This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

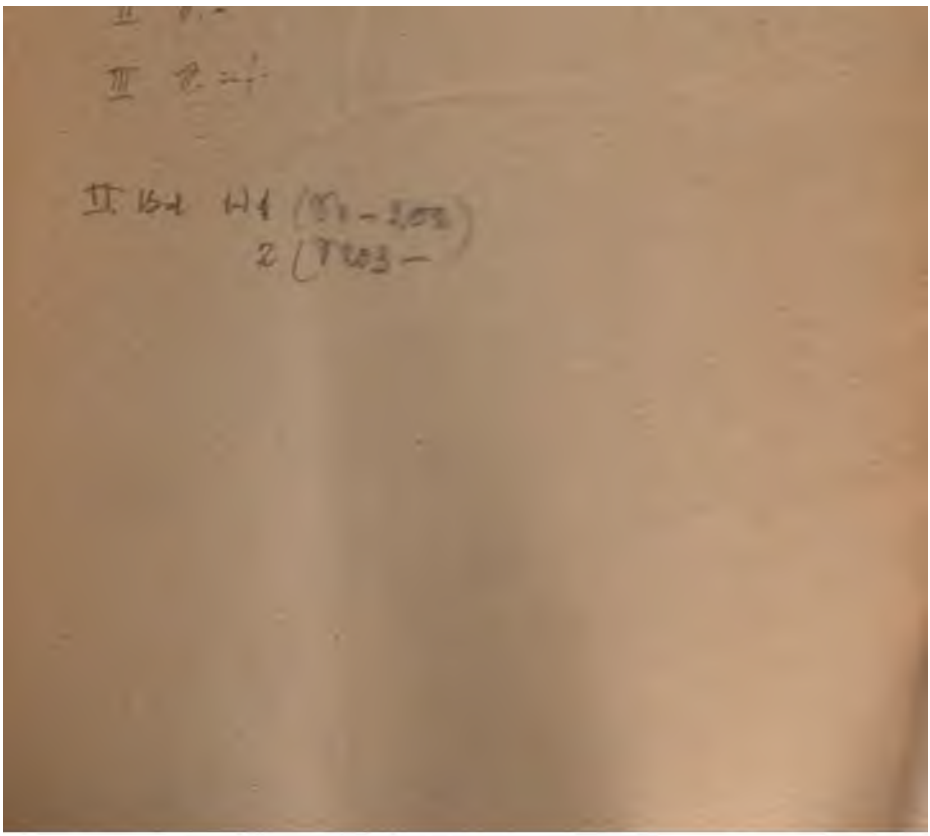
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Abschnitt
Aufgabestempel
Absender
RÖHRACHER
ANTIQUARIAT
LIENZ, Tirol
LIBRARIE



Der österreichische

Geschichtsforscher.

Herausgegeben

von

Joseph Chmel,

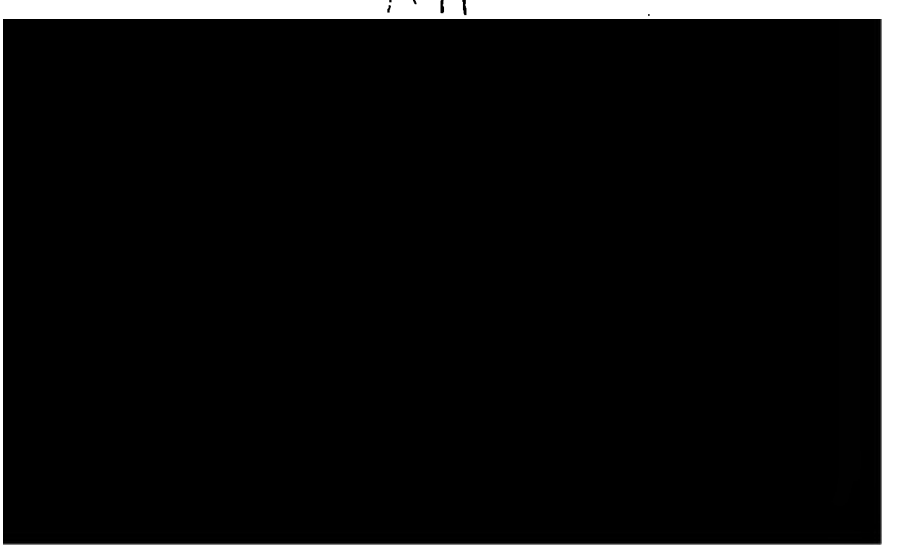
reg. Chorherr des Stiftes St. Florian, k. k. Rath und erster Archivar des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives zu Wien, Ehrenmitglied der historischen Vereine zu Bamberg und Würzburg, auswärt. Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, korresp. Mitglied des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin.

Zweiter Band.

Wien, 1841.

Gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STACKS
DEC - 8 1970



Vorwort.

Nach längerer Unterbrechung erscheint die Fortsetzung des »österreichischen Geschichtsforschers,« der, wie früher schon ausgesprochen wurde, sowohl zur Sammlung des urkundlichen Stoffes, als auch zur Mittheilung kleiner Abhandlungen, kürzerer Monographien über einzelne Gegenstände und Personen bestimmt ist.

Der erste Band, in drei Heften, ward zunächst in auswärtigen Zeitschriften, zum Beispiele in den Heidelberger Jahrbüchern für Literatur, in dem Gersdorf'schen (Leipziger) Repertorium u. s. w., mit Anerkennung des Zweckes und seiner Ausführung erwähnt; in Oesterreich fand er leider nicht die Unterstützung von Seite des lesenden Publikums, welche ein rascheres Erscheinen der Hefte gestattet und möglich gemacht hätte.

Jetzt ist es dem Herausgeber gelungen, einen anderen Verleger zu einem wiederholten Versuche zu veranlassen. Man sollte glauben, daß in einem historischen Staate, wie Oesterreich seit jeher war, die urkundliche Geschichtsforschung, die denn doch die Grundlage jeder Geschichte sein muß, ein Organ für ihre Arbeiten stets haben und fortführen könnte. Oder sind wir durch Sagen und Legenden*), durch Balladen und Romanzen, die allerdings in unserem Vaterlande seit Decennien bevorzugt werden, für die ernste und kritische Behandlung unserer vaterländischen Geschichte, die noch so viele Lücken hat, ganz unempfänglich und ungeeignet

*) Von denen übrigens nur wenige in der Tradition des Volkes wurzeln, bei weitem die meisten Geburten einer schöpferischen Fantasie sind. Deß rühmte sich sogar ein Quidam, der dem Herausgeber eines vielgelesenen »historischen« Taschenbuches nicht wenige solche Selbsterzeugnisse lieferte. Der Mann kannte sein Publikum. Mundus vult decipi — ergo decipiatur.

geworden? Sollte es wirklich dahin gekommen seyn, daß wir nur Pikantes suchen und Malerisches und Romantisches, und daß uns die schlichte Wahrheit zu trocken und zu langweilig ist?! Das wäre traurig. — Man würde daraus auf allerlei Unerfreuliches schließen müssen. — Während fast in allen Ländern die Geschichte einen außerordentlichen Aufschwung erhalten hat und die herrlichsten Denkmahle des gründlichsten Fleißes nach und nach erscheinen (man denke nur an die Leistungen in den Königreichen Sardinien und Belgien, von den großartigen Unternehmungen in England und Frankreich zu geschweigen), sollte in Oesterreich, das unstreitig eine der lehrreichsten und interessantesten Geschichten hat, das ernste Studium derselben nicht gedeihen?!

Möge also der zweite Versuch nicht auch aus Mangel an Theilnahme ersticken und erlahmen.

Stoff ist genug vorhanden, und die preiswürdige Liberalität, mit der dem Herausgeber gestattet wird, aus den reichen Schätzen des geheimen Haus-Archives nach und nach dem literarischen Publikum so Manches mitzutheilen, kann doch am Ende nicht verkannt werden — und verschmäht. — Der Herausgeber bittet um die Unterstützung und Theilnahme aller vaterländischen Geschichtsforscher, er wünschte ganz besonders kritische Erörterungen und Uebersichten des bis-

Nro. I.

Zur Geſchichte und Topographie Oeſterreichs unter der Enns.

A. Beiträge

zur

Geſchichte des Nonnenkloſters zu Dürrnſtein an der Donau.

Geſammelt von

Ign. Fr. Keiblinger,

Pfarrer zu Großmeiſelsdorf im V. U. M. B.

Das St. Claren-Kloſter zu Dürrnſtein, deſſen maleriſche Ruinen die Blicke jedes Alterthumsfreundes auf ſich ziehen, verdankt ſeine Entſtehung dem frommen Sinne Leutolds I. von Chunring, des mächtigen Herrn zu Dürrnſtein, Aggſtein, Weideneck, Seiſſeneck, Wolfſtein u. ſ. w. in Oeſterreich, zu Wildon und Rackersburg in Steyermark, oberſten Schenken in Oeſterreich, und ſeiner erſten Gemahlin Agnes, Albero's, Truchſeſſen von Feldsberg Tochter, nach deren kinderloſem Tode (1. Sept. 1299) er ſich im Jahre 1300 mit Gräfin Agnes aus Schwaben, gewöhnlich Gräfin von Achſperg genannt, vermählte, welche mit der heiligen Eliſabeth, Landgräfin von Thüringen, und der heiligen Hedwig, Herzogin in Schleſien, und als Abkömmling einer Habsburgiſchen Seitenlinie mit dem Herzoge von Oeſterreich und nachmaligem Kaiſer Albrecht I. und deſſen Gemahlin Eliſabeth verwandt war.

Das Zwetler Fundations-Buch (bei Link Annal. Zwetl. Tom. I. p. 616) und aus dieſem die genealogiſchen Nachrichten über die Chünringer beim Hoheneck (3. Thl. S. 101) und Wißgrill (2. Bd. S. 54) berichten über dieſe Stiftung:» Leutoldus de Chunring monasterium sanctimonialium in Tiernstain Ordinis Fratrum Minorum (d. i. vom Orden des heiligen Franciscus von Aſſiſi, und reſpective der heiligen Clara) in suburbio fundavit, parochiamque in Tiernstain eiadem sanctimo-

nialibus cum consensu dioecesani episcopi (es war der hochherzige Freund und Wohlthäter des Regular-Clerus, Bernhard von Prambach, Bischof zu Passau), diversis possessionibus et vineis additis, donavit.«

Das Jahr der Gründung und Erbauung des Klosters »in der Vorstadt zu Dürrnstein« ist zwar nicht bekannt*), doch kommt dasselbe erweislich schon 1295 als wirklich existirend vor.

Worin die Stiftungsgüter des Klosters bestanden, läßt sich aus Mangel der betreffenden Urkunden nicht mehr angeben. Ein noch vorhandenes Urbarbuch vom Jahre 1309, aus welchem als Anhang zu diesem Aufsatze das Wichtigste im Auszuge vorgelegt werden wird, zeigt uns, daß die hiesigen Klosterfrauen theils durch die Freigebigkeit ihres Stifters, theils durch Vermächtnisse, Seelgeräthstiftungen und Schenkungen von andern Wohlthätern, und durch die von den Nonnen selbst dem Kloster zugebrachten Einkünfte, theils durch Kauf und Tausch, schon bald nach der Entstehung ihrer klösterlichen Gemeinde eines nicht unbedeutenden Besitzstandes an Unterthanen, Grunddiensten, Zehenten, Weingärten, Wiesen, Äckern, Baumgärten u. s. w sich zu erfreuen hatten. Ein beträchtlicher Theil dieser Gülten und Güter rührte von der Stadtpfarre zu Dürrnstein her, deren Patronatsrecht Leutold von Chünring seiner neuen Stiftung gegeben hatte; so wie Ebenderselbe noch besondere Einkünfte anwies, wofür jederzeit drei Minoriten zur Besorgung des Gottesdienstes in der Klosterkirche, hier erhalten werden sollten; welche wirklich ein Klösterchen oder vielmehr eine sogenannte Residenz zu Dürrnstein besaßen. Wir wollen hier nur überhaupt einige Ortschaften anführen, wo in dem Urbarbuche vom Jahre 1309 (mit späteren Zusätzen, namentlich vom Jahre 1397) das Nonnenkloster begütert erscheint.

Es besaß nämlich das Dorf »Heinreichs ob des Gerungs« (Heinreichs in der Pfarre Großgerungs) mit vier Lehen und acht Hofstätten; das Dorf Bernhards (in der Pfarre Gottes) das Gut zu Ho-

bei Krems), Oberloiben, Rechberg, Stein, Krems, Wien und Nußdorf; Äcker, Wiesen und Baumgärten jenseits der Donau (im V. O. W. W.); einen Hof zu Reideck (in der Pfarre Großriedenthal), von welchem die Klosterfrauen jährlich 32 Pfennige Dienst nach Rechberg gaben.

Von der Pfarre Dürrnstein rührten vorzüglich der halbe Weinzehent zu Dürrnstein bis an den Watstein, der halbe Getreid-, Blut- und kleine Zehent zu Hippleinsdorf (Hippersdorf in der Pfarre Königsbrunn, V. U. M. B.) her; dann zerstreute Unterthanen und Grundholden zu Weinzierl, Harau (in der Pfarre Els), Harbruck und Himberg (in der Pfarre St. Johann bei Heinrichschlag), zu Lugendorf (Pfarre Salingberg), Meisling, Ostra (Pfarre Meisling) und Nachsendorf. Ostra ist noch jetzt zur Ortsherrlichkeit des Stiftes Dürrnstein gehörig.

»Zu dem Licht in dem Chor zu Unser Frauen Altar« gab »der alte Chunringer« (Leutold I.) einen Grunddienst auf einem Lehen zu Naschendorf; zum Kreuzaltare in der Klosterkirche »der Seefelder« einige Weingärten; die Hadmarin (Hadmars von Spitz Hausfrau) drei Baumgärten zu ihrem Altar »pei der stieg vnten in der kirichen.«

Außer diesen Besitzungen gehörten, laut anderer urkundlicher Daten, auch das Dorf Bösenweissenbach (Kleinweissenbach in der Pfarre Großgöttfritz), schon 1297 dem Stifte Zwetl tauschweise überlassen, das Dorf Rabentann (in der Pfarre Oberstrahlbach oder in der Pfarre Kirchbach?), Unterthanen zu Langschlag, und ein Haus zu Wien in der Schenkenstraße diesem Kloster.

Nicht minder trugen zum Gedeihen desselben mehrere für jene Zeiten sehr ansehnliche Legate an baarem Gelde bei, womit einzelne hohe Personen die geistlichen Frauen bedachten.

Die zweite Gemahlin des Stifters, Frau Agnes von Chünring, welche bei einer schweren Krankheit am 6. Jänner 1302 ihr Testament errichtete, vermachte dem Frauenkloster zu Dürrnstein zehn Mark Silber Wiener Münze, und der Pfarrkirche daselbst drei Mark; auch die benachbarten Klöster der Dominikanerinnen zu Imbach, der Dominikaner zu Krems, der Minoriten zu Stein und die Pfarrkirche zu Loiben an der Donau (nach Tegernsee gehörig) u. m. a., hatten Theil an der fürstlichen Freigebigkeit der frommen Gräfin. (Liber fundat. Zwetl. ap. Link. I. p. 542.)

Im Jahre 1304 bestimmte die Herzogin Blanca von Oesterreich, Rudolphs III. erste Gemahlin, aus Frankreichs königlichem Hause, in ihrem letzten Willen allen Klöstern St. Claren-Ordens in Oesterreich zusammen vierzig Pfund Pfennige (Herrgott. Monum. aug. dom. aust. T. I. pag. 221, 222, und Bern. Pez. Cod. dipl. hist. epist. P. II. p. 201); wovon also auch die hiesigen Nonnen ihren Antheil bekamen.

Dieſem Beiſpiele folgte ihre Schwägerin Guta, Gemahlin des Grafen Ludwig des Aeltern von Oettingen, eine Tochter des Kaiſers Albrecht I., welche in ihrem Teſtamente ddo. 31. Mai 1324 »hinz Tirnſtain den Uroua (Frauen) ſand Claren Ordens zwo march (Silber Wiener Gewichts), den prudern (Minoriten) doſelbs ain march« vermachte. (Herrgott Mon. aug. dom. aust. T. IV. P. II. p. 104.) Eliſabeth von Arragonien, Friedrichs des Schönen Gemahlin, beſtimmte in ihrem Teſtamente vom Jahre 1328, »hinz Tyernſtain den Brauen Sant Claren Ordens dreu phunt« (Pfennige). (Bern. Pez. Cod. dipl. hist. epist. P. III. p. 12 — 14.) Auch von Friedrich dem Schönen ſelbſt wurden dieſe Nonnen (obſchon ſie in ſeinem Teſtamente ddo. Wien, 24. Juni 1327, nicht vorkommen) mit einem Legat von dreißig Pfund Pfennigen, auf eine ewige Meſſe und einen Jahrtag, bedacht; wie aus der Quittung und reſpective Revers der Kloſterfrauen zu Dürrnſtein ddo. 15. Auguſt 1327 erhellt. (Czerwenka Annal. et Acta pietat. austr. p. 356, aus Brenner Hist. Carthusiae Mauerbac. ap. Hier. Pez. Scriptt. rer. austr. T. II. col. 349, 350.)

Der Stifter Leutold I. von Chünring, welcher hochbejahrt 1312 ſtarb, und ſeine zweite Gemahlin, Gräfin Agnes von Achſperg, die ihn viele Jahre überlebte († um 1341 — 1344) liegen in der Stiftskirche zu Zwettl vor St. Bernhards Altar begraben; einige ihrer ſieben Kinder, nämlich Clara, geboren und geſtorben 1301, Hadmar (der Zwillingsbruder Johanns I.), geboren 1302*), und (nach Wißgrills Angabe) Agnes, die Aeltere, geboren 1304, von welchen Clara gleich nach der Geburt, auch die andern noch in Kindesjahren verſchieden, fanden ihre Ruheſtätte im Frauenkloſter zu Dürrnſtein; und zwar bemerkt der Zwettler Chroniſt ausdrücklich, daß (nach ehemaliger Sitte) Clara mit dem Nonnen-Habit bekleidet beſtattet worden ſey. (Link I. 533, 540, 623. Wißgrill, Schauplatz des landſäſſigen n. ö. Adels. 2. Bd. S. 59.)

[redacted]

in Tirol berufen wurde, welches hieſige Nonnen, gemeinſchaftlich mit einigen aus Brixen gekommenen, zuerſt in Beſitz nahmen. (Wendtenthals oder Marian Fidlers Geſchichte der öſterreichiſchen Kleriſey, 3. Band, Seite 358)

Was ich von geſchichtlichen Nachrichten aus den ſehr wenigen, höchſt kärglich fließenden, gedruckten und ungedruckten Quellen noch auffinden konnte, folgt nun hier, wie ſonſt nirgends noch, in chronologiſcher Ordnung ſorgfältig zuſammengeſtellt.

1295 gelobt Leutold von Chünring, Schenk von Oeſterreich, dem Stifte Zwetl rechten Scherm über dritthalb Pfund Gülte zu Pöſenweiſſenbach, welche die Frauen zu Dürrnſtein von ihm bekommen, und wieder an den Abt Ebro von Zwetl tauſchweiſe hindangegeben hatten. (Ludewig Reliquiae MSSorum T. IV. p. 60, und Liber fundat. Zwetl. ap. Link I. 505 — 506.*) Die Tauſchhandlung mag aber wohl erſt zwei Jahre ſpäter vollkommen zu Stande gekommen ſeyn; wenigſtens geſchah die Ausfertigung der Tauſch- und der Beſtätigungsurkunde nicht früher, wie das Zwetler Stiftungsbuch (l. c. p. 512) ausweiſet. Nach dem Inhalte der Tauſchurkunde verkauften, oder vertauſchten vielmehr, Wilbirgis, Aebtiſſin zu Dürrnſtein, St. Claren-Ordens, und ihr Convent, an den Abt Ebro und das Convent zu Zwetl eine Gült von dritthalb Pfund im Dorfe Pöſenweiſſenbach mit (dem Gerichte und) allem Eigen, wie ſie ſelbe von Herrn Leutold von Chünring erhalten hatten. Dafür gab ihnen der Abt zwei Pfund Gülten, nämlich ein Pfund Dienſt von einem Obſtgarten bei Dürrnſtein, und ein halbes Pfund von den Ledererhäuſern zu Krems (de areis cerdonum, etwa die heutige Lederergaſſe?), und ein halbes Pfund Dienſt von den Weingärten zu Gneuſſendorf (Gneichſendorf bei Krems), dazu noch zehn Pfund baarer Pfennige. Zeugen waren, nebſt Leutold und deſſen Vetter Albero von Chünring und mehreren anderen Weltlichen, die Minoriten: Bruder Otto von Wolfsberg, Custos Danubii**), Bruder Petrus, Quardian zu Stein, Bruder Ulrich der Chleber (aus einer angeſehenen Bürgerfamilie Wiens, welche der Chleberlucken den Namen gab) Lector zu Stein, und Bruder Lambert, Lector et tunc Visitator noster (des Kloſters zu Dürrnſtein? oder der

*) Bei Ludewig heißt der Ort Poſenwiſchenpach und das Actum: »Diz Ding iſt geſchehen zu tyrnſtain in ainem (rectius meinem) hoff — 1295. II. Calend. Martii (28. Februar);« bei Link aber: »Actum in Tyrnstain castro meo a. d. 1295. pridie Calend. Maii (30. April).«

**) Vorſteher der Donau-Cuſtodie unter der Enns, unter welcher die Klöſter zu Stein, Tuln, Laa, Dürrnſtein und zu Grein (ob der Enns) ſtanden. Die öſterreichiſche Provinz des Minoriten-Ordens war ehemals in ſechs Cuſtodien abgetheilt.

ganzen öſterreichiſchen Minoriten-Provinz?). Die Urkunde iſt beſiegelt mit den Siegeln Leutolds von Ch. und der Aebtiſſin. Actum et datum in Tiernstain anno Domini 1297. in die S. Andreae Apostoli. (30. November.) Dieſen Tauſch hatte der Stifter und Schirmherr Leutold von Ch. bereits am 22. Juli deſſelben Jahres, zu Wien, durch ſeine Beſtätigung bekräftigt. »Coëmtionem bonorum illorum in villa dicta Posenweinzenbach, quo sanctimoniales femine de Tyrnstain cum iudicio ac iure proprietatis, quod eisdem dedimus, dominis de Zwetl omnimodis vendiderunt, ratam habemus« etc. ſagt die Urkunde bei Ludewig. (l. c. pag. 60—61. cf. Link. I. 512—513, und Kirchl. Topogr. v. Oeſt. 16. Bd. S. 310.)

Wie übrigens jene durch Tauſch dem Nonnenkloſter zu Dürrnſtein überlaſſene Gült zu Krems an das Stift Zwetl gekommen war, darüber gibt das Zwetler Stiftungsbuch (ap. Link, I. 464) folgenden Aufſchluß:

Gozzo, Bürger zu Krems, Rector officiorum per Austriam, nach dem Tode ſeiner Gemahlin Profeß zu Zwetl, deſſen Wohlthäter er von Jugend an geweſen, ſchenkte dem genannten Stifte vor ſeinem Eintritte in dasſelbe unter andern auch acht Pfund jährlicher Einkünfte zu Krems; nämlich: »in domo Hainrici cingulatoris dimidium talentum, de Chasthof cerdonis dimid. tal. de domo Prunnarii dimid tal. item Chunradus Albus in Purchhof unum tal. Sifridus in Inferno (beim Höllthore?) de horto et vinea XII solidos, Chuno de Camera gladiorum tres solidos, de domo Ekberti in cottidiano foro triginta denarios et tria talenta de horto et vinea apud Piscatores.« 1288. (Link, I. 464.) Dazu bemerkt das Stiftungsbuch: »Qui reditus licet a Domino Ebrone Abbate sint Abbati de Cella Angelorum vel Dominabus in Tiernstain in magna parte venditi aut etiam commutati etc. etc.«

[redacted]

Nachlaß der bedungenen Leiſtungen, bevor. (Hanthaler Recens. dipl. archivi Campilil. T. II. p. 191.) *)

1305. Pauline, Herrn Ruprechts von Puerſteindorf Witwe, vermachte dem Kloſter zu St. Clara in Wien verſchiedene Gülten auf ſiebenthalb Lehen zu Walterskirchen und auf einem Hauſe zu Wien in der Wollzeile, ferner eine Gült zu Weikerſtorf, drei Lehen und vier Hofſtätten, die dienen vierthalb Pfund Pfennige und 84 Käſe, wovon jeder dritthalb Pfennige werth ſeyn ſoll, und ſieben Hühner; und zwar widmete ſie dieſe Gült dem St. Claren-Kloſter zu Wien, »und hinz ſant Chlaren Chloſter ze Diernſtain, alſo daz dieſelben Chloſter dieſelben Gülte ze Weikeſtorf geleich tailen ſullen miteinander.« — »Geſchehen ze Wienne an dem Mitichen vor St. Jakobi Tach 1305.« (21. Juli.) (Kirchl. Topogr. v. Oeſterr. 11. Bd. S. 391, 392.) Frau Pauline von Pürſtendorf hat ſich mit einem Weingarten, gelegen zu Dürrnſtein, die Pürſtendorferin genannt, auch einen Jahrtag zu Dürrnſtein geſtiftet; laut des Urbarbuches von 1309.

1309. Schweſter Reichz (Reiza, Richardis), die Aebtiſſin und das Convent zu Tyernſtain, geben Leutold dem Muenlein von Wachau und ſeiner Hausfrau Elsbeth leibgedingsweiſe zwei Weingärten zu Wachau, der Freihof und der Motſedel genannt, um halben Wein (d. i. für die Hälfte des Ertrages). ddo. Tyernſtain 1309 an dem percht Tag (6. Jänner). Zeugen: »Her Rumhart von Rauna, Her Hadmar von ſpitz, Her Hadmar von Zwetel, her Dyettraich ob dem Saber, her Fridreich vnſer ſchaffer, her Ulrich der zemaiſter von wachaw.« (Aus dem Urbar von 1309.)

Aus einer Aufzeichnung im uralten Todtenbuche der Minoriten zu Wien erfahren wir, daß Herr Conrad, der Hubmeiſter in Oeſterreich, welcher mit ſeiner Gemahlin Giſela im Jahre 1315 durch ein frommes Vermächtniß auch unter den Wohlthätern des Schottenſtiftes zu Wien erſcheint (Hormayrs Wien, I. Jahrg. 2. Bd. 1. Heft. Urkundenbuch S. LXVI. Num. LXV.), für einen, ſeinen Vorfahren zu haltenden Jahrtag den Frauen zu Dürrnſtein ſeine grundherrlichen Rechte auf ihrem Hauſe in der Schenkenſtraße zu Wien erließ; dafür ſollten ſie jährlich einen Metzen Mehl zu Hoſtien oder fünfzig Pfennige an die Sakriſtei bei den Minoriten zu Wien verabreichen. Die betreffende Stelle lautet: »Nonis Martii. (7. März.) Obitus progenitorum Domini Conradi Magistri

*) Hanthaler führt dieſen Proumn als zur Familie Praun gehörig auf, jedoch ſelbſt nicht ohne einigen Zweifel, ob er dazu gezählt werden dürfe. Dieſelbe Notiz, aber viel ungenauer und unvollſtändiger, ſteht auch Tomo I. p. 14., und ſtatt Proun heißt es dort Prar!

Hubarum celebretur feria prima (proxima?) post Laetare, pro quo relaxavit Dominabus in Türnstain jus fundi de domo ipsarum in vico pincernarum Wiennae, ita duntaxat, quod annis singulis administrent unam metretam farinae pro sacristia pro hostiis, vel quinquaginta denariorum.« (Necrolog. Fratr. Minor. Viennae, ap. Hier. Pez. Scriptt. rer. austr. T. II. col. 478.)

Im Jahre 1346 haben Abt Otto von Zwetl und sein Stift mit den Nonnen zu Dürrnstein rücksichtlich der Theilnahme an guten Werken und des Gebethes für die verstorbenen Mitglieder sich verbunden. (Kirchl. Topogr. v. Oesterr. 16. Bd. S. 55. ex archivo Dürrnstein.)

Im Jahre 1379 erneuert und bestätigt Herzog Albrecht III. von Oesterreich den Klosterfrauen von Dürrnstein die Handfeste seines seligen Vaters, Herzogs Albrechts II. über das Dorf zu Rabentann. Dafür sollen sie ihm alle Jahr ewiglich am St. Colmannstag (13. October) einen Jahrtag begehen, »mit vigili, mit selmessen, und mit anderm gepett und guttet nach gewonhait irs ordens, und als sie das irm rechten stifter tuud, an gever, und sol man den frown desselben tags ein pittanz (ein Frohmahl, reichlichere Speise und Trank, oder auch ein kleines Geldgeschenk) geben, daz si got desto fleizziger für uns pitten.« (Senckenberg Selecta Juris et Historiarum, Tomo IV. p. 219—220. Num. 35, aus dem Urkundenbuche der herzoglichen Brüder Albrecht III. und Leopold von den Jahren 1379 und 1380.) Leider ist die Urkunde nicht in extenso aufgenommen, daher ich den Inhalt des bestätigten Freiheitsbriefes nicht angeben kann. Der hier genannte Ort ist wahrscheinlich das Dorf Rabentann in der Pfarre Oberstrahlbach, unweit Zwetl; es gibt noch ein anderes gleichnamiges Dorf im V. O. M. B. in der Pfarre Kirchbach, das früher den Karthäusern zu Aggsbach gehörte, und sich nach Aufhebung derselben frei gekauft hat.

1398. 2. Februar, haben »Schwester Anna von Schaum-

und dem ganzen Convent, um vier Pfund Wiener Münze; und ist der Kaufbrief mit den Siegeln der Aebtissin und ihres Conventes gefertigt. (Keiblingers Diplomatarium Aggsbac. MS.)

»Di von Schaunberch« kommt im alten Urbarbuche von Dürrnstein schon 1397 als Aebtissin vor. Sie war Rudolphs Grafen von Schaumberg jüngere Tochter, und, laut eines Leibgedingbriefes, noch 1406 Aebtissin zu Dürrnstein. Ihre ältere Schwester Margarethe ward 1387 dem Grafen Johann von Pfannberg vermählt. (Hoheneck, Geneal. d. löbl. Stände ob d. Enns, 3 Thl. S. 633, und daraus die Gesch. d. Grafen v. Sch. in d. kirchl. Topogr. 17. Bd. S. 274.)

Der verdienstvolle Genealog Freiherr von Hoheneck erzählt (1 Thl. S. 439), daß man »noch vor kurzer Zeit (also ungefähr vor hundert Jahren) im Kloster Tiernstain Namen und Wappen des Herrn Degenhard Schadenecker und seiner Hausfrau Katharina, gebornen Jägenreuther, mit der Jahrzahl 1408 abgemalt gesehen habe.« Wahrscheinlich hatten Beide hier ihre Grabstätte, und das erwähnte Gemälde war über derselben aufgehangen. Allein da das Frauenkloster mit seiner Kirche schon länger als hundert Jahre in Ruinen liegt, so könnte Hoheneck wohl die Frauenkapelle gemeint haben, bei welcher im Jahre 1410 ein Stift regulirter Chorherren des heiligen Augustin sich erhob; in welchem aber jene gemalte Tafel (Altarbild? Glastafel? Grabschild? oder wohl gar in einem Codex MS?) eben so wenig, als im Frauenkloster, jetzt mehr zu sehen ist.

Im Jahre 1420 kommt Schwester Agnes die Schifrinn als Aebtissin in einem Kaufbriefe ddo. Karlstätten 24. April 1420 vor, da Stephan Osler, Bürger zu Mautern, und seine Hausfrau Margreth eine Wiese in der Friesnitz (bei Rossatz), zum Frauenkloster Dürrnstein mit Burgrecht dienstbar, den Brüdern Otto, Wilhelm und Jörg von Topel verkauften. Die Urkunde, wie sie in des Servitenpriesters Justin Kaltenegger ungedruckter Sammlung alter Urkunden, Tomo I. Num. CCXXI. p. 416 — 417 eingetragen ist, und wovon das Original im Archive der (einst der Familie Topel gehörigen) Herrschaft Karlstätten zu Wasserburg sich befand und noch befinden mag, lautet folgendermaßen:

»Ich Steffan Osler, Purger ze Mautarn, und ich Margret sein Hawsfraw, wir veriehen für uns und all unser paider Erben, und tun Kund ꝛc. daß wir mit unser Purkchfrawen Hannden, der Erwirdigen Geistlichen Frawn Swester Angnesen der Schifrinn, Abtessinn des Frawn Chlosters zu Tiernstain, verchawft haben unser Wisen gelegen in der Friesnitz nachst des Pharrer von Rossas Wisen, und ist ein halbew Wisen, und den andern halben Tail ze nachst ist Nyclasen des Hawsler. ꝛc. also haben wir dew recht und redleich ze chawffen gegeben den Edlen Herrn

Ott 656

Otten, Wilhalm und Jörgen Gebrüedern von Toppell, und allen iren Erben. ꝛc. ſo geben wir In den Brief verſigelt mit der vorgenanten Erwirdigen Purkchfrawn Sweſter Angneſen der Schifrinn Abteſſin zu Tiernſtain anhangunden Inſigil, und wann ich obgenanter Steffan Oſler, und Margret mein Hawſfraw ſelber nicht aigen Inſigel haben, ſo haben wir gar vleiſſichleich gepeten den Erbern Fridreichen den Slegell die Zeit Statrichter ze Mawtarn, daſ Er des Handels Gezewg iſt mit ſeinen anhangunden Inſigel. ꝛc. Geben ze Karlſtetten nach Chriſti Gepurd vierzehen hundert Jar, und in dem zwanzigiſten Jar am Eritag des Heiling Martrer Tag Sand Jorgy.« — (»E duobus sigillis anterius extat.«)

1430 1443 am Mantag vor ſand Jorigen Tag (22. April) fertigen »Anna von Chlamb, die Zeit Abtiſſin des Frauen Cloſter ze Tirnſtain, und der Conuente daſelbs« (unter der Aebtiſſin Siegel ſtatt des Convents) eine Quittung, »daſ Vns dy Erbern und Weiſen, der Purgermaiſter, Richter und Rath der Stat zu Wienn ausgericht und betzalt habent drey phunt LXXX phening zu dem nętz Chunftigen Sand Jorigen Tag, nach inhaltung eines beſigelten briefs, den Wir ꝛc.« — So weit der unvollſtändige Auszug der Urkunde, wie ihn der Archivar von Melk, Philibert von Hueber, aus dem Original im Archive der Stadt Wien abgeſchrieben, und Bernhard Pez (Cod. dipl. hist. epist. P. III. p. 293. Num. CXIX.) herausgegeben hat. Wahrſcheinlich iſt von einem, den Kloſterfrauen zu Dürrnſtein beſtimmten Geldvermächtniſſe eines Wiener Bürgers oder von der Erbſchaft einer Nonne die Rede *).

Wir fügen hier, gleichfalls aus dem Wiener Stadt-Archive, eine noch ungedruckte Urkunde vom folgenden Jahre und ähnlichem Inhalte, nach Ph. Huebers Abſchrift bei; und zwar eine Verſchreibung der Schweſter Anna von Klam, Aebtiſſin zu Dürrnſtein, anſtatt Jungfrauen Barbara und Eliſabeth, ihrer Conventſchweſtern, des Wilhelm Pleſſen Töchter, gegen Bürgermeiſter und Rath zu Wien, um 26 Pfund und

[redacted]

für all vnſer nachkomen, und tun offenlich mit dem Brieue von wegen der zwayer hundert phunt phening haubtguets vnd zehen phunt phening dinſtes; So die Erſamen weiſen Herren der Burgermaiſter und der Rate der Stat zu Wienn den vorgenanten Junkhfrauen Barbaren und Elſbeten vnſern Conuent Schweſtern und Hannſen Pleſſen Irem Bruder ſind ſchuldig worden nach Lautt aines beſigilten Geltbriefs, den wir von In darüber haben, das der Erber weiſe Vlreich Kerner dietzeit des Rats und Kamrer daſelbs der Stat zu Wienn vns zu der egenanten zwayer Schweſter handen, aus den vorgenanten zwainhundert phunt pheningen zwen Tail, der da bringet hundert dreu und dreiſſig phunt und achtzig phening haubtguts, und drey phunt und achtzigk phening verſeſſens dinſts, ſo den benanten Schweſtern zugeburdet, ausgericht und bezalt hat zu rechter zeit an allen ſchaden. ꝛc. Mit Vrkund des Briefs beſigelt mit vnſer obgenannten Anna der Klamerin Abteſſin und des Conuents des Frauen Cloſters zu Direnſtain anhangunden Inſigelen. Geben zu Direnſtain an Eritag ſand Kathrein abent. Nach criſti geburd Viertzehenhundert Jar, darnach in dem vir und virtzigiſten Jare.« — (»Ita Originale duobus sigillis ex viridi cera confirmatum.«)

Der Verlauf der unruhigen und verhängnißvollen Regierung des Kaiſers Friedrich IV. führte nun kriegeriſche Ereigniſſe herbei, welche dem Frauenkloſter zu Dürrnſtein nicht minder verderblich waren, als den übrigen religiöſen Stiftungen im Lande. Als im Jahre 1485 die Schaaren des ungariſchen Königs Mathias Corvinus Oeſterreich verheerend durchzogen, zündete der räuberiſche Soldat das Nonnenkloſter zu Dürrnſtein an; und es wird ausdrücklich berichtet, daß auch das Klöſterlein (Conventulus) der Minoriten allhier damals dem Feuer zum Raube geworden *).

Als einen wahren Freund in der Noth zeigte ſich in jenen bedrängnißvollen Tagen der kaiſerliche Hauptmann zu Dürrnſtein, Erasmus Gartner, durch ſeine eifrige Verwendung für die aufs äußerſte gedrückten und gequälten Unterthanen des Kloſters. Durch ein Schreiben, ddo. Tiernſtain 1489 am Erchtag vor St. Philipps und St. Jakobs Tag (28. April), beſchwerte er ſich bei dem Abte Wolfgang von Zwetl in Betreff einiger Unterthanen der Aebtiſſin von Dürrnſtein zu Langſchlag (V. O. M. B.), die von dem Hauptmanne der im Stifte Zwetl liegenden unga-

*) Saeculum quintum Fratrum Minorum Conventualium Conventus ad S. Crucem Viennae, 4°, Neostadii 1724. p. 19, 21, 25, und aus dieſem der gelehrte Ordens-Geſchichtſchreiber Vigilius Greiderer in ſeiner Germania Franciscana, T. I. Daß der dort von dieſem kleinen Convente gebrauchte Ausdruck »ad Custodiam Danubianam revocatus« in der Ordensſprache nichts anders bedeute, als: »der Donau-Cuſtodie zugetheilt,« iſt aus dem früher Geſagten bekannt.

rischen Besatzung mit allerhand Beschwerungen, Dienstlasten und Huldigungen geneckt wurden; ungeachtet sie, wie er versichert, dem Könige Mathias von Ungarn eine Huldigungssteuer entrichtet hatten. Er ersucht also, der Abt möchte den Hauptmann zu Zwetl bewegen, daß derselbe von diesen Bedrückungen der Bauern abstehe, damit er (Gartner) nicht gezwungen sey, sich selbst an den König zu wenden, und unterdessen dem Stifte Zwetl auch wieder Schaden zu thun. (Link Annal. II. 292. Vergleiche Wendtenthal oder Marian Fidler, Geschichte der österreichischen Klerisey, 9. Bd. S. 65. der Nachträge, und Kirchl. Topogr. v. Oesterr. 16. Bd. S. 83 — 87.)

Aus einer Tauschurkunde des Stiftes St. Dorothea zu Wien vom Jahre 1495 erfahren wir, daß zu derselben Zeit das Frauenkloster zu Dürrnstein noch einen Weingarten in der Weißleiten zu Nußdorf (bei Wien), der an einen Weingarten des vorgenannten Stiftes gränzte, besaß. (Kirchl. Topogr. 15. Bd. S. 75.)

Diesen mit aller Genauigkeit zusammengestellten urkundlichen Nachrichten wollen wir noch die Namen einiger Nonnen, zum Theile aus adeligen Familien, die in diesem Kloster gelebt haben, anreihen, um selbe dem Looſe gänzlicher Vergessenheit zu entziehen.

Im alten Urbarbuche kommen zerstreut folgende Namen (aus dem vierzehnten Jahrhunderte) als die merkwürdigeren vor.

Schwester Geislein (Gisela) und Schwester Margareth, Herrn Friedrichs von Pach Töchter, der dem Kloster die Dörfer Heinreichs und Bernhards gab. Jeuta, eine Muhme der Frau Engel von Schönberg. Alheid von Tirnstein. Clara Sitzendorferin. Kunigunde von Hadmanstorf. Reitz (Richarde) die Seefelderin. Chundlein (Kunigunde) aus dem Kamerhof. Matz (Magdalena) die Mainbergerin (von Mainburg). Clara die Planpechin (von Planbach im V. O. W. W.). Gertraud von Enzenstorf. Traut (Gertraud) von Rauna (Ranna), u. m. a. Manche dieser Namen

[redacted]

Quelle von chronologiſchen Irrthümern für alle aus ihm ſchöpfenden Genealogen werden kann.)

Ein wichtiges Ueberbleibſel aus dem folgenden (ſechzehnten) Jahrhunderte iſt jene Denkſchrift (auf einem Denkſteine? oder Gemälde? oder bloß Inſchriftstafel?), welche der Biſchof von Neuſtadt, Dietrich Cammerer, Minoriten-Ordens, im Jahre 1521 unter der Aebtiſſin Margaretha, den während ſeiner biſchöflichen Regierung verſtorbenen Ordensſchweſtern allhier geſetzt, und der treffliche Baron Hoheneck (3. Thl. S. 46, unvollſtändig auch S. 784) aus Ennenkls genealogiſchen Collectaneen (Tomo II. Fol. 279) herausgegeben hat. Sie lautet:

Tempore Regiminis Reverendae Dominae
Margarethae Abbatissae in Thirenstain.
Anno 1521. Reverendissimus in Christo
Pater et Dominus Dominus Theodoricus
DEI Gratia Episcopus Zaracoviensis, novae
Civitatis Praesul electus, Sacro-Sanctae Theologiae Doctor et Provincialis Austriae, ob
memoriam perpetuam Sororum Episcopatus suo (sic) Regimine defunctarum posuit.
Sor. Affra Kellerin Abbatissa.
Sor. Ursula Menshaimerin Abbatissa.
Sor. Modesta de Volckenstorf.
Sor. Potentiana Astenbaumin.
Sor. Margaretha Hofstetterin.
Sor. Apolonia Aspanin.
Sor. Margaretha Kornfailin.

Varianten bei Hoheneck ſelbſt: p. 46, Jaroviensis, p. 784, Zarracoviensis; p. 46, Memekagnerin, offenbar Schreib- oder Druckfehler; p. 784, Menshaimerin, was wohl Mooshaimerin heiſſen dürfte?

Dieſer Theodorich oder Dietrich Cammerer, aus der erloſchenen, im Lande ob der Enns begütert geweſenen Familie Cammerer zu Perkheim und Kammerſchlag, ſeit 1507 Provinzial der mindern Brüder vom Orden des heiligen Franciscus in Oeſterreich, Episcopus Zaracoviensis in partibus infidelium (etwa Zaracha in Morea?), wurde 1516 vom Kaiſer Maximilian I. zum Biſchofe von Wieneriſch-Neuſtadt ernannt, aber erſt 1522 vom Papſte beſtätigt, und ſtarb zu Neuſtadt 1530, iſt aber bei den Minoriten zu Wien begraben. Der gelehrte Jeſuit Fiſcher nennt ihn irrig Theodorich Kanner aus Grätz. (Hohenecks Geneal. 3. Thl. S. 57, wo aber ſtatt Fratericus, Frater Dietericus zu leſen iſt; Saeculum V. Fratrum Min. p. 96 und 117. Gleich — eigentlich Bergen-

ſtamms — Geſchichte v. Wienerisch-Neuſtadt, S. 260 u. f., und Kirchl. Topogr. 12. Bd. S. 227 — 229.)

Auch als ernannter Biſchof hatte er die Provincialswürde, die er durch 23 Jahre rühmlichſt bekleidete, beibehalten, und von ihm meldete noch bis in die Tage Kaiſer Joſeph's II. ein Denkmahl in der nicht mehr beſtehenden Kirche des Bürgerſpitals, ehemaligen Kloſters St. Clara zu Wien, welches Biſchof Dietrich Cammerer ſeiner als Aebtiſſin daſelbſt verſtorbenen Nichte errichten ließ:

Anno Domini 1521. die 14. Mensis Sept. Reverenda Domina Soror Hester de Silberberg, Abbatissa, diem suum clausit supremum. Vivat Deo.

Theodoric. Episcopus Nov. Civit. et patruelis posuit.

(Fischer Brevis notitia urbis Vindob. Suppl. II. p. 177, wo aber unrichtig Hillerberg ſteht. Vergleiche Kirchl. Topographie, 11. Bd. S. 352, und Hormayrs Geſchichte Wiens, II. Jahrg., I. Bd., 3. Heft, Seite 62.)

Die in der Dürrnſteiner Denkſchrift*) vorkommende Modeſta von Volkenſtorf war eine Tochter Caſpars Herrn von Volkenſtorf, und nach dem deutlichen Zeugniſſe der Denkſchrift 1521 ſchon verſtorben; daher Hoheneckſ Irrthum zu berichtigen iſt, daß ſie 1521 Kloſterfrau zu Dürrnſtein war. Ihr Vater war von 1499 bis 1503 landesfürſtlicher Burggraf zu Steyer, ſpäter Pfleger im Schloſſe zu Spitz, wo wahrſcheinlich Fräulein Modeſta in das benachbarte Kloſter zu Dürrnſtein zu treten beſchloſſen haben mag; endlich Landmarſchall in Oeſterreich. (Hoheneck, 3. Thl. Seite 784.)

Apollonia Aſpanin war eine Tochter des Lazarus Aſpan von Haag zu Hartheim und Wimbſpach. Hoheneckſ Angabe: »ward 1521 Kloſterfrau zu Dürrnſtein« iſt gleichfalls dahin zu berichtigen, daß Schweſter Apollonia 1521 nicht mehr am Leben war.

[redacted]

dem Frauenkloſter zu Dürrnſtein den Untergang. Entweder ſtarben die wenigen, ihren Gelübden treu gebliebenen Nonnen hier aus, oder ſie zogen, weil es ihnen an hinreichendem Unterhalte fehlte, anderswohin; manche der Schweſtern mag auch in die Welt zurückgegangen ſeyn; wenigſtens läßt das Beiſpiel jener Aebtiſſin (der letzten?) von Dürrnſtein, die »ſammt ihrem Verführer Orlando bei Todesſtrafe auf ewig abgeſchafft wurde« (Hormayrs Geſchichte Wiens, I. Jahrg. IV. Bd. 3 Hft. S. 16), auf noch ärgere Dinge ſchließen, als die Geſchichte von dem Verfalle der Ordenshäuſer in jenen traurigen Zeiten gewöhnlich zu erzählen weiß. Leider habe ich über die Auflaſſung des Kloſters und die derſelben vorausgegangenen, vom Freiherrn von Hormayr nur mit obigen kurzen Worten berührten unerbaulichen Auftritte keine Nachrichten auffinden können. Unrichtig iſt die Angabe einiger Schriftſteller, das Frauenkloſter ſey ſeit der Zerſtörung durch die Schweden verlaſſen; denn die Schweden, welche am 26. März 1645 das Städtchen und das Schloß Dürrnſtein einnahmen, haben nur das Gebäude des längſt eingegangenen Kloſters verwüſtet, wie ſie auch das uralte Felſenſchloß zur Ruine machten.

Nach Schweickhardts Darſtellung des Erzherzogthums Oeſterreich unter der Enns, V. O. M. B., 2. Bd. S. 136, wäre dieſes Frauenkloſter »im Jahre 1662 nach Imbach verſetzt worden,« und die Kirche davon (sic) zu Ehren der heiligen Clara geweiht geweſen.

Da das Kloſter zu Imbach für Dominikanerinnen, welche eigentlich der Regel des heiligen Auguſtin folgten, jenes zu Dürrnſtein aber für Klariſſerinnen nach der Regel des heiligen Franciscus geſtiftet war, ſo wäre — abgeſehen von allem Uebrigen — eine Vereinigung beider Klöſter zu einer Zeit, da es in den öſterreichiſchen Erbländern noch viele andere Clariſſerinnen-Ordenshäuſer gab (nur in Wien allein zwei: zu St. Nikolaus, und das ſogenannte Königskloſter zu Maria, Königin der Engel), ſchon aus Gründen des Kirchenrechtes zu bezweifeln. — Die Kirche gehörte wohl den Ordensſchweſtern der heiligen Clara, ſcheint aber nicht dieſer Heiligen, ſondern der ſeligſten Jungfrau Maria geweiht geweſen zu ſeyn, deren Altar wenigſtens im Chore (Presbyterium) der Kloſterkirche ſtand.

Die im Laufe der Zeiten ſehr verminderten Güter des Kloſters wurden mit dem regulirten Chorherrenſtifte zu Dürrnſtein vereinigt; die Mauern der verfallenden Kirche benützte der bauluſtige Propſt Hieronymus, ein vortrefflicher Oekonom, zu einem Schüttkaſten, an welchem noch folgende Bezeichnung am Eingange, in Stein gehauen, zu leſen iſt:

17 H. P. Z. T. 16.

(D. h. Hieronymus, Propſt zu Tirnſtein, 1716.)

Die Mauern des Presbyteriums, zu profanen Zwecken verwendet, sind noch mit einem Schindeldache bedeckt, ein Theil der Klostergebäude ist in die modernen Localitäten eines Wirthshauses verwandelt.

Eine getreue Abbildung der Kirche, noch vor ihrem Verfalle aufgenommen, zeigt die interessante Ansicht von Dürrnstein in Folio, in Merians Topographia provinciarum austr., Frankfurt a. M., 1649. Das Bild in Vischers Topographie von Niederösterreich, vom Jahre 1672, ist eben bei Dürrnstein in Betreff der Gebäude minder genau und richtig, als bei den meisten übrigen Ortschaften.

Auszüge aus dem Urbar des Frauenklosters zu Dürrnstein, mit einigen Notizen zur Berichtigung der Geschichte des Schlosses, folgen im nächsten Hefte.

B. Zur Chronik und Topographie von Tuln.

Von

Ignaz Fr. Keiblinger.

Der vielgelesene M. Dr. Schultes erwähnt im zweiten Bande seiner Donaufahrten, Seite 382, in der Note, einer Spuckgeschichte, von der es mich sehr wundert, daß sie noch nicht zu einem Ritter-Roman »aus der österreichischen Vorzeit,« im Geschmacke des »Odomar von Dürrenstein, Arnulf Schreckenwald, Dagobert von Greifenstein« u. dgl., verarbeitet wurde. Er sagt: »Von dem alten Schlosse bei Tuln, in welchem jeden Montag, wie der Antiquarius an der Donau (rectius des Donaustroms) erzählt, Nachts zwischen 11 und 12 Uhr es raste und schlug und warf, und in welchem zwei Poltergeister saßen, deren einer, eine Zofe, von einem Barfüßer Mönche beschworen wurde, der andere aber, eine

cursus mentales inter confratres Petrinos Curatos innocenter sine omni offensa tertii, promiscue pro — et contra habiti, ventilati et collecti per quendam J. sessionis Assessorem, Veteranum et Ruralem. 4. Francofurti apud Krauss 1749.« Der Verfasser, vermuthlich auch ein Weltpriester und Landpfarrer, wie die Confratres (wenn nicht das J. einen Jesuiten verräth?), erzählt, Seite 275 — 279, die oben berührte Geschichte sehr umständlich, und zwar aus einem protestantischen Autor, dessen Werk er Seite 269 selbst citirt: »Wahrhafftige Nachrichten von einigen Geistern und Gespenstern, welche sich zu unterschiedlichen Zeiten an gewissen Orten, und besonderen Personen nicht allein gezeiget, sondern auch denenselben ihr Anliegen offenbaret haben. Gedruckt zu Franckfurt und Leipzig 1737.«

»Von einem Geist, welcher durch Begrabung seiner Gebeine zur Ruhe gelanget.

Unter vielen Städten, so an der Donau ligen, befindet sich auch die Stadt Tull; von deren Schlosse, welches anjetzo, wegen eines unruhigen Geistes, so allda seine Wohnung aufgeschlagen, wüste und unbewohnet stehet, wird folgendes berichtet.

Heinrich, ein alter Oesterreichischer von Adel, war der Eigenthums-Herr dieses Schlosses, welcher solches einige Zeit mit seiner Familie bewohnte, weil sich aber alle Montage eine grosse Unruhe und Poltern in demselben zu regen begunte, sahe er sich genöthiget, seine bisherige Wohnung zu verlassen. Er hätte zwar allen Fleiß angewendet, dieser verdrißlichen Sache los zu werden, zumahlen da er deßwegen kein Gesinde mehr in seinen Diensten erhalten konte. Jedoch wollte er mit Geister-Bannern, Schatz-Gräbern und dergleichen Leuten nichts zu schaffen haben; er überlegte also diese Sache ins Geheim mit einem Barfüsser-Mönch, welcher wegen seines gottseligen Wandels bei Jederman in grossen Ansehen stunde. Dieser Ordens-Mann verlangte von dem Edelmann, daß er sich mit seiner ganzen Familie auf eine Zeitlang von dem Schlosse entfernen mögte; er selbst aber erbott sich, inzwischen auf diesem Schlosse zu verbleiben; wenn man ihm nur etwas von nothwendigen Lebens-Mitteln zurücklassen würde. Wie nun der Edelmann ihm hierinnen zu willfahren sich kein Bedenken machte, verfügte sich der Mönch in Begleitung eines Mitgliedes von seinem Orden in das Schloß, um zu erwarten, bis der unruhige Montag anbrechen würde. Alsdenn machte er sich fertig mit seinen geweiheten Lichtern und übrigen zum Exorcismo erforderten Nothwendigkeiten, und zündete seine Kerzen bey Tage an, um die regierende Geister, wenn sie von einer guten Art wären, dadurch auzulocken, oder vielmehr die widerwärtigen durch dieses Mittel abzutreiben. Den Tag hindurch war alle Be-

mühung vergebens; ſo bald aber die eilfte Stunde der Nacht angebrochen war, ließ ſich bereits einiges Gepolter und Werffen hören, worüber der Gefährte unſers Excorcisten in ſolche Angſt und Schrecken geſetzet wurde, daß er darüber das Buch und Weih-Keſſel aus den Händen fallen ließ, und dem Excorcisten ſeine Verrichtung beynahe in Unordnung gebracht wurde. Hierauf folgte bald ein anderer widriger Zufall, da ihm ein unvermutheter Wirbel-Wind ſeine Lichter auslöſchete, und zugleich ſeine Cappuce nebſt dem Chor-Hemde und ſogenannten Geiſter-Peitſche oder Stolle aus einander riſſe. Er blieb unter währendem dieſem Sturm bei halb-ſcheinendem Mond-Licht, zitternd und bebend ſtehen, und da er ſich kaum von ſeinem Schrecken ein wenig erholet hatte, hörte er durch die anſtoſſenden Zimmer ein groſſes Geräuſch einiger hinter einander laufenden Perſonen herzunahen. Die Erſte von denſelben in einem weiſſen Hemde ſprang auf den Exorcisten los, und fuhr wie ein Wind vorbei, auf dem Rücken aber derſelben erblickte er, daß das Hembde voller Blut war, und ſahe bei dem Mondenſchein, daß ein Dolch in der Wunde ſteckte. Dieſes Geſpenſt blieb mit ganz blaſſem Geſicht einige Schritt vor ihm ſtehen, und ließ einen tiefen Seufzer nach dem andern von ſich hören; auch kam es ihm eigentlich vor, als wenn die Haare derſelben, welche wie von einer Weibs-Perſon lang herunter hiengen, vom Blute zuſammen klebten; ungeachtet dieſes grauſamen Anblicks faßte er den Muth, den Geiſt um ſeinen Zuſtand, und was ſein Verlangen wäre, zu befragen. Derſelbe gab ihm hierauf mit ganz leiſer Stimme zur Antwort: Du kannſt mir nicht helfen, wenn ich dir gleich die Urſache meines Todes ſage, indem mir keine Bekäntnuß mehr was nutzen kann. Frage aber dieſen, der nach mir kommen wird.

Nach dieſen Worten wurde der Geiſt mit Erzitterung des ganzen Gemachs durch ein von auſſen kommendes Gepolter, gleich einem ſtarken Winde, aus den Augen des Mönchs fortgetrieben; es ſtellte ſich aber alſo

bloſſem Hemde, wie die erſte geweſen, vor ſich ſtehen, jedoch mit dieſem Unterſchied, daß jene die Wunden und das Blut auf dem Rücken, dieſe aber vorn auf der Bruſt hatte. Da er nun dieſen Geiſt eheaer maſſen befraget, was denn ihr Thun und Laſſen in dieſem Schloß wäre? warum ſie ſelbiges beunruhigten, und wodurch ihnen könnte geholfen werden? da kam er von dem Geiſt dieſe Antwort:

Ich bin von meinem geweſenen Herrn unſchuldiger Weiſe ermordet worden, weil er geglaubet, ich hätte ſeiner Gemahlin Gelegenheit zu dem ſchändlichen Ehebruch gegeben, in welchem er ſie mit mir ertappet hatte. Der Ehebrecher war ihm entwiſchet, und weil ſeine Gemahlin zugleich mit entfliehen wollen, hat er ſie in eben dem Zimmer, aus welchem ſie anjetzo herausgekommen, mit einem Dolche durch den Rücken geworfen. Er konnte aber ſeine Rache an dem Entlaufenen nicht abkühlen; daher er im Grimm auf mich als Kammer-Mägdgen mit einem ihm zur Hand gekommenen Degen losgieng, und mir denſelben in Bauch dreimal durch die Bruſt ſtieß, daß ich dergeſtalt in meinem Blute erſticken müſſen. Damit aber dieſer gedoppelte Mord nicht an den Tag kommen möchte, hat er beide Körper nebſt der blutigen Kleidung in den alten tiefen Brunnen mit eigenen Händen geworffen, und die Zimmer, worinnen ſolches geſchehen, beſtändig verſchloſſen gehalten, auch vorgegeben, als wenn ſowohl ſeine Gemahlin als ich mit dem Buhler durchgangen wären. Es hat auch die Stadt dieſes glauben müſſen, da keine von dieſen drey Perſonen wieder zum Vorſchein kommen; er ſelbſt aber trauete ſich nicht ſicher zu ſeyn, begab ſich demnach unter vorgeſchütztem Entſchluß, als wollte er uns auf der Flucht nachſetzen, vom Hauſe weg, nachdem er ſo viel Baarſchafft zu ſich genommen, als zu ſeinem Vorhaben erfordert wurde. Seinen Weg nahm er nach dem Landgen ob der Ennß, allwo er ſich in ein Capuciner-Cloſter verfügte, um an dieſem einſamen Ort ſeine Sünde zu bereuen, nachdem er vorher nichts von ſeiner Ankunft zu melden befohlen hatte. Einige Zeit darnach ließ er an die Regierung eine Ceſſions-Schrift mit ſeinem Inſiegel und Unterſchrift abgehen, worinnen er ſich erklärte, daß er die Herrſchaft dieſes Schloſſes ſeines verſtorbenen Bruders hinterlaſſenem Sohne hiermit übergeben wollte. Von dem letztern nun iſt der jetzige Herr ein Enkel; wo aber mein ehemahliger Herr hinkommen ſey, und ſich anjetzo befinde, das weiß ich nicht; ich ſelbſt lag viele Jahre nach einander in einer ſtillen Ruhe, und wuſte ſelbſt nicht, wie mir geſchehen war, bis endlich meine geweſene Frau in meinem halb verfaulten Körper zu raſen angefangen, welche Tag und Nacht keine Ruhe hat, doch aber ihre Gewalt in dieſem Schloſſe nicht verüben kann, ohne nur an dem Tage und in der Stunde, da ſie von ihrem Ehe-Gemahl in der Schand-That angetroffen, und in der größten Rach-Begierde wider denſelben verſchie-

den ist. Gib dir nur keine Mühe ihrentwegen, mein lieber Mönch! du kannst ihr keine Ruhe verschaffen, wohl aber mir, wenn du meine Gebeine aus dem alten Brunnen wirst aufsuchen lassen; wobey du, um sie von den ihrigen zu unterscheiden, dieses Merkzeichen finden wirst, daß sie in einem blutigen Bett-Tuch eingehüllet sind. Diese sollst du in dem Nonnenkloster S. Dominici unter der grossen Lampen begraben lassen, alsdann wird dieses Schloß von mir weiter keine Unruh verspüren. Jene aber wird beständig fortfahren zu rasen, indem sie an diesem Ort ihr Gericht erwarten muß. Thue was ich dir sage, sonst kommst du selbst in Unruhe.

Da sie kaum ausgeredet hatte, schlug die Uhr zwölffe, und sie verschwand vor des Mönchs Augen, worauf sein tief eingeschlaffener Mitbruder auch wieder erwachte. Sie wusten beyde nicht, wie ihnen geschehen war, und hatten sehr vonnöthen, ihr Herz wiederum mit etwas Wein zu erquicken; sonderlich sehnte sich der Wachende auf diesen ausgestandenen Sturm nach der Ruhe. Damit er nun des folgenden Tages ordentlich in der Sache erfahren mögte, meldete er zwar dem Eigenthums-Herrn des Schlosses, welcher sich eine halbe Stunde davon auf einem Land-Gut aufhielt, was er die vorige Nacht gesehen hatte; wollte aber die vornehmsten Umstände nicht eher entdecken, bis er in dem angezeigten Brunnen hätte nachsuchen lassen. Da dieses geschahe, fand sich alles, auf die Art, wie es von dem Geist war berichtet worden; die Knochen nebst dem Hirn-Schädel lagen in einer halb-vermoderten Bett-Decke eingewickelt; daneben fand man hin und wieder zerstreuete Gebeine und einen andern Hirn-Schädel, welche der Mönch besonders heraus schaffen ließ. Nunmehr trug dieser auch kein weiteres Bedenken, die übrigen Umstände seines nächtlichen Gesichtes ausführlich zu erzählen; da sich denn auf fleissiges Nachsuchen die Cession und eigene Handschrift dieses unglücklichen Herrn, welche er im Kloster ausgefertiget hatte, unter vielen andern Briefschafften an-

auch wohl gar mit derben Maulschellen versehen, überdies durch unsichtbare Hände übel sind zugerichtet worden. Die Herrschaft hielt daher für rathsam, daß die Knochen wieder in den vorigen Brunnen geworfen, das Schloß aber, welches ohne dem schon sehr baufällig war, gänzlich niedergerissen, und der Zugang zu demselben verrammelt würde. Hierbey ist dieses sonderlich zu verwundern gewesen, daß da man die besten Steine davon hat wegbringen wollen, der Geist mit so heftigem Wüten und Werfen sich widersetzet hat, daß die Arbeits-Leute unverrichteter Sachen haben abziehen müssen. Diese ganze Geschichte befindet sich in dem Archiv einer gewissen vornehmen Familie, weil aber so grosse Verbrechen nach vielen Jahren denen Nachkommen zu einiger Beschimpfung gereichen können, so hat man die Nahmen derselben mit Stillschweigen übergangen.

Anmerkung.

Wo wäre dieses Schloß in der Nähe von Tuln zu suchen, da von einem in der Stadt Tuln je bestandenen adeligem Schlosse nichts bekannt ist? Sollten die Original-Acten dieser, nach dem siebengehörnten Jahrhunderte riechenden Geistergeschichte — vorausgesetzt, daß sie wirklich existiren, in keinem österreichischen Familien-Archive mehr aufzufinden seyn?

C. Beiträge

zur

Topographie von Medling.

Von

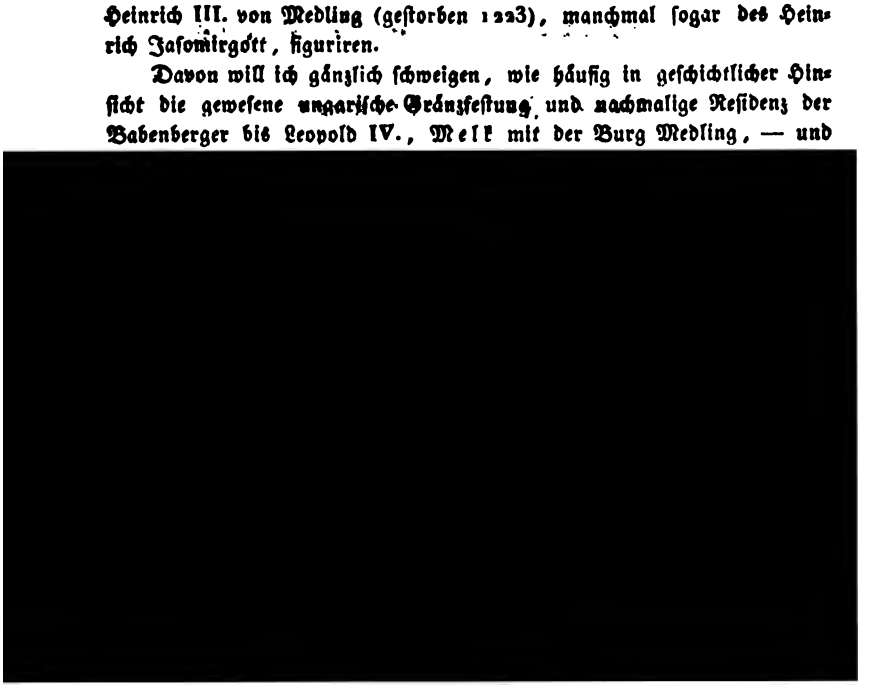
Ignaz Fr. Keiblinger.

Seit Gaheis seine, nun zwar veralteten, allein noch manche geschichtliche Ausbeute gewährenden Wanderungen und Spazierfahrten in die Gegenden von Wien herausgab, ist insbesondere über das interessante Medling und seine Alterthümer so viel geschrieben und abgeschrieben worden, daß nur die Widerlegung und Berichtigung der auf solche Art verbreiteten Irrthümer allein fast ein mäßiges Bändchen füllen würde. So müssen z. B. durchaus die Templer hier gelebt, gebethet, gestritten und geblutet haben; und Einer unserer geschätzten Schriftsteller ließ sich sogar durch den in einer Schottner Urkunde vom Jahre 1302 als Zeugen vorkommenden Tempelherrn, Bruder Sifridus de Brunna, Ordinis nostri Magister (Hormayrs Geschichte Wiens, 1. Jahrg. 1. Bd. 3. Heft,

Urkundenbuch S. CIV.), zu der, seiner eigenen richtigen Ueberzeugung widersprechenden, und daher freilich im Tone des Zweifels vorgebrachten Bemerkung verleiten: »Besaßen die Templer in Brunn oder der Gegend Besitzthum, so kann es wohl auch seyn, daß die Kirche zu Medling ihnen angehörte;« — ohne daran zu denken, daß dieser Bruder Siegfried entweder nach Brünn in Mähren, oder zu der adeligen Familie von Brunn gehört, welche in alten Urkunden häufig gelesen wird, und, da es in Oesterreich viele Ortschaften dieses Namens gibt, den Forschungen des Genealogen die größten Schwierigkeiten verursacht. Kennen wir ja doch einen viel ältern Sifrid, Marschall von Medling, einen Sohn Heinrichs von Brunn, aus einer Melker Urkunde vom Jahre 1220, welcher sicher hieher gehört, und kein Templer war, da er unter den Laien auftritt. (Hueber Austria etc. p. 15.)

Ein eben so großer Stein des Anstoßes ist das vielbesprochene »Herzogsgrab« in der Pfarrkirche zu St. Othmar. Seitdem der vortreffliche Weltern während einer unerklärbaren Abwesenheit seines sonst scharfsichtigen kritischen Genius den so sehr mißrathenen Artikel Medling in seiner noch immer unentbehrlichen Topographie von Niederösterreich hinschrieb, muß nun der Leichenstein eines schlesischen Fürsten, Domherrn zu Wien und Pfarrers zu Medling, ungeachtet einer deutlichen Auskunft im pfarrlichen Gedenk-Protokolle, welche schon Gaheis anführte, ohne sich dadurch eines bessern belehren zu lassen, und ungeachtet der berichtigenden Angaben hierüber im dritten Bande der kirchlichen Topographie von Oesterreich, noch immerfort als der Leichenstein des Herzogs Heinrich III. von Medling (gestorben 1223), manchmal sogar des Heinrich Jasomirgott, figuriren.

Davon will ich gänzlich schweigen, wie häufig in geschichtlicher Hinsicht die gewesene ungarische Gränzfestung und nachmalige Residenz der Babenberger bis Leopold IV., Melk mit der Burg Medling, — und



zu lassen verstand. Seine Inschrift nämlich über dem Gemälde dieses im Jahre 1810 erneuerten Altares nennt dankbar die große Kaiserin Maria Theresie, die ihn errichten ließ:

Ad hanc ipsam principem aram, quam Deo O: M: in memoriam S. Othmari Maria Theresia Hung. atque Boh. Reg. Archiduc. Aust. posuit, Christophorus Vienn. Archiep. Sabord. Collegium totaque Medlingensis ecclesia grati vota persolvent. Anno Dni MDCCLX*).

Ein kleiner Stein mit einem Wappen an einem Pfeiler im Chore (d. h. im Presbyterium) meldet, daß die Marmorsteine zur Pflasterung desselben Florian Ursprunger, Bürger und Gastgeber zu Salzburg, im Jahre 1629 der Kirche verehrte.

Das Gemälde eines Seitenaltares, St. Johann von Nepomuk, soll vom Professor Johann Christian Brand seyn.

Unter den vielen alten Leichensteinen in dieser Kirche, die aber theils ausgetreten, theils durch Kirchenstühle bedeckt sind, ist der merkwürdigste jener große Marmor unweit dem Sebastians- und dem Maria-Hilf-Altare, an der Wand (wohin er aber erst bei der Errichtung des neuen Hochaltares aus dem Chore gesetzt wurde), auf welchem zwar kein Mann in herzoglichem Ornate, wohl aber ein Domherr in der Chorkleidung, mit einem mit dem Herzogshute bedeckten Wappenschilde zu den Füßen, vorgestellt ist. Nur gänzliche Unkenntniß alter Kunst und Epigraphik könnte ein Werk des fünfzehnten Jahrhunderts mit der deutlich erkennbaren Jahrszahl 1493 auf das Jahr 1223 zurücksetzen. Das unten angebrachte Wappen besteht in dem von Silber und roth in die Länge gespaltenen Schilde des Fürstenthums Troppau, wie er auch in der vom Wiener Domdechante und Archivar des Kapitels, Dominik Joseph Freiherrn von Waldstetten, herausgegebenen Series Decanorum Reverendissimi Capituli Ecclesiae Metropolitanae Viennae, etc**) bei dem Domdechante Primislaus, Herzog von Troppau, zu sehen ist. Um den Rand des Steines ist mit sehr seicht gegrabenen Buchstaben die Inschrift angebracht:

Anno d. 1493. kl. (17.) februarij. obiit. hic. illustr. princeps. primislaus. opauie. dux. wratislauien. olemucens. et. wiennens.

---

*) Unter dem Sacerdotum Collegium sind wohl die zu den einst hier gehaltenen geistlichen Exercitien versammelten Seelsorger der Wiener Erzdiöcese zu verstehen. Ueber dieß von dem Cardinal und Erzbischofe zu Wien, Christoph Grafen von Migazzi, in seinem Hause zu Medling (Priester-Exercitien-Haus genannt, jetzt Kaserne) jährlich gehaltenen Pastoral-Conferenzen u. s. w. findet man Nachricht in Ogesters Beschreibung der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan in Wien, Seite 159—161.

**) Die Namen und Wappen derselben, auf einem Regalbogen in Kupfer gestochen; bereits selten.

ecclīarum. canon. plebañſ. hic in medlig. ſtche. decañſ. wienn. auſtr. cuiuſ. anima. uiuat. deo. amen.

Sonderbar genug haben alle gelehrten und ungelehrten Herren, die bisher über Medling geſchrieben, nicht gewußt, daß dieſe ihnen ſo räthſelhafte, und für unleſerlich ausgegebene Grabſchrift ſchon in Fiſchers Brevis notitia urbis Vindobonae, P. III. p. 198, gedruckt zu finden geweſen wäre! Uebrigens ſtimme ich ſelbſt bei, daß es nicht mehr möglich ſey, die Schrift vollſtändig mit Zuverläßigkeit zu leſen, indem ſie theilweiſe beſchädigt, in ungünſtigem Lichte aufgeſtellt, der Kirchenſtühle wegen nicht leicht zugänglich iſt, und die Buchſtaben, wie geſagt, nicht tief eingegraben ſind. Daher auch die Varianten beim Fiſcher: obiit olim illustrissimus. — olomuc. wiennens., und einige minder bedeutende bei einzelnen Buchſtaben und Abkürzungen.

Dieſer Przemisl (Primislaus, nicht Wenzeslaus) Herzog von Troppau, Domherr zu Breslau, Olmütz und Wien, war von 1479 bis 1493 Dombechant zu Wien und Pfarrer zu Medling, welche Pfarre 1478 mit der Dombechantei verbunden worden war.

Im Schiffe der Kirche liegen unterhalb der Stufen des Presbyteriums drei große Leichenſteine: — Thomas Vogl, Rathsbürger und durch zehn Jahre Marktrichter zu Medling, geſtorben 28. January MDC .. (die übrigen Ziffern ſind weggebrochen), und Jakob Paul Oberpauer, Landgerichtsverwalter, geſt. 15. Mai 1700 — zwiſchen dieſen beiden ein mit Kelch und Buch bezeichneter Stein:

+ anno dni MCCCCxxvii des freitags vor ſand vrbanstag iſt geſtorben (nun fehlen einige Wörter, weil ein Stück weggebrochen, und dafür ein nicht dazu gehöriges Bruchſtück mit der Aufſchrift anno dni 15 — ſchief eingeſetzt iſt) — Conrad Stainbacher pharrar zv medling dem got genad Amen. iſt hier (Ein Wort unleſbar, wofür Gabelz und ſeine Abſchreiber todt ſetzen.)

[redacted]

Altare liegt ein großer Marmor, von dessen Aufschrift einige Wörter zu Anfang der drei ersten Zeilen von dem Beichtstuhle bedeckt sind.

(Anno) dn. tavsent. virhundert vnd in
— — — vnd virzigisten. ist. gestorben. die.
(edl) frau margaret. ludmanstorferin.
an. gots. leichname abent. der. got. genad.

Darunter das Ludmanstorfische Wappen: drei rechts schräg liegende Kugeln; und das alte Stammwappen der Herren von Jörgets zwei Pflugschaaren in einem der Länge nach gespaltenen Schilde.

Dieser Grabstein ist für die Berichtigung oder Bereicherung der Jörgerischen Genealogie merkwürdig. — Im Jahre 1438 verkaufte Graf Friedrich von Cilli der Margarethe Ludmanstorferin, weiland Stephan des Ludmanstorfers Wittib, und ihrem Sohne Oswald Ludmanstorfer seine Veste Lichtenstein bei Medling. Uebrigens vergleiche man über diese Margaretha Ludmanstorferin, geborne Jörgerin, die kirchliche Topographie von Oesterreich, 3. Bd., S. 14, Note 1; und 15. Bd., S. 42—43. Hueber Austria etc., p. 115.)

Mitten vor der Kreuz-Kapelle, auf einem Steine mit Kelch und Buch:

Anno dni 1513 octav. id. iulij. honorabilis. vir. dominus andreas totser. de valbach. nature. persolvit. debitum. hic. sepultus, cuiꝰ anima deo vivat.

Gleich daneben: Johann Hartauf, Rathsbürger zu Medling, gest. 8. Aug. 1708. und Heinrich Pawenstett, Caesareus Notarius publicus und des innern Raths, gest. 18. Mai 1708. Unweit davon: Johann Christoph von Hausleuten, seine Gemahlin Anna Maria und ihr Sohn Johann Adam von Hausleuten, mit der gemeinschaftlichen Jahreszahl 1670.

Daneben ein Stein mit Kelch und Buch: anno dni 1826 in vigilia thome. apli. obijt venlis. ac. hnrb. vir. dnus. Martinus. Walprecht. capellanus primꝰ fundat. huius altar' hic — cuiꝰ aā vivat deo. amen.

Das ausgelassene Wort nach hic muß wohl Req. oder ꝓep. heißen, indem es nur aus drei Buchstaben besteht, deren mittlerer sicher ein e ist.

Weiter zurück ein Stein mit den priesterlichen Insignien — Kelch und Buch:

— — — — Religiosus Fr. P. Jacobus Nicius Canonic. Regul. Praemōstrat. monast. Gradic. Profes. obiit vero exul A. D. 1645 die 10. Sept. anima aeterna requie potiatur.

Gaheis und seine Nachschreiber lassen hier einen Joannes Snicius, gestorben 1345 (!) begraben seyn, den wahrscheinlich die Stürme der Reformation (1345!) hieher verschlugen. Allein der Sturm, welcher diesen

Prämonſtratenſer-Chorherrn von Hradiſch nach Mödling vertrieb, war der Einfall der Schweden in Mähren, wobei im Jahre 1642 das Stift Hradiſch (im Olmützer Kreiſe) von den Feinden verbrannt und gänzlich verheert wurde, ſo daß ſich die Geiſtlichen nach Oeſterreich und Ungarn zerſtreuen mußten, und erſt 1653 ihr Stift wieder beziehen konnten. (Ruebner, Memoriale Saeculorum, seu ter secundum Gradicensis Ecclesiae saeculum, Oppaviae 1751, p. 238—239, und Schwoy, Topogr. v. Mähren, 1. Bd. S. 278.)

Neben dieſem der Leichenſtein eines Freiherrn von Metz, Kaiſer Maximilians II., Rudolphs II. und Erzherzogs Ferdinand Kämmerers, geſt. 1589. Die ſchon ſehr ausgetretene Schrift konnte ich, wegen Kürze der Zeit, nicht copiren; ſo wie überhaupt dieſe Beiträge eine ergiebige Nachleſe übrig laſſen. In meinen Verhältniſſen konnte ich keine vollſtändige Taphographie (oder vielmehr Inſchriften-Sammlung) von Mödling liefern. Möchten andere Geſchichtsfreunde ergänzen, was ich unvollendet laſſen muß!

Von außen zeigt die Südſeite der Kirche, dem Thurme gegenüber, drei Grabmähler: des Prieſters Chryſoſtomus Praun, welcher achtzehn Jahre hier Pfarrer geweſen, und 53 Jahre alt, den 10. Februar 1784 geſtorben iſt — »DeCIMa FebrVarII qVa LVCtans eXpIraVerat« — und als ein treuer und thätiger Seelenhirt gerühmt wird; daneben, von Trauerweiden beſchattet, das Grabmahl des Freiherrn Joh. Friedr. v. Löhr, und ſeiner Gemahlin Maria Eliſabeth, geb. v. Guttenberg, mit der Inſchrift:

Joh. Friedrich Freyherr von Loehr, gebohren zu Weslar am 25. July 1735, kam im Jahre 1758 nach Wien, ward Appellationsrath in Prag, dann in Wien, Staatsrath, geheimer Rath, Commandeur des k. ung. St. Stephansordens, Oberstlandrichter u. Appellations-Praesident. Vom Schlage gerührt starb er hier zu Mödling, wo er sich zur Herstellung seiner Gesundheit befand, am 1ten Au-

hie ligt begrabn der Edl vñ
veſt Sewaſtian oberndorfer
zv geiſſperg ko. kv. Mt. Erb (ſoll heißen Ro. kv. Mt.,
d. i. Röm. königl. Majeſtät)
Tierhietter der geſtorben iſt
am Erchtag zv pfingſtfeierta
gen im 1541 iar dē got gnat.

Das Wappen zeigt in einem durch einen Querſchnitt getheilten Schilde einen ſpringenden Geißbock, der wachſend auch auf dem gekrönten offenen Helme erſcheint.

Wir finden einen Jakob Oberndorfer, Prieſter der Salzburger Diöceſe, von 1417 bis 1419 als Kaplan der St. Johannes-Kapelle vor dem Werderthore (in der Leopoldſtadt) zu Wien, welchem 1419 Herzog Albrecht V. von Oeſterreich ein erledigtes Canonicat bei St. Stephan verlieh. Er ſtarb 1428, und iſt in der St. Stephans-Kirche begraben. (Hormayrs Wien, II. Jahrg., IV. Bd., 1. Heft, S. 149—150; und II. Jahrg., I. Bd., 2. Heft, S. 49, und Ogeſſer. Steyrer, Commentar. pro. hist. Alberti II. in Additt. col. 535.) Außen an eben dieſer Kirche zu Wien befindet ſich auch der Leichenſtein eines Oswald Oberndorfer, Huebmeiſters in Oeſterreich, geſtorben 1451. (Ogeſſer, S. 314, Hormayr, l. c. S. 58, ſetzt 1441.)

Ein Hanns Oberndorfer, vielleicht ein Verwandter des zu Medling begrabenen Erbhürhüthers Sebaſtian Oberndorfer zu Geißberg, war noch vor der Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts mit Catharina, gebornen Haiden zum Dorf, Chriſtophs Ennenkels zu Albrechtsberg Witwe, vermählt. Ihre Tochter Apollonia Oberndorferin verehlichte ſich 1564 zu Linz mit Hanns Georg Auer von Herrenkirchen, kaiſerlichen Rath und Landesanwald in Oeſterreich ob der Enns. (Hohenecks Geneal. d. Stände ob d. Enns, 3. Thl., S. 145; vergl. Wißgrills Schaupl. d. landſäſſ. n. d. Adels, 1. Bd., S. 220, und 2. Bd., S. 413.

Ueber dem Haupteingange iſt eine Steintafel mit der für die Baugeſchichte dieſer Kirche ſehr wichtigen Inſchrift:

Nach Chriſti gepord tavſent vierhvndert vnd in dem vier vnd fvnfzigiſten jare an mantag nach ſand pangratzen tag des heilig martrer iſt angelegt worden der erſt ſtain des gegenbartig newen pawes + in noīne Xri Jhu et marie vgis.

Das uralte, ſchon ſehr beſchädigte Steinbild an der St. Pantaleons-Kapelle (in dem Glockenthurme), einen Reiter mit mehreren Thiergeſtalten und Gebüſch oder Bäumen vorſtellend — von den Meiſten für einen Templer oder für ein gnoſtiſches Symbol (!), von Doctor Sarnk und Andern für den Ritter St. Georg, von Einigen für einen Rit-

ter des St. Georgen-Ordens gehalten, dürfte wohl nichts mehr als eine Jagd-Scene vorstellen, und auf die Entstehung dieser Kapelle als eines Waldkirchleins Bezug haben. Ein Wappen konnte ich nicht finden.

Auf der Anhöhe vor der Ringmauer der Kirche steht eine im Jahre 1718 von der königlich böhmischen obersten Justizstelle errichtete Statue des heiligen Johann von Nepomuk mit der chronographischen Aufschrift:

SanCto Ioanni Do. nepoMVC ereXit
Int. R. A. C. B.

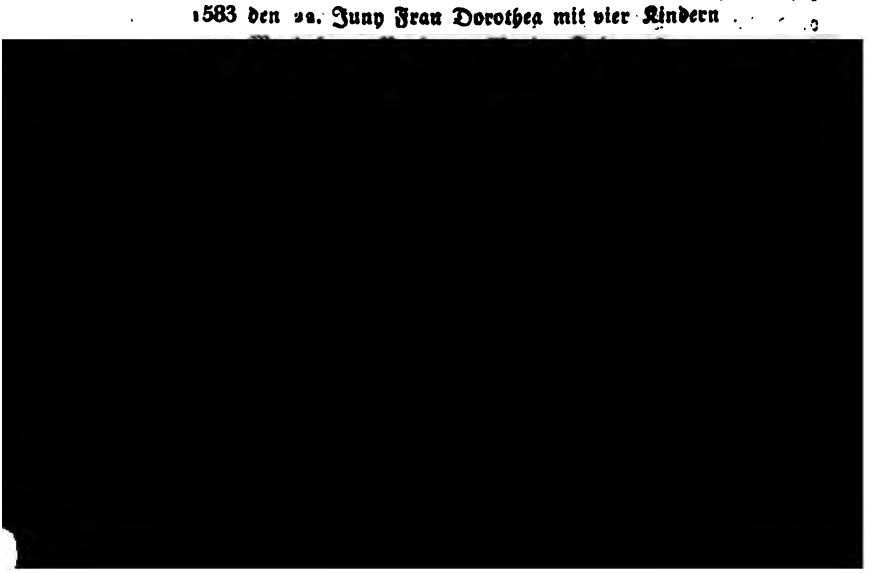
Die Spitalkirche zu St. Aegidi. Diese, den Bauformen nach, sicher in das vierzehnte Jahrhundert hinaufreichende, im Jahre 1810 renovirte Kirche mit einem kleinen Stehthurme, enthält den aus der ehemaligen Kapuziner-Kirche hieher übertragenen Hochaltar mit dem Bilde der Himmelfahrt Mariä, und dem Wappen des Freiherrn (später Grafen) Johann Baptist von Verdenberg, k. k. geheimen Rathes und österreichischen Hof-Vicekanzlers, der die im Jahre 1785 wieder aufgehobenen Kapuziner zu Medling 1631 gestiftet hat.

Rückwärts, nicht weit vom Eingange, befinden sich an der Wand zwei Grabmähler von Holz, wovon das Eine die Aufschrift hat:

Anno Domini 1583 den 15. February ist in Christo seliglich
entschlaffen der Ernvest vndt Fürnemb Franz Gueth
Bürger vndt des Ratts zv Mödling vndt ligt bei St.
Egidien in der obern Pfarkirchen begraben, welchem seine
verlassene liebe hausfrau Magdalena diß Gemäl zu
Ehren Gotts vnd Christlicher gedächtnus aufrichten lassen ꝛc.

Daneben die Gedächtnißtafel der Familie Reisner. (Der Platz für die fehlenden Ziffer und den Monat ist unausgefüllt geblieben.)

Anno 160 den Tag ist im Herrn entschlaffen
Andre Reisner, Wagner und Burger zu Medling.
1583 den 22. Juny Frau Dorothea mit vier Kindern



nartshof, ist bereits mehrmals beschrieben, und allen Besuchern von Medling, welche nicht bloß die gemeinste Genußsucht hieher führt, in freundlichem Andenken.

Kapelle im Melkerhofe. Ich erwähne dieser, übrigens gänzlich unbedeutenden Kapelle nur deßwegen, weil Manche, ohne sie gesehen zu haben, sie unter den Antiquitäten von Medling aufführen. Sie ist nichts als ein sehr kleines Gemach mit einem höchst einfachen Altare, und darüber keine ältere geschichtliche Nachricht zu finden, als daß das Wiener Consistorium im Jahre 1717 die Erlaubniß auf sechs Jahre ertheilte, in diesem Oratorio privato Messe zu lesen. (Archiv im Melkerhofe zu Wien, Scrin. 84.)

Neben dem Melkerhofe, jenseits des Baches, wo das alte Eisenthor stand, bemerkt man über dem Thore eines Fabrikgebäudes mit einem kleinen Thurme, welches die Volkssage für ein gewesenes Nonnenkloster ausgibt, einen Wappenschild in Stein gehauen, welcher (ohne Helm oder Krone) auf einem dreifachen Hügel eine Festung mit zwei Thürmen, darüber den zweiköpfigen Adler, vorstellt. Ich würde es ohne Bedenken für das Wappen der Grafen von Abensperg annehmen, wenn nur auch die vier zu diesem gehörigen Sterne (mitten über der Mauer, unter dem Thore und neben den Thürmen) hier zu erkennen wären.

Zum Schlusse dieser Beyträge kann ich Denjenigen, welche über die Alterthümer und Geschichte von Medling noch weitere verläßliche Auskunft verlangen, diesen gewiß befriedigenden Artikel von dem vortrefflichen Feil in Schmidls Wiens Umgebungen, 3. Bd., 2. Abth., S. 257 ff., verbunden mit dem dritten Bande der kirchlichen Topographie, und meines lieben Freundes Scheiger köstlichen Andeutungen zu einigen Ausflügen im Viertel unter dem Wienerwalde u. s. w., Seite 86—89, zugleich als nothwendige Ergänzungen meiner Notizen, vor den übrigen ähnlichen Darstellungen dieses Gegenstandes, bestens empfehlen. — Noch mehr zur Erläuterung der älteren Geschichte von Medling vielleicht bei einer andern Gelegenheit!

Nro. II.

Zum österreichischen Codex diplomaticus.

A. Urkunden

der

vier vorarlbergischen Herrschaften

und der

Grafen von Montfort.

Mitgetheilt von

Joseph Bergmann,

erstem Custos am k. k. Münz- und Antikenkabinete und der k. k. Ambraser-Sammlung ꝛc.

I. Fortsetzung der Urkunden von Feldkirch.

Von Nro. XVII — XXVIII.

(Siehe österr. Geschichtsforscher, I. Bd., II. Heft, S. 169 — 206.)

XVII.

Einigung zwischen dem Grafen Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg und dem Grafen Rudolph VI. von Montfort zu Feldkirch und seinen Söhnen, zu Folge welcher

dolfen*) von Montfort von Veltkilch, vnd mit sinen Sunen. Graff Vlrichen. Graff Rudolfen (VII.) dem Tumprobst ze Cur, Graff Hugen, vnd Graff Berhtolden. das wir die in dekain wise nimer furo geäferren sollint, won als hie nah verschriben, vnd beschaiden ist, vnd also, waere das wir, ald vnser diener, oder vnser lüt, den wir zegebietend hand, kain vordrung alder ansprach, oder dekainen vfloff vnd misshellung ietz hettind alder her gewunnint mit den obgenanten vnsern Vetterren, oder mit iro dienern, vnd Lüten den Si zegebietend hand, ald mit iro guten. dar zu sollint wir nüt tun, noh das anden mit dekainer vnminne noh mit dekainem angriff noh och mit dekainem andern vnfruntlichen vnd vnmineklichen sachen, won das wir die obgenanten vnser Vetterren des ersten dar vmb ze Rede setzen sollint. die sond denn bi den aiden so Si dar vber gesworn hand inwendig den nähsten Vierzehen tagen, als wir si von des gebresten wegen, So vns denn Aulit ze Red gesetzet habint, ainen oder zwen von ir Amptluten der Schidlichosten so si haben mugent an geuärd darzuschiken, So sollint och wir, denn och bi den aiden So wir dar vber gesworn habint von vnsern Amptluten, och ainen oder zwen der Schidlichosten so wir habint an geuärd darzuschiken vnd dar gen, Vnd dieselben baident halb vnser Amptlut, Sond denn da Entzw(i)schant fruntlich gän vnd Riten, vnd versuchen, ob si dieselben stöss vnd gebresten, vnder vns, vnd den vnsern, fruntlich mugint verrihten, vnd zertragen. Wär aber das dieselben Amptlut die stöss dann niht fruntlich zertragen möhtind, dar vmb habint wir, vnd die obgenanten vnser Vetterren ze ainem gemainem man dar gen, vnd erkorn, Cunraten den Jungern Guderscher von Lindow den man nempt Burgermaister, vnd habint ze baider Siten zu dem geben vnd gesetzt, Wir vbgenanten baid Graff Albrechten habint dar geben Rudolfen den Horwer, vnd die obgenanten vnser Vetterren hand och dar geben. Albrechten von Schowenstain von Tagstain, Vnd sollint wir ze baider sitt ietweder sinr Amptman ainen zu denen setzen vnd dar gen, Vnd sollint wir den selben Schidluten vnser Stöss vnd gebresten denn zu verständ geben, So das beschiht so sond die selben dri Schidlut, ald der zwen ob wir si alle dri denn nüt gehan mugint den obgenanten vnsern Vettern, vnd vns von derselben stöss vnd gebresten wegen, dann ainen tag verkunden vngeuärlich an die Statt da es dieselben schidlut, ald den meren tail wider inen den aller gelegenlichost dunkt, dahin sollint wir vnd die obgenannten vnser Vettern dann komen, und den tag fruntlich vnd vngeuärlich laisten bi den aiden so wir dar vber gesworn habint, Vnd sond die obgenanten Schidlut alle funf

*) Vergl. den Stammbaum S. 171 und 172 des I. Bandes dieses Geschichtsforschers.

denn versuchen, ob si dieselben stöss, vnd gebresten entzw(i)schant den obgenanten vnsern Vettern, vnd vns denn frunklich verrihten, vnd zerlegen mugint, Möht aber des denn nut gesin, so sond die obgenanten funf man nah baidenthalb vnser furlegung ain reht dar vmb sprechen, Vnd wes si vns denn ald der mertail wider inen mit dem rehten wisent, des sollint wir baidenthalb gehorsam sin bi den aiden, so wir dar vmb gesworen habint. Wär aber das wider den obgenanten drin Schidluten dekainr abgieng von todes wegen, ald vom land furi, ald wie das dann kämi, das wir ze baider sitt, der Schidlut, ainem ald zwen nicht gehan möhtind, so wir stössig wirdint, als vorbeschaiden ist, wederm tail denn ist sin schidman abgangen ist, der sol ainen andern als schidlichen Erbern Edeln man er si Ritter, ald Kneht, an des abgangen stat vnuerzogenlich, vnd vngeuarlich dar gen, Beschäh aber das der gemain abgieng, wi sih das fugte, So sollint wir baidenthalb ain andern als schidlichen dar gen an alle genärd, Es ist och in dirr obgeschriben rihtung berett, das wir der obgenanten vnser Vettern vsgeschlagen burger Hansen Ammen, vnd sin Sune, den Haiden den Richen Wilnhelmen von Luhs Häunin Han, vnd ir gesellen, die zu derselben geschiht haft sind nicht furo Haimen noh behalten sollint mit kaimen wesen noh in kainr vnser gewaltsami denn ainen Manot den nähsten der nu kumt nah dem tag als dirr brief geben ist, Vnd wenn sih der manot denn vergangen hat so sond si dann die nähsten aht tag nah dem selben manot von den obgenanten vnsern vettern vnd von allen den iren frid vnd gelait han iro lib vnd gut an alle genärd . . . . Es ist och furo berett, das wir nieman haimen noh enthalten sollint in kainr vnser vesti vnd gewaltsami weder Haimlich noh offenlich, der die obgenanten vnsern Vettern über Reht schadgon (schädigen) oder angrifen wolti. Vssgenomen Schätzlin den mugint wir ze disen ziten wol enthalten, als verr, das er su iro Lut vnd gut nut schadgen sol, alle die wil er in vnser enthaltnust ist, Es sol och Schätzlis lib die wil och frid han von vnsern obgenanten Vettern, vnd von den iren, Vnd sol Schätzligen Veltkilch vnd in das

dern gezüg damit man die selben Vesti genoten mag dú dar vber dann gat den schaden sond si och ungeuárlich halben han vnd tragen. Vnd wást das wir die selben Vesti also gemainlich denn gewunnt, die sollint wir och denn gemainlich vnd ungeuárlich spisen vnd verkosten, vnd sol ietweder mit der Vesti nút tun, ane des andern gunst vnd guten willen. Vnd wár och das wir die obgenanten vesti besássint mit ainem gesáss, ald. ob wir die nút notind noh besássint als verboschaiden ist, so sond die obgenanten vnser Vettern vns doch ze Ross vnd ze Fuss sin vf, vf den von Belmont vnd vf sin helfer ain Riten helfen tun als in Erlich, vnd vns Hilfig ist fast sollint wir baidenthalb ainander beholfen sin, als veer vns vnser beschaidenhait wiset, vnd uns baidenthalb wol an stát vnd gern tugint. Es ist och mer berett das disu obgenantu Sun vnd Rihtung vns gen Graff Hugen nút beruren sol an der Puntnust, als wir vns zu im verbunden vnd versprochen habint. So sol och die selb rihtung die obgenanten vnser Vettern och nút beruren gen Graff Rudolf von Werdenberg von Sangans an der Puntnust als su sih zesament verbunden vnd versprochen hand. Wir sollint och aller vorgeschriben ding vnd Rihtung Reht wern sin fur Graf Hugen unsers obgenannten Grauen Albrechts des iungern Sun vnd fur ander sin Sune das si disi vorgeschriben ding vnd rihtung och also, gantz vnd stát haltind bi guten trúwen an geuárd. Dirr vorgeschriben ding ze Vrkund der Warhait habint wir obgenanten baide Graff Albrecht der alt vnd der Junger disen brief mit vnsern aigen Insigeln besigelt. Der geben ist ze Lindowe an dem nähsten fritag nah sant Jacobs tag. In dem iar do man zalt von Cristes geburt driezehenhundert iar funftzig iar. Dar nah in dem Sibenden iar.

(Mit zwei angehängten Siegeln.)

Aus dem k. k. Haus- und Staatsarchive.

XVIII.

Die Grafen von Fürstenberg geloben dem Grafen Rudolphen VI. von Montfort die Veste Tosters wieder zu lösen zu geben.

Konstanz am 28. Juni 1362.

Wir Grauff Cunrat. Grauff Johans und Grauff Hainrich gebruder von Furstenberg*). Kündin vnd vergehin offenlich an disem

---

Nibelungenliede, V. 8827: »ouch vuorte er einen bogen, den man mit antwerke muose ziehen dan, der in spannen solde.« Daher Antwerkmaister.

*) Diese drei Gebrüder, Grafen von Fürstenberg, sind Söhne Heinrichs II. († 14 Dec. 1337), der zuerst um 1318 den Titel eines Landgrafen in

brief. Allen den die in ſehent alder hörent leſen, Daz vns der edel herr Grauff Rudolf von Montfort Herr ze Veltkirch gericht vnd vollefurt hat. mit der veſti ze Toſters. vnd Lut vnd güter die dar zu gehörent. Vnd von dez Guts vnd der vffrichtung wegen. vnſer Sweſter ſeligen Margreten von Montfort. was er vns nach vnſer brief ſag tuh ſolt vnd dez vns ganczlich von im benügt. Vnd als vns och der ſelb Grauff Rudolf von Montfort ingantwurt hat. die vorgenannten veſti Toſters: dar vmb habint wir im gelöpt mit vnſeren guten truwen in aides wiz. Daz wir noch vnſer erben mit der ſelben veſti Toſters wider in noch ſin erben noch ire Lut noch ir Gut nit ſin ſullint, noch Si da von nit ſchadgen ſont noch nieman von vnſeren wegen weder an iro lip noch an iro Gut an alle geuerd Wir habint och di den ſelben vnſeren guten truwen in aiden wiz gelöpt vnd verhaiſſen wenn vnd weles iars. vns der obgenant. Grauff Rudolf von Montfort. ald ſin erben ob er nit wär ermanent: mit fünfthalphundert Marken ſilbers Coſtenczer gewichts. über kurcz alder über lang. So ſullint wir ald vnſer erben im ald ſinen erben der ſelben löſung gebunden ſin ze geſtattent. Vnd alſo wenn Si löſent. ie vor Sant Johans tag ze Sonwenden So iſt inan der nucz zins Stura vnd gelt mit der löſung ganczlich geuallen. Wär aber daz Si loztind. nach Sant Johans tag ze Sunwenden. ſo iſt vns vnd vnſeren erben die nucz zins Stura vnd gelt vf den nechſten herbſt dar nach och ganzlich gevallen. Es iſt och gerett vnd bedinget. vmb die Anſprach als der obgenant Grauff Rudolf von Montfort ſpricht. wir ſullint im von ſins bruder ſeligen wegen. Grafen Hugs von Montfort. vnſers Swagers Hundert Mark ſilbers die den ſelben vnſerm Swager ſeligen verhaiſſen wurdint. zu vnſer obgenanter Sweſter ſeligen. Wenn es da derſelb Grauff Rudolf von Montfort. nit enbern wil. vnd es an vns mvetet vnd begert. So ſullint wir ald vnſer erben im ald ſinen erben bi den ſelben vnſeren guten truwen die wir dar vmb och in aidez wiz geben habint. im ald ſinen erben. ain recht halten vf erbar Lut Ritter vnd Knecht. vnd

[redacted]

die ſelben veſti ze Toſters vf vnſeren handen. niemer gelaſſen noch gefugen ſullint an dehain ſtat. noch in niemans hand. wan mit dez obgenanten Gräfen Rudolfs von Montfort gonſt vnd gutem willen ald mit ſiner erben. ob er nit wär. Vnd dez vnd aller dirre vorgeſchribno ding vnd gedinge. ze vrkund der warhait vnd ſtäter ſicherhait habint wir obgenanter Grauff Cunrat Grauff Johans vnd Grauff Hainrich von Furſtenberg gebruder. fur vns vnd vnſer erben vnſern Inſigel gehenkt an diſen brief. Der geben iſt ze Coſtencz in der ſtat ihn dem Jar do man zalt von Criſtes geburt Druzehenhondert Jar vnd darnach in dem zwai vnd Sechzigeſtem Jar an der zwelfbotten abend Sant Peters vnd Sant Paulus.

(Mit drei angehängten Sigeln.)

XIX.

Die Grafen von Werdenberg geloben dem Grafen Rudolph von Montfort VI. alle, von ſeinem Bruder Grafen Hugo über Güter und Erbe inhabenden Briefe auszuhändigen.

Lindau am 22. Juli 1371.

Wir Grauff albreht von Werdenberg der alt Grauff hug Grauff Albreht Grauff hainrich vnd aber Grauf Albrecht dez obgenanten Grauf Albrehtz ſun Kunden vnd vergehin offenlich mit vrkund diz briefs fur vns vnd alle vnſer erben daz wir geſworn. habint gelert aid ze den hailgen daz wir vnſeren lieben Vettern. Graff Rudolf von montfort dem eltern (VI.) vnd Graf Rudolf ſinem ſun. (VII.) alle die brieff die wir von im oder von ſinen wegen inne habint von dez gutz vnd erbs wegen. ſo ſin bruder ſälig Graf hug belaſen haut vnd frow berht*) ſälig ſin elich wip hinder ir gelaſen haut zem erſten. des Kaiſers brief. tail brieff vnd alle andere brieff die wir — inne gehebt hant. von dez erbs vnd gutz wegen. ſo graf hug ſälig von montfort vnd frow berht hinder inen belaſen hant. waz brieff die ſach antriffet di ſont wir inen wider geben bi den aiden ſo wir geſworn hant an geuerde. Wär aber daz der ſelbo brief dehainer hie nach vf gezogen wrde vnd den vf ſugint wir oder vnſer erben. oder ieman von vnſeren wegen die ſelben brief ſont tot vnnucz brief haiſſen vnd ſin and ſont vns vnd vnſeren erben kain nucz bringen, vnd ſont den egeſchribnen von montfort kain ſchaden bringen in dehain wiſe ſus

) Wohl mert, d. i. Margaretha Gräfin von Fürſtenberg-Baar, Gemahlin Hugo's, ſ. Urkunde XVIII.).

noch so. an alle geuerde dez ze vrkund henken wir egenanter Graf albreht von werdenberg der alt Graf hug Graf albreht Graf hainrich vnd aber Grauf albreht von werdenberg vnserü aignur insigel an disen brief, der geben ist ze lindowe. an sant marien magdalenen tag, nach Cristus gegeburt druzehenhundert Jar vnd da nah in dem ain, vnd sibenzigostem Jare.

(Mit fünf angehängten Siegeln.)

XX.

Gerichts-Urkunde von Johann Grafen von Werdenberg wegen der Verzicht der Gräfin Anna von Montfort, verehlichten von Hewen, auf ihr väterliches Erbe gegen ihren Bruder, Grafen von Montfort.

Feldkirch am 6. Juni 1375.

Ich Graf Johans von werdenberg von sanegans kund vnd vergich offenlich an disem brief allen den die in an sehent oder hörent lesen, daz ich ze gericht sass ze veltkirch an offner dez Richs straff an der nähsten mitwochen vor dem hailigen tag ze Pfingsten von haissent vnd von gewalz wegen. Mins lieben vetterren Graf Rudolfs (VII.) von Montfort Herren ze veltkirch, Da kam fur mich vnd fur offen verbannen geriht mit fursprechen, die edel frow, Anna Grefinn von Montfort Herrn Johansen von Hewen*) ehlichü frow, Vnd offnot mit irem fursprechen. Si wäri vber ain komen mit irem bruder Graf Rudolfen von Montfort Herren ze veltkirch der och da ze gegen vor geriht stund, daz si dem selben ir bruder vff geben welti, allez ir väterlich vnd ir müterlich erb, vnd allez dz gut dz ir vatter selig vnd ir muter selig [redacted]

oder lehen, benempts vnd vnbenempts, dez welti ſi ſich gentzlich entzihen vnd verzihen. vnd ez dem ſelben ir bruder vff geben, dz ſi noch ir erben, noch nieman von iren wegen, zu den ſelben ir bruder noch zu ſinen liberben von dez ebenempten erbez vnd gutz wegen nimer me dehain anſprach ſöltint noch möchtint gehan, vnd batt mich darumb ze erfarent an ainer vrtail, wie ſi daz tun vnd volfüren ſolt, alſ ez kraft hett, vnd och veſt vnd ſtät beliben möcht nu vnd hie nah, Dez fragt ich vmb mit vrtail, alſ ſi mich batt, da ward ainhelleklich ertailt, mit rechter vmb gender gemainer vrtail vnzerwerfenlich, Sid dz Herr Johans von Hewen ir elicher man ze gegen ſtünde vor geriht vnd der ir vogt wär, Darvmb dz denn diſü ſach deſto furo craft hetti, dz er denn ſin vogty vff gebi mit miner hant, vnd der ſelben frow. annen Greſinn von Montfort ſiner elichen frowen, ainen andern vogt gäbi vber diſſ ſach och mit miner hant vnd mit den rechten, Vnd waz ſi denn mit dem ſelben ir vogt der vber die ſach ze vogt geben wurdi vnd och mit ir elichen wirtez willen vnd gunſt, vf gäbi vnd volfurti, daz och daz denn wol craft vnd maht hetti vnd han ſölti vnd och feſt vnd ſtät beliben ſölti nu vnd hie nah. Vnd do daz alſo ertailt ward, Do gab der egenant Herr Johans von Hewen, ſin vogty vf, vnd gab der vorgenanten frow annen ſiner elichen frowen, ze ainen rechten vogt vber diſſ ſach ſinen bruder Herrn Hainrichen von Hewen vnd volfurt dz allez mit miner hant, alſ recht waz vnd als darvmb mit gemainer vrtail ertailt ward, Vnd do daz allez beſchach, do enzeh vnd verzeh ſich, dü obgenant frow anna Greſinn von Montfort Herren Johanſen von Hewen elichn frow mit dez vorgenanten ir rechten vogtz hant Herrn Hainrichz von Hewen, der ſi och ze dem dritten mal von geriht furt alſ ertailt ward, vnd ſie haimlich fragt, ob ſie ez willeklich vnd vnbezwungenlich täti, dz och der ſelb von Hewen ir vogt ſeit bi ſinen aid dz ſi alweg ſprach ſi täti ez gern willeklich vnd vnbezwungenlich, Vnd gab do vf dem vorgeſchribenen irem bruder Graf Rudolfen von Montfort, vnd ſinen liberben allez ir vätterlich vnd ir muterlich erb, vnd allez daz gut. dz ir vatter vnd ir mutter gelaſſen hand benempts vnd vnbenempts beſuchts und vnbeſuchts, dz ſi noch ir erben noch nieman von iren wegen zu dem ſelben ir bruder noch zu ſinen liberben von dez ſelben erbez vnd gutez wegen niemer me dehain anſprach ſond noch mugent gehan mit gaiſtlichen noch mit weltlichen gerichten, noch mit dehainen ſachen fuſſ noch ſo an alle geuerd Vnd volfurt dz allez mit ir vogtez hant Herrn Hainrich von Hewen vnd mit ir elichen wirtez willen vnd gunſt Herrn Johanſen von Hewen, vnd och dartzu mit miner hant alſ recht waz, vnd alſ mit rechter gemainer vrtail vnzerworfenlich ertailt ward, dartzu mit räten mit getäten vnd mit allen bunden ſtukken vnd artikeln ſo dartzu gehortent vnd notdurftig wärent, vnd och craft vnd maht hat vnd han ſol vnd och veſt vnd ſtät beli-

ben ſol nu vnd hie nah Dirr ding aller ze warem vrkund vnd gantzer ſtäter ſicherhait, henk ich vorgeſchribener Graf Johans von werdenberg von ſanegans von dez gerihtz wegen, alſ mit umbgender vrtail ertailt ward, dz ich ez tun ſolt min aigen Inſigel an diſen brief, vnd doch mir vnd minen erben an ſchaden, Ich obgenantů frow anna Greſinn von Montfort Herrn Johanſen ehlichů frow vergich och offenlich an diſem brief, daz ich diſſ ſach mit guter vorbetrachtung willeklich vnd vnbezwungelich getan vnd fulfurt han mit allen ſachen vnd artikeln alſ vor beſchaiden, vnd dz ich noch min erben da wider niemer tun ſond mit dehainen ſachen wan dz ef veſt vnd ſtät belieben ſol nu vnd hie nah an alle geuerd dez ze warem vrkund henk ich fur mich vnd fur all min erben min aigen Inſigel an diſen brief Ich vorgenanter Hainrich von Hewen vergich och offenlich an diſem brief, daz ich der egenanten frow annen Greſinn von Montfort mins bruder Hanſen ehlicher frowen, rechter vogt geweſen bin vber diſſ ſach, vnd dz och daz vf geben vnd verzihen, mit miner hant beſchehen vnd volfürt iſt, dartzu mit allen ſachen, dz ez wol craft hat vnd han ſol vnd och veſt vnd ſtät beliben ſol nu vnd hie nah dz ze vrkund henk ich min aigen Inſigel an diſen brief. Dartzu vergich ich egenanter Johans von Hewen aller der ding ſo an diſem brief geſchriben ſtand, dz och daz allez mit minem guten willen vnd gunſt beſchehen vnd volfürt iſt, vnd och mit allen ſachen alſ notdurftig waz. vnd alſ ez craft vnd maht hat vnd han ſol nu vnd hie nah dez ze vrkund henk ich min aigen Inſigel an diſen brief. Darnach vergich ich obgenanter Graf Rudolf von Montfort Herr ze veltkirch, daz ich den vorgenanten Graf Johanſen von werdenberg von ſanegans ernſtlichen batt vnd in hieſſ, daz er vmb diſſ ſach ze gericht ſäſſi als vor iſt beſchaiden, dez ze vrkund henk ich min aigen Inſigel an diſen brief, Vnd iſt dirr brief, Geben, ze veltkirch, an der obgeſchribenen mitwochen in dem Jar. do man zalt von criſtus geburt drutzehenhundert vnd Sibentzig iar dar nah in dem funften Jar.

(Mit fünf angehängten Siegeln, wovon zwei fehlen.)

[redacted]

ſerm lieben Oheim Graf Rudolfen (VII) von Montfort Herren zu Veltkilch ſein ſchuldig beliben von des, dinſts wegen den er vns wider die Engliſchen*) mit Zwainczig ſpiezzen auf neunczehn wochen tet vnd vmb das gelt daz im von ſeinſelbs leib, von dem egenanten dinſt gepurt, vnd daruber dry vnſers Rats ſolten geſprochen haben vnd auch vmb die ſcheden, die er an Roſſen vnd Hengſten in dem vorgenanten dinſt genomen hat, Daz wir im dafur ingegeben vnd geantwurt haben vnſer Veſt Nitperg**) mit allen rechten vnd nuczen ſo darczu gehorent Alſo daz er die zu einer behauſung innhaben vnd niezzen ſol, die weil er lebt, Vnd wenn er nicht mer iſt, ſo ſol vns vnd vnſern erben dieſelb behauſung genczlich ledig vnd los ſin. Auch ſol er oder wer die egenant Veſt Nitperg von ſinen wegen innhat, vns vnd vnſern erben die offen haben, vns vnd die vnſern darin vnd daraus zelazzen vnd auch dariun ze enthalten wider allermeniklich nieman auzgenomen, vnd ſol er dieſelb behauſung vnwuſtlich innhaben, daz Lewt vnd Guter, die darczu gehorent, vnuerdorben beleiben an all geuerd, Mit Vrkund diez briefs. Geben ze Wienn an Sameztag vor ſand Andres tag, nach Kriſts geburde druczehenhundert Jar darnach in dem Siben vnd Sibenczigiſten Jare.

domini Duces et amborum
conſilium.

(Mit zwei angehängten Siegeln)

---

*) Die Herzoge Albrecht III. mit dem Zopfe und Leopold III., der 1386 bei Sempach fiel, wurden von dem tapfern Enguerrand VII., Herrn von Coucy in der Picardie, im Herbſte 1375 in ihren Vorlanden bekriegt, indem er wegen ſeiner 1349 verſtorbenen Mutter Katharina, Herzogs Leopold I. älterer Tochter, Anſprüche auf deren Ausſteuer, nämlich das ihr verſchriebene Elſaß und den Aargau machte. Da dieſer ſtets engliſch geſinnte mächtige Vaſall Frankreichs Iſabellen, eine Tochter K. Eduard's III. von England, zur erſten Gemahlin hatte, zogen auch 6000 wohlgerüſtete Engländer, die von der Form ihrer ſtählernen Helme, »die Gügler« genannt wurden, mit ſeinem Heere. Endlich ſchloß er, der ſich »Erbe des großen Herzogs Leopold (I.)« ſchrieb, am 13. Jänner 1376 einen Vergleich mit Leopold III., in welchem dieſer ihm die im heutigen Kantone Bern gelegenen Herrſchaften Büren an der Aar und Nidau abtrat. Zu Büren war Rudolph, der letztregierende Graf zu Nidau, in dieſem Kriege, als er um die Feinde zu ſchauen ſeinen Helm aufhob, todtgeſchoſſen. S. des Fürſten von Lichnowsky Geſchichte des Hauſes Habsburg, B. IV. S. 161 ff., und beſonders Johann von Müller's Geſchichten ſchweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft. Stuttgart 1832. Bändchen X. S. 98 ff.

**) Nitperg oder Nidberg, ehemals feſtes Schloß bei Ragaz, in der Schweiz, das ſeine eigenen adeligen Beſitzer hatte; um dieſe Zeit erloſch dieſes Geſchlecht. Im Herbſte 1405 verpfändete des Herzogs Leopold III. Sohn, Friedrich mit der leeren Taſche, die Herrſchaft Weſen und Windegg und was zu Gaſter gehörte, auch die Burgen Freudenberg und Nidberg, das

XXII.

Graf Rudolph VII. von Montfort-Feldkirch schenkt dem Domcapitel zu Chur das Patronatsrecht der Pfarrkirchen zu Rankweil und Götzis.

Feldkirch, 29. Juli 1378.

Reuerendo in Christo Patri ac Domino Dei gratia Episcopo*) Curiensi uel eius Vicario in spiritualibus Rudolphus Comes de Monte forti, Dominus in Veltkirch reuerentiam debitam, et honorem, coeterisque Christi fidelibus ad quos praesentes peruenient certam notitiam subscriptorum. Vt tenuitati virtus et inopiae sustentationis eorum qui pie et juste viuentes omnipotenti Deo et Domino nostro Jesu Christo, gloriosaeque Virgini, et genetrici eius Beatae Mariae, necnon toti coelesti Curiae cordis et oris uocibus iugiter famulantur, pro ulteriori diuini cultus augmento, pie, et salubriter occurratur salutique animarum fideliter consulatur, a iusto credimus liberamine procedere rationis. Cum itaque certitudinaliter nobis constet, quod Dilecti nobis in Christo Canonici et Capitulum Ecclesiae Curiensis, in quo nos aliquando sub statu Canonici et praepositi duximus dies nostros, praebendas habeant adeo tenues, et exiles, ut propter ipsorum defectum diuinae laudis organa quandoque necessario suspendantur, nos cupientes, et diuina nobis gratia cooperante, uolentes eorum debilitati aliqualiter subuenire. Jura patronatus duarum parochialium Ecclesiarum scilicet Sanctae Mariae**) in Ranckhweil et Beati Vdalrici in Gözis***) Cu-

---

nach des Grafen Rudolphs Tode (1390) wieder an Oesterreich zurückgefallen war, nebst Sargans und Wallenstadt an den Grafen Friedrich VI. von Toggenburg, um ihn bei jener an seinen Gränzen herrschenden Verwirrung sich geneigt zu machen.

riensis Dioecesis, ad nos et hacreditate paterna deducta, cum vniuersis, et singulis suis pertinentiis quibuscunque nominibus censeantur, ob salutem, et remedium nostrae progenitorumque ac successorum nostrorum animarum, ac pro augmentatione diuini cultus, praescriptis Canonicis Ecclesiae Curiensis ipsorumque successoribus, ac dicto ipsorum Capitulo Curiensi, matura, et sufficienti deliberatione praehabita dedimus, tradidimus, donauimus, ac praesentibus donatione perfecta, et in terminos damus, tradimus, et donamus, ac in ipsum Capitulum meliori et efficaciori modo et forma quibus possumus et debemus, transferimus. dictasque Ecclesias, cum suis, ut praescribitur, pertinentiis, pure propter Deum unimus, applicamus, et tenore praesentium annexamus, uolentes, disponentes, et praesentibus ordinantes, ut non solum decimae, fructus, et prouentus, quas et quos Rectores, seu plebani Ecclesiarum praedictarum nomine earundem a retroactis temporibus usque praesentiarum collegerant, et perceperunt vniuersi etiam omnes et singuli prouentus, specialiterque, et specifice omnes et singulae decimae, quae unquam ad dictas Ecclesias pertinuerunt, et quas aliqui progenitorum nostrorum ab ipsis Ecclesiis sequestarunt et separauerunt, et suis usibus applicarunt, et quas etiam nos usque in praesens tenuimus, et possedimus, quae nunc decimae laicales uocantur, cedentibus, uel decedentibus, Rectoribus Ecclesiarum praedictarum iam uiuentibus, una cum ipsis Ecclesiis ad praescriptum Capitulum pertineant, et ad ipsum absolute, et libere deuoluantur, Ita quod Canonici et Capitulum supradicti prouiso dictis Ecclesiis de diuinis officiis subditisque earundem, de administratione sacramentorum per honestos, et idoneos Sacerdotes deputatis eisdem praebendis competentibus, decenter, et honeste prouideatur, iuxta consuetudinem hactenus obseruatam: omnes et singulos fructus, et prouentus, nec non decimas supradictas colligant, et percipiant, suisque rationibus, usibus applicent, et adaptent Et ut praescripta omnia et singula perpetua gaudeant firmitate, nos ea omnia, et singula pro nobis nostrisque successoribus uni-

---

tur Meschach, sind die nördlichsten Dörfer des ehemaligen Capitulum Druselanum der Diöcese Chur, welche hier an die von Konstanz gränzte, und sich am südlichen Abhange des Alpenzugs über Claus, Frarern, Laterns, Damils, Fontanella, Buchboden, Raggal und Maruol bis zum Arlberg hinzog. Diese Berglinie trennte vor uralter Zeit das romanische und alemannische Element, welches letztere jenes allmälig nach Graubünden zurückdrängte. Ueber noch lebende romanische Namen von Thälern, Dörfern und Alpen in diesem Gebiete vergl. meine Mittheilung in Kaltenbäcks österr. Zeitschrift. Wien 1837. Nr. 101. S. 401.

uobis appensione nostri sigilli proprii duximus roboranda supplicantes Domino nostro Episcopo supradicto quatenus ea sua auctoritate ordinario stabilitet, approbet, et confirmet. Datum et actum in oppido nostro Veldtkirch Anno Domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo octauo, seria quinta proxima post festum Sancti Jacobi Apostoli Indictione prima.

XXIII.

Richtung zwiſchen dem Grafen Friedrich VI. von Toggenburg einerſeits und zwiſchen den Städten St. Gallen, dem Lande Appenzell, Feldkirch, Altſtätten, Rheineck, Pludenz, der Grafſchaft im Walgau und dem Thale Montafon, wie auch dem gemeinen Bunde ob dem Bodenſee andererſeits.

Zürich, am 8. Dec. 1407*).

Wir der Burgermeiſter vnd der Rat der Statt Zurich, Vnd Wir Rudolf von Rot Burger ze Luczern Johans Sigriſt vnd Vlrich Merkli Lantlüt ze Swicz Arnolt an Steinnen Lantman ze Vnderwalden vnd Albrecht Vogel Lant-Ammann ze Glarus alle Botten von den vorbenanten Stetten vnd Lendern, Kunden allen den die diſen brief ſechent oder horent leſen, Vmb die Vordrung vnd Zuſpruch, Vnd von der ſtoſſ wegen So der edel vnſer genediger Herr Graff Fridrich von Toggenburg ꝛc. hat, zu den erbern wiſen Den Bürgermeiſtern dien Vögten dien Ammanen, dien Räten dien Burgern vnd dien Lantluten gemeinlich der Stetten vnd Lendern der Statt ze Sant Gallen des Landes ze Appazell der Stetten ze Veltkilch ze Altſtetten ze Rinegg ze Bludencz der Lendern in den Walgowe vnd ze Muntafun Vnd dem Bund ge-

jm hant, wie die alle oder ir deheiner besunder vncz vff disen tag zwuschent beiden teilen vfgestanden oder geluffen sint vff vns willenklichen komen sint, Wes wir vns nach beider teil Furlegung Red vnd widerred erkennent, vnd vffsprechent, vnd vns also dar jnne besser dunket getan dann vermitten das si das ze beiden teilen nu vnd hernach vnuerbrochen war vnd stat halten vnd dobi beliben sullent ane alle Argliſt, Vnd her vmb so hat der obgenant vnser Herr Graf Fridrich mit gutem truwen gelopt vnd verheissen Wes wir uns in diser sach erkennent vnd dar vmb vffsprechent dz er dz halten vnd dobi beliben sol als vorbescheiden ist ane all geuerd So hant dann die erbern Bescheiden Heinrich Swander burger ze Sant Gallen Heinrich Eberli Swarcz Hans Lantlät ze Appazell Jacob Seiler Amman ze Veltkilch wilhelm von Froiwis*) Amman in Bregenezer Wald Hans Gottgeb vsser dem Waldgowe Jos Amman von Rankwil vnd Hans Gristner vff dem Seenwald**)

---

densees, nämlich den innern Bregenzerwald (denn die Gerichte Alberschwende und Lingenau im vordern Bregenzerwalde gehörten zur Herrschaft Bregenz), Rankweil, Feldkirch, Pludenz, den ganzen Walgau, Montafun; und auf dem linken Rheinufer: das Rheinthal von Rheineck und Altstetten hinauf gegen Sax.

Diese Richtung zwischen diesen beiden Parteien war während der Zeit, als die Appenzeller vom 9. Nov 1407 bis zum 13. Jänner 1408 das wegen seiner Lage, seiner Clause und seines Schlosses so wichtige Bregenz trotz der außerordentlichen Kälte um so eifriger belagerten, da sie einsehen mußten, daß Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz als Vordermann der ihnen so feindlichen schwäbischen Ritterschaft von hier aus sowohl sie als zunächst ihre Verbündeten ob dem Bodensee unablässig beunruhigen würde.

Als Bregenz durch die rettende Guta oder Ehrguta am 13. Jänner 1408 entsetzt ward, baten die kriegsmüden Parteien den römischen König Ruprecht den Frieden zu vermitteln. Er kam nach Konstanz und hob nach dreiwöchiger Unterhandlung den 11. April desselben Jahres durch seinen Spruch alle Bünde der Appenzeller, so wie den sich an die Eidgenossen anschließenden Bund ob dem See auf, und alle Städte, Schlösser und Leute wurden ihren früheren Besitzern mit Amnestie des Geschehenen zurückgestellt.

Die von Ems waren auf Seite der schwäbischen Ritter.

*) Wilhelm von Frowis (welcher Geschlechtsname im innern Bregenzerwalde und in der Gegend von Feldkirch noch lebt) war vom Jahre 1400 bis 1410 Landammann im Bregenzerwalde. S. das von mir in Kaltenbäcks österr. Zeitschrift, 1835, S. 359, mitgetheilte Verzeichniß der Landammänner im innern Bregenzerwalde vom Jahre 1400 bis auf unsere Tage.

**) Gennwald, Kreisort und großes Pfarrdorf von 800 reformirten Einwohnern im obern Rheinthale des Kantons St. Gallen. Hier hatten die alten Freiherren von Hohensax ihr Begräbniß.

als gewiſſ Botten fur die vorgenanten Stett vnd Lender vnd fur den ſelben Bund gemeinlich vnd fur alle die die Jecz zu inen gehorent oder furbas zu inen gehaft werdent mit guten truwen gelopt vnd verheiſſen diſen vnſern ſpruch vnd erkantnuſſ ſtat ze halten vnd ze volfuren vnuerbrochen nu vnd hernach ane alle widered vngefärlich Vnd hant och dis vorbenanten Botten vor vns offenlich geſeit dz ſi der vorgenanten Stetten vnd Lendern vnd des Bundes gemeinlich gewiſſ Botten ſijen vnd das ſi och Iren ganczen vollen gewalt in diſen ſachen habent. Des erſten ſprechen wir vnd ſagen vs das der obgenant vnſer Herr von Toggenburg vnd die obgenanten Stell Lender vnd der Bund gemainlich ob dem Bodenſe einander gut frund ſin ſullen vnd enſol deweder teil hinnenhin mit dem andern nicht ze ſchaffen noch ze tund haben dann gutes Es enſullen och die obgenanten Stett Lender vnd der Bund noch nieman ze jr wegen nach des egenanten vnſers Herren von Toggenburg Stetten Sloſſen Veſtinen Landen, Lüten noch gut es ſie eigen Erb Pfand oder Lechen nicht ſtellen noch ſich des jn dehein wiſe nicht annemen noch vnderwinden win dz ſie vnd alle die ſo zu jnen gehaft ſint oder noch zu jnen gehaft werdent den ſelben von Toggenburg vnd ſin nachkomen ane alle Bekumbernuſſe do bi ſullent laſſen beliben ze gelicher wiſe ſol jnen derſelb vnſer Herr von Toggenburg hin wider tun vngefarlich Och ſprechen wir vnd ſagen vs welicherley luten die obgenanten Stett Lender vnd der Bund oder die jren die dem egenanten vnſerm Herren Graf Fridrich zugehorent ze Burgern ze Lantluten oder ſuſſ in ir ſchirm genomen hand ſi ſyen Eigen Erb Pfand Lechen oder vogtlut ſid dem tag als die Richtung zwuſchent beiden teilen beſchechen iſt oder davor als die Richtung brief wiſent die vorgenañten Lut alle vnd ir jeklichen beſunder ſüllent ſie ir eiden vnd gelupten ledig vnd los laſſen vnd im heiſſen gehorſam vnd gewertig ſin als vor vngefarlich, Doch enſol der obgenant vnſer Herr von Toggenburg dien egenanten Luten vmb die ſelben ſachen nicht deſter herter ſin noch ſi Dero nicht laſſen engelten in dehein weg ane geuerd, Wolte aber des jetzgenanten vnſers Herren von Toggen-

[redacted]

werdent, den obgenanten Herren von Toggenburg an dien vorbenenten Luten vnd och an allen den ſinen wie die geheiſſen oder wo ſi geſeſſen ſint als vorbeſcheiden iſt, Hinnenhin niemer mere Bekumbern noch trengen, vnd das ſi noch ir nachkomen die ſelben Lut alle ir Keinen beſunder nicht ſchirmen halten noch ſich der in dehein wiſe nicht annemen ſullen Wz ſachen der egenant von Toggenburg mit jenen an vächet, oder ie ſchaffen hat ane alle widered ane geuerd Dann ſprechen wir vnd ſagen vs Was ſaczen des obgenanten Herren von Toggenburg Lüten mit ſinem willen mit den obgenanten Stetten Lendern vnd dem Bund getan hant, bi dien ſaczen vnd gelupten ſullent ſi och beliben die jarzal vs vnd och ir ſtoſſen ze beiden ſiten vſtragen vnd dar vmb ze tagen komen nach der ſatz brief wiſung, die daruber geben vnd verſigelt ſint; vnd wenn die ſelben jar nach der ſacz brief ſag ſich verluffen hant vnd fur ſint Dannenhin ſullent der obgenant Bund vnd die jren den obgenanten Herren Graf Fridrich an dien ſelben Luten vnd an andern dien ſinen genczlich vmbekumbert laſſen als vor ſtad an alle geuerd Wir ſprechen och vnd ſagen vs als etlich Lüt enhalb dem Schalenberg*) woahaft ſint die aber in die Grafſchaft ze Sangans gehorten die aber nu zu dem vorgenanten Bund gelopt hant dz die ſelben Lut och bi dem Bund beliben ſullent, vnd dz ſi in die grafſchaft ze Sangans mit ſtüren noch mit andern ſachen nicht dienen ſullen von dem obgenanten Herren von Toggenburg vnbekumbert, Were aber dz der ſelben Luten deheiner guter hette die jeman zins vellig werind dieſelben zins ol ir jeklicher richten vnd weren dien oder dem, ſo dann die guter ſint welicher och vnder jnen die Alppen ſo in die Grafſchaft ze Sangans gehörent nuczen oder nieſſen wolte dz mugent ſi wol tun, doch das ir jeklicher dz Alpprecht do von geben ſol als von alter herkomen iſt ane geuerd. Vnd dar zu ſprechen wir vnd ſagen vs Was Luten von dem obgenanten Bund jetzu in des egenanten vnſers Herren Graf Fridrichs Stett Sloſſ oder Landen gezogen ſint die ſelben alle vnd ir jeklicher beſunder ſullen vnd mugen mit jr lip vnd gut von dem obgenanten Bund vnd denen ſo zu jnen gehorent doſelbs ruwenklich ſin vnd beliben von jnen genczlich vnbekumbet, ane alle widered, Vnd als der obgenant vnſer Herr von Toggenburg vnd der vorgenant Bund ein richtung vnd vereinung, vor ziten mit einander vfgenomen vnd brief darvmb gen einander geben vnd verſigelt hant, in dien ſelben Richtung Briefen eigenlich begriffen iſt, das vff jetweder teil jederman zu dem andern ruwenklich vnd fridlich wandlen vnd varen

*) Zwiſchen Azmoos und Sargans, jetzt Schollberg genannt, eigentlich Scala-Berg (Leiterberg), weil er ſich an der Oſtſeite gerade in den Rhein ſenkte, und dort der Weg wie eine Leiter oder Treppe eingehauen war; erſt im J. 1623 wurde an der Stelle, die man jetzt die hohe Wand nennt, ein ordentlicher Weg geſprengt.

mag, vnd dz och jetweder teil dem andern koff geben vnd koff zu furen laſſen ſol, vnd dz entweder teil des den ſinen nicht vor ſin ſol vngefarlich, vnd kofte och jeman vff dewederm jn andern Stetten oder Landen deheinerley koff den ſol vnd mag jeklicher vff jetwederm teil dem andern vmb ſin pfenning furen wenn die kofmanſchaft in dewederß teiles Stett Sloſſ oder Land kunt ane geuerd. Sagen vnd ſprechen wir och vß dz die obgenant Richtung brief, bi den vorgeſeiten ſtuken vnd Artikel war vnd ſtat vnd bi jren krefften beliben ane alle Argliſt, Vnd dar zu ſprechen wir die obgenanten von Zurich vnd wir die vorgenanten Botten von Lucern von Swiz von Underwalden vnd von Glarus vnd ſagen vß ob hinnenthin deweder teil an dem andern vberfur vnd diſen vnſern ſprach mit allen ſtuken vnd artikeln oder mit ir deheinem beſunder nicht ſat hielte wedern teil dann dunket dz an im vberfarn ſie der mag ſinen gegenteil gen Zurich in die Statt manen mit botten oder mit briefen zu hus ze hof oder vnder Ogen, vnd nach der manung ſullent ſi in den nechſten Vierzechen tagen fur vns die obgenanten von Zurich vnd fur vns die egenanten Botten oder fur ander Botten von vnſern Stetten vnd Lendern, die dann dar zu geſchikt werdent oder fur vns den merteil ob dehein Statt oder Land dar an ſumig wurdé dz ſi ir botſchaft nicht dohin ſante wenn ſi dar vmb gebetten werden ze tagen komen ane alle widered Vnd was wir vns dann all die alſo zu der ſach von Stetten vnd Lenderrn geſchikt ſint oder der merteil vnder vns doch dz jeklich Statt vnd jeklich Land nicht mer dann ein ſtim in der ſach haben ſol nach ir beider teil anſprach Klag Red vnd Widered erkennent, Vnd dar vmb uſſprechent dz ſullent ſi dann nach dem ſpruch in den nechſten Vierzechen tagen einander vſrichten vnd ablegen ane allen furzug. Were aber dz deweder teil dz dann nicht tate Der ſol von allem ſinem rechten vnd dem gehorſamen teil alle ſin vordrung vnd Anſprach verfallen ſin, vnd dar zu ſol der Bruchig teil dem gehorſamen teil ze Rechter Pene (Pön) ſchuldig vnd verfallen ſin Tuſent Guldin guter vnd geber an guld vnd an gewicht. Vnd ſol im och dann die Pene vnuerzo-

jurent dem zil alſo nicht ze tagen komen als vorbeſcheiden iſt, ſo ſol dem teil ſo dann ze tagen kunt, vnd vnſer erkantnuſſe dar vmb wartend alle ſin vordrung vnd Anſprach vnd die egenanten Pene die Tuſent guldin genczlich gefallen vnd der ander teil von allem ſinem rechten ſin vnd mag och der gehorſam teil dar vmb angriffen in ſolicher maſſe als vorgeſchriben ſtat, als dik (oft) dz ze ſchulden kunt ane geuerd Vnd ſol aber derſelb vngehorſam teil vns dien obgenanten Stetten vnd Lendern den coſten vnd zerung ſo dann vnſer botten davon gehept hant bezalen vnd vſrichten als vor iſt beſcheiden ane geuerd Vnd her uber ze einem offenen waren vrkund So haben wir die obgenanten von Zurich vnſer Statt Inſigel an diſer brief zwen gelich offenlich gehenket wir die egenanten Rudolf von Rott vnd Arnolt an Steinen haben och ze warer gezugnuſſ diſer ding vnſer jetweder ſin Inſigel an dirr brief zwen gelich och gehenket, Vnd wir die vorgenanten Johans Sigriſt Vlrich Merkly vnd Albrecht Vogel haben och ze einer vergicht aller vorgeſchribener ding Erbettin den fromen vnſen Heinrich den Meiſen Burgermeiſter der Statt Zurich dz er ſin Inſigel Im vnd ſinen erben vnſchedlich fur vns an diſer brief zwen gelich offenlich gehenkt hat Darvnder wir vns alle drye in diſer ſach willenklich binden Ich der obgenant Meis vergich och dz ich dz alſo von ir ernſtlichen Bette wegen getan hab Dis brief ſint geben Zurich an dem nechſten Donſtag nach Sant Niclaus tag. Da man zalt von Gottes Geburt virzechenhundert jar, dar nach in dem Sibenden jare, Wir der obgenant Graf Fridrich von Toggenburg verjehen alles des ſo wir vns an diſem brief geſchriben iſt, vnd haben dz mit guten truwen gelopt war vnd ſtat ze halten vnd ze volfuren vngefarlich, vnd des zu veſtem vrkund So haben wir vnſer Inſigel an dirre brief zwen gelich och gehenkt an dem tag vnd jn dem jar als vorgeſchriben ſtad, Vnd wir die vorgenanten Heinrich Swander Burger ze Sant Gallen Heinrich Eberli Swarcz Hans lantlute ze Appazell Jacob Seiler Amman ze Veltkilch Wilhelm von Froiwis Amman jn Bregenczerwald, Hans Gotgeb vſſer dem Walgowe Jos Amman von Rankwil vnd Hans Griſtner vſſ dem Sennwald Bekennen alle vnd vnſer jeklicher beſunder alles des dz von vns an diſem brief geſchriben ſtat Vnd haben och es alles fur die egenanten Stett vnd Lender Dero gewiſſen Botten wir mit ganczem vollen gewalt jn diſen ſachen ſjend mit guten truwen gelopt war vnd ſtat ze halten vnd ze volfuren ane all geuerd, Vnd her uber ze einem veſten waren vrkund So haben wir die vorgenanten Heinrich Swander Heinrich Eberli Swarz Hans Jos Amman vnd Hans Griſtner erbetten den fromen veſten Ritter Hern Johanns von Seon Burger (ze) Zurich dz er ſin Inſigel jm vnd ſinen erben vnſchedlich fur vns an diſer brief zwen gelich gehenkt hat Dar vnder wir vns in diſer ſach willenklich binden, Des och ich der obgenant Johans

von Seon vergich dz ich dz alſo von ir ernſtlich bette, wegen getan hab Und wir die egenanten Jacob Seiler Wilhelm von Frowis und Hans gotgub haben och ze warer gezugnuſſ aller vorgeſchribner ding vnſer jeklicher ſin Inſigel an dirre brief zwen gelich och gehenkt an dem tag vnd in dem Jar als vorgeſchriben ſtad.

(Mit neun angehängten Siegeln.)

XXIV.

Verwilligung des römiſchen Königs Ruprecht, daß Herzog Friedrich von Oeſterreich die von den Appenzellern zerſtörten Veſten, worunter auch Feldkirch, wieder erbaue.

Heidelberg, am 1. Mai 1408.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romiſcher Kunig, zu allen zitten merer des Richs. Bekennen vnd tun kunt offenbar mit dieſem briefe, allen den di yn anſehent oder horent Leſen, Als vnſere lieben getruwen, Amman vnd Landlute des Dals Appenzelle, vnd yer eidgenoßen, die yſſ dſe zijt zu yn verbunden waren, dem Hochgepornen Friedrich Herczogen zu Oſterrich ꝛc. vnſerm Lieben Sone vnd fürſten, dieſe nachgeſchrieben veſten mit namen Jagberg*), welſchen Ramſzwag**), veltkilch, Doſters, die alte Montfurt vnd Rynecke (in der Schweiz) angewunnen vnd die auch zurbrochen hant, vnd in der Sune, die wir nehſt zu Coſtencz gemacht han, nemlich begriffen iſt, waz die vorgenanten Appenzeller vnd yre eidgenoſzen veſten gewunnen vnd zurbrochen hant. Das derſelben zurbrochen Veſten nummer kein widder gebuwet ſolle werden, es ſy dann das wir daz in vnſern offen verſiegelten briefen erlauben werden. Des haben wir dem obgenanten vnſerm Sone Herczog Friedrich gegunnet vnd erleubet, gunnen vnd erleuben yme in crafft diſſz briefs,

XXV.

Herzog Friedrich beſtellt Hannſen von Bodmann und Leonhard von Jungingen zu Hauptleuten zu Feldkirch, Rheinek, im Bregenzerwald ꝛc.

Rothenburg am Neckar, am 11. Mai 1408.

Wir Fridrich von gots gnaden Hertzog ze Öſterrich ze Steyr ze kernden vnd cze krain, Graf ze Tyrol ꝛc. Tun kunt, daz wir vnſern lieben getrewen Hannſen von Bodman vnd Lienharten von Jungingen vnſern Räten vmb jr veſtikayt vnd getrew Dienſte, die ſy vns lang zeit getan hant vnd noch wol getun ſullen vnd mugen, vnſer herſchaft land vnd lewt ze Veltkirch ze Reinegg im Reyntal im Pregentzerwald vnd gemainlich überal in der Grafſchaft cze Veltkirch vnd das darczu gehört ingeben vnd empholhen haben, Vnd ſy da cze Vögten vnd Hauptlewtten geſeczt, Alſo daz ſy dieſelben vnſer herſchaft gemain mit ainander innhaben verweſen vnd in all weg aufrichten land vnd lewt verſorgen beſchuczen beſchirmen in friden ſeczen vertretten vnd verſprechen ſullen, ze tegen ze taydingen, wa ſy das bedurffen vnd von jn angerufft werden nach jrem vermugen getrewlich vnd an alle geuerd, ſo ſullen vns auch vnsre Veſten Veltkirch, Reyneck vnd die Clauſen genannt Rewn Montfort in jrem koſten beſeczen behütten vnd wol verſorgen, daz ſy vns die wiſſen wider cze antwurtten, vnd vns oder vnſern erben mit denſelben Veſten vnd dem ganczen lande gehorſam vnd gewerttig ſein vnd darnach vnſern Brüdern vnd erben, mit ganczen trewen an all geuerd. Und darumb ſo haben wir jn für ir müe vnd cze Jarſold geordnet vnd verhaiſſen Acht hundert Reyniſch guldein, die ja ain yeglicher vnſer Amptman alle jar aufrichten vnd bezalen ſol, von vnſern nuczen die daſelbs geuallen, an alles verczichen vnd ſchäden, wär es aber daz icht vnrats darein vel, damit vns die nucz jrr wurden vnd vns nicht geuallen möchten, ſo ſullen wir jn doch die egenanten Acht hundert guldein von andern vnſern nuczen anderswa geben vnd ſy darumb aufrichten an allen Iren ſchaden vngeuerlich, wer es auch daz ſy dhainerlay koſt vnd zerung litten oder hetten von vns oder der vnſern wegen, es wer mit bottenlon oder ſuſſt mit taglayſten die außerhalb der egenanten herſchaft gelangten, die ſullen wir jn auch pflichtig ſein ze geben in der maſſz als vorgeſchriben ſtat ane geuerd. Was auch ſy auff trpeg legten, die ſy von vnſers haiſſens wegen vnd mit vnſerm willen tetten, es wer auſſerhalb oder innerhalb der egenanten herſchaft, die ſullen wir jn auch ausrichten vnd bezalen als vor begriffen iſt, auch ane geuerd. Vnd alſo empfelhen wir vnſern lieben getrewn, allen vnſern Burgern

vnd landlewtten gemainlich Reichen vnd Armen in den obgenanten vnſern herſchaften Veltkirch Reyneckg im Reyntal im Bregentzerwald, vnd allen den, die in die herſchaft gen Veltkirch gehören, daz ſy den egenanten dem von Bodmen vnd dem von Jungingen in all weg gehorſam gewerttig hilfflich beygeſtendig getrew vnd willig ſein, vnd ja alles das tun, daz ſy ainem vogt ſchuldig vnd gepunden ſint ane geuerd. Daran tund ſy all vnd yeglich vnſern willen vnd ernſtliche maynung mit vrkund diez briefs. Geben ze Rottenburg am Nekcher an freytag vor dem Sunnetag Cantate Nach Oſtern. Nach Chriſts gepurd in dem vyerzehenhunderteſten vnd dem Achtenden jare.

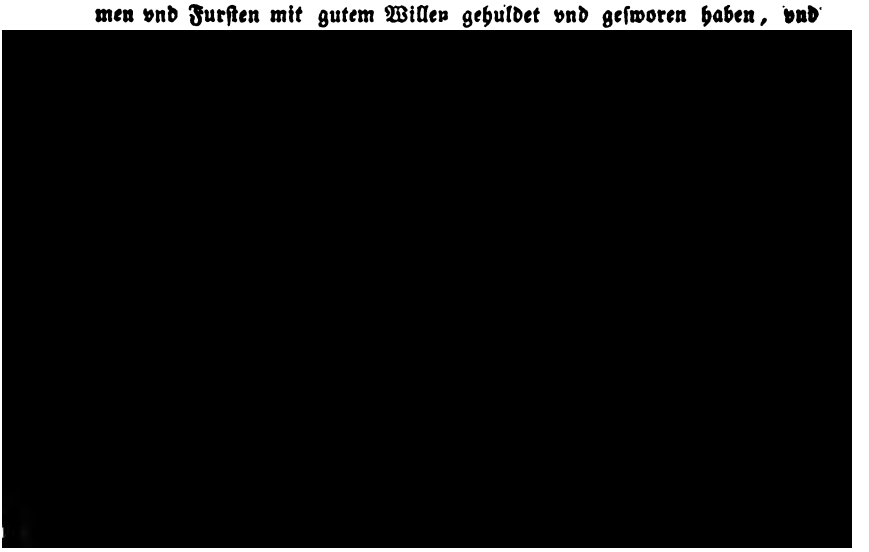
(L. S.)

XXI.

Beſtätigung der Privilegien der Stadt Feldkirch vom Kaiſer Sigismund.

Konſtanz am 22. Mai 1415.

Wir Sigmund ꝛc. Bekennen ꝛc. Das fur Vns komen ſind, die Amman Rat vnd Burger gemeinlich der Stat zu veltkirchen Vnſer vnd des Richs liebe getruen, vnd habend vns diemuticlich gebeten, das wir denſelben Amman Rate vnd Burgern, vnd ouch der Stat zu veltkirchen Alle vnd iglich jre fryheite, Rechte, gnad, gutgewonheite brieue vnd Priuilegia di Sy von Romiſchen Keyſern vnd Kunigen vnſern vorfarn an dem Riche, vns, den Hertzogen von Oſterrich, vnd der Herſchaft von Montfort erworben vnd herbracht haben, zu vernewen vnd zu beſtettigen gnediclich geruchten Des haben wir angeſehen ſolich Jr diemutig bede. vnd ouch betrachtet. das Sy zu vns vnd dem Riche yzund, nach heiſſen vnd gebot des Hochgeborn Fridrichs Herczogen zu Oſterrich ze vnſers lieben Oheymen vnd Furſten mit gutem Willen gehuldet vnd geſworen haben, vnd



miſcher Kuniglicher macht in krafft diſſ brieffs vnd meinen, ſetzen, vnd wollen, Sy daby hanthaben, ſchutzen, ſchirmen vnd belyben laſſen von aller menclich vngehindert, Dauon gebieten wir allen vnd iglichen Furſten, geiſtlichen vnd werntlichen Greuen, Frȳen Edeln, Herren Rittern Knechten, Lantuogten vogten, Pflegern, Lantrichtern Amptluden, Richtern Ammanen, Burgermeiſtern, Schultheiſſen, Reten, vnd gemeinden, aller vnd iglicher Stete, Merkte, vnd dorffere vnd ſuſt allen nidern vnſern vnd des Richs vndertanen vnd getruen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brieff, das Sy die vorgenanten Amman, Rat, vnd Burger zu Veltkirchen by ſolhen iren Rechten, Fryheiten, gnaden gutengewonheiten brieuen vnd Priuilegien getrulich hanthaben, ſchirmen vnd ſchutzen, vnd Sy ouch doran nit irren oder hindern in dheinwiſſ. Sunder Sy doby gernlich beliben laſſent. Als lieb jn ſy vnſer vnd des Richs ſware vngnad zu vermeiden Mit vrkund ꝛc. datum Conſtanz Anno etc. xv feria quarta post penthecosten

Ad mandatum domini Regis
Jodocus Rot Canonicus Basilien.

Aus Kaiſer Sigismunds Hauskanzlei-Regiſtratur-Buch, von 1411 bis 1417. Lit. E. pag. 142.

XXVII.

Denen von Feldkirch, Rheineck, Altſtätten im Rheinthal und im innern Bregenzerwalde wird Graf Eberhard von Nellenburg zum Landvogt geſetzt.

Konſtanz 1415. sine die.

Wir Sigmund ꝛc. Embieten den Schultheiſſen Reten vnd Burgern gemeinlich der Stete zu Veltkirchen zu Rinegg zu Altſtetten in dem Rintal mit ſiner zugehorde vnd allen landluten in dem hindern Breginzer Wald geſeſſen vnd wonhaftig vnſern vnd des Richs lieben getruen, vnſer gnad ꝛc. Lieben getruen, Als wir euch vormals verſchriben haben von der Richtung die wir von dem Hochgeborn Fridrich Hertzogen zu Oſterrich ꝛc. vnſerm lieben Oheim vnd Fürſten vfgenomen haben doruff Jr vns ouch gehuldet vnd geſworen habt Alſo haben wir wol bedacht, das wir vnſerm vnd des Richs vndertanen vberall in vnſer eigen perſon nit wol fürſin mögen, ſunder das mir bedurffen, Lute, den wir getruen mogen, vnd die ſich mit redlicheit altzyt beweret haben, dieſelben an vnſer ſtat zu verweſen, die zu beſchirmen vnd ouch by gnad fryheiten vnd rechten zu behalten Vnd wann wir mancheley veſtikeit, redliket, vernunft,

dorumb mit wolbedachtem mute, gntem rate, vnſerr furſten, grauen, Edeln vnd getruen vnd rechter wiſſen Im vnd ſinen erben diſe nachgeſchriben Sloſſ vnd nütze, mit Iren luten, zugehorungen vnd gutern verſchriben, empfolhen vnd ingeben In die in Kraft diſſ briefes vnd Romiſcher kuniglicher macht volkomenheit Als zu dem erſten Veltkirchen, Burg vnd Stat, Fuſach, Hochſt, Dornbüren Rankwil, das vorder walgow, die Waliſer, die zu der Herſchaft zu Veltkirchen gehoren mit andern derſelben Herſchaft gewaltſamnen Herlikeiten, gerichten, rechten, vnd zugehorenden, Ringegg Burg vnd Stat, die Stat Altſtetten, den Bregentzer walt, die Langnegen*) vnd das Rintal gemeinlich vnd ſunderlich ouch mit allen gerichten, rechten, herlicheiten gewaltſamen, vnd zugehorungen, als wir, Im das vor zyten in lantuogiwiſe ingegeben vnd empfolhen haben vnd als die ouch die Herſchaft von Oſterrich, biſſher innegehabt vnd der ouch genoſſen vnd gebrucht hat, mit ſolichem vnderſcheide, das der vorgenant Eberhart oder ſine erben von den obgenanten Sloſſen, Herſchaften, vnd nutzen, mit Iren luten, gutern, zugehorungen vnd gewaltſamy in dheinwiſe entſetzet werden ſollen, ee das wir oder vnſer nachkommen an dem Riche demſelben Eberharten oder ſinen erben zweituſent guter Reiniſchec gulden die wir von dem vorgenanten Eberharten, in vnſern vnd des Richs treflichen geſchefften vfgenomen vnd empfangen gentzlich vnd gar betzalet, oder Sy dafur geweret habin, mitſampt ſolichen kuntlichen vnd redlichen koſten, die Sy villicht alsdann von Krieg oder anderer redelicher ſache wegen, in vnſern vnd des Richs ſachen empfahen mochten, wer aber das wir mit dem egenanten

---

Als ich nämlich beim letzten Beſuche meines Vaterlandes Vorarlberg am 20. Auguſt 1837 dem Kapellenfeſte zu St. Gerold beiwohnte, ſo lenkte ich über Tiſch bei der dort aus dem Walſerthale verſammelten Geiſtlichkeit das Geſpräch auf das Eigenthümliche und die Abſtammung dieſer Walſer. Vieles ward denn, wie es zu geſchehen pflegt, hin- und hergeredet. Endlich fiel mir die Frage ein, welchen Heiligen, welchen Patron in den Kirchen

[redacted]

Eberharten oder ſinen erben ſchaffen wurden, das Er das vorgenant Sloſſ zu Rinek der obgenanten Herſchaft zu Oſterrich fur lichtmeſſen wider inantworten ſolte, So wollen vnd erlauben wir dem vorgenanten Eberharten vnd ſinen erben, vnd geben in ouch volle macht, das vorgenannt Sloſſ dem veſten Molly Truchſeſſen von dieſſenhouen zu antworten, vnd an der Herſchaft von Oſterrich ſtat inzugeben, als dann beteydinget worden iſt, beſchehe aber das nicht alſo das der obgenant Eberhart oder ſine erben ſoliche xi° Riniſcher gulden die der vorgenant Truchſeſſen, an dem obgenanten Sloſſe zu Rinfelde hat, betzalen muſte, wollen wir ouch das Sy alsdann die vorgenanten x° gulden, zu den egenanten II^{c} gulden ſlahen vnd rechten ſollen vnd mugen, alle vnderſcheid genczlich vſſgenomen Geben zu Coſtenz

Johannes Gerße.

Aus Kaiſer Sigmunds Hauskanzlei-Regiſtratur-Buch. Lit. E, von 1411 — 1417, pag. 191.

Nro. III.

Verſuch
eines
chronologiſchen Verzeichniſſes
der
türkiſchen Statthalter von Ofen.

Von
Anton von Gévay,
k. k. geheim. Hof- und Haus-Archivar.

Quellen.

Chriſtliche. Die türkiſchen Abtheilungen des k. k. geheimen Haus-Hof- und Staats-Archives und der Regiſtratur der k. k. geheimen Haus-Hof- und Staats-Kanzlei; dann für den Zeitraum von 1595 auf 1606 auch die türkiſche Abtheilung des k. k. hofkriegsräthlichen Archives.

Türkiſche. Handſchriftliche: Mohammed Efendi [1], Karatſchelebi-ſade Aſif Efendi [2] und deſſen Fortſetzung [3], Lutfi Paſcha [4], Aali [5], Ssolakſade [6],

[redacted]

der k. k. Hofbibliothek übergegangenen Handschriften citirt. — Gedruckte: Raima's osmanische Reichsgeschichte (Konstantinopel, 1734) und Hadschi Chalfa's historische Tafeln (Konstantinopel, 1733).

---

1) Wesir Suleiman Pascha.

Ernannt am 2. September 1541.
In Ruhestand versetzt gegen Mitte Februar's 1542.

Sandschakbeg von Tripolis in Syrien; im Januar 1531 zum Statthalter von Sulkadr[1] und im November 1532 zum Statthalter von Diarbekr[2] ernannt; im October 1533 abgesetzt[3]; im März 1535 in Bagdad als Statthalter zurückgelassen[4]; in der ersten Hälfte October's 1538 an die Pforte berufen[5]; gegen Mitte Juli's 1539 zum Statthalter von Anatoli[6] und am 2. September 1541 zum Statthalter von Ofen mit Wesirswürde ernannt[7]; bittet gegen Ende Januar's 1542 um Enthebung von dieser Stelle[8] und stirbt bald darauf.

2) Kutschuk Bali Pascha.

Ernannt gegen Mitte Februar's 1542.
Stirbt in den ersten Tagen Mai's 1543.

Gegen Mitte Februar's 1542 zum Statthalter von Ofen ernannt und eilends dahin abgeschickt[1]; stirbt in den ersten Tagen Mai's 1543. Die Nachricht seines Todes trifft am 14. Mai 1543 zu Hadschi Karaman ein[2].

3) Jahjapaschasade Mohammed Pascha.

Ernannt am 16. Mai 1543.
Stirbt im August 1548.

Sandschakbeg von Widin[1]; im März 1527 zum Sandschakbeg von Semendra[2] und Anfang April's 1534 zum Sandschakbeg von Morea ernannt[3]; erhält am 2. September 1542 die Statthalterschaft von Anatoli[4]; verlangt einige Tage darauf in Ruhe versetzt zu werden; wird am 16. Mai 1543 zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; stirbt wahrscheinlich im August 1548.

---

1) [1] Ferdi, 176 a. [2] Ferdi, 198 a. [3] Ferdi, 223 a. [4] Ferdi, 223 b. [5] Ferdi, 292 b. [6] Ferdi, 308 b. [7] Ferdi, 355 a. [8] Ferdi, 360 b.

2) [1] Ferdi, 360 b. [2] Sinan Tschausch, 54 b.

3) [1] Petschewi, 11 b. [2] Blasius Radoschitsch an Christoph Rauber, Fürstbischof von Laibach; Ofen, 16. April 1527. [3] Petschewi, 58 b. [4] Lutfi, 93 b. [5] Sinan Tschausch, 55 a.

4) Kasim Pascha.

Ernannt in den ersten Tagen September's 1548.
Abgesetzt in der Woche vom 16. auf den 22. Mai 1551.

Sandschakbeg von Mohacs, später auch von Fünfkirchen[1]; wahrscheinlich in den ersten Tagen September's 1548 zum Statthalter von Ofen ernannt[2]; in der Woche vom 16. auf den 22. Mai 1551 abgesetzt[3], und als Sandschakbeg nach Stuhlweißenburg geschickt[4]; nach der Eroberung Temeschwar's Statthalter daselbst[5]; am 19. August 1557 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; am 4. November 1558 nach Bosna versetzt[7]; am 13. November 1558 abgesetzt[8].

5) Chadim Ali Pascha.

Ernannt in der Woche vom 16. auf den 22. Mai 1551.
Abgesetzt in den letzten Tagen Februar's 1553.

Statthalter von Bosna; in der Woche vom 16. auf den 22. Mai 1551 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; wahrscheinlich in den letzten Tagen Februar's 1553 abgesetzt[2]; in der Folge Statthalter von Karaman; am 22. oder 23. Februar 1556 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; am 14. Februar 1557 nach Bosna versetzt[4].

6) Tuigun Pascha.

Ernannt in den letzten Tagen Februar's 1553.
Abgesetzt am 22. oder 23. Februar 1556.

Wahrscheinlich in den letzten Tagen Februar's 1553 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 22. oder 23. Februar 1556 abgesetzt[2]; am 4.

---

4) [1] Petschewi, 81 b. [2] Antwortschreiben König Ferdinand's I. an Kasim Pascha; Wien, 14. September 1548. [3] Johann Maria Malvezzi an König Ferdinand I.; Konstantinopel, 16. und 22. Mai 1551. [4] Hadrian, Secretär Kasim Pascha's, an Sforza Pallavicini; Ofen, 28. Juni 1551. [5] Petschewi, 97 a. [6] Michael Tschernowitsch an Zacharias Delfino, päpstlichen Nuntius

November 1558 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; ſtirbt im erſten Drittel Juni's 1559. Die Nachricht ſeines Todes trifft am 20. Juni 1559 zu Konſtantinopel ein[4].

7) Chadim Ali Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 22. oder 23. Februar 1556.
Nach Bosna verſetzt am 14. Februar 1557.

(Siehe oben unter 5.)

8) Hadſchi Mohammed Paſcha.

Ernannt am 14. Februar 1557.
Stirbt am 5. oder 6. Auguſt 1557.

Statthalter von Bosna; am 14. Februar 1557 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; ſtirbt am 5. oder 6. Auguſt 1557[2] an Gift, welches ihm ein jüdiſcher Arzt in einem Heilmittel beigebracht haben ſoll[3].

9) Kasim Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 19. Auguſt 1557.
Nach Bosna verſetzt am 4. November 1558.

(Siehe oben unter 4.)

10) Tuigun Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 4. November 1558.
Stirbt im erſten Drittel Juni's 1559.

(Siehe oben unter 6.)

11) Güſeldſche Ruſtem Paſcha.

Ernannt am 21. Juni 1559.
Stirbt im erſten Drittel November's 1563.

Im Februar 1551 als Sandſchakbeg von Semendra erwähnt[1]; in der Folge Statthalter von Temeſchwar; am 21. Juni 1559 zum Statthalter von Ofen ernannt[2]; ſtirbt an der Peſt im erſten Drittel November's

---

6) [3] Michael Tſchernowitſch an Zacharias Delfino; Konſtantinopel, 7. November 1558. [4] Derſelbe an Denſelben; Chalcedon (Kadiköji), 22. Juni 1559.

8) [1] Michael Tſchernowitſch an Zacharias Delfino; Adrianopel, 20. Februar 1557. [2] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 19. Auguſt 1557. [3] Aali, 292 a.

11) [1] Petſchewi, 96 a. [2] Michael Tſchernowitſch an Zacharias Delfino; Chalcedon (Kadiköji), 22. Juni 1559.

1563[3]. Die Nachricht seines Todes trifft am 18. November zu Konstantinopel ein.

12) Sal Mahmud Pascha.

Ernannt am 18. November 1563.
Verläßt Ofen gegen Ende Juni's 1564.

Ein geborner Laibacher[1]; im kaiserlichen Serai erzogen; als Kämmerer ausgetreten[2]; in der Folge Sandschakbeg von Awlona; am 18. November 1563 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; verläßt gegen Ende Juni's 1564 in Folge eines Soldatenaufruhrs Ofen; trifft am 19. August 1564 zu Konstantinopel ein[4]; wird zum Statthalter von Haleb, später zum Statthalter von Anatoli[5] und am 11. Februar 1567 zum Wesir ernannt[6]; wird Schwager des Sultans; stirbt und wird am 22. October 1577 begraben[7].

Von Ende Juni's bis Mitte Juli's 1564 verwaltete Hasan, Sandschakbeg von Gran, und von da bis zur Ankunft Iskender Pascha's (im letzten Drittel November's 1564) Arslan, Sandschakbeg von Semendra, die Statthalterschaft[8].

13) Iskender Pascha.

Ernannt im ersten Drittel October's 1564.
Abgesetzt am 19. Mai 1565.

Statthalter von Wan; im ersten Drittel October's 1564 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 19. Mai 1565 abgesetzt[2]; am 1. Mai 1566 zum Kaimakam ernannt[3].

14) Arslan Pascha.

Ernannt am 19. Mai 1565.
Hingerichtet am 3. August 1566.

Sohn Jahiapaschasade Mahammed Pascha's, dritten Statthalters

Sandschakbeg von Pozsega ernannt[1]; im October 1554 als Sandschakbeg von Stuhlweißenburg erwähnt[2]; in der Folge Sandschakbeg von Semendra; als solcher von Mitte Juli's bis in das letzte Drittel November's 1564 Verwalter der Statthalterschaft von Ofen[3]; am 19. Mai 1565 zum Statthalter daselbst ernannt[4], und am 3. August 1566 bei Harsany in der Baranyer Gespanschaft hingerichtet[5].

15) Wesir Sokolli Mustafa Pascha.

Ernannt am 3. August 1566.
Hingerichtet am 30. September oder 1. October 1578.

Neffe des Eroberers von Sziget, des Großwesirs Mohammed Sokolli; Truchseß; im Juli 1546 zum Defterdar von Temeschwar ernannt; in der Folge Sandschakbeg von Fülek; Sandschakbeg von Klis; im Jahre 1550 Sandschakbeg von Szegedin; später Sandschakbeg von Hersek; Statthalter von Bosna; am 3. August 1566 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 30. September oder 1. October 1578 hingerichtet, denn am 20. September 1578 geht mit dem von Sultan Murad III. über ihn verhängten Todesurtheile der Oberststallmeister Ferhad von Konstantinopel ab, und am 10. October 1578 trifft die Nachricht des vollzogenen Urtheils daselbst ein[2].

16) Kara Oweis Pascha.

Ernannt am 20. September 1578.
Abgesetzt gegen Ende Mai's 1580.

Richter von Tire; Defterdar des Kronprinzen Murad's (III.); nach dessen Thronbesteigung (22. December 1574) zum zweiten und nach nicht ganz zwei Monaten zum ersten Defterdar befördert[1]; am 20. September 1578 zum Statthalter von Ofen ernannt; gegen Ende Mai's 1580 abgesetzt[2]; im März 1582 zum Statthalter von Haleb[3]; in der Folge zum Statthalter von Damask, am 31. März 1586 wieder zum ersten Defterdar[4], und im ersten Drittel März 1587 zum Statthalter von Aegypten ernannt[5]; erhält im letzten Drittel December's 1589 die Wesirswürde[6] und stirbt am 30. April 1591[7].

---

14) [1] Ferdi, 276 b. [2] Petschewi, 119 a. [3] Siehe oben nach 12. [4] Albert von Wyß an Kaiser Maximilian II., Konstantinopel, 22. Mai 1565. [5] Selaniki, 39.

15) [1] Selaniki, 89. [2] Rubricario da Costantinopoli.

16) [1] Petschewi, 165 a. [2] Joachim von Sinzendorf an Erzherzog Ernst; Konstantinopel, 26. Mai und 8. Juni 1580. [3] Friedrich von Breuner an Kaiser Rudolph II.; Konstantinopel, 27. März 1582. [4] Selaniki, 189. [5] Selaniki, 201. [6] Selaniki, 235. [7] Hadschi Chalfa's Tafeln, 220.

17) Kalailikoſ Ali Paſcha.

Ernannt gegen Ende Mai's 1580.
Nach Rumili verſetzt am 9. October 1583.

Gegen Ende Mai's 1580 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 9. October 1583 nach Rumili verſetzt[2]; am 16. October 1584 Schwager Sultan Murad's III. und Weſir[3]; im erſten Drittel Mai's 1586 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; ſtirbt am 22. Februar 1587[5]. Die Kunde ſeines Todes trifft am 15 März 1587 in Konſtantinopel ein[6], von wo im erſten Drittel deſſelben Monats der Befehl zu ſeiner Abſetzung abgegangen war[7].

18) Frenk Jusuf Paſcha.

Ernannt am 9. October 1583.
Nach Temeſchwar verſetzt im erſten Drittel Mai's 1586.

In türkiſchen Berichten häufig, in chriſtlichen faſt ohne Ausnahme Sinan genannt; am 24. Juli 1582 vom Reichsſtandartenträger[1] zum Janitſcharen-Aga befördert[2]; am 9. October 1583 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; im erſten Drittel Mai's 1586 nach Temeſchwar verſetzt[4]; im erſten Drittel März 1587 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; am 28. November 1588 abgeſetzt[6]; am 3. April 1589 zum Statthalter von Rumili ernannt[7]; erhält am 12. Mai 1589 die Weſirswürde[8]; wird im September 1590 in ſeinem Hauſe ermordet gefunden[9].

19) Weſir Kalailikoſ Ali Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt im erſten Drittel Mai's 1586.
Stirbt am 22. Februar 1587.

(Siehe oben unter 17.)

Nach dem Tode Ali Paſcha's bewarb ſich Schehsuwar Paſcha um die Statthalterſchaft von Ofen, und meldete, in der ſicherſten Hoffnung ſie zu

[redacted]

dem 7. März 1587 sogar seine Ernennung; es gelang ihm aber nicht, und er wurde nach Sziget geschickt[1].

20) Frenk Jusuf Pascha zum zweiten Male.

Ernannt im ersten Drittel März 1587.
Abgesetzt am 28. November 1588.

(Siehe oben unter 18.)

21) Ferhad Pascha.

Ernannt am 28. November 1588.
Erschlagen im zweiten Drittel September's 1590.

Statthalter von Bosna; am 15. Juni 1584 abgesetzt[1]; am 30. October 1585 wieder dazu ernannt[2]; gegen Ende Juni's 1588 wieder abgesetzt[3]; am 28. November 1588 zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; im zweiten Drittel September's 1590 in einem Soldatenaufstande zu Ofen erschlagen.

Nach der im letzten Drittel September's 1590 nach Konstantinopel gelangten Nachricht der Vorfälle zu Ofen[5] wird zur Herstellung der Ruhe daselbst Mustafa, Statthalter von Temeschwar, befehligt, welchen Selaniki[6], im Widerspruche mit dem Berichte Pezzen's an Erzherzog Ernst[7], zum wirklichen Statthalter macht, und erst in der Zeit vom 16. bis 25. Januar 1592 abtreten läßt[8], wogegen, außer dem Bewillkommungsschreiben des Erzherzogs Ernst an Sinan Pascha[9], noch eine Reihe von mehr als einem halben Hundert Schreiben Sinan Pascha's aus der Zeit vom 4. December 1590 bis zum 11. Februar 1592 schlagend, am schlagendsten aber die am 31. Januar 1592 erfolgte und von Friedrich von Kreckwitz unter dem 22. Februar 1592 von Konstantinopel ämtlich einberichtete Absetzung Sinan Pascha's spricht.

22) Sofi Sinan Pascha.

Ernannt im ersten Drittel November's 1590.
Abgesetzt am 31. Januar 1592.

Wahrscheinlich im ersten Drittel November's 1590 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 31. Januar 1592 abgesetzt[2]; im December 1594

19) [1] Paul von Eitzing an Kaiser Rudolph II.; Konstantinopel, 19. März 1587.

21) [1] Paul von Eitzing an Kaiser Rudolph II.; Konstantinopel, 19. Juni 1584. [2] Rubricario da Costantinopoli. [3] Selaniki, 220. [4] Bartholomäus Pezzen an Kaiser Rudolph II.; Konstantinopel, 30. November 1588. [5] Selaniki, 242 und 249. [6] 243. [7] Konstantinopel, 4. October 1590. [8] Selaniki, 276. [9] Wien, 28. November 1590.

22) [1] Bewillkommungsschreiben des Erzherzogs Ernst an Sinan Pascha; Wien, 28. November 1590. [2] Friedrich von Kreckwitz an Erzherzog Ernst; Konstan-

als Statthalter von Temeſchwar erwähnt; im Auguſt 1595 zum zweiten Male Statthalter von Ofen[3]; nach Erlau's Eroberung (13. October 1596) Statthalter daſelbſt[4]; am 17. Auguſt 1598 zum Statthalter von Anatoli mit Weſirswürde ernannt[5]; im Juni 1603 als Weſir nach Konſtantinopel[6], und im letzten Drittel März 1604 in den Diwan berufen[7]; am 30. Mai 1604 zum Kaimakam ernannt; am 4. Juni 1604 abgeſetzt[8]; am 11. Januar 1605 wieder dazu ernannt[9]; am 28. December 1605 wieder abgeſetzt[10]; ſtirbt im April 1606[11].

23) Sinanpaſchaſade Mohammed Paſcha.

Ernannt am 31. Januar 1592.
Abgeſetzt in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar 1593.

Sohn des Eroberers von Raab, des Großweſirs Sinan; in den erſten Tagen März 1582 zum Statthalter von Karaman ernannt[1]; in den erſten Tagen December's 1582 abgeſetzt[2]; in der Folge Statthalter von Damask; am 6. Auguſt 1591 abgeſetzt[3]; am 31. Januar 1592 zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; in der Nacht vom 27. auf den 28 Januar 1593 abgeſetzt[5]; in den letzten Tagen Mai's 1593 zum Statthalter von Rumili ernannt[6]; erhält am 22. Juli 1594 die Weſirswürde[7]; in den letzten Tagen Auguſt's 1594 im Lager vor Raab wieder zum Statthalter von Ofen ernannt[8]; am 9. Mai 1595 abgeſetzt[9]; bleibt als Serdar in Ungarn[10]; gegen Mitte Auguſt's 1596 auf Sultan Mohammed's III. Befehl verhaftet; nach drei Tagen wieder in Freiheit geſetzt[11]; in der zweiten Hälfte Auguſt's 1599 als Serdar gegen Kara Jaſidſchi geſandt[12]; im letzten Drittel Auguſt's 1600 zum zweiten Weſir[13], am 8. Auguſt 1601 zum Statthalter von Bagdad[14], und in der Folge zum Statthalter von Damask ernannt; im letzten Drittel März 1604 nach Karaman verſetzt[15]; und am 20. Auguſt 1605 hingerichtet[16].

24) Mohammedpaſchaſade Weſir Hasan Paſcha.

Ernannt in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar 1593.
Nach Rumili verſetzt in den letzten Tagen Auguſt's 1594.

Sohn des Eroberers von Sziget, des Großweſirs Mohammed Sokolli; im Auguſt 1574 als Statthalter von Damask erwähnt[1]; ſpäter Statthalter von Haleb; am 15. October 1588 zum Statthalter von Anatoli[2], im Mai 1591 zum Statthalter von Rumili[3], und in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar 1593 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt[4]; in den letzten Tagen Auguſt's 1594 im Lager vor Raab nach Rumili verſetzt[5]; gegen den 20. October 1594 vor Komorn wieder abgeſetzt[6]; im erſten Drittel März 1595 zum dritten Male zum Statthalter von Rumili[7], und um 11. October 1596 zum letzten Weſir der Kuppel ernannt[8]; bleibt beim Abzug Sultan Mohammed's III. aus Ungern im zweiten Drittel November's 1596 als Serdar in Belgrad[9]; im zweiten Drittel December's 1596 abgeſetzt[10]; am 5. November 1597 zum fünften Weſir ernannt[11]; in der zweiten Hälfte April's 1601 als Serdar gegen Kara Jaſidſchi geſandt[12]; zwiſchen dem 14. und 22. April 1602 zu Tokat von einem Rebellen erſchoſſen[13].

25) Sinanpaſchaſade Weſir Mohammed Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt in den letzten Tagen Auguſt's 1594.
Abgeſetzt am 9. Mai 1595.

(Siehe oben unter 23.)

26) Michalidſchlú Ahmed Paſcha.

Vom 9. Mai bis zum Auguſt 1595.

Geboren zu Michalidſch in Anatoli; Statthalter von Baßra; im letzten Drittel September's 1591 abgeſetzt[1]; erhält Karahißar als Arpalik; am 1. Februar 1594 zum Statthalter von Tſchildir[2], im letzten Drittel März 1594 zum Statthalter von Karaman[3], und im Ramaſan 1002 (21. Mai bis 19. Juni 1594) zum Statthalter von Bosna ernannt[4]; in der

---

24) [1] Aali, 412 b. [2] Selaniki, 226. [3] Selaniki, 252. [4] Friedrich von Kreckwitz an Erzherzog Ernſt; Konſtantinopel, 29 Januar 1593. [5] Feſlike, 172, verglichen mit Selaniki, 394. [6] Feſlike, 21 a, verglichen mit Sokolkſade, 187 b. [7] Selaniki, 459. [8] Selaniki, 623, verglichen mit Mohammed Efendi, 233. [9] Feſlike, 50 b, verglichen mit Mohammed Efendi, 243. [10] Selaniki, 638, verglichen mit Hasanbegſade, 79 a. [11] Rubricario da Costantinopoli. [12] Feſlike, 77 a [13] Feſlike, 95 a.

26) [1] Selaniki, 268. [2] Selaniki, 361. [3] Selaniki, 367. [4] Feſlike, 15 b.

Folge Statthalter von Temeſchwar; am 9. Mai 1595 zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; im Auguſt 1595 wieder als Statthalter von Temeſchwar erwähnt[6]; in der Zeit vom Mai bis zur Eroberung Erlau's (13. October 1596) zum zweiten[7], und vom Februar 1597 bis zum 11. October 1598 zum dritten Male Statthalter von Ofen[8]; am 11. October 1598 zum Statthalter von Meraaſch ernannt[9].

27) Sofi Sinan Paſcha zum zweiten Male.
Im Auguſt 1595.
(Siehe oben unter 22.)

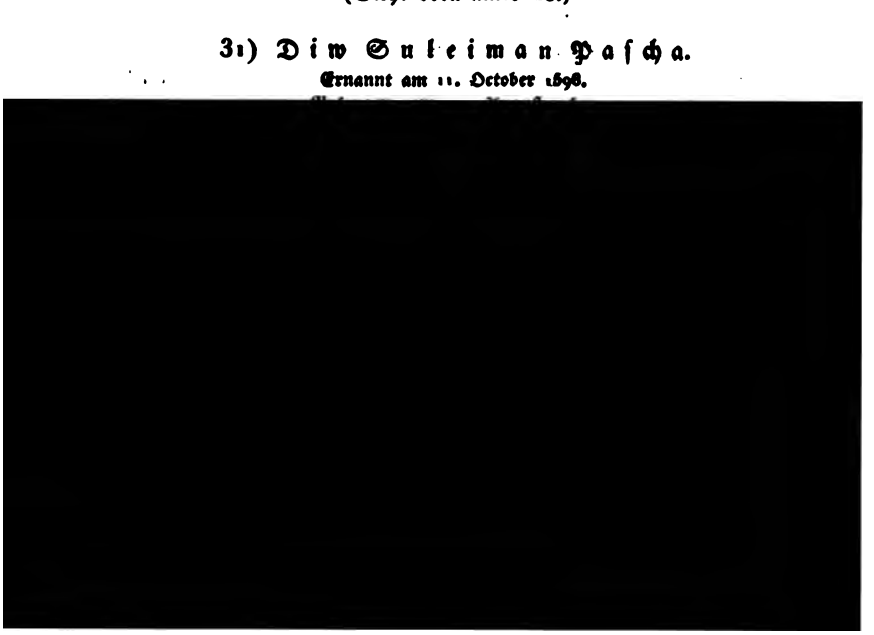
28) Michalidſchlú Ahmed Paſcha zum zweiten Male.
Vom Mai bis gegen Mitte October's 1596.
(Siehe oben unter 26.)

29) Ali Paſcha.
Ernannt gegen Mitte October's 1596.
Abgeſetzt gegen Ende Januar's 1597.

Truchſeß; nach der Eroberung Erlau's (13. October 1596) zum Statthalter von Ofen ernannt; wahrſcheinlich gegen Ende Januar's 1597 abgeſetzt[1]; am 7. Juni 1602 unter Tolna von Freibeutern gefangen[2]; nach Wien gebracht; im Februar 1606 noch daſelbſt im Stadtgrabengefängniſſe[3].

30) Michalidſchlú Ahmed Paſcha zum dritten Male.
Vom Februar 1597 bis zum 11. October 1598.
(Siehe oben unter 26.)

31) Diw Suleiman Paſcha.
Ernannt am 11. October 1598.



von Ofen ernannt[2]; am 7. Auguſt 1599 gefangen[3]; am 27. Auguſt 1599 nach Wien gebracht.

32) Terjaki Hasan Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel Auguſt's 1599.
Abgeſetzt im zweiten Drittel November's 1599.

Im October 1593 als Sandſchakbeg von Szegedin[1], und im Auguſt 1595 als Sandſchakbeg von Sziget erwähnt[2]; im Moharrem 1006 (14. Auguſt bis 12. September 1597) zum Statthalter von Bosna[3], und wahrſcheinlich im letzten Drittel Auguſt's 1599 zum Statthalter von Ofen ernannt; wahrſcheinlich im zweiten Drittel November's 1599 abgeſetzt; nach Babotſcha's Eroberung (4. September 1600) zum zweiten Male Statthalter von Ofen[4]; übergibt wahrſcheinlich im letzten Drittel April's 1601 die Statthalterſchaft dem Mankirkuſchi Mohammed Paſcha[5]; am 1. Juli 1601 zum Statthalter von Kanizſa ernannt[6]; erhält im letzten Drittel November's 1601 die Weſirswürde[7]; am 18. Juli 1604 zum Statthalter von Rumili[8], am 17. December 1604 zum vierten Weſir[9], am 22. März 1605 wieder zum Statthalter von Rumili[10], im erſten Drittel Februar's 1606 zu Belgrad zum Kaimakam des Großweſirs Lala Mohammed[11], und in den letzten Tagen Juni's 1607 zum dritten Male zum Statthalter von Rumili ernannt[12]; am 9. November 1607 in Ruheſtand verſetzt[13]; am 28. November 1609 zum dritten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[14]; ſtirbt und wird am 9. Januar 1614 zu Fünfkirchen begraben.

33) Lala Mohammed Paſcha.

Ernannt im zweiten Drittel November's 1599.
Gibt die Statthalterſchaft ab im zweiten Drittel September's 1600.

Bosnier von Geburt; im kaiſerlichen Seral erzogen; als Oberſtſtallmeiſter ausgetreten; Janitſcharen-Aga; am 19. Juli 1594 zum Statthalter von Karaman[1], im Moharrem 1003 (16. September bis 15. October 1594) zum Statthalter von Anatoli[2], und am 17. Auguſt 1598 zum Statthalter von Rumili ernannt[3]; erhält wahrſcheinlich im zweiten Drittel November's 1599 die Statthalterſchaft von Ofen dazu[4]; übergibt im

---

31) [2] Mohammed Efendi, 164. [3] Ortelius redivivus et continuatus. Frankfurt, 1665. I, 160.

32) [1] Feſlike, 10a. [2] Petſchewi, 224b. [3] Kadri, 87b. [4] Feſlike, 74a. [5] Feſlike, 80a. [6] Feſlike, 79a. [7] Feſlike, 92b. [8] Kadri, 179a. [9] Feſlike, 137b. [10] Feſlike, 138a. [11] Feſlike, 148a. [12] Feſlike, 159b. [13] Feſlike, 162a. [14] Rubricario da Costantinopoli.

33) [1] Feſlike, 16a, verglichen mit Kadri, 19b. [2] Kadri, 24b. [3] Feſlike, 58a. [4] Selaniki, 816.

zweiten Drittel September's 1600 Ofen dem Terjaki Hasan Pascha[5] und behält Rumili allein; erhält nach dem Tode Mankirkuschi Mohammed Pascha's (15. October 1601) zum zweiten Male die Statthalterschaft von Ofen zu der von Rumili[6]; übergibt wahrscheinlich in den letzten Tagen Juli's 1602 Ofen dem Kadisade Ali Pascha und behält wieder Rumili allein[7]; wird im December 1602 zum dritten Wesir und Serdar in Ungarn[8], und am 5. August 1604 zum Großwesir ernannt[9]; stirbt am 24 Mai 1606[10].

34) Terjaki Hasan Pascha zum zweiten Male.

Ernannt nach dem 4. September 1600.
Gibt die Statthalterschaft ab im letzten Drittel April's 1601.

(Siehe oben unter 32.)

35) Mankirkuschi Mohammed Pascha.

Ernannt im letzten Drittel April's 1601.
Bleibt am 15. October 1601.

Defterdar von Ofen; wahrscheinlich im letzten Drittel April's 1601 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; bleibt am 15. October 1601 bei Stuhlweißenburg.

Nach Mankirkuschi Mohammed Pascha lassen einige Schriftsteller einen Sinan Pascha, andere einen Derwisch Pascha folgen.

36) Lala Mohammed Pascha zum zweiten Male.

Ernannt nach dem 15. October 1601.
Gibt die Statthalterschaft ab in den letzten Tagen Juli's 1602.

(Siehe oben unter 33.)

37) Kadisade Ali Pascha.

wahrſcheinlich im erſten Drittel October's 1605 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; am 28. November 1609 an die Pforte berufen[5]; wird im erſten Drittel Juni's 1610 Weſir und Schwiegerſohn des Großweſirs Murad[6]; in der Folge Statthalter von Rumili[7]; Statthalter von Bagdad[8]; Statthalter von Diarbekr[9]; wird abgeſetzt; erhält das Sandſchak von Wiſe als Arpalik[10]; wird am 17. October 1614 zum dritten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[11]; ſtirbt wahrſcheinlich bald nach Mitte December's 1616[12].

38) Begtaſch Paſcha.

Ernannt im erſten Drittel Auguſt's 1604.
Erſchlagen im zweiten Drittel Mai's 1605.

Nach der Eroberung Erlau's (13. October 1596) zum Sandſchakbey von Szolnok[1], am 17. Auguſt 1598 zum Statthalter von Erlau[2], und im erſten Drittel Auguſt's 1604 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; im zweiten Drittel Mai's 1605 von den (graner) Haiducken erſchlagen[4].

39) Boſchnak Muſtafa Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel Mai's 1605.
Abgeſetzt im erſten Drittel October's 1605.

Wahrſcheinlich im letzten Drittel Mai's 1605 zum Statthalter von Ofen ernannt, und wahrſcheinlich im erſten Drittel October's 1605 abgeſetzt[1].

40) Kadiſade Ali Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt im erſten Drittel October's 1605.
An die Pforte berufen am 28. November 1609.

(Siehe oben unter 37.)

---

37) [4] Feſlike, 143 a, verglichen mit Mohammed Efendi, 353. [5] Rubricario da Costantinopoli. [6] Kadri, 262 b. [7] Kadri, 266 a. [8] Kadri, 279 a. [9] Kadri, 280 a. [10] Feſlike, 199 a, verglichen mit Kadri, 282 a. [11] Kündigungsſchreiben Kadiſade Ali Paſcha's an Johann von Molart; Konſtantinopel, 17. October 1614. [12] Schreiben Kaſpar Gratiani's und Ahmed Kiaia's an Johann von Molart (Niſſa, 10. Januar 1617), verglichen mit einem Schreiben Hermann's Freiherrn von Tſchernin an Denſelben; Konſtantinopel, 7. Januar 1617.

38) [1] Kadri, 74 b. [2] Feſlike, 58 a, verglichen mit Naima, I, 102. [3] Bericht eines geheimen Kundſchafters an Adolph von Althan; Ofen, 12. Auguſt 1604. [4] Ortelius redivivus et continuatus. Frankfurt, 1665, I, 387.

39) [1] Feſlike, 143 a, verglichen mit Mohammed Efendi, 353.

41) Wesir Terjaki Hasan Pascha zum dritten Male.

Ernannt am 28. November 1609.
Stirbt im ersten Drittel Januar's 1614.

(Siehe oben unter 32.)

Vom Tode Hasan Pascha's bis gegen Ende Februar's 1614 verwaltet Karakasch Mohammed Pascha, Statthalter von Kanizsa, das Paschalik[1].

42) Sefer Pascha.

Ernannt gegen Mitte Februar's 1614.
Abgesetzt am 17. October 1614.

Statthalter von Temeschwar; wahrscheinlich gegen Mitte Februar's 1614 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 17. October 1614 abgesetzt[2]; am 6. Mai 1618 zum Statthalter von Kanizsa ernannt[3].

43) Wesir Kadisade Ali Pascha zum dritten Male.

Ernannt am 17. October 1614.
Stirbt nach Mitte December's 1616.

(Siehe oben unter 37.)

Vom Tode Ali Pascha's bis gegen Ende Juni's 1617 verwaltet Bekir Pascha, Statthalter von Erlau, das Paschalik.

44) Wesir Ssofi Mohammed Pascha.

Ernannt am 31. December 1616.
Zum Kaimakam ernannt am 3. Juni 1617.

Silihdar-Aga; am 9. September 1611 zum Statthalter von Aegypten ernannt[1]; am 29. April 1615 abgesetzt[2]; am 31. December 1616 zum Statthalter von Ofen[3], am 3. Juni 1617 zum Kaimakam[4], und gegen Mitte Februar's 1621 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; am 9. December 1621 abgesetzt[6]; in der ersten Hälfte Februar's

auf wieder bestätigt; im letzten Drittel September's 1623 neuerdings abgesetzt[9]; am 5. October 1623 wieder bestätigt[10]; stirbt wahrscheinlich gegen Mitte August's 1626. Die Nachricht seines Todes trifft am 28. August 1626 zu Konstantinopel ein[11].

45) Wesir Nakkasch Hasan Pascha.

Ernannt am 3. Juni 1617.
An die Pforte berufen am 6. Mai 1618.

Im kaiserlichen Serai erzogen; zweiter Kämmerer; am 6. April 1604 zum Janitscharen-Aga befördert[1]; am 8. December 1604 abgesetzt[2]; am 17. December 1604 zum Statthalter von Rumili[3], am 22. März 1605 zum vierten Wesir[4], am 11. December 1606 zum Kaimakam[5], am 3. Juni 1617 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; am 6. Mai 1618 als dritter Wesir an die Pforte berufen[7].

46) Karakasch Mohammed Pascha.

Ernannt am 6. Mai 1618.
Abgesetzt gegen Mitte Februar's 1621.

Oberstfalkenmeister; am 28. November 1612 zum Statthalter von Bosna befördert[1]; in den ersten Monaten des Jahres 1614 als Statthalter von Kanizsa genannt[2], und als solcher vom Tode Terjaki Hasan Pascha's bis gegen Ende Februar's 1614 Verwalter der Statthalterschaft von Ofen[3]; im Redscheb 1025 (15. Juli bis 13. August 1616) als Statthalter von Haleb erwähnt[4]; im Mai 1617 zum Statthalter von Rumili[5], und am 6. Mai 1618 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; gegen Mitte Februar's 1621 abgesetzt[7]; bleibt am 15. September 1621 bei der Bestürmung des polnischen Lagers vor Chocim[8].

---

44) [9] Naima, I, 888. [10] Johann Jakob Kurz von Senftenau an Kaiser Ferdinand II.; Sofia, 19. October 1623. [11] Sebastian Lustrier an Kaiser Ferdinand II.; Konstantinopel, 31. August 1626.

45) [1] Feslike, 123 b. [2] Hadschi Chalfa's Tafeln, 238. [3] Feslike, 137 a. [4] Feslike, 138 a. [5] Feslike, 154 a. [6] Hermann von Tschernin an den Cardinal Klesel; Konstantinopel, 4 Juni 1617. [7] Michael Starzer an Johann von Molart; Konstantinopel, 6. Mai 1618.

46) [1] Feslike, 190 a. [2] Feslike, 196 b. [3] Michael Starzer an Johann von Molart; Konstantinopel, 6. Mai 1618. [4] Kadri, 301 a. [5] Kadri, 310 b. [6] Michael Starzer an Johann von Molart; Konstantinopel, 6. Mai 1618. [7] Aloisio Radibratti an Gerhard von Questenberg; Belgrad, 18. Februar 1621. [8] Feslike, 225 b.

47) Wesir Sofi Mohammed Pascha zum zweiten Male.

Ernannt gegen Mitte Februar's 1621.
Abgesetzt am 9. December 1621.

(Siehe oben unter 44.)

48) Wesir Kenaan Pascha.

Ernannt am 9. December 1621.
Nach Rumili versetzt in der ersten Hälfte Februar's 1622.

Silihdar-Aga; am 9. December 1621 zum Statthalter von Ofen mit Wesirswürde befördert[1]; in der ersten Hälfte Februar's 1622 zum Statthalter von Rumili ernannt[2].

Kadri[3] läßt ihn im Redscheb 1031 (12. Mai bis 10. Juni 1622) noch ein Mal Statthalter von Ofen werden.

49) Wesir Sofi Mohammed Pascha zum dritten Male.

Bestätigt in der ersten Hälfte Februar's 1622.
Abgesetzt am 14. October 1622.

(Siehe oben unter 44.)

50) Deli Derwisch Pascha.

Ernannt am 14. October 1622.
Nach Temeschwar versetzt gegen Ende October's 1622.

Silihdar-Aga; am 20. Mai 1622 zum Janitscharen-Aga befördert[1]; am 7. Juli 1622 zum Statthalter von Karaman, Tags darauf wieder zum Janitscharen-Aga[2], am 14. October 1622 zum Statthalter von Ofen[3], und auf dem Wege dahin wahrscheinlich schon gegen Ende October's zum Statthalter von Temeschwar ernannt; am 9. Januar 1623 zum Tode verurtheilt[4]; stirbt, ehe ihn das Todesurtheil erreicht, zu Temeschwar an den

[redacted]

52) Bebr Mohammed Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel September's 1623.
Hingerichtet am 5. October 1623.

Bosnier von Geburt[1]; unter Sultan Osman II. Boſtandſchibaſchi; am 5. März 1622 zum Statthalter von Aegypten ernannt[2]; am 16. Juli 1622 abgeſetzt[3]; in der erſten Hälfte September's 1623 zum Statthalter von Damask[4], und im letzten Drittel deſſelben Monats zum Statthalter von Ofen ernannt; hingerichtet am 5. October 1623[5].

53) Weſir Sſofi Mohammed Paſcha zum fünften Male.

Wieder beſtätigt am 5. October 1623.
Stirbt gegen Mitte Auguſt's 1626.

(Siehe oben unter 44.)

54) Weſir Murteſa Paſcha.

Ernannt am 29. oder 30. Auguſt 1626.
Nach Siliſtra verſetzt gegen Mitte Februar's 1630.

Statthalter von Bosna; am 29. oder 30. Auguſt 1626 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; gegen Mitte Februar's 1630 nach Siliſtra verſetzt[2]; am 16. Januar 1632 zum Statthalter von Diarbekr ernannt[3]; wird Schwager des Sultans[4]; im letzten Drittel December's 1633 nach Konſtantinopel berufen[5]; gegen Ende Juli's 1634 zum Serdar gegen Polen ernannt[6]; kehrt im erſten Drittel December's 1634 nach Konſtantinopel zurück und ſitzt als Weſir im Diwan[7]; wird am 21. deſſelben Monats zum Kaimakam im kaiſerlichen Lager[8] und am 16. Auguſt 1635 zum Muhaſiſ von Eriwan ernannt[9]; ſtirbt daſelbſt im letzten Drittel März 1636[10].

---

52) [1] Naima, I, 387. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 220, verglichen mit deſſen Feſlike, 229 a. [3] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 220. [4] Naima, I, 388. [5] Rubriesrio da Costantinopoli.

54) [1] Sebaſtian Luſtrier an Kaiſer Ferdinand II.; Konſtantinopel, 31. Auguſt 1626. [2] Schreiben Murteſa Paſcha's an Michael d'Asquier (Ofen, 4. März 1630), verglichen mit ſeinem Abſchiedsſchreiben an Leonhard Grafen von Meggau (Ofen, 12. März 1630) und mit Naima, I, 491. [3] Johann Rudolph Schmidt an Kaiſer Ferdinand II.; Konſtantinopel, 16. Januar 1632. [4] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 18. Februar 1633. [5] Naima, I, 559. [6] Naima, I, 580. [7] Feſlike, 318 a. [8] Feſlike, 318 b. [9] Feſlike, 324 b. [10] Feſlike, 327 a.

55) Wesir Abſchem Hasan Paſcha.

Ernannt gegen Mitte Februar's 1630.
Abgeſetzt im erſten Drittel October's 1631.

Perſer von Geburt; Reichsſtandartenträger; gegen Mitte Februar's 1630 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt[1]; wahrſcheinlich im erſten Drittel October's 1631 abgeſetzt, worüber er kurz darauf vor Gram ſtirbt[2].

56) Wesir Beiram Paſcha.

Ernannt im erſten Drittel October's 1631.
Tritt nach einigen Tagen unter die Weſire zurück.

Zu Konſtantinopel geboren; Odabaſchi; Tſchorbadſchi; im Mai 1620 zum Muhſir-Aga, im Rebi-ul-ewwel 1031 (14. Januar bis 12. Februar 1622) zum Turnadſchibaſchi, im Dſchemaſt-ul-achir 1031 (13. April bis 11. Mai 1622) zum Samßundſchibaſchi, im Redſcheb 1031 (12. Mai bis 10. Juni 1622) zum Sagardſchibaſchi, im Juli 1623 zum Janitſcharen-Kiaja[1], am 12. October 1623 zum Janitſcharen-Aga ernannt[2]; die Janitſcharen erzwingen im Moharrem 1033 (25. October bis 23. November 1623) ſeine Abſetzung; wird durch Krongüter entſchädigt und zum Weſir der Kuppel ernannt[3]; am 26. Mai 1626 als Statthalter nach Aegypten geſchickt; am 8. September 1628 abgeſetzt[4], und an die Pforte berufen; am 8. December 1628 zum ſechsten Weſir[5], und im erſten Drittel October's 1631 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; nimmt nach einigen Tagen ſeinen Platz unter den Weſiren wieder ein; im Rebi-ul-achir 1042 (26. October bis 13. November 1632) zum Statthalter von Rumili ernannt[7]; wird im Februar 1633 Schwager des Sultans[8]; am 15. October 1633 zum Kaimakam ernannt[9]; erhält in den erſten Tagen Juli's 1634 die Statthalterſchaft von Ofen zum zweiten Male, tritt ſie aber wieder nicht an und gegen Mitte deſſelben Monats unter die Weſire zu-

[redacted]

57) Wesir Musa Pascha.

Ernannt im letzten Drittel October's 1631.
Abgesetzt am 30. Juni 1634.

Wahrscheinlich im letzten Drittel October's 1631 zum Statthalter von Ofen ernannt; am 30. Juni 1634 abgesetzt und an die Pforte berufen; gegen Ende Februar's 1637 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 23. Februar 1638 an die Pforte berufen und zum Kaimakam ernannt[2]; wahrscheinlich gegen Mitte Juni's 1639 zum zweiten Wesir befördert[3]; im letzten Drittel Februar's 1640 zum dritten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; am 12. März 1644 wieder an die Pforte berufen[5]; im Juni 1644 zum Statthalter von Siwas[6], und am 27. Januar 1646 zum Kapudanpascha ernannt[7]; bleibt am 27. Januar 1647 in einem Seetreffen auf der Höhe von Negroponte[8].

58) Wesir Husein-Pascha.

Ernannt am 30. Juni 1634.
Erhält Bosna in den ersten Tagen Juli's 1634

Silihdar-Aga; am 30. Juni 1634 zum Statthalter von Ofen mit Wesirswürde befördert[1]; tritt aber die Statthalterschaft gar nicht an und erhält nach einigen Tagen die Statthalterschaft von Bosna; tritt diese auch nicht an und bekömmt das Sandschak von Kastemuni als Arpalik[2]; wird am 10. Juli 1635 zum Muhassi von Erserum ernannt[3].

59) Wesir Beiram Pascha zum zweiten Male.

Ernannt in den ersten Tagen Juli's 1634.
Tritt wieder unter die Wesire zurück gegen Mitte Juli's 1634.
(Siehe oben unter 56.)

60) Wesir Dschaafer Pascha.

Ernannt gegen Mitte Juli's 1634.
Abgesetzt am 28. oder 29. Mai 1635.

Bostandschibaschi; am 1. Juli 1632 zum Kapudanpascha mit Wesirswürde befördert[1]; am 30. Juni 1634 abgesetzt[2]; wahrscheinlich gegen

---

57) [1] Bericht Johann Rudolph Schmidt's an Kaiser Ferdinand II. (Konstantinopel, 16. Februar 1637), verglichen mit einem Berichte Desselben vom 5. März 1637. [2] Feslike, 334 a. [3] Johann Rudolph Schmidt an Kaiser Ferdinand III.; Konstantinopel, 30. Mai 1639. [4] Kadri, 514 a. [5] Naima, II, 34. [6] Naima, II, 40. [7] Karatschelebisade's Fortsetzung, 1 b. [8] Karatschelebisade's Fortsetzung, 6 a.

58) [1] Naima, I, 580, verglichen mit Hadschi Chalfa's Tafeln, 228. [2] Naima, I, 580. [3] Naima, I, 596.

60) [1] Hadschi Chalfa's Tafeln, 228. [2] Naima, I, 580, verglichen mit Hadschi Chalfa's Tafeln, 228.

Mitte Juli's 1634 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; am 28. oder 29. Mai 1635 abgeſetzt und zum Tode verurtheilt[4]; wahrſcheinlich im erſten Drittel Juli's 1635 hingerichtet[5].

61) Nakuhpaſchaſade Weſir Huſein Paſcha.

Ernannt am 28. oder 29. Mai 1635.
Nach Rumili verſetzt gegen Ende Februar's 1637.

Oberſtkämmerer; am 30. Juni 1634 zum Oberſtſtallmeiſter befördert[1]; am 28. oder 29. Mai 1635 auf dem Marſche Sultan Murad's IV. nach Erſerum zu Siwas zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt[2]; gegen Ende Februar's 1637 nach Rumili verſetzt[3]; gegen Mitte September's 1637 abgeſetzt[4]; ſitzt als Weſir im Diwan[5]; am 2. Juni 1639 zum Statthalter von Erſerum ernannt[6]. Sein Ende in Hammer's Geſchichte des osmaniſchen Reiches (V, 315—319).

62) Weſir Muſa Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt gegen Ende Februar's 1637.
An die Pforte berufen am 23. Februar 1638.

(Siehe oben unter 57.)

63) Weſir Tabani jakßi Mohammed Paſcha.

Ernannt am 23. Februar 1638.
Abgeſetzt am 5. Februar 1639.

Albaneſe von Geburt; zuerſt im Dienſte des Kiſlar-Aga Muſtafa; nach deſſen Tode Oberſtſtallmeiſter[1]; am 12. October 1628 zum Statthalter von Aegypten befördert; am 15. October 1630 abberufen[2]; am 18. Mai 1631 zum Großweſir ernannt[3]; am 2. Februar 1637 abgeſetzt[4]; am 11. Juni 1637 zum Statthalter von Siliſtra[5], und am 23. Februar 1638 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; am 5. Februar 1639 abgeſetzt,

Kaimakam ernannt[8]; am 15. December 1639 in die ſieben Thürme geſchickt und in derſelben Nacht hingerichtet[9].

64) Weſir Ypſchir Muſtafa Paſcha.

Ernannt am 5. Februar 1639.
Abgeſetzt am 19. Februar 1640.

Abaſe von Geburt; Neffe Abaſa Mohammed Paſcha's; im kaiſerlichen Serai erzogen; zweiter Stallmeiſter; am 29. oder 30. December 1638 zum Oberſtſtallmeiſter befördert[1]; am 5. Februar 1639 zum Statthalter von Ofen ernannt[2]; erhält am 6. Mai 1639 die Weſirswürde dazu[3]; am 19. Februar 1640 abgeſetzt; am 29. Februar 1640 zum Statthalter von Silliſtra ernannt[4]; in der Folge Statthalter von Rumili; Statthalter von Meraaſch[5]; Statthalter von Wan; Statthalter von Karaman[6]; Statthalter von Temeſchwar[7]; Statthalter von Anatoli[8]; Statthalter von Siwas[9]; Statthalter von Damask[10]; Statthalter von Haleb[11]; am 28. October 1654 zum Großweſir ernannt[12]; am 28. Februar 1655 mit Aiſche, Schweſter Sultan Mohammed's IV., vermählt[13]; am 11. Mai 1655 abgeſetzt und hingerichtet[14].

65) Weſir Silihdar Muſtafa Paſcha.

Ernannt am 19. Februar 1640.
Nach Rumili verſetzt am 22. Februar 1640.

Einer der innigſten Vertrauten Sultan Murad's IV.; dritter Sohn des reichen Kaufmanns Hadſchi Sinan-ed-din Juſuf zu Bosnaſerai[1]; am 30. Juni 1634 zum Silihdar-Aga[2], und am 27. Mai 1635 zum zweiten Weſir ernannt[3]; erhält am 13. Juni 1635 die Statthalterſchaft von Damask als Arpalik[4]; tritt dieſelbe im erſten Drittel Juli's 1635 an Kutſchuk Ahmed Paſcha, Statthalter von Erſerum, ab[5]; erhält ſie am 15. September 1638 wieder[6]; wird am 28. December 1638 zum Kapudanpaſcha[7], und nach der Thronbeſteigung Sultan Ibrahim's (19. Februar 1640) zum Statthalter von Ofen ernannt[8]; nachdem er Konſtantinopel verlaſſen, ſchon am 22. Februar nach Rumili beſtimmt, bevor er aber noch

---

63) [8] Feſtike, 346 b. [9] Johann Rudolph Schmidt an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 22. December 1639.

64) [1] Naima, I, 659. [2] Naima, I, 662. [3] Naima, I, 680. [4] Kadri, 514 a. [5] Naima, II, 3. [6] Naima, II, 38. [7] Naima, II, 58. [8] Naima, II, 138, [9] Naima, II, 140. [10] Naima, II, 240. [11] Naima, II, 262. [12] Abdi, 16 b. [13] Naima, II, 502. [14] Simon Reniger an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 24. Mai 1655.

65) [1] Naima, I, 578. [2] Naima, I, 580. [3] Naima, I, 589. [4] Naima, I, 591. [5] Naima, I, 595. [6] Naima, I, 645. [7] Feſtike, 341 b. [8] Scheichi, I, 87 a.

Sofia erreichte, am 27. Februar nach Temeſchwar verſetzt[9], und im zweiten Drittel April's 1642 hingerichtet[10].

66) Weſir Musa Paſcha zum dritten Male.

Ernannt im letzten Drittel Februar's 1640.
An die Pforte berufen am 12. März 1644.

(Siehe oben unter 57.)

67) Weſir Osman Paſcha.

Ernannt am 12. März 1644.
Abgeſetzt im letzten Drittel October's 1644.

Kämmerer; einer der türkiſchen Bevollmächtigten zur Abſchließung des zweiten Szönyer Friedens; Oberſtſtallmeiſter; Statthalter von Rumili; am 12. März 1644 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt[1]; im letzten Drittel October's 1644 abgeſetzt[2]; kommt am 12. Januar 1645 in Konſtantinopel an; wird verhaftet; Tags darauf wieder freigegeben[3]; am 19 Februar 1645 zum Statthalter von Diarbekr ernannt[4]; erhält im erſten Drittel Mai's 1645 Kaſtemuni als Arpalik[5].

68) Weſir Deli Husein Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel October's 1644.
An die Pforte berufen in der Zeit vom 10. auf den 12. Auguſt 1645.

Aus Jeniſchehr in Anatoli; Baltadſchi im alten Serai[1]; zweiter Stallmeiſter[2]; Oberſtſtallmeiſter[3]; am 30. Juni 1634 zum Kapudanpaſcha mit Weſirswürde[4], und am 21. October 1635 zum Statthalter von Aegypten ernannt[5]; am 5. October 1637 abgeſetzt[6]; am 15. Juni 1638 zum Statthalter von Anatoli[7], am 16. December 1639 zum Kaimakam[8], nach dem Tode Sultan Murad's IV. (9. Februar 1640) zum zweiten Male zum Kapudanpaſcha[9], am 9. September 1640 zum Statthalter von Siſſ-

[redacted]

October's 1644 zum Statthalter von Ofen ernannt[12]; in der Zeit vom 10. auf den 12. August 1645 nach Konſtantinopel berufen[13]; bei ſeiner Ankunft zum Muhaſſ von Kanea ernannt; zieht in der erſten Woche October's 1645 dahin ab[14]; im zweiten Drittel September's 1646 zum Serdar auf Kreta[15], am 27. Februar 1656 zum Großweſir ernannt[16]; ſchon am ſechsten Tage wieder abgeſetzt und als Serdar beſtätigt[17]; am 23. Mai 1658 abgeſetzt und nach Adrianopel berufen[18]; kommt am 13. Juli 1658 daſelbſt an; ſoll hingerichtet werden; wird begnadigt; am 15. Juli zum dritten Male zum Kapudanpaſcha[19], und in der Zeit vom 10. auf den 12. November 1658 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[20]; noch auf dem Wege dahin am 3. December 1658 nach Rumili verſetzt[21]; am 15. März 1659 nach Konſtantinopel berufen[22], und einige Tage nach ſeiner Ankunft daſelbſt hingerichtet.

69) Weſir Makkaſch Muſtafa Paſcha.

Ernannt in der Zeit vom 10. auf den 12. August 1645.
Abgeſetzt am 9. September 1646.

Boſtandſchibaſchi; am 29. Auguſt 1640 zum Statthalter von Aegypten befördert[1]; am 3. October 1642 abgeſetzt; bei ſeiner Ankunft in Konſtantinopel verhaftet; begnadigt; zum Weſir der Kuppel, in der Folge zum Statthalter von Diarbekr, und in der Zeit vom 10. auf den 12. Auguſt 1645 zum Statthalter von Ofen ernannt[2]; am 9. September 1646 abgeſetzt[3]; im Schewwal 1056 (10. November bis 8. December 1646) zum Muhaſſ von Kanea ernannt[4].

70) Weſir Murteſa Paſcha.

Ernannt am 9. September 1646.
Abgeſetzt am 2. November 1647.

Oberſtſtallmeiſter; am 9. September 1646 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde befördert[1]; am 2. November 1647 abgeſetzt[2]; nach ſei-

---

68) [12] Johann Dietz an den k. k. Hofkriegsrath; Ofen, 14. November 1644. [13] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III.; Pera, 24. Auguſt 1645 [14] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III.; Pera, 9. October 1646. [15] Feſliké, 385 b und 386 a. [16] Abdi, 22 a. [17] Abdi, 22 b. [18] Abdi, 30 a. [19] Abdi, 31 b. [20] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Konſtantinopel, 27. November 1658. [21] Bericht Simon Reniger's an Kaiſer Leopold I. (Konſtantinopel, 24. December 1658), verglichen mit Abdi, 33 b. [22] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Konſtantinopel, 16. März 1659.

69) [1] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 221, verglichen mit Naima, I, 700. [2] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III.; Pera, 24. Auguſt 1645. [3] Derſelbe an Denſelben; Pera, 15. September 1646. [4] Karatſchelebiſade's Fortſetzung, 5 a.

70) Bericht Alexander Greifenklau's an Kaiſer Ferdinand III. (Pera, 15. Sept. 1646), verglichen mit Karatſchelebiſade's Fortſetzung, 4 b. [2] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III.; Pera, 2. November 1647.

ner Ankunft in Konſtantinopel (4. December 1647) zum Statthalter von Bagdad ernannt[3]; kurz darauf abgeſetzt, an die Pforte berufen, zum Tode verurtheilt und auf dem Wege nach Konſtantinopel zu Diarbekr im Januar 1648 hingerichtet[4].

71) Hamſapaſchaſade Weſir Mohammed Paſcha.

Ernannt am 2. November 1647.
Nach einigen Tagen nach Temeſchwar verſetzt.

Im kaiſerlichen Serai erzogen; als Oberſtkämmerer ausgetreten; gegen Anfang November's 1641 zum Aga der Silihdare[1], in der Folge zum Aga der Sipahi, und im Februar 1647 zum Janitſcharen-Aga mit Weſirswürde ernannt[2]; im Auguſt 1647 abgeſetzt[3]; am 2. November 1647 zum Statthalter von Ofen[4], in der nächſten Woche zum Statthalter von Temeſchwar und gleich wieder zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; am 29. oder 30. März 1648 abgeſetzt[6]; ſtirbt im letzten Drittel December's 1658[7].

72) Weſir Faſli Paſcha.

In der Zeit vom 6. auf den 7. November 1647.

Silihdar-Aga; am 27. Januar 1646 zum zweiten Weſir ernannt[1]; am 15. März 1646 Schwiegerſohn Sultan Ibrahim's[2]; im Juni 1647 zum Kapudanpaſcha[3], in der Zeit vom 6. auf den 7. November 1647 zum Statthalter von Ofen und wieder zum Kapudanpaſcha ernannt[4]; am 25. December 1647 abgeſetzt[5]; ſoll am 3. Mai 1648 nach Kreta; weigert ſich; wird verhaftet; nach fünf Tagen als Befehlshaber nach Aſow geſchickt[6]; im erſten Drittel November's 1648 zum Statthalter von Temeſchwar[7], im December 1650 zum Statthalter von Bosna ernannt[8]; am 30. October 1651 an die Pforte berufen[9]; im April 1652 zum zweiten Male zum Statthalter von Bosna[10], am 2. Mai 1656 zum zweiten Male zum Statt-

halter von Ofen[11], am 26. November 1656 zum dritten Male zum Statthalter von Bosna[12], am 12. December 1656 zum Statthalter von Rumili[13], und gegen Ende des Jahres 1657 zum Statthalter von Silistra ernannt; am 19. April 1658 abgesetzt, nach Adrianopel berufen und am 13. Juni 1658 daselbst hingerichtet[14].

73) Hamsapaschasade Wesir Mohammed Pascha zum zweiten Male.

Ernannt am 7. oder 8. November 1647.
Abgesetzt am 29. oder 30. März 1648.

(Siehe oben unter 71.)

74) Wesir Siawusch Pascha.

Ernannt am 29. oder 30. März 1648.
An die Pforte berufen am 6. August 1650.

Abase von Geburt; Schatzmeister Abasa Mohammed Pascha's; nach dessen Hinrichtung (24. August 1634) von Sultan Murad IV. in die Kammer der Seferli genommen[1]; in der Folge zum Tschokadar-Aga befördert; am 6. Januar 1639 zum Silihdar-Aga[2], nach dem Tode Sultan Murad's IV. (9. Februar 1640) zum Wesir der Kuppel[3], am 9 September 1640 zum Kapudanpascha ernannt[4]; wahrscheinlich im ersten Drittel April's 1642 abgesetzt und wieder Wesir der Kuppel[5]; am 12. März 1644 zum Statthalter von Erserum[6], im August 1645 zum Statthalter von Silistra[7], am 29. oder 30. März 1648 zum Statthalter von Ofen ernannt[8]; am 6. August 1650 an die Pforte berufen[9]; nimmt seinen Platz unter den Wesiren der Kuppel wieder ein; am 21. August 1651 zum Großwesir ernannt[10]; am 30. October 1651 abgesetzt[11]; kurz darauf zum Statthalter von Bosna, im April 1652 zum Statthalter von Rumili[12], und in der Folge zum zweiten Male zum Statthalter von Silistra ernannt; soll am 9. Februar 1656 als Serdar nach Kreta[13]; wird am 4. März 1656 zum zweiten Male Großwesir[14]; stirbt am 26. April 1656[15].

---

71) [11] Simon Reniger an Kaiser Ferdinand III.; Konstantinopel, 3. Mai 1656. [12] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 20. November 1656 und 2. Januar 1657. [13] Karatschelebisade's Fortsetzung, 92 a. [14] Abdi, 30 b.

74) [1] Funduklili, I, 28 a. [2] Feslike, 34 a. [3] Funduklili, I, 28. [4] Feslike, 35 b. [5] Wedschihi, 20 a, verglichen mit Funduklili, I, 28 a. [6] Naima, II, 34 [7] Naima, II, 86. [8] Alexander Greifenklau an Kaiser Ferdinand III; Pera, 22. April 1648. [9] Simon Reniger an Kaiser Ferdinand III.; Konstantinopel, 7. August 1650. [10] Abdi, 9 b. [11] Abdi, 11 a. [12] Karatschelebisade's Fortsetzung, 45 b. [13] Simon Reniger an Kaiser Ferdinand III.; Konstantinopel, 10. Februar 1656. [14] Abdi, 22 a, verglichen mit Funduklili, I, 18 a. [15] Simon Reniger an Kaiser Ferdinand III.; Konstantinopel, 29. April 1656.

75) Wesir Murad Pascha.

Ernannt am 6. August 1650.
An die Pforte berufen am 9. September 1653.

Albanese von Geburt; gemeiner Ssamßundschi; in der Folge Tschorbadschi, Sagardschibaschi, Janitscharen-Kiaja; im Schaaban 1055 (22. September bis 20. October 1645) zum Segbanbaschi[1], im zweiten Drittel September's 1646 zum Muhasil von Kanea ernannt; im letzten Drittel Februar's 1648 abgesetzt[2]; geht nach Konstantinopel; am 14. Januar 1649 zum Janitscharen-Aga ernannt[3]; wird am 19. Mai 1649 Großwesir[4]; resignirt am 6. August 1650 und erhält die Statthalterschaft von Ofen[5]; am 9. September 1653 an die Pforte berufen[6]; am 27. November 1653 zum Kapudanpascha ernannt[7]; wird am 11. Mai 1655 zum zweiten Male Großwesir[8]; resignirt am 19. August 1655 und bittet um die Statthalterschaft von Damask[9]; stirbt gegen Ende October's 1655[10].

76) Wesir Ssari Kenaan Pascha.

Ernannt am 9. September 1653.
Abgesetzt am 22. September 1655.

Russe von Geburt; Sklave im Dienste Bakirdschi Ahmed Pascha's, Statthalters von Aegypten; nach dessen Hinrichtung von Sultan Murad IV. in das Serai genommen; in der Folge Rikabdar-Aga[1]; wird im September 1647 Schwiegersohn Sultan Ibrahim's und dritter Wesir[2]; muß bald nach dem Tode Sultan Ibrahim's (18. August 1648) nach Kreta; kehrt im September 1652 zurück und wird zur Huth der Dardanellen befehligt; erhält am 9. September 1653 die Statthalterschaft von Ofen[3]; wird am 22. September 1655 abgesetzt[4]; am 9. Februar 1656 zum Statthalter von Silistra[5] und am 3. Mai 1656 zum Kapudanpascha ernannt[6]; am 18. Juli 1656 abgesetzt[7]; am 23. Juni 1658 zum Kaimakam ernannt[8]; am 16. Juli 1658 abgesetzt und als Muhasil nach Brusa geschickt[9]; in

[redacted]

dem er sich angeschlossen, getödtet[10]. Sein Kopf wird am 9. März 1659 in den Diwan gebracht[11].

77) Wesir Gurdschi Kenaan Pascha.

Ernannt am 22. September 1655.
Nach Rumili versetzt am 2. Mai 1656.

Georgier von Geburt; im kaiserlichen Serai erzogen; Silihdar-Aga; am 17. December 1653 zum Janitscharen-Aga mit Wesirswürde[1], am 12. August 1655 zum Wesir der Kuppel[2], am 22. September 1655 zum Statthalter von Ofen[3], am 2. Mai 1656 zum Statthalter von Rumili[4], und bald nach dem 20. November 1656 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; in der Zeit vom 10. auf den 12. November 1658 abgesetzt[6]; am 3. December 1658 wieder bestätigt[7]; in der Zeit vom 21. auf den 24. März 1659 abgesetzt, mit dem Befehle, bis zur Ankunft seines Nachfolgers daselbst zu verbleiben[8]; am 22. Juni 1659 an die Pforte berufen[9]; im ersten Drittel Februar's 1663 zum vierten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[10]; wahrscheinlich schon in den ersten Tagen Mai's 1663 abgesetzt[11]; im Mai 1664 als Statthalter von Diarbekr[12], und in der Zeit vom April 1666 bis April 1668 als Statthalter von Schehrsol genannt[13].

78) Wesir Fasli Pascha zum zweiten Male.

Ernannt am 2. Mai 1656.
Nach Bosna versetzt am 20. November 1656.

(Siehe oben unter 72.)

79) Wesir Gurdschi Kenaan Pascha zum zweiten Male.

Ernannt kurz nach dem 20. November 1656.
Abgesetzt in der Zeit vom 10. auf den 12. November 1658.

(Siehe oben unter 77.)

---

76) [10] Naima, II, 682. [11] Simon Reniger an Kaiser Leopold I.; Konstantinopel, 16. März 1659.

77) [1] Abdi, 16 a. [2] Hadschi Chalfa's Tafeln, 240. [3] Simon Reniger an Kaiser Ferdinand III; Konstantinopel, 27. September 1655. [4] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 3. Mai 1656. [5] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 2. Januar 1657. [6] Derselbe an Kaiser Leopold I.; Konstantinopel, 27. November 1658. [7] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 24. December 1658. [8] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 7. April 1659. [9] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 26. Juni 1659. [10] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 14 Februar 1663. [11] Johann Freiherr von Goes an Johann Ferdinand Fürsten von Portia; Temeschwar, 13. Mai 1663. [12] Fundukli, I, 155 a. [13] Fundukli, I, 185 a und 221 b.

80) Weſir Deli Huſein Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt in der Zeit vom 10. auf den 12. November 1658.
Nach Rumili verſetzt am 8. December 1658.

(Siehe oben unter 68.)

81) Weſir Gurdſchi Kenaan Paſcha zum dritten Male.

Ernannt am 8. December 1658.
Abgeſetzt in der Zeit vom 21. auf den 24. März 1659.

(Siehe oben unter 77.)

82) Weſir Seidi Ahmed Paſcha.

Ernannt in der Zeit vom 21. auf den 24. März 1659.
Abgeſetzt am 28. Mai 1660.

Tſcherkeſſe von Geburt; Sklave im Dienſte Bakirdſchi Ahmed Paſcha's, Statthalters von Aegypten; nach deſſen Hinrichtung in das kaiſerliche Serai genommen[1]; in der Folge Sandſchakbeg von Schimonfornya; Sandſchakbeg von Tortum; Statthalter von Meraaſch; im November 1654 zum Statthalter von Anatoli ernannt[2]; im zweiten Drittel März 1655 abgeſetzt[3] und zur Huth der Dardanellen befehligt[4]; darauf in ſchnellem Wechſel zum Statthalter von Schehrſol, zum Statthalter von Karaman[5], und am 30. November 1655 zum Statthalter von Siwas ernannt[6]; erhält kurz darauf die Weſirswürde[7]; am 21. Mai 1656 zum Statthalter von Siliſtra[8], am 18. Juli 1656 zum Kapudanpaſcha[9], am 12. December 1656 zum Statthalter von Bosna ernannt[10]; in der Zeit vom 21. auf den 24. März 1659 nach Ofen verſetzt[11]; am 28. Mai 1660 abgeſetzt[12]; am 17. Juni 1661 zu Temeſchwar hingerichtet[13].

83) Weſir Boſchnak Ismail Paſcha.

[redacted]

1658 zum Kaimakam von Konſtantinopel mit Weſirswürde ernannt[3]; am 24. Juli 1659 abgeſetzt und an das Hoflager nach Brusa berufen[4]; gegen Mitte Auguſt's 1659 als Muſettiſch in die Statthalterſchaften von Anatoli, Karaman, Adana und Meraasch geſandt[5]; kehrt im Januar 1660 zurück[6]; wird Schwager des Sultans; muß am 28. Mai 1660 eilends nach Belgrad als Nachfolger Seidi Ahmed Paſcha's in der Statthalterſchaft von Ofen[7]; im erſten Drittel Februar's 1663 an die Pforte berufen[8]; am 19. März 1663 zum zweiten Male zum Kaimakam von Konſtantinopel ernannt[9]; am 5. Auguſt 1663 zum Statthalter von Siliſtra[10], im letzten Drittel December's 1663 zum Statthalter von Bosna ernannt[11]; bleibt in der Schlacht bei St. Gotthard am 1. Auguſt 1664[12].

84) Weſir Gurdſchi Kenaan Paſcha zum vierten Male.

Ernannt im erſten Drittel Februar's 1663.
Abgeſetzt in den erſten Tagen Mai's 1663.

(Siehe oben unter 77.)

85) Weſir Ssari Huſein Paſcha.

Ernannt in den erſten Tagen Mai's 1663.
Nach Haleb verſetzt am 29. October 1664.

Statthalter von Erlau[1]; in den erſten Tagen Mai's 1663 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde[2], am 20. October 1664 zum Statthalter von Haleb[3], am 30. September 1671 zum Statthalter von Damask[4], am 23. October 1672 zum Statthalter von Siliſtra ernannt[5]; am 20. November 1673 mit Verluſt der Weſirswürde abgeſetzt[6]; am 23. November 1677 in Gnaden wieder aufgenommen und als Muſettiſch nach Anatoli geſandt[7]; am 25. November 1678 zum zweiten Male zum Statthalter von Damask ernannt[8]; ſtirbt wahrſcheinlich im letzten Drittel October's 1683[9].

---

83) [2] Abdi, 30 a. [4] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I., Brusa, 25. Juli 1659. [5] Funduklili, I, 76—77. [6] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Adrianopel, 16. Januar 1660. [7] Derſelbe an Denſelben; Adrianopel, 13. Juni 1660. [8] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 14. Februar 1663. [9] Abdi, 39 b, verglichen mit Funduklili, I, 109 b. [10] Abdi, 40 a. [11] Funduklili, I, 144 b. [12] Funduklili, I, 168 b, verglichen mit Hasan Aga, 190.

85) [1] Funduklili, I, 88 b. [2] Johann Freiherr von Goes an Johann Ferdinand Fürſten von Portia; Temeſchwar, 13. Mai 1663. [3] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Konſtantinopel, 14. December 1664. [4] Funduklili, I, 265 a. [5] Funduklili, I, 295 a. [6] Funduklili, I, 300 b. [7] Abdi, 96 b. [8] Funduklili, II, 8 b. [9] Funduklili, II, 94 b, vergl. mit Defterdar Mohammed Paſcha, 90 b.

86) Wesir Gurdschi Mohammed Pascha.

Ernannt am 20. October 1664.
Stirbt im letzten Drittel März 1666.

Georgier von Geburt; Kiaja des Großwesirs Köprili Mohammed Pascha; dann Kiaja des Großwesirs Köprili Ahmed Pascha; im Ramasan 1072 (20. April bis 19. Mai 1662) zum Statthalter von Diarbekr mit Wesirswürde [1], am 3. November 1662 zum Statthalter von Haleb [2], am 20. October 1664 zum Statthalter von Ofen ernannt [3]; wird im Januar 1665 Schwager des Sultans [4]; stirbt im letzten Drittel März 1666. Die Nachricht seines Todes trifft am 7. April 1666 in Konstantinopel ein [5].

87) Wesir Dscherrah Kasim Pascha.

Ernannt am 7. April 1666.
Nach Erserum versetzt am 22. Mai 1667.

Am 12. Juni 1660 zum Tschokadar-Aga, und am 19. Juni 1660 zum Statthalter von Erlau ernannt [1]; im Mai 1664 als Statthalter von Jenö erwähnt [2]; in der Folge Statthalter von Temeschwar [3]; am 7. April 1666 zum Statthalter von Ofen mit Wesirswürde ernannt [4]; wird Schwager des Sultans; am 22. Mai 1667 nach Erserum versetzt [5]; am 17. Juli 1671 zum Kaimakam von Konstantinopel [6], in den ersten Tagen April's 1672 zum zweiten Male zum Statthalter von Jenö [7], und endlich zum zweiten Male zum Statthalter von Temeschwar ernannt; stirbt im ersten Drittel März 1675 [8].

88) Wesir Sohrab Mohammed Pascha.

Ernannt am 22. Mai 1667.
Abgesetzt am 28. October 1667.

Am 3. April 1656 zum Oberststallmeister [1], am 13. October zum Janitscharen-Aga, am 19. Juli 1657 zum Statthalter von Siwas [2], am 19 November 1665 zum Statthalter von Bosna ernannt [3]; am 27. Juli

89) Wesir Mahmud Pascha.

Ernannt am 28. October 1667.
Zum Kaimakam ernannt am 30. October 1670.

Tschauschbaschi Kara Mohammed Pascha's; am 19. Juli 1666 zum Wesir der Kuppel[1], am 28. October 1667 zum Statthalter von Ofen[2], am 30. October 1670 zum Kaimakam von Konstantinopel[3], und am 3. April 1671 zum Statthalter von Bosna ernannt[4]; stirbt wahrscheinlich im ersten Drittel September's 1671[5].

90) Wesir Arnaud Ufun Ibrahim Pascha.

Ernannt am 30. October 1670.
Nach Bosna versetzt im zweiten Drittel Februar's 1672.

Albanese von Geburt; Janitscharen-Kiaja; im letzten Drittel October's 1664 zum Janitscharen-Aga mit Wesirswürde befördert[1]; am 2. Mai 1669 zum Kaimakam von Konstantinopel[2]; am 30. October 1670 zum Statthalter von Ofen[3], im zweiten Drittel Februars 1672 zum Statthalter von Bosna[4], am 13. April 1673 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; am 14. Juni 1675 abgesetzt[6]; im ersten Drittel September's 1675 zum Muhafis von Kamieniec[7], und wahrscheinlich im ersten Drittel October's 1677 zum dritten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[8]; hingerichtet auf dem Rückzuge von Wien vor Raab am 14. September 1683[9].

91) Dschanpuladsade Wesir Husein Pascha.

Ernannt im zweiten Drittel Februars 1672.
An die Pforte berufen am 13. April 1673.

Im Januar 1664 zum Oberstkämmerer[1], am 3. August 1664 zum zweiten Stallmeister[2], am 13. April 1665 zum Oberststallmeister[3], am

---

89) [1] Abdi, 57 a. [2] Johann Baptist Casanova an Kaiser Leopold I.; Adrianopel, 6. November 1667. [3] Abdi, 76 a. [4] [9] Abdi, 76 b. [5] Johann Baptist Casanova an Kaiser Leopold I.; Tatarbasardschik, 15. September 1671.

90) [1] Funduklili, I, 173 a. [2] Funduklili, I, 235 b. [3] Funduklili, I, 263 b. [4] Johann Baptist Casanova an Kaiser Leopold I.; Adrianopel, 26. Februar 1672. [5] Johann Christoph von Kindsberg an Kaiser Leopold I.; Adrianopel, 13. April 1673. [6] Derselbe an Denselben; Adrianopel, 17. Juni 1675. [7] Derselbe an Denselben; Ortaköji außerhalb Adrianopel, 15. September 1675. [8] Bericht Johann Christoph's von Kindsberg an Kaiser Leopold I. (Konstantinopel, 28. October 1677), verglichen mit dem Berichte Georg Rudolfi's vom 8. November 1677. [9] Funduklili, II, 80 b, verglichen mit Defterdar Mohammed Pascha, 88 b.

91) [1] Abdi, 40 a. [2] Abdi, 41 a. [3] Abdi, 41 b.

1. September 1672 zum Statthalter von Bosna mit Wesirswürde [4], und wahrscheinlich im zweiten Drittel Februar's 1672 zum Statthalter von Ofen ernannt [5]; am 13. April 1673 an die Pforte berufen [6]; am 10. Juni 1673 zum Statthalter von Aegypten ernannt [7]; Schwager des Sultans; am 27. August 1675 abgesetzt [8]; stirbt im Februar 1681 [9].

92) Wesir Arnaud Usun Ibrahim Pascha zum zweiten Male.

Ernannt am 13. April 1678.
Abgesetzt am 14. Juni 1675.

(Siehe oben unter 90.)

93) Wesir Sbujoldschi Ali Pascha.

Ernannt am 14. Juni 1675.
Abgesetzt im ersten Drittel März 1677.

Statthalter von Erserum; abgesetzt; am 27. Juli 1666 zum Statthalter von Bosna ernannt [1]; in der Folge Statthalter von Erlau [2]; am 14. Juni 1675 zum Statthalter von Ofen ernannt [3]; wahrscheinlich im ersten Drittel März 1677 abgesetzt [4]; später zur Huth der Dardanellen befehligt; im Dschemasi-ul-achir 1100 (21. März bis 18. April 1689) zurückberufen [5].

94) Wesir Chalil Pascha.

Ernannt im ersten Drittel März 1677.
Nach Kamieniec versetzt im ersten Drittel October's 1677.

Kämmerer; am 20. December 1666 zum Statthalter von Siwas befördert [1]; im Mai 1669 als Statthalter von Rumili erwähnt [2]; im Juni 1669 abgesetzt [3]; am 26. Februar 1670 zum Statthalter von Silistra mit Wesirswürde [4], am 23. October 1672 zum Statthalter von Kamieniec ernannt [5]; abgesetzt; im zweiten Drittel März 1676 zum Statthalter von

von Ofen[7], und wahrſcheinlich im erſten Drittel October's 1677 zum Statthalter von Kamieniec ernannt[8].

95) Weſir Arnaud Uſun Ibrahim Paſcha zum dritten Male.

Ernannt im erſten Drittel October's 1677.
Hingerichtet am 14. September 1683.

(Siehe oben unter 90.)

96) Weſir Kara Mohammed Paſcha.

Ernannt am 14. September 1683.
Stirbt am 10. Auguſt 1684.

Odabaſchi der Boſtandſchi; Muteferrika[1]; am 25. December 1664 zum Großbothſchafter nach Wien beſtimmt; erhält am 28. Januar 1665 den Rang eines Statthalters von Rumili[2]; hält am 8. Juni 1665 ſeinen Einzug in Wien; reiſet am 13. März 1666 von Wien ab; kommt am 6. Mai 1666 in Adrianopel, dem damaligen Hoflager Sultan Mohammed's IV., an[3]; wird in der Folge Statthalter von Haleb; erhält in der Zeit vom 22. auf den 26. Octob. 1678 die Weſirswürde[4]; wird am 6. Auguſt 1682 zum Statthalter von Diarbekr[5], am 14. September 1683 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; ſtirbt, von einer Bombe getroffen, am 10. Auguſt 1684 während der Belagerung Ofen's durch die Chriſten[7].

97) Weſir Scheitan Ibrahim Paſcha.

Uebernimmt nach dem Tode Kara Mohammed Paſcha's die Statthalterſchaft.
Wird zum Statthalter von Haleb ernannt im letzten Drittel November's 1684.

Erſter Defterdar; am 26. April 1661 zum Statthalter von Aegypten ernannt[1]; am 1. April 1664 abgeſetzt[2] und verhaftet; nach ſechsmonatlicher Haft im letzten Drittel October's 1664 zum Statthalter von Diarbekr ernannt[3]; im Auguſt 1668 als Statthalter von Damask erwähnt[4]; am 30. September 1671 zum vierten Weſir[5], im zweiten Drittel April's 1673 zum Statthalter von Kandia[6], im Schewwal 1086 (19. December

---

94) [7] Kündigungsſchreiben Chalil Paſcha's an Montecuccoli; Ofen, im letzten Drittel Moharrem's 1088 (26. März bis 4. April 1677). [8] Bericht Johann Chriſtoph's von Kindsberg an Kaiſer Leopold I. (Konſtantinopel, 28. October 1677), verglichen mit dem Berichte Georg Ridolfi's vom 8. November 1677 und mit Funduklili, I, 319.

96) [1] Funduklili, I, 174 b. [2] Abdi, 43 a. [3] Abdi, 54 a. [4] Funduklili, II, 8 a. [5] Funduklili, II, 25 b. [6] Funduklili, II, 81 a. [7] Funduklili, II, 118 a, verglichen mit mehreren chriſtlichen Berichten.

97) [1] Funduklili, I, 100 a. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 221. [3] Funduklili, I, 173 b. [4] Funduklili, I, 227 a. [5] Funduklili, I, 265 a, verglichen mit 267 a. [6] Funduklili, I, 297 a.

1675 bis 16. Januar 1676) zum zweiten Male zum Statthalter von Damask[7], am 5. Februar 1677 zum Statthalter von Siliſtra ernannt[8]; am 11. November 1677 abgeſetzt und an die Pforte berufen[9]; bei ſeiner Ankunft verhaftet; nach 53 Tagen in Freiheit geſetzt; in der Zeit vom 4. auf den 13. Februar 1678 zum zweiten Male zum Statthalter von Kandia[10], in der Folge zum Statthalter von Erſerum, am 22. November 1683 zum zweiten Male zum Statthalter von Diarbekr[11], nach dem Tode Kara Mohammed Paſcha's (10. Auguſt 1684) zum Statthalter von Ofen ernannt[12]; erhält am 20. oder 21. November 1684 ſtatt ſeines bisherigen Beinamens Scheitan (Satan) den Beinamen Melek (Engel)[13]; wird kurz darauf zum Statthalter von Haleb und Serdar in Ungarn ernannt[14], und am 3. December 1685 hingerichtet[15].

98) Weſir Arnaud Abdi Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel November's 1684.
Fällt kämpfend am 2. September 1686.

Albaneſe von Geburt; Janitſcharen-Kiaja; am 2. Mai 1669 zum Janitſcharen-Aga befördert[1]; erhält am 6. Februar 1671 die Weſirswürde[2]; am 28. Juni 1674 zum Statthalter von Bagdad[3], am 11. Mai 1676 zum Statthalter von Aegypten ernannt[4]; am 18. Juni 1680 abgeſetzt[5]; am 3. Juni 1681 zum Statthalter von Bosna[6], am 12. October 1682 zum Statthalter von Kamieniec ernannt[7]; am 20. December 1683 an die Pforte berufen[8]; im letzten Drittel November's 1684 zum Statthalter von Ofen ernannt[9]; fällt kämpfend am 2. September 1686 bei der Wiedereroberung Ofen's durch die chriſtlichen Waffen.

---

97) [7] Funduklili, I, 310 a. [8] Funduklili, I, 313 a. [9] Funduklili, I, 319 a. [10] Funduklili, I, 320 a. [11] Funduklili, II, 96 b. [12] Funduklili, II, 122 a. [13] Funduklili, II, 138 a. [14] Funduklili, II, 138 b. [15] Funduklili, II, 168 a.

98) [1] Funduklili, I, 236 b. [2] Funduklili, I, 263 b. [3] Funduklili, I, 803 a, verglichen mit Hadſchi Chalfa's Tafeln, 141. [4] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 221.

Nro. IV.

Beiträge
zur
österreichiſchen Siegelkunde.

Von

Carl von Sava,

kaiſerl. königl. Hofbuchhaltungsbeamten.

Einleitung.

Der Gebrauch, den Urkunden Siegel als Beſtätigungszeichen anzuhängen oder aufzudrücken, dürfte in Deutſchland unter Carl dem Großen begonnen haben, obgleich aus den Zeiten der Carolinger die Diplome der Grafen und Herzoge größtentheils nur mit der Namensunterſchrift verſehen ſind. (Als aber in der Folge die Schreibekunſt unter den Laien immer ſeltener wurde,) mochte man auf ein anderes Mittel ſinnen, welches anzeigen ſollte, daß der Ausſteller der Urkunde auch mit dem Inhalte derſelben bekannt und einverſtanden ſey, und glaubte ein ſolches in dem Beifügen des Siegels, ſowohl des eigenen, als auch jener der erbetenen Zeugen, gefunden zu haben. Wir treffen daher in allen Urkunden bald in längeren, bald in kürzeren Formeln erwähnt, daß ſie zur größeren Beſtätigung, und damit die Sache unzerbrochen bleibe, mit dem Siegel verſehen wurden*); hier-

*) Leyſer Polycarp: Commentatio de Contrasigillis medii aevi. 4to. 43 Seiten. Helmſtadt bei Buchholz. 1726. — Seite 4. Herzog Heinrich von Sachſen ſagt in einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1222: Ne quis heredum nostrorum hanc donationem valeat mutare, contradicere, aut aliquo modo infringere, expressione sigilli nostri praesentem litteram efficaciter duximus muniendam.

Eben ſo Friedrich der Streitbare: Conscriptam hanc litteram ad tollendam omnem calumpniam, que inposterum per malivolos vel invidos contra talem elemosynam a patre nostro factam, et nostram confirmationem possit aliquando aliquomodo provenire nostri sigilli munimine roborantes. Fiſcher Maximilian, Merkwürdigere Schickſale des Stiftes und der Stadt Kloſterneuburg. 2. Thl. S. 201. Vide eben da S. 230, 281, 300 u. ſ. f.

bei ist manchmal angegeben, daß der Aussteller kein eigenes Insiegel habe, und darum eine andere Person ersuchte, die Sache mit ihrem Siegel zu bekräftigen, ihr ohne Nachtheil und Schaden. Man wollte aus solchen Fällen die Behauptung aufstellen, daß nicht Jedermann zur Führung eines Siegels berechtiget gewesen sey, allein in der Regel mag die Formel wohl nichts weiter bedeuten, als daß der Aussteller der Urkunde entweder sein Siegel gerade nicht bei sich hatte, oder sich noch keines stechen ließ. Uebrigens gibt es Umstände, unter welchen solche Stellen allerdings auf eine Siegelberechtigung hindeuten; so verkaufte Hanns Tragauer sein Wapen, Helm und Schild nebst Siegel an Pilgrim von Wolfsthal, und da er nun »nicht aygen Insigel mer« hat, läßt er den Brief durch einen andern bestätigen *).

Die Rechtskraft der Siegel war gesetzlich anerkannt, so verordnet Kaiser Sigmund: »Man soll wissen, daß im geistlichen und weltlichen Stand alle Dinge bestättiget und besestiget sind mit dem Insigel, und es bezeichnet auch alle Wahrheit; wenn eine Sache verbrieft ist, so soll es bestättiget werden durch das Zeugniß der Wahrheit, das ist das Insigel. Brief und Siegel sind bei Eiden erkannt, darum sie auch bestehen sollen **).«

Eine Urkunde, an welcher keine Spur zu treffen ist, daß sich je ein Siegel daran befand, kann daher mit ziemlicher Gewißheit als eine unausgefertigte, nie in Wirksamkeit getretene betrachtet werden. Urkunden ohne Siegel, aber mit deutlichen Spuren, daß solche vorhanden waren, kommen häufig vor; Alter und schlechte Aufbewahrung, verbunden mit dem Umstande, daß sie, gleichviel ob aufgedrückt oder angehängt, gar nicht gegen Verletzung geschützt waren, sind meisten Theils die Schuld davon. Bisweilen wurden sie aber auch vorsätzlich abgeschnitten, wenn bei Schuldbriefen, Bürgschaftsurkunden die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt worden waren; dieses Abschneiden war also einer Annullirung der

den Fürsten befanden sich in strenger Verwahrung des Kanzlers, oder in seiner Abwesenheit in jener des Pfalzgrafen; in Frankreich und England bildete sich das Amt eines Großsiegelbewahrers *). Nach dem Tode des Fürsten wurden die Stämpel, um Mißbrauch zu verhüthen, Klöstern zur Aufbewahrung übergeben, oder auch zerschlagen. Geriethen sie in Verlust, wie jene Kaiser Friedrich II **), oder fand eine Verfälschung Statt, so wurden sie verrufen; in solchen Fällen mußten in Ungarn alle mit dem verrufenen Siegel versehenen Urkunden zur neuen Bestätigung eingeliefert werden, sonst waren sie ungültig ***). Der h. Benedict verordnet in seiner Regel, daß jedes Kloster sein Siegel sorgfältig bewahre, keiner der Brüder soll es ohne Vorwissen des Abtes gebrauchen, würde es aber einer aus Eingebung des Teufels verfälschen, der soll durch zwei Monate bei Tische hinter den Professen stehen, und in dieser Zeit wöchentlich einmal bei Wasser und Brot fasten ****). Das kleinere Siegel des Domkapitels in Minden lag in einer Lade, zu welcher der Domdechant und ein Senior verschiedene Schlüssel hatten, beide mußten bei der Ausfertigung einer Urkunde zugegen seyn †). Manchmal änderten Corporationen ihr Siegel, in diesem Falle wurde das alte gerichtlich vertilgt, und eben so das neue bestätigt, und in der hierüber ausgestellten Urkunde genau beschrieben ††).

Uebrigens suchte man der Verfälschung auch durch Gesetze in Beziehung auf die Verfertigung der Stämpel entgegen zu wirken. Herzog Albert mit dem Zopfe und sein Bruder Leopold verordneten (1366) in einem Briefe für die Goldschmiede in Wien, daß weder diese, noch ein Geistlicher, Laie oder Jude ein Siegel graben sollte, ohne zu wissen, daß es unverfänglich bestellt wäre; und Friedrich IV. in der Bestätigung desselben

*) Heineccius, l. c. p. 18.

**) Heineccius, l. c. p. 14, aus Peter de Vineis, lib. 2, epist. 41. Sane quum in castrorum nostrorum combustione, quam diximus, camera nostra cum aurea bullae typario et regni nostri sigillo perdita et amissa fuerit, propter quod adversariorum nostrorum per eosum tam horridum effrenata superbia, quae causam nostram, hactenus rebus semper veritate caventibus obfuscavit; per typarii copiam et sigilli, multa, sicut firmiter credimus, in honoris nostri dispendium, falsa machinatione confinget: devotionem vestram requirimus et monemus, quatenus si praedictorum bullae aureae vel sigilli munitae signaculis ad vos aliquae literae sub nostri nominis titulo pervenirent, fidem eis stabilem vestrae mentis constantia, quum fidei rebore careant, adhibere cujusquam vos suggestio non seducat.

***) Spieß Philipp, l. c. 2. Thl. p. 5 und 6.

****) Heineccius, l. c. p. 18.

†) Würdtwein, Subsidia diplomatica. 10. Thl. p. 202, vom Jahre 1376.

††) Senkenberg, Selecta juris et historiarum. 4. Thl. p. 481. Ueber die Siegeländerung des Klosters Kubach im Jahre 1418.

(1446) ſetzte feſt: daß nur anerkannte in Wien ſeßhafte Goldſchmiede, oder mit deren Vorwiſſen ihre Geſellen Siegel und Petſchafte verfertigen dürfen, um Schaden und Uebelthat aus unberechtigter Führung eines Siegels zu verhindern. Der hierbei gegen die Ehrlichkeit handelte, ſoll aus der Innung ausgeſchloſſen werden und das Meiſterrecht verlieren *). Endlich fügt eine Polizeiverordnung vom Jahre 1527 hinzu, daß, wenn ein Unbekannter ein Siegel beſtelle, dem Bürgermeiſter davon die Anzeige zu machen ſey **).

In diplomatiſcher Beziehung iſt hier zu bemerken, daß ein falſches Siegel allein nicht gegen die Echtheit der Urkunde beweiſe, wenn nicht andere Kriterien dagegen ſtimmen; denn die Wichtigkeit der Siegel, verbunden mit dem Umſtande, daß ſie leicht beſchädigt oder gar zerbrochen werden konnten, mußte dem Beſitzer eines urkundlichen Privilegiums leicht zu Verſuchen führen, einem ſolchen unverſchuldeten Rechtsmangel ſo viel als möglich abzuhelfen, um nicht zu Schaden zu kommen. Eben ſo wenig entſcheidet ein echtes Siegel für die Echtheit der Urkunde, denn der Inhalt dieſer kann durch Abänderung entſtellt, oder auch das Siegel an eine ganz falſche Urkunde übertragen worden ſeyn.

In Rückſicht auf das Material ſind die Siegel entweder von Wachs oder Metall. Man nennt die letzteren gewöhnlich Bullen. Die Byzantiner ſcheinen die erſten Gold verwendet zu haben, von ihnen dürfte dieſer Gebrauch zu den Franken, und von dieſen an die Deutſchen gekommen ſeyn ***). Bei den Letzteren bedienten ſich nur die Kaiſer, ſpäter auch die Könige von Böhmen in wichtigen Majeſtätsacten der Goldbullen, wie bei Gründungen von Univerſitäten, Verleihungen des Stadtrechtes, bisweilen auch um eine Perſon beſonders zu ehren. An Größe und Gewicht ſind ſie ſehr verſchieden, bisweilen mehrere Lothe ſchwer ****), bisweilen aus ganz dünnem Goldbleche, wie jene im Stiftsarchive von Heiligenkreuz von Kaiſer Friedrich II. Unter den Kaiſern aus dem habsburgiſchen Hauſe finden ſich die meiſten von Kaiſer Friedrich IV. viele öſterreichiſche Städte

len kommen bei den Deutſchen nicht vor; eine von Heinrich II. iſt vergoldet, und ſomit mehr unter die goldenen zu rechnen, deren Stelle ſie wahrſcheinlich vertreten ſollte; häufigere Anwendung fanden ſie bei den Byzantinern, welche ſich auch allein der Bullen von Erz bedienten *).

Blei gebrauchten die Patriarchen von Konſtantinopel, und ſie wurden hierin von den Päpſten nachgeahmt. Da die letzteren dasſelbe immerfort beibehielten, ſo werden ihre Urkunden vorzugsweiſe Bullen genannt **). Die Kirchenverſammlungen, wenn ſie ein eigenes Siegel hatten ***), bedienten ſich ebenfalls des Bleies, und durch Papſt Alexander III. erhielten auch die Dogen von Venedig das Recht, mit dieſem Materiale zu ſiegeln ****). In Deutſchland ſind Bleibullen bekannt von den Carolingern, von Otto III. (welche aber verdächtig iſt), und von Konrad II.; öfter kommen ſie an biſchöflichen Urkunden vor.

Bei weitem häufiger als die Metallſiegel treffen wir jene von Wachs. Die Weichheit des Materiales, die größere Wohlfeilheit ſicherten ihm den Vorzug des allgemeinen Gebrauches; Fürſten und Privaten bedienten ſich desſelben. Urſprünglich blieb es ungefärbt, ſeine braune Farbe rührt theils vom Alter, theils daher, daß die Kunſt des Bleichens nicht bekannt geweſen ſeyn dürfte. Es iſt manchmal durchſcheinend und compact, manchmal ganz undurchſichtig und blätterig, im letzteren Falle iſt es mit Harz gemengt, wenigſtens machte ich die Erfahrung, daß ſolches Wachs an das Licht gehalten zu brennen anfing. Der Gebrauch des farbigen Wachſes beginnt ſchon im dreizehnten Jahrhunderte, — ein rothes, eigentlich mehr fleiſchfarbes Siegel der Stadt Wien vom Jahre 1228 beſitzt das Stift Heiligenkreuz in ſeinem Archive, — und wird allgemeiner in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Doch kommt durchaus färbiges Wachs ſehr ſelten vor, meiſtens iſt eine dünne Schichte desſelben auf weißem aufgedrückt, oder von ſelbem, wie von einer Schale umgeben. Rothes Wachs ſcheint nach der Meinung des Heineccius nur von den Kaiſern zu ihren Majeſtätsſiegeln gebraucht worden zu ſeyn; er führt ſolche an von Friedrich Barbaroſſa, Rudolph I. und Adolph von Naſſau, und zwar alle durchaus färbig. In den öſterreichiſchen Kloſterarchiven traf ich

*) Heineccius, l. c. p. 40 und 41.

**) Heineccius, l. c. p. 42 — 44.

***) Heineccius, l. c. p. 43, meint, daß die Concilien vor dem fünfzehnten Jahrhunderte keine eigenen Siegel gehabt haben; Leyſer, l. c. p. 10, dagegen erwähnt einer Bleibulle des Biſchofs Conrad von Halberſtadt vom Jahre 1206, welche derſelbe als Präſes des Conciliums und nur an Urkunden, in welchen desſelben ausdrücklich erwähnt wird, gebrauchte.

****) Johann von Lith. Georgii Adami Struvii de jure Sigillorum, eine akademiſche Diſſertation. 4to. Jena, bei Heller, 1746. Pag. 39.

bisher nur weiße kaiserliche Majestätssiegel; übrigens bedienten sich bloß die Landesfürsten und Bischöfe, und auch diese in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts nur bei den Secret- und Contrasiegeln, und erst in der zweiten Hälfte auch bei den großen Siegeln des rothen Wachses, während der niedere Adel das weiße beibehält, und die grüne Farbe der Kloster- und niederen Geistlichkeit, den Städten und Bürgern überlassen wurde. — Das Recht der rothen Wachssieglung war ein Gegenstand des Vorzuges; Wien bediente sich frühzeitig desselben, wie wir bereits bemerkten, — Krems erhielt es durch Ladislaus Posthumus; die Grafen Starhemberg und Rogendorf durch Friedrich IV. anno 1476 und 1480.

Blaues und schwarzes Wachs sind selten, erstere Farbe traf ich bei einem Siegel des Seitz von Chunringen im Stifte Heiligenkreuz vom Jahre 1372 (bei Hanthaler's Recensus diplomaticus Taf. 29, Fig. 15, abgebildet), und eines schwarzen Siegels der Stadt Baden erwähnt Hanthaler (l. c. I. Thl., p. 226). Siegel auf beiden Seiten bedruckt und von verschiedener Farbe rechnet Heineccius zu den größten Seltenheiten, sie kommen nur dann vor, wenn zwei Personen ihre Siegel auf dieselbe Wachsmasse drückten.

Die Bullen wurden mittelst Hanf- oder Seidenschnüren an die Urkunden gehängt, die Wachssiegel aber anfänglich aufgedrückt. Dieß geschah auf eine zweifache Art, entweder wurde in die Urkunde ein Kreuzschnitt gemacht, die Ecken desselben umgebogen und dann das warme Wachs darauf gelegt, durch die Gewalt des Druckes drang ein Theil des Wachses durch die Oeffnung und bildete auf der Kehrseite der Urkunde einen Knopf, welcher das Siegel festhielt; — oder man machte zwei Einschnitte in die Urkunde, zog durch selbe einen Pergamentstreifen, und dessen Ende durch einen Wachsballen, auf den man das Siegel drückte, welches auf diese Art gleichsam aufgebunden war. Von Friedrich dem Schönen*), dann von Mathias Corvin finden sich Urkunden, auf deren

[redacted]

Die Urkunde ist dabei in der Mitte des Kontextes an zwei Stellen durchschnitten, und die Schnur durch diese Oeffnungen gezogen.

Bei diesen Schnüren und Fäden wird sich übrigens an keine bestimmten, oder mit jenen des Wapens analogen Farben gehalten; so hängen die Siegel Rudolph I. bald an rothen, bald an grünen oder an safranfärbigen Fäden; Friedrich der Streitbare hat purpurfärbige; Albert I. gelb mit grün, roth mit grün, roth mit gelb gemengt. Metallfäden mit Seide gemengt gehören dem Schlusse des Mittelalters an; Maximilian I. gebrauchte zuerst goldene und schwarze Schnüre, Ferdinand I. aber schon wieder Gold und Roth.

Die Hauptform der Siegel war die runde, bei der Geistlichkeit treffen wir sie häufig spitzig oval, eine Form, die auch bei Frauensiegeln öfters angewendet wurde; dreieckig waren im dreizehnten und in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts jene des niederen Adels. Viereckige, kleeblatt- oder rosettenförmige kommen sehr selten vor.

An Größe waren die Siegel sehr verschieden, das größere Reitersiegel Erzherzog Rudolphs IV. und Kaiser Friedrichs IV. Majestätssiegel haben fünf Zoll im Durchmesser, während ein Reitersiegel des Grafen Hugo von Montfort (1337) in meiner Sammlung nicht größer als ein Kreuzerstück ist. Uebrigens hatte beinahe jeder Fürst (namentlich im vierzehnten Jahrhunderte und später) mehrere durch Größe und Darstellung verschiedene Siegel, und je nach der Wichtigkeit der Urkunden wurden bald die größeren oder Majestäts-, bald die kleineren Siegel, auch bisweilen Sekrete genannt, angehängt.

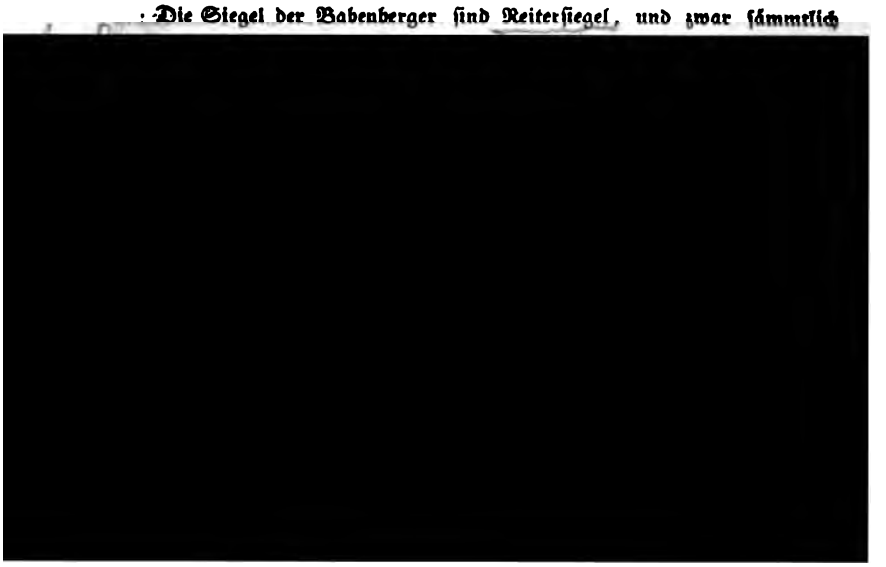
Bei dieser Gelegenheit müssen wir auch der sogenannten Kontrasiegel erwähnen, diese kommen auf der Kehrseite der größeren vor, und werden in der Regel nur bei höheren geistlichen und weltlichen Fürsten getroffen. Vielleicht befanden sie sich unmittelbar in der Verwahrung der fürstlichen Personen, — denn manche sind, nach der Größe zu schließen, Ringsiegel (Petschafte) gewesen — und wurden von diesen selbst aufgedrückt, nachdem die Urkunde von dem Kanzler bereits ausgefertigt und mit dem größeren Siegel versehen war, und bildeten so gleichsam eine Bestätigung des Fürsten. Auf diese Weise dürfte sich auch der Umstand, daß oft die Sekrete oder kleineren Siegel, welche bei minder wichtigen Urkunden allein angewendet werden, als Kontrasiegel erscheinen, daraus erklären lassen, daß sich das Majestäts- und das kleine Siegel in verschiedenen Händen befanden, und durch das Aufdrücken beider bei wichtigen Dokumenten eine Kontrolle hergestellt wurde. Wenn daher Private manchmal Kontrasiegel gebrauchten, so geschah dieß wohl aus keinem anderen Grunde als der Nachahmungssucht. Außer den Sekreten, die, wie erwähnt, nur bisweilen als Kontrasiegel dienten, gehören zu dieser Gattung:

als Herren einzelner Provinzen gaben, als Hauptſiegel gebrauchten. Der niedere Adel führte, wenigſtens in Oeſterreich, keine Reiterſiegel, ſolche Perſonen ausgenommen, welche ein Erbamt bekleideten, und auch dieſe nur in jenen Fällen, wo ſie kraft ihres Amtes eine Urkunde ausſtellten, wie Heinrich von Chuenring anno 1230 als Marſchall; Leutold von Chuenring als oberſter Schenk (1287) *); die von Ebersdorf als Oberſtkämmerer **); — Stephan und Ulrich von Meiſſau als Marſchälle (1285 und 1319) ***); — die von Puechhaim als Oberſt-Truchſeſſe ****), — in Privatangelegenheiten ſiegelten ſie mit ihrem Familienwapen.

Nachdem die Fürſten anfingen ſich auch kleinerer Siegel zu bedienen, werden die Reiter- bisweilen Majeſtätsſiegel genannt. So Rudolph III. in einer im Stiftsarchive zu Kloſterneuburg befindlichen Urkunde: »beſigelt mit unſer anhangunden Majeſtat« †), das daran befindliche Siegel iſt das bei Herrgott ††) abgebildete, doch befindet ſich im Schilde nur Ein Querbalken, während Herrgott zwei angibt. Eben ſo heißt es in einer Urkunde desſelben Kloſters, gegeben von Albert II. und deſſen Bruder Otto: weſigelten mit unſern anhangunden Majeſtaten †††), und dieſe ſind ebenfalls die bei Herrgott ††††) abgebildeten Reiterſiegel beider Herzoge.

Im vierzehnten Jahrhunderte beginnt nebſt den Figurenſiegeln der Gebrauch kleinerer, welche bloß Wapen enthalten; ſie werden in den Urkunden bisweilen als Sigilla minora bezeichnet, kommen auch manchmal, wie bereits erwähnt wurde, als Kontraſiegel vor. Nach dieſer vorauszuſendenden Einleitung wollen wir nun auf die Siegel der öſterreichiſchen Fürſten übergehen, und deren weſentliche Veränderungen in den zwei Perioden: unter den Babenbergern bis zur Herrſchaft des Hauſes Habsburg, dann unter den Fürſten dieſer Dynaſtie bis Maximilian I. näher beſprechen.

Die Siegel der Babenberger ſind Reiterſiegel, und zwar ſämmtlich



endet in eine nach vorwärts gekrümmte Spitze. Um das Jahr 1165 erscheint Leopold der Tugendhafte mit einem oben zugerundeten (einem Bienenkorbe ähnlichen) Helm, wie ihn auch sein Nachfolger, Friedrich der Katholische, und anfangs Leopold der Glorreiche trug *). Die Fahne ist schmal, lang, zurückflatternd, mittelst Ringen am Speere befestigt, von der Mitte an gefangen in zwei Lappen getheilt, deren Enden mit Fransen verziert sind. Bis zu Friedrich dem Katholischen erblickt man in selber keine heraldische Figur, doch sind Streifen, Ringlein, netzförmige Straßen als Verzierung zu angebracht. Heinrich Jasomirgott erscheint in einem Siegel im Stifte Klosterneuburg, worauf er den Titel eines Herzogs von Baiern führt, mit einem Speere ohne Fahne **). Auf dem Schilde sehen wir, mit wenig Ausnahmen, bis zu Friedrich dem Streitbaren einen einfachen Adler. Von dem ältesten Siegel, jenem Markgraf Ernst's des Tapferen im Stiftsarchive Melk, läßt sich nicht bestimmen, welches Emblem sich auf dem Schilde befand, weil es von der Urkunde abgebrochen und in Stücke zerfallen ist, deren mehrere fehlen. Herrgott hat in der Abbildung dieses Siegels (Tab. I, Fig. 1) in den Schildüberresten einen Adlerkopf angegeben, und behauptet denselben noch gesehen zu haben, führt auch an, daß das Siegel zu Zeiten Reichard Strein's noch ganz gewesen sey ***). Unter vier verschiedenen Siegeln des heiligen Leopold: zu Göttweih, St. Florian, Klosterneuburg und Heiligenkreuz, ist bloß auf letzterem zu erkennen, daß die Figur im Schilde ein Adler sey. Auf jenem an dem Stiftsbriefe von Klosterneuburg sind zwei Streifen auf dem Schilde, aufgehefteten Riemen ähnlich, bei den übrigen aber ist eine Schildfigur durchaus unkenntlich. Endlich gibt uns Rauch die Abbildung eines Siegels Heinrich Jasomirgotts aus dem Archive des Klosters Seittenstätten vom Jahre 1185 mit vier Kugeln im Schilde ****).

Da auf den drei Siegeln des h Leopold: zu Klosterneuburg, Göttweih und St. Florian, der Markgraf links reitend dargestellt ist †), so läßt sich die Form des Schildes nicht genau bestimmen; auf jenem am Stiftsbriefe für Heiligenkreuz dagegen führt er einen schmalen, aber sehr

*) Herrgott, l. c. Tab. II, Fig. 6 und 7.

**) Schrötter und Rauch, österreichische Geschichte, I. Thl., p. 38a, geben die richtige Abbildung; Herrgott, l. c. Tab. I, Fig. 3, bildet ihn irrig mit einer Fahne ab.

***) l. c. p. 2 und 3. Zu bemerken ist übrigens, daß der ältere Hueber in seinem Werke: Austria ex Archivis Mellicensibus illustrata, eine Abbildung, Tab. I, Fig. 1, gibt, auf der nicht die geringste Spur von einem Schildüberreste und einem Adlerkopfe zu finden ist.

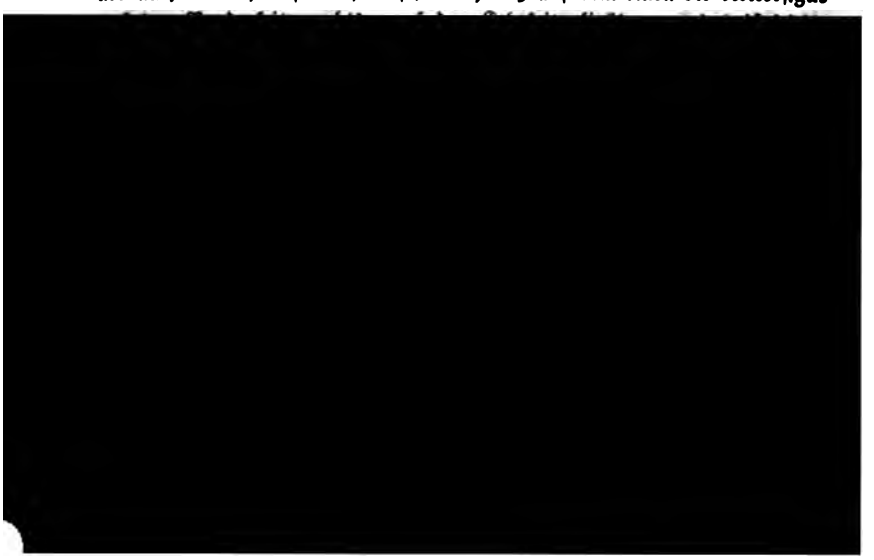
****) Schrötter und Rauch l. c. I. Thl., p. 585.

†) Abbildungen sind in dem bereits erwähnten Werke des Herrn Archivars Fischer. Tab. I, II, III.

langen Schild, — welcher von der Achsel des Reiters bis an den Fuß desselben reicht — er ist oben zugerundet und läuft in eine dünne Spitze zu. Gleiche Formen sehen wir bei Heinrich II. und Leopold VI. (1141 bis 1196); unter Friedrich dem Katholischen wird der Schild breiter und kürzer, und gestaltet sich unter Friedrich dem Streitbaren (1230) zu einem geradlinigen Dreiecke*).

Auf dem Siegel im Heiligenkreuzer Archive trägt der h. Leopold Schnabelschuhe**), die sich unter Friedrich I. (1194) wieder verlieren, und Sporen in eine dreieckige Spitze endend, nicht aber wie sie Herrgott abbildet***), mit Rädern. Diese Reiterzierde finden wir auf seinen übrigen nicht; und unter seinen Nachfolgern nur bei Heinrich Jasomirgott, der Steigbügel bedienen sich jedoch alle. Die Pferde sind, mit Ausnahme der bereits erwähnten drei Siegel des h. Leopold, durchgehends rechts gewendet und galoppirend dargestellt, ihr Körper ist in keine Decke gehüllt, doch sehen wir bei Leopold dem Heiligen und Heinrich Jasomirgott Satteldecken mit gekreuzten Streifen und Quasten verziert****).

Mit Friedrich dem Katholischen begann eine doppelte Aenderung, er war der erste, welcher den bisher nur im Schilde geführten Adler auch in die Fahne versetzte; der erste, welcher seine Siegel den Urkunden anhängte, da es bisher üblich war, selbe aufzudrücken. Zwar kommen nach seinem Tode (1198) abermals aufgedrückte Siegel vor, jedoch nur kurze Zeit†). Leopold der Glorreiche, welcher nach dem frühen Ableben seines Bruders wieder beide Herzogthümer vereinigte, bediente sich anfangs eines Siegels, jenem seines Vorfahrers ähnlich, nur erscheint in der Umschrift nebst dem Titel eines Herzogs von Oesterreich zum ersten Male auch jener von Steier††). Bald erscheinen jedoch neue Siegel, von den bisherigen Formen abweichend, Leopold führte nämlich die Münzsiegel in Oesterreich ein. Es sind deren zwei von ihm bekannt, sowohl durch die Zeichnung, als auch dadurch wesentlich verschieden, daß auf dem einen die Reiterfigur



tet*). Auf diesen Münzsiegeln führt Leopold als Herrscher über zwei Lande auf der einen Seite den österreichischen Adler in Fahne und Schild, auf der Rückseite aber in beiden den steierischen Panther. In dem erstbesprochenen Siegel treffen wir noch einen offenen Helm, dieser ist jedoch nicht mehr gerundet, sondern gerade abgeschnitten; auf dem anderen aber ist ein geschlossener an seine Stelle getreten, der oben abgeschnitten und an jeder Seite mit einem länglichen Schloche versehen ist (Faßhelm), Zimier und Decke mangeln noch immer. [Münzsiegel blieben auch unter Friedrich dem Streitbaren im Gebrauche, nur verschwinden aus der Fahne Panther und Adler, letzterer auch aus dem Schilde, in welchem von nun an das Bindenwapen erscheint; nur Hanthaler gibt uns aus dem ersten Regierungsjahre Friedrichs die Abbildung**) eines Siegels mit einem Adler im Schilde, und mit dem Bindenwapen nebst dem steierischen Panther in der Fahne. Die Reiterfigur ist auf beiden Seiten rechts gewendet, die Rücklehne des Sattels zeichnet sich durch ihre Höhe aus, und umschließt den größeren Theil des Schenkels; letzterer Umstand dürfte vielleicht Ursache seyn, daß dieser Fürst kein Schwert an der Seite hat.

Als Friedrich der Streitbare in der Schlacht bei Neustadt sein kriegerisches Leben geendet hatte, und mit ihm der Mannsstamm der Babenberger erlosch, kam die Herrschaft über Oesterreich nach langen und traurigen Wirren an Ottokar, den Sohn des Böhmenkönigs Wenzel. Bei Lebzeiten seines Vaters führte er ein Siegel, ähnlich jenem Friedrichs des Streitbaren, nur hat er auf der Vorderseite den doppelschwänzigen böhmischen Löwen ohne Krone, auf der Rückseite das österreichische Bindenwapen im Schilde; die Umschrift der erstern nennt ihn den jungen König von Böhmen, auf der andern Herzog von Oesterreich und Steier***). Auch nach dem Tode seines Vaters blieb dasselbe im Gebrauche, wahrscheinlich bis zum Jahre 1261, in welchem er sich zum Könige krönen und salben ließ, denn bis dahin hatte er sich auch in seinen Urkunden nicht König, sondern nur Herr von Böhmen genannt****). — Bei Hanthaler treffen wir die Abbildung einer Variante, die uns in der Fahne auf einer Seite den Bindenschild und den steierischen Panther, auf der andern aber den Löwen und Panther zeigt, zugleich ist der Fürst mit einem stark gekrümmten Säbel umgürtet †). Es scheint, daß durch die

*) Herrgott, l. c. Tab. III, Fig. 2, 4 und 5.

**) L. c. Tab. XXI, Fig. 2.

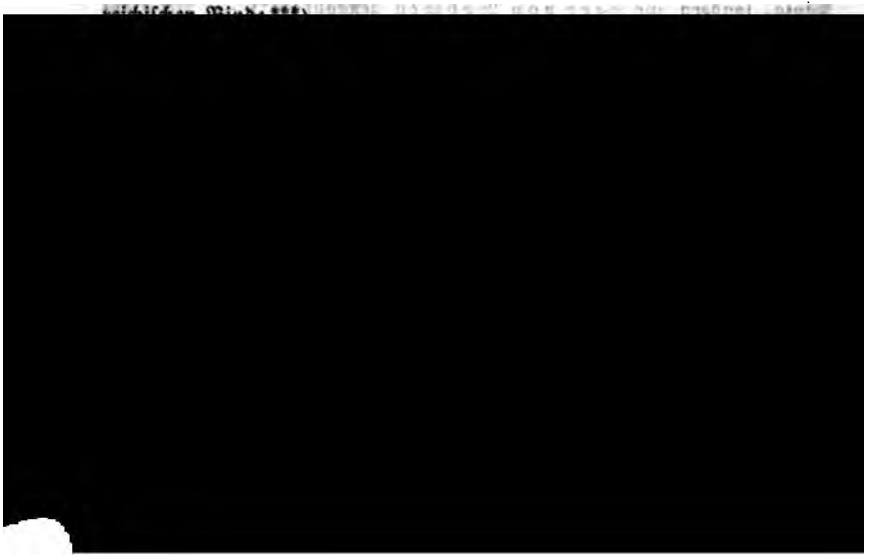
***) Abgebildet bei Schrötter und Rauch, l. c. 3. Thl., p. 676.

****) Urkunden bei Fischer, l. c. Nr. 75 bis 78, 80; vergleiche dagegen Nr. 87 vom Jahre 1268. dann Nr. 91 vom Jahre 1276. — Hueber, l. c. p. 23. — Pez. cod. dipl. epist. — Herrgott, de sigill. austar. diplom.

†) Hanthaler, l. c. Tab. XX, Fig. 1.

Zeichnung mehr gegeben wurde, als das Original enthielt; in den Stiftsarchiven von Klosterneuburg, Melk und Heiligenkreuz, die eben nicht arm an Urkunden von Ottokar sind, findet sich kein ähnliches vor.

Nach der Krönung bediente sich Ottokar eines Majestätssiegels, die Vorderseite desselben stellt ihn auf einem Throne sitzend dar, die Krone auf dem Haupte, das Zepter in der Rechten, in der linken Hand den Reichsapfel; auf der Rückseite sehen wir ihn reitend, in voller Rüstung, darüber einen Waffenrock, der Helm ist geschlossen und darauf ein Adlerflug, also zum ersten Male eine Zimier; an der Seite trägt er ein langes Schwert. Die Fahne ist am Ende in drei Lappen getheilt, lang, schmal, und dort, wo die Theilung der Lappen beginnt, mit Sternchen besetzt; im Schilde befindet sich der österreichische Querbalken, welcher auch am Rücktheile des Sattels angebracht ist. Zum ersten Male erscheint das Pferd mit einer Decke bekleidet, welche nur die Füße frei läßt, sie ist durchaus mit Sternchen besäet, an den Enden verbrämt und an Hals, Brust und Schenkel des Pferdes mit den Wapen von Böhmen, Mähren und Steier geschmückt. Herrgott hat eine Abbildung dieses Siegels mit folgender Randinschrift (Exergue): Pax Ottokari Regis Quinti Sit In Manu. Sancti Wenzeslai *). Ein ähnliches, jedoch bedeutend größeres Münzsiegel bewahrt das Stiftsarchiv Heiligenkreuz an einer Urkunde vom Jahre 1274. Die Figuren auf demselben sind mit Fleiß und Kunst gearbeitet, von bedeutendem Relief, der Faltenwurf nicht ohne Zierlichkeit. Huber gibt davon eine Abbildung **), die es aber nicht verdient, erwähnt zu werden. Uns genüge, die darauf vorkommende Veränderung der Fahne zu besprechen, welche ohne Lappen und Verbrämung ist und ein längliches Viereck bildet, in dem sich der gekrönte böhmische Löwe befindet; zugleich kommt am Halse des Pferdes zum ersten Male das noch heut zu Tage gebräuchliche Wapen von Kärnthen vor, nämlich ein gespaltener Schild, rechts mit drei über einander schreitenden Leoparden, links mit der öster-



Ottokars Tod bildet in der Geschichte unseres Vaterlandes einen Wendepunkt, und wir wollen daher über den besprochenen Zeitraum noch einige allgemeine Bemerkungen geben, ehe wir zu den Siegeln der Herzoge aus dem Hause Habsburg übergehen. Merkwürdig ist die Stellung der Reiter seit Leopold dem Glorreichen; bei den früheren Fürsten ist der Fuß in einer geraden natürlichen Stellung und ruht bequem im Steigbügel; auf den Münzsiegeln Leopolds dagegen ist er so vorwärts gestreckt, daß die Ferse an die Brust des Pferdes zu liegen kommt, der Fuß mußte daher gegen den Steigbügel gestemmt werden, um diesen in der horizontalen Lage zu erhalten. — Von Friedrich dem Streitbaren kommt in dieser Periode ein gefärbtes Siegel vor, und zwar an einer Urkunde Bischof Rudigers von Passau anno 1236 im Heiligenkreuzer Archive, es ist leberbraun an gleichen Seidenschnüren. Auf keinem der fürstlichen Hauptsiegel traf ich in diesem Zeitraume ein Kontrasiegel; Fischer aber gibt in seinem Werke die Abbildung eines solchen*), welches auf der Rückseite des ältesten Conventssiegels von Klosterneuburg eingedrückt ist, es enthält einen behelmten Kopf mit der Umschrift: † Liupold. Ducis. Aust. Et. Stir. und dürfte der Größe nach in einem Ringe gewesen seyn. Die Umschrift läßt vermuthen, daß es von Leopold dem Glorreichen geführt wurde; doch muß andererseits bemerkt werden, daß er weder Aussteller der Urkunde, noch Zeuge ist, und seiner Person erst nach Angabe des Jahres (1206) mit den Worten Erwähnung geschieht: »Tempore Liupoldi ducis austrie et styrie, qui fuit sororius Bele liberi regis ungarie.« Siegel, welche bloß Wapenfiguren enthalten, kommen vor, und zwar unter Umständen, welche die Meinung bestärken, daß der Gebrauch der Reitersiegel ein Vorrecht der regierenden Fürsten gewesen sey; auffallend ist es jedenfalls, daß die Nebenlinie der Babenberger: die beiden Heinriche von Mödling, sich derselben nie bedienten. Heinrich der Aeltere führte anfangs einen einfachen Adler, und als er ein Münzsiegel annahm, fügte er als Rückseite zwei über einander schreitende Leoparden in einem herzförmigen Schilde bei. Diesem ähnlich war das Siegel Heinrich des Jüngern, nur wurde auf der Kehrseite der herzförmige Schild weggelassen, und zwischen den Leoparden ein Querbalken gezogen**).

---

neue Wapen die Vereinigung von Oesterreich, Böhmen, Kärnthen und Krain andeuten, wird jedem, der die Wapen der drei letztgenannten Länder kennt, als ganz haltlos erscheinen. Noch muß bemerkt werden, daß Ottokar sich bereits bei Lebzeiten Ulrichs III. Herzog von Kärnthen und Herr von Krain nannte, und das oben erwähnte Siegel mit dem neuen Wapen gebrauchte. Siehe bei Hueber l. c. p. 26, die Urkunde Nr. 4 vom Jahre 1264.

*) L. c. Taf. VII und die Urkunde im 2. Theile, p. 162, Nr. 22.

**) Abbildungen bei Herrgott, l. c. Taf. II. Fig. 8 und 9; dann Taf. III, Fig. 1, und Hueber, l. c. Taf. II, Fig. 6.

Unter den Habsburgern hören die Münzsiegel auf, die Fahne ohne Lappen wird beibehalten, in ihr erscheint der steierische Panther, seltener das Bindenwapen, wie bei Rudolph IV. und Albert III., bei ersterm ein einziges Mal auch der tirolische Adler, er fügte an die obere Ecke des Fahnentuches ein langes herabwallendes Band, welches von seinen Nachfolgern beibehalten wurde. Die Herzoge sind in voller Rüstung, mit einem Waffenrocke und geschlossenen Helm, worauf eine mit Pfauenfedern geschmückte Krone, die seit Albert dem Lahmen (1330) auf einer fliegenden Helmdecke ruht; dieser ist auch der erste, bei welchem wir Sporen finden, Steigbügel haben alle, mit dem Schwerte ist bis Rudolph IV. keiner umgürtet. Der Schild ist klein, dreieckig, doch runden sich die Seitentheile immer mehr, er enthält das Bindenwapen, in welchem wir bald das Feld, bald die Binde schraffirt sehen, letztere ist bei Albert I. gerautet, und mit Sternchen besetzt; seit Rudolph IV. finden wir aber gewöhnlich das Feld auf diese Weise geschmückt, die Binde dagegen damascirt. Albert IV. ist der einzige, der im Schilde die fünf Adler*) führt, und das Visier geöffnet hat. Die Pferde sind durchgehends in Decken gehüllt, welche nur die Füße frei lassen, und bald mit Wapen belegt, bald ganz einfach erscheinen; sie geben den Künstlern Gelegenheit, Geschmack in dem zierlichen und freien Faltenwurfe zu entwickeln. Die Rücklehne des Sattels ist bis zum fünfzehnten Jahrhunderte hoch, meistens mit dem österreichischen Wapen geschmückt, später aber werden die Sättel ganz flach. — Die gezwungene Haltung der Füße, welche wir bei den letzten Babenbergern und Ottokar besprochen haben, verliert sich immer mehr und verschwindet gänzlich unter Rudolph IV. Auf seinen Siegeln finden wir wesentliche Veränderungen, an Pracht und technischer Vollendung übertreffen sie weit die seiner Vorfahren. Der Waffenrock wird abgelegt, wir sehen die Arme durch Schienen, auf seinem größeren Reitersiegel durch ein Panzerhemd geschützt, welches auch Hüfte und Unterleib deckt. Das Helmvisier ist gegittert. Er [redacted]

Länderwapen, zu zahlreich, um ſie auf der Pferdedecke anzubringen, umgeben in verſtändiger Anordnung die Reiterfigur. Die Siegel ſeiner Nachfolger ſind minder prachtvoll, doch bekundet die größere Richtigkeit der Zeichnung ein Vorwärtsſchreiten der Kunſt, nur das Reiterſiegel Albrecht V. (auf dem wir zuerſt einen Stechhelm finden) macht hiervon eine Ausnahme, die Zeichnung iſt ſteif und eckig, der Faltenwurf ſtarr und der Kopf des Pferdes außer Verhältniß klein *). Zu bemerken iſt, daß der eben erwähnte Fürſt als deutſcher Kaiſer kein eigenes Majeſtätsſiegel hatte, Albert I. und Friedrich der Schöne jedoch führten ſolche. Von Ladislaus Poſthumus iſt kein Reiter-, wohl aber ein ſchönes Majeſtätsſiegel bekannt, das er als König von Ungarn führte. Mit Kaiſer Maximilian hören die Figurenſiegel in Oeſterreich auf, an ihre Stelle treten die Wapen der einzelnen Provinzen, unter ſeinen Nachfolgern der Doppeladler mit dem Länderſchilde auf der Bruſt. Den Uebergang hierzu bildeten die ſeit Albert dem Lahmen in Gebrauch gekommenen kleineren Siegel, welche die Länderwapen, jedes für ſich in einem Schildchen, bald in Reihen, bald in Sternform zuſammengeſtellt, enthielten **). Auf manchen erſcheint bloß der öſterreichiſche Bindenſchild ***), Herzog Rudolph IV. ſetzte auf dieſen einen Helm, mit Decke, Krone und Pfauenfederbuſch ****) geſchmückt, ringsherum vier Löwen, welche die Wapen von Habsburg, Steier, Kärnthen und Pfirt als Flügel tragen; ein anderes Siegel dieſes Fürſten zeigt uns acht Wapen in Form einer gothiſchen Fenſterroſe geordnet, und eben ſo mannigfaltig finden wir die Anordnung bei ſeinen Nachfolgern. Wir treffen ſie bald ſelbſtſtändig an den Urkunden, bald als Rückſiegel, auch kommen in dieſer Periode die eigentlichen Kontraſiegel ſehr häufig vor, jene von den Herzogen Albert I. und III., Rudolph IV. und Kaiſer Friedrich IV. wurden bereits erwähnt.

Das Wachs iſt bei den Reiterſiegeln gewöhnlich weiß. Rudolph IV.

*) Abgebildet bei Herrgott, l. c. Taf. IX, Fig. 1.

**) Hueber, Taf. XVI, Fig. 10; und Hanthaler, Taf. XXIV, Fig. 2 und 3.

***) Hanthaler, l. c. Taf. XXIV, Fig. 4 und Taf. XXII, Fig. 5.

****) Die Pfauenfedern, welche unter den Habsburgern ein öſterreichiſches Abzeichen wurden, waren ſchon ſehr früh als Helmſchmuck in Gebrauch und ein Zeichen des höchſten Adels (Spenner, Histor Insig. Pars. General c. 6, §. 58, p. 326); ſo ſagt Ennenkel von Ulrich von Kärnthen:

Das warn zwai horn hermein
Von Pauvederen also dicke
Das allda der Sunnen Blicke
Auf dem helm nicht het schein
So dick waren die vederen sein.

Noch muß bemerkt werden, daß Albrecht I. als Reichsverweſer keine Pfauenfedern, ſondern einen hervorwachſenden Löwen als Zimier hatte; ſiehe Bergmanns Aufſatz in den Jahrb. der Liter., 1831, 4. Bei Herrgott, l. c. Taf. V. Fig. 1.

gebrauchte der Erste rothes, und nach ihm finden wir bald gefärbtes, bald ungefärbtes im Gebrauche; die kleinern Siegel dagegen sind in rothem Wachs abgedrückt, und liegen in einer weißen Wachskapsel wie in einer Schale, in solchen befinden sich auch die größeren Siegel, sobald sie in rothem Wachs vorkommen, mit Ausnahme der Münzsiegel, welche dann durchaus färbig sind. Auch die Kontrasiegel sind meistens roth, nur bei Kaiser Friedrich IV. kommen sie in beiden Farben vor. Die Siegel dieser Periode haben vor jenen der früheren in Hinsicht des Kunstwerthes unbestreitbare Vorzüge; in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts ist die Kunst des Grabstichels bedeutend vorwärts geschritten, die Siegel Rudolphs IV. bekunden es durch ihre geschmackvolle Anordnung, durch die Nettigkeit in der Ausführung der Details. Der Faltenwurf der Pferde, so wie der flatternden Helmdecke ist frei und schön, wohl fehlt es nicht an Mängeln in der Zeichnung, aber den Geist des Darzustellenden wußten unsere Vorfahren zu erfassen, und mit Kraft und einfacher Würde wieder zu geben. Nach Rudolph sehen wir zwar geringere Pracht, aber die Formen werden edler, die Verhältnisse richtiger, bis sich in den Siegeln Albert VI und seines Bruders Friedrich IV. Geschmack und Schönheit vereinigen, um dann für immer zu verschwinden; denn als man begann die Wapen aller Haupt- und Nebenländer in die Siegel aufzunehmen, als der Felder immer mehrere wurden und die heraldischen Figuren kleiner werden mußten, da konnte der Künstler mit bestem Willen und tüchtigster Kraft höchstens nur Zierliches liefern, denn im Kleinen kann sich keine Pracht, im Überladenen kein Geschmack aussprechen.

I.

Ein unbekanntes Siegel Kaiser Albert II.

unter einander, zur Rechten*) des österreichischen Wapens ist jenes von Alt-Ungarn, links aber der böhmische Löwe angebracht. Diese Gruppe ist von vier mit einander verbundenen Bogen umschlossen, und der Grund, auf dem sie ruht, durch kreuzweis gezogene Streifen und darauf gesäete Sternchen verziert. Zwischen zwei Perlenlinien die Umschrift in deutscher Minuskel: † albertvs. dei. gra. romanorꝝ. vngarie. boemie. ꝛc. rex. dux austrie. ꝛc.

Die Urkunde lautet:

Wir Albrecht von gotes gnaden Römischer kunig zu allen czeiten Mer des Reichs, ze Hungrn, ze Behem, Dalmacien, Croacien. ꝛ. kunig vnd Herczog in Österreich ꝛc. Bekennen für Vns vnd vns Erben mit dem brief. Als vns getreun, und die leut am kuberg von iren gütern, die Si besiczent jerleich in vnſ graffschaft vnd zu der Vesten ze Paylstein pflichtig sind gewesen Robat zetun mit Holczfur vnd zuakhergeen (zu Acker gehen) vnd vns dafür Acht phunt phenning geben habent, Si der zu vrtagen daz wir Si derselben Robat gnedicleich haben begeben. Also daz Si, ir erben vnd Nachkommen, die dieselben güter, nufürbassete besiczen werdent, derselben Robat dauon nicht mer phlichtig sein sullen in dhain wege. wan wir Si der ganz ledig sagen, ausgenommen der Robat des Vorsthabers, was In des gepüret ze fürn, den sullen Si fürn als von alter ist herkomen. Mit vrkunt des briefs besigelten mit unsm angehangen Insigel, das wir in unsm Fürstentum Österreich geprauchen, der geben ist an Phinczstag nach dem heiligen phinczstag. Nach christi gepurd Virczehenhundert Jar vnd darnach in den Newn und dreissigisten Jar, vnsrr Reich Im andn Jare.

Die Urkunde scheint durch einen Zufall in das Klosterarchiv gekommen zu seyn, auf ihrer Kehrseite steht von ziemlich alter Hand: »Geht das Stift nichts an.«

II.

Das Reitersiegel Friedrichs IV. vor seiner Erwählung zum deutschen Kaiser.

Die meisten Siegel unter den österreichischen Fürsten hatte Friedrich IV.; in meiner Sammlung befinden sich deren fünfzehn, worunter sieben Figurensiegel, von denen sechs münzförmig sind. Darunter gehören: die goldene Bulle, die Abbildung derselben bei Herrgott**) zeigt bei dem

*) Die Benennungen rechts und links sind durchaus im heraldischen Sinne genommen.

**) l. c. Taf. IX, Fig. 5.

Haupte des Kaisers zur rechten Seite einen Schild mit dem einfachen Adler, in der Umschrift wird er Romanorum Rex genannt; eine solche bewahrt das Magistratsarchiv zu Wiener Neustadt; die Stadt Krems dagegen besitzt eine Goldbulle dieses Kaisers, worauf ein doppelter Reichsadler ist, und die Umschrift mit den Worten beginnt: Fridericus. Dei. Gra. Romano. Ipate. u. s. w. Auch die Kronen des Kaisers sind verschieden, denn auf der ersteren Bulle hat er eine Bügelkrone mit einem Kreuze, auf der anderen aber eine mythraförmige mit drei Kreuzen, im Uebrigen aber sind beide Siegel vollkommen gleich. Auf ähnliche Weise unterscheiden sich zwei Majestätssiegel, auf deren Kehrseiten wir bei dem einen den einfachen Reichsadler ohne Glorie; bei dem andern aber den doppelten mit der Glorie um beide Häupter sehen*). Das Justizsiegel Friedrichs zeigt auf der Vorderseite, so wie auf dem im rothen Wachs ausgedrückten kleineren Kontrasiegel das Brustbild des Kaisers mit Zepter, Schwert und Bügelkrone**). Als Herzog von Oesterreich führte Friedrich nach seiner Wahl zum deutschen Kaiser ebenfalls ein Münzsiegel, auf dessen Avers er im kaiserlichen Kostüme unter einem Portale deutschen Baustyles sitzt, auf dem Reverse erscheint er zu Pferde, in eine Toga gekleidet, den Herzogshut auf dem Haupte und das Zepter in der Hand. Auf der Abbildung bei Herrgott***) ist nach den, in der Brusthöhe des Pferdes unter dem Monogramme des Kaisers angebrachten Buchstaben: A. E. I. O. U. die Jahreszahl 1459 hinzuzufügen. — Außer diesen durch Abbildungen bereits bekannten Siegeln traf ich in der Sammlung des Stiftes Heiligenkreuz****) ein Reitersiegel, welches Friedrich vor seiner Wahl zum deutschen Kaiser als Herzog gebrauchte; es ist münzförmig, in rothem Wachs abgedruckt, hat fünf Zoll im Durchmesser, Zeichnung und Ausführung dieses Prachtsiegels verrathen eine Meisterhand.

Die Vorderseite stellt den Herzog reitend (die Figur links gekehrt),

mantelartig herab. Im Turnierschilde befindet sich das österreichische Wappen, in welchem sowohl das Feld als der Balken gerautet sind; im Banner prangt der steierische Panther. Das Pferd ist in eine faltenreiche, an den Enden verbrämte Decke gehüllt, auf welcher an der Brust der Schild mit den fünf Adlern angebracht ist. Ueber der Decke liegt ein flacher, reich gestickter Sattel. Auf dem Kopfe trägt das Pferd eine Krone, aus welcher ein Adler hervorwächst. Unterhalb des Pferdes befindet sich ein Waldmann mit einem Stocke über dem Rücken, in welchem beide Arme verschlungen sind; vor diesem ein Windhund, dann ein Mann, mit beiden Händen auf einen Stock gestützt, als ob er gerade eine steile Anhöhe erklimmen wollte, endlich vor den Vorderfüßen des Pferdes wieder ein Waldmann, einen Stock schwingend (solche Jagdgruppen kommen auf niederländischen Siegeln öfter vor). Die ganze Reiterfigur ist von einem Kreise umschlossen, welcher bei dem Helmbusche des Reiters, dann den Hinter- und Vorderfüßen des Pferdes ausgebogen ist, und die Umschrift unterbricht. Die letztere, in lateinischer Majuskel und in drei durch Kreislinien getrennten Reihen, lautet: (erste Reihe) S. Friderici. Dei. Gra. Ducis. Austrie. Stirie. Karinthie. Et. Carniole. Domini. Marchie. Sclawonice. Ac. Portus, (zweite Reihe) Naonis. Comes. In. Habsburg. Tirolis. Ferretis. Et. In Kyburg. Marchio. Burgovie. Ac. Lantgr (dritte Reihe) avius Alsacie.

Auf der Kehrseite steht der Fürst unter einem Portale deutschen Baustyles, dessen Hauptnische teppichartig verziert ist. Der Herzog in voller Rüstung, mit dem Herzogshute auf dem Haupte, trägt den Fürstenmantel um die Schultern, den an der Brust eine Agraffe festhält. In der Rechten hat er ein Zepter, das sich in eine Kugel endet, die Linke ruht auf dem Schwerte, dessen Knopf mit einer von der rechten Achselschiene herabwallenden Kette verbunden ist. Der Brustharnisch ist cannelirt, und die von den Bauchschienen freigelassenen Theile des Unterleibes sind durch ein ausgezacktes Panzerhemd geschützt; den Oberarm decken von außen Schienen, nach innen zu aber ist, so wie am Halse, das Panzerhemd sichtbar. Das Piedestal bildet zwei Rundbogen, in deren Nischen sich Engel befinden, welche einen Stein halten, worauf eine vierzeilige Inschrift: Qui Natus Est | in Die Mathei | . . . . . Anno Do | . . . . . |. Das Uebrige ist unleserlich; wahrscheinlich dürfte die ergänzte Inschrift dieselbe seyn, welche sich auf seinem kaiserlichen Majestätssiegel an der Thronstufe befindet, nämlich: Qui natus est in die Mathei S. Ap. (sancti Apostoli) Anno Domini M. C. C. C. C. XV. — Zu jeder Seite des Portales befinden sich drei Reihen Nischen, wovon die zwei äußern durch Waldmänner gestützt sind, über den inneren aber sich Engel befinden. In den Nischen sind Wapenschilder, jedes mit Helm und Zimier, und zwar rechts Steier-

mark; Zimier: in einer achteckigen Tafel, deren Ecken mit Kugeln verziert sind, der Panther; — Habsburg, Zimier: ein aus der Krone hervorwachsender gekrönter Löwe, mit einem palmförmigen Busch und einem Kamm über den Rücken; — Portenau, Zimier: das Thor, wie im Wapenschilde; — Tirol, Zimier: ein Flügel mit einem linkslaufenden Schrägbalken; — Kiburg, Zimier wie bei Habsburg; — Burgau, Zimier: auf einem Flügel das Schildwapen. — Zur linken Seite: Kärnthen, Zimier: zwei Hörner von fünf Stäben durchzogen, an deren jedem fünf Blätter hängen; — Elsaß, Zimier: ein rechtslaufender Schrägbalken, oben und unten mit drei Kronen, wie im Schilde; — Windische Mark, Zimier: auf einer achteckigen Tafel, deren Ecken mit Kugeln verziert sind, der Hut wie im Wapenschilde; — Krain, Zimier: der Adler wie im Schilde; — Pfirt, Zimier: eine aus der Krone hervorwachsende Jungfrau, an jeder Seite derselben ein Fisch; — Oberösterreich, Zimier: ein Adler. — Umschrift hat die Rückseite keine. An der Außenseite (Exergue), an jener Stelle, wo die Schnur durch das Siegel gezogen ist, befindet sich ein Sekret eingedrückt, welches einen mit dem österreichischen Herzogshute bedeckten Kopf darstellt.

Nro. V.

Ueber

Panteidinge.

Von

Theodor Georg v. Karajan,

kaiserl. königl. Hofbibliotheks-Beamten.

Es koſtet wenig Mühe, gegenüber unſerer zum Theil auf ganz andere Grundlagen gerückten Geſetzgebung jene der Vergangenheit kurzſichtig, erbärmlich zu nennen. Weniger Mühe ohne Zweifel, als dieſe letztere mit all dem Fleiße, all dem Scharfſinne zu durchforſchen, der jetzt, zumeiſt vom praktiſchen Bedürfniſſe bevormundet, der Kommentirung der Geſetze der Gegenwart faſt ausſchließlich ſich zuwendet. Würden jene verkannten, vereinzelt auf uns gekommenen Zeugen der Geſetzgebung und des Rechtslebens einer großen Vergangenheit in ihrem nun zerriſſenen Zuſammenhange, mit Hinzunahme eines richtigen Blickes in die Geſammtheit des damaligen Lebens, von berufenen Beobachtern häufiger zum Gegenſtande ernſter Unterſuchung gewählt, von vorne herein jene ſeichte Oberflächlichkeit vermeidend, die nur die Gegenwart im Lichte wähnt, in der Vergangenheit nur dunkle Nacht erblickt, ſicher wäre der Gewinn für das Verſtändniß und die Würdigung unſerer Vorzeit kein unbedeutender zu nennen, und hätte zum mindeſten den Vortheil gehabt, beim Vorkommen einzelner noch in Wirkſamkeit ſtehender Zweige jener Geſetzgebung, die zum Theile ſelbſt die Gegenwart noch nicht völlig von der Hand weiſen darf, grundlichere Erklärungen zu geſtatten, als dieß z. B. bei unſerem Gegenſtande, bis zur Stunde wenigſtens, der Fall war.

Nicht leicht nämlich hat man an die Erklärung eines anderen Rechtsbegriffes der Vorzeit wenigern Fleiß und Umſicht gewandt, als an jenen der »Panteidinge,« die doch ſo häufig in allen älteren politiſchen Geſetzen, bei allen Verhandlungen über Grundherrſchafts-Wechſel, namentlich noch vor Ablauf des vorigen Jahrhunderts zur Sprache kommen, und ſich bis dahin Berückſichtigung ſchon durch ihr hohes Alter, wie durch

die Anhänglichkeit der Gemeinden an dieſelben zu verſchaffen wußten. Die Gegenwart hat ihnen dafür ſolche Schonung nur dann angedeihen laſſen, wenn ſie den jetzt allein maßgebenden Geſetzen der jüngſten Jahre nicht entgegen, dieſen vielmehr befördernd dienten, ich meine nur jenen Zweigen derſelben ein mattes Fortleben geſtattet, deren Gegenſtand ſonſt ohnedieß neue Verfügungen nöthig gemacht hätte, hier aber ſchon gebahnte Pfade vorfand, nämlich der Verkündigung landesfürſtlicher Geſetze und gewiſſen Zweigen der Ortspolizei.

So iſt es aber auch gekommen, daß der Blick neuerer Juriſten, durch die Erſcheinung ſo einſeitigen Fortſiechens einer uralten, einſt viel weiteren Rechtsgewohnheit verrücket, zu unrichtigen Erklärungen des Weſens derſelben überhaupt verſchiedenartig abirrte, ſo daß dem Einen in Banteidingen »Amts-Inſtructionen neu inſtallirter Herrſchaftsbeamten,« dem Anderen nur »im Allgemeinen die Pflicht der Dorfobrigkeit die ihr zukommenden Geſetze und Verordnungen kund zu machen« erſchienen, Letzterem ſogar das geſammte Gemeinde- und Polizei-Weſen, ſelbſt nach dem Tractatus de juribus incorporalibus, §. 1, tit. III, zuſammengehalten mit §. 4, unter dem Ausdrucke Banteiding zu begreifen völlig unſtatthaft vorkam, wobei er ſeiner Behauptung, mit dem beſten Willen zwar, aber doch halb komiſch, eine faſt ins Altgriechiſche ſchielende (πᾶν, τάττω?) Worterklärung »Panthätung iſt wohl ſynonym mit allgemein kundmachen« als Bekräftigung beifügen zu müſſen glaubte, in dieſer letzteren zu engen Begriffsbeſtimmung mit ſich ſelbſt (Einleitung S. 12) gewiſſermaßen im Widerſpruche.

Wie Andere mit ihren Erklärungen mehr oder minder an der Scheibe fehlten, geht uns hier nichts weiter an; es genüge, zu wiſſen, daß man im Allgemeinen ſehr von einander abwich, leicht begreiflich, da keiner ins Schwarze getroffen hatte.

Demnach ſchien es kaum überflüſſig, das ſo oft berührte, nirgends

und festigenden Ueberblickes zusammen zu bringen, ein Umstand, welcher allein schon, besonders bei der trügerischen Natur unserer in Frage stehenden Denkmähler, seine Vorgänger zur Lösung der Frage durchzudringen unerbittlich abhalten mußte.

Daß er übrigens schon jetzt einen Versuch organischer Aneinanderreihung des Gewonnenen veröffentlicht, geschieht aus doppeltem Grunde. Erstens möchte er gerne zeigen, was alles aus diesen bis jetzt gar nicht beachteten Quellen für die innere Landesgeschichte, für Kenntniß des Rechtes und der Sitten unserer Vorzeit zu lernen sey; dann Zweitens: dadurch zu einer vollständigen Sammlung aller noch erhaltenen Banteidinge, vor der Hand Oesterreichs unter der Enns, den ersten Anstoß geben. Er erklärt sich zugleich bereit, für Verarbeitung, Aneinanderreihung und Veröffentlichung des ihm mitzutheilenden Stoffes nach Kräften Sorge tragen zu wollen, und hofft Jenen, die ihm hilfreiche Hand bieten würden, seiner Zeit ein noch lebendigeres Bild der Rechtsverhältnisse österreichischer Gemeinden im Mittelalter vorführen zu können, als es bis jetzt mit dem gegebenen Stoffe möglich war, hält sich aber vor der Hand schon für hinreichend belohnt und ermuthigt, wenn sein Versuch Kennern nicht ganz verfehlt erschiene.

Quellen.

Unter den Verhandlungen des einst bestandenen kaiserlichen Vicedomamtes, die zum größten Theile im Archive der Finanz-Hofstelle verwahrt werden, erscheinen, besonders bei Abschätzungen, Verkäufen, Verpfändungen einzelner Güter und Herrschaften, unter den Beilagen hie und da Abschriften von Banteidingen österreichischer Dörfer und Märkte, mehr oder minder zufällig dahin gelangt, wenigstens sehr willkürlich bald fehlend, bald vorhanden, ohne im ersteren Falle vermißt, im letzteren erwähnt zu seyn. Von sechs und zwanzig verschiedenen Orten, sämmtlich in Oesterreich unter der Enns gelegen, ist es mir bis jetzt geglückt, solche Urkunden aufzufinden, und leicht wäre es möglich, ihre Anzahl selbst von dieser Seite her noch bedeutend zu vermehren, da dieselben eben nicht besonders verzeichnet, sich häufig nur durch Zufall auffinden lassen, und unter der gewaltigen Menge der Schriften dem Auge des Suchenden sich nur zu leicht entziehen können.

Außer den eben erwähnten Banteidingen waren mir zum Theil von Freundes Hand noch ein Halbdutzend anderer zugänglich, endlich fanden sich eben so viele mehr oder minder vollständig in gedruckten Werken aufgenommen. Das alphabetische Verzeichniß, mit Angabe des Viertels, in dem jeder Ort liegt, so wie des Alters und der Beschaffenheit der benützten Aufzeichnung, endlich ihres Aufbewahrungsortes, wenn er anzugeben

war, mag hier unten, und zwar zur Raumersparung mit folgenden Abkürzungen folgen. Die Landesviertel nach der gewöhnlichen Art, Pp. bedeutet Papier, Pgt. Pergament, die Jahrzahl außer Klammern jene der Abschriftsfertigung, die inner denselben jene der ursprünglichen Aufrichtung des Panteidings, natürlich nur in annähernder Bestimmung, dann 8°, 4°, Fol. das Format, Bl. die Blätterzahl, Aufb. den Aufbewahrungsort, die darauf folgenden Siglen endlich, bei einigen handschriftlichen Quellen, sind die Bezeichnungen der Akten des k. k. Hofkammer-Archives, denen sie beiliegen.

Albrechtsberg*), V. O. M. B. Pp., wahrscheinlich 1711 (1148? Nach der Ueberschrift: »Hie ist vermerkht der Widen Albrechtsberg Gerechtigkeit zu St. Lorenzen Pfharkiirchen, die da geben seint von dem fürsten von Oestereich Anno dni Millesimo Centesimo quadragesimo octavo. Extractum ex antiquo Libello, daſs ist 1148.« 4°, 11 Bl., Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchaften. F. A 1. Nr. 11.

Böheimkirchen, V. O. W. W. Pp. Zwei Aufzeichnungen. Die eine von 1567, die andere etwas jünger. Beide 4°, die ältere 12 Bl., die jüngere 11 Bl., Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts. F. B 2. Nr. 8.

Brühl, im, V. U. W. W. Pp. 1600. Fol. 6 Bl. Ein Auszug aus derſelben Aufzeichnung, und zwar vom Jahre 1629, liegt bei. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts. F. P. 11. Nr. 11.

Falkenstein, V. U. M. B. Bergteiding des Roſenbergs daſelbſt. Pgt. 1528 (vor 1309). Leider, »der Weitläufigkeit wegen (!),« nicht vollſtändig mitgetheilt in der kirchl. Topographie, Bd. 11, S. 419, vergleiche ebenda S. 354, 355.

Gablitz, V. U. W. W. Pp. 1601 (1601). Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts. F. B. 5. Nr. 7.

[redacted]

Mauerbach, V. U. W. W. Pp. Um 1450. (Vierzehntes Jahr-Aufzeichnungen unter den Bergrechten des Gotteshauſes Mauerbach. 47 Bl. Aufb. Bibliothek des k. k. n. ö. Kameral-Beamtens Joſ. Feil in Wien.

Gutenſtein, V. U. W. W. Pgt. 1512. (Früh im vierzehnten Jahrhundert.) 4°. 26 Bl. Aufb. Marktlade zu Gutenſtein. Eigenhändige Abſchrift des k. k. geh. Hausarchivars Chmel.

Hanefthal, V. U. M. B. Pp. Um 1490. (Ende des vierzehnten Jahrhunderts.) Fol. Kurzer Auszug auf 2 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, Herrſchafts. F. F. 1. Nr. 1.

Hausheim, V. O. W. W. Pp. 1578. (Erſte Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts.) Fol. 3½ Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. N. 1. Nr. 18.

Hetzendorf, V. U. W. W. Pp. 1490. (Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts.) 4°, 13 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. H. 6. Nr. 8.

Henzing, V. O. W. W. Pp. Um 1450. (Vierzehntes Jahrhundert.) Unter den Bergrechten des Gotteshauſes Mauerbach. 4°, 47 Bl. Aufb. Bibliothek Joſ. Feils zu Wien.

Iſper, V. O. M. B. Pp.? 1493. (Vierzehntes Jahrhundert.) Aufb. Bürgerlade zu Iſper (?). Leider nur auszugsweiſe gedruckt in Neils Donauländchen, S. 225—227.

Kaltenleutgeben, V. U. W. W. Pp. 1601. (1601.) Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. B. 5. Nr. 7.

Kierling, V. U. W. W. Pp. Sechzehntes Jahrhundert (fünfzehntes). In zwei der Zeit nach wenig verſchiedenen Aufzeichnungen, jede auf 6 Bl. Fol. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. K. 3. Nr. 3.

Laa, V. U. W W. Pp. 1528 (1528). 4°, 58 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. L 1. Nr. 1.

Laab, V. U. W. W. Pp. 1601 (1601). Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n ö. Herrſchafts F B. 5. Nr. 7.

Langenlebern, V. U. M. B. Pp. 1749 (1749). Fol. 8 Bl. Aufb. k. k Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. L. 3. Nr. 8.

Lichtenfels, V. O. M. B. Pp. 1578. (Beginn des vierzehnten Jahrhunderts.) 4°, 9 Bl. und Zuſatzartikeln vom Jahre 1595 wie es ſcheint, 8 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. L. 9. Nr. 1.

Markersdorf, V. O. W. W. Pp. Um 1580 (fünfzehntes Jahrhundert), dann in einer Abſchrift des Jahres 1624. Fol. Die ältere Abſchrift 6 Bl., die jüngere 4. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. M. 15. Nr. 2.

hundert.) Nur Bergrechte des Gotteshauſes enthaltend. 4°, 47 Bl. Aufb. Bibliothek des Joſ. Feil zu Wien.

Neuhofen, V. O. W. W. Pp. 1578. (Vierzehntes Jahrhundert.) Dann eine zweite Aufzeichnung desſelben Jahres. 4°, 8 Bl. und Fol. 6½ Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. N 1. Nr. 18.

Nußdorf, V. U. W. W. Pgt. 1450. (Fünfzehntes Jahrhundert.) 4°, 12 Bl. Aufb. k. k. geheimes Haus-Archiv. Gedruckt in Chmel's Geſchichtsforſcher, Bd. 1, S. 21.

Paaſtorf, V. U. M. B. Pp. Bergtaiding. Um 1600. (Fünfzehntes Jahrhundert.) 4°, 4 Bl., und ein zweites Exemplar mit einem Zuſatzartikel und Abſchrift von Kaiſer Ferdinands I. Weinbau-Generale, dto. 16. November 1527. 12 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. P. 1 Nr. 8.

Patzmannsdorf, V. U. M. B. Pp. 1793. (Um 1460 ſchon erneuet, beigeſchrieben iſt eine abermals jüngere Erneuung.) Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. P. 1. Nr. 13.

St. Peter in der Au, V. O. W. W. Pp. 1565. (Vierzehntes Jahrhundert.) 4°, 10 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. P. 5. Nr. 11.

Pfaffſtätten, V. U. W. W. Pp. Um 1450. (Vierzehntes Jahrhundert.) Unter den Bergrechten des Gotteshauſes Mauerbach. 4°, 47 Bl. Aufb. Bibliothek des Joſ. Feil in Wien.

Pieſting, V. U. W. W. Pp. 1668. (1404.) Auszug aus dem »alten Panbuche.« Fol. 1 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. P. 7. Nr. 18.

Purkersdorf, V. U. W. W. Pp. 1601. (1601.) Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. B. 5. Nr. 7.

Raxendorf, V. O. M. B. Pp. Siebzehntes Jahrhundert. (Schon

Wartenſtein, V. U. W. W. Pp. Abſchrift des achtzehnten Jahrhunderts. (Fünfzehntes Jahrhundert.) Aufb. in der Herrſchafts-kanzlei daſelbſt. Gedruckt in Wagner's Zeitſchrift für öſterr. Rechtsgelehrſamkeit, Jahrgang 1829, Bd. 1, S. 190.

Wegſcheid, V. O. M. B. Pp. 1602. (Vierzehntes Jahrhundert.) 4°, 10 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. W. 11. Nr. 1.

Wien, oberer Werd daſelbſt, V. U. W. W. (Vierzehntes Jahrhundert. (1210?) Aufb. im Gemeinde-Archiv der Vorſtadt Leopoldſtadt. Gedruckt in Fr. von Hormayr's Geſchichte Wiens. Zweiter Jahrgang, zweiter Band, Urkunde CCXIX, und in L. M. Weſchel's Leopoldſtadt, Urkunde XIII.

Wimberg, V. O. M. B. 1567. (Fünfzehntes Jahrhundert.) Aufb. Archiv zu Pöggſtall, V. O. M. B. Auszugsweiſe gedruckt in Reil's Donauländchen, S. 457, vergl. 455*).

Ziffersdorf, V. O. M. B. Pp. 1541. (Fünfzehntes Jahrhundert.) Fol. 12 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. Z. 4. Nr. 1.

Die Archive der einzelnen, größtentheils uralten Klöſter des Landes, ſo wie des reichbegüterten, häufig ſehr alten Adels, hätten zu meinem Zwecke ſicher den reichſten Stoff gebothen, ich meine hinſichtlich der ihnen untergebenen Dörfer und Märkte; doch ſchien es mir räthlicher, vor der Hand zu zeigen, welchen Gebrauch ich von ſolchen Urkunden zu machen beabſichtige, um dann auf dem Wege des vielleicht gewonnenen Vertrauens jede Mittheilung leichter, dabei für beide Theile ehrender bewerkſtelligen zu können; meine Bitte ſey aber hiemit, und zwar mit geziemender Achtung, dargebracht.

---

§. 1. Name, Begriff.

Dinc bedeutet urſprünglich causa, concilium, conventus, judicium, das was gedingt, gehandelt, ausgemacht wird. So hat ſchon der Ueberſetzer des Tatian im neunten Jahrhunderte (cap. 200, 1) dinchûs für praetorium, und der St. Galler deutſche Boethius de cons. philos. aus dem eilften Jahrhundert »in dinge« für in judicio (cap. 55). — Die wenigen uns erhaltenen gothiſchen Denkmähler enthalten das Wort zwar nicht, wohl aber angelſächſiſche und altnordiſche. (Siehe J. Grimm's Rechtsalterthümer, S. 747.)

Das zuſammengeſetzte teidinc, welches unorganiſch für tagadinc, tagedinc ſteht (J. Grimm's Grammatik, I, 426), wie gekleit für geklaget, geseit für gesaget, treit für traget (ſo in Liechtenſtein's

Frauendienſt, Münchener Handſchrift, Bl. 27 a, Zeile 8, im beweiſenden Reime auf reit, Bl. 31 d, Z. 20, leit auf seit (ſaget), in Wolfram's Parcifal der wiederkehrende Reim geleit auf treit (traget) (Lachmann's Ausgabe 294, 7, 490, 15 und öfter), bedeutet nicht ſowohl Gericht als Prozeß (daher das uns noch erhaltene vertheidigen), ſteht aber auch zuweilen für das einfache dinc judicium, conventus.

Ueber die beigefügte Zeitbeſtimmung taga — tage — iſt zu erwägen, daß ſchon dem römiſchen Gerichte der Grundſatz galt: »sol occasus suprema tempestas esto,« tab. 1, 10; Grimm's Rechtsalterth., S. 813, mehr noch aber dem deutſchen. — Die ſcheinende Sonne, der Tag war von dieſen zu allen Zeiten unzertrennlich und heiligte die Geſchäfte. Darum hieß auch das Gericht, die Gerichtsverſammlung tagadinc, der beſtimmte Termin zur Erſcheinung vor dem Gerichte tagafart, tagafrist, darum ſpricht wohl auch in unſerem Lichtenfelſer Banteiding der Vorſprecher zum Richter: »herr richter ir mugt mich fragen, ob es wol am tag sey, weil und zeit se besitzen das pantaiding!« darum heißt es von den Dienſten, welche auf dem Banteidinge zu reichen waren, in demſelben Denkmahle: »wellicher die dienst ze rechter dienstzeit bey scheinender sunnen nicht reicht hat verwandelt 72. d.«

Die fernere Zuſammenſetzung banteidinc, welche jüngerer Zeit angehört (vergl. über ähnliche decomposita Grimm's Grammatik, 2, 924), weiſt den Begriff aus unbeſtimmter Allgemeinheit in engere Gränzen, nämlich eines einzelnen Gerichtsbezirkes ban. Vergleiche Grimm's Rechtsalterthümer, 874.

Banteidinc iſt ſomit im allgemeinſten Sinne: die an gewiſſen Tagen zuſammentretende und richtende Verſammlung eines beſtimmten Bezirkes.

Die Unkunde der Schreiber läßt in unſeren Denkmählern das Wort auf die mannigfaltigſte Weiſe erſcheinen, bald als pontatung, pantatung, dann als pantätung, panthäding, ponthäiding u. ſ. w. Den

eine das Verzeichniß der bei diesen Versammlungen zu berücksichtigenden althergebrachten Rechte und Verbindlichkeiten der Gemeinde sowohl, wie des Grundherren in einem eigenen Buche.

Beinahe dieselben Veränderungen am Worte sowohl, wie am Begriffe, können wir an einer Gattung der Banteidinge annehmen, die sich hauptsächlich durch engere örtliche Abgränzung, wie durch vorzugsweise Berücksichtigung der Bergangelegenheiten in den einzelnen Artikeln von den eigentlichen Banteidingen unterscheiden, ich meine an den sogenannten Bergteidingen. Es sind dieß nämlich nichts anderes, als jährlich wiederkehrende, richtende Versammlungen Bergbau, zumeist Weinbau treibender Gemeinden. In vielen Zweigen treffen die Bestimmungen beider Gattungen völlig zusammen, und deßhalb ward auch die Untersuchung derselben unbedenklich in die gegenwärtige aufgenommen. Diese ward sogar noch auf eine dritte Abart der Banteidinge, obwohl nur theilweise, ausgedehnt, nämlich auf die Betrachtung jener Zweige des Banteidings der Schifferinnung zu Nußdorf, welche im Allgemeinen mit den Einrichtungen der Banteidinge überhaupt stimmten. — Die erwähnte Aufzeichnung steht übrigens unter unseren Quellen ganz allein da, obwohl nicht zu zweifeln ist, daß auch noch andere Korporationen Versammlungen dieser Art werden gepflogen haben. Daß die Zusammentretungen selbst dieser kleinen Gemeinde dem allgemeinen Typus sich nachgebildet hatten, bezeichnet schon ihr Name. Der zweite Artikel lautet nämlich: »Item man sol drew panteiding haben in dem jar von desselben vrfars wegen.« So verbreitet war in jenen Zeiten der Name wie der Begriff der Banteidinge.

§. 2. Entstehung und Ausgang.

Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß diese Bezeichnungen wie ihre Gegenstände nicht plötzlich sich bildeten, sondern, daß ihre Entstehung an den Beginn deutscher Rechtsentwicklung überhaupt wird hinauf zu rücken, ihre allmälige Umgestaltung aber hauptsächlich der Verbreitung deutscher Rechtsbücher, dem Anbruche neuer Zeiten und ihren oft ungestümen Forderungen wird zuzuschreiben seyn — Aus beiden Wahrnehmungen ergibt sich von selbst, daß die Frage nach Entstehung der Banteidinge überhaupt eine müßige, jene nach ihrem völligen Erlöschen aber eine unstatthafte zu nennen sey, da bei der Armuth der Quellen unserer ältesten Geschichte die erstere nie gelöst werden kann, die letztere aber ihre Beantwortung schon in der oben berührten Thatsache findet, daß nämlich, in unseren Gegenden wenigstens, das Wesen der Banteidinge theilweise noch fortlebt, höchstens darnach könnte mit Fug gefragt werden, wann man begonnen habe, die in dem nicht versiegenden Bewußtseyn der Gemeinden getreu bewahrten Rechte derselben niederzuschreiben und sie so

nach anscheinender Sicherung äußeren, oft willkürlichen Einflüssen nur mehr bloß zu stellen. Die gründliche Beantwortung dieser für die Sache selbst eigentlich wenig entscheidenden Frage kann aber erst dann geliefert werden, wenn eine vollständige Sammlung aller Banteidinge die ältesten von selbst wird ausgewiesen haben.

Wir wollen nun unsere Untersuchung fortführend lieber aus den uns vorliegenden verläßlichen Quellen die Natur der durch eine Reihe von Jahrhunderten mit ängstlicher Sorgfalt nach dem Herkommen gehaltenen Banteidinge wenigstens im Allgemeinen kennen lernen, als schon jetzt vor völligem Vereine und Ueberblicke sämmtlicher Quellen baufällige Behauptungen über Entstehung und Einrichtung der ältesten, Veränderung der jüngeren, völlige Umgestaltung der jüngsten hinzustellen.

§. 3 Zweck.

Zweck aller Banteidinge war die Erhaltung und Förderung geistiger und materieller Wohlfahrt der sie besitzenden Gemeinden und mittelbar des Grundherrn, und zwar durch zwangsweise Durchsetzung gewisser Rechte beider Theile, Fernhaltung jeder Verletzung derselben durch Strafsanction, endlich die Evidenzhaltung der den Gemeinden etwa vom Landesfürsten aus gewissen Anlässen zugestandenen Privilegien. — In diesem Sinne heißt es unter der Ueberschrift: »Betrachtung im Pantäding,« in jenem von Böheimkirchen: »zum dritten sol durch die obgemelten Personen den Herren von Zelckhing des Marckhs vnnd gemainer nutz vnd Wolfart betracht . . . . . werden,« im Bergteiding Gumpoltskirchens aber: »das man das perktaiding darinn dann alle gerechtikait vnd notdürfft der grundt, als gewonhait ist gemelt sol werden, sol ieds jar zwir besitzen vnd haltn.« Ferner wird als Zweck der Verfügungen des Banteidings zu Hanefthal mit bezeichnet, »dafs die gemain bei ires eigens gerechtikait vnd alter gewonhait beleib.« Dem erneuten Ban-

Banteidinge des Hauptortes zu erſcheinen und »anzubringen waſs sich daselbs begeben hat,« um ſo die erforderlichen Beſchlüſſe zur Abſtellung von Mißbräuchen, Verhütung von Schaden zeitlich genug faſſen und bewerkſtelligen zu können. Unter den daraus erfolgenden Verfügungen muß man ſich keine unbedeutenderen und durchaus zeitweiſen, ſondern durchgreifendere, wichtigere denken, da für jene zu ſorgen dem Richter ohnedieß Ermächtigung gegeben war, was ſich alles an ſeinem Orte zeigen wird.

Den guten Zweck dieſer Verſammlungen im Auge, ward ihre gewiſſenhafte Beſuchung ſelbſt durch den Landesfürſten eingeſchärft. So gebietet Herzog Albrecht V. im Jahre 1430 in einer Urkunde an die Berggenoſſen des Stiftes Mauerbach (Gumpoltskirchner Banteiding):

Wir Albrecht von gotts gnadn Hertzog zu Osterreich ze Steir ze kerndn vnd ze krain Markgraff ze Merchern vnd graff ze Tirol. Enbieten vnsern getrewen allen lewten die weingartn haben da vor sy dem gotzhaws ze maurbach dienst vnd pergkrecht phlichtig sind den der brieff gezaigt wirdt vnser gnad vnd alles gütt wir enphelhen euch ernstlich vnd wellen wen Ir hinfür von dem ersamen geistlichen vnserm liebn andachtigen dem prior ze maurbach odr seinen pergmaistern vnd Anbalten zu dem pergtaiding geuodert werdet das Ir dan albeg an als verziehen an die stett komet do hin Ir also geuodert werdet vnd da pergtaiding besitzn helfft. da mit pergsrechte vnd gewanhait gehaltn werdent als vonn alter ist her komen vnd des nicht lasset wan welher dar in nicht gehorsam wer der tett schwerlich wider vns. Gebn zw Wienn Am freytag nach sand maths tag Anno dni etc In dem viertzehenhundertn vnd dar nach In dem treysigistn Jare (22. Sept. 1430).

Tiefer blickenden Grundherren mußte wohl ſelber darum zu thun ſeyn, durch dieſe Zuſammenkünfte ihre Rechte ſtets in friſcher Erinnerung zu halten, ja die Herrſchaft Schönau erhob ſogar von der ihr untergebenen Gemeinde zu Günfelsdorf für jedes nicht gehaltene Banteiding einen Strafbetrag von fünf Pfund Pfeningen: »das man die panteiding soll halten vnd ob Sy des nicht täten, so ist man der herrschaft zu Schönaw fünff phunt phenning verfallen on alle gnad.« Ein zweites Beiſpiel des Antriebes zur Haltung der Banteidinge durch die Grundherrſchaft gibt die oben angeführte Stelle aus dem Wegſcheider Banteiding, auch bei Mauerbach war, wie ein ſpäterer Zuſatz zu der oben mitgetheilten Urkunde Albrechts V. lehrt eine Geldſtrafe auf nichtgehaltene Bergteidinge feſtgeſetzt. Die Stelle lautet: »vnd zu wandel setz wir dem pergmaister oder amptman von ainer yedn person xxiiij den. dy dan das veracht,« das heißt, welche die Beſuchung des Bergteidings außer

Acht läßt. Doch gehört, wie ſchon bemerkt, dieſer Zuſatz jüngerer Zeit an.

Solche Beförderungsmittel zur Abhaltung der Banteidinge dürften übrigens wohl ſchwerlich oft nöthig geweſen ſeyn, im Gegentheile ſcheint mir aus dem Umſtande, daß in mehreren unſerer Denkmähler (z. B. Ziſſersdorf, Laa u. ſ. w.) ausdrücklich die Einwilligung der Grundherrſchaft oder ihrer Vertreter zur Haltung der Banteidinge erwähnt wird, eher der Schluß erlaubt, daß die Gemeinden ſolche Verſammlungen nur zu oft, ſelbſt mit Hindanſetzung ganz billiger Rückſicht auf den Grundherren mögen gehalten haben. Der Günſelsdorfer Banteiding ſteht übrigens hinſichtlich der Feſtſetzung eines beſtimmten, und zwar bedeutenden Strafbetrags, der nicht, wie bei Mauerbach, die einzelnen Uebertreter des Gebothes, ſondern die ganze Gemeinde traf, unter den mir vorliegenden Quellen allein da. — Was wäre nicht ſchon in dieſer Hinſicht aus einer vollſtändigen Sammlung aller Banteidinge zu lernen.

So erhielt auch der Propſt Philipp und der Konvent des Auguſtiner-Kloſters zu St. Pölten im Jahre 1459 auf ihr Anſuchen eine kaiſerliche Beſtätigung des Rechtes zur jährlichen Abhaltung eines Banteidings auf ihren einzelnen Gütern, und zwar nach dem Wortlaute des Briefes aus dem Grunde, weil auf demſelben Banteiding »Ihre gerechtigkeit geofent und gemeldet wern wordena »von alter her.« (Müller a Prankenhaim hist. canon. S. Hippolytanae, Pars II, p. 264.)

Die Verkündigung der gegenſeitigen Rechte und Verbindlichkeiten der Gemeinden, wie des Grundherrn, deren genaue Beobachtung zur Beförderung der Wohlfahrt beider Theile unerläßlich ſchien, bildete, wie man ſieht, einen weſentlichen Beſtandtheil des Zweckes der Banteidinge.

Unſere Aufzeichnungen laſſen hinſichtlich der Verkündung der Rechte beider Theile, je nachdem vielleicht die Niederſchreibung von einem derſelben ausging, in den Ueberſchriften ſowohl, wie in den Artikeln einige

gemain wöll trew vnd gewärtig sein bei tag vnd bei nacht,« oder im Banteidinge der Brühler die Stelle: »Wir schweren bei unseren Ehren vnd Trawen, das dise verlessene des thals Im Prüell freyheiten von Alter her khomben sein vnnd wier alle auch ain Jeder Innsonderhait dennselben also bey tag vnd nacht nachkhomben vnnd hanndthaben wellen auch vnnserm Erb vnnd Grunndtherrn Innhaber der vesten Liechtenstain gethrey gehorsamb vnnd gewerttig sein, alls war vnns gott helff vnd alle heyligen.«

Der Beeidigung der einzelnen »vermeldeten« Rechte geschieht übrigens in mehreren unserer Quellen Erwähnung, der Vorlesung landesfürstlicher Befehle nirgends. Die in dem Gumpoldskirchner (Mauerbacher) Bergteidinge erscheinende Stelle »So mag den der pergmaister besiczen das pergtaiding nach notdurfft vnd geschefft des gruntherrn vnd das den pergnolsn ze wilsn tun, din dann sind phlichtig dalz Sy darczu komen vnd helffn es besiczn nach Inhaltung des furstlichen briefs etc. der hernach gelesn wirt,« könnte auf den ersten Blick eine solche öffentliche Vorlesung im Bergteidinge vermuthen lassen, doch betrachtet man die Stelle genauer, so sieht man, daß unter dem »hernach« nur die in dem Buche unmittelbar folgende Urkunde Albrechts V., welche wir oben mitgetheilt haben, gemeint ist, von der aber nirgends gesagt wird, daß sie verlesen ward oder werden sollte. Uebrigens hätte, bei Aufzählung und Verkündung aller Rechte und Verbindlichkeiten der Gemeinden, im Banteidinge die Mittheilung landesherrlicher Befehle allerdings nichts befremdendes an sich, unsere Quellen schweigen aber darüber, ein Zeichen, daß in den Zeiten, denen sie angehören, und sie reichen weit herab, die Verlesung landesfürstlicher Befehle auf Banteidingen noch nicht üblich war, folglich die Verkündigung derselben auf keinen Fall als Zweck, geschweige denn als Hauptzweck der Banteidinge angenommen werden dürfe.

§. 4. Zahl.

Drei richtende Versammlungen im Jahre zu halten, beruhte auf uralter deutscher Rechtsgewohnheit. Schon das Capitulare generale Karls des Großen (Pertz monum. 3, 33) erwähnt ihrer. Die Constitutio Hlotharis vom Jahre 823 (Pertz. 3, 233) bestimmt ausdrücklich »neque cogantur (liberae personae) ad placita venire praeter ter in anno.« Der Schwabenspiegel, bekanntlich Rechtsbuch für Oesterreich (Laßberg's Ausgabe, S. 5, Coll. a, litt. g), schreibt diese Einrichtung dem Papste Sylvester und Constantin dem Großen zu, das heißt nennt sie uralt, nach dem ältesten österreichischen Provinzialrechte aber (Senkenberg visiones, 213) hielt auch Oesterreichs Herzog drei Banteidinge jährlich, und zwar zu

Neuburg, Tuln und Mautern; Seifrid Helbling aber, der Zeitgenosse, stimmt in der bekannten Stelle (Schrötter's Abhandlungen, 4, 103) damit völlig überein. — Lehrreich ist die Vergleichung dessen, was Grimm in den Rechtsalterthümern, S. 822, c. ff., in dieser Hinsicht angemerkt hat.

Der dritte Theil beinahe unserer Quellen nennt dreimalige Hauptversammlungen, und zwar für folgende Gemeinden: Albrechtsberg, Ebersberg, Isper, Neuhofen, Nußdorf, Pazmannsdorf, S. Peter in der Au, Rapendorf, Rohr und Wimberg.

Die seltenere Zahl von zweien erscheint zu Böheimkirchen, Gumpoltskirchen, Kierling, Pfaffstätten, Solenau und Traiskirchen.

Auffallend ist es übrigens, daß unsere Quellen gerade den sonst ungewöhnlichsten Fall einmaligen Gerichtes (Grimm's Rechtsalterth., 821, a) am häufigsten zeigen. So im Brühl, zu Gablitz, Ginselsdorf, Hanefthal, Hausheim, Henzing, Hetzendorf, Kaltenleutgeben, Laa, Laab, Lichtenfels, Pastorf, Purkersdorf, Wartenstein, oberer Werd bei Wien und Zissersdorf. Ich weiß mir dieß nicht anders zu erklären, als durch die nicht unwahrscheinliche Annahme, daß bei der so allgemeinen Verbreitung der Banteidinge in unseren Gegenden, selbst die minder volkreichen Gemeinden diese Einrichtung in Ausübung gebracht, bei der natürlich geringeren Zahl der darauf vorkommenden wichtigeren Klaggegenstände aber mit einmaligen Versammlungen im Jahre mögen ausgereicht haben. Uebrigens kommt dabei zu erwägen, daß durch die allmälige Verbreitung der landesfürstlichen Gerichte nach und nach ein nicht unbedeutender Theil der Klaggegenstände von diesen ergriffen ward, wie sehr auch altes Herkommen sich dawider sträubte. Die Spuren ängstlicher Absonderung in den früheren Zeiten werden wir im Verlaufe unserer Untersuchung zu zeigen Gelegenheit finden. Hier genüge es, den Einfluß dieser Verhältnisse auf die geringere

[redacted]

im Jahre entfiele. — Die Gemeinden genoſſen aber bei der bezeichneten Einrichtung höchſt wahrſcheinlich des Vortheils, ihre Beſchwerden öfters im Jahre an die Herrſchaft oder ihren Vertreter mit gehörigem Nachdrucke bringen zu können.

Der in unſeren Denkmählern häufig vorkommenden »Nachteidinge« iſt hier, nach vorhergeſchickter Unterſuchung über die Zahl der jährlich üblichen Verſammlungen, noch beſonders zu erwähnen.

Wie die Einrichtung der Banteidinge überhaupt in ganz Deutſchland, wenn auch unter anderen Namen, als: Weisthümer, Bauernſprachen, Markordnungen, Markprotokolle, Ehehaften, Tädinge u. ſ. w. erſcheinend, verbreitet war, ſo kannte man auch unſere Nachteidinge.

Es ſind dieß gewöhnlich vierzehn Tage nach den Hauptverſammlungen gehaltene Zuſammentretungen der Gemeinde-Glieder, um die in jenen Hauptgerichten etwa unerledigt gebliebenen Beſchwerden vorzunehmen. Sie konnten, ſchienen ſie überflüſſig, ohne weiteres wegbleiben, niemals die Hauptverſammlungen ſelbſt, wie wir oben geſehen haben. So heißt es im Banteidinge Ziffersdorfs: »darnach vber xiiij tag ain nachtaiding, ob wir sein nicht khunnen vertragen aein.« — Dieſe nachgeordneten Gerichte hießen in mehreren Gegenden Deutſchlands afterdinge, smeldinge, judicia posteriora (Grimm a. a. Orte, 837). Sie wurden, ſo ſcheint es, in der Regel nicht ſo feierlich wie die Banteidinge ſelbſt abgehalten. In Rückſicht auf dieſe afterdinge hießen die Banteidinge ſelbſt in einigen Gegenden Deutſchlands, z. B. im Trierſchen, und auch ſonſt »vorgedinge« (Grimm a. a. O., 759 und 837).

In unſeren Gegenden war ein Hofrichter zur Haltung derſelben nicht erforderlich, ausgenommen es waren Klagen größerer Wichtigkeit von Hauptbanteidinge her noch unerörtert geblieben. Bei dieſem war die Gegenwart deſſelben aber unerläßlich. Dem gemäß heißt es im Ziffersdorfer Banteidinge: »Item dasselbig Pantäding soll besitzen ain Hofrichter von Drosendorff vnd der dorffrichter. Item das nachtäding mugen wir mit willen der obrigkait selber besitzen, ob nit haubtwanndl vorhannden sein.«

Den Zweck der Ergänzung des Hauptteidings durch das Nachteiding drückt deutlich der Banteiding des oberen Werds nächſt Wien mit den Worten aus: »Nach demselben tayding ain nachtayding vber vierzehen tag schüllen Si haben ob si sich yndert vergessen in dem ersten tayding, dacz sullen sie melden in dem nachtayding.« Eben ſo in dem Banteiding von Neuhofen und Rohr: »Sy ruegent auch was sy vergessen In der dritten sprach ungeuerlich des sollen sy in dem nachtäding her für bringen vnd melden.« In jenem von Ziffersdorf aber: »Item ob ainer hie beclagt wirdt im täding der antwortter hat

sein zug in das nachtädinge« »Item es sol khainer den richter noch scheschen (?) beclagen in dem pantäding sonnder in dem nachtäding-« Endlich deutet auf diese Verweisung ins Nachteiding auch noch der zwölfte Artikel des Neuhofer Banteidings: »Auch meldnn sy Wan man das panthading ainem ansagt vnd das er zue dem panthädingen nicht khumbt, der ist zu wandl 72 pfenning auf sein auszredt in das nachthädingen.«

Namentlich erwähnt werden Nachteidinge bei folgenden Orten: Gumpoltskirchen, Hanefthal, Lichtenfels, Neuhofen, Pachmannsdorf, Pfaffstätten, Traiskirchen, oberer Werd bei Wien und Ziffersdorf; doch scheint diese Erwähnung nur zufällig, da nach der dieser Einrichtung überhaupt zum Grunde liegenden Idee Nachteidinge jedem Banteidinge folgen durften, auch wohl aller Orten gefolget waren.

§. 5. Zeit.

Die jährliche Wiederkehr der Tage, an welchen die Versammlungen der einzelnen Gemeinden gehalten wurden, läßt, wenigstens in unseren Quellen, kein allgemein durchgreifendes Gesetz erkennen. Willkürlich selbst mit der Jahreszeit wechselnd, bezeichnen einige Urkunden nicht einmal einen bestimmten Tag, sondern nennen nur Gränzen gewisser Zeitabschnitte, innerhalb welcher die Versammlung besessen werden sollte. So heißt es z. B. im Günselsdorfer Banteidinge: »in den vierzehen tagen nach dem heilligen ostertag,« noch unbestimmter aber in jenem Hanefthals: »ain pantaiding vierzehen tag vor sannt Geörgen tag oder vierzehen tag darnach.« Der Banteiding des Dorfes Laa am Wienerberg setzt den Tag fast ganz in die Willkür des ihn besuchenden herzoglichen Vicedoms, und zwar mit den Worten: »damit er (der Vicedom) das pantayding an Sanndt Thomas tag oder an ainem Anderen gelegenen freytag

[redacted]

Die Festtage des Ritters St. Georg und des Erzengels Michael sind die am häufigsten gewählten Tage, und ihnen schließt sich an jenen Orten, wo drei Banteidinge üblich waren, gewöhnlich »unser frauentag genant zur lichtmesse« an, so z. B. bei Albrechtsberg, Neuhofen und Patzmannsdorf. Kleine Abweichungen zeigen dagegen schon Ipfer in der Bestimmung »des negsten montags nach Sand Jürgentag, nach sand Michaelstag und des negsten Montags nach Vnnser frawentag genandt Liechtmesse,« mehr noch Wimberg, wo statt St. Michaelstag »des nagsten mantag nach allerheylingtag,« oder Nußdorf, wo statt der Lichtmesse der »montag vor der vasnacht« erscheint. Rapendorf hat dafür »des montags nach dem Prechentag« (d. i epiphania domini oder heil. drei König).

St. Gebrgentag allein oder den nächsten Sonntag darnach zeigen Brühl, Gutenstein, Hetzendorf, Wartenstein und oberer Werd, den Sonntag nach St. Michaelstag dagegen Gablitz, Kaltenleutgeben, Laab und Purkersdorf. Statt der Bestimmung nach dem Tage St. Michaels neben jenem St. Georgs findet sich zuweilen Weihnachten, so z. B. Böheimkirchen oder St. Martin zu Kierling, St. Laurenz zu Gumpoltskirchen und im Mauerbachschen Bergbezirke überhaupt.

Ausnahmen von diesen schwachen Regeln erscheinen allenthalben, indem nicht selten Festtage ganz anderer Heiligen bezeichnet werden, so für Waidmannsfeld (unter Gutenstein) St. Markustag, St. Philippstag für Schwarzau (ebenda), St. Gilgentag für Henzing, endlich St. Blasientag neben St. Laurenzentag für Traiskirchen.

Es schien einladend den Grund zur Wahl dieser Tage mit den Kirchen-Patronen der einzelnen Orte in Beziehung zu glauben, doch hat die mühselige Nachsuchung nur so viel ergeben, daß diese damit durchaus nichts zu schaffen haben, wenigstens nicht in der Zeit unserer Quellen.

§. 6. Ort.

Unsere Aufzeichnungen bieten zur Bestimmung der Orte, an welchen die Gemeinde-Versammlungen abgehalten wurden, nur sehr wenige Anhaltspunkte; doch wollen wir versuchen, auch aus diesen ein der Wahrheit getreues Bild zu gewinnen.

Wären unsere Quellen in Beziehung auf ihre Niederschrift um einige Jahrhunderte älter, als sie es wirklich sind, so ist kaum zu zweifeln, daß in ihnen allenthalben als Ort der Versammlungen eine offene Stätte unter freiem Himmel, höchstens von altehrwürdigen Bäumen, meistens Linden oder Eichen, beschattet, erschiene; denn es ist dieß uralte, durch ganz Deutschland verbreitete Gewohnheit, die z. B. in Hessen noch heute fort-

lebt (Grimm's Rechtsalterthümer, 797). Wer erinnert ſich auch nicht an die in Urkunden, z. B. der Grafen von Habsburg, erſcheinenden Bezeichnungen: »sub tilia,« oder in anderen »sub quercu,« als Orte bezeichnend, an denen Volksverſammlungen zum Rechtsſpruche ſich einfanden. So heißt es z. B. in der Urkunde Rudolphs von Habsburg, bei Kopp, Urkundenbuch der eidgenoſſiſchen Bünde, S. 10, »Acta sunt hec anno incarnationis domini MCCLVIII sub tilia in Altorf,« eben ſo bei Neugart: cod. dipl. Allemaniae, Urkunde Nr. 966). Wie erinnern nicht an dieſelbe Gewohnheit des Rechtsſpruches unter Bäumen in unſeren öſterreichiſchen alten Märkten und Dörfern, jene herrlichen uralten Linden, gewöhnlich in der Nähe der Kirche oder auf dem Platze vor der »Schranne,« unter denen ſich noch heute an Sonn- und Feiertagen nach dem Gottesdienſte alles verſammelt, und, wenn auch nicht berufen, noch immer verhandelt und rügt. — Selbſt in Wien ſtand vor der Schranne eine mächtige Linde, die ſchon im Jahre 1616 in einer ſtädtiſchen Aufzeichnung »die grosse Linden« genannt wird. Sie ward zugleich mit einer daſelbſt beſtandenen Mauer, die in älteren Zeiten wahrſcheinlich den Gerichtsplatz umfing, in demſelben Jahre niedergeriſſen. (S. Schlager's Wiener Skizzen aus dem Mittelalter, Bd 1, S. 248.)

In unſeren Quellen, deren Aufzeichnung zum Theile jüngeren Zeiten angehört, iſt dieſe Gewohnheit nicht wieder zu erkennen, wenigſtens nicht mit voller Sicherheit nachzuweiſen. Denn die Ausdrücke offenes, freies panteiding, welche an mehreren Orten derſelben erſcheinen, z. B. Zifferſdorf: »Item wir haben auch ain offenes freyſz pantäding, wer dersue zu schaffen hatt mit klag oder antwortt der mag dersue geen;« Wegſcheid: »im offenen pantäding« und »im offenen besessen pantäding;« Patzmannsdorf: »wer zuruegen hab der sol das tun vor offenschran dy weil dy purger sitzen« u. ſ. w., geſtatten eine doppelte Deutung, obwohl die erſtere der hier mitgetheilten Stellen noch am meiſten auf die alte Gewohnheit, vielleicht unbewußt, zurückzuweiſen ſcheint. Aus

vrteilsprechern die besonder gnad von newen getan vnd tun ine die von newen in crafft diss briefs, ob sach were, das sy dasselb lanndtgericht von krieg oder andern merklichen vrsachen wegen zu Ranckweil an dem ende, da es biszher gehalten ist, bequemlich nit besitzen möchten, das der richter als dann vnd als offt das zu schulden kumbt das gemelt landtgericht nechst vor der statt zu Veldkirch, auch auf des reichs freyen strass mit den freyen vnd andern erbern mannen besitzen vnd rechtsprechen auch die gerichtzstatt zu Ranckweil mit ainem tach also das die vier wennd vnd seytten offen beleiben wol vberziehen mügen damit er vnd die vrteyler vor vngewitter regen vnd schaur desterbass beleiben mugen. Doch vns vnd dem heiligen reiche sust an vnser oberkait gewaltsam rechten vnd gerechtikeitten vnuergriffenlich vnd vnschedlich.« (Chmel, regesta Friderici, III., 2, CLXX, Urkunde 128, Col. a ff.)

Wollen wir uns in Bezug auf unsere Gegenden ängstlich nur an das Gegebene halten, so können wir in unseren Quellen nur zwei, einigermaßen über die Orte, an denen Banteidinge gehalten wurden, Auskunft gewährende Stellen bezeichnen. In beiden wird des Richters Haus als Versammlungsort genannt, doch entscheidet dieser leicht zufällige Umstand begreiflicher Weise nichts im Allgemeinen, und übrigens ist an keiner derselben zu ersehen, ob die Versammlung unter Dach gehalten ward, oder an einem freien Platze im Hause des Richters. Die beiden Stellen lauten: »So sollen all nachpern ze khirling aller herren holden In das Haus khumen (»des richters Haus khrumen« hat die zweite, etwas jüngere Aufzeichnung) mit ainem vorsprech vnnd sollen das (lies da) melden alle Ir gerechtigkhait vnnd all ambtleut In dem aigen die sollen da bei sein bey dem richter« (Kierlinger Banteiding), und die andere Stelle im Banteidinge Haushaim's: »Von erst habent Sy (die Haushaimer) das recht . . . . . daz Sy alle jar vmb Sanndt Jörgen tag sollen sitzen an dem rechten zu Haufzhaymb hintz dem Ambtman vnnd sollen da haben das pantayding.

Waren mehrere Ortschaften einem Herrn unterthänig, so wurden nicht alle Versammlungen der ganzen Herrschaft immer an ein und demselben Orte gehalten, sondern eine gewisse Reihenfolge nach den verschiedenen Orten beobachtet. Darum heißt es im Banteidinge Gutensteins: »Vermercht die Pantaydung hie pey dem schlos zu Gutenstayn vnnd in der ganczen Herschafft. Czum Ersten hat man ayns hie zu Gutenstein an sant iorgentag, zu Wamasfeld an sant marxtag In der swarczag an sant Philipstag Des montag vierczehen tag vor vaschang wider zu Gutenstein am eritag darnach zu Neunsidel.

Die Unterthanen mußten dem Rufe der Herrſchaft, in Bezug auf den Ort, wo Banteidinge gehalten werden ſollten, ſo ſcheint es, folgen, und zwar bei Strafe. Im Banteidinge St. Peters in der Au heißt es darum: »Wer hey dem negsten täding vnd dritten sprach nit da ist oder khumbt wo die hingelegt wirdt, der ist su wandl sechsig phenning.« Auch Herzog Albrecht gebietet in der oben mitgetheilten Urkunde den Berg-holden des Gotteshauſes Mauerbach, auf Erforderung der Herrſchaft an der Stätte, wohin man ſie fordert, zum Bergteidinge zu erſcheinen, und zwar in den Worten: »das Ir dan albeg an als verziehen an die stett komet da hin ir also gemodert werdet.«

(Fortſetzung folgt.)

Nro. VI.

Zur Geſchichte der tiroliſchen Landesfürſten im erſten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts. 1300 bis 1330.

A. Amtsrechnungen über die fürſtlichen Gefälle in der Grafſchaft Tirol, von den Jahren 1303 bis 1305 *).

(Vergleiche M. Freiherrn von Freyberg's: Neue Beiträge zur vaterländiſchen Geſchichte und Topographie ꝛc. (Baierns) München, 1837. 1. Bd., 1. Heft, S. 161 — 208, wo die »Amtsrechnung über die fürſtlichen Gefälle in der Grafſchaft Tirol vom Jahre 1297« mitgetheilt wird.)

Rationes in Valle Eni Anno 1304 et 1305.

1) Sifridi Judicis in Taur.
2) Chunradi provisoris in Hallis et Jacobi notarii.
3) Magistrorum lignorum.
4) Eberhardi prepositi de Fridberch.
5) Hainrici clavigeri in Taur.
6) Hainrici prepositi in Inspruk.
7) Domini Vtonis Judicis in Inspruk.
8) Reimbotonis clavigeri ibidem.
9) Domini Autonis et Chaerlingerii de stiura.
10) Vlrici Judicis de Hertenberch.
11) Domini Hainrici Hirzperch Judicis in Landek.
12) Gotschalci prius Judicis in Landek.
13) Nicolai Judicis Montis sancti Petri.
14) Ottonis Chaerlingerii.

*) Der Abdruck iſt genau, nur konnten die über den Wörtern ſtehenden Striche (Abkürzungszeichen) ohne Weitläufigkeiten, wodurch der Druck verzögert worden wäre, nicht ausgedrückt werden.

Anno 1305.

15) Domini Hilprandi Perhtingerii.
16) Domini H. Judicis de Landek.
17) Domini Christiani Judicis de Vemst.
18) Hainrici Judicis de Lavdek.
19) Ottonis Chaerlingerii.
20) Gotschlini provisoris in Hallis et iterum et 5.
21) Chunradi Jaeger provisoris in Hallis.
22) Stephani de Inspruk.
23) Domini Hilprandi Perhtingerii.
24) Vlrici Judicis in Hertenberch.

Fol. 24 — 59.

(In dem Ms. N. 4. Tyrol. Locat. 96. »Erträgniß-Berechnungen verschiedener Aemter im Innthal von 1303 — 1305.«

Rationes horum facte sunt anno domini M° CCC° tercio. (Fol. 1. v.)

1) Chunradus, prouisor in Hall.
2) Sifridus de Rotenburch, Judex in Tawr.
3) Hainricus Swartz, claviger in Tawr.
4) Eberhardus prepositus de Fridberch.
5) Heinricus prepositus de Inspruk.
6) Dominus Vto, Judex in Inspruk.
7) Reimboto clauiger ibidem.
8) Eberlinus sartor ibidem.
9) Gotschlinus thelonarius ibidem.
10) Ruplinus Amphravnerius.
11) Vlricus Judex de Hertenberch.

[redacted]

Fol. 2. In nomine domini mei Jesu Christi.

1) Anno domini M°. CCC°. tercio. die xviij°. Julii. Indictione prima in Hallis Chunradus venator prouisor ibidem fecit rationem de subscriptis.

In primis de Marcis. DCC. XXVII in patella prima, Marc. DCC. minus VII. in patella secunda Marc. DCC XXX in patella tercia. Marc. DCC. VIII. in patella quarta, quarum summa capit Marc. Duo milia. DCCC. lxii. decoctis in ebdomadis. lxj inclusis iv. ebdomadis vacantibus usque in diem dominicum post festum sancte Margarete. Ex hiis in ebdomadis xix. cocte sunt Marc. DCCCC. xxvii. quando sal vendebatur pro solidis XXX. et sic in ipsis ebdomadis excreverunt Marc, CCCC. lxiii½. et sic inclusa principali. summa huius est Marc. M. CCCXC½.

In aliis vero ebdomadis XXXviii exclusis. iiii vacantibus cocte sunt Marc. D. CCCC. XXXV. quando sal vendebatur pro ß II. et sic. inclusa principali summa hec est. Marc. tria milia DCCClxx (3870).

Summa Summarum totius decoctionis Marc. quinque milia. cc. lx½. harum date sunt ad eleemosinam Marc. XXXV.

Item de Marc. 34. ß. 2. que excreverunt super carr. 36. que ex superhabundanti singulis ebdomadis dantur hincinde, videlicet de ebdomadis. 19. quibus sal vendebatur ad rationem sol. 30 et de Marc. 136. tal. 8. de excrescencia earumdem carr. in predictis ebdomadis. 38. quibus vendebatur sal ad rationem sol. 40.

Item de Marc. 45. de Aesenpaum de anno 1. et de curru Marc. 8. de anno 1. et de lib. 43.. g°. 4. de Aesenpaum in ebdomadis 5. ultra annum et tal. $7^1/_2$ de curru in eisdem ebdomadis.

Item de Marc. 10. receptis a fabris de Tuenta in debitis dominorum.

Summa omnium receptorum Marc. quinque milia. cccc. lxiiii. tal. V. grossos. 10. dempta elma (eleemosina).

Ex hiis dedit ad phanhaus in tempore predicto. Marc. 542. tal. 2. sol. 15. et pro curru et tribus bobus tal. 44.

Item ad montes Marc 443. tal. 9. gross. 2.

Item ad opus lignorum — Aeplino. et Ch. de Oberntriuens. Marc. 48. tal. 8. sol. 5 in Mellach.

Item. Vol. Greul et Lud. Chuntzer ad Vatser. Marc. 62. tal. 7. gross. 2.

Item ad predicta duo opera simul Marc. 22. Scilicet Mellach et Vatsacr.

Item in Putzental. Purner et Xpario. Marc. 60. sol. 25.

Item ibidem Floyterio. Marc. 21. tal. 8. gross. 8.

Item in Paczenaw. Lud. de Egelheim et Temsoni Marc. 32. tal. 6.

Item ibidem Heinrico Greul. et Gunthero Strobel Marc. 32. tal. 6½.

Item ibidem H. schergom. et Eber. Maeullino Marc. 35. tal. 6. sol. 25.

Item in Volrbach. Brunoni et Aems. Marc. 35. tal. 2. et pro instrumentis et expensis visitantium ligna superius. tal. 77. gross. 1. ces. (?) solvunt domini.

Item tribus predictis operibus in Pazenawe. super Treibem usque ad Puczental tal. 77. et eisdem tribus cum uno et dimidio ex Pazental usque Mellach Marc 51½ sol. 15. et predictis omnibus cum illis ex Mellach et Vatser. usque Hall. Marcas 10. tal. 1.

Item eisdem omnibus super extrahenda ligna Marc. 71. tal. 8. sol. 5.

Item famulis custodientibus ligna tal. 9. quas solvunt domini.

Item ad restas in Awgiis pro conservatione lignorum tal. 32.

Summa horum. Marc. 574. min. grossis 4.

Predicta omnia data sunt ad ligna anno preterito post rationem.

Item ad ligna de novo. In Volrpach-Brunoni et Temsoni. Marc. 34. tal. 3. grossos 8. et ibidem pro funibus tal. 21. quas solvunt domini.

Item Chunrado de Obertriuens in Mellach. Marc. 34. tal. 4. gross. 4.

Item Ludwico de Egelh. ad Pazenaw. Marc. 46. tal. 4½.

Item Temzoni ibidem Marc. 46. tal. 7. gross. 8.

It. Eberlino Macullino ibidem. Marc. 45. tal. 6. gross. 1.

Item Gunthero Strobel ibidem Marc. 48. tal. 6. gross. 2.

It. Purnerio in Putzental Marc. 28. tal. 8.

It. Christiano Maenler. ibidem. Marc. 29. tal. 8.

It. Floiter ibidem Marc. 39. tal. 7. gross. 2.

It. Aeplino Plasaer et Lud. Chuentzer Marc. 16. tal. 1. gross. 2.

[redacted]

It. Engellinno pro patella nova facta Marc. 40 et pro eius faltatura tal. 63.

Item Friderico fabro pro patella danda Marc. 30.

It. pro portatura salis ad piralia tal 38. gross. 2.

Item de Marc. 304. car. 8. que invente fuerunt in piralibus in vicibus duabus in mutatione fori salis deficiunt Marc. 152. tal. 4.

Item pro tegularum Chasten 137. veronens. tal. 91. gross. 4.

It. custodientibus stratas salis Marc. 12. tal. 2.

It. prebendariis in Hallis in ebdomadis 61. Marc. 42. tal. 7. Eb'. Ch. Ja. et Port.

Item Vigilibus Marc. 8. tal. 1. gross. 4. in Hallis. isti vigiles sunt quatuor.

Summa datorum ad Werhslahen et citra Marc. 680. gross. 2.

Summa summarum omnium datorum ad opus Marc. duo milia Dc. xvi. (2616.) tal. 4. sol 10.

Item ad Purchutas de anno 1301. tal. 30. Naerrenpechoni. It. de anno 1302. ad purchutas veteres Marc. 91. tal. 6.

Item ad purchutas novas eodem anno Sigeh. de Traxperch. Marc. 50.

Item domino H'. de Auuenstain ad Taur. Marc. 20.

It. domino H. Speiserio. Marc. 11. ad Fridberch.

It. Ottoni super turri Fridberch Marc. 5. de retentis. et Marc. 12. de anno.

It. domino Rudgero de Slozperch Marc. 15.

Item. Sifrido de Wartenberch. Marc. 9.

Summa Marc. 215. tal. 6.

Item ad Purchutas ueteres de anno presenti. qui incepit Johannis baptiste Marc. 39. tal. 3. et remanent adhuc dande Marc. 52. tal. 3.

It. Ottoni de Fridberch tal. $20\frac{1}{2}$ ad eundem annum | Summa (?) Marc. 41. tal. $3\frac{1}{2}$.

It. Portenario in Verrenstain. tal. 20 de anno preterito et presenti.

It. Portenario in Rotenburch. tal. 10. de eisdem annis.

It Vigilibus in Rifenstain tal. 60 de anno preterito.

It. Vigilibus in Inspruk. tal. 30.

It. Vigilibus in Taur usque huc Marc. 21. tal. 4. inclusis talentis 6 de pellibus.

It. Vigilibus in Fridberch tal. 60. de tribus quatuor temporibus et debentur eis adhuc tal. 40.

It. in Rotenburch vigilibus usque nunc Marc. 11. tal. 2.

Summa. Marc. 50. tal. 6.

It. ad Lehensalz de anno qui in solstitio proximo finitus est. Marc. 93. tal. 2. et de novo fratribus minoribus Bozani. tal 10.

It. domino Episcopo Augustensi Marc. 50. de anno 1302.

It. illi de Wal et Tarandis pro excrescentia salis anno 1301. date sunt 50 minus 1.

Item de anno 1302. Raieriis et Greusseriis Marc. 11. tal. 9. | It. fratribus de Stams tal. 30.

It. fratribus alemannis in Lengenmos tal. 24. | it Villico in Ridenaw tal. 6.

It. Friuntspergerio tal. 24. | Item ad Novam Cellam tal. 19. | It. illi de Wal tal. 19.

It. Lehspergerio tal. 40. | It. Tarandis tal. 30. | It. sororibus de Inticina tal. 6. | It. Sororibus Tridenti tal. 10.

It. predicatoribus Bes. tal. 10. | It. Sororibus de Brixina tal. 10. | It. Sororibus in Stainach tal. 10.

Hec omnia data sunt in excrescentia salis in foro. ad Lehensalz.

Summa. Marc. 183. tal. 4.

Item ad Lehensalz isto anno post solsticium Marc. 25. tal. 4. in sale que valent Marc. 38. tal. 1. ad rationem sol. 30. et in denariis Marc. 12. tal. 5.

Summa Marc. 50. tal. 6.

It. Swaigeriis car. 74. ad rationem sol. 40. et carr. 105. ad rationem sol. 30.

It. eisdem per litteras dominorum car. 19. ad rationem sol. 40. et car. 1. ad rationem sol. 30. que faciunt veronenses Marcas 34. tal. 5.

It. Muratoribus in Trasperch Marc. 17½. et pro instrumentis tal. 14. gross. 1.

It. ad montem sancti Martini pro omnibus necessariis ad opus Marc. 26. tal. 6. gross. 2.

Item ex ordinatione Ducis H. Marc. 105. inclusis Marc. 9. ad cameram assignatis.

Item ex ordinatione Ducisse tal. 13.

(Fol. 4.) Item ad expensas Ducis Lud. per eius litteras. Marc. 317. tal. 2. gross. 7.

It. ad expensas dominorum Ducum et Ducisse Marc. 282. tal. 1. gross. 10.

Summa horum Marc. 1796 tal. 4. gross. 6.

Item Flochnerio campario in Monte sancti Zenonis per litteras eius porcos 78. bernas 124 Ouos 200. salis seumas 62. que omnia valent Marc. 151. tal. 1. gross. 8. cum uectura. et preter literas-bernas 32. valentes cum vectura Marc. 13. tal. 7. gross. 4. et nuntio sol. 30.

Item Friczlino campario in Griez per litteras eius bernas porc. 114½. salis seumas 19. ante eius rationem et in Sterczinga exuste sunt berne 6½. que omnia cum vectura valent Marc. 64. inclusa seuma salis, que remansit in Rukschrin.

Item H. Clavigero noue domus salis seumas 10. valentes tal. 36. minus gross. 4. per litteras eius.

Item Vischpech olim clauigero in Griez bernas porc. 50. ante eius rationem, que valent Marc. 22. tal. 5½.

Item Jaenlino campario Tirol. ante eius rationem bernas porc. 47. salis seumas 52. constantes cum vectura Marc. 44. tal. 1. et post rationem bernas 60. salis seumas 14. que valent cum vectura Marc. 29. tal. 4½.

Item Sifrido Judici in Taur. talis car. 150. pro Marcis 30 post eius rationem.

Item H. preposito de Inspruk. salis car. 45. pro Marc. 9 post eius rationem.

Item Vlrico de Matray. Marc. 30 pro purchuta Persini.

Item Reimbotoni clauigero in Inspruk car. salis 32. ad Hertenberch car. 5 et in Hallis car. 2. tenet (tet?) mussalz dominorum. que faciunt tal. 68.

Item Heinrico Swarz tal. 5. pro emendis vasis. Item ad montem sancti Petri car. 11. que valent tal 20. et pro uectura tal. 7. et eidem car. 9 pro tal. 18.

Item ad mandatum dominorum sine litteris, pro piscibus uecturis et aliis extraordinariis Marc. 132. tal. 6. gross. 11.

— Item in priori ratione dederat ultra. Marc. 253. gross. 16.

Summa a priore citra Marc. 795. tal. 3. gross. 5.

Summa omnium datorum preter opus Marc. tria milia cc. lix. (3259) tal. 3. gross. 4.

Summa omnium expeditorum Marc. quinque milia. Dccc. lxxv. (5875) tal. 7. gross. 10.

et sic dedit ultra recepta Marc. 411. tal. 2.

Salvis debitis antiquis ex Serentina que sunt estimata pro tal. 21. solvendis.

Item de ferro expedivit Cen̄t. 32. et sic remanent apud eum Cen̄t. 149. minus tal. 23½. ferri novi. et Cen̄t. 148. minus tal. 11. ueteris ferri et cen̄t. 3. de Gaizlino.

Item expediuit cas. 400 minus 8. de Ratenberch.

Postmodum die quarto Septembr. computavit idem Ch. provisor in Hallis, se dedisse domino Aettoni de Matray Marc. 60. quas idem computavit, It. Vendoni de Meranie Marc. 11. tal. 8. pro duce L. Item Camerario de Loche tal. 20. Item quibusdam de Natere tal. 11. pro vecturis.

Summa horum Marc. 75. minus tal. 2.

Et sic finaliter dedit ultra recepta Marc. 486. tal. 1. salva remanentia de Serentina. habet litteram.

---

a) Anno domini 1303. die 5 Augusti in Hallis. Sifridus de Botenburch. Judex ibidem fecit rationem.

In primis de siliginis Mod. 8. galum ½. Ordei Mod. 3. galu. 3. Ovibus vivis 38. scapulis 56. Agnis et edis 22. Aucis 19. pull. 13. porc. 6. Ovis 600 minus 10. que in priori ratione remanserant apud eum.

Item de prediis et xeniis in Taur. videlicet Marc. 36. tal 3½. siliginis mod. 138. galu. 5. Ordei Mod. 90 minus gal 2. avene Mod. 92.

[redacted]

Item de vini carr. 24. vrn. 4. a domino Ortolfo in Tramiña r. in proximo vindemio.

Item de Marc. 30 de stiura provinciali.

Item de Marc. 19. tal. 5. de Schatzstiur in Hallis de anno 1301.

Item de Marc. 26. tal. 3. de Schatzstiwr ibidem anno 1302.

Item de Marc. 31 1/2 pro equis vecturalibus 90.

Item pro armentis 20 Marc. 10.

Item pro car 4 vini et urnis 2 computantur sibi Marc. 12. minus tal. 1. ad rationem tal. 28.

Summa receptorum Marc. 240. tal. 1 gross. 2.

Ex hiis dedit ultra in priori ratione Marc. 37. tal. 3. Avene Mod. 1 gal. 7 1/2 salis seumis 27 pro tal. 33 1/2 assignatis Vispechoni.

Item assignavit H. campario in Tawr. siliginis Mod. 83. Ordei Mod. 72 1/2 avene Mod. 71. vini car. 20. mensure Bozañ. post rationem.

It. Flechnerio campario in monte sancti Zenonis salis seumas 8. que valent tal. 20.

Item Frislino clauigero in Griez salis seumas 20. valentes tal. 50.

Item H. clauigero noue domus salis seumas 10. valentes tal. 25.

Item Jaenlino clauigero Tirol. salis seumas. 38. valentes tal. 95.

Item de manso dimidio collato Chunrado Camerario deficiunt tal. 12.

Summa Marc. 57 1/2.

Item dedit ex mandato Ducis O. per eius literas. Ortolfo de sancto Vito tal. 24.

Item Ludwico famulo ipsius Sifridi siliginis Mod. 6.

Item Vllino de Gastaig tal. 40. It. ipsi Sifrido Marc. 7.

Item Domino H. de Auuenstain Marc. 10. It. Dietmaro de Rischoen. tal. 60.

Item Philippo de Omeras Marc. 8. Item Jacobo Trautsun Marc. 16. pro expensis Gardum et sibi ipsi ibidem Marc. 25. Item Friderico Vispech. Marc. 20 in debitis.

Item Domino H. Speiserio Marc. 8.

Summa horum Marc. 106. tal. 4. siliginis Mod. 5.

Item ex ordinatione ducis Ludwicis per litteras eius. Ludwico de Euspach tal. 20.

Item Mouerario tal. 14. It. Dietmaro de Rischoen tal. 50.

It. pro vectura vini Marc. 10. tal. 2. It. Dietmaro villico de Rum tal. 12.

Summa Marc. 20. min. tal. 2.

Item ex mandato ducis H. per litteras eius Vlrico de Gastaig tal. 40. It. ipsi Sifrido Marc. 7. siliginis Mod. 20.

Item Ortolfo de Sancto Vito tal. 60. It. H. de Tour Marc. 7. It. Eberlino Speiserio Marc. 12.

Summa Marc. 36. siliginis Mod. 20.

It. ad expensas dominorum per litteras eorum Veron. Marc. 23. tal. 7. sol. 15. oves vivas 412. Aucas 12. pullos 74. Ova 650.

It. ad expensas Halln euntium in Anan, Marc. 20. min. tal. 5.

Item dominus dedit civibus in Hallis Marc. 26. tal. 3. ad edificationem muri civitatis ibidem.

It. Gotschlino de Taur remisit tal. 10. scilicet stiuram.

It. ad expensas insequentium illos qui ceperant cives Boz. tal. 23.

It. Swaigerio dicto Engenrisaer tal. 4. pro armento.

It pro muro carceris et ferramentis ad hec tal. 30.

It. suspensori tal. 5. pro unius suspendio.

It. nunciis et exploratoribus tal. 19.

It. pro expensis Velberii et Perchaimerii et plebani de cella in Hallis. tal. 38. gross. 5.

It. pro expensis domini Autonis et Perhtingerii ac aliorum in Ratenberch ad colloquium cum consiliariis Episcopi Salzburgensis tal. 12. gross. 5.

Item pro expensis euntis pro vino tal. 10.

It. pro portatura salis. et aliis ad hec pertinentibus tal. 5.

It. pro reparatione tecti turris in qua manet Auuenstainerius tal. 3.

It. equos vecturales expedivit ducendo vinum ut supra et insuper dedit super equos aduocatales in Rum. sal. car. 7. pro tal. 14.

It. Eberh. de Straz tal. 15. pro domo sua posita super Clusam in Wartenberch.

Item vectoribus vini pro trinchwin vrn. 2.

It. suspensori perpetuato tal. 10.

Item pro duabus tunicis famularum domine Ducisse tal. $10^1/_2$.

[redacted]

Et remanent apud eum siliginis Mod. 31. gal. $5^1/_2$ ordei Mod. 20 gal. 1. avene Mod. 17. gal. $2^1/_2$ Auce 22. Ova 720. Agni et edi 32.

Sed pro porcis computantur tal. 27. et pro scapulis tal. 23.

Dedit vero ultra recepta Marc. 83. tal. 3. gross. 5. Oves 189.

Item Rumloni de Alsan obierunt oves 10.

---

3) Anno domini 1303. die 5. Augusti in Hallis. Heinricus Swarzo claviger in Taur fecit rationem de hijs.

In primis de siligine Mod. 18. gal. 2. avene Mod. 8 gal. $7^1/_2$ vini car. 4 minus pac. 7 de ratione priori.

It. de receptis a Sifrido Judice in proxima ratione.

It. de tal. 5 de Ch. provisore in Hallis computatas.

Ex hiis dederat ultra in priori ratione Ordei Mod. 150 minus gal. 6. et veronens. Marc. 16. tal. 3. gross. 10.

It. ex ordinatione Ducis O. siliginis mod. 2. dicto Smalschast famulo duc. L.

It. Alberoni de Eben siliginis et ordei Mod. 8. It. Ch. camerario ordei Mod. 6.

It. ex ordinatione ducis Lud. Praeueblinne de Hallis silig. Mod. 2.

Item ex ordinatione Ducis H. Wandelburge de Inspruk silig. Mod. 6.

Item Jaetlino Volrario Ordei Mod. 5. It. Diemudi de Watens silig. Mod. 2.

It. Ahaidi de Inspruk silig. Mod. 2. It. domino H. speiserio Avene Mod. 6.

It. ad expensas dominorum silig. Mod. 9. gal. 5. Ordei Mod. 9. avene Mod. 98. gal. 7. vini car. 22. vrn. 3. siligin. pan. XVII milia Dcccc (17900) que faciunt Mod. 90 minus dimid.

It. quinque Swaigeriis in Melles silig. et ord. Mod. 10.

It. pro uegetibus tal. 13. et mensuratoribus vini gr. 16.

It. vinitori in Taur. pro prebenda tal. $32^1/_2$ ad annum qui expirabit Michahel. et pro labore ad vineas tal. $63^1/_2$ inclusis omnibus necessariis.

Snmma expeditorum siliginis.

Remanent vini vrn. 12. pac. 5.

Dedit ultra recepta silig. Mod. 20 gal. 8. ordei Mod. 106. min. gal. 1. avene mod. 26. veron. Marc. 26. tal. 9. gross. 2.

(Fol. 7.) 4) Anno domini 1303. die 7 Augusti in Fridberch. Eberhardus prepositus ibidem fecit rationem de infrascriptis.

Inprimis de tritici Strichmas 29. siliginis Mod. 25. mensur: brixinensis et siligin. Mod. 400 minus gal. 4½. mensure de Fridberch, caseis 161. aucis 83. pullis 184. vini urn. 7. pac. 5. salvo defectu de priori ratione.

Item de prediis et xeniis in Fridberch, scilicet Marc. 68. min. sol. 50. siliginis Mod. 91. gal. 2. Ordei Mod. 13½. avene Mod. 47½ mensure de Fridberch, porcis 2. ovibus 40. agnis et edis 14. equis vecturalibus 10. caseis 300 scapulis 29. aucis 14. pullis 52. ovis 430. de anno 1302.

Item de Marc. 10. tal. 8. siliginis et ordei Mod. 9. mensure brixinensis. scapul. 15. pull. 26. ovis 300 de bonis Schranchpaumerii.

It de Marc. 13. ovibus 20 de Advocatia in Vomp. redempta a Fruntspergerio.

Item de Marc. 40. de ipso Eberhardo pro ficto corporis et ponte in Hallis.

Item de vini carr. 6. receptis in enticlaro in vindemio preterito.

Summa receptorum Marc. 132. sol. 10. silig. mod. 525. gal. 2½ mensure de Fridberch ordei Mod. 18. gal. 7.

Ex hiis dederat ultra in priori ratione Marc. 20 min. tal. 4. ordei Mod. 1. gal. 4½. avene Mod 89. gal. 5½ mensure de Fridberch. oves ar. 9. scapul. 1. ova 1550.

Item Alberoni de Eben tal. 30. per litteras Ducis O. | Item Jaenslino Volrario siligin. Mod. 8. | Item eidem tal. 40. | It. Chunrado de Hallis siligin. Mod. 5. caseis 50. | It. Eberhardo de Velrs siligin. Mod. 2.

It. domino H. obulo siligin. Mod. 5. It. Cb. Camerario siligin. Mod. 10 caseos 200. oves viuas 20. It H. de Rotenburch. tal. 60.

[redacted]

de Chemnat tal. 20. | It. Chunter de Hall. siligin. Mod. 2. | It. domino Vl. de Friuntsperch. tal. 60.

Summa Marc. 21. tal. 7. silig. Mod. 8.

Item ex mandato ducis H. per eius litteras Eberlino de Egelhausen tal. 32.

It. Stiflerio tal. 20. | It. Alberoni de Eben siligin. Mod. 5.

It. domino Alberto de Vellenberg tal. 50. | It. H. de Gastaig Marc. 12. Item eidem Marc. 26.

Summa horum Marc. 48. tal. 2. siligin. Mod. 5.

Item ad expensas dominorum per eorum litteras. Oves viuas 94. porcos 2. scapul. 32. aucas 25. ordei stri (strichmas) 3. Avene stri 252. siligin. panes 56,550. Veronens. Marc. 133. sol. 10. caseos 300 minus 9. pulli 60. ovi 1160.

It. ad expensas Ducis Lud. specialiter per litteras eius Marc. 10. tal. 6. sol. 15. Oves viuas 15. et aridas 64. vernas porc. 32. scapul. 27. pull. 85. ova 1960. caseos 79. sil. Mod. 6. pabuli Mod. 13. et siligin. pan. 59200.

It. Ottolino camerario Marc. 20. et Pomerlino sol. 50 in vindemio.

It. Vl. villico de Chemnat. tal. 7½ et Nicol. filio eius tal. 16. per literas.

It. Reimbotoni clauigero in Inspruk bernas porc. 32. computandas per eum ad rationem tal. 6.

It. F. clauigero in Griez. bernas porc. 15 computatas. et bernam vnam acceperunt thelonarii in Rukschrin ad rationem tal. 5.

Summa a priore citra Marc. 193. tal. 5. sol. 5.

Item ad expensas dicti Murrenrackel, cum dextrario domini Aeblini de Camiano per dies 38. Veron. tal. 12 gross. 8. pabuli. galv. 38. It. eidem et Stiflaerio cum equis tribus tal. 30. pabuli stri. 86. per dies 40. It. uni dextrario ducis H. apud Fabrum in Volrs ad netes (?) 263. pabuli stri. 118. Item eisdem famulis tal. 4½ pro phantlosis.

Item pro reparatione domus in Fridberch tal. 45.

Item Ottoni in turri siliginis et ordei Mod. 2.

It. custodienti viuarium Mod. 1.

(Fol. 8.) It. siliginis Mod. 10. sunt furtive ablati ex granario.

It. pro vecturis panum et victualium ad Inspruk et Chemnat tal. 50. pro duce L.

Item pro vectura bernarum in Griez tal. 6.

It. ad reparandam portam in Trazperch tal. 8. gross. 4.

It. ad expensas vindemiatorum in Enticlaro tal. 63.

It. duobus swaigeriis in Prantach et Dorfpach, siligin. et ordei Mod. 3.

It. deficiunt de hominibus in Vomperperge tal. 7. minus gross. 4. quas recepit Judex.

It. de decima in Hetuinga deficiunt tal. 20.

Summa Marc. 24. tal. 6. gross. 6.

It. Vl. bawaro pro pallio tal. 4. Item pro expensis not. in ratione priori et ista tal. 11 1/2 Ordei Mod. 1. auene gal. 22. It. pro tegulis tal. 5. It. pro vectura sil. Hall. tal. 25.

Summa summarum omnium expeditorum Veronens. Marc 356. tal. 2. sol. 5. siliginis Mod. 72 1/2. Ordei Mod. 5. gal. 4 1/2. Avene Mod. 108. gal. 3 1/2. et avene strihmaz 456. siligin. pan. 115.750 que faciunt Mod. 578. galu. 7 1/2. Oves vive 129. aride 73. berne porc. 34. scapul. 60 Aucci 25. pulli 145. ovorum 4670. casei 620. vini carr. 6. vrnas 7. pac. 5.

Et sic dedit ultra recepta siliginis Mod. 126. avene Mod. 61. gal. 1/2 et avene stri. 456. valentia Marc. 15. tal. 2. ad rationem gross. 4. Oves viuas 69. aridas 73. computatas pro Marc. 11. tal. 7. gross. 8. bernas porc. 32. pro Marc. 19. tal. 2. scapul. 16. Ova 4000 minus. 60. pro quibus defalcantur auce 40. pulli 117.

Remanent vero apud eum ordei Mod. 13. gal. 2 1/2 (pro avene Mod. 20.) tritici strihmas 29. pro totidem siligin. agni et edi 14. auce 72. pulli 117. equi vecturales 10 pro tal. 35. vini veteris urn. 7. et pac. 6. et vini novi car. 6. computatas pro Marc. 15. tal. 6. ad rationem tal. 26.

Remanent finaliter apud eum agni et edi 14. auce 32. et vini veteris vrn. 7. pac. 5.

Dedit vero ultra omnibus defalcatis — Veronens. Marc. 289. tal. 6. gross. 5. siliginis Mod. 121. Avene Mod. 41. gal. 1/2 scapulas 16. salvo defectu. Caseos 159.

Mais et car. 2. parvis de Chiemsse que faciunt vrn. 11½. Mensure Bozan. scapulis 249. agnis et edis 194. aucis 13. pullis 361. Ovorum 3620. Olei gal. 1.

Salvis armentis 45. de swaigis et ovibus 24. de Aug'cen. que dantur semper in anno imparis numeri, et salvo molendino novo in Zimmertal quod deinceps solvet Mod. 2.

Item de caseis 300 de Swaiga Auxumaerinne.

It. de tal. 28. de bonis Auxumaerii.

It. de Marc. 50 de stiura equorum et Marc. 24. de stiura armentorum.

It. de tal. 35. de stiura liberorum et tal. 35. de locatoribus prediorum.

It. de tal. 40. de stiura oppidi Matraj.

It. de vini urn. 2. Mensure Bozan. et olei galeta 1. de pruto speiserii.

It. de armentis 34 Ovibus 170. de stiura coquine.

It. de Marc. 40. de officio.

It. de siligin. et ordei Mod. 3. de molendino novo in Sistrans.

It. de salis car. 45. de Ch. provisore in Hall. computatas per ipsum Ch.

It. de vini car. 24. vrn. 4. receptis a domino Ortolfo in Vindemio proximo in Traminna pro quarum quatuor car. computantur tal. 72.

It. de siliginis et ordei Mod. 1. de molendino novo prope Raiteins duplicatis de annis duobus.

Summa Marc. 379. tal. 6. tritici stribmaz 30 siliginis Mod. 500. gal. 2½. ordei Mod. (Fol. 9.) 230. gal. 3. avene Mod. 410. gal. 4. casci 8200 min. cas. 7. saginatis scutell. 56. armenta 34. equi petitionales 88. oues 273½. porci 12. scapul 314. agni 194. auce 13. pulli 533. ova 3620. olei galeta 1. vini car. 28. vrn. 6½. mensure bozan. et vrn. 48. mensure de Mais, salis car. 45.

Ex hiis dederat ultra in priori ratione Veron. Marc. 519. gross. 4. armenta 5. oves 3. agnos et edos 59. aucas 4. Ovorum 11500 minus 10. Vini vrn. 6. Mensure de Mais.

It. dedit ex ordinatione ducis O. per eius litteras Griflino tal. 32.

It. Janlino clavigero Tirol. salis seumas 19 computatas.

It. Flochnerio clavigero in monte sancti Zenonis salis seumas 10.

It. Clavigero in Saltans salis seumam 1. que faciunt car 36.

It. ex ordinatione ducis Lud. per eius litteras. Ottolino camerario eius Marc. 37. tal. 2. inclusis tal. 72 datis pro H. car. vini in Sol. recept. It. pro vectura 400 caseorum usque Mulbach tal. 8½.

Item ad opus sancti Martini usque ad kal. Maii Marc. 17. tal. 6. sol. 15. Item ad pontem in Strazfrid tal. 24. It. Naeslerio tal. 20. It. dedit duci Lud. equum pro vini carr. 2. cum vectura.

Item ad expensas dominorum per litteras ducis O. Veron. Marc. 100. tal. 8. gross. 8. Ordei Mod. 9. armenta viva 20. oves vivas 193. pull. 80. casei 887. sagis scutell. 17. scapulas 2. Ova 160.

Item ad expensas ducis Ludwici specialiter a ratione priore usque per diem tercium huius mensis Veron. Marc. 345. tal. 2. armenta viva 79. oves 425. vivas. agnos et edos 358. aucas 25. pullos 1223. Ova 11940. caseos 6108. sagis scutell. 43. siliginis Mod. 7. ordei Mod. 68. strichmas. 1. avene Mod. 44. strichmas 3. inclusis armentis 12. deficientibus propter pestilentiam et vno remisso in vella. It. ad expensas eiusdem de Hainrico Aicherio siligin. strichmas 27. ordei strichmas 26. avene strichmas 12. et de Phitsaerio siligin. strichmas. 12. ordei strichmaz $7^1/_2$ avene strichmaz 6. et de Dorfmaister siligin. Mod. $4^1/_2$ avene Mod. $4^1/_2$. et de Werahero Stoschel ordei strichmaz $7^1/_2$ avene str. 6.

It. pro sufferratione cupule. bis. lib. 40. per litteras Eberlini Marschalci.

It. dominus Vto recepit tal. 17. de stiura Matray computatas.

It pro vectura Caseorum 311. ad montem Sancti Zenonis tal. 4.

It. expendit eundo ad vindemium tal. 10.

Item dedit tal. 12. pro nutrimento armentorum ex Wildentuks. ubi etiam deficiunt casei 150.

It. quatuor Swaigeriis in Siduk remisit dux Lud. caseos 200.

It. piscatoribus in omeras pro caleeis tal. 3. et pro navi tal. 2. et eisdem siliginis et ordei mod. 2.

It. pro feno equorum silvestrium in Chemnat tal. 44.

It. famulo portanti retia tal. 2.

It. Abbati de Beuren siliginis ordei et avene Mod. 15. caseos 150.

mod. 197. gal. 9. ordei mod. 118. gal. 5. avene mod. 203. galu. 2. porcos 12. scapulas 248. caseorum 2636. vini car. 19. vrnas $5^1/_2$ mensure Bozan. et carr. 5. vrn. 5. pac. 10. mensure de Mais computanda.

It. pro tribus molaribus ad duo molendina in Hetuinga tal. 18.

It. pro duobus molaribus ad duo molendina tal. 12. in Omeras.

It. in anno 99. dederunt ad expensas dominorum Phitsaer Anhaer et Gatteraer siliginis strimaz 6. ordei stri. 28. avene stri. 74. per literas domini.

It. portitoribus et trusoribus salis et pretio stupe in Hall. tal. 3.

It. pro duabus navibus in Strazfrid et Chemnat tal. 2.

(Fol. 10.) Summa omnium expeditorum Marc. 1052. tal. 9. gross. 7. tritici strimaz 3. siliginis mod. 270. min. gal. 1. Ordei mod. 238. avene mod. 293. gal. 4. porci 12. armenta viva 95. Oves vive 622, scapule 252. agni et edi 418. Auce 29. pulli 1306. Ovorum 23620. caseorum 11503. sagis scutll. 61. salis carr. 36. vini car. 25. vrn. $5^1/_2$ mensure Bozan. et carr. 7. pac. 10. mensure de Mais. equi petitionales 80.

It. Dominus Auto recepit caseos 600 de swaigis duabus in Naiussa. ualentes tal. 70. Item pro trinchwin dedit vrn. $1^1/_2$.

It. deficiunt in Stubay. [Tinfinne tal. 6. de anno .. (ausgestrichen.)] Item ibidem de curiis duabus in Frangaeur et una Striglaérii et una in Schoph defficiunt de 5 annis tal. 25. annuatim.

It. recepit de curia Ysenchiw tal. 18. plus quam continetur in libro. annis 5. et in curia Wildenlaeune tal. 16. similiter.

Remanent igitur apud eum tritici strimaz 27. siliginis Mod. 230 galu. $2^1/_2$ avene mod. 117. scapule 62. olei galeta 1. equi petitionales 8. vini car. 3. min. urn. $^1/_2$ Mensure Bozanensis. salis carrade 9.

Dedit vero ultra. Ordei mod. 7. gal. 7. caseorum 3313. sagis scutelle 5. armenta 61. viva. oues viue $348^1/_2$. agnos et edos 224. aucas. 16. pullos 773. Ovorum 20.000. vini car. 1. pac. 10. Mensure de Mais. Veronen. Marc. 675. tal. 8. gross. 7. salvo theloneo.

Ex ovibus predictis ultra datis pertinent ad proventus presentis anni — oves $296^1/_2$ pro reliquis 52. ovibus computantur agni et edi 104. et sic expedivit de edis presentis anni et adhuc dedit edos 136. qui sunt computati pro Marc. 11. tal. 3. gross. 4. ad rationem gross. 10. per litteras ducis Lud. De pullis ultra datis expedivit illos qui debentur de presenti anno videlicet 361 pro reliquis 414. computantur tal. 34. sol. 10. ad rationem gross. 1. . De ovis ultra datis expedivit illos qui debentur de presenti anno et insuper dedit ova

1638o. que computantur pro tal. 95. gross. 7. ad rationem gross. 7. pro centum.

Summa horum dnr. Marc. 24. tal. 3½ quas etiam ultra dedit. salvo theloneo.

Item secundum inquisitionem domini Autonis et domini R. not. deficiunt de Molendinis duobus in Stubai de 9 annis, singulis annis Mod. 7. siliginis et ordei.

Item deficiunt de curia Noche dicte Noretschaer de annis totidem singulis annis tal. 18. quia desolata est. sed adhuc solvit tal. 2. | Item dedit pro stabulo in Omeras. tal. 32. pro domino Ch. obulo. | It. deficiunt de prato Flonserii in Omeras annuatim tal. 3. de annis 9. de quo recipitur fenum pro dominis. | Item ad montem Sancti Petri misit tritici Mod. 1. quem recepit Andreas pistor et poutel 2. que cum vectura constant tal. 10. | Item de curiis emptis a Bertoldo de Brixina deficiunt annuatim tal. 10. de annis quinque.

Summa horum Marc. 28. tal. 1. siliginis et ordei Mod. 63. Item dedit ad expensas not. in ratione morantium tal. 13. gross. 2,

Summa finalis omnium datorum ultra recepta Marc. 729. lib. 6. sol. 5. et ordei Mod. 39. gal. 2. et reliqua sicut ante.

Remanent vero apud eum finaliter siliginis Mod. 200 minus gal. 13½. et reliqua sicut ante.

---

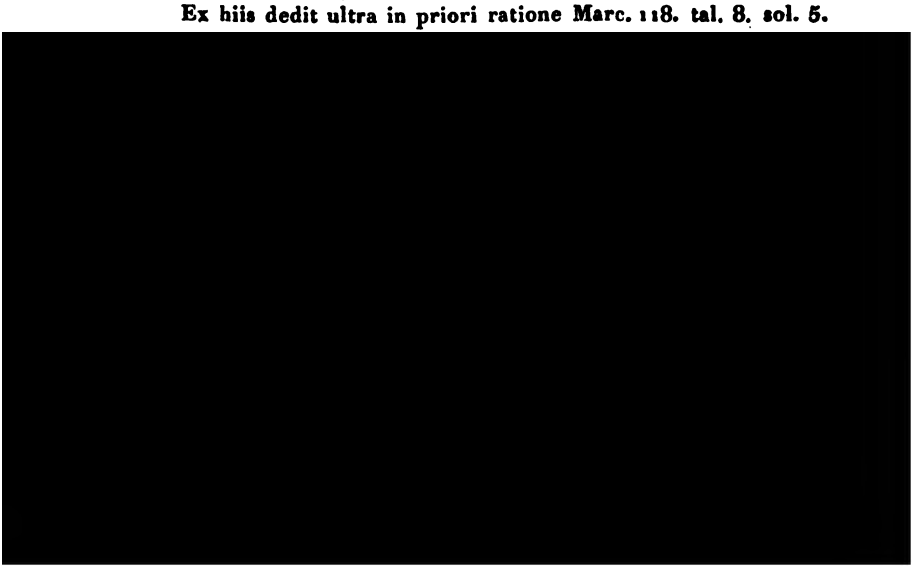
6) Anno domini 1303. die 14. Augusti in Inspruk dominus Vto Judex ibidem fecit rationem de hijs.

In primis de Marc. 45. de Judicio de anno finituro Michahelis.

Item de Marc. 60. de Chunrado provisore in Hall. computatas per ipsum Ch.

Summa receptorum Marc. 105.

Ex hiis dedit ultra in priori ratione Marc. 118. tal. 8. sol. 5.



die Jovis post festum sancti Martini usque per diem undecimum exeunte Martio (15. Nov. 1302 — 21. März 1303.)

Ex hiis dedit Chunrado de Fridberch camerario Marc. 50. computandas.

It. Steublino Marc. 20. computatas.

It. ipsi domino Vtoni Marc. 25. per litteras ducis Ottonis.

---

7) Anno domini predicto (1303) die 16. Augusti in Inspruk. Reimboto caniparius ibidem fecit de hiis rationem.

Imprimis de tritici strihmaz 6½. avene Mod. 227. gal. 1. armento 1. arido-vini car. 24. vrn. 4. pacid ½ que in priore ratione remanserant apud eum.

It. de receptis a Heinrico preposito in hac sua proxima ratione computata.

It. de bernis porc. 32. de Eberhardo de Fridberch. computatas.

It. de bernis porc. 50. de Chunrado provisore in Hall. computatas et Marc. 20 de eodem. et salis car. 32.

It. de bernis porcinis 20. pro Marcis 9. de Ruperto Geiselvelderio.

It. de caseis 300 de 9 Perhtoldo Judice de Sterzinga- computandos et vini carr. 4. vrn. 3. mensure Bozanensis de eodem etiam computandas.

It. de vini car. 4. urn. 6. pac. 7. r. a dicto Wurfel famulo ducis Lud. quod. est acceptum in Ricina.

Item de vini car. 29 minus pac. 4. de dicto Schawr. famulo ducis L.

It. de vini car. 10. minus pac. 14. a Gothardo famulo ducis. Lud. quod receptum fuit in Castelbel.

Item de vini car. 7. minus pac. 4. a filio Sennonis de Ridenawe receptis, quod etiam acceptum est in Ricina.

It. de vini vrn. 12. minus pac. 4. de Perhtoldo olim Judice Mulbaci de anno preterito computandas.

Item de caseorum 2626. vini car. 7. urna 1. pac. 2. potigis 96½ ember 6. minus quart. 1. que faciunt car. 14. mensure Bozan. a domino Hilprando Perhtingerio computandas et vrn. 5. ab eodem computatas.

Item de Marcis 15 de officio.

Summa receptorum veronens. Marc. 35. berne porcine 114. casei 5562. vini car. 127. vrn. 2. pac. 1½.

Ex hiis dedit domino.. de Preisingen vini urn. 26. de annis 2.

Item ex ordinatione ducis Ottonis per eius litteras Agneti filie Lienhartinne siliginis Mod. 4. caseos 30. It domino Vlrico de Friuntsperch siliginis Mod. 8. caseos 200 bernas porcinas 4. vini car. 2.

It. ex ordinatione ducis Lud. (Hainr. ?) per eius litteras. Wandelburgi Lienhartinne siliginis Mod. 4. caseos 50. vini vrnas 2. | It. puero Aeblini de Camiano siliginis Mod. 4. caseos 40.

Item ad expensas dominorum per litteras domini ducis O. tritici strihmaz 13. bernas porcinas 34. quart. 1. scapulas 94. easei 1115. vini carr. 17. pac. 7½ Veronens. lib. 95 gross. 7. pabuli gal. 8.

Item ad expensas ducis Lud. specialiter per litteras eius fabarum gala 15. siliginis strihmaz 36. panes 32100 avene strimaz 544. Ordei Mod. 30. gal. 2. scapulas 167. et avene Mod. 161. gal. 7. bernas 109. Caseos 3415. Veron. Marc. 37. lib. 7. gross. 1. vini carr. 88. vrn. 1. pac. 9.

It. Pomerlino caseos 500 ad montem sancti Martini computandos.

It. duci Hainrico misit Mulbach caseos 400.

It. Flochnerio clavigero in Monte sancti Zenonis caseos 300 minus 11. computandos per litteras eius.

Item pro vectura 400 caseorum usque Tirol lib 3½.

It. pro expensis ipsius clavigeri ad vindemium lib. 5.

It. Swaigeriis in Stubai siliginis et ordei Mod. 22.

Item domino Antoni de Matray vini urn. 21. mutuatas Duci Lud.

It. pro plantulis caulium et fimo ad hortum lib. 12.

It. pro vasis vinariis 67. veron. Marc. 10. sol. 10 et pro eorum vectura usque Chemnat lib. 5. sol. 15. Item mensuratoribus vini lib. 9. (Fol. 12.) It. pro expensis famuli et spadonis mei lib. 6 minus grossis 2.

It. pro decoctione Holerum siliginis Mod. 1. caseos 15.

Summa datorum Marc. 61. lib. 4. sol. 5. tritici strihmaz 13. siliginis Mod. 200 minus gal. 5. Ordei Mod. 41. gal. 2. avene Mod. 237. galu. 4. caseos 6054. bernas 147. scapul. 261. vini car. 113. vrn. 1. paceid. 4½.

Dedit igitur ultra isto anno recepta Marc. 26. lib. 4. sol. 5. tri-

. . . . . 8) Anno domini 1303. die 17. Augusti in Inspruk. Eberlinus sartor facit rationem de infrascriptis.

Imprimis de vini car. 13. vrna $^1/_2$ receptis anno cc°. j°. (sic.) (1301.) in Tramino a domino Ortolfo preposito in Vindemio — computatas pro Marcis 31. lib. $3^1/_2$. ad rationem lib. 24. et insuper pro vectura 3 car. usque Bozanum habet lib. 9.

Item de carr. 10. urna 1. ibidem receptis eodem anno a Ch. Marscallerio pro Marc. 24. lib. 3. ad rationem lib. 24. sine vectura.

It. dé carr. 11. receptis anno 1302. in Tramino. in vindemio a domino Ortolfo camerario computatas pro Marc. 31. lib. 9. ad rationem lib. 29. sine vectura.

Summa horum Marc. 88. lib. 4. sol. 10.

Ex hiis dederat ultra recepta in priori ratione Marc. 14. lib. 1. sol. 5.

Item dedit domino Ortolfo in vindemiis duobus lib. $81^1/_2$.

Item per litteras domini Ducis. O. domino Vlrico de Frivntsperch Marc. 15. duabus vicibus.

Item domino Autoni de Matray lib. 70.

Item domino Vl. de Liebenberch Marc. 8.

Item domino Duci O. vlnas 11 quart. 1. panni blanci de Ypra pro lib. 33. gross. 9.

Item Steublino tunicam et pellicium pro lib. 13.

Item per litteras ducis Lud. Vllino de Maisters lib. 39. Item hinc inde ad mandatum eius lib. 36. per eius litteras.

Item per litteras ducis H domino Reimfrido capellano lib. 20.

Summa expeditorum Marc. 66. lib. 4. sol. 10.

Et remanent apud eum Marc. 22.

---

9) (Fol. 13.) Anno predicto 1303. die 17. Augusti Gotschlinus Gampserius Thelonearius in Inspruk. fecit rationem de istis.

Videlicet de Marcis 170 de thelonio in Inspruk de parte dominorum meorum pro anno isto scilicet qui finiturus est in festo Purificationis beate virginis futuro. Salva parte Comitis Goritie, quam idem cepit vsitare die 11 exeunte Marcio proxime preterito.

Ex hiis dedit ultra in priori ratione facta 10. die Decembris preteriti Marc. 40. lib. $6^1/_2$.

Item dedit per litteras domini Ducis O. Ch. de Fridberch camerario Marc. 10. computandas.

It. Ludwico not. camere Marc. 10 computandas. It. pro vino piscibus et aliis ad expensas eius Marc. 14. lib. $8^1/_2$. et pro vino de Daumone lib. 23.

It. Steublerino Marc. 10. de thelonio et Marc. 10. pro honorantia computatas. et eidem lib. 40. computandas et lib. 13. pro pelliciis nigris ad vestes domini.

It. per literas Ducis Lud. Ottolino camerario Marc. 35. in litteris 3.

It. Fritzlino de Coredo lib. 62.

It. per litteras ducis H. Officiali de Mamminga lib. 10. It. pro solutione spadonis domini Ch. Obuli in Inspruk lib. 30.

Summa expeditorum Marc. 138. lib. 3.

et sic remanent apud eum Marc. 31. lib. 7. salva parte thelonei Comitis Goritie.

---

10) Anno die et loco predictis (17 August 1303 in Inspruk.) Rüplinus Amphrauner fecit rationem de car. 10. vini receptis a Gotschlino Judice in Enna — anno 1301. computatis pro Marcis 21. ad rationem lib. 21. pro earum mensura Burginavi.

Ex hiis dedit per litteras domini Ducis Ottonis. Mulstain de Luencz lib. 60.

It. per litteras ducis H. Johanni Awerio Marc. 7.

et sic remanent apud eum Marc. 8.

Nota Stephanus de Inspruk tenet omnibus defalcatis lib. 5. sol. 15.

---

11) Anno domini 1303. die 19. Augusti in Pfaffenhouen. Vlricus Judex in Hertenberch fecit rationem de infra notatis.

Imprimis de Marcis 84. lib. 6. siliginis Mod. 46. minus strichmaz 1. ordei Mod. 42½. Avene Mod. 5. strichmaz 2. Mensure Brixinensis. et tritici Mod. 1. siliginis Mod. 50. ordei Mod. 77. Avene Mod. 10.

[redacted]

It. de caseis 400 pullis 20. ovis 300 de Nicolao Judice Montis sancti Petri computandis.

Item de patre suo vini urn. 22.

Item de bobus 8 emptis et cutibus 4. de bobus mortuis pro lib. 12.

It. de lib. 42. pro vino vendito.

Summa Marc. 105. lib. 8½.

Ex hiis dedit ad expensas dominorum per litteras ducis O. armenta 2 arida. Oves vivas 24. aridas 13. edum. 1. scapulas 14. pullos 36. ova 800 caseos 87. ordei tritici strichmaz 1½ panes primos et secundos 2780. et de Stams panes primos 350 secundos 200, vini car. 3. vrn. 3 pac. 8. pabuli strimaz 30 Veronens. Marc. 8. minus solidis 15. salvo vase initiato.

Item ad expensas ducis Lud. specialiter lib. 86. armenta arida 5. oves vivas 12. et aridas 67. edos 42. bernas porcinas 4. scapulas 77. caseos 300 minus 2. pullos 30 ova 1600 minus 10. siliginis Mod. 56½ et panes siliginis 10955 tritici strimaz 7. ordei Mod. 95. strimaz 1. Mensure sancti Petri vini car. 7. vrn. 5. pac. 9. Inclusis vrn. 14. vini veteris.

(Fol. 14.) Item per litteras Ducis Ottonis Warmlino coco lib. 36.

It. Wulfingo de Telcies Marc. 8.

Item per litteras Ducis Lud. Jacobo Ouen de Merano lib. 15.

It. Hermanno vüllario siliginis Mod. 6. per litteras ducis H.

Item prebendariis 14. in monte sancti Martini a die 7. Martii usque ad festum sancte Margarete siliginis Mod. 69. Ordei et pabuli Mod. 33. equis oralibus 8. Item eisdem a predicto die usque hodie siliginis Mod. 13. totum per litteras Ducis Lud.

It. Jacobo muratori et filio eius muratoribus pro prebenda ad menses 7 finituros in festo Michahelis futuro siliginis Mod. 14. caseos 280. Oves aridas 14. vini urnas 7. Item eisdem pro salario lib. 50.

Item 4 famulis portantibus lapides et uni portanti aquam in Hertenberch ad ebdomadas 21 usque Michahelis pro pretio et expensis Marc. 9. gross. 10.

It. 4 lapicidis ad ebdomadas 24. finituris Bartholomei pro precio et expensis Marc. 12½.

It. vni proicienti sabulum ebdomadis 20. usque bartholomei lib. 26. sol. 5.

It. pro ferramentis ad opus et fabro preparanti ea lib. 10½.

It. custodienti operarios ebdomadis 16. usque bartholomei lib. 16.

It. emit boues 8 ad opus pro Marc. 9. et 4. aurigis pro preben-

dis ad menses 4. usque Jacobi. siliginis Mod. 12. oves 12. caseos 120. vini urnas 6. et aurigis duobus a festo Jacobi usque barth. siliginis Mod. 2. caseos 20. oves 2. vini vrnas 2. Item eisdem pro pretio usque Michah. lib. 20.

It. pro 4. bigis lib. 3. et pro 4 iugis lib. 2.

It. vni carpentario et duobus famulis ad ebdomadas 14. usque ad solsticium pro expensis et precio Marc. 9. gross. 2.

It. pro assidibus parietanis lib. 16. Item pro quinque seraturis lib. 3.

It. aquirentibus circulos ad vasa in Monte sancti Martini lib. 2.

It. pro ferro ad edificia de ligno et fabro lib. 4.

It. tribus muratoribus in Erenberch vini vrnas $7\frac{1}{2}$.

It. vendidit vrnas 6 vini pro lib. 42.

It. boves 4. mortui sunt ex pestilentia.

It. Heinrico Villico de Phaffenhouen silig. Mod. 3. iussu ducis Lud.

It. H. ret. de Telves. silig. Mod. 1. iussu Ducis O.

It. vinitori in Zirl ad annum usque ad futuram Nativitatem beate virginis silig. et ordei strichmaz 26. lib. 13.

It. operariis ad ligna panes duo milia siliginis.

It. pro instrumentis ferreis lib. 6. grossos 4.

It. fratribus de Stams silig. Mod. $45\frac{1}{2}$. quos ibidem expendit Dux. Lud.

It. Dux. Lud. remisit Christiano villico de Zirl siliginis et ordei Mod. 4. Mensure brixinensis.

It. pro trinchwin vrnas 1. pac. 3.

It. deficiunt de curia cambita cum illis de Eben lib. 60. scapule 4. pulli 6. ova 60, agni et edi 4. Item de curia Lud. in Eben lib. 20.

It. Wernherus pater eius recepit de prediis Marc. 71. minus

[redacted]

Ordei Mod. 77. Mensure de Eschenloch et ordei Mod. 21 1/2 mensure sancti Petri. Avene Mod. 13. strichmaz 3. mensure de Eschenloch, scapule 12. agni et edi 47. auce 4. pulli 96. vini vrn. 23 minus pacid. 2. salvo vase iniciato-et boves 4. it. cutes armentine 6. pelles ovine 34 remanent etiam.

Item dedit ad expensas Treutinne et domini Ortolfi euntium Stams et notar. in ratione oves 4. scapul. 3. aucam 1. pullos 20. ova 80. caseos 17. ordei strichmaz 5. vini vrnam 1 1/2 salvo vino bono. lib. 1.

---

12) (Fol. 15.) Anno die et loco predictis. Wernherus olim Judex in Hertenberch fecit rationem de hiis que in priori ratione remanserant apud eum. videlicet de siligin. Mod. 160. strimaz 6. Mensure Brixinensis et siligin. Mod. 436. strimaz 1. ordei Mod. 592 1/2. Avene Mod. 22 1/2 Mensure de Eschenloch. armentis 7. ovibus 28 1/2 bernis porcinis 2. scapulis 112. aucis 9. pullis 507. Ovorum 2270. caseis 847. vini carr. 25. minus pacid. 1/2.

Item de Marc. 72. lib. 8 1/2 receptis ab Vlrico suo in proxima ratione.

It. de lib. 12. receptis pro 4. vrnis vini do fictis anni preteriti scilicet 1302.

Item de lib. 20. de Jacobo de Pollinga.

Ex hiis dedit per litteras ducis O. Vlrico de Hertenberch Marc. 16. Item Vlrico Sechingerio lib. 40.

Item ad expensas Ducis Lud. per eius litteras. Armenta arida 2. quart. 1. Oves 25. edos 2 bernas 2. scapulas 32. aucas 4. pullos 52, ova 380. caseos 62. siliginis Mod. 26. Ordei Mod. 9. minus strichmaz 1. avene Mod. 11. strichmaz 1. mensure sancti Petri, vini car. 4. vrn. 5. pac. 4. Veronens. lib. 40. minus gross. 1. tritici, strichmaz 1 1/2.

Item prebendariis in monte sancti Martini siliginis strichmaz 34. per litteras ducis L.

Item vinitrici de Zirl siliginis strichmaz 4 ex gratia ducis L. Item villico de Parvens lib. 26. pro spadone dato Gunthero coco. et eidem lib. 15. pro assidibus ad sanctum Martinum. Item Lehspergerio vini car. 1. totum per litteras ducis Lud.

It. duobus muratoribus in Sancto Martino, a solsticio usque Michahel. preteriti siliginis Mod. 7. ad menses 3 1/2.

Item duobus muratoribus in Hertenberch ab octava sancti Johannis babptiste usque Michah. siliginis Mod. 6. oves 6. caseos 120. vini vrnas 3. et pro salario lib. 50. et pro duabus tunicis lib. 5. ad menses 3.

It. 4. operariis adiuvantibus muratores in Hertenberch a festo Georii usque Michahel. anno 1302. pro expensis et precio Marc. $7\frac{1}{2}$ minus gross. 4.

Item proicienti sabulum et portanti aquam ad eundem terminum lib. 46. gross. 2.

It. 4. lapicidis a die 3. Junii usque ad diem sancti Andree anno 1302. Marc. 13. lib. 6.

It. custodienti operarios et currus a tercio Junii usque Michahel. lib. 17.

It. duobus muratoribus in Erenberch, a solsticio presentis usque ad festum Michahel. futurum silig. Mod. 7. Oves 7. Vini vrnas $2\frac{1}{2}$.

It. pro tegulis ad sanctum Martinum lib. 13. gross. 4.

It. ad collectionem feni anno 1302. panes 200 caseos 15. armenta quart. 1.

Item operariis ad pellenda ligna de monte panes 1100.

It. Hainrico carpentario cooperienti domum in Hertenberch, pro expensis ad ebdomadas 3. et duobus suis adiutoribus pro precio et expensis lib. 12.

It. Hübscherio carpentario cum duobus adiutoribus in diebus 57. pro precio et expensis lib. 52. sol. 5.

It. pro ferro necessario ad castrum lib. 8. gross. 8. et pro clavariis 2 ferreis et calibe lib. 7. et fabro lib. 8.

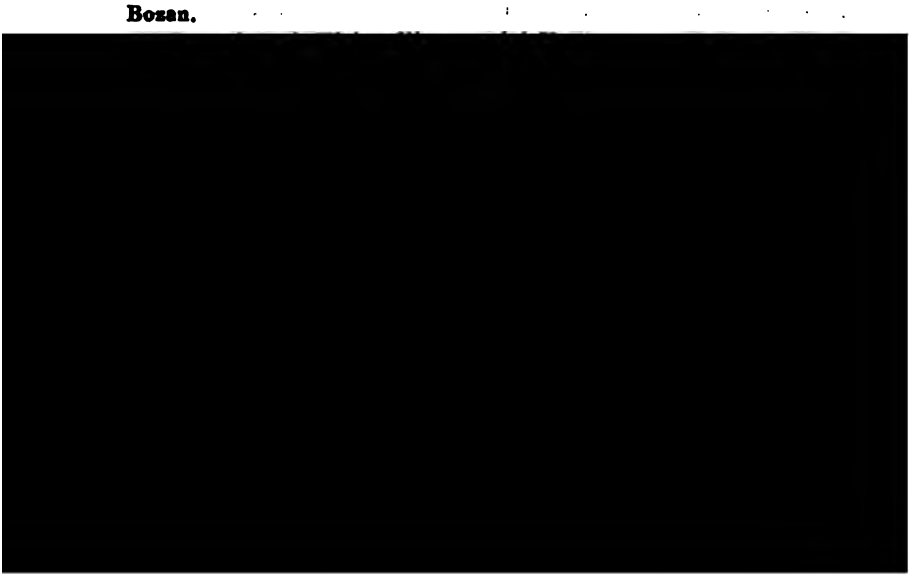
It. pro 10. vasis vinariis lib. 10.

It. vigili in Hertenberch ad annum usque Martini lib. 11.

It. famulis missis ad vindemium pro expensis lib. 10.

It. pro cacabis ad tres furnos in Hertenberch lib. 4.

It. dedit lib. 4. ultra equos vecturales in Oberahouen eo quod debebant portare mensuras de Mais. sed nunc portant mensure Bozan.



menta viva 4. et armentum ½ aridum. Cutes 3. pelles ovine 28. scapule 80, auce 5. pulli 455. ova 1890. casei 650. vini car. 16 minus pacid. 9½ salvo defectu.

Postmodum anno 1304. die 11. Novembr. assignavit idem Wernherus filio suo Vl. siligin. Mod. 84. et ordei Mod. 64. mensure sancti Petri ante rationem ipsius Vlrici filii sui.

---

13) (Fol. 16.) Anno domini 1303. die 20 Augusti in Phaffenhouen Has et Perhtoldus de Zirl fecerunt rationem de Marc. 50 de thelonio in Zirl de anno finitus est in purificatione preterita.

Ex hiis dedit Haso per litteras Ducis Lud. ad montem sancti Martini lib. 62. Item ad eundem locum lib. 41. It. dicto Schawr. sol. 50. ad idem opus. Item Magistro H. carpentario lib. 10.

Item Perhtoldus dedit famulo Johannis muratoris et pro vectura sui currus usque ad preteritum festum sancti Michahelis Marc. 10. lib. 3½ Item dicto Schawr. sol. 50 ad opus predictum.

Item pro 100 trabibus et eorum vectura ad montem sancti Martini et precio operariorum lib. 69. totum per litteras ducis Lud.

Item ambo simul dederant ultra in priori ratione Marc. 20. lib. 2. sol. 5.

Et sic remanent lib. 7 sol. 5. quas tenetur solvere Haso. et insuper idem solvere Perhtoldo lib. 26. parvulos 30.

---

14) Anno predicto die 21 Augusti in Monte sancti Petri. Gotschalcus Judex in Pruts fecit rationem de istis.

Imprimis de Marc. 21. lib. 3. minus solid. 2. de ratione priori salvo defectu de curia in Chavns. et salvis lib. 15. datis pro reparatione molendini Trauak.

It. de lib. 61. ordei Mod. 31. caseis schoc. 8. de prouentibus prediorum in Laudek de anno 1302

It. de lib. 13. siliginis Mod. 90. Ordei Mod. 212. porcis 2. scapulis 4. olei galetis 2. caseis Schoc. 63. de prediis in Laudek, que prius dabantur ad purchutam ipsius castri.

It. de lib. 68. de hominibus in Venls.

It. de Marc. 65 de Stiura generali.

It. de lib. 10 de Gebeno et Reinhardo bawaris. et lib. 3. de hominibus quos emit dominus de Prugel.

It. de armentis 6. Ovibus 60 de una stiura coquine.

It. de Marc. 16. de officio de anno qui expiravit Mich.

Summa Veronens. Marc. 117. lib. 8.

Ex hiis remisit dominus dux. O. Potznerio castellano in Laudek. siligin. et ordei Mod. 5o. et Veronen. lib. 14½ pro ordei Mod. 28½. caseor. schoc 18. et eidem pro purchuta Marc. 10. de anno 13oo. finito in Nativitate domini preterita.

It. per litteras ducis H. Jochlingerio lib. 5o pro spadone dato Valchnerio.

It. Rudolfo de Pruts Marc. 8. veron. et siliginis Mod. 6. ordei Mod. 24. per litteras eiusdem.

It. Ottoni Chaerlingerio Marc. 75. computandas.

It. Jaenlino clavigero in Tirol. armenta 6. oves 6o. computatas.

It. de Molendino in Venls deficiunt ordei Mod. 6.

It. pro lapide molari ad molendinum in Laudek lib. 6.

It. pro tegulis ad coperiendam turrim in Laudek lib. 5. et seraturis lib. 10.

It. bawarus accepit de molendino Trauak, siliginis et ordei Mod. 25.

Summa expeditorum Marc. 100. lib. 1. siliginis Metret. (M) 43½ Ordei M. 95.

Et remanent apud eum siliginis M. 46½ ordei M. 148. caseorum schöc 53. porci 2. scapule 4. olei galet. 2. salvis lib. 15. que defalcantur, datis pro reparatione molendini in Trauak et salvo defectu de swaiga in Chauns pro quo defalcantur ei de onis 2. lib. 10.

Item dedit lib. 7. pro camera Potznerii in Laudek.

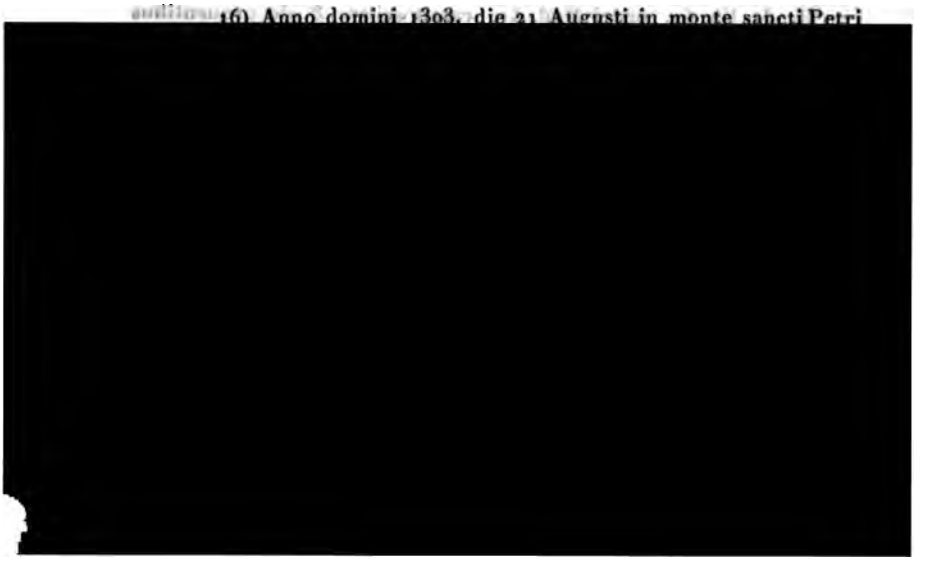
Remanent igitur finaliter apud eum Marc. 16 minus solidis 2. et reliqua sicut ante.

---

15) Item Prügel remansit debitor in priori ratione in lib. 48½.

---

16) Anno domini 13o3. die 21 Augusti in monte sancti Petri



Ex hiis dederat ultra in priori ratione Marc. 10. minus solid. 5.

Item per litteras domini ducis O. Ebserio Marc. 14. Item Joechlingerio. lib. 60.

It. Ch. taurerio lib. 50.

It. per litteras ducis H. Lehspergerio Marc. 20. It. Ch. de Tawr. lib. 50. It. ipsi domino H. lib. 50. It. domino H. de Starchenberch. lib. 60.

It. assignavit Nicolao Judici in Monte sancti Petri siliginis Mod. 28. ordei Mod. 121. oves 37. de quartalibus et oves 50. emptas pro lib. 75½. computandas.

It. Ottoni Chaerlingerio Marc. 21. lib. 4 computandas.

It. Capelle Sancti Stephani lib. 4. pro ficto cuiusdam campi.

It. suspensori lib. 2.

It. pro tegulis ad turrim lib. 9. et duobus coopertoribus ad mensem 1. siliginis et ordei Mod. 2. caseos Schoec 6. et pro ovibus 2. aridis et vrn. 1 vini lib. 5½ et pro precio lib. 5.

It. pro factura propugnaculorum in turri et cameris super murum castri. Marc. 13. et pro stuba lib. 50.

It. capientibus penniludia lib. 10.

It. vni vigili ad unnum qui finitus est in festo sancte Margarete Ordei. Mod. 8. cas. schoec. 10. pro precio lib. 3½ pro vestibus et calceis lib. 3½.

Summa expeditorum Marc. 122. lib 1. solid. 15. siliginis Mod. 29. ordei Mod. 130.

Et sic dedit ultra recepta. Marc. 28 lib. 3. sol. 15. (silig. Mod. 10. Ordei Mod. 2. (ausgestrichen)] Oves 18 etiam dedit ultra.

Remanent apud eum siliginis Mod. 10. Ordei Mod. 2. cas. schoec. 67. sed isti casei mut computati pro lib. 16. solid. 15. ad rationem sol. 5.

Et sic finaliter dedit ultra Marcas 26. lib. 9. minus gross. 2. Oves 18. defalcandas anno presenti.

---

17) Item Schallerius remansit debitor in priori ratione lib. 50. silig. Mod. 11. et quart. 1. Cas. schoec. 40 minus ⅛.

---

18) Anno domini 1303 die 21 Augusti in monte sancti Petri. Nicolaus Judex ibidem fecit de infra notatis rationem.

Imprimis de silig. Mod. 45. strimas 1½. Ordei Mod. 128. armentis aridis 6. quart. 3. aucis 28. caseorum 2550. sagis scutell. 6.

equis peticionalibus 46. panni grisei vln. 51. vini car. 17½ pac. 4. mensure Bozanensis. que in priori ratione remanserant apud eum.

It. de prouentibus prediorum in monte Sancti Petri scilicet Marc. 80. lib. 9. sol. 5. inclusis siligin. Metretis 72. equis petitionalibus 90½ ovibus 18½ cas. 1000. vini seumis 15. de bonis illorum de Eschenloh et Chemnat. et de siliginis et ordei Mod. 427½ avene Mod. 88. Mensure Rase. Caseor. 1195o porcis 6. scapulis 251. agnis et edis 248. sagis scutell. 3o. vini seumis 9. et dimid. Mensure de Mais. Aucis 18. pullis 289. Ovorum 338o. panni grisei vln. 228. equis petitionalibus 214. piscium past. 160. de anno 1302. finito Viti proxime preterito.

It. de Marc. 15. de officio.

It. de Marc. 108. lib. 1. de stiura generali.

It. de armentis 14. ovibus 140. de duabus stiuris coquine.

It. de avene Mod 5o. receptis de Mulsaerio et Chaerlingerio pro cambio ordei.

It. de silig. Mod. 28. Ordei Mod. 121. Ovibus 87. receptis a domino H. Hirzpercher computatis in proxima ratione et ovibus 11 de collecta.

It. de tritici strimaz 4o. che Chunradus camerarius emerat in Inspruk computanda.

It. de siligin. Mod. 24½ ordei Mod. 49. porcis 6. scapulis 22. caseis 900. Ovibus 5o. de domino Christiano Judice in Vemst computandas.

It. de armentis 12. emptis. It. de pullis 60 ovis 800 de Vemst.

Summa receptorum. Veronens. Marc. 204. sol. 5. tritici Mod. 10. silig. Mod. 311½ strimaz ½ ordei Mod. 511. stri. 3. Avene Mod. 138. porci 12. armenta arida 6. quart. 3. et viva 26. oves vive 277. scapul. 273. agni et edi 248. caseor. 1540o. sagis scutell. 36.

[redacted]

It. de car. 7½ mensure Boz. de H. vigellatore preposito in Enticlaro.

Summa vini totius recepti carr. 32. vrn. 1. pac. 4. Mensure Bozan. et car. 24. vrn. 5. Mensure de Mais, que faciunt car. 20. vrn. 6. Mensure bozan.

Ex hiis dedit in priori ratione ultra recepta lib. 41. gross. 2. avene Mod. 14. minus strimaz 1. scapulas 12.

It. Chaerlingerio Marc. 50 computandas.

It. ad expensas dominorum et ducisse per litteras domini. tritici Mod. 15. strimaz ½ silig. Mod. 2½ Panes primos de Stams 420. secundos 450. et de monte sancti Petri. panes siligin. 11330. Ordei Mod. 141. strim. 1. avene Mod. 17. strim. 1. armenta arida 12½ oves aridas 126. agnos et edos 94. bernas 1½ scapulas 127. pullos 85. ova 4240. caseor. 1395. sagis scutell. 26. vini car. 18. vrn. 2. minus pacida 1. Veronens. Marc. 10. lib. 4. gross. 7.

It. ad expensas Ducis. Lud. specialiter per literas suas armentum 1. viuum et arida 17. oves vivas 17. et aridas 214. edos 87. bernas porc. 12. scapul. 242. caseor. 1632. sagis scutell. 40. pull. 278. ova 3740. Veronens. Marc. 23 minus gross. 2. tritici Mod. 6. siligin. Mod. 107. et panes 4700. ordei Mod. 151. strim. 2½ avene Mod. 67. minus strim. 1. vini car. 16. vrn. 5. pac. 10. panni grisei vln. 27.

Summa hucusque Marc. 87. lib. 5. gross. 8.

It per litteras ducis O. Imprimis suevo piscatori lib. 40. It. Chaerlingerio vrn. 4. siligin. Mod. 4. et veronens. lib. 20. It. domine Maetze de Chlam lib. 40. It. Mulhauserio Marc. 22. pro redemptione cuiusdam predii. It. illi de Schellenberch vini car. 1½. Item Comitisse de Werdenberch vini car. 2. Item H. Snitzaerio lib. 20. Item Fridlino balisterio lib. 60. It. Perhtoldo Wagenchnecht lib. 50. It. Lehspergerio vini car. 1. It. Perhtoldo Dolaherio lib. 40. It. Dorn panni grisei vln. 5. It. domino Ruperto Mulserio ordei Mod. 10. avene Mod. 20. It. Hermanno Vuellario lib. 50. Item Jochlingerio lib. 40.

Summa datorum per dominum Ducem. O. Marc. 58. siligin. Mod. 4. ordei Mod. 10. avene Mod. 20. vini car. 5. panni vlnas 5.

Item per litteras domine Ducisse, hincinde lib. 15½

It. per litteras ducis Lud. lib. 18. Perhtoldo eius Barberio. It. Niclino famulo eius Marc. 7. It. Ottoni Chaerlingerio Marc. 15. Item ad montem sancti Martini cas. 405. bernas porcinas 8. pro lib. 66. Item ibidem caseos 585. ad mensem unum. It. Ottolino camerario Marc. 16.

Summa datorum per ducem Lud. Marc. 46. lib. 4. cas. 1000 minus 10.

It. Floechnerio clavigero montis sancti Zenonis caseos 400 et pro vectura lib. 6.

It. per litteras Ducis H. Witelino Pucherio ordei Mod. 6. It. Lud. notario camere lib. 33. It. H. Eusterio Marc. 7. Item domino Dietrico de Eben lib. 50. Item ipsi duci ad bursam lib. 12. Item Lehspergerio Marc. 20.

Summa datorum per ducem H. Marc. 36½ ordei Mod. 6.

Item Pucherio. Ordei Mod. 12. iussu Chaerlingerii.

It. duobus muratoribus in Monte sancti Petri ad menses 2. siligin. et ordei Mod. 4. cas. 40. Oves aridas 4. vini vrnas 2. et pro precio lib. 24.

It. pro vectura salis de Hall. lib. 12. et pro vectura vini ad Chemnat gross. 13.

It. Cherlingerio vrnas 2. iussu ducis Lud. Item capienti nisos et custodienti ordei Mod. 5. panni uln. 10. cas. 20. iussu eiusdem de annis duobus.

It. plebano de Silts vini vrnas 2 pro prebenda.

Item quinque famulis ducis Lud. ad expensas diebus 8. et Ch. camerario aliisque supervenientibus cum dextrariis siligin. Mod. 6. strimas 1. Ordei Mod. 25 strim. 3. avene Mod. 7½ lib. 3. sol. 5. panni grisei vln. 5. panni cas. 69. ova 110. sagis scutell. 2. oves 6. vini vrnas 4. pac. 2½.

It. venatoribus de Nidertai Ordei Mod. 2. It. venatori ex Sulztal. Ordei Mod. 2.

It. Ch. Taurerio cas. 300. iussu ducis L.

It. pueris Ruetheri. siliginis Mod. 2. iussu eiusdem.

It. ad fenum duplex anno preterito et fenum vnum anno isto siligin. Mod. 10. et ordei Mod. 16. strimas ½ armenta arida 2. oves 6. bernam ½ cas. 439. lib. 5.

[redacted]

et presenti silig. Mod. 8. cas. 34. vini pac. 16. et pro expensis ipsius penniludii 2 annis oves 4. pull. 10. ova 100.

It. ligatori vasorum silig. Mod. 1. Item cuidam muratori cas. 10. iussu ducis L.

It. operariis adiuvantibus muratores in monte sancti Petri lib. 38. pro precio et expensis.

It. pro instrumentis ad ipsum opus ordei Mod. 1. sol. 27.

It. duobus muratoribus in Erenberch a festo Jacobi anno preterito usque Michahelis ad menses 2. caseos 40. et ibidem tribus muratoribus pro mensibus sex usque ad futurum festum Michahelis. siliginis et ordei Mod. 18. caseos 180. Oves 36.

Item nunciis euntibus pro vino lib. 8. Item pro trinchwin vrnas 5.

It. ad anniversarium ducis Meinhardi siliginis et ordei Mod. 67. caseos 1832. vini car. 5. vrnas 2. veron. Marcas 16. lib. $8^1/_2$.

It. domino Ruperto Mulsario pro purchuta siliginis et ordei Mod. 30. caseos 700. vini car. 1.

It. pueris Rutheri pro purchuta siliginis et ordei Mod 21. caseos 400. Oves viuas 20. porc. 1. panni ulnas 12 vini urnas 4.

It. domino Ruperto Mulsario ordei Mod. 20. et Chaerlingerio ordei Mod. 30 pro cambio.

It. pro circulis ad sanctum Martinum solid. 30.

It. emit armenta 12. ad domum pro lib. 64. It. armenta 5 et oves 8. mortua sunt.

It. mactatori carnium pro precio lib. 3.

It. ad coquendum olus siliginis Mod. 3. ordei strichmas $1^1/_2$ caseos 12.

It. pro oleo allecibus, fabis, commestis in quadragesima lib. 22. et colberio siliginis et ordei Mod. $1^1/_2$ caseos 15. panni ulnas 5. Item pro teda lib. 2.

It. Chaerlingerio et ipsi Nicolao pro vestibus lib. 36.

It. Eberhardo piscatori Ordei Mod. 1.

Item pro scutellis ordei Mod. 1. et pro brencis- ordei Mod. 1.

It. assignavit Chaerlingerio vini car. 6. vrnas 5. pacidas 9. quas idem tulit domine Regine.

It. Ch. notario lib. 4. Item pro navi lib. 4. gross. 10.

It. emit boves 2. pro lib. 24.

It. fabro de Frawenhausen ordei Mod. 2. caseos 10. It. Stainlerio ordei Mod. 1.

It. dicto Raeusch ordei Mod. 1. totum ex ordinatione ducis O.

It. suspensori lib. 4. quia decollavit quendam in Silts.

It. pro cupro ad 5 caldaria et eorum (factura) lib. 37.

It. pro cera ad capellam sancti Petri lib. 11.

It. pro curribus, fustibus, saccis, ligonibus et aliis ad domum lib. 14. minus grossis 4.

It. ad capellam novam in Eztal pro omnibus necessariis et expensis operariorum siliginis Mod. 6. strichmaz 1. ordei Mod. 8. strim. 1. oves aridas 12$^1/_2$. caseos 125. vini vrnas 6. pacid. 3 veronenses Marcas 32. lib. 2. gross. 2. salvis datis anno preterito.

It. pro expensis 16. personarum in domo ad menses 15. a ratione priori usque ad Nativitatem beate virginis futuram excluso tempore quo domini fuerunt ibi, siliginis Mod. 65. ordei Mod. 100 minus 1. armenta arida 6$^1/_2$. oves 56. scapulas 56. bernas porcinas 13$^1/_2$. caseos 1100 vini vrnas 31. Item famulis in Turri vrnas 16. et pro merendis siligin. strichmaz 9. caseos 34.

It. duobus famulis in turri et 10 vigilibus, portenario, aurige et ancille ad annum vnum qui finîtus est in festo sancti Viti preterito, pro precio lib. 50$_1/_2$. panni grisei vlnas 138 pelles ovinas 82.

It. clavigero et famulo eius vlnas 12. panni grisei. It. duobus pastoribus lib. 5. et panni vlnas 10.

It. defficiunt annuatim in Eztal vnderplatten lib. 34. propter alluviciones et in Aschlaeun deficiunt casei 200 de Plaerrin et mulsaerin.

It. expedivit ducendo vinum equos petitionales 163. It. in Silts Hainunga Slirnsawe et Riedern remisit dominus equos petitionales 40 de anno preterito tantum.

It. remisit in Silts et Heiminga edos et agnos 78. pro anno isto tantum.

It. Lehspergerius recipit pisces omnes. Item deficiunt isto anno de stiura lib. 4.

Summa a priore citra Marce 91. lib. 6. gross. 10.

Summa summarum omnium expeditorum Marc. 322. lib. 3.

[redacted]

Remanent vero apud eum avene Mod. 12. strichmaz 7. boves 2. cutes bovine 4. cutes armentine 25. pelles ovine 162. Equi petitionales 57. casei 5003. panni grisei vlnae 65. auee 46.

Sed pro caseorum 4450 recepit Marc. 25. sol. 10. et pro cutibus bovinis armentinis et ovinis computantur ei lib. 49. Item pro tritici Mod. 11. strichmaz $^1/_2$ ultra datis computantur lib. 33. et pro ovis omnibus ultra datis computantur lib. 21 $^1/_2$, et pro bernis 16 $^1/_2$ ultra datis computantur lib. 82 $^1/_2$. It pro ulnis 60. panni que remanebant computantur lib. 15.

Et sic finaliter remanent apud eum avene Mod. 12. strichmaz 8. boves 2. vivi. casei 553. equi petitionales 57. auce 46.

Dedit vero ultra recepta, veronenses Marcas 100. lib. 5. solid. 5. siliginis Mod. 110. minus strichmaz 1. Ordei Mod. 120. minus strichmaz 1 $^1/_2$. armenta arida 11. quart. 1. Oves aridas 228 $^1/_2$. scapulas 164. agnos et edos 11. pull. 44. sagis scutell. 30. vini carr. 8. minus pacida $^1/_2$ mensure Bozanensis.

---

19) (Fol. 20.) Anno domini 1303. die 22 Augusti in Monte sancti Petri dominus Christianus Judex in Vemst fecit rationem de subscriptis.

Imprimis de siliginis Mod. 26 $^1/_2$. ordei Mod. 15. minus Metretis 2. porcis 4. scapulis 52. ovibus 8. caseis 300 de ratione priori.

It. de lib. 61. siliginis Mod. 29. ordei Mod. 57. Metretis 8. porcis 6. scapulis 22. caseis 300 de proventu prediorum in Vemst. de anno 1302.

It. de Marcis 60 de stiura generali.

It. de Marcis 18. de officio de anno finito in festo sancti Nicolai.

It. de lib. 40. de stiura hominum Comitis Vl. de Vltimis in Leh. tal. et lib. 41. de stiura hominum qui pertinebant ad Zams.

It. de Marcis 20. de fictis hominum emptorum ab illo de Hohenek.

It. de lib. 30 Augustensibus vel Marcis 20 veronensibus de advocatia in Aschowe.

It. de lib. 10. de quadam alpe in Namels.

It. de Marcis 20 de curia in perge.

It. de ovibus 200 que dantur annuatim in festo Georii.

It. de libris 12. caseis 1000. de bonis obtentis ab illis de Starchenberch.

It. de Marcis 10. de stiura hominum qui serviebant illis de Starchenberch.

It. de lib. 24. de domo et agris emptis de Alberto de Algunda.

It. de armentis 6. Ovibus 60. de una stuira coquine.

Summa receptorum Marc. 166. lib. 8.

Ex hiis dederat ultra recepta in priore ratione Veron. Marc. 28. sol. 25.

It. per litteras domini Ducis O. harpeniario lib. 10. It. domino Gebhardo de Starchenberch Marc. 20. It. Perhtoldo de Eschenloch Marc. 8. It. Fricslino de Eben lib. 50. It. molitori de Vmst silig. et ordei Mod. 4. It. Hermanno de Vuesse lib. 50. It. Johanni Awerio Marc. 8. It. ipsi Judici lib. 50. 11. f. not. (?)

It. ex ordinatione ducis Lud. Pomerlino oves L. vivas emptas pro lib. 65. ad rationem solid. 26.

It. per litteras ducis H. Lehspergerio Marc. 20. It. Lud. eius notario lib. 36.

It. preposito sancti Michahelis Marc. 3. minus lib. 1. pro expensis habitis per dominos apud eum.

It. Chaerlingerio Marc. 60 computandas.

It. Nicolao Judici montis sancti Petri siligin. Mod. 24½ ordei Mod. 49. caseos 900 computata. porcos 6. scapulas 22 oves viuas 50.

It. Swaigerio de Pleczenburch ordei Mod. 2.

It. Jaenlino clauigero Tirol. armenta 6. oves 60. computatas.

It. Lehspergerius accipit lib. 10. de Buchense.

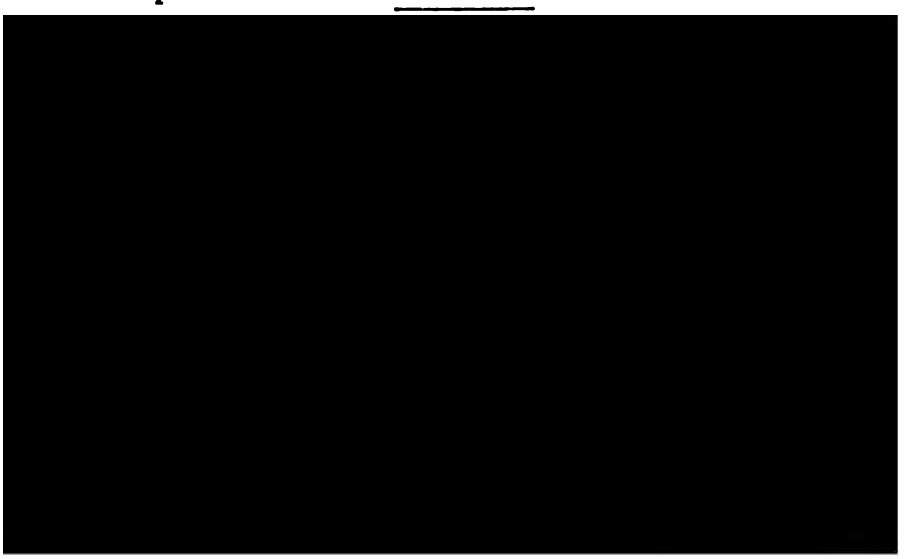
It. hominibus de Baione. oves 150.

Summa expeditorum Marc. 184. lib. 1. solid. 5.

Et sic dedit ultra recepta Marc. 17. lib. 3. solid. 5. salvis lib. 50. deficientibus in Perge et lib. 20. deficientibus de quibusdam hominibus exustis.

Remanent vero apud eum siligin. Mod. 29. ordei Mod. 19. Metret. 8. porci 4. scapule 52. oves 8. casei 700. sed pro caseis 600 computantur lib. 40. et remanent adhuc casei 100 apud eum.

Dedit itaque ultra recepta Marc. 13. lib. 3. sol. 5. salvo defectu ut supra.



(Fol. 21.) Ex hiis dedit per litteras domini Ducis Ot. Imprimis Chunr. de Fridberch Camerario Marc. 55. veronens. computandas. It. Steublino lib. 60 pro spadone. It. Chunrado vihe lib. 40. pro spadone dato Wilh. de Gerrenstain. It. Jochlingerio lib. 100. It. Rudgero de Slozperch et Johanni Awerio lib· 66. pro vestibus. Item Hermanno Dolaberio lib. 50. It. ipsi Chaerlingerio lib. 36. pro vestibus. It. pro panno uno de Ypra et panno lineo que Ch. de Werd emit Auguste, et expensis ipsius Chuenzlini Marc. 16. lib. 3. solid. 12. It. Joechlingerio iterum Marc. 14.

Item per litteras ducis Lud. Ottolino camerario eius Marc. 18. et pro 4. pannis de Ypra. assignatus ad eius cameram Marc. 32. Item Winchelbergerio lib. 66. pro spadone empto ab eo.

Item per litteras ducis H. filio domini H. de Stain lib. 50.

It. Jaenlino clavigero Tirol. bernas 20. computatas ad rationem lib. (5)

It. Flechnerio clavigero in Monte sancti Zenonis 26 bernas ad rationem lib. 5. emptas computatas per litteras eius et pro earum vectura lib. 8.

It. Minnerio civi Augustensi pro expensis dominorum ibidem Marc. 65. Veronens.

It. eidem Minnerio Marc. 215. lib. 3. pro solutione peccunie mutuate.

It. ad Montem sancti Martini. bernas 2 pro lib. 10.

Item pro expensis ipsius Chaerlingerii euntis ad regem. lib. 77. et pro ueste sibi lib. 34. Item nunciis hinc inde lib. 3.

It. pro expensis eundo ad Rorarium lib. 18. et pro redemptione equorum per eundem occupatorum lib. 16½.

It. pro expensis civium Augustensium lib. 9.

It. pro vectura olei vini et caseorum missorum regine et vasis ad ipsum vinum lib. 31.

It. Lud. notario ducis H. lib. 3.

It. portanti pisces. lib. 3. It. duci O. ad bursam lib. 3.

It. Aeblino de Camiano lib. 2. It. Magistro Curie lib. 2.

It. pro expensis Petri Trautsun in Werd. lib. 8½ pro pabulo.

It. pro expensis ipsius Chaerlingerii hinc inde in negotiis dominorum lib. 45.

It. Comiti H. de Schaelchlinga. veronens. Marc. 120.

It. prius dederat ultra recepta lib. 5. solid· 5.

Summa expeditorum Marc. 633. lib. 2. gross. 10. Veron.

Et sic dedit ultra recepta Veron. Marc. 136. lib. 8. gross. 10.

Remanent vero apud eum florini 400 aurei qui computati sunt pro Marc. 110 ad rationem solid. 55.

Et nota quod domini debent habere Marc. 15. lib. 3. de Canonicis Augustensibus.

Et finaliter sic dedit ultra Marc. 26. lib. 8. gross. 10. salvis predictis Marc 15. lib. 3. (habet literam)

---

21) (Fol. 22.) Anno domini 1304. die exeunte Februario Tirol. Christianus Renzel de Inspruk fecit rationem de vini car. 23. vrnis 2. receptis a domino Christiano Judice de lapide quod vinum totum expedivit in porcis 116. datis Jaenlino clavigero Tirol.

It. de carradis $8^1/_2$ receptis a Gotschlino Judice Enne — ad rationem lib. 17. que faciunt Marc. 14. lib. $4^1/_2$.

Ex hiis expedivit imprimis oves 100 dedit ad coquinam Tridenti pro Marc. 10.

It. pro spadone dato domino Jacobo de Liebenberch lib. 40. Item Sechlingerio lib. 45.

pro spadone.

Et. sic dedit ultra lib. $40^1/_2$.

[Aus dem Ms. Tyrol. Loc. 96. Nro. 4. »Erträgniß-Berechnungen verschiedener Aemter im Innthale von 1303 — 1305.« (Fol. 1 — 22.)] Im k. k. geh. Hausarchive.

»Hec est annotatio purchute et vigilum que Hall. dantur.

In Verrenstain Mülhauser Marc. 12. Item Janitori lib. 10.

It. in Chlamme lib. 40. It. in Landek lib. 60. It. in Venst lib. 30.

It. in Hertenberch Judici lib. 60. It. Naertenpech lib. 30.

It. in Eben Marc. 7. It. in Slosperch Marc. 15.

It. in Vellenberch vigil. lib. 33. grossos 4.

It. domino H. dispensatori de Novo Marc. 11.

It. filiis Gebh. lib. 30. It. Ottoni ad turrim Marc. 12.

It. Belicte (Relicte?) H. in coquina lib. 20. It. vig. ibidem Marc 8.

It. in Trazperch Sigh. Marc. 50. de novo.

It. in Rot. lib. 48. It. Janitori cuidam lib. 5. It. domine Diemudi lib. 8.

It. vig. ibidem Marc 9. lib. 3. grossos 4.

It. in Wartenberch Marc. 8.

Summa Marc. 265. lib. 3.

Auf einem Extrazettel: (1303 — 1306.)

Anhang zu A.

21 Oktober 1315.

»Anno domini 1315. die xxj. Octobris in Tyrol. Heinricus Potzner. Judex in Monte Sancti Petri fecit Rationem de fictis et prediis ibidem.

»Item de Steura generali ibidem

»Item de officio.«

»Item de Steuris Coquinariis.«

»Item de fictis in Phundes.«

»Omnibus duplis. de duobus annis videlicet ccc. xiij. et xiiij. qui in festo conversionis Sancti Pauli nunc preterito exspiraverunt in anno presenti.«

»Item de vino r(ubro) in eisdem duobus annis.«

»Item de Novalibus in Vorst. et in Etztal. et in Churtzenleun.

»Item de Hijs quae remanserant apud eum de Steura magna inposita per prouisores terre.«

Item de Veronensibus Marcis. c. l.

»(Item) vel (?) de Steura Nuptiali.

»Et de aliis omnibus in Libro Rationum scriptis. Et sic defalcatis taxatis ulterius datis hinc inde expedivit de predictis omnibus, et insuper dedit ultra. Veronenses Marcas Centum xlj Pfund ij. grossos « ix. . Litera ista teste.«

»Constat haec Ratio F. Preposito Brixinensi, Heinrico Hirzperch. et Vlrico de Hertenberch.

Eingelegt (auf einem papiernen Blatte) im Diplomat. K. Heinrichs 2c. (wohin es aber nicht gehört — da dasselbe Stücke von 1326 bis 1330 — in sich begreift).

B. Auszüge

aus einem

Diplomatarium des tiroliſchen Landesfürſten K. Heinrichs von Böhmen, Herzogs von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol.

Von den Jahren 1326 — 1330.

Im k. k. geh. Hausarchive zu Wien.

---

1) 1326. 18. Sept. Innsbruck. K. Heinrich bewilligt der Sigaun, Wittwe des Ch. des jungen Lechſperger, Tochter H. des Gralan, daß ſie alle die Gerechtſame, welche derſelbe Lechsperger auf dem »Hal ze Halle« gehabt hatte, ſo lange fortgenießen ſoll, bis ihre Morgengabe und Heimſteuer aus der Verlaſſenſchaft des Lechſperger ihr ausgerichtet ſeyn wird, und zwar ohne Abſchlag. — (ſoll ſie die Pfründe haben.)

Dat. in Inspruka. 1326. (?) die Jovis ante Mauricii.

Dipl. K. Heinrichs ꝛc. Fol. 18. v.

2) 1327. Sept. 27. Innsbruck. K. Heinrich verlegt dem Chunrad dem Arberger und Met. ſeiner Hausfrau die 50 Pfund Gülten, die dieſelbe Metz für 50 Mark Perner nach Morgengab-Recht (vermög eines Briefes von weiland Königin Anna von Böhmen, ſ. ſel. wirtinn«) aus dem »Pfanhaus ze Halle« hat, auf ſein »Ampt ze Tauners, bis auf weiters.

Dat. in Inspruka anno domini 1327. die dominico ante Michahelis. Fol. 1.

3) 1327. Nov. 10. Tirol. »Wir Heinrich ꝛc. verihen ꝛc. daz wir Heinreich dem Venden vnſerm Purger von Meran. Schuldich worden ſein mit rehter Raitung. do er leſt mut (?) vnd geraitet hat. von vnſer Münz von

[redacted]

ze Tyrol. oder swer nach im Purchgraf da wirt. vnd vnser Prauſt ze Eurs swer der iſt. oder swen wir darzu ſchaffen. geſprechent. vnd ie daz muttel chornes. fur zehen zwainziger. vnd pfenning für pfenninge. wir haben auch gewalt von im ze loſen swenne wir wellen. vnd swenne er gar gewert iſt, ſo ſol er mit dem gelt nicht mer zeſchaffen habn Er nimpt auch hevr in diſem Jar den erſten nucz in, vnd geben im vnd ſeinen erbn des diſen prief. ze.

Datum Tyrol. anno domini. 1327. in vigilia Sti Martini.

Fol. 2.

4) 1327. Dec. 10. Tirol. K. Heinrich verweiſet den Bürger von Innsbruck, Heinrich den Pleterlein, für ihm ſchuldig gewordene 80 Mark durch 2 Jahre auf den Zoll ze »Zirel,« und zwar nach drei Jahren, da indeß der Renczlein denſelben einzunehmen hat, — und ſetzet ihm als »Schermer Sey. — von Rotenburch und Got. — Richter von Hertenberch.

Dat. Tyrol. 1327. die Jovis post Nikolai.

»verlehen ze. daz wir.. 54 mark Perner ſchuldich ſein für vnſern aidem den Jungen von Lutzelburch, die er im vnd andern von Behaim ze choſt verdient hat ze Inſpruke, auch ſein wir im ſchuldich xx. mark darumb er vns ſelben allerlaie vmb auz gebn hat. vnd lx. M. darumb er vns vnſerev pfant gelediget hat von Heinrich dem Renchen der Summe wirt alſo lxxx mark.« Fol. 1.

5) 1327. Dec. 11. Tirol. K. Heinrich ze. verſchafft Engelmaren dem Auztrunch (Auzt'nch) von Meran für ſchuldige 12 Mark Perner (»vmb ainen maidem den wir von im namen vnd gaben in dem Marſilien von Padav«) auf 3 Jahre nächſtfolgend jährlich 2 Fuder Weins (»auz des Wiſchpechen weingarten ze Griez die in vnſer Chelr ze Griez gehorent«) — »ie daz fuder fur zwainzich Pfund.«

Dat. Tyrol anno domini 1327. die veneris post Nikolai.

Fol. 1. v.

6) 1327. Dec. 15. Tirol. K. Heinrich ze. weiſet dem Ch. von Schennan für ſchuldige 200 Mark (»darumb er vns gelediget hat. hincz vnſerm getrewem. Sey. von Rotenburch.«) 12 Fuder Weingeltes auf Selen (»dauon er vj fuder nemen ſol auz dem Hof ze Gagris (?) vnd dev andern vj. auz der Torkel weilent Swelker chind«) — »daz er die Jerichleich in nemen ſol. als lange vndz daz wir im ſein gut gebn. er ſteht vns auch niht ab an dem Hauptgut ob er wil. Ez habn auch wir et Heredes gewalt von im vnd von ſeinen erbn ze loſen. Swenne wir wellen. .«

Dat. Tyrol. anno domini. 1327. die Martis ante Thome.

Fol. 2. v.

7) 1327. Dec. 20. Tirol. 1) K. Heinrich überläßt dem F. von Geruet. ſeinem Richter zu Paſſeyr auf 2 Jahre (vom nächſten S. Görgentag an-

gefangen) den Zoll zu Passeyr gegen jährliche 100 Mark. (»als in vndz her von vns inne gehabt hat F. von weingarten vnsers Rihters in Passeir wittebe.«)

»Si sullent auch von igleicher Sache dev an dem Zolle furget niht mer nemen. den swaz si ze reht nemen sullen. vnd als mit gewonhait herchomen ist.«

Dat. Tirol. anno domini 1327. die dominico ante Thome. .

et dat pro hon. m. xx. (honorario 20 marcas?)

Item. 2) bestätigt demselben »den vierden tail der zolle in der Telle. vnd in »Passeir.« der dem Grafen Joh. Heinrich v. Görtz (»vnserm vetterlein«) gehört, und welchen Gerüt von Ja. dem Perger von Laibach, Gerhab des Grafen, auf zwei Jahre gekanft hat.«

De eod d Fol. 2, v. 3.

8) 1328. Jän. 1. Tirol. K. Heinrich überträgt dem Chunrad von Schennan, Richter zu Glurns die Burghut des »Turn ze Malles,« den Er von H. von Reichenberch gekauft hat, und weiset ihm als Sold 30 Mark Perner an.

»der sol er xv. mark nemen von dem Phenninch gelt ze Glurns. vnd die andern xv. mark an getraide. daz muttel Roken für ix g (Groschen?) daz muttel gerste fur vi g. daz schoc chese. fur iiij g.«

Dat. Tirol. anno domini 1328. in die circumcisionis domini.

Fol. 3. v.

9) 1328. Jän. 1. Tirol. K. Heinrich überträgt dem Eblein von Pletsch, seinem Richter zu Mülbach, und seinen Erben auf 10 Jahre (unabänderlich) die Burghut des »Turnes auf der Chlause ze Mülbach« . . .

Dat. Tirol. anno domini 1328. die veneris in circumcisione domini. Fol. 3. v.

10) 1328. Jän. 2. Tirol. K. Heinrich verweiset den Christan, s. Richter von dem »Newenhaus,« welchem Wilburch, dev Oefnin von Meran,

oder Pfleger ze Völchenmarcht geſchafft habe, dieſelben von demſelben Gericht zu bezahlen »darnach als ſein ſacz auz get den er emaln auf dem geriht gehabt hat. . .«

1328. feria quinta ante Agnetis. Fol. 5. v.

12) 1328. Ján. 14. s. l. K. Heinrich gibt dem Chunrad von Oufenſtain einen Schadlosbrief in Anſehung der Bürgſchaft für 170 Marck »der obern guten Meraner Münzze« wofür Peter und Johann von Liebenberch von Engelmar von Vilanders »zway Roſſe chauft habnt,« und wofür ſich der Oufenſtainer verbürgt hatte »auf die naechſten Sunwenten.«

1328. feria quinta ante Agnetis. Fol. 5. v.

13) 1328. Ján. 17. St. Zeno. K. Heinrich erlaubt Katharina der Chuntrinn von Halle, ihre Gerechtſame auf dem Pfannhauſe ze Halle (wöchentlich ein Pfund Perner) dem Ekhart dem Vilanders (Sohn H. von Vilanders) für 30 Mark Perner auf 8 Jahre zu verſetzen. . .

Dat. in castro Sancti Zenonis anno domini 1328. die dominico ante Agnetis. Fol. 4. v.

14) 1328. Feb. 1. Tirol. K. Heinrich erklärt »dem Ja. ab der Gazzen von Mais, der ehemals ſein »Prauſt« zu Mais war, 7 Mark weniger 1 Pfund ſchuldig zu ſeyn (»da er in Schaden fur vns vmb chomen iſt gen dem freudentaler von Meran«), und verweiſet ihn zur Tilgung dieſer Schuld auf den Zins von dem Anger »der da haizzet des Suppans Anger« des xxxv Pfunt ſint« — auf 2 Jahre (»der er xvii½ pfunt geit — vnd Diemut — dev Maurerin dev andern xvii½«).

Dat. Tirol. anno domini 1328. in vigilia purificationis beate virginis. Fol. 5. v.

15) 1328. Feb. 8. Tirol. K. Heinrich erklärt, dem H. dem Gaban von Meran, mit dem Er Raitung gehalten »von vnſerr Mul auf den wiſen an Meran« — ſchuldig geblieben zu ſeyn 60 Mark und 6 Pfund, und zur Tilgung verweiſet Er ihn und ſeine Erben auf den Jahreszins von dieſer Mühle, der »60 Muttel allerlaie chorns« beträgt, und den ſie ſo lange zurückbehalten ſollen, bis die Schuld bezahlet iſt (»ie fur daz Muttel chornes ain pfunt perner«).

Dat. Tirol. die Lune viij Febr. Ind. xj. 1328.

Fol. 6.

16) 1328. März 24. Hall. K. Heinrich überläßt ſein Salzwerk zu Hall im Innthal dem Arthus von Florenz und ſeinen Brüdern und ihren Freunden bis Weihnachten über zwei Jahre beſtandweiſe. Siehe Anhang.

17) 1328. März 24. Hall. K. Heinrich erklärt dem Arthiſen von Florenz, ſ. Salzmayr von Halle, 150 Mark Perner ſchuldig zu ſeyn,

»darumb er vns gelediget hat hinz Arnolt Pranterhohes Sun von Potzen. der wir dem ſchuldich waren. von der Wadlerinnen wegen« — und verweiſet ihn auf 9 Fuder Weingülte »in campil vnd die vier hove ze ſand Juſteinen..« und den jährlichen Abſchlag von der Schuld per 150 Mark ſoll H. von Rotenburch der Hofmeiſter und Got.. der Richter von Enne »oder ſwen wir darzue ſchaffen« beſtimmen.

Dat. 24. März 1328. Fol. 10. v.

18) 1328. März 29. Innsbruck. K. Heinrich bekennt, der Maria Engelſchalchin von Innsbruck und ihrem Sohne »Engelein.« ſchuldig zu ſeyn: 1) 15 Mark Perner, die ſie ſeiner Muhme, der Gräfin Beata von Görz baar geliehen haben, und wofür ſich Chunrad der Mulſer verbürgt hatte. 2) 16 Mark, die ſie verbaut haben an dem Haus zu »Sunenburch 3) 6 Mark, wofür ſich Ja. der volrerr (?) verbürgt hatte — zuſammen 37 Mark, und verweiſet ſie deßhalb auf ſeine Veſte Sunenburch, »Sie ſullent auch dev behauſung inne habn drev ganczev Jar. nach den Jaren dev an irer vordern Hantfeſt geſchribn ſint.«

Datum in Inspruka. anno domini 1328. die Martis post diem Palmarum. Fol. 6. v.

19) 1328. April 7. Innsbruck. K. Heinrich erklärt, dem Ruprecht dem Chaerlinger ſein Haus zu Landek und das Gericht daſelbſt auf drei Jahre (vom nächſten S. Jörgentag an) — übergeben zu haben, ſollte er auch früher die ſchuldige Summe daraus gezogen haben — und ſtürbe er innerhalb dieſer Zeit, ſoll ſein Bruder Otto der Chärlinger in ſeine Stelle treten.

Dat. in Inspruka. 1328. feria quinta in Ebdomada Paschali. Fol. 11.

20) 1328. Mai 17. Griez. K. Heinrich erklärt, dem Hugo von Derwein 1200 Mark Aglaier ſchuldig zu ſeyn »für ſeinen dienſt den er vns getan hat gen Muntzils vnd gen Eſte. vnd für den Schaden den er ſein ge-

[redacted]

1600 Mark auf die Münze und Mauth zu St. Veit, auf die er schon frühere Anweisungen hat.

Dat. in Griez. anno 1328. die Martis ante Pentecosten.

Fol. 7.

22) 1328. Mai 18. Griez. K. Heinrich ꝛc. erklärt, dem Ch. von Auvenstain, Hauptmann in Kärnthen und »ze Padaw,« folgende Summen schuldig zu seyn, welche er in seinem Namen ausgezahlt hatte.:. Dem Jungen von Walsse 60 Mark der obern, Petern von Liebenberch 100 Mark der obern. Hansen von Liebenberch 70 Mark der obern, Ulrich von Liebenberch u. s. Sohne 100 Mark der obern; dem Rubeyner 16 Mark der obern »an einem Rosse. daz wir gaben dem Hoyer von Beheim« — und 300 Mark »da wir im sein Höfe vmb gelöset solten haben in Matrayer Pharre.« — für diese 646 Mark der obern verweiset Er ihn auf die Mauth und Münze zu S. Veit in Kärnthen, sobald seine früheren Forderungen berichtigt sind, — »wir haben in auch hintz Taegen von Vilanders niht gelöset vmb 110 Mark-Padawer münzze..«

Dat. in Griez. anno domini 1328. feria quarta ante Pentecosten.

Fol. 7. v.

23) 1328. Mai 18. Griez. K. Heinrich gestattet der Gemeinde von Venzono (»ad petitionem consilii et communis hominum nostrorum de Venzono«) — daß seine Zinsleute künftig ihre Zinsen (»censum dictum Aregabe de quibusdam possessionibus s. ortis. et domibus existentibus extrinsecus Terre Venzoni«) — die bei 4 Mark Aglayer betragen, zu 2 Terminen, Georgi und Martini, zahlen sollen, (»liberando eosdem censuarios a praesentationibus consuetis.«)

Dat. 1328. die xviij. Majt. Indict. xi. Fol. 8.

24) 1328. Juni 21. Tirol. K. Heinrich erklärt, der Jute, Wittwe N. seines Chuchenschreibers, und ihren Erben 24 Mark Perner schuldig zu seyn, (»die wir im hinez vnserm getrewem Ch. dem Arberger geschaffen heten. der im die niht gebn hat«) — und zur Tilgung verweiset Er sie »ze ainem abgelt« auf 36 Pfund Gülten, die sie Ihm jährlich zu geben haben, »von dem Gut ze Erhler vnd von der wisen zu Prostaden..« und welche sie zurückbehalten dürfen bis zur gänzlichen Tilgung..

Dat. Tirol. 1328. die martis ante Johannis Baptiste.

Fol. 10. v.

25) 1328. Sept. 15. Sterzing. K. Heinrich erklärt mit dem Tegnen von Vilanders, Richter zu Sterzingen, am letzten August 1328 geraitet zu haben über die 2 Jahre (1326 und 1327. die zu S. Lorenzentag 1328 ausgegangen sind) da er Richter war, und ist ihm schuldig geblieben 1650 Mark. 3 Pfund. 9½ gr. und 95 Hühner und verweiset ihn und seine

Erben auf das Gericht, die Gülte und den »Chelr« zu Sterzingen und auf die Behauſung ze Strazperch...«

Dat. Sterzinge 1328. die Jovis post exaltationem S. Chrucis..« it. — erklärt wob er oder ſein Erbn oder ſwer daz gerihte an ſeiner ſtat inne hat vns hinnenfur iht verdienten zu vnſer choſt. oder ob ſie ieman andern von vnſerm geſcheſte iht geben, daz ſi daz habn ſullen auf dem gerihte vnd chelr. vnd gelt ze Sterzingen. vnd auf der behauſung ze Strazperch..« Dat. ut supra. Fol. 12. 13.

26) 1328. Octob. 17. St. Zeno. K. Heinrich erklärt, dem Ja. dem Greifen von Mais ſchuldig zu ſeyn 60 Mark Perner (»die wir im von ſundern genaden ze Ritterſteur gehaizzen habn«) — it. 10 Mark (»die er fur vns vergolten hat, an vnſerr choſt ze Matrai«) und 10 Mark »die er auch fur vns gebn hat der futrerinnen von Behaim« — und für dieſe 70 Mark verweiſet er ihn auf die 10 Mark jährlichen Zins, welchen Thomas der Stephel von Meran von dem Zehent zu Schennan gibt.

Dat. in castro sancti Zenonis 1328 die Lune post galli. Fol. 13.

27) Sine dato. (1328.) K. Heinrich erklärt, daß Er dem Gorigen von Angerhaim und ſeinen Erben ſeinen Hof »ze Verlan der da gelegen iſt ze Obermais« als ein rechtes Zinslehen verliehen habe gegen jährliche »fumf fuder weins und fur wagenuart ain fuder weins zinsmaz in dem windmonde..« des weins der in demſelbn Hove wachſet. oder ob er da niht wurd als gutes als der wein iſt,« — ſo lang ſie den Zins recht geben, ſollen ſie von dem Hofe nicht »geſchaiden« werden — »Swelhes Jares auer daz iſt. daz ſie vns dev egnanten vj fuder niht gebnt. oder daz ſie vns pittent vmb den zins, oder Saz darauf machten. deſſelben Jares ſol vns der egenant Hof ze Verlau. vnd ir aigen hof. den ſie habnt der da haizzet ze Pechſtain, yns vnd vnſer erbn an geualln — (»als ab-genleiches Gut«) — wir haben ſie auch erlazzen aller dienſt die vns vor-

29) S. D. (1328.) K. Heinrich erklärt, dem Edlen manne »Vogt Eg. von Metſch 50 Mark Perner, »die wir im von beſundern genaden geſchaffen hetten. hintz vnſern Amptluten. die im der niht gebn habnt.« und 100 Mark »die wir im auch von beſundern genaden gehaizzen habn. ze Hilfe ze ſeiner tohter die er vnſerm getrewem Ch. von Schennan ze einer echonen geben hat« — ſchuldig zu ſeyn und dieſe »50 Mark hat der von Metſch als Heimſteuer für ſeine Tochter dem beſagten Ch. von Schennan verſchafft, der Richter zu Glurns iſt. und Er, der König, weiſet aus dieſem v. Schennan 10 Mark Herrngülte aus dem Gerichte zu Glurns an ꝛc.

S. D. Wahrſcheinlich 1328. (Scheint ein Blatt zu fehlen.)

Fol. 11. v.

30) 1329. Jän. 5. Tirol. K. Heinrich erklärt, daß ihm Ot. von Himelberch 120 Mark Aglayer baar geliehen habe »ietzu zu der vertigung der Poten von Vngern, die pei vns ſint geweſen« und verſetzt ihm dafür Gülten »in vnſerm gerihte vnd gegente ze Himelberch« — »ie fur neun Mark ain Mark geltes« auf den nachſtkommenden S. Michelstag. — »wer auer daz wir oder vnſer vicztum von Chernden in des gutes auzrihten, auf ſand Gorigen tak. der ſchieriſt chumt, ſo ſein wir im chaines ſatzes niht gepunten.«

Dat. Tirol 1329. in vigilia Epiphanie. Fol. 13. v.

31) 1329. März 29. Tirol. K. Heinrich überläßt dem F. von Gerut ſ. Richter in Paſſeir für die nächſten 3 Jahre den Zoll in Paſſeir, »den er ietzu von vns inne hat« — um 100 Mark Perner für jedes Jahr.

Dat. Tirol. 1329. die dominico post annunciationem b. virg.

Fol. 14.

32) 1329. März 31. Tirol. K. Heinrich erklärt, daß Gwide von Florenz, ſein »Prauſt ze Inſpruk,« auf ſeinen Befehl die »gut ze Ombras« von der Wittwe des Ch. des Puchers, dem ſie verſetzt waren, für 50 Mark Perner gelöſt habe, und künftig dieſelben ſatzweiſe inne haben ſoll.

Dat. Tyrol. 1329. ultimo die Marcii. Ind. xij. Fol. 15.

33) 1329. April 13. Tirol. K. Heinrich erlaubt dem Arthes von Florenz, ſeinem Salzmair ze Hall, von dem vorräthigen Salze zu Hall um 1200 Mark Perner zu verkaufen an Chaumer (Einwohner von Chaum), das Fuder Salz um 20 zwainziger, »vnd haben daz darumb getan, daz wir die weile chainen abſlach noh chainen abganch haben ſuln an dem ſaltze daz man in den Phyeſel ſetzt vnd die ſelbn vier zwainziger. an ie dem fuder Salzes. das ez naeher get. dann. vmb zwai phunt berner. ſwaz daz pringt. die ſuln wir im abſlahen vnd verraiten. an ſeiner Raytung. Ez ſol auch daz ſelb Saltz. chainen andern wech nicht gefurt werden dann gen Chaum. auch ſol Arthese die vorgenanten. zwelff Hundert march, an daz

hal vnd an die arwait widerlegen. vnd nicht anderswar — wir habn auch gedingt, ob in der vorgenantn weile ein gaebe in daz Saltz chôme von ſwelhn ſachen daz wer. daz ſol Arthes gen vns erchennen, nah beſchaidener Laewt Rat, die wir dazu genemen.«

Datum Tirol. 1329. die xiij. aprilis. Fol. 16. v.

34) 1329. April 15. Tirol. K. Heinrich erklärt, dem Volkmar von Purchſtal 1000 Mark Perner Meraner Münz ſchuldig zu ſeyn, die er für Ihn dem Sey. (Sepfried?) von Rotenburch gezahlt hat (»der wir im ſchuldich wordn waren 200 Mark an ſeiner Raitung dev er vns ietzu getan hat. auf Tirol. in diſem Jar. vnd die vberigen 800 Mark. für ſein zerung. die er in vnſerm dienſt getan hat gen Behaim. gen Pairen. vnd anderswar « ſwa ez hin iſt. vnd für den ſchaden. den er ſein genomen hat. vnd etleichen tail die wir im von genaden gebn habn. vnd für alle die gülte der wir im ſchuldich ſein geweſen. vndz auf diſen heutigen tak« —) —. und behauſet dafür denſelben Volkmar auf ſeiner »Veſte ze Ratenberch« (mit ſogtanem gedinge. daz er den gelt der zu Ratenberch gehort alle Jar in nemen ſol. der vor darauz niht verſaczt noch verlihen noch abgelazzen iſt. nevr den er in nimt — «) bis zur Tilgung der 1000 Mark..

Dat. Tirol. 1329. die Saturni 15 Aprilis. Fol. 16.

35) 1329. April 18. Tirol. K. Heinrich erklärt, daß die der Pfarre Mays von der Adalheid Taentzlin vermachten Güter dieſelbe »Freyung« genießen ſollen, welche die Taentzlin dabei hatte, wobei die Burggrafen und Pröpſte zu Tirol ſie ſchirmen ſollen.

»einen hof der da leit in der pharr ze Schennan an der ſtat daz da haizzt ze Purchach. vnd ſtozzent daran. an einem ort. vnſerev gut. an dem andern ort H. gut dez Oſtermans. d. Mats. an dem obern ort H. gut von der Gazze. vnden ein gemain — vnd ander dinch daz daran ſtôze, vnd hat auch dahin geſchaffen — ein haus daz da leit vf Tyrol. in dem Dorf bi Sweikers Haus ab der Rufein. vnd einen acher in demſelben dorf ze

[redacted]

37) 1329. Juli 19. St. Zeno. K. Heinrich erklärt, daß er seinen Unterthanen (»hominibus«) »in villa Salurni et in plano sub montes zur Erleichterung des Schadens, den sie zeither durch Ueberschwemmungen erlitten haben (»per alluviones et inundationes aquarum«), alle Steuern (»consuetudinarias. veteres et novas«) auf 10 Jahre erlassen habe, und befiehlt dem Adelperius, seinem Richter daselbst, sie bei dieser Gnade zu erhalten.

Dat. in castro S. Zenonis 1329. die 19. Julii Ind. xiij.

Fol. 18.

38) 1329. Sept. 30. Innsbruck. K. Heinrich erklärt, der Hiltgart Beglerin von Halle, nach dem Ausspruch des S. von Rotenburch und Got. s. Richters von Hertenberch, 50 Mark Perner schuldig zu seyn und verschafft ihr dafür 5 ganze Nutzungen (Jahreseinkünfte) von dem jährlichen Zinse, den sie von seinem Hofe ze Watens geben muß.

Dat. Inspruk 1329. die Saturni post. Michahelis.

»aht Mark perner die ir Wernle von Hetnungen die welt et vnser Salczmair was an irer pfrundé verhabt hat. auch sein wir ir Schuldich von Schrechen Esenpaum vnd von den furwegen 84 mark von Sibenzehen wochen vnd man in vnserm Hal niht gesoten hat pei des vorgenanten Wernleins zeiten vnd pei dem Arthisen von Florenz der lezu vnser Salzmair ist. vnd 60 phunt die ir auch ab gent an den Schrechen. von der dritten chruchen die die Schorpen von vns habent. vnd 45 Pfund. von ainer Hofstat. pei der Pruken. da man vnser Holez auf setzet«

Fol. 18. v.

39) 1330. März 8. Grieß. K. Heinrich überläßt dem Ettlein von Schennan auf seine Lebenszeit die »Behausung« zu Berfen (Berfen?) für geliehene 100 Mark Perner (»dar wir vnser Gerihte ze Velturns vmb gelediget habn von dem Gebharten dem Sebner«) — und soll diese 100 Mark auf der Veste, und auf dem Satz »ze Zimber« und anderen Sätzen haben, die er inne hat, — und wenn er stirbt, so ist Er s. Erben diese 100 Mark schuldig.

Dat. in Griez 1330. die Saturni iij Martii. Ind. xiij.

Fol. 19.

40) 1330. Aug. 27. Tirol. K. Heinrich vererbpachtet (»Jure perpetue locationis«) dem Chunrad Rumetzer und s. Erben beiderlei Geschlechts seinen Hof in Schennan, genannt der Snukhof, gegen den gewöhnlichen Zins (»censum debitum et consuetum et in libro predioruum nostrorum scriptum. videlicet veronenses marcas viij. vini urnas iiij, Scapulas iiij Edum j. pullos iiij. ova xxx. et Steuram annuam prout eis Jurati nostri singulis annis duxerint inponendam«) — so lange sie die Steuer und den Zins »expedita«

geben (»quamdiu boni cultores fuerint«), ſollen ſie nicht vom Hofe kommen.

Dat. Tyrol. 1330. 27 Augusti Indict. xiij. Fol. 19. v.

41) 1330. Nov. 27. Innsbruck. K. Heinrich verleiht dem Peter von Liebenberch und ſeinen Erben »ze ainem rehtem Purchgeſez« die Veſte »ze Gutenberch an dem Levbne — (»mit der gewonleichen Purchut als ez herchomen iſt. pei vnſerm ſeligen vater vnd pei vnſern prudern vnd pei vns nemleichen mit den zehen marchen Aglayer. die darzu genallent auz unſerm gerihte ze Laibach. vnd mit dem Dorf vnd mit den Huben die vnder der veſt gelegen ſint.« u. ſ. w.)

Dat. in Inspruka 1330. die martis post katherine. Fol. 20.

42) 1330. Nov. 29. Innsbruck. K. Heinrich verſpricht demſelben und ſ. Erben, wenn Er dieſelbe Veſte wollte einem andern übergeben (»des wir gewalt habn«), ſo ſoll zuvor das berichtigt werden, was er (Peter) oder ſ. Erben daran »verpawen hieten . .«

Dat. in Inspruka. die Jovis in vigilia Andree. Fol. 20.

43) 1330. Nov. 29. Innsbruck. K. Heinrich erklärt dem Taegen von Vilanders, Richter zu Sterzingen, 35 Mark Perner ſchuldig zu ſeyn für ein Roß (»daz er in vnſerm dienſt lech. Nik. vnſerer gemahein ſchreiber und daz ſich erviel ze Haſelberch«) und ſchlägt ihm dieſe 35 Mark auf die Höfe, welche er von Rüpleins Hausfrau an ſich gelöſt hat.

Dat. in Inspruka. 1330. in vigilia S. Andree. Fol. 20. v.

44) 1330. Nov. 29. Innsbruck. K. Heinrich beſtätigt die Handveſte die Got. Burger zu Meran in Betreff der Gerhabſchaft über die Kinder ſeines Bruders weil. Walthers von Botzen, von Ihm hat, — (»alle die weile vnd ſi den chindn. vnd irn friundn. recht tuent . .«) und befiehlt dem Wölflein, ſ. Richter zu Griez und den Richtern ze Botzen, denſelben da-

[redacted]

2 Groſſos, wie derſelbe mit einer Handfeſte und 17 Briefen bewieſen hat, und verweiſet ihn dafür auf die Behauſung und Gülte zu Ratenberch — (»ze behalten doch des gutes daz an der selbn Hantfost stet des wir in auch schuldich sein..«)

Dat. in Inspruka. 1330. die mercurii ante Lucie.

» — des erſten. do er ſich mit hauſe zuch gen Ratenberch, do schuffen wir im hincz im selbn ze Hauerſteur. 50 mark.«

»Darnach gab er Thoma von Freuntſperch 70 mark vmb ain Ros ze chauffen. vnd in vnſerm dienſt ze behalten.«

»Zachareiſen dem Wylpen. vnd ſeiner wirtinnen. ze Hilfe. daz er ſich vnder vns ziehen ſol. 12 mark.

»Seyfriden von Rotenburch vnd ſeiner wirtinnen ze Hauſteur 31 Mark auch haben wir im ſelbn ze Phantloſe ze Inſpruk. vnd für ſein zerung dez er oſte getan hat. zu vns vnd von vns zeuaren geſchaffn. 50 Mark.«

»vnd daz iſt allez in dem erſten Jar. beſchehen.«

»Darnach hat er in dem andern Jar gebn. auch mit vnſern prieven vnd von vnſerm geſchefte.«

»vnſerm aidem dem Jungen von Lutzelburch. vmb gwant. vnd vmb Phantloſe auf Sand Zenenberch 10 Mark.«

»Bertholdn dem Moretſcher der mit vnſerer mumen Annen. gen Pairen fuer 10 Mark.«

»dem Preiſinger von Bayern. ainen maidem für 40 Mark.«

»zu weilent vnſerr mumen — of. begrebnuſſe an Meran — 10 Mark.«

»F. von Freuntſperch an vnſerr gulte. 25 mark. vnd im ſelbn ze choſt. do wir in fanden zu vnſerm Oheim Chaiſer Ludweigen gen Eßlingen 22 mark.«

»vnd vnſerm liebn Swager dem edln Graf Johann von Lutzelburch. do er ab gen Pairen fur. ze choſt 18 Mark. 8 Pfund vnd do er herwider auf fur. auch ze choſt 14 Mark. 4 Pfund.«

»dem egenantn S. von Rotenburch vnd ſeiner wirtin auer. ze Hausſteur. 34 Mark.«

»So hat er vns ainen Stadel gechauſet vmb 14 Mark. ze Ratenberch.«

»So haben wir Heinrichen dem Alpach vnſerm diener an ſeinem zinſe gelazzen 20 Pfund. vnd vnſern levten. an dem angehterperg viij Mark.«

»vnd im ſelbm fur den Schaden den er in vnſerm dienſt ze Teruels nam. vnd fur ſein zerung dev ze Triende tet do der vorgnant chaiſer da lak. vert ze weihnehten. geſchaffen 43 Mark.«

»So gab er vns da ſelben ze vnſerr chot (choſt) 7 Mark.«

»Daruber hat er an der veſte ze Ratenberch verpawen. vndz auf ſand Gallentak der neſt vergangen iſt 140 Mark 2 groſſos.«

»Der Summe wirt alſo 610 Mark, 5 Pfund 2 groſſos.« Fol. 21. v. 22.

47) 1330. Dec. 12. Innsbruck. K. Heinrich erklärt, dem Volkmar von Purchſtal, Burggrafen zu Tirol, 154 Mark 4 Pfund 7 groſſos ſchuldig zu ſeyn, und verweiſet ihn darum auf das Burggrafenamt zu Tirol und auf die Behauſung zu Ortenſtain.

Dat. in Inspruk 1330. die mercurii ante Lucie.

» — 36 Mark Perner. der er von vnſerm geſcheften gebn hat Heinrich dem Hofmaiſter 20 Mark ze Hilfe ain Ros ze chauffen. vnd in vnſerm dienſt ze behalten. Greifen von Vilanders 10 Mark auch ze Hilfe ain Ros ze chauffen. vnd Dieter von Smielenburch 60 Pfund vmb ain pfert ze chauffen. da er vnſerr prieve drei vmb gehabt hat. die er vns wider gebn hat.«

»Daruber hat er von vnſerm geſchefte gegebn des er niht prieve gehabt hat.«

»vnſerm liebm Swager. dem Edlen graf Joh. von Lutzelburch. ze choſt an Meran do er gen Triende fur. vnd do er herwider auz gen Inſpruke fur. zu vnſerm Oheim chaiſer Ludweigen. 40 mark 3 groſſos vnd ſeinem Sun vnſerm aidm. vmb gwant. 14 Mark. an ain pfunt. vnd zu der Pruken ze Tyrol. 25 Pfund 4 groſſos.«

»Herr F. dem Tumbroſt von Brixen. ze Phantlose ze Inſpruk vnd ze Halle 15 Mark.

»vnd Laurenz vnſerm Speiſer. vmb ain pfert daz wir im chauften. vnd gabnz dem von der wart 40 Pfund.«

»vnd vnſerr liebn Gemaheln chaplan. vnd dem Paſthart ze choſt an Meran 30 Pfund.«

»Daruber habn wir im ſelbn fur ſein zerung. dev er ze drein malen getan hat. von Inſpruk. vnd von Meran — gen Triende. zu vnſerm egenanten Swager Graf Joh. von Lutzelburch. vnd do er dev gwiſhait von im in nam. vmb daz gut daz wir im gelihn habn. vnd fur ſein Phantlos ietzu ze Inſpruk 40 Mark Perner.« Fol. 22. v.

48) 1330. Dec. 14. Innsbruck. K. Heinrich bekennt dem Engel

[redacted]

»Gebhard dem Sebner von genadn 20 Mark.«

»Heinrichen von Rotenburch dem Hofmaiſter 20 Mark, ze Hilfe ain Ros ze chauffen.«

»Berhtolden von Sand Polten 18 Mark von genadn. an ainem Roſſe ze chauffen.«

»Hanſen dem Euſter. ze Hilfe ain Ros ze chauffen 25 Mark.«

»Andren dem Nerrenpechen 16 Mark die er vns beraite zu vnſerr choſt gelihen hat.«

»Herr F. dem Tumbroſt ze Brixen 10 Mark.«

»Hern Chunrad dem Pharrer von Flaurlingen 40 Pfund.«

»Gebharden dem Studenten. vnſerm Schreiber 40 Pfund.«

»So iſt er von vnſerm geſcheft vnſer Purge worden. hintz dem Zaizzinger vnſerm diener vmb 12 Mark vnd vmb 30 Mark die wir demſelbn Zaizzinger ze Hilfe ſchuffen ain Ros ze chauffen.«

»für Eberharten von Altenburch vmb 30 Mark auz ze hilfe ain Ros ze chauffen.«

»für Ch. vnd Laurent.. ſein vettern auch vmb 30 Mark auch ze Hilfe an ainem Roſſe.«

»Daruber ſein wir im ſelbn ſchuldich 50 Mark. da wir vnſerm getrewem Tegen von Vilanders ain Ros von im vmb chauften. vnd da vnſer getrewe Chunrad der Arberger vnd weilant H. von Schennan. ſein Purgen vmb geweſen ſint.«

»vnd für Petern Seyfrid Sun von Rotenburch 50 Mark ze Hilfe an ainem Roſſe daz er von im chaufte.«

»vnd 32 Mark da der Graf Wilhalmen von Sternberch ain Ros vmb gap. vnd 100 Mark fur ain Ros. daz im ze Potzen in der Chirchweihe erſtozzen wart.«

»vnd 50 Mark die wir Ch. und Laurenzen. ſeinen vettern. von Vilanders ze Phantloſe vnd ze Hilfe hintz Im ſchuffen.«

»vnd 20 Mark. die er denſelbn zwain Prudern von vnſerm geſchefte gebn hat von genaden.« Fol. 23.

49) 1330. Dec. 19. Innsbruck. K. Heinrich verſchafft der Elspet, Hausfrau des Seyfried von Rotenburch, aus beſondern Gnaden »ze irem leibe« — wöchentlich 1 Fuder Salz aus ſ. Pfannhauſe zu Hall — lebenslänglich..

Dat. in Inspruka. 1330. die mercurii ante Thome.

Fol. 24.

50) 1330. Dec. 19. Innsbruck. K. Heinrich erläßt dem Münzer und dem Mauthner zu St. Veit in Kärnthen an ihrem Zinſe (»von zwai Jaren die nu auzgangen ſint auf vnſer frawen tak. als ſi ze Himmel fur vnd auf ſand Jacobes tak in diſem Jar.«) 600 Mark Frieſcher (»daz wir

angeſehen haben den grozzen gepreſten den ſie — gehabt habnt — von phantung wegen. vnd dauon daz dev Strazze niht geb iſt geweſen«).

Dat. in Inspruka. 1330. die mercurii ante Thome. «

Fol. 24.

Anhang. S. Nr. 16.

24. März 1308.

Wir Heinrich ꝛc. verichen (pro nobis et heredibus nostris) ꝛc. daz wir vnſer Hal in dem Intal. hin lazzen haben. Arthiſen von Florenz vnd ſeinen Prudern vnd iren Geſellen. die ſie auz vnſerm lande zu in genement. die vns an gehorent. mit vnſerm wizzen. vnd mit vnſerm Rat vnd iren erbn von nu Oſtern die ietzu choment vndz auf Weihnehten. die ſchierſt darnach choment. vnd darnach ze zwain ganczen Jaren vnd nach donſelben zwain Jaren, viertzehen tage. mit ſogtanem gedinge vnd gelubd. als hernach geſchribn ſtet. Alſo daz ſi vns dauon ſullen geben. von der vorgeſchribn Oſtern. vndz auf Weihnehten. M. D. (1500) Mark Perner Meraner Munz. vnd von den zwain vorgenanten Jaren vnd Wochen darnach M. M. DCCC. (2800) Mark. von iedem Jar nach vnſern genadn. vnd der ſullent ſie vns M. (1000) Mark geben. An Purchut an Lehenſalcz. an pfruenden. an almuſen. an Wahtern. vnd an Swaigern. vnd an halben Muſſaltz. daz ander habe (halbe) ſullent ſi gebn. vnd waz danne der vorgenanten M. (1000) Mark vber dev vorbenanten ſache. vber wirt. daz ſullent ſi gebn wem wir ez ſchaffen. danne von den andern M. DCCC. (1800) Marken ſullent ſi ſich weren der gulte der wir in ſchuldich ſein von des Hals wegen des ſi vnſer Prieue vnd Hantfeſt habnt. Vnd wenne danne dev vorgenant Zeit vnd Jar vergangen ſint. Swaz ſi vns danne Saltzes antwurten in vnſern Phuslen. daz ſullen wir in abſlahen. an der vorgenanten Werung daz fuder Saltz für 2 Pfund. Si ſullent auch daz

[redacted]

chain arbait niht gehohert werden. weder ze Perge. noch ze Phanhaus. noch an chainer ſtat. wan als mit alter gewonhait herchomen iſt. Si ſullent vns auch in den vorgenanten Zeiten. vnd Jaren alle Jar ain newev pfannen. auf ziehen. vnd ſwenne dev vorbenanten Zeit und Jar vergangen ſint. vnd ſi danne von dem ampt ſtent. ſo ſullent ſi vns danne. als vil Holtz auf den Waſen vnd auf den Perch antwurten. als ſi darauf funden habent. wir verhaizzen in auch waz in ſchadens geſchiht. von wazzer von fur. oder von gewalt inrer Landes. oder auzzer Landes. von den vnſern der wir gewaltich ſein. den ſullen wir in widercheren. vnd erſtaten. als ſi mit dem Rehten vnd mit der gewizzen. vor vns vnd vor vnſerm Rat erzaigen mugent. wir haben in auch geben vollen gewalt. vnſer ampt ze niezzen die vorgenant Zeit vnd Jar. nach irem frumen. auzwendichleich. vnd inwendichleich beſucht vnd vnbeſucht, reht als ob ez in vnſerr gewalt waere. an den Perch den ſullent ſi arbaiten. vnd niezzen nach Rate. Si ſullent auch allev ampt. die zebeſetzen ſint, vnd dev darczu gehorent beſetzen nach irem frumen als ſi wenent. daz ez in aller nuczleichiſt ſei. an vmb den Perchmaiſter den ſullen wir in gebn nach irem Rat. vnd nach vnſerr geſworen Rat. Si ſullent auch die arbaiter auz rihten ires Lones. als ſitleich vnd gewonleich iſt. vnd als der Hantfeſt ſprichet. die wir vnſern Amptluten. vnd vnſern arbaitern. vormalen gen einander gebn habn. Si ſullent auch der Weihnacht wochen. die Oſterwochen vnd dev Phinchſtwochen. vngeſoten ſein ob ſi wellent. vnd ze Perge vngearbaitet. vnd dev ſelbn drey Lon von denſelbn drein wochen ſullent ſi nachmalen nach Rat legen auf den Perch. ſo ſein aller notiſt ſei. vnd ſullent auch ſi die vorgenanten drei wochen eruollen vnd erſtaten. auf der dritte pfannen. in den vorgenanten Jaren. vnd welch gepreſt daruber wer. dauon man vngeſoten muſte ſten. daz ſullent ſi auch eruollen vnd erſtaten in allen dem Rehten. als die egenanten drei wochen. Swaz ſi auch frembes Salczes in vnſerm Lande vindent, vnd eruorſchent, wellen wir daz ſi daz gewalt habn ze nemen Swa Si daz anchoment. vnd ſullent auch daz an iren nucz keren. Swa ſi hin wellent an allen iren Schaden. vnd gepieten allen vnſern Rihtern vnd Amptluten, daz ſi in des zulegende vnd geholfen ſein. Swa ſi daz Salez anchoment. Wir verhaizzen in auch daz wir ſi von dem Ampt niht ſchaiden ſullen. wir berihten ſi ee gar vnd gantzleich ſwes wir in mit rehter Raitung ſchuldich beleibn von dem Ampt ze Halle. wir oder der dem wir daz Ampt lazzent.

Datum in Hall. anno M. CCC. XXviij. die Jovis ante diem palmarum.

Aus dem Diplomatar K. Heinrichs. Fol. 8—10.

(Fortſetzung im nächſten Hefte)

Nro. VII.

Beiträge
zur österreichischen
Siegel-, Wapen- und Alterthumskunde.

Von
W. von Rally.

A. Der Corvinsbecher zu Wasserburg.

Mit einer Abbildung.

Paulum sepultae distat inertiae
Celata virtus. *Horatius.*

Wie wenig ahnet der Freund des Alterthums, der, die Linzer Poststraße verfolgend, bei der wohlerhaltenen Wasserfeste Pottenbrunn verweilt, daß nur wenig Minuten abseits ein zweites Schloß gelegen sey, in seinem Aeußern wenig geeignet, mit den malerisch alterthümlichen Formen des erstern zu rivalisiren, im Innern aber eine Reliquie seltener Art bergend, wie sie nicht leicht ein Edelsitz im Lande aufweisen kann! Ein günstiger Zufall vergönnt mir, dieses interessante, bisher noch nirgends besprochene Denkmahl der Vorzeit zuerst zu veröffentlichen.

Am Abhange des rebenbewachsenen Grasberges, in tiefer, dem

geblieben; durch malerische Gartenpartien erreicht man das, einer modernen Villa nicht unähnliche, zwei Stockwerke hohe Gebäude. Ein Gemach im ersten Geschosse enthält das, jedem Freunde der Geschichte wichtige, gräflich Zinzendorf'sche Familien-Archiv, welches sich leider von den, bei der französischen Invasion von 1809 erlittenen Verwüstungen noch nicht erholt hat*). Unter andern Cimelien der alten Zinzendorf'schen Familie findet sich hier auch der silberne Mundbecher des Königs Matthias Corvinus, den dieser ritterliche Monarch dem kühnen Vertheidiger der Veste Pütten gegen seine eigene Kriegsmacht, dem Ritter Wolf Teufel, in Anerkennung seiner Tapferkeit verehrte. Der mannhafte Widerstand, den diese wichtige Gränzburg den überall siegreichen Waffen des ungarischen Königs leistete, ist hinlänglich bekannt; doch wurde dieser schöne Zug aus dem Leben eines Helden, der Tapferkeit und Vaterlandsliebe in dem Feinde selbst erkannte und ehrte, meines Wissens bisher nirgends noch erwähnt**). Die nachstehende gemüthliche Erzählung der Begebenheit, welche die Schenkung des Bechers veranlaßte, ist aus einem, mit diesem Trinkgeschirre zugleich aufbewahrten Stammbuche mit diplomatischer Treue kopirt.

Otto Christophorus Teufl Lib. Bar. in Gunterstorf etc.

Gegenwertigiſs Drinckgeschir In Form einer Aichel wahr deſs Königſs Corvini in Hungarn Mundtbecher, dieser wurdte Hrn Wolf Teufel alſs d. König Anno 1482 die Neystatt vndt zugleich auch sein Schloſs Pütten belagert, zu einer hochen königl. g. Gedächtnuſs verehret vndt hat sich diſs nachfolgendter gestalt begeben. Alſs deſs Königſs leuth fur dises Schloſs gerucht vndt eſs aufgefordert, hat erstberührter Herr Teufel solcheſs nicht allein abgeschlagen, sondern sich auch lange Zeith darinnen dapfer gewehrt,

kann, eines Nachstichs würdigte (Darstellung des E. H. Oesterreichs u. d. E. III. Band, das V. O. W. W.) ist mir ein Räthsel.

*) Vielleicht erlauben es mir Verhältnisse, die wichtigste Ausbeute dieses Archives, welches Urkunden von hohem Werthe für die Spezialgeschichte der Provinz, für Geschlechts- und Wapenkunde enthält, in einem späteren Hefte des Geschichtsforschers den Freunden dieses Faches mitzutheilen.

**) Ich war leider bisher noch nicht in der Lage, die ungarischen Quellenschriftsteller zu Rathe zu ziehen, in welchen, wenn sonst nirgends, eine solche Edelthat, die den enthusiastischen Biographen Corvins kaum entgangen seyn dürfte, zu suchen ist. Indeß sind mir von einigen Freunden der ungarischen Geschichte Aufschlüsse hierüber zugesagt worden, die ich seiner Zeit im Nachhange des Wenigen, was ich bisher selbst hierüber auffinden konnte, und was ich des Zusammenhanges wegen hier unterdrücke, gewissenhaft im Geschichtsforscher niederlegen werde.

also daſs der König Vnterschidlich Soldaten darfor verlohrn. Diesſs wurdte dem König vorgebracht, der sich darob sehr verwunderte, wahr begierig denjenigen zu sehen wehr darin wehr, vndt seiner Macht zu widrsetzen sich vndterstundte. Rueckhte derohalbñ in Persohn für gedachtes Schloſs vndt begerte dHr Teufel solte auf gegebenes sicheres gelaidt zu Ihme herauſs kommen, welcheſs er auf gegebenes königl. Wort gethan. Worauf er nach gehaltenes Gespräch mit dem König widr in sein Schloſs gelaſsñ wurdte. Nun wahr es mit seinen lebenſsmitteln schon gar auf die Neige gekommen, daſs er weiter nichtſs mehr hatte alſs ein lebendtigen haasen in einen gatter, etwas wenigſs weiſses meel vnt ein por vaſsel Vngarischen Wein; lieſse aber hirvan sich das geringste nit vermerckhn, sondern erdahte dise list: lieſse den haasen bratten, von dem weiſsen meel brot bachen, schickhte eſs alſs dann sambt Einer Flaschn Wein dem König hinauſs, vermeldent, damit der König sehn möge, wie stattlich Er noch in seinem Schloſs versehen wehr, alſs schickh er solches Ihro Mayt. zu einem Wahrzeichen. Worüber der König groſse Verwunderung hett, aſs von seiner speise, vndt dranckh auſs diesem Becher von deme Ihm vberschickten Wein, schickt darauf dem Hrn Teufl mit diser Post den Becher in das Schloſs:

Weill du noch hast Wiltprat, Weiſsbrodt vnd guet Vngarische Wein,
So magst du wohl der Teufel sein.

Hebt darauf die Belagerung auf, vndt zog hinweg; wardt alſso durch diſs stratagema daſs Schloſs erhalten. Diese anitzo erzelte geschichte hat jezt berührter Hr Teufel auf den becher zur ewigen gedechtnuſs graben laſsñ allermaſsn hiebevorstehendte verſs, solches mit Mehrerem anzeigen, solchen auch zu einer königl. gedechtnuſs zu einem willkomb gewitmet, wie er den von stamb zu stamb biſs auf Hn Chri-

selbiger zu drinckhen, vnd hernach den nahmen nebenst einem jeden selbst beliebenden Symbolo sambt dem Tag vnd Jar einzuuerleiben. Vndt damit diese Aichel noch zu höhern Ehren erhoben werde, so kan solches nit füglicher geschehen, alls durch die würdtige gesellschaft der löbl. Dames: daher ich mich hiemit erkühne, alle und jede bevörderst gehorsamst zu bitten, disem königl. geschirr zu Ehren nur einige dropfen daraus zu drinckhen und dero hochadelige Nahmen zu sonderbarer Begnadigung mit bey zu ruckhen sich gnedigst geuallen zu lassen; vor welche hohe Ehr vndt gnadt Ich allerseits verbleibe

aller Gavaglieri vndt Dames
vnterthenigst gehorsamber diner vnd knecht
Otto Christoff Teufel
Freyhr.

Wien den 1 Juny 1672.

So weit der Bericht des Freiherrn von Teufel über dieses höchst interessante Gefäß, dessen fernere Geschichte sich in wenig Worte fassen läßt. Georg Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf und Pottendorf churfürstlich sächsischer und königl. polnischer geheimer Rath und Gesandter an den Höfen zu Wien, London, Berlin und Hannover, ehelichte im Jahre 1687 Maria Elisabeth, Tochter des eben erwähnten Otto Christoph Teufel, Freiherrn von Guntersdorf, des Letzten seines alten Stammes, und erbte nach dessen Tode die Rittergüter Hof und Raizen, den Namen und das Wapen des Teufel'schen Geschlechtes, und unter andern Kleinodien auch diesen Becher, der seither ununterbrochen bei dem Zinzendorf'schen Hause blieb. Johann Karl Reichsgraf von Zinzendorf und Pottendorf, k. k. geheimer Rath und Hofkammer-Präsident, Komthur des deutschen Ordens u. s. w., mit welchem diese alte Familie im Jahre 1821 erlosch, hinterließ die Herrschaften Karlstetten, Topel und Wasserburg seinem Großneffen Heinrich August Reichsgrafen von Baudissin, kön. dän. Major u. s. w., nach dessen im Jahre 1834 erfolgtem Ableben sein ältester Sohn Karl Wolf Julius Nikolaus Adam Magnus Reichsgraf von Baudissin, Zinzendorf und Pottendorf diese Herrschaften, dermal noch unter mütterlicher Vormundschaft, überkam. Der Becher wird, wie bereits gemeldet, noch im Archiv zu Wasserburg aufbewahrt, und während des Aufenthaltes der gräflichen Familie auf dem Schlosse dürfte die Besichtigung dieses Gefäßes wohl keinem gebildeten Fremden versagt werden.

Ich schreite nun zu einer kurzen Beschreibung des Bechers selbst. Wie die Benennung desselben in dem Berichte Otto Christoph Teufels bereits

angedeutet hat, ist die Hauptform dieses Trinkgeschirres jene einer Eichel, welche beweglich ist und sich um die Achse des Fußgestelles dreht. Diese Form wird durch den Deckel des Bechers ergänzt, der etwa ein Drittel der ganzen Höhe einnimmt, und sich zu einem Knopfe verjüngt, der, ebenfalls beweglich, auch eben eine kleine Eichel vorstellt. Das Fußgestelle besteht aus drei Eichenzweigen, die reich mit Blätterranken und kleinen Eicheln verziert sind. Um den flachen, ursprünglich ganz schmucklosen Theil des Bechers, von seinem Oberrande bis zu dem Wulste, der den Untersatz umgibt, läuft die nachstehende, auf Veranlassung des Ritters Wolf Teufel gegrabene Inschrift:

KONIG · MATHIAS · ALS · ER · HAT ·
BELEGERT · LANG · NVN · DIE · NEVSTAT ·
WVRT · PITEN · AVCH · ZVR · SELBEN · ZEIT
BELEGERT · VON · DES · KONIGS · LEVT ·
DEM · KONIG · NAM · DIS · WVNDER · SER ·
RVCKT · SELBST · DAFVER · WER · DOCH · DRIN · WER ·
WOLT · WISSEN · DER · THET · WIDERSTAND ·
MAM · ANTWORT · WOLF · TEVFEL · GENANT ·
DER · KONIG · SAGT · IM · ZV GELAIT ·
DAS · ER · IM · RVR · SECH · ZV · DER · ZEIT ·
EIN · HASEN · IN · EIN · GATTER · HET ·
WENIG · WEIS · MEL · LANG · GESPARET ·
EIN · VASSEL · GVET · VNGRISCHEN · WEIN ·
BRATEN · LIES · ER · DEN · HASSEN · FEIN ·
BACHEN · DAS · MEL · BRACHT · SOLCHES · VND ·
DER · KONIG · TRVNK · MIT · SEINEM · MVND ·
AVS · DISER · AICHEL · SPRACH · DRAVF · BALT ·
WEIL · NOCH · HAST · WILTPRED · IN · DEIN · GWALD ·
DARZV · WEIS · BROD · GVET VNGRISCH · WEIN ·

[illegible]

[illegible]

[illegible]

dem Drange ihr Daſeyn verdankt, alles Unbekannte, noch nicht Gewürdigte, im Gebiete der vaterländiſchen Geſchichte und Topographie ans Licht des Tages gefördert zu ſehen.

B. Wapen und Siegel der Stadt Weitra.

Wenig Städte Oeſterreichs haben noch ſo ſtattliche Reſte altbürgerlicher Pracht und baulicher Schönheit aufzuweiſen, wie das Gränzſtädtchen Weitra in ſeinen vielen alterthümlichen, mit Wapen, Deviſen und anderen Vorſtellungen reich verzierten Gebäuden. — Wo wird man z. B. ſo bald ein Gebäude finden, wie jenes Privatgebäude am Platze zu Weitra, welches vom Dachgiebel bis zu der Schwelle mit wohlerhaltenen Fresken, allegoriſchen Inhaltes, aus dem Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts prangt? *)

Um ſo ſchmuckloſer ſind in Weitra die öffentlichen Gebäude, das Rathhaus und Syndikatshaus. — Letzteres, in der Nähe des unteren Thores gelegen, enthält auch das nicht ſehr reichhaltige ſtädtiſche Archiv, deſſen älteſte Urkunde, die zugleich die Grundlage aller ſpäteren Privilegien bildet, ich in der Note folgen laſſe **).

*) Eine kurze Notiz über dieſe Schildereien im Archiv für 1818, S. 654. Ein zweites, nahegelegenes, in den Bauformen ganz ähnliches Haus war noch vor Kurzem mit eben ſolchen Malereien geſchmückt, die aber leider dem Renovationsgeiſte unſerer Zeit erlegen ſind.

**) Wir Friderich von Gotes gnaden Romischer Chunich allezeit ein merer des Riches verichen vnd tun kunt mit disem brief allen den die in ansehent lesent oder horent lesen, Das wir durch die steten triwe vnd durch die willigen vnd emsige dienst die vns vnsern Brudern vnd vnsern vordern die Erbern und bescheiden Leut die Purger von Weitra habent getan haben wir in von besundern

Nebst diesen Stadtbriefen findet sich noch eine kleine Partie Privatdokumente vor, an denen einige Abdrücke des ältesten Stadtsiegels hängen. Da das Typar desselben verschwunden, das Siegel selbst nirgends abgebildet, noch beschrieben ist, es übrigens ein würdiges Pendant zu den von mir mitgetheilten Siegeln von Ybbs und Zwettl bietet*), so lasse ich dessen kurze Beschreibung folgen:

Rund, 1¼ Zoll im Durchmesser haltend, Legende in Minuskelschrift, von zwei Perlenrändern eingefaßt:

† SCONSIL · ETCIVIVM · DE · WEITRA**)

Ein burgähnliches Gebäude mit niederem Dache und zwei schmalen Fenstern in Spitzbogenform, von zwei Thürmen flankirt, die aber nicht so tief gegraben sind, daher sie hinter der Burg zu stehen scheinen. Beide Thürme ragen ungewöhnlich schlank empor und werden von einem etwas unverhältnißmäßigen Mauerkranze von drei Zinnen überhöht; in der obern Hälfte eines jeden Thurmes sind vier Fenster, je zwei und zwei, mehr angedeutet als eigentlich vertieft geschnitten. Die Einfachheit der Vorstellung und die vorwaltenden Proportionsfehler würden auf ein höheres Alter dieses Siegels schließen lassen, wenn nicht die Regelmäßigkeit und Zierlichkeit der Buchstaben, und eine flüchtige Vergleichung der Stadtsiegel aus jener Zeit das gegenwärtige mit ziemlicher Bestimmtheit in die erste Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts setzen würden. Leider reichen die ältesten, durch dieses Siegel bekräftigten Urkunden nicht über das Jahr 1400 zurück. — Wie lange übrigens der Rath und die Bürger von Weitra (eine mir noch nie auf österreichischen Städtesiegeln vorgekommene Formel) dieses Siegel geführt, darüber gibt das Archiv keine Auskunft; die Vermuthung, daß in der Folgezeit (vielleicht unter Friedrich IV.) ein zweites ähnliches Stadtsiegel geschnitten wurde, läßt sich durch den nachfolgenden, im Archiv vorfindlichen Wapenbrief begründen.

Wir Maximilian der Annder, etc. Bekhennen offentlich mit disem brief etc. Das wir genedigclich angesehen wargenomen vnnd

---

gnade den Purgern vnd der stat ze Weitra ewichlichen stete vnd vnzerbrochen beliben Geben wir in disen brief, für vns, vnsern Bruder vnd vnser nachkomen versigelten mit vnserm Chunichlichem Insigl. Der ist geben ze Wienn, des Eritages vor dem Aufvarttag Do man zalt von Christes gepurd Driuzehundert Jar darnach in dem Ain vnd zwainzigisten Jar vnsers Riches in dem sibenden Jar.

Das bekannte Majestätssiegel Königs Friedrich des Schönen ist angehängt.

*) Oesterreichische Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde auf 1887. Seite 162 und 169.

**) Das I ist von dem L zu sehr entfernt und abgeschlossen, als daß man auf eine monogrammatische Verschränkung der beiden Buchstaben und auf die Variante CONSVL schließen könnte.

betracht haben, die Erberkhait Redligchait, guett sitten, tugent vnd vernunfft, damit vnsere getreuen lieben N. Richter & Rat der Stat Weitra in vnſserm Ertshertsogthumb Österreich vnder der Ennſs gelegen vor vnſser kayserlichen Mayestaet berumbt werden: auch die Vntertheuigen gehorsamen vnnd willigen dienste, so Ire Vorfordern vnnd Sy weilend Vnſsern vorfarn an Vnſserm löblichen Haus Osterreich vnd vns oft willigclich getan, auch hinfuro sich gantz vnterthanigclich erbieten, auch wol thuen mugen vnd sullen, vnd darumben mit wolbedachtem muet, guetem rath vnd rechter wiſsen bemelten N. Richter, Rate vnd gemeiner Statt Weitra diſs hernach geschribn Wappen: Mit Namen einen Plawen oder Lasurfarben Schilt, im grunt deſselben ain weiſse Mawr von Quadratstainen mit dreyen erhebten Zinnen, hinnder derselben ain dreypuhliger gruenner Perg, der mitter die anndere zwen vberhohent, darauf ain weiſs Schloſs, auf baiden Seiten ain viereckhoter Thurn, mit Iren Schieſslochern, Jedtweder Thurn drey Zinnen vndt das Schlos ain rots Tach habendt, oben an yedem Egg des Tachs ain waiſsen oder silberfarben Khnopff vnd vor innen am Schlos in der Mitte erscheinendt ain rotter oder rubinfarber Schilt, in mitte desselben vber zwerch ain waiſse oder silberfarbe strassen erscheinendt. Als dann solch Wappen in mitte diſs vnſsers kayſserlichen briefs gemalet vnnd mit farben aigentlicher ausgestrichen sein von Neuem genedigclichen verlihen vnnd gegeben.

Inmitten dieſser am 2. Nov. 1566 zu Wien ausgeſtellten Urkunde iſt in einem ovalen, mit einer goldenen Cartouche verzierten Schilde das oben beſchriebene Wapen gemalt; Früchte und Blumengewinde, um welche ſich von jeder Seite zwei Engel gruppiren, ſchmücken das Ganze. Das kaiſerliche Siegel iſt abgeriſſen. — Dieſe »Erneuung« ſcheint übrigens die

decktes Dach und drei Fenster neben einander; die Thürme zeigen drei Schießscharten, zwei und eins gestellt. Auf dem Rande der Mauer hängt ein spanisches Schildlein, mit dem österreichischen Balkenwapen, die Spitze auf den drei Hügeln fußend, welche den Grund bilden. — Der Wapenschild ist auf allen drei Siegeln in ungemein zierlichen Formen ausgeschnitten, und, um ja kein Plätzchen leer zu lassen, ist der Raum zwischen dem Wapen und der Legende mit Schnörkeleien ausgefüllt. Die äußere Gestalt der drei Typare ist die dreier Silberscheiben von entsprechender Dicke; sie haben auf der Rückseite eine bewegliche Handhabe und die Jahreszahl 1575*).

Wie eifersüchtig übrigens in viel späterer Periode die Stadt Weitra auf ihr Recht, ein Wapen zu führen, war, zeigt das nachfolgende, im dortigen Archiv vorfindliche Zeugniß.

Wir N. Richter vnnd Rath der kay. vnnd Lanntsfürstl. Statt Zwettl in Österreich vnnter der Enns Bekhennen in Crafft Gegenwärtiger Attestation, daſs wür von Herrn N. Burgermaister vndt Rath der Statt Weitra schrifftlich erindert worden: welchengestalts selbige fürstl. Herrschafft dahin bedacht seye, einige Ihre steinerne Wapen auff denen Stadtthoren einmauern zu lassen, worüber dieselben bei hochlöbl. Regierung sich deſsentwegen beschwährt, welche sodann allergnädigst veranlaſset, daſs wann sie durch unpartteyische Attestation werden zaigen khönnen, daſs auff dem stattthor das Stattwappen vnd andere angemahlter seyen, ihnen die Renouirung deren solle zuegelaſsen werden: Ersuechten vnſs dannenhero wür wollten zweye Vnſsere Rathsverwandte zu diesem Züll vnnd Ende aldahin abordnen, den Augenschein einnehmen lassen, vnnd ihnen hierüber eine glaubwürdige Attestation ertheillen. — Hierauf haben wür dann zway vnſsers Mittels Nambens Eliaſs Mayer vnd Simon Feldthofer Beede des Innern Rathes alldahin abgeordnet, welche nach genohmenen Augenschein zu ihrer nachhauſskhonfft vnſs relationiret: daſs auff dem obern auſsern Thor sich volgente Wappen, so zwar theilſs von Regen verletzet, dannoch aber noch sehr wohl zu erkhennen seyen angemahlner befunden, alſs nemblich:

*) Aus derſelben Zeit ist ein zwei Fuß langer, zolldicker Amtsſtab von Ebenholz mit reichen Silberverzierungen, der im Archiv aufbewahrt wird. Er wurde bei feierlichen Gelegenheiten dem Bürgermeiſter vorgetragen, und hat an ſeinem Griffe drei Wapen: den öſterreichiſchen Balkenſchild, das Stadtwapen von Weitra und einen Schild, worin ein Phönix. Am Obertheile zeigt ſich die Inſchrift:

HANS · EISENPECRH · HAT · DISEN · STAB · VEREHRT · 1574

1	2	3	4	5
Ist der khays: schwarse Adler in gelbn Feldt, darvon wird noch gesehn der kopf die Cron und der schwaiffetwas thumper.	Ist das Osterr. Wapen; darvon wirdt noch gesehn dis Herzogl: Hietl dasander aber ist vom Regn abgewaschn.	In der Mitt ist ein Engel mit rothn flügln halt in beeden Händen eine Tafl darin stehet geschribn: Gott bewahr die Statt. 1600.	Ist dass fürstl. Fürstenberg: Wapen gans schlecht gemalt.	Ist der Statt Wappen darvon wirdt gesehen ain thurn mit dreyn fennstern.

Dessen ze wahren Urkhundt haben Wür diese Attestation mit vnßer vnd gmainer Statt Secret Insigl jedoch in allweg ohne Nachtheill vnd Schaden verfertigter von Handten gebn: Actum Zwettl den 20 Juny 1694.

L. S.

Es scheint jedoch, daß dieses Zeugniß (welchem die Aussteller zur größeren Deutlichkeit eine Zeichnung beilegten) keinen Erfolg, oder nur einen sehr vorübergehenden erzielt habe: nachdem seit undenklicher Zeit die Stattthore jede heraldische Verzierung entbehren. Nur das alte Rathhaus am Platze prangt noch mit den städtischen, in treuer Nachbildung des Wapenbriefes von 1566 gemalten Insignien.

C. Siegel des Marktes Weiten.

Größe: $1^1/_2$ Zoll im Durchschnitt: — Umschrift auf einer Rolle in deutschen Lettern:

pen der Herren von Stoeltwiesen, eines Hauses, dem Weiten in sehr früher Zeit, und wahrscheinlich bis zum Erlöschen desselben angehörte. Der spanische Schild ist quer getheilt, und zeigt in seiner oberen Hälfte zwei aus den obern Winkeln des Schildes entspringende, sich an den Händen (vielleicht im Kampfe) fassende Arme. Die untere Hälfte ist schachförmig getheilt *).

Zu beiden Seiten der Thürme sind die Zwischenräume durch niedrige Zinnenmauern ausgefüllt, die sich als Fortsetzung der mittleren Verbindungsmauer hinziehen, und jene stufenweise Ueberhöhung der Zinnen zeigen, durch welche die Bildhauer des Mittelalters bemüht waren, die von ihnen vernachläßigte Perspektive zu ersetzen. Hinter jeder dieser Mauern ragt das Giebeldach eines Gebäudes, mit einem Knaufe verziert, empor. — Nachdem der oben erwähnte Schriftzettel auf keiner Seite über die Höhe der Thürme hinaufgeht, so hat die den Künstlern jener Zeit eigene Sorgfalt in der Ausschmückung leerer Räume den Stämpelschneider veranlaßt, auch den Platz zwischen den beiden Mauerkränzen auszufüllen. Von den End- und Anfangspunkten der Schriftrolle schwingen sich zwei Stäbe schräg gegen die Mitte des Schildes, die mit der äußersten Umfassungslinie des Siegels ein Dreieck voll jener eigenthümlich mannigfaltigen Formen bilden, mit welchen die Fantasie der alten Meister die Fenster der Münster und Thürme zu schmücken verstand. Diese zwei Stäbe vereinigen sich oben den Zinnen der Ringmauer in einem Lilienkreuze (croix florencée), welches von vier kleinen Rosen begleitet ist.

Die Erfindung und Zusammenstellung dieses Siegels, so wie die sorgfältige Ausarbeitung der Einzelnheiten verdienen alles Lob; nicht minder die erfreuliche Vermeidung der bei Siegeln aus jener Zeit nicht seltenen Unregelmäßigkeit, die auf Fehler in der Berechnung schließen läßt; — ja selbst die Benützung jeder leeren Stelle bringt nicht jenes widrige Gefühl der Ueberfüllung hervor, das uns bei Beschauung mancher der schönsten Siegel des Mittelalters beschleicht. — Was nun die Periode betrifft, in welcher dieses Siegel entstanden sein mag, so dürfte man unbedingt die erste Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts annehmen.

Das silberne Typar dieses Siegels (das wohl das schönste der bis jetzt bekannten Marktsiegel im Lande unter der Enns ist) ähnelt in Form und Dicke einem Doppelthaler, und hat eine zierlich geschnitzte, kammartig erhöhte Handhabe. — Uebrigens bietet der Inhalt der Markt-

*) Vergleiche Hueber Austria ex Arch. Mell. tab. VI. 11, und Duellius Excerpta geneal. tab. XVII. 221, in welch' letzterer Abbildung Reil (Donauländchen, S. 430) die Tinkturen aus der zufälligen Schraffirung des Siegels erkennen will: eine Vermuthung, der ich nicht beitreten kann.

lade zu Weiten, welche außer dieſem Typar noch ein zweites, neueres, bewahrt, weder Aufſchluß über das Alter oder die Entſtehung dieſes Siegels, noch eine ſonſt bemerkenswerthe Urkunde.

D. Wapen und Siegel des Marktes Senftenberg.

In der Marktlade zu Senftenberg befindet ſich das gleichzeitige Vidimus einer Urkunde, in welcher Kaiſer Rudolph II. unter 12. März 1583 dem Markte nachſtehendes Wapen verleiht:

»Mit Namen ainen ſchwartzen Schildt in grundt deſſelben hinter ainem dreipichleten Felsenn des miter die andern was uberhohent erscheindt ain wais auffgemawrt tor von drei zinnen. vnd vnter jeder alſs der hintern vnd vordern swaien Schieſslöchern vnd neben dem Tor swaien auffgefuerten waissen Thürnlen welcher linckh rundt vnd vordor quartiert von Quaderstucken erhebt mit iren alſs dem lincken vnden swaien vnd oben dreien Schieſslochern oder fennstern vnd oben mit rothen Ziegeldächern bedeckt auch swischen denselben ain gelber oder goltfarber sechseggeter Stern; alsdann beruert wapen in miten dises briefs ausgestrichen u. s. w.«

Dieſes vom Magiſtrat der Stadt Dürrenſtein unter 14. April 1583 vidimirte Diplom iſt durch das angehängte »Sekret« der Stadt (ſo heißt es im Kontexte) intereſſant. Daſſelbe iſt von grünem Wachs, in einer zierlichen Holzkapſel verwahrt, hält zwei Zoll im Durchmeſſer, und weiſet die getreue Nachbildung der im Wapenbriefe von 1476 *) enthaltenen Anſicht der Stadt; die Legende auf einem fliegenden Bande lautet in deutſchen Lettern:

[redacted]

fronte sind drei oben ausgerundete Fenster angebracht, gegen das Thor zu eine Schießscharte. Der kleinere, runde Thurm, mit einem Kuppeldache, hat zwei Fenster. Sämmtliche Gebäude sind von Quadersteinen aufgeführt, und zeigen die natürliche Mauerfarbe; die Dächer sind roth, der Stern in der Mitte golden.

E. Gräber zu Ranna.

Mors etiam saxis marmoribusque venit.
Ausonius.

Es ist bekannt, daß im Jahre 1819 die bereits baufälligen Kloster- und Kirchengebäude des aufgehobenen Paulinerstiftes Ranna in Unterösterreich, V. O. M. B., an einen Privaten verkauft wurden, der nach Thunlichkeit besorgt war, seinen Kaufschilling durch Abtragung der Kirche und der am wenigsten erhaltenen Profangebäude hereinzubringen: einen Theil des Konventes indeß ließ er zum Betriebe des in der Gegend entdeckten Graphitbruches herstellen. Es konnte nicht fehlen, daß bei dieser Gelegenheit manche Gruftdeckel und Grabsteine als Baumateriale benützt oder verschleppt werden mußten; eben so wenig war seither der viermalige Wechsel der Besitzer des Gebäudes geeignet, die Denkmale zu retten, die jene ökonomische Verwüstung überlebt hatten. — Im Jahre 1834 kopirte ich drei Neudeck'sche, theils in den Ruinen der schönen altdeutschen Stiftskirche, theils im Kreuzgange vorhandene Grabsteine, und da einer derselben nirgends, die beiden andern nur sehr lücken- und fehlerhaft abgedruckt sind, so theile ich sie in der traurigen Voraussetzung mit, daß auch sie in Kürze verschwinden dürften, — wie es denn seither mit jenen Leopolds von Neudeck, dessen Bruchstücke ich im Sommer 1840 unter einem Schutthaufen hervorlas, wirklich geschehen ist.

Rothmarmorner Stein im Kreuzgange:

Hie leit begraben der Edel herr Hanns von Reydegk Stifter des gegenburtigen Goczhaus der gestorbn ist den Got genädig sei Anno dni mecccl viiij an mittichen vor Sant Paulus tag der becherung und dy edl fraw Anna von Prangk sein gemahel dy tod ist Anno dni mcccclvij an Sand Silvester Papsttag.

Die Gattin des Stifters war eine Tochter Pilgrims Prank von Reifenstein; — vergleiche Reil's Donauländchen, S. 397, der aber die Sterbejahre der beiden Ehegatten irrig auf 1474 und 1460 setzt. — Obige Inschrift ist von zwei Wapen begleitet. — Rechts Neudeck, wie bei Siebmacher, I. 40; nur ist die Reihenfolge der Helme verkehrt, der mittlere Helm ohne Krone, und die Quadrirung verwechselt; auch sind die

drei Muſcheln auf dem Stülp des Hutes ſchrägrechts geſtellt. — Links Prank, mit zwei Querbalken, die zu beiden Seiten dreimal gezinnt ſind (fasces bretessées trois fois); den Helm ziert ein doppeltes Büffelhorn und ein Paar Eſelsohren.

Grauer Sandſtein in der Kirche.

Anno Domini 1519 am abent des heiligen zwelfpoten Sanct Thomae ist gestorben der Edel gestrenge Ritter herr Leopold Neydeck von Rana dem Gott genedig sey. Am Sand Margarethe abend ist gestorben Frau Katharina herrn Leopold von Neydeck gemahel eine von Gropasch der Gott genedig sey Anno dni 1545 und liegen hie begraben.

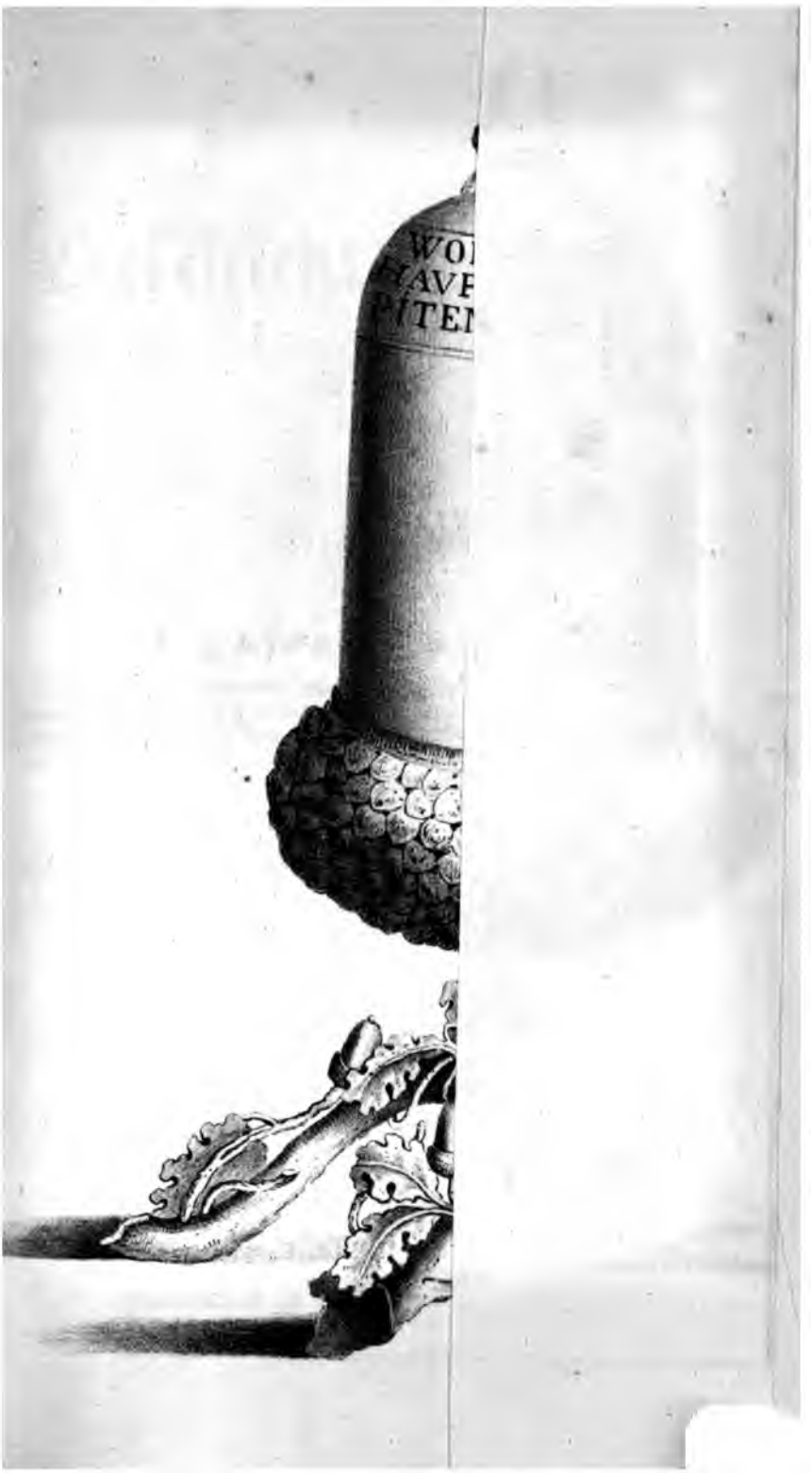
Unterhalb zwei Wapen. — Rechts Neudeck, wie bei Siebmacher, nur daß die Lindwürmer links gewendet ſind. Links Gropaſch: zwei ins Andreaskreuz geſtellte Lilienſtäbe, über welche eine einfache Lilie gelegt iſt. Aus dem offenen ungekrönten Helme wachſen drei Straußfedern.

Rothmarmorner Grabſtein im Kreuzgange.

Hier Ligt Begraben der Hoch und Wohlgeboren Herr Herr Ferdinand Raimund Herr von Neudegg, Freiherr zu Wildegg, Herr der Herrschaft Sooſs und Krenstetten, einer Löbl. N. Ö. Landschafft Herren-Stand-Ausschuſs und Senior, welcher den 13 July Anno 1728 auff seiner Herrschafft Sooſs in Gott seelig Entschlaffen seines alterſs 70 Jahr 8 Monath 24 tag und neben dem Stiffter deſs Closterſs alſs ein Mitstiffter alhier zu Ruhen anverlangt hat, mit welchen die von So vilen Seculis Beriembte familia Erloschen. Gott laſse Ihn in Friden Ruhen.

Unterhalb das Wapen wie bei Siebmacher.

Noch verdient das wohlerhaltene, am Thore gemalte Stiftswapen Beſprechung: es iſt quadrirt, mit einem ſchwarzen Mittelſchilde, auf welchem ein goldenes Lazaruskreuz (croix treflée), das erſte und vierte Feld



Der öſterreichiſche

Geſchichtsforſcher.

Herausgegeben

von

Joſeph Chmel,

reg. Chorherr des Stiftes St. Florian, k. k. Rath und erſter Archivar des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives zu Wien, Ehrenmitglied der hiſtoriſchen Vereine zu Bamberg und Würzburg, auswärt. Mitglied der k. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Prag, korreſp. Mitglied des Vereins für Geſchichte der Mark Brandenburg zu Berlin.

Zweiten Bandes zweites Heft.

Wien, 1841.

Gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold.

Nro. VIII.

Zur
österreichischen Finanzgeschichte
in der
ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

(Siehe österr. Geschichtsforscher, I. Band (1838), S. 28—49.)

Aus einem Cod. Ms. des k. k. geh. Haus-Archivs: Rationarium der österreichischen Herzoge von 1326 — 1338.

Ein kompetenter Richter, Professor Schlosser in Heidelberg, sagt von diesen Amtsrechnungen der landesfürstlichen Gefällen-Verwalter, welche im ersten Bande a. a. Orte begonnen wurden, und die zum Besten der Geschichtsforscher in diesem zweiten und dem nächsten Hefte vollständig mitgetheilt werden sollen, in seiner Anzeige des österreichischen Geschichtsforschers (Heidelberger Jahrbücher von 1838, Nr. 60, S. 955) Folgendes:

»Gleich das zweite Stück des ersten Heftes scheint sehr wichtige Nachrichten nicht bloß für Staatsökonomie, Kammerwesen und Münzwesen des vierzehnten Jahrhunderts, sondern ganz besonders für das häusliche Leben und für die Einrichtung ritterlicher und fürstlicher Hofhaltungen, so wie für die Beschaffenheit der gewöhnlichen und täglichen Ausgaben zu enthalten. Diese Notizen sind um so anziehender, da sich ähnliche in Rommels hessischer Geschichte finden, so daß man auf diese Weise den innern Zustand von Oesterreich mit dem des nördlichen Deutschlands vergleichen kann.« — u. s. f.

Wir behalten uns vor, am Schlusse der Mittheilungen dieser und ähnlicher »Rechnungen« allerlei daraus resultirende »Notizen« vorzuführen.

Die Rechnungen sollen von nun an nicht, wie zum Theile im ersten Hefte des ersten Bandes, auszugsweise, sondern vollständig mitgetheilt werden.

XIX. Große Mauth, Amt und Gericht zu Linz.

1331. 5. Jänner.

Anno domini 1331. proxima die Sabbati ante Epiphaniam domini, facta est ratio per dominum Ducem Albertum cum Chunrado Pelliparo, de Officio videlicet Muta maiori, et Judicio Lyncensi, que convenit sub anno dni 1330 a pref. ducc pro 6500 talentis, et hec ratio facta est in Castro Wiennensi, presentibus Magistris Heinrico Plebano Wiennensi, Heinrico de Wintertower, Chunrado plebano in Rukkersburch. ac aliis viris fide dignis.

Darin kommt vor:

*It. per literas Ducis Alberti pro communi debito dominorum Ducum 423 Marc.

*it. in eadem pro vario domino Regi 39 Marc. et 3 fert.

*it. in eadem Duci Alberto pro vario et Hermilino 37 Marc. et 1 fert.

Summa huius litere 500 Marc. argenti facientes in denariis 1000 tal.

*it. per aliam pro 2814 Pelliculis varii, et Pellicio Marturino, 17 Pelliciis Agnellinis, duobus dorsiñ Pellic. et uno tegmine, filiis ducis Ottonis 106½ Marcas.

*Item pro octo Pannis aureis et octo pannis sericeis pro exequiis domine Regine 43½ Marcas.

Item Heinrico Marscalco de Pappenheim pro Purchhuta 100 tal.

*Item Lazbgano (?) pro uno Equo ad Exequias domini Regis 50 Marc.

*Item Ulrico de Waltse in suis debitis 2000 tal.

Item creditoribus pro expensis Ducis 200 tal.

*Item duci Saxonie pro Phantlosa 200 tal.

Item Johanni de Ybsa pro 3 Modiis Tritici, 7 Modiis Siliginis et 8 karris et 12 ternariis vini, hominibus in Welsam ministratis 201 tal.

It. defalcatum est sibi pro dampno eiusdem anni 400 tal.

Summa harum summarum 6980½ tal. 4 den.

*Et sic facta secum finali computatione domini Duces remanserunt Chunrado Pelliparío in 480½ tal. 4 den. (Fol. 33.)

XX. Gericht und Mauth in Steier.

1331. 8. Jänner.

Anno domini 1331. habita computatione cum viro discreto Petro dicto Penhalm de Judicio, et Muta in Styra, die beati Erhardi, conf. que conduxit pro 200 tal. sub anno domini 1330.

Primum ostendit se exposuisse infrascripta.

Primum notantur defalcationes eorumdem officiorum Hagñ de Spilberch 26 tal. den.

Item March. dicto Preyhaven 5 tal.

*Item per literas nostras Primo Johanni dicto Rauscher pro equo dato in Exequiis domini Regis, 24 Marcas argenti.

*Item Friderico dicto Heusler pro servitiis factis versus Bawariam 60 tal. den.

*Item Ottoni patri suo etiam pro servitiis suis versus Bawariam 40 tal. den.

Fol. 28.

XXI. Mauth in Stain und Mauthhausen.

1331. 13. Jänner.

Anno domini 1331. in Octapha Epyphanie domini in Castro nostro Wiennensi, habita ratione cum viro discreto Vlrico filio Gundackeri de Patavia presentibus Magistro Heinrico de Wintertur, Nostro Prothonotario, Magistro Hainrico, Plebano Wiennensi, et quampluribus. aliis fidedignis, de duabus Mutis in Stayn, et in Mauthousen, que sub anno domini 1330 pro tribus milibus et septingentis (3700) talentis denariorum Wiennensium conduxit. Idem ostendit se rationabiliter infrascripta exposuisse.

*Item primo per literas Domini Regis diue memorie Nycolao ferconi de nova civitate pro vino domine Regine Inclite recordationis in Greczam ministrato 33½ Marcas argenti que faciunt in denariis 81 tal. 6 sol. 15 den.

Item per domini Ducis Alberti literas.

Primo monialibus ad sanctum Pernhard pro anniversario domini Regis 5 tal. den.

*Item Plebano in Waydhouen ad structuram civitatis ibidem 30 tal. den.

*Item nobis ipsi ad Cameram nostram 800 tal. den.

*Item creditoribus nostris in Wienna pro expensis nostris per octo literas 1358 tal. 5 sol. et 9 den.

*Item Dytrico de Chriczendorf Magistro Camere nostre ad Cameram nostram. 77½ tal. et 27 den.

*Item Comiti de Hals pro Purchuta in Valchenstein 350 tal. denar.

*Item Domino de Gerolczegg in debitis suis 100 Marcas ponderatas constantienses que faciunt in denariis 177 tal. 6 sol. den. Wiennensium.

*Item Michaheli filio Andreae Civis Wiennensis pro vino nobis vendito 34 tal. den. (Fol. 28.)

Item Plebano Wiennensi pro vino nobis vendito 28 tal. denar.

*Item pro dampno predicto Vlrico sibi per Comitem de Maydburg illato in Danubio 73 tal. denar.

Item Johanni de Wupelsperch ratione salis libere ducti 7 tal. 5 sol. 10 den.

Item illi dicto Maysterswank in libertate salis. 12 sol. den.

Item eidem Maysterswank in libertate Salis 1 tal. den.

Item Comitisse de Hals in libertate Salis 6 sol. den.

Item pro reformatione castri nostri Wiennensis videlicet Tectorum et aliorum 12 tal. den.

Item pro anniversario domini Regis 25 tal. den.

Item relaxavit sibi dominus Dux in Vngelto 4 tal. den.

Summa huius 2391 tal. 46 den.

Item in literis Ducis Ottonis primo pro expensis filiarum domini Regis 6 tal. den.

Item Reyndlino dicto ab dem Griez in libertate Salis 3 tal. den.

[redacted]

Fol. 29.

Item Priori de Mâwrbach pro Oleo 12 tal. den.

Item Alberto de Seutza 10 tal. den.

Item Mayster Schveler 6 tal. den.

Item illi domine dicte Smutzelerinne 6 tal. den.

Item Hugoni quondam Camerario domini Regis 5 tal. den.

Item domine Clare de Waldegg in Claustro Monialium in Tulna 6 tal. den.

Item pro reformatione domus Mute in Stayn. 2 tal. den.

Summa huius 812½ tal.

*Item defalcantur Sibi 200 tal. pro dampno recepto ratione discordiae, quae fuit versus Bawariam.

Summa omnium defalcationum cum huius. 200 tal.

Fol. 30.

XXII. Burg Steier (Amt).

1331. (1329.) 15. Jänner.

Anno domini 1331. habita ratione cum Strennuo viro, Ottone Schechone, de Officio Castri nostri Styrensis, de anno domini 1329, in Castro nostro Wiennensi, proxima Tertia feria ante diem beati Antonii Abbatis.

Primo ostendit se idem Schecho, de eodem anno percepisse de censu 153 tal. 13 den.

Item de Eodem censu 9 tal.

Item in denariis Aduocatie 35 tal. super Georii.

Item in eisdem 10 tal. super Martini.

Item in denariis aquisitis 20 tal.

Item de iudicio in Hall 26 tal.

Item de Struibus dictus Vorstulozze 8 tal.

Item pro 47 Porcis quos vendidit 5 tal. 5 sol.

Item pro 24 Modiis avene quos vendidit, de Auena Marchfuter 12 tal.

Item pro 300 Agnellis per ipsum venditis 10 tal.

Summa huius 288 tal. 5 sol. 14 den.

Item percepit in Avena Primo de Vrbora 193½ Mod.

Item in Marchfueter 51 Mod. quorum venduntur 24 Modii ut supra continetur.

Item percepit in siligine 27½ Mod.

Item percepit in Scapulis 207 Scapul.

Item percepit in Porcellis 180 Porcell.

Item in Pullis 2487 Pulli.

Item in Ouis 43 tal. 5 sol. et ½ Ouorum.
Item in Caseis 446 Casei.
Item in Cinzspalten 700 Uln.
Item in Pellibus Marturinis 23 pelles.
Item in Fabis 36 Metretas.
Item in Pisis 6 Met.
Item in Papauere 4 Metretas.
Item percepit 46 Massas dictas Schot Lini.

Hic notantur exposita Perceptorum de Castro Styrensi per Schechonem De anno domini 1329, et primo sine literis.
Primo Purchgrauio ibidem 10 tal.
Item Supra Turr. 20 tal.
Item vigilatoribus ibidem 22 tal. 6 sol.
Item pro augmentatione vigilatorum 9 tal.
Item pro Luminibus ad Cappellam ibidem 7 tal.
Item pro refectione castri ibidem 13 tal. 6 sol.
Item pro locatione Roer 80 tal. 5 sol.
Item de Judicio in Halle 26 tal.
Item Prueschinchon 2 tal. 60 den.
Item pro reformatione fontis in Castro 7 tal.
Item Officialibus in Juribus suis 2 tal. 60 den.
Item defalcantur de Steyrleiten 10 sol.
Item ad ortum caulium 3 tal.
Item carnificibus 1 tal.
Item pro Sale ad Porcos 1 tal.
Item custodi fontis 1 tal.
Item custodi in domo Venatorum in Moln pro una Tunica 70 den.
Item pro reformatione Pontis 1 tal.
Item pro una ferrea Janua ad Turrim in Castro 7 sol.

[redacted]

Calceis 8½ tal. eisdem pro expensis in Weyr 5½ tal. Eisdem pro expensis in Styra 10 tal. Eisdem pro expensis versus Wiennam 6 sol.

Item pro expensis Fridlini Marstall. ducis Alberti 6 sol. 20 den.

(Fol. 31.)

Item exposuit in Avena de eodem anno Primo in literis.

Primo per literam Ducis Alberti 5½ Mod. Alberti in Gersten.

Item per literam Ducis Ottonis 2 Mod.

Sine literis) Item venatoribus in Styra 7 Mod.

Item pro Purchhuta in Styra 26 Mod.

Item pro obligatione Roer 34 Mod.

Item Prueschinchoni 15 Mod.

Item Venatoribus ad venationem 6 Mod. 19 Metretas.

Item depereunt de Curia Jegerperch 2 Mod.

Item Officialibus in suis Juribus 6½ Mod.

Item Eysenb. et domicell., in Styra custodientibus 22 Mod.

Item Eisdem Secundario 6 Mod. 21 Metr.

Item Friderico de Waltse 1 Mod.

Item depereunt propter grandinem 2 Mod.

Item assignauit Eysenb. ad granarium 37 Mod. quos idem recomputabit.

Item exposuit in Marchfueter de eodem anno.

Primo illi de Spiegelberch 12 Mod.

Item illi de Zintzendorf 12 Mod.

Item Currentibus officialibus 3 Mod.

Item vendidit 24 Mod. ut supra continetur.

Summa 51 Modii.

Item exposuit in Siligine, Primo pro Purchhuta in Styra 10 Mod.

Item supra Turrim 2 Mod.

Item ad domum venatorum 1 Mod.

Item depereunt in Molendino 2 Mod.

Item de Jegerperg 2 Mod.

It. pro obligatione Roer 4 Modios 26 Metr.

Item Prueschinchoni 2 Mod.

It. Officialibus in suis Juribus 2 Mod. 17 Metr.

It. depereunt propter grandinem 18 Metret.

Item exposuit in Scroff. de eodem anno.

Primo pro Purchhuta in Styra 10 Porcos.

Item supra Turrim 2 porc.

Item ad domum Venatorum 1.

Item ad Roer 51.

It. Praeschinchoni 17.
It. vendidit 47.
It. depereunt in Molendino 2.
Item de Jegerperch 2.
Item Domicellis Custodientibus in Castro 22 Bernas.
Item transmisit in Wiennam 24 Bern.
Item Officialibus in suis Juribus 5 Pore.
It. assignavit Eysenb. 29 Bern. quas idem recomputabit.
Item assignavit sibi 148 Scapul. quas etiam idem recomputabit.
Item ova per totum expedivit.
It. Caseos omnes expedivit.
Item Cinspelten et pelles Martirin. dedit domine Elle.
It. fabas expedivit.
Item pisas expedivit.
Item Linum et papaver per totum expedivit.
Et sic finaliter remanserunt sibi domini duces in 7 talentis den.
Item ipse remansit dominis Ducibus in 700 Pullis.
It. remansit idem in 17 Modiis avenae.

Hec ratio habita est presentibus Magistris Heinrico plebano Wienn. Heinrico de Wintertower prothonotario Ducis Alberti, Paulo notario Plebani, Chunrado etc. Vlrico notariis Ducis Alberti.

Fol. 32.

XXIII. Amt in Gmunden.

1331. 2. Februar.

Anno domini 1331. Notatur ratio habita cum viris discretis Chunrado dicto Slegel, et suis sociis Officialibus in Gmunden, de eodem officio quod convenerunt sub anno domini 1330 pro 1600 Marcis

It. pro 4 talent. karr. Salis 18 tal. den.
Item super novum montem 52 tal.
It. pro vectura salis versus Gutenstein 4 tal. 5 sol.
Item pro vorgoba 100 Marc.
Item Dominabus 1100 Marcas.

Summa omnium denariorum 1143 tal. 42 den. computata pro 548 Marcis 2 lotis argenti ponderis Wiennensis semper pro qualibet Marca 17 sol. 10 den. computati.

Insuper defecerunt in coctura salis eodem anno 23 tal. 3 sol. 1 karr. salis facientia in denariis 163 tal. 5 sol. 7 den. que dominus Dux defalcavit eis pro suo dampno facientia in argento 82 Marcas.

*Summa totius argenti 1930 Marcas et sic facta defalcatione et finali computatione Duces remanserunt Officialibus in 230 Marcis.

Fol. 33.

XXIV. Tauſch und Verpfändung an die Walſeer.

1331. 7. Februar.

Notandum quod anno domini 1331. feria quinta post Purificationem beate Marie Virginis Matris domini nostri Jesu Christi dominus Albertus et dominus Otto fratres Austriae et Styriae Duces- rite et rationabiliter comparaverunt — ab illis de Walse, omnia bona eorum, que usque in hodiernum diem, superius in Sweuia tenuerunt, videlicet Walse, Castrum et Civitatem, Aduocatiam Monasterii Novi Walse, Warthusen Swainhusen, Louphaim, Zelle vnd Swarczach, cum hominibus. bonis et omnibus iuribus, et attinentiis vniuersis pro 11.000 (undecim milibus) Marcis ponderati constantiensis (argenti), pro qua quidem peccunia, dicti domini Duces prefatis de Walse, Castra et bona infrascripta obligaverunt.

Primo domino Eberhardo de Walse, filio Eberhardi de Lyntz, obligata sunt Castra Valchenstain, cum 32 talentis reddituum. et Clôr (?) cum 20 tal. reddituum et in Muta in Lyntza 200 tal. den. cum omnibus attinentiis et iuribus, prout in literis evidentius continetur pro 2750 Marcis. Argenti Constantiensis ponderati.

Item domino Hainrico, Reymperto et Friderico fratribus de Walse de Anaso. filiis quondam Hainrici de Walse — anno et die prenotatis et pro eadem emptione obligata sunt Castra videlicet Wechsenberch. et Othenshaim - Castrum et forum cum omnibus

iuribus, prout in ipsorum literis continetur. pro 2916 Marcis cum $^1/_2$ argenti ponderati memorati.

It. dominis-Eberhardo et Friderico et Hainrico de Walse de Drozendorf pro predicta emptione obligatum est Castrum Potenstain, cum omnibus Attinentiis-velud in literis habetur pro 1800 Marcis ponderati prelibati — et solverunt pro eis in Judeis domini Duces 1233 tal. denariorum Wiennensium.

It. domino Vlrico de Walse et fratribus suis — filiis Vlrici antiqui de Walse. Obligatum est Castrum Wechsenegg in Styria, cum omnibus pertinentiis pro 2817 Marcis argenti ponderati predicti anno et die prenotatis.

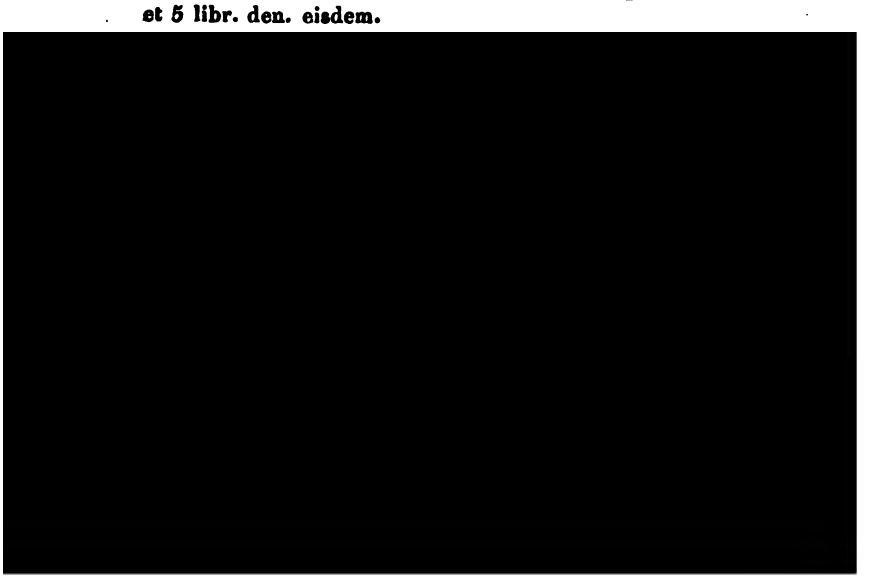
Fol. 71. b.

XXV. Aemter in Steier, Rohr, St. Peter in der Au und Aspach.

1331. 30. April.

Anno Domini 1331. feria tertia proxima ante diem beatorum Philippi et Jacobi Apostolorum, Habita per nos Computatione, in Castro nostro Wiennensi, cum viro discreto, Heinrico de Eisenb. fideli nostro, presentibus Magistro Hainrico de Wintertur, Protho-notario nostro, Friderico de Walse, Ottone, dicto Schekche, ac aliis fide dignis, Idem ostendit se de Officiis, videlicet Styre, Roer, ad Sanctum Petrum in Ow, et in Aspach, quae nostro nomine tenuit, tam per literas, quam etiam sine literis, exposuisse subnotata.

Et primo per literas nostras-fratribus minoribus in Anaso pro subsidio Capituli ipsorum 3 Modios Tritici computatos pro 8 tal. et 5 libr. den. eisdem.



It. exposuit in Auena de Granario nostro. Friderico de Acsenbrukk 10 Modios Avene.
It. transmisit nobis in Wiennam 20 Modios avene.
Iterum transmisit nobis 20 Mod.
Item exposuit in literis Ducis Ottonis.
It. pro deductione lignorum versus Wiennam 17 tal. et 60 den.
It. pro expensis Ducis Ottonis versus Salczburgam 17 tal. et 7 sol. den.
It. 12 pnas (pernas) 16 libr. ovorum duas libras pullorum et 27 Caseos.
It. exposuit in Avena 20 Modios et 6 Metretas.
It. transmisit ligna Duci Ottoni computata pro 4 tal.
It. exposuit pro pabulatione Equorum Ducis Ottonis in Wienna 40 Modios Avene.
It. Wich. pincerne de Dobrach 4 Modios avene et 6 bernas.
Hic notantur exposita ipsius sine literis.
Item Custoditoribus Turrium 20 tal.
It. vigilatoribus 22 tal. et 6 sol. denar.
It. pro Castricustodia 10 tal. denar.
It. ad Cappellam. 7 libras denar.
It. ad fontem 7 libr. denar.
It. Officialibus 18 sol. den.
It. super pomerio olerum 3 tal. denar.
It. carnificibus 1 tal.
It. pro Sale 1 tal.
It. custodibus fontium 1 tal. denar.
It. super Steyrleyten 10 sol. den.
It. Pruoschenchoni 17 sol. den.
It. pro domo venatoris 70 den. pro tunica.
It. exposuit in frumento Officialibus.
Primo 2 Modios.
It. ad domum venatoris 1 Mod.
It. super Turnes 2 Modios.
It. de Molendino sub ponte 2 Modios.
It. de Jegerberch. 45 Metretas.
It. Ulrico dicto Pruoschinch, 2 Modios.
It. pro Castri custodia 10 Modios.
It. exposuit 3 tal. pro deductione 20 Modiorum avene versus Wiennam.
It. pro deductione ferinarum Carnium 12 sol.
It. pro deductione lignorum, ad sanctum Stephanum in Wienna. 17 tal. et 60 den.
It. venatoribus Ducis Ottonis et servis ipsorum, pro Tunicis et Calceis 6 tal.

It. exposuit in Auena.
Primo officialibus $6^1/_2$ Mod.
It. in Jegerberg. 45 Metretas.
It. Prueschinchoni 15 Modios.
It. pro Puorchuta 26 Modios.
Hic notantur porcelli, similiter expositi sine literis.
Primo officialibus. 5 porcellos.
Item super Turres 2 porcell.
It. ad domum venatoris 1 porcell.
It. 10 porcell. pro Castri custodiâ.
It. de molendino sub ponte 2 porcell.
It. in Jegerperg. 2 porcell.
It. Pruoschinchoni 17 porcell.

*Cetera vero sunt sibi relatata, que in Castro Styrensi; per ignis voraginem penitus sunt consumpta, et sic de eisdem Officiis nobis integraliter satisfecit.

Fol. 45, 46.

XXVI. Judenstrafe.

1331. 3. Juni.

Anno domini 1331. die beati Erasmi notatur argentum ad Pluemam Judeam in Nevnburga deputatum, in quo remanserat Duci Alberto super quodam excessu quem ipsa commiserat. . . . .

Primo Johanni de Manswert, Magistro Cellarii nostri 61 Marcas videlicet 27 Marcas pro uno equo ab ipso comparato et dato Heinrico Swandekker et 18 Marcas pro uno spadone, dato Vlrico dicto Malczchasten, pro serviciis suis versus Bawariam et 16 Marcas argenti pro 4 karretis boni vini, quas ipse ad Curiam

[redacted]

XXVII. Marchfutter in Grätz.

1331. (1329) 13. Juli.

Anno domini 1331. Notatur ratio, habita cum Petro Marschalco de Grecz, in Wienna, in die Sancte Margarete virginis, per dominos Duces, de suo officio quod convenit a domino Rege Friderico pie memorie sub anno domini 1329. pro 2900 virlingis avene.

Primo ostendit se exposuisse de eodem anno in una littera ipsius Regis, Fridlino quondam Marschalco ibidem, pro domina Elizabeth Regina 193 virling. avene.

It. pro duce Alberto 533 virlingos avene.

It. pro duce Ottone, 88. virling. avene.

It. pro Rege 94 virlingos avene, quos quidem virlingos, idem Fridlinus, predictis dominis acomodavit.

It. dedit eidem Fridlino 20 virlingos, in quibus sibi domini duces, in una ratione remanserunt.

Item exposuit in alia littera Regis, a feria secunda proxima post exaltationem sancte crucis usque in diem bb. Philippi et Jacobi app. inclusum, pro pabulacione equorum suorum 743 virlingos avene.

It. exposuit in una littera Ducis Alberti, pro pabulacione equorum suorum 240 virlingos avene.

It. exposuit in una littera Regine, a feria quarta ante Mathei, usque in tertiam feriam ante Lucam pro pabulacione equorum suorum 510 virlingos avene.

It. alia littera Regine Castellano de Phannberch, 18 virlingos avene. quos sibi in vrenleuten mutuavit.

It. exposuit in una littera, Vlrico de Waltse, pro castro et custudia sua 310 virlingos avene.

It. dedit pro censu granarii in Grecz, 68 virlingos avene.

Summa huius, 2816 virlingi, et sic Marschalcus remanet dominis ducibus solvendum 84 virlingos avene de anno predicto.

it. sub anno 1330. de officio suo, quod convenit a domino duce Alberto pro 3000 virlingis avene.

Primo ostendit se exposuisse de eodem anno, in una littera Ducis Ottonis Chunrado dicto Stukelfürter pro 5 Marcis et 6 lotonibus argenti, Grecensis ponderis 88 virlingos avene, semper uno virlingo pro uno lotone computato.

Item exposuit in littera Ducisse, pro pabulacione equorum suorum in Grecz et in Vreleuten 646 virlingos avene.

It. in una littera Vlrico de Waltse, pro Castro et Custodia sua 310 virlingos avene.

It. dedit pro censu granarii in Grecz, 68 virlingos avene.

Summa huius 1106 virlingi avene.

Fol. 51.

XXVIII. Landschreiberamt in Steiermark.

1331. 27. Juli.

Anno domini 1331. notatur ratio habita cum discreto viro Johanne Lantschriba Styrensi per Dominos Duces Austrie et Styrie, Alberto et Ottone, in Wienna, in Domo Plebani Wiennensis. Presentibus Honorabilibus viris, Magistris Heinrico predicto Plebano, Heinrico de Wintertawer, Prothonotariis suis, Chunrado Plebano de Ruekersbûrch, Hermanno Plebano in Mirein, Nycolao de Ebenfurt, et aliis viris fidedignis, de Officio suo Lantschribatus Styrie, quod eodem anno convenit pro tribus milibus et quingentis (3500) Marcis argenti puri, et hec ratio est habita proxima Sabbati die post diem beati Jacobi Apostoli.

Litere ducis Alberti.

Primo ostendit se exposuisse in literis, Primo in litera quitationis precedentis anni in qua sibi remanserunt domini Duces in 27 Marcis et 3 fert. argenti puri.

*It. in una alia litera defalcatum est sibi pro dampno plusquam preteriti anni sui officii 100 Marcis puri.

It. Neypergario Gotschalco pro servicio suo versus Wabariam 50 tal. den. Wien.

It. pro expensis nobilium virorum Eberhardi de Walsse, et Johannis Dapiferi de Dyieszenhoffen in reversione ipsorum de Tridento in

[redacted]

It. eidem pro Phantlosa in Wienna sibi data 10 Marcas argenti.

It. Ulrico notario Ducisse, Heinrico Pincerne suo, et Nycolao sartori suo, pro Equis ipsis comparatis 12 Marcas argenti puri.

It. Ulrico dicto Wasner, pro duobus Spadonibus ab ipso comparatis et Steflario, et Heinrico dicto Zergadmer datis, 22 Marcas argenti ponderati.

It. Heinrico de Wilthausen, pro uno equo ab ipso comparato, et dato Rudolfo de fridingen, 26 Marcas argenti puri.

It. Duci Alberto pro 14. vrnis Rauiole 14 Marcas argenti ponderati.

It. Decem Curribus, cum Ducissa intrantibus, 10 tal. denariorum Wien.

It. exposuit in literis domine Ducisse.

Primo pro expensis suis, in introitu suo versus Greczam.

Primo in Muerzuslag 13 tal. den. Wiennensium.

It. Judici in Chinnberch 5 tal. 6 sol. et 3 den. Greczenses.

It. Merlino in Pruka, pro expensis Ducisse 6 tal. et 6 den. Greczenses, et 3 Marcas et 3 lotones argenti ponderati.

Item dicto Chueleber in Vreleuten pro expensis Ducisse 5 tal. et 54 den. Greczenses et pro vino 2 Marcas argenti ponder.

It. pro expensis Ducisse et filiarum regis et sua familia a die S. Pangracii usque in diem S. Ulrici hoc est per 7 hebdomades et 4 dies et in aliis suis neccessariis 328 tal. 5 sol. et 29 den. et pro reformatione coquinarum 6 tal. et 6 sol. denar. Greczensium, et pro vino per idem tempus 137 Marcas et 3 fert. argenti ponderati.

*It. Domine Ducisse, pro una pelle varia 5 Cendacos-Langolt, et pelliculos Hermlinos 25. Marcas $3^1/_2$ Lotones argenti ponderati, et uno Piclori (?) 7 Lotones, et ad Apotecam 26 Lotones, similiter argenti ponderati, et pro Lineo panno 4 tal. 7 sol. 17 den. Grecenses et pro Offer (Opfer ?) et Nunciis et ad Cameram Ducisse 8 tal. 7 sol. 6 den. greczenses et pro Phantlosa in Grecz $13^1/_2$ tal. 24 den. Greczenses, et pro expensis Ulrici notarii sui in introitu versus Greczam pro filiabus Regis 10 sol. denar. Greczensium.

It. pro pannis familie Ducisse, ad vestes 20 Marcas $8^1/_2$ Loton. argenti ponderati, et pro uno Spadone ad Currum suum 7 Marcas argenti puri. et Vlrico Adlichofen 3 Marcas argenti puri et pro precio vecture 12 curruum, ducentium cameram et alia necessaria Ducisse, de Grecz versus Wiennam 30 tal. denar. Grezensium.

It. pro expensis filiarum Regis, in exitu suo de Grecz, in vreleuten factis 4 tal. 57 den. Grezens. et pro vino ibidem 1 Marc. et 6 Loton. argenti ponderati.

It. pro expensis filiarum Regis, in exitu versus Wiennam in Pruka factis 6 tal. 6 sol. et 14 den. Greczens. et pro vino ibidem 1 Marc. 12½ Loton. argenti ponderati et pro Equo infirmo, et expensis vnius famuli 12 sol. 4 den. greczens.

It. pro expensis Ducisse, in exitu suo de Grecz, versus Wiennam, in vreleuten factis 11 sol. 24 den. Grecz. et pro vino ibidem 14 Loton. argenti ponderati, et pro expensis suis in Pruka 12 sol. 18 den. grecens. et pro vino ibidem 7 Loton. argenti ponderati. et pro expensis suis in Chimberch, per unam noctem 2 tal. 3 sol. denar. grezens. et pro vino ibidem 1 Marc. argenti ponderati. et pro extraordinariis ½ tal. et 2 Loton., et pro Expensis suis factis in Muerzueslag 5 sol. den. Wiennens.

It. pro expensis Ducisse in Chimberch, in exitu suo versus Wiennam 4 tal. 33 den. grez. et pro vino 3 tal. 6 sol. 5 den. Wiennens.

It. exposuit in una Litera quondam Regine pro expensis suis 11 tal. et 14 den. et pro vino 7 fert. et 3½ Loton. argenti ponderati.

*It. dedit filiabus Regis 10 Marcas argenti pro quibus habet literam illius Rappach.

It. exposuit in Literis Ducis Ottonis. Primo Eberlino de Wintertawer. pro uno Spadone ab eo comparato et dato Heincz de Erolczhaim 10 Marcas argenti ponderati.

It. Gotschalco de Neyperch, in suis debitis pro uno dextrario et uno Spadone ab ipso comparatis 40 Marcas argenti puri.

It. pro uno Equo ab ipso Lantschriba comparato, et dato Hugoni Laher, 14 Marcas argenti puri.

It. Andreae dispensatori pro quibusdam Spadonibus ab ipso compa-

It. Hermanno antiquo Judici in Judenburg, prp expensis Ducis, in ascensu suo versus Sweuiam ibidem factis, 15 Marcas et 6 lotones argenti.

It. Heinrico dicto Adlichofen, pro uno Equo ab eo comparato, et dato Oertlino, dicto Wolf 11 Marcas argenti puri.

It. Abbati Monasterii nove montis. 50 Marcas argenti puri.

It. Gotschalco de Neyperg, pro uno Spadone ab eo comparato 9 Marcas argenti puri.

It. Chunrado dicto Grabner pro uno Equo ab eo comparato et dato dicto Taler 6 Marcas argenti puri.

It. Sydlino raseri 8 Marcas argenti puri.

It. domino Rudolfo de Heun pro uno equo sibi comparato 3a Marcas argenti ponderati.

It. Michah. Canonico in Voraw, in suis debitis 8 Marcas argenti puri.

It. Hermanno notario ducis. pro subsidio domus sue, 12 Marcas argenti puri.

It. Wolfger' dicto Lobfulfinger pro uno Spadone ab eo comparato 18 Marcas argenti puri.

It. Hermanno dicto Persnicser. 50 Marcas argenti in suis debitis.

It. Nutrici senioris filii Ducis Ottonis 24 tal. denar. grecensium pro suis serviciis.

It. Nycolao Weizzenekkario 4 Marcas argenti ponderati.

It. Vlrico de Tumersdorf pro uno equo ab eo comparato et dato Ulrico Comiti de Wertenberch 40 Marcas argenti puri.

It. Rudolfo de Liechtenstain Juniori, pro uno equo sibi comparato 50 Marcas argenti ponderati.

It. Hermanno notario Ducis pro uno equo ab eo comparato et rasori Ducis dato 4 Marcas argenti puri. et 2 Marcas argenti puri, quas in quadam legatione Ducis exposuit.

It. fratri Sighardo de Renna 4 Marcas argenti ponderati quas Duci Friderico pro expensis acommodavit.

It. Vlrico an dem Ekk, in suis debitis 12½ Marcas argenti ponderati.

It. Wulfinger Civi in Grecza, pro obstagio pro Duce ibidem facto 41 Marcas argenti ponderati.

It. Hermanno dicto Trautmann de Grecza, in suis debitis 36 Marcas et 11 Lotones argenti pond.

It. Johanni de Albrechczhausen, pro uno equo ab eo comparato, et dato Rudolf de Liechtenstein 44 Marcas argenti ponderati.

It. Wulfingen Judici in Muerczuslag, pro expensis Ducis in Novo monte per duos dies factis 3 Marcas et 3 fert. argenti puri.

It. Dytmaro Judici Provinciali in Leubna pro expensis Ducisse Ducis Ottonis apud ipsum factis 23½ tal. denariorum grecsens.

It. Eberlino de Wintertower pro uno Equo sibi comparato 15 Marcis argenti puri.

It. Andreae, Camerario Ducis pro duobus Equis ab eo comparatis 9 Marcas argenti puri.

It. Wulfingen Judici in Muerczuslage pro 6 vlneis panni de ipra 3o lotones argenti ponderati.

It. Heinrico de Rappach pro uno Equo ab eo comparato et dato filio suo 6 Marcas argenti puri.

It. Ipsi Lantschribae pro recompensa Castellanie in Wechsseneh 5o Marcas argenti puri.

It. pro Caseis Duci Ottoni comparatis 6 Marcas et 1 fert. argenti puri.

It. Wolfgero dicto Lebwolfinger, pro uno Equo ab eo comparato et dato Walthero de Lila 24 Marcas argenti puri.

It. Judici de Muerzueslag pro expensis ad Nouum montem ministratis 8 tal. denar. Wiennensium.

It. Johanni dicto Leizzer pro serviciis suis. 24 Marcas argenti ponderati.

It. Leupoldo Cappellano Ducisse pro expensis in Legatione Ducis Ottonis, ad Curiam Romanam factis 4 Marcas argenti puri.

It. Sifrido Dornator. de Grecz. in suis debitis 12 Marcas et 3 Lotones argenti ponderati.

It. pro vectura curraum Ducis Ottonis, Pisces et Carnes ferinas portantium 1 tal. et venatoribus pro Calceis et expensis 2 tal. denar. grecensium. et duobus famulis in Petouiam et Carinthiam currentibus ½ Marcam argenti ponderati.

It. Cholomanno dicto Strazzer, in suis debitis 5o Marcas argenti puri.

It. Ulrico Nagel, et Friderico de Paden pro uno Spadone ab ipsis

[redacted]

It. Heinrico Judici in Chinnberch, in eodem itinere pro suis expen. sis 1 tal. et 8 den. grecens.

It. Wuelfingeu Judici in Muerczuslag in eodem itinere 10 sol. et 6 den. Wiennen.

It. in Slobnico pro suis expensis 2 tal. 6 sol. et 4 denar. greconses.

It. exposuit in Litera domini Regis pie memorie quam amiserat Dyeter de Pilichdorf pro uno Equo sibi comparato 60 sexagenas.

It. in una Litera Ducis Heinrici pie memorie quam etiam amiserat, Vlrico de Waltse, in suis debitis, 50 Marcas argenti puri.

Item exposuit sine Literis.

Primo fratribus Minoribus in Wienna, pro Clenodiis, 232 Marcas argenti puri.

It. Wernhardo in Novo monte 100 Marcas argenti puri.

It. Reinlino in suis debitis, 24 Marcas argenti puri.

It. pro uno Spadone ab eo comparato, et dato Margrafio de Pforczheim 24 Marcas argenti puri.

Fol. 47 (b), 48, 49.

Hic notantur defalcationes eiusdem officii, ex antiquo.

Primo. 203½ Marcas.

It. de Geumnich 5 Marcas argenti puri.

It. ad novum montem 20 massas ferri pro 10 Marcis.

It. de Judenburga, domino Rudolfo de Liechtenstein. Mutam pro 54 Marcis puri.

It. de Leuben Comiti. 180 Marcas puri.

It. eidem in Pruka 80 Marcas puri.

It. eidem in Chinnberch 18 Marcas puri.

It. in Rakerspurga. 20 Marcas puri.

It. in Marpurga de Vrbina 24 Marcas puri.

It. Pattawar., ambobus fratribus de Judicio ibidem. 94 Marcas.

It. de Voiczperch domino Episcopo Laventino 110 Marcas puri.

It. de Muerczuslag de Judicio. 10 Marcas puri.

Notantur Purchute. Primo domino de Walse. 150 Marcas puri.

It. in Leuben. 20 Marcas puri.

It. in Pruka pro Purchuta 10 Marcas puri.

It. in Lueginzland 10 Marcas puri, et pro edificio 5 Marcas.

It. domino de Aufenstein ad Tiernstein 35 Marcas puri.

It. in Gestnich pro edificio 6 Marcas puri.

It. Purchute vallis Anasi, primo in Wolchenstain. 40 Marcas puri.

It. pro 100 virlingis siliginis 6 Marcas 1 fert.

Item pro 100 virlingis avene 3 Marcas 1 fert.

It. pro 500 caseis 6 Marcas 1 fert.
It. ad Strechaw 40 Marcas.
It. pro 100 virlingis siliginis 6 Marcas 1 fert.
It. pro 100 virlingis auene 3 Marcas 2 lotones.
It. pro 500 caseis 6 Marcas 1 fert.
It. ad ferr̄ (?) Strechaw 25 Marcas.
It. pro 70 virlingis siliginis. 4 Marcas 6 lotones.
It. pro 70 virlingis avene 2 Marcas 3 lotones.
It. pro 500 caseis 6 Marcas 1 fert.
It. Seusenstain. 40 Marcas puri.
It. pro decima in Muercstal. 50 Marcas puri.
It. pro Jure dominorum de Reuna 25 Marcas puri.
It. Comiti de Ortenburch. 10 Marcas puri.
It. domino Marchardo de Tal. 2½ Marcas puri.
It. Swaigario. 12 Marcas den. pro 6 Marcis.
It. in Seusenstain pro edificio et in Strechaw 7 Marcas puri.
Item domini duces remiserunt sibi pro dampno quod in eodem receperunt officio 150 Marcas puri.
Fol. 50.

XXIX. Forſtmeiſteramt in Oeſterreich.

1331. 3. Auguſt.

Anno domini 1331. Notatur ratio habita per dominum Ducem Albertum, cum viro discreto, Leutoldo foresti magistro, in Castro Wiennensi in Cenaculo coram Lecto Ducis, in die inventionis S. Stephani, de avena, quam recepit de Officio suo, per 5 annos 450 Modii avene. de quibus ostendit se exposuisse.
Primo in literis domini Regis Friderici.

[redacted]

It. pro Esu Canuum 3½ Mod. avene, quos Helmbico et venatoribus dedit.

It. in Laub pro Pabulacione Equorum Regis, cum familia sua per duas noctes 4 Mod. et 10 Metret. avene.

It. ibidem per duas noctes, pro Pabulacione Equorum Regis et Cantabro Canibus Ministrato 3 Modios et 21 Metretas avene.

It. ibidem pro Pabulacione Equorum Regis et ducis Alberti, per unam nachtseldam 1 Mod. et 13 Metr. avene.

It. in Mauwerbach, in Auwe. in Weydungsaw. et in Laub pro Pabulacione Equorum Regis et Cantabro Canibus, per quatuor noctes 9 Mod. et 12 Metret. avene

It. Helmbico venatori ad ordinationem Regis, pro esu canuum per unum integrum annum 28 Modios avene.

It. in Laub, Regi, duci Alberto, pro Pabulacione Equorum suorum per duas noctes 3 Mod. et 13 Metr. avene.

It. ibidem pro Pabulacione Equorum Regis per unam noctem 1 Mod. et 9 Metretas avene.

It. ibidem Regi et Duci Alberto per duas noctes pro pabulacione Equorum suorum 2 Mod. et 25 Metretas avene.

It. Priori in Mawerbach 3 Mod. avene, quos acomodavit Regi.

Summa harum literarum 99 Modii et 3 Metretae avene.

It. exposuit in literis Ducis Alberti.

Primo Ducisse Ducis Ottonis 2 Mod. avene.

It. Episcopo in venacione porcorum 2 Mod. et 9 Metr. avene.

It. a festo Michahelis usque in Dominicam Medie Quadragesime pro canibus 14 Mod. avene et pro Tunicis et Calceis venatoribus 6 Mod. avene.

It. Hagar. de Willendorf, pro uno Equo ab eo comparato, et Aczenbrukario dato 20 Mod. avene.

It. in Laub per tres noctes, pro Pabulacione Equorum Ducis, 46 Metret. avene.

It. ibid. in Pùrcharstzdorf, pro Pabulacione Equorum Ducis, per tres noctes 3 Mod. et 23 Metr. avene.

It. in Olecht, per duas noctes pro Pabulacione Equorum Ducis, ipso venienti de Cella 64 Metr. avene, et venatoribus et canibus 44 Metr. avene.

It. in Hedreinsdorf, per vnam sm (? septimanam) 18 Mod. avene.

It. in Laub, per 4 noctes pro Pabulacione Equorum 3 Mod. et 18 Metr. avene.

It. ibidem, similiter per 4 noctes 1 Mod. avene.

It. canibus pro Cantabro in Wienna 2 Mod. avene.

It. canibus pro cantabro in Olecht, 12 Mod. avene.

Summa harum literarum.

Item exposuit in literis Ducis Heinrici, Primo in Laub, pro Pabulacione equorum suorum et Ducisse sue, a festo beate Margarete usque in diem beati Egidii 16½ Mod.

It. pro Esu canuum, Chunrado venatori 1 Mod. avene.

It. eidem pro Esu canuum 1 Mod.

It. in Laub. pro pabulacione Equorum Ducis, et Esu canuum 6 Mod. avene.

It. Chunrado Magistro venatorum 2 Mod. avene.

It. pro Pabulacione Equorum in Laub Ducis et Ducisse a festo beati Egidii usque in feriam secundam ante Dionisii 6 Mod avene.

It. Chunrado venatori, pro Esu canuum 1 Mod. avene.

It. Wolflino Ynspruker pro uno Equo ab eo comparato 30 Mod. avene.

Summa illarum Literarum 59 Modii et 15 Metr. avene.

Item exposuit in literis Ducis Ottonis Primo Johanni Pincerne de Ryed 90 Modios.

It. Chunrado venatori pro Esu canuum 2 Mod. avene.

It. Eidem pro Esu canuum 1 Mod. avene.

It. eidem pro Esu Canuum versus Wiennam 2 Mod. avene.

Summa harum literarum 95 Mod. avene.

Summa illarum summarum.

Item exposuit sine literis. Primo pro Canibus versus Wiennam 4 Modios avene.

It. Duci Alberto 1 Mod. in Wiennam.

It. Magistris Helwico et Chunrado sr. (super?) silvam 2 Mod. avene.

It. Chunrado in Loub pro sua annona 1 Mod. avene.

It. venatoribus cum illa de Hoggenberch 2 Mod. avene.

It. Alberto de Verdingen 4 Modios pro equis Regis.

[redacted]

It. Offon. 3o Modios, quos dedit Hagar.
It. in Briga misit dominus Rex. 45 Mod. forest.
Fol. 53. 54.

XXX. Der Meissauer Entschädigung.

1331. 11. September.

Anno domini 1331. feria quarta proxima post nativitatem beate virginis deputata sunt Stephano de Meissow et fratribus suis pro serviciis ipsorum versus bohemiam 900 tal. den. ad Judeos super festum beati Georii, pro quibus una cum servitoribus ipsorum ab eisdem Judeis debent integraliter absolvi.

Item eisdem de Meysso, pro serviciis, que anno preterito (1330) versus bawariam, et anno plusquam preterito (1328) versus Symorung fecerunt, superaddita sunt eis ad pignora que prius a domino habuerunt, 1060 talenta.

Fol. 134. b.

XXXI. Mauth in Enns.

1331. 16. October.

Anno domini 1331. die beati Galli Confessoris habita computatione cum viro discreto Vrbano Gundacker de Patavia de Muta in Anaso quam pro 1000 talentis conduxit. Anno eodem. Idem ostendit se exposuisse tam per literas quam sine literis infrascripta.

Primo per literas domini Ducis Alberti.

Nycolao de Eslarn 100 libras in debitis domini Elyzabeth Relicte, quondam Ducis Heinrici ratione Curie in Ow ab eo comparate.

Item preposito et Capitulo Ecclesie in varôw. 50 tal. pro testamento domini Regis.

It. domino Friderico de Walse pro uno Spadone ab ipso comparato et dato Ottoni dicto Celler 40 tal.

It Comiti Alberto de Hals 200 tal. den.

It. preposito et Capitulo Ecclesie in Alderspach 100 tal. pro testamento domini Regis.

It. domino Friderico de Walse 60 libras pro uno dextrario sibi ipsi comparato.

It. Abbati et Conventui Monasterii in Nydernaltach 100 tal. pro testamento domini Regis.

It. ad Cameram domini Ducis Alberti 50 Marcas argenti. et 50 libras.

Item exposuit per literas domini Ducis. Ottonis.

Primo Chunrado procuratori dominorum de Walse 13 tal. den. pro expensis suis, pro uno prandio in anaso contractis.

It. Hainrico Scriptori de Anaso 14 sol. et 8 den. Duce Ottone concessis.

It. Chunrado dicto Gerstler pro uno Spadone ab eo comparato et dato Hermanno Notario suo 5 Marcas.

It. Chunrado dicto Gerstler pro expensis filiarum domini Regis in descensu earum de Bawaria 7 tal. et 30 den.

It. Mutario de Purchusa in debitis Preclare Elyzabeth, Conthoralis Ducis Ottonis 67 tal. et 60 den. Monete Salcsburgensis.

It. in defalcationibus Primo super Pontem in Anaso 26 tal.

It. ad Sanctam Claram in Wienna $2^1/_2$ tal.

It. ad novum Montem 3 tal.

It. in Mouerbach 1 tal.

It. ad Sanctum Laurentium $^1/_2$ tal.

It. pro Sale submerso 10 tal.

Summa 44 tal.

It. dominis de Walse 30 Marcas argenti.

Fol. 55. a.

XXXII. Mauth in Stain.

1331. 16. December.

Anno domini 1331. proxima feria secunda ante diem beati Thome Apostoli Notatur ratio habita cum Chunrado Pellipario. de Muta in Stayn, quam convenit pro duobus Milibus, et dcccc (2900) libris den.

Primo ostendit se exposuisse in antiquis defalcationibus. domine Regine Vngarie 446 tal. den.

[redacted]

It. exposuit pro expensis, domine Johanne Ducisse 800 tal. den.
It. exposuit per literas.
Primo Duci Ottoni pro tegmine 84 Marcas argenti.
It. eidem pro vario 88 Marcas argenti.
It. Duci Alberto pro vario 72 Marcas et 3 ferton.
It. Comiti de Phannberch 30 Marcas 3 ferton. pro vario.
It. Comiti de Hals pro vario 33 Marcas 1 ferton. argenti.
It. Geczendorferinne et katherinne de Tann pro vario 11 Marcas.
It. domine Ducisse Johanne pro vario 40 Marcas.
It. Duci Alberto pro vario 15 Marcas et 1 ferton.
It. pro vino ab ipso comparato 52 Marcas.
It. eidem pro vino, 26 Marcas.
It. eidem pro vino 5 Marcas.
It. eidem pro vino 100 Marcas.
It. pro Hermelino, domino Archiepiscopo Salczburgensi 20 Marcas et 3 ferton.
It. Duci Alberto pro Dorsino epe (?) 11 Marcas.
It. Duci Ottoni pro vario 33½ Marcas.
It. Juvenibus Ducibus pro vario 15 Marcas.
It. exposuit in una litera Ducis Ottonis 77 tal. den.
It. per literam quitationis anni preteriti 430½ tal: den.

Summa totius argenti 638 Marcas 1 fert.
Summa denariorum 577½ tal.

Summa ambarum summarum 1554 tal.

Item exposuit per alias literas, et Libertates.
Primo Comiti de Hals 350 tal.
It. Jacobo de Eslaren 200 tal.
It. Wolfgero de Himberch 52 Marcas.
It. Laurentio dicto Chastener 36 Marcas.
It. Nycolao dicto Stiller 30 tal.
It. Albrico de Fridingen 10 sol.
It. Johanni in dem Purchhof 2½ tal.
It. Friderico et Reychlino dictis Chraften 4 tal. den.
It. Cholomanno Strazzer. 5½ tal.
It. Marichardo dicto Haller 15 tal. den.
It. Johanni Civi de Stayn 5 tal.
It. Monialibus de Chrueg. 15 tal. den.
It. Ortliebo, G'enkhouer 2 tal. 6 sol.
It. Hainrico dicto Vnuerczagt 5 Marcas argenti.
It. Vlrico aduocato in Welsa pro expensis 21 tal.
It. Margarete et Brigide sororibus de Tribeswinchel 40 tal. den.

It. Monachis de Slegel 3 tal.
It. Friderico dicto Ausserlant 12 tal. 5 sol.
Summa denariorum 707 tal. 5 sol.
Summa argenti 93 Marcas argenti.
Summa illarum 893 tal. et 5 sol. den.
Item defalcaverunt sibi domini pro dampnis receptis per ipsum in Muta 200 tal. den.
Et sic facta secum finali computatione domini Duces remanserunt ipsi Chunrado in 1156 tal. et 10 sol. denar.
et nota quod adhuc 700 tal. non sunt sibi computata pro quibus adhuc unam literam habet.
Fol. 56. et 57 a.

XXXIII. Gericht in Tuln.

1331. 19. December.

Anno domini 1331. proxima feria quinta ante diem beati Thome Apostoli. Notatur ratio habita cum Meinhardo Judice in Tulna de Judicio ibidem, de duobus annis, videlicet de preterito et de presenti, quod convenit omni anno pro 80 libris.
Hic notantur Expesita eiusdem officii per literas.
Primo excredidit dominis Regi et Duci Alberto cum debebat fieri Duellum in Tulna in expensis 54 tal. et 80 den.
It. pro litera domini Ducis Alberti pro resecatione feni 25 tal. den.
It. per literas domini Ducis Ottonis pro suis expensis, ipso de Sweuia descendente 11 tal. 68 den.
It. secundario pro suis expensis 31 tal. 82 den.
It. pro expensis Marschalci sui, cum equis ibidem factis 8 tal. 5 sol. et 11 den.

[redacted]

XXXIV. Gericht in (Kloſter-) Neuburg.

1331. 20. December.

Anno domini 1331. in vigilia beati Thome apostoli facta est ratio, coram domino Duce Alberto, cum Symone Judice Newnburgensi de Judicio ibidem quod eodem anno conduxerat pro 225 tal.

Item ostendit se exposuisse infrascripta.

Primo per literas domini Ducis Alberti.

Christano Clauigero in Newnburga, pro cultura vinearum 130 tal. den.

It. eidem Christano pro vino, et vasculi nobis transmissi 2 tal. den.

It. pro expensis Henrici de Len' et Magistri Chunradi venatoris, et eorum famulis in venatione 2 tal. et 30 den.

It. per literas domini Ducis Ottonis.

Primo Margarete dicte T'ezzinne. 8 tal. den.

It. Perchtungo Magistro Camere pro Purchuta sua 20 tal. den.

It. pro vectura vini, sibi in Haymburgam missi 2 tal.

It. exposuit 58 tal. den. pro duobus Equis, ab eodem Judice emptis.

It. per literam domini Ducis Alberti pro compactione 4 karr' vini, vasorum inclusa vectura eorundem 12 sol. den.

It. exposuit sine literis, pro famulis Camere ducis Ottonis, dum transfretavit versus Bohemiam 6 sol. den.

It. pro familia Camere domine Johanne Ducisse 5 sol. den.

Summa huius 225 tal. den.

Fol. 57. b.

XXXV. Kelleramt in Kloſterneuburg.

1332. 10. Jänner.

Anno domini 1330 Secundo Notatur ratio habita per dominos Duces cum viro discreto Christanno Clauigero in Newenburga. proxima sexta feria post Epyphaniam domini in Castro Wiennensi. presentibus Honorabili viro. Magistro Heinrico de Wintertawer Prothonotario nostro. Strennuis viris Vlrico de Pergaw. Johanne de Manswerd. et Chuenrado Plebano de Rukerspurg notario nostro, et aliis viris fidedignis. De anno domini 1331. et de anno prescripto. Idem Christannus ostendit se pro Cultura vinearum nostrarum percepisse in eisdem annis.

Primo de Newenburgensi judice. 130 ß denariorum Wiennensium.

Item de Decima et jure montano dominorum Ducum percepit. 16 ß den. et 32 den.

Summa percepti 146 ß. 32 den.

Hic notantur exposita predictorum. Primo exposuit ad vineam Tenn. 27½ ß. 26 den.

Item ad antiquam vineam. 27 ß. 6 Solid. 3 den.

Item ad vineam Selden. 9 ß. 5 sol. 20 den.

Item ad vineam Enser. 13 ß. 3 sol. 24 den.

Item ad vineam Schefinger. 15 ß. 7 sol. 4 den.

Item ad vineam Weydnichleinten. 10 ß. 3 sol. 27 den.

Item ad vineam Ladendorffer. 9 ß. 7 den.

Item ad vineam volergraben. 15 ß. 6 sol. 20 den.

Summa huius 120 ß. 6 sol. 14 den.

Item exposuit pro Subure. Sepis. Lagenis. Celteberis et Laboribus autumpnalibus 8 ß. 70 den.

Item exposuit pro collectione vini 14 ß. 44 den.

Summa omnium illarum Summarum 143 ß. 68 den.

Item Remanserunt sibi domini Duces in precedenti ratione 14 ß. 6 sol. 3 den. et sic facta secum ratione de denariis defalcatis expositis a perceptis, Domini Duces remanserunt sibi in 11 ß. 7 sol. et 9 den.

Item nota quod idem Christannus Remanserat Dominis. de anno domini M. ccc°. xxxj° in 22 karratis et 11½ vrnis. Et de anno plus quam Preterito in 4 karratis et 1 urna vini rationabiliter obligatus.

Hic notantur exposita eiusdem vini per Literas. Primo per literas Ducis Alberti.

Primo misit versus Wiennam 2 karratas novi vini et 1 ternarium vini veteris.

Item misit secundario Wiennam 4 karratas vini.

Item idem dominus Dux iussit dare domino Archiepiscopo Salzburgensi 2 ternarios vini.

[redacted]

Summa totius expositi 26 karr. 2 urn. Reliquum vero vinum exposuit pro repletione vasorum dominorum Ducum. et sic facta secum computatione de vino exposuit totum vinum, in quo remanserat dominis Ducibus per duos annos preteritos.

Item nota quod hoc anno collegit de vineis dominorum 8 karr. vini, de quibus exposuit 20 urnas pro Purgatione et Repletione vasorum. De Reliquo remanet dominis Ducibus, videlicet 7 karr. 10 urnis.

Fol. 18.

Fol. 19. 20 Vacat.

XXXVI. Gericht und Mauth in Steier.

1332 (1331). 4. Februar.

Anno domini 1332. feria tertia proxima post purrificationem beate Marie virginis, facta est ratio coram domino Duce Alberto, cum viro discreto, Helmwico de Judicio et Muta Styrensi, quo sub anno domini 1331. pro 200 libris denariorum Wiennensium a nobis conduxit.

Idem ostendit se exposuisse subnotata.

Primo per literas Ducis Alberti.

Fridlino Schekchoni de Styra. 10 Marcas argenti, quas sibi, inclite recordationis, domina Elyzabet, quondam Romanorum Regina in ipsius extrema voluntate disposuit.

It. de voergoba expe (expedivit) dominum Ducem Albertum in 50 libris.

It. Johanni dicto Rauscher 40 libras pro uno Equo ad expeditionem versus bawariam.

It. per literam Ducis Ottonis Petro dicto Ponhalm. 30 Marcas argenti.

It. exposuit in defalcationibus antiquis. 31 libras.

et sic idem Helmwicus dominis Ducibus de predicto officio satisfecit.

Fol. 61, a.

XXXVII. Amt in Krems.

1332. 27. Februar.

Anno domini 1332. feria 5ta proxima, post diem beati Mathie Apostoli habita est ratio coram domino Duce Alberto in Castro Wiennensi, cum viro discreto Leupoldo, Judice nostro Cremensi (Krems), de eodem officio, quod sub annis domini videlicet 1330 et 1331. pro 2000 libris denariorum Wiennensium a nobis conduxerat,

idem ostendit se exposuisse subnotata.

Primo, in una litera diue recordationis, domini Regis, Creditoribus in Chremsa videlicet Stozzlino, et sociis suis. 3oo libras denariorum.

Item exposuit in literis Ducis Alberti.

Primo Comiti Alberto de Hals. 100 Marcas argenti, sibi etiam antea per dive recordationis dominum Regem, ad eum deputatas.

Iterum Comiti de Hals in debitis servicii sui 400 tal. den.

It. pro vectura vini $2^1/_2$ tal. den.

It. Hainrico Vnuerzagt pro expensis suis, in descensu suo de Sweuia 6 sol. den.

It. Comiti Hainrico de Schounberch in debitis suis 31 tal. den. per literam suam.

Iterum Comiti Alberto de Hals 100 libras in debitis suis.

It. Creditoribus in Wienna. 100 tal. den.

It. Rudgero de Chirichbaim Militi 24 Marcas pro uno Equo.

It. Alberto de Streytwesen pro serviciis suis versus Bawariam 80 tal.

It. Chitzi Reuzz 44 Marcas argenti pro uno Equo.

It. Magistro Cellarii Johanni de Manswerd pro vindemiis 20 tal. denar.

It. Creditoribus in Wienna. 50 tal. den.

It. Sifrido dicto Minniganch et Hainrico Gansrab creditoribus nostris pro pannis 100 tal.

It. pro expensis filiarum Regis, in descensu earum de Bawaria 13 tal. et 76 den.

Item per literam amborum Ducum videlicet Alberti et Ottonis, in recompensa dampnorum officii sui 200 tal. denar.

Item per literas Ducis Ottonis Johanni de Manswerd Magistro Cellarii pro dextrario ab eo comparato et dato Johanni de Swann-

It. exposuit in literis pro fossoribus de Halstat, 4 tal. den.
It. Cappellano ibidem 2 tal. et pro tritico 4 tal. den.
Summa omnium denariorum 1550 tal. den.
Summa argenti 226 Marcas facientes in denariis 452 tal. den.
et sic erit Summa omnium denariorum 2002 tal. den.
De quibus Dominum Ducem integraliter expedivit.
Fol. 64.

XXXVIII. Kelleramt (in Wien?).

1332. 26. März.

Anno domini 1332. in Crastino annunciationis beate virginis Marie - Notatur ratio habita cum Johanne, Cellarii nostri Magistro, videlicet, de anno domini 1331. et notantur prime percepta eiusdem anni.
De Judice in Nova civitate 50 tal.
It. de Steura Wienne. 40 tal.
It. de Magistro Monete Wienne. 40 tal.
It. de Troestlino Judeo in Nova civitate 10 Marcas computatas pro 17½ tal. semper Marca pro 15 solidis.
It. de Muta in Stayn. 28 tal. 6 sol.
Summa 156 tal. 60 den.
Notantur exposita eiusdem.
Primo ad 26 Jugera in Cumpolczchirchen pro universis culturis inclusa vectura 64 tal. 5 sol. 24 den.
Notantur partes superiores, Primo pro extractione fustium 3 sol. 10 den.
Item putatoribus 5 tal. 5 sol. 9 den.
It. pro prima Rastratura 11 tal. 75 den.
It. pro foveatura 18½ tal. 28 den.
It. pro Jachawen 2 tal. 40 den.
It. pro Ligatura et Secunda Rastratura 8½ tal. 27 den.
It. pro Secunda Ligatura et vltima Rastratura 6 tal. 44 den.
It. pro vindemio et vectura 11 tal. 6 sol.
Notantur exposita pro vinearum cultura in Hohenwart.
Summa. 19 tal. 6 sol. 5 den.
Notantur exposita pro cultura in Golein.
Summa totius 111 tal. 7 sol. 18 den.
Notantur extraordinaria.
Primo Clavigero in Nova civitate 26 tal. 6 sol. 14 den.
It. Clavigero in Newenburga 5 tal.

It. pro vindemio in Chremsa 20 tal.
It. metentibus grauina in Himperch 12 tal.
It. Gettzendorfario 10 tal.
It. pro subere 3 tal.
It. pro 4000 fustium emptis et vectura 70.000 fustium 4 tal. 40 den.
It. pro Ligatura vasorum in Castro 2 tal. 6 sol. 20 den.
It. pro expensis a necessariis ad vindemium in Castro 9 sol. 10 den.
It. Portantibus Mustum in Castro 80 den.
It. famulo cellarii ½ tal.
It. vinitoribus pro tunicis 1 tal.
It. pro Jure Montano 3 den.

Summa huius 86 tal. 6 sol. 17 den.
Summa omnium expositorum 198 tal. 6 sol. 5 den.
Et sic facta defalcatione expositorum a perceptis, domini Duces remanent Magistro Cellarii 22½ tal. 5 den.
Notantur percepta vini eiusdem anni.
Primo de Cumpolczchirhen 12 karr.
It. de Hohenwart, 43 urnas.
It. de Golein. 4 karr.

Summa vini culture 17 karr. 13 urnas.
It. percepit in decima. 16 karr.
Notantur exposita eiusdem.
Primo domino de Chunringen 40 urnas vini de Hohenwart.
It. pro Jure Montano 3 urnas vini eiusdem.
It. domino Tanchwardo ad Hospitale 8 karr. vini decime.

Summa vini expositi 9 karr. 13 urnas. et remanet 24 karr.
Notatur vinum receptum Monachis.
Primo de domo Teutunicorum 14 karr.
It. de Abbate Medlicensi. 70 vasa.

It. Dytschkoni. 1 vas.
It. pro repletione aliorum vasorum 2 vasa.
It. 2 vendebantur pro laboratoribus scilicet nautis vectoribus et vasczichariis.

Summa 70 vasa.

Notantur exposita 10 vasorum de Czwetsensibus.
Primo domino duci Ottoni 4 vasa. 22 urnas.
It. pro familia ducis Alberti. 58 urnas.
It. domino de Pettovia et domino de Aufenstain 34 urnas.

Summa 10 vasa.

Notantur exposita 12 vasorum de Altenburga.
Primo Pergawario 2 vasa.
It. Puchaimerio 1 vas.
It. Magistro Hainrico. 1 vas.
It. Pyber 1 vas.
It. ad Hospitale 2 vasa.
It. distributa sunt 3 vasa ad curiam.

Summa 12 vasa.

Notantur vina recepta in quartali porte karinthianorum.
Primo in domo domini de Meissaw 2 vasa.
It. ad Perchtoltinam in strata Monetariorum 2 vasa.
It. Genthofario de Ratispona 2 vasa.
It. vni de Grinnczing 1 vas.
It. in cellario Monialium sancti Jacobi, hospiti de Ratispona 2 vasa.
It. apud Perchtoldum Sweiczer 2 vasa.
It. apud Reisenperger 3 vasa.
It. apud Wernlinnam viduam 1 vas.
It. in domo Valchenstainarii 2 vasa.
It. apud Vlricum Chiner uni dicto Ratgeb 2 vasa.
It. apud Chunradum Scriptoren in Hospitali 2 vasa.

Summa 21 vasa.

Nota exposita.
Primo priori de Mowerbach. 6 vasa.
It. Eberhardo da Waltse 6 vasa.
It. duobus Camerariis 2 vasa.
It. ad Castrum 5 vasa.
It. domino de Hakenwerch 1 vas.
It. Scriptoribus 1 vas.

Summa 21 vasa.

Notantur vasa recepta in Dote (?).

Primo apud Vlricum filium Chunradi 1 vas. It. apud Vlricum Folchmarium 1 vas. It. apud Pauwermert 1 vas. It. apud officialem Plebani 2 vasa. It. apud Chunradum Pabulatorem 6 vasa. It. apud Wolflinum Pistorem 3 vasa. It. apud Chunradum Seidenswancz 1 vas. It. Vllinum Schricher 1 vas. It. ibidem longo Dytrico 1 vas. It. apud antiquum Martinum 1 vas. It. apud Rudlinum Adlolt 1 vas. It. apud Vlricum Pergmaister 1 vas. It. apud Marchardum Schricher 1 vas. It. apud Engelbertum 2 vasa. It. apud Antonium 2 vasa.

Summa 25 vasa.

Notantur exposita vini recepti de Dothe.

Primo domino de Phannberch 6 vasa. It. pro repletione aliorum vasorum 1 vas. It. in Newenburgam pro famulis ad metas 6 vasa. It. vectoribus et vasczichariis est expositum venditioni 1 vas. It. domino de Elerwach 3 vasa. It. ad anniversarium Regis 2 vasa. It. Eberhardo Notario domino de Waltse 1 vas. It. ad castrum pro familia 5 vasa.

Summa 25 vasa.

Fol. 81. 82. 83 a.

XXXIX. Landschreiberamt in Steiermark und Ennsthal.

1332. 31. Mai.

Anno domini 1332. proxima die dominica ante festum Pentbecostes facta est computatio cum viro strennuo Johanne milite, Lantschriba Styriae. de Officio Lantschribatus Styriae et Vallis Anasi, quod eodem anno pro 3500 Marcis argenti puri conduxit, et de octo

It. domino Rudolfo de Liehtenstain, et domino Wychardo de Topel missis ad Cufenstainer pro expensis 2 Marcas ponderati.

It. Friderico, ratione fideiussionis 14 Marcas puri.

It. Andree de Manswert in debitis 5 Marcas puri.

It. Tribus Cocis domini Ducis Ottonis videlicet Nycolao, Johanni et Sweblino, pro Spadonibus 15 Marcas ponderati.

It. Dietrico Vrowenstainer in debitis 24 Marcas puri.

It. Nycolao, Cappellano de Vbelpach pro equo per ipsum vendito quondam Ducisse Ducis Ottonis 3 Marcas ponderati.

It. Hertnido dicto Weytscher pro dextrario ab ipso comparato et dato Wychardo de Topel 24 Marcas ponderati.

It. Johanni de Grêcz, fratri Gruclini pro equo ab eo empto et dato Rasori 6 Marcas ponderati.

It. Johanni famulo camere Ducis Ottonis pro equo sibi ipsi empto $2^1/_2$ Marcas ponderati.

It. Sydlino Rasori domini Regis pro subsidio domus sue 2 Marcas ponderati.

It. Comiti de Sternberch, pro Spadone 8 Marcas ponderati.

It. Vetzmanno de Sevnekk pro Spadone 10 Marcas ponderati.

It. Magistro Hainrico de Wintertur per literas amborum Ducum in debitis 39 Marcas puri.

It. Notario Coquine Ducis Ottonis Georio in debitis suis 18 Marcas puri.

It. eidem pro Spadone sibi ipsi comparato 9 Marcas puri.

It. Gotschalco de Neitperch pro Servicio suo 30 Marcas puri.

It. Ditlino Judici provinciali vallis anasi, pro Spadone ab eo comparato et dato Rudolfo de Lichtenstayn, 16 Marcas ponderati.

It. Sartori pro Spadone sibi comparato. 5 Marcas puri.

It. Rudolfo de Scherfenberch, pro dextrario, ab ipso empto et dato Episcopo Patauiensi 35 Marcas ponderati.

It. Johanni aurifabro in Grêcz in debitis pro Conthorali quondam Ducis Ottonis 3 Marcas ponderati.

It. Vlrico, Sartori Ducis Ottonis pro equo sibi comparato 5 Marcas puri.

It. Heinrico dicto Vnuerczagt pro expensis versus Ungariam misso. 2 Marcas ponderati et pro Spadone sibi comparato 4 Marcas ponderati.

It. Heinrico Judici in Chinnberch pro expensis $5^1/_2$ tal. 12 den. greczenses.

It. Paulo Aurifabro in Grêcz. in debitis quondam Ducisse Ducis Ottonis 2 Marcas 6 loton. ponderati.

It. Duci Ottoni ad Cameram suam 26 Marcas ponderati.

It. Chunrado Lantschribae pro equo ab eo comparato et dato Schoenn aycher, 10½ Marcas ponderati.

It. . . dicto Prukker pro Spadone ab eo comparato et dato . . de Grolczhaym, 7 Marcas ponderati.

It. . de Grolczhaym pro expensis versus Karinthiam 4 Marcas ponderati.

It. Chunrado Lantschribae pro Spadone ab ipso empto et dato Ortolfo de Rotenmann 10 Marcas ponderati.

It. Vlrico Dinestorfer pro Castricustodia in Leuben 30 Marcas ponderati.

It. Bohemo dicto Part. pro Spadone sibi comparato 7 Marcas ponderati.

It. Wurczlino Aurifabro 3 Marcas et 6 loton. ponderati in debitis quondam Ducisse Ducis Ottonis.

It. Magistro Vendoni Sartori, pro Spadone, ab eo comparato et dato Sartori 7 Marcas puri.

It. Syfrido Hûrnpekken pro Spadone sibi empto 4 Marcas ponderati.

It. Nycolao dicto Zukkenhuet in debitis quondam Elyzabet Ducisse Ducis Ottonis 9 loton. ponderati.

It. . , dicto Zettenprein in Graecz, etiam in debitis Ducisse 1 Marcam et 6 loton. ponderati.

It. Wernhardo de Novo monte in debitis suis 106 Marcas puri.

It. Judici in Muorzuslag per literam domini plebani Wiennensis pro expensis suis ibidem 2 tal. et 16 den.

It. pro expensis domini Ducis Ottonis ibidem 14 tal. 6 sol. et 15 den. Wiennenses.

It. per literam amborum Ducum Judici in Muerczuslag pro Spadone ab eo empto, et dato . . . dicto Swarczinger 4 Marcas puri.

It. pro Sufferratura equorum Ducis in Muerczuslag et unius nuncii

It. Lantschribae et domine sue pro vestibus 12 Marcas ponderati.
It. pro expensis Ducis Ottonis in Freyleiten 11 sol. 13 den. grecenses.
It. Burchardo dicto Chnevzzer de Judicio in Eysenercz 72 Marcas puri.
It. pro viginti massis ferri, in Mawerbach, et in Gêmnyk pro 10 Marcis puri.
It. pro expensis Ducis Ottonis in Muerczuslag 7 tal. 5 sol. 14 den.
It. Johanni Lantschribe, videlicet sibi ipsi pro servicio suo versus Bohemiam facto 80 Marcas puri.
It. Marquardo de Rotenmann pro suo servicio Bohemico. 24 Marcas puri.
It. . . dicto Lautterpekken pro servicio suo. 12 Marcas puri.
It. exposuit pro expensis Ducis Ottonis in Grêcz factis per novem dies videlicet vino, pane Coquina. Cera, et Phantlosa. incluso uno Dextrario sibi ipsi comparato 64½ Marcas puri.
It. Ortolfo de Rotenmann pro servicio suo 10 Marcas ponderati.
It. pro edificio Castri Lueginzland 5 Marcas ponderati.
It. pro expensis Ducis Ottonis in Muerczuslag 10 tal. 5 sol. 7 den.
It. pro equo ab ipso comparato et dato Hainrico Duci Bawariae 45 Marcas puri.
It. exposuit pro expensis Delphini in Muerczuslag per literam Symonis de Wienna militis Ducis Ottonis ad ordinationem suam 8 tal. 3 sol. 6 den.
It. pro expensis eiusdem Delphini in Chinnberch in Leuben, et in Judenburga per literas dicti Symonis 13 Marcas et 7 lotones puri.
It. remanserunt sibi domini Duces in anno preterito 305 Marc. et 7 loton. puri.
Notantur defalcationes eiusdem Officii ex antiquo 203½ Marcas puri.
It. in Gemnyk et ad novum montem 20 Massae ferri pro 10 Marcis puri computatae.
It. de Judenburga domino Rudolfo de Lichtenstain 64 Marcas puri.
It. de Leuben Comiti de Phannberch 180 Marcas puri.
It. eidem in Prukka 80 Marcas puri.
It. iterum eidem in Chinnberch 18 Marcas puri.
It. de Rakerspurg 20 Marcas puri.
It. de Vrbora de Marchpurga 24 Marcas puri.
It. de eodem Pettowariis ambobus 44 Marcas puri.
It. de Voytsperch 110 Marcas puri.
It. de Merczuslag 10 Marcas puri.

It. domino de Walse pro Pûrchhuta 150 Marcas puri.
It. in Leuben 30 Marcas (tal?) den. pro 15 Marcas.
It. in Lueginzland 10 Marcas puri.
It. domino de Oufenstayn in Tyernstayn, 35 Marcas puri.
Notantur defalcationes in valle anasi in Purchutis.
Primo in Wolkenstayn 40 Marcas puri, pro 100 virling. siliginis 6 Marcas 1 ferton.
It. pro 100 virlingis avene 3 Marcas 6 loton. It. pro 600 Caseis 6 Marcas et 1 ferton.
It. in Strêchow tantum quantum in Wolkenstain.
It. ad secundum Strechow. 25 Marcas it. pro 70 virlingis siliginis 4 Marcas, 6 loton. et pro 70 virlingis avene 2 Marcas 3 loton. et pro 600 Caseis, 6 Marcas et 1 ferton.
It. ad Sevsenstain. 40 Marcas puri.
It. pro decima in Muerczta1. 50 Marcas puri.
It. pro Jure dominorum in Rûna 25 Marcas puri.
It. domine Elle. 10 Marcas puri.
It. domino Marchardo. 2½ Marcas puri.
It. de Muta in Rotenmann. 500 Marcas puri.
It. de Ausse 200 Marcas puri.
His omnibus defalcatis a locatione Officii sepedictus Johannes Lantschriba Styriae remansit dominis Ducibus in 32 Marcis argenti puri rationabiliter obligatus.
Fol. 59 et 60.

XL. Amt in Gmunden.

1332 (1331). 15. August (?).

Anno domini 1332 in die beate Marie virginis gloriose, facta est

It. defalcatio eisdem Officialibus pro Sale submerso 28 tal. den.

It. exposuerunt per literam, Wolfhardi Notarii Ducum in Halstat, super duodecim Mitschihtariis, 220 tal. 14 sol. et pro novo monte 52 tal.

It. per literam Ducis Ottonis. Relicte Symonis de Lyneza 27 tal. den.

It. pro edificio extraordinario vel pro 12 Motschietariis (?) 273 tal. 6 sol. den.

It. pro expensis Officialium euntium in Salczburgam, pro Cuppario revocando in Gmundam 20 tal.

It. pro Custodia Turris in Louffen 18 tal. den.

It. pro expensis Civium in Gmunden, in Lauffen, et de Aicsse 5 tal. et 6 sol. pro Castro in Gugelperg.

It. exposuerunt in antiquis defalcationibus.

Primo in Traunchirchen 110 tal.

It. in Mowerbach 43 tal. 32 den.

It. ad Sanctam Claram 16 tal. 3 sol. 10 den.

It. ad Novum montem in Muorczta1 16 tal. 48 den.

It. pro Puorchuta in flinsperch 100 tal.

It. in Gùgelperg 25 tal.

It. Mezzenpekkoni 20 tal.

It. Notario ducum in Gmunden 12 tal.

It. super domum Mute.

It. Monialibus ad sanctum Laurentium 3 tal. 68 den.

Summa omnium denariorum 819½ tal. 13 den.
que faciunt in argento 395 Marcas.
Marca pro 2 tal. 20 den. computata.

It. exposuerunt pro creditoribus nostris in Wienna, 80 Marcas.

It. ad Cameram domini Ducis 50 Marcas.

It. sororibus nostris, Relictis fratrum nostrorum. Ducis Leupoldi et Heinrici bone memorie 1100 Marcas.

Summa totius argenti 1680 Marcas.

Et sic dicti Officiales expediverunt dominos Duces integre et complete. Fol. 58.

XLI. Ungelter in Oesterreich.

1332.

Anno domini 1332. Notantur deputationes literarum et eciam expositorum, vngelti per Austriam.

Primo notatur expositio Vngelti de Nova civitate ab impositione Vngelti, usque..

Primo per litteras domini Ducis Alberti. Johanni de Manswerd Magistro Cellarii. pro collectione vinorum dominorum 12 tal. den.

It. Leupoldo Clavigero in Nova civitate ad culturam vinearum dominorum Ducum 5 tal. den.

It. Alberto de Puochhaym. pro uno Equo. 40 tal.

It. Eidem pro alio Equo. 20 tal.

It. exposuerunt Vngeltarii in litteris domini Ducis Ottonis.

Primo pro Expensis suis in exitu suo de Grêcza 18 tal. et 28 den.

It. pro expensis familie sue ipsum in Grecz sequente 10 tal. 74 den.

It. Andree Vngeltario in Nova Civitate 2 Marcas in debitis suis.

It. Eidem in suis debitis 4 Marcas.

It. Michaheli Canonico Vorowensi pro subsidio domus sue 4 Marcas.

It. Johanni Chastnario pro subsidio domus sue 2 Marcas.

It. pro Expensis Delfini in Nova civitate in Schadwieñn. 9 tal. 13 den.

It. Lupoldo Sluzzlario ad culturam vinearum dominorum Ducum 17 tal. 70 den.

Summa 131 tal. 6 sol. 15 den.

Nota. It. dederunt Vngeltarii ibidem Creditoribus Dominorum Ducum 105 tal. 3 sol.

Summa denariorum 237 tal. 45 den.

Summa argenti 12 Marcae.

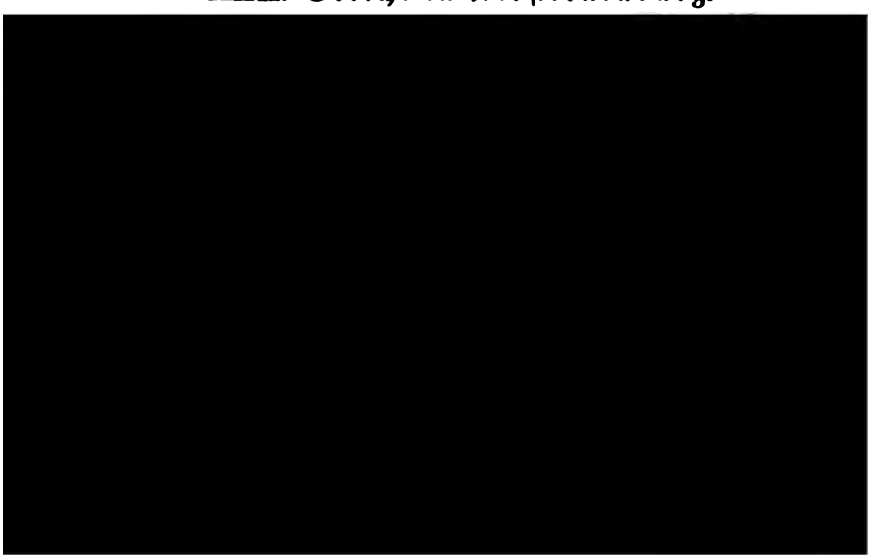
It. exposuerunt Vngeltarii in Nova civitate famulo ad portas per 31 Septimanas omni Septimana 1 tal. den. hoc erunt 31 tal.

Summa illarum summarum 268 tal. 45 den.

Summa argenti ut supra.

Fol. 85. a.

XLII. Gericht in Kloſterneuburg.



Dietrico dicto Schiner, pro expensis duorum puerorum quos secum ex parte ipsius tenet 12 tal.

It. cuidam famulo dicto Schremmel 2 Marcas pro uno Equo.

Item per literam Christani Clavigeri. 130 libras pro cultura vinearum nostrarum.

Summa predictorum 200 librae et sic dictus Symon inclusis 24 libris, quas in prompto ad cameram nostram ministravit, de predicto officio satisfecit. exceptis superfluis 25 libris que pro dampno in eodem officio recepto, per dominum Ducem Albertum sunt sibi relaxate ex gratia speciali.

Fol. 62. b.

XLIII. Gericht in Wien.

1333. 21. Jänner.

Anno domini 1333. die beate Agnetis virginis facta est computatio coram ambobus Ducibus, videlicet Duce Alberto et Duce Ottone cum viro discreto Chunrado de Eslarn, de Judicio Wiennensi, quod anno preterito conduxit pro 1350 tal. den.

Idem ostendit, se exposuisse infrascripta.

Primo per literas amborum Ducum.

Duci Ottoni de Bavaria pro Phantlosa 80 tal. den.

It. Creditoribus pro expensis Ducum 120 tal. den.

It. iterum eisdem Creditoribus 100 tal. den.

It. Plebano Wiennensi pro vino ab ipso comparato 500 tal. den.

It. Hermanno dicto Posewart, pro equis ab ipso emptis 100 tal. den.

It. Ottlino de Eslarn pro duobus equis ab ipso comparatis, vno dato Magistro Martino Reliquo Magistro Johanni, Cocis. 13 Marcas.

It. sibi ipsi pro 16 karris vini, quaelibet pro 10 tal. computata. 160 tal. den.

et pro una karra a fratre suo comparata 24 tal. den.

It. Choetterlino famulo 1/2 tal. den.

Summa huius 1110½ tal. den.

Summa defalcationum.

Primo de Judicio in Swechent 110 tal. den.

It. de Judicio in Stadlôw 90 tal. den.

It. Hansgrauio 10 tal. den.

Summa huius 210 tal. den.

Summa omnium expositorum 1320½ tal. denar.

Illis defalcatis a locato remanet idem Chunradus Ducibus 291/2 tal. den. que sibi domini Duces relaxaverunt de gratia speciali.

Fol. 87. a.

XLIV. Mauth in Linz.

1333. 21. Jänner.

Anno domini 1333. die beate Agnetis virginis facta est computatio cum viris discretis Jacobo de Eslern, Cive Wiennensi, et Heinrico dicto Holczhaymer, Cive Pataviensi, Mutariis nostris in Lyntza, de Muta ibidem quam sub anno domini 1332. pro 6000 tal. den. conduxerunt.

Iidem ostenderunt, se exposuisse infrascripta.

Primo in literis amborum Ducum videlicet domini Ducis Alberti et domini Ducis Ottonis.

Primo Jacobo de Eslarn in debitis suis, in quibus sibi Dux Otto obligabat 800 tal.

It. Creditoribus nostris, in Wienna pro expensis dominarum et Ducum 200 tal. den.

It. eidem Jacobo de Eslarn pro deductione salis, de speciali gratia 30 tal.

It. pro famulo Andree, videlicet Ruod. receperunt Duces 5 tal. den.

It. Hermanno Notario domini Ducis Ottonis pro Spadone ab ipso comparato et dato famulo dicto Schranczen. 36 tal. den.

It. Meinhardo dicto Durst, Cive in Stayn 8 tal. den. de gratia speciali.

It. Monachis de Engelhartszell, in debitis eorum 36 tal. den.

It. Vlrico Liebenower, in deductione salis, de speciali gratia 3 tal. den.

It. Vlrico dicto Choeczler, in deductione salis de gratia speciali 40 tal. den.

It. Leupoldo dicto Ybser pro dampno, quod ab igne recepit in Chremsa 10 tal.

It. Vrbano filio Gundakkeri de Patavia pro dampno in aqua recepto in deductione salis 72 tal. den.

It. dicto Maisterswank in deductione salis 13 tal. den.

It. Eberhardo de Walse Capitaneo, supra Anasum, pro Johanne de Cappella 100 tal. denar.

It. domino Vlrico de Walse Capitaneo Styriae, in debitis suis. 800 tal. denar.

It. Heinrico s. Reymperto et Friderico fratribus de Walse, pro serviciis eorum versus Babariam facto 800 tal. denar.

It. pro expensis Ducis Ottonis, in Lyntza factis 7 tal. 7 sol. et 11 denar.

It. Heinrico dicto Habenschaden pro vino, ab ipso empto supra navem Camere Ducis Ottonis ½ tal. denar.

It. Philippo, dicto Holesheymer, in debitis suis, in quibus sibi Christanus, Dapifer, de Lengenbach, bone memorie extitit obligatus 400 tal. denar.

It. pro expensis domini Ducis Ottonis per unam nachtseldam in Lyntza contractis, 23½ tal. et 24 denarios.

It. pro expensis Heinrici dicti Straicher, Vngeltarii in Welsa 2 tal. den.

Item exposuerunt in defalcationibus et sine literis.

Eberhardo de Walse Capitaneo supra Anasum pro Castricustodia 825 tal. denar.

et in debitis suis, de quo literam non ostendit 400 tal. denar.

It. Illis de Schaumberch in debitis eorum, qui etiam literam non dederunt 400 tal. den.

It. ad Coquinam dominorum Ducum 100 tal. den.

It. pro Structura domus Mute 16 tal. 3 sol. et 3 den.

It. Notario Ducis 12 tal. denar.

It. Conventui Monachorum in Slegel. 14½ tal. den.

It. Monachis de Walthusen 5 tal. den.

It. vni nuncio, per ipsos misso, de Lyncza, versus Wiennam 60 den.

It. Johanni, famulo Magistri Curie, domine Ducissę, pro expensis suis, dum collegit 200 tal. 11 sol. 10 denarios.

Fol. 87, b. 88, a.

XLV. Ungelt in Ybbs.

1333. 21. Jänner.

Anno domini 1333. die beate Agnetis virginis facta est computatio cum Heinrico de Len. Collectore Vngelti in Ybsa, a primo die usque in diem prescriptum.

Primo exposuit in literis domini Ducis Alberti.
Fridelino dicto Plathûef. ad Cameram suam. 67 tal. denar.
It. Heinrico dicto Vnuerczagt pro uno Spadone, ab ipso empto 6 Marcas.
It. pro expensis Marchionisse de Baden, Matris domine Ducisse, in Amsteten factas $8^1/_2$ tal. denar.
It. in literis domini Ducis Ottonis pro expensis filiarum domini Regis, in ipsarum descensu de Bawaria 12 tal. 6 sol. et 20 denar.
It. Heinrico Marstallario suo pro uno Spadone 5 Marcas.
It. Andree de Manswerd 6 tal. den.
It. Heinrico dicto Vnuerczagt in debitis suis 9 tal. den.
It. Dietrico, Judici in Ybsa pro expensis suis ibidem per unam nahtseldam factis 20 tal. et 50 denar.
It. Heinrico dicto Vnuerczagt pro equo sibi ipsi comparato 12 tal. den.
It. Meindlino Civi in Ybsa pro Edificio domus sue 12 tal. denar.
It. domine Johanne Ducisse, Ducis Alberti per suam literam pro expensis suis, et Matris sue Marchionisse, in Ybsa factis 31 tal. 6 sol. et 25 den.
It. domino Johanni de Cappella, in debitis suis per literam suam 320 tal. denar.
It. Alramo dicto Slag Civi in Anaso, in debitis suis 10 tal. denar.

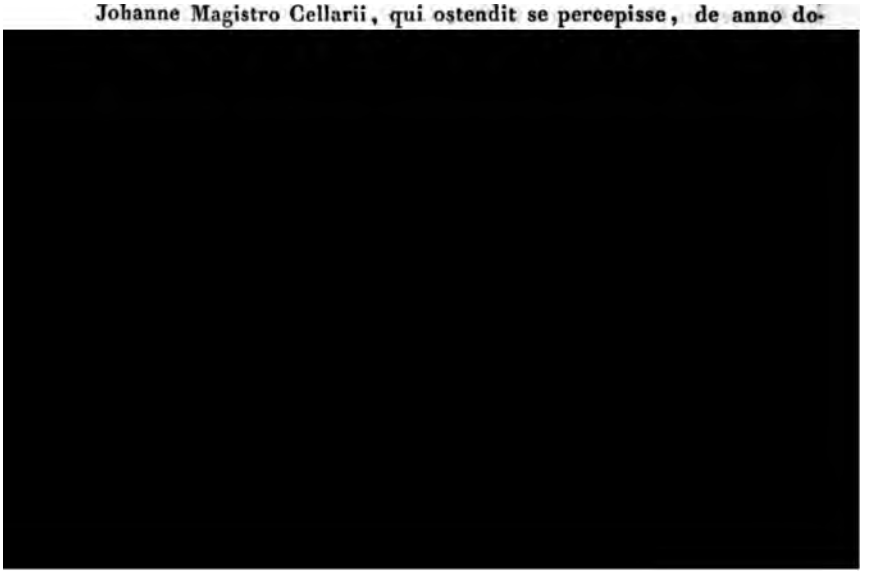
Summa huius Vngelti 531 tal. 3 sol. et 5 den.

Fol. 85, b.

XLVI. Herzogliches Kelleramt.

1333. 23. Februar.

Anno domini 1333. in vigilia Mathie Apostoli facta est ratio cum Johanne Magistro Cellarii, qui ostendit se percepisse, de anno do-



It. secundo de Vngelto in Medlich 18 tal.
It. de Vngelto in Novoforo 21 tal. 5 sol. 18 den.
It. de Vngelto in foro pecorum 5 tal. 6 den.
It. a domino Duce Alberto de Welsa transmissa 10 tal.

Hic notantur exposita prescriptorum.

Primo ad vineas in Gumpolczchirchen. Summa. 72 tal. 3 den. (16 Jugera.)
It. ad vineas in Hohenwart (3 jugera) 27 tal. 6 sol. 18 den.
It. ad vineam in Golein (3½ jugera) 30 tal. 59 den.
Absque vindemio.
It. exposuit pro vindemio. (Gumpolsch. Hohenwart, Golein, Tenn). 25 tal. 3 den.

Summa illarum summarum 155 tal. 23 den.
It. exposuit in extraordinariis. 80 tal. 84 den.

It. nota quod exposuit idem Johannes Magister Cellarii alias quam pro vineis.
Primo domine Ducisse pro vino veteri 8 tal.
It. eidem pro novo vino 3 tal. 33 den.
It. domino de Hals. 8 tal.
It. Magistris fossorum in expeditione. 7 tal.
It. pro duobus vasis magnis et 24 parvis vasculis ductis Babariam 12 sol.
It. 1900 per.(ticae?) 17 sol.
It. Clavigero in Nova Civitate 2 tal.
It. ibidem duobus Scriptoribus 12 sol. den.

Summa huius 33 tal. 23 den.
It. domini Duces remanserunt sibi in priori ratione 22½ tal. 5 den.
Summa illarum summarum 291 tal. 15 den.
Et sic remanent domini Duces, Magistro Cellarii defalcatis expositis 55½ tal.

Hic notantur percepta vinorum de eodem anno.
Primo de vineis de Gumpolczchirchen 22 karras.
It. de Hochenwart 7 karr.
It. de Golein. 8 karr.
It. de Tenn 7 karr.

Summa huius 44 karr.
It. percepit de Newenburga. 34 karr.
It. de Chremsa 12 karr.
It. de Nova civitate 14 karr.

It. de Pfachsteten de Jure Montano 6½ karr.
It. de decima 81 karr.
Summa 146½ karr.
Summa ambarum summarum 191 karr. 15 urnas.
De quibus exposuit Primo pro Curia dominorum et dominarum 103 karr. 8 urnas.
It. pro curia Ducis Ottonis 16 karr.
It. exposuit extra curiam.
Primo pro Jure Montano 3 urnas.
It. domino de Chunringen 2 karr.
It. ad Hospitale domini Regis 8 karr.
It. pro impletione vasorum 16 karr.
It. domino de Schelklingen 2 karr.
It. Heinrico Bavaro famulo domini Ducis Ottonis 20 urnas.
It. Magistro Hermanno Visico 2 karras.
It. Rauschario 2 karr.
It. Slegloni 1 karr. 10 urnas.
It. domine Elle de Potenstorf. 20 urnas.
It. Sokingario 1 karr. 10 urnas.
It. Wernczlino Hospiti Ducis Ottonis 20 urnas.
Summa huius 36 karr. 23 urnas.
Summa totius expositi 156 karr. 1 urna.
Fol. 89, 90.

XLVII. Urbar in Steier.

1333. 20. Juli.

Anno domini 1333. Notatur ratio habita per dominos Duces Albertum et Ottonem, cum viro Strennuo Ottone dicto Hauser, tunc Purgrafio in Styra, de Vrbora eiusdem Castri, de duobus annis vi-

It. de Struibus dictis voerstuloezs 16 tal.
It. pro 600 agnellis 20 tal.
It. vendidit de vrbora 55 porcos pro 27½ tal.
It. vendidit 96 Modios et 22 Metretas Auene pro. 108 tal. 6 sol. 18 den. pro quolibet Modio 9 solidis computatis.
It. vendidit 206 Scapulas pro 9 tal. 3 sol. 6 den.
It. percepit in Steura de uno anno 60 talenta.

(Ist unbeendigt.)

Fol. 65, b.

XLVIII. Kelleramt in Wien.

1334. 11. Jänner.

Anno domini 1334. Habita ratione, cum Strennuo Milite Johanne de Manswerd, Magistro Cellarii nostri, proxima Tertia feria post Epiphaniam domini.
Primo ostendit se percepisse sub anno domini 1333. 282 tal.
Summa totalis omnium expositorum. 311½ tal. 26 denarios.

Fol. 91, 92 a.

XLIX. Mauth in Linz.

1334 (1333). 1. Februar.

Anno domini 1334. notatur ratio habita cum Hainrico dicto Puecher et Philippo dicto Holczhaymer Mutariis in Lincz per dominos Duces, in Castro Wiennensi in Vigilia Purificationis beate Marie Virginis de anno domini 1333, videlicet de predicta Muta Lincensi, quam eodem anno pro sex Milibus et Quingentis (6500) talentis denariorum Wiennensium convenerunt.

Notantur exposita prescriptorum denariorum.
Primo ostenderunt se in Litteris amborum Ducum exposuisse.
Primo Comitibus de Schôwenberch in debitis suis 450 tal.
It. illi de Pechpuorch pro vino et Plado sibi recepto, in Ecclesia sua in Valchenstayn 200 tal.
It. Chunrado de Sierndorf in debitis suis 100 tal.
It. Eberhardo de Walse, de Lintza et Friderico de Walse de Anaso ratione fideiussionis Hainrici de Lonsdorf pro ducibus facte. 100 tal.
It. Ruegero de Radekk pro obstagio in Salczpurga pro Ducibus facto 100 tal.

It. Plebano Wiennensi pro vino ab ipso comparato videlicet pro 20 karris et 5 urnis vini 249½ Marcas argenti. Inclusis 25 Marcis pro illo de Elerbach.

It. Chunrado Tuendorfer Petro Tenk et Chunrado Zollner in suis debitis 150 Marcas argenti 15 grosos.

It. Ipsi Philippo Holczhaimario pro expensis Christane Dapifero de Lengpach supra Castrum in Nevnburga ministratis 300 tal.

It. Johanni Murroni, et Wecherlino et aliis sociis suis exereditoribus nostris pro expensis ambobus Ducibus ministratis 1157 tal. et 45 den.

It. Religiosis viris ad S. Nicolaum extra Muros in Patavia pro anniversario domini Regis Friderici. 50 tal.

It. Hainrico Puchario et Philippo Holczhaimario pro expensis dominis Ducibus in Patavia in placito cum Imperatore factis, et in Lincza per unam Nachseldam. 742 tal. 5 sol. et 24 den.

It. eisdem mutariis pro expensis Ducisse Lothoringie 13 tal. 5 sol. et 18 den.

It. pro 3 Scafiis Siliginis et 1 Scafio tritici 9 tal. in obsidione Castri in Wesen consumptis.

It. Johanni de Manswerd Magistro Cellarii ad vindemium 100 tal.

Summa argenti. 399½ Marcas 15 grosos facientes in denariis 799 tal. 3 sol. 27 den.

Summa denariorum 3322½ tal. 27 den.

Summa ambarum Summarum 4122 tal. 24 den.

It. exposuerunt per libertates.

Primo religiosis viris de Salmanswil 40 tal.

It. Monachis de Alderspach 10 tal.

It. Vlrico de Eslarn 60 Marcas argenti pro vino ducibus vendito.

It. Nicolao dicto Zvngel de Salczpurga 13 tal.

It. Agneti Lotrici 21/ tal.

[redacted]

It. Eidem 20 tal. pro dampno.
It. Ottoni dicto Vreunt civi de Patavia 13½ tal. que ipse illis de Schôwenberch pro ducibus dedit.
It. Vlrico dicto Sokinger Judici de Patavia 30 tal. pro honorancia.
It. Marchardo dicto Haller de Patavia 39 tal. pro dampno.
It. Alberto de Avinion civi de Patavia pro dampno in aqua 39 tal.
It. Vlrico dicto Vrvar civi de Patavia 36 tal. que dedit illi de Schowenberch pro ducibus.
It. Martino dicto Vrvar pro dampno in aqua recepto 26 tal.
It. Pernoldo de Cinnburch 10 tal.
It. Heinrico de Juliaco, plebano ad Sanctum Andream in Hekkental, 6 tal. et 20 den.
It. Herlino dicto Leinwater civi de Neunburga Claustrali, pro dampno quod recepit de Tannbergario 10 tal.
It. Alramo dicto Slag de Anaso pro 18 vasis vini sibi per Hainricum de Schowenberch in danubio receptis 200 tal.

Summa denariorum 730½ tal. 20 den.
Summa argenti 60 Marcas facientes in denariis 120 tal.
Summa illarum duarum summarum 850½ tal. 20 den.

Item exposuit in litteris domini Ducis Alberti.
Primo pro Pannis Sericeis et griseis Tunicis Camerariis Ducis datis 20 tal.
It. pro 4 Pannis de Mêchel 26 Marcas argenti facientes in denariis 52 tal.
It. Johanni de Manswerd de Vargoba. 100 tal.

Summa 172 tal. incluso argento.

It. exposuit in literis Ducis Ottonis Primo Stephano de Sûnnberch Plebano in Holebrunn 10 tal.
Primo Stephano de Zelking pro Spadone ab ipso comparato 22 Marcas.
It. Jacobo dicto Goldner pro expensis sibi ministratis 70 tal.
It. Johanni dicto Rauscher pro uno Spadone ab ipso comparato 5 Marcas.
It. Wernlino Pincerne ducis Alberti pro uno Spadone ab ipso comparato 9 tal.
It. Fridlino Notario Ducis 3 Marcas pro uno Spadone sibi comparato.
It. ad Cameram Ducis de Vargoba 100 tal.
It. Ottoni dicto Chêczinger pro uno Spadone ab ipso comparato 4 Marcas.
It. Meinhardo dicto Durst in suis debitis 4 Marcas.
It. pro expensis Ducis per 7 dies in Lincza factis, inclusis Cera et Pabulo et Griseis pannis pauperibus datis 128 tal. 5 sol. 14 den.

It. pro vestimentis per Mutarios comparatis 25 Marcas.
It. Chunrado de Sierndorf 100 tal. que dedit Friderico Pellipario.
It. Hermanno Notario Ducis Ottonis pro uno dextrario ab ipso comparato 14 Marcas et pro uno Spadone Magistro Chunrado Venatori dato 8 Marcas.
It. eidem pro duobus Spadonibus ab ipso comparatis et Johanni dicto Taler datis 20 Marcas.

Summa argenti 105 Marcas facientes in denariis 210 tal.
Summa denariorum 417 tal. 5 sol. 14 den.

Summa illarum duarum summarum 627 tal. 5 sol. 14 den.
Item exposuit sine literis domino Comiti de Hals 300 tal.
It. Eberhardo de Walse pro Purchhuta Edificiis et serviciis versus Bawariam 1745 tal.
It. de Plaga 13 tal.
It. Monachis in Walthusen 5 tal.
It. Monachis in Medlico 5 tal.
It. pro Structura domus Mute in Lincza 33 tal. 6 sol. 10 den.

Summa sine literis expositorum 2101 tal. 6 sol. 10 den.
Item domini Duces fecerunt Mutariis gratiam in 300 talentis.

Fol. 92, b. et 93.

L. Gericht und Mauth in Steier.

1334. (1332, 1333.) 3. Juni.

Anno domini 1334. die beati Erasmi Martiris, habita est ratio coram nobis in Castro Wiennensi cum viro discreto Helmwico de Styra, de Judicio et Muta Styrensi, que per duos annos proxime preteritos, videlicet 1332. et 1333. continuos a nobis conduxit pro 400 talentis denariorum Wiennensium.

[redacted]

It. pro expensis suis cum processit versus Salczburgam 93½ tal. et 20 denarios.

It. defalcantur sibi ex parte amborum per dictos duos annos 62 tal. videlicet Hagnoni de Spilberch 52 tal. pro Purchhuta et Marchardo dicto Prevhafen 10 tal.

et sic facta secum finali ratione, ipse remanet dominis Ducibus 9 sol. et 1 den.

Fol. 94, b.

LI. Urbar in Steier

1334. 3. Juni.

Anno domini 1334. habita est ratio die beati Erasmi Cum Ottone dicto Houser in domo Episcopi Laventini de anno proxime preterito, de vrbora Castri nostri Styrensis. Idem in parte Ducis Alberti remansit in denariis 13 tal. 6 sol. et 24 den.

It. remanet in Siligine, inclusa remanentia anni preteriti 17 Metretas et 2 quartas.

It. dominus Dux remanet sibi in avena 2 Modios inclusis 10 Modiis domino Episcopo Laventino deputatis et in aqua prope Mauthausam submersis.

It. remanet Duci, in Porcis inclusa priori remanentia 36.

It. remanet in scapulis 146.

It. remanet in Pullis 2161. inclusa remanentia anni prioris.

It. remanet in Caseis 427.

It. remanet in Cinspalten. 350.

Pelles Marturinas expet. (expedivit).

It. remanet in fabis 18 Metretas.

It. remanet in Pisis 3 Metretas.

It. remanet in Papavere 2 Metretas.

It. remanet in 23 Massis lini dictis Schot.

Fol. 69.

LII. Herrschaft Walsee.

1334. 24. Juni.

Notantur Redditus Dominii in Walse.

Anno domini 1334. die beati Johannis Baptiste Notantur Redditus dominorum Alberti et Ottonis Ducum Austriae et Styriae, dominio ipsorum dicto Walse pertinentibus.

Primo, Summa Siliginis, dicte civitatis Walse, inclusa decima et Hubgelt. 600 Mensuras dictas Schêffel. minus septem.

It. de Officio dicto Swarczach. 233 Schêffel. in quibus deficiunt in bonis obligatis, singulis annis. 103 Schêffel.

Summa denariorum in Censu et in Steuris, eorumdem officiorum, et in obventionibus 274 talenta denariorum Constantiensium, in quibus deficiunt in bonis obligatis 14 tal. et 3 sol.

Summa officiorum dictorum, Swainhusen et Wintersteten, in Siligine 173 Malter Mensure, dictorum Pibracher in quibus deficiunt, ratione deuastationis 35 Malter.

Summa denariorum ibidem 41 tal. minus 5 sol. denariorum Constantiensium, in quibus deficiunt in bonis desolatis $3^1/_2$ tal.

Summa officii dicti Celle in Siligine 334 Malter, in quibus deficiunt in bonis desolatis 38 Malter.

Summa denariorum ibidem in censu et in aliis 94 tal. denar. in quibus deficiunt 10 tal. et 7 sol.

Summa officii dicti Warthusen, in Siligine 416 Malter, in quibus deficiunt in bonis desolatis et etiam obligatis $112^1/_2$ Malter.

Summa denariorum ibidem, in Censu et in Sturis $125^1/_2$ tal. et 30 den. It. deficiunt in Censu 11 tal. et 12 sol. denar. It. in Sturis 40 tal. den.

Summa officii in Lophein, in Siligine 204 Malter de quibus in bonis obligatis deficiunt 7 Malter.

Summa denariorum ibidem 54 tal. minus 18 den. et hoc in Censu et Sturis. de quibus in Censibus obligatis deficiunt 37 sol. et in Steura 18 tal.

Summa praescriptorum officiorum in Siligine 1700 Malter minus 20 Mensure dicte Pibracher.

Nota quod in officiis, videlicet. et Swarzach recipiuntur. in Vesen,

[redacted]

her Ott' Houser ze den zeiten Purgraf ze Steyr. verricht, und ingeantwurtet hat, hundert phunt geltes, in der Hofmarch vnd in dem Molntal gelegen, also hernach geschriben stet, zwainczig phunt, vnd vier vnd zwaintzig phenning, vnd vier vnd Sibentzig Mutt habern, vnd Sechs Metzen Siben Mutt chorns vnd Siben Metzen, vnd einen halben Metzen. Zwai hundert Chêse vnd Sibentzehen, zwaintzig phunt ayr, drey schilling vnd funf ayr. Aynlef Hundert huener, vnd fumf vnd Achtzig, Ains vnd Sechtzig Swein, zwaintzig lemper, vnd vierdhalbes, vnd ain Drittayl, vnd drey gens, fumfthalben Metzen Magen. Vnd ist nun der vorgenant gelt also ze phenning geslagen, den Mutt habern fur fumf schilling, den Mutt chorns für zehen schilling Ain Swein für Sechczig, einen Chese für ainen phenning, ain huen für ainen phenning, fumfczehen ayr für ainen phenning, ain lamp, fur zwelf phenning, ain gans fur vier phenning, ainen Metzen Magen fur vierczig phenning.. Der Summ wirt also hundert phunt an fumf phenning, vnd hat ouch mir der Houser daz vorgenant gut inganwurt, in allem dem recht, vnd nutzen, Also mainer payder herren Hertzog Albrecht, vnd hertzog Ott prief sagent, vnd habent, vnd dar vber zu einem vrchund, gib ich disen offenn prief versigelt mit meinem Insigel.

Datum Anno domini M° CCC^mo xxxiiij^to proxima dominica post festum beati Michahelis.

Fol. 65, b.

LIV. Mauth in Enns.

1334. 1. Dezember.

Anno Domini 1334. Notatur ratio habita cum viro discreto Pernoldo de Ybsa in Crastino beati Andree Apostoli, de officio suo videlicet Muta in Anaso, quam eodem anno pro 1000. talentis conduxit.

Idem ostendit se exposuisse in literis amborum ducum.

Primo domino Heinrico venerabili Episcopo Lauentino 170 talenta.

Item Comitibus de Schowenberch 170 tal.

Item ambobus Ducibus 100 tal.

Item exposuit sine literis.

Primo Reymprechto et Friderico de Walse, 500 tal. in quibus sibi Duces ratione emptionis Castri in Purkchartsdorf remanserant obligati.

Item super pontem in Anaso. 26 tal.

It. ad sanctam Claram Wiennae $21/_2$ tal.

It. ad novum Montem. 3 tal.
It. in Mowerbach 2 tal.
It. ad sanctum Laurentium ½ tal.
It. pro sale submerso 10 tal.

Summa hujus expositi 984 tal.

Et hiis a Summa pro qua convenerat deductis, remanet Ducibus 16 tal.

Fol. 61, b.

LV. Münzmeister-Rechnung.

1334.

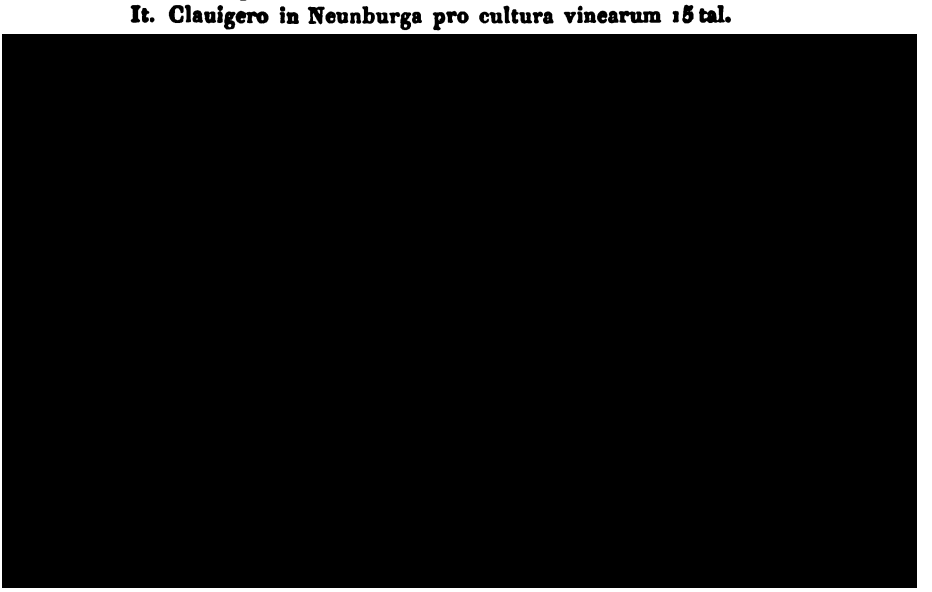
Anno domini 1334. notatur ratio Dietrici, dicti Vrwêtsch Magistri Monete et sociorum suorum.

Primo ostenderunt se de camera in Wienna a prima] Plaga usque ad finem in Slayschattz percepisse 2176 tal. 60 den.
It. de Consortibus per idem tempus. 1970 tal. 7 sol. 20 den.
It. de Camera in Nova civitate, 369 tal. 7 sol.
It. de Camera in Anaso. 453 tal. 7 sol. 10 den.

Summa totius percepti. 4971 tal.

De qua Summa exposuerunt, primo per literas domini Ducis Alberti infrascripta.

Primo pro expensis 30 tal.
It. Magistro Hermanno visico 10 tal.
It. Adlichoni Magistro Coquine, 6 tal.
It. Domine Ducisse 5 tal.
It. pro expensis 30 tal.
It. . . dicto Chastner pro resectione feni in Himperg, 6 tal.
It. eidem pro resectione feni in Tuln. 3 tal.
It. Clauigero in Neunburga pro cultura vinearum 15 tal.



It. pro expensis Ducis 30 tal.
It. pro expensis Ducis 20 tal.
It. Ducisse Lothoringie 20 tal.
It. filiabus domini Regis 30 tal.
It. Creditoribus 40 tal.
It. pro expensis Ducis 60 tal.
It. pro expensis domine Ducisse in Chremsa 12 tal. 62 den.
It. pro expensis Ducis 50 tal.
It. Magistro Cellarii pro deductione vini versus Grecsam 14 tal.
It. Magistro foresti pro resectione feni 20 tal.
It. Zersabdemgast pro vino 5½ tal.
It. pro expensis Juvenum Ducum et Ducisse Lotharingie. 100 tal.
It. pro expensis filiarum Regis 100 tal.
It. pro cultura vinearum in Novacivitate 4 tal.
It. in Cambio veterum denariorum receptionem dampni. 50 tal.

Summa hujus 857 tal. 7 sol. 24 den.

Fol. 66.

LVI. Landschreiberamt in Steiermark.

1334.

Anno domini 1334. notatur ratio habita presentibus, venerabili in Christo Patris(e), domino Heinrico Episcopo Laventino, Vlrico de Pergâwe Curie nostre Magistro, ac aliis fidedignis, in Munitione in Tobel cum Strennuo viro Johanne Lantscriba Styrensi de Officio suo quod sub eodem anno, pro 3300 Marcis argenti puri convenit.
Idem ostendit, se exposuisse in defalcationibus antiquis.
Primo in Chnutelveld 75 Marcas denar.
It. in Trateyach 34 Marc. den.
It. in Armvels 48 Marc. den.
It. in Judicio ad Sanctum Petrum 60 Marcas den.
It. in Judicio Provinciali in Grêcz 100 Marcas den.
It. fratribus in Seitz 8 Marcas denar.
It. fratribus in Geyrôwe 5 Marc. den.
It. fratribus in Mowerbach 5 Marc. den.
It. pro custodia ferramentorum 12 Marc. den.
It. in judicio in Vbelpach, 60 Marc. den.

Summa huius 407 Marcas den. faciunt in argento puro 203½ Marcas.
It. in Gemnik et ad Novummontem 20 Massas ferri, faciunt 20 Marcas den. faciunt 10 Marc. arg. puri.

Summa totalis argenti puri in antiquis defalcationibus 213½ Marcas argenti.

It. exposuit in defalcationibus novis in argento puro.
Primo in Judenburga. 64 Marcas.
It. in Leuben 180 Marcas.
It. in Prukka 80 Marc.
It. in Chinnberch 18 Marc.
It. in Voytsperch 110 Marc.
It. in Marchpurga de Vrbora 50 Marcas.
It. illi de Petovia 44 Marcas.
It. in Rakespurga 20 Marcas.
It. in Muercsuslag 10 Marcas.
It. in Zeirico. 10 Marcas.
Summa huius 586 Marcas puri.
Item notantur Purchuete.
Primo illi de Walse 150 Marc.
It. in Leuben 30 Marcas.
It. in Luginslant 20 Marcas.
It. in Tirnstain 35 Marcas.
It. in Prukka. 10 Marcas.
Summa huius 245 Marcas.
Hic notantur aliae defalcationes vallis anasi.
Primo de Muta in Rotenmann. 500 Marcas.
It. in ausse 300 Marc.
It. in decima in Murcstal 50 Marcas.
It. domine Elle de Potenstorf (Potenstain?) 10 Marc.
It. domino March(ardo). $2^1/_2$ Marc.
It. in Eysenercset 60 Marcas.
It. pro Purchueta in Sevsenstein 40 Marc.
It. in Wolchenstain 40 Marc.
Ibidem pro 100 virlingis Siliginis 6 Marc.

In qua summa exposuit in literis.

Primo Hayni de Len. 5 Marc. Greczensis ponderis.

It. . . dicto Pachmayer de Salzpurga pro Pannis 9 Marcas greczensis pond.

It. Wolfhardo de Himperch pro 1 equo ab ipso comparato et dato Andree Hausario 35 Marc. puri.

It. Wulfingo de Holermucs pro 1 Spadone ab ipso comparato et dato Johanni de Manswerd Magistro Cellarii 26 Marc. argenti grecz. pond.

It. Silberbergario 4 Marc. Greczens. pond.

It. Holloni 7½ Marc. puri.

It. pro expensis per Ducem Albertum in Chinberch in suo introitu factis 16 tal. 3 sol. 20 den.

It. pro expensis in Prukka in introitu factis 11 tal. 3 sol. 15 den.

It. ibidem 8 Marc. 3 fert. greczens. ponderis.

It. pro expensis in Freyleuten in introitu factis 4 tal. 7 sol. 20 den.

It. ibidem 2 Marc. 3 fert. 3 loton. greczensis pond.

It. dominus Dux fecit sibi gratiam in officio anni preteriti in 100 Marcis puri.

Summa argenti puri 142½ Marc.

Summa argenti ponderati 55½ Marc. 3 lot. faciunt in puro argento 49½ Marc.

Summa denariorum 33 tal. 33 den. faciunt in puro argento 24 Marcas 3 fert. 1½ lot.

et erit summa literarum in argento puro 216 Marc. 3 fert. 1½ lot.

It. exposuit pro expensis in Grecz per dominum Ducem Albertum a Tertia feria post assumptionem inclusa, usque in diem beati Michahelis exclusum, in Coquina in vino in pane, in feno, in Phantlosa et omnibus extraordinariis factis 537 Marc. 1 fert. 3½ lot. argenti puri.

et erit Summa literarum et expensarum simul 754 Marc. 1 fert. 1 lot. puri.

Quibus defalcatis remanet Dominus Dux Lantscribae 169 Marc. 3 fert. 1 lot. puri.

In qua remanentia percepit de Steura civium in Styra. 100 Marcas puri.

It. a Chunrado Magistro Hubarum percepit 4 Marcas puri.

Quibus a remanentia defalcatis dominus dux remanet finaliter 65 Marc. 3 fert. 1 lot.

Fol. 95, b. 96.

(Schluß im nächsten Hefte.)

Nro. IX.

Ueber die

Vögte von Berg.

Zusammenstellung der ihren Namen enthaltenden urkundlichen Denkmähler.

Von

Jodok Stülz,

Archivar zu St. Florian.

Vorerinnerung.

Der Verfasser findet nöthig, die ausdrückliche Versicherung vorauszuschicken, daß er in den nachstehenden Zeilen weder auf erschöpfende Vollständigkeit, noch auf sonderliche Gelehrsamkeit Anspruch machen wolle; viel weniger beabsichtigt er, irgend einem Verdienste zu nahe zu treten. Es kostet ihn kein großes Opfer, den lauten oder leisern Vorwurf der Unwissenheit zu ertragen, aber nur schwer kann er den der Anmaßung und der Unbescheidenheit verwinden.

Keinem Forscher auf dem Felde der österreichischen Geschichte sind die Vögte von Prag unbekannt. Der besondere Umstand, daß sie auch Schirm-

2) 1045—1065. Walchun de Perge erscheint als Zeuge in dem Stiftbriefe von Erlakloster. Pez, Cod. dipl. epist. I. 334.

3) 1109 am 24. April. Stiftbrief des Klosters Seitenstätten. Zeuge nach Dietricus comes, Rudolf de Peraga. Mon. boic. XXVIII. II. 218.

4. Circ. 1109. Eppo von Windberch, sammt seiner Gemahlin Regelind, gibt durch die Hände des Bischofes Ulrich von Passau und des Vogtes Rudolf ein Prädium jenseits der Donau auf den Altar der heil. Maria (zu Niederwaldkirchen am Windberge). Meine Geschichte von St. Florian, 201.

Früher hatte Eppo die Pfarre Niederwaldkirchen nebst noch mehreren anderen Kirchen und Gütern an St. Florian geschenkt. Rudolf der Vogt war also Vogt des Klosters St. Florian, derselbe, der noch öfter in der Folge als solcher auftritt.

5) Act. Lauriaco am 23. August 1111. In einem Diplome des Bischofes Ulrich von Passau für St. Florian wird unter den Wohlthätern dieses Klosters auch genannt rvodolfus aduocatus, welcher demselben Güter zu Gömmering (in der Pfarre St. Florian) geschenkt habe. l. c. 212 und 213.

6) Dat. Patauie am 23. August 1111. Laut Urkunde des Bischofes Ulrich hat an St. Florian vergabt Rudolfus quidam nobilis homo quatuor predia in Trungav und auf die Bitte einer gewissen Wilbirgis ein Gut zu Pösenbach (Pfarre Feldkirchen im Mühlviertel). l. c. 220.

7) 1114. Bischof Ulrich von Passau bezeugt, daß sein Vorfahr, Bischof Altmann (1065 — 1091), die Kirche des h. Martin geweiht habe, welche Rudolfus de Perge nobilis vir et uxor eius Geysla dotirten, mit einem Hofe und ihr anwiesen den Bezirk (praedium) zwischen den Flüssen Tabaraha und dem Ursprunge des Gabelerispach, nebst dem Theile des Waldes, welchen der Priester Wolfoldus urbar machen würde. Dieser schenkte dem h. Martin zwei Hörige und einen Weinberg zu Sibinpach. Nach Rudolfs Tode schenkte seine Witwe einen Hof bei der Kirche, und einen andern westlich von derselben in der Nähe des Gabelerispachs. Waltchunus, der Sohn Rudolfs und der Gisila, und seine Hausfrau Adelheid, traten mit Schenkungen in der obigen Fußstapfen. Rudolf, Waltchuns Sohn, widmete im Vereine mit seiner Hausfrau Richiza der Kirche einen Hof zu Perg; was noch Unvergabtes zwischen den beiden benannten Bächen lag; eine Hube und den Bezirk zwischen Pernkirchen, Närdin und Pirichpach, sammt Chrebezingan; endlich einen Weingarten zu Sibinpach und zwei Mühlen, sammt dem Pfarrzehent zur Unterhaltung des Priesters. Ein gewisser Meinhar-

vus, der sich ins Kloster begeben hatte, schenkte dem h. Martin sein Besitzthum zwischen der Tabaraha und Stainpach. Hueber, Austria Mollic. 4.

Es ist sehr zu bedauern, daß Hueber diese interessante Urkunde nur im Auszuge gegeben hat.

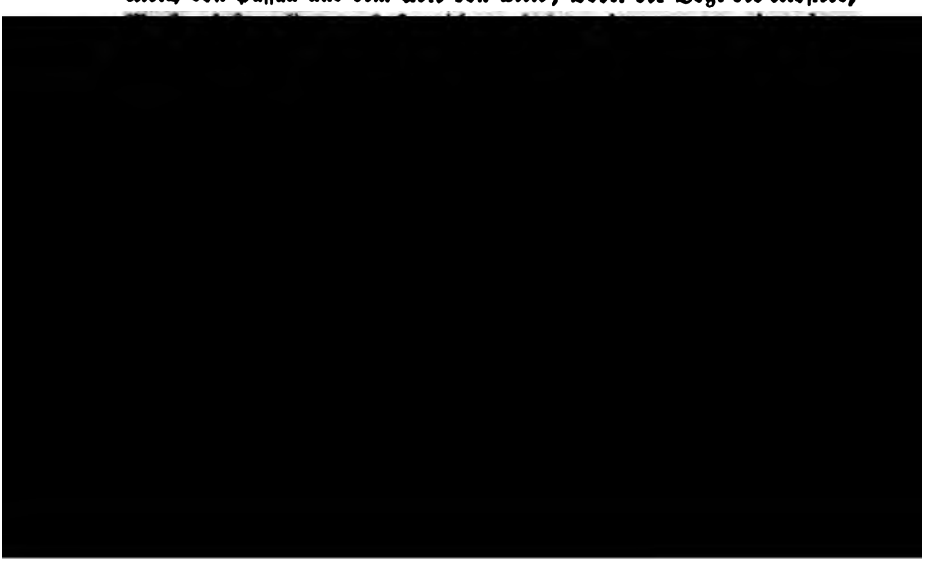
Jeden Falls aber geht aus dem angegebenen Inhalte hervor, daß die Herren von Perg Stifter sind der Kirche des h. Martin, der sie eine reiche Dotation aus ihren eigenen Gütern und einen beträchtlichen Pfarrbezirk anwiesen — denn, daß das Wort Praedium hier etwas solches bezeichne, scheint mir unzweifelhaft, obgleich ich meine Behauptung nicht zu belegen im Stande bin. — Ferner wird aus demselben mit größter Wahrscheinlichkeit geschlossen werden dürfen, daß in dieser Gegend der Sitz des Geschlechtes und der Kern seiner Besitzungen gesucht werden müsse. Es entsteht nun die Frage, wo ist diese Kirche des h. Martin gelegen? Ich werde diese Frage beantworten bei Anführung einer andern Urkunde vom Jahre 1142. Nr. 38.

8) 1115 am 10. Februar. Ein Gütertausch zwischen dem Bischofe Ulrich von Passau und dem Kloster Melk, wobei der Vogt des Klosters, Rudolfus, thätig war. Hueber, l. c. 5.

9) 1117. Eine Urkunde des Klosters Melk, welche nebst dem Vogte dieses Klosters, dem Markgrafen Leopold IV., auch den Rudolfus, secundus aduocatus nennt. Fischer, Klosterneuburg, II. 15.

10) 1117. Rudolfus aduocatus übergibt auf die Bitte des Abtes Engelschalk von Melk dem Chorherrn Opold von Klosterneuburg das Prädium Rikindorf. Zeuge ist Adalramus filius aduocati und Sigehardus miles aduocati et frater eius Reghardus. l. c. 17.

11) 1120 am 7. Jänner. Tauschhandlung zwischen dem Bischofe Ulrich von Passau und dem Abte von Melk, wobei der Vogt des Klosters,



15) C. 1122. In einer Verhandlung in Betreff des Klosters Göttweig steht als Zeuge mit Liupoldo marchione et filio eius Adelberto, Otacharo marchione (von Steier) et filio eius Liupoldo. . . Gebehardus comes de Piugin et frater eius Ernist, Rudolfus de bergs. Mon. boic. XXIX. II. 57.

16) C. 1122. Waldo übergibt todtkrank seine Besitzungen dem Markgrafen Leopold dem Heiligen, wobei Zeugen sind: Otachar marchio de Styra, Werigandus comes de Plagen, Gebehardus comes de Piugen, Rudolfus de p'gen (pergen). Hormayr, Wien, I. Urkundenbuch XXXI.

17) 1123. Ein edler Mann, Marwardus de Crucen, schenkt an Klosterneuburg Hörige sub marchione L.(iupoldo) et conjuge Agneti, Adstante Rudolfo aduocato. Fischer, l. c. 26.

Es war also Rudolf auch Untervogt des Stiftes Klosterneuburg.

18) 1125. Dat. aput castrum Stir. Stiftbrief des Klosters Gleink. Zeugen: Liutoldus Marchio Stirensis, filius noster (Otachari). Rudolfus de Perge. Kurz, Beiträge III. 303.

19) 1128 am 1. Jänner. Dat. apud Lauriacum. Diplom des Bischofes Otto I. von Bamberg für das Kloster Gleink. Zeugen: Liupoldus marchio, Ulricus de Willehringe, Rudolfus de Perge. Kurz, l. c. 308.

20) C. 1128. In einer Tradition von Klosterneuburg heißt es Adelbertus noster aduocatus (Leopold IV. erstgeborner Sohn). Testes Heinricus Marchionis filius, adelbertus de perge. Fischer, l. c. 31.

21) 1129. In einer Tradition des Markgrafen Liupold von Steyr an Göttweig, legt er die diesem Kloster zu übergebenden Güter in die Hände Rudolfi nobilis uiri de berga, welcher sie dann demselben einhändigt. Mon. boic. XXIX. II. 57.

22) C. 1130. Markgraf Leopold IV. von Oesterreich stellt dem Kloster Farnbach eine Wiese in monte Comagensi, in loco, qui dicitur Woluesgroube zurück, die seine Ministerialen demselben ehevor mit Gewalt entrissen hatten. Zeugen: Leopoldus filius Marchionis, Poto de Potenprunen, Adelramus de Perge. l. c. IV. 49.

23) C. 1130. Quidam nobilis vir Egino de Perge gibt demselben Kloster ein Prädium zu Ricilingen (Ritzling in der Pfarre Atzbach im Hausruckviertel). l. c. IV. 19.

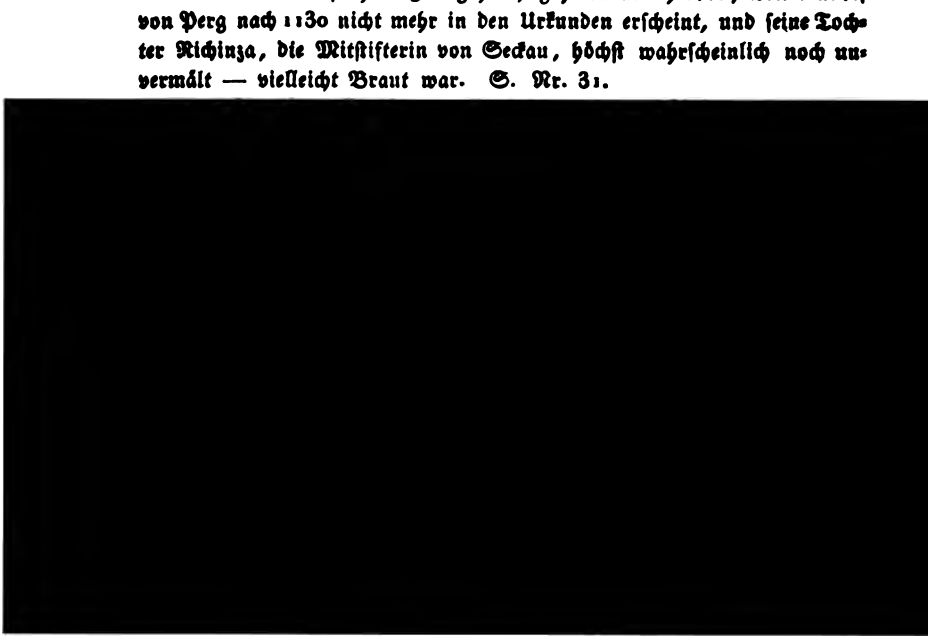
24) C. 1130. Markgraf Leopold IV. von Oesterreich widmet seiner Stiftung Klosterneuburg zugleich mit seiner Gemahlin und dem Sohne Adelbert einen Mansus per manum aduocati nostri Rvdolfi. Zeuge: Reginhart miles advocati. (S. Nr. 10.) Fischer, l. c. 31.

25) C. 1130. Leopold IV. von Oeſterreich ſchenkt alle ſeine Rechte und Bezüge von dem Weingarten Teillant, den weiland der Dompropſt von Salzburg von zwei Kremſer Bürgern erkauft und den Brüdern des Chores übergeben hatte, — dem Domſtifte, bei einem Beſuche der Kirche des h. Rupert zu Salzburg, um ſich dadurch dem Gebete der Brüder zu empfehlen. Bei dieſer Handlung waren zugegen: Comes Gebehardus de Burchusen, Adelpreht de Berga, Reinger de Riede. Hiſtor. ſtatiſt. Archiv für Süddeutſchland, II. 245.

26) C. 1130. Rudolfus nobilis de Perge gibt nach Seckau — das Stift wird zwar in der Tradition nicht genannt — mit Einwilligung ſeiner Gemalin Richinza und mit Zuſtimmung ſeiner Kinder Alramm, Albert und Richinza, alle ſeine Güter am Windberg ſammt der Waldmark — angefangen zu Engilboltesdorf an der »Ruziſche Muchel,« herab durch die Waldungen bis »Peham Geſchaid,« dann ſeine Weinberge zu Aſchach und Pöſenbach. Fröhlich, Diplomataria sacra Ducatus Styriae. I. 146.

Engelboldiſtorf liegt in der Pfarre St. Peter am Windberg, an der kleinen Michel — Neuſchmichel — welche ſich unterhalb Haslach mit der großen Michel vereinigt, und heißt gegenwärtig Engersdorf. Peham Geſchaid dürfte wohl die böhmiſche Grenze bedeuten. Pöſenbach beſteht unter demſelben Namen noch bis auf dieſe Stunde, und liegt in der Pfarre Feldkirchen oberhalb Ottensheim. Auf den nach Süden zugewandten Hügeln dieſer Pfarre wurde noch vor zwei Jahrhunderten Wein gebaut. Aſchach iſt ohnedieß bekannt genug.

Fröhlich hat zwar die Tradition unter dem Jahre 1149; daß ſie aber in eine viel frühere Zeit gehöre, geht daraus hervor, weil Rudolf von Perg nach 1130 nicht mehr in den Urkunden erſcheint, und ſeine Tochter Richinza, die Mitſtifterin von Seckau, höchſt wahrſcheinlich noch unvermält — vielleicht Braut war. S. Nr. 31.



grafen: Adalramus et frater eius Adalbertus de Perge. Fiſcher, l. c. 120.

29) 1136 am 2. Februar. Dat. in Nova Civitate. Stiftbrief von Klein-Mariazell. Unter den Zeugen: Comes Chunradus de Pilsteine. Comes Leutoldus de Pleyn, Adelrammus de Perge et frater ejus Adelbertus, Otto de Machland.. Pez, Codex dipl. epist. I. 322.

30) 1136 am 13. Juni. Der Advocatus Adalbertus von Kloſterneuburg — wohl der erſte Vogt, des Markgrafen Sohn? — kauft vom Grafen Eckbert (von Pütten) das Dorf Engilſalchesveld, welches dann Markgraf Leopold IV. der h. Maria zu Kloſterneuburg vergabte. Der Vogt erhielt zur Entſchädigung das Dorf Struphingen. Die Uebergabe geſchah am 16. Juni im Beiſeyn dieſer Zeugen: Marchionis Leupoldi filius Leupoldus, Adalbertus de perge. Fiſcher, l. c. 42.

31) 1136 am 23. September. Stiftbrief von Kloſterneuburg. Zeugen: de purchusin, comites. Adalrammus cum fratre Adelberto de pergen. Fiſcher, l. c. 124, welcher in der Anmerkung beifügt:

»Dieſe beiden Brüder ſind Söhne Rudolfs von Perg und ſeiner Gemalin Richinza. Ihre Schweſter Richinza verehlichte ſich mit Adalram von Waldegg, der Seckau gründete und 1147 daſelbſt Laienbruder wurde.« Hierüber ſiehe Aquilinus Caesar Annales Duc. Styriae I. 856, 859, 860. II. 584.

32) 1137. Act. apud chremisam. Herzog und Markgraf Leopold V. beſtätigt dem Kloſter St. Florian ſeine Beſitzungen am Windberg und gibt alle ſeine Anſprüche an ſelbe auf. Testes: Chunradus de pilstein, Adalram de Perge. Hormayr, Wien I. 11. XIX.

33) 1137. Act. Mutaren. Markgraf Leopold V. von Oeſterreich gibt durch die Hand ſeines Bruders, des Vogtes Adalbert, der Kirche zu Paſſau die Kirche des h. Petrus zu Wien gegen andere Güter. Unter den Zeugen Adelrammus aduocatus. Mon. boic. XXVIII. II. 103. Wiener Jahrbücher, XL. Anz. Blatt 23.

34) 1137. Bei der Verſammlung zu Tuln, wo die Wittwe und die Söhne Leopolds des Heiligen ihre Uneinigkeiten ſchlichteten, waren zugegen Comes Leutoldus de pleyn, Adelrammus de Bergen... Hormayr's Taſchenbuch, 1828, S. 197. Ueber die Mon. boic. München 1830. 55.

35) 1137. Adelbertus aduocatus ecclesiae dei genitricis Marie in neunburch gibt zum Seelgeräthe für ſein Kind und ſeine erſte Gemalin Adelhaid Güter zu Gecendorf. mit Einwilligung ſeiner Hausfrau Sophia, einer nobilis matrone. Fiſcher, l. c. 37.

Fiſcher verſteht hier unter dieſem Adalbert den Sohn des h. Leopold, und theilt den Text in nachſtehender Weiſe ab: Adelbertus, aduocatus ecclesiae. .. Eine zweite Vermählung des kranken Herrmann, der bald hierauf ſtarb, von welcher kein Chroniſt weiß, macht Schwierigkeiten. Könnte nicht geleſen werden: Adelbertus aduocatus (de Perge) ꝛꝛ ecclesiae donauit...? (Vergl. Nr. 27.)

36) C. 1140. Herzog Leopold von Bayern ſchenkt das Gut pirchinonwarte nach Kloſterneuburg. Zeuge: Adlbertus de perge. Fiſcher, l. c. 47.

37) 1141 am 18. October. Herzog Leopold gab auf ſeinem Sterbebette zu Niederaltach das Gut Chrumpnowe in die Hände Cognati Alberti de Berg, mit dem Auftrage, ſelbes dem Kloſter Zwetel zuzuſtellen. Link, Annales Claravall. I. 141.

38) 1142 am 25. März. Biſchof Reginbert von Paſſau, der auf die Bitte des edlen Mannes Adalrami die Kirche zu Pergenkirchen geweiht hatte, geſtattet, daß alle Eigenleute deſſelben zwiſchen der Nerden und Tabra in derſelben die Taufe empfangen und begraben werden mögen. Hueber, l. c. 10.

Es iſt hier offenbar von derſelben Kirche die Rede, wie oben Nr. 7, alſo von der Kirche des h. Martin zu Pergenkirchen, welche der edle Mann Rudolf von Perg gegründet und Biſchof Altmann geweiht, die auch der Vater Adalramms, Rudolf, beſchenkt hatte, in der von Naerden und der Tabaraha, hier Nerden und Tabra, Meldung geſchah. Hueber und nach ihm Weißkern ſuchen dieſelbe im Viertel ob dem Wienerwalde in der Diöceſe St. Pölten, und ſind auf Böhamkirchen verfallen. Die Meinung iſt durchaus unhaltbar, denn

1. iſt Böhamkirchen geweiht zur Ehre des h. Apoſtels Jakob.

2. die Form Böhamkirchen entſpricht keineswegs dem urkundlichen Pernkirchen oder Pergenkirchen;

[redacted]

Behauptung nicht auf archivalische Nachrichten, sondern auf bloße Vermuthung gründete.

Die Kirche des h. Martin zu »Perenkirchen« oder »Pergenkirchen« ist wirklich Pergkirchen im Machlande, welches von jeher zur Mark Oesterreich gehörte; denn

1. ist der h. Martin Patron derselben;
2. sie war bis ins vierzehnte Jahrhundert dem Stifte Melk zugehörig. In dem um 1260 verfaßten Verzeichnisse aller Pfarrkirchen des Passauer Sprengels erscheint »Perehirchen« (Perchirchen) im Dekanate Gallneukirchen, und als Collator derselben der Abbas Mellicens. (Mon. boic. XXVIII. II. 504); ferner führt selbst Philibert Hueber unter dem 28. April 1351 aus dem Archive zu Melk einen Revers des Johannes von Capellen an, worin er verspricht, der Pfarrkirche zu Pergkirchen durch die Errichtung einer Kapelle im Schlosse Mitterberg, welches in dem Pfarrbezirke liegt, keinen Nachtheil zuzufügen (Hueber, l. c. 79). Es mußte also die Pfarrkirche dem Kloster angehören. Erst später trat sie dieses an Paumgartenberg ab.
3. Auf Pergkirchen weiset bestimmt die ganze Umgebung. Naerdin oder Nerden ist die Pfarre Narn unter Mauthausen an der Donau, schon im neunten und zehnten Jahrhunderte vorkommend unter der Benennung Nardinum, Nardina (Mon. boic. XXX. I. 381, und XXVIII. II. 88). Der Fluß gleichen Namens ergießt sich hier in die Donau. Pirichpach ist die Pfarre Pierbach, nördlich von Pergkirchen gelegen; Tabaraha, Tabra, ist ein Bach, welcher durch das Dorf Dobra — auf der Generalstabskarte angemerkt — fließt. Der Staiupach liegt zufolge einer brieflichen Mittheilung des gegenwärtigen Herrn Pfarrers Hospodsky westlich von der Pfarrkirche gegen Perg zu. Sein Name hat sich erhalten in der Benennung zweier Bauernhöfe: des Gusen- und des Wagnerbauers zu Steinach, welche erst seit 1784 zu Perg übergepfarrt sind. Chrebizinga liegt östlich von der Pfarrkirche, wo sich Pergkirchen und Arbing scheiden, heut zu Tage Großing genannt.

Gabelerispach ist ganz verschollen, ist aber ungezweifelt ein Wassergraben, der westlich am Fuße des Schloßberges von Mitterberg vorbeiläuft, und bei seinem Anfange der Lampelbach und dann von dem Dorfe Pasching der Paschingerbach heißt.

Daß auf allen Hügeln der südlichen Abdachung auf dem linken Ufer der Donau von Landshag — Aschach gegenüber — bis Grein hinunter Wein gebaut wurde, bedarf keines weitern Beweises. Somit unterläge es denn kaum mehr einem Zweifel, daß das Geschlecht der Vögte von Perg im Machlande seinen Sitz hatte, von

dem es seinen Namen trug, in Perg, Pergkirchen oder Mitterberg. Daß dieses Schloß einst der Mittelpunkt großer Besitzungen gewesen, scheint man noch im siebzehnten Jahrhundert gewußt zu haben, da es auf der Vischerischen Karte bezeichnet ist als olim sedes comitum de Machlandt. Noch im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert scheint mit dem Besitze des Schlosses das Landgericht im und die Hauptmannschaft über das Machland verbunden gewesen zu seyn. Ich wenigstens stimme ganz dem scharfsinnigen Keiblinger bei, der Mitterberg als den Hauptsitz des Geschlechtes bezeichnet.

39) 1143. Bischof Reginbert von Passau gibt dem Kloster St. Florian die Pfarrkirche Feldkirchen, wofür ihm der Propst mit seinem Vogte Adalramus $^2/_3$ Zehent zu Sindelburg abtritt. Stülz, l. c. 246.

40) 1143. Act. apud lauriacum in cymiterio sancti laurentii. Urkunde des Markgrafen Ottokar von Steyr für das Kloster Garsten. Zeugen: Liupoldus iunior marchio de Austria, Eckibertus comes de buten, Vericus de perneke, Albertus de perge. . Kurz, Beiträge, II. 501.

41) 1145 am 10. Mai. Bischof Reginbert von Passau bezeugt, daß der edle Mann Adilrammus de Berge, Vogt der Kirche des heil. Florian, durch seine Hände die Vogteigerechtigkeit, welche ihm des Klosters Bauern zwischen der Traun und Enns zu entrichten hatten, auf den Altar dieses Heiligen gelegt habe, zum Ersatze, wenn etwa die Kirche durch seine Gewaltthätigkeit oder Nachläßigkeit Schaden gelitten hätte. Kurz, Albrecht IV. II. 456.

42) 1145. Der illustris aduocatus Alrammus de Perge schenkte dem Kloster St. Florian einen jährlichen Salzbezug von der Saline zu Reichenhall aus seiner Pfanne. Diese kam in der Folge an den Landgrafen Diepold von Leuchtenburg, und durch diesen an Herzog

[redacted]

45) C. 1150. Adelbert de Geren gibt zum Seelgeräthe nach Farmbach das Prädium »Ustreshaim.« Zeugen sind nebst Adelberts Sohn gleichen Namens, Adelramus de Perge, Chuno de Megelingin. Mon. boic. IV. 55.

46) C. 1150. Walter, ein Pfarrholde von Sierning — parochianus de Sirincha (Sirnicha) — gibt durch Adelram von Berge ein Prädium im Machlande an Garsten. Ludewig, Reliquiae Mscptt. IV. 207.

47) 1154 am 5. Februar. Act. Babenberc. K. Friedrich I. bestätigt dem Bischofe von Bamberg den Besitz des Klosters Niederaltach. Zeugen: Nobiles et liberi. . Adelbertus de Berge. Mon. boic. XXIX. I. 313.

48) 1155. Schenkung der Haylwig von Pirbaum an Seitenstätten, welche Albertus de Perge bezeugt. H. Pez, Scriptores rer. Austr. I. XXXII. Hormayr's Archiv, 1826. 336.

49) 1156. Herzog Heinrich von Bayern und Markgraf von Oesterreich schenkt dem Kloster St. Peter zu Salzburg eine Wiese zu »Zemeruoprehtis — auch Lemeruprehtis. — Bei der Verhandlung dieser Schenkung in Wien waren zugegen Liutoldus Comes de Pleigin et filius eius Liutoldus, Adelbertus de Perge.. Als am folgenden Tage der Herzog an Ort und Stelle die Schenkung vollzog, begleiteten ihn die Grafen von Plain und Adelbert von Perge. Pez, Codex dipl. epist. I. 382. Chronic. noviss. S. Petri. 235. Hormayr, Wien, II. Urkundenbuch XX.

50) 1156 am 13. October. Act. in Medlico. Vergleich zwischen Kremsmünster und den Grafen Adalbert und Gebhart von Rebgau wegen der Pfarre Viechtwang. Der erste Zeuge Adalbertus de Perge. Pachmayr Series Abbat. Cremifan. 79 und 877.

51) 1158. Dat. Wienne. Stiftbrief des Schottenklosters in Wien durch Herzog Heinrich von Oesterreich in Beiseyn Liutoldi Comitis de pleyn, Engelberti Comitis de Gors, Adelberti de Berga. Mon. boic. XXIX. II. 437. Hormayr, Wien, I. Urkundenbuch XIX.

52) 1159. Dat. Patavie. Bischof Konrad von Passau übergibt seinen Kanonikern die Pfarre St. Stephan, Pezenkirchen und Schweinkirchen. Testes sunt ex nobilibus quidem dominus Adalbertus de Berge, Gotschalcus de Riedeke, Adalramus de Chamba.. Mon. boic. XXVIII. II. 237.

53) 1159. Bischof Konrad schlichtet einen Streit zwischen dem Abbte Heinrich von St. Peter in Salzburg und Gadolt von Pollenheimen in Betreff eines Gutes zu Tauersheimen — die Pfarre Steyreck — auf der Versammlung quorundam principum et nobilium virorum in loco, qui dicitur Ense, unter welchen nach Comes Chounradus senior de Peil-

stain, Gebehardus hallensis comes, Adelbertus de Perge, welcher auch gegen eine Entschädigung von 10 Talenten seinen Ansprüchen auf einige Zehente zu Ternbach entsagte, wegen welcher er mit St. Peter gestritten hatte. Hormayr, Archiv, 1828. 351.

54) 1160. Konrad, Bischof von Passau, gibt nach Garsten tauschweise den Zehent zu Aflenz (Gaflenz) durch die Hand Adalberti de pergi. Fröhlich, Diplomat. Garst. 42 coll. Kurz, Beiträge, II. 507.

55) 1160. Ein freier Mann, Adilger, gibt seine vier Söhne auf den Altar des h. Jakob zu Alderspach. Zeugen: Adilbertus Advocatus et frater eius Adilramus minor, Engilscalcus de Frilingin. Otcher de Mistilbach. Mon. b. V. 334.

Wenn dieser Adilbertus Advocatus Adalbert von Perge ist, wofür die beiden andern Zeugen — Freiling und Mistelbach im Traungau im heutigen Hausruckviertel — zu beweisen scheinen, so mußten zwei seiner Brüder den Namen Adalram geführt haben, wenn nicht etwa ein Fehler untergelaufen ist, und statt frater — filius gelesen werden muß. Der Vogt Adalram von St. Florian (Nr. 41) war gewiß älter als Adalbert, wie erhellt aus Nr. 26, 28, 29, 31.

56) 1161 am 22. April. Dat. Wienne. Zweiter Stiftbrief des Schottenklosters in Wien mit den Zeugen Liupoldo Comite de Blaien, Vlrico de Berneke, Adelberto de Berge.. Pez, Cod. dipl. epist. I. 437. Hormayr, Wien. I. Urkundenbuch XXIV.

57) 1161. Der uir ualde eminens Adelbertus de Berge erlaubt, daß sein Dienstmann Arnold das Gut Misgingen — im Traungau — an Wilhering verkaufen dürfe. Stülz, Geschichte von Wilhering. 481.

58) 1161. In einer Verhandlung zwischen dem Markgrafen Ottokar von Steyr und dem Kloster Göttweig, ist thätig, wie es scheint als Vogt, einwirkend Adalbertus de berge. Mon. boic. XXIX.

von Oesterreich, der dem Kloster Zwetel 2/3 Zehent im Dorfe Rudmars schenkt. Zeugen: Hainricus Comes de Hardekke, Ekkebertus de Perneke, Fridericus advocatus de Perge. Link, l. c. I. 218.

62) C. 1190. Herzog Ottokar von Steier übergibt dem Kapitel zu Salzburg das Prädium Werchendorf an der Drau, welches schon sein Vater, Markgraf Ottokar, und dessen Tante, die Gräfin Kunigunde, demselben verliehen hatten — mit Zustimmung des Herzogs Liupold von Oesterreich, welchen er zu Enns zum Erben seiner Lande bestimmt. Zeugen: Engilbertus de Görz, Fridericus advocatus de Perge.. Archiv für Süddeutschland, II. 253 u. f.

63) 1190. Fridericus advocatus de Perge aus Oesterreich, zog mit dem Kaiser Friedrich dem Rothbart ins Morgenland. Ansbertus bei Wilken, Geschichte der Kreuzzüge. IV. Anhang 96.

64) 1191. Fridericus advocatus noster de Perge moritur apud Antiochiam et in monasterio S. Georgii sepelitur. Chron. Mellic. apud Pez Scripptt. I. 235, und zwar starb er am 15. Juli, wie gesagt wird l. c. 307.

65) 1191. Der Nekrolog von Melk, bei Pez l. c. 306, hat unter dem 31. Mai: Haeilwich de Perge, Monialis, soror nostra; der Nekrolog von St. Florian — meine Geschichte von St. Florian, S. 195 und 198 — unter dem 22. März: Richza aduocatissa; und unter dem 13. November: Alramus (miles) advocatus, hierosolimitan.

66) 1194 am 27. October. Pabo von Ellenbrechtskirchen, ein Verwandter des Bischofes Wolfker von Passau, vermacht der Kirche zu Passau auf den Fall seines unbeerbten Todes alle seine Besitzungen in Bayern und Oesterreich. Der Bischof hingegen verbindet sich, einen Theil des Erbes dem Consanguineo des Erblassers, Friderico de Pergen, zu leihen, wenn er sich mit einer Passauer Ministerialin verbinde. Unter den freien Zeugen des Diploms erscheint Fridericus de Pergen. Mon. boic. XXVIII. II. 261.

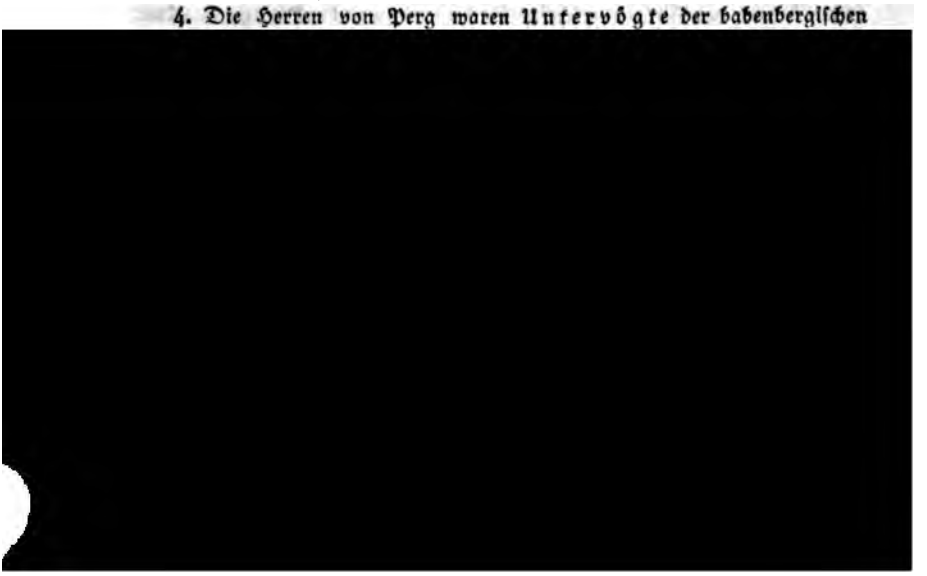
Der hier genannte Friedrich gehört wohl kaum unserm Geschlechte an; gewiß nicht, wenn es mit der folgenden Erzählung seine Richtigkeit hat.

67) Von dem Advokaten Friedrich von Perg erzählt das sogenannte Fürstenbuch von Enenkel, Mon. boic. XXIX. II. 315 — auch von Megiser und Adrian Rauch in den Scriptt. I. herausgegeben — wie folgt: »Der vogt von perge hete vil aigens vnd vil levt in dem lande, do hiet der hertzog Leopold (VI.) meines Herren eren (enen) ainen Richter ze Nevnburch vnd vf dem Marchvelde, der hiez Sindram« — Fischer l. c. hat ihn nachgewiesen — »der tet des vogtes levten so lait, daz er in ze ivngest erslvech ze Newenburch, der mvest daz lant nach grozem vngemache rovmen,

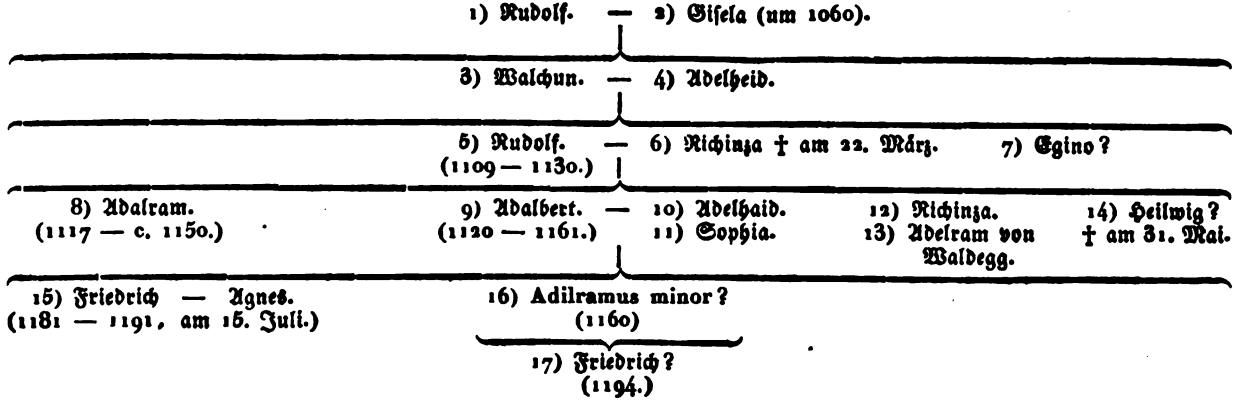
doch ze iungeſt gewan er hvlde vnd gab dem Hertzogen Leopolde avf alles ſein aigen vnd nam ez wider ze lehen von im vnd dinget ez wider nach ſeinem tode dem Hertzogen, der ſtarb avch ov erben, zv dem aigen gehorten diſev hauſer Perge, Alberſperge, Chvelevb, vnd ander aigen vnd levte vnd gvet.«

Aus der bisherigen Aufzählung dürften ſich nachſtehende, mehr oder weniger ſichere Ergebniſſe ableiten laſſen:

1. Durch beiläufig anderthalb Jahrhundert blühte in Oeſterreich das Geſchlecht der Vögte von Perg, das im Machlande um Pergkirchen, wahrſcheinlich auf dem Schloſſe Mitterberg, ſeinen Hauptſitz hatte, von dem es ſich auch nannte.
2. Dieſes Geſchlecht gehörte zu den erſten Geſchlechtern des Landes, innig verbunden mit dem Hauſe der Markgrafen und Herzoge aus dem Stamme der Babenberger, zu dem es ſelbſt in einem verwandtſchaftlichen Verhältniſſe ſtand. Nr. 37 und 44.
3. Die Beſitzungen der Vögte von Perg waren weit ausgebreitet im Machlande — Nr. 7 und 38; — im Traungau — Nr. 5, 6, 26, 53, 57 — um St. Florian, Ternbach, um Atzbach unweit Vöcklabruck? und zu Aſchach; — im Mühlviertel — Nr. 26 — an der kleinen Michel und am Pöſenbache; — in Bayern — Nr. 42 und 59 — zu Reichenhall und Raitenhaslach an der Salzach; — endlich in Unteröſterreich — Nr. 43 und 67 — die Veſten Albrechtsberg an der Bielach, Kilb nebſt noch vielen andern Eigen und Lehen, welche nach dem Ausſterben des ganzen Geſchlechtes mit Friedrich von Perge an die öſterreichiſchen Herzoge fielen. Wie es den Anſchein hat, beſaßen die Vögte auch manche Güter und Rechte im Gebiete der Markgrafen von Steyr, wenigſtens deuten die Nummern 18, 19, 46 und 54 darauf hin.
4. Die Herren von Perg waren Untervögte der babenbergiſchen



Stammtafel der Vögte von Perg.



1) Erscheint in den Nummern 1, 7.
2) » » der Nummer 7.
3) » » den Nummern 1, 2, 7.
4) » » der Nummer 7.
5) » » den Nummern 3, 4, 5, 6, 8—11, 13—19, 21, 24, 26.
6) » » » Nummern 7, 26, 65.
7) » » der Nummer 23.
8) » » den Nummern 10, 22, 26, 28, 29, 31—34, 38, 39, 41—43, 45, 46, 65.
9) Erscheint in den Nummern 12, 20, 25—31, 35—37, 40, 44—50, 58.
10 u. 11) Erscheint in der Nummer 35.
12) Erscheint in der Nummer 26.
13) S. Nr. 31.
14) Erscheint in der Nummer 65, 48?
15) » » den Nummern 59—64, 67.
16) » » der Nummer 55.
17) » » » » 66.

Nro. X.

Zur Geschichte und Topographie Oesterreichs unter der Enns.

D. Urbar

des

ehemaligen Klosters St. Klaren-Ordens zu Tiernstein

vom Jahre 1309 (und um 1397).

Original auf Pergament im Archive des dem Stifte Herzogenburg einverleibten Stiftes der regulirten Chorherren des heiligen Augustin zu Tiernstein. Nach der getreuen, von Herrn Laurenz Hartmann, reg. Chorherrn von St. Florian und Kooperator zu Wesendorf in der Wachau, gefälligst besorgten Abschrift auszugsweise mitgetheilt und mit Erklärungen versehen von Ignaz Fr. Keiblinger, Pfarrer zu Großmeiselsdorf.

(Vergl. österr. Geschichtsforscher, II. Bd. S. 16.)

Der Inhalt des ersten Blattes beginnt unmittelbar mit folgenden Worten:

[redacted]

It. hainreich d' mvlner aus der palten (Paltmühl in der Pfarre Langeck V. O. W. W.) lv.

It. chvnrat d' schonel von dem harlant (über dem Worte harlant steht die Erklärung »acher« — Acker) j phen.

Daz ist d' dienst d' hergeschaft ist von dem alten leißer. den pruedern hinz la (den Minoriten zu Laa, V. U. M. B., an der mährischen Gränze) ain phunt vnd vns (den Klarisserinnen zu Tiernstein) l phen. vnd daz dienent zwen man Gunger vnd weichart von ainem lehen an sant Merten tage igleicher an. v. v. schil'. (5 Schillinge weniger 5 Pfennige) vnd swanne man daz verchavffen wil, so geit man davon vj. ze ablait vnd. vj. ze anlait.

(Leerer Raum von beinahe einer halben Kolumne.)

Wier haben daz dem hainreichs ob des gervngs (Heinreichs in der Pfarre Großgerungs) ain dorfe da ligent In acht lehen vnd vier hofstet. (Unter diesen vier Hofstätten ist auch der Schützenhof, den chvnrat der amman — Amtmann — herwarten dem schyltzen ze chavfen hat gewen vmb sein aigens guet vmb xxiiij phunt phening) · Daz guet ist herchomen von hern fridreichen von pach*), daz gab er zu seiner tochter, swester geislein (Gisela) vnd daz schol man gewen an Sant Gorigen tag als mit einander... ist svnfthalb phunt vnd xj phening. vnd xj hvern (Hühner) oder zween phening fver igleich hven.

Daz guet ist herchomen von hern fridreichen von pach daz gab er zu seiner tochter, S. (Schwester) Marigreten, Fridreichen von pach. (sic.)

Daz dorfe daz dem pernhartz daz gelegen ist pei Rosenawe (Bernhards in der Pfarre Kottes), von dem vorgenanten dorfe geit man sibenzehen schilling phenng wiener mvnsse vnd xx metzzen magen (Mohn). daz schol alles gemessen werden mit chremsár mazze. vnd lj chás daz der chás ains phenings werde sei. Denselben dienst schol man aller Jar gewen an sant Merten tag vnd daz schol man geantwurten zu dem chloster ze Tyrnstain an (auffer) die phening (diese) schol man gewen an sant Gorigen tag.

(Es werden ein Hof, zwei Hofstätten und ein Lehen als dienstpflichtig angeführt.)

Daz guet leit daz honendorf (Hennendorf oder Henndorf in der Pfarre Rapotenstain) vnd dient man davon an xxx drithalbe phvnt phening. (d. i. $2^1/_2$ Pfund Pfenn. weniger 30 Pfenn.) — daz chlain dienst vir metzzen magen vnd xxj chás grozzer daz der chás iiij (Pfenn.) werde sey. vnd xxiiij chás Daz je der chás ains phening wert sei vnd vij hvener vnd vij schot har daz Igleiche schot har iiij wert sei. u. s. w.

*) Friedreich von dem Pach kommt 1318 in einer Melker Urkunde vor; sein gleichnamiger Sohn 1338. Ueber die Ortschaft Pach vergl. eine spätere Anmerkung.

Nun folgen Gelddienſte von einer Hofſtatt zu Els und von zwei Lehen zu Chvnratsſlage. Daſelbſt zu Konradſchlag (in der Pfarre Langſchlag; wird jetzt gewöhnlich, obwohl unrichtig, Keinrathſchlag geſchrieben) hatte das Kloſter eine Gült von 9 Schillingen Geldes und 5 Pfenn. gekauft: »Da ſchol man allev Jar von raichen ſweſter Margreten von Egendorfe v vnd ain halphvnt. vnd v ſchilling phening ſchol man gewen zu Ludmein (Ludmilla) Jartag di hat darzue di phening (das Geld) gewen Da man die v ſchilling geltes vmb chavft hat. (davon, darum u. ſ. w. meiſtens getrennt: da man von geit, da man vmb chavft u. dgl.) vnd die phenning ſchol man dienen an ſant Michels tag.

Wier haben datz Lvgendorf (Lugendorf in der Pfarre Salingberg) in dem dorfe Nvre (nur) ain holden, der dient u. ſ. w.

Wier haben gehabt datz harbrvk (Habruck in der Pfarre St. Johann bei Heinrichſchlag) ainen holden — — — Den hab wier gewechſelt mit dem von ravna (Ranna) vmb ain andern holden auf dem arwalte ze vihaus (im V. O. W. W. Viehauſen bei Obritzberg?). der dient u. ſ. w.

Wier haben datz Mevſlich (Meusling) ein Mvel, da dient man u. ſ. w.

di cholmans witibe von hintperche (Himberg in der Pfarre St. Johann bei Heinrichſchlag) dient an ſant Michels Tag von Ire Hofſtat xl phen. u. ſ. w.

ſtephan hevnel von weinzverel (Weinzierl am Wald, im V. O. M. B.) dient von ſeinem lehen xij phen. u. ſ. w.

Wizent von weinzverel von ſeinem lehen u. ſ. w.

Vlreiche der Mottzär von wachav (Wachau) dient von ainer halben hofſtat ze pvrchrecht iij phenng vnd xxx ze zinſe u. ſ. w.

Datz horawe (Harau in der Pfarre Els) dient man von dem dorfe an vier xj ſchilling wiennär phenng (11 Schill. weniger 4 Pfenn.) u. ſ. w.

Wier haben datz arpach (Aggsbach im V. O. W. W.) chavft drei

Wier haben daz Roſſaze (Roſſatz oder Roſſitz, Tiernſtein gegenüber) drev phvnt gult purchrechtz di hab wier chavft von dem alten chvnringär hern levtolden vmb xxx phvnt peraiter phenng di ſelben xxx phvnt di gab ver. (Frau) Engel her von ſchonewerch (gab her Frau Engel von Schönberg) daz man da von ſchol pegen Iren Jartag vnd ſchol gewen Ire Muemen (ihrer Muhme) ſweſter Jevten ein halb phvnt da von aller Jar vnze an iren toet. nach irem tode ſo iſt iz (es) dez couentez vnd geit man niemen mer da von. di ſelben phenng ſchol man gewen von dem purchrecht daz man dient dem chvnringär an ſant Michels Tag vnd ſwer da richtär iſt der ſchol des purchrechtz fezznär ſein vnd ſchol antwurten dez alreiſten (des allereheſten, ſobald es einkommt) dez chloſter pot drev phunt phen. wan ſi xxx phvnt phen gewent So ſint di drev phvnt geltes ledich.

Wier haben acht pavngarten enhalbe Tuenaw.« (Obſtgärten jenſeits der Donau, d. i. rückſichtlich Tiernſteins, im V. O. W. W.)

Zwei dieſer Baumgärten waren zum Kloſter erkauft und wieder in Beſtand verlaſſen worden. Der Beſtandmann mußte unter andern jährlich von den Bäumen in beiden Gärten ſechzehn Pfund Nüſſe oder dafür vierzig Pfennige geben; das Kloſter behielt ſich die Wahl vor, die Nüſſe oder ſtatt derſelben das Geld zu nehmen.

Der dritte Baumgarten hieß die Schützenpeunt, welchen der Seefelder dem Kloſter gekauft hat. (Heinrich Seefelder kommt häufig in Geſchäften des Kloſters handelnd vor, und war Bürger zu Stein und ein beſonderer Wohlthäter der Nonnen.*) Den vierten, der Vndergriez (der untere Gries) genannt, erhielt das Kloſter als verfallenes Ebenteuer (Hypothek).

»Man hat lazzen Otten dem chepfhen ze rechtem purchrecht Drei pavngarten. der aine haiſt der Radlär vnd leit daz Rvezdorf (Rührsdorf in der Pfarre Roſſatz) pei dem dorfe. u. ſ. w. der ander pavngart der haiſt der grebnär u. ſ. w. der drit pavngart haiſt der lang pavngart u. ſ. w.

(Der Garten, Rädler genannt, verfiel »von dem helläre zu einer Eben Teuer, afer der lang pavngarten vnd der gräbnär di hat der ſeveldär chavft.«)

Der acht pavngart haiſt der vndergries u. ſ. w. (Wurde dem Kloſter von Frau Geut der Fleiſchhackerin ledig, und auf die Bitte Herrn Leutolds von Chunring Tröſtlein dem Zechmeiſter für jährliche zwei Pfund Pfennige auf Leibgeding gegeben.)

*) Heinreich, genannt der Seefelder, und Eberhard der Zehentner, beide Bürger zu Stein, werden 1297 im Wechſelbriefe (Tauſchurkunde) um Vöſenweiſſenbach, als Zeugen geleſen. (S. meine Beiträge zur Geſchichte des Nonnenkloſters zu Tiernſtein, und Linf, I. 512.)

»Der neunte pavngarte iſt der do leit in der herſtel vnd iſt ſein ein tail chauft daz (von) hainreichen dem ſpitzär und ain tail daz hern otten von grauenwert vnd iſt gechauft vmb ainz vnd xxx phvnt vnd vmb hundert phvnt. der ſelben phening der gab di zehentmärin funfzig phvnt her zu ſweſter Jevten von ſtain vnd der ſeveldär gab auch funfzig phvnt her ſeiner aigen phenng vnd ver pericht von tullen (Frau Bertha von Tuln) gab ainz vnd xxx phvnt. von demſelben pawngarten geit man vj phenng ze pvrchrecht den vrowen hinz Minpach (dem Nonnenkloſter zu Imbach nächſt Krems) an ſant Michels tag.

Der zehent pavngarten iſt der, der chavft wart von ver peterſen (Frau Peterſen) vmb vierzehen phvnt phenng dez chloſterzguet (aus dem Vermögen des Kloſters) vnd leit in der herſtel pei dem weinhavs.« Dem Pfarrer von St. Michael in der Wachau dienſtbar.

»Der aindleſt pavngart iſt das gärtl in dem tal (etwa Thalerl, im Spitzergraben, in der Pfarre Niederranna?) vnd iſt halbez herchomen von ſweſter alhaiten von Tirenſtain der gab man aller Jar davon ein phvnt daz wart ledich mit irem toede. vnd wart halbz chavft von chraften Im tale vnd wart chavft vmb xiiij phvnt phenng vnd wart chavft vmb di phenng do man den pavngarten vmb gab ze grävendorfe den die vrbäzin hergab zu Iren chinden vnd iſt frei ze aigen.

Der zweliſt pavngarten iſt der daz gravendorf vnd leit auf dem champe vnd chavf in der ſeveldär vmb anderthalbe hvndert phvnt phenng ſeines aigen guetze. vnd daz purchrecht daz darauf lag dez waren v ſchilling phenng, daz loezt er ab vmb drevzehen phvnt phenng daz er nu iſt freis aigen. den hat daz wazzer hin getragen. (Selbſt der Ort Grafendorf am Kamp ſcheint durch Ueberſchwemmungen zu Grunde gegangen zu ſeyn.)

»Wir haben gehabt einen paungarten daz pache*) an dem vrfar — — den hat daz wazzer hingetragen. So hat man gehabt In dem werd zwi-

»So hab wier ein pavngarten der leit daz wogram (Wagram in der Pfarre Feuersbrunn) auf der woltherz Aue (Walthersau) den gab di alt dverstin zu Ire tochter, swester Chvnigten (Kunigunde) zu anderm guet. v. s. w.

Daz ist der pavngarten den di Cholmanin gab zu Ire tochter swester Eleysen (Elisabeth) der leit daz Revndorf In der Aue. (Eines von den vielen Ronndorf im V. O. M. B.) u. s. w.

Der sitzendorfer hat chavft ein gärtl daz (von) perichtolden dem smide vmb siben phvnt phenng — — also daz man seiner tochter davon dienen schol aller Jar. (Wurde auf Leibgeding Friedrichen, des Weissen Aidem in dem Thal, und seinem Sohne Berthold gegeben um jährliche zehn Schillinge, welche die Aebtissin der Schwester Klara bis an ihren Tod reichen soll.)

»Er (der Sitzendorfer) hat auch chauft auf zwain weingärtlein ein — — (leeren Raum in der Abschrift; etwa ein halb phvnt?) phvnt daz pilgräm Im tal.« Den Dienst davon soll man Schwester Klaren bis an ihren Tod reichen.

»daz gehort dem pharrär an hinz Tirenstain.

Man schol wizzen daz man dem pharrär hinz tirnstain aller Jar gewen schol fuer sein phrvent zwen Muette chorns chremsär mazze vnd x metzen gersten auch chremsär mazze vnd ein fveder weins xxx emer fver ein fveder vnd schol Im gewen dez weinz auf Levbnär velde (auf dem Loibner Felde) auz welichen weingarten wier wellen daz schol er nemen aus vnserm hofe da schol man Imz auf antwurten (daraus soll man ihm es überantworten, übergeben) vnd schol im gewen xij schilling phenng an sant Michels tag ain halb phvnt an sant Merten tag ein halb phvnt ze weinachten ein halb phunt fver sein gewant vnd fver ein gemestez swein vnd schol Im gewen wandlung chertzen vnd steche chertzen (Kerzen, die nur zur Wandlung bei der heiligen Messe angezündet werden, und Steckkerzen, die bei dem Gottesdienste gewöhnlich auf die Leuchter gesteckt werden) vnd chain liecht nicht mer vnd schol Im gewen — — (leerer Raum in der Abschrift) liecht oele wez er zu der chirichen pedarfe. vnd di pharre schol die aptessin verleichen vnd ander nieme.

Man schol wizzen daz aller der weinzehent der da wiert von Tirenstain vnz ane wotstain (bis an den Watstein, oberhalb Tiernstein, bei Weissenkirchen) Daz der ist halber der vrowen von tirnstain vnd halbe dez Tehentze von chremse (des Dechants von Krems) vnd aller Jar swer den zehent fessent schol dez chlosterz pot vnd dez Tehentze pot geleich mit ainander tailen nach dem lezzen (nach der Weinlese).

Man schol wizzen daz der zehent daz hipleinsdorfe (Hippersdorf in der Pfarre Königsbrunn am Wagram) zu der . . ärre (über die

Buchſtaben ärre — pharre — welche deutlich zu erkennen ſind, iſt mit jüngerer Schrift hineinkorrigirt. kloſſte; und dieß iſt auch ſpäter noch öfter der Fall) gehort vnd allez daz auf dem zehent wiert In dem dorfe an allem Trait vnd an ſieche vnd an gefvgel (Geflügel) vnd an chraut vnd an rveben vnd an aller der daz man ze recht zehent ſchol, halber iſt der vrowen von Tirnſtain vnd halber iſt dez pharrer von ſant ſtephan. (Dabei ſteht mit anderer Schrift:) von Paſſaw*).

Man ſchol wizzen ſwas man zinswein dient hinz Tirnſtain den ſchol man den vrowen geantwurten In iren cheler. ſwas man afer anderswo dient daz levben (Loiben) vnd daz wochaw vnd daz Roſaz daz ſchol ir pot daſelbe nemen.

»Daz ſint di weingarten di zu der pharre gehorent.«

Es werden zuerſt die Weingärten aufgeführt, die man, nach Belieben, entweder in Beſtand oder auf Leibgeding verlaſſen oder ſelbſt bauen mag; dann die, welche verlaſſen ſind; unter den Erſteren zuerſt »dez prvnne weingarten,« aus drei Theilen beſtehend, wovon der andere Theil von Bruder Hartweigen (wahrſcheinlich einem Minoriten zu Tirnſtein), der dritte und meiſte Theil von dem Sitzendorfer hergekommen iſt, welcher ihn von Hartlein dem Ferigen und ſeinem Vater Ulreich um 32 Pfund Pfenn. zur Begehung des Jahrtages für ihn und ſeine Hausfrau gekauft hat, und zwar ſoll man geben an St. Ulreichs Tag zu ihrem Jahrtage zwölf Schillinge, und eben ſo viel an ſeinem Jahrtage, am St. Benedikten Tage. vnd dint man Jarlich von (davon) zu ſant merttn tag xxxij Phenng.

*) Unter dem Pfarrer von St. Stephan iſt der Pfarrer zu Kirchberg am Wagram zu verſtehen, welches damals gewöhnlich St. Stephan am Wagram hieß. Die Pfarre gehörte dem Domkapitel zu Paſſau. — Wernhard von Prambach, der ſchon 1275 Pfarrer zu St. Stephan in Wien geweſen ſeyn ſoll, wie Ogeſſer (Beſchreibung der St. Stephanskirche, S. 153) und aus ihm alle Neueren angeben, weil in einer Zwettler Urkunde der

[redacted]

Die übrigen acht Weingärten heißen: der Spiegel, der vor dem Thor leit — die Schütt daz dem Menthal — der Luzz — zu Pfeffenthal unter der Wand — Nußbaumriese unter der Wand — Hirsengielsätze — Schreiberl zu Oberloiben — im Haitzenthal.

Unter den sechs in Bestand oder Leibgeding Verlassenen kommen vor: den der Wissent (aus einer reichen, angesehenen Familie zu Stein) hat gehabt — den Chunrat der Beichtiger (Beichtvater) hat in dem phefntal — eben daselbst einer, der dem Friedrich von Jeuching und seinen Erben ewigleich um drei Eimer Wein gelassen ist; u. s. w.

»Daz sint die weingarten di die Junchvrowen habent in daz chloster pracht.«

Ich führe nur diejenigen an, die mir in genealogischer oder topographischer Hinsicht, oder in Bezug auf einzelne wichtigere Gegenstände der Klostergeschichte und Vaterlandskunde bemerkenswerth scheinen.

Der sechste Weingarten: der Smidedachär (Schmiedacher) oder das perle vnd leit in der herstel. den pracht swester chvnigvnt von hadmarstorfe (Harmannsdorf in der Pfarre Reinprechtspölla) dem chloster.

Der siebente: Der Cholmyntz an Wesendorf, und der Achte an Jeuchinger Wegscheide, beide von Schwester Getraud der Durstin; und zwar auf solche Weise, daß ihre Mutter, die alte Durstin, zwei Weingärten zu Polte (Bald in der Pfarre Furth bei Göttweig) gab, welche der Seefelder um 30 Pfund Pfenn. verkaufte, und dafür den Weingarten an der Jochinger Wegscheide kaufte. Der neunte: im Strassenbach, von Schwester Reitzen der Seefelderin; der zehnte zu Strätzing, die Niederwies, von eben derselben; der eilfte die Ober (sic. Oberwies) Strätzing — den gab der Seefelder; der zwölfte zu Gereistorf (Gedersdorf unweit Krems) die Nunnesätze, welchen Frau Beirat (Wiradis) dem Kloster verschafft hat, wovon man den Brüdern (Minoriten) zu Stein geben soll vierzig Pfennige, welche ihnen aber die Klosterfrauen anderswo brieflich ausgezeigt (angewiesen, versichert) haben.

Der dreizehnte: die Gibichingärin zu Gereistorf (Gedersdorf) den schvese (vermachte) di prueder beseherin von stain. Daß der Ausdruck die Brüderbeseherin kein Familienname sey, ist eben so klar, als daß darunter ein Officium, ein Amt, eine Verrichtung oder Bedienstung im Minoritenkloster zu Stein verstanden werden müsse; etwa Aufseherin über die Wirthschaft? Wirthschafterin? Mit Rathen ist in solchen Fällen nichts geholfen, da jeder Orden seine besondere Terminologie hatte und noch hat. Ein in den Alterthümern seines Ordens gründlich bewanderter Minorit könnte am sichersten zuverläßige Erklärung geben, worin die Geschäfte der Brüderbeseherin bestanden.

Der vierzehnte: das Purigel zu Wachau, von Schweſter A'gnes von Linz der puezzarin (Büſſerin).

Der fünfzehnte: der Raidár, von Herrn Heinrich dem Ibſár für ſeinen Jahrtag dem Kloſter verſchafft.

Der ſechzehnte: die Pverſtendorfárin, von Frau Paulin der Puerſtendorferin für ihren Jahrtag gegeben.

Der ſiebzehnte: der Rumpolt, von dem Zipfler, wofür man ſeinen Jahrtag begehen, und ſeiner Tochter, Schweſter Káthrein, alle Jahre zwei Pfund Pfenn. geben ſoll.

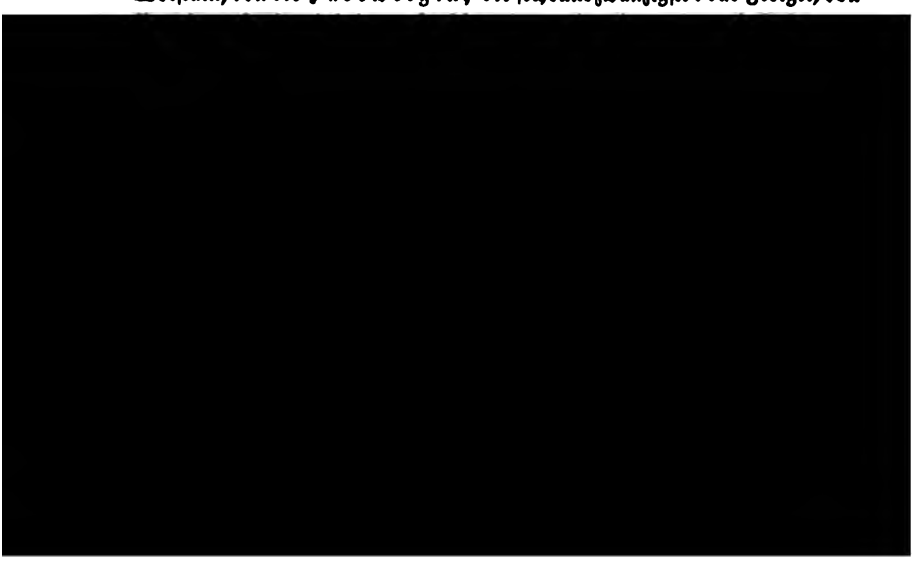
Der achtzehnte und neunzehnte: der Oberbáche und der Niederwáche, welche der Seefelder kaufte und zu dem Heiligen-Kreuz-Altare gab.

Der zwanzigſte: die Achleiten, gehört den Brüdern. (Minoriten zu Tiernſtein.)

Der ein- und zweiundzwanzigſte: der Freithof und der Motſedel. Beide Weingärten gab der Chunringer her zve den driue (dreue, dreien) prueder zu ire phrvnt. (Zur Pfründe der von Leutold von Chunring zum Dienſte des Frauenkloſters geſtifteten drei Minoriten zu Tiernſtein.)

Der dreiundzwanzigſte: der Schmidácher, von Schweſter Kunigund von Hadmarſtorfe. Die jährliche halbe Fechſung (und von einem andern Weingarten, Fürhaupt genannt, das ganze Erträgniß) ſoll man den Brüdern zu Stein geben, wozu ſich das Frauenkloſter zu Tiernſtein brieflich verpflichtete, weil darum der Seefelder dreißig Pfund bereiter Pfennige (baares Geld) empfangen und dem Kloſter angelegt hat.

Der vierundzwanzigſte: der Liebenberg, den des alten Chunringers Schreiber, Herr Otto, dem Kloſter verſchaffte; der fünfundzwanzigſte, der Wotſtain, von der Hartweigin; der ſechsundzwanzigſte: das Ferigel, von



Jartag die heist ver (Frau) Marigret, des sampte tagze vor dem pallme (Palm) tag.

Die andern weingarten alle samt di vnder der Wont ligent, hat gechauft der seveldär vmb lx phvnt phenng.

Au aine weingartel daz gehort hinz der pharre zu dem liecht vnd gab di härtweigin her zu dem chloster.

Einen Weingarten zu Leuben (Loiben) »obz Wegz pei den siechen,« der Wiersing genannt, verschaffte Herr Pernold der Wiersing, so daß ihn Schwester Marigret die Wachentritin haben soll bis an ihren Tod; dann ist er des Klosters, und soll man alle Jahr ein Pfund Pfennige davon geben; und zwar fünf Schillinge zu einem Mahl (Frohmahl) Brüdern und Schwestern, und drei Schillinge für dreissig Messen.

Einen Weingarten zu Rechberg (nächst Krems, damals der Königin Agnes, K. Albrechts I. Tochter und des Königs Andreas III. von Ungarn Witwe, zum Genusse angewiesen), der Laim genannt, zu Burgrecht mit 9 Pfen. dem Kloster Minpach (Imbach) dienstbar, gab die Königin von Ungarn, mit der Bedingung, daß ihn die Frauen selbst bauen, (das heißt nicht in Bestand oder auf Leibgeding verlassen), und was sie über Abzug ihrer darauf verwendeten Unkosten jährlich noch daraus gewinnen, zur Hälfte den Brüdern Minoriten zu Stein geben, die andere Hälfte für sich behalten sollen.

Zwei andere Weingärten zu Rechberg, Ehrenreichsthal und der Pozlar genannt, mit Burgrecht nach Minbach dienstbar, hat Schwester Margareth von Zwetel dem Kloster gebracht.

Zu Stein, hinter Niclon dem Seveldär, ein Weingarten, das »Preissechuel« genannt, welchen ein Bürger zu Linz verschaffte, daß man davon seinen Jahrtag begehen, und Schwester Kunigunden alle Jahre 9 Schill. Pfen. geben soll.

Ein Weingarten zu Krems, an der Stadt, hinter den Predigern (Dominikanern), der heißt die Jungfrau, von Schwester Agnes der Prantnerin, wofür man ihr jährlich zwei Pfund Pfen. geben soll.

Ein Weingarten in der Stadt Stein, die Widem, von Schwester Käthrein auf dem Chorhof (Passauerhof zu Stein). Einer an der Kremsleiten, von Schwester Klara von Stein, Bernhards Tochter von Ips.

Acht Weingärten zu Wien und zu Nußdorf, welche theils von den Mitgiften der Klosterfrauen (als: der Tochter der Durstin, Schwester Kunigunde) erkauft, theils von Klosterfrauen (als: von Schwester Kunigunde von Wien, der prueder beseherin; von Schwester

Chundlein aus dem Chamerhof zu Wien; von Schweſter Diemut, der Eberweinin Schweſter, u. ſ. w.) dem Kloſter zugebracht worden ſind.

Nun folgen die Burgrechtsdienſte, welche das Kloſter ſelbſt von eigenthümlichen Realitäten an verſchiedene Grundherren, z. B. an Fridrich von Pach, in den Salzburgerhof (des Stiftes St. Peter) zu Krems u. ſ. w. jährlich zu entrichten hatte.

»Wier gebeen von dem hofe ze neidek (Reydeck in der Pfarre Großriedenthal) xxxij phening hintz rochperg.«

Unter den Aeckern war einer »ob ſwem tal, hintz ſant quirein auf den altar — d. i. auf St. Quirinus-Altar, zur Pfarrkirche zu Loiben — dienſtbar.

»Es habent di vrowen ze tirenſtain in der palt enhalb Tuenaw (Paltmühl in der Pfarre Langeck im V. O. W. W.) drev tagwerich wismatz, daz zue der phruent gehort.

So hat gekauft der ſeveldär in der palt funfzehen tagwerich des — — (leerer Raum in der Abſchrift — des ſelben?) witzmatz hat er genomen alz vil, das er da von gemacht hat zwen chrautgarten, die di vrowen ſelben pawent vnd auf demſelben witzmat hat er geſlagen ein Muel zue dem dorfe ze ſchenchenpruen (nicht ſcheuchenpruen, wie die Abſchrift unrichtig ſetzt, — Schenkenbrunn in der Pfarre Langeck) da dient der Mullner von dem chloſter (d. i. davon dient der Müller dem Kloſter) an ſant Michels tag lv phenng.«

Ferner hat er gekauft eine Wieſe von Erbein von Arpach um 9 Pfund, die heißt die Erbeinin, und liegt zu Viehauſenz dabei liegt eine andere Wieſe, die Marichartin genannt, weil ſie von Marcharts Kindern gekauft ward um 5 Pfund Pfen.

Der Hosmvnd (ſo die Abſchrift, lies Hoffmyd, Hofſchmied) von Paſſau gab ſeiner Tochter, Schweſter Anna, 22 Pfund Pfen. Wiener

[redacted]

Werners und seiner Hausfrau Jahrtag begehen, und dem Konvent und den Brüdern ein Mahl geben soll*).

»Wier haben chauft daz Metzzelberndorfe (Großmeiselsdorf) drey phvnt geltes auf drin (dreien) lehen ye das lehen dient ein phunt vnd ze weinachten fumf chäs ze ostern fvmf chäs ze phingsten fumf chäs. Daz ist von igleichen lehen xv chäs. Des wiert mit ein ander xlv chäs. vnd in dem herist zwai huner vnd ze vaschang zwai. Das wurden xij huner. vnd von ainer hofestat xl phenng vnd v schill. ayer di man auch dient von dem selben lehen. vnd des vor genanten geltes gehort an swester Diemuten von pazzaw zwai phunt zu iren tagen allain, vnd nach irem tod so sint si ledich dem chloster. Nu hat sich der Couent pedacht nach iren tod Das si iz (es) raichen wellen swester Kä. (Käthrein) von pazzau ire niftel (Nichte) vntz an iren tot vnd dan so ist iz wider ledich dem couent vnd ist da von geschehen das ir vater schufe dem couent einen weingarten vnd sein tochter zwai phvnt gult dar auf Nu hab wier ir di zwai phunt dar vmb ausgezaigt das der weingart ledich sei dem Couent.

Man dient von Rvrstorf (Rührsdorf) ein halphvnt an sand Merten tag daz schvefen zwa vrowen vnd avch einen weingarten.

Wier haben daz weilzerstorf (Großweikersdorf, Markt Weikersdorf im V. U. M. B.) xiiij sillig phng gelt vnd zwen xl ches vnd sibent halb huen di geit man an sand Michels tag. — — von dem selben gvet dient man vns an sand ieorien tage lx phng vnd aine xx ches — — daz st von der pverstendorferinn.

Wier haben daz hedreinstorf (Markt Hadersdorf am Kamp) j phvnt geltes avf einem lehen daz chavft wier vm x phvnt vnd viij phnig purchrecht avf einer hofstat (Hofstatt).

Daz ist der dienst der her wart geschaft von dem alten leizzer den pruedern gen La ein phvnt vnd vns l phnig an sand Merten, daz dient zwen man isleicher (jeglicher) an fvmf v sill'ig. (5 Schill., weniger 5 Pfen.) wen man iz verchaufen wil so geit man ze anlait vj vnd ze ablait vj.

Wier haben daz Mainwerch (Mainburg in der Pfarre Grünau, Stammschloß der Herren von Mainberg) ij phvnt gvlt di sint von swester

*) Pozenhadreinstorf — Bösenhadersdorf — halte ich für eine zu Grunde gegangene Ortschaft nächst dem Markte Hadersdorf am Kamp. Strantzendorf liegt im V. U. M. B. nächst der Schmieda. Sollte aber vielleicht auch hier, wie oben, Strautzendorf zu lesen seyn? oder vielmehr schon oben, wie hier, Strantzendorf? Meiner Meinung nach ist Strautzendorf ein Schreibfehler, da sonst überall Strantzendorf steht; eben so das bald hernach vorkommende weilzerstorf statt weikersdorf.

Maȝen (Magdalena) der Mainbergerin. di geit man auf der ſteten pei Rabenſtain. Ein halphvnt phg dient chvnrat von heuȝing diuent (sic) von ſeiner hofſtat grozzer ches vj oder ȝwair in fumȝich phnig vnd lij ȝe ȝins.

Daȝ gehort her ȝv hainreich von amlreichs lehen dient von ſeinem lehen ein halphnt phnige an ſand Michels tag.

Wier haben daȝ planpach (Plambach in der Pfarre Grünau) vj ſſl' gult rechtes aigens di gab di planpechinn ȝe ierer tochter claren*).

Wier haben daȝ ſträtendorf xiiij ſſl' gvlt — — d' gehornt x ſſl' ȝe dem Jartag hern wernher avȝ der alten milichgazzen vnd ein halphnt ſ. (Schweſter) anne von pazzau.

Iȝ (Eȝ) hat der alt chvnringer (Leutold von Ch.) geben ȝe dem liecht in dem chor ȝe vnſer vrowen alter avf einem lehen ȝe naſchendorf (Rechſenhof in der Pfarre Wullersdorf, V. U. M. B.) da ſaȝ auf (darauf war anſäſſig) chvnrat der chravtſtingel der dint da van iij ſſl' ſ (sic) phenig vnd xij ches — — — vnd iiij hvener vnd ein gans.

Wier haben von der hadmarin von ſpiȝ iij pavngarten di hab lazzen dem wvnder vm v phnt phnig di dient man halb an ſand cholmans tage halb an ſant Merten tage di gehorent ȝe ieren alter (Altar) pei der ſtieg vnten in der chirichen. (Die Hadmarin von Spiȝ, wahrſcheinlich die Witwe Herrn Hadmars von Spiȝ, der noch 1322 gelebt hat.)

Wier haben chavfet ein wis von dem Richter vm v phnt di leit an der palt da geit man van ȝe pvrchrecht x phng hinȝ aptesdorf (Abſtorf im V. U. M. B., einſt Hauptſiȝ der Amtsverwaltung aller öſterreichiſchen Beſitzungen des bairiſchen Stifts Niederaltaich) an ſand Michels tag.

Wier chauft daȝ chvnratenſlage vj vnd jx ſſl'. geltes d' geit

[redacted]

daz gehort an di prvder (Minoriten) daz Tyrnſtain ebichlich ſo ſol mit j phnt chvnrates des glaſer Jartage wegen (begehen) ewichleich ſo ſint denn noch xiij ſill' ſweſter alhaiten von linz ze iern tagen nach ierm tot des Couentes.

Wier haben einen holden daz ellß (Els) u. ſ. w.

Ferner ein Pfund Geldes auf einem Weingarten, gelegen den Siechen (dem Spital) zu Loiben gegenüber, gekauft um 48 Pfund; — zu Chunratesſlage 9 Schill. Pfen. an (ohne, weniger) 1 Pfen.; — zu Roſſatz 60 Pfen. Burgrecht auf dem Weingarten, die Stiege genannt; — ein halbes Pfund auf dem Weingarten Wentl zwiſchen Tiernſtein und Menthal — dieſe drei Gülten gehörten Schweſter Agnes der Puzzerin (Büſſerin), jetzt dem Konvente. Mit ihrem Gelde ward auch eine Gült von 40 Pfen. zu Weikerſtorf (Markt Weikersdorf im V. U. M. B.) erkauft, wo das Kloſter eine andere Gült von 60 Pfen. beſaß. Von der letzteren Gült heißt es: ſint ſweſter Jevten von pazzau.

Wier haben daz Velſpach v phnt gelt gab der hertinch ze ſeiner tochter vnd ier ij phnt. vnd xij phnig. nach ierm tot des couentes, (Felſpach, mir unbekannt; oder iſt zu leſen Uelſpach? etwa Ollersbach im V. O. W. W.? Die Härtinger beſaßen Immendorf, Schrattenberg u. ſ. w.)

Folgen andere erkaufte Gülten: ein halbes Pfund bei dem Brunnweingarten, 10 Schillinge auf einem Garten, ein halbes Pfund auf zwei Weingärten; letzteres gehört Schweſter Claren von Sitzendorf und nach ihrem Tode dem Konvente u. ſ. w.

Eben ſo hatten Gertraud von Enzenſtorf eine jährliche Rente auf erkauften Weingärten; Schweſter Kunigunde von Krems von drei erkauften Häuſern (behauſten Unterthanen) und von einem Weingarten zu Roſſatz.

Wier haben j phnt daz pach auf einem paungarten.

Hie iſt zemerchen was di Sweſtern habnt dem conuent gelichen, do man in von dint. daz han ich di von Schaunberch (Anna von Schaumberg) di zeit abbteſſin haiſſen verſchreiben do man zalt nach chriſti gepurd drewzechen hundert Jar vnd in dem lxxxxvij Jar. (1397.)

Muter clar xx phnt fur ij phnt gelt ze irn tagen. d. h. 20 Pfund zum Ankaufe und lebenslänglichem Genuſſe einer Gült von zwei Pfund. Da dieſe Clara allein Mutter, die übrigen alle Schweſtern heißen, ſo ſcheint ſie eine reſignirte Aebtiſſin geweſen zu ſeyn.

Nun folgen noch Schweſter Anna von Linz mit 23 Pfund; T. (Dorothe) die Scherdingerin mit 16 Pfund; Torothe (sic) von Ens mit 24 Pfund — nach ihrem Tode zu einem Jahrtage mit ei-

ner Pitanz (besserem Mittagsmahle); Schweſter Sygaun (Siguna) mit 10 Pfund und wieder mit 14 Pfund; Anna von Linz wieder mit 12 Schillingen; die Egendorferin mit 9 Pfund, mit dem Beiſatze: vnd czbay Jar hat ſie vmb ſuſt gelichen. — nach ierm tod wil ſiz (ſie es) der waſerin.

Die anhaugerin hat v pht gelegt auf den paulſtayn (Peilſtein, Weingarten oder Waldung bei Liernſtein? Berge dieſes Namens findet man häufig in Oeſterreich ob und unter der Enns) hat ſy der Jungen chirpergerin geſchaft (vermacht) der geit man j pht.«

Ein leerer Raum von beinahe zwei Folioſeiten. Alles Folgende, womit eigentlich erſt das urſprüngliche Urbar vom Jahre 1309 beginnt, indem das Vorausgehende ſpäter (1397 und um dieſe Zeit) auf die vorderen leeren Blätter geſchrieben worden iſt, und daher in einzelnen Angaben, wegen der im Verlaufe der Zeit eingetretenen Beſitzesveränderungen, von der erſten Aufzeichnung (von 1309) abweicht, iſt nicht in zwei Kolumnen auf jeder Seite gebrochen, ſondern in continuo, die ganze Seite durch, geſchrieben.

»In dem namen des vaters vnd des ſunes vnd des heiligen geiſtes Amen.

Hie hewet ſich an daz vrwarpach (sic) von allem dem guet daz (am Rande: di vrowen von tyrnſtain) habent an phenning an wein vnd an traid vnd an anderm guet ſwo ſi daz habent.«

Statt der langen Reihe von Grundholden, die, mit Ausnahme Weniger, die ich jederzeit ſorgfältig aushob, für den Geſchichtsforſcher ohne Intereſſe iſt, gebe ich hier nur die, gleichſam zur ſchnellen Ueberſicht der Renten, am Rande beigeſchriebenen Summarien, mit Einſchaltung der wichtigeren Details aus dem Texte des Urbarbuches.

(Am Rande.) »Des erſten iſt daz raitpuech angehebt an all' des gult

Der Fridreich von pach von des phisters (Bäckers) haus vor dem chloſter zwen phenning vnd ain halbphundt vberzyns.

Heinreich der ſpitzer von seinem haus vier phe. von seinem weingarten ze der obern mul zwainzig.

Der pharrer von litſchawe (Litschau) von seinem haus acht phe.

Der Rapotenſtainer von seinem haus zwen.

S. gedraut von irm haus drithalben. Später: Sweſter Katrey von ir haus zwen phe.« Es durften also damals, dem klösterlichen Gelübde der Armuth und der strengen Regel unbeschadet, die hiesigen Nonnen nicht bloß besondere Renten, sondern sogar Häuſer eigenthümlich besitzen, und darüber frei verfügen, wie aus häufigen Stellen dieses Urbars hervorgeht.

»Niclos der morſtaller von seinem haus vier phe.

Der praunſtorfer von des rapotenſtainer haus zwen von der suennerin haus ehte (acht).

Chunrat der ſpitzer von seinem haus sechs phe.

Geisel der ſpitzerin tochter von irm haus drei phe.

Her Heinrich der meichsner der chaplan von seinem haus vnd von einem weingarten zwelif.

Der Arnolt vnd der pilgreim von dobra*) von einem haus in dem tal ahte phe vnd einen ember weins. (Dieser Posten ist durchgestrichen.)

(In der Linie.) »Daz ist der zins den di vrowen habent in den doerfern**).

Der zins gehoert zv der pharre.

(Am Rande.) Wachawe***). Daz wachawe hat man vierdhalben schillinch phe an sant Michels tag vnd oestern zwen ches vnd dreizig aier.

Weinzürl. Daz dem doerf hat man vvmf vnd ahzig phe michahel vnd sechsches vnd vierzig aier vnd ze weinachten vier huenr.

Hbrawe. Daz dem dorf hat man nevnthalben schillinch phen

---

*) Arnold und Pilgrim von Dobra werden in einer 1308 zu Tiernſtein gegebenen Urkunde Leutolds von Chunring als Zeugen gelesen; (Duellius.) Pernardt und Pilgreim von Dobra, als ſeine (Leutolds) Knechte, 1304, sine loco. (Filz, Geschichte von Michaelbeuern, S. 796.)

**) Die Erklärung der meisten Ortsnamen u. dgl. ist im Vorausgehenden gegeben worden.

***) Daß die Wachau die Donaugegend von Spitz bis Tiernstain bezeichnet, ist bekannt; kommt aber Wachau als Ortsname vor, so ist gewöhnlich der Markt Weiſſenkirchen (in einer Urkunde von 1258 auch Lichtenkirchen genannt) als der Hauptort und Sitz des Magistrates des Thales Wachau, zu verstehen. Das Siegel des Marktes Wochau an einer Urkunde von 1497 ist beim Duellius zu finden.

ning vnd zwelif ches zehen huenr vnd sechs schoet harbes allez an sant michels tag.

Härbruke. In dem dorfe ist wan d' ainig holdr swaz der dient daz stet in der lini geschriben.« Er hieß Eberhard von Harbruck, und der Dienst von seinem Lehen betrug 13 Schill. Pfen., 5 Käse, 30 Eier und 2 Hühner.

Lugendorf. In dem dorfe ist ein halvhvnt phe ain schoet (harbes) vnd drev huenr sehzig aier vnd drei ches. Der Unterthan hieß Stephan von Lugendorf.

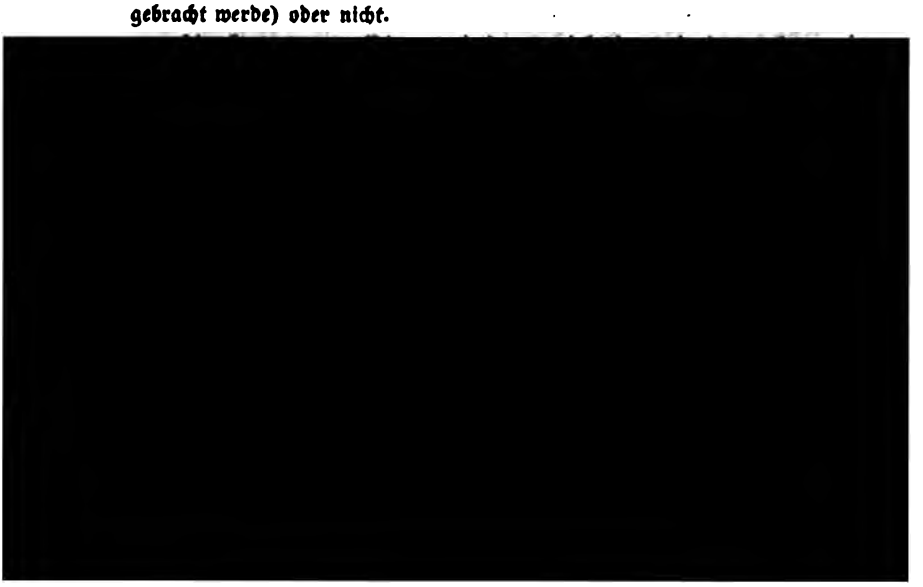
Meuzlich. In dem dorfe hat man vvmf vnd sehzig phe sehtzehen metzen chorns zwen ches sehzig aier vnd sehes huenr. Zwei Unterthanen, darunter die Meuslingmühle.

Oztrag. In dem dorf sint zwen vnd zwainzig phe. Von zwei Unterthanen, »Hainreich Vlreich der hollnstainer von Oztrag« und Otto von Oztrag. Der Name Hainreich ist mit einem Kreise umzogen. Oztrag, Ostra in der Pfarre Meusling.

Hintperch. In dem dorfe hat man vierzig phe vnd zwelif ches. Ein Unterthan, Maehelman von hintperch.

Rechsendorf. Da hat man zwelif phe. — von einem Weingarten Nuegers von Rechsendorf (Nachsendorf).

(In der Linie.) »Daz ist der zinswein den man dem chloster dient von den weingarten di zu der (das Wort pharre ist radirt) gehderent des ist ainer vnd vierzig ember vnd ein fveder swaz man des weins daz tyrnstain dient den sol man ant'werten in der vrowen chelr vnd swaz man sein dient daz wachawe oder alswo den sol der vrowen pot da nemen vnd swo man den wein enpheht hie oder alswo daz suln in di vrowen di des raitpuechs phlegent haizzen chunduen (kundthun) vnd suln ez schreiben daz si wizzen ob der wein gar in choem (aller ihnen komme, einkomme, gebracht werde) oder nicht.



gut enpheht von dem closter so sol er nichtez geschaffen haben in allem dem daz die chirich hat vnd du man herrn dietreichen di chirchen leh (die Pfarre verlieh) do wart auz genomen swaz geschaft (vermacht, per pia legata, zum Seelgeräth) wrd hinter (unter) sehzig phe daz solt im sein leib swaz hinvber (darüber) geschaft werde daz sol den vrowen werden daz hat er ine behalten.«

(In der Linie, wie auch alles Folgende.) »Daz ist von dem weinzehent di (pharre radirt) hat von dem watstain hin tyrnstain.

»Man sol daz wizzen daz aller der weinzehent der wiert von Tyrnstain vnz an den watstain halber ist der vrowen von Tyrnstain vnd gehort zu der pharre (ausgestrichen und darübergesetzt klosster) vnd halber ist er des techents von chrems. vnd alle iar sweliche pot des zehents mer in vessent. der sol daz geleich tailn nach dem lesen mit dem andern.

Daz ist von dem zehent daz hipleinsdorf waz des sol des chan man nicht wizzen.

Man schol daz auch wizzen daz aller der zehent der ze hypleinsdorf in dem dorfe wiert an allem traid vnd an vieh vnd an gefugel (Geflügel) vnd an chraut vnd an rueben vnd an alle den daz man zerecht zehenten sol. halber ist der vrowen von tyrnstain vnd gehort zu der . . . . . klóstor. (Ueber der radirten Stelle steht mit flüchtiger Schrift das Wort Kloster.)

pharre weingarten. Daz ist der erste weingart der zv der . . . . (darüber steht klassen, soll heissen klosster) gehoert.

Daz sint di weingarten di zv der . . . . . gehorent da man zins von geit.

Hier wird erwähnt: Der vierd ist den der cholbe hat von den alten pharrern*) gehabt an (ohne) hantvest vnd dv di chirche in der

*) Die Pfarre zu Tiernstein, die ihre Gründung dem frommen Sinne der Chunringer verdankt, hat also längere Zeit vor der Stiftung des Klosters bestanden, da an dieser Stelle von den alten Pfarrern Meldung geschieht. Der oben genannte Herr Dietrich muß zwischen den Jahren 1295 und 1309 hier Pfarrer geworden seyn. Weiskerns Angabe (I. Thl. S. 129), Otto von Meissau habe die Pfarre zu Tiernstein dem regulirten Chorherrenstifte daselbst einverleibt, muß ich bezweifeln, weil in dem Stiftbriefe vom Jahre 1410, auf den er sich beruft, so wie ihn Duellius (Miscellan. Lib. I, p. 152—160) herausgegeben hat, die Stellen, wo die Dotationsgüter (»Gottesgab und Kirchen«) des Chorherrenstiftes aufgeführt werden, nur durch Auslassungszeichen . . . angezeigt sind. Ich bin also ungewiß, ob das neue Stift von Otto von Meissau nur die Pfarre Grafenwerd erhielt, oder ob auch die Stadtpfarre zu Tiernstein schon damals dem Frauenkloster entzogen, und zur Dotation der Chorherren gewidmet worden sey.

vrowen hant ist chomen do hat er in nicht von den vrowen bestanten vnd des selben weingarten hat sich smoiel (Schmuel, Samuel) der ind vnderwunten (sich zugeeignet) an (ohne) der aptessinne vnd an des conents wart (Wort) vnd wille.«

»Das sint di weingarten di di vrowen dem chloster bracht habent. di ersten di vmb tyrnstain ligent.

(Ich verschone den Leser hier und in den folgenden Rubriken mit allen unnöthigen und weitschweifigen Formalien, und beschränke mich, die Realien, welche für den Geschichtsforscher brauchbar seyn können, vollständig zu liefern.

1) Der Prait vor dem Ental, von Schwester Kunigund und Schwester Clara von Stain.

2) Der Hagiwre zu Oberleuben, von Ebendenselben.

3) Der Schortenperch von dem Ental, von Schwester Traut von Rauna.

4) Herrn Ruemharts Peunt bei dem Gatern, von Ebenderselben *).

5) Der Smidacher oder das Perl in der Herstelle, von Schwester Chunni von Hadmarstorf.

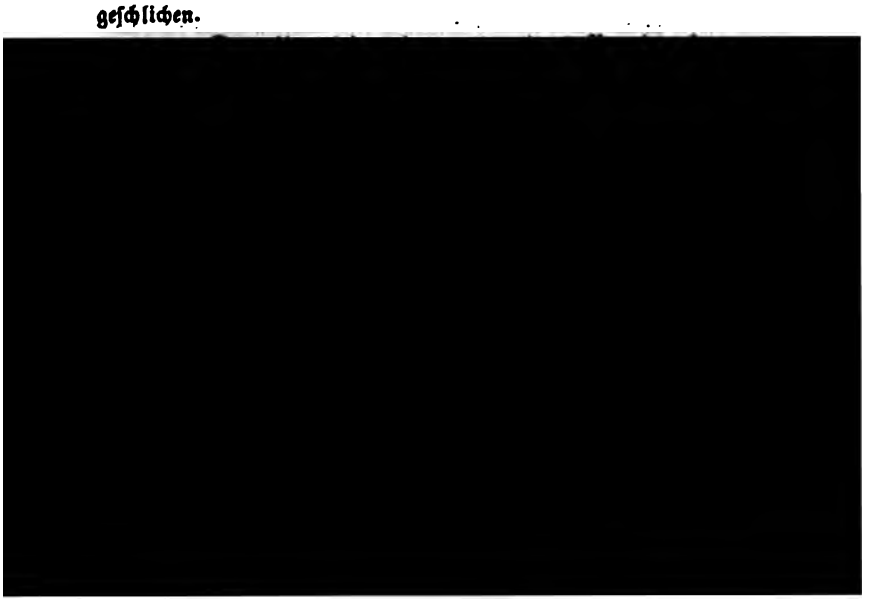
6) An Wesendorfer Cholmunz, von Schw. Gedraut der Durstinne.

7) An Jeuchinger Wegscheid, von Derselben, und zwar, indem ihre Mutter, die alte Durstin, zwei Weingärten zu Palt gab, die der Seefelder um 30 Pfund verkaufte, und dafür den Weingarten an der Jochinger Wegscheid dem Kloster käuflich erwarb **).

8) In dem Stretzenpach, die Swebinne (Schwäbin) genannt, den gab der Seuelder zve swester Reichzen (Richarde).

9) Die Wis zu Stretzing (Strätzing), der ist auch gegeben zve swester Reichzen.

10) ist übergangen, oder es hat sich eine unrichtige Zählung eingeschlichen.



14) An der weissen Leiten zu Nußdorf, von Derselben.

15) In dem Chrotenpach, von Schwester Hilt. An dem Rande steht bei dem eilften bis vierzehnten Weingarten die Bezeichnung »Nußdorf« von Nummer 15 bis 17 aber »Wien.« (Hilt, Hildegarde oder Hildegunde?)

16) Zu Amaizpach auf der Haid, von Schwester Diemut der Ebenweinin.

17) Enhalb der Wien an Mieſenchobel, von Ebenderselben.

»Daz ſint di weingarten di zv dem chloſter gehaufft ſint.«

Sieben Weingärten zu Tiernſtein und in der nächſten Umgebung; darunter einer, der Oberwehel, von Herrn Ottens Söhnen von Tiernſtein gekauft ward *). Der Letzte, genannt das vverhaupt in der hern ſtelle — der iſt der bruder von ſtain. Zuletzt ſteht: Der weingart goer vnd daz perl halbez gehoert di prueder von ſtain an, vnd voer di zwen weingarten hab wir vns gepunden ze geben dem conent hinz ſtain ein fueder weins alle iar.

Leerer Raum von beinahe einer Folioſeite.

»Daz ſint di weingarten di dem chloſter geſchaft ſinde.«

1) Der da liegt hinterm Zehenthof und heißt die Luzze (Luſſe), von Herrn Eberhard dem Zehentner und ſeiner Hausfrau Ver (Frau) Gerwirch den Frauen gegeben, welche ihn Herrn Niklon, vorgenannten Herrn Eberhards Sohne, dergeſtalt gelaſſen haben, daß er ihnen alle Jahre von demſelben Weine in ſein ſelbez vaz ein halbes Fuder Wein bei der Preſſe überantworten, dem Dechant zu Krems von dieſem Weingarten jährlich zehn Eimer zu einem Seelgeräth dienen, und in Jahresfriſt um den Weingarten wazzerhalb (an der Waſſerſeite) eine feſte Mauer legen ſoll vor den pach **).

2) Zu Gerrſtorf — die Aufſchrift hat Gerreiſtor(f) — (Gedersdorf) die Runne genannt, von einer Frau, Namens Frau Weirgt verſchafft durch ir ſel willen; in Drittelbau gelaſſen einem Manne, der heiſſet Dietel von Gerreſtorf; der überdieß alljährlich das Burgrecht davon, anſtatt der Frauen, entrichten, und den Brüdern (Minoriten) zu Stein jährlich ſechs Pfennige geben ſoll, die ihnen auf dem Weingarten verſchafft ſind.

*) Otto von Tiernſtein hat noch 1277 gelebt; ſeine Söhne Konrad, Leutold und Heinrich kommen zuſammen 1311 in einer Lilienfelder Urkunde vor.

**) Eberhard der Jüngere, Bürger zu Stein, erhielt nach ſeines Vaters, Eberhards des Aeltern, Tode, vom Biſchofe Otto 1256 das Amt eines Paſſauiſchen Zehentners zu Stein, und lebte noch 1297. (Mon. boic. Vol. XXIX. P. II. p. 102. cf. auch p. 417. Link I. 512.

3) Ein anderer Weingarten zu Gerreisdorf (Gedersdorf), den die Gebichingerin, der Brüder Beseherin von Stein, dem Kloster durch ihr Seel willen geschafft hat; ist verkauft Dietlein von Gerrstorf um 8 Pfund Pfennige, welche er binnen acht Jahren zu bezahlen hat, bei Verlust seines Kaufrechtes; und so lang er in der vorgenannten Zeit die acht Pfund nicht gibt, soll er alle Jahre an dem Aschtag (Aschermittwoche) ein halbes Pfund Pfennige dienen.

4) Der Raider zu Oberloiben auf der Stetten, von Heinrich dem Ibfer von Leuben (Loiben) den Frauen geschafft.

5) Die Pürstendörferin, zu Tiernstein hinter dem Stein, von Frau Paulin der Pürstendorferin durch ihrer Seel willen den Frauen gegeben.

»Daz ist daz guet daz der herre von chunring dem chloster ledichleich hat auf gegeben daz di vrowen von dem guet do von ewichleich haben drei priester min. bruder ordens mit gewant vnd mit choste di vnsern herren ze allen zeiten pitten vmb in vnd vmb di vrowen vnd vmb irer chint.«

(Da über diese Stiftung sonst nichts urkundlich bekannt ist, so gebe ich alles darüber hier Vorkommende wörtlich in extenso.)

»Des ersten hat der Herre von Chunring gegeben zehen phunt gelts wiener phenning. an (ohne, außer) denselben zehen phunt gelts hat er auz gezalgt einem weingarten daz wachawe an der Ehleitten vver siben phvnt gelts daz in di vrowen selbe pawen suln.

Dar zv hat er gegeben an (außer, nebst) denselben zehen phunt gelts zwelif schilling gelts der leit ein phunt auf einem pavngarten daz wachawe den er chauft daz (von) dem aindorfer daz dient man halbez an sant merteins tag vnd halbez an sant Joergen tag. vnd ein halbez phunt vuerchrechts daz er gechauft hat ze Tornstein daz dient man an

»Von denselben weingarten suln di vrowen den bruedern tegleich ze trinchen geben vnd ein halbez fueder weins do von nemen wer (vver, für) zwelif schilling daz der zehen phunt dest paz ervollet werden da von di pruder gespeiset vnd verrichtet suln werden. Da zve hat er auch gegeben zwen mutte chremser mazze, ainen rokken (d. i. einen Muth Roggen) den man in ewichleich dienen sol von seinem hof ze sitzenharde (Sitzenhart in der Pfarre Sitzendorf) hintz tyrnstain in ir chasten an sant michels tag. den andern (Muth) sol man dienen von einer mul in der wachawe der gelegen ist datz ritzling*) d' halb sol sein waitze vnd halber rokken. vnd den sol man in dienen an sant merteins tag vnd des selben guets sol der herre von chunring vnd sein gerben (sic) scherm vnd verantwerter sein vver alle ansprach. vber daz guet vnd vber di red alle hat; daz chloster guet hantvest.«

Am Rande links steht: »Von der mvl datz ritzlinge geit man vns ze ostern zainzig phn, ze pfingesten zwainzich vnd ze weinachten zwainzich ze weise od. (Weisat, eine gewisse Abgabe an den Lehensherrn.)

Das Folgende betrifft nicht mehr die Pfründe oder Dotation der mindern Brüder zu Tiernstein, und wird also wieder nur im Auszuge und dem Sinne nach gegeben.

Sachs. Frau Kunigunde die Sevelderin schaffte dem Kloster zu Tiernstein drei Joch Weingarten, der Sachs genannt, zu Gerrstorf (Gedersdorf) gelegen, wovon man jährlich an der Seefelderin Jahrtage den Brüdern von Stein zwei Pfund, und dem Propste von St. Andre (an der Traisen) sechs Schilling zu Burgrecht am St. Michels Tag geben soll.

»Paungarten gelt.«

1) Ein Baumgarten zu Grevendorf auf dem Champe; durch den Seefelder um 150 Pfund gekauft; auch das darauf liegende Burgrecht hat er um 13 Pfund abgelöst.

2) Ein Baumgarten in der Herstell; durch den Seefelder von Heinrich dem Spitzer zu Pach um 77 Pfund gekauft, welcher ihn vor seinem Bergmeister, Friedrich von Pach, aufgegeben hat. »In dem hat di spitzerinne gehabt vier paum. di hat si geschaft dem chloster.«

3) Ein Baumgarten, neben dem vorgenannten in der Herstelle gelegen; gekauft von Herrn Otten von Gravenwerde um 54 Pfund.

4) Eben dabei ein Baumgärtel, das Kirchgärtl genannt, »wan iz (es) zve der chirchen gehoert. Am Rande steht: »Daz gertl verchauft man mit den vorgenanten zwain paumgarten.«

*) Jetzt nur der Name eines Baches und an demselben gelegener Weingärten zwischen Joching und Weissenkirchen.

5) Frau Perchten Baumgarten genannt, in der Herstell, von der genannten Frau durch den Seefelder erkauft, »vnd hat e zu der pharre gehoert.«

»Daz sint dev vier phunt gult von der cholmeninne von stain. d' ligent drev auf einem pavmgarten daz newendorf dev dient man ze weinachten vnd ze vaschang.«

Am Rande steht: Daz vierd leit auf zwain pawngarten. (Einer derselben, der Schinnagel genannt, zu Wagrain bei dem Chasthof; der andere wird hier nicht namentlich angegeben, wahrscheinlich lag er ebendaselbst.)

6) Ein Baumgarten zu Nevndorf in der Au, den di Cholmenin gab zu ihrer Tochter Schwester Eleisen.

7) Ein Baumgarten zu Wograin auf der Walthersau; von der alten Durstin zu ihrer Tochter, Schwester Kunigunde, gegeben.

8) Ein Baumgarten in dem Niedern Werd zu Tiernstein, durch den Seefelder von des Chörweiger Enichel gekauft.

9) Ebendaselbst, den Herrn Otten Chelnerinne von Tyrnstain (Herrn Otto's von T. Kellermeisterin) zve der chirchen geschaft hat.

10) Ebendaselbst, »vnd gehoert zve der pharre.«

Die Baumgärten im Niedern Werd und zwischen Loiben und Tiernstein benützte das Kloster selbst, und führte das Obst daraus nach Hause; die andern, entferntern Gärten wurden in Bestand verlassen.

Ein Baumgarten über der Donau, Tiernstein gegenüber, an dem Urfahr, welcher halber zu Schwester Alheid von Tiernstein gegeben, halber von ihrem Oheim von Albrechtsperg*) gekauft ist, und ein Örtel (kleiner Theil) gehört zu der Pfarre zu Tiernstein.

12) Ein Baumgarten, gekauft von Preunreichs Kindern von Rossatz.

13) Die Schützenpeunt zu Rossatz.

14) Ein Gärtel, gekauft von Wolfker von Rügstorf.

[redacted]

verdirbet, do ſol er einen andern hin wider zwi ziehen. vnd ſwanne di nuzze zeitig ſint, ſo ſol er den vrowen ſagen vnd ſol ir trewelich phlegen.

Newestift. Des purchrechts iſt ſehzig vnd drev phunt gelts vnd leit auch (auf) heuſern daz ſtain an der mevſtift vnd dient man iz halbez ze phingſten vnd halbez an ſant Michels tag. Dez hat her aberhant der zehentner vnd ſein hausvrowe ver gerwirch (Frau Gerbirgis) dem chloſter gegeben durch got vnd durch ſeiner ſel willen dev drev phunt gelts. di vberigen ſehzig phe. ſint gekauft auf ludweiges des ſchopper haus.« (Folgen unbedeutende Namen.)

»Daz iſt daz purchrecht daz di zwettler dem chloſter habent gegeben an dem wechſel dem man mit in ter vmb poefenweizzenpach (Kleinweiſſenbach in der Pfarre Großgöttfritz) vnd dient iz (es) di ledrer von chrems (Vorſtadt Lederergaſſe) von heuſern an ſant michels tag.« (Folgen unbedeutende Namen.) Am Rande ſteht: »Des purchrechts vnder den ledrern iſt zwelif vnd ein phunt gelts.«

(Am Rande.) »Des purchrechts von radendorf (Radendorf oder Rohrendorf bei Krems) iſt zehen vnd drei ſchilling.« (Dienſte von einem Garten zu Radendorf bei dem Weier — wobei Cholmanns von Radendorf erwähnt wird — und von drei Krautgärten daſelbſt.)

(Am Rande.) ze oeſtern ſehſ ſchilling aier. (Von Wachau, Harbruck, Meusling und Lugendorf; zuſammen 180 Stück Eier.)

(Am Rande.) Georij ſibenzig vnd drev phunt phenning. (Davon zu Wien 43 Pfund.)

(Am Rande.) ze phingſten drev phunt phenning. — An demſelben tag vierzig aier vnd vmfzehen ches.«

(In der Linie.) »Daz iſt di ſumme alles des guetes daz an dem vrwarpuech ſtet.

Des erſten hat daz chloſter rechter phenning gult an ſehſthalbe phunt hundert phunt gult. (100 Pfund weniger $5\frac{1}{2}$ Pfund.)

Ez hat auch vierzehenthalbe phunt wachsgult.

Vnd hat an eht ſiben ſchilling (7 Schill. weniger 8 Pfen.) ches gult grozzer vnd chlainer.

Vnd hat zehen vnd ſiben ſchilling aier gult.

Vnd hat vier vnd ſehzig huenr vnd ein gans.

Vnd hat drevzehen ſchot harbes.

So hat iz an ſant michels tag vnd an ſant merteins tag drittehalben mutte waitzes. vnd vier mutte und vier metzen chorns. vnd drei mutte habern. vnd ainen gerſten vnd vmf metzen magen. des iſt an ſechs metzen ainlef mutte alles treides.« (11 Muth weniger 6 Metzen.)

Am Rande ſteht: »Iz hat das chloſter von wienne von wiſendorf (Großwieſendorf in der Pfarre Großweikersdorf V. U. M. B.) vnd von

grovenword (Grafenwörd) neun mutte chorn gult vnd vier metzen vnd hat vier mutte waitze vnd hat sechs mutte habern vnd vier metzen vnd einen halben mutte gersten daz ist mit einander allez treides an siben metzen zwainzich mutte (120 Muth weniger 7 Metzen) di man alle dient in dem arm« (zur Erntezeit).

(In der Linie.) »Swaz traids wiert von dem hof ze Reidel vnd von dem zehent daz hipleinstorf daz chan man nicht wol geahten (schätzen) wan (weil) sein mer oder miner wiert... doch ist iz mit einander ains dem andern zehelfe (im Durchschnitt) alle traids ze dem minnisten pei vierzehen mutten di mant dient in dem arn. vnd also hat daz chloster allez traids wol vier vnd vierzig mutte.

Leerer Raum von einer halben Seite.

*) Ich Swester Reichz die Abtessin ze Tyernstain vnd daz Conuent dez selben chlosters sant Clären Ordens tuen chunt ze wizzen allen den die diesen prf (prief) sehant oder horent lesen, daz wier mit wetachtem muet vnd mit guetem w ..... (willen dem) besalden man Leutolden dem muenlein von wachau vnd vr (Frau) Elspeten seiner hausvrauwe haben lazzen vnsere weingarten di da ligent ze wachav vnd haist der ain der freithof vnd der ander Motsedel vm alben (halben) wein den si vns antwurten scule (sic. schuln, sollen) in der pres an alle vnser muse ze vrn (ihrn) paiden tagen also mit beschaider red daz si die vorgenanten weingarten in rechtem pau schuln haben vnd schule wier die selben weingarten Trei stunt im Jar beschauen mit den vmst ... daz die weingarten pauleich vnd zeitleich ligen vnd swo sie die weingarten dez paus versaumt hetten so habent sie irr recht an den vorgenanten weingarten verloren, vnd schuln Wier vns der weingarten mit wein mit tal (sic) vnderwinden .... dar vber swen der vor genant Leutolt vnd sein hausvrauw vr Elspet nicht ensint so sint vns die vor genanten weingarten ledich worden recht als wier sev finden an (ohne)

Insigel mit dem erben (ehrbaren) zeugen der nam hie geſcriben iſt. Daz iſt Her Rumhart von Rauna Her Hadmar von ſpitz Her Hadmar von zwetel, her Dyetteich (Dyetreich) ob dem Saber her Fridreich vnſer ſchaffer her Vlreich der zemaiſter (Zechmeiſter) von wachaw vnd ander frum leut genuog. Der prf iſt geben . . . (daz) Tyernſtain do von Chriſtes geburt waz (war) Tauſent Jar Dreuhundert Jar in dem fumzechten Jar an dem perch tag.

Do nach chriſtes gepuert warn tauſent iar.
drev hundert iar. in dem nevnten iar. dv iſt
ditze vrwarpuech geſchriben vnd gemachet
von allem dem guet daz daz chloſter hat. ſwaz
ſich des chloſters guet wrbaz meret oder minnert.
an phenning gult oder an traid gult an weingarten
oder an paungarten vnd ſwaz ſich verwandelt
wrbaz an dem guet anders denne iz da geſchriben
iſt daz ſol man merchen pei der vorgenanten
zal.

Schlußbemerkung.

Da dieſes Urbar eigentlich aus zwei Theilen beſteht, der erſten Zuſammentragung vom Jahre 1309, als der Grundlage, und den ſpäteren Aufzeichnungen unter der Aebtiſſin Agnes Gräfin von Schaumberg um das Jahr 1297 — 1406, wodurch die erſtere oft erläutert, ergänzt, berichtigt wird, ſo wird bei der Benützung der einzelnen Daten zu irgend einem geſchichtlichen Zwecke die ſorgfältige Vergleichung beider Theile unerläßlich erfordert, deren Unterlaſſung oft nur unvollſtändige, ungenaue und daher unzuverläßige Reſultate zur Folge haben würde. — Um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, ſetzte ich bei dieſen Auszügen und den beigefügten Erläuterungen überall meine als Einleitung dienenden Beiträge zur Geſchichte des Nonnenkloſters zu Tiernſtein voraus, welche noch mehrere Nachrichten zur Erklärung einzelner Stellen des Urbars enthalten*).

*) Aus Verſehen iſt in den Beiträgen die Erwähnung weggeblieben, wie leicht und oberflächlich Dr. Schultes in ſeinen Donaufahrten (II. Theil) die Geſchichte dieſes Kloſters abfertigte, indem er bloß meldet, es ſey ſchon unter K. Maria Thereſia aufgehoben worden, und K. Friedrich der Schöne habe demſelben einige Güter geſchenkt. Weiskern, aus welchem Schultes meiſtens ſchöpfte, ſagt nur, daß K. Friedrich der Schöne und ſeine Gemahlin Eliſabeth dieſes Nonnenkloſters in ihren Teſtamenten erwähnen; und jene (vermeinten) Güter ſind nichts anders, als dreißig Pfund Pfennige zur Stiftung eines Jahrtages und einer ewigen Meſſe. Sehr wahr iſt aber die Bemerkung, daß die Ruinen des Klariſſer-Kloſters, »wären ſie in England, längſt den Grabſtichel eines Künſtlers beſchäftigt haben würden.«

Manchem Leſer werden freilich dieſe Auszüge, als ſolche, zu weitläufig, viele der mitgetheilten Daten zu geringfügig ſcheinen; allein ich wollte lieber zu freigebig, als zu karg damit ſeyn, weil ich weiß, wie vielfach und verſchieden die Forderungen ſind, welche von Sprach- und Geſchichtsforſchern und von den Freunden einer umfaſſenden Vaterlandskunde an die Herausgeber ſchriftlicher Ueberbleibſel der Vorzeit geſtellt werden; und wie unzureichend, und ſogar irre leitend und verwirrend die ſo unvollſtändigen diplomatiſchen Auszüge ſind, womit man ſich leider häufig begnügen muß. Ich kann wenigſtens verſichern, daß mir bei jeder Notiz, die ich aus dem Urbar ausſchrieb, irgend ein beſtimmter und wichtiger Gegenſtand des gründlichen hiſtoriſchen Forſchens deutlich vorſchwebte, wofür dieſelbe benützt werden kann.

Der Gelehrte wird mir die vielen Worterklärungen verzeihen, welche allerdings hätten wegbleiben müſſen, wenn Urkunden und andere Archivalien das Glück hätten, immer nur von Solchen benützt zu werden, welche mit den unumgänglich nothwendigen gelehrten Kenntniſſen, worunter doch die Kenntniß der Urkundenſprache vorzüglich gehört, hinlänglich ausgerüſtet ſind. Allein wie Mancher verſucht ſich jetzt, invita Minerva, in der hiſtoriſchen Topographie, Genealogie, Geſchichte des Mittelalters u. dgl., ohne nur zu ahnen, welche mühſame, anhaltende, gründliche Studien erfordert werden, um ſich auf dieſem ungeheuren und noch ſo wenig bebauten Felde des menſchlichen Wiſſens nur erſt recht orientiren zu lernen, und nicht bei jedem Schritte in Nacht und Nebel anzuſtoßen und irre zu gehen.

So lange man eine Kapelle, »die da leit auf dem vorgenannten Aigen« (zu Baden) für »eine läutende Kapelle, die das Recht hat, Glocken zu führen« (!!!) hält; — ſtatt des Lethers (Leſepult, Chorpult, oft gleichbedeutend mit Kanzel) in der Kirche eine Leiter anbringt; — einen Chorner (Charnar, Karner, Carnarium, Beinhaus, Todtenkapelle, Gruft) für einen Körnerkaſten (Schüttkaſten, Speicher) an-

E. König Richards von England Gefängniß zu Tiernstein, und die Ritter von Tiernstein.

Berichtigungen zur Geschichte des Schlosses Tiernstein.

Von

Jgn. Fr. Keiblinger.

I.

Ungeachtet so mancher dagegen erhobenen Stimme, und trotz des ausdrücklichen Zeugnisses der alten Chronik von Zwetl, wird noch immer von Einigen behauptet und von Vielen geglaubt, nicht Tiernstein, sondern Greifenstein an der Donau sey das Gefängniß des ritterlichen Königs Richard I. von England gewesen. Zum höchsten Ueberflusse zeigt man sogar in Greifenstein (zur Schande Oesterreichs) den Plunder von einem alten hölzernen Bettelkotter, in welchen, der angeblichen, erst ungefähr seit einigen zwanzig Jahren so der Lüge angepaßten Sage nach, der erbitterte Herzog Leopold von Oesterreich seinen gefangenen Gegner stecken ließ; obwohl dieser Apparat der strengen Justiz unserer Vorfahren kaum alt genug scheint, um in die Tage jener Wiedertäufer hinaufzureichen, welche sich einst hier in Gewahrsam befanden.

Es wundert mich, daß, meines Wissens, weder ein Topograph oder Geschichtsfreund, noch ein Recensent bisher auf jene merkwürdige, in der von dem gleichzeitigen österreichischen Geistlichen Ansbert verfaßten, und von dem wahrhaft hochgelehrten Dobrowsky zu Prag 1827 herausgegebenen Geschichte des Kreuzzuges K. Friedrichs I. enthaltene Stelle aufmerksam gemacht hat, durch welche die Angabe der Zwetler Chronik gleichfalls bestätigt wird.

Ansbert erzählt nämlich vom Könige Richard Löwenherz:

»Circa Wiennam siquidem latenter moratus pedes, duobus sociis tantum comitatus, in vili hospitio per exploratores inventus, et captus est ab hominibus Ducis Austriae. Cum itaque idem Dux perillustris Austriae plures causas adversus ipsum efficientes habuerit, jure ipsum, in manus ejus divino judicio traditum, tenuit; sed tamen praeter meritum ipsum honeste tractavit, et in castro suo Tyernstein juxta Danubium sito servari praecepit.« (Historia de expeditione Friderici Imperatoris, edita a quodam Austriensi

Clerico, qui eidem interfuit, nomine Ansbertus. Pag. 114.) Der Irrthum des Verfassers: in castro suo (des Herzoges) — da das Schloß Tiernstein damals nicht dem Landesfürsten, sondern Hadmarn von Chunring gehörte, ist doch zu unbedeutend, als daß er etwa der Wahrheit des Faktums selbst sollte Abbruch thun können?! Es ist also außer Zweifel, daß Richard Löwenherz in enge, aber anständige Haft, und zwar nach Tiernstein, gebracht wurde*).

II.

Weiskern schreibt in seiner Topographie von Niederösterreich, Artikel Dürrenstein (I. Thl., S. 128), und zwar aus Bernhard Pez (Admonter Saalbuch im Thesaurus anecdot. noviss.), daß »Gottschalk und Reginbert von Dirnstein ums Jahr 1170 in drei Dokumenten des Klosters Admont vom Markgrafen Ottachern zu Steier angeführt« werden. Seither ist diese Notiz fast überall nachgeschrieben worden, wo von dem Schlosse Tiernstein an der Donau gehandelt wird**). Dem verdienstvollen, bei allen seinen Mängeln noch immer unentbehrlichen Weiskern ist öfters die Menschlichkeit begegnet, vor welcher kein Topograph und Genealog, selbst bei der äußersten Behuthsamkeit und detaillirtesten Lokalitäts-Kenntniß, jemals ganz sicher seyn wird, durch Namen von Ortschaften und Familien, die in verschiedenen Provinzen von Oesterreich ganz gleichlautend und gleichzeitig in alten Urkunden vorkommen, irre ge-

*) Bevor reiche Engländer es der Mühe werth fanden, das Felsenschloß Greifenstein ihres Besuches zu würdigen, die dem dortigen Cicerone klingende Beweise ihrer Anwesenheit zurückließen, wußte die Sage nur von einem Geistlichen, der vor alter Zeit in diesem Kotter schmachtete, und sein karges Mahl mit einer Schlange theilte; worüber die ältern Schriften über Wiens Umgebungen nachgesehen werden können.

**) Der schätzbare Verfasser der »Donaureise von Linz bis Wien«

[redacted]

führt zu werden. So z. B. bei Hetzendorf, Tiernstein u. m. a. Auch in Steiermark (im Judenburger Kreise, ober Murau, bei St. Lambrecht) findet man Ruinen einer Burg Dirnstein (Tiernstein), von welcher sich um dieselbe Zeit, als die österreichischen Tiernsteiner erscheinen, ein altes Rittergeschlecht benannte, zu welchem eben auch jene beiden, Gottschalk und Reginbert, gehörten. Ersterer wird schon bei der Stiftung von Rain und Seckau, 1129 und 1140, als Zeuge gelesen; wie aus den steiermärkischen Urkunden in Frölichs Diplomatarien, Aquilin Jul. Cäsars Annalen u. s. w. zu ersehen ist, wo noch Andere dieser Familie zu finden sind. (Vergl. Schmutz, histor. topogr. Lexikon von Steiermark, I. Thl., S. 244.)

Von diesen steiermärkischen Edlen sind die österreichischen, als Lehensleute der Chunringer vorkommenden Tiernsteiner, die Türsen von Tiernstein zu Osterburg u. s. w. wohl zu unterscheiden, von welchen ich bei einer andern Gelegenheit handeln werde.

Daß »Odomar von Dürrenstein und Bertha von Scharfeneck,« seine Hausfrau, des Ritters Türso auf Scharfeneck bei Baden einzige Erbtochter, durchaus nicht in die Reihe historischer Personen gehören, sondern nur von der Phantasie des Verfassers dieses Ritterromanes erzeugt wurden, wäre überflüssig erst beweisen zu wollen. (Der Titel des Büchleins ist: Odomar von Dürrenstein und Bertha von Scharfeneck, oder: die Raubritter an der Donau. Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richards Löwenherz, von Ludwig Dellarosa. Wien, 1840.)

F. Ueber ein, angeblich das Stift Melk betreffendes und im Melker Archive befindlich seyn sollendes, aber der Burgkapelle zu Wien angehöriges und im Archive derselben verwahrtes Diplom vom K. Albrecht I. vom J. 1298.

Von

J. F. Keiblinger.

In des hochverdienten Archivars von Melk, Philibert Hueber, Austria ex archivis Mellicensibus illustrata (Lipsiae 1722), ist Pag. 32, Num. 6, Folgendes zu lesen:

»Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Ad universorum notitiam volumus pervenire etc. (Hoc diploma concernit confirmationem privilegiorum.) Datum in Nüremberch XII. Kal. Januarii Anno Domini M. CC. XCVIII. Indict. XII. Regni vero nostri anno primo. (Archiv. Mellic. Tomo III. Fol. 77.)«

Dieſes allzu unvollſtändige und ungenaue Excerpt, mitten unter lauter Melker Urkunden, und noch überdieß mit dem, allen Zweifel beſeitigendem Citate: »Archiv. Mellic.« u. ſ. w., ſcheint jeden Geſchichtsforſcher ohne Ausnahme zu der Ueberzeugung zu berechtigen, jene Beſtätigung von Freiheiten könne doch wohl nur das Stift Melk ſelbſt betreffen, und müſſe in den Archiven deſſelben zu finden ſeyn; und ſo gibt — um älterer hiſtoriſcher Werke nicht zu erwähnen — des Herrn Fürſten Lichnowsky Geſchichte des Hauſes Habsburg (in den Regeſten zum Jahre 1298) als den Inhalt der gedachten Albertiniſchen Urkunde die Beſtätigung der Privilegien der Abtei Melk an.

Ich ſelbſt hatte Herrn Dr. Pertz von Hannover bei ſeiner Anweſenheit zu Wien, unter den älteren kaiſerlichen Diplomen, welche Melk beſitzt, auch den erwähnten Beſtätigungsbrief vom Jahre 1298, jedoch nur mit Beziehung auf Hueber, bezeichnet; und weil damals keine Abſchrift verlangt wurde, ſo entdeckte ich, ungeachtet des Stillſchweigens, welches Schramb im Chronicon Mellicense über dieſe Beſtätigung beobachtet, und welches mir hätte auffallen ſollen, den ſeltſamen Irrthum nicht eher, als bis ich bei der kritiſchen Bearbeitung der Geſchichte von Melk die Nothwendigkeit einſah, mich mit Huebers flüchtiger Notiz nicht länger zu begnügen, ſondern den Inhalt der Urkunde genau zu kennen und eine Abſchrift derſelben zu nehmen. Nun erſt erlangte ich, freilich auf eine in dieſem Falle beſonders unangenehme Art, einen neuen Beweis, daß Hueber, im raſtloſen Eifer des Sammelns und Aufbewah-

ihrem Plane und ihrer nächsten Bestimmung nach, bloß eine abschriftliche Sammlung der Melker Urkunden zum bequemen Amtsgebrauche, nach Materien geordnet, seyn sollten, waren, als Schramb seine Melker Chronik herausgab, rücksichtlich der Melker Urkunden schon vollendet, daher dieser sie ebenfalls, statt der Originalien, benützte, und — wie später Hueber selbst in der Austria — gewöhnlich das Hueberische Archivum Mellicense, natürlich nicht nach den Archivs-Scrinien, sondern nach Bänden und Seitenzahlen anführt.

Indem ich nun jener Admontinischen Urkunde unabläßig nachforschte, fand ich, daß Hueber im Jahre 1716, aus Gefälligkeit für den Hof- und Burgpfarrer Jakob Stancheri, das Archiv der Burgkapelle zu Wien ganz neu geordnet, und die Urkunden desselben in einen Foliobaud von mehr als vierhundert Blättern zusammengeschrieben hat, den er mit einem Katalog der Burgpfarrer und einem alphabetischen Index versah, und dem er den Titel gab: »Archivum parochialis Capellae in Aula Viennae.« Ohne Zweifel wird diese nützliche Arbeit des fleißigen Hueber noch im Archive der k. k. Hofburg-Pfarrkirche vorhanden seyn; und ich muß hier zugleich noch bemerken, daß die vollständigen Urkunden-Abschriften Huebers größtentheils eben so genau und verläßlich sind, als es seine Excerpte und Inhaltsangaben oft — und zwar, wie es scheint, aus Rücksicht auf gewisse kleinliche Besorgnisse, die er damals und in seiner Lage schonen mußte, geflissentlich nicht sind*).

Bei dieser Gelegenheit hatte Hueber mehrere Urkunden der Burgkapelle zu Wien für seine eigenen diplomatischen Sammlungen abgeschrieben und seinem voluminösen Archivum Mellicense einverleibt. Drei derselben nahm er auch in seine Austria auf, und zwar Pag. 32, Num. 6, Pag. 46, Num. 16, und Pag. 82, Num. 7, allein nur fragmentarisch. Hätte er, wie er es bei der zweiten und dritten that, auch bei der ersten (Pag. 32) nur mit einem Worte von der Burgkapelle

fratres Comites. An. 1108. Lib. I. Quorum mater Irmengarda.« ibidem und pag. 214, »de Hoeft Vdalschalcus comes. An. 1112. L. I. n. 21.« Beides ist nicht aus Melker Urkunden, sondern hat sich aus andern Quellen hier eingeschlichen; daher auch die Seitenzahl fehlt. »Lib. I.« bezieht sich auf die chronologische Ordnung, in welcher beide Notizen einzureihen wären; »Num. 21« ist eben so unnütz, als unrichtig, wie Jeder leicht sieht, der mit der Einrichtung der Hueberischen Austria bekannt ist. — Quandoque bonus dormitat Homerus!

*) Beweise des Gesagten könnte ich genug anführen, wenn Jemand gegen obige Rüge etwas einwenden zu müssen glaubte. — Durch ein unbegreifliches Versehen aber ist eine Urkunde H. Rudolphs IV. vom J. 1360 — Pag. 52. Num. 37 — auf das Jahr 1316 aufgeführt.

zu Wien Erwähnung gemacht, so wäre dadurch der bisher unvermeidliche Irrthum der ihn benützenden Schriftsteller rücksichtlich jener Albertinischen Urkunde vom Jahre 1298 verhindert worden, dessen Berichtigung den Gegenstand vorliegender Zeilen ausmacht.

Ich liefere nun, nach Huebers Abschrift, jenes Gerichts-Privilegium K. Albrechts I. von 1298 und ein Schirm- und Bestätigungs-Diplom von K. Karl IV. in extenso, dann mehrere urkundliche Notizen nach Huebers unvollständigen Auszügen, verglichen mit den Nachrichten von der Burgkapelle in Hormayrs Geschichte Wiens, II. Jahrgang, II. Bd., 2. und 3. Heft, S. 22 ff.

I. K. Albrecht I. befreit die Holden und Leute der Burgkapelle zu Wien von der Gerichtsbarkeit der Richter in und außer Wien, mit Ausnahme des Diebstahles, Jungfrauenraubes (Nothzucht) und Todschlages. Nürnberg, 21. December 1298.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Ad universorum notitiam volumus pervenire, quod colonis et hominibus attinentibus Capelle honorabilis viri Martini, Capellani nostri in Wienna, hanc gratiam duximus faciendam, quod ipsos a jurisdictione omnium judicum tam in civitate Wiennensi quam extra eximimus et quitamus, sic quod in nullis casibus stare iuri coram judice aliquo teneantur hijs casibus dumtaxat exceptis, videlicet furto, raptu virginum et homicidio, pro quibus ijdem homines dicte capelle attinentes stare iuri coram judicibus Wiennensibus et alijs iuxta terre consuetudinem tenebuntur. presentium testimonio litterarum. Datum in Nüremberch XII. Kal. Januarij Anno Dñi M. CC. nonagesimo octauo. Indictione XII. Regni vero nostri anno primo.

(Ex originali fasc. I. num. 1.)

Dem Jahre 1298 entspricht die eilfte, nicht die zwölfte Indiction.

II. K. Albrecht I. bestätigt zu Speier, 19. December 1301, auf

Anno Dñi M. CCC. primo. Indict. XV. (eigentlich XIV.) Regni nostri anno quarto.

III. Herzog Leopold von Oeſterreich erneuert und beſtätigt, auf die Bitte des discretus vir Pytrolfus, Capellanus nostri castri Wiennensis, das von ſeinem Bruder Herzog Rudolf verliehene, und von dem römiſchen Könige Albrecht I. beſtätigte Gerichts-Privilegium. Datum Wienne Aō Dñi 1312. Non. Novemb. (5. November.)

IV. Der römiſche König Friedrich der Schöne beſtätigt auf die Bitte Ulrichs von Chirchperg, Capellari nostri castri Wiennensis, den Rudolphiniſchen, von K. Albrecht I. beſtätigten Freiheitsbrief. Datum Wienne Idus Martij 1327. Regni vero nostri anno tertio decimo. (Etwa Idibus? der 15. März; — oder hat das Original vor »Idus« eine Ordnungszahl?)

V. K. Friedrich IV. beſtätigt dem Kaplan Jakob Nürnberger alle Freiheiten der Burgkapelle. Geben zu der Neuſtadt 1441. (Den Monatstag ſetzt Huebers Excerpt nicht bei. Nach Hornayr, die Beſtätigung der Rudolphiniſchen Stiftung von 2 Muth Weizen aus dem Hofkaſtenamt und 32 Eimern Wein aus dem Hofkeller. Vielleicht zwei verſchiedene Diplome vom nämlichen Jahre.)

VI. »Wir Elſpet von Gottes gnaden Küniginne von Rom.« Nach Huebers Angabe ein Zeugniß, daß ein gewiſſer Dienſt zur Burgkapelle geſtiftet worden.) »Geben ze Wienne, da man zalt vor Chriſtes geburt dreyzehenhundert Jar, darnach in dem zwelfften Jar, an dem Pfingstag abent.« Fragmentariſch abgedruckt in Huebers Austria p. 46, n. 16, wo ſtatt Puchart Puꝛchart zu leſen iſt. Anſtatt Phingſtag abent ſteht dort: »an dem Pfingſtabent.« — Der Pfingſtabew, vigilia Pentecostes, fiel im Jahre 1312 auf den 13. Mai; der Pfingſtag Abend — d. i. der Tag vor dem grünen Donnerstage? — auf den 22. März.

VII. Des römiſchen Königs Friedrich des Schönen Schirmbrief über eine von Meiſter Pitrolf, Chorherrn zu Paſſau und Kapellan in der Burg zu Wien, um hundert Pfund erkauft Gült von jährlichen fünf Pfund Gelds zu Poisdorf gelegen: »das vir die fünf Phund gelts — — aigentlich geantwürt vnd gegeben haben zu vnſer Capellen in der Purch ze Wienne: Vnd von der vorgenanten gült ol man des ſelben Maiſter Piterolffs Jartag begen mit zehen ſchilling, vñ mit dem vbrigen ſol ein caplan vnſer vnd aller vnſer vordern ſele gedenkhen, vnd darvber durch peſſer ſicherheit ſetzen Wier vns dem vorgenanen Maiſter Piterolf vnd ſeinen nachkhomen in der capell vber di vorgenant gült vnd gutt zu rechtem ſcherm.« — »Geben ze Wienne des Montags vor Sunewenten.« (18. Juni) 1319. »vnſers Reichs in dem fünften Jar.«

VIII. Herzog Albrecht II. von Oeſterreich ertheilt einen Schirmbrief »vmb die zehen ſchilling gelts di da ligent ze Straſſe« u. ſ. w. ddo. Wien 1331. an vnſers Herrn leichnam tag. (30. Mai.)

Hueber gibt ſonſt nichts über den Inhalt an. Iſt Straß unweit Hadersdorf am Kamp, oder das zu Grunde gegangene Straß nächſt Weikendorf im Marchfelde zu verſtehen? Die Einſicht der Urkunde würde wohl darüber Aufſchluß geben.

IX. Conſens vom Herzoge Albrecht III., dem Kaplan Petrus Man ausgeſtellt, wegen eines zur Burgkapelle geſtifteten Dienſtes zu Gaunersdorf. ddo. Wien am Eritag nach dem Sontag als man ſinget quasi modo geniti. (4. April) 1391.

X. Conſens des Kaiſers Albrecht II. (Herzogs Albrecht V.) wegen eines Hofes zu Günzeſtorff. (Günzersdorf in der Pfarre Böhmiſch-Krut.) ddo. ar Freitag nach Gottsleichnams Tag (5. Juni) 1439. »vnter vnſerm Iſigel, das wir in vnſerm Fürſtenthumb Oſſterreich gebrauchen.«

XI. Conſens vom römiſchen Könige Friedrich IV., als Vormunde des K. Ladislaus, wegen eines zur Burgkapelle geſtifteten Dienſtes zu Günzeſtorf. ddo. Wien an Eritag nach dem Suntag Invocavit in der Vaſten (8. März) 1446.

XII. Kaiſer Karl IV. nimmt auf Anſuchen des Herzogs Rudolph IV. die von demſelber aus dem Zimmer, wo er geboren worden, errichtete, und von ihm und ſeinem Vater, Herzog Albrecht II., dotirte Kapelle zu Allen Heiligen in dem Thurme bei dem Widmerthore in der Burg zu Wien, in ſeinen kaiſerlichen Schirm, und beſtätigt die Güter, Rechte und Freiheiten derſelben. ddo. Wien 1357, 27. Juli. (Vergl. Hormayrs Wien, I. Jahrg., II. B., 1. Heft, Urkunde Num. 73 und 74; und Steyerer, Commentar. pro hist. Alb. II. Addit. col. 258 sqq.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis feliciter Amen.

[redacted]

dolfi Ducis Austriae Principis et soceri (?) nostri karissimi, caesareo culmini nostro oblata petitio continebat, quatenus novam capellam in magna turri castri Wiennensis prope portam quae vulgariter Widmertor nuncupatur, de novo per ipsum Ducem Rudolfum fundatam, et in honore omnium sanctorum sollempniter consecratam, cum universis et singulis hominibus, bonis, libertatibus, privilegiis, juribus ac bonis consuetudinibus, cum quibus dicta capella per Illustrem Albertum Austriae, Styriae et Karinthiae Ducem Principem et avunculum nostrum dilectum, patrem ipsius Rudolfi, ac per ipsum Rudolfum et fratres suos dotata et sufficienter instituta dinoscitur, auctoritate imperiali approbare, ratificare et praedicta omnia auttorisare, confirmare, et eisdem nostrum consensum, ut Romanus Imperator, adhibere dignaremur. Nos igitur consideratione Dei omnipotentis, gloriosae Mariae Virginis, beatissimae Genitricis eius, et omnium Sanctorum, nec non sincerae devotionis affectu, quem ad dictam capellam, et ad singula alia pia loca semper gessimus et habere dinoscimur, inclinati benignius, praesertim cum supplicatio praedicta de fonte rationis emanet, et iuste petentibus non sit denegandus assensus, praedictam capellam cum universis et singulis hominibus, bonis, libertatibus, privilegiis, juribus ac bonis consuetudinibus, cum quibus per dictos Principes Austriae communiter uel divisim ipsa capella rite fundata, instituta et dotata existit, animo deliberato, non per errorem aut improvide, sed ex certa nostra scientia, auctoritate imperiali et de plenitudine imperialis potestatis approbamus, ratificamus, auctorizamus, confirmamus, et praemissis omnibus de innata nobis clementia nostrum consensum liberaliter adhibemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae Maiestatis infringere, aut ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem contrarium attemptare praesumpserit, ultra id, quod attemptata quaelibet cunctis viribus eo ipso carere decernimus, legalis sanctionis poenae subiaceat, et indignationem nostram, poenamque centum marcarum auri puri, quarum medietatem fisci nostri imperialis, et reliqua laesorum usibus applicari statuimus, totiens quotiens contra factum fuerit, se noverit ipso facto irremissibiliter incursurum.

Signum serenissimi Principis et Domini Domini Karoli quarti Rom. Imp. invictissimi et gloriosissimi Boemiae Regis.

Testes huius rei sunt: Venerabilis Arnestus Pragensis Archiepiscopus, Johannes Olumocensis et Johannes Luthomuslensis ecclīārum Antistites. Illustres Albertus Bavariae, Bolko, Swidinicen: Petrus Borboniae, Boko Falkenbergensis et Primko Tessinen: Duces.

Ac spectabiles Burghardus Magdeburgensis Burggravius, imperialis curiae Magister, Vlricus de Schauwenberg, Meinhardus Gortzen: Albertus de Anhalt, et Johannes de Rus comites, et alii quam plures nostri et imperii sacri fideles. Praesentium sub nostrae imperialis Maiestatis sigilli testimonio litterarum. Datum Wiennae Anno Dñi. M. CCC. LVII. VI. Kal: Augusti. Regnorum nostrorum Romani duodecimo, Boemiae undecimo, imperii vero anno tertio. Per Dñum Cancellarium. Rudolfus de Fridberg.

Das kaiſerliche Monogramm ſiehe bei Hueber, p. 82, N. 7, wo vorſtehende Urkunde ſehr unvollſtändig und mit unrichtiger Inhaltsangabe abgedruckt iſt.

Wie bereits erwähnt wurde, hat Hueber ſeinem für die Burgkapelle zu Wien geſchriebenen Copialbuche einen aus den Schriften des Archives ſelbſt verfaßten Catalogus Parochorum vorangeſetzt, welcher, bis auf einige Abweichungen, mit dem in Hormayrs Wien, II. Jahrg., II. Bd. 2. und 3. Heft, in der Note S. 27—30, befindlichen Verzeichniſſe übereinſtimmt. Ich finde aus Huebers Aufzeichnungen vorzüglich folgende Varianten bemerkenswerth:

»Der Ehrwürdige und Geiſtliche Herr Johann Reichenmuet, Röm. Kay. May. Hoff Caplan, Eleemosinarius vnd Probſt zu Eysgaen, der Zeit Verweſer der Pfarr in der Kay. Burckh zu Wienn. A°. 1560.«

Nach Huebers Katalog war er der Nachfolger des Stephan Herbel, welcher 1560 noch vorkommt, und der Vorgänger des Georg Prennner, Röm. Kay. May. Hoff Caplans, Eleemosinarii und Burgpfarrers, welcher 1570 und noch 1572 geleſen wird. — Nach Hormayrs Verzeichniſſe folgten dem Stephan Herbl Anton de Valle, der ſchon nach einigen Monaten, 3. April 1563 ſtarb, und Johann Huyſſens, ſonſt auch Gran Johann genannt, und erſt dieſem Georg Prennèr 1567, welchen die regulirten Chorherren von St. Dorothe zu Wien 1571

Ablaßbrief des Biſchofes Bernhard von Paſſau für die unter dem Karner auf St. Stephans-Freithofe befindlich geweſene St. Virgilius-Kapelle. ddo. Wien 1308. 30. Januar.

Wernhardus Dei gratia ecclesie Patav. Epˢ. Vniuersis Xpˢi fidelibus salutem in Dño Ihū Xpˢo. Cupientes capellam beati Virgilii Confessoris sitam sub carnario in cymiterio parochiali eccˢlie in Wienna a Xˢpi fidelibus congruis honoribus frequentari. Omnibus vere poenitentibus et confessis, qui quocunque die in anno missam ibi deuote audierint, et pro releuandis defectibus eiusdem quomodocunque manum adiutricem porrexerint, quadraginta dies de iniuncta poenitentia misericorditer in Dño relaxamus. Datum Wienne Anno Dñi M. CCC. octavo. III. Kal. Febru: presentibus perpetuo valituris.

Geſchichtliche Nachrichten über den Karner oder die Todtenkapelle bei St. Stephan, ſpäter die St. Magdalena-Kapelle genannt, und über die unterirdiſche Virgilius-Kapelle (auch unter dem Namen der St. Erasmus- oder der St. Helena-Kapelle, zuletzt der Magdalena-Gruft, bekannt), enthalten die älteren hiſtoriſchen Beſchreibungen Wiens, beſonders Fiſcher, Fuhrmann und Ogeſſer (Beſchreibung der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan, Wien 1779, S. 322 — 324.). Letzterer erwähnt des obigen Ablaßbriefes und zweier anderer deſſelben Biſchofes von den Jahren 1305 und 1310, welche ſämmtlich im erzbiſchöflichen Archive aufbewahrt werden. — Die St. Magdalena-Kapelle brannte im Jahre 1781 ab, und wurde hierauf gänzlich abgebrochen.

Nro. XI.

Burglehner und seine Zeit.

Von

Anton Emmert.

Es soll hier das Leben eines Mannes der Vorzeit aus gleichzeitigen Quellen beleuchtet werden, der groß als Staatsmann, und noch größer als Geschichtschreiber seines Vaterlandes Tirol dasteht; aber sein Wirken ist so einflußreich für die vaterländische Literatur und Geschichte, daß mit der Darstellung seines Lebens ein Blick in seine Zeit überhaupt unzertrennlich verbunden ist, und somit mag ein Wort über das Wirken seiner Zeitgenossen, und ein kleines Bild seines großen Zeitalters für unsere Geschichte vorausstehen.

Es begann um jene Zeit unter der Regierung des als warmen Gönner allgemein anerkannten Landesfürsten Ferdinand II. von Tirol ein rasches Aufblühen der Kunst und Literatur im Lande, und an keinem kleinern Hofe Deutschlands waren so viele Künstler und Gelehrte vereinigt, als damals am Hofe von Innsbruck. Derselbe Geist goß sich auch allmälich über das ganze kleine Land aus, und so verdient vor Burglehner für die Geschichte der emsige Freiherr Marx Sittich von Wolkenstein erwähnt zu werden, dessen Leben der Verfasser dieses Aufsatzes,

Rom verlebt, glaubte Wolkenſtein als Krieger ſein Glück in den Wirren von Portugal und in den Niederlanden zu finden, und er zog ſtets auf eigene Koſten, nicht als Söldling, ſondern als Freiwilliger, in die Niederlande. Doch er fand im Kriege weder Gewinn, noch Glück, und begab ſich nach dem Tode ſeines Landsmannes, Reiſegefährten und Freundes, Karl von Arz, im Jahre 1587 aus den Niederlanden in ſein Vaterland.

Da fand er nach zehnjähriger Abweſenheit vieles verändert, und belehrt durch ſo viel Ungemach, blieb er fortan in ſeinen väterlichen Alpen. Er verehelichte ſich am 22. Jänner 1589 mit des Freiherrn Balthaſar Trautſon Tochter, Anna Maria, auf dem Schloſſe von Roveredo, deſſen Schloßhauptmann ihr Vater war, und zog nach Bozen, woſelbſt er Haus und Güter beſaß, in friedliches Stilleben zurück.

Hier faßte Wolkenſtein den Entſchluß, die Geſchichte ſeines Vaterlandes zu ſchreiben; ein Unternehmen, welches vor ihm noch Keiner verſucht, noch weniger durchgeführt hatte, wie er ſelbſt erwähnt. Er bildete ſich nach Aventin, und wie dieſer Bayern, durchwanderte Wolkenſtein Tirol, oft in den ungünſtigſten Verhältniſſen. — Selbſt im Winter unter Schnee und Regen durchforſchte Wolkenſtein unermüdlich Stifter, Klöſter, Abteien und Bibliotheken, durchſah Uebergabsbriefe, Saalbücher, Rechnungs- und Meßbücher, Kalender und Todtenzettel, allerlei Heiligthümer, Altarſteine, Bildniſſe, Gemälde, Grabſchriften u. ſ. w., alles zog er in den Kreis ſeiner Beachtung. Außerdem ſammelte er ſorgſam Münzen und Ueberſchriften, ſpähte nach Geſängen, Liedern und Sprüchen. In ſeiner Bibliothek ſammelte er vorzugsweiſe Handſchriften, ſein Vaterland betreffend, beſonders aber ſuchte er Urkunden zu erkaufen. Indeſſen blieb er in ſeinen Sammlungen nicht lang ungeſtört — und mußte manche Unannehmlichkeiten erdulden. Er beklagt ſich bitter, daß Neid und Mißgunſt ihm ſogar alles Geſchick zum Geſchichtſchreiben abſprachen, ſo daß ihm manche Schriften und Bibliotheken, in denen ſich Dienliches für ſeine Arbeiten gefunden hätte, nicht geöffnet wurden. Aber durch alle dieſe Hinderniſſe ließ er ſich nicht irre machen, ſondern blieb muthig an ſeinem Werke, nachdem er ſchon vorher und während ſeiner Sammlungen die Geſchichte anderer Länder geleſen hatte.

Bei derlei Forſchungen kam Wolkenſtein mit Burglehner in Berührung, und beide wurden innige Freunde. Das Geſchick wies den beiden gleichgeſinnten Männern einander gegenüber eine eigenthümliche Stellung an, ſo daß ſie ſich gegenſeitig nicht nur nicht beirrten, ſondern gewiſſermaßen ergänzten. — Wolkenſtein war 10 Jahre älter, dafür Burglehner an Geiſt überlegen; was dieſem beſchränkter Geldmittel

Nro. XI.

Burglehner und seine Zeit.

Von

Anton Emmert.

Es soll hier das Leben eines Mannes der Vorzeit aus gleichzeitigen Quellen beleuchtet werden, der groß als Staatsmann, und noch größer als Geschichtschreiber seines Vaterlandes Tirol dasteht; aber sein Wirken ist so einflußreich für die vaterländische Literatur und Geschichte, daß mit der Darstellung seines Lebens ein Blick in seine Zeit überhaupt unzertrennlich verbunden ist, und somit mag ein Wort über das Wirken seiner Zeitgenossen, und ein kleines Bild seines großen Zeitalters für unsere Geschichte vorausstehen.

Es begann um jene Zeit unter der Regierung des als warmen Gönner allgemein anerkannten Landesfürsten Ferdinand II. von Tirol ein rasches Aufblühen der Kunst und Literatur im Lande, und an keinem kleinern Hofe Deutschlands waren so viele Künstler und Gelehrte vereinigt, als damals am Hofe von Innsbruck. Derselbe Geist goß sich auch allmälich über das ganze kleine Land aus, und so verdient vor Burglehner für die Geschichte der emsige Freiherr Marx Sittich von Wolkenstein erwähnt zu werden, dessen Leben der Verfasser dieses Aufsatzes,

Rom verlebt, glaubte Wolkenſtein als Krieger ſein Glück in den Wirren von Portugal und in den Niederlanden zu finden, und er zog ſtets auf eigene Koſten, nicht als Söldling, ſondern als Freiwilliger, in die Niederlande. Doch er fand im Kriege weder Gewinn, noch Glück, und begab ſich nach dem Tode ſeines Landsmannes, Reiſegefährten und Freundes, Karl von Arz, im Jahre 1587 aus den Niederlanden in ſein Vaterland.

Da fand er nach zehnjähriger Abweſenheit vieles verändert, und belehrt durch ſo viel Ungemach, blieb er fortan in ſeinen väterlichen Alpen. Er verehelichte ſich am 22. Jänner 1589 mit des Freiherrn Balthaſar Trautſon Tochter, Anna Maria, auf dem Schloſſe von Roveredo, deſſen Schloßhauptmann ihr Vater war, und zog nach Bozen, woſelbſt er Haus und Güter beſaß, in friedliches Stilleben zurück.

Hier faßte Wolkenſtein den Entſchluß, die Geſchichte ſeines Vaterlandes zu ſchreiben; ein Unternehmen, welches vor ihm noch Keiner verſucht, noch weniger durchgeführt hatte, wie er ſelbſt erwähnt. Er bildete ſich nach Aventin, und wie dieſer Bayern, durchwanderte Wolkenſtein Tirol, oft in den ungünſtigſten Verhältniſſen. — Selbſt im Winter unter Schnee und Regen durchforſchte Wolkenſtein unermüdlich Stifter, Klöſter, Abteien und Bibliotheken, durchſah Uebergabsbriefe, Saalbücher, Rechnungs- und Meßbücher, Kalender und Todtenzettel, allerlei Heiligthümer, Altarſteine, Bildniſſe, Gemälde, Grabſchriften u. ſ. w., alles zog er in den Kreis ſeiner Beachtung. Außerdem ſammelte er ſorgſam Münzen und Ueberſchriften, ſpähte nach Geſängen, Liedern und Sprüchen. In ſeiner Bibliothek ſammelte er vorzugsweiſe Handſchriften, ſein Vaterland betreffend, beſonders aber ſuchte er Urkunden zu erkaufen. Indeſſen blieb er in ſeinen Sammlungen nicht lang ungeſtört — und mußte manche Unannehmlichkeiten erdulden. Er beklagt ſich bitter, daß Neid und Mißgunſt ihm ſogar alles Geſchick zum Geſchichtſchreiben abſprachen, ſo daß ihm manche Schriften und Bibliotheken, in denen ſich Dienliches für ſeine Arbeiten gefunden hätte, nicht geöffnet wurden. Aber durch alle dieſe Hinderniſſe ließ er ſich nicht irre machen, ſondern blieb muthig an ſeinem Werke, nachdem er ſchon vorher und während ſeiner Sammlungen die Geſchichte anderer Länder geleſen hatte.

Bei derlei Forſchungen kam Wolkenſtein mit Burglehner in Berührung, und beide wurden innige Freunde. Das Geſchick wies den beiden gleichgeſinnten Männern einander gegenüber eine eigenthümliche Stellung an, ſo daß ſie ſich gegenſeitig nicht nur nicht beirrten, ſondern gewiſſermaßen ergänzten. — Wolkenſtein war 10 Jahre älter, dafür Burglehner an Geiſt überlegen; was dieſem beſchränkter Geldmittel

wegen unausführbar schien, konnte jener als reicher Privatmann durchsetzen, und sich alle Quellen für seine Arbeiten beischaffen.

Im selben Jahre, in welchem Burglehner nach Erlangung seiner definitiven Anstellung seine liebe Braut heimführen konnte, kaufte Wolkenstein das Schloß Ravenstein, auf den reizenden Höhen nördlich von Bozen, mit seiner paradiesischen Aussicht, baute selbes fast neu, ließ es mit Basteien und Ringmauern befestigen, mit stattlichem Einkommen versehen, und bezog es mit den Seinen, um daselbst fortan seiner Geschichte zu leben, während Burglehner im Wirbel seiner Amtsgeschäfte sich auf Kommissionen im Lande herumtreiben mußte; dafür standen Letzterem wieder alle Bibliotheken und Archive des Landes offen, und jede ämtliche Quelle war ihm zugänglich, — während Ersterer oft mit der lichtscheuen Aengstlichkeit und lächerlichen Geheimnißkrämerei vieler Archivs-Vorstände zu kämpfen hatte. Wolkenstein war von altem Adel, Burglehner erst durch seinen Vater adelig.

Nebst diesen beiden Männern, welche die Geschichte ihrer vaterländischen Provinz zum Ziele ihrer Bestrebungen gemacht hatten, zählte das Land Tirol zu jener Zeit mehrere tüchtige Gelehrte, deren Forschungen auf die Geschichte der österreichischen Lande, oder auf allgemeine historische Studien gerichtet waren, und eben daselbst ihre, sowohl dem Inhalte, als der typographischen Ausstattung nach mustergültigen Werke (größtentheils in der berühmten Offizin Agricola's) erscheinen ließen. Darunter gehören die Annalen des Hauses Oesterreich von Gerard von Roo, der als Bibliothekar des Landesfürsten Ferdinand II. von Tirol sein ganzes Leben der Geschichte widmete. Dieser wackere Gelehrte starb eines frühzeitigen Todes, und hinterließ eine zahlreiche Familie in sehr dürftigen Umständen, weßhalb der hochherzige Landesfürst in Anerkennung der Verdienste des Vaters, den Sohn Martin von Roo auf landesfürstliche Kosten 1592 in das Kollegium der Jesuiten zu Hall gab, und nebenbei durch den dasigen Stadtorganisten im Orgelspiele unterrichten ließ.

Adeodatus Thanner, und auf dem Titelblatte steht unten am Rande: Joan Rulandii A° 1601 kost 6½ Rthlr: oben am Titelblatte der Name Otto Heinrich Hebenstreit; an dem Vorderdeckel inwendig ist das gedruckte Wapen derselben Familie von 1613 mit der Unterschrift: Joannes Hebenstreit de Farmach in Neidegg, Patritius Romanus, Sme Guilielmo Bojorum Dvci a Cvbicvlo, unter diesem Wapen steht geschrieben: Joannes Benno Höbenstreit A° 1642. Endlich auf dem ersten Schmutzblatte die Bemerkung:

Editio originalis rarissima. Vogt. Cat. p. 585. Bibl. Rink. p. 396. Bibl. Hamb. Hist. Cent. IV. art. 38. Bibl. Solgeri P. I p. 86. Catal. libr. D. I. C. Feuerlini Vol. I p. 52. N° 501. pret. 10 f.

Ungleich denkwürdiger und werthvoller noch als dieses ist das bekannte Prachtwerk des Schrenk von Notzing mit seinen großen Bildern, welches in lateinischer Sprache 1600 und 1601 in deutscher Uebersetzung aus derselben Druckerei hervorging.

Während in der Hauptstadt Werke dieser Art in das Leben traten, und vom Jahre 1602 bis 1604 Burglehner seinen Thesaurus Historiarum, I. und II. Theil (worüber in seinem Leben mehr), in ähnlich großem Maßstabe heraus gab, machten sich auch im Lande herum Männer von großen Verdiensten um die vaterländische Literatur bemerkbar. So gründete der geistreiche Freiherr Christoph von Wolkenstein-Rodeneck auf seiner Burg Rodeneck mit vielen Kosten eine Bibliothek, ein Kabinet von Münzen und Alterthümern, eine Sammlung von Porträten berühmter Zeitgenossen, eine heraldische Sammlung u. s. w. Seine Sammlungen waren im ganzen Lande berühmt. Die Freiherren von Wolkenstein-Trostburg hatten auf ihrem Schlosse Trostburg eine schätzbare Bibliothek, und besonders eine namhafte Sammlung von Handschriften für die Geschichte u. s. w.

In reger Wechselwirkung mit Wolkenstein und Burglehner stand ihr Zeit- und Altersgenosse, der Freiherr Jakob Andreas von Brandis, der um eben diese Zeit auf der romantischen Ritterveste Fahlburg, in der paradiesischen Hochebene von Tisens, die Geschichte des Landes Tirol, wenngleich an Umfang kleiner, doch an Gehalt besser, als Beide, zu schreiben begonnen hatte.

Zu Bozen bestand um diese Zeit ein Museum. Hier bildete sich in den anspruchlosen Zellen der ehrwürdigen Franziskaner der emsige Freiherr Ferdinand von Troyer, und begann seine Chronik von Bozen, festen Entschlusses, dieselbe der Oeffentlichkeit zu übergeben. Zu Bozen lebte damals auch der Edle Franz Bruno von Rottenbuch, der seine gegen den Erbfeind der Christenheit gemachten Feldzüge in dem gemüthlichen »Denkbuch der Kriegen mit den Türggen« beschrieb,

und die Seeſchlachten von Lepanto und Tunis in den nachſtehenden Gedichten beſang. »Ein Schönes Lied von der Hochloblichen Schlacht vnnd Victoria. Welliche beſchehen iſt wider den Erbfeindt den Türggen auf dem Hochen Mör vnd Wolff Leuanta,« die »Eroberung Tuniß in Barbaria in Affrica.« letztere in 572 Verſen.

Unter allen dieſen thätigen Zeitgenoſſen ſtand jedoch Wolkenſtein als der erſte pragmatiſche Geſchichtſchreiber von Tirol oben an, und er verdient ſchon aus dem Grunde volle Anerkennung, weil er der erſte die Bahn brach, obwohl er ſpäter von Burglehner übertroffen wurde.

Bevor er aber ſein großes Werk begann, lag in ihm der Entſchluß reif, eine gründliche Geſchichte der Biſchöfe von Trient zu verfaſſen. Doch auch zu dieſem mühevollen Werke wurde ihm die Benützung der nöthigen Quellen entweder trocken verweigert, oder doch erſchwert. Dieß hinderte ihn aber nicht an Vollendung ſeiner aus zwölf Büchern auf 330 Folioblättern beſtehenden Chronik der Biſchöfe von Trient. Er hatte das große hiſtoriſche Werk des Pyrrhus Pincius zum Grunde gelegt, und beſchloß ſeine Chronik mit dem Jahre 1600.

Hierauf ging er muthig an ſein Hauptwerk von ſechs Foliobänden: die große Chronik von Tirol. Schade nur, daß dieſer würdige Gelehrte, von den Anſichten ſeines Lehrers Aventin ausgehend, die Urgeſchichte der Einwohner Tirols nicht als jene eines ſelbſtſtändigen Volkſtammes unmittelbar aus den Quellen, ſondern aus den älteren baieriſchen Scriptoren bearbeitete. — Ein Mißgriff, von dem man indeß erſt zwei Jahrhunderte ſpäter zurückgekommen zu ſeyn ſcheint.

Zur näheren Beleuchtung des Planes, den Wolkenſtein bei ſeiner Chronik zum Grunde legte, folgt hier die Inhaltsanzeige der 14 Bücher, aus denen dieſes Werk beſteht.

I. Buch, enthält geſchichtliche Mannigfaltigkeiten über des Landes Namen, Lage, Gränzen, Entwurf der Ortsbeſchreibung, Gewäſſer,

VI. Buch, Geſchichte der Uebergabe Tirols durch Kaiſer Friedrich an den Grafen Berthold von Andechs, und die Geſchichte der Grafen von Andechs.

VII. bis XII. Buch, ſind dem Inhalte nach bisher dem Verfaſſer dieſes Aufſatzes unbekannt.

XIII. Buch, die Lebensbeſchreibungen der Biſchöfe und die Geſchichte der Klöſter in Tirol.

XIV. Buch, die Genealogie von 200 adeligen Häuſern in Tirol und die der Grafen von Hohenems in Vorarlberg.

Von Wolkenſteins Werken ſind dem Verfaſſer zu Geſichte gekommen und als vorhanden bekannt:

1) »Chronik der Biſchöfe von Trient.«

Das Original (ohne dieſen Titel) befindet ſich in Handſchrift auf der k. k. Univerſitäts-Bibliothek von Innsbruck, und eine Abſchrift unter dieſem Titel auf 330 Blättern in Folio im Archive der Tiroler Landſchaft zu Innsbruck,

2) »Markus Sittich Freiherr von Wolkenſtein, Herr zu Troſtburg und Ravenſtein, tiroliſche Geſchichte.«

Weder Original noch unter ſeinem urſprünglichen Titel, ein Foliband mittlerer Größe, welcher das erſte Buch in 17 Kapiteln und das vierte Buch in 8 Kapiteln bruchſtückartig enthält; auf der k. k. Univerſitäts-Bibliothek von Innsbruck.

3) »Auszug aus den Graf Wolkenſteiniſchen Manuſcripten in Betreff der landesfürſtlichen Freiheitsbriefe für die gefürſtete Grafſchaft Tirol. Item Landtäg und Kongreßhandlungen und derlei Akten und Inſtrumenten.«

Ein großer Foliband von 521 Blättern, die ſchätzbarſten Urkunden vom Jahre 1365 bis 1524 enthaltend, befindet ſich im Archive der Tiroler Landſchaft zu Innsbruck.

4) »Stambenbuech darin Aller von Graffen, Freiherrn, Vnd Edlen So woll der Abgeſtorbenen alſ Lebendtigen begrifen, So woll aller Schloſſen ſo vill mir diſer zeyht bewiſt iſt geweſt ſo woll Allerſelbigen Wappen.«

Das vierzehnte Buch ſeiner Chronik, ein Original Manuſcript von 472 Blättern Folio, ungemein eng und ſehr klein geſchrieben, befindet ſich auf der k. k. Univerſitäts-Bibliothek von Innsbruck.

5) »Chronicon Austriae.«

Eine Fortſetzung und Umarbeitung eines bei Pez in deſſen Rerum Austriacarum Scriptores abgedruckten Chronikons in deutſcher Sprache,

eine Handſchrift von 120 Blättern, der Chronik von Trient beigebunden, im Archive der Tiroler Landſchaft zu Innsbruck.

Dieß ſind Wolkenſteins bisher bekannte Schriften, und Wolkenſtein war auch der erſte, der die Geſchichte von Tirol in deutſcher Sprache ſchrieb, aber ſeine Schreibart iſt noch unausgebildet, ſo provinziell und eigenthümlich, daß es von Intereſſe ſeyn dürfte, hier ein Beiſpiel ſeines Styles zu geben.

Das Leben des wackeren Trienter Kirchenfürſten Ulrich von Freundsberg mag hiezu um ſo mehr geeignet ſeyn, als man hieraus erſieht, wie Wolkenſtein in ſeiner Chronik, vierzehntes Buch, die denkwürdigen Männer für die Genealogie behandelt, ſie keineswegs mit leerer Angabe des Tages der Geburt, Verehelichung und des Todes abfertigt, ſondern die denkwürdigſten Begebenheiten des Lebens, das Eingreifen in die Geſchichte, Verdienſt um Literatur und (wie hier) den Einfluß auf Geſetzgebung anführt.

»Vllrich von Freundtſſberg, wart auff den 31. Turnier zu Steudtgarten, in Wirtenberglandt Anno 1484, wart Thaimher zu Augſſbeurg zu Prigſen vnd Freyſingen, Anno. 1486: Nach abgang des Biſchoff Johanneſ zu Treindt iſt her Vllrich Frh. zu Freundtſſberg zu Mindelheimb ſo zu Augſſbeurg Reſithierdt an h. Jeronnimo tag in abweſſen erwelt worten, aber von Stundtan iſt Imbe die wall gen Augſſbeurg geſcheickht worten, die Ehr dan auch Frollich verſtandten vnd Angenomben hatt, darauff ſich alſ balt auff Treindt verfeugt vnd wart der 3. diſ nambens, Es hat aber Keyſ. Fritrich d. 3. diſ von Jr Bab: hey: Biſchoff zu ſezen vnd zu nenen, erlangt, vnd hat Er hern Görgen von Wolkhenſtain, ein hochuerſtendtigen vndgelerten hern, den auch der Keyſer gar lieb vndangenemb, auch ſeinen Sonn Maximiliano wolbeuolch zu einen Biſchoff gen Treindt ernendt vnd verordnet, darumb alſ der von Freundtſſbeurg

Dieweyl aber der Keyſ: in noch Starkh Threibel reyt vnd Jme Nachſetzt, damit ehr daſ Recht zu Rom nit verliere, iſt ehr in ein Merkhliche geltſcheult geradten, vnd gewachſen dan Jmbe gar vill vber den handtel gangen, auch ſeunſten ſchwere vnd groſſe ausgaben gehabt, dardurch ehr gezwungen worten, allen wein zenhet vnd gilten, ſo daſ Biſtheumb Treindt hatte, zu uerſezen vnd hat dieſelbigen vmb 8100 goltgeulten verſezet, demnach ehr den handtel mit den Keyſ: auſthragen, Iſt ehr alſbalt von dem Cartinal Vrſino angeſprochen worten, wellicher fyr Jerliche Penſion von dem Biſtheumb Treindt, alle Jar 500 fl. von Jmbe begert, ſo der Pabſt Jmbe verſchaffen vnd verornet hett, welliches ſich der Biſchoff zum höchſten beſchwert vnd angezeygt Er habe vill verthragen, mit ſeinem handel, zu erhalten ſeines Biſtheumſ gerechtigkhaiten, habe auch vill verſetzt, vnd verkhomert vnd ſeye noch vill ſcheultig, das Biſtheumb moge, ſolliche groſſen Vnkoſten, vnd aufgebeungen nit erthragen, Er kindte ſich ſelbſ nit woll nach ſeinen Standt, aufhalten, alſo der Cartinall diſ verſteundt, daß der Biſchoff Jne ſolliche Penſion Jerlich zu bezallen verweigert griff Er Jnnbe alſbalt mit der Geiſtlich Cenſeur vnd Excommunicaſion an, vnd laſt Jme durch auf Kain Steur. Dieweil alſo der Biſchoff angefochten vnd vmbzogen wirt, Kombt die ſach dem Key: Friterich den 3. diſ. der ſich des Biſchoff erbarmet vnd den Cartinall mit ſeiner Anfechungen, Abgeſchaffen, auch geſagt, des Babſt beuelch vnd geſchefft hierinen, nit Nachzukomben ſein, alſo haben auch Anderj Fyrſten vnd Biſchoffen ſonderlich Erzherz: Sigmeundt von Oſterrich nach beuelch deſ Keyſ: ſoliches widterſprochen, vnd geſagt, es ſey nit zu thain, daß man den Biſtheumb Treindt, ſolliche dienſtbar der Rom: Kirch vnd Cartinallen mache dieweil diſ Albeg, vnd Jedter Zeidt frey geweſt, auch vnd: die Teitſchen Biſchöff vnd Fyrſten deſ Rom: Reichſ gezalt worten ſeye. Durch diſen Beyſtandt vnd heilff wirt der Biſchoff von dem Cartinal lettig vnd erhaltet die Frerheyt ſeines Biſtheumbſ, wie ehr Empfangen. Zu dem bekhombt Er Ronſ vnd Sulzthall weidterumb, ſo zuuor vnd: Johann hinterpach vyn dem Biſtheumb zu den Erzherz: von Oſterrich gefallen vnd verainiget ſey wider mit dem Landt.

Diſer Biſchoff Iſt gar ein fleyſſiger Fyrſt geweſt, darumb bemeut ehr ſich Vill, daß ehr deſ Einkhombenſ ſo der herz: von Oſterrich entzogen auch bekhomben mechte, dann in Treindtner Landt hat es vill Perkhwerkh daruon die von Oſterrich als Graffen zu Tyroll die Fron oder Zechet Namben, Dieſelbigen Fron hat ehr Alle wider von Erzherz: Sigmeundten erhalten vnd dem Biſtheumb zuegehörig gemacht.

Ehr wart deſ Erzherz: Sigmeundt von Oſterrich geſander geweſt auff der Kröneung Keyſ: Maximilian deſ Anni 1486 vnd auff den Landtag diſ Jar.

Bey ſeiner Regierung diſes Biſchoff ſeindt die Venetiger in das Landt gefallen, mit Kreig vnd: der haubtman oder Veltobriſter Ruberto S. Seuerino wellicher die Teller zu beydten ſeiten der Etſch mit rauben vnd brenen dermaſſen verderbt, vnd ain ſolich forcht in das volckh gebracht haben daß man vermaynt es wär vmb daſ Biſtheumb geſchechen. Aber Biſchoff Vlreich hat Iren freuel geſtrafft, vnd Ir Vorhaben balt ab Kyrzt dann Er ein Schlechſ Kreigſuolckh verſamblet lieſ damit die Enngo Päſ deſ gebyrgſ einzunemben, vnd zu bewaren, auch in fal es Notwendtig den feindt anzugreiffen, wiewol die Triendterr nit ſo vil volckh alſ die Venetiger gehabt ſo warn ſie Jedoch des Landtſ vnd in Kreigſtugendten beſſer erfaren, aber der Biſchoff mit ſeinen Kleugen radt vnd heilff des Erzherz: Sigmeundt vor, hat mit wenig volckh da ſy daſ Schloß Stain belegert, Abgethreiben, vberweundten vnd Vill in die Etſch geſteurzet darunder Ruebertuſ Sa: Seuerino ſo der Venedtiger oberiſt geweſt, erſchlagen worten, wie Mererſ daruon zu leſen iſt, in mein 10 beuch in leben Erzherz: Sigmeundten zu Oſterrich vnd in mein 11 beuch bey diſen Biſchoff leben, wer leuſt hat.

Idem diſer Biſchoff hat Erzherz: Sigmeundten vnd Maximilian Rom: König helffen ein Neue Landtortneung machen vnd auffrichten, vnd die Alte wieblitheck oder Leyberey in Schloſſ, gebaut, vnd zuſamben gebracht, vnd Kaufft, welliche hernach der Cartinal Bernhart, von Gleſſ gemeret, deſgleich hat ehr auch vber den Fleuſ Loweis bey Neffas ſo auf Fleimbſ Keumbt, ain Stainen Preugen mit groſſen vncoſten Pauen laſſen, Iſt doch in einen Jar, durch das groſ geweſſer zu greundt gereyſſen worten.

Item in ſleymbs das Biſchofflich Schloſſ ſo von Alters gen Potten gefallen, von Greundt auff Neu erbauet, daher Er dan auch Jarlich in die Freyſ gezogen in der Freyſch allda erkhrankh vnd geſtorben Anno 1493. an der gewalt Gottes den 8 Auguſti, wirt mit herlichen doch Chleglichen Ceremonien gen Treindt gefiert, vnd in der Cappell Sa Marenſo beara-

Bericht an den Landesfürsten, Erzherzog Ferdinand II., und sprach unter Beilegung der Fähigkeitszeugnisse des jungen Mathias die Ansicht aus, daß derselbe vortreffliche Anlagen besitze, und die Zeit bei seinen bisherigen Studien wohl angelegt habe, was auch seine öffentlich gehaltenen Disputationen beweisen, er verdiene daher, bei dem Umstande, daß der Vater wenig Besoldung und viele Kinder hätte, eine Geldunterstützung, welche die Kammer auf eine Geldaushilfe von jährlichen 60 Gulden für drei Jahre einrieth. Der Landesfürst bewilligte hierauf 100 Gulden auf drei Jahre für den hoffnungsvollen jungen Burglehner, und dieser vollendete mit ausgezeichnetem Erfolge seine philosophischen Studien. Nach Verlauf dieser drei Jahre wendete sich der Vater wieder an die Kammer um fernere Belassung dieser Unterstützung, und diese unterstützte neuerlich mit Bericht vom 16. September 1594 bei dem Landesfürsten sein Gesuch, dem auch willfahrt wurde.

Nachdem Burglehner die juridischen Studien mit Erfolge zurückgelegt hatte, nahm er den Doktorgrad, und wurde fortan, zum Unterschiede von seinem gleichnamigen Vater, vorzugsweise Doktor Mathias Burglehner genannt.

Jetzt trat er in den Staatsdienst, und wurde mit einem Hilfgelde von jährlichen 100 Thaler zur Reichs-Procuratur nach Speier befördert.

Laut Entschließung dd. Prag, 23. October 1597, wurde die durch den Rücktritt des hochbejahrten Dr. Johann Chrysostomus Hochstetter geöffnete Stelle eines Kammerrathes bei der Regierung zu Innsbruck dem jungen Mathias Burglehner zugesprochen, der in Folge dieser Ernennung in sein Vaterland zurückkehrte, und 1598 als siebenter oder letzter (überzähliger) Kammerrath bei der Regierung zu Innsbruck erscheint.

Nun stand Burglehner auf dem Felde seines Wirkens als Staatsmann, und fand als solcher den Zutritt in alle Archive und Quellen, er hatte somit das große, noch unbebaute Feld der vaterländischen Geschichte vor sich, welches er zu bebauen sich vornahm, und wozu sein berufener Geist sowohl durch die Forderniße der Zeit, als durch die Gelegenheit in und außer seinem Amte zu wirken sich befähigt fand.

So war er im ersten Jahre seiner Anstellung als verordneter Kommissär auf Untersuchung bei den Augustinern zu Rattenberg gesandt worden, und erstattete hierüber eine schriftliche Relation (laut Regierungsbericht vom 9. Juli 1598) an den Provinzial des Augustiner-Ordens von Deutschland, bei welcher Gelegenheit Burglehner mit dem Archive sowohl, als mit der Bibliothek des Klosters zu Rattenberg vertraut wurde.

Hiernach ward er laut Berichtes der Kammer von Innsbruck am

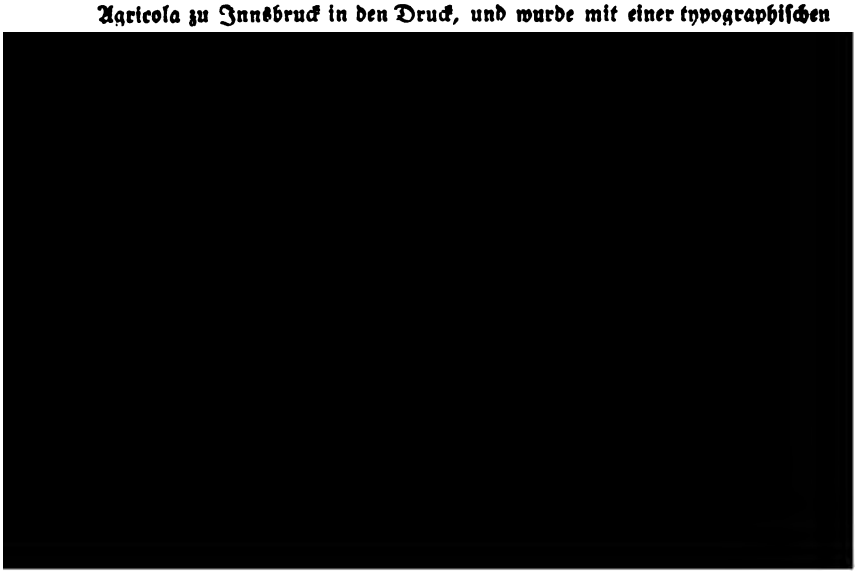
29. Jänner 1599 nach der Entlassung des Doktors Mathias Ulpian Moſer, ordentlicher Regimentsrath mit einer Beſoldung von jährlichen 500 Gulden.

In demſelben Jahr entſchloß ſich Burglehner zu jenem wichtigen Schritte, der in jedem Menſchenleben einen Wendepunkt bezeichnet, zu ſeiner Vermählung mit Katharinen Botſch von Zwingenſtein; — der Sitte der Zeit huldigend, lud er den Landesfürſten zu ſeinem Beilager, der laut Erlaß dd. Prag 15. Auguſt den Freiherrn Karl von Wolkenſtein ſubſtituirte. — Am 12. September 1599 wurde die Hochzeit mit großer Pracht gefeiert. Der Freiherr von Wolkenſtein brachte im Namen des Kaiſers dem Brautpaare reiche Geſchenke; die Kammer befahl dem Fiſcher zu Heiterwang, 70 Fiſche aus dem dortigen Weiher und dazu 70 geſelchte Renken zu ſenden.

Mit Anfang des neuen Jahrhunderts wollte Burglehner als Geſchichtſchreiber öffentlich auftreten, und er unternahm es, nach vorausgegangenen Vorſtudien, eine allumfaſſende allgemeine Geſchichte in lateiniſcher Sprache zu ſchreiben; allein die Herausgabe dieſes großartigen Werkes unterlag vielen Schwierigkeiten, und der Verfaſſer ſchlug folgenden Weg ein, um es in das Leben zu führen.

Ein günſtiger Zufall verſchaffte Burglehnern einen pekuniären Vorſchuß zur Herausgabe ſeiner hiſtoriſchen Arbeiten. Im Jahre 1600 konfiszirte nämlich die Kammer zu Innsbruck einen vom Landprofoß Hans Kramer in Vintſchgau erkauften, und im Widerſpruche mit den beſtehenden Verordnungen nach Italien getriebenen Zug Ochſen, deren Erlös mit 243 fl. 45 kr. auf Burglehners Anſinnen demſelben als Darlehn auf zwei Jahre zu obigem Zwecke vorgeſchoſſen worden.

Größtentheils durch dieſe Unterſtützung ging der erſte Theil ſeines großen Werkes unter dem Titel — Thesaurus Historiarum — bei Johann Agricola zu Innsbruck in den Druck, und wurde mit einer typographiſchen



schreiben vom Schlosse zu Prag am 29. Mai 1602 erwiederte, daß jene 250 Gulden (weil Burglehner unlängst seinen Thesaurus Historiarum mit besonders verdientem Lobe zu schreiben angefangen, und auch den ersten bereits in den Druck herausgegebenen Theil dem Kaiser gewidmet) demselben nachgelassen, und über die zwei letzteren Begehren das Gutachten der Regierung und Kammer ihm vorgelegt werden sollten. Nach gepflogener Verhandlung über die erste Summe erließ der Landesfürst Maximilian III. von Tirol, laut Verordnung von Innsbruck am 31. Juli, den Befehl an die Regierung und Kammer, dem Burglehner um seines fleißigen Dienstes willen, und weil er wegen seines Werkes viel Mühe und Arbeit sich aufgeladen, nebst Nachlaß obiger Summe eine Jahreszulage von 100 Gulden, und überdieß 1200 Gulden aus verschiedenen Gefällen zu verabfolgen.

Eben so geschätzt und als Geschäftsmann fast bei jeder außerordentlichen Kommission in Anspruch genommen, war Burglehner mit dem Regierungs-Physikus Dr. Pflaum, dann mit des Landesfürsten Leibbarbier, Dr. Burgle, und der verwitweten Erzherzogin Leibarzt, Hanns Jakob Heidenreich, bei der laut Verordnung von der Regierung und Kammer am 19. August veranlaßten Untersuchung der Apotheken zu Innsbruck zugegen, und nach chemischer Prüfung der Heilmittel in der einen und der andern Apotheke hatten die Sachkundigen eine Taxe über die Medikamente zu bestimmen.

Im folgenden Jahre, 1603, starb im Sommer unseres Historiographen Vater, Mathias Burglehner, als landesfürstlicher Rath, und sofort wurde die Verhandlung wegen Versorgung der Witwe mit ihren Kindern gepflogen, wobei die Kammer laut Bericht vom 27. November ihr Gutachten an den Landesfürsten, Maximilian III., dahin abgab, daß, da die Witwe um eine lebenslängliche Provision, und die Söhne nicht allein um ihres Vaters Rathsbesoldung, sondern auch für ihren jüngsten Bruder Michael, zur bessern Fortsetzung seiner angefangenen Studien, um eine Unterstützung bathen, der Witwe mit ihren zwei noch unverehelichten Töchtern eine Provision von jährlichen 100 Gulden zu bewilligen käme, den Söhnen käme hingegen ihres Vaters Rathsbesoldung bis Ende des Jahres nicht zu belassen, weil die Besoldung den Direktiven gemäß nur bis Ende des Quartals, worein der Todestag fiel, laufend blieb, dem Sohne Michael hingegen könnte, weil er im Studieren einen guten Anfang hatte, zur bessern Fortsetzung seiner Studien eine Unterstützung von 50 bis 60 Gulden auf zwei Jahre, bis er Beweise seines weiteren Benehmens gäbe, verabfolgt werden.

Gegen Ende des Jahres 1603 geschah es, daß der Erbtruchseß, Frei-

herr Christoph von Waldburg in Untersuchung kam, und vor das Kammergericht zu Speier gestellt wurde.

Laut Verordnung vom Landesfürsten Maximilian III. von Tirol am 24. December wurden zur Schlichtung dieser Sache der Freiherr Dietrich Kuen von Belasi, Wolfgang von Lichtenstein, und die zwei Doktoren beider Rechte, Mathias Burglehner und Hans Georg Scheid als Deputirte dahin abgesendet.

Während Burglehner in dieser Angelegenheit abwesend war, wurde die Verhandlung wegen Pensionirung seiner Mutter fortgesetzt, und laut Entschließung vom 16. Jänner 1604 der Witwe die Provision von jährlichen 100 Gulden bewilligt; eben so viel wurde dem Sohne Michael auf zwei Jahre zur Fortsetzung seiner Studien zugewiesen.

Burglehners vielseitige Verwendung und seine große Brauchbarkeit in Staatsgeschäften sowohl, als der günstige Erfolg in seinen Forschungen für die vaterländische Geschichte, gaben dem Namen dieses würdigen Gelehrten einen guten Klang im Vaterlande, und es dürfte wohl nicht ohne einen höheren Wink geschehen seyn, daß sich Burglehner, als die namhaften Lehen, die Festungen Gerhausen, Stuck und Blauenstein, die Stadt Blaubaiern und die Grafschaft Achholm offen und an Oesterreich heimfällig waren, sich um Verleihung eines derselben Lehen, namentlich aber um Belehnung mit der Grafschaft Achholm bewarb. Von diesem Ansinnen stand er nach der Hand in Folge eines an die Kammer zu Innsbruck erlassenen l. f. Reskripts, ddto. Innsbruck 12. Februar 1604, ab.

Hierauf kam Burglehner um Anwartschaft auf den Adelssitz Ferklehen in Tirol ein, welches Gesuch von Karl Schurf einbegleitet, unterm 16. August an den Kaiser Rudolph II. und an den Erzherzog Mathias gelangte; aber auch dieses Gesuch erhielt unterm 20. August eine von dem Landesfürsten an Burglehner gerichtete, zwar vertröstende,

ſitze Thierburg und Volandseck um 5945 Gulden; der Landesfürſt ertheilte mit Erlaſſe vom 17. März die Ratifikation zu dieſem Kaufe, und Burglehner ſchrieb ſich fortan: von Thierburg und Volandseck.

Auf Verordnung des Landesfürſten vom 4. April an die Regierung und Kammer, wurde dem Tiroler Vicekanzler, Johann Kaſtner von Sigmundsluſt, in Folge ſeines Anſuchens um Beſoldungserhöhung und um den halben Theil von drei Lehenhöfen zu Schnittlingen, welche durch den Tod des Freiherrn Ernſt von Rechberg als Lehen heimfällig waren, ſeine Beſoldung erhöht, und unter einem dem Mathias Burglehner, welcher ebenfalls um Verleihung jener drei Höfe auf Abſchlag ſeiner Anwartſchaft von 1200 Gulden bat, in Abſicht auf dieſe Lehenhöfe zu Gunſten beider Bewerber bedeutet, wenn ſie dem Lehen Kronburg nicht einverleibt ſind, und alſo nicht in die Burgau'ſche Verhandlung kommen, wäre der Landesfürſt nicht ungeneigt, ſie denſelben zu verleihen.

Bevor aber dieſe Verhandlung weiter verfolgt wurde, fand ſich im Jahre 1606 für Burglehner wieder eine Gelegenheit, als Staatsdiener und Geſchichtsforſcher zu glänzen.

Die ſtolze Signoria Venedigs ließ ſich durch ihren Kommiſſär vernehmen, daß es ihr wegen des Confinenhandels und wegen der Landesgränzen zuwider wäre, die zu Trient 1535 ergangenen Urtheile auch in Friaul, dem Karſte und Iſtrien exequiren zu laſſen, und ſomit wurde unter Vorlage von zwei Verzeichniſſen der Flecken und Orte, die der eine Theil dem andern vermöge des erwähnten Urtheiles zurückzuſtellen ſchuldig war, mit Verordnung vom 11. Jänner ausgeſprochen, daß zur vorzunehmenden Gränzberichtigung neben dem Bergrichter von Schwaz, Ulrich Stuppaun, der ſich auf das Mappiren verſtand, noch einer aus den beiden Doktoren von Innsbruck abzuordnen käme.

Dieſer ehrenvolle, aber ſchwierige Auftrag ward nun unſerem Burglehner zu Theil, und er fand hierbei von Seite der ihm beigegebenen Kommiſſäre aus Trient und Roveredo, Dr. Savono und Dr. Frizzio, die kräftigſte Mitwirkung.

Nach Vollendung dieſer Kommiſſion überreichte Burglehner eine Relation darüber an ſeinen Landesfürſten, und dieſer war mit der Beilegung dieſer wichtigen Sache ſo zufrieden, daß laut Entſchließung vom 11. Auguſt jedem der drei Doktoren, Burglehner, Savono und Frizzio, 300, dem Notar Jakob Antonio Camello 150 Gulden, und jedem von den drei Räthen und drei Doktoren eine goldene Kette nebſt Belobungsdekret ertheilt wurden.

In den Kreis der Seinen zurückgekehrt, lebte Burglehner wie-

der seinem Berufe und seinen Forschungen für die vaterländische Geschichte. Er erbat sich im October 1606 zugleich mit seinem Freunde Karl Füger von Friedberg einen kurzen Urlaub, um historische Forschungen in einigen Gegenden des Vaterlandes vorzunehmen.

Im Anfange des Jahres 1607 wurde die Verhandlung wegen der drei Lehenhöfe zu Schnittlingen wieder aufgegriffen, und Burglehner in einen neunzehnjährigen Prozeß verwickelt; aber eben diese Prozeßakten geben ein treues Bild mit Licht und Schatten vom Charakter dieses auch in seinen Schwächen achtungswürdigen Mannes, und sonach dürfte mancher Faden des Prozesses im Verlaufe dieser Darstellung zur Ergänzung seines Lebens an den rechten Ort eingewebt werden.

Es hatten nämlich Johann Kastner von Sigmundslust und Burglehner ihr Gesuch an den Landesfürsten um Verleihung der drei Rechberger Lehenhöfe zu Schnittlingen wiederholt, und Maximilian III. erließ mit Verordnung vom 19. Februar ein Edikt, in welchem er (den Umstand strenge rügend, daß bei der unbezweifelten Heimfälligkeit dieser Lehen dieselben noch nicht eingezogen, sondern noch immer in Besitze der Rechbergischen Erben wären) die ungesäumte Einziehung dieser Höfe bis auf Weiteres anbefahl.

Mitten im Wirbel seiner Berufsgeschäfte, und ohne Ahnung der vielen Unannehmlichkeiten, die seiner harrten, mit seinem Lieblingsplane, Lehensherr zu werden, beschäftigt, trat Burglehner gleichzeitig mit dem großen Plane seines Werkes für Tirol auf, und legte denselben seinem Landesfürsten zur Genehmigung vor, worauf dieser mit Entschließung vom 10. April sich dahin an die Regierung und Kammer äußerte, »da der Rath Burglehner eine ausführliche Beschreibung der Grafschaft Tirol in den Druck herausgeben will (welches Vorhaben zwar gleich rühmlich als gut ist, aber ein solches Werk zugleich auch viel Arbeit und große Kosten erfordert, zudem auch nicht weniger Bedenklichkeit erregt, indem Sa-

das Werk zu vollenden bewilligen und zugleich befehlen, nach dessen Vollendung und vor der Drucklegung es dem Landesfürsten nochmal vorzulegen. Aber wegen des Verfassers erbetener Unterstützung (wie sie Christoph Lustrier von Liebenstein mit seinem Barchenthandel genoß) stellte die Regierung vor, daß gedachtem Lustrier nicht baar 6000 Gulden aus der Kammer aufgezählt wurden, sondern daß dieser entweder selbe selbst darlieh, oder anderwärts aufnahm und in die Kammer gab, von welcher sie demselben acht Jahre lang mit jährlichen 360 Gulden verzinset wurden, was also bei Burglehner der Fall nicht war, und weßwegen auch ein gleiches Verfahren ohne Bedenken nicht befolgt werden könnte; wohl aber möchte der Landesfürst, weil dies Werk ohne besonders große Kosten nicht vollendet werden kann, dem Verfasser anderwegs entgegen gehen, und ihm jetzt einmal auf Reisekosten 200 Thaler und fortan alle Jahr 200 bis 250 Gulden unter der Zusicherung verabfolgen, daß der Landesfürst nach Vollendung des Werkes denselben mit entsprechender Belohnung in Gnaden bedenken wolle.

Bevor sich Maximilian III. hierüber entscheidend aussprach, ließ er dem Verfasser alle Förderung seines Werkes angedeihen, und die Kammer gab, l. Verordnung vom 13. Juni, den Befehl an das Salzamt von Hall und an das Bergamt von Schwaz, ausführlichen Bericht über einige, die Salzmanipulation und das Bergwesen betreffende Punkte, für Burglehners Beschreibung von Tirol vorzulegen.

Inzwischen erklärte Burglehner, daß er auf Reisen, Abriß und Malwerke für sein Werk 500 Thaler bedürfe, und alles Uebrige dem Landesfürsten anheimstelle, worauf dieser mit Verordnung vom 25. Juni an die Kammer sich aussprach, die 500 Thaler nach und nach zu verabfolgen, damit der Verfasser in seinem Werke nicht gehindert werde.

Burglehner ging nun muthig an sein Werk, und bath, um mehr Zeit für dasselbe zu gewinnen, mitunter um Enthebung von der bereits vier Jahre versehenen Kommission von Seefeld, worauf die Regierung seinen Mitkommissär, Freiherrn Johann Georg von Kuen, hierüber einvernahm, und vorhinein anerkannte, daß Burglehner billiger Weise dieser und anderer Kommissionen wegen vieler und täglich sich anhäufender Geschäfte enthoben werde; allein nach Kuens Bericht war gerade jetzt Burglehner unentbehrlich, und er hatte wenigstens noch so lange zu bleiben, bis der Kirchpropst von Seefeld seine Rechnung für selbes Jahr gelegt hätte.

Im Jahre 1608 überreichte Burglehner ein Memorial wegen seines Werkes an den Landesfürsten, und nachdem dieser die Zweckdienlichkeit der dazu bestimmten Tiroler Landkarte sowohl, als auch die Brauchbarkeit des historischen Theiles erkannt hatte, erließ derselbe unterm

18. Februar l. J. ein für Burglehner sehr ehrenvolles, schmeichelhaftes und aufmunterndes Handschreiben. — Es konnte übrigens nicht fehlen, daß die landesfürstliche Huld und Gnade, die unserem Geschichtsforscher in so reichem Maße gespendet wurde, den Neid vieler seiner Zeit- und Amtsgenossen rege machte. Auch trat nicht selten ämtliche Geheimnißkrämerei seinen Forschungen entgegen.

So berichtete die Kammer mit Schreiben vom 3. März an den Landesfürsten, daß der Regimentsrath Burglehner zu seiner vorhabenden Beschreibung von Tirol auch eine Bergtafel, und alle Beschaffenheit des Salzberges und Pfannhauses, so wie den Ursprung derselben und andere Dinge mehr nach einer beigelegten Liste zu wissen begehrt habe, wornach auf angeordneten Befehl der Salzmair und seine Amtleute zwar auch ein Schreiben und Verzeichniß übermacht hätten; allein (obgleich dem Burglehner als einem verpflichteten Rathe dieß Alles für seine Person anzuvertrauen wäre) so dürften doch einiger Punkte wegen, und zwar namentlich wegen der Bergtafel, dann wie das Salz und wieviel hievon gesotten, auch wie dasselbe von einer Zeit zur andern gesteigert, um wieviel es vermehrt wird, woher das Holz kömmt und wie viel Personen in Allem dabei verwendet werden, ferner was für Hauptgüter auf dem Pfannhausamte liegen, allerlei Bedenken sich erheben, und nicht geringer Nachtheil daraus zu befürchten seyn, wenn dieß Alles in den Druck ausgehen sollte, wie denn ebenfalls die Freiheiten des Pfannhauses wohl in der Feder zu lassen seyn möchten.

Hierauf gab Maximilian III. die seiner würdige Erklärung, daß Doktor Mathias Burglehner, oberösterreichischer Regimentsrath, als beeideter Staatsdiener ohne Bedenken diejenigen Sachen, die das Pfannhausamt und den Salzberg berühren, erfahren könne, und daß sie ihm nun einmal übermittelt werden sollen, wie derselbe sie begehrte.

Dann schrieb die Kammer auf des Landesfürsten Verordnung an den

eines guten Schmierers bedürftig zu seyn, und sonach ward ihm durch Befehl von der Kammer am 14. desselben Monats an den Salzmair von Hall auf seine Reise bis in das Gericht Ehrenberg ein fleißiger erfahrner Schmierer verordnet. Sein literarisches Geschäft zu Augsburg war der Vertrag mit dem Formschneider Hans Rogel für das Stechen der Karte von Tirol, und auch hierwegen befahl später die Kammer mit Schreiben vom 18. Juli an Friedrich Lebzelter, dem besagten Formschneider für das Werk 80 Gulden zu verabfolgen.

So erfreute sich Burglehner, der die unwandelbare Gunst seines Fürsten erworben, stets dessen hohen Förderung und Unterstützung in seinem Wirken für die vaterländische Literatur; aber auch als Familienvater in seinen häuslichen Angelegenheiten war der Fürstenliebling sehr begünstigt, wozu die Belehnung mit jenen drei Höfen von Schnittlingen gehörte, worüber die Verhandlung mittlerweile so weit gediehen war.

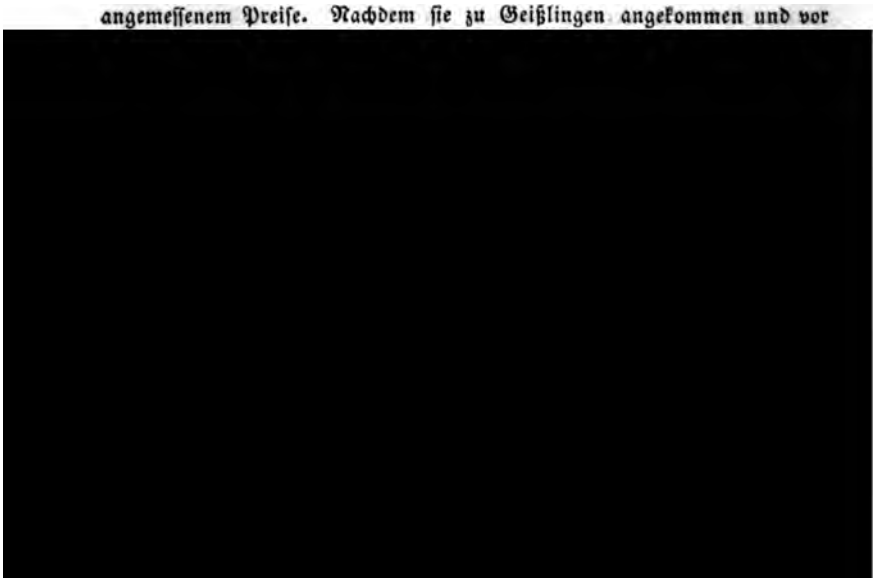
Der Landesfürst Maximilian III. von Tirol hatte den Befehl zur Einziehung dieser Lehen an den Landvogt der Markgrafschaft Burgau, Ulrich von Stotzingen, erlassen, und dieser den Stadtammann von Günzburg, Johann Ganser, zu diesem Geschäfte mit brieflicher Vollmacht und mit einigen Reisigen in die Herrschaft Weissenstein abgeschickt; allein dieser sagte aus, daß nur zwei Lehenhöfe von dem Freiherrn von Rechberg an das Haus Oesterreich heimfällig wären, indem den dritten Hof Christian Fischer als Afterlehen besaß. Doch weil sich sein Befehl auf drei Lehenhöfe bezog, so nahm er auch diesen dritten (Wirthshof genannt) mit in die Amtshandlung, und ließ sich von deren Inhabern den Lehenseid schwören. Hierüber erhob sich aber der Freiherr Wolf Konrad von Rechberg mit Rechtsansprüchen auf den Wirthshof mittelst eines Schreibens aus München nach Innsbruck an den Landesfürsten, und erbat sich, alle drei Höfe gegen Erlegung einer angemessenen Summe Geldes zu Lehen zu nehmen. Nachdem das Rezepisse von diesem Schreiben an ihn zurückgelangt war, schrieb er auch aus München nach Günzburg an den Landvogt von Burgau, daß er den dritten Hof nicht aufgeben könne, sondern ihn wieder zu erlangen und mit der angenommenen Eidespflicht an ihn zugewiesen zu erhalten die Hoffnung hege. Nach weiter gepflogener Amtshandlung aber, zog der Landesfürst von Tirol alle drei Höfe als heimfällig ein, und gab dieselben an Johann Kastner von Sigmundsluft und Mathias Burglehner gemeinschaftlich zu gleichen Theilen, dieselben entweder selbst zu behalten, oder zu verleihen, oder auch zu verkaufen.

Hierauf ritt Burglehner nach Günzburg, und von da, vom Stadtammann Johann Hauser und von einem Reisigen begleitet, um Bartholomä nach Schnittlingen. Hier angekommen schwang Burglehner

ſich ſtolz vom Pferde, hieß dieſes gebieteriſch in den Stall führen, ging in das Haus und beſah Alles mit forſchendem Auge. Er erkundigte ſich nach allen Einkünften, und erklärte dieſen Wirthshof mit den andern zwei Höfen für ſein, und ſich für den Herrn der drei Pächter. Dem Chriſtian Fiſcher befahl er, dieß den andern zweien alſogleich anzuzeigen, und daß ſich deſſen Keiner weigern ſoll, beſonders er nicht, wenn es auch die zwei thun wollen; worauf er nach Weiſſenſtein zu reiten, von dort an ſie Boten zu ſenden, und ſodann von ihnen nach ungeſäumter Einſtellung den Lehenseid zu nehmen vorgab. Dann ließ er die Pferde vorführen, ſaß mit ſeinen Begleitern auf, und wiederholte vom Roſſe herab ſein Geheiß, mit dem Bedrohen, den Verweigernden von ſeinem Hofe zu jagen.

Chriſtian Fiſcher benachrichtete von dem Vorgange ſeine Mitpächter, und Burglehner, zu Weiſſenſtein angekommen, ließ alle drei durch einen Boten holen.

Sie kamen in das Wirthshaus vor ihn, und leiſteten ihm den Lehenseid. Hiernach händigte ihm der Rechberg'ſche Amtsverwalter 300 Gulden baares Geld dreijähriger eingegangener Gilten der drei Höfe ein, und dieſer entgegnete, er wiſſe, daß Rechberg zwar um den Wirthshof ſtreite, daß er aber fortan ſein gehören werde und er nicht geſinnt ſey, ihm denſelben zu laſſen. Dann ließ Burglehner eine Mahlzeit für alle gemeinſchaftlich anrichten, und nach dem Eſſen ritt die Geſellſchaft, mit Ausnahme des Stadtammanns und deſſen Diener, nach Schnittlingen. Unterwegs fragte Burglehner die drei Pächter, ob ſie die jährlichen Gilten eines jeden Hofes nicht kaufen wollten, indem er ihnen dieſelben als Eigen verkaufen würde, ſo lang der Mannsſtamm blühen würde. Und wollten ſie dieß, ſo ſollten ſie ſachkundige Leute zu ſich nehmen, und mit ihm nach Geißlingen reiten, woſelbſt er übernachten wollte. Die Pächter wurden hierüber unter einander einig, und erboten ſich zum Ankaufe bei angemeſſenem Preiſe. Nachdem ſie zu Geißlingen angekommen und vor



Burglehner kehrte hierauf nach Innsbruck zurück, und veräußerte n Einverſtändniſſe mit Johann Kaſtner von Sigmundsluſt aut Gutachten von der Regierung am 28. Auguſt und die Zuſtimmung s Landesfürſten vom 30ſten deſſelben Monates) vermöge Kaufbriefes von nsbruck am 12. November 1608 die drei Höfe an Freiherrn Wolf onrad von Rechberg um 3500 Gulden baares Geld und 100 Thaer Leutkauf, worauf der Landesfürſt von Tirol dieſen damit belehnte.

Als Rechberg durch ſeinen Amtsverwalter Jakob Haim die drei ichter zur Lehenpflicht einberief, erſchien Fiſcher nicht, ſondern ging ach Innsbruck, um ſich bei Burglehner nach der Urſache ſolchen Zörns ihrer Unterhandlung anzufragen, indem er ſich ſtellte, von dieſem erkaufe nichts zu wiſſen. Als er vor ihn trat, erſchrack Burglehner icht wenig und wurde ganz verwirret; aber er faßte ſich ſchnell, und ging m raſch mit den Worten an, es könne mit ihm nichts mehr thun, indem die Güter bereits an Rechberg vergeben habe. Jener beklagte ſich ieräber, und äußerte ſich entſchloſſen, die bereits angehängte Klage wier ihn auszuführen; allein nicht an die hochfürſtliche Durchlaucht, ſonern an die Regierung. Dieß machte Burglehner ſanfter, und er erſprach nun ſelbſt, zu ſehen, wie zum Beſten geholfen werden könne; orauf er zum Zeichen ſeines Wohlwollens dem Fiſcher ein Glas guten othen auftragen ließ. So ſchieden ſie von einander, und Fiſcher that erade das Gegentheil von dem, was ſie verabredet hatten.

Er trat nämlich im Februar 1609 als Kläger gegen Burglehner uf, und gab eine Bittſchrift an den Landesfürſten ein, ihn als Eigenumsunterthan des Hauſes Oeſterreich und Inhaber des Hofes von chnittlingen bei ſeinen Rechten zu ſchützen, und ihn nicht an Rechberg en Eid der Treue ſchwören zu laſſen, worauf er aber laut Gutachten von er Regierung am 25. deſſelben Monates abgewieſen, und zur Eidableung an Rechberg verhalten wurde. Da Fiſcher dieſe Zeit her vom ofe weg war, und alle Feldarbeit vernachläßiget blieb, ſo wendete ſich ach Rechberg, als Erblandhofmeiſter von Bayern, an ſeinen Landesirſten um Recht, und erhielt aus München vom 31. März das Dekret, inen leibeigenen Unterthan Fiſcher nochmal in Güte zur ſchuldigen flicht aufzufordern, oder im Verweigerungsfalle binnen Monatsfriſt einen ndern Pächter ſich zu wählen. Hierauf behauptete Fiſcher, er ſey nicht ibeigen und ſein Hof ein Freigut, was Brief und Siegel, auf dem chloſſe Günzburg hinterlegt, beweiſen könnten, welche Urkunde der Door Plöbſt in Beiſeyn des Stadtamannes von Günzburg ihm vorgeleſen abe. Daher ging vom Landesfürſten von Tirol ein Befehl, ddo. Innsruck am 27. April, an den Landvogt von Burgau, den beſagten Brief orzulegen; allein dieſer verſicherte mit Bericht vom 20. Mai, daß die

fragliche Urkunde nicht nur nicht ſich daſelbſt vorfinde, ſondern ſich auch nicht einmal daſelbſt befinden könne, da die Behörde zu Günzburg mit der Herrſchaft Weißenſtein nichts zu thun habe.

Mitten in dieſem Prozeſſe, der für Burglehner gleich unangenehm als zeitraubend war, indem ihm nach dem Geſchäftsgange jener Zeit mehrfache Protokolle mit den kleinlichſten Punkten über jeden Schritt und jedes Wort zur eigenhändigen Beantwortung vorgelegt wurden, fand Burglehner noch Zeit, den erſten Theil ſeines unſterblichen Werkes, den »Tiroler Adler« für den Druck zu vollenden. Er überreichte denſelben ſofort dem Landesfürſten, und verſprach den zweiten Theil in Bälde folgen zu laſſen. Maximilian III. befahl hierauf mit Schreiben vom 27. Mai an die Regierung und Kammer, dem Verfaſſer für ſo viel Fleiß und Mühe 2000 Gulden unter der Bedingung zuzuſichern, daß ihm oder ſeinen Erben dieſes Kapital fortan auf dem Salzamte von Hall mit jährlichen 100 Gulden ſo lang verzinſet werde, bis es ihm aus künftig eingehenden Gefällen ausbezahlt werden könne. Hinſichtlich des Werkes ſelbſt aber ſprach er ſich dahin aus, daß es für derzeit aus den von den Reviſoren angedeuteten Urſachen nicht in Druck erſcheinen könne; dagegen befahl er, drei Copien dieſes Werkes zu fertigen.

Mittlerweile wurde die Berichtigung der Gränze zwiſchen den Herrſchaften Ehrenberg und Hohenſchwangau, der Grafſchaft Werdenfels und in der Scharnitz eingeleitet, und weil Burglehner hierin die beſte Kenntniß hatte, ſo ward er vermöge Erlaſſes vom Landesfürſten am 20. Juli von Seite Tirols dieſer Kommiſſion zugewieſen, und mit weiterer Verordnung vom 28. als Mitkommiſſär der Freiherr Engelhard Dietrich von Wolkenſtein Troſtburg, Karl Füger von Friedberg, Chriſtoph Haidenreich und Paul Kripp beigezogen, als Ort der Zuſammenkunft Reute beſtimmt, und als Kommiſſionstagſatzung der 5. Auguſt angeſetzt, in welchem Zwecke jedem Kommiſſär nebſt

Stets in seinem Doppelberufe zwischen dem Staatsdienste und der Literatur getheilt, hatte Burglehner kaum im Anfang Juni 1610 eine wissenschaftliche Reise in das Gebirge angetreten (wozu ihm eine abermalige Unterstützung von 100 Gulden zugewiesen worden war), als am 1. Juli seine schleunige Einberufung und Absendung zu einer Kommission nach Leermoos erfolgte.

Am 10. December desselben Jahres erscheint er wieder als Mitglied der Kommission zu Hall, die zur Untersuchung des Münzwardeins Georg Eggenstein angeordnet worden war.

Im Beginne des Jahres 1611 drohte die Flamme des Krieges von Passau her auch dem Lande Tirol, und auch hier war wieder Burglehner vom 3. Jänner an unter den thätigsten Kommissären, besorgt, vom Vaterlande die Gefahr abzuwenden, zumal man ihn wegen seiner Fähigkeiten sowohl, als wegen genauer Ortskenntniß überall auserlas; doch blieb Burglehners Rolle in dieser kriegerischen Periode nur eine untergeordnete, und kann darum hier füglich übergangen werden.

Um so wichtiger war sein Verdienst als Staatsmann und Gelehrter, welches zu bethätigen sich ihm noch im Laufe des Jahres 1611 eine neue glänzende Gelegenheit darbot.

Man hatte nämlich mit einer neuen großen metallenen Pfanne in der Saline zu Hall Versuche gemacht, und vom mittelmäßigen Erfolge derselben Bericht erstattet. In Folge dessen hieß Maximilian III. mit Weisung vom 29. Mai nochmal eine Probe bei starkem Feuer Tag und Nacht bis auf fünf oder sechs Tage veranstalten, da bei der vorigen Probe die Sache nicht richtig vorging, und um hierin auf den rechten Grund zu kommen, verordnete er zu dieser neuen Probe die Doktoren Hieronimus Manicor von Casez und Mathias Burglehner als Kommissäre, und schärfte zugleich dem Salzmaier und seinen Untergebenen unbedingten Gehorsam gegen diese Verordneten ein. Aber ohne diese Kommission zu vollenden, wurde Burglehner mit Karl Füger von Friedberg und Hans Schenk von Stauffenberg, laut Verordnung vom 13. Juli, wegen der Gränzstreitigkeit zwischen der Herrschaft Ehrenberg und dem Hochstifte Freisingen ob der Markungen in Ehrwald auf die am 17ten festgesetzte Zusammenkunft nach Leermoos beschieden, und schon am 21sten desselben Monats ward auch der Bericht über die Probe des Salzsudes zu Hall an den Landesfürsten vorgelegt, wornach auch die Kommissäre seiner andern Kommission am 2. August eine Relation über jene Gränzstreitigkeit einreichten.

Diese Angelegenheit verzog sich bis in das Jahr 1612, und erst mit Erlaß vom 3. März ernannte der Landesfürst wieder den Jägermeister Hans Schenk von Stauffenberg, Karl Füger von Fried-

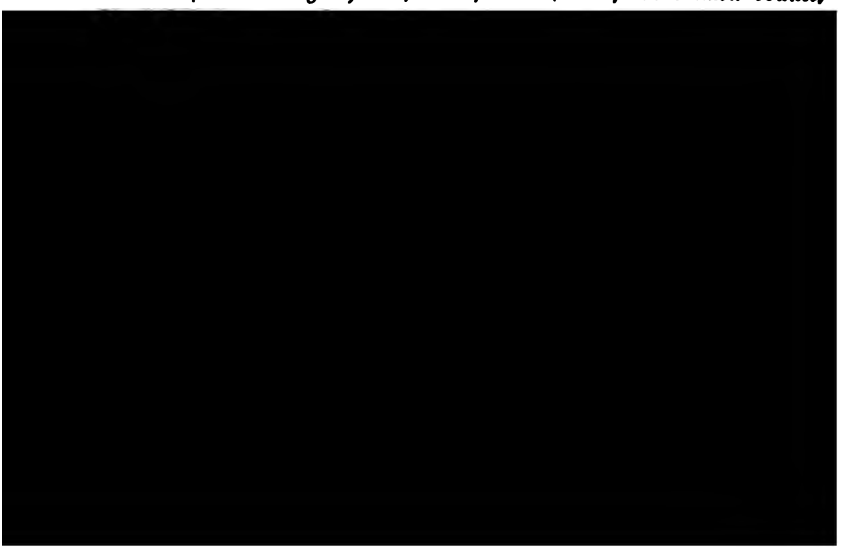
berg und Burglehner (weil dieſe hierin die meiſte Erfahrung hatten, und auch früher perſönlich dabei waren) als Kommiſſäre, und trug ihnen auf, den Pfleger von Ehrenberg, Hauptmann Burghard Laymann, und die zwei Forſtüberreiter Chriſtoph und Hans Peter, den Waldmeiſter Chriſtoph Zeiler und auch den Zollner an der Ehrenberger Klauſe auf einen gelegenen Tag und eine beſtimmte Malſtatt vorzufordern, und nach Verhör über die Sache gutächtlichen Bericht zu erſtatten.

Nach dieſer Kommiſſion ging Burglehner als Kommiſſär mit dem Kammermeiſter auf Unterſuchung aller der Kammer unterſtehenden Pflegen und Zollämter, und erhielt mit ſeinem Mitkommiſſär Chriſtoph Stadler von Gſtirner, laut Bewilligung vom 29. Mai, eine Remuneration von 1000 Gulden.

Burglehner, wiewohl ſtets von Amtsgeſchäften überladen, war doch keineswegs ein mürriſcher Kanzleiwurm, ſondern heiter und aufgeräumt bei Spiel und Tanz; er erhielt mit Weiſung vom 3. Juni den ehrenvollen Auftrag, auf den Ehrentag des Paul Weinhart, Doktors der Medizin zu Innsbruck, als des Landesfürſten Geſandter zu erſcheinen, und einen ſilbernen vergoldeten Trinkbecher den Brautleuten unter den gewöhnlichen Glückwünſchen im Namen ſeiner fürſtlichen Durchlaucht zu präſentiren.

Laut Entſchließung vom Landesfürſten Maximilian III. von Tirol aus Wien am 6. Juni, wurde die erledigte Kanzlerſtelle zu Innsbruck an Burglehner, als Regimentsrath, bis zur endlichen Beſetzung übertragen, und von dieſer Zeit an war ſein Titel Vicekanzler.

Vermöge Gutachten der Regierung vom 14. Juli war es wieder nöthig, eine Bereitung und Durchgehung der Landesgränzen gegen Baiern und Salzburg vorzunehmen, und mittelſt Verordnung vom 27ſten deſſelben Monates ſollte Burglehner, oder falls dieſer nicht abkommen könnte,



vorgewiesen, weßwegen er um Verwendung für sich in dieser Beziehung flehte. Der Markgraf schrieb an den Landesfürsten von Tirol, und bath für ihn um Verabfolgung dieser Briefe. Sekretär Fink wurde hierüber beauftragt, und dieser erstattete Bericht mit der Bemerkung, daß er in Bezug auf diesen Hof nie einen Lehenbrief sah, vielweniger ihn vorwies, sondern daß er dem Fischer vielmehr zusprach, von seiner unbefugten Verwendung bei dem Landesfürsten abzustehen. Daher wurde Bittsteller neuerlich abgewiesen. Jetzt erhob sich Fischer gegen Burglehner, und schrie laut über dessen Ungerechtigkeit: dieser habe seinen Hof anfänglich ordentlich an ihn verhandelt, und hierauf an einen andern eigenthümlich abgetreten, ein Oesterreicher Lehen als Eigenthum an Rechberg verkauft u. dgl. Die Kammer wurde hierüber stutzig, es schien, daß der Lehenbrief doch einmal müsse vorhanden gewesen seyn. Burglehner wurde daher zur Lösung der hierüber entstandenen Zweifel am 7. December 1612 zur Berichterstattung aufgefordert, und er antwortete nicht.

Im folgenden Jahre 1613 wurde Burglehner auf des Landesfürsten Befehl am 14. Jänner um diesen Bericht angegangen, und er entsprach auch dießmal erst nach drei Tagen der erhaltenen Weisung; rechtfertigte sich kalt und kurz, und legte vorzüglich seine Vertheidigung darein, daß er diese Höfe bekam, sie zu behalten oder zu veräußern, und daß er mit Fischer anfangs keinen ordentlichen Kauf geschlossen hatte. Hiernach wurde Rechberg mit Beschluß vom 22sten auf den Rechtsweg verwiesen, und Fischer laut Verordnung vom 30. Jänner abgewiesen.

Von Burglehner war also die Gefahr abgewendet, und er schritt im Fortgenusse des fürstlichen Schutzes auf seiner glänzenden Bahn als Staatsmann und Geschichtsforscher ungehindert vorwärts. So ward er (nach Verordnung von der Kammer am 25. März an den Salzmaier von Hall) in wichtigen Geschäften nach Grätz abgeschickt, und ihm 100 Thaler Reisegeld angewiesen; aber bevor er abging, wurden noch zu Folge Weisung vom 28sten desselben Monates, da der Landesfürst entschlossen war, die Herrschaften Amras und Rottenburg vom Markgrafen Karl von Burgau bis kommenden Georgi zu übernehmen, Karl Schurf, Karl Jäger von Friedberg und Burglehner mit dem Baumeister Bartholomä Lucas und Mundschenk Lelio Pechio abgeordnet, die Schatzkammer und Rüstkammer von Amras wegen allfälliger Mängel und Baufälligkeit zu besichtigen.

Mit Dekret vom Landesfürsten Maximilian III., am 12. Juli, wurde Burglehner zum Vicepräsidenten der Kammer ernannt, und gleichzeitig angewiesen, in Beiseyn des Tiroler Kanzlers Melchior Geier und des Freiherrn Anton von Brandis als solcher eingesetzt

zu werden. Hiemit war er alſo definitiv Kammer-Vicepräſident, und bezog als ſolcher eine Beſoldung von 800 Gulden.

Auf den Bericht des Landeshauptmanns an der Etſch wurde die Rechnungslegung des General-Einnehmeramtes zu Bozen auf den 15. September feſtgeſetzt, und Burglehner mit dem Freiherrn Lazar von Spaur und Kammerrath Leo Marquard Schiller von Herdern erhielten die Beſtimmung als Abgeordnete.

Unter dem 3. December deſſelben Jahres erhielt Burglehner von dem Landesfürſten eine Perſonalzulage von jährlichen 100 Gulden, »auf Wohnung, Holz und Licht.«

Das folgende Jahr, 1614, war in Rückſicht auf Kommiſſionsgeſchäfte ruhig für Burglehner, und er daher um ſo thätiger an ſeinen geſchichtlichen Arbeiten; aber er benützte dieſe freiere Zeit, auch als Familienvater einmal für ſeine Familie mehr zu ſorgen, und kaufte dieſen Frühling das landesfürſtliche Fiſcherhäuslein mit einem Grundſtück auf der langen Ulfiswieſe, von dem Hofbauſchreiber Hans Küenig um 600 Gulden.

Als ſich hiernach durch den Tod des Vicekanzlers Johann Kaſtner von Sigmundsluſt auch die reiche Pflege von Freundsberg und Schwaz erledigte, ſo verlieh dieſe der Landesfürſt mit Urkunde von Innsbruck am 18. December ſeinem lieben Kammer-Vicepräſidenten Mathias Burglehner auf ſein Leben lang mit dem Schloſſe Freundsberg und dem Pflegerhauſe zu Schwaz, mit Gericht und Amt daſelbſt, mit allen Hoheiten, Rechten, Renten, Zinſen und Einkommen, Jagd und Fiſcherei, mit einer Burghuth von jährlichen 100 Gulden in Quatemberraten aus dem Pfannhauſe von Hall, und mit Zinſen auf den Häuſern im Hag und auf der Gemeinde des Gerichtes laut Angabe des Urbars; endlich wurde Burglehner verbindlich, unter landesfürſtlichem Vorwiſſen einen Amtsverwalter anſtatt ſeiner zu halten, und ſeinen Landrichter und Landgerichtsſchreiber zur ordentlichen Ausübung ihres Amtes und zur Eintracht mit dem landesfürſtlichen Pfarrichter von Schwaz zu ver-

Inzwiſchen war der Landesfürſt von Tirol, Maximilian III., Burglehners hoher Gönner und Beſchützer, geſtorben.

Im Winter des Jahres 1628 wurde Burglehner mitten in der Stadt Innsbruck nächtlicher Weile gewaltthätig angefallen und perſönlich mißhandelt. Er ſtellte deßwegen ein Bittgeſuch an die Regierung, und forderte Genugthuung wider den erkannten Thäter. Da dieſes Geſuch von ſeiner Feder herrührt, und er ſich darin nebſt ſeinem gleichnamigen Sohne Mathias unterſchrieb, ſo mag es als treues Bild einer Szene ſeines Privatlebens, und als Muſter ſeines Geſchäftsſtyles dienend, hier um ſo mehr in Abſchrift an ſeinem Platze ſtehen, als die Begebenheit mit ihren Nebenumſtänden treulich wieder gegeben wird.

»Hochwolgeborn Edl Geſtreng
Hochgelert gnedig gebietendt Herrn.«

»Eur Gnaden khan ich gezen vnnd wider ihr Firſtlicher Durchlaucht Roßbereiter Philippen Schleicher vmb wüllen verſchiner tagen bey nächtlicher weil allhie in der firſtlichen Haupt Reſidenz Statt Inſprugg vnuerſehner dingen in Hilff ſeines dieners mit entplößten wöhren an mir vnnd anndern muetwillig veriebten Vberfalß gwalts vnnd ſchlagens, für mein Perſohn hiemit zuclagen in gehorſamb nit vmbgehen.

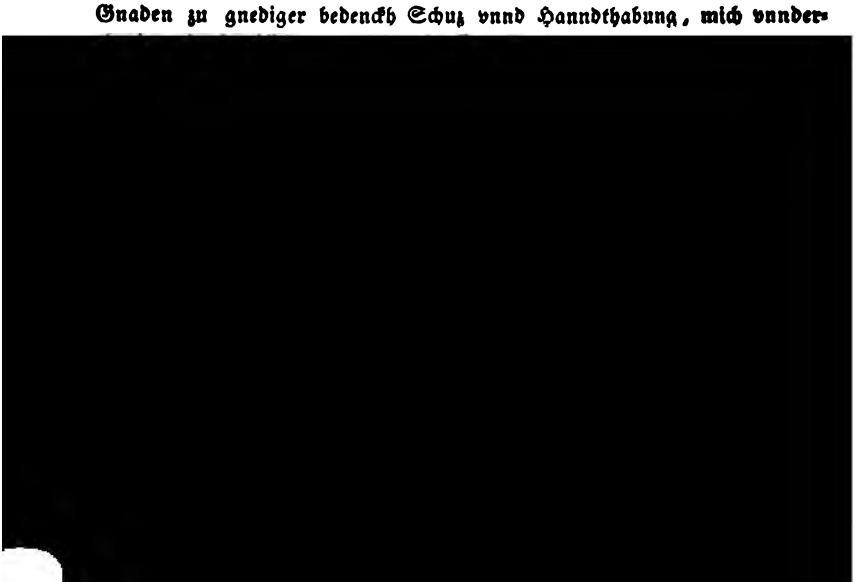
Wie daß nemblichen als am 26. Januarij negſthin vngefehr vmb 9 Vhr zu nachts Herr Georg Albizi ſambt ſeiner Frauen, Franciscus Faber, vnnd mir in einem groſſen Schlitten von der Jhnpruggen herein dem Stallgäßl zue, heimbfahren wöllen, obbemelter Schleicher bei Herrn Dr. Kellers O. Ó. Regimentßrathß Behauſung vnnß begegnet, vnnd gleich erſtens wider gebür durch ſeinem diener mit dem brinenden wintlicht in Schlitten hierein zinden laſſen, ſo dann hernach alß wir für den Hofſtall khommen, vnnd indeme der fuerknecht abſizen, vnnd den weeg ſo man vnnß vorſezlich böſer meinung, mit einem ſchwarzen ſchlitten bereit vermacht gehabt, eröffnen mieſſen, ſtrackhs widerumben auſſer all vnnſer entrauen verhannden geweſen, vnnd mit bloſſer wöhr auf vnnß in Schlitten hinein gehaut, wie zugleich auch oben herab mit einem ſtain zugeworfen worden, vnnd volgennts ohne einige worts vermeldung durch die Thür hiereingeſchlichen, vnnd ſelbige zuegemacht, darauf wür fort, bis zu ſein Herrn Albizis Haus gefahren.

Vnnd alß nun beſagter Faber vnnd ich, vnnſern Haimbweg genommen, vnnd er Roßbereiter ſambt ſeinem diener abermalens durch bemeltes Stallgäßl vnnß entgegen getrungen, vnnd indeme wir gueten bſchaid außgeben, vnnd man beiderſeits die wöhren eingeſtökht gehabt, mergedachter Roßbereiter wider böſere Zuuerſicht in erſehung ſeines Vortels de nouo mich angefallen, mein wöhr mit gewalt mir außgezogen, vnnd vmb den

Kopf geſchlagen. Nachgehents mit dem diener Jme Faber zuegeſetzt, vnnd alß er entlich nach langer defension wegen des ſchlipferigen weegs vnnd eis gefallen, demſelben ieder ainen ſtreich über das Haupt, vnnd den rechten arm gegeben.

Vnnd alß dann widerumben zurugg mir bis zum Vorſtadtthor nachgeeilt, vnnd weilen von dem wachter die Porten nit alßbalden eröffnet worden, mich zum driten mal vnuerſchuldter Dingen angriffen, die bloſſe wohr auf dem Kopf abgeſchlagen, vnnd entlichen vnnß beeden mantl vnnd wohr gewaltthätlichen abgenommen, vnnd mit ſich hinweckh getragen.

Welliche mir ohne Vrſach zugefiegte reales iniuriae die alßbalden ad animum reuociert, vnnd rechtlicher Firſehung nach mit Jme Schleicher vor Obrigckhait außzuführen entſchloßen, eo ipso pro atrocioribus zu halten, alldiweilen ſollicher muetwülliger reiterierter insultus in allhieiger Erzfirſtlichen Reſidenz, vnnd zwar bei nächtlicher weil, dergeſtalt beſchehen, daß groſe Leibs vnnd Lebensgefahr zu beſorgen geweſt, vnnd man noch bei dieſen frechen leuthen (ſo wenig zuuerliehren, vnnd ſich bald haimblichen auß dem ſtaub machen vnnd davon weichen mechten) der gefahr vnnd eines neuen vrplißlichen Ueberfalls nit geſichert. Deme aber firzukhommen ich khein anders mitl nit waiß, dan mein tröſtliche Zueflucht bei Eur Gnaden alß disorts hohen wolfirgeſezten lanndtsfirſtlichen Obrigckheit, ſo dergleichen insolentias zuuerſtatten nit gemeint, vnndertheniglichen zu ſuechen, Dieſelbe derowegen hiemit gehorſamblichen pittendt, ſollich ernſtlich notwendige Verfiegung zu thuen, auf daß nit allein ich gehörter ein gewohnlich verbotnen antaſchungen vnnd gewalts ins khonnftig entbrigt, ſondern auch der zuegefiegten hochſträflichen real iniurien er Schleicher mir vor einer löblichen Regierung oder Commiſſion gebirende satisfaction zu laiſten ſchuldig ſein vnnd dan das meinig ſo er mir abgenomben ohne entgelt alßbalden wider haimbgeben vnnd zu restituiern haben ſolle. Dabei Eur Gnaden zu gnediger bedenckh Schuz vnnd Hanndthabung, mich vnnder-



meister, übergeb, und vorbrachte, daß er den Brief von Franz Faber, allhiesigem Deutschen von Adel, in einer ihm unbekannten Sprache durch Freiherrn von Bemmelberg richtig empfing, und, nach erst anderwärts gesuchter Uebersetzung, hier, abgesehen von einer spezifizirten Erklegung, deren er sich anzunehmen und zu widerlegen hätte, seinem Herrn dies zur Nachricht gäbe.

Die berührten Sachen von Faber, als ein vergoldetes Kreuz, gestoßene spanische Klinge und sein mit Gold verbrämter Mantel, befänden sich beim Berichtserstatter in einstweiliger Aufbewahrung, und waren stets zur Zurückstellung bereit; aber den Hut hatte Faber schon beim Anfange des Handgemenges nicht mehr, und somit bereits früher im Schlittenrennen verloren, zumal Faber und seine ganze Gesellschaft an jenem Tage viel Wein genommen hatten.

Hierauf wurde zur Untersuchung eine Kommission zusammengesetzt, und hievon mit Verordnung von der Regierung am 10. Februar auch der Kammerrath und Küchenmeister, Blasius Greiner, unter dessen Aufsicht der geklagte Philipp Schleicher stand, mit dem Auftrage verständigt, beide Parteien zu verhören und weiters die Amtshandlung zu pflegen; allein der Erfolg dieser Untersuchung ist nicht bekannt.

Nun erübrigt dem Verfasser nur noch ein einziges Dokument aus dem thätigen Leben des rastlosen Burglehner zu berühren, und dieß ist ein Bericht von der Kammer, am 19. Mai 1628, an den Landesfürsten Leopold V. von Tirol; dieser Bericht ist denkwürdig genug für das Leben dieses Mannes, um ihn wörtlich hier einzuschalten.

»An
die Fr: Dr: Erzherzog Leopolden zu Oesterreich
Vnsern gnedigsten Herrn.«

»Durchleuchtigster Fürst Gnedigister Herr.

»Welchermaßen bej Fr: Dst: deroselben Rath vnd O. Ö. Regiments Vice Canzler, auch Pfleger zu Freundtsperg vnd Schwaz, Doktor Mathias Burglehner zu Thierburg vnd Vollandsegg, vmb nachsehung derienigen 1449 fl. 3 k: Resst, welche Er an denen 2523 fl. 30 k: Wuecherstraff, vnd von 6. Jarn dauon verfallnen 733 fr. 15 k: Interesse, darein Paul Zobl, vnd mituerwonte verfelt, welche Jme Burglehner, weiln solliche nit richtig, sich niemandt darumben angemelt, die Interesse gleichsamb für verlorn sein gehalten, einzulangen vbergeben worden sein sollen, schuldig verbleibt, vmbwillen Er sich von Anfanng des Engedeinischen Kriegs, bis zu Außgang des 1624. Jarrs, vnd also 5. Jar nacheinander, nit allain in Commissionen, sondern auch in Kriegsleuffen, mit Hindansezung aller leib: vnd lebens gfar, mitten in des Feinds Lannden,

zu Schulß, Trasp, vnd Münsterthal in verprunnenen Pawern-Hütten aufgehalten, seine aigne sachen verlassen, vnd thails verliern müeßen, durch wider herbei khomende Supplication vnderthenigst angehalten, sich auch beschwert, das Ime aniezt solche von vnns für verlorn gehaltne schulden, an seiner wolverdiennten vnd aufstendigen besoldung aufgehebt werden wellen, Haben wir merers angehört vnd ersehen, vnd sollen Euer Fr: Dt: hierauf vnderthenigist zuberichten nit vmbgeen, das obenangedeute Straffen nit vnrichtig, oder von vnns yemals für verlorn gehalten, sondern dem Cammermaisterambt in Ordenlich richtigen Schuldtbriefen eingehendigt vnd vbergeben, auch thails daran eingelangt, das Vbrig aber, vmb willen gleich das lange gelt aufkhomben, ansteen verbliben vnd weiln Er Burgklehner Ime den Vberreßt auf abstatung der Engedeinischen Commissions Vncosten eruolgen, vnd einbringen zelassen, selbs bei vnns angehalten, Ime solches verwilliget, vnd darauf die Original Schuldtbrief eingehendigt worden sein.

Was alsdann gedachts Burgklehners angezogene vnd durch Ine verrichte Engedeinische Commissionen antrifft, ist wol zu erachten Er damit wie zugleich Verfassung des in seiner Supplication angedeuten Extract, zu Justificierung Euer Fr: Dr: gerechtsambe, wider die Acht Gericht im Pretigew, vnd der Engedeiner fürgenomene execution, Item des in Engedeinischer sprach vergriffnen Catechismi vnd Lanndts Ordnung der Vndter Engedeinischen Malefiz vnd Ciuilischen Handlungen, nit wenig sondern vil mühe vnd arbeit gehabt, Dieweil Er aber neben seiner Ordinarj Besoldung, mit teglichem lifergelt fürsehen gewest, Ime auch das Jenig, was er wegen Einbringung obangeregter Wuecherstraffen, auf Gerichtscosten, Potenlon, vnd in anderweg spendiert vnd außgelegt, in Raitung Passiert worden, vnd Er darüber noch 1449 fr. 3 kr. per Resto verbleibt, Alß steet zu Eurer Fr: Dt: gnedigisten belieben, ob dieselben Ime daran 600 fl. nachzulassen gnedigist verwilligen wellen, Eur Fst: Dt: vnnß zu

mit den Achtgerichten im Pretigau nicht nur als Staatsmann und Diplomat auftrat, sondern auch als Gelehrter auf die romanische Literatur durch Ausarbeitung des Katechismus und durch Herstellung der Statuten für Unterengadein auf die Gesetzgebung Einfluß nahm.

Im folgenden Jahre 1629 starb am 7. November (nachdem Marx Sittich von Wolkenstein schon vor 9 Jahren zur Ruhe gegangen) auch sein anderer Freund, Jakob Andreas von Brandis, Landeshauptmann an der Etsch, landesfürstlicher Geheimrath und Erblandsilberkämmerer in Tirol. Burglehner betrauerte diesen Freund um so mehr, als er oft und namentlich zu Lindau wegen des Friedens zwischen Tirol und Graubündten mit ihm in Commission gewesen war.

Die vorzüglichste Leistung dieses thätigen Geschichtsforschers ist seine »Geschichte der Landeshauptleute von Tirol.«

Dieses Werk zerfällt in zwei Theile, deren der erste gleichsam als Einleitung die Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Landesfürstin Margaretha von Tirol enthält, und der zweite bis zum Jahre 1542 reicht.

An der Fortführung des Werkes wurde von Brandis durch seinen allzufrühen Tod verhindert. — Hier findet sich das denkwürdigste der Geschichte von Tirol, was unter jedem Landeshauptmanne geschah, mit seltener Kritik und eisernem Fleiße zusammengestellt, jede Thatsache fast auf Urkunden gestützt, und die wichtigeren derselben in extenso eingeschaltet, widersprechende Angaben gegen einander gehalten und geprüft.

Aber auch dem Genealogen bietet das Werk durch Angabe der Verzweigung adeliger Häuser, ihrer Besitzungen und Verbindungen, reiche Ausbeute.

Von diesem Werke besitzt ein Exemplar der Nachkomme des gelehrten Verfassers, Se. Exc. Graf Klemens v. Brandis, dermal Gouverneur in Tirol; eine zweite Handschrift befindet sich in der Bibliotheca Tirolensis des Freiherrn von Dipauli zu Innsbruck, und eine dritte wird auf der k. k. Universitäts-Bibliothek von Innsbruck bewahrt. Diese letzte Handschrift, vom Schreiber dieses Aufsatzes eingesehen, besteht aus drei starken Foliobänden.

Obenerwähnter Herr Graf Klemens von Brandis hat das Leben seines gelehrten Ahnherrn in der Tiroler Zeitschrift, 1827, III, 161 bis 202 gegeben, und äußert sein, gewiß von jedem Vaterlandsfreunde getheiltes Bedauern, daß dieses große und interessante Werk nie den Druck erlebte.

Nachdem Wolkenstein und Brandis so rühmlich vom Schauplatze der geschichtlichen Literatur abgetreten waren, trat ein Ausländer, nicht minder für die vaterländische Literatur von Tirol wirkend, an der

Seite Burglehners auf, und es dürfte somit auch ein Wort über sein Leben und Wirken hier um so willkommener seyn, als über diesen würdigen Mann noch nichts bisher im Druck erschien. Es ist Andreas Zibock von Freiburg.

Dieser um die Geschichte des Adels von Tirol ungemein verdiente Mann wurde zu Freiburg im Breisgau in den ersten Jahren des siebenzehnten Jahrhunderts geboren. Ein Zug von stiller Sanftmuth in seinem Charakter machte den Jüngling bei Jedermann beliebt; aber ein angewöhnter Hang zur Einsamkeit entzog ihn allmälig der lebensfrohen Jugendwelt. Der vertraute Umgang mit der schönen Natur machte seinen Geist auch, ohne weitere von außen einwirkende Leitung, für bildende Künste und schöne Wissenschaften gleich empfänglich. Bei der Entscheidung für eine Standeswahl bestimmten ihn angeborne Körperesschwäche sowohl, als die zu seiner Zeit in Deutschland entstandenen Kriegsunruhen zum zurückgezogensten Leben, und er widmete sich dem geistlichen Stande.

Dieser Stand gab ihm zwar Gelegenheit, ungetheilt seiner Neigung für schöne Wissenschaften zu leben; aber die in seiner Vaterstadt herrschenden religiösen Spaltungen ließen auch ihn nicht unangetastet, und er verließ nothgedrungen 1636 sein Vaterland und begab sich nach Tirol.

Er kam in das Eldorado von so manchen Fremden, und hatte zwar weder Freunde noch Geld, aber Empfehlungen, und ihrer wegen fand er schon in den landesfürstlichen Aemtern gleich allen Vorschub. Verschiedene Herren vom Adel nahmen sich seiner zuvorkommend an, und gaben ihm die Zusicherung baldiger Beförderung. Der junge Freiherr Veit von Künigl nahm ihn um 1639 auf sein Schloß Ehrenburg im Pusterthal als Burgkaplan, und somit schien er in den Hafen der Ruhe glücklich eingelaufen.

Auf Ehrenburg fand er die längst gewünschte Muße, historischen For-

rol zuſammen. Zu jedem Wapen fügte er eine kurze genealogiſche Notiz über Herkunft der Familie, ihre Erhebung in die verſchiedenen Stufen des Adels, ihre ausgedehnten Mitglieder, Verzweigungen und Verwandtſchaften ꝛc. Bald fand ſeine patriotiſche Unternehmung allgemeinen Anklang unter den Gelehrten und Edlen des Landes, mit denen Zibock einen lebhaften Briefwechſel unterhielt: namentlich mit dem Grafen Franz Adam von Brandis und Freiherrn Ferdinand von Troyer.

Doch auch dieſe Mittheilungen genügten ihm noch nicht, und er ging, wie ſein Vorgänger, der emſige Freiherr Marx Sittich von Wolkenſtein, ſelbſt auf wiſſenſchaftliche Wanderungen aus. Er pilgerte allen Orten im Lande herum, und nahm Abſchriften und Zeichnungen von alten Denkmalen und Grabſteinen. Zibock erhielt den Zutritt zu dem Archive der Hochſtifter Trient und Brixen, vieler Abteien und Klöſter, vieler adeligen Familien, Städte und Kommunitäten.

Von dieſer wiſſenſchaftlichen Reiſe auf Schloß Ehrenburg heimgekehrt, begann er ernſtlich ſein ſchönes Werk, und gab ihm den, ſeinem Zeitgeiſte ganz entſprechenden Titel:

»Tirolis Aquila Purpurea

Das Iſt des Hoch Adelichen Vndt Hoch Fliegenden Tyrolliſchen Adlers Werrliche Scheynende Purpur Federn Inn Wellichen Gemelter Erzfürſt-Grafſchaft Weittberiembter Adell Vnd Ritterſchafft Vnnd bey 600 ſelbiger Landen vnterſchidlicher, ſowol abgeſtorbner, Als noch Florierenden Geſchlechter Stammen- vndt Geburts Linien, Auß glaubwürdigen Schrifften, Vhr alten Documentis, Monumentis, et Epitaphijs Originaliter et Summa Fide abcopiert Vnndt in Zway Büecher vertailt Wurden Zu Sonderbarn Ehrenn Vnnd Schuldiger Dankhbarkhait, Ebenſelbigen Landtſtänden allen ingemain, vnnd iedwedern inſunderhait Dedicieret Vnndt Offeviert durch Andream Zybockh Freiherr-Küniglichen Capellan Auf dem Schloß Ernburg.«

Dieſes Prachtwerk beſtand aus zwei Foliobänden, und hatte folgende, gleichfalls die üppigen Blüthen ſeines blumenreichen Zeitgeſchmackes an ſich tragende Ausſtattung: Zum Titelkupfer das Bild des hochfliegenden Tiroler Adlers.

Dieſer Adler war nach damals beliebter Verſinnlichung mit den vom Verfaſſer prachtvoll gemalten Wapenbildern des tiroliſchen Adels bis zur Ueberladung verziert, das Haupt und den Hals nahmen die Wapen jener fürſtlichen und gräflichen Häuſer ein, welche das Land regierten bis es unter den Zepter des Hauſes Oeſterreich kam, deſſen Inſignien ſeinen Leib und ſein Herz einnahmen; an beiden Flügeln waren die Wapen der zwei fürſtlichen Hochſtifte Trient und Brixen angebracht, umgeben von den

Wapen der Abteien, Prälaturen und Klöster, dann der vornehmsten Familien des ständischen Adels; endlich folgten an den Füßen und am Schwanze die bunten Insignien der Städte, der Gerichte u. s. w.

Der erste Theil umfaßte die Genealogie von 250 Geschlechtern, und zwar nicht oberflächlich und nachläßig als ein unerquickliches Namensverzeichniß, sondern die Herkunft des Geschlechtes schildernd, dann die Erhebung desselben in die verschiedenen Stufen des Adels, die Biographie, seine ausgezeichneten Mitglieder u. s. w.

Bei Vollendung des ersten Theiles ersuchte Zibock nochmal den Adel allgemein, ihm mit seinen Pergamenten und Papieren behilflich zu seyn, um sie zum zweiten Theile nachträglich zu benützen, indem er selbst auch von einigen guten alten Geschlechtern noch nichts mehr als den Namen und das Wapen kannte. Manche thaten es und manche Lichtscheue thaten es auch nicht. Hiernach begann er den zweiten Theil, und nahm die Genealogie von 350 Geschlechtern darin auf. Bedächtig wie sein Forschen, war auch seine Arbeit gründlich, und er zeigte treulich an jedem Orte die Schriften und Archive und Denkmale an, woraus er seine Nachrichten schöpfte.

Dies sind die Leistungen des wackern Andreas Zibock, und er übertraf als Genealog wirklich auch Wolkenstein und Burglehner weit; allein sein Werk erschien nie im Drucke, noch wurde es durch Abschriften vervielfältigt; leider hatte es das Unglück, in einem Brande unterzugehen. Das Original seiner Vorarbeiten, welches Zibock auf seinen Wanderungen im Lande herum in den Archiven zusammenschrieb, ist auf der k. k. Universitäts-Bibliothek von Innsbruck, und besteht aus einem Folioband in zwei Theilen mit Abriß der Wapen. Ferner befinden sich Auszüge davon im Archive der Landschaft von Innsbruck, und einzelne genealogische Artikel bei manchen der betreffenden Familien.

So viel über Andreas Zibock von Freiburg, und es ist in seinem

schrift, sorgfältig kollazionirt, ganz dem Originale, nicht nur im Formate, sondern auch in der Zahl der Blätter und Seiten gleich.

Eine andere Abschrift von allen zwölf Bänden befindet sich dem Vernehmen nach zu München.

Außer diesen Abschriften wurde bisher, so weit bekannt, Burglehners Werk nie vollständig abgeschrieben, wohl aber einzelne Theile desselben. Besonders häufig findet sich ein Auszug unter der Benennung »Landtafel« oder auch »der kleine Burglehner,« in einem Foliobande bestehend. Einige geben diesen als den ersten Theil seines großen Werkes, Andere wieder als einen Auszug seines ganzen Werkes an, und beide Angaben vereinen sich offenbar in der Verschiedenheit der Abschriften desselben; aber unrichtig ist wohl die Benennung Landtafel, und gründet sich lediglich auf ein Mißverständniß von Burglehners Worten in der Einleitung.

Ein ganz eigenes Exemplar besitzt der Verfasser dieses Aufsatzes, und er hofft hier durch diese kurze Erörterung darüber einigen Aufschluß zu bringen. Dieser Foliobband besteht aus 441 Blättern, und hat folgenden Titel:

»Auffüehrliche Beschreibung
der gefürsteten Grafschaft Tirol-
des darienen enthaltenen Hörzogthumbs Meran, Bistumber Triendt, und Brixen, Teütsch Ordens Commenthuren, Stüfter, Prälaturen, auch anderen sowohl Manns — Alß Frauen Clöstern-
Nichtweniger-
dessen Situation, Confinen, Länge und Breitte, vornembste Stätt, Märkt, und Thäller, Flüß, Bäch, Wüld- und anderen Seen-
Auch
Was Selbe von fürdenklichen Jahren hero vor Regenten, vnd Herren gehabt, auch mit was für Krieg es verwicklet gewesen, und wie es dann endlichen an das durchleuchtigste, und Preißwürdigste Erzhauß von Östereich gelanget sein-
Und
Was anßonßten sich biß auf die Zeit des Herrn Verfassers darinnen denkwirdiges Begeben, und weiters zugetragen habe.
Verfasset
durch Herrn Mathiam Burcklechner Weyland Erzfürstlich geheimen Hof Canzler allda zu Ynnsprugg Anno 1642.«

Nun hatte dieser Band auf der Rückseite mittelst eines aufgeklebten Zettelchens die Bemerkung »von 1608 nicht 1642« an sich, und auch auf dem Blatte 368 heißt es in der Erzählung »biß auf diſes 1608te Jar« ausdrücklich, ferner enthält er ungleich weniger als das Titelblatt

verspricht, und ungleich mehr, als oben berührter Auszug, da das Tiroler Künstler-Lexikon im Artikel Burglehner nach Abhandlung der Landkarten und des Tiroler Adlers bestätiget, der sogenannte kleine Burglehner »ist der erste Theil dieses großen Werkes, und enthält die Geschichte des Landes und der zwei Bisthümer Trient und Brixen, dem Landesfürsten Erzherzog Leopold dedicirt,« indem vorliegendes Exemplar ohne Dedikation ist, und mit der Geschichte der fünf Häuser des deutschen Ordens endet. Es ist also dieselbe Handschrift, welche Burglehner 1608 mittelst eines Memorials zugleich mit seiner Landkarte an den Landesfürsten zur Einsicht als Plan und Muster überreichte, und worauf dieser mit Handschreiben vom 13. Februar, nachdem er »die allbereits in das Werk gerichtete Tiroler Mappe« und »zugleich die Historicam Relationem,« wovon bereits »ein guter Theil verfertigt und auf das Papier gebracht war,« eingesehen hatte, den Verfasser belobte, und ihn zur Fortsetzung und Vollendung aufmunterte. Dieß ist also jedenfalls der Plan von 1608 mit einer Landkarte für das ganze Werk, und vorliegende Handschrift ohne Dedikation beginnt nach obigem Titel wie folgt:

Liber Primus
Caput Primum
Land-Tafel.

Hier folgt die Aufschrift des ersten Kapitels in vier Zeilen, und sodann beginnt der Text:

»Obe gleichwohlen die fürgestellte Land-Tafel genuegsam und außführlich zuerkhennen gibt, das Ohrt und die Gelegenheit diser fürstlichen Grafschafft Tyrol, so hab ich doch insgemein auch dises vermelden wollen, daß in dem Reich Teütscher Nation khein septentrionalische Provinz dem Mittag nächner, alß eben diese gelegen ist.«

Es bezeichnet also Burglehner mit dem Ausdrucke Landtafel die seinem Werke beigegebene Karte, keineswegs aber den Namen seines

[redacted]

bearbeitet, und worin bei jeder Stadt das Wapen und die Meilen angezeigt sind. Die zweite Ausgabe erschien im Kupferabdrucke 1629, und ist der ersten in allem gleich, nur an dem Platze, wo in der ersten das Wapen Maximilians erscheint, sieht man die Bildnisse des Erzherzogs Leopold und seiner Gemahlin Claudia von Medicis, dann bei dem Namen Burglehner die Worte: Oberöst: Regmts:-Vicekanzler Pfleger zu Freundsberg und Schwaz. Die dritte Ausgabe dieser Karte erschien in Form des tirolischen Adlers, wovon ein Abdruck sich im Museum zu Innsbruck befindet.« Gleichzeitig mit Burglehner, jedoch drei Jahre früher als derselbe seine erste, gab auch Wahrmund Ygl von Volderthurn, ein verdienter Geograph, seine Karte von Tirol in neun Blättern zu Prag in Holzschnitt heraus, und versah dieselbe auf beiden Seiten mit umständlichen Bemerkungen über die alte Geschichte des Landes unter den Römern, und über die alten Namen einiger Orte und Flüsse.

Nachdem Burglehner so viele Leistungen für die Geschichte seines Vaterlandes in das Leben treten gesehen, und selbst an das Licht gefördert, schied der große Mann den 7. September 1642 aus dem irdischen Leben, und hinterließ, unsterblich als Gelehrter, in seinen Werken und Thaten ein unvergeßliches Andenken. Aber jetzt auch ein Wort über die Art, wie die Früchte jener für die vaterländische Geschichte wichtige Zeit benützt wurden.

Drei Jahre vor Burglehners Hinscheiden wurde Graf Franz Adam von Brandis auf der romantischen Ritterfeste Fahlburg in der paradiesischen Hochebene von Tisens, wo sein Großvater, der würdigere Jakob Andreas von Brandis, seine gründliche Geschichte schrieb, geboren, und verfaßte das unter dem Titel: »des tirolischen Adlers immergrünendes Ehrenkränzl« bekannte, ohne eigene Forschung und kritische Umsicht kompilirte, zu Bozen gedruckte Werk.

Wie wenig der Verfasser seine Vorgänger, Burglehner, Andreas Brandis und Wolkenstein, zu benützen verstand, ist hinlänglich bekannt.

Das Werklein besteht aus zwei Theilen, deren der erste die Geschichte des Landes von Noah bis auf die Zeiten seines Verfassers, und der zweite die Geschichte von adeligen Geschlechtern und Schlössern, der Bisthümer Trient und Brixen, und der verschiedenen Abteien von Tirol enthält.

Zu derselben Zeit brachte Graf Maximilian von Mor seine großen Vorgänger Wolkenstein, Brandis, Burglehner und Zibock abschreibend, eine Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Tirol in acht mittelmäßigen Folianten zu Stande, wovon man jedoch die biographische Seite rühmend erwähnen muß; allein auch dieses Werk blieb stets

Handschrift, und es finden sich Abschriften davon auf der kaiserl. königl. Universitäts-Bibliothek zu Innsbruck und in der Bibliothek des Ferdinandeums.

Endlich sey hier noch ein seit Jahrhunderten unerfüllter Wunsch, dessen Ausführung nur unserer Zeit vorbehalten seyn dürfte, wiederholt ausgesprochen, und einige Fingerzeige zu dessen leichteren Verwirklichung niedergelegt.

»Wie sehr wäre nicht eine Sammlung und kritische Ausgabe von Scriptores rerum Tirolensium zu wünschen!«

So rief Herr Graf Klemens von Brandis in der Biographie seines großen Ahnen schon 1827 aus, und sein Ausruf fand auch vielseitig Anklang. Der Verfasser erlaubt es sich, denselben Wunsch hier zu erneuern.

Der hingeschiedene Freiherr Andreas von Dipauli sprach sich bei seinen Lebzeiten mit jugendlichem Feuer hierüber aus, und hatte thatsächlich auch einen sehr schönen Plan dafür entwickelt; aber sein Plan ging nur bis auf Burglehner zurück, und dieß dürfte doch zu wenig seyn, wenn man schon einmal die Herausgabe von Quellenschriftstellern für Tirol unternehmen will.

Die nähern Details über eine Ausgabe der Tiroler Scriptoren würden den Umfang des gegenwärtigen Aufsatzes überschreiten, der Verfasser erlaubt sich daher nur anzudeuten, wie wünschenswerth es wäre, wenigstens vor der Hand drei Quellenschriften von Wolkenstein, Burglehner und Brandis als selbstständige Werke gedruckt zu sehen.

Diese drei Schriftsteller sind wirklich Original, und verdienen aus allgemeinem Interesse gedruckt zu werden, zumal gerade Burglehner und Wolkenstein so schön neben einander dastehen; denn Wolkenstein schöpfte seine Quellen auf Wanderungen aus Sagen und Ueberlieferungen, und aus seinen im Lande herum aufgesammelten Handschriften;

er einige Foliobände des »mit Wolkenſteins eigener Hand« geſchriebenen Werkes lange in Händen gehabt, und ſelben ſehr viele nützliche Nachrichten und Beiträge zu verdanken habe.

Der Eigenthümer, der dem hohen Geſchlechte Wolkenſtein angehört, wird wohl um der Ehre ſeines Hauſes willen nicht anſtehen, dieſelben zum Behufe des Druckes zugänglich zu machen!

Schließlich wäre Wolkenſtein auch des Umſtandes wegen, daß er ſo ſchrieb, wie man zu ſeiner Zeit ſprach, ein ſchönes Denkmal für die Sprachkunde.

Burglehner würde ſich zweckdienlich demſelben anreihen, und Brandis würde den Schluß machen.

Nro. XII.

Zur Geſchichte der tiroliſchen Landesfürſten im erſten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts. 1300 bis 1330.

C. Urkunden

von und an

König Heinrich von Böhmen und Polen, Herzog von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol.

Aus den im k. k. geh. Haus-Archive befindlichen Originalen mitgetheilt vom Herausgeber.

(Vergleiche Geſchichtsforſcher II. Band, 1. Heft, S. 133 ff.)

I. K. Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. beglaubigt eine Uebereinkunft zwiſchen dem Biſchof Heinrich von Brixen und Hugo von Taufers vom Jahre 1225, in Betreff des Lehenverhältniſſes, in das Hugo tritt.

Gries, 17. Juni 1311.

Nos Heinricus dei gratia Bohemie et Polonie Rex, Karinthie

Staine. et Ahernach et Rivne donauit nobis et Ecclesie nostre. Et eadem Castra cum eisdem reditibus recepit a nobis in feudum. Ita quod si dictus Hugo decederet sine filio vel filia dictum feudum vacaret Ecclesie libere possidendum. Item donavit nobis et Ecclesie nostre quicquid Ministeriales Ecclesie uel sui homines. tenent ab eo nomine feudi, quod spectat ad eum jure proprietatis. Et illud idem a nobis recepit in feudum. Item Nos et Ecclesia nostra concessimus in feudum dicto Hugoni reditus Triginta octo Marcarum. scilicet Curtem Votenhaim cum decimis in plebe Toufers et apud Cesem tria armenta et apud sanctum Georgium minorem Curtem. Et apud Stegen hubam vnam Et apud Mantan. Curtem unam. et in Riespach duo armenta. Et in Pragens quatuor armenta. Et possessiones domine Marie quas ab ipsa emimus cum terris et hominibus. Ita quod si dictus Hugo decedat filio suo legitimo superstite, idem filius succedat integre in feudum. cuius proprietatem donavit Pater suus Ecclesie Brixinensi. ut dictum est. Item succedat in partem ejus, quod patri suo concessimus in feudum, que sunt ista. Curtis Votenheim, et Decime in plebe Toufers. et tria armenta sita in Cesem. Ita tamen quod nec pater nec filius suus. eadem titulo pingnoris vel feudi possit alienare. Sane hec curtis apud Sanctum Georgium. et huba apud Stegen. et Curtis apud Mantan et armenta in Riespach et in Pragens. et possessiones domine Marie post natum filium vel patrem mortuum redibunt ad Ecclesiam absolute. verum si pater filio supervivat predicta omnia que sibi concessimus integre possideat quo ad vitam suam. De pluribus quoque filiis si sibi successerint de legittima fiat eodem modo sicut dictum est de filio predicto. Porro si filiam habuerit legittimam et non filium. Illa filia tantummodo succedat in feudum cuius proprietatem donauit pater Ecclesie Brixinensi. Illa autem que de possessionibus Ecclesie patri concessimus in feudum integre ad Ecclesiam redeant. Nata igitur filia Hugoni de possessionibus quas sibi concessimus in feudum ille tantummodo que sunt in plebe Toufers remanebunt. Cetere redeant ad Ecclesiam Ipsoque mortuo. filia succedat sicut dictum est. verum si pater filie supervivat predicta omnia possideat quo ad uitam suam de pluribus itaque filiabus si successerint eidem de Legittima fiat eodem modo sicut dictum est. de predicta filia porro Castellani dictorum Castrorum coram domino suo iuraverunt. ut post mortem ipsius. si heredem non habuerit, vel si heredem habuerit. et heres idem sine herede decesserit. Memorata Castra tradant nobis vel nostro successori. Eodem modo ceteri milites dicti Hugonis et filii militum suorum coram no-

bis iurauerunt ut bona fide et sine fraude laborent ad hoc ut decedente domino suo sine herede tradantur Castra nobis vel vel nostro successori. Igitur si Castellanos siue casu mortis vel alio quolibet modo. contigerit permutari. Successores eodem modo jurabunt. Item dictus Hugo fide et iuramento prestitis promisit, quod si quis extraneus vel etiam aliquis de Terra nostra dummodo non sit Ministerialis Ecclesie nostre terram nostram inpungnaverit quod iuvabit eam defendere contra Ministerialem vero Eccsesie nostre non uult teneri iuramento nisi per sententiam legittime latam sit eundum contra eum. plane nos fide data promisimus quod sepedictum Hugonem in iure suo. tamquam ministerialem nostrum contra quemlibet defensabimus et manutenebimus. ad promissiones igitur hinc inde factas successor noster et heres suus simili modo se obligent et eodem pacto teneantur. Ad conseruationem predictorum quoque. Nos fide data obligauimus. Similiter Canonici Confratres nostri. Scilicet Wintherus maior prepositus. Heinricus Decanus. Gotskalcus Cunradus. vlricus. albero. Altmannus. Chonradus. eodem modo fide data promiserunt. Deinde Ministeriales Ecclesie scilicet Fridericus et Arnoldus fratres de Rodank. Wilhelmus de velturno. Reinbertus de vellis. Rubertus de Castelrut. Wernherus de Skentenberch. Reinbertus Carro. Albertus de Risken. Heinricus de Siebach. Hartungus de Monte Gotskalcus et Berchtoldus et Rubertus de velle seke. Albertus de Voitsperch Otaker de Nivnburch. Fridericus lithus. eodem modo ex parte nostra juraverunt. Ex parte igitur sua sepedictus Hugo iuravit eodem modo. Huius rei testes sunt. Albertus de Nyfe. Heinricus de munster et frater suus Wakkerinus de Boce. et frater suus. Vlricus. Waltricus Guto. Willo. Berchtoldus. Albero. Encso. Guto. Heinricus. Martinus. Otto. Gotfridus. Cristanus. Livtoldus Martinus. Trutmannus. Dyetmarus. Albero. Berchtol-

[redacted]

ordinatione) ordinationem inter ipsum et dictam Ecclesiam factis continentur. Chunradus Roubere Ottakerus. Heinricus. Albertus. Podem. Vlricus Vinko. Wernherus Swento. Chonradus de Ckemenaten. Vlricus Hubare. Syvoto do Meren. Ad memoriam ergo illius facti et testium recordationem, hec cartula sigillo domini Hugonis de consensu suo est roborata. In cuius protestationis euidens testimonium presentes conscribi et nostri pendentis sigilli munimine fecimus roborari. Actum et datum in Griez. Anno domini Millesimo. Trecentesimo. vndecimo. xv. Kalendas Julii. Indictione. Nona.

Orig. auf Perg. 1 Siegel.

II. Satzung K. Heinrichs von Böhmen und Polen ꝛc., in Betreff der Ueberweisung (Ueberführung, Verurtheilung) schädlicher Leute.

25. April 1312.

Wir Hainreich von gots genaden chvenich ze Pehaim vnd ze Polan. Herczog in Chernden vnd Graue ze Tyrol. vnd ze Goercz vergehen vnd tuon chunt allen den die disen prief an sehent oder hoerent. Daz wir mit vnserm Weysen vnd getrewen rate. vnd mit vnsern dienstlaeuten vberall ze rate sein worden. daz wir in vnser herschaft veberal. sogethaner reht seczen vnd bestetigen wellen. Swa ain schedleich man oder frawe begriffen werdent. ist er ain sogetan man. daz im ze gelauben ist der in berehten wis, der sol dar gen, vnd sol im aine Zwen vinger in den schopf legen. vnd der frawen in die scheidel. vnd sol ainen ayt sweren daz er daz wars wizze, daz er ain schedleich man sei. land vnd laeuten vnd deu frawe ein schedleich frawe sei land vnd laeuten. so sullent sechse dargen, vnd sullent ire hende legen auf des ersten arme, vnd di suellent auch piderbe laeut sein, vnd suellent sweren daz der ait raine sei vnd niht mains, da mit sol man einen schedleich man vnd ein schedleich frawen veber sagen. disev reht seczen wir vnd besteten si. Albrehten dem Vellenberger. vnd Arnolde seinem pruoder, vensern Lantrihtern als wirs in andern vensern gerihten gesezet haben, in oder swer an ir stat venser rihter ist. Daz daz stete vnd vnczebrochen beleibe. darvmb geben wir disen prief verstaelt mit vnserm hangenden Insigel. Der prief ist gebn nach christes geburt Tausent. drey hundert iar in dem zwelften iar an sand Marcstag.

Orig. auf Perg. 1 Siegel.

III. K. Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. übergibt die Münze zu Meran und den Wechſel auf drei Jahre und darüber einer Geſellſchaft gegen jährliche 300 Mark Veroneſer.

St. Zeno. 10. Juli 1312.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Amen. Nos H. dei gratia et cetera. Tenore presentium recognoscimus per presentes. quod pro nobis et heredibus nostris, nec non procuratoribus nostris videlicet. Chunrado Helbling Judice in Inspruka, Wernhero de Tablato. Vlrico de Cordo. Heinrico Hirzperch, Chunrado Jaeger, Vlrico Judice de Hertenberch, H. Groppier preposito, Gotschlino Judice de Enna et Jacobo de Florencia, quibus totum comitatum Tyrolensem commisimus locauimus et dimisimus, de ipsorum et aliorum nostrorum Juratorum Consiliariorum, consilio et consensu, discretis viris, Magistro Nicolao de Colonia. Chvenlino. Chunrado Achter et Nicolao de Florentia. et eorum Sociis, atque heredibus, monetam nostram in Merano, una cum Gambio ac aliis Juribus et pertinentiis ipsius Monete, tenendam habendam gubernandam et sine fraude fideliter vsitandam ab hodierno die usque ad Kalendas Marcii proxime futuri (in anno cccº xiij (1313), et ab inde ad tres annos integros continue subsequentes inclusive, de qua predicti Monetarii nostri nobis dabunt de quolibet predictorum trium annorum Veronenses Marcas CCC. quarum medietatem in principio cuiuslibet anni. residuam vero partem ante finem eiusdem anni nobis solvere tenebuntur. De tempore vero quod currit abhinc usque ad kalendas Marcii nunc futuri lxxx Marcas veronenses nobis dabunt, tenebit etiam predictus Nicolaus de Florencia pro se et fratre suo Dantǫ et patruo suo Lottone medietatem antedicte monete ab hinc usque ad

[redacted]

lucrum aliquot habere continget, de hoc quartam partem vltra pensionem predictam, sub debito prestiti Juramenti superaddere tenebuntur. Item quicquid ad vtilitatem monete predicti monetarii crediderint expedire secundum consilium nostrorum consulum ad requisitionem ipsorum monetariorum nostrorum pro melioramento monete facere debebimus et sine difficultate qualibet promouere. Habebimus insuper examinatorem vnum in ipsa moneta pro nobis. quem iidem monetarii nobiscum eque apreciabunt, iidemque monetarii vna cum examinatore monete, ad penam personarum et rerum se obligarunt ad hoc ut ipsum Nummisma bene persistat, in eodem pondere et valore, quemadmodum fuit a domino Pagano de Pergamo, et eius consociis fabricatum, videlicet ut denariorum ipsorum. xiij soldi marcam vnam argenti ponderis tridentini, et eadem marca de nariorum contineat cupri, sev rami quarteria iiij^{t} ($3^{1}/_{2}$). et non magis. Promittimus etiam pro nobis et procuratoribus nostris antedictis, quod non dabimus nec ipsi procuratores, mercatoribus literas aliquas ad predictos Monetarios, ut permittant eos educere vinum et oleum absque solutione argenti quod deputatum est dari ad monetam et si dederimus literas in contrarium, quicquid ipsis propter tales literas deperit in moneta, hoc in pensione predicta eis debebimus defalcare. Preterea si aliquis mercatorum deferens argentum ad monetam super venditione argenti concordare non poterit, argentum ipsum comburi debebit et pro marca conbusti argenti debebunt pro marca qualibet veronenses librae xiiij^{t} per ipsos Monetarios eis dari. et conbustor argenti qui ad hoc deputatus fuerit sub sacramento Jurisiurandi, se ad hoc obligabit quod in comburendo bona fide et sine fraude quod iustum est faciet et procuret. Famulus insuper ipsorum monetariorum quem habebunt in Bozano pro se non debebit pauperes ducentes pro se cum vino sex equos vel octo. angariare. ad dandum argentum ad monetam vel ab aliquo quicquam recipere uel extorquere sub debito iuramenti. Recepimus insuper prefatos Monetarios, familiam et nuncios ipsorum ac etiam operarios ipsius monete, quos habent vel habituri sunt, per omnes nostros districtus in nostre defensionis presidium speciale, ipsos a Jurisdictione nostri Purcgravii, et aliorum nostrorum Officialium penitus eximentes. ita quod nulli eorum liceat exactiones aliquas in eos facere, vel pro aliquibus causis ad suum Judicium euocare. sed nostro examini causas ipsas solummodo volumus reservari. fecimus etiam sepedictis Monetariis hanc gratiam in subsidium speciale. ut annis singulis. ducendi Navem vnam cum vino sine omni theloneo. a Tridento usque Meranum habeant liberam facultatem. Promittimus etiam quod elapso tempore quod currit.

ab hinc usque ad sepedictas Kalendas Martii. et elapso primo anno predictorum trium annorum de ipsa Moneta nichil habebimus ordinare, sed prefati monetarii respecturi sunt cum ipsa moneta et pensione predicta exinde danda, nostros procuratores antedictos. de residuis duobus annis. Insuper volumus ut predicti Monetarii. nec non eorum nuncii, seu famuli, ubicunque per terras nostras eundo. stando. et redeundo. securitate plena gaudeant rerum et personarum suarum. atque sub nostro respirent tutamine ac conducta. Mandantes firmiter vniuersis nostris fidelibus, Purcgravio, Judicibus, Officialibus, et subditis ad quos presentes peruenerint, quatenus predictos Monetarios in hac nostre securitatis gratia debeant efficaciter conseruare.

In quorum omnium testimonium presentes literas eis dedimus, nostri et dilecte Conthoralis nostre Anne Illustris Regine Bohemie sigillorum munimine roboratas.

Actum et Datum in Castro sancti Zenonis. Anno domini Millesimo CCC°. XII. X°. die Julii, Indictione decima.

Fol. 20.

It. Litera Procuratorum. . Dat. in Merano 1312. XVII Julii.

Fol. 21.

Aus dem Buche: Tyrol Kernnden ꝛc. Lehen Phandſchafftn Freyhayten. hinlaſſung ämbter Raitbrief vnd anders auſgangn von Hertzog Otten in Kernndn Kunig Hainrichen ze Beheim, frawn Offmeyen. B. Clementn Biſchofen zu Triendt. Anno Dñi M°. ccc°. viij usque ad xv°.

Im k. k. Haus-Archive. Papier, in 4to 4 Bl. Regiſter, 46 Bl.

IV. Uebereinkunft Herzog Rudolfs von Baiern, Pfalzgrafen

Trient vnd ze Brihsen vberein sein chomen. vnd eiten vesten vnd staeten sacz haben gemacht zwischen vnser beider laeuten, vmb alle di auflaeufe vnd missehellunge. di zwischen in geschehen sint vncz auf den hivtigen tach. ez sei geschehen in saeczen oder an saecze. oder di noch fuerbaz geschehen muegen di weil wir beide leben, Dez ersten also, daz entwederthalben vnser laeut. ez sein edel oder vnedel nieman den anderen pfenten noch vehen sol vmb dheinerlei sache di si gegen einander ze sprechen habent. Wan wir aus dez vorgeschriben vnsers Oeheimez Chvenig Heinrich von Beheim Rat erchoren vnd erwelt haben Chuonraden den Helblinch vicztum vnd Rihter ze Inspruke. Seifriden von Rotenburch. Heinreichen den Speiser vnd Hylpranden von Paehrtingen, So hat der egenant vnser Oeheim Chvnich Heinrich von Beheim vnd Herczog ze Chaerenden aus vnserm Rat erwelt vnd erchoren, vnser getrewe. Eberharden von dem Tor. Otten von Eyrenspurch. Ruoprehten den Lechsperger vnd Rudolfen von Haslange vnsern Vicztum, wir haben auch veber di achte gemainchleichen genomen aus vnsers egenanten Oeheims Chvenig Heinrichs Rat ze veberlauten Petern Trautsum, vnd Vlreichen den Matraier. vnd vnser Oeheim Chvenich Heinrich von seinen wegen aus vnserm Rat Albrecht den Judman vnsern obersten marschalch vnd Pfillippen von Haslange. vnd sullen auch die achte vnd muegent swanne si ze tagen chomen. ie einen an aller leie gevaer aus den vieren dar chomen heizzen, der daz reht mit in da spreche ob sein not gesche, vnd sullen di selben vier vberlaeut sweren, daz si dez gehorsam sein. vnd auf den selben tach chomen. swanne man si voder oder aysche, vnde sulle die achte auch alle sweren ze den helgen. daz si alle iar ze vier malen daz ist ze igleicher quotemper ze sammen chomen an ein stat, vnd auf einen tach, der in vnd vnsern laeuten beidenthalben gemain sei. vnd gefuegsam, vnd daz si da ein reht sprechen, vmb alle di sache, di vnser laeut da wider einander ze sprechen habent, vnd sullen auch unser laeut, bedenthalben si sein edel oder vnedel burger bawlaeut oder swi si genant sint, di wider einander iht ze sprechen habent, auf denselben tach chomen vnd daz reht da wider einander tuon, vnd nemen an auffchuv, sweders vnsers laeut daz verworfen, vnd daz reht als vor geschriben ist, niht naemen oder tatten. der sol div selben sache oder ansprache verloren haben vnd sullen wir im entwederhalben niht gestatten, daz er dar veber yeman pfende oder vahe. Ez sullen auch di vorgenanten achte. den selben tach vnd stat nemen an gevaerd, vnd auch als zeitleichen chuenden, daz vnser laeut beidenthalben, dahin muegen chomen, vnd auch di oder der veberman, den si danne ayschent, Ez sullen auch alle gevangen die ausgegeben sint, in demselben gelube beleiben. auf daz selbe reht, vnd sol man si niht wider ein vodern, si wurden danne schuldich mit dem rehten, oder si wolden daz reht niht suochen. Swelich auch gevangen niht aus sint gegeben. die

ſol man aus geben beidenthalben, auf daz ſelbe reht. Wir ſeczen auch daz vnſerr entweder dez andern laeut oder dyener, ſi ſein edel oder vnedel, niht ein ſol nemen, noch beſchermen an dez andern willen. Vnd ſwer der iſt, der raubigez oder divſigez guot fueret, oder bringet, in einez edeln mannes hauſ, ſwer der iſt, vnd vervaeht ez der, dem daz guot enpfvert iſt, in dem hauſ. dem ſol man ſein guot gar vnd gaenczlichen wider geben an alle widerred. Taet aber der Hauswirt dez niht, ſo ſol er gelter ſein vmb daz ſelbe guot, vnd vmb den ſchaden der darauf get oder gen mach. vnd ſol auch den oder di, die daz guot genomen habent, wan uencz an den dritten tach behalten, vnd darnach ze hant, an ir gewarheit bringen. behaltet aber er ſi langer ſo ſol er landen vnd laeuten von in antworten. als von ſchedlichen laeuten, nach dez landez rehten an gewarde. Iſt auch daz yeman vnſerr laeut vnd diener beidenthalben in dem Sacze niht wolt ſein. von dem vnd von ſinem laeuten vnd guoten ob er ſi hat, ſullen wir maenichleichen daz reht tuon, di hincz in iht ze ſprechen habent, vnd dem ſelben noch deheinem der ſeinem, dhein reht niht entuon, hincz nieman vnd ſullen wir beide auf den ſelben geholfen ſein mit triwen, daz er von vns gepezzeret vnd gerehtvertiget werde. Waer aber daz vnder den achten di vorgeſchriben ſint, an ſwederm tail ſich daz gebuort. einer oder mer, ab giengen oder niht enwaren. ſo ſullen die andern von dem tail der ab gegangen iſt, in einem manet, als man ſi ſein gemant, einen andern, oder ander nemen. an aller leie gevaerde Taeten aber ſi dez niht. ſo ſullen di vier von vnſer Herczog Rudolfs wegen ob der bruch vnder in geſchiht, einvaren ze Inſpruke vnd da laiſten vnd niht auschomen vncz daz ſi den bruch ervollent. Geſchiht aber der bruch vnder vnſers Oheimes Chvenig Heinreichs ratlaeuten. di ſullen den bruch alſam aufrihten in einem Manet, darnach als man ſi dorvmb gemant.. Taeten aber ſi dez niht ſo ſullen ſi einvaren ze Muenchen vnd da laiſten vnd niht auschomen vncz daz ſi den bruoch auf gerihtent, Waer auch daz der vierr die vberlaeut ſint

alſam vnſer burger vnd Chauflaeut, vnd ſullen fuer ir herren. vnd fuer daz lant, dannen ſi ſint, niht pfant ſein, ez ſi danne der ſelben chauflaeut einer oder mer. yeman iht ſchuldich, den mag iener dem er ſchuldich iſt mit dem rehten angreiffen vnd bechlagen mit dem rehten. in dem gerihte dar in er in begriffen hat. Ez ſuellen auch alle Chauflaeut di aus vnſer Herczog Rudolfs lant ſint ledich ſein der ſilber ſtangen, von allem dem Chaufſchaecze den ſi fuerent in daz gepirge ſwie der genant iſt an ſilber ein, ſwer daz fueret der ſol div ſilberſtangen davon geben. Swer auch von vnſer Herczog Rudolfs lant ze chlagen hat vmb aigen oder vmb lehen, daz in vnſers Oeheims Chvnig Heinrichs lant gelegen iſt, der ſol daz reht ſuochen vnd vodern in der Graffſchaft da ez inne gelegen iſt. Swer aber vmb guelt ze chlagen hat, der ſol daz reht nemen vnd ſuechen in dem gerihte da der gelter inne geſezzen iſt, wirt im daz reht da verzogen. ſo ſol er daz reht vodern an die achte. di ſullen im auf den nachſten tach. ſo ſi ze ſamnen choment. ein vnuerzogens reht tuon, waer aber daz yeman vnſer beider laeut edel oder vnedel, ſwi ſi genant ſint anders pfantte dann wir vorgeſeczet haben vnd daz wider di ſaecze waer, den ſelben ſullen wir haben vnd anvertigen beidenthalben als einen ſchedlichen man vnſern landen vnd laeuten. Ez ſullen auch vnſer beider Stet. Muencher, Wazzerburger. Inſpruker. Haller. ir brief geben vnd geloben daz ſi alle die di bei in, in irem burchfride geſezzen ſint ſoelich haben daz ſi die vorgenanten ſaecze. alle ſtat haben vnd da wider niht tuon, Taet aber der ſelben yman da wider iht. daz ſi danne den aehten. vnd vnſern Amptlaeuten, auf di ſelben vnd auf di andern di auf dem lant geſezzen ſint vnd wider di ſaecze tuont. beholfen ſein mit triwen ſo ſi beſte mugen. Wir geheizzen vnd geloben auch in eydez weiz, daz wir div vorgeſchriben ſaecze vnd taidinch mit allen iren buenden vnd artikeln. ſtaet haben vnd volfuoren mit den oftegenanten Achten als vor geſchriben ſtet.

Dar veber ze einem vrchuende vnd ze einer veſtenunge geben wir den brief gefeſtent mit vnſerm Inſigel der gegeben iſt ze Halle da man zalt von Chriſtez geburte. dreuczehen hundert Jar darnach in dem zwelften jar. dez nachſten freitagez nach ſant Gallen tag.

Orig. Perg. 1 gr. Siegel.

V. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. übergibt dem Bartholomäus von Florenz und ſeinem Oheim Lappus und ihren Theilnehmern das Leihhaus zu Sterzing auf drei Jahre gegen jährliche 7 Mark Veroneſer.

Mühlbach, 7. September 1314.

Nos Hainricus Dei gratia Bohemie et Polonie Rex, Karinthie Dux. Tyrolis et Goritie Comes. Aquilegensis Tridentine et Brixinen-

sis Ecclesiarum Aduocatus. Tenore presentium recognoscimus profitentes quod discretis viris. Bartholomeo de Florentia, et Lappo Patruo suo et eorum Sociis locauimus siue dimisimus Casanas siue mutuum in Stersinga a Kalendis Junii nunc preteritis ad tres annos integros continue subsequentes (pro) Veronensium Marcis septem bone monete nobis anno quolibet exinde persolvendis, quarum medietatem in medio et residuam partem ante finem anni nobis sunt dat(uri). Circa casanas vero hec pacta volumus obseruari. Videlicet quod de qualibet libra Veronensium, quam mutuauerint, pro lucro quatuor solum parvulorum stent contenti de qualibet septimana. Item quod nulli persone de pignoribus obligatis nisi eis qui obligauerint respondere aliqualiter teneantur. Et quod eorum assertioni et scripture de pignoribus que vel qualia sint, vel pro quanto sint obligata et quanto tempore ipsa seruauerint credatur, nisi ille qui obligauit ea, mettercius probet contrarium et demonstret. Volumus etiam vt in Stersinga et eius districtu nullus omnino debeat mutuum dare vel exercere pro lucro sub pena quam duxerimus inponendam, nisi de ipsorum Prestatorum processerit voluntate. Item quod non ab aliquo nostrorum Judicum iidem Prestatores et eorum familia, stare iuri in causis criminalibus aut ciuilibus conpellantur, immo solum coram nobis, aut illo, vel illis, quem vel quos ad hoc deputauerimus impetentibus faciant racionem et quod eis more et iure ciuium sufficiens fiat iusticia ad eorum instanciam questionis. Adicimus quoque, vt pignus, quod per menses tres tenuerint, si vlterius seruare noluerint, illi cuius est, vel qui obligavit, per eos exhibeatur ad luendum et si a die exhibitionis huiusmodi infra dies quatuordecim solutum non fuerit, extunc vendendi pignus habeant facultatem. et si in Stercsinga, forte pignora competenter vendere non possent in alium locum intra nostri dominii terminos positum causa

mittat, immo pactorum suorum ut superius expressum est, sit efficax et diligens conseruator. In quorum omnium euidens testimonium et validam firmitatem presentes dedimus nostri pendentis sigilli munimine consignatas. Actum et datum in Mulbako. Anno domini M° CCC° xiiij. in vigilia Natiuitatis beate virginis. Indicione xij.

Orig. Perg. 1 Siegel.

VI. Uebereinkunft König Heinrichs von Böhmen und Polen ꝛc. mit Grafen Konrad von Kirchberg und den Seinen, in Betreff der Zahlung für die erkauften Burgen zu Taufers (ganz), Utenheim (halb), Eppan (halb).

Gries, 24. Februar 1315.

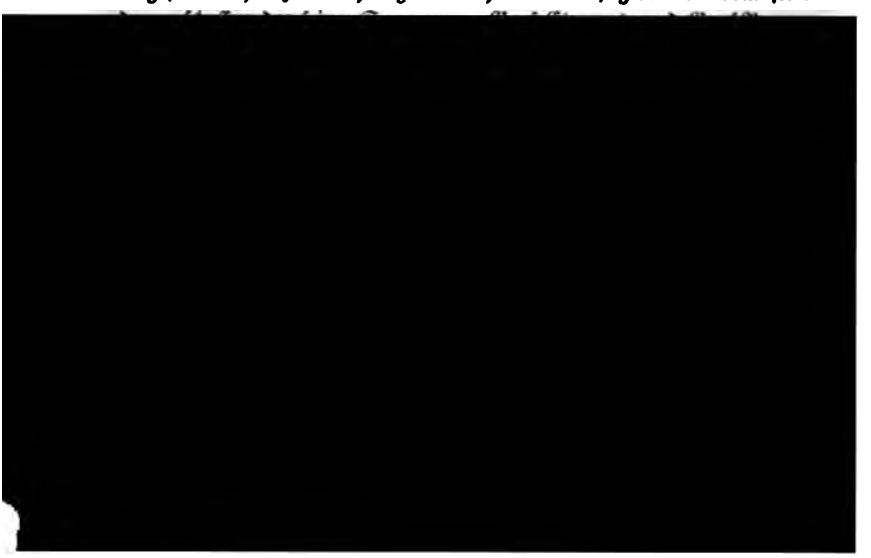
Wir Heinrich von Gotis gnadn Chunik ze Behaim vnd ze Polan. Herzog in Chernden Graf ze Tirol vnd ze Gorcz. vogt der Gotisheuser ze Aglay, ze Triende vnd ze Brixen. tun chunt allen den die disen brief ansehent, oder horent lesen. die iezu sint oder noch chumftich werdent. Daz wir vns veraint haben mit dem edelm manne Graf Chunraten von Chirchperch. fuer sich vnd fuer seinen Suon Graf Chuonraten. vnde fuer sein wirtin frawen Agnesen Tochter weilent Haugen von Touuers vnd fuer frawen Margareten von Truchendingen. der vorgenanten frawen Agnesen Mueter vmbe diu werung der driu Tousent March perner ie zehen pfunt fuer ein March ze raiten. gewonleicher munze an meran. di wir in schuldik worden sein, vmbe den chauf der Purch ze Touuers gar, halber Purch ze Vetenhaim, halber Purch ze Eppan. der herschaft des geltes, des gerichtes, aygens. lehens. laeut vnd gutes. vnd swaz darzue gehort. Also daz wir in die selben driu Tousent March gelobt haben ze geben zue den zilen vnd mit den gedingen als her nach geschriben stet. daz ist von dem Chaes Suontag der nv nehst vergangen ist in fumf iaren ze weren. vnd vmbe die driu Tousent march. daz sie der gewert vnd verrichtet werden in semleicher weis als hernach belaeutert wirt. Da haben wir in vmbe geben. vnd auch verchouffet ze einem getriwen chouf mit semleichen gedingen als hernach geschriben stet, vnser Purch ze Erenberch. vnd darzue sechzig vnd zwai hundert march gelts die sullent in geuallen auz den guoten. die wir in sunderlich benant vnd verschriben haben an einer andern hantfest mit solhem gedinge ob man in geit ze den nehsten Suonwenten die nu choment Tousent march. so sullen Sechzig March geltes vns ledich sein. in chouffes weis mit nucz mit alle. wer aber daz diu werung mit Tousent Marchen nicht gescheche auf daz vorgenant zil. ze Suonwenten. So sullent in die

Sechzig March gelts beleiben diſes erſten iares. vnd ſwaz werung nachmalen geſchiecht. vmbe die vorgenanten phenninge. die ſol geſchehen iaerichleichen zwiſchen weinnachten vnd vasnacht alſo daz mit der erſten werung die da geſchiecht mit Touſent marchen vns danne ledich ſullent ſein die Sechzig March gelts mit nucz mit alle. vnd vmbe die andern zwai Touſent March haben wir alſo getaidingt vnd ſein auch alſo enain worden. ſwan zeit man in geit Touſent march zwiſchen Weinachten vnd vasnacht ſo ſullent hundert March geltes vns ledich ſein mit nucz mit alle. vnd daz ſelbe gedinge ſol nuwer hiwr ze iar ſein vmbe die nuecz. vnd die andern iar ſullent ſi iren gelt innemen als ander leut. vnd ſwannzeit man in auer geit Touſent March zwiſchen weinachten vnd vasnacht. So ſol diu vorgenant Purch ze Crenberch vns ledich ſein mit gelt mit alle vnd mit alle diu daz wir in geantwurt haben. vnd ſullent ſi vns, oder vnſern chinden ob vns got chint geit wer aber des nicht ſo ſullent ſi des ſelben vnſers Pruder chinden weilent Herzog Otten. gepuonden ſein, die Purch ze Crenberch vnd allez daz wir in darzue geantwuort haben. wider ze antwurten ledichleich. an allen chrieg vnd an alle widerrede. vnd an allez verziehen, vnd an allen ſchaden. vns oder vnſern gewizzen Poten. vnd ſullent da wider nicht furziehen. weder hantfeſt noch brief noch gepot von Pebſtvn von Chaiſern noch von Chuonigen noch von chainer herſchaft noch chainerlay ſache. der ſich iemant chunt oder mocht erdenchen da mit vns die vorgenanten dinch mochten verzogen werden. vnd daz ſol allez ſein angeuerd. Si ſullent auch der vorgenanten Purch Crenberch phlegen vnd hueten an allez geverde als ir ſelber Purge. vnd ob ſi geuangen wurden. vnd fuer daz hous gefuert oder tragen wurdn. ſo ſullent ſi ê den tode leiden ê ſi daz hous gebn. damit ez vns verlorn wuorde. vnd des ſelben ſullent auch ir phleger ſwern die ſi an irr Stat auf dem Hous lazzent. wer aber daz wir zwiſchen Weinachten vnd vasnacht geben hiwer zeiar Touſent March die auf Sunwenten ſolten geuallen. vnd darzue auch Touſent March. So

[redacted]

nach geſchriben ſtet. vnd ſullent auch gepunden ſein. wider ze antwurten ſwaz brief vnd hantfeſt ſi von vns habent, vmbe die vorgenanten Purch ze Erenberch. vnd gelt. vnd ſwaz wir in geantwurt haben. vnd ſwannzeit in geantwurt wirt die Purch ze Erenberch, So ſullen auch ſi gepunten ſein vns ze antwurten alle die hantfeſt vnd brief. ez ſein tailbrief oder ſwie ſi genant ſein. oder ſwelher ſi ſich eruarent. oder gewinnen mugent an geuerde. die ze dem chouffe. vnd der vorgenanten herſchaft gehoerent. vnd ſullent ſi auch gepunten ſein diu Strazze ze beſchermen, vnd fridleich ze haben mit guten triwen. So ſi peſt mugent an allez geuerde. vnd ſullent auch mit der Purch. vns vnd vnſern chinden. ob vns got chint gelt. oder vnſers Pruders chinden weilnt Herczog Otten, gepunden ſein ze warten vnd ze dienen. vnd die weil ſi der vorgenanten phenninge nicht gewert ſint. So ſullent ſi mit dem gut. vnd mit den leuten nicht ſchaffen wan daz ſi iren rechten gelt der von in nemen ſullent. vnd chain niwe Stewr auf ſeczen noch auflegen. vnd ob der gut chains die wir in geantwurt haben. zinsuellich wurde. von aſaumunge daz ſullent ſi ſeczen vnd entſeczen, nach des Richter rat der darzue gehoert. vnd ſwaz da von nucz chomen machk der ſol in auch geuallen an daz ſi dem Richter gern gebent. vnd ſwaz guotes inrrhalp verrenſtain iſt. daz in geantwurt wirt. da ſullent ſi fuetern ain nacht mit zwain pherden. dacz igleicher ſiwrſtet ainſt in dem iar. vnd ſwaz auzerhalpe gelegen iſt. da ſullent ſi mit zwain pherden zwo nacht in dem iar von ieder ſiwrſtet fuetern vnd nicht mer. So haben wir in auch gelazzen von ſunderlichen genadn daz gericht in dem walde zwiſchen den Chlauſen die weil ſi dez vorgenanten guotes vngewert ſint. vnd ob ſich der gelt veruielle, So ſol vns daz vorgenant gericht in dem wald ledichleich wider angeuallen. vnd ob daz guot veruielle daz in an einer andern hantfeſt verſchriben iſt. ſo ſol in chain gericht veruallen wan daz in der Aſchowe. Wer aber daz wir in daz Lechtal ze gelt wolten antwuorten mit gerichte mit alle. ſo ſol ez ſich auch veruallen mit gericht mit alle. vnd ſullent auch ſi von der Purch ze Erenberch chain niwes vrleug noch chainen chrieg heben noch treiben. da von vns oder vnſerm lande nachmalen mocht chriech oder ſchade auffſten. vnd ſol daz ſein angeuerde. vnd darumbe daz ſi vns und vnſern chinden. oder vnſers Pruder chinden weilent Herczog Otten laiſten vnd ſtet vnd veſte behalten ſwaz hie vor oder hernach geſchriben ſtet. Da hat vns der vorgenant Graf Chunrat von Chirchperch gelobt ze Purgen ze ſetzen vnſern lieben Oheim. den herczogen von Oſterrich ob er in gehaben machk an geuerde vnd der ſelbe herczog ſol ſich darzue verpinten vnd vns gehaiſzen mit ſeinen Hantfeſten. daz er ſi verderben ſol an leibe vnd an guot, ob ſi vns nicht ſtet behielten allez daz an direr Hantfeſt geſchriben ſtet, vnd darzue ſullent ſi vns ze Purgen ſetzen. vier Grafen. vnd fumf Dienſtman. der peſten die ſi gewinnen mugent an ge-

uerde. Vnder den die hie benant ſint. daz ſint die Grafen von Muntfort vnd die Grafen von Werdenberch vnd Graf Heinrich von Schelchlingen. vnd einen Grafen von Aichaim. Graf Otten von dem Reynhous vnd fumf auz den Dienſtmannen die hernach benant ſint der von Hohenekk. der von Hohentanne. Sweiker von Mindelberch der fraz. den Truchſetzen von Walpurch. den Truchſeczen von Warthouſen. Vlrichen von Waldſe. Purchartn von Ellerbach ſeinen Pruoder Prawen. den von Schellenberch. den von Rechberch. mochten auer ſi nicht fumf auz den Dienſtmannen gewinnen als vor geſchrieben iſt. ſwaz in daran abgieng, da ſullent ſi vns drei der peſten Purger fuer ſeczen von Vlmme. den Chraft. vnd der ieczu Amman iſt. vnd den Roeten. vnd die ſelben Purgen ſullent des ſwern. daz ſi dacz fuezzen inuaren mit ir ſelbes leibe. innerhalp vierzehen tagen. ſwannczeit wir in chunt tuon. vnd wir ſi darumbe manen. mit vnſerr potſchaft. oder mit vnſern briefen. vnd da laiſten in geiſelsweis vnd nimmer da auz chomen vncz daz vns oder vnſern chinden. oder vnſers Pruoders chinden, in der als hie vor beſeutert iſt. die vorgenant Purch ze Erenberch. vnd aller der gelt. vnd gericht. vnd ſwaz wir in geantwuort haben. ſchon vnd richtichleichen. vnd ledichleichen. vnd an allen chriech wider geantwurt werde. vnd ob vnder den Purgen etſleicher abgieng ſo ſullent ſi gepuonten ſein innerhalp vier wochen einen andern als guoten an ſein Stat ze ſeczen. der allez des gepunten ſol ſein ze laiſten daz der vorder ſolt getan haben vnd ob etsleicher vnder den Purgen von ehafter not ſelber nicht gelaiſten mochte an geuerde der ſol einen andern als guoten an ſein Stat legen in demſelben recht. die weil vnd die ehaft not wert. vnd ob auch vnder den vorgenanten Purgen etisleicher von veintſchaft dacz fuezzen nicht mocht gelaiſten. die ſullent ze Inſpruk inuaren vnd laiſten als vorgeſchriben iſt. vnder vnſerm ſcherme. vnd darumbe daz vns allez daz gelaiſtet werde. vnd ſtet beleibe daz in diſer hantfeſt geſchriben ſtet. da hat der vorgenant Graf Chunrat von Chirichperch vns vber geſworen hincz allen heiligen vnd hat vns auch gelobt bei dem ſelben



vn als man einem Lehenherren ze recht dienen vnd warten ſol. vnd ſol vns der vorgenant Graf Chunrat wider mennichleich dienen vnd geholfen ein. an wider daz reich allein. Auer ſein Suon Graf Chunrat. der ſol vns dienen vnd geholfen ſein wider mennichleich niemant auzzenemen. vnd wellen vns des gepunden ſein wir loeſen diu Purch ze Grenberch oder nicht. vand ſie zue dem vorgenantem guot von vnſerr fuerdrung chomen ſint. Auch ſullen wir in vmbe iern dienſt guetlich tuon vnd helfen. als andern vnſern Dienern iren genozen. vnd daz diſev taidinch von vns baidenthalben ſtet behalten vnd volfuert werde. darvmbe haben wir. vnd der vorgenant Graf Chunrat von Chirchperch vnſerew Inſigl. ze einem vrchuond an diſen brief gehangen. Der chouf vnd div taidinch ſint geſchehen. dacz Briez. da man von Chriſtes gepurt zalt Dreuzehen hundert iar. darnach in dem fumfzehentem iar. an ſant Mathiastag in der vaſten.

Orig. Perg. 2 Siegel.

VII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verleiht dem Gottſchalk von Melles, Bürger zu Hall, und ſeinen Erben das Eiſenwerk in Melles ꝛc.

Tirol, 6. Auguſt 1315.

Wir Heinrich von Gots gnadn Chuonik ze Beheim vnd ze Polan herczog ze Chernda, Graf ze Tirol vnd ze Goertz, Vogt der Gotshauſer ze Aglay ze Trient. vnd ze Brixen. veriehen. vnd tuon chunt. Daz wir Gotſchalch von Melles. vnſerm Purger. von Halle ſiner Hausfrawen Mehthilden. vnd iren Erben. verlihen haben. daz Eiſenwerch. in Melles. daz da leit auf dem Wattenberg in Cholſazzer Pfarre beſucht. vnd vnbeſucht mit Holcz vnd auch mit waid. ſwie iz genant iſt mit in vart. vnd mit auz vart inderthalp der wats wis. ſuelent ſi iren geſuech haben zue irem Eiſen Aertzet. ze arwaiten ſwes ſi beduerfen vntz auf Muellaener Joch. vnd auf Mellſer Joch. mit allem dem beſueche. vnd ſachen des ſi zu ir arwait beduorfen. Wir tuon auch in deu genade, ob ſi daran ehain vnſer ſwaiger. hindern oder engen wolt als vorgeſchriben iſt. ir wer einer oder mer. daz der vorgenant Gotſchalch vnd Mehthilt. ſein Hausfrawe. vnd ir Erben oder ir geſelleſchaft, die ſi zuo in nement den gewalt habent die ſelben ze vercheren vnd ander leut da hin ſetzen. oder ſelbe inne ze haben mit ſo getaner beſchaidenhait, daz vns an vnſerm gewonlichem dienſt, der vns ê malen da von geben iſt. niht abgen ſol. Wir ſchuolen in auch an chorn vnd an Salcze. da hin geben. nach der gewonhait. als man ê malen. den andern da hin geben hat. Wir wellen vnd ſchaffen auch. mit vnſerm Heinrich von Rotenburch. vnſerm Hofmaiſter. vnd Seifridn von Rotenburch vnd mit ir vndertann oder ſwer nach in da Rihter vnd Pfleger wurden. ob iemant

den vorgenanten Gotſchalch. vnd Mehthilden. vnd ir Erben. oder ir geſelleſchaft. auf dem Wattenberg. ehain lait oder vngemach tuon wolten an ir Huotten. oder an ehain ir ſachen. daz ſi an gehort. mit ir geſueche. oder ob iemant zuo ir hin inderthalp der Chlaus ehain behauſung oder huotten wolt. davon ſi hindernuoſſe gehaben möhten. wellen wir. vnd gebieten daz den vorgenanten Heinrich. vnd Seifrid. von Rotenburch. daz ſis dar an vor mennichlich an vnſerer ſtat beſchirme. Dar vber gebn wir in diſen Prief zuo einem vrchunde der worhait. Daz iſt geſchehen auf Tirol do man zalt von Chriſtes gepurt. Dreizehen Hundert iar. darnach in dem fumfzehentem iar. des Mittichen nach Sant Oswaltstag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

VIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. gibt dem Konrad Mulſer für 80 Mark Perner (Schuld und Dienſtgeld) 8 Mark jährlicher Pfenninggülte bis auf weiters, von gewiſſen Einkünften.

Stams, 30. September 1315.

Wir Heinrich. von gots genaden. Chvnik ze Behaym vnd ze Polan Herczog ze Chernden. vnd Graf ze Tyrol. verihen an diſem brief, daz wir vnſerm getr'wen Chunraten dem Mulſer gelten ſulen vierczich Mark perner, darczu geben wir im vierczich Mark vmb ſeinen dienſt zu vnſerm Oheim. Chunik Fridreich. von Rome. vmb die ſelben pfenninge ſecz wir im. vnd ſeinem pruoder Rudolfen. vnd ir paider Erben aht Mark Geltes pfenninch guelte in dem Etztal. von dem Ziegelpach ze Vmbhauſen. oder ſwer nach im Prauſt wurt, von der vogtay von Chyemſe, mit ſo gtanem gedinge, ſwen wir oder vnſer Erben, in oder iren Erben die vorgenanten pfenninge geben, ſo ſol vns der gelt ledichleich wider an genallen. vnd ſlahent niht ab ob ſi wellent. vnd ſulen auch anders mit dem prauſt niht

[redacted]

ze Chernden vnd Grauen ze Tyrol veirihtet hant vmb dev guot dacz Tauuers dev hernach geſchriben ſint, der er ſich vnderwunden het do er dev herſchaft ze Tauuers gechauft het. Des erſten zwainzich Mark geltes, die da ligent ze Tauuers, der zehent auf dem veld ze Tauuers. vnd der Maigerhof ze Muele da Mayer Alber auffaz vnd der Mayerhof ze Utenhaim. vnd den Maierhof an dem Orte. auf Ahernach die ich emalen in nucz vnd in gewer her praht het. vnd zwainzich Mark Geltes. die da ligent auf Ahernach. die mein Muoter ſeligev durch ir ſel willen ſchuof. ze ainem ewigen ſeigeret. vnd vmb den hof dacz Malles. vnd ain halber hof dacz Pigletſch. vnd ain Swaichhof in dem Muelwalde. da der Tetſcher auf ſiczet vnd vmb alle chriege die er gen mir het. die ſelben vierczich Mark geltes, ſol ich inne haben. vnd freileich beſiczen. an alle ſein oder ſeiner Erben oder ſeiner nachchomen widerrede. vnd an alle hindernueſſe. mit gelt, mit nucz, mit gewer vnd mit allem dem daz darzuo gehoret, beſucht, vnd vmbeſuocht, ewichleich als mein aigenlich guot, vnd ſol damit tuon vnd lazzen ſwaz ich wil. allez daz vnd mir nuecz iſt ze leibe vnd ze ſele. vnd darumb daz er mir dev guot hat geanturt vnd den gelt ſo han ich im. vnd allen ſeinen Erben willichleichen gelazzen vnd ledich geſeit, Hundert Mark Perner der er mir ſchuldich was, von meiner ſeligen frawen. Chunigin Annen von Behaim, die ſi mir ſchuof an irem tode. Auch han ich von mein ſelbes triwen. dem vorgenanten Chunik Heinrichen. vnd ſeinen Erben gehaizzen. ob ich des vorgenanten guotes wolt an werden. daz ich in des gunnen ſol. vor allen lueten. Ich han im auch gehaizzen durch ſeiner pet willen. ob er oder ſein Erben. die von ſeinem leibe choment, die vorgenanten vierczich Mark geltes, von mir wider chauffen wellent oder gewinnen, vmb vierhundert Mark perner mit ainander oder ie zehen Mark geltes vmb hundert Mark berner, des ſol ich im gunnen. vnd gepunten ſein. Auch iſt gedinget daz meinem hern dem Piſchof von Briren. vnd dem Gotshaus daſelben. allev irev reht behalten werden, an den vorgenanten guoten ſwaz der von im ze lehen iſt. vnd dev gedinge ſtete ze behalten dev ich daruber getan han. Auch han ich dem oft genanten Chunik Heinrichen. vnd ſeinen Erben. ledich gelazzen. vmb die vorgenanten Sache, zwo Muel die ligent an Meran, die ſein waren, die er mir geanturt het ze ainem phande. fur hundert Mark berner, der er mir auch ſchuldich iſt, die mir auch veruallen waren. vnd fur die ſelben hundert Mark perner, hat er mir geanturt zwelf Mark geltes, die da ligent dacz Sand Gorigen pei Gais. daz ich die inne haben ſol. mit gelt mit nucz vnd mit gewer, vnd mit ſo gtanem gedinge, ſwen er oder ſein Erben mir oder ſwem ich ſei ſchaffe. geit hundert March. in ſwelhem jar er wil. ſo ſulen in vnd ſein Erben die zwelf Mark geltes ledichleich widerau geuallen. Auch hat mir mein herre Chunik Hainrich gelobt pei ſeinen triwen. ob ſich daz fuegte.

daz er dev herſchaft ze Tauuers. verchaufen wolt oder an werden, ſo ſol er ee daz der Chauf zuo gegen ſwem daz were. alle mein Sache vmb dev vorgenanten gut. vertaidingen vnd verſchreiben haizzen. mit allen den artiklen vnd ſeczen die mir nuecz vnd guot ſein vnd vnzerbrochen beleiben ewichleichen. nach dem als weiſer rat geſprichet vnd eruindet. Mir gehaizzet auch der oftgenante mein herre Chunik Heinrich fur ſich vnd fur ſein Erben an denſelben guoten ze ſchermen, als verre er ſol vnd mach. vnd mein rehter gewer ze ſein vor mennichleich an aller ſtat nach Rehte. Des ſint gezeuge die erſamen heren. Her. Fridreich. der Tumbroſt von Brixen. Maiſter Heinrich der Probſt ze Volkenmarcht. her Herman Bing her Heinrich von Vilanders. vnd anderr piderwer luete genuege Der brief iſt geben auf Tyrol. do man zalt von Chriſtes geburt drevzehen hundert jar. vnd darnach in dem ſehczehendem jar. an Sand Pancrecien tag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

X. Uebereinkunft zwiſchen Konrad dem Helbling und König Heinrich von Böhmen und Polen, in Betreff der Anſprüche des letzteren, und Revers des erſteren.

Tirol, 13. December 1317.

Ich Chuonrat der Helblinch. vergich. vnd tuon chunt an diſem briefe. Daz ich mich mit meinem Herren dem Edeln Chuenich Heinrich von Beheim vnd von Polan. Herczogen ze Chernden. vnd Grauen ze Tyrol vnd ze Goercz. verrichtet han aller der ſache. vnd der teydinge, der wir mit einander ze wandeln haben gehabt, mit ainem gantzen ende fuer mich vnd fuer alle meine Erben. an von der zehen wegen. phleger des Landes. vnd an Ulrichen von Mattray vnd darumb hat zuo mir gelobt. vnuerſchidenlichen. Wernher von Tablat Heinrich von Ouuenſtein vnd Seyfrit von

XI. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. vergleicht ſich mit Ulrich von Hertenberg, einem der zehn Pfleger des Landes, in Betreff ſeiner Anſprüche.

St. Zenenberg, 23. Mai 1318.

Wir Heinrich von Gots genaden. Chunik ze Behaym vnd ze Polan. Herczog ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol. vnd ze Goercz. vogt der Gotshauſer ze Aglay ze Triend vnd ze Brixen. veriehen an diſem prief daz wir vns mit vnſers Rates Rat. vns verrihtet vnd veraint haben aller dinge mit vnſerm getriwem Vlrichen von Hertenberch. fur ſich vnd fur ſein Hausfrawen. Ottilien. vnd fur alle ſein Erben die er hat oder noch gewinnet vmb alle Sache. vnd vmb alle guelte. die wir im oder er vns gelten ſolt. ez ſei von dem Gerihte ze Hertenberch. da er vnſer Rihter was oder von der Pflege der zehen pfleger vnſers Landes. der er ainer was. vnd fuer die guelte weilent vnſers lieben Pruoders Herczog Otten. vnd fuer die guelte vnſerr lieben Sweſter. Ofmeyen. Herczogin ze Chernden. vnd fuer alle guelte ſwie die genant ſein. vnd hat vns ganczleich ledich geſeit. ſwes wir im ie ſchuldich wurden, ez ſte an vnſern Raitpuochen. oder an Puoch. vnd hat vns wider geanturt alle hantfeſt vnd prieue. die er von vns het vnd von vnſerr ſeligen Hausfrawen. weilent Chuenigin Annen. vnd ſwaz er noch hantfeſt hiet oder fuende die ſol er vns auch wider antwurten an die hantfeſt die er hat vmb den Sacz. vnſers Hoves ze Phaffenhouen. vnd vmb die ſelben Rihtunge haben wir im vnd der vorgenanten ſeiner Hausfrawen vnd iren Erben geſchaffen. drev Hundert Mark perner. vnd drei vnd ſechczich Mark da wir vnſern getriwen Petern von Liebenberch vmb geloſet haben. vmb ain Ros daz er von im chauft hat hincz vnſern Salczmayern ze Halle die ietzunt ſint oder nachmalen chumftich werdent. alſo ſwen vnſer getriwen. Seyfrit von Rotenburch. Chunrat der Helblinch vnd Purchart der Wadler. gewert werdent irer guelte als ir hantfeſt ſprechent die ſi von vns inne habent. vnd Heinrich Hirzperch darnach ſol er der erſte ſein an der werung vnd ſulen in von den geltern nemen. die hernach geſchriben ſtent. den er fuer vns gelobt het, des erſten hincz Heinrichen dem Weizzen von Pozzen. vmb viertzehen Mark. vnd vmb Sechs pfunt. vmb tuoch daz von im gechauft wart. hincz dem Etelhaimer vmb viertzich pfunt vmb ain Ros daz vnſerm getriwem Thomaſen von Freuntſperch geben wart. hincz des Swarczen Sun von Watens vmb fumfczich pfunt. an der loſung des weins der von im gechauft wart hincz Heinrichen dem Eniger von Halle. vmb zwelf pfunt. an vnſers Oheyms Herczog Ruodolfes choſt von Payren. hincz Heinrichen von Matray vmb vierczich pfunt. an der

laiſtung ze Inſpruck. hincz Rudigern von Slozperch, vmb funf vnd zwainzich March. an einer gulte die man ainem Swawe gab. da vnſer getriwer. Chunrat von Anuenſtain purge vmb was. hincz Vlrichen von wer da man dem Gollier laiſte vmb zehen pfunt. hincz Eberlein dem Amphrauner. vmb zwainzich Mark. an der laiſtung von Schongev. hincz den Purgern von Inſpruk vmb zwelf Mark. vmb Phantloſe vnſer ſeligen hausfrawen Chunigin Annen. hincz Jeclein den Narrenholczer vmb zehen pfunt, vnd ſwaz vnſer getriwer Seyfrit von Rotenburch mer Schaden raitet. denne zwainzich Mark. da ſulen wir in von nemen. vnd ſwaz wir dem Lechſperger ſulen gelten da ſulen wir in von nemen. vnd der Summe wirt alſo an Seyfriden von Rotenburch vnd an den Lechſperger. Siben vnd achczich Mark vnd aht pfunt. vnd ob ehainer gulte vergezzen were. der ſol er chainen ſchaden nemen. da ſulen wir in auch von nemen. vnd gehaizzen fur vns vnd fur vnſer Erben im vnd ſeinen Erben. die vorgeſchriben Sache ſtete ze behalten vnd geben in daruber diſen prief ze ainem urchund. verſigelten mit vnſerm hangendem Inſigel, Dez ſint gezeuge der Erſame here, her Fridreich der Tumbroſt von Brixen. vnd vnſer getriwe Seyfrit von Rotenburch Rihter ze Halle. Peter von Liebenberch Hans von Liebenberch. Albrecht von Campan vnd Ander piderbe luete genuoch.

Der prief iſt geben auf Sand Zenenberch. do von Chriſtes geburt vergangen waren Tauſent drev hundert Jar. vnd darnach in dem achczehendem Jar. der Eritages vor Sand Urbanstak.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XII. Revers der zwei Landpfleger (von den zehn) Heinrich Hirzberg und Ulrich von Hertenberg für ihren Herrn, König Heinrich von Böhmen und Polen, gegen den ſie ſich quitt

erklären

[redacted]

gezzen were. vnd ſagen in ledich aller der gulte der er vns ſchuldich belaib. an vnſerr leſten raitung die ſol man toeten. an ſeinen raitpuchen. vnd hat vns zwo hantfeſt darumb geben mit ſeinem Inſigel. vnd geben wir im hinwider vnd allen ſeinen Erben fur vns vnd fur vnſer wirtinnen. vnd fur alle vnſer Erben. diſen hantfeſt ze ainem vrchuende mit vnſer paider Inſigeln verſigelt. vnd haben im alle hantfeſt vnd prieue wider geantwurt vnd aufgeben ſwaz wir der inne heten. vnd ich Heinrich Hirzperch ſag die zwo hantfeſt ledich die Chvnrat der Jaeger von mir inne hat. Der prief iſt geben auf Sand Zenenperch. do von Chriſtes geburt vergangen waren Tauſent drev hundert Jar. vnd darnach in dem ahczehendem Jar. des Eritages vor Sand Vrbanstak.

Orig. Perg. 2 Siegel (Nr. 1 fehlt).

XIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verſetzt dem Heinrich von Tratzberg für ſchuldige 63 Mark Perner mehrere Gülten.

31. März. 1319.

Wir Heinrich von gots genadn Chunich ze Pehaim, vnd ze Polan. Herczog ze Chernden vnd Graf ze Tyrol vnd ze Goertz. veriehen, vnd tuon chunt allen den die diſen brief ſehent, hoerent oder leſent, Daz wir vnſerm getriwen. Heinrichen von Tratzperch ſchuldich ſein worden fumf vnd Sechczich March perner. vmb ein ros, daz wir gaben Heinrichen von Praeiſingen, pfleger ze Roſenhaim, vnd ſueln im die gebn auf ſand Marteinstach der nu ſchirſt chumt. taeten wir des nicht ſo haben wir im eingeantwurtet vnd geſaczet vnſer guot. daz da leit dacz Aychach. daz die Zoetzel pawent vnd daz ſelbe guot dienet zwainczich pfunt perner. dar nach ein guot auf dem Vegels daz die Stainere pawent daz auch zwainczich pfunt perner dient. darnach ein guot auf dem Staine daz Ruodolfes chint pawent daz auch dient zwainczich pfunt perner. Darnach fumf pfunt perner gelts auf halbn. dorfpach an dem. volrperg vnd ob daz wer daz wir im die pfenning nicht gaeben. alle Jar vor ſand Marteins tult. als vorgeſchribn ſtet, ſo ſol er die guot inne haben mit dienſt mit alle, aber wenne wir loeſen vor ſand Marteins tult, ſo ſol vns daz guot ledich ſein mit dienſt mit alle. Er ſol auch vnd ſeine erbn die guot inne haben. beſuocht, vnd vnbeſuocht mit allem dem rechten, die da zve gehoerent, als vorgeſchribn ſtet, vnd ſueln auch die guot nicht hoehern. Diſew vorgeſchribn ſache gehaizzen wir im, ſeiner hauſſrawen vnd iren erbn ſtaete ze behalten. Daz in daz auch alſo ſtaete, vnd vnzebrochen beleibe. geben wir in diſen brief verſigelten mit vnſerm hangendem Inſigel. daz iſt geſchehn nach Chriſtes

gepurd driuzehn hundert Jar. da nach in dem Niwntzehentem Jar. an dem Palmabent.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XIV. König Heinrich von Böhmen und Polen überläßt dem Werndein von Hetningen für schuldige 400 Mark Perner auf zwei Jahre weiters die Probstei zu Innsbruck (Amt).

Innsbruck, 25. October 1320.

Wir Heinrich. von Gots gnaden. Chuenik ze Beheim vnd ze Polan. Herczog in Chernden. Graf ze Tyrol. vnd ze Goercz. Verlehen vnd tuen chunt an disem Prief. Daz Wernlein von Hetningen. vnser Praeust ze Insprukk. vns gelediget hat hincz Chuonraden dem Zuokken von Hall. vmb Hundert March. vmb den Hof ze Hetningen. den der selb Chuonrat. von vnserm geschaeft ledich hat gelazzen vnserm getriwen Thomas von Friuntperch. Er hat vns auch gelediget. hintz demselben Chuonraden dem Zuokken. vmb Hundert March. der wir im schuldik waren von dem ampt ze Insprukk, do er vnser Praeust da waz. doch vf recht raitung, wirt ir minner nach der raitung. so vil sol im Wernlein dar an dester minner gebn. swaz ir aber mer wuerde. daz sol der Zuokke hintz vns haben. Auch hat er vns vnd vnserm gesinde vnserew phant geloeset iezu ze Insprukk. vmb zwei Hundert March Perner. vnd sein also den vorgnantem Wernlein vnserm Praeust ze Insprukk. Kathreinen seiner Hausfrawen. vnd ir chinden. vier Hundert March. Perner. schuldich als vor geschriben ist. vnd darvmb haben wir in vnser Praeustey. ze Insprukk. gelazzen vnd eingeantwurt. von sande Johans tach ze Sunnewenden der schierst chumt, ze zwein gantzen Jaren. vnd suellent sich in den zwein Jaren der vier Hundert March weren. von dem Phenninch gelt, den wir haben in der selben Praeustey,

[redacted]

daz im ſeiner Hauſſfrawen. vnd ſeinen chinden daz alſo ſtaet vnd vnzerbrochens beleib. daz geheizzen wir in bei vnſern gnaden. vnd gebn in dez diſen prief ze einem vrchuende. verſigelten mit vnſerm Hangendem Inſigel vnd haben auch geſchaffen mit vnſern getriwen. Seyfriden von Rotenburch. Ruoprecht von Lechſperch. Hiltpranden dem Perchtinger. Heinrichen von Starchenberch. vnd mit Hanſen von Liebenberch. daz die die vorgeſchriben Sache. mit ſampt vns geheizzen habnt. Daz iſt geſchehen ze Inſprukk. do man zalt von Criſts gebuert. Driuzehen Hundert Jar. dar nach in dem zweinzigiſtm Jar. dez Samztags vor ſande Symans vnd ſande Judas, der Zwelfs Poten tach..

Orig. Perg. 1 Siegel.

XV. Revers des Heinrich von Seefeld für K. Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc., in Betreff der Gewähr der dem König übergebenen Güter Gebhards von Weilheim ꝛc.

Tirol, 10. Jänner 1322.

Ich. Heinrich. von Seuelt vergih. vnd tuon chunt allen den. die diſen brief an ſehent oder hoerent leſen. vnd gehaizz auch. daz ich meins pruoders. Berhtoldes. vnd meins vettern Marquarts prief gewinnen ſol, mit iren hangenden Inſigeln, daz ſi meins liebn herren. des edeln Chuenk. Heinrich ze Pehaim. vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Grauen ze Tyrol. mitſampt mir vnd mit meinen erbn. reht gewern ſueln ſein, der dreir tail der guot, weilent Gebharts von Weilhaim, vnd Heinrichs ſeines ſunes, vnd irr erbn die da ligent ſint, ez ſei ze Telfs, in dem Intal. oder in der Levtaſch innerha b Mittenwalt vnd Slozperch, als die hantfeſt ſpricht, die ich im. vnd ſeinen erbn dar vber gebn han. vnd wer auch daz ich der vorgenanten Berhtoldes. meins pruoders. vnd Marquarts, meins vettern, niht gehabn mach, an geuaerd, ſo nenn ich, Her Hermann von Norbach, Her Herman von Haldenberch, Her Heinrich von Gumpenperg, hern Otten von Pairbrunne, hern Otten den iungen Greifen, Winharten von Norbach, auz den Sehſen, ſol ich drey gewinnen die mit ſampt mir, vnd meinen Erben. gewer ſein, dez vorgenanten meins herren. Chuenk Heinrich, vnd ſeiner erbn. vber die ſelbn driv tail. der vorgenanten guot. Ez ſuelnt auch die die gewer mit mir werdent. daz gehaizzen mit mir, ſwenn meiniv egenantiv chint dez Weilhamers eninchel ze iren Jaren choment, daz ſi ſich verzeihen. vnd fverziht tuon aller der Rehten. die ſi an den vorgenanten guoten habent oder gehaben muegent, vnd gib im dez diſen brief ze einem vrchuende verſigelten mit meinem Inſigel. Der brief iſt gebn vf Tyrol. nah Chriſtes geburt Driuzc-

hen Hundert Jar vnd darnah in dem zwai vnd zwainczgiſtem Jar. dez Suntags nah dem zwelften.

Orig. Pap. Hinten aufgedr. Siegel.

XVI. Revers des Königs Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. für den römiſchen König Friedrich, in Betreff der ihm gegebenen Vollmacht zur Abſchließung eines Traktates mit dem Can Grande de la Scala und Padua.

Brixen, 30. März 1332.

Nos Heinricus Dei gratia. Bohemie et Polonie Rex. Karinthie Dux. Tyrolis et Goricie Comes. Vniuersis presentium inspectoribus declaramus. quod cum Serenissimus dominus et Awnculus noster Karissimus dominus Fridericus. Romanorum Rex. Inclitus plenam per suas literas nobis dederit potestatem, tractandi, placitandi, concordandi et componendi inter Nobilem virum Canengrandem de Lascala et Commune Padue, si eosdem tractatus, placita, et compositiones non finierimus, abhinc usque ad festum Beati Jacobi, tunc potestas huiusmodi per easdem literas nobis tradita, vlterius exspiravit, presencium quas sigilli nostri munimine signari fecimus, testimonio literarum. Datum Brixine. Anno domini. Millesimo. CCC°. vicesimo secundo, die Martis penultimo Marcii.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XVII. Revers des Liebhard und Stephan Teininger für König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc.

[redacted]

pringen. vnſers lieben herren dez edeln Herczog Heinrich von Baeyrn offen Brief, daz er vnd ſin erben. vnd auch Land vnd Laeut, fuerbaz von vns. vnd von vnſern erben. vnd von allen, die zuo der erbſchaft vnd guelt gehoerent vnangeſprochen vnd vnbechuemert ſuelln belibn. vnd waer daz ſich fuerbaz dhein Prief oder dhein vrchuend erfunde. daz ſol dhein chraft nicht habn. an als vil als di Hantueſt ſprichet, die er vns gebn hat. vmb die fuemf Hundert March. die er vns geſchaffen hat uof den zol ze Inſprukk. Wir veriehen auch mer, waer daz ſich erfund' von ſinen amptleuten. oder von andern ſinem leuten. daz man pringen mach mit dem rechten. vor hern Syfrid von Rotenburg. daz ſulln wir wider cheren nach hern Syfrides Rat. von Rotenburg. vnd nach hern Jacobs dez Schubers Rat. von Hall. vnd ſol an den fuemf Hundert Marchen her abgen. vnd dez ſol vnſer vorgnanter herre ſein Leut auzrichten. Vnd daz diſeu Sache. als ſi vorgeſchribn ſtat, vnzerbrochen beleib, gebn wir im diſen Brif ze vrchunde. mit vnſerm Hangenden Inſigeln. Der iſt geſchribn ze Tyrol. do man zalt von Criſts geburt Driuzehenhundert vnd zwei vnd zweinzik Jar. dez Mitichen in der Phingſtwochen.

Orig. Perg. 2 Siegel.

XVIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. überläßt dem Wernlein von Hettingen die Propſtei und den Keller zu Innsbruck auf weitere zwei (alſo vier) Jahre ꝛc.

S. Regeſten von Freyberg, Bd. II. (VI.), S. 78, unrichtig.

Innsbruck, 20. December 1322.

Wir Heinrich. von Gots gnadn. Chunik ze Beheim. vnd ze Polan Herczog in Chernden. vnd Graf ze Tyrol. veriehen vnd tuon chunt. daz Wernlin von Hettingen. vnſer Praeuſt ze Inſprukk. von vnſerm geſchefft vns geledigt hat. hintz vnſerm Getriwen Chunrad. dem Cherlinger. vmb Hunder vnd Sybn vnd fuemfzik March Berner. vnd vmb Sybn Phunt Berner. der wir im mit rechter reitung ſchuldik belibn vmb Choſt. die er vns verdiente an der vart, do wir nu gen Beyern gevarn warn. auch hat er vns geledigt hintz dem erſamen her Chunrat dem Loeblin Purger ze Regenſpurg vmb zehn March Perner. der wir dem auch der, uof der ſelbn vart ſchuldik wurden. Vnd dar vmb habn wir im mit wolbedachtem muet. vnſer Praeuſtey vnd vnſern Cheler ze Inſprukk, die er izuo beidew inne hat. ze zwein gantzen Jarn gelazzen, mit alln den rechten vnd nuetzen die dar zuo gehoernt ſwie die gnant ſein, nach den zwein Jarn. vnd er ſi von vns habn ſol. als ſin vorderew' Hantueſte. die er von vns dar ueber hat ſprichet. vnd geheizzen im auch bei vnſern triwen vnd gnadn. alles daz

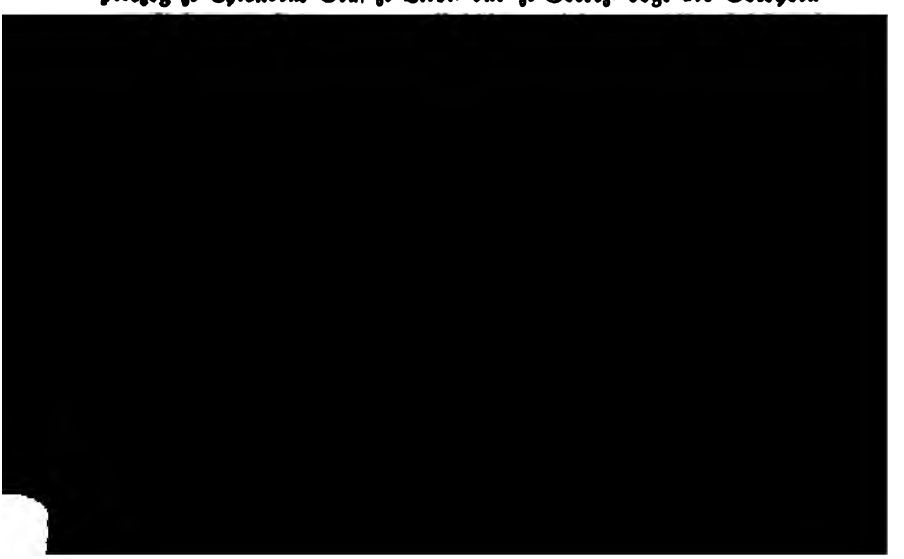
ſtaet vnd vnzerbrochens ze halten an diſer Hantueſt, daz in der vordern Hantueſt im, ſiner wirtinn Katereinen. vnd alln irn erbn verſchribn iſt. ſweliher ley recht, puende oder guad daz iſt, vnd ob daz waer daz der vorgnant Wernlin ab gieng, dez Got nicht gebe. ſo habn wir ſiner vorgnanten Wirtinn Katreinen, vnd allen irn erben vnſern getriwen. Eberhart dem Ampheruoner. von Inſprukk. vnd Andren den Nerrenpechen. ze Gerhabn. ze vordern vnd ze verſsprecher, vnd ze volfuerern diſer Sache gegebn. mit alln den rechten. als Wernlein ſelber taet. vnd die vordrer Hantueſt ſprichet. vnd geheizzen daz, beidew der offtgnanten Katreinen. vnd irn Erbn. vnd auch den vorgnanten irn Gerhabn bei vnſern triwen vnd gnadn ſtaet an allez geuerd ze halten. vnd ſi bei den Ampten ze laſſen vnd nimmer dauon ze uertreibn noch ze verchern. ſi werdn ê irs vorgnanten Guotz. vnd allez dez. dez wir in mit rechter reytung, danne dar uof ſchuldik belibn. gar vnd gentzlich gwert. Vnd ze einer ſtaetichheit diſer Sache gebn wir in diſen brif verſigelten mit vnſerm Hangendm Inſigel. Der iſt gebn ze Inſprukk. do man zalt von Chriſts geburt. Druczehn Hundert Jar vnd darnach in dem zwei vnd zweinczigiſtm Jar an ſand Thomans Abnt.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XIX. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verweiſet, als Vormund ſeines Vetters, des Grafen Hanns Heinrich von Görz, deſſen Mutter, Gräfin Beatrix (v. Baiern), in Betreff ihrer Morgengabe von 3000 Mark auf 300 Mark Gülten.

Grieß, 4. November 1325.

Wir Heinrich von gots gnaden. Chuench ze Pehaim und ze Polan. Herczog ze Chernden. Graf ze Tirol. vnd ze Göercz. vogt der Gotsheen-



ſchillinge perner. vnd an truchken phenningen. zwo vnd Sechczich March. vnd Nevn vnd viercżich ſchillinge, Dar nah vf daz Geriht vnd Ampt ze Chirchaim. vf den zol ze Winchlern vf daz vrbor. ſtewer, vf laeut vnd guot. die zue dem vrbor gehoernt, daz in demſelbn Ampt ze Chirchaim iezunt ledich iſt. dez nah hofreht wirt. Ahczehen March. drev phunt, vnd vier ſchillinge gelts. vnd an truchken phenningen. Hundert March vnd zehen March. fuemf phunt, vnd aht ſchillinge. darnah vf daz Geriht. vnd Ampt ze Traburch. vf di ſtewer. vf vrbor. vf laeut vnd vf guot, die zuo dem vrbor gehoernt. vnd vf alle die reht. die in demſelben ampt ledich ſint, dez nah hofreht wirt. zwo vnd zwainczich March vier phunt perner. vnd Sibenczehen Schillinge gelts. vnd an truchken phenningen, dreiczehen March. vnd Sechczehen ſchillinge, vnd auch vf daz Ampt vnd Geriht ze Leſſach, bi der Geil. vnd ze Teſſelbanch, vf vrbor ſtewer, laeut, vnd vf guot, die zuo dem vrbor gehoernt. vnd vf allev dev rehte, vnd gelt, die in dem ſelbn Ampt iezunt ledich ſint. dez nah hofreht wirt, Sehs vnd zwainczich Mark. drev phunt perner. vnd zwelf ſchillinge gelts. vnd an truchnen phenninge. hundert vnd fuemfczehen March. Siben phunt perner. vnd Sehs ſchillinge, dez geltez wirt allez raittende truchen phenninge, vf herren guelt vnd nah hofreht, drev hundert March geltes, Ez gehoernt auch die edeln laeut in die vorgenanten beweiſung niht, neur daz ſi daz reht tuon ſuellen in den gerihten. da ſi geſezzen ſint als ez mit alter gwonhait enther chomen iſt, Mit ſoelhen geluebden. vnd gedingen ſwenn vnſer vorgenanter vetter, Haus heinrich, oder ſein erben. oder ob er an erben. dez got enwelle verfuer, die naehſten erben, die ez ze reht anerbt, loſten von vnſrer Muomen der vorgenanten Beatriſen, die vorgeſchribn drev hundert March gelts, ſo ſol ſi den vorgenanten gelt widergeben ze loeſen, mit einander vmb die vorgenanten drev Tavſent March. ſchilling an all widerred. Si mag auch, die ofgenant vnſer Muom. den vorgenanten gelt laeut vnd guot, ſchaffen vnd verſezen. ſwem ſi wil, ze ainzigen oder mit einander, in allem dem reht als hie vor geſchribn ſtet. vnd als ein ieslich fraw ir morgengab tuon mach. Auch loben wir die oftgenant vnſer muomen. oder ſwem ſi irev reht gebn wolt an der vorgenanten beweiſunge laeut vnd guot ze ſchirmen. vnd vertretten wider maennichlich, vnd iſt ze merchken, daz auz dem gelt ze Traburch, die Purchuot daſelbn ab gezogen iſt. vnd ſint auch die vier hoef ze Luencz. zwen vnder Pruk, vnd zwen zu Patriarchsdorf. in den vorgenanten gelt niht geleit, vnd die aenger ze Luencz, die vnſer vetter Graf Albreht von Goercz mitſampt den vorgeſchribn hoeuen ze purchuot inne hat. vnd die vorgenanten beweiſunge habn wir getan. der vorgenanten vnſrer muomen mit rat der, die hernach geſchriben ſint, die auch ir Inſigel, an diſev hantfeſt gehenget habnt naemlichen. der edel man. Uolrich von Taufers. vnd vnſer getrewe. Hauch von

Dvwein, Heinrich von Rotenburch der Hofmaiſter. Heinrich Gralant, Greif von Roeutenberch Chol von Flaſſperch, Chuonrat von Schoennek. Dietmar von ſand Lamprehts perch. Jacob von ſand Michelſperch, Heinrich der Purkgraf von Goercz, Uoſchalch der Wachſpoeutel Pilgrein vnd Wolfhart die prueder von Tyerenſtain, Peter von Liebenberch. Heinrich von Lawant, Heinrich der Moeuſenroeutter, Heinrich der Maul, vnd Alber der Schrieber von Goercz, vnd daz ir daz alſo ſtet vnd vnzerbrochenlich beleib, geben wir ir diſen brief ze einem vrchuende, verſigelten mit vnſerm hangendem Inſigel. Der iſt gebn ze Griez nah Chriſtes geburt Driuczehen Hundert Jar, vnd da nah in dem fuemf vnd zwainczgiſtem Jar. dez Maentages nah aller Hoelgen tach.

Orig. Perg. 18 Siegel (fehlen 10).

XX. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. ſchlägt dem Eltlein von Schennan auf ſeine Pfandſchaften (Gericht zu Zimmers und Weingülte zu Seel) noch 148 Mark.

Tirol, 18. December 1325.

Wir Heinrich von Gotes genaden. Chunik ze Behaim vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol. veriehen an diſem prieue daz wir vnſerm getriwem. Eltlein von Schennan. Schuldich ſein Hundert Mark perner vnd zwainzich Mark. darumb er vns zwainzich man ze Roſſe behalten hat. ze Triende. drei Manode. ze huot der Stat ze Triende. des er vnſern prief hat, den er vns wider geben hat. auch ſein wir im Schuldich. aht vnd zwainzich mark. an ſeiner purchuot von Berſen. von dem Hevrigem Jar. daz nu auz get auf die Liehtmeſſe dev ſchirſt chumt. Der Summe wirt alſo Hundert vnd aht vnd vierczich Mark. daz ſelbe guot ſlahen wir im auf den Sacz. vnd auf daz Gerihte ze Zimber. daz er ze Sacze

[redacted]

XXI. Revers des Berthold von Freundsberg für König Heinrich von Böhmen und Polen, der ihm einen Wochenmarkt zu Schwaz verliehen hat.

Hall, 23. April 1326.

Ich Berchtold von Friuntsperch weilent Chuonrades Sun von Friuntsperch. vergihe offenlich vnd tuon chunt mit disem Brif. fuer mich vnd min erben, allen den die in sehent oder lesen hoerent, wan mir mein genaediger Herre, der Edel Chunik Heinrich ze Beheim, Hertzog in Chernden. vnd Graf ze Tyrol, nach sines rates rat, von sundern gnadn einen wochenmarcht erlaubt hat ze habn dacz Swatsch. als sin Hantuest die ich von im dar veber han sprichet vnd hie von wort ze worte geschribn stet. »Wir »Heinrich von Gots gnadn, Chunig ze Beheim vnd ze Polan, Herczog in »Chernden. vnd Graf ze Tyrol, veriehn an disem prief daz wir vnserm ge»triwen Perchtolden von Friuntsperch. vnd alln sinen erben die vens zuo ge»hoernt mit vnsers rates rat, von sundern gnadn, erlaubt habn, daz er »einen wochenmarcht habn sol dacz Swatsche, ie veber vierzehn tage, an »dem Samcztag alslange vnd ez vns fueglich ist, vnd vnser wille vnd gnad »ist. Er sol auch den Marcht vnd die Leut die dar vof varent vnd dar »zuo vnd da von, schirmen vnd befridn als verr vnd daz gericht wert daz »zuo Friuntsperch gehoert, daz nieman dhein gwalt noch vnrecht da beschehe. »weder an leib noch an guot, als verre er vermoge, mit guten triwen an »geuaerd. Er sol auch dheinen zol nicht auflegn, an als vil, daz er allew »dew recht habn sol die ander vnser wochenmerkt in vnser herschaft habnt, »in dem Intal. Daz die vorgeschribn sache also staet vnzerbrochn beleib »darumb habnt vns zu im gelobt vnser getriwe Heinrich der Hofmeister. . ». . . . . Heinrich von Aue . . . . . vnd Heinrich der Junge Hof»meister vnd gebn im dez disen brif mit vnserm hangendem Insigel ze vr»chund. Der ist gebn ze Halle. do man zalt nach Christ geburt Driuzehn »Hundert Jar vnd darnach in dem Sechs vnd zweinzigisten Jar. dez Mit»tichen an sand Georien abnt.« — Daz ich denselbn wochenmarcht mit guten triwen an geuaerd befridn sol. nach dheinerley neweunge noch recht noch erbschaft, mit dheinerley vordervnge gwonlicher oder vngwonlicher. dar vof nicht ziehn noch iehn sol. ich noch min erbn, dann als vil als mins herren dez Chuniges Hantuest seit der abschrift vor geschribn stet, vnd geheizze im vnd sinen erbn fuer mich vnd fuer min erbn, daz bei minen triwen an aydes stat staet vnzerbrochens ze behalten. vnd setze im dez zuo mir ze puergen min sunder friund, her Heinrich. den Hofmeister. her Syfrid von Rotenburch. vnd her Heinrich von Auuenstein vnd Heinrich den Jungen Hofmeister. vnd gib im dez mit sampt der selbn Insigeln, min Insigel ze vrchuend an disem prief. vnd dar veber veriehn wir ich Heinrich

der Hofmeiſter, vnd ich Syfrit von Rotenburch, vnd ich Heinrich von Annenſtein und ich Heinrich der Junge Hofmeiſter. daz wir vnſers vorgnanten gnedigen herren dez Edln Chuenig Heinrich von Beheim, veber diſew vorgeſchribn ſache puergen ſein worden, vnd mit ſampt dem Friuntzperger Perchtoldn im verheizzen vnd gelobt habn, diſew ſache als vorgeſchribn ſtet. ze alln zeiten nach ſinem willn vnd gepot ze wandeln vnd gebn dez vnſerew Inſigel ze vrchund. an diſen prief. Der iſt geſchribn vnd iſt auch geſchehn ze Halle do man zalt von Chriſt geburt Driuzehn Hundert Jar. vnd darnach in dem Sechs vnd zweinzigiſten Jar, dez Mittichen an ſand Georien abut.

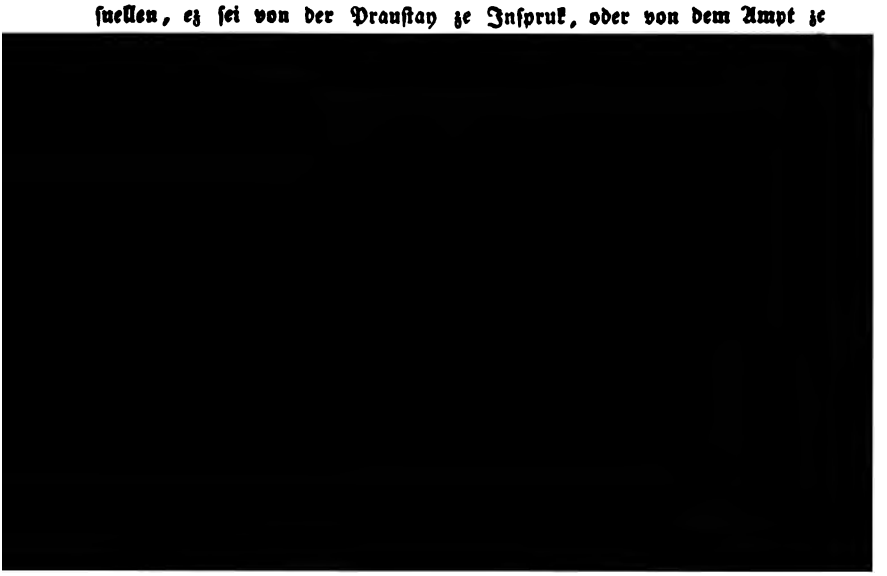
Orig. Perg. 5 Siegel (1 fehlt).

XXII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. weiſet dem Werner Chamrer von Hetningen, ſeinem Propſte zu Innsbruck, und deſſen Gattin Katharina wöchentlich 20 Fuder Salzes oder 40 Pfund Berner vom Salzamte zu Hall an, für ſeine Forderungen.

S. Freybergs Regeſten, Bd. II. (VI.), S. 196.

Innsbruck, 8. Mai 1326.

Wir Heinrich von Gots gnaden. Chuench ze Behaim vnd ze Polan. Herczog ze Chernden. Graf ze Tirol. vnd ze Goertz, veriehen an diſem brief fuer vns vnd fuer vnſer Erben, ſwez wir, Wernhern dem Chamrer von Hetningen, vnſerm Prauſt ze Inſpruk Kathreinen ſeiner Hausfrawen, vnd iren Erben, mit rehter Raitung ſchuldich beleiben, daz ſi fuer vns geben habent, oder fuer vns vergolten habent, oder ſwie wir ins gelten ſuellen, ez ſei von der Prauſtay ze Inſpruk, oder von dem Ampt ze



fuer, welhen ſchaden ſi dez naemen, den ſuelln ſi habn vf dem Salczmair, der iecz uo iſt oder der nah im Salzmair wirt. Daz dem vorgenantem Wernher. ſeiner hausfrawen, vnd iren Erben daz alſo ſtaet beleib vnd vnzerbrochen darvmb haben wir in haizzen loben in rehter puergſchaft. vnſer getriwe. Seifriden von Rotenburch, Chuonraten den Helblinch, vnd Heinrichen von Eſchenloch, mit ſo gtanem gedinge, ſwenn Gotſchalch vnſer Salzmair von dem Salzmairampt wird verchert, ſo ſol in der Salzmair, der nah im an trittet, gepunden ſein ires guotez auz ze rihten, in allem dem geluebde vnd rehten, als in Gotſchalch gepunden waz ob in daz vberuarn wrd. ſo habnt ſi gwalt ze manen vnſer vorgenant puergen. da ſi mit hauz geſezzen ſint, ſi ſein anhaim oder niht, daz ſol in vnſchedlich ſein, vnd ſol in ir jegesleicher einen erbern chneht mit einem phaerde dacz Inſpruk in die Laiſtung legen. hintz ainem erberm wirtte, wellent ſi in gepietent, vnd ſuelln die nimmer auz chomen, ventz daz in vnd iren Erben, gar vnd gaenczlich volfuort wirt, als vor geſchriben iſt, vnd ſuellen ſi darvmb vnſer huld niht verlieſen, vnd ſwenn wir mit im auf ein ende geraiten, ſo ſol er vns dev hantfeſt wider geben. vnd ſuellen wir in ein ander hantfeſt hin wider geben. vmb devſelbe guelt vnd Summe ſwaz der wirt. Wir habn auch gwalt von in ze loeſen ſwenn wir wellen. vnd gebn in dez diſen brief ze einem vrchuende, verſigelten mit vnſerm hangendem Inſigel. Der iſt gebn ze Inſpruk do man zalt nah Chriſtes geburt. Dreuczehen Hundert Jar vnd da nah in dem Sehs. vnd zwaintzgiſtem Jar, dez Phintztages vor Phinchſten.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. übergibt dem Chriſtan, ſeinem Richter zu Neuhaus, bedingungsweiſe gewiſſe, durch Lavinen verwüſtete Zinslehen.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 242.

Innsbruck, 29. December 1327.

Wir Heinrich von gotes gnaden Chuenig ze Behaim und ze Polan Herzog in Cherenden vnd Graue ze Tirol und ze Goercz vogt der Gotzhauſer ze Aylay ze Triende vnd ze Brixen. veriehen an diſem Prief allen den die in leſent oder hoerent leſen Daz vnſer Erber laeut vnſer getriwer. Albreht. von Vellenperg Woelflein von Tablat Andre der Nerrenpeche vnd Raepplein vnſer Praebſt vnd ander vnſer Erber laeut die in vnſerm geriht ze dem Newenhauſe geſezzen ſint. Die wir darzue geſchaft habn geſchawet habent den gepreſten vnſrer guet ze dem Newnhauſe Dacz Sant. Margareten die her nanch geſcriben ſtent Der in geſchehen iſt von den lae-

nen. Dez Erſten habent ſi geſchawet den Griezzhofe dar-aus die laenen gefuert habent drev Jeuch die zu laenen worden ſint vnd ſiben Tagmat die ze moſe worden ſint. Aus des Streymers houe hat die laene gefuert vier Jevch aus des Chellerknehtes houe ain Jevch vnd aus Albrehtes houe aine halbes Jevch vnd Sehs Tagmat wiſen die ze Egerden worden ſint vnd diu guet hat die laene hin gefuert vor dreiſſig iaren oder me, alſo das ſi vns noch vnſern paulauten niht golten habent. Da wider nv Chriſtan. vnſer Rihter vns geben hat wider in die ſelben guet ſiben Tagmat die gelegn ſint auf der Artlunge als die vorgenanten vnſer laeut geſprochen habent. Nu haben wir dem vorgenanten Chriſtan vnſerm Rihter ze dem Newenhauſe vnd allen ſeinen Erben ze ainem rehten zinslehen verlihen die vorgenanten guet die die laene geweſt hat es ſei egerdn oder moſe aus den vorgenanten houen ze dem grieshoue ze Streymers houe ze des Cheler chnehts houe vnd aus Albrehtes houe vnd auch vnſern Perg der da haizzet ſchinke der gelegen vnder Helfenberg vnd vnſern Pach da ſelben daz im auch die vorgenanten vnſer laute hin zue geſprochen habent im vnd ſeinen Erbn Ewiclich ze habn vnd ze nieſſen mit allem div vnd darzue gehoert beſneht vnd vnbeſuecht. Alſo daz er fuer die ſelben guet vnd fuer andrev guet die er von vns hat. ein maure machen ſol vns avn allen ſchaden die ſol ſein ſibenzig perchclaufter lang da mit div guet vor den laenen fuerbas verſichert werden. Auch ſol der vorgenant Chriſtan vnſer Rihter ze dem Newenhauſe vns vnd vnſern Erben ze ainem Ewigen zins geben von den Egerden vnd von laenen die hie vor geſcriben ſint als ſi die laene vs den vorgenanten hoeuen gefuert hat beſueht vnd vnbeſuecht ſwie ſi gehaizzen ſint fuemf phunt perner vnde ſuellent an heuen. von ſant Marteins tag der ſchierſt chumt. veber vier Jar vns vnd vnſern Erben den ſelben zins aller Jarelich da von ze geben vnd gehaizzen fuer vns vnſer erben. in vnd ſein Erben daran ze ſchermen vnd in gewer. dar veber ze ſein nah dem Rehten. als ſolcher zinslehen reht iſt vnd ſi von den vorge-

[redacted]

XXIV. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. ſchlägt dem Jakob »Poriger« (nicht Bürger (civis), ſondern Burger oder Borger) von Laibach zu ſeinen Pfandſchaften noch 207 Mark, weniger 22 Pfennige, für ſeine Auslagen.

Tirol, 30. Jänner 1328.

Wir Heinrich von Gotes genaden. Chunik ze Behaim vnd ze Polan. Herczoge ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol. vnd ze Goercz. vogt der Gotes Haeuſer. ze Agelay vnd ze Triente. vnd ze Brixen, verlehen an diſem Prief, daz Jacob der Poriger von Laybach. von vnſerm geſcheft. geraitet hat. mit Gaſtlin von dem Rotenpuchel vnſerm Amman ze Tyuer. der hat erfunden mit rechter raitunge. Swaz man vnſerm getriwem Peter von Liebenberch. ſchuldich iſt beliben. an ſeiner Purchwet. hincz Sybenek vnd hincz Freudenek. vnd hincz Chlawſenſtain. daz hab wir im alles in Phennige geſlagen. vnd ſein wir im ſchuldik puliben. an ſeiner Purchwet an den vorgenanten Haewſern Hundert vnd achczehen March. vnd acht vnd ſechczich Phennige. alter greczer. als an des vorgenanten Jacobs des Poriger prief ſtet. den er vns geczeigt hat. Darvber hat der vorgenante Jacob der Poriger von vnſerm geſcheft. ain Raitwnge gehort. vmb daz new Pawe. der newen veſt ze Tyuer der mit gueter gewizzen zeitlich geraitet hat. vmb ainen Chalh. Mawerer Zimerlewt vnd ander Werchlewt. ſein wir im ſchuldik buliben. mit rechter raitwnge. an dem Pawe. acht vnd achczich March. vnd Sybenczik Phennige. alter gretzer. Als auch an des vorgenanten Jacobs des Poriger prief ſtet, den er vns geczaigt hat. die vorgenante Purchwet. vnd der Pawe pringet die ſume zwai Hundert vnd Syben march. miner zwen vnd zwaiczich Phennige alter gretzer. Die vorgenante Purchwet vnd den Pawe. ſlach wir im vf vnſern Satze in dem Ampt ze Tyuer. den er von vns in hat. in aller der weiz vnd rechten. als wir im vnd ſeinen Eriben emalen dar vf beweiſet haben. vnd als ſein Hantfeſt ſtent. die er vnd ſein Eriben von vns in habent. Daz im vnd ſeinen Eriben. daz ſtet vnd vnczebrochen buleib, des geb wir. vnd vnſer Eriben. im vnd ſeinen Eriben. diſen prief. ze ainem vrchunde verſigelten mit vnſerm anhangundem Inſigel. Der iſt geben do man zalt von Chriſtes geburt Tauſent vnd drev hundert Jar. vnd darnach in dem acht vnd zwaiczigiſtem Jar. vf Tyrol, des Samztaegs vor vnſer frawentage der Liechtmiſſe.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXV. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verſetzt dem Egno, Vogt von Mätſch, für ſchuldige 150 Mark 10 Mark Herren-Gülte aus dem Gerichte zu Glurns.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 264.

Tirol, 30. Juli 1328.

Wir Heinrich von Gotes genaden. Chunik ze Behaim vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol veriehen an diſem priefe daz wir dem Edlen Manne. vnſerm getriwem. vogt Egnen. von Maetſch ſchuldich ſein fumfczich Mark perner ꝛc. Der iſt geben auf Tyrol. nach Chriſtes geburt drevzehen Hundert Jar. vnd darnach in dem aht und zwainzigiſtem Jar. des Sameztages nach Sand Jacobes tak.

Vergl. Geſchichtsforſcher, II. Bd. (1. Heft), S. 179, Nr. 29, wo aus dem Diplomatarium K. Heinrichs die Urkunde im Auszuge (aber ohne Tag) mitgetheilt wurde.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXVI. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verſetzt dem Eckhard von Minkenun für 50 Mark Berner (Ritterſteuer) einige Gülten.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 273.

Gries, 30. October 1328.

Wir Heinrich von Gots gnaden. Chuenk ze Behaim. vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Grafe ze Tirol. veriehen an diſem briefe. Daz wir vnſerm getriwen Ekkeharten von Minkenun, gehaizzen haben ze Ritterſtiur, fuemfzich Mark berner. vnd fuer die ſelbn fuemfzich March. ſeczen

[redacted]

Chitze zwo Schultern, naewn Huener, Hundert. vnd zwainzik ayer. Mit ſo gtanem gedinge, das er denſelbn gaelt jaerichlich vns abſlahen ſol. an den fuemfzich Marchen. vnd ſol in als lange inne haben, vncz daz er den fuemfzich Marche, gar vnd gaenzlichn gewert werde. Doch alſo. das wir gewalt habn. von im ze loeſen. ſwenne wir wellen. vnd auch dev guot ze beſetzen. vnd ze entſetzen. ſwenn wir wellu. vnd dar vber ze einem vrchuend gebn wir im diſen prief verſigelt mit vnſerm hangendm Inſigel Der iſt gebn ze Gries nah Chriſts geburt Driuzehn Hundert Jar. vnd da nah in dem aht vnd zwainzigiſtem Jar. des Suntags vor aller Heyligentag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXVII. Artus von Florenz gibt dem König Heinrich von Böhmen ꝛc. einen Revers, ihm fünf Höfe für 300 Mark binnen Jahresfriſt von Ritter Engelmar von Vilanders einzulöſen u. ſ. w.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 285.

Gries, 17. März 1329.

Ich Arthes. von Florentz. vergih fuer mich. vnd fuer mein Prueder. vnd fuer alle mein Erben. mit diſem briefe. Daz ich meinem Herren dem edeln Chuenik Heinrichen von Pehaim. vnd Herzogen ze Chernden vnd ſeinen Erbn vnd Nahchomen. von Phingſten die ſchierſt chomend, veber ain Jar, loeſen, vnd ledigen ſol. von dem erbern ritter hern Engelmarn von Vilanders. die fuemf Hoefe die hernah geſchriben ſtent. Daz erſten den Hof ze Fraz, der gelegen iſt in dem Gerihte ze Seben. vnd den Hof ze dem Schinter, der gelegen iſt in dem Geriht ze Troſtperch. die ſelbn guot habent e gedient in den Chaſten ze Gufdawn. vnd Waltmans Hof an der Wer, vnd die zwen Hoefe ze Muſſit, die ſelbn drey Hoefe liegent in dem Gerihte daz Salern, vnd haben e gedient in daz Gerichte ze Muelbach. dem ich ſi verchauft han, vmb driv Hundert March perner. mit meins vorgenanten Herren wort vnd willen, vnd ſwa ich, oder mein Prueder oder mein Erbn in dev vorgnanten guot, nicht ledigen noch loeſen ze dem vorgenanten zil vmb die ſelbn driv Hundert March. ſo verpint ich mich, fuer mich vnd fuer mein Prueder. vnd fuer mein Erben. da zuo ze einer pene, daz dem vorgenanten meinem herren. vnd ſeinen Erbn. vnd nahchomen. ledichlich an gevallen ſuelln allev dev guot, die da gelegen ſint vof dem Riten, dar vof er mich, vnd mein Prueder, mit ſeinen briefen beweiſet hat, daz in die ledich ſein, vnd dannoch ſol ich, vnd mein

Prueder, vnd mein Erbn dem vorgnantem meinem Herren. vnd seinen Erbn vnd nahchomen gepunten sein ze loesen, die vorgnanten fuemf Hoefe. von dem vorgenantem hern Engelmarn. oder von seinen Erben. vmb die vorgnanten Driv Hundert March perner in den drein Jarn die schierst choment, staet in den naehsten vier tagen vor Phingsten. oder in den naehsten vier tagen danach, als die Hantfeste spricht, die in der vorgnante her Engelmar dar veber gebn hat. Ich verpint mich auch, fuer mich, vnd fuer mein prueder. vnd fuer mein Erbn, gen dem vorgenantem meinem Herren, vnd seinen Erben, vnd nahchomen, dazuo, daz ich, oder mein Prueder, oder mein Erbn in diu selbn Guot loesen vnd ledigen sol, von hern Hainreichen dem Chapplan. Pharrer ze Albeys. der si ze Satze von im hat, vmb swaz si im stent, als ez ein Raytung pringt, vnd als sein hantfest sprichet, die er im dar veber geben hat. Vnd verpint mich dez, fuer mich, vnd fuer mein Prueder, vnd fuer mein Erben, gegen dem vorgnantem meinem herren. vnd seinen Erbn. vnd nahchomen. vnd versatzunge aller der Guot, die ich han, oder immer gewinne, vnd gib ich fuer mich, vnd fuer mein Prueder, vnd fuer mein Erbn, dem vorgenanten meinem Herren, vnd seinen Erbn. vnd nahchomen. dar vber disen prief ze einem vrchuend, versigelt mit meinem hangendm Insigel. Der ist geschribn ze Griez. nah Christs geburt. Driuzehen Hundert Jar. vnd da nah in dem Newn. vnd zwainzigistem Jar. dez fritags. nah Sande Gregorien tach.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXVIII. Revers des Johann, Pfarrers zu Partschins, für König Heinrich von Böhmen ꝛc., der für sich und seine Vorfahren einen Jahrtag stiftete.

der edel Chvnik Heinreich ze Behaim, Herczog ze Chernden vnd Graue ze Tyrol vorderleichen durch Got, vnd dvrch seiner vordern vnd avch sein selbes sel willen, geben hat ze rehter aigenschaft auf div egenant mein Pharrkirche, Sand Peters vnd Sand Nyclaus ze Partschins, drei vrn weins, die ich oder swer pharrer ist jaerichleich geben solte ze vogtreht von ainem weingarten ze Algunde, der da was weilent hern Chalhohen von Partschins, der denselben weingarten auf div egenant mein Pharrkirchen schuof. vnd div zwai tail. des zehenten. aus meiner chirchen weingarten ze Partschins. der da heizzet der widemgarte. Mit so gtanem gedinge, daz ich, oder swer an meiner stat ist, oder swer nach mir Pharrer da wirt. meins vorgnanten herren Chvenik Heinrichs vater, weilent Hertzog Meinharts, vnd aller seiner vordern, vnd auch sein so Got veber in gepevtet Jarczeit begen sol alle Jar, des naeisten tages voer aller Hailigen abent, des abendes mit der vigilie vnd des Morgens mit vier messen, vnd sol den vier priestern die dev Jarczeit begent an dem morgen daz mal geben vnd ie dem priester drei zwaincziger, ich. oder swer Pharrer ist, waer auer daz ich oder mein nachchome. oder swer Pharrer da ist, saumich daran waeren vnd div Jarzeit niht begiengen als vor geschriben stet. Swelhes Jares daz ist, so sol sich meins egenanten herren Chvnik Hainreichs ze Pehaim, Purch-Graf ze Tyrol swer der ist, der vorgeschribn dreir vrn Weins vnd der zwaier tail des zehenten, in meins oftgenanten herren Chvnik Hainreichs, vnd in seiner erben vnd nachchomen gewalt vnd gewer vnderwinden, vnd sol im damit wartende sein als voer. Vnd sol auch ich noch mein nachchomen danne da mit niht ze schaffen haben. Und daz daz staete vnd vnzerbrochen beleibe, gib ich disen prief fuer mich vnd fvr alle mein nachchomen, versigelten mit meinem hangenden Insigel. Daz ist geschehen ze Tirol. nach Christes gewurt Dreuzehenhundert Jar darnach in dem Navn vnd zwainczigisten Jar, des naeisten Suntags nach vnser frowen tag in der vasten.

Orig. Perg. 5 Siegel.

XXIX. Seyfried von Rotenburg, Pfleger im Innthal, quittirt den König Heinrich von Böhmen ꝛc. über alle Forderungen, da ihn derselbe von Volkmar von Purchstal, dem er 1000 Mark schuldete, erledigt hat.

In Freybergs Regesten, II. (VI.), S. 290, ist diese Urkunde so registrirt: »Seyfried von Rotenburch, Pfleger im Intal, entledigt Kö-

nig Heinrich von Böhmen aller Forderung, da ihm Volkmann von Purchstal für 1000 Mark Ratenberch versetzt hat. Geben an dem Palem tag.« — Das ist unrichtig. — Seyfried von Rotenburg war dem Volkmar (nicht Volkmann) von Purchstal 1000 Mark schuldig, der König Heinrich übernimmt diese Schuld und versetzt dem Volkmar dafür Ratenberg.

16. April 1329.

Ich Seyfrid von Rotenburch phleger in dem Intal. vergihe an disem offen prief. vnd tuon chunt allen den die in sehent oder hoerent lesen, Daz ich mit meinem herren dem Edeln Chuenich Hainreich von Pehaim, vnd Hertzog ze Chärinden, Graf ze Tyrol vnd ze Goercz. geraittet han auf ain gantzes ende, von Geriht, von vrbor, von Stiuwern. vnd von allen ampten. die ich von im inne gehabt han vnd von Chost. von zerung. von Laistung, von Rossen vnd Maydem. von potenlon. vnd von allen sachen. hintz auf disen hiutigen tach. also daz er mir nihtes schuldich ist beliben. noch ich im vnd sint alle prief vnd hantvest ledich. als mein Raytung sprichet dev ich iezo getan han, vnd sage auch in vnd sein Erben, fuer mich vnd fuer mein Erben fuerbaz ledich gar vnd gaentzleichen. dar vmb. daz er mich gelediget hat, hintz Volchmaren von Purchstal. vmb Tausent March. darvmb im mein herre Ratenberch versetzt hat vnd ein geantwrt. hat. den gelt der dar zv gehoert. als dev hantvest sprichet dev Volchmar. von meinem herren dar vmb hat. Dar veber gibe ich disen prief versigelten mit meinem Insigel. Der geschrieben ist, do man zalt von Christes gepurt. Drevczehen Hundert Jar. vnd da nach in dem Nevn vnd zwainczegisten Jar. an dem Palemtag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXX. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. meldet

uisii ac Districtus. vicarii generalis. Prudentibus ac discretis viris, fidelibus suis dilectis. Heinrico de Rotenburch Magistro Curie, Capitaneo generali ac vice capitaneo . . . Potestati . . . Anz(ianis). Consilio et Communi. nec non Judicibus super Auere. Communis Teruisii. deputatis Mass(ario) ibidem, suisque Notariis, Ceterisque singulis suis Officialibus, Ciuitatis Teruisii, tam presentibus quam futuris, et quibuscunque personis presens priuilegium inspecturis, gratie sue plenitudinem cum salute, vobis et cuilibet vestrum volumus esse notum, quod nos, ex certa scientia, et de speciali gratia concessimus, dedimus, contulimus et erogamus. Vmberto, filio Naturali, Nobilis et potentis Militis domini Haymonis de Sabaudia, fratris Illustris Domine Beatricis, Conthoralis nostre predilecte, a Kalendis Julii in antea, vsque ad nostre libitum voluntatis, omnes fictus et redditus infrascriptos, Nemorum et possessionum Communis Teruisii, videlicet, Nemora de Mussa, et Musseta, que Vguczonus de Pagnano, cum sociis suis habet ad fictum a Communi Teruisii. et respondet omni Mense. xxxv libris paruulorum. Nemora Anecede et Nouellede que Morandus de Fraporta, cum Sociis habet a predicto Communi Teruisii et respondet omni mense. xviijj. libris et v. solidis paruulorum et Nemora de subatozono et mateya, que Belencerius de Zaranto, cum sociis habet ad fictum a dicto Communi Teruisii, et respondet omni mense xxxviii libris et x, solidis paruulorum. Ita quod a dictis Kalendis Julii in antea usque ad nostrum libitum voluntatis dictus Vmbertus de Mense in Mensem exigat habeat et teneat, omnes dictos fictus et Redditus, vsque ad quantitates predictas, et hoc ex eo, quod volumus, ut ipse Vmbertus, pro predictis, teneat et tenere debeat continue ad honorem nostrum in Teruisio vnum Elmum siue Galeatum, et superfluum in suos vsus conuertat, pro sua persona. et pro remuneracione seruiciorum et laborum, que intulit et sustinet diuersimode in nostri seruicium et honorem. Mandantes vobis et cuilibet vestrum firmiter, quatenus, sub obtentu nostre gratie, eundem Elmum, quem pro se nominauerit in aliorum Stipendiatorum Communis Teruisii, ordine conscribi facientes, cum effectu faciatis, et fieri faciatis, quod per Massarium Communis Teruisii, eiusque Notarios more solito et consweto, fiant cedule solutionum dictis Huguesono, Morando et Belenczerio, pro fictibus predictis de mense in mensem et dentur integre in pecunia numerata dicto Vmberto usque ad quantitates predictas, scribendo et scribi faciendo in ipsorum Massariorum, et nostris receptionibus, volumus eciam et concedimus ex gra-

tia speciali, quod dictus Vmbertus, aut sui procuratores possint et debeant, Cedulas facere solutionum. sicut et nostri Officiales et Communis Teruisii, super hoc deputati facere possint etiam ipsis Officialibus non requisitis. In annis rei testimonium presentes literas dedimus nostri pendentis Sigilli munimine roboratis. Datum Tyrolis. Anno domini Millesimo. CCC°. vicesimo Nono. die xiiij°. Junii. Indictione Duodecima.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXI. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. überläßt seiner Gemahlin Beatrix auf drei Jahre, zum Behufe der Bezahlung der Gläubiger, das Salzamt zu Hall zu verweſen.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 319. Unvollſtändig regiſtrirt.

Gries, 14. Februar 1330.

Wir Heinrich von Gots genaden Chuenich. ze Behaim. vnd ze Polan, Hertzog ze Chernden, Graf ze Tyrol vnd ze Goertz, vogt der Gotshaeuſer ze Aglay, ze Triende. vnd ze Brichſen, verichen vnd tuon chunt allen den die diſen Brief ſehent hoerent oder leſent, Daz wir vnſerr lieben Wirtinne vnd Gemaheln Beatriſen von Sauoye lazzen haben vnſer ampt ze Halle, ze draein Jaren, die ſich an vahent des nächſten Suntages nach ſand Peterstag als er geſtuld wart, alſo daz ſi daz ſelbe ampt, des erſten verlegen ſol. ze Holcz, ze Perg, ze Phanhaus, auf dem wazzer awzwendichlich. vnd inwendichlich, was zu der arwait gehoert. Si ſol auch gewonlich Purchuet geben, Lehenſaltz vnd Phruende Almueſen, Portnaeren, Wachtern, Swaigern vnd Muzſalcz als mit gewonhait herchо-

[redacted]

ten gelter berichtet werden, gantzlich als vorgeschriben stet. Si sol auch einen amptman dar zuo seczen. nach vnserm willen vnd rat. dem chuntlich dar zuo sei, vnd einen Schreiber, nach irem willen der der raitung phleg. gen des Arthysen schreiber. Ez sol auch der Amptman der da gesetzet wirt. dew arwait verlegen awzwendichlich vnd inwendichlich nach der rat, als mit gewonhait her chomen ist, vnd als dew alte hantfest sait, dew zwischen der amptleut vnd der arwaiter ist. vnd wuerde ein chriech zwischen in. daz sueln die Gesworen, die wir vnd vnser wirtinne darzuo setzen. awz pringen mit minne oder rechte, als von alter gewonhait her chomen ist. Ez sol auch Arthyse mit vnserr Wirtinne des ampts in gewer sein, vnz daz er seines vorbenanten gelts gewert wirt, als hie vorgeschribn stet vnd also wil vnser vorbenant Wirtinne daz ampt haben vnd verlegen ze drein gantzen Jaren. vnd wenne der Arthyse. vnd seine gelter gewert werden, des man in schuldich beleibet, als vorgeschriben ist, so sol der Arthyse mit der gewer furbas nicht ze schaffen haben, vnd mag auch vnser wirtinne einen amptman setzen in den vorgenanten drein Jaren, nach vnserm rat vnd als vorgeschribn stet. vnd wenne die drew Jar vergangen sint, so muegen wir vnser ampt ampt lazzen, danne swem wir weln. Wer auch ob ein gotsgewalt geschaehe von fiwer von wazzer, oder von vrliug, des sol vnser vorbenant Gemahel nicht schaden nemen, an als vil, daz si den selben Gotsgewalt sol wider pringen nach der gesworen rat, die dar zuo gehoerent, vnd sein wir ir danne des gepunden wider ze geben. vnd sol auch si daz auf dem ampt haben. Wer auch daz vnser Wirtinne Arthysen leihet Sechs hundert March vor hin, so sol Arthyse noch seine vorgenante gelter nicht mer an si muoten in drein gantzen Manoeden, vnd dar nach sol si an hefen auf der stat Arthysen ze geben, vnd seinen geltern, woechenlich. zwaintzich March, als oben stet geschriben, der si si berichten sol mit phenningen, oder mit saltze, vnd sueln auch si Arthyse vnd seine vorbenante gelter. daz Saltz nicht verchauffen daz Halle, vnd sueln in auch ietzund ein wech auz welen, da hin si daz Saltz fuoren welent ze verchauffen, vnd an werdeu, da pei si sueln beleiben, vnuerzigen. ie des mannes recht vnd seiner Hantfest. Daz daz also stacte vnd vnzebrochen beleibe, geben wir ir disen brief versigelten mit vnserm hangendem Insigel. Daz ist geschehen ze Griez, do man zalt von Christes gepurd driuzehn Hundert Jar da nach in dem dreizzigestem Jar an sand Valenteinstag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXII. Dienſtrevers des Friedrich von Freundsberg für König Heinrich von Böhmen ꝛc. als Herzog von Kärnthen.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 332.

25. Mai 1330.

Ich Fridrich von Friuntsperch vergich für mich vnd für alle meine Erben allen den die diſen brief ſehent hoernt oder leſent. Daz ich meinem lieben vnd gnaedigen herren dem Edeln vnd Hochgeborn Chuenik Hainrich von Behaym. Hertzog in Chaernden vnd Graf ze Tyrol. vnd allen ſeinen Erben. vnd meiner gnaedigen frawen der Chueniginne frawen Beatriczen von Saphoy geſworn han ze dienen vnd ze warten ich vnd alle mein Erben, mit meinen Veſten. vnd mit meinem lib vnd mit meinem guot Ewichlichen. wider maenichlichen. an wider den Chayſer vnd ſein Erben vnd wider meinen herren von Freyſingen. vnd wider den von Regenspurch. Alſo waer daz der Chayſer, der von Freyſingen oder der von Regenspurch oder ier ainer meinem herren von Chaernden in ſein lant zugen. mit gewalt ſo ſol ich meinem vorbenanten herren von Chaernden ſein Lant vnd ſein Laeut helfen retten, ſo ich peſt mach waer auch daz mein herre von Chaernden dem Chayſer dem von Freyſingen oder dem von Regenspurch in ir Lant wolt ziehen mit gewalt, ſo ſol ich den vorbenanten herren geholfen ſein in irem Lande ob ich wil. vnd ſol daran wider meinen herren von Chaernden nicht tuen. Ich ſag auch meinen herren von Chaernden vnd alle ſein Erben fuer mich vnd fuer alle mein Erben. ledich aller der Anſprach vnd guelt, die ich hinez im ze ſprechen vnd ze vodern han gehabt daz ſey vmb vrbor oder vmb ander guot, gar vnd ganczlich. vnd allez daz vor geſchriben ſtet. verhaiz ich vnd mein Erben meinem herren vnd ſeinen Erben vnd meiner frawen. ſtaet ze haben pei meinen triwen vnd pei dem ayd den ich in geſworn han. an allez geuaerd. vnd dar ueber gib ich in diſen offen brief verſigelten mit meinem hangenden Inſigel Daz

chunt an disem prief allen den die in an sehent oder hoerent lesen. daz vnser getrewn. Hainreich der Gralant von Lewnburch. vnd Greyf von Rewtenberch. vnd Vlrich vnser Chuchenschreyber von Meran. von vnserm geschaeft gerait habent, mit vnserm getrewm Petern von Liebenberch, von sechs vnd zwainezch Suppan. vnd von vier vnd sechczch Holden in Prodans Ampt enhalb der Sewn. daz im von vns nicht versaczt ist gewesen. von drein Jarn daz er den gelt inngenomen hat des ersten Jars dvo man ezalt von Christes geburt drewezehen hundert Jar. darnach in dem Siben vnd zwainczchistem Jar. vnd darnach von dem acht vnd zwainczchistem Jar. vnd darnach von dem newn vnd zwainczchistem Jar di nu an sand Maergreten tag auzgangen sint. vnd ist auf in gelegt allez daz man auf in legn solt von den vorgenanten Suppan vnd Holden. von den vorgenanten drein Jaren darveber hat er vnd sein Erben vns geantwort alle die vrchuend vnd Hantfest die er von vns inn gehabt hat, da er vnser amptman gewesen ist ze Bewstriz vnd ze Tyuer vnd von Herrn Dyetreychen. weylend vnserm vitzthum in Chernden. von Mayster Hainrich Probst von Völchenmarcht, von dem Lauant vnd von Nyklawn den Lantschreyber, der Summ prief er vnd sein erbn. vns geantwort hat want si zuo den zeyten vollu gewalt von vns mit im vnd sein erbn. ze raiten gehabt habnt. daz er vns gar vnd gaenczleich berricht hat mit rechter raytung von Bewstriz und von Tyuer darveber gebn wir im vnd seim erben Suen vnd Toechtern, disen prief versigelt mit vnserm anhangendem Insigel, zainer vrchuend.

Der prief ist geben dvo man zalt von Christes geburt drewzehen hundert Jar. darnach jn dem dreyzchistem Jar. ze Sterczing. des vreytags nach Bartholomei.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXIV. König Johann von Böhmen und Polen, Graf von Luxemburg ꝛc., verspricht, im Falle des Abgangs seines Schwiegervaters K. Heinrich, alle Untergebenen bei ihren Rechten zu belassen und zu erhalten.

S. Freybergs Regesten, II. (VI.), S. 343.

Innsbruck, 16. September 1330.

Wir Johans von gotes genaden Chunig ze Beheim vnd ze Polan, vnd Graf ze Lucemburch veriehen vnd tuon chunt, allen den, die disen brief sehent, lesent oder horent lesen, wenne daz ist, daz vnser lieber

Herre vnd vater der Edel Herczog Heinrich von Chernden vnd Graf ze Tyrol vnd ze Goercz nimmer iſt, des got lange nicht gebe noch welle, vnd ob diu furmuntſchaft vnd Gerſchaft in vnſer gewalt vnd hant geuellet, Daz wir danne Edel vnd Vnedel, Purger, Arme vnd Riche, vnd wie ſie genant ſint, vnd ir Erben, bei allen den rechten vnd hantueſten ſullen vnd woellen gaentzlich lazzen beliben, die ſie gehabt vnd her pracht habent, bei vnſerm vorgenantem herren vnd vater, vnd daz wir in dar an chainen gewalt tuen ſullen uoch wellen vnd daran nicht hindern, noch chrenken ſullen wider daz recht, vnd ſullen vnd wellen ſi auch daran friſten vnd ſchermen, daz in anders niemant chainen gewalt tuo, wanne mit dem rechten alein. Wir (geha)izzen vnd geloben in auch mit vnſern genaden vnd triwen, daz wir ſie mit chainem gaſt . . . vberſetzen ſullen, vnd diſe vorgeſchriben ſache verhaizzen vnd geloben wir fuer vns, vnd fuer vnſern (Suen) ſtaet ze halden vnd da wider nicht ze tuon mit guten triwen, an geuerde vnd alle arge liſte, vnd darvber ze einem offenne vrchuende geben wir diſen brief verſigelt mit vnſerm Chuniglichem anhangendem Inſigel, Der iſt geben ze Inſpruk Da man zalt von Criſtes gepuerde Drewczehenhundert Jar, dar nach in Drizzigiſtem Jar, des nehſten Suontages nach des Heiligen Crevtztags als ez erhoehet wart.

Orig. Perg. 1 gr. Siegel *.

XXXV. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. ſchafft eine dem Gemeinweſen im Gerichte Eppan ſchädliche, von den Edelleuten aufgedrungene, Uebereinkunft in Betreff der Roßweide ab, und befiehlt, die frühere Gewohnheit handzuhaben.

Eppan. niht ſtaete haben wellen. vnd abgenomen haben, vnd ſi auch gaentzlichen abnemen mit diſem prieſe. Naemleichn vnd ſunderlich vmb daz verlaub daz vnſer arm lewte. vnd ir pawe verdurben. vnd wurdn auch vns vnſer dienſte, reht vnd vordrunge die wir da haben, da von gewinnert, vnd wer auch der Lantſtrazzen ein vnleidleicher Schad. vnd gepreſten des Haews vnd danon ſchaffen wir mit den vorgnanten vnſern Eidln Lewten. das die ſelb ſache gar vnd gaentzlich ab ſei, vnd das ſi vnſer arm lewte mit chainer etzunge. icht beſwaern. vnd iriv Ros da hin ſlahn, da ſi bei vergangen zeiten, bei zehen oder bei zwainzik Jarn gangen ſind. vnd daz der Roſſlauf, das ein rehtiv Gemayn vnd Eſpan iſt, auz wendigen vnd in wendigen des Landes. dar vmb icht vernangen werde. vnd gebieten darueber vnſerm getriwen Wolfharten von Tyernſtein. Rihter ze Eppan. oder ſwer nah im vnſer Rihter da wirt. veſtichlichn bei vnſern huldn. daz er die Gemainſchaft der Lewte daſelbs. an vnſerr ſtat behalte vnd ſcherme gen aller maennichlich, daz man ſi icht etze. oder beſchedige mit deheinen Roſſen. anders danne vor geſprochn iſt. vnd dar uber ze einem vrchuend gebn wir in diſen prief verueſtend mit vnſerm hangendm Inſigel. Der iſt gebn an Meran. nah Chriſtes geburt Drinzehn Hundert Jar. vnd in dem ain. vnd dreizzigiſtem Jar. dez Eritags vor Phingſten.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXVI. a) Beatrix (von Savoyen), Gemahlin des Königs Heinrich von Böhmen ꝛc., übergibt dem Dietrich Moretſcher und ſeiner Hausfrau Beatrix für die ſchuldigen Rückſtände die Burghut des Hauſes zu »Muntany im Vintſchau« bis zur Zahlung.

S. Regeſten von Freyberg, II. (VI.), S. 371 it. S. 392.

Meran, 22. Mai 1331.

Wir Beatrix. von Sauoy von Gots gnaden. Chunigin. ze Beheim vnd ze Polan. Hertzogin in Chernden. vnd Greuinn ze Tyrol. veriehn. mit diſem prief. daz wir vnſern getriwen Dyetrichen den Moretſcher. vnd Beatriſen ſein wirtinn. die mit vns ze Land iſt chomen. von ſundern gnaden. der wir in ſunderlich gepundn ſein die gnaden mit vnſers libn Herren vnd wirtes willn vnd wort getan habn. daz wir ſi auf vnſer Haus ze Muntany in Vintſchawe behauſet habn. mit gewonliher Purchuot als ez her chomen iſt, vnd mit andern ſachn die einem Purchgrauen da ze recht zu gehoernt, vnd verheizzen in davon nicht ze vercheren. er werd. ſ dez

geltes dez wir im izu ſchuldig ſein. vnd ſwez wir im oder ſiner Hausfrawen ſchuldig beliben. mit rechter raytunge, ſwenn wir in vercheren wolten gar vnd gentzlich von vns, oder von vnſerm liben Herren vnd wirt gentzlich gericht vnd gwert. Mit vrchund dizes briefs. Der iſt gebn. ze Meran do man zalt von Chriſt gepurt Driuzehn. Hundert Jar darnach in dem ain vnd Dreizzigiſtm Jar des Mitichen. in der Phingſtwochen.

---

b) K. Heinrich von Böhmen und Polen beſtätigt dieſe Ueberlaſſung des Burggrafenamtes von Muntany an Dietrich den Moretſcher.

Inſpruk 1331. des nächſten tags nach Thome. (22. Dec. 1331.)

Origg. Perg. 1 Siegel.*

XXXVII. K. Heinrichs von Böhmen ꝛc. Schuldſchein für ſeine Gemahlin Beatrix.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 389. Ungenau.

Hall, November 1331.

Nos Heinricus. Dei Gratia. Bohemie. et Polonie Rex. Karinthie Dux. Tirolis et Goritie Comes. presentibus profitemur, quod Serenissima Domina. et consors nostra karissima. Beatrix de Sabaudia. ministrauerit. nobis, Hallis existentibus, sub anno domini Millesimo. CCC°. Tricesimo primo. in proxima Ebedomada ante festum beati Martini, de salina nostra Hallensi. per suos Officiales Schinonem et Tynonem Prouisores ibidem. pro vniuersis coquine necessariis, incluso vino bono et familie, feno et Pabulo, cera. Lichno. ac ali-

XXXVIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verweiſet den Albrecht von Vellenberch auf jährliche 32 Pfund aus dem Gerichte zu Eppan bis zur Zahlung von 32 Mark Berner (für ein Roß, das er ſich angeſchafft hatte).

Tirol, 6. April 1332.

Wir Heinrich. von Gots gnaden. Chuenig ze Beheim. vnd ze Polan. Herczog in Chernden vnd Graue ze Tirol. veriehen an diſem Briefe. Daz wir vnſerm getriwen. Albrehten von Vellenberch, verhaizzen haben ze geben. zwo. vnd dreyzzik March berner. vmb ein Ros, das er gechauft hat, daz er zuo vnſerm dienſt behalten ſol. vnd beweiſen in der, auf die fuetrunge, vnd ſichling, in vnſerm Gerihte ze Eppan. daz alle Jar gitet. Sechczich phunt gaelts, auz der ſelben fuetrunge ſeczen wir im zwai. vnd dreizzik phunt gaelts, die er vnd ſein Erben. ſuen vnd Toehter, inne haben ſuellend, vncz daz ſi der vorgnanten phenning gewert werden. vnd ſuelend vns alle Jar, davon abſlahen, zehen phunt perner. wir vnd vnſer Erben habn auch gewalt, von im. vnd von ſeinen Erben. ze loeſen, die vorgnanten, zwai. vnd dreizzich phunt gaelts. ſwenn wir wellen. vmb die vorgnanten. zwo vnd Dreizzik March perner. vnd dar vber ze einem vrchund geben wir in diſen Brief, verſigelt mit vnſerm hangendm Inſigel. Der iſt gebn vf Tirol. nah Chriſtes geburt. Driuzehn Hundert Jar. vnd in dem zwai vnd Dreizzigiſtem Jar. dez Mantags vor dem Palm tag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXIX. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. weiſet dem Dietrich von Moretſch für 230 Mark Berner Schuld die Gülte zu »Martelle« an, bis zur Zahlung.

S. Regeſten von Freyberg, III. (VII.), S. 12.

Tirol, 15. April 1332.

Wir Heinrich von Gots gnadn. Chuenk ze Behaim. vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Graue ze Tirol. veriehn. an diſem Brief. Daz wir vnſerm getriwen. Dietreichn von Moretſch. gehaizzen habn, Hundert March. vnd Dreizzich March berner. vmb zwai Ros, vnd vmb einen Maydem. die er gab, vnſerr lieben Gemaheln. der edlen Beatriſen von Sauoy. da er Puerge vmb waz, die ſi gab. vnſerm getriwen Engelmarn. von Vilanders. Johanſen dem Praband, vnd der Moretſcherinne ſeiner wirtin Bruoder. vnd Hundert March die dev ſelb. vnſer Gemahel. ſchuof an irm

leſten geſchaefte. Petreyſen ſeiner Hausfrawen. Der Summe wirt alſo, zwai Hundert March. vnde Dreizzich March perner. Des ſelbn guots, beweiſen wir in, vnd ſein wirtin, vnd ir Erben. vf vnſern gaelt in Martelle. ze einem abgaelt, vnd zuo einer abloſung, ſo lang. vncz. er dez vorgnanten guots gewert wirt, Er ſol auch mit den Pawlewten, nihts ze ſchaffen haben, wan den gaelt von in ze nemen. alle Jar. vnd gebieten Egen vnſerm Rihter ze Las. der czuo iſt oder ſwer nah im Rihter da wirt. veſtichlichn bei vnſern huldn. daz er in an dem ſelbn gaelte, niht enge noh irre. vnd dar vber ze einem vrchuend gebn wir in diſen Brief verſigelt mit vnſerm hangendm Inſigel. Der iſt gebn. vf Tirol. nah Chriſtes geburt Driuzehn. Hundert Jar. vnd in dem zwai. vnd Dreizzigiſtem Jar. des Mittichn vor Oſtern.

Orig. Perg. 1 Siegel.

Der öſterreichiſche

Geſchichtsforſcher.

Herausgegeben

von

Joſeph Chmel,

reg. Chorherr des Stiftes St. Florian, k. k. Rath und erſter Archivar des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives zu Wien, Ehrenmitglied der hiſtoriſchen Vereine zu Bamberg und Würzburg, auswärt. Mitglied der k. böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Prag, korreſp. Mitglied des Vereins für Geſchichte der Mark Brandenburg zu Berlin.

Zweiten Bandes drittes Heft.

Wien, 1842.

Gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold.

Nro. XIII.

Beiträge

zu einem

Codex epistolaris

aus Handſchriften der k. k. Hofbibliothek.

Von

Thomas Dolliner.

Mitgetheilt und erläutert vom Archivar Stülz in St. Florian.

Nachſtehende zwanzig Briefe hat der ſelige Hofrath Dolliner aus den Handſchriften der k. k. Hofbibliothek in Wien abgeſchrieben. Es war ſeine Abſicht, ſelbe herauszugeben. Da ihn aber anderweitige Berufsgeſchäfte daran verhinderten, ſo übergab er ſie dem Herrn Pfarrer Kurz zur beliebigen Benützung. Von dieſem erhielt ich die Handſchrift. Ich gebe ſie hiemit, wie ich ſie erhalten, ohne für die jedesmalige Richtigkeit und Genauigkeit einſtehen zu wollen, da ich die Abſchrift mit der Handſchrift nicht vergleichen konnte. Die Anmerkungen und Ueberſchriften ſind meine Zuthat. Jene ſind öfter bloße Vermuthungen, und es bleibt den Kennern der Specialgeſchichte überlaſſen, Zeit, Perſonen und Umſtände richtig zu beſtimmen.

Die nächſten vier Briefe beziehen ſich auf den Streit um den ungariſchen Thron nach dem Tode des Königs Andreas des Venetianers, welcher am 14. Juni 1301 geſtorben war. K. Albrecht I. unterſtützte den Sohn ſeiner Schweſter Clementia, Karl Robert, Enkel des Königs Karl von Neapel, aus dem Hauſe Anjou, gegen den Sohn K. Wenzel II. von Böhmen, und gegen den bayeriſchen Otto.

Weitläufiger ſprechen hierüber die ungariſchen Geſchichtſchreiber, und Palacky, Geſchichte von Böhmen II. 382 u. ff.

1.

Um 1303. Ein ungariſcher Biſchof ſchildert dem K. Albrecht I. den betrübten Zuſtand der ungariſchen Kirchen, und fordert ihn auf zur Unterſtützung ſeines Neffen Karl Robert.

Cod. philolog. 383. f. 4.

Excellentissimo principi Al (berto) dei gratia etc. (Regi Romanorum) N. per eandem (gratiam) episcopus signnensis [1]) orationes in domino debitas et deuotas cum fideli famulatu. Constitit nobis et constat, quod excellencia vestra ad instanciam sedis apostolice [2]) et peticionem domini Ka (roli) jllustris regis assumpsistis promouere et fouere negocia domini Ka (roli) jncliti regis hungarie nepotis vestri, et cum ipsius negocium esset in progressu, quidam agentes per maliciam, licet cum asserant se iuuare et ei fideliter adherere, tamen malicia consucta id facere contradicuntur. Conqueruntur excellencie vestre omnium ecclesiarum prelati regni hungarie, qui vt ita dicam, in merore et tristicia positi in obbrobrium ordinis clericalis coguntur mendicare. Corona enim ecclesiarum, predia et facultates per maleficos et latrones quasi indistincte snnt occupate [3]). Super quibus clemenciam vestre magnitudinis fusis lacrimis imploramus, quatenus dominum nostrum K. regem hungarie nepotem vestrum karissimum brachijs regie celsitudinis coadiuuare in suis iuribus vestri gratia velitis et nichilominus ecclesiam dei subiectam iugo pharaonice seruitutis eripere laboretis. Nos enim prelati ecclesiarum huius regni, quia in hoc statu, in quo sumus, nec viuere cupimus nec mori recusamus, Scientes quod nos omnes personas nostras ad benignitatem vestre celsitudinis humiliter perducemus vna nobiscum et domino nostro rege K hungariam redeuntes. —

1304 fielen Ivan und Heinrich von Güssing wieder über den Erzbischof von Gran her, und plünderten seine Güter. Mailath, Geschichte der Magyaren. II. 6 u. 9. Fejér l. c. 183. König Wenzel II. plünderte die Stadt 1304, Palacky II. 392.

2.

Eine gleiche Aufforderung an K. Albrecht durch den Bischof von Großwardein. Cod. philolog. 383 f. 4. b.

Excellentissimo principi A. dei gratia etc. Emericus eadem gratia humilis minister dei ecclesie varadiensis episcopus orationum munus in domino cum fideli famulatu.

Cum dominus noster K dei gratia illustris rex hungarie propter tenellam suam etatem habenas regni hungarie sibi a deo collati ob multitudinem fidelium ei contradicentium minus bene possit moderari, presidium, fauor et auxilium et consilium uestre magnificencie in direccione sui regiminis sit admodum necessarium et, sicut ex serie rescripti apostolici, in quo declaracio iuris de ipso regno hungarie luce clarius exprimitur, vos dominus noster supremus pontifex exacta diligencia requirat, predictum dominum nostrum regem K. hungarie in sui regiminis promocione manuteneat, promoueat et dirigat, nos, qui pro iusticia regni et pro eodem domino nostro parati sumus vsque ad mortem decertare, Excellenciam vestre sinceritatis supplicibus et multiplicatis precibus humotenus inploramus, quatenus causa proximitatis sanguinis, qua prephatis (us) dominus noster rex vobis adiungitur et propter peticionem pontificis ad nostrarum precum interuentu (m) in adiutorium eiusdem domini nostri et tocius regni hungarie pacificum statum assurgere dignemini, eiusdem regni inimicos et predones et domini nostri aduersarios magnifice conterendo et cum omnia per singula dispendiosum esset et tediosum enarrare, ecce omnia, que scribendo restarent, posuimus in ore discreti et relligiosi viri fratris Gregorij lectoris ordinis sancti augustini, cuius verbis fidem indubitatam dignemini adhibere.

3.

Zwiſchen dem 22. Auguſt 1306 und dem 3. Juli 1307. Herzog Friedrich der Schöne empfiehlt einem Edeln Ungarns die Sache des Königs Karl Robert gegen Otto v. Bayern, und erſucht ihn, ſeinen Boten an den Wojwoden Ladislaus von Siebenbürgen zu befördern. Cod. philolog. 383 f. 5.

Fridericus dei gratia (dux Austrie etc.) Nobili vngarie etc. fidei et fauoris vestri constanciam, qua serenissimo, et genitori nostro karissimo Romanorum regi ac fratri nostro regi bohemie [1]) adherere et intendere iugiter voluistis, jnclitum dominum uestrum K. regem hungarie auunculum nostrum karissimum viriliter et fideliter promouendo, multimodis gratiarum accionibus commendamus, et volumus proinde vestris beneplacitis, quantum possumus, conformari — Sperantes, quod etiam in nos eiusdem sinceritatis et fidei tendat affectus. Sed cum dicti auunculi nostri regis promocionem et honorem tanquam proprium diligamus, Scientes, quod idem rex per memoratos patrem vestrum (nostrum) et fratrem et a nobis nullatenus deseretur, Nobilitatem vestram, de qua plenam fiduciam gerimus, summo rogamus studio et hortamur, quatenus predictum auunculum nostrum habeatis more solito fauorabiliter recomissum. Excellenciam et securitatem regalis status sui aput primates et barones regni hungarie conseruantes studijs oportunis, pro quo a regibus prelibatis et ex nobis fructus honoris et profectus vestra fidelitas habundancius reportabit. Ceterim (um) quia presencium exhibitorem ad nobilem virum l a u d i s l a u m comitem transyluanum [2]) super promocione sepe dicti auunculi nostri regis K. duximus destinandum, petimus cum affectu per vestram industriam insum nuncium

nen ließ, in Siebenbürgen im Anfange des Jahres 1307 gefangen genommen, als er ſich, um ſeine Tochter zu heirathen, zu ihm verfügte.

4.

Um 1307. Herzog Friedrich erſucht einen ungariſchen Biſchof, beim künftigen Zuſammentritte der Stände Ungarns ſich des Königs Karl anzunehmen. Cod. philolog. 383. (das Blatt nicht angegeben).

Reuerendo in christo patri etc. Fridericus etc. Innotuit nobis, quod maiores regni hungarie ad tractandum de statu ipsius regni velint conuenire, vnde paternitatem vestram, de qua summam habemus fiduciam, rogamus ex intimo et hortamur, quatenus jllustris K. regem (regis) vngarie auunculi nostri karissimi curam agentes pro sui honoris incremento et status tranquillitate stare aput magnates regni et laborare, quantum poteritis, studeatis, vt si deo placuerit, inpedimentis ipsius laborum vestrorum et studiorum efficacium interposicione remotis regnum suum quiete valeat gubernare. Nam hoc fideliter promouentes scitis sancte sedis (sic) apostolice et imperio romano, nec non augusto gratissime deseruire. Tales etiam per eundem regem romanorum et regem bohemie fratrem nostrum et nos peramplis gratibus commendandi se derelinquendos non timeant, sed de perpetuo auxilio sint securi.

5.

Jemand verwendet ſich bei einem Fürſten für einen ihm befreundeten Mann, der in eine Verſchwörung verwickelt iſt. Cod. philolog. 383 f. 43.

Gratum deuote familiaritatis obsequium. N. karitatis nostre visceribus sic (se) inpressit, vt, quecunque infligeretur eidem iactura doloris, in nostre compassionis incommodum verteretur. Ideo quia licet vobis alias pro ipso scripserimus, ut eum, cuius animam in consensum malignorum venisse non credimus, ab illorum pene consorcio vestra propiciacio communiret, tamen ut affectum nostrum super hoc intercessio nostra testetur, Rogamus, quatenus, cum casus exegerit, sic nos consideretis in ipso, quod etiam, si qua enor-

mis eum, quod non credimus, inquinasset offensa, nostri nominis inuocacione, que in grauibus quoque sibi ad misericordiam prodesse deberet, proficiat efficaciter ad veniam prosequendam, nedum ad impunitatem debitam innocenti. Cum enim idem, antequam esset in nostram familiaritatem asumptus, nobis nostrisque in captiuitatem adductis vsque pisas ad occurrens de paupertacula sua indigencie nostre ponitur affectu (sic) fecunda subsidia ministrando, nulla obliuione delenda (um) opus inpleuerit caritatis, omni esset inhumanitate notabile, si nos non haberet in angustia sua precipuos defensores, qui tam laudabili promptitudine se obsequiosum exhibuit se in nostra. Cum igitur oportunitas eius exegerit, in retribuendo sibi vicem gratam fungamini quesumus vice nostra, licet sue devoccionis meritum mercedem a nobis congrue retribucionis expectans compensari digne non possit delictorum venia sine vberi vicissitudine premiorum.

Wer den Brief geſchrieben, an wen und für wen, iſt mir gänzlich unbekannt. Nur als eine bloße Vermuthung, die mir aber ſelbſt wenig Wahrſcheinlichkeit zu haben ſcheint, ſetze ich hier aus Cromer de Origine et rebus gestis Polonorum, Basileae 1568, S. 182, eine Stelle her. Er ſpricht von König Wladislaw Lokietek von Polen: »Inde porro Romam priuati habitu profectus, facinora sua duriore poenitentia expiauit. Deinde reuersus in Vngariam, Amedei palatini Vngariae vsus est annis aliquot.«

6.

Um 1273. Das Kapitel von Aquileja meldet einem Könige

[redacted]

abductas (obductas) ad hoc concipimus cicatrices, dolemus siquidem et ex corde dolemus singulariter singuli et vniuersaliter vniuersi sydus tam preclarum, tam elegans per fatalitatis aduersa splendori potencie vestre subtractus (um), dolemus et conquerimus (sic) nos tante defessionis (defensionis) munimine tam virtuose presidio . . destitutos, per huius enim virtutum merita regius honor longe lateque augebatur multiformiter, per huius industrie plenitudinem et strenuitatis preconia sancta mater nostra aquilegiensis ecclesia post labores multos et graues angustias sub tranquillitatis comodo quiescebat et patebatur (sic) noseque letabamur de aduersis innumeris ad quietis et felicitatis prospera peruenisse. O mors invidia (invida), mors amara, que sine tela vite... hominis dehorditur! O premature mortis acerbitas, que tot et tantorum corda eximio ictu corporis tam profundi doloris gladio perforasti! O humane condicionis et dire mortis erumpnosa necessitas, que tam carum et vtilem tot et tantis e medio sic subito subtraxisti. verum, quia potestate (i) diuine resistere nemo potest nec audet sibi dicere, cur sic facis, presertim, cum lex communis id habeat, vt, cui nasci contingit mori restet, illi humiliter deferre decreuimus nostrorum vitulos labiorum, illi deuotissimas fundere preces nostras, in cuius manibus vita et mors consistit, vt animam eius miseracione dignetur in eterne bonitatis patria collocare. Ceterum ex gracioso tenore literarum, quas nuper maiestas regia nobis misit, consolacionis spiritum vniuersaliter assumentes, serenitati vestre cupimus esse notum, quod viro venerabili magistro H. prepositus (o) patriarchatus aquilegiensis, vice domino victorio uestro in terra fori Julii, quem commendabilem reddunt merita probitatis, Cuius etiam violencia circa exaltacionem vestri honoris et nominis nostreque quietis statum et salutis comoda non dormitat, ad regalis magnificencie decus intendere ac obedire in omnibus ipsiusque obsequiis et honoribus preuenire; plus etiam plenitudo adieccionem recipiat, quam dum predictus dominus viueret capitaneus vnanimiter affectamus; porro vt eidem vicario processus liberior patet et contra calampnitates, si necesse fuerit, validior potencia prebeatur, Clemencie vestre deuotissime supplicamus, quatenus aliquem fidelem, qui exaltacionem vestram celare probare (sic) sic, qui etiam sanctam matrem nostram Ecclesiam aquilegiensem in nullo exasperauerit hactenus, sed iura et honores ipsius recuperare, defendere ac conseruare procuret, ad bonum pacis statumque nostrumque quietem et tocius terre fore (i) iulij vigilet, quique predicto vicario, quociens expedire videbitur, auxiliaris brachij presidio adesse studeat, supradicto capitaneo sine di-

lacionis obice substituere non retardet. Ceterum cum prefatus dominus wl. redditus bonorum de praga (sic) et quasdam decimas ad nostram Ecclesiam inmediate spectantes pro beneplacito suo suis vsibus deputasset, Quod quidem ipsi ecclesie preiudicium non mediocre et dispendium generabat, supplicamus humiliter et deuote, quatenus placeat vestre maiestati ordinare et facere, quod dum redditus, vbicunqe fuerit, ad utilitatem ecclesie predicte, que vltra, quam credi possit, oppressa est, vel saltem in subuencionem predicti prepositi, qui terre fore iulij presiderat, deuoluantur, Cui precipue tocius terre fore iulij reg.. pocius, quam ciuibus alij coniuncti per uos petimus et optamus. —

Daß der voranſtehende Brief vom Kapitel zu Aquileja, und zwar an einen König ſey geſchrieben worden, der in Friaul mächtig war und einflußreich, ergibt ſich aus dem Inhalte einfach. Er wurde geſchrieben zu einer Zeit, als der Stuhl des Patriarchen erledigt war, was aus dem Umſtande hervorgeht, daß von einem Hauptmanne und einem Vitzdome die Rede iſt, welche Aemter nur während der Sedisvacanz vorkamen. Rubeis Mon. eccles. Aquileg. 759.

Dieſer König kann kein anderer ſeyn, als Otakar II. von Böhmen, der das Erbſchenkenamt des Hochſtiftes zu Lehen trug, und nach der Erwerbung von Kärnthen und Portenau großen Einfluß in Friaul erlangte, wie er denn ſchon 1269 die Wahl des abgeſetzten Erzbiſchofs von Salzburg, Philipp von Kärnthen, zum Patriarchen von Aquileja durchſetzte. Allein da dieſer die Beſtätigung nicht erlangte, und ſelbe nach dem bald hierauf erfolgten Tode ſeines Bruders, des Herzogs Ulrich, auch nicht mehr ſuchte, in der Hoffnung, ſich als Herzog von Kärnthen behaupten zu können, ſo blieb der Patriarchenſtuhl beinahe 5 Jahre, von 1269 — 1274, erledigt. Der Capitaneus Ulricus, von welchem die Rede, iſt alſo höchſt wahrſcheinlich Ulrich

[redacted]

7.

Zwiſchen 1241 — 1253. König Wenzel von Böhmen bittet einen Herzog von Krakau, den tartariſchen Geſandten ſicheres Geleit bis zum Herzoge von Reuſſen zu gewähren. Cod. philolog. 412. f. 60.

Rex rogat principem, ut nuncios conducat tartarorum.

Excellentissimo principi domino P. illustri principi Domino Cracouie, affini suo karissimo W. dei gratia Rex Boemie, marchio morauie salutem et sinceram ad queuis beneplacita uoluntatem. Sinceritatem, de qua plenissimam obtinemus confidenciam, duximus presentibus amicabiliter requirendam, quatenus nunciis tartarorum nostre contemplacione persone velitis in securo adductu usque ad domum (sic) C. Ducis Rusie prouidere, quia in fidem et animam nostram sub conscienciа pura assumimus (asserimus), sicut et alias et literatorie et verbaliter per nuncios dedimus uobis scire, quod eosdem nuncios non vocamus nec cum ipsis aliqua tractamus uel ordinamus in dispendium et grauamen populi christiani eo, quod nos tanquam precipui zelatores et defensores religionis et fidei christiane ad aucmentum et ampliacionem eiusdem intendimus ad ea, que ecclesie et commodis professorum fidei nostre inducunt, sollicitudinis nostre curas . . dirigendo, et sic fiducialius et securius prouideri petimus etiam conducto securo, cuius presidio et precepto usque ad illustrem ducem predictum rerum et personarum suarum omnimode (a) securitate gaudeant et vtantur et in quo uobis gratam exhiberi reputabimus voluntatem, quam vicissitudine debita dilectioni vestre loco et tempore vtique rependemus.

Während der Regierung der drei Könige Böhmens, welche Wenzel hießen, finde ich keinen Fürſten in Krakau, deſſen Name mit P anfängt. Es konnte übrigens hier nur Wenzel I. (1230 — 1253) verſtanden werden, wornach denn der Brief etwa zwiſchen 1241 — 1250 fiel, als in Krakau Boleslaus der Keuſche herrſchte.

8.

Um 1263 — 1270. Die Königin Kunigund von Böhmen kündigt dem Biſchofe Johann v. Prag ihre glückliche Niederkunft mit einem Sohne an. Cod. philolog. 412. f. 70.

Regina mittit litteras episcopo, significans se filium (peperisse), pro nuncio panis capellanum suum destinando.

C. dei gratia Regina bohemie etc. paratam et sinceram in christo ad ipsius beneplacita voluntatem. Certe coniecture experimento didicimus et id ipsum indicia in nobis asserunt mentis nostre, qui uestre honoracionis paternitas nostris felicibus et iocundis euentibus debeat de corde intimo congaudere nostra queuis felicia vestris singularibus successibus computando. ecce enim gratia diuina fauente in die ascensionis domini aurora nuncio sydera propulsante filium genuimus saluis nature viribus et illesis 1), idcirco noua recentis partus vestre paternitati per nostrum dilectum capellanum N volumus nunciare spei gerentes fiduciam, quod vestra reuerencia in eodem deuoto nostro faciei clarere indiciis manifestis, quante iocunditatis aplausu nobis congaudeat vestra sinceritas in nostre noue prolis origine uel augmento.

Der Sohn, deſſen Geburt hier angekündigt wird, und den der folgende Brief den erſtgebornen nennt, iſt nicht Wenzel II., welcher in aurora, aber am 27. September »in vigilia sancti Wenceslai« geboren wurde. Das Chronicon aulae regiae bei Dobner V. 35 erwähnt ausdrücklich, daß zwei ältere Brüder Wenzels ſchon in ihrer frühen Kindheit ſtarben.

9.

Antwort auf den voranſtehenden Brief. Cod. philolog. 412. f. 70. b.

Episcopus congaudens regraciatur, quod cum tali misit sibi nuncium intimacione.

Ex serie litterarum vestre precellencie duo mire digna laudum preconio recepimus cum ingenti exultacionis tripudio .. vnum videlicet, quod primogeniti filii vestri karissimi usitas (natiuitas) perlu-

10.

Zwiſchen 1273 — 1276. Herzog Heinrich von Bayern dankt dem Könige Otakar II. für die mitgetheilten Nachrichten, und bittet ihm auch in Zukunft alle Neuigkeiten bekannt zu geben, um ſein Benehmen nach denſelben einrichten zu können. Cod. philolog. 412. f. 76.

Magnifico principi consanguineo suo karissimo domino O. Serenissimo Regi bohemie, Duci Austrie, Stirie ac Karinthie Marchionique morauie, domino Carniole, Marche atque egre H. dei gratia palatinus Comes Reni, dux Bavarie sinceram et paratam ad quelibet beneplacita voluntatem. Magnificencie vestre, quam desideramus in omnibus prosperari ad gratiarum assurgimus acciones pro eo, quod vestra excellencia sic frequenter de rumorum circumstanciis suis litteris expressius nos informet. Vnde expedit supplicantes vobis, vt in omnibus rumoribus superuenientibus nobis insinuandis vestram celsitudinem non pigeat persecuerare, vt secundum hoc ad singula vestra beneplacita sciamus regere facta nostra quia in cunctis vestris prosperitatibus non minus quam de propriis ex sinceri cordis animo iocundamus. Sane cum sicut nobis per' uestras literas innotuit, vos cum Marchione ch . . .

Heinrich, Herzog von Niederbayern, der Verbündete Otakars gegen Rudolf von Habsburg. S. Buchner, Geſchichte von Bayern, V. 175 u. ff.

11.

Um 1275. Der Erzbiſchof Friedrich von Salzburg [1]) verſpricht dem K. Rudolf I. ſeine eifrige Unterſtützung gegen den König von Böhmen, und benachrichtigt ihn, daß er ſich mit einem andern Gegner völlig verſtändigt habe. Cod. philolog. 383. f. 22. b.

Magnificenciam vestram scire cupio per presentes, quod viris et viribus congeram posse meum, vt quam cito de processu vestro felici contra Regem boemie, qui contra deum et omnem iusticiam meis et Ecclesie mee iuribus existit iniurius et honoribus inhonorius michi constiterit, me reddam pro uiribus ad excellencie vestre seruicia preparatum. Ceterum literarum vestrarum fauorabilis induc-

cio habuit, ut cum N. [2]) ad composicionem me disponere procurarem. Super quo sic per presentes explico velle meum, quod inter me et ipsum non viget ad presens alicuius dissensionis materia vel rancoris nec ex me circa ipsum discordie scrupulus orietur, quin inter nos amicicie ac dilecciouis integritas vigeat et uirescat; verum tamen est, quod ipse, me in vestris seruicijs existente, in preiudicium Ecclesie mee ac contra ipsius priuilegia et iura publica erigi fecit castrum quoddam [3]) quod nisi forsan ipse viam equitatis et iuris eligens ab iniuria huiusmodi tam indebita et violenta destiterit, maliuolencie inductiuum esse poterit et plus quam expediat nutritiuum, Ceterum licet in partibus istis pro dirigendis vestigijs vestris vestrisque parandis processibus moram nunc usque duxerim protrahendam, ecce in terram meam in instanti redire festino, vt ad obsequia vestra paraciorem et prompciorem me reddere valeam iuxta feruens desiderium cordis mei.

[1]) Es iſt bloß allein meine Vermuthung, daß dieſer Brief und vielleicht auch die beiden folgenden dem Erzbiſchofe von Salzburg angehöre, weil derſelbe als der eifrigſte Anhänger Rudolfs I. gegen den König von Böhmen bekannt iſt, deſſen Erbitterung er deßhalb auch auf ſich zog. Iſt meine Vermuthung, wie ich hoffe, gegründet, ſo wäre dieſer Brief eine Ergänzung und Vermehrung derjenigen, welche Bodmann und Hanſiz (in der Germania sacra II.) bekannt gemacht haben.

[2]) Nach der eben ausgeſprochenen Vorausſetzung, Heinrich Herzog von Niederbayern, mit welchem ſich am 20. Juli 1275 der Erzbiſchof wegen der ſchon lange obwaltenden Irrungen verglich. S. Zauner, Chronik von Salzburg, II. 336 u. ff.

[3]) Vielleicht iſt hier die Rede von der Veſte auf dem Grutenberge bey Reichenhall, ſeit vielen Jahren ein Stein des Anſtoßes zwiſchen Bayern und dem Erzſtifte. l. c. 338. Juvavia 401 u. 407.

oretenus aplaudo, quod nec terror nec aliquod periculum adesse euocacionis a tanto vestro precepto me posset aliquatenus retardare, si me a tam honesto proposito non retraheret infirmitas corporalis, quemadmodum multis constat; nulla michi peribetur spes prehabite sospitatis. Quare vestre maiestatis excellenciam vestris profusus pedibus duxi suppliciter exorandam, quatenus in vestre sinceritatis pectore de me nullam concipiatis similitatem (simultatem v, simulitatem?), quia deo teste, qui corda speculatur funditus et rimatur, in vestrorum principum comparere ordine gloriose (o), si prefata debilitas inpedimentum legitimum non causaret.

13.

Um 1276. Eine Bitte, einen gewiſſen Kleriker, der im Gefolge des Königs ſich befindet, nicht zur Reſidenz zu verhalten. Cod. philolog. 383. f. 45.

Comitantes latus Regium seu in ipsius seruicijs fideliter militantes hanc ab antiquo gratiam meruerunt, quod ad residenciam personalem suorum beneficiorum cogi non debeant vel compelli, quippe cum eorumdem absencia presencia pocius debeat reputari, eo quod vtilitas reipublice et honor Regius ac prouentus ex hijs proueniens mereatur specialiter vtilitatum comodis anteponi. Hinc est, quod sinceritatem tuam rogamus attente, quatenus N., quem nostrum exemptum clericum reputamus, inspecto iure, quod nobis et imperio exemptis clericis conpetit, ad residendum in ecclesia sua compellere non presumas, Maximè cum ipsa Ecclesia per volentem et valentem ipsius nostri clerici vicarium sufficienter et salubriter officiari debeat et curari.

14.

Um 1283. Ein Böhme beklagt ſich bitter über den Zuſtand ſeines Vaterlandes, in welchen es nach des Königs Tode gerathen, über die Königin-Wittwe und den Hochverräther, der nach der höchſten Gewalt ſtrebt. Cod. philolog. 383. f. 38 b. und 412. f. 79 b.

O. quantorum malorum exuberancia post occasum Regis in lucem prodiit publicata, que cordibus insita malignantium eodem su-

perstite ficta placiditatis honestatisque superficie fuerat; decorata. Cupio enim quedam sub taciturnitatis silencio preterire de quibusdam personis, que quondam regalis dyadematis insigniis decorate sui obliuione confuse noctiuagarum more lenarum cottidianis lenociniis gratulantur [1]). O indigna malorum dignitas, que cum nepharijs acciderit, eos ad errorem deducit de uia a ueritatis tramite sequestrando. Est etiam quidam armiductor sceleris, qui reus regie maiestatis nunc infrenatum (us) fortassis opitulamine ad superlatiue apicem prouectus dignitatis, vtinam breuiter ruiturus nobis omnibus nititur inperare [2]). Cuius rei de causa vestram generositatem duximus flagitandam, quatenus profugato vane fortitudinis strepitu arma virilitatis induimini, ut prefatum gentis nostre parricidam de sue celsitudinis solio manu armisona valeamus... [3]).

[1]) Unverkennbar iſt in dieſer Stelle die Wittwe Otokars II. von Böhmen gemeint, ſo wie auch

[2]) ihr zweiter Gemahl Zawiſch von Roſenberg, über deſſen Verrath an ſeinem Herrn und Könige, deſſen Walten und Tod man nachleſen mag, was Palacky l. c. 253, 339, 347 u. ff. geſagt hat.

[3]) Als die Königin-Wittwe mit ihrem Gemale Zawiſch am Hofe ihres Sohnes lebte, und dieſer ſehr großen Einfluß im Lande übte, verſchworen ſich 1283 viele Barone gegen ihn. Unter dieſen Umſtänden ſcheint der voranſtehende Brief geſchrieben worden zu ſeyn. l. c. 347.

15.

K. Rudolf empfiehlt einen Ritter aus Böhmen, der für den chriſtlichen Glauben ſtreiten will, den Großmeiſtern der drei geiſtlichen Ritterorden. Cod. philolog. 412. f. 62.

[redacted]

regales accendit affectus, quanto eas pro religione horodoxe fidei res consideramus exponere ardencius in personas; et ecce Tho. de.. vir strenuus miles generi nostri karissimi W. incliti regis bohemie laudabili et salubri peregrinacionis assumpto propositorum merito peccatorum. Eapropter de tua confisi sincerius exuberancia karitatis honestati tue regiarum precum offerimus libamina confidenter, Quatenus ipsum amore nostri affectu pio prosequi et benigno fauore, consilio et auxilio promouere ac dirigere in eisdem seruicijs et agendis ipsius amicabiliter tue circumspectio prouidencie non recuset.

Dobner bemerkt, daß in dem unmittelbar folgenden Briefe — nämlich im Codex — der hier empfohlene Pilger vom Bischofe Johann (Draźik) von Prag — † 1278 — genannt werde: fratruus et consangwineus noster. Vielleicht muß statt Johann gelesen werden Tobias, dessen Nachfolger, wornach dann der Ritter sein Neffe Tobias von Bechin wäre. S. Palacky l. c. II. 347.

16.

Zwischen 1300 — 1305. Die Bürger von Prag bitten den Bischof Peter v. Basel, Kanzler von Böhmen [1]), um seine Verwendung, daß ihren Mitbürgern, welche Waaren aus Venedig führend in Oesterreich niedergeworfen wurden, Freiheit und Waaren wieder zurückgegeben werden. Cod. philolog. 412. f. 78.

Qualiter Ciues conqueruntur domino episcopo pro captiuis, quod conciues eorum sint spoliati.

Reuerendo in christo patri domino P. venerabili basiliensi episcopo regni Bohemie cancellario h. judex, iurati totaque vniuersitas Ciuium jn praga paratum et sincerum ad eius beneplacita famulatum. Grate benignitatis dulcedo et sinceritas affectus, quibus inclito domino nostro regi Bohemie et Polonie affigimini mutuum in amorem, nobis prebent ornamentum fiducie plenioris, vt vobis preces nostras in quibuscunque casibus emergentibus et turbacionis uiam inferentibus sub singulari confidencia porrigere debeamus sperantes firmiter, ut ipsas pronis affectibus exequi debeatis. Nouerit itaque vestre paternitatis clemencia, quod nobiles viri.. et.. qui sunt de familia jncliti domini Regis Romanorum, Conciues nostros pragenses de venecijs cum mercimonijs suis per austriam transeuntes circa

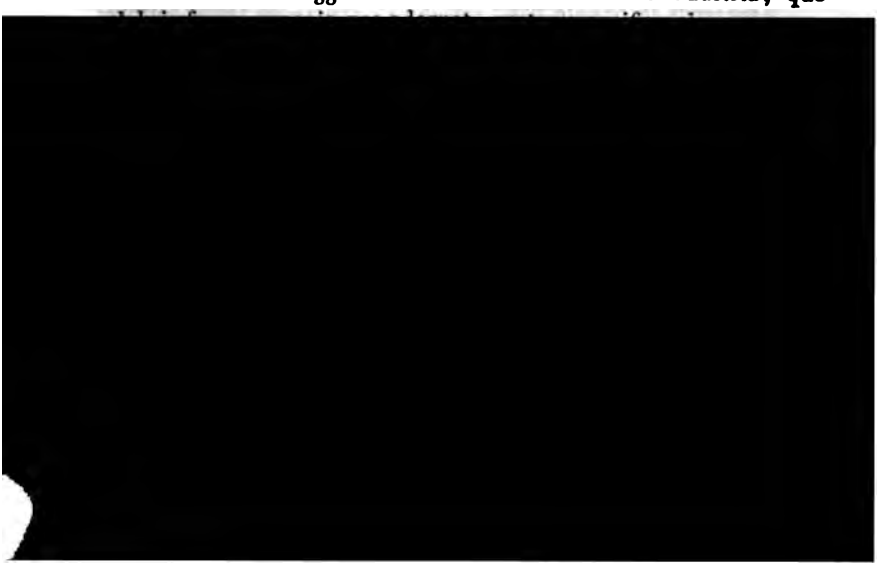
Ciuitatem .. ex ista parte Danubii Rebus eorum indebite et contra iuris tramitem spoliarunt ipsosque cum rebus eisdem, quas super castra ipsorum duxerunt, adhuc detinent captiuatos. Quocirca vestre paternitatis reuerenciam deuote et humiliter duximus presentibus exorandam, quatenus diuine remuneracionis intuitu et maxime propter dominum nostrum regem, cuius presencia in premissis nobis esset quam plurimum oportuna, vestre promocionis auxilio nobis adesse dignemini et prodesse taliter aput serenissimum dominum Regem Romanorum benignitate solita uobis, ordinantes, vt dicti .. ad districti mandati ipsius instanciam dictos Ciues nostros a captiuitate, qua detinentur, vnacum rebus eorum ablatis dimittant liberos et solutos, pro quo cum perhenni obsequio in presencia jncliti domini nostri Regis Bohemie vobis referemus gratiarum multiplices acciones. —

Biſchof Peter Aichſpalter, Probſt von Wyserhad, Kanzler des Königreichs Böhmen, wurde 1296 zum Biſchofe von Baſel gewählt, und beſtieg 1305 den erzbiſchöflichen Stuhl zu Mainz. Er bewies ſich in der Folge als einen heftigen Gegner des öſterreich. Hauſes. König Wenzel wurde 1300 zum Könige Polens gekrönt.

17.

Die Bürger von Prag verwenden ſich in derſelben Angelegenheit bei einem Grafen B. [1]). Cod. philolog. 412. f. 78. b.

Magnifico viro domino B. Comiti de .. H judex, jurati totaque vniuersitas Ciuium de praga paratum et sincerum ad eius beneplacita famulatum. Suggerente nobis uestre nobilitatis industria, que



Regine Bohemie[2]) preclare recordacionis conglutinat et constringit, nobis vestre promocionis adesse et prodesse dignemini suffragio apud serenissimum Regem dominum Romanorum efficaciter ordinantes, vt per districti mandati sui instantiam dicti .. dictos conciues nostros cum rebus eorum ablatis dimittant liberos et solutos, pro quo totis vestris (?) viribus procurare volumus, vt inclitus dominus noster Rex Bohemie super hiis vobis speciales gratiarum referat acciones.

[1]) Wahrſcheinlich Graf Burkart von Hohenberg, durch Anna von Hohenburg, K. Rudolfs I. Gemahlin, mit dem habsburgiſchen Hauſe nahe verwandt.

[2]) Die Königin Juta von Böhmen, König Rudolf. I. Tochter, Gemahlin K. Wenzels II. von Böhmen.

18.

Zwiſchen 1287 und 1297. Die Königin Juta von Böhmen empfiehlt einem Geiſtlichen am Hofe ihres Bruders, des Herzogs Albrecht von Oeſterreich, einen Notar. Cod. philolog. 412. f. 75.

Littera promocionis, qualiter Regina rogat pro notario ducem Austrie.

G. dei gratia Regina bohemie et Marchionissa Morauie honorabili domino Religioso viro fratri C. quondam ferre Austrie notario salutem et bonorum omnium incrementa. Grate sinceritatis affectus, qui vos et illustrem dominum Albertum inclitum ducem Austrie et Styrie fratrem nostrum karissimum constringit et confibulat mutuum in amorem, nobis de sinceritate uestre deuocciouis ad nostra exequenda in fidelibus nostris precum libamina prebet confidenciam singularem eciam si non precesserit exigencia meritorum. Quocirca vestre sinceritatis industriam duximus presentibus affectuosius exorandam, quatenus nostre peticionis intuitu p. Notarium Latorem presencium vestre promocioni habere dignemini graciosius recommissum, sibi aput predictum fratrem nostrum karissimum vestre promocionis adiutorio taliter assistentes, ut sibi aput vestram sinceritatem nostre intercessionis litteras gaudeat profuisse. Rogabitis etiam fratrem nostrum karissimum, ut dictum notarium Magistro .. suo Prothonotario in subditum assignare debeat et fidelem, in quo nobis affectum vestre exhibebitis amicicie specialem. Datum Prage et quia lator presencium nesciens, quando vestram posset adire pre-

senciam propter Regnorum Bohemie et Morauie discrimina adhuc non sedata, ideo Kalendas, in quibus litere consueuerunt signari, sibi ad cautelam in presentibus duximus omittendas.

Die Königin Juta oder Guta kam nach Prag am 4. Juli 1287, und und ſtarb daſelbſt am 18. Juni 1297.

19.

1305 [1]). K. Albrecht bezeugt, daß Rapoto v. Urfahr, officiorum rector, ihm 340 Pfund Pfennige und 10 Mark Silber gegeben habe. Cod. philolog. 383. f. 2. b.

Nos albertus dei gratia etc. Ad vniuersorum noticiam volumus peruenire, quod nos anno domini M. etc. circa festum purificacionis beate virginis ascendentes de austria versus Sweuiam [2]) expendimus in bowerbach (Peurbach) et in patauia inclusa solucione pignorum illustrium H. ducis K. (arinthie) Johannis ducis patrui nostri etc. [2]) et expensis infirmorum et officialium nostrorum, qui post nos in patouia remanserunt ccc quadraginta libras cum viginti vno denariorum patouiensium et decem marchas argenti wiennensis ponderis, quas expensas vir prouidus Rapoto de vruar rector officiorum per austriam nobis ministrauit, presenclum testimonio literarum. —

[1]) K. Albrecht begab ſich zwar auch 1298 nach Lichtmeß aus Oeſterreich nach Schwaben; alleln der Umſtand, daß das Chronic. Claustro-Neoburg. beim Jahre 1305 anmerkt: redire in austriam cogitur.. ipse cum paucis Swevis ibidem usque ad Purificacionem B. Mariae remansit, tuncque iterum in Sweviam ascendens, und dann, daß auch des Herzogs Johann, welcher erſt 1304 aus Prag an den Hof ſeines väterlichen Oheims kam, erwähnt wird, beſtimmen mich das Jahr

discretis viris henrico de werz et suis socijs rectoribus officiorum nostrorum austrie Coram nobis legittima racione presentibus fidelibus nostris magistro ber. protonotario nostro, hermanno marsalco de landenburch, H. de trutmansdorf, quos ad huc deputamus auditores, ijdem officiales ostenderunt, se de secundo quartali sui officij per literas et sine literis exposuisse tam pro uestibus, clenodijs, dextrarijs, seruicijs nobilium, vino ad curiam vestram (nostram) comparato, Coquina, purchudis, quam etiam necessarijs, muta in stayn et in gmunden nec non remanencia primi quartalis inclusis, vndecim milia sexcenta sex talenta et octoginta IIIIor denariorum wiennensium; pensio autem huius quartalis ad VIII millia librarum legittime se extendit et sic facta defalcacione expositorum omnium a pensione memorata nos eisdem de medietate huius anni tribus milibus sexcentis sex libris et octaginta IIIIor denar. wiennens. prout in nostro registro particulariter invenitur, remansimus obligati, presencium testimonio literarum.

Anmerkung. »Ich bemerke, daß die jetzige Signatur der benützten Codices Mss. so ist: Cod. philolog. Nro. 383., neue Nummer: 2493. — Cod. philolog. Nro. 412, neue Nummer 2612.«

Eh—.

Nro. XIV.

Zur
österreichischen Finanzgeschichte
in der
ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

(Siehe Heft 2 des zweiten Bandes, S. 203 — 259.)

Aus einem Cod. Ms. des k. k. geh. Haus-Archivs: Rationarium der österreichischen Herzoge von 1326 — 1328. (Schluß.)

LVII. Salzverkauf und Amt in Hallstatt.

1335. 14. Februar.

Anno Domini 1335. notatur ratio Wolflini Notarii in Hallstat habita per nos cum ipso die beati Valentini de pecunia per ipsum pro salibus venditis percepta.

Primo percepit de Sale vendito 422 tal. 41 den.

Item percepit in superfluis denariis (?) 377 tal. 62 den.

Summa hujus 799 tal. 3 sol. 13 den.

In qua Summa exposuit in extraordinariis 95 tal. 3 sol. 26 den. et

[redacted]

It. super montem in Ausse 41½ tal.
It. domino Episcopo Lauentino 45 tal.
It. pro duobus ternariis salis et decem magñ cuppri (?) 5½ tal.

Summa domini Ducis Ottonis 352 tal.
Et sic exposuit totam Summam per ipsum perceptam.
Fol. 63.

LVIII. Gericht in Wiener-Neuſtadt.

1335. 17 Märt.

Notatur ratio habita cum viro discreto Levbl (ino) dicto môwrer de Judicio in Novacivitate. die beate gedrudis virginis sub anno domini 1335. quod anno domini 1334. et anno domini 1335 prescripto, convenit pro 1800 tal. den. Wiennensium. Hoc est annuatim pro 900 tal. denar.
Cedunt domino Duci Alberto in parte sua 900 tal.
Idem ostendit se exposuisse in defalcationibus per predictos duos annos 140 tal.
It. per literas amborum Ducum.
Primo duobus Valconistis 6 tal.
It. creditoribus 53½ tal.
It. Hainrico dicto Walich famulo Plebani in debitis suis 34 marcas wiennensis ponderis.
It. Anne filie istius de Wartenvels in suis debitis 150 tal.
It. in Vrgoba 200 tal.
It. Stuchsoni in debitis suis 480 tal.
In quibus exposuit pro parte domini Ducis Alberti 549 tal.
Item exposuit per literas domini Ducis Alberti specialiter
Primo pro structura Capelle in Welestorf 37 tal.
It. Wichardo Juveni de Topel 20 tal.
It. eidem Levblino Mowrer in debitis suis 13 tal.
It. pro griseo panno familie nostre dato 7 tal.
It. Vlrico de Pergòw 69 tal.
It. Fridlino dicto Platthuf 31 tal.
It. Johanni de Manswerd pro uno Spadone ab ipso comparato et dato fideli nostro Johanni dicto Chriech 50 tal.
It. pro uno Equo dato Otlino Malcschast 16 marcas argenti ponderis Wiennensis.
It. Magistro Ottoni Sartori 4 tal.

Summa literarum Ducis Alberti 263 tal.

Summa totius expositi 812 tal.
Quibus defalcatis remanet domino Duci Alberto 88 tal.
Fol. 72.

LIX. Amt und Urbar in Steyer.

1335 (1334). 31. May.

Anno domini 1335. Ratione habita cum viro Strennuo Ottone dicto Houser, de officio suo et Vrbora nostra Styrie, ex parte ducis Alberti et ducis Ottonis de anno domini 1334. in Castro nostro wiennensi feria quarta ante festum Pentecostes.
Primo ostendit idem Houser se percepisse de Eodem anno 153 tal. 18 den.
Item de Eodem censu 9 tal.
It. de Forestis 8 tal.
It. de aquisitis 20 tal.
It. de advocatiis 45 tal.
It. de Judicio in Hall 26 tal.
It. de agnis venditis 10 tal.
It. de Scapulis 9½ tal.
It. pro 47 porcellis venditis 5 tal. 5 sol.
Summa 286 tal. 43 den.
Exposuit sine literis in defalcationibus
Primo pro Purchuta 10 tal.
It. Custodibus Turrium 20 tal.
It. vigilibus 22 tal. 6 sol.
It. super Cappellam 7 tal.
It. super fontem 7 tal.
It. ad ortum curie 3 tal.
It. ad Pontem curie 1 tal.

[redacted]

It. officialibus pro Jure ipsorum 18 sol.
It. pro Tegulis pro precio carpenti et famulis laborantibus in combustione 10 tal. 16 den.
It. pro refectione Turris minoris 1 tal.

Summa 158 tal. 5 sol. 12 den.
Defalcatis his manebit ambobus 127½ tal. 1 den.
Exposuit per literas Ducis Alberti
Primo Croeftlino filio suo 6 tal. pro Spadone.
It. pro Equo Empto et dato Magistro Cocuur (?) 50 tal.

Summa 56 tal. Hiis defalcatis, remanebit duci Alberto 7 tal. 6 sol.
Et in remanentia anni preteriti remansit 13 tal. 6 sol. 24 den.
Sic erit Summa totalis inclusa remanentia 22½ tal. 24 den.

Exposuit per literas ducis Ottonis
Primo pro Equo empto et dato Härtlino nar (dem Narren?) 10 tal.
Item Ottlino de Plezz 20 tal.
It. Stadlario 27 tal. pro Spadone ab ipso comparato et dato Talario.
It. Relicte Rudlini de Moln 23 tal. continetur in una litera.
It. pro 5 Palistis emptis 5 tal. Et dicto Stegraiff 5½ sol. pro tunica
It. Civibus Styrensibus pro expensis 23 tal. Et in Vorgaba Judicii 13 tal.
It. in ratione anni preteriti remansit dux Otto Hausario 34½ tal. 25 den.

Summa 156 tal. 70 den.
defalcatis etiam remanet dux Otto Hausario 92½ tal. 10 den.
Percepit in Syligine 27 modios 15 metretas.
Exposuit autem
Primo pro Purchuta 10 mod.
It. Custodibus Turrium 2 mod.
It. ad domum venationis 1 mod.
It de molendino sub castro 2 mod.
It. officialibus pro Jure ipsorum 57 metr.
It. per obligationem dicti Pruschenchen 2 mod.
It. per obligationem domini de Losenstain 2 mod. 2½ metr.
It. per obligationem Buscharii Jaegerperg 45 metr.
It. per obligationem volchensdorfarii 7 mod. 7½ metr.
It. hominibus in aerczperg propter grandinem 10 metr.

Summa 30 modii 2 metretae.
Hiis defalcatis autem — remanent duces Husario 77 metr.

Percepit in avena 193 mod. 15 metr.
Exposuit sine literis
Primum pro Purchuta 26 modios
It. officialibus per vrboram 6 mod. 15 metr.
It. per obligationem dicti Pruschenken 15 mod.
It. per obligationem domini de Losenstein 11 mod. 13 metr.
It. per obligationem Ruschariі 45 metr.
It. per obligationem Volchensdorfarii 74 mod. metr.
It. hominibus in Aerczperg 3 mod. propter grandinem.
Exposuit per literas Ducis Alberti.
Primo pro pabulo Equis suis in Moln et Styra 19 mod. 10 metr.
It. in Anaso per literam suam 11 mod.
It. in anno preterito remansit dux Albertus Husario. 2 mod.
Exposuit per literas ducis Ottonis.
Primo Oettlino de Plezz 3 mod.
It. eodem per literam 6 mod.

Summa expositae avenae amborum ducum per literas et sine literis 182 mod. 29 metr.

Hiis defalcatis inclusis 77 metretis Siliginis computatis pro 5 modiis 4 metretis avenae remanet Husarius ambobus ducibus 4 modiis 22 metr.

Percepit in marichfutor 51 modios.
Exposuit, primo domino de Zinzendorf 12 modios
It. domino de Spiegelberch 12 mod.
It. Heuzzlario 14 modios.
It. Cursoribus 3 modios.
Percepit in Porcis 180.
Exposuit pro Purchuta 10 porcos.

Percepit in Pullis 2487 pullos.
Exposuit per Obligationem domini de losenstein 224.
It. per obligationem dicti Pruschenken 408 pullos.
It. per obligationem volchensdorfarii 1185 pullos.
It. in Ror 20 pull.
It. per literam ducis Ottonis 173.
It. per literam ducis Alberti 1037.
It. ad anasum transmisit duci Alberto 201 pull. cetevi sunt sibi relaxati — videlicet 140 pulli.
Percepit in Caseis 446.
Exposuit per obligationem domini de Losenstein 66 caseos.
It. per obligationem dicti Pruschenken 8s.
It. per obligationem volchensdorfarii 217.
It. in Ror. 20 caseos.
Hiis defalcatis remansit Husario 61 caseos qui sunt sibi indulti.
Percepit in ovis 43 tal. 5 sol.
Exposuit per obligationem domini de losenstein 7 tal. 3 sol. 20 ova.
It. per obligationem dicti Pruschenken 9 tal. 60 ova.
It. per obligationem volchensdorfarii 20 tal. 3 sol. 5 ova.
It. in Ror. 14 sol. ovor. cetera sunt sibi indulta, videlicet 7½ tal. 5 ova.
Percepit in Zinspaltis 700 ulnas.
It. percepit 23 plles (?) matmas (?) (pelles marterinas ?).
It. percepit 36 fabarum metretas.
It. 6 metretas pysarum.
It. 4 metr. papaverum recipit Volchendorfer.
It. 46 Schott lini totum expedivit.
Foll. 97. b., 98, 99.

LX. Salzamt in Aussee.

1335. 13. Juli.

Anno domini 1335. In die beate Margarethe facta est computatio in Ausse cum domino Marchardo de tribus quartalibus preteritis, que incipiunt in festo beati Mathei Ewangeliste.
Primo computatum de 9 Ebdomadis in quibus decoxit 30 tal. 5 sol. 2 karr. salis facientes per 20 denarios in venditione 612 tal. 5 sol. 10 den. preter precium laboratorum per 3 Ebdomadas videlicet 3 tal. 5 sol. 7 karr. que non in denariis computate sunt.
Postea computaverunt de 4 Ebdomadis inclusa una in qua nichil de-

coctum est 600 tal. 29 karr. venditas per 32 denarios facientes in denariis. — 105 tal. 6 sol. 26 denarios.

Summa denariorum hujus Quartalis 808½ tal. 6 denarios.

Item computaverunt de Secundo Quartali hoc est per 13 Ebdomadas inclusa una in qua nichil decoctum est propter refectionem Patellarum.

coxisse 73 tal. minus 2 karris. Quarum 17 tal. vendita sunt per 13 den. facientes in denariis 221 tal. Residue vero vendite sunt per 12 denarios facientes 671 tal. 6 denarios.

Summa secundi Quartalis 892 tal. 7 sol. 6 denar.

Item de Tercio quartali per 13 Ebdomadas quarum etiam una vacavit decoxit 79½ tal. 14 karr. venditas per 12 denarios 955 tal. 48 den. preter precium laboratorum per 6 Ebdomadas 9 tal. 51 karr. salis.

Summa salis venditi 189 tal. 72 karr.

Summa salis laboratorum per 9 Ebdomadas 12 tal. 6 sol. 28 karr.

Summa denariorum pro sale vendito per tria quartalia 2656 tal. 5 sol. denariorum Et de cambio 120 tal.

Insuper pro parvo Sale et Laksalcz 60 tal. 79 den. wiennenses de quibus cedit laboratoribus 5½ tal. 6 den. et sic remanet 54 tal. 6 sol. 10 den. wiennenses facientes 39 tal. 60 den. grecenses.

Summa omnium perceptorum 2815 tal. 7 sol.

Fol. 35. a.

Anno domini 1335. In die beate marg. Exposuit dominus Marchardus

primo super montem 899 tal. 3 sol. 24 den.

It. super Patellam 877 tal. 6 sol. 4 den.

It. emit 63 patellas et 8½ horas lignorum pro 594 tal. 60 den. de qui-

LXI. Landschreiberamt in Steyermark.

1335. 25. August.

Anno domini 1335. in crastino beati Bartholomei apostoli, habita est ratio in castro Wiennensi coram dominis Ducibus et aliis pluribus fidedignis presentibus cum viro discreto, Ramungo de Vrowenmarcht, Lantschriba Styrie, de officio Lantschribatus, quod eodem anno a nobis pro 3300 marcis argenti puri conduxit.

Idem ostendit se exposuisse subnotata.

Primo in literis Ducis Alberti.

It. domino Preposito Neunburgensi pro vino 100 marc. argenti ponderis wiennensis.

It. Halpekch. pro Spadone 7 marcas ponderis grecensis.

It. Domino Stephano de Zelkingen pro expensis suis ad curiam avinionensem 100 flor.

It. Leublino in Celario 7 marcas argenti ponderis wiennensis.

Notantur exposita per litteras domini Ducis Ottonis.

Primo Judici in Prukka $9^1/_2$ tal. den. pro expensis suis ibidem contractis.

It. domino Stephano de Zelkingen 16 marcas argenti pond. wiennensis.

It. venatori Luporum 1 marc. arg. grecensis ponderis.

It. Judici in Mürczzuslag $23^1/_2$ libras minus 2 denariis wiennensibus.

It. Hermanno notario 12 marcas argenti ponderis wiennensis pro uno Spadone.

It. Vlrico de Dvmerstorf in debitis suis 17 marcas argenti pond. wiennens.

It. Rudolfo dicto Chlem pro vino 4 marcas argenti grecensis ponderis.

It. pro Expensis Ducis Ottonis in Judenburga exposuit 33 tal. 5 sol. et 6 den. grecenses.

It. 46 marcas argenti ponderati pro eisdem expensis.

It. pro Expensis in Wildonia factis 14 sol. denar. grecensium.

It. Johanni dicto Taler pro uno Equo 32 marcas argenti.

It. Hermanno Prukler pro uno Spadone 4 marcas argenti puri.

It. pro uno Panno Sericeo 4 marcas argenti ponderati grecensis.

It. pro expensis in Grecz per dies 14. — $272^1/_2$ marcas argenti puri.

It. pro Structura monasterii Novimontis 100 marcas argenti ponderati Wiennensis, amborum ducum.

It. secundo exposuit in litera Ducum amborum 50 tal. Aychpergerinne — computata pro 25 marcis argenti.

It. exposuit per literas Comitis Vlrici de Phannberg pro expensis suis ac aliorum in karinthia factis.

Primo 40 marcas argenti minus 2 marçis pro diversis necessariis.

It. per literam Comitis de Phannberch et Vlrici de Walse 4 vasa boni vini — misit in karinthiam computata pro 44 marcis argenti.

It. per literam Vlrici de Walse pro expensis ac aliis necessariis 35 marcas argenti et 1 fert.

It. per literam Frid. de Walse, pro expensis Coquine in Judenburga 3 tal. et ½.

It. pro 8 urnis vini 4 marcas argenti.

It. pro 50 virlingis avene — 8 marcas et 2 lot ponderis grecensis.

It. eidem Friderico de Walse 20 marcas argenti.

It. per literam domini Vlrici de Phannberch et domini Vlrici de Walse 20 marcas argenti.

It. exposuit sine literis 32 marcas puri.

Summa predictorum in argento et in denariis grecensibus et Wiennensibus in argentum purum redactis. 850 marcae. 3 fert. et 2 loton. argenti puri.

Summa prima defalcationum 560 marc. argenti puri.

Summ secunda in Purkhutis. 225 marcas puri.

Summa tercia 1225 marc. et 9. loton. puri quarum defalcationum frusta et particule in prioribus rationibus dicti officii clarius inveniuntur.

Item exposuit pro cultura vinearum in voytsperch 12 marcas argenti puri.

Summa predictorum 3032 marc. 3 fert. et 3 loton puri.

Hiis omnibus a locatione dicti officii defalcatis, predictus Ramungus remansit dominis ducibus in 210 marcis argenti puri obligatus, quae quidem 200 marcas sunt sibi pro dampno in dicto

ipsum 4 annis proxime preteritis collecta, videlicet anno quolibet 90 modios avene, et ostendit se Ducibus de eadem avena per predictos 4 annos satisfecisse, et facta defalcatione expositorum a perceptis remanserunt domini Duces eidem Leutoldo in prescriptis 4 annis in 92. modiis avene rationabiliter obligati, iuxta continentiam suarum literarum.

Fol. 102.

LXIII. Amt in Aussee.

1336. 25. Jänner.

Anno domini 1336. die conversionis sancti Pauli, facta est computatio presentibus ambobus Ducibus Alberto et Ottone, Episcopo Lauentino, Plebano wiennensi, et aliis pluribus fidedignis, cum viro Strennuo, Marchardo de Rotenmann, de officio in Auzse videlicet, de quinque qartalibus anni, quae inceperant in festo beati mathei apostoli et ewangeliste, sub anno domini 1334. usque in diem prescriptum sub anno domini 1336. Idem ostendit se per illa 5 quartalia, de dicto officio percepisse 4976 tal. 66 den. grezenses, de quibus nobis per literas et sine literis integraliter satisfecit.

Fol. 102. b.

LXIV. Amt in Aussee.

1336. 26. Jänner.

Notandum, quod anno domini 1336. feria sexta. proxima post conversionem beati Pauli facta est computatio cum domino Marqardo de Officio in Auzse. videlicet de nativitate sancti Johannis baptiste usque ad nativitatem domini nostri.

Primo ostendit se percepisse 158 tal. et 3 sol. carr. salinarum, que faciunt in denariis greczensibus 900½ tal. den. carr. salis pro 12 denariis computata.

Item ultra montem 32 tal. 3 sol. et 27 carr. salinarum facientia in denariis grezensibus 259 tal. 7 sol. et 6 den. carr. pro 8 denariis computata.

Summa istarum duarum Summarum 2160 tal. 3 sol. et 6 den. greczenses.

De quibus exposuit — sine literis, super Salinas. 1235 tal. 6 sol. et 2 den. greczenses.

Item exposuit sine literis —

In argento 289 marcas et 1 ferton. faciunt in denariis grezensibus 438 tal. et 41 den. grezenses.

Item in denariis wiennensibus qui faciunt in grezensibus 425 tal. den. grezens.

Summa omnium denariorum grezensium 2098 tal. 7 sol et 13 den. grezenses.

et sic facta defalcatione expositorum a perceptis, remanet dominus Marquardus dominis Ducibus, in eodem officio de termino prescripto in 61 tal. 3 sol. et 23 denariis grezensibus.

Fol. 36.

LXV. Amt in Aussee.

1337. 10. Jänner.

Anno domini 1337. habita est ratio in castro wiennensi cum Wolflino Notario in Ausse feria sexta proxima post epiphaniam domini.

Summa cocture totius anni salis in Ausse 518 tal. 5 sol. et 23 karr. de quibus vendidit in primo Quartali 59 tal. karr. et 24 karr. faciunt in denariis 354 tal. ½ tal. 24 den.

De hijs exposuit super montem 161 tal. 58 den.

Summa totalis expositi primi Quartalis 353 tal. 6 sol. 9 den. inclusis denariis expositis supra montem.

In secundo Quartali vendidit 114 tal. karr. et 72 karr. pro 685 tal. 6 sol. 12 den. novorum gretzensium.

De quibus exposuit 683½ tal. 5 den.

Item de Tercio quartali vendite sunt 90 tal. 6½ sol. karr. pro 544 tal. 7 sol. den.

De quibus exposuit 442 tal. 63 den.

[redacted]

Summa expositi per literas et sine literis 2611 tal. 7 den. Item remanent Duces Wolfl. 123 tal. 5 sol. 2 den. quam pecuniam pro sale officialibus deportato relaxavit.

Notantur percepta domini Salczburg. per magistrum Pitterolf.

Item de primo quartali nichil.

Item de secundo percepit 156 tal.

Item de tercio percepit 64 tal.

Item percepit de quarto quartali 370 tal.

Summa huius 590 tal.

LXVI. Amt in Hallstadt.

1337. 16. Jänner.

Anno domini 1337 die beati Marcelli habita est ratio cum Vlrico dicto Gutiar Notario de Halstat, de officio ibidem anni proxime preteriti.

Summa totius salis cocti per annum 423 tal. 3 sol. 20 karr (fueder,) que cedunt totaliter officialibus et servitoribus, et nichil remansit, de Sale superfluo.

Item percepit de Secundo quartali 50 tal. 7 sol. den.

De Tercio Quartali percepit 73 tal. 26 den.

De quarto quartali percepit 40 tal. 5 sol. 10 den.

Summa omnium quartalium 164 tal. 5 sol. 6 den.

Summa den. superfluorum 27 tal. 6 sol. 27 den.

Item pro Wolflino notario in auzse 22 tal. 3 sol. 12 den.

Summa predictorum denariorum 214 tal. 7 sol. 17 den.

Insuper percepit de officialibus ad montem 624 tal. denar.

Summa omnium 838 tal. 7 sol. 15 den.

Item exposuit pro monte super fontem et pro laboratoribus 865 tal. 43 den.

Item exposuit in literis 19 tal.

Item Illi de Rorenbach 4 tal. pro expensis sine literis.

Summa horum 888 tal. 43 den. quibus defalcatis, remanent domini Duces Vlrico Gutjar 49 tal. 59 den.

Item in litera Ducis Alberti Chunrado Halbekchoni 1 ternarium salis.

Item in litera Ducis Ottonis Arnoldo, dicto Mulnarch 1 ternarium salis.

It. Hugoni dicto Loher 1 ternarium salis.

It. Marquardo dicto Prehafen 24 karratas salis minoris ligaminis.

It. Friburgario 9 tal. denar.

LXVII. Gericht in Krems.

1337. 31. Jänner.

Notandum quod anno domini 1337. proxima feria Sexta post conversionem facta est computatio per ambos Duces cum viro discreto Vlrico Gundakero de Patavia de Judicio in Chremsa quod convenerat tribus annis continue precedentibus quolibet anno pro 900 tal. den.

Primo notantur exposita eiusdem Judicii, sub anno domini 1334. per literas amborum Ducum.

Primo. Johanni Piscatori pro piscibus, in Vrgaba. 100 tal.

It. Plebano in Wienn pro vino 88 marcas et 1 ferton.

It. Friderico Cellerario plebani wiennensis pro avena. 10 tal. den.

It. Hainrico dicto Vnuerczagt, pro uno Spadone 9 tal. den.

It. Wurczlino famulo Ducis Ottonis pro subsidio Domus sue 5 marcas argenti.

It. Judici in Gemnikch, pro uno dextrario 28 marcas.

It. Vlrico Gundakchero in remanentia mute in Stayn anni preteriti 89 tal. 6 sol.

It. Alberto de Vnding. militi pro deductione palli (? pabuli) 5 sol. den.

It. Jacobo de Grêcz. pro uno Spadone dato fricesdorf 15 marcas.

It. Heinrico de Adliam (?), pro subsidio domus 50 tal. den.

It. pro deductione vini de Chremsa, videlicet 33 vasorum 2 tal. 5 sol. 15 denar.

It. Eberhardo de Walse de Drozendorf pro reformatione orti in Phell 20 tal. denar.

It. Schremlino, pro uno equo 4 marcas.

It. pro expensis per ducem Albertum factis, in Chremsa per duas noctes 25 tal. 79 den.

It. Jenslino de Olthuem (?) 10 tal.

Item Primo domino Priori et Conventui in Mawrbach. pro anniversario domini Regis Friderici 12 tal. 3 sol. den.

Item pro uno equo ab ipso comparato et dato Vlrico Maltschast 16 marcas argenti wiennensis ponderis.

It. Hainrico Maltschast pro uno Spadone sibi comparando 45 tal. den.

It. sibi ipsi Johanni de Mauttarn et Chunrado dicto Stozzel 100 tal. den. pro dampnis suis in dicto Judicio receptis.

It. Wokcherlino et sociis suis, pro expensis, ab ipsis excreditis 300 tal. den.

It. pro expensis curie. 100 tal. den.

It. pro avena dominis Ducibus versus Lyntzam transmissa. 36 tal. den.

It. pro deductione avene, de Mauthusa, et Camere, ducis Alberti 4 tal. et 12 den.

It. pro uno Spadone, dato domino Nycolao de Baden. 6 marcas argenti.

It. Talario Marschalco pro expensis et pabulo in descensu cum equis per unam Nachtseldam 2½ tal. den.

It. pro duobus equis, ab ipso comparatis et datis domicello Arnoldo. 7 marcas argenti.

Notantur exposita de dicto Judicio in Chremsa, sub anno domini 1336. per literas amborum Ducum.

Item primo Weychardo Pincerne de Dobra, 30 tal. quos remansit Vlricus Gundaker domino Duci Ottoni in una ratione.

Item de avena duci Alberto, in Danubio adducta. 11 sol. et 6 den.

It. Talario, Marschalco, et Vlrico Magistro coquine Ducis Ottonis pro expensis 11 sol.

Item adhuc remanent domini Duces. predicto Vlrico Judici de Chremsa. expositis per literas et sine literis. a perceptis, in 21 tal. et 52 den.

LXVIII. Mauth in Linz.

1337. 7. April.

Anno domini 1337. facta est ratio, in Castro nostro Wiennensi, cum viris discretis Chunrado Pellipario et Phillippo Holczaymario, mutariis nostris in Lyncza videlicet feria secunda post dominicam Judica, presentibus ambobus Ducibus, domino Alberto et Ottone.

Item Petro mutario in Newnburga apud Enum, pro structura Castri Newnuels 238 tal. den.

It. Chunrado de Nustorf Judici provinciali supra Anasum pro uno equo ab ipso comparato, et dato Purchardo de Elrbach 36 tal. den.

It. discreto viro Wernhardo dicto Seczer, civi, et Judici Patavi-ensi, pro uno equo ab ipso comparato et dato Vlrico dicto Nagel, servitori nostro 8 marcas argenti, wiennensis ponderis.

It. Chunrado pellipario nostro predicto, pro uno equo, ab ipso comparato, et dato Chunrado Bawaro, nostri Ducis Ottonis Camerario 12 tal. den.

It. Comiti Hainrico de Schoumberch, in debitis suis 44 tal. den.

It. Comiti Hainrico de Schoumberch predicto 300 tal.

et Eberhardo Juniori de Walse et Patruis suis, in Anaso 400 tal. den. in debitis suis.

It. Leoni dicto Puezzer, pro uno equo ab ipso comparato et dato Nycolao Prunnario nostri Ducis Ottonis Camerario Luminum 6 marcas argenti.

It. Hertnydo de Heunsperch pro structuris Castri Wolfekk 40 tal. den.

It. eidem pro castricustodia dicti Castri 100 tal. den.

It. Philippus Holczhaymer, pro vino Posono nobis Patavie comparato exposuit 14 tal.

It. Vlrico Scriptori de Purchusen, Hospiti Ducisse, nostri Ducis Alberti in Sale quod in dicta muta deduxit defalcata sunt 26 tal.

It. Schoennaicher, nostri Ducis Ottonis dispensatori, pro servicio suo versus Regem Bohemie. 12 tal. den.

It. Domino Nycolao de Marchpurga pro redimacione pignorum suorum 12 tal. den. videlicet pro expensis versus Pataviam et Lyn-czam.

It. Eberlino dicti Holczhaymarii familiari, pro uno equo ab ipso comparato et dato Chunrado Schönnaycher 25 marcas argenti.

It. Wernh. Setzer de Patavia, pro dampnis, per cum in aqua receptis, deduxit in Sale 30 tal. den.

It. Hainricus Zuchswert et Ployschel deduxerunt in debitis suis

[redacted]

It. Albertus predictus, expedivit Sifridum Hirnbekchonem pro uno equo sibi comparando in 10 tal. den.

It. familiaris noster Hurnbek, expedivit nos Ducem Ottonem de maiori muta in Stayn, in 300 tal. den.

It. dicto Hurnbekchoni, pro uno Spadone, ab ipso comparato, et dato Vigel, latori Imperatoris 24 tal. den.

It. Wernhardo dicto Setzer, de Patavia, pro uno dextrario, ab ipso comparato et dato Hainrico dicto Phaffenganger. 20 marcas argenti.

It. Wergandus de Anaso, deduxit in Sale 26 tal. den.

It. Mutarii in Stayn. Hurnbekcho. Albertus et Trostel miserunt civem nostrum, dictum Hefindhoch, de Anaso, de 12 tal. in quibus eidem pro vino fuimus obligati.

It. Pilgrimus Celler, de Patavia, deduxit in Sale 52 tal.

It. Moniales de Nydernburch in Patavia 1 karr. salis et maioris liga-minis, et 4 tal. minoris.

It. fratres minores, in Lyntza. deduxerunt in sale. 10 tal. den.

It. Wolflino famulo Holczhaymarii, pro uno equo, et uno Spadone ab ipso comparato et dato Schoennaycher 30 marcas argenti.

It. exposuerunt pro nobis Duce Alberto, et Ducissa nostra 40 tal. 5 sol. et 12 den. videlicet nobis existente in Lyntza.

It. Monachi de Salmanswil pro Remedio Regis Friderici, pie memorie. deduxerunt in Sale 40 tal. den.

It. Johanni Raber 12 tal. quos promptos acomodavit Ducibus Alberto.

It. Philippo Holczhaymario pro tribus equis 30 marcas argenti.

It. pro expensis preclare Elyzabet, Ducisse Lothoringie, in asscensu ipsius apud Lyntzam facte. 9 tal. den.

It. per literam domine Ducisse, Johanni familiari eiusdem 18 sol. den. et 12 denarios, quos consumpsit in perceptione ducentorum talentorum Ducisse deputatorum.

It. Nicolaus de Castro in parte Ducis Alberti percepit 70 d. (vor mutzlich tal. den.)

It. dominus Johannes magister cellariorum dominorum Ducum, percepit ab Alberto Notario in Stayn. 18 tal. den.

It. Wernhardo, Judici de Patavia pro duobus equis, ab ipso comparatis, et datis Fridlino dicto Plathuef, et Ortlino, fabro 19 marcas argenti.

It. Chunradus Pelliparius percepit ab Alberto de Stayn 100 tal. den. in parte Ducis Alberti.

It. Fridlinus et Enderlinus, Camerarii Ducis Alberti deduxerunt in Sale 13 tal. den.

It. Nicolaus Judex de Mauttarn deduxit in Sale 14½ tal. videlicet per literam Ducisse domini Ducis Alberti.

It. Ortolfus Westerburger de Patavia deduxit in sale 26 tal.

Fol. 109, 110.

LXIX. Aemter in Gmunden und Enns.

1337. 10. Aprll.

Anno domini 1337. habita est ratio in Castro Wiennensi cum Chunrado scolare Vrbano Gundaker. Chunrado dicto Wurm, et Hertlino fratre suo, officialibus in gmunden et in anaso, die beati Anthonii martyris de anno preterito. Locatum fuit officium in gmunden pro 1700 marcis argenti. Item officium in anaso pro 1000 tal. locatum est.

Notantur defalcationes in Gmunden et in Anaso. 587 tal. 3 sol. 26 den.

Summa denariorum per literas 1555 tal. 7 sol. 4 den.

Summa tercia sine literis 38 tal. 80 den.

Summa predictorum denariorum 2181 tal. 5 sol. 20 den.

It. ambabus dominabus Relictis Ducum Leupoldi et Heinrici 1100 tal.

It. illis de Walse in anaso 30 marcas de gratia.

It. per literam dicti Wurm et sociorum suorum 28 marcas argenti.

It. domini Duces ultra pensionem mutarum in Gmunden, et in Anaso remanent predictis officialibus in 15 marcis argenti.

It. in 25 marcis argenti ratione expensarum in Gmunden tempore gwerre anni preteriti contractarum. It. 34 tal. salium.

Fol. 108. b.

It. in Stadlow 110 tal.
It. in Wazzermautt 220 tal. den.

Summa defalcationum 450 tal.
Summa omnium summarum 1403 tal. den.
Summa locationis Judicii wiennensis anni 1336.
anni predicti computata,
Debita Nycolai Meserlini. Amborum Ducum.
Argenti 480 marcae 3 ferton. 2 loton.
denariorum 50 tal.
It. per Ducem Ottonem 158 marc.
Duc. Albert. 69 tal. pro vestibus.
Fol. 86.

LXXI. Kelleramt in Klosterneuburg.

1337 (1335). 1. Mai.

Anno domini 1337. habita est ratio die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum, cum viro Strennuo, Christanno, Clavigero in Newnburga, videlicet de anno domini 1335. pro cultura vinearum ibidem.

Summa expositorum pro cultura vinearum eiusdem anni 123 tal. 5 sol. 22 den.
It. exposuit pro vasis, et vindemiis earundem vinearum 28 tal.

Summa expositi 151 tal. 5 sol. 22 den.
In hijs percepit.
Primo a Pluema Judea 30 tal.
It. a Magistro Cellarii 22 tal.
It. de Eferlino Judeo de Newnburga 26 tal.

Summa huius percepti 78 tal. quibus defalcatis ab expositis, remanent domini Duces Clavigero in 73 tal. 5 sol. et 22 den. pro cultura vinearum anni predicti.
It. percepit in vino, de anno prescripto, a cultura vinearum 28 karr.
It. 12 karr. vini Jurismontani, videlicet 8 karr. de Greutt, et von der Herczoginn Peunt 4 karr.
It. exposuit per literas Ducis Ottonis 14 karr. vini.
It. Duci Alberto tantum Wienne, ad Cellarium.
It. sine literis illi de Wulpelsperch pro purchuta 3 karr.
It. de Chunring, in Jure suo, racione Pincerne, 2 karr.
It. pro Juremontano 25½ urnas vini.
It. 4 karr. vini pro gerwein.
It. 1 ternarium vini pro fulwein.

Summa totius vini expositi 40 karr. et 5½ urnas.

Item notatur ratio eiusdem Clauigeri sub anno domini 1336. die prescripto pro cultura vinearum in Newmburga.

Primo notantur exposita anni predicti. 114 tal. 6 sol. 13 den.

It. pro vindemia et vasis 46 tal.

Summa amborum expositorum 160 tal. 6 sol. 13 den.

In hiis percepit de Vngelto vinearum 171 tal. qnibus defalcatis remanet Clauiger Ducibus 10 tal. 47 den.

Item percepit in vino 40 karr. eodem anno.

It. 12 karr. Jurismontani.

It. exposuit per literas Ducis Ottonis 23 karr. et 1 ternarium vini.

It. per literas Ducis Alberti 2 ternarios vini.

It. ad cellarium Wiennense Duci Alberto 21 karr. et 1 ternar. vini.

It. illi de Wulpelsperch 3 karr.

It. de Chunring 2 karr.

Summa totius vini expositi 50 karr. et 1 ternar. et sic facta defalcatione omnium expositorum a perceptis, predictorum duorum annorum. inclusa remanencia anni 1334. domini Duces remanent Clavigero in 112 libris denariorum rationabiliter obligati.

Fol. 111.

LXXII. Rechnung des herzoglichen Kellermeisters.

1337 (1335). 1. Mai.

Anno domini 1337. die beatorum Philippi et Jacobi Apostolorum, habita est ratio cum viro Strennuo Johanne de Manswerd Magistro Cellarii. dominorum Ducum pro cultura vinearum in Cumpolczhirchen, in Nusperch, et in Hohenwart, sub anno domini 1335.

[redacted]

Insuper dedit eidem Clanigero pro cultura 20 tal. in quibus domini Duces magistro Cellarii remanent obligati.

Summa vini percepti ejusdem anni videlicet 1335. de Cumpolczchirchen 22 karr.

It. de Hohenwart 6 karr.

It. de Colein. 6 karr. et 15 urnas.

Summa huius vini 34 karr. et 15 urn.

Item exposuit primo de Chunring 2 karr.

Item pro repletione vasorum 1 vas vini.

It. ad Castrum venerunt 30½ karr.

It. vini decime, percepit eodem anno 67 karr. de quibus exposuit ad Hospitale Regis 8 karr.

It. exposuit domine Lothoringie 1 ternarium.

It. ad ordinationem Ducis Ottonis 5 karr.

Reliqua pars Decime remansit in Castro.

Item anno domini 1336. exposuit magistro cellarii, pro cultura vinearum predictarum videlicet in Cumpolczchirchen, Colein et Hohenwart.

Summa hujus expositi 123 tal. 81 den.

It. pro vasis, et vindemiis 15 tal. 3 sol. 24 den.

Summa amborum expositorum 138 tal. 6 sol. 15 den.

In quos percepit de Decimis vinearum 150 tal. quibus defalcatis ab expositis remanet magister cellarii 11 tal. 45 denar.

Summa vini de Cumpolczchirchen 21 karr.

De Colein 9 karr. et 15 urñ.

De Hohenwart 8 karr.

De Tenn. 2 karr. et 20 urñ.

Summa hujus vini 41 karr. 5 urñ.

De quo vino exposuit Primo de Chunring in jure suo 2 karr.

It. illi de Fürstenberch 1 karr.

It. de Goldicz. 2 karr.

Reliquum vinum consumptum est in Castro, ſ; Elblino magistro lumium 1 vas.

Summa vini decime 46 karr. percepit, de quo dedit Wulczenderffer 2 karr.

It. de Habspurch 1 karr.

Aliud est consumptum in Castro et adhuc jacet ibi.

et sic facta defalcatione a perceptis expositorum, domini Ducis remanent magistro Cellarii de remanenciis, et hiis duobus annis prescriptis in 63½ tal. et 11 den.

Fol. 112, 113. a.

LXXIII. Vizedomamt in Kärnthen.

1337 (1335). 7. Juni.

Anno domini 1337. in Vigilia Pentecostes habita est ratio coram nobis Duce Ottone ac venerabili in Christo Patre, domino Hainrico Episcopo Lauentino et nobilibus viris. Comite Vlrico de Phannberch, Vlrico de Pergow et magistro Hermanno nostri Ducis Ottonis Prothonotario. cum viro discreto Volkero Vicedomino Karinthie videlicet de anno domini 1336. quod sub anno domini 1335 conduxit.

Idem ostendit se per literas et sine literis percepisse et exposuisse subnotata.

Primo notantur percepta, deinde exposita.

Item de Muta, et Judicio, in Sancto Vito 1315 marcas den. frisacensium.

It. de Claustris. ad solvendum expensas solii. Ducis Ottonis 205½ marcas den.

It. de civitatibus 90 marcas denariorum frisacensium.

Summa denar. frisacensium 1610½ marcas den.

Item de Muta in Volchenmarcht. 20 marcas argenti per 64 grossos pro marca.

It. de moneta ibidem 16 marcas argenti 66 grossos pro marca.

It. ibidem et in Chlagenfurt a Judeis, pro expensis solii 100 marcas argenti per 64 grossos.

Summa argenti percepti 136½ marcas per 64 grossos pro marca.

It. ad solvendum predictas expensas percepit de Judenburga 200 marcas argenti. redacti sunt in 800 florenos.

It. de Rotenmann 50 marcas argenti redacti sunt in 200 flor. pro marca 4 flor. computatis.

It. de Judeo ad Sanctum Vitum 1500 flor.

Summa floren. 2500 flor.

[redacted]

Primo It. fulziech pro uno Spadone, ab ipso comparato, et dato Talario, 10 marcas argenti per 64 grossos.

It. Chunrado Notario Comitis de Phannberch, pro uno Spadone, ab ipso comparato et dato fratri Chunradi de Wienna ordinis Augustinensis 7 marcas argenti per 72 grossos pro marca.

It. domino Eberhardo de Wintertur. pro uno equo sibi comparando 38 marcas argenti Greczensis ponderis.

It. predictus Volkerus expedivit Dominos Duces in Vorgoba, Monete, Mute et Judicii ad Sanctum Vitum, nec non de Judicio in Volchenmarcht in 300 marcis argenti. 66 grossis vel 4 flor. et 2 grossis pro marca computatis.

It. Chunrado Notario comitis de Phannberch, pro uno Spadone, ab ipso comparato et dato Jacobo Notario Camere in Volchenmarcht, 8 marcas argenti, 72 grossos pro marca.

It. Chunrado dicto Schepach, pro uno Spadone sibi comparando 6 marcas argenti Greczensis ponderis.

It. predicto Vicedomino, pro uno dextrario sibi comparando 32 marcas argenti per 64 grossos.

It. 100 modios Siliginis et 100 modios avene pro Purchuta. domino de Phannberch, redacti sunt in 50 marcas argenti per 64 grossos.

Summa argenti Wiennensis ponderis 25 marcas.

Summa totius argenti expositi wiennensis, et greczensis ponderis, inclusis 300 marcis argenti quas Vicedominus dedit in Vorgoba, et 50 marcas domino de Phannberch pro annona. 456 marcas 1 fert. 3 lotones et 1 grossum.

Notantur exposita per marcas denariorum Frisacensium.

Item domino de Phannberch pro Purchuta 200 marcas denariorum exclusis 100 modiis silliginis et 100 avene superius annotatis.

Item antiquis officialibus ad Sanctum Vitum pro refundatione dampnorum in eisdem officiis receptorum 100 marcas denariorum.

Item Vicedomino predicto pro Purchuta in Chlagenfurt 60 marcas den.

Summa den. Frisacensium in marcis 360 marcas den.

Summa denar. in talentis et in marcis 1577 marc. et 37 den. Frisacens.

Notantur exposita florenorum.

It. Ottoni dicto Rehel pro uno Spadone, ab ipso comparato, domino Duci Ottoni 102 flor.

It. Chulibario pro expensis viarum in legacione dominorum ducum ad partes Gallicorum 150 flor.

It. domino Comiti Meinhardo de Ortenburch in legatione versus Regem Razzie pro expensis 250 flor.

Summa florenorum expositorum per literas 502 flor.

Notantur exposita denariorum Aquilegiensium.

Item Comitisse Goritie pro Phantlosa 72 marcas denariorum.

Item Chunrado dicto Teynacher pro domino Hainrico quondam Duce Karinthie iuxta continentiam literarum suarum 40 marcas denar.

Summa den. Aquilegiens. 112 marcas den.

Item exposuit sine literis in denar. Aquilegiens.

Item dominis Ducibus pro Rauiolo 37 marcas den. Aquileg.

Item domino Imperatore wienne existente pro Rauiolo 29 marcas den.

Summa denariorum Aquilegensium cum literis et sine literis 178 marc. den. quae faciunt in florenis 475 pro marca 60 denar. computatis.

Item exposuit 100 flor. Tarsoni, et aliis, pro honorancia.

Item defalcato argento exposito a percepto, dominus Dux remanet vicedomino in 320 marcis argenti per 64 grossos. inclusis 300 marcis de Vorgoba officii sui per 66 grossos vel 4 florenos cum 2 grossis pro marca.

Item remanet vicedominus 33 marcas 43 den. frisac.

Item vicedominus remanet Ducibus 1423 florenos.

Defalcatis igitur omnibus perceptis, ab expositis, dominus dux remanet Vicedomino in 200 marcis denar. quas sibi defalcavit pro gratia. ipse vero Vicedominus remanet domino Duci in 200 florenis rationabiliter obligatus.

Fol. 113. b.

Fol. 114.

Fol. 115.

LXXIV. Amt in Aussee.

1337.

Anno domini 1337. Cocte sunt in Auzse 518 tal. 5 sol. 23 karr.

It. Plebano 7 sol. 24 den.
It. pro Vngelt 2 tal. den.

Summa totalis expositorum primi quartalis 353 tal. 6 sol. 9 den.

Nota in secundo quartali vendite sunt 114 tal. 3 sol. 22 karr. faciunt in denariis 685 tal. 6 sol. 12 den.

De quibus exposuit Wolflinus super montem 308 tal. 7 sol.
Item fratri Hainrico de Novo monte 43 tal. 80 den.
It. fratri Sighardo in Ruña 8 tal. 80 den. et pro sale 3 tal. 6 sol.
It. fratri Hainrico de novo monte 110 tal. in festo Pentecostes.
It. domino Episcopo Lauentino pro expensis Salczburgam 16 tal. 5 sol. 10 den.
It. Magistro Pitter. Plebano in Grauscharn 150 tal. 6 tal. den.
It. Eysenh. ad expedicion. pro expensis 3 tal. den.
It. scriptori 8 tal. den.
It. pro 3 solidis et 10 karr. datis claustris 5 tal. den.
It. pro custodia mute 13 tal. 24 den.
It. pro censu domus mute 2 tal. den.
It. Swartzoni 60 den. pro Reparatione tecti 57 den.
It. Plebano de Auzse 7 sol. Item pro Abgang 4 tal. den.

Summa totalis expositorum Secundi quartalis 683½ tal. 5. den.

Nota in tertio quartali vendite sunt 90 tal. 6½ sol. karr. faciunt in denariis 544 tal. 7 sol. den.

De quibus exposuit super montem 300 tal. 5 sol. 10 den.
It. fratri Hainrico de Novomonte 40 tal. den.
It. domino Pitter. 64 tal. den.
It. domino Duci Ottoni 5 sol. floren. faciunt 46 tal. 7 sol. den.
It. Ramungo, ad videndum montem 13 sol.
It. Notario 8 tal.
Pro censu Domus mute 2 tal. pro custode mute 11 tal. den.
It. Eysenh. ad expedi. 14 tal.
It. Plebano 7 sol. 24 den.

Summa totalis denariorum expositorum tercii quartalis 342½ tal. 28 den.

Nota in quarto quartali vendite sunt 150 tal. 85 karr. faciunt in denariis 900 tal. 17 den.

De quibus exposuit super montem 355 tal. 57 den.
It. domino Pitter 370 tal.
It. Aczenpruker 5 sol. 10 den.
It. fratri Sighardo de Runa 8 tal. 80 den. et pro sale 3 tal. 6 sol. den.
It. Acizariis 2 tal.
It. fratri Hainrico de Nouo monte 40 tal.

It. Hiltgerino pro uno equo 50 tal. den. de Yernik.
It. domino Marchardo pro serviciis suis ad exped. 80 tal.
It. pro custodia mute 13 den. It. Notario 8 tal.
It. Plebano 7 sol. 24 den. It. domino Duci Alberto 5 sol. floren.
It. dominis Ambobus Ducibus 650 flor. faciunt 240 tal. floreno pro 3 sol. computato.

Summa cocture totius anni 518 tal. 5 sol. 23 karr. de quibus vendite sunt versus Rotemann. 418 tal. 5 sol. 23 karr. faciunt in denariis 2512 tal. 78 den.
It. insuper vendite sunt ab officialibus 100 tal. versus Gmunden, de quibus cedunt domino 100 tal. den. wienn. pro muta.

Summa perceptorum totalis denar. 2612 tal. 78 den.
Fol. 107, 108. a.

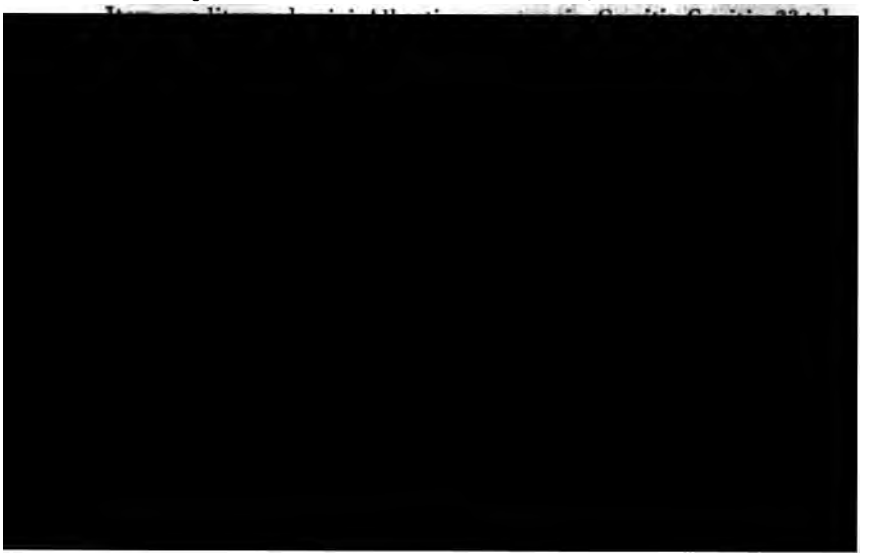
LXXV. Gericht in Krems.

1338 (1337).

Anno domini 1338. habita est ratio cum viro discreto Vlrico Gundakero presentibus ambobus Ducibus et venerabili in Christo Patre, domino Hainrico Episcopo Lauentino de Judicio in Chremsa, quod anno domini 1337. conduxit pro 900 talentis denariorum wien. Idem ostendit se per literas et sine literis exposuisse subnotata.

Primo per literas.

Per literas amborum dominorum Ducum pro Vorgoba 100 tal. den.
It. Leupoldo Civi de Chremsa pro duobus Spadonibus ab ipso comparatis et datis Enderlino et Hainrico Moser per literam Ducis Alberti. 46 marcas argenti 2 tal. pro marca computatis,
It. predicto Leupoldo per literas Ducis Alberti pro uno equo ab ipso comparato et dato Alberto Dominicello 40 tal.



It. per literas Ducis Ottonis pro expensis scriptorum Cellariorum 5 tal. et 84 den.

It. dominus Dux Albertus profitetur in una quittacione, se predicto Vlrico Judici in 21 tal. et 52 denariis obligari.

Item Dux Otto per unam literam ostendit se predicto Judici remanere in 55 talentis quae sibi ad Steuram in Newmburga claustrali deputaverat, et nondum soluta. Item in eadem litera 7 sol. et 14 den.

It. per literas Ducis Ottonis Cappellano in Curia Chremensi 1 modium tritici pro 2 tal. estimatum.

Summa literarum 851 tal. 7 sol. 12 den.

Notantur exposita preter literas Primo.

Comitisse de Hals, ex parte domini Ducis Alberti pro Purchuta 75 tal.

Item pro Cultura vinearum 87 tal. 3 sol. den.

Item pro 56.000 fustibus 9 tal. et 80 den.

Capplano in Curia 2 tal.

Item de vinea dicta Herwercz. muratori ½ tal.

It. Domino Duci Alberto in descensu de Sweuia 11 tal. 3 sol. den.

Summa preter literas 185½ tal. 20 den.

Summa totalis 1037½ tal. et 2 den. de quibus defalcatis 900 libris pro quibus officium convenerat. adhuc remanent domini Duces predicto Vlrico Gundakero in 137½ tal. et 2 den. finaliter obligati.

Fol. 116.

LXXVI. Mauth in Linz.

1338 (1337).

Anno domini 1338. habita est Ratio per dominos Duces in Castro Wiennensi cum viris discretis Chunrado Pelliparío et Holczhaymario Philippo pro muta Lyntzensi, quam sub anno domini 1337 convenerant pro 6500 talentis.

Item exposuerunt per literas.

It. in Anaso in Placitis cum Rege Bohemie pro expensis 410 tal. 56 den.

It. Herlinus Leynwater de Newmburga Claustrali deduxit 2 tal. weites salczes. vnd 8 tal. chlaynes.

Item Alberto Lautterbekoni. 16 tal. den. pro uno equo.

Item Eberlino famulo Holzhaymarii pro uno equo soumario 10 tal.

It. Gundlino Notario Cellarii domini Ducis Ottonis pro uno equo 12 tal.

It. Friderico, iuvenis Taumüzzinger pro vino Ducibus ministrato, videlicet pro 4 karr. et 5 urnis vini 37½ tal. den.
It. domine Ducisse pro expensis in Lyntza 49½ tal. et 22 den.
It. Wernhardo famulo Ottonis dicti Puezzer pro vino Hermanno de Hedrest. heretico recepto 5 tal. 32 den.
It. Vlrico Stuchso duxit 16 vasa cum vino.
It. Albertus Notarius mute in Stayn deduxit ½ tal. weites et 2 tal. parvi salis.
It. Ludwicus Schrōt de Patavia deduxit in salibus 30 tal den.
It. Ludwicus agnus de anaso duxit in salibus 20 tal. den. quos dedit Gerlosario pro servicio suo.
It. Purchardus de Elrbach duxit 6 tal. weites cum parvis abb. pertinentibus.
It. Friderico Ployschel deduxit in muta, in Stayn, 15 tal. den.
It. de muta in Stayn. domino Eberhardo de Lyntz 40 tal.
It. Dyetrico friczestorffario 50 tal. et Seyfrid. Hiernprech 2 tal. den.
It. eidem Seifrido de eadem muta 20 tal. pro servicio et Phantlosa.
It. Sifrido Hiernprech pro uno Spadone 12 tal.
It. Philippo Holczhaymario 300 tal. de muta in Stayn.
It. Nycolao de Castro pro expensis versus Sweuiam 10½ tal. et 10 den.
It. Fridericus Ployschel deduxit in salibus 11 tal. den.
It. domino Duci Ottoni. 10 tal.
Item Luce Notario mute in Lyntza pro 9 karris vini 63 tal. den.
It. Nyclas Judex de Mauttarn duxit 3 tal. maioris et 12 tal. minoris faciunt in denariis mute 43½ tal. den.
It. duci Ottoni 3 tal. 6 sol. den. de Stayn.
It. Ployschel deduxit in salibus 22 tal. den.
It. Fridericus et Albertus de Aczenbruk, Hainricus de Swandek, et Hainricus de Wartenuels duxerunt 60 magna Karrata salium.

[redacted]

Summa preter literas 1007 tal. et 76 den. inclusis 25 tal. que cesserunt Volchlino per literam suam.

Summa omnium expositorum per literas et sine literis 3849 tal. 7 sol. 13 den.

Summa locationis mute Lyntzensis 6500 tal. quibus defalcatis remanent 2650 tal. et 17 den.

Notantur proventus mute predicte per Notarium et scriptores curie ass' com per 4 quartalia anni, videlicet maioris et minoris Lyntzensis, 5676 tal. 43 den. incluso Judicio Civitatis Lyntzensis.

Fol. 119, 120. a.

LXXVII. Amt in Gmunden.

1338 (1337).

Anno domini 1338. notatur ratio Vrbani Gundakeri, de Officio in Gmunden, habita per dominos Duces in Castro wiennensi quod sub anno domini 1337 pro 1700 marcis argenti ponderis wiennensis. Notantur exposita per literas.

Primo de Vorgoba 800 tal.

Item pro 30 modiis siliginis et tritici 90 tal.

It. pro expensis Imperatoris in Gmunden 112 tal.

It. domino de Chappell. 70 tal.

It. Rosenstaus et Punczer, pro annona in anaso 39½ tal.

It. ad Sanctam Claram in Wienna in prima litera 50 tal.

It, ad Sanctam Claram in Secunda litera 50 tal.

It. pro sex urnis Ravioli 12 tal.

It. Messenpekchoni pro servicio suo 40 tal.

It. eidem pro servicio in Wabariam 40 tal.

Item eidem pro uno equo 9 tal.

It. Sagittario in Gmunden 5 tal.

Summa harum partium videlicet denariorum per literas 1317½ tal.

Notantur exposita per literas in argento Primo

Item Ducisse et domino de Raubenstayn 1100 mark. argenti.

Item domino de Walse in anaso 30 marcas.

Item domino Stayn 50 marcas Basiliensis ponderis pro servicio suo de Sweuia.

Item Chunrado Slegel 29 marcas.

Item Schonaycher pro 2 Spadonibus 20 marcas.

It. Vlrico Rotenmanner 10 marcas pro uno equo.

Summa 1239 marcas argenti.

Notantur exposita preter literas primo
Item in Flinsperch 100 tal. den.
Item Notario in Halstat 32 tal. den.
It. Vrowndorffer in Louffen 15 tal. den.
It. in Traunchirchen 110 tal. den.
It. in Gugelperch pro Purchuta 45 tal. den.
It. notario in Gmunden 12 tal.
It. tn Mawrbach 45 tal. 32 den.
Item in Gemnik 115 tal. 32 den.
It. in Novum montem 20 tal. 7 sol. 18 den.
It. ad Sanctam Claram 18 tal. 7 sol. 10 den.
It. ad Sanctum Laurentium 3 tal. 6 sol. 8 den.
It. in Pernekk 3 tal. 6 sol. 8 den.
It. ad Sanctum Jacobum 3 tal. 6 sol. 8 den.
It. ad Portam celi 3 tal. 6 sol. 8 den.
It. ad domum Patelle 4 tal. den.
It. super domum mute 2 tal. den.
It. de submerso sale mute in anaso 10 tal. den.
It. super Pontem in anaso 26 tal. den.
It. domino Eberhardo de Walse 20 tal.

Summa.

Summa harum partium denariorum 615 tal. 64 den. exclusis 24 tal. que dedit Creditoribus.

Summa denariorum ambarum partium per literas et sine literis 1932 tal. 6 sol. 4 den.

Fol. 118.

LXXVIII. Einige Notizen über Bezüge von

[redacted]

Item quarta pars reddituum cedit illi de Puchhaim preter summam prescriptam.

Item unum Molendinum est desolatum quod computabatur pro 50 tal.

Fol. 128. b.

Hic notantur Redditus Castri in Leydem.

Primo Purchrecht in Preysekk et in Ventzendorf 1 tal. 36 den.

It. in Autental 10 sol. 26 den.

It. in Aczmanspach 1 tal. 67 den.

It. in Aychowe $^1/_2$ tal. 9 den.

It. Bugerinna de Molendino 84 den.

It. in Pargstetten 82 den.

It. in Weintzorl de uno Molendino 2 tal. 62 den.

It. in villa Leydem 2 tal. 6 sol. 23 den.

Summa hujus 10 tal. 29 den.

It. de Censu feudorum in Weinczurl et in villa Leidem 1 tal. 7 sol. 12 den.

It. de Pratis 10 tal.

It. de Vineis communi estimatione 40 Ternarios.

It. de cultura 13 tal.

It. de Sylvetis in Langwisperg 4 tal.

It. Bugerinna de Autental de una vinea 6 denarios.

Fol. 129. a.

Nota, quod Hube in Grecz juxta relationem Johannis magistri Hubarum tunc temporis solvunt omni anno.

Primo in denariis 44 marcas den.

It. in Tritico 96 virlingos.

It. in Siligine 75 virlingos.

It. in avena 175 virlingos.

It. in vino 6 karreta.

It. in ovis 8 tal. ovorum.

It. in agnis 24.

It. in Milio 30 virlingos.

It. in Pullis 215 pullos.

It. in Scapulis 11.

Fol. 133.

(Schluß dieses Codex Ms.)

Nro. XV.

Zur Geſchichte Herzog Sigmunds von Oeſterreich. (1448 bis 1451.)

Nachtrag

zu den

Materialien zur öſterreichiſchen Geſchichte I. Band.

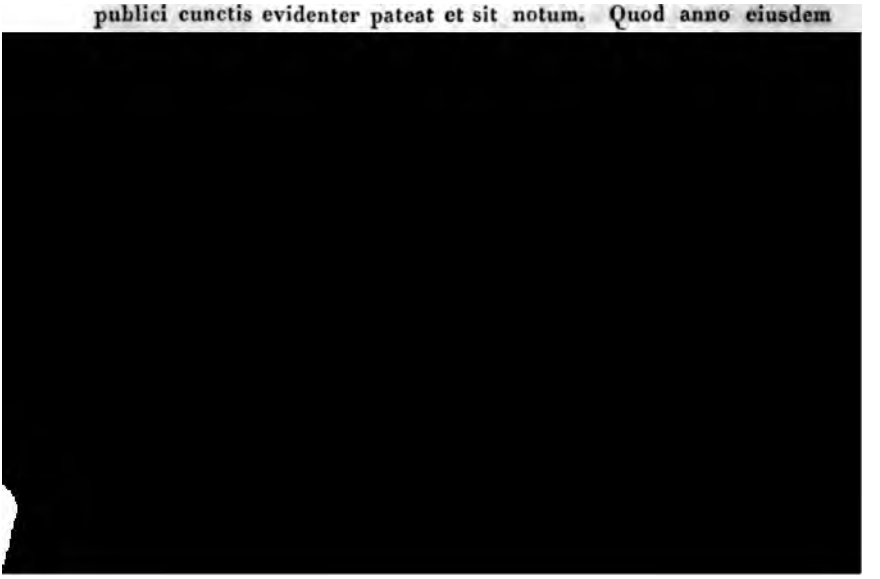
Mitgetheilt von dem Herausgeber.

I.

Aktenſtücke zur Geſchichte der Vermählung mit Eleonoren von Schottland.

1) 23. März 1448.

In nomine domini Amen. Tenore huius presentis Instrumenti publici cunctis evidenter pateat et sit notum. Quod anno eiusdem



gis sorore moderni ex una. Et religioso strenuoque milite. domino ludovico de Lansee commendatore provinciali balye Arthesis ordinis beate marie theotonicorum procuratore in hac parte constituto Illustrissimi principis et Domini Domini Sigismundi Austrie ducis etc. partibus ex altera. personaliter constitutis. Per eundem Reverendum patrem sana mente propositum extitit et narratum qualiter nuper sub spe matrimonii inter prefatam Illustrissimam principissam, dictumque principem Illustrissimum contrahendi. Eadem illustrissima principissa dictusque dominus Ludovicus procurator eiusdem domini Ducis et pro eo sub certis conditionibus ex parte dicte domine principisse adhibitis latius in publico instrumento super hijs coram nobis subscriptis publicis notariis per partes ipsas die penultima mensis Februarii novissime lapsi passato, declaratis sponsalia per verba de futuro contraxerunt. Verum Regia Majestate sui Incliti Regni rebus arduis prepedita. Idem dominus Ludovicus ob ea complenda que sua ex parte apud prefatum dominum ducem erant prosequenda non commode nisi nunc vsque potuit expediri, quin ymo ut ea omnia materiam hanc tangentia eo liberius atque maturius prosequantur, opus extitit terminum quatuor mensium, quorum Jam dies effluxerunt plurimi. In et sub dictis condictionibus dictoque Instrumento publico declaratum. Via longa, moraque brevi, compensatis, prorogare. Quam ob causam placuit eidem Regie Majestati. Idque voluerunt et consenserunt partes ipse quod terminus ipse quatuor mensium primus ad usque diem primam mensis augusti proximam prorogetur, quemquidem quatuor mensium terminum usque ad diem ipsam primam augusti per prefatum dominum nostrum Regem prorogatum prefata Illustrissima principissa et domina domina Alyenor dictusque dominus Ludovicus procurator nomine quo supra, presentis Instrumenti publici tenore acceptarunt et consensu communi prorogarunt, De et super quibus premissis omnibus et singulis prefate partes hinc inde petierunt sibi fieri atque tradi per nos subscriptos notarios Instrumentum publicum vnum vel plura, astantium testimonium invocando. Acta fuerunt hec Turonis in domo seu curia prefate Illustrissime principisse sita in claustro Sancti Gatiani Turonensi anno Indictione die mense et pontificatu quibus supra, Presentibus inibi Nobilibus et Strennuis viris Johanne de Frambriquet primo scutifero scutiferie Illustrissime Principisse et domine Domine Marie Regine Francie Guillermo de Menepeny scutifero scutifcrie Illustrissimi principis et domini Domini Dalphini Vienensis. Hugonino de Blot domino loci sancti Jeurini scutifero scuteferie dicti domini nostri Francorum Regis, Petro de Veteri ca-

stro magistro domus. Guillermo de Goupil scutifero scindensi diete Illustrissime Principisse et domine Domine Alyenor, et Davide Turin famulo camere sepefate domine domicellis. Testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Zwei Notare unterſchrieben ꝛc.

Orig. Perg. geh. Haus-Archiv.

2.) 6. Mai 1448.

Jacobus dei gratia Rex Scotorum Vniuersis et singulis ad quorum notitias presentes litere pervenerint salutem — Sciatis quod nos cum nostri concilii deliberatione matura de circumspectione fide et legalitate dilecti Consanguinei et Cancellarii nostri Wilelmi domini Creghtonensis Reverendi in Christo patris Johannis miseratione divina Episcopi Dunkeldensis conciliariorum nostrorum specialium tenerime dilectorum, Et magistri nicholai de Ottirburn in decretis licenciati officialis sancti Andree et canonici glasguensis plurimum confidentes ipsos Wilelmum Johannem et nicholaum nostros ambaxatores oratores et commissarios speciales fecimus constituimus et ordinavimus ac tenore presentium facimus constituimus et ordinamus, Dantes et concedentes eisdem Wilelmo Johanni et Nicholaio et eorum duobus plenam potestatem et mandatum speciale Ducatus sive provincias burgundie et austrie, ac alios adiacentes provincias si eisdem visum fuerit oportunum visitandi et perlustrandi ac cum illustrissimis principibus dominis ducibus burgundie et austrie, Consanguineis nostris amantissimis ac Magnifico Comite de arminac Consanguineo nostro sincere dilecto Et quolibet eorundem seu alia decenti domo vel loco quocunque laborandi et inquirendi de illustrissimis persona seu personis de serenissimis domibus burgundie Austrie vel arminac aut aliqua earundem seu aliis domibus aut locis

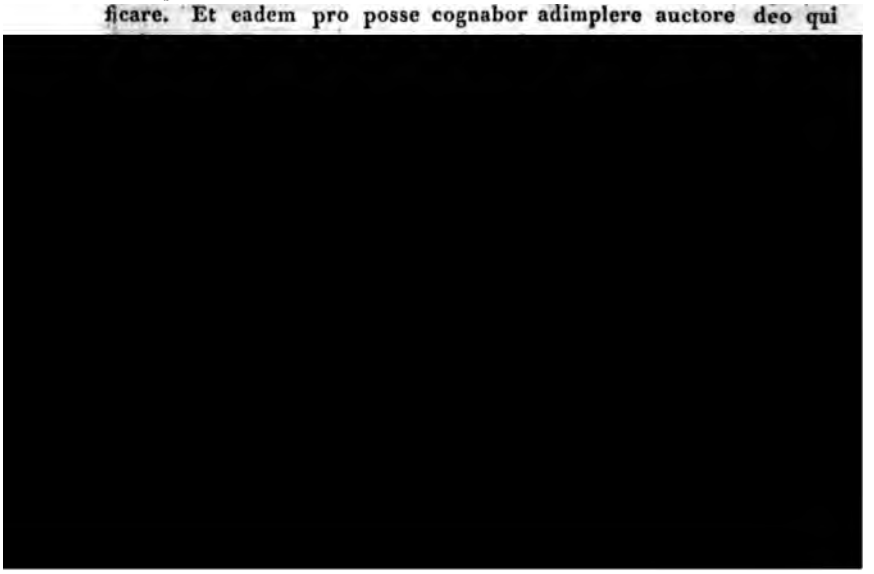
tandi ac etiam dotem pro dictis inclitis germanis nostris vel altera ipsarum quam maritari contingat constituendi assignandi et promittendi, Ipsosque contractus et conventiones quibuscunque securitatibus occasione forte contraventionis aut alias qualitercunque vallandi firmandi et roborandi, ac etiam super perpetuis amicitiarum et auxiliorum vinculis et federibus ac confederationibus inter nos heredes et successores nostros ex una Et illustrissimas domus prefatas aut aliquam earundem vel alias quascunque ubi matrimonium predictum sive matrimonia compleri contigerit heredes et successores earundem partibus ex altera paciscendis tractandis appunctuandis concordandis et concludendis, paciscendi tractandi appunctuandi concordandi et finaliter concludendi, ac generaliter omnia alia et singula faciendi gerendi agendi et perimplendi que in premissis et singulis premissorum necessaria fuerint seu etiam oportuna. Etiam si mandatum exigant magis speciale quam presentibus literis est expressum, promittentur preterea pro nobis heredibus et successoribus nostris in verbo Regio nos ratum gratum firmum validum et stabile perpetuo habituros totum et quicquid per dictos ambaxatores oratores et commissarios nostros aut eorum duos actum factum communicatum tractatum conventum pactum conclusumve fuerit quomodolibet seu pergestum in premissis aut aliquo premissorum. Datum sub nostro magno sigillo apud Streuelyn sexto die mensis maji anno domini millesimo quadringentesimo qoadragesimo octavo Et regni nostri duodecimo.

Orig. Perg., i Sieg. Geh. Haus-Archiv.

8.) 31. Juli (1448).

Illustrissimo ac potentissimo principi Domino Sigismundo in Austria Duci, Dominoque suo metuendissimo. Illustrissime ac potentissime princeps et Domine metuendissime. Humillima recommandatione premissa. Meminere libeat eadem dominatio vestra me, quatuor sunt anni, misisse. erga eamdem D. V. quemdam nuncium meum. Ricardum bonuoysin. nuncupatum. per quem Ei D. V. tunc scripsi. rogando. ut super summam decem mille ducatorum per vos. genitoremque vestrum defunctum michi promissorum atque debitorum. Causis et rationibus in articulis per me pluries V. D. presentatis. Et de quibus adhuc nunc presens lator deffert dupplum, amplius contentis michi succurrere dignaretur. ad perfectionem solutionis gingii. Vnius filie mee tunc desponsate — Super quibus. ut relatum michi extitit per predictum nuntium meum, tum ettiam per literas — responsum accepi quod pro tunc occasione quam plurimum misiarum

carebatis peccuniis. Sed quod per vos. in consilio vestro deliberatum extiterat, quod si acceptare vellem solutionem annualem faceretis michi aut meis persolvere gebenis in quolibet festo sancti michaelis, et pro securitate mea daretis michi literas obligatorias predicte summe modo et forma predictis. Sed nullum ex post fuit finem positum Verum quod Illustrissime princeps maior pars conjugii predicte filie mee adhuc debetur, solutionis cuius in multum fatigor et ultra de novo accidit et nunc me solvere oportet pro vacante episcopatu Laudunensi ad quem quidem filius meus per summum pontificem a paucis diebus fuit pronunciatus. summam quator mille ducatorum auri multis misiis adhuc pro ea re neccessariis in hoc non contentis, quidem pro nunc grave et egre deffero. Quare Illustrissime princeps recursum habeo ad eamdem dominationem vestram, et Ipsa de causa erga eam mitto presentem scutifferum. Hance bonchetete familiarem meum Supplicando ut oculos bone recordationis obsequiorum meorum in predictis meis articulis contentorum. tum etiam meorum urgentium negotiorum predictorum. nunc super petitionibus meis apperire dignetur eadem dominatio vestra auxilium pro nunc inferendo. usque ad summam quatuor mille ducatorum aut saltem usque ad summam duorum mille. Jam ex dicta summa annuali quatuor annis elapsis Incursorum Et pro residuo mittere literas obligationis vestre iuxta formam deliberationis eiusdem D. V. Et licet a longevis diebus promptus que fidelis servitor domus vestre extiterim adhuc amplius me que meos reddetis ad obsequia vestra promptos. Velut hec et alia presentium latori latius e. d. v. precepi reserare. relatu cuius seu meo super hijs libeat fidem indubiam adhibere. Illustrissime ac potentissime princeps et domine metuendissime placeat e. d. v. michi queque grata per eundem nuncium notificare. Et eadem pro posse cognabor adimplere auctore deo qui



quod ipse dominus Rex dignaretur desponsare dominum Arradegondam filiam suam primogenitam cum dicto domino meo sigismundo filio dicti domini Ducis unigenito quod et conventum extitit inter predictos principes et concordatum. Mediantibus tamen quibusdam sponsionibus factis per dictum dominum Ducem de serviendo Regi adversus anglicos et quoscumque alios adversarios Regni usque ad certum numerum armatorum et suis propriis expensis qui attendere possent ad summam quatuor milium ducatorum auri.

Item et hoc facto Idem Dominus Fredericus misit aliquos suos armorum Reges Erga Regem anglie et Ducem Burgundie qui ex parte eiusdem Ducis ut verius alligatus domus Francie eos in presentiarum diffidaverunt.

Item Et paulo post Idem Dux Fredericus misit in Francia Ducem de Brissonie cum magno exercitu gentium armorum et tractus, quo gentes Ducis burgundie tunc in campania existentes invaserunt et per aliquod tempus debellaverunt Et post ea ad suam patriam reverterunt.

Item et hijs peractis Idem dominus Rex, qui tunc magnam guerram habebat cum anglicis et Burgundis misit suos solempnes ambaxiatores videlicet dominum archiepiscopum turonensem dominum Symonem Charles militem et compotus Regie (compot. Reg) presidentem. Nobilem virum Hance de Frambrigner magnum scutifferum scutifferie Regnie et magistrum Johannem de Dison secretarium suum. Apud dictum dominum Ducem Fredericum ad instandum apud eum quod ipse haberet mittere certum numerum armatorum ad subveniendum Regi et Regno sicut Juratum et promissum fuerat per Jamdictum dominum Ducem aut saltem haberet liberare et expedire dictis ambaxiatoribus Summam Tricentum milium florenorum auri pro stipendiis dictorum armatorum, Iuxta pacta et conventiones factas per jamdictos principes quamquidem rem Idem Dominus Dux facere recusavit nec de summa expedienda cum jamdictis oratoribus convenire.

Anno vero ex tunc elapso contigit, quod Idem dominus Fredericus destinavit apud Regem unum ex consiliariis suis nomine magistrum Hugonem aubriot curatum de beaufort. Et per eum scripsit Regi excusando se quod non potuerat convenire cum superius nominatis ambaxiatoribus Regis instando, quod Ipse dominus Rex dignaretur transmittere apud eum jam dictum Dominum de Gaucort Et quod cum Illo videre suo. Ipse melius conveniret quantum cum quocumque alio. Et cum Idem dominus Fredericus literis et verbo mandavit Eidem de Gaucourt, quod si in animo Regis caderet Ipsum

destinare ad eum quod ipse vellet intuitu et amore eius suscipere onus veniendi Et quod de laboribus et Impensis suis Ipse sibi satisfaceret in tantum quod Ipse deberet contentari.

Rex autem Inclinando petitionibus dicti domini Ducis destinavit dictum dominum de Gaucourt unacum domino Helya de Pompedeno nunc episcopo elettensi et Hance de Frambrigner qui dominus de Gaucourt cupiens plurimum complacere eidem Domino Duci. Onus dicte ambaxiate suscepit. Et eidem de Gaucourt concessit Dominus Rex omnimodam componendi et appunctuandi super Jamdictis. Quamobrem Idem de Gaucourt de Pompedeur et Frambrigner fuerunt apud dictum dominum Fredericum in loco de Yssebroug (Inspruck) plusquam per unum mensem Integrum. Et tamdem convenerunt cum sepedicto domino Duce et loco jam dicte summe Tricentum et quinquaginta milium florenorum auri ad quam attendebat debitum promissum per dictum dominum Fredericum ultra expensas tam et prius factas per dictum Ducem de brissonie Ipse haberet persolvere Regi in loco de gebenis Summam octuoginta milia ducatorum infra spatium quatuor mensium tunc proxime venientium quoquidem pactum factum et Inhitum cum dicto domino duce cessit in eius magnam utilitatem cum sibi fuerint mediante dicto de Gaucourt remissa ducentum lxx^{m} (270.000) Ducatorum.

Qua propter Idem dominus Fredericus videns aperteque cognoscens magna sibi fuisse Impensa servicia per dictum de Gaucourt et Illum suscepisse Ea pro re quam plurimos labores cupiens satisfacere eidem de Gaucourt libera et spontanea voluntate promisit et Juravit fide sua media dare et solvere eidem de Gaucourt Summam Decem Milium Ducatorum auri, et Illam summam sibi persolvere in loco de geneue infra quatuor menses tunc proxime venturos presentibus quam pluribus ibidem tunc existentibus de consilio dicti do-

Quibus pactis idem Ambaxiatores Regis a partibus Austrie recesserunt Et non tardavit spatium duorum mensium, quin ipse dominus Fredericus ab humanis decessit relicto dicto domino Sigismundo in presentiarum Duce filio suo unico.

Item et secundo cum Idem dominus Sigismundus de presenti Dux detineretur ab Imperatore cum omnibus suis dominiis et bonis et eius Regnum suscepisset propter deffectum etatis sicut moris est in partibus Austrie Et Illum sua adveniente etate restituere et in suis dominiis et Juribus reponere denegaret, Et gentes trium statuum patrie dicti domini Austrie misissent ad Regem et supplicassent quatinus Ipse in favorem confederationum et amicitiarum inhitarum dignaretur intercedere apud dictum Imperatorem quatinus . . . . . et remittere ad partes suas dictum dominum Ducem sigismundum dignaretur. Idem dominus Rex inclinando petitionibus dictarum gentium destinavit dictum dominum de gaucourt iturum apud dictum Imperatorem una cum dicto franbrigner qui ea pro re accesserunt usque ad locum de Noremberg et intuitu Regis obtinuerunt a dicto Imperatore, quod Ipse in brevi faceret remissionem dicti domini Ducis ad partes et dominia sua sicut re vera demum Ipse fecit in quoquidem Vyagio idem dominus de Gaucourt vacavit per multa tempora et quamplurimas expensas sustinuit et labores et sui corporis eminentia pericula et cum maximis iterum discriminibus quum ex tunc dire guerre in partibus germanie vigebant.

Item et tercio cum matrimonium dicti domini Sigismundi et domine Alienoris de Scotia fuit tractum, Idem de Gaucourt non fessus serviciis per cum . . domino Duci Austrie Impensis per pridem facta servitia servitiis penas et labores penis et laboribus eo libentius accumulando per multa tempora et se quamplurimum intromisit et plus quam quivis alius omittendo sua propria negotia pro serviendo et complacendo dicto domino Duci super quibus omnibus servitiis et curialitibus impensis per dictum dominum de Gaucourt Eidem domino Duci Ipse de Gaucourt nusquam aliquam habuit recompensationem.

Item verum quia omne promissum de jure debitum est et potissime cum justa causa promissum. Idem dominus de Gaucourt paulo post premissa supradicta proprium destinavit erga memoratum dominum Ducem nuncium videlicet Richardum bonvoisin nuncupatum nepotemque magistri Hugonis aubriot destinavit in partibus austrie exploraturus ab eodem domino Duce solutionem predictorum decem mille ducatorum promissorum unacum dampnis et Interesse.

Item quod predictus Illustris dominus Dux Austrie qui pro nunc

est premissa non abnegans quinymo asserens Illa fore vera. unacum clarissimis viris astentibus in palatio sive consiliariis eiusdem domini Ducis terminum ad solvendum predictam summam captavit apud gebanis anno quolibet quingenta scuta usque ad finem solutionis predicte summe eidem domino de Gaucourt.

Item verum quia dictus Richardus. nec non et alii, qui negotium predicti domini de Garacuria apud memoratum dominum Ducem pertractabant considerantes particulare in solutionem et tanti temporis dilationem fore eidem domino dampnosam sine eiusdem dominum de gaucourt attemptare noluerunt nec quicquam concludere absque assensu memorati domini de garricuria sed ipsis remeatis ad propria hec renonciarunt pretacto domino suo de Gaucourt.

Item quod Ipse dominus de Garricuria premissa ad sui noticiam deventa prout relata fuerant vix potuit credere premissa fore vera. ea propter pretacta in animo gestiens at. proposuit in animo rursum alium apud dictum dominum Ducem nuntium destinare sed clades et dire guerre que proch dolor in hijs partibus ut a nemine fere ignoratur viguere propositum et animum dicti domini de garricuria impedire usque nunc. Quapropter Idem de Gaucourt supplicat et requirit Eumdem dominum ducem quatenus intermando et adimplendo promissa sibi facta tam ex parte sui quam ex parte domini Frederici deffuncti patris sui et habendo respectum ad supradicta repetita servitia ac fatigatos labores missiones et expensas perpenses et suportatos per dictum de gaucourt, Idem dominus dux velit et dignetur satisfacere eidem de Gaucourt, de jam dicta summa decem milium ducatorum auri sibi promissa et debita ex parte dicti domini Ducis moderni et deffuncti Et Ipse de Gaucuort illam percipiendo obligabitur et tenebitur obnoxius ad continuationem servitiorum sepedicti domini Ducis Et illa procurabit adimplere sicut hactenus fe-

[redacted]

wir vns mit vnsern Raetten vnd lanntleuten gefügt vnd die emphangñ auch nach ewr vnderweisung mit yeglichem in sunderhait allain geredt haben, vnd durch vnser Raet reden lassen, vnd ist Ir werbung auf vnsers Herren des Kunigs von Frankchreich glaubbrief also gestanndñ, von Erst von des vermachens, oder der Morgengab wegñ daz Si wissen wolten auf was Slosser wir Si darumb versorgñ wolten vnd daz vnsers Herren des kunigs geuallen sey vns die frawn zu antwurttñ gen leon oder gen Spynell in lothringen vnd daz das beschaech zwischen hynn vnd allerheiligñ tag nachstkunfftigñ damit Si vor dem winter heraus kaem vnd habent dabey das verczichen Irer kunfft zu vns zuuersteen geben wie Si von der sachen wegñ die von fryburg antreffend grosz arbait gehabt vnd nicht von dann haben wellen dieselb Sach wurd dann in frid gesaczt auf die obberürt Ir werbung In von vnserm Herren dem kunig beuolhen habe wir In geantwurttet wie Ir von vns mit gannczer gewaltsam vnd beuelhnusz in den sachen geuertigt seyt. solhs vns nu nicht zuuerkern noch zuuerendern gepure wan solten wir das mit vnserr antwurtt gegñ In verwanndln vnd Ir villeicht die Sach anders dortin fürnemen wurdet das möcht dariñ Irrung machñ vnd lassen es also bey solher vnserr gewaltsam vnd beuelhnusz beleiben darauf Si also benugig von vns geschaydñ vnd vns zugesagt habent vnser pests dariñ helfn fürzunemen, damit die Sach fürgang gewynn, das verkunden wir ew darumb daz Ir ew desterpas darnach wisset zurichten vnd emphelhen ew mit ernste, daz Ir die sach fürdert so Ir pest muget vnd wenn die zu besliessung vnd gannczem zusagen komen sey, daz dann ewr ainer oder mer vnuerczogenlich heraus zu vns komen als dann das mit ew verlazzen ist, vns wunndert auch daz Ir vns in so langer Zeit sider von Bisencz nichts geschribñ noch verkundet habet wie die sachen doran gestallt sein, ob aber ewr kainer alspald nicht komen möcht daz Ir vns doch bey ainem poten furderlich wellet verkunden wie sich die Sachen halten. Daran tat Ir vnser sunder maynung Geben zu Trient an phincztag vor sant Bartlmestag Anno etc. xlviij^to^

d. d. in consilio.

Als Ir vns auch geschribñ habt von gelts wegñ das hettñ wir ew gern gesanndt So haben wir nu zemal souil nicht aufbringñ mugñ das vernenkhlich wer vnd ist vnser geuallen, daz Ir gelt aufbringet zu friburg oder andern enndñ was Ir das gehabñ muget auf ainen wechsl daselbshin wir das dann sennden vnd ausrichtñ wellen.

Orig. Papier, geh. Haus-Archiv.

6.) 5. Sept 1448.

Johannes miseratione divina turonensis archiepiscopus Vniuersis presentes litteras inspecturis salutem in Domino. Permittimus ut matrimonium per verba de presenti inter Illustrissimos principem Dominum Ducem de Seigomont de Autrechia et Dominam Elienor filiam deffuncti quondam Regis scotie in nostra Diocesi contrahatur, Benedictioque nuptialis super eodem matrimonio in facie ecclesie ut moris est etiam licet parrochialis ecclesia non existat per quemcunque presbiterum ydoneum celebretur, Non obstante quod nulla banna de dicto matrimonio secundum ritum ecclesie fuerint celebrata, quodque dicti Dux et Domina nostre diocesis oriundi non existant Super quibus quantum cum Deo possumus de gratia speciali misericorditer dispensamus per presentes. Nisi fuerit aliud canonicum Impedimentum quod obsistat. Datum in castro nostro de Arthanna sub sigillo camere nostre die quinta mensis septembris anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo.

Per dominum.

Thouars m. p.

Orig. Perg. 1 Sig. G. H. A.

7.) 9. September 1448.

Strenuis militibus dominisque venerandis, dominis ludovico de lancee parseualdo de anemberg et Leonardo de Welsegg Illustrissimi principis Domini Sigismundi austrie ducis apud Regiam maiestatem oratoribus.

Strenui milites, dominique venerandi. Post sinceras recommendationes per presentes vobis significamus nos dei gratia hucusque advenisse a regressu Illustrissimi principis dominique nostri metuendissimi domini austrie Ducis sigismundi. qui in veritate nos mul-

lites dominique venerandi. valete in eo, qui bonos valere facit. Ex gebennis IX. Septembris.

Vestri fratres Aymericus Abbas sancti Theoderici in. monte et prope remisset

Commeny Remy.

Orig. Papier. G. H. A.

8.) [illegible] 10. September 1448.

Dem Erwirdigen edelen vnd strengen herren Ludwigen von Lönd Lantkumituir an der Etsch vnd herren Partzival von Anenberg burkgrauff ze tiroll vnd herren Lienhartt Fillsegger minen gnädigen lieben herren etc. Mein willig vndertänig dienst voran gnädigen lieben herren ich lauss uch wissen daz mich angelangt ist wie Ier nider geworffen sölten sin in werm abschaiden da wa man mich ze Trank gnädigen lieben heren also ist mich Jetz aber angelangt wie Ier sollt nider geworffen werden wen Ier herff siecht ess sy min genädigen fröw by uich oder nitt vnd daz will tun walther von Friberg wen Ier kumend iber den boden see nun waist niemend wa er uff ritten will daur vmb gnadigen herren daurnach wist Ier uich woll zu richten och mer daz haun ich braucht an minen herren den kuchimaister der hätt mich von stund an uff gesetzt vnd hatt mich haissen ritten biss gein bassel vnd uich es in allen herbergen zu werkinden daz ich han getaün wenn ess ist in ainem grossen gehaim nit me den gnädigen lieben heren wa ich ewer genauden macht ze lieb vnd ze dienst werden in den vnd in merern sachen wollt ich willig in sein geben ze Iinst am erentag nauch vnsser frowentag nattiwitatiss Im XLVIIJ Jaur.

hans schulthaiss.

Orig. Papier. G. H. A.

9.) 22. Sept. (1448).

An dieselben von H. Philipp von Burgund etc. etc.

»Mandamus presentialiter Mareschallo nostro ceterisque gentibus consilii nostri inibi pro parte nostra deputatis quatenus eandem dominam elienor ac illos de dicta sua comitiva prout statui ejus decet honorifice recipiant ac pertractent eamque secure et libere per dominia districtusque nostros conduci faciant etc. etc.«

Ex castro nostro Hesdunensi die XXIJ^a Septembris.

Phs.

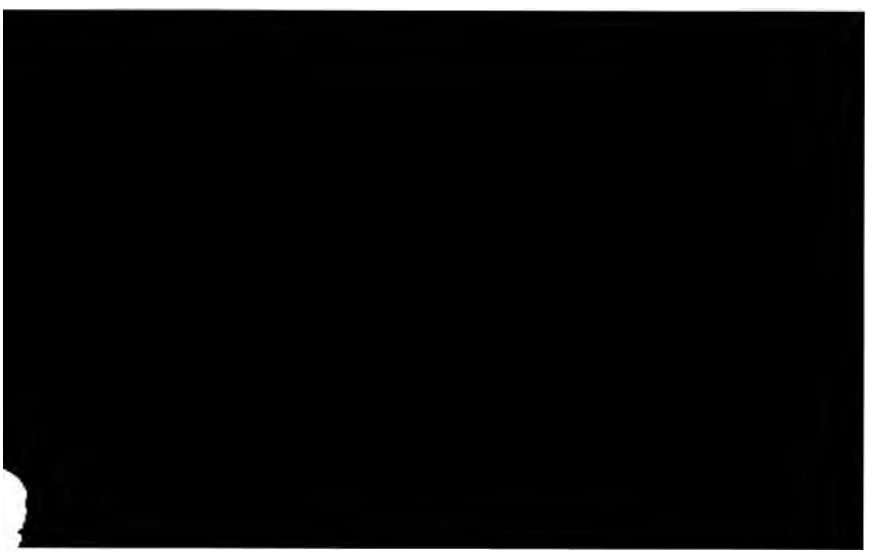
Orig. Papier. G. H. A.

10.)

C'est le chemin que ma dame Eleonor de scosse Duchesse Daulterisse et sa Compaignie ont atenu leur chemin de tours abeauffort en la conte de Ferrottes.

Premierement de tours a Amboise 7 lyeues
D amboise a blois 10 lyeues.
De blois a Saint laurens des eaues 8 lyeues
De saint laurens des eaues passant par nostre dame de clery a Orliens 9 lyeues.
Dorliens a Jargueau 5 lyeues
De Jargueau a Suly 6 lyeues
De Suly a gien sur loire 7 lyeues
De gien a Chastillon sur loain 6 lyeues
De chastillon a chastiau Renart 4 lyeues
De chastiau Renart a Courtenay 3 lyeues
De Courtenay a Sens 6 lyeues
De Sens a Villemor en champaigne 8 lyeues
De Villemor a la cite de Troyes 7 lyeues
De Troyes a Moustier Rame 7 lyeues.
De Moustier Rame a bar sur aube 5 lyeues
De bar sur aube a Chaumont a bassegny 7 lyeues
De chaumont en bassegny a nogent le Roy 4 lyeues
De nogent a Cuffey — 6 lyeues
De Cuffey a Jonuelle 6 lyeues
De Jonuelle a Saint lou 5 lyeues
De Saint lou a luxeul 4 lyeues
De luxeul a labbaye de lure 5 lyeues
De lure a beaufort en la conte de Ferrotte 6 lyeues.

Orig. Papier. E. H. A.



tamus feliciter conjungi consanguineum et cancellarium nostrum wilelmum dominum Creichtonensem Johannem miseratione divina episcopum Dunkeldensem conciliarios nostros speciales . et magistrum Nicholaum de Ottirburne in decretis licentiatum officialem sancti andree ac canonicum glasguensem nostros ambaxatores oratores et commissarios speciales ad matrimonium inter serenissimas nostras germanas vel aliquam ipsarum et Illustres personas si aliqui tales congrue et aperte reperiri poterint de Vestre serenitatis nobilissima parentela contrahendi et concludendi, vestre precelse serenitati mittimus oneratos, eandem amantissimam serenitatem requirentes attente quatenus nostros oratores prefatos in premissorum expeditione celeri atque votiva specialiter recommissos suscipere ipsosque in premissis et aliis peragendis consolationibus et favoribus generosis prosequi et amplecti nostri contemplatione de benignitate solita velit vestra praecelsa serenitas consanguinitasque carissima memorata Quam in prosperitate felici conservet altissimus — Scriptum.

Jacobus m. p.

Orig. Papier. G. H. A.

12.) s. d. (1448).

it . . Clarissime preeminentie viris Illustrissimi domini Ducis Austrie fratris nostri amantissimi Consulibus dignissimis amicis nostris sincere dilectis.

(Empfiehlt die obigen.) — »Quibus in premissorum expeditione celeri atque votiva assistentias directiones et consolationes speciales impendere de confidentia speciali nostri contemplatione velint vestre nobilissime consanguinitates sincerime dilecte memorate. Quas in prosperitate felici conservet altissimus — Scriptum.«

Jaques m. p.

Orig. Papier. G. H. A.

13.) 29. Okt. 1448.

H. Sigmund von Oeſter. ſchreibt dem Ludwig von Lannſee, Deutſch-Ordens Commenthur (»der Balayen an der Etsch vnserm Rat«), daß ein anderer Entſchluß gefaßt ſey, in Anſehung der Ueberantwortung ſeiner Gemahlin Eleonore. Er fertige heute den Lienhart v. Velseke, ſeinen Rath und Pfleger zu Taufers nach Freyburg ab (im Oechtland), dort ſoll er warten, und er möge, wenn ſich was ereignet, es ihm daſelbſt zu wiſſen machen.

Triendt, Eritag nach Simon und Juda 1448. (29. October).

14.) 8. Nov. 1448.

H. Albrecht v. Oeſter. ſchreibt demſelben L. von Lanſee, welches Weges die Prinzeſſin Eleonore kommen werde, weil er ſie empfangen wolle? »wan wo sy in der Aidgenossen gebiete wurd sein, do möchten wir Ir vnser mit nichte vnderwinden, es wer dann zu Basel, zu Zirich oder daselbsumb.«

»Der Hochgeborn fürst vnser lieber vetter herczog Sigmund hat vns, bey dem Edeln vnsern l. g. Graf Eberharten von Kirchperg emboten, wie sein gemahel heraus durch Burgunde in ain Stat geantwortt sulle werden, die vns aber nicht genennet ist worden, vnd vns gebetn daz wir Sy dann daselbs emphahen, vnd furer gen kempten furen, des wir vns zetun veruangen haben, vnd wan aber darnach meniger boten zu vns komen sind, der ayner sagt, Sy werde gen Freiburg in Vchtlannd komen, daselbshin wir noch die vnsern nicht komen mugen, der ander, wye Sy durch Sophoy köme, dadurch wir vast verirret sein. Dauon begern wir mit ernst, daz du vns für sich vnd anuerczichen vorhin ze wissen tust, welhes wegs Sy komen werde....«

Geben zu Seking an freitag vor sand Marteinstag Anno etc xlviij° D. D. per Mag. Petrum Kattrer cons. s.

Orig. Papier. G. H. A.

15.)

Bürgerm. u. Rath der Stadt Conſtanz geben auf Anſuchen des Hanns v. Knöringen als Geſchäftsträgers Herz. Sigmunds v. Oeſterreich, der Frau »Helenor« Kunigin ze schotten, und dem Herzog Albrecht v. Oeſterreich ſicheres Geleit auf einige Tage (Aufenthalts) für beiläufig 500 Perſonen. Montag nach St. Niclast. 1448 (9. Dez.).

it. die Stadt Yßni für 400 Perſonen. 15 Dez. 1448.

[redacted]

minam elienoram supradicti Regis sororem germanam ac illustrissimum principem Ducem Austrie modo et forma subsequentibus.

Primo post humilem recommendationem dictorum ambassiatorum presentes literas eorumdem domino comandatori ac Ambassiatoribus prefati ducis post quarum presentationem exponet eis prefatus prothonotarius qualiter invictissimus princeps Scottorum Rex prefatos ambassiatores super maritali connubio dei gratia inter sepedictam principissam nec non dictum principem pertractando ipsos ambassiatores antedictos ad partes istas duxit transmittendos.

Preterea exponet dictus prothonotarius quod sicut in dictorum ambassiatorum instructionibus latius continetur casu quo dicti ambassiatores ex casu vel aliter dicti principis illustrissimi Austrie ducis ambassiatores in regno Francie invenirent cum sufficienti mandato pertractandi ac matrimonium finaliter concludendi secundum formam Instructionum eis per predictum regem traditarum predictum matrimonium sicut premittitur concluderent ac finaliter consummarent verum siquidem si dictis ambassiatoribus in prefati matrimonii appunctuamento aut ex comissionis seu potestatis deffectu aut ex dotis electione aut alias quovismodo aliquid obscurum videretur eo casu dicti ambassiatores ad predicti principis presentiam personaliter accessuri cum sufficientibus instructionibus et mandatis ab eorum principe antedicto commissi sunt de presenti ad cuius rei efficaciam has dicti Regis predicto principi ac elus consulibus directas dictus prothonotarius dicto commandatori insinuet et demonstret.

Item exponet dictus prothonotarius qualiter dicti ambassiatores tam huic matrimonio affecti et inclinati sperant post illorum mutuam communicationem talia reperire media quod eorum labor sine ulteriori transitu ad partes Austrie brevius terminabitur quod utique ad dicti ducis utilitatem nec non regis sui non modicam complacentiam illorumque principum mutue dilectionis ac honoris incrementum non mediocriter stimulabit

preterea istis expositis dicto comandatori suplicet dictus prothonotarius quatenus ob reverentiam et contemplationem Regis Scottorum antedicti nec non suorum ambassiatorum dictus commandator velit dictam materiam prorogare usque ad illorum adventum scilicet ad unum mensem pro termino peremptorio ac ultimato et sibi reputabit dictus Rex permaximum fieri honorem nec non tenerrime dilectionis potissimum motivum quod utique ad utriusque honoris incrementum perpetueque confederationis suarum domuum affuturis temporibus feliciter succedere valeat.

Preterea si dictus commandator istud facere recusaverit exponat

Regi Francorum nec non dicte principisse premissa motiva eis exhortando secundum formam sibi traditam prout in regiis instructionibus latius continetur.

Orig. (?) Papier. G. H. A.

17.) 27. November 1448.

Dem Erwirdigen vnd gestrengen Ritter herrn Lndweigen von Lansee landtcommendur tautsches ordens der Baley an der Etsch vnserm sundern herren gueten frundt vnd lieben Schwager.

Gestrenger vester Ritter besunder lieber herr vnd freund vnser freuntlich vnd willig dienst sein euch mitt willñ berait, besunder herr vnd freund als euch wol wissentlichen ist, wie vnser gnädige fraw, fraw Elienor gen peffurt solt geantburt sein worden nach ausweisung des abschaiden daselbz etc. vnd wan aber vnser gnediger herr mitt dem Hochgebornen fürsten Herczog Albrechtñ vnsern gnadigen herrn bestelt hett da selbs vnser gnadigen frawen zu enphahñ nu hat darnach sein gnad an ewr potschafft vernumen wy Ir gnad her gen fryburg sol geantburt werden, darauff hat vns vnser gnadiger herr Herczog Sigmund her gesant alhie zu wartten, vnd mitt sampt den von fryburg sy hie zu enphahen vnd mitt Iren genadñ reiten als gen Zurich daselbs sy dann vnser genadiger herr Herczog Albrecht enphahen wurd, Nu thu wir euch das zu wissen damit Ir mitt vnser gnädigen frawen oder mit wem sich das gepürt dar aus reden wellend, das Ir ginad noch ymant das zuargen vnd in frömdnus auffnem das man sy hie nicht enphah als sich gepürt wan sich dy laüff hie wunderlichen halden das sich nymant gern her In wagt noch wagen wil frawen noch man, Nach dem vnd Hanns von Rechperg Reinfeldñ Ingenomen vnd gebunnen hat davon er täglichñ krieg als gen pasel treibt das dy aydgenossñ ser verdreusst als euch der gegenbür-

lassen. Datum zu Fryburg In Vchtland am Mittwochñ nach katherino anno domini etc. xlviij°.

Leonhart von Velsegk
Hanns von Knöringñ.

Orig. Papier. G. H. A.

18.) 9. Dezember (1448).

Illustri principi ac filio carissimo et dilectissimo Sigismundo Austrie Duci.

Karolus de gratia, Francorum Rex. Princeps Illustris ac fili carissime dilectissimeque Guillermus de monnypeny scutifer patrie Scotie oriundus nobis ac gentibus magni consilii nostri fecit remonstrari Nec non etiam ambassiatoribus fratris et consanguinei et confederati nostri Jacobi Scotorum Regis moderni nuper ad nos destinatis. Adhucque consistentibus, quod ipse Guillermus plurimas impensas ad magnam pecunie quantitatem ascendentes fecit, pro adducendo apud nos carissimam consanguineam nostram Elyenordem de Scotia et sororem eius, Que quidem pecuniarum summe eidem Guillermo adhuc sunt debite, Instanter postulans sibi satisfieri. Et quod super hoc placeret nobis conscribere. Super quo dilecto ac fideli militi consiliario et primo cambellano nostro Radulpho domino de Gaucourt quedam injunximus parte nostra vobis referenda. Rogantes eidem super hoc adhibere credentie plenam fidem. et prefatum Guillermum de monnypenny habere recommissum et vestra pro parte tantum inde facere quod contentus debeat remanere. In quo nobis apprime complacebitis. Datum in castro nostro Ambasie nona die mensis Decembris.

Karolus (eigenh.).

De la loere og.

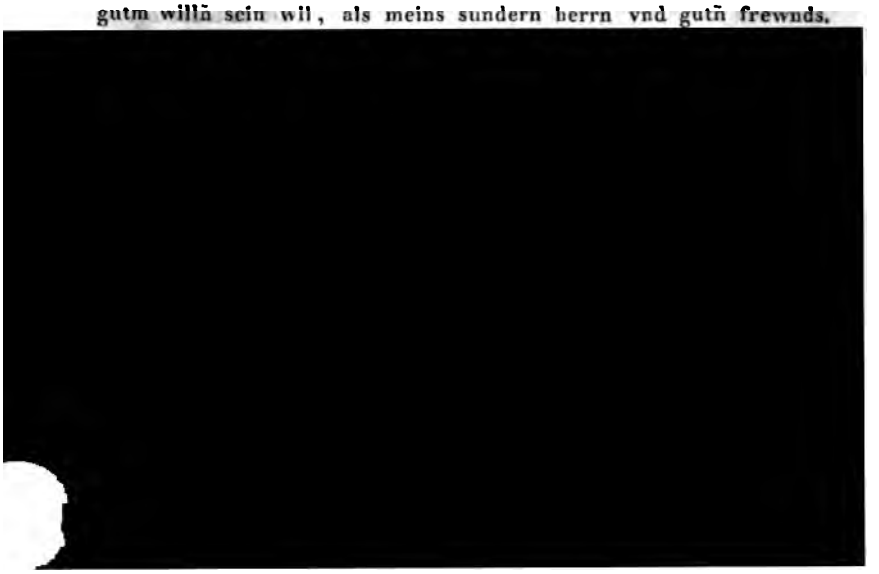
Orig. Perg., aufgedrucktes Siegel, geh. Haus-Archiv.

19.) 11. Dezember 1448.

Dem strenngñ Ritter Herrñ Ludwigen von Lannsee Land comendur an der Etsch meinem sunderlieben Herrñ vnd frewnde.

Strennger lieber Herr vnd frewnd. Mein willig vnuerdrossen dienste, sein ewch mit gutem willñ zu allen zeitñ berait. Lieber Herr ewr schreiben yecz mir bey dem Geysinger beschehñ, hab ich wol vernomen, Nu wil ich als von Herczog Albrechts wegen, nachgeen gern, vnd sein gnadñ das verkundñ wann es ist notdurfft dann sein gnad maint mein gnedige fraw eerlich suemphahñ, zu Zürich mit frawn vnd Mannen, wiewol meiñ gnediger herr herczog Sigmund

sein freuntschafft hett lassen bittē, das Er meiner frawn gnadē, solt emphahen als mit dritthalbhundert pherdē vnd personen, darinn Er kain zusagn getan hat, sunder als vor gemelldet ist, Dann von des Gelaitts wegē hab ich ewrer freuntschaft vor zugeschribē, das n die von Peern mir habē zugesagt, meiner gnedigen frawn gelaitt zu gebē, durch Irlannd, Nu haben Sy die Summ bestymbt als $11^1/_2{}^e$ (250) pherd. Dann sunder als von mellingen vncz gen Zürich, das der gemainen aydtgenossen ist. Da hab ich der gemainen Aydtgenossen gelaitt müssen zeweeg bringē, als Ir an der abschrifft hieinn wol vernemen werdt. Doch wie dem allen, so kan noch mag man nyemant herbringē von der willdē lewff wegē, So yeczund sind, mit solhem Absagen, so Hāns von Rechperg mitsambt seinen gesellē, als bey hundert vnd achczigē den von Basl allē den Irē, vnd den so mit In in aynigung vnd puntnuss sein. Vnd ist zusorgē, solt yemant aws meins gnedigen herrē herczog Albrechts landē vnd gepietē her in komen, das es ettwas misslichē wer. wan die Red von gemainem volkch grob sind, Lieber herr Ich hab vernomen, wie des frawnberger tochter nicht kom mit meiner gnedigē frawn, ist dem also Dewcht ew dann gerattē sein, so wolt ich die weil hie besehē, ob ich kaine erforschott, die meiner gnedigen frawn tuglichē wer. Das wolt ich dann an ew bringē, und dann mit ewrer hilff hofft ich, das wir Sy wol weguerttig möchtē machē vnd nach meinem versteen, dewcht mich auf ewr pessrung, daz als gut wer, daz der meins herrē aine hin In zu lannd käm mit meiner gnedigē frawn, als ein frömde, von vrsach wegē die Ir wol versteen mügt. Lieber Herr Ich bitt ewch mich widerumb wissen lassen, auf welhe Zeit Ir mainet hie ze sein vnd wer mit meiner gnedigē frawen komen werd vnd was ewch bedunkcht, daz Ich bestellē vnd tun sall, wann ich allzeit in ewrē gutn willē sein wil, als meins sundern herrn vnd gutē frewnds.



habt, seintdemmal vnd der frawnbergers Tochter mit meiner gnedigñ frawn nicht komẽ, so dewcht es ewch auch gut sein das Ich besech vnd erforschte, vmb ain andre die meiner gnedigñ frawn tuglich wer. Doch hett Ir vernomen wie loys zwo Swestern hab, wer Ir aine tuglich darczu so wer ewr gevallñ das Sy fürgenumen wurd etc. Nu dunkcht mich gut vnd retlich sein das Ir nicht vil von derselbñ wegñ redñ wellet, von vrsachñ wegn vnds daz wir zueinander komen. Doch hab ich besehñ vmb ain andre auf ewr verpessrung, die meiner gnedigñ frawn ainwelfel zemal tuglich vnd wolkunnend ist; hoff ich daran Ir auch ain gevallñ wert habñ, Lieber Herr vnd frewnt also schikch ich den Geysinger hiemit wider hinein zu ew. wenn mein gnedige fraw von Irer Swester abschaitt vnd müssig ist, das Ir dann denselbñ Geysinger zu stund verttigt, zu mir schikcht vnd mir solhs aigenlich verschreibt, vnd wiewol ich meinem gnedigñ herrñ herczog Sigmundñ vor acht tagñ verschribñ hab, wenn mein gnedige fraw von Irer Swester vnd von Genff abschaid, so well ich das seiner gnadñ durch mein schreibñ ze wissen tun, yedoch so wil ich denselbñ Geysinger zu stund aber verttigen. zu sein gnadñ schikchñ vnd solhs mit meinem brief verkünntñ: Desgleichñ meinem herrñ herczog Albrechtñ. auch schreibt mir bey dem Geysinger von des kamerwagens wegen, den Ich bestellñ sol, ob der sull hanngund sein, vnd ob ich phord darczu bestellñ sull vnd wievil. Auch schikcht vor heer, solh, die meiner gnedigñ frawn vnd Irm hofgesind, nach gelegenhait Irer person, herwergñ awszaign, wiewol die vor bestellt sind damit nicht vnwillñ vnd zwytracht daraws entsteen vnd bestellt damit meiner gnedigñ frawn vnd Irm hofgesyñd, durch Ir köch, als auf Irer rays, hie auch gekocht werd, wann ich hab nur ainen koch. Auch hab ich Erharttñ Bucher gen loson gesannt, wenn Ir dar kumbt, ew Sachñ anzebringñ, vnd zuerkennen ze gebñ, die er dann auch, von Hannsens von knöring wegñ an mich geworbn hat, darnach ich mich dann noch nicht wayss zerichtñ, als ich ew das in meinem brief, bey Im zuschreib, wenn Ir denselbñ Erharttñ hört, so wisst Ir ew wol daraws zurichtñ doch bedunkcht mich gut sein, ye ee Ir In von ew verttigt, ye pesser, damit ob er die zukunfft meiner gnedigñ frawn meinem gnedigñ herrñ Herczog Albrechtñ verkündet; nach dem vnd er sein diener ist, wann ich mich nicht wol aws sein Sachñ richtñ kan. Lieber herr dann von der hochzeit wegñ waiss ich nicht ob es vns bedñ gut ist, vil dauon zeschreibñ. wo sy sein sol wiewol ich vernomen hab, das Sy nicht gross sol sein. aber die Vrsach wil ich ew selbs sagñ lieber herr warinn ich ew zuwillñ werdn kan pin ich allzeit willig. Gebt zu

Fryburg in Öchtlannd, am newen Jarsabent circumcisionis Anno domini etc. xlviiij°.

Leonhart von Vellsehg.

Lieber Herr nach dem vnd ich vernam, daz mein gnedige fraw, vnd Ir gen leon seit komen, da hab ich des künigs von Frannkchreich brief gen Bern vnd Solotern gesannt da haben die von Bern gar wol darauf gerett, vnd mainen Sy welln sich also hallden daz Sy hoffn̄ mein gnedige fraw sol ain benügn̄ habn̄, Dann die von Solotern habn̄ mir Ir schrifftlich gelait zugesannt, aber meinem potn sind vil fremder wort begegent zu Solotern, als er vnd der Statknecht von Pern, zu der porttn̄ aws habn̄ welln̄ reittn̄, doch habn̄ es nur pubn̄ da nicht angelegn̄ ist getan, als ich ew wol sagn̄ wil, So wir zueinander komen.

Orig. Papier, geh. Haus-Archiv.

II.

Uebereinkunft des H. Sigmund von Oeſterreich mit der Markgräfin Eliſabeth v. Hochberg.

30. Nov. 1449.

Nota vff huttigen tag.... diſz zedels ist entzwuschen des Durchluchtigen wolgebornn̄ fürsten Herczog Sygmunds Herczogen zu Österreich etc. an ainem vnd der wolgeborn frow Elyzabeten Marggräffin von Hochberg etc. berett vnd betadinget etc.

Item Dez ersten daz die yeczgenant frow Elyzabet Marggräfin dem benanten vnserm genädigen Heren Herczog Sygmunden Iren tail der Herschafft Pregentz Burgg vnd Statt, ouch Hochenegg daz Schloſz vnd Herschafft mit sampt allen zinsen nuczen gulten herlikaiten vnd

zabet für sich selbs vnd der Edel her linhart von veleckg an statt vnsers obgenanten genädigen heren Herczog Sygmunds uff solich gewaltsam so er darumb von sinen genaden hat zu baider sitt gegeneinander zugesett haben etc.

Item so ist beredt daz vnser herr Herczog Sygmund die egenant Marggräffin versorgen sol nach notturfft für zwelff Tusent Rinisch guldin alle Jar sechshundert Rinisch guldin libgeding zu geben die ir lebtag nit ablösen, aber nach Irem tod vnd abgang sin genad, oder erben ob er nicht wäre die yedes Jars vmb die benante Sume der zwelff tusent guldin ledigen vnd lösen von Iren erben oder wem sy die schafft oder gibt, vnd wenn die benant von Hochenberg also nach notturfft versorget ist, Daran sy denn ain benügen hat, So sol sy vnsern egenanten Heren von Österrich mit ainem redlichen kouffbrieue widerumb versorgen vnd die benanten herschafften mit Iren zugehörungen vnd was sy brief vnd vrkund vnd gerechtikait daruber hab In antwurten vnd rechtuertig machen also daz aines mit dem andern zugang.

Item Es sol och vnser herr herczog Sygmund die nachgeschribnen schuldener von der Sume als der kouff bringt abtragen vnd genug tun wie er denn Statt an Inen finden mag, es sye mit zins oder barem gelt.

Item Hainrichen vogt Tusent vnd Sechzyg pfunt pfening oder davon fünffzig pfunt pfening zins etc.

Item Hanssen von Asch Tusent pfunt pfening oder dauon funffzig pfunt pfening zins,

Item Conraten von Schellenberg vierdhalbbundert pfunt pfening oder Järlich dauon xvij½ (17½) pfunt pfening zins vnd daz vogtrecht Im closter zu pregentz vierhundert pfunt pfening, oder fünffzehen pfunt pfening vnd ain fuder wins zu zins.

Item der Stiklinen Sechshundert vnd vierczig guldin oder yedes Jars zwey vnd dryssig guldin zu zins

Item Galyazen von Constentz Tusent Rinisch guldin oder funffzig Rinisch guldin zu zins

Item Hanssen wyssen erben zway hundert pfunt oder zechen pfunt zu zins

Item so sind disz die schulden so man mit barem gelt bezalen sol etc.

Item her Jacoben Truchsässen acht Tusent guldin

Item Graff Hugen von Montfort vier Tusent guldin

Item Möttelin Sechshundert guldin

Item dem Marggraffen zway Tusent guldin an gemain schulden

oder was sich an rechnung vindet vnd Im über die schulden werden mag etc.

Item vnd stät Hochenegg vierdhalb Tusent pfunt pfening darumb Hochenegg von den heren von Pfannenberg lösig ist.

Item So denn die losung vff hochenegg, die vnser herr herczog Sygmund by der genanten Marggräffin lebtag lösen vnd tun sol denn nach Irem tod kain losung daruff stät Es sye dann daz vnser herr herczog Sygmund mit den von Pfannenberg daz abgetragen muge etc. wäre aber daz die herschafft hochenegg vnserm Heren von Österrich In dem kouff nicht volgen möcht, darinne doch frow Elyzabet allen Iren vlifz tun sol etc. Denn so sol dem benanten vnserm heren herczog Sygmunden die selb Summ was sich nach der gült vnd dez kouffs gepurt an der ganczen houptsumme der funff vnd dryssig Tusent fünfthundert Nunczig vnd zwen guldin abgezogen vnd der nichcz schuldig sin zu bezalen dez sich die benante frow Elyzabet gegen vnserm Heren Herczog Sygmunden sol verschriben vnd dennocht der kouff vmb Pregentz mit siner zugehorde stät beliben vnd fürgang haben, vnd och die offtgenante Marggräffin an der Sum dez kouffs was die über Hochenegg noch bringen wirt vmb die Sechshundert guldin libding wie vor begriffen ist, versorget werden sol.

Item Es sol öch disen kouff nucz Irren noch summen sonder ainen ganczen vollen fürgang nach obgeschribner wyfz gewinnen vnd haben Es wär denn sach daz die heren von Pfannenberg den kouff Inen selbs behalten wölten aber vmb nun vnd dryssig Tusent guldin so mag frow Elyzabet Inen den kouff nit abgeschlagen sondern Inen den lauszen nach usswysung der verschribung so sy vorzyten gegenenander getan hand. Es sol och den Heren von Pfannenberg der kouff nit anders gelauszen werden denn alz obgeschriben stät, vnd dez

III.

Herzog Sigmund v. Oesterreich erläßt ein Münzpatent.

10. Februar 1450.

Wir Sigmundt von Gottes genaden Herzog zu Österreich. zu Steur zu Kärndten, vnd Crain, Graf zu Tyrol etc. Enntpietten allen vnnsern hauptleuthen, Herrn, Rittern vnd Knechten. Stätten, burgern Gerichts Leuthen, vnd allen andern ambtleuthen, vnderthanen, vnd Innwohnern, in vnnser graffschafft Tyrol, denen der brief geczaigt, oder verkhint wirdet vnnser gnad, vnd alles guets, alls wir Nun ein newe münz haben lassen schlagen, vnd allenthalben in derselben vnnserer graffschafft ausgeschriben, das Sibenundtreissig Neuer Kreuczer für ain Reinischen gulden, vnnd Neun vnd fünfzig für ein Ducaten, der neuen fierer fünff per ain kreitzer, vnd der alten fierer Siben für der neuen fünff geben, vnd genomen werden sollen. Vnd wir aber vernomen, das dannocht all Kauff, vnd Pfenwert, nach den Siben fiereren beschehen, genomen, vnd geben, vnd die leuth damit gehöhert vnd beschwärt werden, Ist vnnser mainung vnd befelchen auch ernstlichen, vnd wellen, Seit das gelt gegen der Neüen Müncz nider dann vorgeseczt, vnnd dieselb Müncz, gegen der alten schwärer, vnd besser ist, das ihr dann all khauff, vnd Pfenwert nach dem anschlag der Neuen Müncz, vnd ist nach dem Silber fierer anzuschlagen, Sonnder als vill dieselben newen münez Schwerer vnd besser, vnd gegen dem gelt angeschlagen ist, sovill Vahner mit der zahl, vnd gleichen anschlag. darentgegen nemet, vnd gebet das ist, was mann für Siben alt fierer vnnczther geben het, vnnd iezt geith, das nur für fünff der Newen geseczt, genomen, vnnd geben werden, desgleichen auch Siben Kreuczer des alten fuerer, für finf der Neuen angeschlagen, damit menigclich darinn unbeschwert, vnd bey vnnsern vorgenannten verpott bleib, bey ainer Peen hundert Markh Perner, wenn, vnd als offt das vberfahren würdt, Inn vnnser Camer zuegefallen, das auch Niemant Kreuczer, oder fierer, so iecat geschlagen seint, oder noch geschlagen werden, andersst ersaigen, noch verprennen, oder sonst kainerley ander geperdt darynnen ersuechen solt, damit die Müncz geschwecht wurd. wer aber das überfüer, vnd des mit wahrheit erweiset wurde, zu dem, oder zu demselben wurd man richten, alls die welscher, das auch kein frembde Müncz firbas genomen werde, noch geen solle, vnnczt unst wir seyen, wie die firbas soll genomen, vnd geben werden, vnd darwider nichts das mainen wir Ernstlichen Geben

zu Ynnsprugg an St. Scholastica tag anno ain tausent vierhundert fünfczigisten iahr.«

(»Von der Oenipont. Landſchaft mitgetheilt«?)

Abſchrift aus Lib. Prov. Nro. 33. G. H. A.

IV.

Bericht der Salz-Amtleute an den Herzog Sigmund von Oeſterreich.

(s. d. von ſpät. Hand (?) 1450.)

Dem Durchlauchtigen Hochgeboren fürsten vnd Herren Herren Sigmunden Herczogen zu Österreich und Grauen ze Tirol etc. vnserm gnadigen Herren.

Durchlauchtiger Hochgeborner fürst gnadiger Herr etc. Als ewrn fürstlichen gnaden Arbaiter Im phannhaws Trager vnd Stosser ewrn gnaden ain Supplicancz angegeben dieselb durch Reichartn Klieber ewer gnadn Rat vnd Hawskamrer vns ambtlewten gantwurtt ist Dabey ewern gnaden der sachn vnderrichtung zugeben nach dem vnd vns das am maistn kunt sey was nucz oder Schad in den dingn Ewern gnaden vnd ewer gnaden ambt sey. begert vnd darnach soll vnnser maynung Ewern gnaden in geschrifft anzegeben geschaffn hat. Auf sollichs fueg wie ewern fürstlichen gnaden zu wissen das bey vierczig oder dreyssig Jarn etlichen ambtlewten Ingedenck ist das dieselben arbaitter In der Statt vnd auſser der Statt gehaust haben yegklicher nach seinem nucz vnd vermugen vnd die In die Statt von nyemant genodt sind. vnd sind ewern gnaden vnd ewrn gnad ambt verwant vnd sunst anderst nyematz, pis alslang das die Statt Hall verpran do zoch vil volckh von der Statt damit die Statt an leitten vast

noch vil ist deweht vns nicht pillich sein Auch main wir So dieselben Trager vnd Stosser in der Statt mit ayden verphlicht wären So möchten si dem Ambt souil nicht gehorsam sein als sunst wann mit alter herkomen ist So sich kriegsleuff halten oder fewr oder ander ding auff kumbt das man sy von ambtz wegen eruordern mag zu wacht zu hut vnd andern notdurfften des pfannhaus vnd so sich sollich lewff begeben, so mochten sy dem Ambt mynder widerwärtig sein dann wenn sy In der Statt sässen vnd purgkrecht geschworen hetten. Item nach vnnserm bedunckhn so hat die Statt ain beschwärung an etlichn den obgenanten Tragern vnd Stossern vnd andern arbaittern So ausserhalb der Statt sicsen die gewerb treiben mit schenckhn vnd andern gewerb das sy mainen das daz In der Statt solt sein dadurch die Statt in abnemen kom vnd auff sollichs als vns bedunckt sey das am maisten fürgenomen worden. Gnädiger Herr das alles ewer fürstlich gnad vnd ewer fürstlichn gnaden weis Rätt pas welln versten fürsenemen nach dem besten vnd emphelhen vns damit ewern fürstlichen gnaden vndertäniklich

Ewern fürstlichen gnaden

Vndertänig vnd gehorsam
ambtlewt Im phannhaws.

Orig. Papier, geh. Haus-Archiv.

V.

Aufzeichnung einiger Geschäfte H. Sigmunds v. Oesterreich.

s. d. (1451.)

Von des kauffs wegn Bregencz.

Von Erst Als wir mit der Markgreffin in kauff sein gestandn vmb Irn tail Bregencz darinn Ir für solhen steen vber ander gelter nach ausweysung ainer beredtnuss vor darumb beschehn zehen oder zwelff Tausent Reinischer guldein darumb wir si nach notdurfft solten versorgn von zwainczig guldein ain gulden vnd wann si aber solh purgn vnd selbscholl hat begert der wir nicht haben mugn bekomen. Ist nu furhannden zc nemen ob das Ir will möcht sein, daz wir vns möchtn geaynign mit Stoffeln von Grunnemberg vnd den von landenberg die habhafft sind vmb ettweuil gelt auf Spigelberg vnd Griessenberg damit Si dauon stunden vnd daz Si dann auf dieselben geslosser verweiset wurde vmb alsuil gelt als man den obgenanten von Grunnemberg vnd landenberg schuldig ist ob Si sich aber vmb grösser Summ darauf wolt lassen versorgn, des mag Si vnd der

Markgraff sich wol ainigñ, vnd vmb das vbrig gelt daz Ir noch zustund, daz Si das auch vergunnet mit andern geltern zu uberkomen, wer aber das nicht, daz Si sich vmb die vbertewr gutlich lafz versorgñ in obgeschribner mass von zwainczig guldein ain guldein allzeit auf vnser oder vnser Erbñ losung, gieng Si der Sachen Inn, so ist zureden mit dem von Grünnemberg des geltschuld ist vierdhalb Tausent Reinischer guldein, daz Er yetz nem für zway Tausent guldein Salcz vnd die funfzehenhundert guldein lafz angesteen ain Jar, vnd ob Er dann nicht bezalt wurd, daz Er sich dann lafz verweisen vnd versorgen als von zwainczig guldein ain guldein, doch allczeit auf vnser oder vnser Erbñ losung.

Item mit andern Geltern auch zureden, daz Si sich lassen verweisen vnd versorgñ auf losung als oben ist berürt von zwainczig guldein aiñ guldein oder nach dem pestñ mit In abzekomen.

Item Mit Hern Jacob Trukgsezzen zeredñ will Er sich lassen verweisen vnd versorgñ vmb die x^{m}. Reinisch guldein die man ist schuldig so sol es tun vnd sol In darczu Vogt zu Bregencz an dem obgenanten tail machen in solhermafz, daz Im zu Burkhut werde gebñ v^{c} Reinischer guldein all Jarr vnd fünffhundert von den x^{m}. guldein vnd sol auch vogt beleiben vncz Er bezalt werde.

Wolt Her Jacob des nicht Inngeen, so sol man Im das gelt das zu Bregencz leit, auch daz die von Brencz gebñ wellñ mitsambt iij^{m}. Reinischñ guldein, die her Eberhart Drukgsezz dar will leihen raichen vncz in bezalung seiner Summ, vnd sol alsdann her Eberhart Vogt zu Bregencz werdn vmb die Burkhut v^{c} Reinisch guldein auch als lang vncz Er die iij^{m}. gnldein bezalt wurde mit ablosung vnd doch sol wir Im von den iij^{m}. guldein das Erst Jar nicht phlichtig sein zu zinsñ.

Item Plib ettwas gelt vber damit mag man ettlich gelter hindan

Nro. XVI.

Historisch-diplomatische Beiträge.

Von

Carl von Sava.

I.

Die Herzoge von Mödling.

Heinrich Jasomirgott vermählte sich nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Gertrud († 1143) zum zweiten Male mit Theodora aus dem griechischen Kaiserhause der Comnenen. Eine Tochter: Agnes, dann zwei Söhne: Leopold (geb. 1157) und Heinrich III. (geb. 1158) (1) waren die Früchte dieser Ehe. Schon frühzeitig treffen wir die beiden letzteren in Urkunden, und zwar den jüngeren, Heinrich, bereits in seinem Geburtsjahre. Mit ihrer Einwilligung stellt Heinrich Jasomirgott dem Schottenkloster zu Wien den ersten und zweiten Stifts- so wie den Bestätigungsbrief (2) über die verliehenen Güter aus, und mit Gunst seiner Söhne erläßt er den Bürgern zu Klosterneuburg gegen zwei Weingärten den schuldigen Weindienst (3). Daß die Erwähnung dieser Einwilligung nur eine Förmlichkeit sey, versteht sich von selbst, übrigens mochte dabei der fromme Wunsch obwalten, den Söhnen an dem Verdienste geistlicher Stiftungen Antheil nehmen zu lassen. Auch ein Gut in Bernhardsthal, welches Ortolf von Waidhofen den Chorherren zu Klosterneuburg gegen eine Besitzung in Emmersdorf und mehrere bewegliche Güter, über neunzig Mark werth, abgetreten hatte, übergab Heinrich Jasomirgott, nach geschlichtetem Streite mit Ortolf's Stiefsohn Manegold, welcher das Gut zu Bernhardsthal als Eigenthum angesprochen hatte, dem Stifte zum unbestrittenen Besitze in Gegenwart seiner beiden Söhne, und Ottokars (4), Sohnes des gleichnamigen Markgrafen von Steiermark. Bei dieser Gelegenheit erhellt, daß die Parteien vor Gericht durch Sachwalter vertreten wurden (5).

Im Jahre 1165 (6) vermählte Heinrich Jasomirgott seine Tochter Agnes mit dem Könige Stefan von Ungarn. Die Hochzeit wurde mit ungewöhn-

licher Pracht gefeiert, und durch die Anweſenheit Kaiſer Friedrichs I. verherrlicht, welcher mit Stefan ein Bündniß gegen den griechiſchen Kaiſer Manuel ſchloß, und für den verſprochenen Schutz 5000 Mark Silber von Ungarn erhielt. Stefan ſtarb wenige Jahre nach ſeiner Vermählung, und der ſtaatskluge Herzog von Oeſterreich ſuchte daher ein neues Verwandtſchaftsband mit dem öſtlichen Nachbarlande zu knüpfen, indem ſich Leopold zu Pfingſten des Jahres 1173 (?) mit Helena, der Tochter Geiſa II. und Schweſter Bela III., verehlichte. An demſelben Tage wurden Leopold und ſein jüngerer Bruder Heinrich feierlich mit dem Schwerte umgürtet.

Durch dieſe Verbindung war Oeſterreich gegen Einfälle von Ungarn geſichert, aber dafür brachen Stürme von Norden und Süden herein. — Albert, ein Sohn des Böhmenkönigs Wladislaus, Erzbiſchof von Salzburg, ſtand in dem Streite zwiſchen Kaiſer und Papſt auf der Seite des letzteren, daher ihn Friedrich Barbaroſſa von ſeinem Sitze vertrieb. Schutz und Aufnahme fand der Flüchtige bei ſeinem Onkel, dem Herzoge von Oeſterreich, welcher ſich auch der Abſetzung Alberts auf dem Reichstage zu Regensburg ſtandhaft, aber vergeblich widerſetzte. Wahrſcheinlich iſt es, daß der Kaiſer hierüber erzürnt, weil er gegen Heinrich nicht öffentlich auftreten wollte, den Herzog Sobieslaus von Böhmen, und die Stände von Steier (Ottokar VI. war minderjährig) heimlich gegen Oeſterreich aufreizte.

Die Böhmen fielen in Verbindung mit den Mährern, durch polniſche, ſächſiſche, ruthenische Scharen verſtärkt, in Oeſterreich ein. Der von der Thaja, Donau und March eingeſchloſſene Landſtrich empfand am ſtärkſten die Wuth dieſer zügelloſen Horden. Dörfer wurden geplündert und eingeäſchert; Retz erobert und zerſtört, Zwettel verbrannt und ringsum alles verwüſtet. Nicht minder wütheten im Süden die Edlen von Steier, welche ihre Hand ſelbſt nicht von heiliger Stätte abhielten, und die Kirche zu St. Veit in Brand ſteckten, wobei 300 Menſchen, die ſich dahin geflüch-

Steier, Sulz (17) beſaß er mit Einwilligung des Stiftes Heiligenkreuz, und Schwarzenburg (18) verkaufte er an Kaiſer Friedrich den Rothbart. Heinrich hatte ſich mit Richeza, der Tochter Königs Wladislaus von Böhmen und deſſen zweiter Gemahlin Judith, vermählt (19); und ſo entſtand die Nebenlinie der Babenberger, welche von ihrem Hauptſitze den Herzogstitel von Mödling (20) führte, und in zwei Gliedern: Heinrich III. oder dem Aeltern, und Heinrich IV. dem Jüngern, nur wenig über ein halbes Jahrhundert beſtand.

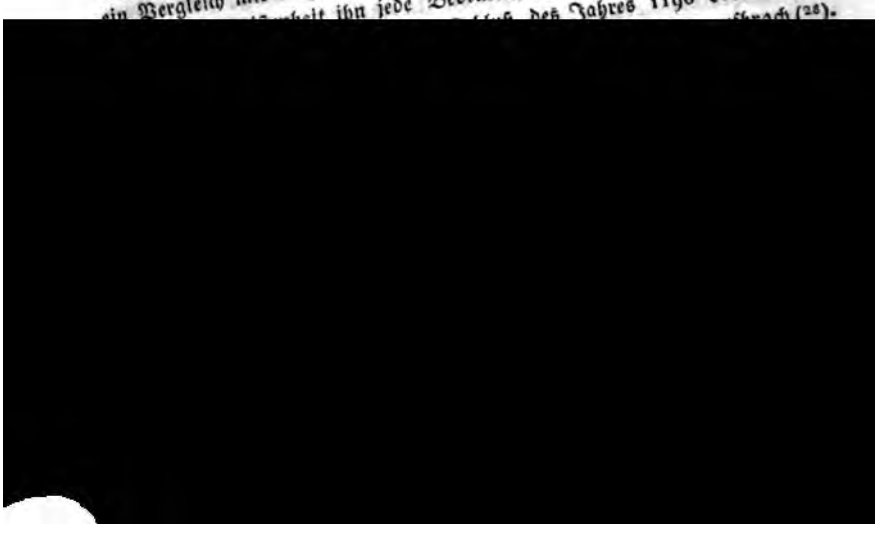
Kaum hatte Leopold in Italien die kaiſerliche Belehnung erhalten, ſo war es das erſte Unternehmen beider Brüder die Verwüſtung Oeſterreichs an den Böhmen und Mährern zu rächen. Sie drangen alſo nach der Gewohnheit jener Zeit, wo die Kriege Raubzügen glichen, und der wehrloſe Landmann den Zwiſt der Fürſten entgelten mußte, ſengend und brennend bis Brünn und Olmütz vor (21). Als im folgenden Jahre Herzog Friedrich (der Schwager Heinrich's von Mödling) wieder die Gunſt des Kaiſers erwarb, und nach der Vertreibung des Sobieslaus mit Böhmen belehnt wurde, fing Oeſterreich an einer längeren Ruhe zu genießen, die es dem Herzog Leopold möglich machte (1182) nach Paläſtina zu ziehen; er kehrte aber noch im ſelben Jahre zurück, und brachte einen großen Kreuzpartikel mit, welchen er dem Stifte Heiligenkreuz ſchenkte. Heinrich machte dieſen Zug nicht mit (22). Ihm ſtarb am 19. April 1182 ſeine Gemahlin Richeza, und an ihrem Begräbnißtage übergab der fromme Fürſt zur Förderung ihres Seelenheils dem Stifte Kloſterneuburg Rohrwieſen mit allen dazu gehörigen Unterthanen, Weingärten, Aeckern und Waldungen (23). Längere Zeit verweilte er in der Nähe der Grabſtätte ſeiner geliebten Richardis, und beſtätigte dem Convente zu Kloſterneuburg den Beſitz eines Hofes, welchen die Chorherren von einem Dienſtmanne Heinrich's, Rudwin, um 49 Talente angekauft hatten. Von dem Kaufſchilling erhielt einen Theil der Herzog von Mödling für die ertheilte Bewilligung, den andern der Verkäufer Rudwin, den dritten die Unterhändler des Kloſters. Auch in der Schenkungsurkunde, vermög welcher Ulrich von Ulrichskirchen und deſſen Sohn Conrad demſelben Stifte eine Mühle bei Schwadorf übergeben, erſcheint Herzog Heinrich als Zeuge (24).

Nach ſeiner Rückkehr auf die Burg Mödling ſchenkte er dem Stifte Heiligenkreuz das Bergrecht über ſieben Weingärten auf dem Wartberge (25), und in den Jahren 1187 und 1188 gab Herzog Leopold dieſem Gotteshauſe mit Beiſtimmung ſeines Bruders Heinrich die Gerichtsbarkeit über Münchendorf, welches die Mönche des größeren Ertrages wegen aus einem Wirthſchaftshofe zu einem Dorfe umgewandelt hatten (26), dann Theile des Waldes, in welchem das Kloſter liegt, unter der Bedingung, daß ſelbe weder

ausgerodet, noch Viehställe errichtet, oder Bienenkörbe daselbst aufgestellt würden (27), wahrscheinlich hatten sich die Fürsten die Jagd vorbehalten.

Das Jahr 1186 war für Oesterreich von besonderer Wichtigkeit, es wurde demselben der erste bedeutende Zuwachs gesichert. Herzog Ottokar, vom unheilbaren Aussatze ergriffen, beschloß den Herzog von Oesterreich zu seinem Nachfolger zu ernennen, und am 17. Dezember wurde der feierliche Erbvertrag vor den versammelten Edlen von Oesterreich und Steier am St. Georgenberg unweit Enns unter freiem Himmel geschlossen. Schon früher aber hatte Ottokar zu Fischau dem Herzoge von Mödling Gumpolts-kirchen übergeben. Die Aussicht auf das Erbe des letzten Traungauers verhinderte den Herzog Leopold das Kreuz zu nehmen, als die Eroberung Jerusalems durch Saladin (1187) beinahe ganz Europa in Bewegung setzte, denn Bela III. von Ungarn machte Ansprüche auf einen Theil der Steiermark gegen Pettau und längs der Mur. Vergeblich suchte Kaiser Friedrich diesen Streit beizulegen (1189), und so konnte Ottokars Tod leicht die Veranlassung eines blutigen Krieges zwischen Oesterreich und Ungarn werden. Auch Heinrich von Mödling mochte aus gleicher Ursache zurückbleiben, um für solchen Fall dem Bruder seine Hilfe nicht zu entziehen. Dagegen wurde dem Kreuzheere reichliche Unterstützung von Leopold zu Theil, und viele Herren aus Oesterreich und Steier schlossen sich dem Zuge an.

In Ungarn fanden Friedrich Barbarossa bei dem Könige gastliche Aufnahme, die Kreuzfahrer an Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen Ueberfluß; aber auf dem weiteren Zuge hatte das Heer mit großen Beschwerden zu kämpfen, und die Treulosigkeit der Griechen war demselben nicht minder gefährlich, als das Schwert der Heiden. Die glühenden Schilderungen des Bischofs Diepold von Passau, so wie ein Brief, welchen der Kaiser selbst an den Herzog Leopold richtete, mußten diesen mit der peinlichsten Ungeduld erfüllen, dem Heere mit neuen Scharen nacheilen zu können. Ob ein Vergleich mit Ungarn die Gränzstreitigkeiten beilegte, ob Eifer für die



chen bei dieſen Gelegenheiten keine Erwähnung von den Kriegsthaten Heinrich's von Mödling, und laſſen unbeſtimmt, ob er im Sinne hatte ſeinen Bruder auf jenem Kreuzzuge zu begleiten, zu welchem Leopold eben rüſtete, als er in der Blüthe ſeines Lebens zu Gratz unvermutheten Tod fand (31. Dezember 1194). Wahrſcheinlich aber zog Heinrich mit ſeinem Neffen Friedrich dem Katholiſchen nach Paläſtina (1197), und fertigte mit dieſem als Zeuge eine Urkunde Kaiſer Heinrichs VI., wobei er den Rang nach dem Herzoge von Oeſterreich und vor dem Markgrafen zu Ancona und dem Herzoge von Ravenna einnimmt (29). In die Regierungsperiode Friedrich's fällt die Schenkung einiger Donauinſeln bei Jedlerſee, welche der Herzog von Mödling dem Stifte Kloſterneuburg gab (30).

Nach dem Tode Friedrich's, welcher auf der Rückreiſe aus dem heiligen Lande ſtarb, wurden Oeſterreich und Steiermark unter Leopold dem Glorreichen wieder vereinigt. Im Anfange ſeiner Regierung nahm Heinrich von Mödling lebhaften Antheil an den Staatsgeſchäften. Er willigt in die Uebergabe von Wetzelsdorf, welches Friedrich der Katholiſche dem Stifte Heiligenkreuz auf ſeinem Todtenbette geſchenkt hatte, und beſiegelt die von Leopold hierüber ausgeſtellte Urkunde (31); er beſtätiget als Zeuge eine andere für das nämliche Stift über die Schenkung eines Waldbezirkes, welchen er ſelbſt umgränzt hatte, und der am Sattelbache gelegen zu einer Wieſe umgewandelt werden durfte (32). Auch war er bei den Verhandlungen Leopolds mit dem Biſchofe von Paſſau zugegen, durch welche der letztere Schwadorf, Fiſchamend und Neuſiedel gegen die Kirche in Niederſulz erhielt (33). Später vertauſchte Heinrich den Antheil an den Staatsgeſchäften mit dem Stillleben auf der Burg zu Mödling, und widmete ſeine Sorge der Verwaltung ſeiner Güter, und nach der Sitte jener Zeit der Errichtung und Beförderung frommer Stiftungen. So geſtattete er die Schenkung eines Hofes zu Guntramsdorf, welchen Hadamar von Chunringen von Ortolf einem Dienſtmanne Heinrich's gekauft, und dann dem Kloſter Zwettel übergeben hatte (34). Er ſelbſt ſchenkte dem Stifte Heiligenkreuz für das dortige Krankenhaus drei Huben zu Wolfpaſſing, damit den Schwachen Nahrung und die nöthigen Bedürfniſſe dargereicht würden, und weder der Abt, noch der Kämmerer, noch ſonſt einer der Stiftsoffizialen ſollten dieſe drei Huben dem Krankenhauſe unter irgend einem Vorwand entziehen dürfen *). Einen ſchönen Beweis ſeines Rechtsſinnes lieferte Heinrich durch die Zurückſtellung des Weinzehents zu Solenau an die Pfarre zu Traiskirchen. Er hatte dieſen von dem Biſchofe zu Paſſau als ein Lehen erhalten, als aber der Pfarrer den Zehent anſprach und darthat, daß der Biſchof zu deſſen Verleihung kein Recht gehabt habe, verzichtete Heinrich für

*) Beilage I.

ſich und ſeine Nachkommen darauf, und gab ihn mittelſt einer eigenen Urkunde ſogleich zurück, weil die Erben gar ſelten die überkommenen Güter zurück zu ſtellen pflegen, auch wenn ſie wiſſen, daß ihre Vorfahren ſolche widerrechtlich erworben haben, in der Meinung, der Titel der Erbfolge genüge unrechtmäßigen Beſitz zu entſchuldigen (35).

Zum letzten Male finden wir Heinrich als Zeugen in dem Landfrieden für Wien von Leopold dem Glorreichen (1221) (36). Er ſtarb am 19. Jänner 1223, und liegt im Kapitelhauſe zu Heiligenkreuz (37) an der Seite ſeiner Gemahlin Richeza, welche früher zu Kloſterneuburg beſtattet war. Die Güter fielen an ſeinen gleichnamigen Sohn Heinrich den Jüngeren (38).

Heinrich der Aeltere führte in ſeinen Urkunden verſchiedene Titel, als: Heinrich von Mödling (39), Heinrich von Gottes Gnaden der, der ich bin (40), endlich Heinrich Herzog von Mödling (41). Sein Hof auf der Burg zu Mödling ſcheint ſehr glänzend geweſen zu ſeyn, Wolfger von Achau war ſein Schenk (42), außerdem treffen wir noch Hauskapläne, einen Marſchall, Truchſeß und andere Beamte (43). Endlich trugen die Herren, welche ihre Edelſitze in der Nähe hatten und in ſeinen Urkunden häufig als Zeugen erſcheinen, zur Verherrlichung des Hofſtaates bei.

Auf ſeinen Siegeln hatte Heinrich nicht wie ſein regierender Bruder und deſſen Söhne eine Reiterfigur, ſondern einen einfachen Adler, mit der Umſchrift: † HAINRICUS. Wir treffen es an den Urkunden bald aufgedrückt, bald angehängt. Als Leopold der Glorreiche ein Münzſiegel annahm, folgte ihm hierin auch Heinrich; auf der Vorderſeite befindet ſich ein einfacher Adler frei, auf der Kehrſeite zwei über einander ſchreitende Leoparden in einem herzförmigen Schilde, auf beiden Seiten lautet die Umſchrift: † HEINRICUS. DEI. GRACIA. DE. MEDELICH (44).

Von Heinrich IV. dem Jüngeren geben uns die Chroniken nur äußerſt dürftige Nachrichten, auch treffen wir ihn weder in den Urkunden Leopold

liehen, aber der Herzog von Mödling und Heinrich von Rauhenstein nebst anderen Edlen ließen ihn davon nicht Besitz nehmen. Der Pfarrer Heinrich wendete sich in seiner Bedrängniß an Papst Gregor IX., welcher den Abt und den Prior zu Zwettel, dann den Dechant zu Krems beauftragte, den Streit zu schlichten, und den Frieden durch Androhung des Bannes zu sichern. Aber diese Bevollmächtigten scheuten wahrscheinlich die Macht der weltlichen Gegner, auch wären ihre Bemühungen ohnehin fruchtlos gewesen, weil Gebhard, der damals auf dem Bischofstuhle zu Passau saß, dem vom Stifte präsentirten Pfarrer Heinrich die Investitur versagte, und die Pfarre St. Martin, wie es scheint auf die Verwendung Herzog Heinrichs, einem andern Weltpriester Namens Artungus verlieh. Durch diesen Act der Willkür war das Stift Melk in seinen Gerechtsamen gekränkt, und suchte Schutz zu Rom. Eine päpstliche Bulle forderte den passauer Bischof auf die Ernennung des Artungus zurück zu nehmen; eine andere ernannte den Bischof zu Chiemsee und den Propst zu Prag als Kommissarien diese Streitigkeit beizulegen, falls Gebhard deren Schlichtung unterlassen würde. Auch diese Maßregeln führten zu keiner Entscheidung, welche einerseits durch die inzwischen erfolgte Resignation Gebhard's, und mehr noch durch die Furcht des Bischofs von Chiemsee vor dem Zorne des Herzogs hinausgeschoben wurde. Selbst Gebhard's Nachfolger, Rudiger, suchte diese Angelegenheit von sich zu wälzen, indem er den Pröpsten zu St. Pölten und zu St. Andrä das Geschäft übertrug, die mit dem Kirchenbanne belegten Priester, welche die Pfarre zu Mödling und die von ihr abhängigen Filialkapellen an sich gerissen hatten, zu vertreiben und durch andere zu ersetzen, die der Abt von Melk vorschlagen würde. Aber diese beiden Prälaten fürchteten gleich den früheren, wie Gregor in seiner Bulle sagt, Gott weniger als die Menschen, daher wurde Rudiger beauftragt, endlich zur Vertreibung des Artungus die kräftigsten Maßregeln zu treffen. An demselben Tage (4. Nov. 1234) erließ der Papst auch ein Schreiben an Herzog Friedrich den Streitbaren, daß er das Gotteshaus zu Melk in der Rückerwerbung der entzogenen Güter unterstützen möge. — Doch erst nach dem Tode Heinrichs ward dieser Streit zu Ende gebracht, indem Friedrich dem Kloster Melk das Recht bestätigte (11. November 1236), für die Kirche St. Martin in Mödling einen Priester zum Pfarrer zu erwählen und zu präsentiren, weil er hierauf keinen Anspruch habe (46).

Auch mit den Mönchen in Heiligenkreuz kam Heinrich in Zwiespalt. Diese hatten seinem Vater ihre alte Besitzung Sulz zur lebenslänglichen Nutznießung überlassen, aber nach dessen Tode behielt es auch der Sohn, wie er selbst in seiner Urkunde sagt, gegen den Willen des Klosters, und erst nach seinem Ableben sollte dieses Gut wieder den rechtmäßigen Eigenthümern anheim fallen (47), und Friedrich der Streitbare Erbe der übrigen

Beſitzungen ſeyn, wenn Heinrich kinderlos ſtürbe. Deſto großmüthiger war er gegen das genannte Stift bei einer andern Gelegenheit. Bruder Heinrich, Schaffer in Tallern, hatte von Ortolf Gallus, einem Dienſtmanne des Herzogs von Mödling, um acht Talente einen Wald bei Peilſtein an ſich gebracht. Der Kauf wurde in Gegenwart und mit Einwilligung Herzog Heinrichs abgeſchloſſen, welcher ſich verpflichtete, das Kloſter zu vertreten und vollkommen zu entſchädigen, wenn irgend Jemand innerhalb Jahresfriſt gegen dieſen Kauf Einſprache machen würde. Um aber jedem Streite vorzubeugen, fertigte Ortolf ſeinen Neffen Marquard von Rohrbach und deſſen Nachkommen für ihre Erbansprüche mit einem Lehen in Vöſendorf und acht Talenten baren Geldes in Beiſeyn des Herzogs von Mödling ab *).

Dem Stifte Kloſterneuburg gab Heinrich Kogelbrunn für zweihundert Talente, nahm es aber von dem Kloſter zum Lehen bis zu ſeinem Tode Dieſe Schenkung wollte er dem Gotteshauſe unwiderruflich ſichern, ehe er dem Drängen Friedrich des Streitbaren nachgab, und ihn zum Erben einſetzte. Dieſer ſollte daher den Chorherren zu Kloſterneuburg den Beſitz Kogelbrunn's beſtätigen (48). Um die Gunſt des kinderloſen Anverwandten zu erwerben, ertheilte Friedrich bereitwillig ſeine Zuſtimmung vor den verſammelten Zeugen, jedoch nur mündlich, verſprach auch die Urkunde durch ſein Siegel zu bekräftigen, was er aber weislich unterließ (49), um einen Rückhalt zu haben. Denn er mochte es ungern ſehen, daß die Allodien des Hauſes, von welchen bereits Heinrich der Aeltere große Schenkungen gemacht hatte, durch die Hinweggabe dieſes bedeutenden Gutes (50) neuerdings geſchmälert würden. Als daher Heinrich ſtarb, erhielt Heiligenkreuz von Friedrich die Beſtätigung über den Beſitz von Sulz (51); Melk über das Patronatsrecht der St. Martinskirche in Mödling (52), aber Kogelbrunn wurde eingezogen. Während Friedrich in Acht erklärt war, ſuchte das Stift zum Beſitze dieſes Gutes zu gelangen, und der Reichsverweſer Biſchof Eckbert von Bamberg beſtätigte Kogelbrunn als eine rechtliche Schen-

nur ist es größer, und auf der Kehrseite sind die beiden über einander schreitenden Leoparden durch einen Querbalken getrennt, auch ist der herzförmige Schild weggelassen. An der Urkunde über den Waldkauf bei Peilstein ist es mit roth, weiß, blau und gelbgrünen Seidenfäden, an den andern mittelst Pergamentstreifen befestiget. Die Umschrift lautet auf beiden Seiten: † SIGILLUM. HEINRICI. DEI. GRACIA. DUCIS. MEDELICENSIS (59). Den Herzogstitel führt er in allen seinen Urkunden, und erhielt ihn auch von Seite des Papstes (60).

Beilagen *).

I.

Notum sit tam futuris quam presentibus et eorum felici memorie commendetur, quod Heinricus de Medelich, frater ducis Leopoldi beate memorie, videns domum infirmorum penuriosam aput sanctam crucem, et habitantes in ea alimentis et solaciis necessariis eis carere et pene inopia frangi, tria Allodia, vel quod idem est mansus tres, que in vulgari nostro teutonico lehen dicuntur: pro remedio anime sue, nec non et parentum suorum eidem domui infirmorum et infirmis ipsius delegavit. Ita tamen quod nec abbas congregationis ejusdem loci, nec celerarius, nec officialis quisquam casu interveniente, nec occasione ulla ostensa ab eadem memorata infirmaria auferre posset. Que scilicet supra dicta Allodia in villa, que Wolfpaizzingen dicitur, sita sunt. Abbas autem sancte crucis, et celerarius, magister quoque eorundem infirmorum, simul et universitas fratrum ejusdem claustri consulentes parvitati sue et timentes, quod forte diabolo instigante imposterum ipsos aliquis pro supra dictis Allodiorum redditibus impeteret disceptationem, sicut modo frequenter contingit, et rixas contra eosdem moveret, Domino Heinrico duci memorato peticione instabant, ut rem ipam gestam scripto mandaret, quod et sicut nunc premanibus est, et factum videtur. Scripto enim sicuti patet mandavit, et sigilli sui im-

*) Die Einsicht und Benützung der beiden Originalurkunden wurde mir von dem hochwürdigen Herrn Malachias Koll, Archivar des Stiftes Heiligenkreuz, mit vieler Zuvorkommenheit gestattet. Er, so wie der verstorbene Herr Abt, Franz Seidemann, gingen von der Ansicht aus, daß Geheimnißkrämerei im Felde der Wissenschaft nur im Gefolge eines beschränkten Kopfes und eines beschränkten Herzens bestehen könne; diese schöne Gesinnung lebt in seinem würdigen Nachfolger fort. Die Beilage I. fand ich bisher nicht gedruckt, von der Beilage II. findet sich ein Theil, und auch dieser höchst verstümmelt, in B. Pez cod. diplom. epist. Pars II. p. 82. Nro. 138.

pressione id ipsum confirmavit, testibus et multis confirmavit, quorum nomina hic continentur. Heinricus pariuchus de Medelich. Herbordus clericus. Waltherus capellanus. Sifridus Marschalcus. Wolfger pincerna. Rudigerus dapifer. Heinricus de Manswerde. Liupoldus de Medelich. alter Liupoldus et alii quam plures, tum de familia ejusdem ducis, tum extranei.

Sine nota anni. Sigillum pendulum.

II.

Ego Heinricus dei gracia dux Medilicensis omnibus christi fidelibus in perpetuum. Innotescat omnibus presentis et future generationis, quod cum bona voluntate simul et consensu nostro, in presentia nostri et testium subscriptorum Ortolfus servus noster, cognomento Gallus, fratri Heinrico magistro in tallarn vendidit silvam *) (juxta peilstain pro viii talentis, uxore sua Alhaeidi et socru sua frideron, simulque privignis suis scilicet Cholobo, Ottone, heinrico, et Geisela puella bono animo et voluntate cedentibus omnino jure proprietario per manum delegati, qui vulgo salmanus (61) dicitur). Nos ergo pro devocione monasterii sanctae crucis ad cujus utilitatem predicta silva cedere debet et empta est, dictam silvam recepimus sub nostram protectionem, obligantes nos, ut si, quod absit, quisquam hominum predictum monasterium super hac emptione presumat impetere infra diem et annum, nos vice prefati Ortolfi tenebimur satisfacere et predicto monasterio omnem justiciam exhibere, cujus rei causa presentem paginam sigillo nostro fecimus confirmari. Hujus rei testes sunt: Albero et Otto capellani domini ducis (Ulricus de Gumpolteschirchen, qui vice domini Wechardi fuit in facto — Eckehardus, Marchwardus. Herunch von Sibenhirten. Albero. Chunradus plonholz. Meinhard von Noiwendorf. Albero.

tum per quod saepe dictus Ortolfus marchwardum de rorenbach cum omni sua posteritate de omni hereditate sua in hunc modum exemit. Heinricus dei gracia dux de Medelico omnibus hanc paginam visuris salutem. Cum labilis sit hominum memoria et eorundem facta per multorum temporum evolutionem oblivioni tradita pereant et multocies in errorem ducentur, universitati tam praesentium quam futurorum dignum duximus significare, videlicet, quod Ortolfus, gener Ottonis militis brevis de Gundramstorf, Marchwardum de Rorenbach filium sororis ejusdem, et suos coheredes de omni hereditatis suae particula, quam sibi de Awnclulo (sic pro avunculo), scilicet Ortolfo praefato attinere asseruit in praesentia nostra, et aliorum quam plurium, favorabili consensu suo mediante cum unius pheudi in Vosendorf et viii talentorum donatione penitus separando exclusit, quae die praefixo et statuto, cum sui fuissemus fideijussores eidem persolvit. Testes autem sunt hii: Hugo de Mulenstorf, Wolfkerus de Judenowe, Chunradus plonholz, Rapot de prunn, Rudolfus et Meinhardus de Nowendorf, Titricus et Perhtoldus de Brunne, Chalohus Chunradus de Guntramstorf, Haeinricus Muthnus et Meinhardus fratres, heinricus et Gerungus fratres de Sibenhirten, Ekhardus et heinricus fratres et alii quam plures).

Sigillum pendulum valde vitiatum.

Anmerkungen.

1. Heinricus frater Liupoldi nascitur filius Heinrici ducis Austriae. — Chron. chlaustroneob. und chron. austriac. Anonymi in Rauch Script. rer. austr. Tom I. Nro. II. und Tom II. Nro. III. ad hunc annum.

2. Bern. Pez cod. diplom. epistol. Tom. I. Nro. 143, 162 und 163 anno 1158 und 1161: Facta autem sunt haec Theodora venerabili ducissa favente, annuentibus quoque filiis Liupoldo et Heinrico etc.

3. Anno 1168. »Favore quoque filiorum nostrorum Liupoldi et Heinrici.« Fiſcher, merkwürdigere Schickſale des Stiftes und der Stadt Kloſterneuburg, 2. Thl. p. 151.

4. Ottokar VI., nachmaliger Herzog.

5. Fiſcher l. c. 2 Thl., p. 62 bis 65. »Surgens itaque dominus Eckenbertus et accepto prolocutore dixit se eundem fundum jure hereditario possedisse.«

6. Chron. Reichersperg. und Chron. australe ſetzen dieſes auf 1165. Chron. Austriac. und claustroneob. bei Rauch l. c., dann chron. Zwettlense bei Hier. Pez auf 1166.

7. Chron. Claustroneob. bei H. Pez ſetzt dieß auf 1173; das Chron. claustroneob. und Chron. austriac. Rauch l. c. auf 1174, eben ſo Arenpeck. Dagegen ſagt Ortilo, daß die Hochzeit im Jahre 1173 gefeiert wurde, und gibt ad annum 1195 an, daß Friedrich der Katholiſche die Regierung im zwanzigſten Lebensjahre antrat, und ſein um zwei Jahre jüngerer Bruder anno 1176 geboren ſey.

8. Suntheim und Arenpeck bei H. Pez Script. rer. austriac., dann Rauch l. c. p. 248, 1. Thl. — Ueber Traiskirchen ſagt ein Kirchenſchematismus der paſſauer Diözeſe aus den Zeiten des Erlöſchens der Babenberger (mitgetheilt von Hormayr in den Jahrbüchern der Literatur 40 Bd., Anzeigeblatt p. 30): Item Ecclesia in Draeschirch, quam habent Medlicenses, sed fundus totus cum decimis pertinent ad ecclesiam patavienſem, quae dux habuit in feodo.

9. Die Nebenlinie der Babenberger beſaß es als ein Lehen des Bisthums Paſſau, nach dem eben angeführten Schematismus. Item ecclesia in Pischolfstorf, quam canonici patavienses et fundus totus cum decimis et villa, quae vacat a duce Heinrico de Medelico, quae dicitur Gessindorf; judicium ibidem solvit VI liberas, quod dux fridericus contulit suis.

10. Rohrwieſen ſchenkte Heinrich d. ä. dem Stifte Kloſterneuburg. Fiſcher l. c. 2 Thl., p. 76.

11. Heinrich d. j. verkaufte dieſes Gut dem Stifte Kloſterneuburg. Fiſcher l. c. 2. Thl., p. 189.

12. Er willigte in die Schenkung eines Hofes in Guntramsdorf, welche Hadamar von Chunring dem Stifte Zwettel machte, und Heinrich d. j. fertigte daſelbſt eine Urkunde für das Stift Heiligenkreuz. Link. annal. Clarae-Vall. 1 Thl., p. 246, und Beilage II.

13. Fiſcher l. c. 2 Thl., p. 94.

14. Beilage I.

Waltersdorf, nämlich Unterwaltersdorf zu unterscheiden von Oberwaltersdorf, von welchem sich Richardis, Wittwe Heinrich des Grausamen, Landgräfin von Waltersdorf nannte.

Reifenberg (nicht Kaisersberg wie Suntheim und Arenpeck schreiben) gehört noch heut zu Tage zur Herrschaft Unterwaltersdorf.

16. Gumpoltskirchen war ein Theil der Mitgift, welche Elisabeth, Tochter Leopold des Schönen, bei ihrer Vermählung mit Ottokar IV. von Steiermark erhielt: Der Marchgraue leupolt von Osterreich gab sein Tochter dem Graue Otacheren von Steyr vnd gab im darczw sein aigen, was der ist in der kegent zu wilhalmspurch vncz in die Piestnich dar zu Herczogenburch, Chelichdorff, Ossram, Ernsperch, Rapotenchirichen, Gumpolczchirichen het die herschaft von Steyr vncs an den herczogen Otachern, do dem geprast an dem leib, do rait er herz e vischa vnd sand nach dem herczogen Hainreich von Medlinch vnd nach dem tuem vogt Otten von Regenspurch vnd nach herren lantwein Sumperch. Ee das gedinge geschahe mit dem Land ze Steyr her zu Osterreich vnd gab dem herczog Hainreichen Gumpolczkirichen und alles daz dar zu gehort. etc. Rauch l. c. I. Theil, p. 244.

Suntheim und Arenpeck bei H. Pez l. c. col. 1019 und col. 1205 geben an, Herzog Ottokar habe Gumpoltskirchen nebst andern Gütern als Aussteuer seiner Gemahlin Kunigunde, einer Tochter Leopold des Tugendhaften, erhalten. Diese Angabe wird durch die oben angeführte Stelle widerlegt, außerdem ist nicht bekannt, daß Ottokar vermählt war. Einer Tochter, Leopold des Tugendhaften, aber, mit Namen Agnes, erwähnt Ortilo, von ihren Schicksalen ist nichts bekannt; übrigens konnte sie, als Ottokar den Erbvertrag abschloß (1186) höchstens 11 Jahre alt seyn, da Leopold erst seit 1173 vermählt war, und im folgenden Jahre Friedrich der Katholische zur Welt kam.

17. » Praedium in Sulae, quod piae memoriae pater meus Henricus de bona voluntate Abbatis et fratrum sanctae crucis diebus vitae suae visus est habere. « Urkunde Heinrich d. J. bei B. Pez l. c. Pars II., p. 83, und Friedrich der Streitbare nach dem Tode des jüngeren Heinrich: » ut ipse (abbas) et monasterium villam Sulz cum omnibus attinentiis perpetuo possideat sine lite, quam villam dux Henricus de Medliko olim possederat, et nos sibi successimus in eandem. B. Pez l. c. p. 91, II. Pars.

18. In einer jener Urkunden, welche Kaiser Friedrich II. bei seinem Eintritte in Deutschland zu Basel im Jahre 1212 für den König von Böhmen Ottokar I. ausfertigte (Dobner Monum. historica Boemiae. Prag 1774. III. Tom., pag. 208 seq.), kommt unter andern Schenkungen auch

folgende vor: Item donamus ei et confirmamus castrum, quod dicitur Schwarczburg, cum ministerialibus, servis, cujuscunque sint conditionis, omnique juris integritate, quarumlibet possessionum, ut dictus avus noster (emit) a duce Henrico de Medelik. Die kirchliche Topographie (Klein-Mariazell), dann Hormayr in den Jahrbüchern der Literatur 1827, XL. Bd, p. 141, verſtehen darunter jenes Schwarzenburg, welches Rapoto und Heinrich, — die Söhne Haderich's, eines Bruders Leopold des Schönen, — an der Stelle des heutigen Neſtach beſaßen; und Fiſcher in der Geſchichte Kloſterneuburgs (2. Thl., p. 34) meint, daß die Güter dieſer Nebenlinie nebſt andern, noch bei Lebzeiten Leopold des Heiligen an Heinrich Jaſomirgott übergingen, welcher nach dem Tode ſeines Bruders Leopold des Freigebigen, Schwarzenburg an Kaiſer Friedrich I. verkaufte. Allein als Barbaroſſa zur Regierung kam, war Heinrich Jaſomirgott bereits Markgraf in Oeſterreich und Herzog in Baiern, und wurde 1156 Herzog von Oeſterreich; wäre daher der in Rede ſtehende Kauf, vor oder nach der Erhebung Oeſterreichs zum Herzogthume, unter Heinrich Jaſomirgott zu Stande gekommen, ſo würde dieſer in der betreffenden Urkunde (und es läßt ſich vorausſetzen, daß Kaiſer Friedrich II. im Jahre 1212 dieſelbe vor ſich hatte) in keinem Falle Herzog von Mödling genannt worden ſeyn. Der Verkauf muß alſo nach ſeinem Tode unter Heinrich dem Aelteren von Mödling Statt gefunden haben. Aber nun fragt ſich, wie kam Heinrich Jaſomirgott und nach ihm ſein zweitgeborner Sohn in den Beſitz von Schwarzenburg? der Stiftsbrief für Klein-Mariazell (B. Pez cod. diplom. epist. Pars I., col. 320, Nro. 70) ſtreitet dagegen, es heißt nämlich: Heinricus et Rapoto ejus germanus, filii cujusdam ingenui viri nomine Haderici, urbem propriam suam a parentibus sibi traditam, Svarzenburch vocatam, quae pridem antiquitus nomine alio Nezta vocatur, cum omnibus reditibus et appendiciis suis videlicet in villis, in mancipiis, in sylvis, in agris, in pra-

Schloß (nunmehr Ruine) Schwarzenburg. (Verhandlungen des hiſtoriſchen Vereins für die Oberpfalz und Regensburg 2. Bd., 3. und 4. Hft., p. 429), und es wird daher erſt eine kritiſche Ausgabe dieſer Urkunde darüber entſcheiden, ob das: »a Duce Henrico de Medelika« richtig geleſen iſt, und eine noch zu erwartende Topographie des Mittelalters uns belehren müſſen, welches Schwarzenburg gemeint ſey. Ich mußte mich vor der Hand an den Wortlaut halten. Das in derſelben Urkunde ſpäter genannte Schloß Lichtenſtein: Item donamus et confirmamus castrum Lichemsteyn cum omnibus pertinentiis suis, dürfte ſicher nicht jenes bei Mödling ſeyn, weil dieſes nach Hormayr (Taſchenbuch 1822, p. 42) noch im Jahre 1291 Schloß Enzersdorf hieß.

19. Balbinus epit l. 3. c. 12, dann Arenpeck und Suntheim bei H. Pez l. c. col. 1205 und col 1019.

20. Der Hainrich waz Junger dan sein Pruder, davon hiez man In nicht von Osterreich, wan er waz gesessen zu Medleich. Davon wart er gehaissen herczog Heinreich von Medlich. Rauch l. c. Tom I., p. 376. Daß Mödling damals ein bedeutender Ort war, geht aus dem Beſtätigungsbriefe Heinrich Jaſomirgott's für das Stift Klein-Mariazell hervor, in welchem ein »praefectus urbis Medelicensis« als Zeuge erſcheint. Hormayr Taſchenbuch 1828, p. 196.

21. Suntheim und Arenpeck bei H. Pez l. c. ſetzen dieſen Zug auf 1176, das Chron. claustroneob. bei Rauch l. c., dann das Chron. Zwettl. auf das Jahr 1178.

22. Bergenſtamm, »Verſuch einer Lebensgeſchichte des erſten Herzogs in Oeſterreich Heinrich Jaſomirgott's mit angehängten Nachrichten von der Burg Medling,« Wien 1819, ſagt p. 81, Heinrich habe den Kreuzzug 1182 mit ſeinen Brüdern (sic) gemacht, und dem Stifte Heiligenkreuz einen Kreuzpartikel mitgebracht, das Chron. claustroneob., dann das Chron. Austr. Zwettl, endlich Ortilo ad annum 1182 erwähnen nichts von Heinrich, und geben an, daß Heiligenkreuz den Partikel in der Größe ad mensuarum virilis manus von Leopold erhielt.

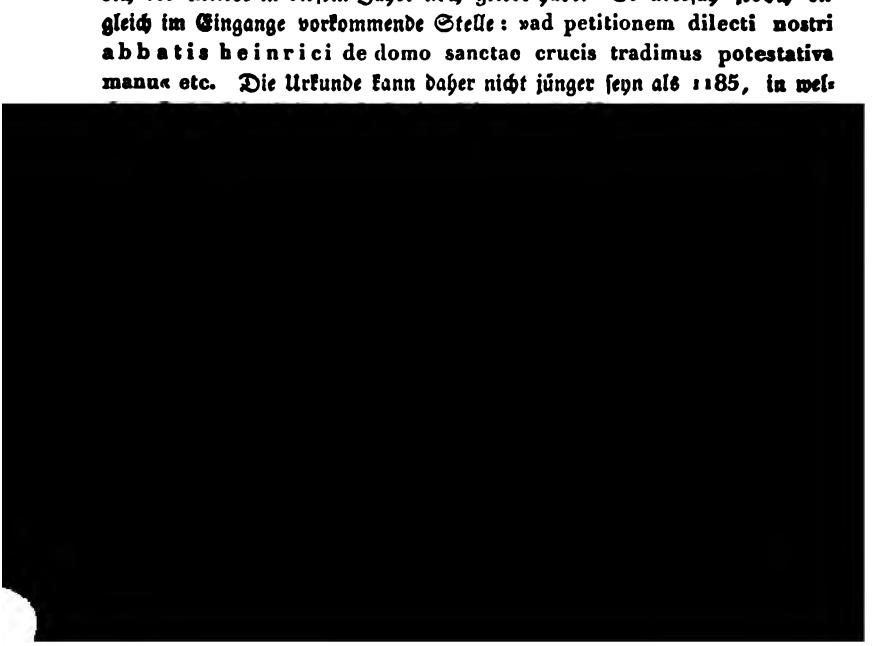
23. XIII. Kal. Maji Reichtza laiea filia regis Boemiae, hec tradidit Roreinwisen cum omnibus appendiciis suis. Kloſterneuburger Nekrolog bei Fiſcher l. c. p. 105, dann p. 75, Nro. 130 aus dem Saalbuche: Noverint etiam omnes fideles xi, quod dominus Hainrici (sic) frater Liupoldi ducis in die depositionis uxoris sue domine Richze filie regis boemie apud nos sepulte libera et potenti manu pro remedio prefate uxoris sue tradidit et delegavit super aram S. Marie predium cujus nomen est Rorenwisen, cum vineis, agris, hominibus, silva, cultis et incultis. Testes sunt etc.

Hanthaler, Fast. campilil. Elog. VIII. §. VI. Nro. IX., pag. 389,

ſetzt den Tod der Richeza auf 1182. Dieſe Meinung wird durch obige Stelle unterſtützt, denn auf derſelben Seite des kloſterneuburger Saalbuches ſteht der Name des Propſtes Werner, unter welchem die Schenkung geſchah. Werner aber regierte zum erſten Male vom Jahre 1167 bis 1186, und zum zweiten Male von 1192 bis 1194. Bemerken wir jedoch, daß bei der im Saalbuche enthaltenen und ſpäter geſchehenen Schenkung des Rudolf von Chirchlingen (Fiſcher l. c. p. 82, Nro. 134) das Jahr 1187 angegeben iſt, ſo ergibt ſich, daß Rohrwieſen in der erſten Regierungsperiode Werners an das Kloſter kam, mithin Richeza vor 1186 ſtarb. — Die oben angeführte Stelle des Saalbuches enthält deutlich, daß Richeza zu Kloſterneuburg begraben ſey, während Suntheim und Arenpeck Heiligenkreuz als Grabſtätte angeben, wofür auch der im Kapitelhauſe daſelbſt befindliche Grabſtein ſpricht: XIIII. KL. FEB... HEINRIC. DUX. De. MEDELICH. (RA) IZA. DUCISSA. UXOR. EIUS. — Herrgott fand unter ſelben wirklich zwei Gerippe, und wurde dadurch zur Behauptung verleitet, den Tod der Richeza mit jenem ihres Gemahls in dasſelbe Jahr (1223) zu ſetzen (Taphograph. I. Tom., p. 50). Wahrſcheinlicher iſt, wie Fiſcher (l. c. p. 77) bemerkt, daß Richeza in Kloſterneuburg begraben, aber nach dem Tode Heinrich's aus der dortigen Gruft erhoben, und an ſeiner Seite zu Heiligenkreuz beigeſetzt wurde. Aehnliche Uebertragungen kommen öfter vor.

24. Fiſcher l. c. p. 78 und p. 81.

25. Die Urkunde iſt abgedruckt bei Herrgott de Sigillis auctar. diplom. p. 206, Nro. V., dann bei Bergenſtamm l. c. p. 60, und von außen mit Nro. 10 und der Jahreszahl 1232 (von ſpäterer Hand) bezeichnet. Durch die letztere ließ ſich Bergenſtamm irre führen, und meint, daß Heinrich der Aeltere in dieſem Jahre noch gelebt habe. Er überſah jedoch die gleich im Eingange vorkommende Stelle: »ad petitionem dilecti nostri abbatis heinrici de domo sanctae crucis tradimus potestativa manu« etc. Die Urkunde kann daher nicht jünger ſeyn als 1185, in wel-



befindet sich bei Ludewig Reliqu. M. S. Tom. XI. Nro. 58. Lib. 3. Linoriae in Sicilia VII. Idus Junii 1197. — »Henricus illustris dominus Austriae.« Es ist ungewiß, ob dieß Heinrich der Aeltere oder dessen Sohn sey, aber wahrscheinlicher, daß der erstere seinem Neffen mit der Erfahrung des reiferen Alters zur Seite stand. Uebrigens muß sich Heinrich von dem Herzoge Friedrich bald getrennt haben, wenigstens erscheint er nicht unter jenen, welche den Herzog auf der Rückreise begleiteten, und deren Namen in der Urkunde Leopold des Glorreichen über die Schenkung von Wetzelsdorf angeführt sind.

30. Fischer l. c. p. 94.

31. Herrgott de Sigillis p. 205. Nro. IV.

32. B. Pez l. c. II. Pars, p. 63, Nro. 106.

33. Hormayr Archiv, Jahrgang 1828, p. 65.

34. Link Annal. Clarae Val. I. Tom. p. 246.

35. Hueber Austria ex archiv. mellic. illustrata p. 15.

36. Die Urkunde ist in den Jahrbüchern der Literatur, 39. Bd., Anzeigeblatt, p. 15. »Patruus noster dux Heinricus de Medelich.«

37. Das Chron. claustroneob. bei H. Pez und Rauch l. c., dann bei letzterem auch das Chron. Austriac., endlich Arenpeck geben 1223 als Todesjahr an, eben so Steyerer collectanea etc. p. 207, aus dem Manuscripte der wien. Hofbibliothek lit. N., Nro. 405, welches eine Fortsetzung des Herrmann Contractus enthält. Dagegen differiren die Angaben über den Todestag. Der Grabstein in Heiligenkreuz setzt ihn auf den 19. Jänner (XIV. Kal. Feb., siehe Anmerkung 23); — das alte Nekrologium von Heiligenkreuz bei Link. Annal. clar. val. sagt: Pridie calendas Septembris (31. August) obiit Heinricus de Medlico, iste fuit similiter filius Heinrici fundatoris Scotorum Viennae. Hic dedit monasterio duas vineas et villam Sulz. (Auch Arenpeck bei H. Pez l. c. gibt an, Heinrich der Aeltere habe dem Stifte Heiligenkreuz Sulz geschenkt, während aus einer Urkunde seines Sohnes hervorgeht, daß dieser Ort dem Stifte schon früher gehörte: »quorum (fratrum) ab antiquo fuit possessio« (B. Pez l. c. Pars II. p. 83), und Heinrich nur die lebenslängliche Nutznießung hatte.) Eine dritte Angabe über den Todestag Heinrich's III. enthält das Klosterneuburger Nekrologium bei Fischer l. c. XIII. Kal. Septemb. (20. August) Heinricus dux medlicensis (scil. obiit). — Die Grabstätte ist durch den im Kapitelhause zu Heiligenkreuz befindlichen alten Grabstein hinlänglich erwiesen. Von vielen wurde auch der in der Othmarskirche eingemauerte Grabstein für jenen unseres Heinrichs gehalten, derselbe gehört jedoch dem Herzoge Wenzeslaus von Troppau, Domherrn von Olmütz und Wien, dann Pfarrer zu Mödling, † 1493. (Fischer Brevis notit. urb. Vindob. Pars III., p. 198.) In neuester Zeit wurde die Inschrift dieses Steines

von Herrn Feil, einem tüchtiger Forſcher im Bereiche der vaterländiſchen Topographie und Geſchichte (Wiens Umgebungen von Schmidl, 3. Bd., 2. Abthlg. Wien 1837. p. 272), dann von dem hochwürdigen Herrn Kaiblinger (Geſchichtsforſcher 2. Bd., p. 23) mitgetheilt.)

38. Rauch in der öſterreichiſchen Geſchichte II. Thl., p. 424, ſagt, Heinrich der Jüngere habe die Güter ſchon bei Lebzeiten ſeines Vaters verwaltet, und ſtützt ſich auf die beinahe ganz unrichtigen Angaben Arenpeck's über Heinrich den Grauſamen (H. Pez l. c. col. 1210): »Heinricus crudelis homo furibundus, Leopoldi ducis Austriae et Styriae secundus filius. Habitavit in castro Medling et dictus fuit dux Hainricus de Medling (?). Possedit bona et dominia subter montana cum suis attinentiis, quae olim (?) Heinricus de Medling senior et Heinricus de Medling junior patrui sui possederant, et cepit eadem gubernare adhuc vivente genitore suo,« — indem er vermuthet, hier wären Heinrich der Jüngere und der Grauſame mit einander verwechſelt, weil der letztere am 29. September 1228 ſtarb, mithin die Güter der damals noch beſtehenden Nebenlinie weder beſitzen noch verwalten konnte. Uebrigens mag die Namensgleichheit viel dazu beitragen, daß man Heinrich den Grauſamen ſchon bei den älteren Chroniſten mit dem Titel »von Mödling« findet. So ſagt ſelbſt Ennenkel bei Rauch S. R. A. I. Tom., p. 314. »Des waz Medlich vntertann« und p. 323 von Gertrud, der Tochter Heinrichs des Grauſamen:

Die was seins pruder tochter czwar
Von Medlich daz sag ich ew fürwar
Hainreich so waz er genant
Er saz auch schon in Osterlant.
Die chunigin hiez Gedrawt
Dew wart dem margrauen trawt
Die selben ich gesehen han.

Und in der Genealogia Princip. Austr. et Styr. eben da p. 3[illegible]

Beilage I. »Waltherus capellanus. Wolfger pincerna — Rudigerus dapifer.«

44. Das einfache Siegel ist bei Herrgott de Sigill. Tab. II., Fig. 8 und 9, das Münzsiegel bei Hueber l. c. Tab. II., Fig. 6 abgebildet.

45. Suntheim und Arenpeck bei H. Pez l. c. col. 1022 und col. 1210 — Jener Markgraf Heinrich von Oesterreich, bei welchem der Sänger Ulrich von Liechtenstein Ritterdienst lernte (Frauendienst, herausgegeben von Tieck, Wien 1818, p. 8), und welchen Hormayr in seinem Aufsatze über die Liechtensteine (Taschenbuch 1822, p. 21) als Heinrich den Jüngern von Mödling bezeichnet, muß Heinrich von Ysterreich gelesen werden. (Ulrich von Liechtenstein, herausgegeben von Lachmann, mit Anmerkungen v. Theodor v. Karajan. Berlin 1841.)

46. Die Urkunden hierüber bei Hueber l. c. p. 18 bis 21. Der alte Kirchenschematismus von Passau (Anmerkung 8) hat die Stelle: Item ecclesia in Medelico conferunt Medelicenses et habent omnes decimas, fundus vero illius Ecclesiae habuit dux in feodo.

47. Ita tamen, ut dicti fratres, quamvis inviti ad tempus vitae usum fructuarium ejusdem praedii mihi concederent, et post obitum meum libere possiderent. B. Pez l. c. Pars II. p. 83.

48. Dieß erhellt aus der von Max. Fischer l. c. p. 189 mitgetheilten höchst interessanten Stelle des klosterneuburger Kopeybuches.

49. Die Urkunde ist bei Fischer l. c. p. 189 und bei B. Pez l. c. Pars II. p. 75, Nro. 126 abgedruckt, sie enthält die Stelle: et obtinuit (Henricus) ut F. nobilis dux Austriae et Styriae suum sigillum adpenderet, und Pez fügt am Schlusse der Urkunde die Anmerkung bei: Hic appensa sunt sigilla Friderici ducis Austriae et Henrici ducis Medlicensis; was jedoch ganz unrichtig ist, denn an der Urkunde hängt, wie ich, durch die Güte des hochwürdigen Herrn Archivars Max. Fischer, mich selbst überzeugte, nur das Siegel Heinrich's, und es findet sich keine Spur, daß je ein zweites Siegel vorhanden gewesen sey.

50. Nach dem Rationar. Austr. bei Rauch Script. rer. austr. bestand Kogelbrunn aus 24 Lehen. Es lag auf dem dritten Hügel des Kahlengebirges. Im Jahre 1346 war der Ort noch vorhanden, im Jahre 1521 war an der Stelle desselben bereits ein schlagbarer Wald. Fischer l. c. p. 189.

51. Den 18. Oktober 1236. B. Pez l. c. Pars II. p. 91.

52. Den 11. November 1236. Hueber l. c. p. 21.

53. Fischer l. c. p. 195.

54. Nach Friedrich's Tod zog Gertrud, die Tochter Heinrich des Grausamen, Kogelbrunn an sich; sie versprach zwar es zurück zu geben, überließ es aber an Heinrich von Liechtenstein, bis endlich Ottokar dem Kloster zu

deſſen Beſitz verhalf (1261). Die hierauf Bezug nehmenden Urkunden finden ſich bei Fiſcher l. c. p. 207, 217, 224, 248.

55. Fiſcher l. c. Necrolog p. 107: XI. Kal. Junii dux de Medliko tradidit Chogelprun.

56. Am 4. November 1234 ſchrieb Gregor IX. an Friedrich den Streitbaren, daß er das Kloſter Melk bei dem Rückerwerbe der entzogenen Güter unterſtützen möge, an demſelben Tage erließ er eine Bulle an Rudiger von Paſſau, den Streit wegen des Patronatsrechtes über die St. Martinskirche zu beenden; Friedrich wollte ſich aber wahrſcheinlich während der Lebenszeit Heinrich's mit dieſer Angelegenheit nicht befaſſen, und das Stift erhielt daher erſt nach dem Tode desſelben, am 11. November 1236, die Beſtätigung des Patronatsrechtes. Kurz vorher, 18. Oktober, hatte auch das Kloſter Heiligenkreuz Sulz, quam villam dux Heinricus de Medlico olim possederat et nos sibi successimus in eandem, zurück bekommen, und es dürfte ſomit anzunehmen ſeyn, daß Heinrich am 22. Mai 1236 ſtorb.

57. Suntheim und Arenpeck bei H. Pez l. c. geben an, Heinrich ſey zu Kloſterneuburg begraben. Herrgott dagegen fand bei Unterſuchung der Gräber im Kapitelhauſe zu Heiligenkreuz ein männliches Gerippe von beſonderer Größe, da die Inſchriften der dortigen Steine über ſelbes keinen Aufſchluß gaben, Arenpeck aber den jüngeren Heinrich speciosum principem nennt, endlich nach einer Kloſterſage dieſer Prinz daſelbſt beſtattet ſeyn ſoll, ſo nahm Herrgott keinen Anſtand, Heiligenkreuz als den Begräbnißort Heinrich des Jüngeren zu bezeichnen (Taphogr. Tom. I. p. 57). Entſcheidender iſt die Stelle in Rauch S. R. A. Genealogia princip. Nro. VII. p. 376. »Der edel herczog hainrichs sun der starb an erbn vnd ist pegraben zu sein vater zu dem heiligen Chreuz. Eben daſelbſt p. 377 und Chronic. Florianense p. 217 wird Kloſterneuburg als Grabſtätte Heinrich des Grauſamen bezeichnet.

In Kloſterneuburg befindet ſich außerhalb des alten Kapitelhauſes ein

Rauch S. R. A. Tom. I. p. 248. »Von dem herczogen Hainreich von Medlich ist gevallen zu dem lant Medlich, Dreschiriehen, Salchenawe, Newendorf vnd alles das aygen daz dar zu gehort.« Eben so schließt die unter Anmerkung 15 angeführte Stelle mit: »vnd daz geviel auch herczu von Herczogen Hainreichen,« auch von Gumpoltskirchen wird dasselbe gesagt (Rauch l. c. p. 244).

59. Abgebildet bei Herrgott de Sigill. Tab. III. Fig. I.

60. Hueber l. c. p. 18, Nro. 12, »nobilis vir H. dictus dux Medlicensis.

61. Dem Salmanne (Uebergabsmann, von sala, salunga, die Uebergabe) wurde das Gut von dem früheren Eigenthümer mit allen Rechten übertragen, damit er es dem neuen Besitzer übergebe. Nach dem nürnbergischen Rechte hatte der Salmann den neuen Besitzer durch Jahresfrist gegen die Ansprüche der Erben des früheren Eigenthümers u. s. w. zu vertreten und zu schützen. Am häufigsten findet die Dazwischenkunft des Salmannes Statt, wenn geistliche Corporationen Güter durch Kauf, Tausch oder Schenkung an sich brachten. Man wählte gewöhnlich vornehme Personen, dann Verwandte oder Freunde zu solchen Mittelsleuten. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer, Göttingen 1828. 2. Abtheilung p. 554, und Halthaus, Glossar. 2. Thl. col. 1584 und 1586.)

II.

Ein Beitrag zur Diplomatik des Mittelalters.

In dem Archive des Stiftes Heiligenkreuz, welches für die vaterländische Geschichte einen bedeutenden, leider aber noch nicht veröffentlichten Schatz enthält *), fand ich eine Urkunde, in welcher eine sehr sinnreiche Vorkehrung gegen Verfälschung getroffen ist. Hugo von Eigen gab dem genannten Stifte fünfzig Mark Silber, wofür ihm dasselbe fünf Huben bei Ulrichskirchen mit dem jährlichen Ertrage von fünf Talenten anwies. Diese fünf Huben überließ Hugo aber dem Kloster mit der Bedingung, daß von ihrem Ertrage jährlich am Feste der Apostel Simon und Judä für ihn und seine Gemahlin auf ewige Zeiten ein Gedächtnißtag gefeiert werde, und dabei dem ganzen Konvente gute Fische, weißes Brot und Wein zu reichen

*) Der hochwürdige Herr Archivar M. Koll hat zur Herausgabe des Diplomatars nicht unbedeutende Vorarbeiten beendet, von Seite des Stiftes wurde in öffentlichen Blättern auf das baldige Erscheinen des Werkes aufmerksam gemacht, dennoch ist es bisher nicht erfolgt. — Das Stift Heiligenkreuz gehört rücksichtlich seiner äußeren Verhältnisse zu den ersten des Landes, warum sollte es daher für die Wissenschaft weniger thun, als kärgliches dotirte Tochterklöster gethan haben? —

ſeyen. Ueber dieſen Vertrag wurden zwei Briefe auf einem Pergamentblatte ausgefertigt, zwiſchen beiden ein Alphabet geſchrieben, dieſes durchſchnitten, und jedem Theile ſeine Urkunde ausgehändigt. Jene, welche das Stiftsarchiv bewahrt, lautet:

Notum sit omnibus christi fidelibus, quod ego hugo de eigen abbati et conventui de sancta cruce quinquaginta marcas argenti contuli, ipsique mihi de prediis suis quinque mansos, solventes annuatim quinque talenta in ulricheskirchen sitos designaverunt, eosque ad hos usus in perpetuum deputaverunt, ut de ipsis omni conventui in festivitate apostolorum Simonis et Judae in bonis piscibus, alboque pane ac vino annuatim serviatur, meique et uxoris meae, atque omnium parentum meorum in eadem die apud ipsos commemoratio fiat in perpetuum. Et ne hanc constitutionem ullus abbas, ullus prior, ullusve celerarius infringere vel in irritum revocare debeat, aut juste possit, ullo unquam tempore; neve ullus heredum meorum in predictis quinque mansis quidquam juris habere velit, aut unquam valeat, memoratus abbas et conventus in testimonium et memoriale gestorum suam cartam mihi dederunt, atque a me istam acceperunt, quae cartae ne mutari aut falsari valeant, ambae unius alphabeti in medio scripti ac per medium secti cautione sunt notae. Ego enim supradictos quinque mansos in possessionem neque accepi aliquando, neque accipere volui aliquo modo, sed quidquid per impensas marcas juris mihi acquisisse videbar totum fratribus deo in sancta cruce servientibus super altare sancte Marie manu propria delegavi, testibus adstantibus, quorum haec sunt nomina. Otto turse gener meus et Hugo filius ejus. Ulricus Waiſo. Albero de stalecke. Ortolfus penichil de eigen. Bernhard de borsenbrunnen. Albero murl de ruhenecke. hugo de hintrberc. Rapoto de Rorbach. Meinhardus de Swinwarte.. Ohne Jahresangabe. Am oberen Rande der Urkunde ſind

Schwiegersohne Otto Turso unter den Zeugen vor (Herrgott de Sigill. p. 205, Nro. IV., anno 1203), auch im ersten Fundationsbriefe für Lilienfeld (1209, Hanthal. Recens. diplom. I. Thl., p. 302), und in der Bestätigungsurkunde Leopold's VII. über die Schenkungen, welche Heinrich Jasomirgott dem Schottenkloster machte, treffen wir seinen Namen (Hormayr Gesch. Wiens, I. Thl., Urkundenbuch p. XLV. Nro. XVI.). Hugo von Eigen, der Stifter des Jahrestages, liegt im Kreuzgange zu Heiligenkreuz begraben, bei der Gruppe: Magdalena die Füße des Herrn salbend. Der Stein ist bedeutend verletzt, ohne Wappen, und von der Umschrift sind nur die Worte HUGO. De. AI.... und dann ein D. erkennbar.

Nro. XVII.

Zur Geſchichte des Grafen Heinrich (V.) von Görz. (1444 bis 1451. 40 Stücke.)

Als

Nachtrag

zu den

Materialien zur öſterreichiſchen Geſchichte I. Band.

Mitgetheilt aus den Original-Dokumenten und gleichzeitigen Abſchriften im geheimen Haus-Archive. Vom Herausgeber.

1.) 10. Februar 1444.

Der Hochgeborn fürstin vnser lieben Gemahel frawen katrein Gräfin ze Görtz vnd ze Tyrol etc.

[redacted]

widerumb wissen lassn darnach wir vns gerichtn mugn gebn ze luntz an Sand Scolasticantag anno domini etc. xliiij°.

Hainrich von gottes gnadn etc.
Graue ze Görtz vnd ze Tyrol.

2.) 12. April 1444.

Wolgeborne Gemahel vns hat anbracht, vnser getrewer Hanns vnser Mautner an der Mautten vnder dem Kreuczperg wie du In in vännchnus genomen vnd vast bekumbert hast vmb etweuil gelt vnd vordrung So er dir versagt hat vnd du selbs wol verstest das du des vnpilleichen tuest nach ausweisung So dan zwischen vnser vor Hannden ist Darumben begern wir vnd schaffen auch mit dir ernstlich daz du denselben vnsern Mautner nu hinfür vnbekumbertn vnd auch ledig lassest wan wir mit Im geschaffen haben das er dir nichts geben sol vnd wellen auch daz du hinfür mit vnser Mautten vnd ander vnser sach vuuerbarn seyest vnd damit nichts zu schaffn habest als du wol waist daz du das pillichen tun solt Tättest du aber des nicht So müsst wir vns sein verrer hincz dir erklagen vnsern vnd auch dein frewnten vnd allen den die vns guts gunnen das ist also vnser ernstliche maynung. Geben ze Görcz an dem heiligen Ostertag anno domini etc. Quadragesimo quarto.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

3.) 26. April 1444.

Wolgeborne Gemahel als du vns yecz geschriben hast haben wir wol vernomen vnd begern an dich nach ainem solchen Als wir dich mit Geslössern vnd Brieffen versorgt habn die du dan inn hast daran du dich auch genuegsam gemacht hast nach ausweisung der zedeln daz du vns des vnsern vnd vnsernn kinden das Ire nicht entziehest vnd auch die vnsern vnbekumberst wann du waist selber wol daz du dir den hoff selber geseczt vnd geordnet hast vnd wir dir geschribn vnd enbotn haben zu vns ze komen des du nicht hast tun wellen Seitermaln du das nicht hast tuen wellen vnd vns nu aber das tuest So mainen vnd wellen wir vns aller sachen verrer erklagn die du dan wider trew vnd er vnd gerechtikayt gehandelt vnd getan hast allen vnsern frewntn Gaistlichen vnd weltlichen als verr wir mugen vnd auch Rat haben vmb alle sach So du dan wider vns gehandelt hast Geben ze Görcz am Suntag nach georgy anno domini etc. xliiij°.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

mügen sein dan vns nicht beschech vnd ergee als vi
schehen ist vnd villeicht beschehen solt sein vnd lass
dein Antwurt kundlich verschriben widerumb wisse
Cremawn am Eritag nach vnser lieben frawentag ass
domini etc. xliiij°.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görz vnd ze Tyrol etc.

5.) 9. ℭ

Dem Hochgeboren fürsten vnd heeren Graff Hei
zu Görcz vnd ze Tirol etc. vnserem genadigen heer

Hochgeborner fürst genadiger heer Als ewr gnad
ben hatt von solcher merchklicher an ligunder sach
yr ycz Sunder von vnserm gnädigen hern dem kur
seinen beswartt vnd bechumertt seytt Darinne ew se
lich sein ew zu dem kung in das reich ze fügen vnd
villeichtt mochtt auff pesser weg bringen Als das ew
vns zu gesantt aygenlicher awsweyst vnd begertt au
ratts Nu sein wir vnd ettlich ander dy ewren zu e
vnd vns auff solchs vnd anders als vns ewr gnad
hatt mitt einander vndtterredtt haben vnd dunktt v
turfftt wer von meniger sach wegen Das ewr gnad s
fügtte vnd ob yr ettwas pessern gunst von dem
mochtt Nu stett es vast irr vnd wunderlich Das wi
den sachen geratten kunden aber wurd sich ewr gna
aws in das land fügen vnd vns zu ew fordrett so w
gedenken vnd ratten mitsambtt andern den ewren d
den das ew vnd vnsern Jungen heeren vnd ewren l

redtt von seins gellts wegen wy er darumb versorgnus von ewren gnaden begertto Das er vns das zu Bechennen gäb Der hatt vns geanttwortt Das er nichtt ander versorgnus haben well Dann Das yr in auff ein gutt Gesloss versorgtt vmb das halb geltt, So chunden wir ewr gnad auch nichtt verttrosten das wir ew hy vor mugen geltt ze begen bringen geschriben zu sand lawrenczen Des Mittwochen nach vnser libenfrawn irer geburtt tag anno domini etc. xliiij°.

Wallthasar von Wellsperg
Vnd Jorg Kungly von Erenburgk.

P. S. Auch gnadiger heer Dawchtt vns geratten Das ewr gnad ewrer landttläwtt zu Gortz auch Ratt byttett.

P. S. (ungewiß ob zu diesem Briefe gehörig.)

Auch gnädiger herre als von der Tayding wegen die wir Ewrn gnadn zu gesandt habn von Hern Sigmunden Weispriacher wegn So der Reczerer herein bricht hatt, dunkcht vns gerattn sein, Ewr gnad Emphelich dieselb sach an lennger verczichn Ewerm Hawbtman zu Lüncze mitsambt ettlichn der Ewrn, damit den sachn mit vleifs nachgegangen werde wann verschenleich ist, herr Sigmund Weispriacher werde solichem beredn vor dem nachstkünfftign Sanndt Michelstag nach kumen Solt dann dhaynnerlay verczyehn darvber beschehn, So besorgn wir solich sach würde wider von Ewrn gnadn zogen, darinn Ir zu grossern schadn khumen möchtett.

6.) 16. Sept. 1444.

Wolgeborne Gemahel Als wir dir vor menigermaln geschriben vnd an dich begert haben daz du dich zw vns füegen soldest nach ausweisung der berichtzedeln des du aber nicht hast tun wellen vnd darüber wir dir am nachsten geschriben haben wie wir vns fürgenomen hetten vnd mainten vns zu dir als zu vnserm gemahel selbs zu füegen nach ausweisung der ainigung vnd berichtzedeln So zwischen vnser gemacht vnd beschlossen sind worden als dann dasselb vnser schreiben mit mer wortten Innhallt Begern wir an dich ob du vns solchs noch also vergunnen vnd Stat tun wild oder wen wir nach dir sanntten ob du dan zu vns komen woldest was dein willen vnd mainung darinnen seye vnd wes wir vns hallten darinnen vnd versehen sullen das lasse vns verschriben widerumb wissen Auch haben wir Philippen Sigesdarffer vnsern Hanczelschreiber gegenbürtig etwas vnser maynung enpholben vnd aigentlich mündlich vnderweiset an dich ze bringen vnd ze werben demselben wellest dienmals darinne genczlich gelauben als wir persönlich mit dir redetn

ewrn lantlewtn ewrn genaden rattn sulln nach dem
leichistn darauf las wir ewr genad wissen das vns ha
ders seins briefs von Hewnburg wegen ain abschrift
die lauter ausweist das ir Im hewnburg mit aller zu
saest vnd sein lebtag verlichen habt, die selbig absc
maynung in dem besliessen lauter ausweist das ir den
sen bey der benantn herschafft vor mänigklichen sch
trettn sult als ir das an der abschrifft die wir ewrn
verslossen sendn wol vernemen werdt auch hab wir
dem Jorgen von Villanders wie sich das recht von
geendt hab vnd mit recht erkant ist das man den va
darauf dunckt vns gerattn sein das ir ain verstendign
hern dem kunig etc. gesendt hiet der mitsambt de
die sach von ewrn wegn an den kung etc. bracht hie
nadn nach solhn rechtn vnd freyhaitn vnd herkomen
herschafft gehort nicht gutleich beschach solt der va
vnd gebn werdn vnd darauf den kunig etc. anruefften
die sach schaff lassen an zu sten bintz an sein kunfft h
so welt ir ew selb zu sein genadn fuegn vnd solher
vnd herkomen vntterweisen das ir hofft das sein gen
das ew das gebrochen oder darinn griffen werd war
sein kunft zu lang verzug so wolt ir ewr rät zu se
sendn vnd in solher gerechtikait vnderweisen Dan
berger güter wegn auch an den kung etc. bracht we
gnad schaff das die vnbekumert beleibn, hat aber y
sprechn dem welt ir geleichs pilleichs recht darzu e

getan habn vnd begern das sein genad schafft damit ew das widertan werd vnd ander ewr anligund sach an den kung etc. bracht werd das wir ditzmals nicht als geschreibn kunnen Doch wirdt ewr genad an ainer soll zedl hie in verslossen wol vernemen mer maynung Darnach sich ewr genad ze richtn waisz Geben zu sand Larenczn am suntag vor sand Michelstag anno domini etc. xliiij°.

Walthasar von Welsperg Ritter
Jorig Kunigl von Erenburg.

a) Genadiger her wir lassn ewr genad wissen das wir dem von Cily nicht geschribn von Moszburg wegn wan er sich vor etleichn tagn zu vnsern Hern dem kunig etc. erhebt hat ee vns die brief komen auch genadiger herr geuelt vns vnd andern den ewrn wol das ir dem von Cily schreibt damit ir den ewrn von ewrn wegn in den vnd in andern ewrn sachn hilfleich vnd ratleich sey gen vnsern hern dem kung etc. wan ir vil durch ewr kind landt vnd lewt fuedrung tun must als ewr genad wol verstet das ir fuedrung von vnserm hern dem kunig etc. in solhn lewffen wol bedurfft genadiger Her als ir vns empottn habt von des putersperg wegn las wir ewr genad wissn das wir yetzund ze weilln hie vmb nyemant wissen der darzu fugleich sey oder sich des vnteruachen wel es war dan sach das ewr genad den flaisperger habn wolt darzu verstet ewr genad wol das kainer ain gesloszt nicht gern auf geit an ewrn brief darzu fügt es vns nyden in dem landt nicht wol vmb zereittn als die lantlewff yetzund fromd sein darumb gedenckt selbn was in alln sachn das pest sey vnd in den vorgeschriben sachn zu verpessern sey. Auch als ir vns empottn habt ob ir chirchfertn heraus sicher gereittn mügt als ob ir wol versichert wardt las ich ewr genad wissen das wir in ewrn land hie vor noch von der lantschafft an der Etsch kain vngeleichs noch alles nicht verstandn habn das wider ewr genad sey wär aber sach das sich ewr genad heraus fügen wurd so wel wir mitsambt ewrn lantlewtn dort Innen in den vnd in andern gern ratn nach vnserm pesten versten als wir ewrn genadn zu nachsten vor dem auch zu geschribn habn.

Ohne Datum (an den Grafen Heinrich v. Görtz von denselben).

b) Auch lasz wir ewr gnad wyssn das vnser Herr der kunyg etc. Herzog Sigmund etc. vnd die lantschaft an end von einander geschaiden sein vnd besorgn das darausz nicht gutz ergen werd Auch lasz wir ewr gnad wyssn das wir den frawnstetter auff gehalttn haben auff sand iorgntag vnd vernemen wolt im ewr gnad ein peserung thon so möcht man in villeicht da behalttn wan er maint an der purkhutt kein benugn haben vnd in sölichn läffn ausz zukomen Dan

von des purkstallers wegn dem habn wir einen Rechttag
hab wy vns hieuor mit einander ſvnderrett vnd ist notturft
gnad dem Räſsner ein geschäfft vnd gewaltzprieff schik auc
waltzprieff dem freydung dem Rychter von ewrn gnadn
damit der benantt purkstaller des mynder aufszug gehabn
von des hanſs von villanders wegn laſs wir ewr gnad wys
von vnmuſs wegen ewr gnadn geschäfft nicht geendet hab
vnſs vast mantt die sach zu endn als vnſs dan ewr gnad
hat von wegn des iorg von lind habn wir verlassen mit d
mann zu löncs der es in von stund an nach ausweyssung e
bens hin ab verttign sol waſs nu in dem allen ewr gnadn
sey das lat vns an verziehn pey dem pottn geschrifftlich

Ohne Datum; von denſelben an denſelben Grafen.

8.) 1. Oktol

Wolgeborne Gemahel vns ist angelangt wie du des
vischer zu dem weissen See geuordert vnd Im zugesproch
noch dir mit seinen synnsen vnd nuczen vnd anders ny
horsam vnd gewertig zu seyen Schaffen wir mit dir ern
wellen das du denselben vnangeuordert vnd vnbekumb
nach dew vnd er mit den synnsen in das Gericht ze lyn
vnd nicht dir vnd auch mit andern den vnsern allentha
horren seyest als wir das vormaln auch geschriben vnd
schaffn haben das ist vnser ernstliche maynung Gebn au
am phincztag nach Michahelis anno domini etc. xliiij°.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

9.) 2. Dezem

10.) 23. Dez. 1444.

Hochgeporner fürst wir hernachgeschriben all mit nam der Hochgeporn fürstin vnser genadigen frawn Graffin Katherina graffin ze Gorcz vnd ze tirol etc. diener tun eurn fürstleichen genaden zw wissen als ew dy yecz gemelt vnser genadige fraw etc. zw menigem mal vnd aber yecz geschriben hat vmb ir pedurffen als getadingt ist worden hat ir eur fürstleich genad bisher kainerlay nye geben vnd sy vermaynt auch ir bedurffen von ander nyemant ze nemen den von den eurn vnd von den yrn nach dem als eur genad von ir nicht getailt noch geschaiden ist Ob nu daruber vnser benante genedige fraw mit vns als mit irn dienern icht schaffen wurd wider ew vnd die eurn ze tun so wellen wir eurn vnd all der eurn schaden trachten pey tag vnd pey nacht wie wir des pekomen mugen vnd auch all vnser er vnd gelymffen gen ewrn genaden vnd all den eurn bwart haben Hans Merckel caspar von stainkirchen thaman falckenstainer peter oberdorffer cristan panouer Fridreich Pran ludweig stocker frydrich Stochker Linhart andre trackenstainer Matheus windertaler Peter scheibler, sygmund Lampf. Hans Freydanck, geben zw grunburg am Mitich vor dem heiligen abent anno etc. xliiij yar vnder des edeln michel Velser vnd wolfgang eppelhauser petschaft wann wir vorgenannten gesellen all mit einander sy mit fleis darumb gepeten haben wann wir die zeit vnser petschaft pey vns nit gehabt haben.

11.) 23. Dez. 1444.

Ein gleichlautender Absagbrief von:

Michel velser wolffgang Epellhawsser Alex strach Gilig Schulthaiczinger Vlrich wild Sigmund Sybenburger kilian krawat Hainrich Sachs Matheus voyttlentter Sigmund grosser Peter Ramsawer Peter lappenhawser Chincz falsan Hanns von Praa Soldanycz Strassawer Bartholome Holleker Linhart Trobolt Matheus Stainhawff Hanns Vngl Hanns Lanneczhueter Herman maczik Sigmund nennynger Ruprecht polak Absolon vilczennhawsser Mathes von der laken wilpolt Chaginger Pilgreim schimphenhoffer Peterasko wiste Hanns Rakennhawsser Tibolt Hasslacher Peter Lasseker Seycz von althaim Albrecht mespucher Sigmund Swaczer wilpolt erlacher Peter Huetdich Lucas Eltrawer Tywolt egennfelder Albrecht Snaitsseer Tibolt möstr Peter schawr Hanns Stolpos Albrecht Slachinhawffen.

De eod. d.

12.) 11. Jänner 1445.

Weiters, ein gleichlautender Absagbrief von:

Hans von wergen mit aller seiner gesellschaft Lienhart wenger

ewrn andern lantlewtn dort Innen zwischen ewrn gen
frawen ewrn gemachl vns gemuet hietn damit ir zu p
alnt wardt vnd bey ainander hinfür hoff gehaltn hiet
zu paider seittn wol gepurdt vnd zugehort vnd ewr
ewrn kindn vnsern Jungn Hern etc. ewrn landt vnd l
sern versten erleicher nutzleicher fuegleicher wär als
versten mag auch das nyemant gesprechn mocht das v
lewt dynnen vnd hie vor zu solhn vns nicht muettn
was wir darinnen gediennen kundn mit andern den e
rat des sey wir willig genadiger herr ewr verschribne
vns ewr genad wissn.

Item vns deucht auch geratn sein das ewr genad
che potschafft zu vnsern hern dem kunig geschickht
lechn wegen damit ir euch selbn darinn nicht versa
zeit nicht vergee damit euch vnd ewrn kindn nachms
ergenn müg.

Item genadiger herr wir wissn ewrn genadn nich h
zu schreibn dan das die lantschafft ir merkleich potsc
knecht ain gutn zeug ausgeschicht habn nach hertzog
gen salczburg zu dem tag als auf den nachstn zwelift
gute hoffnung oder Sy wern in zu landt bringn ges
wurdt man wol innen.

Item als Hanns von Villanders an ewr genad begei
swen gen Hewnburg ze schickn darauf dunckht vns g
ew an gelangt das hewnburg solt bekumert werdn d
ewr selbs erber potschafft gen vnserm genadign her
selbn versprecht.

gen Götz las wir ewr genad wissn das wir vnter den ewrn hie vor kain wiessn der darczu fuegleich ist Darnach waisz sich ewr genad ze richtn.

14.) 2. Jänner 1445.

Dem Edeln vnd Vesten Hansen von Fresach Haubtman zu Luencz und Maister kunradtn Mawrerer stat vnd landtrichter daselbs meinen gutten frewndtn.

Meinen willigen Dinst lieber hawbtman vnd auch landtrichter Maister kunradt Ich lasz euch wissen das auf hewt enczeit ain volck komen ist zw fuessen fur den putersperg vnd haben sich da vnder dem hausz gesawmpt ein weil vnd darnach haben sew gezogen gen chotschach Nw ist von den pawren ain geschray worden das zwayhundert man sullen ligen zw Dolach vnder goldenstain die maynent sich für den puttersperg zw alahen da von lieber hawbtman vnd lieber landtrichter Schikt ymant mer von gefellen vnd speis mer herr da mit mein herr nicht schadhafft werdt an dem hausz wan ich nicht wais wes sew die leng mut habent vnd legt das nicht zw ruck Als des ain notturfft ist Geschriben am Samcztag nach dem Newen Jar Anno domini etc. xlv Jar.

Tybolt Tobringer pfleger zw dem puttersperg.

15.) 3. Jänner 1445.

Dem Hochgeborn fürstn Graf Hainreichn Graf zw Görcz vnd ze Tyroll etc. meinem genädign liebm hern.

Hochgeborner fürst Genadiger herr mein willign vndertänign dinst sey ewrn genadn vor alle zeit berait werait Ich tun ewrn genadn zw wissn das am samcztag nach Newn Jar ain volch zw fuessn mit samptn tag chömen sint für den puttersperg der ist wol pey xx geselln gewesn vnd habnt getragn steigzewg targn vnd hantpüchsn vnd habnt auch zymerzeig gehabt vnd habnt In im sin gar gewisz welln sein des haus da habnt sew nicht geschaffn von gots genadn abr Ir ist doch dhainer in den zwinger nicht chomen noch indert dez geleichn vnd habnt also wider getrettn zw den andern volchk das ist zu rossn vnd zw fuessn gewesn vberal wol auf zwayhundert vnd sint alle mit der nachhuet gelegn zw Dölach vnder goldnstain da haben sew sich also alle gesampt vnd habnt also widervmb geczogn de richts gen sand machor vnd an dem widerzug habnt sew awen pawrn die ewr genad vnd gen waidenberg gehörnt geplundert vnd der zug mit dem volchk get von meiner frawn her, also hab ich

hat mir der hawbtman 5 geselln geschikt vnd sint v
da gewesn da von genadiger herr legt die sach nicht
schaft ainen sewg zw dem haws als Ir eweh des selb
dig seit So wil ich selber auch leib vnd guet in ewr
als ain getrewer diener vnd als ichs ewrn genadn sch
hat man mir gesagt gehabt in gehaim wie ewer gens
ab gangn wär das ich got getraw daz noch lang nich
lat mich ewrn genadn enpholhn sein als ewrn diener
ewrn genadn hie mit von andern sachn vnd händel s
wol vernemen werd pit ich ewer genad ir werd das
rattn vnd mich darin beschüttn als ewr genad wol
geschribm auf dem puttersperg am suntag nach dem
domini xlvto

Tybolt Töbringer
Puttersperg.

16.) 3.

Dem Hochgeborn fürsten vnd herren Graf Hain
ze Görczs vnd ze Tyrol etc. vnserm gnedign Herren.

Hochgeborner fürst genediger lieber herr vnser
lig dienst sein ewern genadn allezeit werait wir tuen
ze wissen das vns gestern an Sampeztag ze Mittemtag
Diewoltn Töbringer chomen ist, der hat vns zuegesc
volkch bey fünfczig geselln, bey dem puttersperg an
freytag nacht gewesen sein vnd das haws weschawet
zwayhundert geselln ze Dölach sullen ligen vnd mayn
puttersperg ze slahen, darauf haben wir mer geselln

gestern an Samptstag darinn gemacht hab, vnd ist vns lantmär weis an hewtigem tag an gelangt wie waydenberg auch verloren sey, vnd habn veld für den Putersperg geslagen, Darauf habn wir angents vnser kundschaft vnd potschaft hinvber gesant, die sach aygenleich ze erfaren, derselbn potn vns dheiner noch widervmb chomen ist, vnd chünnen nicht gewissen ob die potn aufgehaltn oder gefangen sein, Daruber habn wir aber ander potn ausgesant, vnd auch das ewrn hauptleutn, hern walthesarn von Welsperg, Jörgen dem kunig vnd andern zue ewern geslossen zuegeschribn vnd ze wissen getan, das die an verczichen auf sein, was nu ewr genad hinfür mit vns schefft, das well vns ewr genad an verzichen wissen, des sey wir willig vnd gehorsam gebn ze Luenczs an Suntag ze Mittentag anno domini m°. cccc°. xlv. vor der heyligen drey kunig tag.

Hanns von Fresach Hauptman
mayster kunrad Maurer Stat
vnd landt richter zu Luencza.

a.) 3. Jänner 1445.

Beigeschlossen war:

Auch genediger herr Ich Hanns von Fresach Hauptman chlag ewrn genadn mein grosss verderbn das mir mein fraw ewr Gemahel meinen pfleger den primus, an dem nechsten freytag an dem Newn Jar als er herab zue der mess chomen ist, hat fahen lassen vnd gen Gruenburg In den Turen gefürtt, vnd darnach ainen knecht mit einem vischskarb zue dem haws gen Briesnikg gesant, als er vischs trueg, den hat man also in lassen mit dem aind meiner frawn gesellen an das haws chomen vnd hat mir das haws an gewunen an absag vnd darinn Sakchman gemacht Bitt Ich ewr fürstleich genad Ir wellet solleich mein verderbn vnd schedn wedenkchn, vnd ewr frewndt vnd all die ewern anrueffen vnd darczue tuen damit mir mein haws wider ze handtn chäm vnd sollich verderbn vnd schedn widertan werdn, als Ir mir ewr genad des vor got schuldig ist wann mir die in ewerm dienst und von ewrn genadn wegn widerfaren sein Geben ze luenczs an Sunttag vor der heiligen drey kunig tag anno domini Mccccxlv.

17.) 6. Jänner 1445.

Wolgeborne Gemahel Als du vns yecz vmb dein bedurffen zwischn andern sachen aber geschribn hast haben wir vernomen Nu waist du wol daz wir die Taiding zedeln vnd Sprüch So zwischn vnser getan vnd gemacht sind darumbn wir vnss baide trew gebn habn va-

mitsambt deinem brieff dein diener vns von deine
habn das vns gar vnbillich bedunket daz du vns vn
land vnd lewt vermainest ze bekumbern vnd ze b
Recht vnd hoffen daz du vns vnser kynnder auch la
bekumbert vnd vnbeschedigt lassest vnd wider Re
noch annahest wann wir ye kayn krieg mit dir main
vnsern kyndn das Ir verkumbern Sunder allem den
auch das halltn das dann die Taiding zedeln vnd Spr
ausweisen vnd auch alles das tun was billich vnd re
darauf vnser botschaft zu vnserm gnadigistn Hern
kunig etc. gesandt vnd das Im auch andern fürstn F
knechtn Gaistlichn vnd welltlichn erklagn lassen vn
Rat habn was vns darinn ze tun seye vmb solichen
wallt So du vns vnsern kynden vnd den vnsern ve
Hoffund daz Sy wol erkennen werdn daz du vns s
lich tuest Hast du aber ausherhalb der Taidingzedel
zu vns ze sprechn darinn welln wir aber gern tun
Recht ist darnach wisse dich ze Richtn gebn auf
heilign drey kunig tag anno etc. xlvto

Hainreich von Gotes genadn
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

18.) 18

Dem hochgeborn fürstn Graf Hainreichn Graf z
Tyroll etc. meinem genadign liebn hern.

Hochgeborner fürst genädiger herr mein vnd
dinst sein ewrn genadn allezeit voran berait Ich kla
daz waidenberg von ewrn gemähl diener aim der su
vergangn ist abgestign wordn vnd habnt das In gen

niempt dahin schikt noch ander pedörffn als ewer genad geschaffn hat genädiger her Ich ruef ewer gnad an das Ir dar zw tuet Ir schaft mit den ewrn das wir gemach sulln haben aber man lat ewer genad des nicht geniessn geschribm an sand petterstag Kathedra anno domini xlvto

Tybolt Töbringer
phleger auf dem puttersperg.

19.) 21. Jänner 1445.

Vnsern liben vnd getrewen hern Walthasaren Wellsperger vnserm pfleger auff sand Michelsburg vnd Jorgen Kungly vnserm Pfleger zc Schennek.

Katerina von gots genaden
gräfin ze Görcz vnd ze Tirol etc.

Getrewen vnd liben ewr schreyben vns yesund getan, von solcher zwitrachtt So wir mitt vnserm liben heeren vnd Gemahel dem von Gorcz etc. haben das haben wir alles klarlich wol vernomen, Nu wist ir wol solch tayding so zwischen vnser gemachtt vnd getaydingtt sind durch vnsern liben geuatteren den von Brixssen gutter gedachttnus vnd vnsern Ochaym Graff Vlrichen von Cily etc. vnd durch vnsers aller genadigisten herrn des Römischen kungs etc. ratt, dabey auch yr vnd ander vil ritter vnd knechtt gebesen seytt das vns vnser liber herr vnd gemahel etc. nach lawtt der tayding zedeln zwischen vnser gemachtt vnser bedurffen geben vnd ze ratt zyhen vns auch mitt hoff halden solde als einer fürstin vnd einer frawn von Gorcz sich wol geburett Darumben wir ym zu menigerem mal geschriben vnd in allem vnserm schreyben Alzeytt besunder an in begertt haben vnd fleyssichlich gebeten solchen Taydingen nachzekomen vns halden vnd vnser bedurffen ze geben als vns geburett, der er noch bis her mitt kaynerlay ny getan hatt, mugtt yr selbs wol versten Das wir mitt vnserm gesinde des lufftts nitt geleben mugen vnd wissen vnser bedurffen von anders Nymand ze nemen Dann von den vnsern vnd vnsers Gemahels nach solchen als wir von einander nichtt getayltt noch geschaiden sein Daruber pittett yr vns solch vnfrewnttschafft vnd fromdnus güttlich absten vnd vallen Dabey wir wol vernemen Das yr vns vnsern kinden vnd der herschafft in gutt vnd in trewen tutt Des wir ewch gutten dank wissen awch hinfür in gutt gen ew Nimer vergessen wellen Mochtett yr vns nu Daruber nach allem dar chomen rattsam gesein Damitt wir gehalden vnd vnser bedurffen gegeben wurde als vns gepurtt vnd auch darumb versorgtt wurden Des wolden wir ew volgen vnd alles das

Hochgeborner fürst etc. Als Ich ewrn genadn
schadn vnd mein verlust an dem haws waidenberg d
chnecht poslich verborlast vnd an mein schuld yedoc
in ewrn genadn Genädiger lieber herr Ich vnd ew
lignt zum puttersperg vnd sunder die gancze gemai
nadn zw gehört rueffn vnd manen ewr genad daz Ir
wider für daz haus zu legn vnd das wider zugewin
nicht So werdnt die arm leut al verczagn vnd sich
vnd ewrn genadn mer ergen möcht genädiger herr
richter zu Luncz daz er emcziger sey mit dem daz e
wan daz gar hort heraus von Im kumpt Ich enp
genadn.

Tybolt T
phleger auf der

21.) 24.

Hochgeborner fürste lieber Swager vnser freun
wir tun ewr lieb ze wissen daz vns vnsrer Gemah
Gslos Waidenberchk So der Töbringer von vns
inn hat gehabt an der nachsten Suntagnacht abgesti
men habn vnd das vns also durch ewr Herschft
schehn ist Darauff bitten wir ewr lieb Ir wellet vns
herwider gebn wan wir der zu dem benanten vnsern
ze gewinnen bedürffund sein vnd der mit nichte dar
als das ewr lieb selb wol verstet vnd Ir vns des nac
men Schuldig vnd punttn seyet vns auch vnsern k
merklichn schaden helffen ze wenttn, vnd ze vnders
ewr lieb wol Ir wellet vns darinn nicht lassen vnd

Gebn zw Sibidat am Mitichen vor dem Suntag So Man Singet oculi mei in der vassten anno domini etc. xlvto

Concept.

22.) 27. Februar 1445.

An denselben:

Hochgeborner fürst gnadiger lieber herr wir tun Ewrn fürstlichn gnaden zu wissen nach solichem vnd waydenberg ist verlorn wordn Darauff vns khunrat Hornberger Ewer Hawbtman zu Hilff ervordert hat darinne wir also willig vnd furderleich gewesen sein vnd als wir gen Toblach khumen sein hat vns der benant Chunrat Hornberger ein abschrifft zu gesandt von dem Andre vom Grabn lawtundt die Ewer gnad hie Innen verslossen wol vernemen wirdet Darauff wir also mit vnserm volkch vnd zewg verrer gerukcht habn was nu Ewrer gnadn Maynung darinnen ist das latt vns anuerziehn gen waydenberg oder gen luncz wissen, darnach wir vns wissen zu richtn. Geschribn zu silian am dem Sampcztag vor Oculi in der vasstn anno etc. xlvto

Ewrn gnadn willig vnd gehorsam
Walthasar von Welsperg Ritter
vnd Jorig kunigl von Erenburkch.

23.) 28. Februar 1445.

Dem Edeln Conraden Harenberger Hauptmann zw Luenczs.

Mein dienst beuor Horenberger Als du mir schreibst hab Ich vernomen lass Ich dich wissen, das mir die gesellen aus dem haws Waydenberg embotn haben Ich sull dasselb haws in nemen zu hannden meins herrn Graf Hannsen als der elter erib vnd aue meins Herrn Graf Hainreichs etc. vnd meins Herren von Cili etc. Hanndtn wann chäm das haws in der venedier hanndtn, das wär meinen herren von Cili vnd auch meinen herren von Görczs nicht fügleich, dauon schaff damit das volkch fuder ziech nach dem vnd das haws der herschafft nicht empfromdt sol werden oder Ich wil das weschuttn mit ally dem vnd ich vermag oder Ich wil die besuechen die vor dem haws ligen oder aber an Iren Haimwesen vnd wil mich vnd die meinen vnd alle die mir zue versprechen sten gegen denselbn wewart habn vnd hoff auch in einem solhen wider mein Herrn Graf Hainreichn etc. nicht ze tuen nach solher beschreibung, als er meinen herren von Cili etc. getan hat Gebn zue Sumereng an Suntag Oculi in der vasten anno domini etc. xlvto

Andre vom Graben
Hauptman zu Orttenburg.

24.)

Hochgeborner fürst etc. Ich schikch ewrn ge
zue den der Andre vom Grabm mir geschikcht hat
nemen werdet vnd ich also von geschaft wegn ewr
Prueder vnd auch des Richtter zu Lunes mit dem
denberg zu veld gelegn pin mit newn hundert man
nung chomen durch den Spiritus wie der Andre v
tawsent man pey ainander hict vnd vermaint mich
vnd zu vbervalln vnd ich auf daz selb nach Rat de
ander des pestn des zeugs ain abtrettn getan hab
dem puttersperg vnd an die maut nu sein an der
begert wordn durch den Walthasar von Chienbur
wegn waidenberg wolt abtretn zw meins Jungn
handn vnd ainem daz enphelhn inzuhabm der taydi
hab welln vndervahn vnd hab das geschribm auf e
darin tättn . daz wär mein guetter wil die auch al
mit irn volch vnd habn mir zugeschribm die mär z
genadn vnd was ewer genad darin schaft das sew
daz welln sew mit sampt mir willig sein vnd begeri
genad ainer antwurt an alles verczielin aber pringt
haws waidenberg nicht wider in ewer gewaltsam S
was Ir habt an der geil die arm leut leibs vnd gu
vnd alles aufgehabt vnd verderbt geschribm am M
anno domini xlvto

linhar
phleger

25.)

An denselben:

mytt vertrost hat vnd wyr daz ewrn gnadn vor zu geschribn habn Auch lafz wyr ewr gnad wyssn daz lienhart von Schufz noch in dem hawfz waydenberg ist vnd vnfs täglich warnung kompt wy der Andre vom Grabn den lienhart von Schufz nachttlich aufzhelfn wöll oder aber daz geschlofz beschüttn darvmb gnediger her gedenkt daz wyr mit dem volk vnd zewg nicht gesawmbt werdn als vor stett geschribn eylent vor waydenberg am manttag nach Judica in der vasten anno etc. xlv°.

Baltassar von Welsperg Rytter
Jörg Kunygl von Ernburg.

26.) 24. März 1445.

An denselben:

Hochgeporner furst Gnediger her wyr lassen ewr fürstlich gnad wyssn daz vnfz gewysne warnung vnd kuntschafft komen ist von einem ewrm lehn man vnd auch von den dy wyr sölicher speech wegn ausgeschyckt habn wy sich andre vom grabn vnd die vnfser frawn zugehorn besammen vnd maynen die in dem hawfz beschuttn vnd sunder den lienhart von Schufz herauſz zu nemen vnd vnfs prüch in dem veld ze machn vnd des sey wyr täglich warttend wan es kürczlich geschehn sol darumb gnediger herr beger wyr an ewr gnad daz ir vnfs eylent volk schikt vor an her vnd daz übrig myt der püchssn hernach auch sind ewr arm leut von Inchingn von Sylian vnd von andern enddn gutte zeyt da gelegn vnd sind vast wyderheim wan wyr sy zerung halbn nicht lenger mochttn auffhalltn darvmb gnediger her seyt in den sachn vnuerzogn von Manigerley sach wegn als daz ewr gnad an vnfzerm schreybn vor wol vernumen hat auch hab wyr dem Erhartt aufz der awen etwafz enpholhn myt ewren gnadn zu redn Geschribn eylnt vor waydnberg an vnfser lyebn frawn abent in der vastn anno etc. xlv°.

Balthassar von Welsperg Rytter
Sigmund von Welsperg
Jorg kunigl von ernburg.

27.) 2. April 1445.

Dem Hochgeporn furstn vnd herrn Graf Heinrichn grauen zu Görcz vnd ze Tyrol etc, vnserm gnedign herrn oder wer des volks so vns sein gnad sent haubtleutt sein.

Hochgeporner fürst gnediger her wyr lassn ewr Fürstlich gnad wyssn daz ir vnfs kein volk dürfft zu schikkn wan sich daz hawfs

waydnberg myt tadingn gebn hat zu ewrer gnadn handn al vnſzer mercklicher pottschafft grünttlich an ewr gnad gela vnd ob keinerley volk oder ander zewg von ewr gnadn w hylff vntterwegn wer das sol wyderkeren wan wyr sein di notturfdig sein vnd hat sich gebn des freytags nach Os domini etc. xlvto

Balthassar von Welsper
Sigmund von Wels
Jorg kunygl von erz

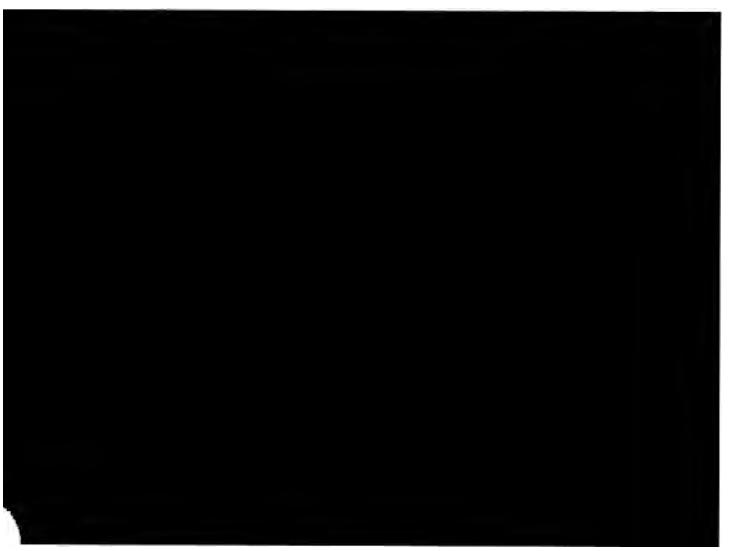
28.) 2. Ap

Vnsern lieben getrewen Hern Walthasarn vnd Sigm Welssperg vnd Georgen kuniglen von Erenburgk vnsern dortaussen ze lande vnd in dem velld.

Heinrich von gotes genadn
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

Vnsern grus lieben getrewen wir senden ew hiemit nadigistn Hern des Römischn kunigs brief abschrift vn mitsambt einer abschrift des briefs So sein kuniklich g Swägern den von Cili etc. schreibet die Ir also wol ver ew darnach richtet werdet vnd welln auch daz Ir dhain ding mit nichte auffnemet nach solhem geschefft so sein gnad mit Im schaffet vnd auch da fuder nicht komet noc lasset wan wir vnser botschaft yecz zu dem benanten v dem Römischn kunig etc. Erberlich von der vnd aller wegn gesendet habn lasset ew alle sach enpbolhn sein.

Gebn auf Cremaun am freitag nach dem heilign Os etc. xlvto



chen welln damit die zu guet komen. Gebn zw Salczburg an dem heilign Charfreitag vnsers Reichs im fünftn Jare..

Ad mandatum
domini Regis.

Abschrift.

Dieser ist beigeschlossen:

Fridreich etc.

Wolgeporn fürsten vnd liebn getrewn vns hat der Wolgebern Hainreich Graf ze Görcz vnser lieber Oheim fürst vnd getrewr geschribn vnd mit klag ze erkennen gebn als etlich seiner gemahel vnser Muemen diener seinem phleger Tybeltn Töbringer das Slos Waidenberg rechtlich abgestign vnd in ir gewaltsam genomen habn doch in solchem stannde Als wir beidn teiln gutlich ze halltn gebotn vnd dem Egenanten von Görcz darauf Täg für vns beschaidn habn Solich sach zwischen Im vnd seiner Gemahel in ain gute aintracht ze bringn also hab sich andre vom Grabn ewr Haubtman zu Ortemburg desselbn Slosses vnderwunden das zu ewrn Hanndn Ingenomen vnd fürbas das ewrm phleger von goldenstain Ingeantwurtet, der es dan also haltet vnd wan nu solchs vber vnser gütlich taiding beschehn ist vnd vns nicht zymlich dunkt vnd das auch nicht gern hörn, darauf vns auch der von Görcz gar Hoch angerueffl hat darumben so begern wir an ew mit ernstem vleys daz Ir mit dem egenanten Andreas auch mit ewrm pleger von Goldenstain schaffet vnd bestellet damit dem von Görcz vnd seinem phleger Ir Slos wider werde vnd daz wir darumbn nicht mer angelangt werdn daran tat Ir vns ain gut geualln Gebn etc. ze Salczburg etc.

Graf Fridreichn vnd
Graf Vlrichn von Cili.

Abschrift.

29.) 23. April 1445.

Dem Hochgeporn Fürstn vnd Herrn Graff Hainrichn Grauen zu Görcz vnd ze Tyrol etc. vnserm gnedign herrn.

Hochgeporner fürst gnediger Her ewr schreybn vns aber yecz getban von der geuangn wegn So in waydenberg gewesn sind die angends in ewr pessrung ze antwurttn vnd die vestiklich vnd wol versorgn wan wir die täding an ewr vnd ewrer lantlewt wyssn willn vnd geschäfft sulln gemacht habn Als dan ewr gnadn prieff mit mer vngnedign worttn vnd maynung begreyffett habn wir vernömen vnd habn gehofft vmb söljch Müe Darlegung vnd wagnufs vnfser leyb vnd gutz des wir darin nicht gespartt habn vnd mainttn merkliche gnad vnd dank vmb sölichs verdienen des wir aber an sölichm ewrm

schreybn nicht enphindn vnd trawen ewrn gnadn ir welle
pafs vnd gnediklicher gen vnfs bedenkkn wir lassen auch e
wyssn das wir sölich täding mit rat wissn vnd willn des gan
schlags vnd aller ewr lantlewtt So in dem veld gewessn sin
nomen vnd gethan habn vnd hoffen so ewr gnadn brieff vnd
mit vnfs darin gethan für ewr gnad in aygnliche verhörun
wirdett So wirdett ewr gnad wol vernemen das sölich vnfs
ewrn gnadn vnd alln den ewrn füglich vnd nucz ist von vil
wegn der wir ewr gnad auch wol vnderweyssn werdn des
gnadn yecz nicht als schreybn mugn gnediger her sey wyr
lichm ewrm schreybn gen löncz geryttn vnd habn welln na
ewrn vnd nach gelegenhaytt der sach mit den geuangn get
das ewrn gnadn gnadn vnd vns füglich vnd erlich gewess
begegentt vnfs des von Cili etc. potschafft mit seinem bri
lauttent vnd begerent an vns als an ewr gnadn anwelt vn
haltung der täding die geuangn ledig zu lassn das wir a
habn vnd versorgnufs nach inhaltung der egemeltn täding
men habn da pey der ewrn ein Micheltail gewessn sind
ewrn gnadn ir wellett ewr solich täding von vns vnd ander
geualln lassen wan wir an zweyfel sein wan ewr gnad der
lich vnderweyssett wirtt oder ewr gnad werd vnfs darin m
dan vnglimpfen wer aber sach das vnfs yemantz ander
gnad pracht hiett oder noch prachtt pyt wir ewr gnad
kain vngeleichs von vns glaubn sunder gegn den Selbn ver
sich dann das wür icht geuerlichs wyder ewr gnad gehande
wayfs vns ewr gnad wol in zu straffn als sich dann gepurt
zu Sand lorencsen an sand Jorgn Abentt anno domini et

Balthassar von Welspe

Jörg Kunygl von E

[redacted]

smachait vnd schaden ob sy vns darumb ein benugen tun wolten des also nit beschechen ist Daruber hab wira pracht an den Jorgen von lint an dem aufertag ob er vns von sein gerichcs leuten zw dem puttersperg ein benugen tun wolt damit wir von meres gelympfens wegen wider eur fürstleich genad nit gern tun wolten das vns aber nit beschechen ist vmb das benugen darumb wir eurn fürstleichen genaden veint sein wellen. vnd all der eurn schaden trachten pey tag vnd pey nacht wir all mit sambt vnser hochgeporn fraun von gorcz etc. dienern vnd all die die wir zw vns bringen mugen euch zw schaden vnd wellen auch vnser er vnd gelympfen gegen ew vnd allen den eurn bewart haben gilg schulthaczinger Vlreich wilt (lynhart wurfel) Marx Gotscheer paull palolnczer Hans von wergen Janco Polak Hans Jamisch linhart twenger gregor charner wolfel viecht chuncz olperger Hans strenghofer chuns von weyden Hans walch, Datum des eritags vor pfingsten anno etc. xlv Jar.

verpetschaft vnder des edeln Wolfgang eppelhauser petschaft das er durch vnser pet willen darauf gedrucket hat.

31.) (144..)

Hochgeborner fürste lieber swager vnser freuntlich dienst beuor wir Tun ewer lieb vnd freundtschaft ze wissn das die Hochgeporn vnser liebe Gemahl vns merckchlich in griff tuet mit vnser Mautt ze Spital die Sy vns seitmaln vnd wir gefangn gewesen sein, wider recht verhaldet vnd wir die doch vormaln berubtlich hergepracht vnd Innegehabt habn nach dew vnd vns auch vnsern kindn die zugehort So vermaindt Sy die von ewrer lieb vnd freundtschaft ze habn verstect Ir wol das vns vnd vnsern kindn von Ir daran gar vnguetlich beschech, wan als wir am nachsten bei dem Hochgebornen fürsten, Ewrem vatter auch vnserm lieben swager zu Spital gewesen sein Sy vns etweuil als mit ainer taidingzedl ermanen vnd ze bekennen gebn lassen, darauf Ir der benant vnser lieber swager von vnsern wegen durch Petern Moshaimer in gegnburtikait vnser nach Innhallt der abschrifft die wir ew auch hie in beslossen sendn geanttwurt hat, vnd habn Ir nu wol zu dreinmaln geschribn, ob sy Irs tails sölichm nachkomen welle oder nicht daruber vns von Ir dhain anttwurt nie wordn ist, also Bittn wir ewr lieb vnd freundschaft mit allm vleifs Ir wellet dem gegnbürtign ewrn diener dem Haspel von vnsern wegen beuelhn das er vns vnd vnser kynder an ewrer stat bej derselbn vnsrer Mautt vestigklich vnd die vnsern halde, vnd im auch was er ew dicsmals von vnsern wegen zusagt, gänczlich als vasselbs glaubn auch habn wir ewr lieb vor mer dan ainest von der sachn wegn geschriben wissen wir nicht

ob ew solich vnser geschrifft wordn sey oder nicht, vnd all vnser sach beuolhn sein. «

(Ohne Datum, scheint ein Concept zu seyn.)

32.) S. D.

Hienach vindet sich vermerckt, die berbung so Wolfga von meins Herrn des Haubtmans wegn ze Luncz, an m von Görcz etc. genaden tun sol.

Item zum erstn, das er meins bemelten herrn genad sol, wie das seiner genadn obgemelter haubtman, dem v solcher ewr warnung an lanngn abschrifft zwgesanntt v durch als von ewer gnaden wegen mit vleifs gebeten hal In Herczog Sigismunden von Osterrich aigennthlich ze b seins Rats auch seiner Rete darinnen ze pflegen vnd ob tete oder wurde, seiner genaden hilff zu schieben auch] ruechtte, nach dem als dann sölch freundtlich punttnu schreibung entzwischn seiner genadn, auch meins herrn slossen vnd veruestent sind, vnd was nw, durch meine herrn Herczog sigmundn durch meinen herrn von Metsc seiner genadn Rete meins bemeltn herrn gnad füran na sten darinnen zetun sei, das daz der bemelt von Metsch n den Haubtman gen Luntzs in schriftlicher aigennschaft daz wil alsdann, ewer genadn yeczbemelter haubtman von stundenan auch augents zwsennden, dann sich ewr desterbas darinnen wisse ze halden vnd fürzesehen, a notdürftig ist.

Danne als von meins genedigen herrn Slösser we die von stundenan durch seiner gnad geschefft vnd darl das nemen sol, mit zeug vnd speis auf solches nach al

[redacted]

meinem dannenreiten, überal in allen ewern herschefftn vnd bej allen ewern Slössern ordnung machn, damit yederman gannez gemain vnd Lanndschefftt, mit irem zeug bei tag vnd nacht bej irer gueter warnung vnd fursichttikait sein, vnd sunderlich, daz das Lanndgerichtt ze Lunczs, ob sich desgeleichn erhueb, oder gewarnt wurde, alles ir guet in die stat flöchen vnd der stat vor allen sachn zutretn vnd Lauffen, wann, oder wie offtt des not tuet, Dannen man die desterbas errettn vnd behalden muge, ob das zeschuldn käme, da got vor sei,

Genediger herr auch hat der haubttmann von stundenan noch In meiner gagenbürtikait, allen ewern pflegern vnd lanndrichttern oben In dem pustertal, auch hieniden vnder der klausen sölch warnung in gehaim, sich vnd die iren darnach zerichttn, als vor in der berbzedel begriffen ist ernstlich in aigenschaft ze halden zwgeschriben Genediger herr, auch wil der haubttman den obern Turn an der klausen auch augents lassen besetzen vnd zwrichttn vnd begert, dannen ewr gnad, den scheiter an alles verczichn heraus sennde, wann er ewrn genaden in solchen, hieuorn mer nutzber ist, dann dortinnen, damit die klaus auch beseczt vnd desterbas fürgesehen werde,

Genediger herr er hat auch allenthalben geordennt, hieniden vnder der klausen dann ein yeds gerichtt vnd Slos gut spech aus sennde, vnd ob die icht erfueren, das man In das von stundenan wissen liess, Er wil auch lawannt den perg für sich beseczn vnd auch zwrichtten lassen nach seinem pesstn mügn vnd versteen.

Genediger herr, der haubtman bitt vnd begertt, dannen Im ewr gnad ettwiuil gueter ordennlicher gesellen heraussennde, die mitsambt Im auch solches westn ze bebaren.

Genediger der haubtman hat auch geordennt vnd mit Maister Micheln ewern Büchsenmaister geschaffn, dannen er zw Toblach puchsenpulfer machn vnd den saliter dartzw läuttern solde, der vermaint er müge des von hicz wegn nicht getun wann er gestee Im dorinnen nichtt

Genediger herr, begert der Haubtman, damit ewr gnad augents, allen ewern Pflegern vnd Richttern In dem pustertal ernstlich schreib, dannen sy bei irer guetn warnung sein, vnd wan, oder wie offtt er ir zw ewer gnadn notdurft beger vnd schreibe, daz sy Im dann dester gehorsamer vnd williger werden

Nota, nicht vergis Traburg, vnd des nachgepawrn zwischn desselbn vnd Lunczs wonhaft des auch ein notdurft ist etc.

Lieber wolfganng, lass dir meins herrn genad auf yeden artikel deiner obgeschribn berbung, sein schriftlich antwurt insunderhait

ordenlichn tun, damit ich mich hieuorn desterbas allenth
richttn wisse, vnd nach seiner genadn trost vnd willen ge
meinenthalbn sicher dheinen pruch haben sol, ob mir
darinne beistenndig sein wil, vnd die sach ye mit ernste fü
men mues, wil er, vnd die seinen, vor ettlichn vngemues
die du Im wol zu erczelen waist nach dem vnd dir enpfol

33.) 3. Oktob

Wir Hainreich von gotes genaden Phallenczgraf In
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol Vogtt der wirdigen Gotsh
Aglay Triendt vnd Brichsen Tun kunt Aller mäniklich,
brief ansehen oder hörn lesen, als von solicher zuspruch
vordrung wegen. So der wolgeborn, Vnnser lieber Oheim
graue zu Schawnberg, Obrister Marschalck in Steyr zu
vnd gehebt hat vmb vier vnd zwainczigk Tausent guldein
nach Innhallt eins schuldbriefs, den er darumb hat als ei
Graf Mänharten von Görcz vnd grauen zu Tyrol säliger G
Als von Heyradtguts vnd Morgengab wegn die der obg
Mänhart von Görcz seinem aydem Graf Hainrichen von S
vnd seiner lieben Tochter Vrsula Grefin zu Schawnberg
Graf Hainrichs von Schawnberg hawsfrawn vnd allen Irn
hat vnd schuldig ist worden. Derselb schuldbrief geben
graf Mänharts von Görcz anhanngenden In Sigel versige
an sand Vlrichstag Do man zalt von Christi gepurd. I
hundert Jarc vnd in dem csway vnd sechczigisten Jare
soliche erlangte rechtt gerichtsbrief vnd ander brief. So v
graf Johanns von Schawmberg, gen vns vmb die obgenan
swainczigk Tawsent guldein auch vmb swainczigk Taws
schäden, vor vnnsers allergenadigisten herrn herren F

[redacted]

haben. Darauf vnns derselb Hochgeporn fürst vnnser lieber Oheim Herczog Albrecht von Bairn etc. tag für sich vnd sein Räte beschaiden vnd vmb sölichs czwischen vnnser baider seitt mit vnnserm guten willen vnd wissen ausgesprochen hat. Das wir vnd vnnser erben, dem vorgenantn vnnserm lieben Oheim Graf Johannsen von Schawnberg. vnd seinen erben für solich sein vorgenant vordrung zuspruch vnd gerechtikait haubtgut vnd schäden aller sache. geben ausrichten vnd beczalen sollen Drewczehen Tausent gueter vnger vnd Ducatn guldein vnd dieweil wir Im die nicht gar oder ein tayl beczalt haben; sovil der vnbeczalt beleibet das wir im ye von Tausent guldein funffczigk guter vnger vnd ducaten guldein Jerlicher güllte geben vnd ausrichten sollen alles nach Innhallt vnd mit mer worten des egenannten vnnsers lieben Oheims Herczog Albrechts von Bairn etc. Spruchbrief darumb gegeben. Darauf So bekennen wir obgenanter Graf Hainrich von Görtz für vnns vnd all vnnser erben offenlich mit dem brief. Das wir recht vnd redlich schuldig worden sein vnd gellten sollen dem egenanten vnnserm lieben Oheim Graf Johannsen von Schawnberg vnd allen seinen erben Drewczehen Tausent guter vnger vnd ducaten guldein die gib vnd gäb sind. Dieselben Summ guldein wir in verschreiben czaigen vnd machn auf vnnser Mautt zu Toblach. also das wir in von dem schirsten vnnser lieben frawn liechtmeſstag vber ein ganneczes Jar das ist vnnser frawntag zu liechtmeſz So man zelen wirt Tausent vierhundert newn vnd vierczig Jare vierczehen tag vor oder nach vngeuärlich von derselben vnnser Mautt an allen abslag auch darnach albegen iarlich vnd ewiglich auf einen yeden vnnser lieben frawn liechtmeſstag vierczehen tag vor oder darnach in solicher maſz beczalen vnd aufzrichten söllen Sibenthalbhundert guldein gueter vnger vnd Ducaten der vorgeschriben werung Ob aber von der benanten vnnser Mautt souil nicht geuiel durch was sachen das geschähe, das wir dann von andern vnnsern Ränntен vnd güllten der vorgenanten Sum gewislich erstattung tun sollen vnd wellen vnd In die albegen zu solicher zeit an all Ir mü vnd schaden antwurtten zalen vnd legen gen Gemünd hinder den Rat der Stat daselbs die des von Salczburg ist vnd ligt in dem lannd harrendtn das Sy oder Ir anwald die alsda vinden heben vnd In Ir gewalt nemen vnnser vnd vnser erben halben an alles verheſſten vnd verpot gaistlichs vnd weltlichs gerichts Ob aber sache wären das des von Schawmberg oder seiner erben anwälden zu der beczalung nicht kämen So sollen dannocht wir oder vnnser anwälde das gellt zu Gemunden hinder den Rate der Stat daselbs niderlegen vnd wann dann der von Schawmberg sein erben oder ir anwällte

mit der quittung komen vnde die geben. So sol In alsdann
zu gemunden die beczalung tun an alle Irrung vnd hinder
sachen getrewlichn vnd vngeuärlich als vor begriffen ist,
mit dem andern zugee, vnd also sollen sy vns auch vmb
czallte güllt iärlich quittiren nach redlicher notturfft,
vnnsers lieben Oheims Herczog Albrechtcz von Bairn. S
griffen ist, auch sollen vnd mügen wir vnd vnnser erben
che obgenante schuld vnd güllt von vnnserm Oheim Graf
von Schawmberg vnd seinen erben ewiglich vnd Järlic
habn In mafs als hernach geschriben stet also das wir J
lösung darumb tun sollen vnd mugen vmb die Summ de
hen Tausent guldein gar oder einen tail doch so sollen v
wir allczeit eins yedn Jars vmb drew Tausent guldein vng
caten derselben werung wol lösen vnd nicht vmb mynder
mer mugen wir lösen So lang bis wir die vorgeschribn s
güllt gar ablösen vnd welches Jars wir soliche lösung als
len das sollen wir In vor zuschreiben vnd verkunden vmb
lösen vnd zallen wellen zwischen sand Marteinstag vnd w
vnd dann auf liechtmefs darnach die lösung vnd beczalung
in der Stat zu Gemunden in mafs vnd auf sölich zeitt a
vmb die Järlichen güllt begriffen ist. Sy sollen vns auch
sung nicht wider noch vor sein in kain weyse. Vnd wen
dickgenanten schuld vnd gullt der Drewczehen Tausent g
gar oder einen tayl souil wir dann des In vorgeschribne
gelöset haben, Alsuil sol vnns auch an derselben schuld
cher gullt allczeit also abgeen zu beczalen, nämlich ye f
fünffczigk guldein So lanng bis wir dieselbn schuld vn
Drewczehen Tausent guldein ganez vnd gar ablösen vn
Sy sollen vns auch so offt das beschicht albegen nach re
[redacted]

alle gerechtikait gerichtsbrief vnd ander brief die vnnser Oheim Graf Johanns von Schawmberg . darumb vor vnnsers gnädigisten herrn des Römischn königs etc. königklichen Camergericht . als vorgeschriben stet erlangt vnd behebt hat . hinder den vorgenanten hochgeborn fürsten vnnsern lieben Oheim Herczog Albrechten von Bairn etc. in trewes hannd. gelegt vnd die da ligen sollen also wenn wir vnd vnnser erben . söliche lösung der vorgeschriben schuld vnd gullt vmb die drewczehen Tausent guldein gar getan vnd beczalt haben das dann derselb vnnser lieber Oheim Herczog Albrecht von Bairn etc. oder sein erben vnns sölichen schuldbrief vmb die vorgenanten vier vnd zwainczigk Tausent guldein vnd all ander sölich gerichtsbrief vnd gerechtikait die sache antreffent vnd das also hinder In gelegt ist darnach an alles verpot vnd Irrung zu vnnsern hannden vnd gewaltsame vbergeben damit sy abgetan vnd vernichtet auch vns vnschedlich mer sein sollen Wär aber das wir In nicht alles das hielten . vnd genug taten, das vnnsers egenanten lieben Oheims Herczogs Albrechts von Bairen etc. Spruchbrief der er vnnser yettwedrm tail einen gleich lautenden von der sach vnd entschaidung wegen geben hat . Innhallt vnd auch was diser vnnser brief . darauf lautet vnd saget vnd verczogen wurde in welichem stuck das wäre Ir ains oder mer So sich das warlich erfunde des got nit enwell So söllen wir darumb zu peen verfallen sein Das vnnser obgenanter lieber Oheim Herczog Albrecht von Bairn vnd sein erben Alsdann vnnserm Oheim Graf Johannsen von Schawmberg vnd seinen erben den vorgenanten haubtbrief vmb die vier vnd zwainczigk Tausent guldein von Graf Mänharten von Görcz lauttende vnd auch all gerechtikait gerichtsbrief vnd ander brief die sache antreffend Als die in vorgeschribner mafs hinder herczog Albrechten gelegt sind an alle verpot vnd Irrung wider vber vnd zu Irn hannden anttwurten vnd geben. Die dann von neuem gekreftiget sein vnd krafft haben sollen das sy der fürbaser nach Irer Innhalltung geprauchn vnd geniessen sollen vnd mügen vnd da wider sollen vnd wellen wir vnd vnnser erben noch nyemandts von vnsern wegen nichtcz zu reden noch ze sprechn haben weder mit recht noch an recht in kain weyse. Ob es aber darüber beschähe So haben wir des an aller stat vnd vor allen gerichtèn vnrecht vnd verlorn . vnd der von Schawmberg vnd sein erben zum ersten Recht vnd behabt vnd darczu sullen wir dem von Schawmberg vnd seinen erben zu der vorgeschribn peen verfallen sein fünfftausent guldein vnger vnd ducaten . vnläslich zu beczalen in aller der Masse vnd Rechten als die obgenanten vierundzwainczigk Tausent guldein Haubt Sum vnd die czwainczigk Tausent guldein schä-

ausweiset zusambt den fünfftausent guldein pen di
umb geseczt verfallen vnd geschaiden. Also das w
ben In fürbaser darumb gancz nichtz mer schuldig
müssig darumb sollen sein geuerd vnd argelist in
ben sachn vnd Artigkeln genneczlich ausgeschaiden
Vrkundt Geben wir für vnns vnd vnser erben In vr
brief mit vnnserm anhangenden Insigel besigelt zu'
tag nach Sand Michaelstag. . Do man zalt nach Cr
sent vierhundert vnd in dem Sibenvndvierczigisten

34.)

Ich Levtold von Stubenberg Obrister Schennk
offenleich mit dem brief für mich vnd all mein erb
Stoss vnd zwitrecht gehalten habent Enczwischen
fürstenn Graf Hainreichen Grauen zw Görcz vnd
aim vnd mein an dem andern tail von wegen etlei
guet widerlegung vnd morgengab So weylend Gr
hart von Gorcz etc. der benanten Graf Hainreichs
Frawn Agnesen geborn von Pettaw dieczeit seiner
obgenanten von Stubenberg gemahel gueter gedec
vnd verschriben hat. Als das die brief solhes geme
weysend Auch von etleicher scheden vnd abgang w
halben vermain genomen haben vnd besunderleich
vnd verpietens wegen derselben gult nach abgan
frawn Agnesen meiner gemahel vmb solich benant
ung wir vns zw baider seyt guetlich vnd frewntlich
richt vnd veraint haben Also das mir vnd meinen

geben haben bis auf hewtigen tag datum dicz briefs nichts ausgenomen Geben vnd ausrichten sullen Sechczehen tausend gueter vnger vnd ducaten guldein die all guet sein an dem gold vnd swer genug auf der wag der sew vns beczallen vnd entrichten sullen ains yegleichen Jars des Suntags zu mittervasten in den nachsten drein tagen vor oder in den drein tagen nachst darnach angeuerde vnd auf dy nachst mitervasten angents nach datum dicz briefs anzeheben vnd darnach Jerleich nach ainander künftig Mit namen yedes Jars zwelfhundert gueter wolgebegner guldein vnger vnd ducaten die auch dem benanten von Görcz vnd seinen erben an der benanten haubtsum der Sechczehen tausend guldein Jerlich vncz auf volkomne beczalung abgeen sullen Vnd sullen sew vns die antburtten an all vnser mue vnd scheden zw dem Richtter vnd rat der Stat ze Gmünd enhalb dez ketschperg vnd sullen wir oder vnser anweld sew dann zu ainer yegleichen beczalung der zwelf hundert guldein wann sew vns oder vnsern anwelten die antburtten nach notdurften angents verquitten damit ains mit dem andern zuegee So lang vncz wir der haubtsum der Sechczehentausent guldein gancz entricht vnd beczalt werden, Vnd darauf habent sich der benant Graf Hainreich vnd sein erben begeben das wir die geslös embter zol Stukch vnd gult mit allen zuegehörungen darauf die benant fraw Agnes Graf Johanns Mainharts vnd darnach mein gemahel gueter gedechtnuss geweysst ist gebesen Nach lautt der brief So sy von dem bemelta Graf Johanns Mainharten vnd Graf Hainreichen gehabt hat Inne behalten vnd der In gewer beleiben sullen vnd mugen doch in solher mainung das ich benanter von Stubenberg oder mein anwelt yecz angents briefleich oder mündlich mit den phlegern der benanten geslos Auch allen benanten ambtleuten schaffen vnd verlassen sol damit sew Dem benanten Graf Hainreichen vnd sein erben mit den benanten geslossen Auch allen nuczen Renten zol gulten herlichkayten vnd zuegehörungen gehorsam vnd nach Irm gescheft gewerttig sein vnd sew sullen vnd mugen auch die benanten geslos Embter czol vnd gericht beseczen vnd entsecczen alczeit nach Irer notdurft vnd wolgeualln vnd mir obgenanten von Stubenberg vnd mein erben an vnsrer gewer vnd gerechtikayt vnuergriffenleich Doch also das der oder dieselben phleger vnd ambtlewt so sew also von New beseczen wurden vns oder vnsern anwelten auch alczeit zu vnsern Rechten huldigen vnd nach notdurften versargen sullen darczue sew die halten sullen vngeuerlichen In solher mass welichs Jars sew vns der benantn zwelf hundert guldein nicht beczaltn als obn begriffen ist So mugen wir desselben oder derselben Jar derselbn vnbeczaltn geltschuld souil nucz vnd gult der

icht vbertewrung die sullen dem benanten Graf Ha
erben geuallen vnd an Irrung volgen angeuerde Ge
an der haubtsum der Sechczehen tausend guldein i
Es wern tausend guldein oder mer die sullen In
der benantn haubtsum Sechczehen tausend guldein
auch alczeit nach notdurften darumb verquittirt
gen auch die alten brief von dem benanten Graf
ten vnd Graf Hainreichen der benanten frawn Agne
behalten alslang vncz wir der benanten Haubtsum
send guldein vnd aller zerung So vns vngeuerlich
wer gancz vnd gar entricht vnd beczalt sein Darvn
benantn geslos embter zol Stukch gueter vnd gult
oder ansprach auf erstuend von wem das wer das
aller notdurft gebrauchen vnd der genyessen muge
des not vnd durft beschiecht Doch newr solang vn
haubtsum Sechczehentausent guldein mitsambt der
rung gancz entricht vnd beczalt werden vngeuerde.
der brief So wir in von der sachen wegen gegeben
schaden noch Irrung bringen vnd wann wir dann der
sum Sechczehentausend guldein gancz entricht sein
wir den benantenn Graf Hainreichen oder sein erb
ten geslos czol embter Stukch gueter vnd gult angc
ten vnd In den brief So wir von der sach wegen vo
sambt den obgemeltn alten briefn Auch zu dem
vnd Rat der bemelten Stat zu Gmund auf ain gena
in ze rechter zeit verkunden sullen nach solher vol
den nachsten drein manaden darnach hinausgeben

vngeuerlich Teten wir dez nicht welchen schaden sew des furbas nemen den ir ains oder sein scheinbot bey seyn trewn mocht gesagen an aid vnd an all andrew peberung vnberechtet Newr Ir ains slechten warten darumb zegelauben dieselben scheden all an abgankch loben wir in genczlich abczelegen vnd widerczekern vnd sullen sew das haben zu vnsern trewen vnd auf aller vnsrer hab lewt vnd guet wie die genant oder wo die gelegen ist nichts ausgenomen vnd sol sew dauon richten vnd wern der lanndezfürst in Steir oder sein anwalt wo sy darauf weisend oder zaigent an all klag vnd nottaiding das ist allez vnser gueter will vnd dez ze vrkund diez briefs mit meinem anhangunden Insigel besigelten der geben ist zw Rakespurg am Suntag vor Sand Jacobztag Nach kristi gepurd vierczehenhundert vnd darnach in den Newn vnd vierczigistenn Jaren.

35.) 29. Juni 1450.

Dem Hochgeborn fürstn Graff Heinrichn, Grauen zw Görcz vnd zw Tirol etc. vnserm gnadign herrn.

Hochgeborner furst genadiger Her vnser gehorsam dinst vnd Andachtiges gebet hincz got wisset bevor, wir, die ganez briesterschafft vnder ewern furstleichn genadn herschafft Görcz gesessn, Pringn an ewer gnad, als nu vnsers geystleychn herrn Patriarchn Vicari, Ein vngebonleichs mandat vns geschiket hat, den, dy vnder ewern fürstleichn gnadn gesessn sein, das ein yder pharrer, Gesel, Capplan vnd all priesterschafft Schol selb persönleich zw Im chomen, vnd sein weichbrieff mit Im pringn, vnd darnach ein newn czewgbrieff ob er geweycht sey, von Im nemen, des sein wir also gehorsam, aber von einem ydem wil er ein gelt vmb denselbn brieff habn, des wir vns vast beswärt dunkn, Besunder von solher vngebonleycher newung want es meniger armer briester, von seinen dinstn, vnd mit der czerung nicht volpringn mag Auch ist nicht lang das er vns ein ander Mandat geschikket hat, vnserem yderm sein dirn ze lazzn, vnd von Im tuen, das habn wir, zw angesichtn getan, vnd habn vnsern dirnen vrlawb gebn, vnd sew hewt czwmtag, zw vnsern hawsnatdurftn, bei vns nicht haltn tuen, des wir gar grofs merkleich schadn genomen habn, vnd noch in vnser arbeyt, vnd in vnsern pharhofn, dy wir von ewern gnadn habn tagleich nemen, des mugen wir, als das ewer fürstleich gnad wol versteet, in die leng nicht leydn, want vnser pharhoff, velt, hawsuolk gar vast abnympt vnd vnser Capplan, vnd geselln bey vns als vor nicht beleybn mugn, Nu wissn wir wol, das Ander priesterschafft, die auch vnder dys Geystleych herschafft agla gehört, von irn herrn beschirmpt sein von

solhn Mandatn das ir yder sein dirn durich seiner hawsm
Im halt vnd halta mag, Aber wir, dy vnder ewer fürstl
sein gesessn, werdn gar vast vnbgetribn vnd beswert.
mit einander dyemuttikleich ewer furstleich gnad, das vn
darin rathilfig wil sein, vnd vns Armer, Ewer gnadn C
der ewer hilff vnd scherm nemett, damit wir aueh als
sterschafft von irn hern beschirmpt sein, von ewern fürstl
beschirmpt werdn, das welln wir ewichleich hinca go
gnad vnd vmb vnser gnadig Jung herrn verdin Gebn sv
der heylign swelpotn Sand Peters vnd Sand Paulstag a
etc. L.

Von vns aller priesterschafft e
muetig Capplan in der herscha

Beilage zum obigen Schreiben. S

Ist zw vermergkn die vntterschaidt der ladung am
mann ain nit ledt in aigner person vntter angsicht aber
dürr oder kirchdür vrsach halb das sich der ladn will
furchtn das er zw dem denn er ladn wolt nit dörscht cho
halb so mues Inn der ladung begriffn sein das lateinin w
tum vnd so das darinn stet so ist ainer genuegsamlich gl
zwsatz das die ladung ann ainem endt an gschlagn werd
ains haus oder kirchdürr nit zw verr aber das die ladun
men müg ann denn, denn man ledt Ob aber das wort
der ladung nit stiendt so wirt ainer durch söliche ladu
nit geladn er werdt dann vntter autlat gladn aufs dem n
geistlicher recht darumb das gertz vnd lüents so verr v
der seindt vnd mein gnädiger her vonn Görtz zw lüent
görtz baust ob gleich das wort — edictum Inn der lad
sprich ich mit dem beschlus das sein gnad mit der ladun

[redacted]

Rat ich nach ordnung geistlicher recht das sich sein gnadt schlecht vmb nichts annem anders wenn so in das recht dingt ist ob man sein gnadt an rüern wolt das seiner fürstlichen gnadn procurator her für stee mit dem aufszug mein gnadiger her der hab erlangte recht vnd genuegsamlich da pei wel sein gnadt bleibn vnd sich darvon nit wendn sunder denn wie vor an hangn vnd an ghangn ist vnd auff das sol sich der procurator erpiettn das zw beweisn, so mues er dann das beweisn mit denn vrtailn mit dem wirt die sach verendt ob man aber Inn die Vrtail redm wolt vocatur exceptio rei iud'. que est peremptoria et proponitur post litem qt et ea interposita omnibus preiudicat contra eam fulminatis et fulminandis processibus quod litem dirimit mortificat et extinguit et victorum ius conservat quo ad effectum. « als man biet da vonn dingt oder appelliert so antwort man darauff ob dem also wär, wär doch dem nit nach chomen vnd des halb wern die vrtail pei krafft blibn vnd wär auch noch form vnd ordnung geistlicher rechtn der selbn behabtn rechtn widerruffung nit begert vnd wider rufft dar vmb man die sach wider veben wil yeczundt möcht so durch das oder die selbn vrtail die krieg der gn. lechnhalb durch sölich behabte vrtail todt vnd gar abthon wär dem grundt nach anders nit wenn gaistliche recht secsn vnd auch zw Rom also prauchť werdn so verr vnd ich vernim ist der pfarrer von Görtz vonn ainem bäbschtlichn richter genn Rom gladn sich zw verantwurttn als ainer der sich selbs gsetzt hat Inn die pfarr aufs weltlichm gwalt onrechtigklich wider ordnung vnd gsetzt der geischtlichn rechtn sol sein fürstlich gnaden sich dar vmb nichts annemen anders wann wie obn vnd sol denn pfarrer Inn das recht trättn lassn vnd sich aufs seiner fürstlichen gnadn behabtn rechtn warn vnd dar wider nit chomen wie das er noch verhengnus vnd nachgebung der offt bemeltn geistlichn rechten von meinem gnedigen herrn von Görtz presentiert worden sei der des zw thuen rechtlichn gwalt hab vnd hoff das Im vnguetlich bescheeh sölicher rechten halb die mein gnediger her auff solichs hat die er dar pringn will vnd beweisn Inn dem das man Im selsorg nit wil beuelhn vnd zw der gwer vnd rechtigkait nit chomen lassn wil noch ordnung geistlicher rechten wann die ye ordn wann ain patron ain tauglichn gnuegsamlichn gsittn vnd ainem glerttn der sein geregelt alter hat presentiert so ist ain bischolff schuldig denn selbn auff zw nemen vnd Inn nit zw verwerffn oder duet Im onrecht vnd ist Im schuldig von sölicher verwerffung wegn ain ander gotzgab selbs zw gebn.

86.) 15. Ma

Dem Hochgeborna fürsten vnsern lieben Swager Graf E
Phallczgrauen in kernden Grauen zu Görcz vnd zu Tyrol e

Hochgeborner fürst lieber Swager Als Ir vns geschril
wie, das für Ew, ewr lannd vnd lewt vasst füglich were
Graf Hannsen ewern Eldern Sun, bey ew in ewr heraeh
vnd begert ew den darauf zu schickhen. Nu sein wir ew d
ewers Suns nye wider gewesen. sunder, was wir ew gern
gehelffen hetten mugen, das für ew ewr haws vnd kynn
nuczist vnd besst wer gewesen, das hetten wir alczit ge
vnd tetten das noch gern, als wir das zu meniger malla, zu
gen haben lassen. Darumb auf sollich ewer begern schik
hinauf ewern benannten Sun, Graf Hannsen, vnd mit I
vnser Rete, vnd dienner, den wir empholhen, vnd Sy v
habn mit ewr lieb zusame zu komen, vnd sich mit ew,
eben sachen, von vnsern wegen aigentlich zu vnderreden.
ewr lieb vnd freundschafft, Ir wellet ew herab, an ain ge
als gen luncz, oder Velach, das ew vnser benant Rete vn
destfueglicher. erlangen, vnd sich mit ew vnderreden v
gen werden mugen, fuegen vnd mit In zusame komen, D
wir vmb ewr freundschafft gern beschulden. Geben zu Cil
stag nach sannd panngracientag anno domini etc. quin
primo

Friderich vnd Vlrich von gotes gnaden Grauen zu Cil
zu Ortemburg vnd in dem Seger etc. Bann in windis

86. a.) s. d

Das ist dy berbung dy von dem von Cilj etc.
gelangtt vnd bracht ist.

hab als yr des begertt habtt vnd wy yr vermayntt es chum ewch vnd ewren chinden zu grossem schaden Darauff Tu er vns ze wyssen das er das in dhaynem argen awffsacz nichtt getan hab Sunder denselbn ewren sun Graff Hannsen geren darauff halden vnd zyhen wold lassen Damitt er dem hawfs Görcz auch seiner tochter vnd vns allen ze Nucz vnd ze frumen gezogen wurd.

Awch vber Das alles Tutt vns derselb Graff Vlrich ze wissen Ob ewr gnad bedawcht ob suich verschreyben vormalen vnd auch vertt heyratt vnd verschreyben das beschehen ist nicht fügsam wer oder ob wir ichtt Pessers vor vnser hytten dem haws Gorcz ze frumen wann man im Dann seinen briff wider uber anttworttett vmb alle berchomne sach so well er den benanttn Graff Hannsen vnsern gnadigen heeren vnd alle brieff dy er von ewren gnaden Inne hatt awch geeren vberanttwortten aber seins tayls will er all verschreybung vnd Tayding getrewlich halden vnd darinne nichtts ab slahen es wer danne ob sulche verkerung von ewren gnaden oder der ganczen landschafft an in begeertt wurde etc.

37.) 2. Juni 1451.

Dem Hochgebornen fürsten, vnserm lieben Oheymen vnd Swager, Graf Hainrichn. Phalczgrauen in kerndn vnd Grauen zu Görtz vnd zu Tirol etc.

Hochgeborner fürste lieber Oheim vnd Swager. Als ir bey vnserm getrewn Andren vom Graben, vnserm phleger zu Sternberg, vnd Hannsn Schober, ewrm diener. vnsserm lieben herrn vnd vater Graf Fridrichn. Grauen zu Cili etc. vnd vns empoten habet. Darauf wir vnsere Rete zu ew geschikcht, vnd bey ew gehabt habn, an denselben Ir begert habet, als wir von In vernomen haben, ay nen tag, als acht tag nach Sunnenwendn schiristkunfftig, mit vns ze haben, vnd wir hetn gern gesehen, daz yeczo in den sachen ain ende wer worden. doch so sein wir willig, denselben tag zu Spital mit ew zehaltn, oder vnserc Rete dahin ordnen vnd darzu ze schikchn. vnd daz dann daselbs, ains mit dem anderm nach dem fuglichistem fürgenomen werde. Gebn zu Sumereckg an dem heyligen Auffart Abent. Anno etc. lj^{mo}

Vlrich von gots gnaden Graue ze Cilj ze Ortemburg vnd in dem Sager etc. Ban in windischen landn.

38.) 15. Juni 1451.

Dem Hochgeboren Fürsten vnserm lieben Swager Graf Hainrichen Grauen zu Görtz vnd zu Tyrol etc.

Hochgeborner fürst Lieber Swager Vnser freuntlich dinſ
Als vns ewr freuntschafft yecz geschribn hat von ewrs Sſ
Johanns wegn etc. Daz haben wir vernomen Nu wist Ir wol,
denselbn ewren Sun Graf Johannsen nicht Innhabn, noch d
nye gewaltig sein gewesen, sunder den, der Hochgeboren f
sern lieber Sun Graf Vlrich Innhat, den Im also ewer lieb vn
schafft vormallen auf sölh verschreibung So zwischen ewr s
seyt beschehn ist Inngeanttwurt hat, dadurch wir in den sach
wissen ze schaffen wir habn den benantn vnsern Sun Graf V
als er yetz herab von Ortemburg komen ist, in den sachn
der hat vns lautter zu erkennen gebn, wie er ew durch s
zuembottn vnd begeret habe. Im sölh verschreibung So Ir
hett wider herauſs zeantwurttn nachdem als Im die ewerntl
menign Stükchen vnd Artikeln nicht gehaldn were worden
Im dieselb verschreibung herauſz gebn hett, alsdenn wer e
lig gewesn anuerziehen ewern Sun, den er auch darumb
hinauf gefürt hett doentgegn vberzeanttwurttn, daz Ir abe
halben abgeslagn habt, dadurch der benant vnser Sun ver
das solh sachn an ew vnd nicht an Im abgangn sein, wir
auch an demselbn vnserm Sun noch nicht anders, den d
willig ist, ewern Sun ze anttwurttn, So Im sein verschrei
doch ewrnthalbn, als er maynnet nicht gehaldtn ist word
dakegen herauſs gebn vnd vbergeanttwurt werde, Gebn zu
an sannd Veittstag anno etc. lj°.

Fridrich von gots gnadn Graue zu Cili zu Ortemburg v
Seger etc. Ban in windischen lannden.

39.) 22. Ju

Dem Hochgebornen fürsten vnserm lieben Swager (

[redacted]

verschriben wissen lassen. Geben zu Agram am Ertag vor sannd Johannstag, Gots Tauffer anno domini etc. ljmo

Vlrich von gots gnadn Graf zu Cili ze Ortemburg vnd in dem Seger etc. Bann in windischn lanndn.

40.) 20. Juli 1451.

Dem Hochgebornen fürsten vnserm lieben Swager Graf Fridreichen Grauen zw Cilj zw Ortenburgk vnd In dem Seger etc. Ban in wyndischen lannden.

Hochgeborner fürste lieber Swager vnser freuntlich dinst beuor Als vns ewr freuntschaft geschriben hat das haben wir vernomen Nw bitten wir ewr lieb vnd freuntschafft Ir wellet darob seyen vnd mit ewrm Sun auch vnserm lieben Swager noch schaffen, das er vns vnsern lieben Sun Graf Johannsen sennde vnd antwurt In vnser Gewaltsam Als wir den eemaln offt erfordert habn Als ewr lieb selbs versteet daz das pillich vnd recht ist wann doch die verschreibung darumbn ew alswol angeet als ewrn Sun als dann der benant ewr sun vermaynt Im sey von vns nicht gehaltn In manigen stuken vnd artickeln der verschreibung, als wir das dann In ewrm yetzigem schreibn vernomen haben, wann wir des ye nicht in wissen sein, dann wir vns In den vnd anderm, nicht gern in vngelympf oder vnpillichen wolten synden lassen Nw seyn wir freuntlich Tag willig mit ew vnd ewrm Sun zu halden an gelegenlichen stettn Als von der verschreibung wegn, damit dann vnserr beder tayl verschreibung gehört werden auff solhen tägen was wir dan tuen sullen das pilleich ist, nach allem herkomen, des seyn wir willig vnd getrawn ewr lieb auf solchs Ir vnderweiset ewrn Sun, daz er vns vnsern vorgemeltn Sun noch also sennde in vnser gwaltsam wann wir des zw grosser notdurft bedürffund sein vnd an merklich schäden nicht geratn mügen vnd wir zweyfeln nicht daz ew das selbs pilleichen bedunkn sol, das welln wir vmb ewr freuntschaft gern verdienen. Geben auf Schöneken am Eritag nach sannd Margrethentag anno domini etc. Quinquagesimo primo.

Hainreich von Gottes genaden pfallentsgrafe in kerrnten Graue ze Görtz vnd ze Tyrol etc.

G. Zur Topographie von N
österreich.

Bemerkungen, veranlaßt durch eine im
erſchienene Schrift und einen früheren
kön. bayr. Herrn Legationsrathes, R
Koch-Sternfeld.

Von

J. F. Keiblinger.

I.

Der vollſtändige Titel der erwähnten Schrift iſt:
Matrikel, geſchöpft aus dem diplomatischen Codex d
burg); und aus dem Codex des Chronicon Lunaelac
vom VI. bis zum XI. Jahrhundert reichend. Mit e
über die Unentbehrlichkeit historischer Indices und
Matrikeln, und über die Methode ihrer Bearbeitu
speciellen Länder- und Völkerkunde; — unter beys
wendung der vorliegenden topographischen Matrikel
hundert von Unter- und Inner-Oesterreich und
Anhange. Von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld, k

Nur kurze Bemerkungen über die in dieſer Schrift verſuchte Erklärung einiger niederöſterreichiſcher Ortsnamen ſind es, worauf ich mich jetzt einlaſſen kann, alſo keine Recenſion einer gewiß eben ſo mühſamen als nützlichen Arbeit, welche von gelehrten Forſchern nachgeahmt zu werden verdient; wobei dann nur zu wünſchen wäre, daß Jeder ſich auf ſolche Diſtrikte, Gegenden, Provinzen, wo er vollkommen orientirt iſt, beſchränken, und die ſicheren Reſultate ſeiner Forſchungen von den zweifelhaften, urkundlich Erwieſenes von bloßer Hypotheſe, benützte ungedruckte Notizen von ſchon gedruckten jedesmal recht genau und deutlich unterſchieden aufführen möchte. Sonſt ſind häufige Irrthümer und unrichtige Folgerungen ganz unvermeidlich, ſtatt des zu hoffenden Lichtes wird die Dunkelheit im Fache der geſchichtlichen Topographie immer undurchdringlicher, und der nachfolgende kritiſche Bearbeiter findet es zuletzt faſt unmöglich, die Wahrheit oder doch die größere Wahrſcheinlichkeit gegen die anerkannte Authorität ſeiner Vorgänger, die doch alle vom Looſe des Menſchen — zu fehlen — nicht frei waren — mit ſiegender Ueberzeugung zu vertreten.

»Anno oder circa an. 861, 890, 978. Anzonis ecclesia. Anzenkirchen, heute Anzendorf in Unteröſt. oder Anzenhof an der Traisen. Juvav. P. II. S. 95, 113, 201.« — Meiner Meinung nach, vielleicht die uralte Pfarre Anzbach — Amizinespach im Viertel ob dem Wiener Walde, unweit Neulengbach. Was Weikern (Topographie von Niederöſterreich) ſchreibt, daß dieſe Pfarre mit Markersdorf und Neulengbach verbunden ſey, iſt dahin zu berichtigen, daß Neulengbach jetzt eine eigene Pfarre, und das Dorf Markersdorf derſelben eingepfarrt iſt.

»959. Arichstetti, diutisce: loca piscationum ad Danubium. In Unteröſt. mehrere Archſtätten. Chron. Lunaelac. 201, 205.« — Es gibt in Oeſterreich unter der Enns nur Ein Artſtätten, und zwar im V. O. M. B. unterhalb Maria-Taferl, und nicht am Ufer der Donau, ſondern etwas davon entfernt.

»890, 978. Arnesdorf, loca et ecclesiae. Arnsdorf in Unteröſt. rechts der Donau. — Juv. II. 113, 201, 800.« Der Beiſatz: »In der Nähe das alte Aredate, Ardacker,« iſt doch wohl nur ein Gedächtnißfehler, indem Arnsdorf mehrere Meilen unterhalb Ardacker liegt.

»861. Chuartinaha ecclesia. Schwarzenbach, öſtlich von Sebenſtein an der ungariſchen Gränze. Juv. II. 95, 113.« Zweifelhaft.

»890, 978. Dietrichesbach, Deotrichespach, Dietrichsbach jenſeits der Traſen in Unteröſt. Juv. II. 113, 201.« Ich kenne nur ein Dietrichsbach jenſeits der Donau, in der Pfarre Altmelon

im V. O. M. B. (welches hier nicht gemeint seyn kann), wohl Dietersdorf in der Pfarre Sonnberg im V. U. M. B., — ei dorf in der Pfarre Sieghardskirchen, und ein anderes in der Pfar stein, beides im V. O. W. W. Schwerlich ist aber eine von d schaften das citirte Dietrichesbach.

»1141. Direneck, curtis. Dirneck, einst na see gehörig, in Unteröst. zu suchen. Lunael. 121.« E renbach (Dirnbach) in der Pfarre Steinakirchen, oder da mige Dorf in der Pfarre Wieselburg. Beide Pfarren gehörten Monsee.

»861, 890, 978. Ellodis ecclesia. Edlitz, s Wienerisch-Neustadt, in Unteröst. Juv. II. 95, 113, 20 scheinlich.

»1000. Grinzingin. Grünzing, bey Wien, ein anderes bey Holenburg. Juv. II. 310.« Ersteres zweife leicht eher Grünsting, in der Pfarre Prein, gegen die st Grenze? da es kein Grünzing bei Holenburg gibt, so me Verfasser vermuthlich Grünz in der Pfarre Obritzberg. (sing liegt jenseits der Donau, in der Pfarre Emersdorf. ben Einige für den Hauptort des Grunzwiti-Gaues ge chen der Herr Verfasser nach Grinzing bei Wien setzt. Die P hierüber scheinen mir noch immer nicht geschlossen; doch will keine Entscheidung anmaßen, wo ein so weites Feld zu Verm dem scharfen Auge der Kritik sich ausdehnt.

»861, 890, 978. Gumpoldesdorf, Kundpolde Gumpendorf an der Wien, bereits im Weichbild Juv. II. 95, 113, 202.« Zweifelhaft.

»891, 978, 979. Gundoldi, ecclesia. In Unterö Günzelsdorf an der Triesting? Juv. II. 95, 202, 2

österreichische Ortschaften durch einander vorkommen. — 1544 wird das oben genannte Ginselsdorf Guntzerstorf geschrieben.

»861, 890, 978, 979. Holanpurch. Holunpurch civitas; cum vineis et hubis.« Holenburg an der Donau und Mündung der Trasen, in Unteröst., gilt für einen (Herulerhort) Harlungeburch. Juv. II. 95, 113, 201. 205.« Sollen wir etwa Holenburg und Harlungeburg — das eine zu den (Freysingischen) das andere zu den (Regensburgischen) Gütern in Oesterreich gehörig, jenes unterhalb Krems, dieses in der Gegend von Pechlarn gelegen, auf das Wort des Herrn Verfassers für identisch annehmen? Oder soll damit nur angedeutet werden, daß die Etymologie (o des oft leidigen Etymologisirens!!) bei Holenburg, wie bei Harlungeburg, auf die Heruler hinweise?

»1000. Imicinastorf, cum vineis. Enzersdorf in Unteröst. Juv. II. 306.« Nicht eine von den vielen Ortschaften Enzersdorf, sondern Inzersdorf an der Traisen, unweit Herzogenburg.

»861, 890, 978. Penninwanch. In Unteröst Penk, an der Pinka, oder Penning? Juv. II. 95, 113, 201, 205.« (Vergleiche Ponninwanch, wo der Herr Verfasser sagt: »788. Ponninwanch. Powang im Atergau, in Oberöst. Juv. II. 37.«) Sehr zweifelhaft.

»788. Pohkire, ecclesia. Pohkirch. Buchkirchen (nicht Burgkirchen) an der Alz, Landgericht Burghausen. Juv. II. 27.« Anmerkung (S. 90). »Es scheint, dafs ein Theil der Ortschaften, und insbesondere die alten Kirchen, welche in den Urkunden mit Poh und Poch, Puoh, und heute mit Buch geschrieben werden, zunächst nicht von (Buchenbäumen und Buchenwald abstammen; sondern von der slavischen Gottheit Poh: tief, allgewaltig, geheimnifsvoll, im Waldesdunkel, und daher auch in den Buchenwäldern hausend; daher auch der Ausruf Puh, ein Ungethüm, womit man die Kinder schreckt.« — Obwohl hier von keiner bestimmten niederöst. Ortschaft die Rede ist, auf die sich meine Anmerkungen allein beschränken, so kann ich mich doch nicht enthalten, hier einige Worte — zu verlieren. Meinetwegen mag man slavische Götzen spuken lassen, wo es beliebt; aber so viel wird mir jeder Unbefangene zugeben, daß wenigstens »der Ausruf Puh, ein Ungethüm, womit man die Kinder schreckt,« sicher nicht in irgend einer Beziehung zu dem slavischen Gotzen Puh stehe; sondern nichts anders sey, als der onomatopoetische Laut, womit man den Knall aus Feuergewehren auszudrücken sucht; daher auch die Geberden und Worte, die man gewöhnlich damit verbindet, die Drohung des Schiefsens und Todtschießens aussprechen. Es sollte mich wundern, wenn die obige Ableitung des Wortes (Buch in zusammengesetzten Ortsnamen nicht einen Andern zur Behauptung verleitet, daß Mitterkirchen, Mitter-

berg, Mitterndorf u. dgl. den hier einst bestandenen
verrathen, der wirklich auch in diesen Theilen des römi
Verehrer gefunden hat.

»870, 890, 978. Quartinaha. Ober-und Un
im Grätzer Kreise in Steyermark. Juv. II. 16, 113,
oben Chuartinaha.

»1182. Scinnenburch, praedium. Ist w
Österreich zu suchen: Sitzenberg? Lunaelae. 137.«
berg; Czümburg, Cynnenberg in Passauer Urkunden
(wo aber eine andere Leseart Cumenberg hat) im
nicht Zemling bei Mühlbach, im V. U. M. B.,
meinte.

»830. Spizhun (ad) ecclesia, Sanctae Ma
Burg und Markt, in Unteröst. links der Donau. Ju
S. 168—169, wo berichtet wird, daß im Herbste des
schof Adalwin von Salzburg Kirchen in Oberpannonien
Fischa, Spitz (heute in Niederöst.)« geweiht, und
genen Priester angeordnet habe. — Ist wohl schwerli
Donau (der ehemals Salzburgischen Herrschaft Arnsdo
dieses weder zur Diözese noch zu den Besitzungen des Ho
gehörte; so wie auch von einer Kirche zu Ehren der heilige
zu Spitz nichts bekannt ist. Bei den damaligen gespan
zwischen den Hochstiftern Salzburg und Passau ist es mir
scheinlich, daß der genannte Erzbischof bei seiner Anwese
vielleicht auf Ersuchen oder mit Erlaubniß des Ordinari
zu Passau) eine Kirche zu Spitz an der Donau geweiht

»890, 1051. Urala, ad ipisam. Urala fluviu
die Ips in Unteröst. mündend (mit der Erlaf un
verwechseln). Url, die kleine, zwischen Kloster S

II.

Die gelehrten Anzeigen, herausgegeben von Mitgliedern der kön. bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, Jahr 1840, enthalten in den Nummern 246 bis 250, Spalte 921 u. ff., den interessanten Aufsatz: Ueber die Einwanderung und Verzweigung der Dynasten von Neuburg und Falkenstein aus Bayern, als Herren von Herrantenstein ꝛc. in der Ostmark, zunächst nach dem Falkensteinischen Codex und aus Autopsie; vom k. Legationsrath von Koch-Sternfeld.«

Da der Herr Verfasser die österreichischen Geschichtsforscher auf den wichtigen Falkensteiner Codex, abgedruckt in den Monumenten des bayerischen Stiftes Weyern (Monument. boic. Vol. VII.), als auf eine reiche Quelle für Topographie und Geschichte des Landes unter der Enns erst aufmerksam machen zu müssen glaubt, so erlaube ich mir, auf den Artikel Hörnstein im siebenten Bande der kirchlichen Topographie von Oesterreich (historische und topographische Darstellung von Pottenstein und dessen Umgegend, Wien 1826, Seite 178 — 187) zu verweisen; welcher Artikel zwar nicht von mir selbst herrührt, aber doch nach den von mir der Redaktion der kirchlichen Topographie mitgetheilten Nachweisungen und Notizen bearbeitet ist, und zum Beweise dient, daß die Monumenta boica, als überreiche Fundgrube für österreichische Geschichtsforschung, nicht so gänzlich unbekannt und unbenützt geblieben sind, als man nach gewissen neueren Erscheinungen im Gebiete der österreichischen Topographie zu schließen berechtigt zu seyn scheint. Zugleich bemerke ich, daß dem Artikel Hörnstein in Schweickhardts Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, zweiter Band des Viertels unterm Wienerwald, Wien 1831, S. 263 u. ff. wie gewöhnlich, aber ohne Angabe dieser nächsten Quelle, größtentheils die geschichtlichen Daten in der kirchlichen Topographie zum Grunde liegen.

Ich begnüge mich hier, einige Anmerkungen zum Aufsatze des Herrn Ritters von Koch-Sternfeld, und nachträgliche Notizen zu dem Artikel Hörnstein in der kirchlichen Topographie — zum Gebrauche für einen künftigen Bearbeiter dieses Gegenstandes — vorzulegen.

Daß man eigentlich Hernstein oder Hernstein schreiben sollte (Hirnstein ist gar nur im Munde des gemeinen Volkes gebräuchlich), bedarf keines Beweises.

Nro. 246. Welandisdorf, Wellersdorf — das Volk spricht Wöllersdorf — Filial von der Pfarre Grillenberg; jetzt eine eigene Pfarre.

Wolvirat, wohl nicht Wirflach, da dieses in den ältesten Urkunden Wurvilach geschrieben wird. Piseniche ist hier überall der Ort Piesting (Num. 248, S. 937, auch der Fluß Piesting), wo-

für es der Herr Verfaſſer ſelbſt an einer andern Stelle nimmt, ſching; eben ſo Willenbruche, wahrſcheinlich vom hei lendorf in V. U. W. W. verſchieden. Odelansdorf ſol Ritter v. Koch-Sternfeld »Ollersdorf, Markt und Pfarre lengbach, heute nach Mölk gehörig« — ſeyn; was aber gänzli iſt. Die Artikel Ollersbach und Ollersdorf in Weis pographie von Niederöſt., welchem der Herr Verfaſſer folgte, verbeſſern: »Ollersbach V. O. W. W., zwiſchen der Tuln ling (nicht Bärſchling, wie Weiskern ſchreibt) bei Kaſten, ein der Herrſchaft Baumgarten.« — »Ollersdorf (nicht au bach«) V. U. M. B., ein Pfarrdorf am Ende des Marchfelde Angern und Ebenthal.« Was nun im Weiskern folgt: »Ol O. W. W., Ullersdorf, Markt, Pfarre und Verwalteran tes Melk, hinter Neulengbach, bei Reinpoldenbach,« iſt ganz da hier Ollersbach und Wullersdorf (U. M. B.), na hörig, auf eine unbegreifliche Weiſe zuſammen vermengt iſt. — angeführte Odelansdorf nicht eher das Dörfchen Oller in der Pfarre Gſchaid V. U. W. W., als Ollersdorf im V ſeyn? —

Num. 247. Limars (p. 489 des Falkenſt. Codex) kann Limpfing (nicht Limpfing) im V. O. M. B. halten.

»Herr Wolfker, Grafen Sigboto's Onkel, gab dieſem ſe antheil zu Herrantenſtein, und erhielt dafür villam Morspach links der Donau). Dieſe Ortſchaft widmete Herr Wolfker z tey Melk (ad ecclesiam — Medelich).« (S. 490 des Falken S. 934 des Aufſatzes.) Ich kenne kein Marsbach links der T teröſterreich. Marbach V. O. M. B. an der Donau, unter ferl, hat weder je Morspach geheißen, noch je der Abtei S Sollte unter Morspach etwa der einſt in der dem Stifte M Pfarre und Herrſchaft Weikendorf im Marchfelde gelegene, ab

[redacted]

gestorben 1185) eine und dieselbe Person Falkensteinischen Geblütes — verleitet den Herrn Verfasser (S. 934) zu der Aeußerung: »Ihr Besitzthum lag links der Donau, um Bockflüß im V. U. M. B. am Flusse Bog, daher auch Böckstall (Bogistal) und das Boigirium oder Bogerich, an die Herrschaft Besenboig (vulgo Persenbeug) gränzend.« So arge Verirrungen, wie diese, erzeugt durch allzu rasches Etymologisiren und Simplifiziren in der Topographie und Genealogie, um nur das Lieblingsthema von bairischer Urkultur in Oesterreich in allen längst gehörten Variationen um so leichter durchzuführen, müssen jedem unparteiischen und bedächtlichen Forscher höchst unangenehm auffallen, der nicht gleich die ganze Hand zu ergreifen sich erlaubt, wann nur ein Finger geboten wird. Zugestanden, daß bei Bokisberg an Bockflüß zu denken sey; wie kommen aber — um nichts vom Bogflusse zu sagen*) — so weit von einander entlegene Lokalitäten, wie Bockflüß, Persenbeug und das Poigreich, hier so nachbarlich zusammen? Wie verdächtig klingt Bogistal für das urkundliche Pechstall (nach der Aussprache des Volkes Pöckstall), und Boigirium für Poigreich oder Puigreich — um Horn und Kloster Altenburg — wohl aus späteren Schriften entlehnt, die hier von keinem Gewichte seyn können! Wem ist es sonst je eingefallen, sich das Poigreich (nicht Bogerich) und die Herrschaft Persenbeug (vulgo Besenbeu sive Bösenbeu) — vermuthlich auch Peckstall? — jetzt oder einst an einander gränzend vorzustellen? das oben genannte Besinberg — es soll doch nicht etwa Persenbeug seyn? das man freilich auch Pesenboig (boigen für biegen, beugen, ist echt österreichisch; wie floigen für fliegen, loigen für lügen, soiden für sieden, zoigen für ziehen u. s. w.) geschrieben findet, hätte viel eher an Bisamberg (vulgo Bisenberg) im V. U. M. B. erinnern sollen; doch dieß würde nicht so zur vorgefaßten Idee getaugt haben! Es sollten nun einmal (außer dem, was von Salzburg, Passau, Freising, Bamberg und den bairischen Abteien ausging) etliche von den alten, reichen und mächtigen Dynasten-Geschlechtern aus Baiern sich in den Anbau und Besitz der ganzen Ostmark ausschließend, wirklich oder anspruchsweise getheilt haben, und nur ihre Namen überall zu Dorf und zu Feld entgegen klingen — daher jenes flüchtige Haschen nach Assonanzen, das oft so störend hervortritt!

Num. 248, S. 938. (In der Anmerkung.) Nicht das Schloß Theben in Ungarn (Devoyna, Dowina) an der österreichischen Gränze,

*) Einen Fluß Bog kennt man jetzt in Niederösterreich nicht. Vor Alters soll man den Namen Bogfluß jenem Theile des Rußbaches gegeben haben, der mit dem Altbache, unweit Bockflüß, eine ziemlich starke Beugung oder Krümmung macht; woher auch der Name des Ortes entstanden seyn könnte.

an der mährischen Gränze gelten.« — Also Gutenbrunn
tenthal im V. U. M. B., wenn anders Heinrich Gutent
Gutenbrunn gehört, woran ich sehr zweifle. Eben so u
R. (Rapoto?) de Mitterndorf zu Mitterndorf in
Roreck zu Hause sey, da es so viele gleichnamige Ortsch
teln des Landes unter der Enns gibt. — Rapot vo
mit den Vorigen in einer Urkunde an den Bischof von
erscheinend, soll seine Stammburg Falkenberg, wie der
Weiskern annimmt, im V. O. M. B. in der Nach
sters Zwetl gehabt haben, dem er sich sehr unhold bewie
sie im V. U. M. B. (an der Grenze des V. O. M. B.
Marktes Straß, gegen das sogenannte Straßerthal h
gend — besonders zu Kammern nächst Hadersdorf am K
Zwetl gleichfalls, und zwar längst vor dem Ankaufe von
auch eine Falkenbergische Besitzung) begütert war und no

S. 941. Ob niederösterreichische Ortschaften an der
in welchen der Name Cadold vorkommt — wie in K
gleich »sicher auf Falkensteinisches Herkommen o
schlechtsverwandtschaft mit dieser Familie hinweisen,« we
daloh bei derselben vorwaltet, scheint, bei dem häufig
ses Namens in den verschiedensten alten österreichischen F
allzu gewagte Behauptung zu seyn. Dasselbe gilt von
Name an Hadamar und Haderich erinnert; z. B.
dersfeld, Haderswerd, Hadres. (Num. 250, S. 955, in
Ritter von Koch-Sternfeld will, gegen den gelehrten Ch
lian Fischer (Gesch. v. Klosterneuburg II. 8) — und geg
von Hormayr und Andere aus den Aelteren und Neuere

oder Beilſtein zu halten.« Bis mir dieſe Gründe bekannt werden, bin ich weit entfernt, mich für die Annehmbarkeit dieſer Hypotheſe zu erklären.

Uebrigens dient dem Herrn Verfaſſer zur Nachricht, daß von der genannten, im Jahre 1782 aufgehobenen Abtei bereits eine geſchichtliche Skizze, von mir bearbeitet, im ſiebenten Bande der kirchlichen Topographie von Oeſterreich gedruckt iſt, womit aber die Berichtigungen und Urkunden in des Freiherrn von Hormayr Taſchenbuche für die vaterländiſche Geſchichte, 9. Jahrgang 1828, Seite 194 u. ff. zu vergleichen und zu verbinden ſind. Wem dieſer Abriß nicht gelehrt genug iſt, der möge bedenken, daß die Form deſſelben damals durch die unabweisliche Rückſicht auf gewiſſe beſtimmt ausgeſprochene Wünſche und Forderungen bedingt war.

Zum Schluſſe eine Bemerkung zu Num. 249, S. 950. Woher weiß denn der Herr Verfaſſer ſo ſicher, daß die in Rieds Cod. dipl. Ratisbon. I. p. 68, 69 im Jahre 888 und 889 vorkommenden Herrandus und Hadamar zur Falkenſteiniſchen Familie gehörten? —

Ueber die Familie der Herren von Falkenſtein in Oeſterreich ſ. Hohenecks Genealogie der löbl. Stände ob der Enns, III. Thl., S. 154 u. ff., und Wißgrills Schauplatz des landſäſſ. niederöſt. Adels, III. Bd. S. 16 — 20. Ebenda ein anderes adeliges Geſchlecht — die Falkenſteiner zu Mannersdorf.

Nachträge zur Geſchichte von Hörnſtein, wobei aber die wichtigen Notizen, welche Herr Ritter von Koch-Sternfeld aus Meichelbecks Historia Frisingensis liefert, gehörig einzuſchalten ſind. (Vergl. auch überall die kirchl. Topogr. VII. Bd., S. 178 u. ff.) Otto Episcopus Passaviensis committit feuda vacantia per mortem Comitis de Hadmarsperg circa Herrantstein ac Novam Civitatem et in illis partibus. — St. Ypolit. 30. Oct. 1260. (Monum. boic. Vol. XXIX. P. II. p. 167.) Die Urkunde iſt nicht abgedruckt. In einer alten Aufzeichnung der heimgefallenen Paſſauer Lehen kommt vor: »Ista vacare coeperunt per mortem Comitis de Herranstein. Hauleitten. (Hausleiten im V. U. M. B.) Meurlinge (Meidling bei Göttweig) et curia villicationis sub monte chotwico, et ibidem mons, in quo locate sunt vinee quamplures. Item apud Albrehtsperge (es iſt Obritzberg zu verſtehen) villa que vocatur Noppendorf« (bei Oberwölbling) u. ſ. w. »Item Dominus de Engelscaluelde (Enzersfeld im V. U. W. W.) habuit ab ipso terciam partem decimarum in Grillenperge, et in Welantadorf terciam partem quam similiter idem Comes habuit ab ecclesia Patauiensi. Item tercia pars decimarum in Herratstein.« (l. c. p. 216.)

1380. 12. März zu Wien. Konrad von Potendorf dem Herzoge Albrecht III. von Oesterreich seine eigene Feste H stein und ein Drittel an dem Panwald, genannt an der Maendl ner einen Hof zu Pieſtinkch für 3121 Pfund 5 Schilling Wiener k. k. geh. Archiv. (Des H. Fürſten Lichnowsky Geſchichte de Habsburg, IV. Thl., Regeſten Num. 1509.)

(Jahr 1379 oder 1380) ohne Datum und Ort. Heinrich tendorf verkauft dem Herzoge Albrecht III. von Oeſt. die F renſtein und Güter zu Neuſiedel um 3000 Pfund Wiener Pf plomatar. Alberti in Senckenberg Select. Juris et Historiar. p. 261, citirt in obigen Regeſten, Num. 57 der undatirten Briefe v. Urkunden ꝛc.)

1392. 25. Mai, ohne Ort. Konrad von Potendorf mittirt auf Herzog Albrecht wegen ſeiner Streitigkeiten mit Graf von Harnſtein. k. k. geh. Archiv. (IV. Regeſten Num. 2277.)

Dietegus II. und Friedrich II., Truchſeſſen von Emerberg, lebten 1391 und 1408, und hatten die Schlöſſer D Dunkelſtein und Hörrenſtein im Beſitze. (Wißgrill II. Bd.,

Familie Herrenſtein.

Herandus de Herandstein iſt Zeuge im J. 1142 zu als der Erzbiſchof Konrad von Salzburg dem neuen Stifte zu F nige Zehenten ſchenkte, und bei der Uebertragung des Stiftes Fei Seckau — zu Frieſach im nämlichen Jahre. (Frölich Diploma Ducat. Styriae, P. I., p. 143, 144.)

In einer Schenkungsurkunde des Albero Streun von Schwa das Stift Zwetl vom Jahre 1212 (Link Annal. Zwetl. T. I., p. 26 Heinrich von Herrenſtein, ſein Sohn Albero von S und ſein Bruder Heinrich von Kyawe als Zeugen geleſen. ſer Urkunde haben dieſe drei Familien gemeinſchaftlichen Urſpr

»jetzt nicht mehr sichtbare« (?) Grabschrift auf einem und demselben Steine so lauten:

»Anno Domini M. CCC. LXXXIII. octava ascensionis dñi obiit honorabilis vir Johañes Staller. «

»Hier ist begraben Frau Agnes Pernharts von Harrnstein Wittib. Añ Dñi M. CCCC. X. An vnser frauentag der scheidung. «

»Stephan von Herrnstein (sonsten auch Hörrnstein, Hornstein) und Ursula seine Gemahlin, Wulfings von Stubenberg Tochter, begeben und verzeihen sich 1407 aller Ansprüche und Forderungen, welche sie wegen ihres mütterlichen Erbtheiles hatte, auf das veste Haus zu Au (nach der Zeit Aichau, Achau genannt) an ihren Vetter Johann Herrn von Eberstorf, Kämmerer in Oesterreich.« (Wißgrill IV. 313 aus dem Archive der niederöst. Stände Num. 1711, 1721 und 1722.) *).

»Ladislaus Graf von Hörrnstein, Stephans Sohn, verzeiht sich all seines Rechtes und mütterlichen Antheils auf die Vesten und Güter zu Gererstorf, Stripfing und Sanct Christoffeln, und cedirt solche an Herrn Johann von Eberstorf und dessen Erben. Anno 1433.« (Wie oben Num. 2317. Fischerberg Ms.)

»Herr Simon Ludwig von Herrenstein wohnte zweien Landtagen der niederöst. Stände in Wien bei, nämlich den 18. Februar und 16. Juni 1615, und saß unter dem Herrenstande, laut des Secretarii von Fierenz Landtagsprotokoll. (Fischerberg Ms.) Sonst aber ist von diesem Geschlechte weder in den Matrikeln eine weitere Nachricht, noch das Wappen bei der niederöst. Landschaft vorfindig.« (Wißgr. IV. 313.)

Kirche zu Hörnstein.

Peregrin (Pilgrim), Pfarrer zu Herrantstein, ist Zeuge in einer Urkunde des Abtes Otto von Lilienfeld 1233. (Hanthaler Recens. diplom. I. 75.)

»Anno 1405. — — Tunc Linzer in castro Harrnstain depopulator viarum publicarum, praedando Novae-Civitati et oppidis circumjacentibus pluribus annis multa detrimenta intulit, et plura ex eis destruxit. Qui tamen, postquam a Bonifacio (Papst Bonifaz IX.) ad Capellam sub Castro Jubilaeum impetravit et obtinuit, in lecto suffocatus, versa retro facie,

*) In einem Stiftbriefe des Niklas Ehrakawer auf den Opferwein in der Pfarrkirche zu Wienerisch-Neustadt und in zwei Klöstern daselbst ꝛc. vom J. 1408 kommt ein Weingarten zu St. Jörgen bei der Eisenstadt vor, davon man jährlich dient »dem Edeln Herrn Grafen von dem Harrenstain« 63 Wiener Pfennige Bergrecht. (Kaltenbäcks öst. Zeitschrift II. Jahrg. 1836, S. 113.) Ist wohl Hornstein in Ungarn?

inventus est mortuus.« (Ebendorfer ab Haselbach Chron. ap. Hier. Pez Scriptt. T. II. col. 827.) Papſt Bonifaz IX. regi 1389 bis 1404.

II. Schloß Kreuzenſtein.

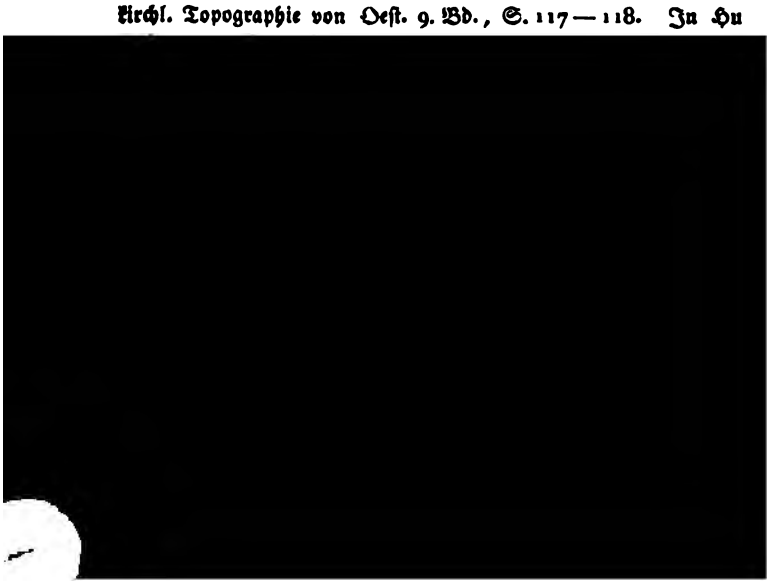
Berichtigung von J. F. Keiblinger.

Ein ſonderbarer Irrthum — das Bekanntere, Naheliegende Unbekannteren, Geſuchten verwechſelnd — das merkwürdige Schloß Kreuzenſtein in der Pfarre Leobendorf, unweit Korneuburg im V. U. M. B. betreffend, ſteht in des gelehrten Forſchers Koch-Sternfeld gen zur teutſchen Länder- (u. ſ. w.) Kunde,« 3. Bd. in der Not — 128, wo der Verfaſſer zu dem Namen des unter den Zeugen Allersbacher Urkunde vom Jahre 1198 (Monum. boic. Vol. V vorkommenden Dietricus Comes de Griezzenstein

» Griezzenstein, ein verſchollenes Burgſtall, entweder am G berg der heutigen Herrſchaft Auhof bei Amſtätten (V. O. W. W. im Grüſſenſchlag (plagium) im Marburger Kreiſe in St auf jeden Fall, wie Ramesberg, Harteck u. ſ. w. playn - bei Gebieth, das nach Abgang dieſes Hauſes an neuere Geſchlechter wurde.« —

Quandoque bonus dormitat Homerus! daß übrigens K ſtein, von welchem ſich obiger Graf Dietrich ſchrieb, nie »pla ſteiniſches Gebieth« war, braucht hier nicht erſt bewieſen

Vergl. Max. Fiſchers Geſch. v. Kloſterneuburg 2. Abth., E kirchl. Topographie von Oeſt. 9. Bd., S. 117—118. In Hu



I. Bemerkungen zu des Herrn Pr. Filz Geſchichte des ſalzburgiſchen Benedictiner-Stiftes Michaelbeuern (Salzb. 1833) — einige Ortſchaften in Oeſterreich unter der Enns betreffend.

Von

J. F. Keiblinger.

Ebersdorf, S. 119, iſt nicht Ebersdorf im Viertel ob dem Wiener Walde (Pfarre Grafendorf), ſondern Ebersdorf im Viertel ob dem Manhartsberge (oberhalb Weiteneck), wo das Stift Neuſtift bei Freyſing bis in unſere Zeiten die Pfarre beſaß. Vergl. Reils Donauländchen der k. k. Patrimonial-Herrſchaften im V. O. M. B., S. 165 ff., welche Notizen größtentheils von mir herrühren. Meginboldesberch iſt Mampersberg in der Pfarre Ebersdorf, Harda, Hart in der Pfarre Artſtätten im V. O. M. B.

Crichendorf, S. 135, ſoll Criczendorf heißen, wie S. 174, Num. 93 wirklich Crizendorf ſteht. Daß übrigens die Buchſtaben h und z in Schriften des eilften und zwölften Jahrhunderts ſich ſehr oft zum Verwechſeln gleichen, daher bei eigenen Namen manchmal nur durch Vergleichung mit anderswoher bekannten Daten die rechte Leſeart feſtgeſtellt werden kann, iſt bekannt. So iſt z. B. auch ſtatt Protechin in Hubers Austria ex archivis Mellicensibus illustrata, pag. 5 (Urkunde vom Jahre 1115), Protecsin, Proteſſen (jetzt Protes) zu leſen.

Herrantesteine, S. 142, iſt richtig Hörnſtein (Hernſtein), Stouze aber S. 143 nicht Stüchſenſtein, auch nicht Stojes oder Stoiß, in der Pfarre Vitis im V. O. M. B., wie Weiskern glaubte (Artikel Stoyes), ſondern das in der öſterreichiſchen Geſchichte berühmte Bergſchloß Staats — rectius Statz — im V. U. M. B. ſpäter der Sitz der Truchſeſſen von Stätz.

Sirnich, S. 168, iſt nicht Sirning im V. U. W. W., ſondern Großſirning in der Pfarre Haunoldſtein im V. O. W. W.

Görs, Purch, S. 198, iſt Gars und Burg, beides im V. O. M. B.

Werd, S. 147. Die Kirche und Pfarre Werd, 1210 einem Paſſauer Domherrn verliehen, iſt durchaus nicht in dem Dörfchen Wörd (Werd) in der Pfarre St. Georgen am Steinfelde, nächſt St. Pölten im V. O. W. W. zu ſuchen, wo keine Kirche je beſtand; ſondern, wenn nicht etwa

Wildenstein, S. 354, ist das längst verödete, Burgstall erkennbare Schloß Wildenstein bei dem Dorf der Pfarre Zelking im V. O. W. W.

Chapelle, S. 698. Daß die Herren von Capell von dem uralten Orte Kapellen unweit St. Pölten geh einigem Zweifel unterliegen.

Otto de Polan, S. 700, gehört nicht nach Pollen in der Pfarre Petzenkirchen im V. O. W. W., sondern nach welches unter dem Namen Polan in vielen, auch späteren lesen wird, und im V. O. M. B. liegt, wo auch das hier kommende Holinsteinin (Holenstein in der Pfarre Kirch und Sazza (Saaß in der Pfarre Litschau) zu suchen sind.

Ladestorf, S. 701 (vergl. S. 301), dürfte wohl dendorf im V. U. M. B. seyn.

Sihtenperch u. s. w., S. 714, zweimal, auch S Sitzenberg (in der Pfarre Reidling), sondern die Burg bei Schallaburg; Wichselberch, sicher Weichselbach St. Leonhard am Forst im V. O. W. W., und wohl ein dergleichen im alten Saalbuche von Michaelbeuern mehr (vielleicht auch Ladestorf ein solcher?), wofür Wichsel wäre; Churnperch das nähere Kirnberg im Dek nicht das entferntere Kürnberg gegen die oberösterreichische kanate Haag.

Mothedil, S. 739, soll heißen Motzedil. S kung zu S. 135. Motsedel, Name eines auch aus ander kannten Weingartens in der Wachau.

Fleice S. 784, entweder wirklich Fleischessen

Külb, oder etwa Flätz — Flatz, in der Pfarre St. Lorenzen im V. U. W. W.??

In Anſehung dieſer und mehrerer anderer (hier übergangener) zweifelhafter Ortsnamen muß ich, ohne jedoch deßhalb die Meinung des Herrn Verfaſſers eben beſtreiten zu wollen, mich auf ein wohlbedachtes »Non liquet« beſchränken.

K. Zur Geſchichte des ehemaligen Minoritenkloſters in der Stadt Laa; zugleich Berichtigung einer Notiz über ein in Böhmen gefundenes altes Kloſterſiegel.

Bienenbergs Verſuch über einige merkwürdige Alterthümer im Königreiche Böhmen, Erſtes Stück, Königgrätz 1778, S. 10—11, erwähnt eines längſt zu Grunde gegangenen Kloſters bei dem Dorfe Hoch-Augezd auf der fürſtlich Kolloredo'iſchen Herrſchaft Oppotſchna im Königgrätzer Kreiſe, von dem man nicht weiß, welchem Orden es gehörte. Die Vermuthung iſt für den Benedictiner-Orden; Bienenberg will zwar hierüber nicht entſcheiden, erklärt ſich aber doch eher für die Meinung, daß es ein Frauenkloſter geweſen ſey, und möchte es dem Orden der minderen Brüder zuſchreiben, wenn dieſer nicht zu jung wäre (?); — indeſſen höre man (ſagt er), was die Vermuthung geben will.«

»Im vorigen Jahrhunderte fand ein Hirt, der das Vieh weidete, bei eben dieſem Dorfe Kloſter (bei Hoch-Augezd) in einer gebüſchig- und abgelegenen Gegend ungefähr ein metallenes verroſt- und beſchmutztes Siegel mit einem Handgriffe, welches er gewöhnlichermaßen dem Wirthſchaftsbeamten aushändigen mußte, der es ſeiner Herrſchaft, dem Grafen Kolloredo zuſtellte. Dieſer Graf behielt ſolches ſo lange bei ſich, bis er 1674 die Kapuziner in Oppotſchna einführte, wo er ihnen ſolches, weil es die Bildnuß ihres heiligen Ordensſtifters enthielte, übergab; dieſe aber machten keinen anderen Gebrauch davon, als daß ſie die gewöhnlich öſterliche Beichtzetteln durch 8 oder 9 Jahre damit bezeichneten. Endlich erhielt der Ehrwürdige Herr Pater Marquard von Halberſtadt, damaliger Provinzial, die Nachricht davon, nahm das Siegel dem Kloſter ab, und legte es zu andern Merkwürdigkeiten des Ordens in das Prager Hradſchiner Archiv, wo es noch aufbewahrt wird.«

passen, obwohl dieses niemalen Laitmeritz, sondern Luthom
Luitomiric, auch Lithomiric in ältern Zeiten genannt und g
folglich, da die zerstörten Klöster dieses Ordens nicht mißke
kann auch das Siegel nicht von dem Kloster, das wir betr
muß durch einen anderen Zufall in dieser Gegend verstreuet
— So weit Bienenberg.

Die verfüßigen Thiere scheinen — nach der Abbildung d
sie der Verfasser des angeführten Versuches liefert, zwei
läufen emporgerichtete Hasen zu seyn; über ihren Köpfen
seits zwei Vögel. Der vorgestellte Heilige ist aber wohl
Franciscus von Assisi, sondern der heilige Antonius
nach der älteren Darstellungsart?

Unwidersprechlich gehört dieses, entweder zur Zeit d
Hussiten-Einfälle in Oesterreich oder der eben so verheerend
Fehden und Kriege unter K. Friedrich IV. wahrscheinlich v
böhmischen Söldner geraubte und nach Böhmen verschlepp
ehemaligen Minoritenkloster zu Laa, einer uralte
desfürstlichen Stadt im Viertel unter dem Manhartsberge in
die, in der alten Kriegsgeschichte des Landes oft genannt,
an der mährischen Gränze in jenen unheilvollen Zeiten viel
ausgesetzt war.

Sehr wenig ist es übrigens, was von dem Entstehen
salen des gedachten Klosters berichtet werden kann. Schon
Jahre nach dem Tode ihres heiligen Ordensstifters († 12
Brüder des heiligen Franciscus von Assisi ihren Sitz zu La
rich der Aeltere von Chunring, von der Weitraer Li
durch die Gnade des böhmischen Königs Ottokar, nebst d
obersten Marschalls und Landeshauptmannes in Oesterreich

der Enns, welche die Klöſter zu Tuln, Stein, Laa, Grein (im Lande ob der Enns, nächſt der Grenze des Landes unter der Enns), und das Frauenkloſter zu Tirnſtein in ſich faßte, die aber alle — zum Theile längſt — den Stürmen der Zeit erlagen.

Unter die beſonderen Wohlthäter des Kloſters zu Laa gehören Gräfin Guta, Ludwigs des Aelteren Grafen von Oettingen Gemahlin, K. Albrechts I. Tochter, welche demſelben im Jahre 1324 in ihrem Teſtamente drei Mark Silber Wiener Gewichts vermachte*); — Ulrich von Sunnberg und ſeine Hausfrau Braid (Brigitte), geborne von Pergau, welche am Tage Unſer Lieben Frauen zur Lichtmeſſe (2. Februar) 1340 eine ewige Meſſe ſammt einem Jahrtage für ſich und ihre Vorfahren in der Kloſterkirche ſtifteten, und dazu ihren Hof, ein Bauerngut und einige Grundſtücke zu Wolkersdorf widmeten; — Katharina von Hackenberg mit einer Stiftung von zwölf Pfund Pfennigen, welches Vermächtniß ihr Mann Heinrich von Hackenberg und ſeine Söhne Leutold und Heinrich am St. Katharina-Vorabende (24. November) 1368 dorthin ausrichteten; — die Ritterfamilie Fallbacher oder von Vallbach (aus welchem Geſchlechte Tobias Vallbacher 1379 und 1382 als herzoglicher Pfleger der Burg zu Laa, und Martin und Hanns von Vallbach noch 1470 vorkommen), welche hier ihr Erbbegräbniß mit einer von ihr errichteten, und mit Bewilligung des Kaiſers Ferdinand I. an das Minoritenkloſter zu Wien übertragenen Stiftung (daher die Fallbacheriſche Stiftung genannt) hatte.

Nachdem das Kloſter öfter durch Feuer und durch Verwüſtung zu Kriegszeiten, namentlich durch das Heer des Königs Matthias Corvinus von Ungarn (1486), großen Schaden gelitten hatte, mußte es endlich im Jahre 1568 wegen der zu geringen, nicht mehr zureichenden Einkünfte, und aus Mangel an Religioſen, welche öfters von den Proteſtanten verjagt und zerſtreut worden waren, von dem Orden gänzlich verlaſſen und aufgegeben werden; etwas von dem geſtifteten Gute, z. B. zwei Unterthanen mit Zehenten zu Neuruppersdorf (etwa die erwähnte Fallbacheriſche Stif-

*) Leider konnte ich, zur Benützung bei dieſer geſchichtlichen Skizze, des Bernhard Pez Codex dipl. hist. epist., Czerwenka's Annales et Acta pietatis austriacae, Brenners Historia Mauerbacensis (Hier. Pez Scriptt. rer. aust. T. II.) und Herrgotts Monument. Tom. I. nicht erhalten; wo in den Teſtamenten K. Friedrichs des Schönen (1317) und ſeiner Gemahlin Eliſabeth von Arragonien (1328) — wenn mich mein Gedächtniß nicht täuſcht — auch die Mindern Brüder zu Laa mit einem Legate bedacht vorkommen. Des Vigilius Greiderer Germania Franciscana T. I., p. 404, gibt nur eine ſehr kurze Nachricht von dieſem Kloſter; erwähnt jedoch des Vermächtniſſes von drei Pfund Pfennigen (tres argenti libras ſetzt Gr) durch Eliſabeth von Arragonien 1328.

Von einem Frauenkloſter zu Laa iſt mir — außer
nichts bekannt.

(Saeculum Quintum Fratrum Minorum Convent
tus ad S. Crucem Viennae. 4to Neostad. 1724. Pag. 1
grills Schauplatz des landſäſſigen n. ö. Adels, II. Bd., S
S. 22, 23; IV. Bd., S. 21. Schweickhardts V. U. M
S. 257; IV. Bd., S. 188. Herrgott Monum. aug. do
P. II. p. 104.)

J. F.

L. Zur Geſchichte der Temp
in Oeſterreich.

Von

J. F. Keiblinger.

Je begieriger man, bei der auffallenden Seltenheit
Beweiſe für das wirkliche Beſtehen der Tempelherren in
Allem zu haſchen pflegt, womit man die häufigen Volksſa
kirchen und Templerſitzen geſchichtlich begründen zu können
wendiger iſt es, wenigſtens vor Irrthümern zu warnen, z
allzu gewöhnliche Flüchtigkeit und der gänzliche Mangel
tik manchen künftigen Topographen von Wien verleiten kö

Wilcke ſchreibt in ſeiner vortrefflichen Geſchicht

tum vero cum signo T (τ), quod potentiam vocant (in der Heraldik Schächerkreuz) in honorem B. Antonii — die folgenden Worte: tam Abbas quam Canonici seu fratres praefati, juxta morem ipsius hospitalis, läßt Wilcke weg — semper et ubique portent.«

Die angeführte Bulle (T. I. p. 200—201) enthält die Erhebung des Priorats des heiligen Antonius zu Vienne (Prioratus Viennensis), wo der Leib dieses Heiligen ruht, zur Abtei, und des Priors daselbst zum General-Abte des gesammten Ordens der Chorherren und Kleriker des heiligen Antonius unter der Regel des heiligen Augustin, nebst der Verordnung, daß an ihrer Ordenskleidung das Zeichen (signum) τ, Potenz genannt, getragen werden soll. Sie betrifft also den Orden der Spitalbrüder (Hospitalenses) des heiligen Antonius in der Diöcese von Vienne in Frankreich (über welchen Helyot oder ein ähnliches Werk nachgeschlagen werden kann), nicht aber die Tempelherren oder sonst irgend ein Ordenshaus zu Wien in Oesterreich, wo weder jemals der genannte Orden des heiligen Antonius, noch auch schon im Jahre 1297 ein Bisthum (also auch keine österreichische Dioecesis Viennensis — nach gewöhnlichem kirchlichen Sprachgebrauche) sich befand. — Die Templer hatten bekanntlich die Regel des heiligen Bernhard.

Im zweiten Bande (Leipz. 1827, S. 172) nennt Wilcke unter den Gütern des Ordens in Oberdeutschland, »welche ihm historisch gewiß gehörten:« — »In Oesterreich: Dietrichsdorf, Mödling, Berchtoldsdorf, Aspern, Ebenfurt, Sinzendorf;« — wozu er S. 297 f. noch die Kirche zu Deutschaltenburg setzt. — Wie weit entfernt von historischer Gewißheit wir hierüber noch sind, bedarf nun wohl keines Beweises mehr. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch ein Mißverständniß anderer Art zu berichtigen — und zwar bloß zum Nutzen des täglich anwachsenden Heeres jener gedankenlosen Buchmacher, deren Tagewerk fast nur im wörtlichen Ausschreiben größerer und berühmter historischer Werke besteht; und welchen daher auch Wilcke's Geschichte bald eine unerschöpfliche Quelle seyn wird.

Im ersten Bande (Leipz 1826) S. 294—295, wird aus der Aussage eines Ordenspriesters erzählt: »Die Ritter, weit entfernt, das Kreuz zu verschmähen, ehrten dasselbe so sehr, daß sie, wenn ihnen ein natürliches Bedürfniß ankam, ihre Kleider unter die Kreuze legten. Wahrscheinlich geschah dieß aus Vorsorge, damit die Kleider nicht gestohlen würden; denn unter den Augen des Gekreuzigten wagte man damals nicht gern einen Diebstahl.« —

(?Gab es etwa damals weniger Kirchenräuber u. dgl. als jetzt?)

Die betreffende Stelle im Original (ebenda Num. 39) heißt: »Et inter caeteros honores, quos faciunt ipsi cruci, deponunt mantellum,

ubi est crux, cum vadunt ad naturae superflua onera
Der Sinn ist ohne Zweifel: Um ihre Ehrerbietung dem Kre
sen, legen sie den Ordensmantel, worauf das Kreuz i
sie gehen, um u. s. w. — Es hätte keine sehr hohe Verehrung
Bildes verrathen, wenn die Templer, um nicht bestohlen zu
der Nähe desselben ihre Kleider abgelegt, und gewisse natürl
nisse befriedigt hätten; eben so wenig ist es wahrscheinlich, daß
ten nicht einmal ein Ritter, ein Tempelherr, es sollte haben u
seine Kleidung einen Augenblick neben sich zu legen, ohne
müssen, sogleich durch einen gewandten Dieb derselben beraubt

---

M. Berichtigungen und Zusätz
österreichischen Geschichtsfors
II. Bd., 1. Heft.

Seite 4, Zeile 4, statt Uroua ist zu lesen Uroun.
» 10 » 12, ist vor dem Jahre 1443 einzuschalten:
den Gütern, auf welche Otto von Meissau im Jahre 14
seiner Verschwörung gegen den Herzog Albrecht V. verzichten
auch »die Vogtei des Klosters zu Tiernstain.«
unter K. Albrecht II. 2. Thl., S. 336. Vergl. S. 150 ff.)
wohl das Chorherrenstift daselbst (eine Stiftung dieses
zu verstehen.

Seite 10, Zeile 19, bei Philibert von Hueber ist von
» 12 » 25, statt Hadmanstorf lies Hadmarst

mantag nach sand pangratzen tag des heilign martrer ist angelegt warden der erst stain des gegenwuertigen neuven pawes + in noine Xpi Jhu et marie vgis.

Seite 116. Das dort vorkommende Albrechtsberg ist nicht Albrechtsberg an der Krems im V. O. M. B., sondern die Pfarrherrschaft Obritzberg im V. O. W. W. in der Gegend von St. Pölten, mit der Pfarrkirche zum heiligen Laurenz (die zu Albrechtsberg an der Krems heißt zu Unser Lieben Frau) — welche in den alten Urkunden gewöhnlich Albrechtsberg, seltener und erst später auch Obreinsberg genannt wird. Vergl. hierüber die kirchl. Topogr. v. Oest. 7. Bd., S. 302 ff.

J. F. Keiblinger.

II. Bd., 2. Heft.

Zusatz zu dem Artikel: »Berichtigungen zur Geschichte des Schlosses Dürrenstein«

In des Freiherrn von Hormayr Archiv für Geschichte u. s. w. Jahrgang 1828, S. 613, wird erzählt, daß der Erzbischof Friedrich von Salzburg nach der Mühldorfer Schlacht (1322), wohin er ein ansehnliches Hülfsheer geführt hatte, viel Schadenersatz leisten, Gefangene auslösen mußte u. s. w. »Der Vizedom von Friesach mußte wegen der Ampfinger Schlacht im Namen des Erzbischofs viel ersetzen an die Edelherren von Schloßberg und Silberberg und an den Burggrafen von Tyrnstein bei Krems (wo einst Richard Löwenherz gesessen).« — Wenn der Burggraf von Tirnstein in Oesterreich nicht etwa wegen eines, durch die erzbischöflichen Amtleute (Beamten) von Arnsdorf (an der Donau, Spitz gegenüber) erlittenen Schadens einen Ersatz anzusprechen hatte, in welchem Falle er also zur bairisch gesinnten Partei gehört haben müßte (was aber nicht wahrscheinlich ist, indem die damaligen Besitzer der Herrschaft Dürrenstein an der Donau, die Brüder Jans und Leutold von Chunring ihrem Landesfürsten getreu waren, und Jans eben in der Schlacht von Mühldorf nach heldenmüthigem Kampfe gefangen worden seyn soll), so wäre auch hier Dürrnstein in Steyermark mit dem österreichischen Dürrenstein verwechselt. — Nicht überflüssig scheint es mir, daran zu erinnern, daß auch in Baiern, unweit des Klosters Altenhohenau, ein Schloß Tirnstein zu finden ist. — Da ich die nöthigen Quellen nicht zur Hand habe, so kann ich hierüber nicht entscheidend urtheilen.

Nachstehenden, bisher ungedruckten Notizen möge, ihrer Kürze wegen, hier eine Stelle gegönnt seyn.

Am St. Michelstage (29. Sept) 1384 verkaufte Hermann, Kaplan

der St. Johannes-Kapelle auf der Veſte zu Tir
ner Kapelle gehörige Gärtel im Dorfe Aggſtein um d
Pfennige an die Karthäuſer zu Aggsbach. Den Kaufbrief
mit ſeinem Siegel: »Der Edel, mein gnädiger Herr, H
Meiſſau, obriſter Schenk in Oeſterreich.« (Reiblin
rium Cartusiae Aggsbac. MS.)

In Kaufbriefen des Kloſters Aggsbach (l. c.) komm
1369. Herr Friedrich der Pyber, Burggraf zu
1407. Der Ehrbare Weiſe Hanns der Reibein,
und Richter in der Wachau.
1410. Der Ehrbare Hanns der Gereſtorfer, P
1425. Der Ehrbare Weiſe Hanns der Plank, P
und Richter in der Wachau.

In den Auszügen aus dem Urbar des Frauenkloſter
zu verbeſſern:

Seite 274, Zeile 7, von unten, pawngarten ſt
» 275 » 27, iſt zu leſen: vnd xx mettz
xxxj mettzen habern v
zen magen; ſtatt vnd x
gen.
» 281 » 26, zu Strätzing ſtatt Strä
» 284 » 8, gewen ſt. gebeen.
» 285 » 11, toed ſt. tod, und Z. 12, t
» 288 » 9, von unten, prieuen ſt. pri
» 297 » 11, von unten, on ſt. an.
» 299 » 1, den ſt. dem.
» 307 » 12, Idibus (15. März) ſt. Id
ganze Parentheſe zu ſtreichen

Des Herrn Fürſten Lichnowsky Geſchichte des

ſcheinlich im Kloſter zu Tirnſtein). Dorothea von Renna, Aebtiſſin, und das Kloſter zu Tirnſtein, verheißen dem Herzoge Albrecht III. einen Jahrtag für Eignung der lehenbaren Hälfte eines Hofes zu Efferding (im Lande ob der Enns). k. k. geh. Archiv.

Undatirte Briefe, Fragmente von Urkunden ꝛc. Num. 34 (1379 — 1380), ohne Datum und Ort. Herzog Albrecht III. beſtätigt den Klariſſerinnen zu Tirnſtein die Schenkung des Dorfes Rabentann durch ſeinen Vater Herzog Albrecht II. Senckenberg Selecta Juris et Historiar. T. IV. p. 219. In dem dort abgedruckten Bruchſtücke der Urkunde iſt zwar nur von der Erneuerung und Beſtätigung einer das Dorf Rabentann betreffenden Handfeſte die Rede; in der Aufſchrift aber gibt es der Herausgeber als Beſtätigung einer Schenkung an. (Vergl. öſt. Geſchichtsforſcher II. Bd., 1. Heft, S. 8.)

N. Urkunden

zur

Geſchichte des Nonnenkloſters Imbach.

S. Geſchichtsforſcher I. Bd., S. 547 — 565.

23 Stücke aus dem 13. Jahrhunderte. Mitgetheilt vom Herausgeber. Aus den Original-Urkunden des k. k. geh. Haus-Archives.

XV. 17. Februar 1277.

Rudolphus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis Sacri Romani Imperii fidelibus, presentes litteras inspecturis Graciam suam et omne bonum. Dignum est, eos diuersis beneficiis consolari, quos et Religionis excellencia et vtilissimi Ecclesie dei ministerii execucio reddit et efficit gloriosos. Hinc est, quod nos religiosis Sororibus .. Priorisse et Conuentui de Minnebach, ordinis Fratrum Predicatorum, pure propter Deum hanc concedimus et tribuimus facultatem, quod omni tempore ~~omni~~ euo, singulis diebus per annum vnam karratam lignorum de silua nostra, inter Chremis et Geuelli sitam, libere ducere valeant ad Ministerium Domus sue. Si autem eedem Sorores vno die pro Decem, uel pluribus diebus karratas sibi concessas, decernunt accipere. idem nichilominus approbamus. Nullus ergo officialium nostrorum presumat predictas Sorores in huiusmodi sibi facta gracia inpedire Quod qui fa-

chen besasze. gegen, hern Virichen von Tvaere, vnd siner tohter Elizabeth, daz, daz min wort vnd min wille ist, vnd sol des ir gewer sin ze allem reht, vnd gib darvber min brief, vnd min ynsigel ze vrchvnde. Daz ist geschehen, daz dem Bratlabs, do tvsent iar, vnd zway hundert iar vnd zwei vnd Ochzech iar. von Christes gebvrt ist. Gegewurten disen herren, Hern Chvnen von Chvnenstat, Hern Hartmann. von holenstein, Hern Bohus. Marschalch von Merhern. Hern Tossen von Tazzowe. Hern Hrabisch von Bobrawc. Hern Schebor sinen Bruder. Hern Mutin von Tvrdaniz, vnd ander genvg. gezivge.

XVIII. 29. März 1285.

In dem namen des vaters vnd des svnes vnd des heiligen geistes. amen. Wier Hertnit vnd Leutolt. Die brueder von Stadekke mit samt vnsern housfrowen. Diemvten von Velsperch. vnd Diemuten von Rorawe. vnd wier Diemut von Velsperch. vnd Diemut von Rorawe mit samt vnsern wierten. Hertniden vnd Levtolden den brudern von Stadekke, veriehen des offenlich, vnd tun ovch allen den chunt, di disen brief horent lesen, daz wier vnser aigen vnd vnser Dorfe daz Neuhaken vnd ein hofe daz Laitsenperge vnd ein Mule daz Mvkhental. mit alle dev das dar zv gehoret versvhet vnd vnversvhet, gestifte vnd vngestifte. Mit allen den rehten, vnd mit allen der freivnge vnd daz aigen ist herchomen von vnsern vordern, geben vnd gegeben haben, zu einem halben pfunt geltes zv dem chloster hincze Minnepach, den erbern Swestern, vnd den vrowen. Die vnser vordern da gestiftet habent in der prediger orden ze helfe vnd ze fuedrunge also daz dev aigenschaft des vorgenantes gvtes dar geboren sol immer mere. Dev sache durch di wir doch vorderlich dise aigenschaft den vrowen ze Minnepach gegeben haben, di offen wir, vnd tun si ovch hie chunt. Do der Chunrat von Hage daz ê genant dorf vnd gut von Nevhaken wider vns warf vmbe sin gut als er des selben gewerftes gvt briefe vnd hantfeste von vns hat. Do nam er in denselben gewerfte vnd tet ovch vns so liebe mit sinem gute. das wir di offte vorgenanten aigenschafte dem vorgenantem chloster vnd der Sammenvnge ewichlichen gegeben haben so Daz der Hager vnd sin hosvrowe ver Gerwirch vnd alle sin erben Sùne vnd Tocchter, vnd swer nach ime das vorgenante gvt besitze, ze rehtem purchreht an sant Michelstage, ein halpfunt pfenninge des nivwen slages wienner mvnze den vrowen in dem chloster ze Minnepach davon dienen sol. Darvber hab wir den vrowen vnd dem chloster ze Minnepach zv einer stet vnd zv einer sicherlicher festnvnge vber di vorgenanten

tutis, que vite finis et certa mortis prenuncia noscitur, oneratam nimis graviter et oppressam, affectione dilectionis et amicicie naturalis inducta, Jus proprietatis possessionum et reddituum ipsius, quas siue quos habet in Aenseinspach in Charnarn, in Seytseinsdorf, et in Amlungesdorf. non ratione successionis hereditarie, sed donationis gratuite, adhuc ipsa superstite, michi dedit voluntarie post obitum ipsius libere et pacifice possidendum, quas inquam possessiones seu redditus, Religiosis personis Sororibus in Minnebach ordinis fratrum Predicatorum pro centum sex libris denariorum vsualis monete pleno iure vendidi, consensu et voluntate iam dicte auie mee. ac vxoris mee Maehtildis, nec non liberorum meorum plenoplenius accedente, in quibus videlicet denariis eedem Sorores me expediuerunt integraliter et in toto, ita quod in nullo prorsus michi remanent obligate, ponentes et mittentes, scilicet predicta auia mea et ego, sepetactas Sorores in Minnebach. ex nunc perpresentes in possessionem plenam et perpetuam reddituum predictorum. Vt autem huiusmodi vendicio, iuste et rationabiliter facta, rata et inviolabilis perseueret nec a quoquam hominum calumpniose possit aut debeat, procedente tempore retractari, presentes litteras. Sigillo domini mei Alberti. Illustris ducis Austrie et Styrie, nec non Sigillis dominorum scilicet Leutoldi et Heinrici fratrum de Chvnringen. Stephani de Meissowe. Vlrici de Capella. Friderici Dapiferi de Lengepach, et sigillo sepedicte domine Chvnegundis de Slevnes auie mee, ac sigillo proprio roborandas duxi in testimonium efficax et cautelam. Acta sunt hec Wienne in Palacio prefati domini Ducis. anno domini Millesimo. Ducentesimo. Octogesimo Quinto In die sancti Martini, coram pluribus fidedignis.

(Unten am Ueberſchlage: »de seitzenstarf(f)«.)

XXI. 1286.

Wier Hertneyd vnd Leutolt di Prueder von Stadek veriehen vnd tun chvnt allen den di nv sint, vnd hernach chvnftich sint, das wier mit verdachtem mut vnd mit gutem willen vnser aygen das zv Seiseinsdorf gelegen ist daz Her Herbart der Porl genant von vns zv lehen hat, mit sant dem gut daz er von dem Probst.. von nevnburch vnd seinem Convent gechauft hat, das vnser pås ver Gedraut der got genad den von nevnburch di vorgenant sint gebn zu rehtem aygen het, des selben gutes aygenschaft mit sand des vorgenanten hern Herbarts gunst vnd gutem willen zv Minnebach dem Chloster zv steur vnd zv fudrung ewichleichen gegeben haben, das aver disse vnser gab ewichleich vnbechrenchet beleib, so bestetig wier sei di

Nos Rimpertus de Schonneberch notum esse v
ad quos peruenerit presens scriptum, quod nos, d
plenoque consensu predilecte vxoris nostre, dom
ac utriusque sexus heredum nostrorum, dedimus
roribus ordinis fratrum Predicatorum Claustri in
pue propter Deum, et etiam pro subsidio melio
earundem sororum, nec non filie nostre karissime
se vouit ibidem domino iugiter servituram, reddit
et singulos, qnocumque nomine censeantur quos
Sletcz, cum omnibus Juribus attinentibus eisdem
corporalibus, libere et pacifice perpetuo possiden
pro nobis, vxore nostra, ac vtriusque sexus here
dictis, omni juri, actioni et exceptioni, omniqu
tam communis quam privati, quo dicta donacio
infirmari. Ne autem huiusmodi donacio facta per
et honeste, per quempiam hominum calumpniose
inposterum inpugnari, an etiam retractari, prese
pedictis sororibus in Minnebach dedimus, Sigillor
licet et peramabilis fratris nostri, Hadmari de Sch
communitas, in testimonium euidens et cautelam.
rant subnotatis, qui sunt, Dominus Chunradus e
dus fratres de Puchperch. Hadmarus de Schonneb
predictus, dominus Ortlibus et dominus Hadmaru
chelberch, Ministeriales Austrie, et quamplures a
tum et datum in Chrems, anno domini Millesimo I
octauo. In die gloriose virginis Margarete.

finale faciens testamentum. Ordinaui et dedi libere et simpliciter, karissime nepti mee, sorori Elizabeth ordinis Predicatorum in Minnebach, filie filii mei Irnfridi tunc Judicis in Chrems bona siue redditus infra scriptos videlicet domum in ciuitate Cremsensi, sitam circa portam ciuitatis eiusdem, que dicitur in uulgari, des Chubelchnehts hous. Item in Wochrayn prope ciuitatem predictam, Decem et Octo solidorum denariorum redditus. pro suis necessitatibus retinendos, quos inquam redditus soluent annis singulis homines subnotati, quorum nomina sunt. Ditmarus gener sumers, Ditricus palleator. Ditmarus gener palleatoris. Heinricus gener, Marquardi, Turingus, Chvno tegler. In cuius ordinacionis siue dacionis testimonium, sigillum meum duxi presentibus appendendum. Testes huius rei sunt venerabiles in Christo patres. Dominus.. Abbas Zwetlensis. Frater Heinricus Prior fratrum Predicatorum in Chrems. Item Ciues Cremenses Irnfridus et Jacobus filii mei, Siboto frater meus, Liebmannus et Rudelinus et quamplures alii fide digni. Actum et datum anno domini. M°. cc°. lxxx viij°. proximo sabbato quatuor temporum post festum beate Lucie virginis apud Chremsam.

XXIV. 1288.

Ego Gozzo Ciuis Cremensis. Notum esse volo omnibus presentes litteras inspecturis, quod de beneplacito et consensu omnium heredum meorum. bona subnotata, videlicet, vineam meam in Minnebach, sitam prope vineam sororum ordinis Predicatorum ibidem residencium, que uulgariter dicitur Schretenpeunt. Item pomerium vnum quod dicitur an der Stikchel, et quandam vineolam eidem pomerio contiguam. dedi et donaui libere et absolute pro anime mee ac progenitorum meorum heredum remedio salutari, memoratis sororibus in Minnebach, perpetuo possidenda, quatinus in prefato loco nostri memoria perhenniter habeatur. Vt autem huiusmodi donatio rata et inviolabilis perseveret, nec a quoquam hominum, possit uel debeat procedente tempore retractari. presentes litteras, sigillorum, mei videlicet ac filiorum meorum Irnfridi et Jacobi, nec non Ciuitatis Cremensis, duxi munimine roborandas in testimonium et cautelam. Testes huius rei sunt venerabiles in Christo patres. dominus.. Abbas Zwetlensis. et frater Heinricus Prior Cremensis. Item filii mei Irnfridus et Jacobus, Item fratres mei Siboto et Leupoldus. Item ciues Cremenses. Libmannus, Rudelinus, et quamplures alii fide digni. Actum et datum in Chrems anno domini M°. cc°. lxxxviij°. In introitu meo ad ordinem Cysterciensium in Zwetla.

XXV.

Ego frater Chvnradus de Tvlna. Ordinis fratrum Pred
Tenore presencium profiteor et protestor, quod Domum vi
in Minnebach pro religiosis feminis, sororibus ordinis i
ibidem residentibus comparavi. tali quidem condicione ad
eandem domum dominus Rudegerus dictus Linspergarius
Gerdrudis vxor eius quo ad tempora vite sue, quiete p
pro beneficio personali. Post eorum vero obitum ad prefi
res dicta domus totaliter et libere devolvatur. Huius rei te
Frater Hainricus de Nevmburga Ordinis predicatorum,
trus de Mvkkerowe eiusdem ordinis, dominus Gozzo de C
minus Irnfridus, Judex ibidem, dominus Berchtoldus Offi
Minnebach, et plures alii fide digni. In huius autem rei
testimonium supradictis Sororibus presentes tradidi litter
meo et sigillo fratris Hainrici tunc prioris Chremensis ap
gillatas Datum in Tulna. anno domini. Millesimo. c°c°. lx

XXVI. 22. Jänn

Wand mit der irdischen zergaenchlichen werlt elliv
dinch vnstaet vnd zergaenchleich sint, so bedarf man wo
gvt vnd nvtze getat der man lange gedenchen sol vnd wi
ven vnd mit hantvesten also staete mache, daz man ir i
sen muge. Da von tv wir chunt Ich Vlreich von Tovfers
mein tohter allen den die nv sint vnd die noch chvnftic
disen brief lesent vnd horent, daz wir mit verdahtem m
gantzem willen allez daz gvt vnd daz aigen swie daz gen
wir von hern Gerharten von Obersaesze gechovfet hete
Gobatesburch daz hovs halbez vnd allez daz darzv gel
Minnebach daz holtz vnd die bovmgarten vnd die phenni

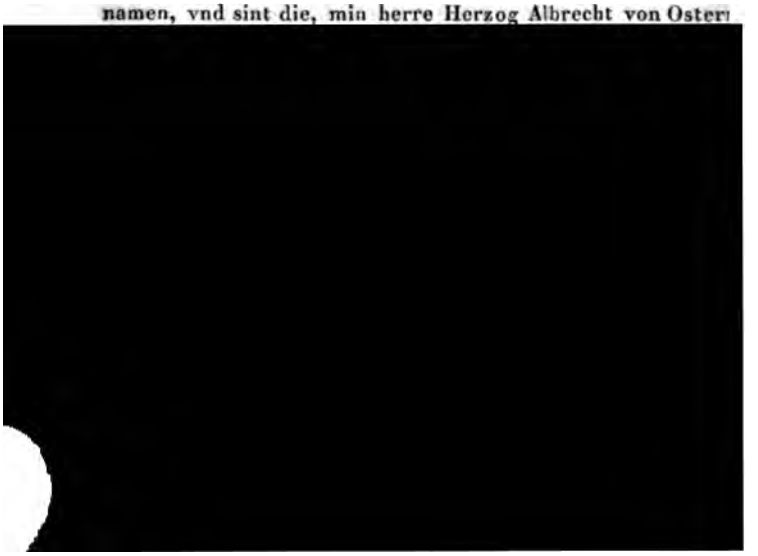
geben hvndert march vnd dreizzech march lotiges silbers, so svlen die swester von Minnebach haben die Chirchen ze Gobatesburch mit vogtai vnd mit allem rehte, vnd ze Minnebach daz holtz vnd die bovmgarten vnd die phenninch gvlte swaz der da ist, vnd alles daz ze Minnebach gehoret. Vnd dar vmbe habent si vns gegeben sybentzich march silbers wienner gelotes. Daz av disev getat vnd diser chovf staete vnd vnbechrenchet immer furbaz beleibe, dar vmbe hab wir disen brief vnd disc hantveste dar vber gegeben, vnd mit vnsern insigeln bestaetiget, vnd mit den erbern gesevgen die hie vnder bei den namen geschriben sind. Daz ist maister Gotfrid des hertzogen Chantzlaer. her Levtolt von Chvnringe schench von Osterrich, her Stephan von Meichsawe marschalch von Osterrich, her Friderich von Lengebach Chamerer von Osterrich. her Alolt von Cheiowe vnd manich ander warhaft man. Disev hantveste ist gegeben ze Chrems ovf dem stain do von Christes geburde sint gewesen Tovsent iar, vnd swai hundert iar vnd nevn vnd ahzich iar, an sant vincencen tage.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 fehlt, das Sigillum Vlrici de T. ist ein Reitersiegel.)

XXVII. 20. März 1289.

In dem namen des vater vnd des svnes vnd des heiligen geistes Amen. Wan in der vnstaeten zegaenchlichen zit elliv irdischen dinch vnstaet vnd zergaenchlich sint, so ist des durft daz man alle gvte getat der man lange gedenchen sol, vnd wil mit brieven vnd mit insigeln also vesten vnd bestaetigen, daz ir die lebentigen lvte iht vergeszen. vnd di chvnftigen daran iht zwiveln, Davon ich Levtolt von chvnring Schench in Osterrich vergih vnd tvn chvnt allen den di disen brief sehen vnd loren, daz ich mit verdahtem mvt vnd mit gvtem willen, vnd mit gantzer gunst miner lieben hovsfrowen vron Agnesen von Chvnring, tern Albers tohter des Drvhsaetzen von Velsperch, so im got genad, vnd aller miner geerben, Gotzelob vnd zêeren, vnd vnsern beiden selen vnd allen vnsern vodern selen ze einem heile, vnd ovch ze einer volleist swaz bvzze mir gegeben ist, vnd ovch ze einer ergetzvnge swaz schaden daz Chloster datze Minnebach von mir enpfangen hat, han gegeben minen hof vf dem Sitzenhart, der min vnd miner vodern von dem Graven Hainrich von Ortenberch reht lehen gewesen ist, den frowen vnd dem Chloster datz Minnebach ledichlich vnd vrilich als ich in in rehter lehens gewer her braht han, mit holtz, mit waid, mit schenten, vnd mit allem dem vnd darzv gehoret, gesvchet vnd vngesvchet, swie es

genant ist, vnd han denselben Hof von demselben Chloster
denselben frowen ze leipgeding mir vnd miner hovsfrowen vro
sen wider enpfangen, mit so getaner bescheidenheit, wir ge
chint oder niht, ich vnd min vorgenantiv Hovsfrow, daz nal
beider tod derselb hof ze sitzenhart an alle widerred mit all
dem vorgenanten Chloster ledich sin sol, vnd Graf Rapot v
tenberch den div eigenschaft des vorgenanten hofes von sinen
nv an ersterben was, dem vor oftgenanten Chloster vrilich vnd
lich gegeben hat, Ist aber daz, daz min hovsfrow vro Agne
vberlebet, vnd furbaz an man belibet, so sol ir der Hof l
vntz an ir tot, nimt aber si einen andern man, so sol der se
zehant dem vorgenanten Chloster ze Minnebach an alle irr
dich sin, vnd daz disiv gab staet vnd ewich si, so han ich
ze einem gewissen vrchund demselben Chloster vnd in gewi
nuts gesatzt fvnfzich pfenning gvlt der selben lehenschaft,
man dieselben pfenning dient an sant Georigen tac als es hie
ist. Datz Gokkendorf ain lehen dient zehen pfenning, ain
haizzet di haid zehen pfenning, ein akcher heizzet di reitow
pfenning, ein holtz heizzet hangendowe zehen pfenning, zv
stet fvmf pfenning, ein lehen ze Sitzenhart, fvmf pfennin
ovch disiv gab aber mer chraft hab, vnd fvrbaz immermer a
chriech belibe, so han ich gegeben dar vber disen brief vnd
vest di ich versigelt han vnd veruestent mit disen insigeln
engagenwurt sint. Daz ist mins lieben herren Herzog Albr
Osterrich, Mein selber vnd miner hovsfrowen vron agnes
insigel, daz si vntz her fvr ein eigen insigel behalten hat, v
vetern hern Heinrichs vnd seins Svnes Albers von Weitra
setz ich hie ze einer grozzen sicherheit de gezevge, den d
vnd disiv sach chvnt vnd gewizzen ist, vrd benenne ovch s
namen, vnd sint die, min herre Herzog Albrecht von Oster



serm gvtem willen, vnd mit vnserr ganzer gvnst vnd ouch aller vnser geerben, vnd ovszenn vns alzehant von vnsern selbes wegen, vnd ovch an aller vnserr geerben stat alles des rehtes swie es gehaizzen ist, vnd aller der ansprach, das vnd die wir haben oder gehaben mohten an dem vorgenanten Hof ze Sitzenhart, mit alle div vnd darzv gehoret, vnd ze einer gezevgnvsse vnd zv einer stæticheit diser getat haben wir gehangen vnser beder insigel an disen brief, Dise gab ist geschehen, vnd diser brief ist gegeben datz Velsperch, da von Christes gebvrt sind gewesen Tovsent iar, zweihundert iar, in dem nevn vnd ahtzegistem iar, an dem Svntag ze mitterr vasten.

XXVIII. 5. April 1290.

Wier Liutolt van Chunring, Schen in Oestrich, vnd vnser Hausvrawe Agnes von Velsperch veriehen, vnd tven chvnt allen den die disen brief sehen oder hoeren, daz wier mit ver dahtem muet vnd mit gantzem wiellen, den vrawen, vnd dem Chloster vnser stift ze Minnepach, ze Fuedrunge vnd ze pezerunge, vnsern weingarten ze Minnepach, der div Juncvrawe haizet gegeben haben in dem satze, Swan wier in dreizich phvnt geben, daz sev darvm vns den selben weingarten ze chauffen wieder schulen geben, Dise gab wellen wier stet haben, ob die brueder van Stadek her Hertneit vnd her Liutolt, vnd der Ortlieb von Winchelberch, vnd vnser swester Elspet van Ravbenstain geben vnd laisten, dem vor gnanten Chloster daz sev dar gelobt habent. dir hertneit driezich phunt, vnd zwai phunt gelts da mit man die Jarczeit ze Chrems zen Predigeren Alle iar begen schol. Liutolt Fumfzechen phunt, dir Ortlieb van Winchelberch zehen phunt ver Elspet van Rauhenstain Fumfzehen phunt. Wer aver daz. daz di vorgnanten, ir gab niht volfuerten, als hie beschaiden ist, so wolt auch wier Liutolt vnd Agnes, dier gab vnd vnsers gelvbs ledik sein. vnd des sin gezveg, her Hertinch, Her Hainrich Ressel, her Friderich van Michelsteten, Her Witig van Termberch, die Ritter van Velsperch vnd manich ander worhaft man. vnd daz disev gab mit sottam satz als vorgnant ist, stet vnd vmbecrencht beleib darvber geb wier vnserev Insigel mit den vorgnanten zevgen. Dier brief ist gegeben ze Velsperch du von Christ gepuert gezalt sint. tavsent iar, vnd zwaihvndert iar, vnd Neunczg iar des nahsten Mitichen nach dem Oestertage.

Orig. Perg. 2 Siegel (das zweite dreieckig; Adler mit dem österreichischen Wappen. S. (Alb) ERONI(S)...VELSBERCH....).

XXIX. 22. Auguſt

In dem namen des vaters vnd des Svns vnd des heiligen amen wand in dem sergenchlichen vnstetem zeit ellev ier dinch. vnstet vnd sergenchlichen sint so bedorf man des w man alle guete getat also mit brieven vnd mit in Sigelin ves ier di Lebntigen Lute iebt vergeszen vnd di chunftigen dar cswiveln. Da von wier Rapot von Gotes genaden Grave vos berch. tuen chunt allen den di disen brief sehen vnd horen. mit guetem willen vnser eigenshaft an dem guet das genant senhart das der edel man Her Levtolt von Chunring. von va hen hat mit dem hof. vnd mit dem Acher dev darzue gehores ben haben dem Chloster der vrowen ze Minnebach. mit des nanten Hern Levtolts guettem willen. das vnser vnd aller vordern ewigev gehugenusse da sei. vnd das disev gab stet beleibe so habe wier disen brief denselben vrowen bestetigt vestent mit vnserm insigel. vnd mit den geczevgen di hie gen das ist Her Otto der ersam appt von Mense, Her Chuenrat vnd techent von Schirofing, Her Johan der Walich pharrer v ster Her Heinrich pharrer von Steinchirchen. Her Lvpolt d vnser Burchgraue von wildenekke Heinrich Schad vnser bu von Ortnberch. Chuenrat Podinger von Mense, Heinrich von Mense vnd manig ander warhaft man diser brief ist ge von Cristes Gepvert gewesen sint Tausent iar zweihundert nevnzsich iar in der Octave vnser vrowen als si zehimel v

XXX. 1290. (

In dem namen des vaters vnd des Sunes vnd des heilig Amen. Wan in dem sergenchlichen vnstetem Zeit ellen i dinch vnstet vnd sergenchlich sint so bedorf man des wol.

alle drei erstarben sein, so shullen die vor genanten vrowen von Minnebach, denselben hof, an allen hierrensal ewichlichen besiczen. vnd das diseu gab vnd diseu getat stet vnd vnbechrenchet ewichlichen beleybe daruber so gebe wier dis hantveste mit vnsers herren Her Gundachers von Storchenberch (steht Sorchenberch) in sigeln Hern Hadmars von Sunneberch, Hern Ortlyebes von Winchelwerch webert wand wier eigens insigels nicht enhaben, darsue setze wier dierr sache gezzeuge, bruder Heinrichen von Neunburch, Bruder Tyemen Bruder Vlrichen von Scherdinge des prediger Ordens von Crems, Hern Gundachern vnd siner sun zwen Hern Hadmarn Hern Gundachern von Sorchenberch (sic). Hern Hadmarn von sunneberch. Hern Ortlyebn von Winchelberch. Friderichen von Smidwach. Den ist diseu sach chunt vnd manigem anderm warhaftem manne Diser brief ist gegeben ze Peilstein da von Christes gewurte gewesen sint Tausent iar. swei hundert iar vnd nevnsich iar.

XXXI. 6. Oktober 1291.

Nos Albertus Dei gratia Dux Austrie et Stirie Dominus Carniole Marchie. ac Portusnaonis publice protestantes, vniuersis ad quos presentes pervenerint, declaramus, Quod nos venditioni facte, denotis in Christo Sororibus in Minnenbach, Ordinis fratrum predicatorum, per virum Strenuum. Levtoldum de Stadekke, fidelem nostrum dilectum, de bonis eiusdem proprietariis videlicet Novem talentorum denariorum in Chlovbendorf, et Decem talentorum denariorum in Reichpoltstorf redditibus, pro Centum et Septuaginta talentis denariorum wiennensium, consensum nostrum benevolum adhibemus. Hoc tamen cauto et signanter adiecto, quod si dictus Levtoldus. bona eadem, infra Triennium proximum duxerit redimenda, datis Sororibus antefatis, Centum. Septuaginta talentis denariorum ad ipsum Levtoldum. redditus memorati, quauis occasione postposita possidendi iure pristino reuertantur. In cuius rei testimonium presentes literas conscribi, et Sigillo nostro fecimus communiri. Datum Wienne. Pridie Nonas Octobris. anno Domini Millesimo. Ducentesimo Nonagesimo Primo.

XXXII. 13. Oktober 1291.

Ich Hadmar von Valchenberch, vnd min bruder Rapot tvn chvnt alle den di nu sint vnd her nach chvmftich werdent, daz vnser niftil vrô chvnigunt div greffinne von slevns geben hat ir gut ze Nivnchirichen auf daz chloster den vrowen ze minnebach, vnd habent di selben vrowen vnd swester des chlosters ze minnebach, daz selb gut

der brif geben ist, do waz von Christ geburde Tau
hvndert iar, zwai vnd Nevnzich iar, an sant Cholm

XXXIII. 13

Ich Hadmar von Valchenberch vnd min bruder
chenberch tvn chvnt alle den di nu sint, vnd her
werdent. daz wir bede bruder chouffet haben von
swester Matzen vnd aller der sammung des chloster
di swester sint prediger ordens, mit ir gvnste vnd
do phleger waren des selben goteshovses, bruder Le
was, bruder Heinrichs von Nevnburch der ir phleg
Heinrich von Aysteten des subprior, den hof daze
den chirichen sacze daze gobolczpurch mit alle der
sampt der vogtay die vber die chirichen vnd di wide
mit alle dem reht daz si ênher von alten zeitten vrei
leich gehabet hat, nu verieh wir beide bruder ich H
pot von Valchenberg, swaz di vorgenanten swester
aigens oder purchrehtes, oder swi iz gehaizzen sei
mit der vor genanten chirichen, daz wir des selben e
rehtes als vor genant ist niht chovffet vnd geworif
daz di vor genanten swester daz selbe vreilichen vn
alle ansprach vnd an allez betrubsal von vns vnd vo
haben vnd besitzen suln ewichleichen. daz dise red
furbaz stet belib vnd vmbechrencht. ewichleichen, ge
veste vnd den brif mit vnserm insigel, vnd mit vnse
Vlrichs von Chappelle insigel. Des sint gezivg Her L
ring, Her Vlrich von Chappelle. her Gvndacher von
her Stephan von Missowe, her Hadmar von sunnebe

XXXIV. 19. Oktober 1292.

Wir Chvnegunt div Greviane von Slivns, veriehen vnd tvn chvnt allen den, di nv sint, vnd den di noch chvmftich sint, di disen brief sehen vnd hoeren, Daz wir mit verdachtem mvete, vnd mit gvetem willen, vnser vrie aigen, daz wir zv Niwenchirchen heten, dem closter vnd den vrowen zv Minnbach vrielich vnd lediclich vmb daz dorf zv Richpolstorf vmb einen wider wehsel gegeben haben, mit so getaner beschaidenhait, daz wir daz selbe dorf, daz der vorgenanten vrowen reht chovf aigen gewesen ist, haben svln vrielich mit allem reht, vnd mit allen den dingen, div darzv gehoerent, swi dj genant sint, di weil wir leben, vnd so wir nimmer leben, so sol daz vorgenante Richpolstorf mit aller gvlte, di die Prvsinne Margaret in demselben dorfe zu leibgedinge hat, zv dem closter vnd den vrowen zv Minnbach an alle widerreden, mit allem reht wider gehoeren, vnd daz disiv getat vnd diser widerwehsel, als hie vor bedivtet ist, stett vnd vmbechrenchet ewichlich belibe, darvber so gebe wir disen brief vnd disiv hantfeste mit vnserm insigel, vnd mit hern Vlrichs von Capell vnd mit vnsern neven Hadmars vnd Rapots von Valchenberch insigeln vnd mit den gezivgen di hie geschriben stent bestetiget vnd gevestent, Di gezivge sint, Her Livtolt von Chvnring, Her Stephan von Misowe, her Chvnrat von Bvchberch, her Henrich von Plenck, her Ortlieb von Winchel, her Wernhart von Dahsperg, her Ott von Celting, her Ruger von Linsperg, her Wernhart von Strase, vnd manich ander warhaft man, Dirre brief ist gegeben zv Minnbach, do von Christes gebvrte gewesen sint tvsent zwaihundert, zwai vnd nivnzich iar, an dem nehsten svntag nach sant Colomanstag.

XXXV. 19. Oktober 1292.

Ich Vlrich von Cappell verieh vnd tvn chvnt allen den di disen brief sehen vnd hoersn, di nv sint, vnd hernah chvmftich sint, daz ich dem closter vnd den vrowen von Minnbach gegeben han, Clvbendorf vnd Richpolstorf min reht chovf aigen, daz ich von den Stadechern hern Hertniden vnd hern Livtolden gechovfet han zv einem widerwehsel vmb ein guet, daz div grevinn von Slivns ver Chvnegund dem vorgenanten Closter lediclich gegeben hêt, vnd vmb einn varnt gvet, das ich enpfangen han, vnd des ich gewert pin vnd des selben gvetes Clubendorf vnd Richpolstorf sol ich vnd alle min herben gewer vnd scherm sin dem vorgenantem Closter nah lantes reht, als man aigen schermen sol, vber daz zv einer grozzern sicherhait setz ich min chovfaigen zv einer ewigen ebentiwer, in dem

tal zv Rohperch, des Grieser mvl mit samtm povngarten d
gehoert, di mul datz dem Redlin, mit allem dem vnd darz
den wingarten der der Chezselrinch heisset, zu Grenstorf,
daez zihgdorf, Miner Hausvrowen gvet zv Pirbavm daz si
Henrich von Plenck gechovfet hat. Dise stetvnge vnd sicher
ich dem offte vorgenantem Closter darvmb, ob im icht ab
dem vorgeschriben widerwehsel, daz is danne ovf mir vnd
erben vnd ovf der vorgenanten ebentiwer haben sol, also laz
daz wir im daz vor geschriben gvet ledich vnd an allen el
chen, vnd daz disiv getat vnd diser widerwehsel stete vnd
ewiclich belieb, so han ich disen brief vnd disiv hantveste
gegeben vervestent vnd bestetigt mit minem insigel vnd mit
zivgen die hie geschriben sint Daz ist her Livtolt von C
her Stefan von Misowe, her Gvndacher von Storcenberch E
rat von Pvchberch, her Ortlib von Wischelberch, her Ott
ging, her Wernhart von Dahsperg, her Rudger von Lintsp
Wernhart von Strase, vnd manic ander warhaft man, Di
ist gegeben, do von Christs gebvrte gewesen sint tusent
dert zwai vnd nivnzzich iar, an dem nehstem suntag nach
lomanstag.

XXXVI. s. d.

Ich Hadmar von Valchenberch, vnd min bruder R
tvn chvnt alle den di nu sint vnd her nach chvmftich we
wir den hof daze Nevpavch den wir von den vrowen se l
der prediger ordens fur reht aeigen chovffet haben, gel
vnserm geswein hern Vlrich von Chappelle fur rehte aige
zehen schilling gulte ist an zehen phenning, vnd suln in
hof scherm an aller stat swo er des bedorf, vnd als man
reht scherm sol nach landes reht, oder swem er den hof

[redacted]

schen Chvniges brief vnd Insigel. vnder dem selben gut, het ich fvmfzehen schilling pfenning gaeltes wiennner mvniz, ouf dem hof der da leit bei Heimvelden in dem dornaech, di schuf ich meiner Swester Alheiten van Raschenlo, ze haben ledichleichen, div fuer du zu vnd bat mich des, daz ich die fvmfzehen schilling enzwai tailet also daz ir di saelben pfenning, halb dienten, vnd ir tohter Swester Alheiten van Minnebach prediger ordens daz ander halb tail, vntz an ir beder tode, vnd diser bet was ich gehorsam meiner swester, vnd lie daz also zu gen doch also bescheidenlichen . daz die vorgenanten fvmfzehen schilling gaeltes nach ir beider tode gehoren schullen zu dem Chloster ze Minnebach vnd sullen dienen in der vrowen sichhous ewichlichen also daz di armen swester davan getrostet vnd gespeiset werden . vnd daz dise getât fuerbaz immermer . staet, an alle chrancheit vnd vnzerbrochen belibe, so han ich haizzen schreiben disen brief daruber bevestent vnd bestaetigt, mit disen Insigelen die an gehangen sint. des edelen herren hern Levtoldes van Chunringen der Schenkch ist ze Osterrich . bruder Vlriches van scherding der du prior was ze chrems! Mein saelbes; vnd meiner vorgenanten Swester Alheiten van Rasschenlo, vnd mit geziugen die hie vnder geschriben vnd benant sint. Her Friderich van Housekk mein veter. Her Ludeweich van Celking . vnd die purger van Chrems. Her Rapot van Vruar, der ze den saelben ziten rihter was dacz Chrems. Her Rudel hern Eben sun. Her Jensel an dem marchte. Her Vlreich liebmannes sun. Her Engelpreht. Her Hainrich der Swabe . Her Gotfrit sein Aidem . Vnd ander manig erber man. Diser brief ist gegeben dacz Chrems do van Christes geburde sint gewesen, Tousent iar . zwai hundert iar vnd sehsse vnd Neuncsich iar, an sand Georigen tag.

O. Der Pfarrer Anton Stron Raabs von der ihm zugelaſteten M dem, am 15. Mai 1591, an Niklas v. Puechheim auf Raabs verübten morde gereiniget.

Mit geſtatteter Benützung der Vorarbe Pfarrers Johann Grübel für den 19. kirchlichen Topographie.

Mitgetheilt von

Joſeph Feil.

In dem an Denkmalen der Vorzeit überreichen Vi dieſer noch ſo wenig ausgebeuteten Muſterkarte für das ländiſcher Archäologie, unferne der mähriſchen Gränze, hat wo die ſogenannte mähriſche Thaya in die verkrümm den Verwüſtungen über ihre Ufer tretende deutſche T auf einem nackt gegen den Fluß abſtürzenden Felſenhügel nunmehr freiherrlich Kaiſerſtein'ſche, Schloß Raabs, noch wohlerhaltener Bau des Mittelalters, mit kluger Rau auf jedem Felsvorſprunge hervortretend. Der zum The Quaderthurm, das Königsegg genannt, an den ſich werthe Sage knüpft, die wohlerhaltene alte Burgkapelle, e das Bilderzimmer mit vielen gut konſervirten lebensgroßen

mälde auf Raabs verſehen ſind, bei dem Intereſſe, welches ſie, durch ihre gleichzeitigen, alſo vollkommen verläßlichen Jahresangaben für die Genealogie bieten, vorläufig aufgeführt werden. Sie lauten:

1. Sigmund Herr von Puchamb, Freiherr zu Rabbs und Krumpach auf Tobersberg, Erbtruchſeß in Oeſterreich, der röm. kaiſ. Majeſtät n. ö. Kammerrath im 41 (1541) Jahre geboren und auf Diß 1583 Jahr alt XXXXII. — [Er ſtarb 1595 mit Zurücklaſſung einer (kinderlos abgeſtorbenen) Descendenz von 8 Töchtern und 6 Söhnen]

2. Niklas Herr von Puechaim, Freiherr zu Rabbs und Krumpach, Erbtruchſeß in Oeſterreich unter der Enns, Sr. k. Majeſtät Rath und einer ehrſamen Landſchaft in Oeſterreich unter der Enns Verordneter aetatis suae XXXXI. — (Des vorigen Bruder, Sohn des 1558 verſtorbenen Andreas Freiherrn von Puchheim und Parareds, Bernhard's Grafen v. Eberſtein Tochter, wurde, wie im Verlaufe dieſer Zeilen näher ausgeführt, 1591 zu Raabs ermordet, nachdem er mit Barbara, Michael Ludwigs v. Puchheim Tochter, 10 Söhne und 5 Töchter erzeugt hatte.)

3. Geb. d. 28. Mai 1587, geſt. d. 29. Okt. 1620. — (Porträt einer, angeblich dem Geſchlechte der Puchheime angehörigen weiblichen Perſon.)

4. Wolf, Herr von Liechtenſtein und Nicelspurg auf Wielfersdorf XXXXVI Jahrs anno MDLXXXIII. (Geb. 1537, verehelicht mit Benigna, Johanns v. Puchheim Tochter, ſtarb 1586.)

5. Hanns Wilhelm, Herr zu Loſenſtain auf Schallaburgkh und Weyſenburg, ſeines Alters im 39. Jahre 1585. — (Geb. 1546, war röm. kaiſ. Majeſtäts Rath und Verordneter des Erzherzogthums Oeſterreich unter der Enns, ſpäter Herzogs Mathias Hofmarſchall, ſtarb 1601).

6. Sigmund von Landau, Freiherr zu Haus und Rappottenſtein auf Erbenthal und Dürenkrut, Rath und Regent des Regiments der n. ö. Lande im 41. Jahre 1583. — (Nach dieſer Aufſchrift, im Einklange mit Wißgrill V., 423, geboren 1543, erzeugte mit ſeiner, ihn überlebenden Gemahlin, Barbara, des Erasmus v. Puchheim, Freiherrn auf Raabs Tochter, 3 Söhne und 1 Tochter. Er ſtarb 1606.)

7. Herr Max von Maming zu Kirchberg an der Pilach und Sitzenthal, n. ö. kaiſ. Majeſtät Rath und Verordneter, geb. 1541. — (War unter den Bevollmächtigten bei der Deputazion zur Ausgleichung der zwiſchen Mathias und den evangeliſchen Stän-

und Mohrgrantzen, geb. d. 7. Juni 1533 (ge
Porträt und biographische Notizen über ihn befinden sich
Khevenhillers Ferdinandeischen Annalen II. 203.)

10. Georg Christoph TEVFEL, Freiher
dorf und Crottendorf, Kämmerer, geboren
Jahr. 1585. — (Seine Gemahlin war Maria Barbara

Aber eine andere Denkwürdigkeit auf dem Schlosse Ra
diesen Aufsatz zunächst veranlaßte. Im Vorhofe des Schloss
genannt) neben dem Einfahrtsthore, rechts oben eingem
lich eine von üppigem Weinlaube umrankte Inschrift auf
mortafel Kunde von einem gräßlichen Morde, welcher a
Herrschaftsbesitzer, dem bereits oben erwähnten Niklas v.
herr zu Raabs und Krumbach, an dieser Stelle (in der N
1591) zu einer Zeit verübt wurde, wo die furchtbaren S
die Reakzionen der neuen und alten Lehre bis in die dürft
wedes Verbrechen gemeiner Privatrache unter dem, leider
mantel des Fanatismus ungescheut verüben ließen.

Die über jenen Meuchelmord umständlichere Nachr
schrift ist zwar bereits in dem oben berufenen Felsen
(II. 230) abgedruckt, jedoch äußerst ungenau und von de
mehr, als in der bloßen Orthographie abweichend. So ist
(statt 15. Mai) angesetzt, statt Anthonius Stromair
Strohmayer, statt Gavriani — Saureany (!) gelesen u.

Die Felsenthal'sche Abschrift wurde durch Fr
mayr zweimal (Archiv für 1818, p. 232, und Tasch
p. 316, unter der Aufschrift: »Hochadelige und Hoch
chelmörder«), jedoch mit Beibehaltung aller Fehler jene
druckt.

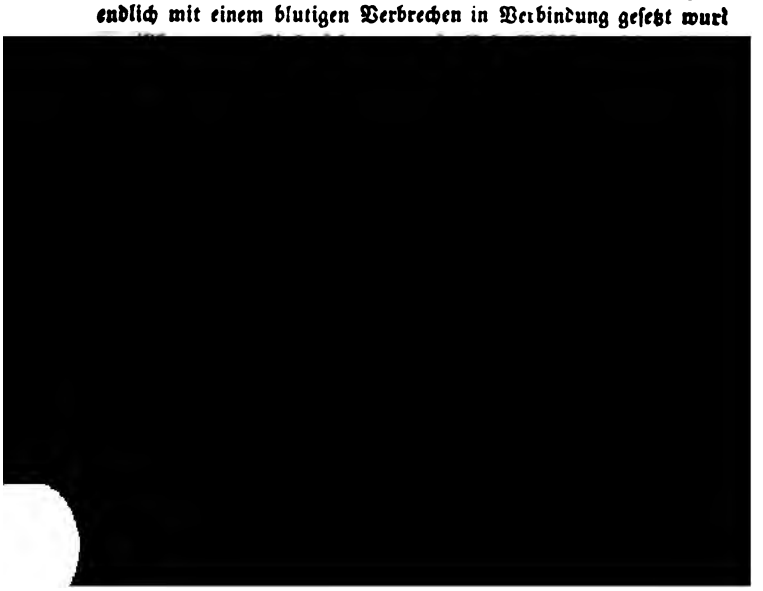
Ort und Stelle aufgezeichnet, und in Folge einer durch die Güte des Herrn Pfarrers Johann Grübel neuestens veranlaßten Kollationirung mit dem Originale, bewährt gefunden habe. Sie lautet hiernach so:

Anno domini 1591 den 15. tag may in der nacht Zwischen 10 vnd 11 Uhr Ist auf diesem Platz vnd seinem aignen schlos weiland der wohlgebornne herr herr Niclas herr von Puechaimb freyherr zu Raabs vnd Khrumbach Erbdrugsas in Österreich Röm. Khay. May. etc. Rath durch Hans Adamen von Hoffkirchen dabei auch Ferdinand von Schönkirchen sambt ihren Adhaerenten Banditen vnd andern herrnlos gesind, sonderlich Anthonius Stromair, derselben Zeit Pfarrer allhie, Verraetter vnd Khundschaffter gewesen, welche sich sub praetextu sein des herrn von Puechhaimb seeligen Vertrauten vnd gutten Freinden, Als der wohlgebornnen Grafen vnd herrn herrn Alphonsi Grafen von Montecuculy Röm. Khay. etc. mundschenk vnd der Khün. may. zu Frankreich Elisabetha obrister Stalmeisternn vnd herrn Octavii Gavriani Freyherrn snr. Dhr. herrn matthiae Erzherzogen zu Oesterreich Cammerer vnd obrister Stalmeister, das sy alda yber nacht verbleiben wolten durch ainen lageyehn anmelden vnd einladen haben lassen, denen Er mit freiden vnd sich kheines bösen oder gewaldts erwartendt Ihnen als seine gutte freund zu empfangen bis daher entgegen gangen Verraetterischer weis überfallen vnd mit dreyen Schüfsen vnerhört erbärmlich vnd vnredlichen ermordt worden Welcher dies in seinen lästen seufzer in Christo Jhesu vnd auf desselben verdienst seeliglich abgeschieden. ꝏ Deme vnd allen in Christo Jhesu eingeschlaffenen Seelen Gott der almechtige ein fröliche auferstehung gnediglichen verleihen wolle. ꝏ Dis hat aus schuldig khindlichen gehorsam vnd lieb Wolgedachten einem geliebten herrn Vatern seeligen zu ewigen gedachtnufs der wohlgeborne herr h. Georg Ehrenreich von Puechhaimb Freyh. zu Raabs vnd Krumb. Ehbdrugsas in Österreich sein Elter Sohn aufrichten vnd machen lafsen den Ersten tag July 1597. —

Die schändlichen Triebfedern zu diesem empörenden Meuchelmorde sind bis zur Stunde noch nicht aufgehüllt. — Johann Adam Freiherr von Hofkirchen war Herr der, kaum eine Stunde von Raabs entfernt, an einer starken Krümmung der Thaya gelegenen Feste Kollmütz, deren mächtige Ruinen noch heutzutage sprechende Zeugen einstiger Gewaltigkeit sind. Hier feierte er am 20. Mai 1590, eben ein Jahr vor jener gräßlichen Blutthat, das ungesegnete Beilager mit Apollonia, Zdenko's Freiherrn v. Kreyg zu Landstein und Niembschitz hinterlassener Tochter. 1605 starb er kinderlos. Das nachbarliche Verhältniß mit Niclas Freiherrn von Puch-

heim auf Raabs scheint seit Jahren eine trübe Quelle beiderseit
feindungen und Streitigkeiten gewesen zu sein. Es liegt eine Ur
Jahre 1586 vor, laut welcher schon damals ein Streit zwischen
das Eigenthumsrecht auf eine Wiese durch Kompromiß entschied
mußte. Ob etwa aus derlei Zwistigkeiten, wozu bei solcher Näh
lässe leicht viele seyn konnten, in der Esse gegenseitiger Erbittern
Todfeindschaft erwuchs, oder ob lange verhaltener Todhaß, e
fesselt, das meuchelmörderische Geschoß auf den Ahnungslosen rich
über schwebt noch allenthalben tiefes Dunkel, kaum je zu enthül
letzteres der Fall; denn düstere Blutschuld deckt das Grab, und
ten sprechen vom Getriebe tiefverschloßner Rache. — Anders
sich um die, nach der obigen Inschrift, dem Pfarrer Anton Str
direkt zugelastete Mitschuld an diesem Verbrechen. — Gleich die erf
den unermüdeten Hrn. Pfarrer Grübel veranlaßten örtlichen
forschungen zum Frommen der eben im Werke begriffenen Forts
kirchlichen Topographie mit der historisch-topographischen Schild
Waidhofen'er Dekanates, welcher auch eine umständliche
der in diesen Gegenden einst so mächtigen Puchheime beigefü
soll, hatten die erfreuliche Entdeckung zum Gewinne, daß Stro
in Folge einer von der einschlägigen Instanz mit Beobachtung all
förmlichkeiten gepflogenen, genauen Untersuchung vollkommen
los gefunden wurde.

Die Pflicht der Gerechtigkeit fordert demnach dringend auf,
zögern, um auch vor der Mitwelt, auf welche mit jener Marm
und durch das Organ der Presse in drei verschiedenen Werke
mayer's Name häßlich gebrandmarkt überging, das ehrenvolle
an einen Mann zu retten, welcher, in der strengen Erfüllung sei
chen Berufes einer ununterbrochenen Reihe bitterer Kränkungen
endlich mit einem blutigen Verbrechen in Verbindung gesetzt wurd



ten durch drei Dezennien (1530—1560) die Pfarre Raabs, welche von jeher landesfürstliches Lehen war, kaum mit giltigem Rechtstitel, sondern muthmaßlich nur durch das imponirende Ansehen ihrer reich begüterten Familie gegenüber einem unmächtigen Regimente, unangefochten genossen. Nur Irrthum würde die Okkupazion der Pfarre Raabs durch die Familie Puchheim aus dem Fortschreiten des Lutherthums in dieser Gegend, sofort aus den Uebergriffen der mächtigen Anhänger der neuen Lehre folgern; denn jene drei Brüder v. Puchheim werden in den Urkunden allenthalben plebani und rectores ecclesiae genannt, und die Bedingungen, unter welchen sie, bequem genug, die Pfarre durch Stellvertreter, die zugleich Pächter der Pfarre waren, verwalten ließen, lauten ganz katholisch. Es wurde nämlich ausbedungen, daß der in den Pacht eintretende Stellvertreter (Vicarius) »das Volk nach der Lehre der heiligen Väter und der allgemeinen Lehre unterrichten, fremde und verworfene Lehrsätze weder heimlich noch öffentlich bekennen oder in Schutz nehmen, vielmehr die heiligen Sakramente nach dem Gebrauche der allgemeinen Kirche und insbesondere der Passauer Diözese ausspenden müsse, endlich keinen herumreisenden Ordens- und Weltpriester, der wegen neuer ketzerischen Lehren schon verrufen oder auch nur verdächtig ist, bei sich behalten, viel weniger in seiner Kirche zulassen dürfe.«

Inzwischen hatten die gedachten drei Puchheime mit den pfarrlichen Gütern und Einkünften übel gewirthschaftet, sie mit den Bestandtheilen und den Giebigkeiten der Herrschaft Raabs vermengt, und viele, als wären sie ein freies Eigen der Puchheime, ganz eingezogen. Auf die hierüber dem Kaiser erstattete Anzeige, ließ dieser durch eigene, am 25. Jänner 1560 abgeordnete Kommissäre den Sachverhalt untersuchen, und die Angelegenheiten der Pfarre wieder in Ordnung bringen, auch ein ordentliches Urbarium und Grundbuch aufrichten. Um aber zugleich für die Zukunft solchen, die Pfarre so radikal deteriorirenden Unordnungen und Uebergriffen wirksam vorzubeugen, nahm er, als Lehen- und Vogtherr, die Pfarre Raabs zurück, und ertheilte selbe, laut kaiserlicher Resoluzion vom 20. Mai 1560, seinem Hofkaplane und Probste zu Eisgarn, Johann Reichermuet, gegen dem, daß er in eigener Person zu Raabs residire, die Probstei Eisgarn und alle anderen Benefizien abtrete, keine pfarrlichen Güter ohne des Kaisers vorläufige Bewilligung veräußere u. dergl. Mittelst Erlasses von dem nämlichen Tage setzte der Kaiser aber auch die, von dem 1558 verstorbenen Andreas von Puchheim, Freiherrn zu Raabs und Krumbach, zurückgelassene Witwe von dieser Verfügung mit dem Beisatze in die Kenntniß, daß die »fernere Belassung« der Pfarre bei der Familie Puchheim »ohne große Verletzung seines Gewissens nicht thunlich sei.« Zugleich trug der Kaiser ihr und ihren

Söhnen auf, der Verwaltung, Verleihung und jedwedem Nutzge
Pfarre sammt den dazu gehörigen oder davon entwendeten Güte
dinge zu entsagen, und solche den von ihm abgeordneten Kommiss
verweilt einzuräumen. Unterm 18. Juni 1560 intimirte der Ka
Verleihung der Pfarre Raabs an Johann Reichermuet, der n.
desregierung mit dem Auftrage, alles Habe und Gut im Pfarrhof
der Kirche zu Raabs zu inventiren, dann zwei gleichlautende In
zu errichten, eines davon dem gedachten Pfarrer zu überantwort
andere aber, von demselben gefertiget, der kaiserlichen Kammerve
einzuhändigen.

Doch aller dieser Maßregeln ungeachtet, hatte Reichermue
sehr empfindliche Neckereien und Beeinträchtigungen durch die
Puchheim zu erleiden, und wurde in die Nothwendigkeit verset
Sigmund, Niklas und Andrä v. Puchheim bei der n.
gierung, dann bei den Kaisern Ferdinand I. und Maximilian II.
über Klage zu führen, daß ihm durch jene Vieles von dem, was ihm
kaiserlichen Kommissäre eingeräumt worden, vorenthalten und entzog

Folgende aus dem, vom Hrn. Dechante zu Raabs verfaßten 1
buche zitirte kaiserliche Resoluzionen, Erläße der n. ö. Regierung 1
plikazionen liefern den Beweis hiervon:

a) Hofbefehl an die n. öst. Regierung zu Gunsten Johanns R
muet wider den v. Puchheim vom Jahre 1566.

b) 1566. Reichermuets Supplikazion an den n. ö. 1
schall gegen Niklas v. Puchheim.

c) 1566. Kaiserlicher Gebotsbrief an Sigmund v. Puchh
Dobersberg wegen Zurückstellung des eingeführten pfarrlichen G
henten binnen 6 Wochen und 3 Tagen.

d) 1566. Hofbefehl an ebendenselben und an Niklas v. Pu
zur unverzüglichen Zurückgabe der zum Frühmeß-Benefizium
Einkünfte.

[redacted]

k) 1569. Hofbefehl an die Brüder Sigmund, Niklas und Adam v. Puchheim.

Dieſe Eingriffe der Puchheime dauerten auch fort unter Reichermuets Nachfolger, Anton Stromayer, welcher vom Jahre 1570 bis 1594 der Pfarre Raabs vorſtand, ja die Beeinträchtigungen wurden um ſo kühner und heftiger, als ſämmtliche Puchheime während dieſer Zeit zum Lutherthume übertraten. Nach Raupachs »evangeliſchem Oeſterreich« waren im Jahre 1580 Nikolaus zu Raabs und Krumpach, Sigmund zu Dobersberg und Adam zu Karlſtein bereits eifrige Anhänger der neuen Lehre, und Veit Albrecht zu Horn ſchon länger thätigſtes Haupt der dort verſammelten proteſtantiſchen Stände; ja ihr, vielleicht noch aus der Zeit vor dem Jahre 1560 datirender Abfall vom alten Glauben war etwa eine von den Haupturſachen, warum ihnen die Pfarre Raabs im Jahre 1560 plötzlich entzogen wurde. Da Anton Stromayer, der vielfältigen Näckereien müde, die immer kühner fortgeſetzten Eingriffe der Puchheime in die Rechte der ihm anvertrauten Kirche und Pfarre nicht länger mehr ſchweigſam ertragen zu dürfen glaubte, reichte er endlich bei dem, damals mit dem Regimente über Niederöſterreich betrauten Erzherzoge Ernſt 22 Klagepunkte gegen die Brüder Sigmund, Nikolaus und Adam v. Puchheim ein, worunter auch vorkommt, daß Nikolaus v. Puchheim ſogar eine Schießſtätte in der Art errichtet habe, daß — die Schüſſe die Richtung nach den Fenſtern der pfarrlichen Wohnung nehmen (!!) — Dagegen wußten aber die angeklagten Puchheime ihren Einfluß bei den akatholiſchen Mitſtänden dahin geltend zu machen, daß von dem Herren- und Ritterſtande eine Reihe von Beſchwerden wider Stromayer bei dem Regenten eingebracht wurde, in welchen ſie ihn insbeſondere eines ärgerlichen, unprieſterlichen Wandels beſchuldigten. Zur genaueſten abermaligen Unterſuchung — denn daß eine ſolche bereits vorausgegangen war, iſt aus der vom Erzherzoge Ernſt den Ständen unterm 29. März 1586 ertheilten Antwort zu erkennen — wurden Abt Kaſpar von Altenburg, der Reichshofrath Gabriel Strein von Schwarzenau auf Raggelsburg und Hirſchbach, Bartholomäus Thonradtel auf Thernberg und Rechberg, und Johann Weber zu Retz und Bisamberg, als kaiſerliche Räthe abgeordnet, welche die Verhandlung im Beiſeyn beider Parteien vornahmen, und unterm 21. Mai 1586 zwiſchen beiden einen Vergleich bewirkten. Durch dieſen Vergleich konnten jedoch die zwiſchen den Puchheimen und dem Pfarrer Stromayer obwaltenden Streitigkeiten um ſo weniger grund- und nachhältig beigelegt werden, als der Vergleich ſelbſt keineswegs auf Recht und Billigkeit allſeitig baſirt war. Denn ſämmtliche Abgeordnete, mit Ausnahme des Abtes von Altenburg, waren bereits Anhänger der neuen Lehre, ſomit in der

Ueberzahl Religionsgenossen der Puchheime, und diese Glaubensv
schaft hatte sichtbaren Einfluß auf die Gestaltung der meisten P
punkte genommen. Das Feuer der Feindseligkeit glimmte daher s
unter der Asche fort, es schlug noch mehrmals in hellen Flamm
Darum that Stromayer auch höchsten Orts Einsprache gegen
gerichteten Vergleich, und die von ihm vorgebrachten Gründe wur
keineswegs für unbedeutend und gewichtlos gefunden. — Da —
Zuge der Verhandlung, am 15. Mai 1591, geschah jener schrecklich
Was Wunder also, daß die Puchheime sogleich auf ihn den Verd
nicht der Anstiftung, doch der Theilnahme warfen, und ihrer An
Glauben verschafften!? —

Stromayer wurde nach jener unseligen That von dem E
Erben des Ermordeten, Georg Ehrenreich v. Puechai
gleich gefangen genommen und nach Wien abgeführt, sodann am 4.
ber desselben Jahres durch die von dem Erzherzoge Ernst und de
Ordinariate bestimmten Kommissäre, Abt Andreas von Al
und Maximus Sauter, kaiserl. Rath und Wassermautheim
Stein, im Pfarrhofe zu Raabs ein Inventar aufgenommen, und
stoph Pfarrkirchern, Pfarrer zu Speisendorf, die Verwe
Kirche und des Pfarrhofes, bis zur Entscheidung in der Angeleg
der Stromayer, anvertraut.

Nach zwei Jahre langer und grundhältig gepflogener U
wurde Anton Stromayer durch seine oberste geistliche Be
passauer Offizialat, von der ihm zugelasteten Mitschuld an dem
Freiherrn v. Puechheim verübten Meuchelmorde völlig frei-
gesprochen, hierüber auch unterm 4. September 1593 von d
ten geistlichen Gerichte eine eigene Absoluzions-Urkunde ausgefert
wohl jedoch dahin sich ausgesprochen, daß nach dem Vorausgega
baldige Uebersetzung des Pfarrers Anton Stromayer, mit E
des Landesfürsten, als Patron, wünschenswerth, ja nothwendi

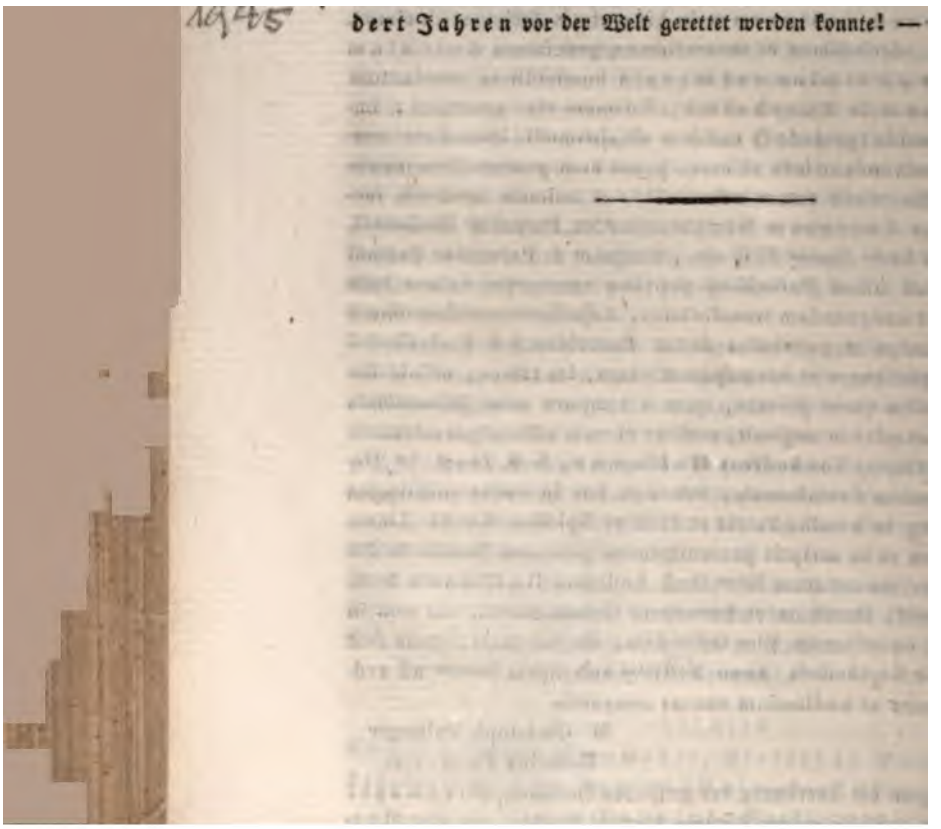
[redacted]

cionis in q. Illrem et Generosum Dñnum Nicolaum de Puechaimb etc. commissae, coram nobis et Vnbli Consist. Curiae Eppalis Pat. vertentibus, visis omnibus et singulis actis, consideratis diligenterque ponderatis meritis et circumstantiis totius negotii ac inde dependentibus aliasq. (aliisque ?) inquisitionibus et informationibus maturo deliberatoque consilio discussis ultra interlocutorias 10. Maji et 21. July praesentis anni ac alia decreta successive lata, Christi nomine invocato pro tribunali sedentes ac solum Deum et solidam ejus justitiam prae oculis habentes, per hanc nostram sententiam diffinitivam. quam de consilio Jurisperitorum ac Assessorum nostrorum in his scriptis ferimus, ducimus, pronuntiamus, declaramus et sententiamus, praefatum Antonium Stromayer a crimine vel macula homicidii in nominatum Dñm Nicolaum de Puechaimb, Baronem etc. commissi, immunem ac pronide (proinde ?) eundem ab ejusmodi insimulata conspiratione absolvendum fore et esse, prout eum praesentium tenore absolvimus. Ex causis autem relevantibus et animum nostrum moventibus ipsum Antonium Stromayer ex Parochia Raabsensi, cum consensu Sacae Caesae Mtis etc., tanquam d. Parochiae Patroni et Advocati, ad aliam Parochiam proxime vacaturam et suo loco et tempore illi assignandam transferimus, Adjudicantes eidem omnes et singulos fructus et proventus dictae Parochiae vel Ecclesiastici Beneficii assignationem et recompensationem, ita tamen, ut oia debita, tam publica quam privata, quae a tempore suae possessionis contraxit vel exsolvere neglexit, realiter et cum effectu persolvat. — Et ita pronuntiamus Nos Andreas Hoffmann, S. S. Theol. Dr. Decanus et Parochus Crembsensis, nec non hac in causa constitutus Vice-Offlis. Itq. in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Lecta, lata et in scriptis promulgata est praesens Sententia diffinitiva per memoratum Rdum Dnm̃ Andream Hoffmann S. S. Theol. Drem, Decanum et Parochum Crembsensem, nec non in causa hac constitutum Vice-Officialem, die Sabbathi, quae fuit 4ta. mensis Septembris Anno XCIIItio sub horis 3tiarum ad reddendum jura et audiendum causas consuetis.

M Christoph Palfinger
Notarius Patav. etc.

Daß übrigens die Anordnung des geiſtlichen Gerichtes, Stromayer ſolle ſeiner Zeit auf eine andere Pfründe überſetzt werden, nur eine Vorſichts- keineswegs aber eine Straf-Maßregel war, geht auch aus der für Stromayers Nachfolger, Cornelius de Chautere, Probſt zu Eisgarn, unterm 18. Juni 1594 vom Erzherzoge Ernſt (apud Strigonium)



Notizenblatt
für
österreichische Geschichte.

Vom Herausgeber.

Nro. I.

Wäre nicht der Raum für die »Literatur der österreichischen Geschichte« in einem Blatte, das hauptsächlich der Mittheilung »neuen Stoffes« gewidmet ist, zu beschränkt, so würden wir, nachdem wir im ersten Bande des Geschichtsforschers, S. 330—397 und S. 586—604, angefangen haben, »die österreichische Geschichtsliteratur seit 1819« kurz anzugeben, und für's erste 8 Jahrgänge der in »Wien« erschienenen historisch-statistischen Zeitschrift (herausgegeben von Ridler, Mühlfeld, Hohler und Kaltenbäk) zum Besten der Geschichtsfreunde verzeichneten, die für den österreichischen Geschichtsfreund interessanten und zu berücksichtigenden Aufsätze und Artikel in andern Zeitschriften und Sammlungen ebenfalls angeben. Wirklich sind in den ebenfalls in Wien erscheinenden »Jahrbüchern der Literatur,« in der »juridischen Zeitschrift« (gestiftet von Wagner, fortgesetzt von Dolliner, Kudler, zuletzt auch von Stubenrauch), in der »militärischen Zeitschrift« (von dem verdienstvollen Schels redigirt), in der »theologischen Zeitschrift« (herausgegeben von Pletz), zum Theile auch in dem »österreichischen Zuschauer« (herausgegeben von Ebersberg) beachtenswerthe historische Aufsätze, zumal in den Wiener Jahrbüchern (freilich jetzt seltener als früher)! — Aber das Verzeichniß dieser Aufsätze, so willkommen es Manchem seyn möchte, würde viele Bogen einnehmen. — Vielleicht wird ein solches später abgesondert erscheinen.

Wir wollen hier einstweilen jene Werke notiren und ihren Inhalt kurz angeben, welche zur Geschichtsliteratur, sensu strictiori, gehören, verwahren uns aber zum Voraus gegen alle Ansprüche an »Vollständigkeit und an systematische Zusammenstellung,« man müßte zu einem solchen »Ueberblicke« mehr Zeit verwenden, als wir erübrigen können, und die sämmtlichen literarischen neuen Erscheinungen besitzen, oder wenigstens zur Hand haben. — Wie verdienstvoll einstweilen nur eine Fortsetzung und Ergänzung der beiden Literaturbücher von Vogel und Weber wäre, wird jeder Freund unserer vaterländischen Geschichte mit mir anerkennen, und es wäre die schöne Aufgabe einer vaterländischen großen Bibliothek, derlei Supplemente zu liefern, wenn nicht ein ganz neues »kritisches Werk über die gesammte Geschichtsliteratur der österreichischen Staaten,« das freilich nicht von einem Einzelnen, wohl aber von einem ganzen Institute (z. B. der so schöne Kräfte vereinigenden Hofbibliothek) geliefert werden könnte, und wohl auch noch geliefert wird, da das Bedürfniß zu dringend ist!

Es wäre zwar sehr interessant, die Leistungen des letzten Dec
in den sämmtlichen österreichischen Ländern zu überblicken, und
Gang der Forschung und die auftauchenden Erscheinungen im F
Geschichte kritisch zu urtheilen; indeß hat das seine großen Schwier
und ich bekenne es offen, man müßte die Literatur der Slaven u
gvaren, die in der letztern Zeit einen so kräftigen Aufschwung ge
hat, eben so gründlich kennen, als die deutsche und italienische, u
und begründete Urtheile zu fällen und fruchtbare Parallelen zu zie
Das ist für einen Einzelnen zu viel!

So viel darf man aber zuversichtlich behaupten, und kann e
so viele literarische Erscheinungen augenfällig beweisen: die Lite
der Geschichte fängt an einen Aufschwung zu erhalten und
gen; — Oesterreich hat eine ungemein interessante und höchst ma
tige Geschichte, das Feld derselben ist noch ziemlich unbebaut
streckenweise cultivirt, darum hat es eine reiche Zukunft,
wird noch vieles geleistet werden können, hoffentlich also auch
werden. — Es wurde bisher nicht wenig gesammelt, ma
nun auch an es zu benützen, und eine reiche Ernte steht dem W
den bevor. Man beachte nur das Wirken mehrerer gelehrten Ge
ten und Landes-Museen, man berücksichtige die schönen Sammlu
Geschichte und ihre Literatur, die durch einzelne hochverdiente Män
Besten der Forscher zu Stande gebracht wurden. — Großartig
Anstalten, welche Ungern bisher ins Leben rief, sie werden h
bald ihre volle Wirksamkeit entfalten, und für Geschichte auc
bloß für Sprache, fruchtbringend seyn. — In Böhmen hat d
liche Akademie der Wissenschaften und das National-Museum sch
tiges geleistet, und es wird durch enthusiastische und für Geschick
mein thätige Männer gewiß noch mehr geliefert werden. W
hat unter allen Ländern des österreichischen Staates am bester
Grundlage seiner Geschichte zu sorgen begonnen; Dank der vat
und großmüthigen Unterstützung Seiner Excellenz des obersten
Grafen von Mittrowsky. Der verdienstvolle Boczek hat der
Bände eines »Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae«
welche alle diplomatischen Spuren der Geschichte Mährens und
rer vom Ende des vierten Jahrhunderts (a. 396) unserer Zeitrech
gefangen mittheilen, und in denen zur Bequemlichkeit des Fors
dahin gehörigen Stücke vollständig abgedruckt sind. Der erste Ban
CCCLXXVIII Nummern, von dem Jahre 396 bis 1200, den zwei

[redacted]

sehr viel beitrugen! Die von Darnaut begonnene, von Stelzhammer fortgesetzte Topographie, die zum Theile auch Oesterreich ob der Enns und Salzburg berücksichtigte, hat in ihren 18 Bänden, die bisher erschienen sind, gewiß viel Brauchbares und Neues mitgetheilt; wer zweifelt aber, daß noch sehr Vieles geleistet werden könnte. — Hormayr's Geschichte von Wien (besonders im Urkundenbuch), Schlager's Skizzen von Wien, Böheim's Chronik von Wiener Neustadt, Espig's Chronik von Ybbs u. s. w., liefern sehr interessante Daten für die Geschichte des Städtewesens, aber es ist kein Zweifel, daß sowohl die Geschichte der geistlichen Korporationen, z. B. Göttweigs, zum Theile Melks, dann von Heiligenkreuz, Seitenstetten, Herzogenburg mit St. Andre und Tiernstein (Augustiner-Chorherren), von Altenburg, Geras der Wiener Klöster zu den Schotten und der Augustiner, der Nonnenklöster St. Magdalena außer dem Schottenthore, St. Nicola, St. Laurenz auf dem alten Fleischmarkte u. s. w., als auch die Geschichte der niederösterreichischen Städte (selbst Wiens), von Krems, Wiener Neustadt, dann von Baden, Haimburg, Horn, Waidhofen an der Thaya und an der Ybbs, St. Pölten und der interessanten Märkte Medling, Bertholdsdorf, Aspang ꝛc., und vor Allem die Geschichte des niederösterreichischen Adels, die noch vieler Aufklärung bedarf, erst von der Zukunft erwartet werden müsse. Würde sich in Oesterreich unter der Enns ein Verein zur Herstellung eines Diplomatars bilden, so könnte diese Zukunft bald zur Gegenwart werden, und das würde der Provinz wahrlich Ehre bringen. Es wäre eine würdige Aufgabe für die löblichen niederösterreichischen Herren-Stände, die bereits in den Jahren 1832 bis 1834 vier Bände »Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns« mit einem nicht unbedeutenden Kostenaufwande erscheinen ließen, wodurch sie beurkundeten, daß sie für die Ehre der Provinz gerne ein Opfer bringen wollen, die Realisirung eines Diplomatariums zu unterstützen. — Durch gemeinschaftliches Zusammenwirken würden die Kosten verringert, die Abnahme aber vergrößert, während dem zum Beispiele die Geschichte oder Urkundensammlung eines einzelnen Klosters oder einer Stadt nur wenige Abnehmer finden wird, so würde ein Diplomatarium einer der interessantesten Provinzen Oesterreichs, wenn es anders in würdiger Gestalt mit nöthigen Registern und Beigaben erschiene, gewiß allgemein berücksichtiget werden, wenn ein Kloster 10 Abnehmer findet, so findet eine Provinz gewiß 100, folglich wäre das Zusammenwirken auch ökonomischer!

In Steiermark ist theils vieles zum Besten der Geschichte vorbereitet, z. B. die Urkundensammlung im Johanneum, theils auch bereits im Gange; der thätige Wartinger hatte den glücklichen Gedanken, kleine Diplomatarien einzelner Städte nach und nach herauszugeben.

Vielleicht wird ein sehnlicher Wunsch der vaterländischen Geschichtforscher erfüllt, und ein historischer Verein für Innerösterreich gestiftet, der die ungemein interessante Geschichte Steiermarks, Kärnthens und Krains, die noch so vieler Beleuchtung bedarf, zum Gegenstande seiner verdienstlichen Bemühungen hätte, ein würdiges Seitenstück des Industrie-Vereines! — Einstweilen hat die steiermärkische Zeitschrift so manches Historische geliefert, die Zukunft wird noch mehr bringen. Möge der würdige und gelehrte Muchar, der durch seine Forschungen so manche Lücke ausgefüllt hat, fortfahren, seine gesammelten Schätze mitzutheilen und die Geschichte Steiermarks zu beleuchten.

Kärnthen wie Krain zählt so manche tüchtige Forscher unter sei-

nen Bewohnern, die bedeutende Sammlungen zur Landesgeſchichte zu Stande brachten; vor allen der thätige Kanzler Herrmann un herr G. von Ankershofen. Mögen ihre Reſultate bald mit werden.

Unter allen Provinzen Oeſterreichs hat aber bisher wohl am Tirol für ſeine Geſchichte geſammelt und wohl auch ſchon Viele geleiſtet, obwohl des zu Leiſtenden noch weit mehr ſeyn dürfte. hat die ganz vorzüglichen Sammlungen Di Pauli's, Mazzettis Ferdinandeums. — Die tiroliſchen Beiträge zur Geſchichte und S ſowohl die erſte als die zweite Reihe, haben ſehr intereſſante deutende Aufſätze geliefert, und es wird ſich in der Folgezeit erſt hiſtoriſche Sinn recht bilden und zeigen. — Es wird Tirol ſeine tereſſante Geſchichte gewiß recht gründlich bearbeiten; ſchon zeigen und da höchſt reſpektable Kräfte, die ſich bereits als ſehr tüchtige tiſche Forſcher bewährten, z. B. Profeſſor Jäger in Meran u. A.

Wenn wir nun dieſe Ausſichten für die Geſchichte unſe terlandes ſehr erfreulich finden, ſo fordert die Gerechtigkeit, daß Leiſtungen für die Statiſtik unſeres Vaterlandes, die ja der G äußerſt erſprießlich ſeyn können, auch anerkennend erwähnen. — W iſt hier wieder Mähren zu nennen, deſſen Statiſtik und Topograp Wolny, ebenfalls wieder unter großmüthiger Unterſtützung de Grafen Mittrowsky erſcheinend, ganz vortrefflich iſt und ungeme hiſtoriſche Daten liefert. — Die Statiſtik und Topographie Böh von Sommer iſt vorzüglich. — Schweickhard's Top von Oeſterreich unter der Enns, Pillwein's Topographie von reich ob der Enns und Salzburg ſind jedenfalls bisher unentbehrlich, an Zuverläßigkeit den beiden erſterwähnten weit nachſtehend. Werk über Steiermark, Staffler über Tirol, Waizenegger über Vorarlberg, Benigni von Mildenberg über Siebe ſind ſehr erfreuliche Erſcheinungen. — Geiſtvoll iſt Blumenba deskunde von Unteröſterreich.

Da Statiſtik in kurzer Zeit ſelbſt zur Geſchichte wird, und genwart eben ſo ſehr die Vergangenheit beleuchtet, als die letzte ſtere verſtändlich macht und erklärt, ſo wünſchte der öſterreichiſche G forſcher, in einer eigenen Rubrik ſeines Notizenblattes auch die der Statiſtik, Topographie, der Kartenkunde anführen zu könn türlich könnte dieſes nur durch Mitwirken wohlunterrichteter Mä leiſtet werden, die der Herausgeber hiemit freundlichſt um ih

Ich will diese literarischen Anzeigen abtheilen in inländische und ausländische Literatur, und die erstere wieder nach Provinzen, so weiß Jeder bald den Platz zu finden, wo er irgend ein Werk zu suchen hat.

Wenn ich auf thätige Mitwirkung und Unterstützung Anderer bei dieser Arbeit über die österreichische Geschichtsliteratur rechnen könnte, so würde ich das Notizenblatt des österreichischen Geschichtsforschers in zwanglosen Nummern auch unabhängig vom Geschichtsforscher, jedoch dazu als integrirender Bestandtheil gehörig, erscheinen lassen; ich habe zu diesem Ende diese erste Lieferung mit der Nummer I bezeichnet, Nummer II erscheint, wo nicht früher, jedenfalls im zweiten Hefte des Geschichtsforschers, und so fort, so lange Stoff da ist.

I.

Oesterreich unter der Enns. — Wien.

Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des Kaiserthums Oesterreich, vom sechzehnten (fünfzehnten) bis zum neunzehnten Jahrhunderte. In treuen Abbildungen mit biographisch-historischen Notizen, von Joseph Bergmann, (erstem) Custos am k. k. Münz- und Antikenkabinet und der k. k. Ambraser-Sammlung ꝛc. Erstes Heft. Wien. Tendler et Schaefer, am Graben, Trattnerhof Nr. 618. 1840. Gedruckt bei J. P. Sollinger. In Quart. Text 48 S. Tafeln IV, mit 19 Münzabbildungen. Mit dem Motto: Alia sectentur alii, nos patria! — Zweites Heft, S. 49—84. Taf. V—VII. Abbildung 20—30.

Ein glücklicher Gedanke, gut ausgeführt, der der vaterländischen Geschichte, insbesondere aber den Nebenzweigen Numismatik, Genealogie u. s. w., höchst ersprießlich ist. — Die Münzbeschreibungen vortrefflich, die biographischen Notizen sehr dankenswerth. — Durch rasche Fortsetzung dieses vaterländischen Ehrentempels wird sich der fleißige Herr Herausgeber, so wie seine Excellenz der kunstsinnige und alles Wissenschaftliche fördernde Herr Graf Moritz von Dietrichstein, der die Herausgabe als Chef des k. k. Münz- und Antikenkabinetes ꝛc. allein möglich machte, um diesen interessanten Kunstzweig sehr verdient machen.

Die im ersten Hefte enthaltenen Medaillen (und biographischen Notizen) sind:

I. Jacob Banissius oder De Banissis, K. Maximilian's I. Rath und lateinischer Sekretär, Dekan zu Trient ꝛc. (stirbt 1532.) (Geb. 15. Oct. 1466 auf der dalmatinischen Insel Curzola.) Medaille T. I. N. 1. Auch bei Herrgott. (Numotheca etc. Tab. XVIII. 87, und pag. 64. — S. 1 — 5.

II. *Bernard von Cles, Cardinal und Fürstbischof von Trient, des röm. Königs Ferdinand I. geheimen Rathes Präsident, oberster Kanzler und Statthalter der oberösterreichischen Lande. (Stirbt 1539, geb. 1485.) Medaillen (4 und 1 beschrieben, aus Köhler). T. II. N. 2, 3, 4, 5. — S. 5 — 13.

Seite 13 wird das Geschlecht der Freiherren von Madruzzo oder Madruz besprochen (bis S. 16), und dann im Einzelnen angeführt:

III. *Christoph Freiherr von Madruzzo, Cardinal, Fürstbis
Trient und Brixen ꝛc. (Stirbt 1578, geb. 5. Juli 1512.) Me
T. II, N. 6 und 7, T. III, N. 8, 9, 10, 11, 12; 7 Stücke. Bio
S. 19 — 24. Sehr intereſſant.

IV. Nikolaus Freiherr von Madruzzo ꝛc. (Geb. ? Brud
Chriſtoph, ſtirbt ?) Eine Medaille (T. III, N. 13). Biographiſche
S. 25 — 26.

*S. 27 (ohne Medaille) Nachricht von Aliprand (Hildebrand)
ſtem Bruder der Vorhergehenden, ſt. 1547 im 27 Jahre ſ. Alters
tapferſte Held ſeines Geſchlechtes.

V. Johann Ludwig Freiherr von Madruzzo, Cardinal und
biſchof von Trient. (Stirbt 1600, geb. 1532.) Medaille, T. IV,
Biographiſche Notiz S. 29 — 30.

S. 30. Johann Friedrich, zweiter Sohn des Nikolaus M. (
vermählt ſich, durch Veranlaſſung ſeines Onkels, des Cardinal
ſtoph, mit

VI. Iſabella von Chialant oder Challant, der einzigen Toc
Grafen Renatus von Challant, Gouverneurs von Savoyen, u
Menzia, angeblich einer portugieſiſchen Prinzeſſin. — Medaille,
N. 15. S. 32 — 33. Nachricht von ihrem Gemahl und ſeinen
u. ſ. w. Karl Gaudenz, Emanuel Renatus, Karl Emanuel (
und dritte Biſchöfe von Trient).

Die Madruzzo's beſaßen den Trienter Biſchofſtuhl durch
immer folgte der Neffe dem Oheim! Aber es waren würdige M

VII. Georg Freiherr von Madruzzo. (Stirbt um 1560.)
T. IV, N. 17. S. 36 — 37.

VIII. Fortunat Freiherr von Madruzzo. Fortpflanzer de
ſchen Linie. Medaille, T. IV, N. 17. S. 37 — 39.

Beigefügt eine Stammtafel der Freiherren von Madruzz

IX. Peter Vigil Graf von Thunn und Hohenſtein, der
reg. Fürſtbiſchof von Trient. (Stirbt 1800, geb. 1724.) Jetton
ſen Wahl, T. IV, N. 18. Biographie S. 40.

S. 42 eine hiſtoriſche Anmerkung, wie und wann die S
das Gebiet des Hochſtiftes Trient an Deutſchland gekommen
die dortigen Biſchöfe die Fürſtenwürde ſammt dem Münzre
halten und ausgeübt haben.

X. Leopold Heppenger oder Hepberger, K. Ferdinands I.

Das Geschlecht der Ritter und Herren von Freundsberg. Allgemeines, S. 63—65.

XV. Georg von Freundsberg, Ritter, Herr zu Mindelheim, dann zu Sterzing und St. Petersberg ꝛc. in Tirol, Schöpfer und Vater der Landsknechte. Gest. 1528. Medaille, T. VI, N. 24. S. 65—72.

XVI. Kaspar von Freundsberg, Ritter, Oberster des deutschen Fußvolkes ꝛc., Herr von Monza ꝛc. Gest. 1536. Medaillen, T. VI, N. 25 und 26. S. 73—76.

XVII. Margaretha von Firmian, Kaspars von Freundsberg Gemahlin. Gest. 1529. Medaille, T. VII, N. 27 S. 76—77. Mit einer »Stammtafel der vier letzten Generationen der Familie von Freundsberg.«

XVIII. Balthasar von Freundsberg, Ritter. Gest. 1531. Medaille, T. VII, N. 28. S. 76—79.

XIX. Georg II. Freiherr von Freundsberg, der Letzte dieses Geschlechts. Gest. 1586. Medaille, T. VII, N. 29. S. 80—82. —

XX. Arnold von Bruck, Tonsetzer, Kapellmeister und Rector der Hofkapellen-Sänger K. Ferdinands I. Gest. 1536. Medaille T. VII, N. 30. S. 83—84.

Beide Hefte sind reich an sehr brauchbaren und interessanten Notizen, und da historische Kenntnisse durch derlei mit Biographien verbundene Abbildungen auch in größerem Kreise verbreitet werden, so verdient das Unternehmen die thätigste Theilnahme und Unterstützung von Seite des großartigen Institutes, aus dessem Schatze diese reiche Quelle für österreichische Geschichte fließt.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, die österreichischen Geschichtsfreunde auf ein anderes numismatisches Werk aufmerksam zu machen, das obwohl mehr allgemein, doch natürlich auch die österreichischen Numismatiker ganz vorzüglich interessiren muß. Wir meinen das vor Kurzem erschienene:

»Thaler-Kabinet. Beschreibung aller bekannt gewordenen Thaler, worin auch alle diejenigen Stücke aufgenommen wurden, welche in Madai's Thaler-Kabinet beschrieben worden sind. Von K. G. Ritter von Schultheß-Rechberg, Obrist-Lieutenant außer Dienst (Schweizer). — Erster Band (enthält die Kaiser und Könige). Wien 1840. J. Beck's Universitäts-Buchhandlung. — XII und 788 S. in 8°.

Ein ungemein fleißiges und dem Numismatiker ganz unentbehrliches Werk.

Für den österreichischen Geschichtsfreund sind zunächst interessant:

I. Römisch-deutsche Kaiser, S. 1 (und 787).

II. Römisch-deutsche und österreichische Kaiser, S. 168.

III. Oesterreichische Kaiser, S. 169. Dann die Könige von Böhmen (IV), S. 207—292, von der Lombardie und Venedig (XIII), S. 457, von Ungarn (XXVI), S. 707—779 (u. 788), auch die von Spanien (XXV), S. 681.

Mögen dem Verfasser, dessen unermüdeter Fleiß alle Anerkennung verdient, die nöthigen Kräfte und Bedingungen zu einem solchen Werke immerfort bleiben!

Eine sehr günstige Anzeige liefert auch die Berliner literarische Zeitung. 1840. Nr. 46. Artikel 1972.

II.

Oeſterreich ob der En

Das obderennſiſche Landes-Muſeum iſt zwar unter den Muſeen die jüngſte Schöpfung der Zeit nach, es ſchreitet abe ger vorwärts, und ſeine Sammlungen werden auf eine höch werthe Weiſe vermehrt, ſo wie es durch literariſche Leiſt praktiſche Art ſeine Tüchtigkeit und Strebſamkeit beurkunde

An der Sammlung eines Codex diplomatieu gearbeitet, wobei der gelehrte Chorherr von St. Florian, ganz beſondere Thätigkeit entwickelt. — Auch werden hiſto würdigkeiten und Notizen zuſammengeleſen und i künftigen Benützung der Geſchichtsforſcher zuſammengeſtellt würdige Einrichtung!

Der Muſeums-Ausſchuß gibt ein »Muſealblatt« ſei heraus, ſo wie im Vereine mit dem »vierten Bericht übe Francisco-Carolinum« auch bereits die erſte Lieferung der Landeskunde von Oeſterreich ob der Enns und Salzburg« ſchienen iſt.

Wir wollen ſowohl aus dem »Muſealblatte,« als aus d zur Landeskunde,« die hiſtoriſchen Aufſätze beſonder mit dem Bemerken, daß ſich in beiden Leiſtungen auch mehr Aufſätze über »naturwiſſenſchaftliche Zweige« befinden, die erkennung finden werden.

I. »Muſealblatt. Zeitſchrift für Geſchichte tur und Technologie Oeſterreichs ob der Enns burgs. Linz, bei Quirin Haslinger, 1839. 4 36 S.; und 1840, Nr. 1—24, 120 S. (Anfangs alle M 1840 monatlich zwei Nummern.) Redakteur: Profeſſor J (Preis für den ganzen Jahrgang 1 fl. Konv. Münze.)«

1) Des Grafen Franz Chriſtoph Khevenhiller's (des bers ꝛc.) Brautwerbung. (Aus einem zu St. Florian befin ſcripte in Folio. »Beſchreibung Frantzen Chriſtophen K Aichelberg, Grauens zu Frankenburg Lebenslauf vnd was darinnen vnd zur ſelber Zeit ſowoll in aignen geſchefften, verrichtungen vnd denckwürdigen geſchichten als andern ſehr

für Oeſterreich zu vindiciren. Mit einem Anhange: Proben öſterreichiſcher Volksweiſen im Rhythmus des Nibelungenliedes. Linz bei Q. Haslinger, 1840, 8. 132 und 6 S.)

Ganz geeignet, die Aufmerkſamkeit auf dieſe höchſt intereſſante Frage, über den Dichter des Nibelungenliedes und ſein Vaterland, zu lenken. — Daß der letzte Bearbeiter des Nibelungenliedes, in der gegenwärtigen Geſtalt, ein Oeſterreicher geweſen, und wahrſcheinlich aus der Familie der obderennſiſchen »Ofteringen,« iſt Referenten wohl klar geworden! — Vgl. die Anz. von Kenner, Mbl. für 1840, Nr. 7 und 8.

3) Der Minneſänger Dietmar von Aiſt, ein Oberöſterreicher. Von Jodok Stülz. (Aiſt, ein Schloß ehemals, zwiſchen Ried und Wartberg im untern Mühlviertel. Urkundliche Nachweiſungen eines Dietmar de Agaſta.) Mbl. für 1840, Nr. 1.

4) Notiz über Wolfgang von Polheim (geb. 1458, geſt. 11. Nov. 1519, Gefährte Kaiſer Maximilians I. in den Niederlanden.) Mbl. für 1840, Nr. 2, S. 8.

5) Die neueſten Ausgrabungen römiſcher Alterthümer am Birgelſtein zu Salzburg. Von Julius Schilling (Octob. bis Decemb. 1839). Mbl. für 1840, Nr. 4.

6) Nekrolog. Joſ. Bapt. Schiedermayer (geb. 1779, geſt. 1840, Dom-Organiſt zu Linz, Compoſiteur). Mbl. für 1840, Nr. 4 und 6.

7) Chriſtoph von Haim, Herr zu Reichenſtein. (H. wurde am 6. Juni 1571 von einem Bauer erſchoſſen, der wähnte, H. habe ſein (verloren gegangenes) Kind in der im Bau begriffenen Burg einmauern laſſen, um ſie unüberwindlich zu machen. — Sage, erzählt von Dechant J. Weingartner. Herr von Spaun hat die Geſchichte des Ch. von Haim zugeſetzt, und gezeigt, daß die Sage wahr ſeyn könne. — Cuſtos Weishäupl hat das dem Hain in der Schloßkapelle zu Reichenſtein errichtete intereſſante Denkmahl abgezeichnet und beſchrieben. Es liegt lithographirt bei.) — Mbl. für 1840, Nr. 5, 6, 7. Ein intereſſanter dreifacher Aufſatz. — Vgl. Nr. 18, 19 (vaterländiſche Sage von Kaltenbrunner), »die Burgfrau von Reichenſtein.«

8) Ueber eine von den obderennſiſchen Landſtänden auf die Ankunft der Gemahlin Kaiſer Karls VI. zu Linz 1713 geprägte Medaille. Mbl. für 1840, Nr. 9 und 10. Vom Herrn Redakteur und Profeſſor Gaisberger.

9) Die Dreifaltigkeitsſäule auf dem Hauptplatze zu Linz. Vom Regierungsrathe Dr. J. Rapp. Mbl. für 1840, Nr. 11 und 12. (Errichtet 1717, Renovationsfeier 14. Juni 1840.)

10) Ueber das Gebirgsland an der Enns und Steyer im Allgemeinen. Von Prof. Pritz. Mbl. für 1840, N. 14 und 15. (* Ruine Loſenſtein.) 16.

11) Römiſche Alterthümer in Salzburg. Von Julius Schilling. (Ausgegraben Jänner bis März 1840.) Mbl. für 1840, Nr. 15. — 16.

12) * Eine Zugabe zum 17. Bande der kirchlichen Topographie, welcher die Beſchreibung des Dekanates Peuerbach enthält. (Die Unterthanen der Herrſchaft Peuerbach in der Bauernunruhe von 1595 — 1597.) Mbl. für 1840, Nr. 17, S. 79 — 81, und Nr. 18, S. 86 — 88. (Dann zur Geſchichte der Pfarre St Marienkirchen in der Zeit des Eindringens des Proteſtantismus.) Nr. 19, S. 91 — 92; Nr. 20, S. 95 — 96; Nr. 21, S. 100 — 101. Von Jod. Stülz.

13) * Nekrolog. Johann Chriſtoph Stelzhammer, k. k. Rath, Doc-

tor der Theologie und Domherr zu St. Stephan in Wien. Weissenbach im untern Mühlviertel, 28. August 1750, gest. z 10. October 1840. (Exjesuit.) Von J. Stulz. Mbl. für 184 S. 93—95.

14) Die k. k. Teppich-Fabrik und Schafwollwaaren-D Linz. Von Joseph Siegel, Ingrossisten im Baudepartement Staatsbuchhaltung. (Sie entstand 1672.) Mbl. für 1840, Nr. bis 100, Nr. 22, S. 104—105.

15) Ueber eine Medaille des Abtes Gottfried Bessel von (von 1718) (und Nachrichten über diesen tüchtigen Mann.) Ba teur. Mbl. für 1840, Nr. 22, S. 105—107.

16) Umrisse zur Geschichte der Budweis-Linz-Gmundner Von W. von Rally. Mbl. für 1840, Nr. 23, S. 109—111. S. 118—119.

17) * Der Prozeß um eine Ohrfeige. Ein Beitrag zur N Sittengeschichte des sechzehnten Jahrhunderts. Von Anton S Spann. (Bei der Hochzeit des Christoph von Schallenberg zu 3. und 4. Juli 1588, gab Wolf Sigmund von Losenstein in der G dem Hanns Segger zu Messenbach diese Ohrfeige; sehr charal Mbl. für 1840, Nr. 23, S. 111—113, Nr. 24, S. 115—11

Nebst kleineren Notizen; vorzüglich zu beachten sind die G und Erwerbungen, die dem Landes-Museum im Verlaufe des J gewachsen sind, worunter so manches Interessante, dem Geschic Willkommene.

Von 1841 angefangen erscheint das Musealblatt dreimal in ein Beweis der steigenden Theilnahme des Publikums, wie de keit des Museums-Ausschusses und der Redaktion. — Das B noch viel Gutes stiften, wenn es fortfährt, so ansprechende liefern.

II. »Vierter Bericht über das Museum Fra Carolinum. Nebst der ersten Lieferung der »B zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns, u burg.« Mit zwei lithographirten Tafeln. Li Gedruckt bei Fr. Eurich, XLVI und 156 S. 8.«

Der Bericht ist an und für sich interessant, besonders er

Die beiden naturhiſtoriſchen Aufſätze von Schmidberger und Stern über den Inſtinkt der Inſekten überhaupt und der Honigbienen insbeſondere, ſind von großem Intereſſe für jeden Freund der Natur.

Für die Geſchichtsforſcher aber ſind die beiden Aufſätze der Herren Profeſſoren Gaisberger und Pritz vor allem erfreulich.

I. »Bericht über die Ausgrabung römiſcher Alterthümer zu Schlögen und die Lage des alten Joviacum.« Von dem Profeſſor (und Redakteur des Muſealblattes) Joſ. Gaisberger, Chorherrn von St. Florian. S. 11—35.

Mit wahrer Freude hat Referent dieſen gut geſchriebenen Aufſatz geleſen. Ehre den Freunden vaterländiſcher Geſchichte, welche durch ihre Theilnahme die Ausgrabungen möglich machten!

Schlögen, ein Ort an der Donau, in der Pfarre Haibach im Hausruckkreiſe des Landes ob der Enns, ſteht auf der Stelle, wo einſt das römiſche Joviacum ſtand, das bisher theils nach Aſchach, theils nach Jaufenburg (Staufen?) verſetzt wurde. Es ſtand dort der Befehlshaber der zweiten italiſchen Legion mit einer Abtheilung Liburnianer. Herr Prof. Gaisberger ſetzt dieſes auf lichtvolle Art aus einander, und macht es ſehr wahrſcheinlich, daß Joviacum, wie die anderen feſten Plätze des weſtlichen Ufernorikums, gegen 477 nach Chriſto von ſeinen Bewohnern verlaſſen und im Jahre 488 gänzlich zerſtört worden iſt. — Die Ergebniſſe der Ausgrabungen (1838), ſo wie die Poſition des Platzes, ſind durch zwei nette, von dem Florianer Chorherrn Pürſtinger gezeichnete und bei Haſner in Linz lithographirte Tafeln veranſchaulicht. — Durch ſolche Leiſtungen macht ſich gewiß die Zeitſchrift ſehr verdient!

II. »Abhandlung über die ſteieriſchen Markgrafen Ottokar III. oder Ozy, und Ottokar IV., vorzüglich als Stifter des Kloſters Garſten. Von Franz X. Pritz, Profeſſor zu Linz, Chorherr des Stiftes St. Florian. S. 42—62.

Herr Pritz, Verfaſſer der intereſſanten Monographie der Stadt »Steier,« erörtert die Frage, wer das Kloſter Garſten eigentlich geſtiftet? Ob Markgraf Ottokar IV. (VI.) der alleinige Stifter geweſen, und wann das Kloſter entſtanden?

Sein Reſultat iſt, daß Markgraf Ottokar III. Garſten, das 983 bis 991 urkundlich als Garſtina erſcheint (und nach Sierning zehentpflichtig war), im Jahre 1082 als unabhängige Pfarre vom Biſchof Altmann von Paſſau gegen Behamberg eingetauſcht und dort eine Art Kollegium von Kanonikern (Klerikern) (ihr Vorſteher Eberhard) errichtet habe. Sein Sohn Ottokar IV. veränderte dieſe Stiftung dahin, daß er Benediktiner-Mönche ſtatt der Kleriker einführte (wahrſcheinlich um 1107). Die erſten Benediktiner kamen von Göttweih, ihr Prior war Wirnto (aus St. Blaſien), nach wenigen Jahren aber Berthold der erſte Abt, unter dem die Stiftung vollendet und urkundlich verſichert wurde. — Der erſte Stifter von Garſten iſt alſo Ottokar III., früher Graf im Traungau, ſpäter Markgraf der Steiermark (auch Oezo, Ozy, Ozo genannt). Alles dieſes wird umſtändlich nachgewieſen, und die gegentheilige Meinung, daß nämlich Ozy und Ottokar III. nicht eine Perſon geweſen, ſondern Ozy der Vater Ottokars III., und daß Garſten ſchon vor 1055 geſtiftet ſeyn müſſe, wird genügend widerlegt. — Auch iſt überhaupt mancher Punkt aus der Geſchichte der Ottokare III. und IV. beſprochen.

Die Abhandlung zeigt von Scharfſinn und Kombinationsgabe, ſie wird die ſteieriſchen Geſchichtsforſcher ſo gut als die oberennſiſchen intereſſiren.

Möge der gelehrte Herr Verfaſſer fortfahren, die ältere Geſchichte ſter Garſten, Gleink und des benachbarten Adels zu beleuchten; der Partieen gibt es noch viele.

Man ſieht, daß das obderennſiſche Landes-Muſeum durch ſe rariſchen Leiſtungen anfängt, ſich um die vaterländiſche Geſchichte zu machen. Wir ſehen ferneren Leiſtungen, wozu gegründete H genug vorhanden iſt, mit großem Verlangen entgegen.

Wir müſſen bei dieſer Gelegenheit auch nachträglich anführe bereits bei dem dritten Jahresberichte, den der Muſeums-Verei Ausſchuß im Jahre 1839 lieferte, als Beigabe zwei kurze hiſtoriſ ſätze mitgetheilt wurden:

1) Kaiſer Maximilians (I.) Hinſcheiden in der Burg zu W Jänner 1519). Von Jodok Stülz. S. 87 — 94. (Max. ernſt reitung. Landtag zu Wels, Ende December 1517, fortgeſetzt zu bruck, Innsbrucker Libelle. Letzter Aufenthalt zu Augsburg. Sch Innsbruck. Letzte Reiſen im Lande ob der Enns. Der Karthäu Freiburg in Breisgau, Georg Reſch, zu Max. nach Wels entbot ihn zu ſeinem Ende vorzubereiten. Letzte Tage. Begräbniß. E über ſein Ableben. Mit Maximilians Hingang auch das heilige Reich im alten Sinne untergegangen.) — Ein recht guter Aufſat

2) Beſchreibung dreier, das Land Oeſterreich-ob der Enn ſenden, auf der Beilage abgebildeten Münzen. Von Karl Preiſ Hauptmann in der Armee. S. 85 — 96 Mit einer Lithographi

1. Kupferpfenning des Abtes Martin Gottfried von Wilherin bis 1564).
2. (Vermählungs-) Münze des Hanns Rütz (von Kupfer) u (Braut Regina Alkhoferinn.)
3. Silbermedaille des Maximilian Vollheim-Lutzenberg, wahr auf das Ausſterben ſeines Stammes (um 1612).

Herr Hauptmann Preiſch, der mit edler Bereitwilligkeit un bung ſich der Ordnung der intereſſanten Münzſammlung des Muſeums annahm, gibt hier befriedigende Nachricht über drei in Stücke, ob der Enns insbeſondere betreffend. — Mögen derlei noch Viele folgen.

Wir wollen bei dieſer Gelegenheit auch kurz über den Stan heiten des Muſeums in Betreff eines Diplomatariums v Lande ob der Enns berichten.

368 Stücke aus dem vierzehnten, 164 aus dem fünfzehnten, 82 aus dem sechzehnten und 7 aus dem siebzehnten Jahrhunderte.

Das Museum selbst besitzt über 1000 Originalurkunden, Klöster, adeliche Geschlechter, Ortschaften betreffend, worunter viele herzogliche, kaiserliche, bischöfliche sind, deren Besitz dem Museum gesichert ist, und welche erst später kopirt werden sollen.

Herr Stülz entwickelt die größte Thätigkeit, mögen doch nach und nach aus den übrigen Klöstern ihm junge Gehülfen erwachsen!

Außer diesen Urkunden-Abschriften werden auch geschichtliche Quellen aller Art, Korrespondenzen, Berichte, Akten, Verordnungen und dergleichen, welche sich auf specielle Gegenstände der Landesgeschichte beziehen, gesammelt, kopirt und in eigene Bände mit dem Titel: »Miscellanea zur Landesgeschichte« gebunden. Ein solcher Band, der auf 808 Folioseiten die vollständige Geschichte der obderennsischen Landschafts-Schulen vom sechzehnten Jahrhundert bis zu ihrer Uebergabe an die Jesuiten enthält, steht bereits gebunden, mit einem genauen Index versehen, im Museum. Man findet darin alle Schul- und Unterrichtspläne, Konviktsordnungen, die Leistungen und Schicksale der einzelnen Rektoren und Professoren, und viele sehr interessante, ergötzliche und betrübende Dinge. Es sind lauter Kopien von Dokumenten aus dem ständischen Archive und den ständischen Annalen.

Abgeschrieben und chronologisch geordnet sind auch bereits alle Dokumente und Akten, welche Kepler und sein Verhältniß zu den obderennsischen Ständen betreffen. Fünf eigenhändige Gesuche und sehr interessante Berichte von ihm werden im Museum unter einem eigenen eleganten Umschlage bewahrt.

So zeigt denn das Linzer-Museum sich als eine sehr ersprießliche Anstalt, welche gewiß noch gute Früchte der ganzen Provinz bringen wird.

III.

Tirol und Vorarlberg.

1) Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von den Kuratoren desselben. Erstes Bändchen. (Auf Kosten des Ferdinandeums.) Innsbruck, gedruckt mit Wagner'schen Schriften, 1835. 8. 2 Bl. Vorw. 1 Bl. Inhalt, 1 Porträt (J. Hell), 388 S. und XLIV. S. Anhang: Stifter Jahresbericht von dem Verwaltungsausschusse des Ferdinandeums, 1834.

Inhalt: I. Joseph Hell und seine Schnitzwerke (mit dessen Bildniß). (geb. 23. August 1789, im Dorfe Vomp bei Schwaz, gest. 22. Mai 1832). Von Heinrich von Glausen, Custos des Ferdinandeums. S. 1.

II. Der Sauerbrunnen zu Obladis im Oberinnthal, k. k. Landgerichts Ried, als Trink- und Bad-Kurort. Von Dr. J. Th. A. S. 28.

III. Der Schild des Achilles. S. 67. (Eine Skizze von Michael Köck in Rom, Direktor der Mosaik-Anstalt.) Il. XVIII. Auf Befehl Leo XII. eine Tisch-Platte Schild des A. für Karl X. Mit Notiz über Köck.

IV. Das Spital zu Tesero; S. 96. (Im Fleimserthale, Stifter J. J. Giovanelli (Joanell), † 4. Jänner 1730; k. Fiskal in Mailand.

** V. Hannibal Graf von Hohenems, berühmter Heerführer in spani-

ſchen, päpſtlichen, erzherzog-öſterreichiſchen Dienſten. Von M. S
Präfekt des k. k. Gymnaſiums zu Feldkirch. (Aus den Papieren des
lich bekannten kritiſchen Geſchichtforſchers von Vorarlberg, Prieſter
Joſeph Waitzenegger.) S. 104 (H. geb. ungefähr 1530, geſt. 27. J
ber 1587.)

VI. Kurze Notizen und Bemerkungen über die von dem Min
händler Auguſtin auf Kommiſſion des Ferdinandeums in den Jahre
und 1834 vorgenommenen mineralogiſchen Gebirgsreiſen. S. 119

*VII. Verzeichniß der ſeit dem Jahre 1826 erſchienenen Dru
ten über Tirol und Vorarlberg. S. 123 (132 Nummern).

Zweites Bändchen. Innsbruck 1836. 8. 138 S. und
Anhang: 12 Jahresbericht.

Inhalt: I. Deputation der Stände Tirols an das allerhöchſte H
bei Gelegenheit des höchſtbetrübten Hinſcheidens Sr. Majeſtät des
Franz I. und der hierauf erfolgten Thronbeſteigung Sr. Majeſtät
nand I. S. 1.

II. Hofſtaat, Hofſitte und Hoffeſtlichkeiten unter Erzherzog
dem Frommen zu Innsbruck. S. 17. a) Umſtändliches Verzeich
Perſonalſtandes des damaligen Hofes, welches aus einer gleichzeiti
Innsbrucker Archive befindlichen Original-Urkunde vom 29. Okto
ausgezogen iſt. b) Aus »Relatio über Philippi Hainhofers, fü
pommeriſchen und lüneburgiſchen Raths und Bürgers zu Augsbu
ſprugger Rayß Anno 1628, 81 Blätter Folio,« in der Bibliothe
lensis des Präſidenten Di Pauli Excellenz. (Aus a. Hofſtatt
ſonen und 11 Edelknaben, zuſammen 389; an fixem Gehalt beina
Gulden, überdieß 250 Perſonen die freie Tafel.)

III. *Hiſtoriſche Abhandlung über die Vereinigung der Herrſc
mör mit der gefürſteten Grafſchaft Tirol. (Früher unter dem
Feltri, dann unter Ezzelin von Romano, unter den Herren von
unter den Herren de la Scala. (des Cangrande de la Scala Neffe
hatte eine Beſatzung in Primör als Karl von Luxemburg (ſpät
Karl IV.) es 1337 bekam.) Eigentliche Abtretung durch den
1339 zwiſchen den Skaligern und Venedig, wobei die böhmiſcher
ſöhne Karl und Johann mit den Städten Feltre und Belluno
allen ihren Schlöſſern und Bezirken (daher auch mit dem Schloſſ
zirke Primör) eingeſchloſſen wurden. Abhängig von Johann vo
burg, blieb es doch ein Beſtandtheil von Feltre. Am 16. Febr

V. Der Bludenzer Treue gegen ihre Landesherrschaft. Historisches Fragment aus dem fünfzehnten Jahrhundert. S. 109. (Im Ferdinandeum ein kleines Mscrpt., einen Bogen stark, Handschrift im Vorarlberger Dialekte von Ereignissen der Stadt und Herrschaft Bludenz, von einem alten, längstverfallenen Herrschaftsschlosse, auch Herrschaft Sonnenberg genannt, die sich im ersten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts ergeben haben.) (Treue für Grafen Albrecht von Werdenberg den Jüngern gegen die Appenzeller 1406. Herzog Friedrich mit der leeren Tasche vor dem Thore vor Bludenz.)

VI. Zwei bisher unbekannte tirolische Silbermünzen von Rudolph IV., Herzoge von Oesterreich, als Grafen von Tirol, und von Meinhard II. Eine numismatische Abhandlung von Joseph Bergmann, k. k. Custos zu Wien. S. 118. Mit der Abbildung S. 118. Mit einem Anhange S. 122. Verzeichniß der Görzer Münzen von Lienz im Ferdinandeum; 5 Stücke, mit der Abbildung.

VII. Geognostische Bemerkungen über die Umgebungen von Roveredo, von Ludwig Pasini. Aus dem Italienischen, im Bd. LVII. der Biblioteca Italiana, übersetzt. (Vgl. Beitr. zur Geschichte ꝛc. von Tirol ꝛc. Bd. VII, S. 251 — 280.) S. 126.

Anhang. Ferdinandeum. Zwölfter Jahresbericht von dem Verwaltungsausschusse, 1835.

Drittes Bändchen. Innsbruck 1837. 8. S. 168 und LII Anhang.

Inhalt: *I. Der Freiherr Joseph von Sperges. Von Di Pauli. S. 1. (Sehr interessant).

II. Das Hospital und Kloster St. Martin und Julian zu Castrozza in Primör. S. 58. (Geschichte desselben, ebenfalls gut gearbeitet.)

III. Die Ersteigung der Ortlerspitze im August 1834. Vom Herrn Professor Peter Karl Thurwieser, in Salzburg. (Mit einer lithographirten Abbildung.) S. 89.

IV. Verschiedenes über Mineralogie und Geognosie von Tirol. S. 164.

Anhang: Ferdinandeum. Dreizehnter Jahresbericht von dem Verwaltungsausschusse. 1836.

Viertes Bändchen. Innsbruck 1838. 8. S. 232 und LI Anhang.

Inhalt: I. Der Engedeiner Krieg im Jahre 1499, mit Urkunden. Von Albert Jäger, Benediktiner des Stiftes Marienberg. S. 1 — 227. (Eine sehr verdienstliche Arbeit, wodurch sich Herr Jäger zum vorzugsweisen Geschichtsforscher seines Vaterlandes qualifizirte. Voraus geht eine Erörterung der Verhältnisse Tirols zu den Bischöfen von Chur und dem Bündtner Lande vor dem Jahre 1499. (S. 5 — 68.) Dann folgt der Engedeiner Krieg vom Jahre 1499 (S. 69 — 162). Darauf folgen zur größeren Beglaubigung der Geschichte 22 (resp. 19) Urkunden und Aktenstücke in vollständigem Abdrucke. Nämlich: 1) K. Heinrich VI. verpfändet an Egno von Matsch das Valtelin, wegen Leistung von Kriegsdiensten; Pisa, 18. Mai 1190. 2) Verzeichniß der Aemter und Güter, welche die Reichenberg von Chur zu Lehen trugen. 3) K. Karl IV. (K. von Böhmen) schenkt die Veste und Herrschaft Naudersberg dem Bischofe Ulrich von Chur, Prag, 5. April 1348. 4) H. Friedrichs (von Tirol) Friedbrief

Baldöra und Münſterthal. Actum Glurns am Mittwo
1486 (26. April). 15) Albrecht, Herzog von Baiern,
Oeſterreich und dem Biſchofe von Chur wegen Baldöra;
September 1486. 16) Abſchied des Tages zu Feldkirch zu
ſchofe von Chur und Oeſterreich, 10. Jänner 1499. 17) A
K. Maximilian und dem Biſchofe zu Chur, Glurns, 2.
18) K. Maximilian erklärt den Biſchof Heinrich von Chur
acht, Köln, 15. Februar 1499. 19) Landtag zu Meran
6. Juni 1499. 20) Feldordnung, verfaßt von Leonhard v
des- und Feldhauptmann, 27. Juli 1499. 21) Artikel,
genoſſen als Friedenspräliminarien auf dem Tage zu Sc
4. Auguſt (1499) abfaßten. 22) Richtung zwiſchen Sr. K
Majeſtät, Maximilian, und gemeinen Eidgenoſſen, oder F
Baſel, den 22. Sept. 1499*).

II. Schreiben des Grafen zu Münſter an den Heraus
neralogiſchen Taſchenbuches ꝛc.) von Leonhard. (Aptychus
Tirol?) S. 228.

III. (Geognoſtiſche) Bemerkungen über den Uebergang
Bormio durch das Martellthal. Vom Herrn Grafen v
(II und III aus Leonhards Taſchenbuch von 1838 und 183

Anhang: Ferdinandeum. Vierzehnter Jahresbericht vo
tungsausſchuſſe, 1837. S. I — LI.

---

*) Geſichtspunkt, aus welchem der Engedeine
Jahre 1499 betrachtet werden mu

Die vereinigte Provinz Tirol und Vorarlberg hat ſich im
tigſten europäiſchen Ereigniſſe am Schluſſe des vorigen und
gegenwärtigen Jahrhunderts durch unerſchütterliche Treue
ſtammte Kaiſerhaus, durch heldenmüthige Aufopferung fü
durch das Beiſpiel, womit der Aufruf Oeſterreichs zum allge
kampfe im Jahre 1809 in dieſem Lande allein mit Th
ward, mit vollem Rechte die Anerkennung ihrer Verdienſte
allerhöchſten Thrones und zugleich die Achtung und Aufme
Länder erworben.

Dieſen biedern Charakter verdankt Tirol ſeiner freien,
der öſterreichiſchen Fürſten empfangenen Verfaſſung. — Ein
einen ſo biedern Charakter bildet, bleibt immer eine aller
würdige Erſcheinung im weiten Gebiete der Geſchichte. — T

Fünftes Bändchen. Innsbruck 1839. 8. S. 113 und LVI Anhang.

Inhalt: I. Aktenstücke der tirolischen Erbhuldigung im Jahre 1838. Seite 1.

II. Ueber den in der Nähe von Zierl gefundenen altrömischen Meilenstein, S. 23. (K. Decius und seinen Söhnen gewidmet.)

*III. Alterthümliche Entdeckungen in Südtirol im Jahre 1837. Mitgetheilt von Herrn Benedikt Grafen von Giovanelli, Podestà von Trient, S. 33. (Gräber nächst Mori mit röm. Kupfermünzen, drei irdene Gefäße ꝛc., das alte Murium. Gräber bei Trient, Mau und Castelleer ꝛc.

Die Hauptidee, welche diesem Aufsatze zum Grunde liegt, spricht der Verfasser am Schlusse seiner Arbeit aus, wo er sagt: »Es sey in diesem Engedeiner Krieg gleichsam nur der erste Versuch einer Landesvertheidigung durch das sämmtliche Tiroler Volk gemacht worden; er müsse als die Schule des Tiroler Defensionswesens betrachtet werden, und habe zur Aufdeckung aller Mängel der tirolischen Verfassung von der Militärseite geführt.«

Aus diesem Gesichtspunkte kann dem Aufsatze sein Verdienst nicht abgesprochen werden. Denn wahr ist, daß Tirol bis dahin keinen allgemeinen Defensionskrieg führte. Die früheren Kriege waren Heereszüge des Adels mit ihren Dienstmannen in der Weise des Mittelalters; die Masse des Volkes wurde dabei niemals aufgeboten. Der Krieg gegen die Venetianer unter dem Erzherzoge Sigismund war der erste bedeutendere Krieg, den Tirol führte und woran das Volk einigen Antheil nahm, kann aber dennoch nicht als der erste allgemeine Tiroler Defensionskrieg betrachtet werden, da er, bekanntermaßen, größtentheils durch fremde Soldtruppen, die unter Friedrich Köppler ins Land gezogen waren, geführt wurde. Zwar both der Bischof von Trient seine Leute auf, was einer Art Landsturm gleichsieht; aber die Landschaft nahm sich der Sache, als einer ihr fremden Unternehmung, gar nicht an, und von Aufgeboten und Zuzügen aus andern Landestheilen, als aus dem zunächst bedrängten Wälsch-Tirol, ist nichts bekannt.

Als aber Maximilian I. zum Besitze des Landes kam, schuf sein ideenreicher Geist eine ganz neue Ordnung; — und plötzlich im Engedeiner Kriege 1499 finden wir schon die Grundzüge des gesammten spätern Tiroler Defensionswesens. Schon treffen wir auf die Abtheilung der verschiedenen Aufgebote und Zuzüge, je nach dem Bedürfnisse und der Größe der Gefahr; schon erscheint die Landschaft als Lenkerin des Vertheidigungswesens, schon der ganze Krieg als Sache des ganzen Volkes, schon Aufgebote und Zuzüge vom Unterinnthal über Finstermünz bis Trient und von Innsbruck bis Botzen.

Aber der Krieg stellt das treue Bild eines ersten Versuches dar. Man hat noch keine feste Basis, noch sind die verschiedenen Rechte und die gegenseitigen Verpflichtungen der Regierung und Landschaft nicht scharf ausgeschieden und in bestimmten Gränzen abgesteckt; überall noch Unordnung, halbe Theilnahme, Mangel und Fehlgriffe, daher auch ein ungünstiges Ende des Krieges.

Allein es war die Schule für die Zukunft, man lernte sich selbst von der schwächsten Seite kennen, und Maximilian, überhaupt der Gründer einer neuen Ordnung in Tirol, rief vereint mit den Ständen auf dem großen Landtage zu Botzen im Jahre 1511 das sogenannte eilfjährige Landlibell ins Daseyn, d. i. eine förmliche, die Rechte und Verpflichtungen aller Theile scharf abgränzende Zuzugsordnung, welche nun seit 300 Jahren die Grundlage und Norm des Tiroler Defensionswesens geblieben ist, und zu jeder Zeit, wo der Tiroler frei in ihr sich bewegen konnte, glänzende Resultate herbeigeführt hat, wie derselbe Verfasser der Geschichte dieses Engedeiner Krieges an der Geschichte des französisch-baierischen Einfalles in Tirol im Jahre 1703 zu zeigen im Begriffe steht.

Aus diesem Gesichtspunkte hat die Darstellung des Engedeiner Krieges mehr als ein bloß lokales, man darf sagen ein allgemeines Interesse, da es die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand der Geschichte lenket, welcher in neuerer und neuester Zeit viel Interesse gewonnen, nämlich auf eine Geschichte der Landwehrsysteme. A. J.

Schöne Schale, Metallspiegel ꝛc., auch frühere Gräber
Dann mittelalterliche Münzen im Pachtgute Facchini unte
auf der Ostseite von Trient, it. auf der Abendseite der Sta
dem Hügel San Riccolo, auf der Villa des (Orientalisten
D. Catturani, unter einer alten Eiche wurden am 30. Dec
den mehrere hundert Veroneser, Cremoneser, Bergamasker
ner Denare, zwei Denare von Tortona und etwa 60 Grossi
von Brescia, von Bergamo und von Trient, alle aus dem
dreizehnten Jahrhundert (mit Abbild). Dann Beschreibung
in der Umgebung von Trient, im Walde auf dem Kalisber
Bronzegefäßes. Mit zwei lithogr. Tafeln)

*IV. Münzen der Grafschaft Görz. Beschrieben von
von Wellenheim, k. k. Hofrathe und Ehrenmitgliede der
Wissenschaften, Literatur und Künste zu Padua. (Mit ein
3 Stücke.) S. 52.

**V. Johann Paul Hocher. Rede, abgelesen bei de
sammlung des Ferdinandeums im Jahre 1836 von dessen Ve
Excellenz Herrn A. A. Di Pauli. S. 89. (Hocher, geb. 1
zu Freiburg im Breisgau, Vater Joh. Arbogast, Professor d
Hofkanzler; gest. 1. März 1683.)

VI. Geographischer Standpunkt des Stiftes Wilten
und meteorologische Beobachtungen daselbst vom Jahre 1838.
S. 108

Anhang: Ferdinandeum. Fünfzehnter Jahresbericht ve
waltungsausschusse, 1838. S. I — LVI.

Sechstes Bändchen. Innsbruck 1840. 8.
LXI Anhang.

Inhalt: *I. Gedächtnißrede auf Se. Excellenz Andreas A
Freiherrn v. Treuheim. S. 1 — 43. (M. s. Bildnisse, gestochen
wurde diese Rede von Dr. Joseph Schletterer. — Di Pauli,
vember 1761 zu Aldein bei Botzen, Bauernsohn, starb am
1839 als Appellations-Gerichts-Präsident zu Innsbruck. —
einfache Schilderung der Wirksamkeit eines so hochverehrten
dienten Mannes ist von höchstem Interesse.)

II. Die Ersteigung und Messung des Ferner Kogels und
spitze im Jahre 1836. Vom Professor Peter Karl Thurwieser

die Münze von Ivrea. — Darauf bestrebt sich der Herr Verfasser (v. S. 159 angefangen), zu zeigen, daß die tirolischen Münzen des Grafen Meinhards II. von den italienischen Herrschaften und Städten nachgemacht wurden, und will dieses aus einer Stelle des obenangeführten Ediktes des K. Heinrich VII. beweisen. Sehr lesenswerth.)

Anhang: Ferdinandeum. Sechzehnter Jahresbericht von dem Verwaltungsausschusse, 1839.

---

2) Sopra qualche punto della Storia Trentina Discorsi. Roverete dall' I. R. Stamperia di L. Marchesani 1839. 8. 40 P. Zu Ehren der Hochzeitsfeier des Grafen Matthäus von Thunn mit der Gräfin Raimonda von Thurn, herausgegeben von Franz Filippi.

Inhalt: Discorso I. Dei Nauni e Genauni. P. 7 — 13. (Zwei verschiedene Völkerschaften.)

Discorso II. Sull' origine Cimbrica delle populazioni tedesche, sulle alpi Trentine, Veronesi e Vicentine. P. 14 — 21. (Schwäbische Kolonien, wie Menzel bereits behauptete.)

*Discorso III. Sopra un interregno de' Franchi, e sul Confine Franco-langobardico nel Trentino. P. 22 — 40. Die wichtigste und interessanteste der drei Abhandlungen.

---

3) »Della Storia e della Condizione del Trentino sotto la dominazione Romana discorso di Giuseppe Frapporti Trentino. Trento dall'Imp. Regia. Stamperia Monauni, 1840. 8. 78 P.« Mit einem Kärtchen.

In zwölf Kapiteln beleuchtet der gelehrte Herr Verfasser die älteste Geschichte des so interessanten trientinischen Gebietes. — I. Le Tradizioni (Valsugana - Euganea Euganei - Etruschi - Galli). II. I primi Avvenimenti storici. III. I piccoli popoli del Trentino (dazu ein Kärtchen). IV. La prima divisione della superiore Italia (unter K. August). V. La seconda divisione della superiore Italia (»17 o 18 regioni formando tutta l' Italia; sotto qualche antecessore di Costantino«). VI. Gli avvenimenti sotto gli imperatori da Augusto a Teodosio magno. VII. Il Cristianesimo. La chiesa Tridentina (XVII vescovi avanti Santo Vigilio [381 p. Chr Concil. Aquilejense]). VIII. Gli avvenimenti sotto gli ultimi Augusti. IX. Il Governo (Conghietture). X. Tridento (Aelian. Var. Hist. IX. »l'annovera fra le più popolose, opulenti e chiare città italiche«). XI. Gli altri luoghi del Trentino. XII. Carattere e cultura dei Tridentini. (Dabei auch als Vervollständigung die Gegenwart berücksichtigt wird.) Conclusione. — Eine sehr interessante und geschmackvolle Abhandlung.

---

4) Als Fortsetzung schließt sich an mit fortlaufender Seitenzahl:

»Della Storia e della Condizione del Trentino sotto la dominazione de' Goti, de' Franco-Baioarii, ede' Longobardi discorso di Giuseppe Frapporti Trentino. Trento dall'Imp. Reg. Stamperia Monauni M. DCCC. XL. 8. 121 PP. (79 — 199.) Mit einem Kärtchen.

Zuerst: Dichiarazione dei men conosciuti fra gli antichi nomi di popoli, luoghi, e fiumi, occorrenti per entro il presente Discorso.

Verfaſſer an mehreren Stellen.

Wir geben der erſten Abhandlung, Trient unter der H
Römer, bei weitem den Vorzug.

IV.

Siebenbürgen.

1) Notitia Historico-Diplomatica Archi
teralium Capituli Albensis Transsilvani
tore Josepho C. Kemény, membr. erud. Soc.
cae. Cibinii. Apud bibliopolam W. H. Thie
2 Tomi. XIII et 271, et 385 P.

Der erſte Theil enthält eine Geſchichte des Archivs de
Karlsburg (Weiſſenburg), bekanntlich das Landesarchi
benbürgen. — Das Archiv erlitt (wie die Kirche) die
luſte (eig. Zerſtörung) durch die Tartaren (1240) und durch
bürger Sachſen (1277 und 1308). Nach mancherlei ſehr trau
ſalen fängt ſeine zweite Gründung erſt 1729 an. — Die Ge
ſo wichtigen Archives iſt von großem Intereſſe, und wird du
ternden gelehrten Exkurſe noch fruchtbarer gemacht. — Seit
ſind drei intereſſante Schreiben des Peter Haller, Bürgermeiſ
mannſtadt und Theſaurarius von Siebenbürgen (vom 16.
1552 und 25. Jänner 1553), worunter zwei an Kaiſer Fer
richtet ſind, mitgetheilt. — S. 132 — 139 eine intereſſante
der Diätal-Artikel von 1538 — 1792, ſo wie auf den folg
höchſt merkwürdige Notizen über verſchiedene andere Archive
den. *Beſonders von S. 161 — 262 über das Archiv der ſ
tion in Hermannſtadt.

Im zweiten Theile wird der Inhalt des Archives näh
und zwar beſteht er aus Büchern und aus Urkunden-Faſcil
Bücher ſind: 1) Libri Regii (28) ex Cancellaria Princi
translati (von 1580 — 1689). 2) Protocolla Requisitoru
r(i)um (quibus fassiones privatorum coram capitulo factae
et debent). 3) Protocolla Articulorum Diaetalium (3) (

schichte des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts von dem größten Interesse. — Sehr dankenswerth ist auch das Verzeichniß der ältern Benennungen siebenbürgischer Städte und Distrikte, von S 71—87, mit Hinzufügung der Jahreszahl ihres Vorkommens in den Dokumenten des Karlsburger Archives.

Durch dieses höchst verdienstliche Werk hat Herr Graf Kemény den österreichischen Geschichtsforschern (des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts) eine Fundgrube der interessantesten Dokumente eröffnet; möchte er im Stande seyn, dem Beispiele des verdienten Fejér folgend, welchem er das Werk dedicirte, die Dokumente selbst nach und nach in vollständigem Abdrucke mitzutheilen!

---

2) Deutsche Fundgruben der Geschichte Siebenbürgens. Herausgegeben durch G. (Grafen) Joseph Kemény, Mitglied der ungarischen Gelehrten-Gesellschaft. Klausenburg, Verlag von J. Tilsch u. Sohn, Buchhändler. I. Band. 1839. 382 S. 8.

Inhalt: *I. Chronik des Hieronymus Ostermayer. 1520 — 1561. (S. Todesjahr; Organist in Kronstadt. Diese Chronik enthält interessante Notizen zur Kriegsgeschichte Ungarns und Siebenbürgens unter K. Ferdinand I. und seinem Gegen-König Johann Zapolya.) S. 1 — 68.

II. »Erzählung, wie sich die Hungarische wieder die Saxische Nation in Clausenburg empöret, und sie durch Anschläge, Rath, Praktik, und Hilf Michaelis Cziaki Cantzlers, und andrer bissiger, und gehässiger Ungar in Hooff umb Ihr altes Freythumb der Hauptkirchen, und Pfarr gebracht hat.« 1568. (Wahrscheinlich von einem gleichzeitigen Klausenburger Sachsen. Im Vorwort theilt der Herausgeber das Endurtheil in einer Urkunde des Johann Sigismund Fürsten von Siebenbürgen, der sich Johann II. König von Ungarn nannte, vom Jahre 1568, 3. Juni mit.) Seite 69 — 149.

*III. Bittgesuch der Herzogin Maria Christierna Gemahlin des Siebenbürgischen Fürsten Sigismund Bathori (1595 — 1618). (M. Chr., Tochter des Erzherzogs Karl von Oesterreich und Steiermark, geb. 1574 zu Grätz, bittet den K. Matthias (wahrscheinlich 1618) um Berichtigung ihrer Forderungen, die sich auf 264000 Thaler beliefen; im Vorworte deutet der Herausgeber an, daß die Erzherzogin ihre siebenbürgischen Forderungen dem Damenstifte zu Hall in Tirol vermacht habe.) Seite 151 — 160.

*V. Tractatus Rerum tam Bellicarum, quam etiam aliarum, ab anno 1599 usque 1606 inclusive in Transylvania interventarum, per Georgium Krauss, 1646 fungentem Civitatis Schaesburgensis Notarium conscriptus. 1599 — 1606. (*Zur ungerischen Kriegsgeschichte.) S. 161 — 217.

*V. »Virtus Coronata. Oder: Ursach, und Lohn Expeditionis Schirmerianae Beschreibts zur Ehr, Exempel, und Gedächtnuss unserer lieben Teutschen Nachkommenschafft Thomas Bordan Pfarrer zu Stolzenburg. 1601 — 1603.« (Anton Schirmer wurde 1602 von der Stadt Hermannstadt zu K. Rudolph II. nach Prag geschickt, um ihm den elenden Zustand des Landes vorzustellen; die Abhandlung enthält interessante Beiträge zur Kriegsgeschichte. Schirmer erhielt vom K. Rudolph II. bei dieser Gelegenheit eine Gnadenkette von 200 Dukaten. D. D. 15. März 1603

(S. 244), und ein Dorf Bolla mit einem Zehent (20. Mä
S. 219 — 250.

*VI. »Eigentliche Beſchreibung wie, und was maſſen der
Gábor in die Hermanſtadt kommen, und geplündert. Item w
der Wallachey ausgericht, und wie er bis in ſeinen Tod geleb
bis 1631.« S. 251 — 275.

*VII. »Diarium Deſſen in dem Herren ruhenden R. V. W. E
Johannes Luſſch vormahls Geweſenen treuen Königs-Richter unſer
Hermanſtadt, ſo auff ſeine eigene Manuscriptis von Worten zu
herauff-gezogen 1607 — 1661.« (S. 281 — 284 Familien-
S. 286 ſeine intereſſante Geſandſchaftsreiſe nach Konſtantinopel
den Großfürſten Rakoczi.) S. 277 — 336.

**VIII. »Referat, was bey meiner M. Johannis Zabanii G
merkwürdiges paſſiert, und vorangegangen.« 1692 — 1693.
Zabanius, auch Sachs von Harteneck genannt, wurde 1692 als
Provinzial-Notar in wichtigen Staatsangelegenheiten an den K
Hof nach Wien geſchickt, und dem Abgeſandten Siebenbürgen
Alvinczy zugetheilt. Zabanius wurde bald nach beendigter Sen
Gnade des Kaiſers Ritter des heiligen römiſchen Reichs, mit
dikate Sachs von Harteneck, wurde wirklicher geheimer Regie
in Siebenbürgen, Graf der ſächſiſchen Nation und Königsrichter
manſtadt; aber am 5. December 1703 auf dem großen Mar
Hermanſtadt als Staatsverräther enthauptet, ſein eigener Vater
ihn, als Pfarrer von Hermanſtadt, zum Tode vor. — Das
ſehr intereſſant.) S. 337 — 382.

II. Band. 1840. 309 S. in 8.

Inhalt: ** I. Mähriſche Landtagsverhandlungen, die Anſp
Johann Zápolya auf Mähren betreffend. 1526 — 1531. (Im
theilt der Herausgeber zwei intereſſante Aktenſtücke mit: *1) »
ſchaft von Ihro Königlichen Maieſtät dem Hungariſchen König
Zápolya an den allerdurchlauchtigſten Fürſten, und Herrn Herrn F
von Gottes Gnaden Anwartern des Königreichs Boheim, und
Spanien ꝛc.« 2) »Antwort von dem König Ferdinand über die
gene Bothſchaft.« — Johann Zápolya ſchickte Geſandte nach M
nen er unterm 14. November 1526 eine Inſtruktion gab, die
handlungen hier vorausgeht. 1) — Antwort der mähriſchen

*IV. Des Grafen Tököli Einfall in Burzenland, deſſen Schlacht bey Tohán, und Zerneſt, und Abmarſch aus Siebenbürgen. Anno 1690 den 13. Auguſt, bis 1691 den 13. May. (Tagebuch eines gleichzeitigen Kronſtädters; zur Kriegsgeſchichte.) S. 235 — 279.

*V. Extract aus der mir Grafen von Seeau allergnädigſt ertheilten Landtags-Inſtruction. Dat. Wien den 13 Jenner 1702. (Graf Johann Friedrich von Seeau, k. k. Kämmerer, früher Hofkammerrath und Salzamtmann in Oeſterreich ob der Enns, wurde 1700 den 10. November Direktor der ſiebenbürgiſchen Kameral-Kommiſſion. Im November 1701 reiſte er nach Wien, um ſeine Entlaſſung aus Siebenbürgen zu ſuchen, wurde aber 1702 nach Siebenbürgen als königlicher Kommiſſär zum Landtag, der am 10. März zu Weiſſenburg gehalten wurde, abgeſchickt. Im Vorworte theilt der Herausgeber ein ſehr intereſſantes Promemoria des Grafen Georg Bánffi, dam. Gouverneurs, mit, vom 10. März 1702.) S. 281 — 298.

*VI. Briefe des Grafen Ehrenreich von Seeau, die Rákocziſchen Unruhen in Siebenbürgen betreffend. 1703. (Ehrenr., Bruder des Grafen Johann Friedrich von Seeau, folgte ihm im Amte als ſiebenbürgiſcher Ober-Kameral-Direktor, von Ende Juli 1702 bis 1706. — Die drei intereſſanten Briefe vom 18, 20 und 26 September 1703 ſind an den kaiſerlichen Kabinets-Sekretär zu Wien gerichtet.) S. 299 — 309.

Durch dieſe beiden Bände intereſſanter, die Geſchichte des ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts vielfach beleuchtender Tagebücher und Aktenſtücke, hat ſich Herr Graf Kemény gewiß ſehr verdient gemacht. Mögen den beiden noch mehrere Bände nachfolgen. Auch zu »lateiniſchen Fundgruben« hat uns der edle Herr Herausgeber Hoffnung gemacht. Möge ſich ja ein Verleger finden!

V.

Ueber das Troppauer Muſeum und ein Ms. in demſelben.

(Mittheilung von Herrn Cuſtos J. Enk daſelbſt.)

Sie äußerten den Wunſch, den Inhalt eines im hieſigen Muſeum befindlichen Manuſkriptes, dann ein Verzeichniß der Urkunden und des neuen Zuwachſes deſſelben zu erhalten.

Zuerſt alſo über das Manuſkript auf Papier in Quart. Ein demſelben vorangehender »Prologellus primus simplex« beginnt mit den Worten: Quoniam natura humana presertim hujus seculi amatores hominum curiosorum novitatumq. avidorum ad ea que sunt incognita etc. Nach dieſem zwei Quartſeiten ausfüllenden Prolog folgt durch zehn Blätter eine Beſchreibung des heiligen Landes unter folgenden Rubriken: Loca peregrinationum civitatis stae Hierosolimae et totius sancte terre; 1mum est Hierusalem et Nasareth, 2dum montis Syon, 3) int' media oratoria montis Syon et Oliveti, 4) Montis Oliveti, 5) Bethleem et Bethel, Ebron, 6) Bethanie et fluvii Jordanis, 7) Thiberiadis et adjacentium, 8) Damasci vel Arabie. Am Ende dieſer Beſchreibungen lieſt man: Est finis locorum et peregrinationum Hierosolm et totius sancte terre, que ego Philippus de civitate dei vidi. Darauf folgt:

(1487) sabb. ante purificationem. Deo gratias.

Nun folgt ein Brief von K. Friedrich I. an Otto, Bi
ſingen, anfangend: Fridericus dei gr. Rom. imp. et sem
patruo suo Ottoni Frisingensi episcopo gratiam suam et
Cronica, que tua sapientia digessit, vel dissuetudine
luculentam erexit consonantiam a dilectione tua nobi
cum ingenti gaudio suscepimus etc. Darauf ſagt er, di
übten Thaten wären im Vergleiche mit andern, von Otto g
geringfügig, daß er ſie nur im Vertrauen auf ſein Genie
geringen Dingen eine intereſſante Seite abzugewinnen wiſſe.
beſcheidenen Eingange erzählt er kurz, wie er nach ſeiner Sa
und ſeiner Krönung in Merſeburg den däniſchen König Pet
rufen und ihm nach empfangenem Huldigungseid die Kr
mark eigenhändig aufgeſetzt, und den Biſchof von Speier, W
Erzbiſchof von Magdeburg erhoben habe. Auf dieſes folgt di
ſeiner Expedition in die Lombardei, die Einnahme und Z
Mailand, ſein Zug nach Rom, die Zerſtörung von Aſte,
von Terdona, ſein Zug nach Alba, die Einnahme von S
feindliches Vordringen in Apulien, die Ausgleichung des
Baiern mit Ottos Bruder, Herzog von Oeſterreich, und ſe
Worten: Haec pauca paucis comprehensa illustri inge
tanda et multiplicanda porrigimus.

Hierauf folgt ein Brief von Otto von Freiſingen an K
Prolog und Dedikation zu ſeiner Chronik, in welchem er ſa
in einer Geſchichte die Großthaten berühmter Männer zur
anderer dienen ſollen, die von Friedrich I. darin nicht man

Die Chronik ſelbſt fängt an: incipit Cronica Ottonis E
sis (cum) sub imperatore Henrico qui inter reges quartu
ratores tertius hujus nominis invenitur. Imperium gr
sum fuisset, parteque maxima optimatum principi suo r
pene regni latitudo ferro et flamma fedaretur. Greg
tum urbis Romae pontificatum tenebat eundem impera
a suis destitutum anathematis gladio feriendum decre
Chronik ſelbſt iſt in drei Bücher eingetheilt. Die Argum
Buches ſind: Imperator Italiam ingressus Gregorium urb

blätter fort, und ſchließt mit den Worten: Huic primo volumini quiescendi paulisper causa finem imponere liceat, ut ad ea, quae de tua dicenda sunt magnificentia fortior resumatur spiritus. Finis primi Voluminis.

Der Prolog des zweiten Buches fängt an: Non sum nescius, imperatorum seu regum decus, dum gestorum tuorum magnificentiam prosequi conor, crebrescentibus victoriis stilum materiae succubiturum etc. Das erſte Rubrum dieſes Buches handelt: de Electione Friderici ducis Suevorum in regem cunctorum favore sublimati, und ſchließt nach 30 engeſchriebenen Quartblättern mit dem Rubro: De contentione Coloniensis Cleri coram principe, de transactione duorum ducum, de pace facta in Bavaria et decisione litis inter Colonienses. Am Schluſſe dieſes Buches ſteht: Quare huic secundo Operi terminus detur, ut ad ea que dicenda restant tertio locus servetur volumini.

Das dritte Volumen fängt, nach vorangeſchicktem Prolog, mit dem Rubro an: de procinctu contra Polonos et de situ terrae et maris illius gentis (anno 1157), und endet mit dem Rubro: de reconsiliatione eorum (i. e. Mediolanensium) et quanta utrinque letitia*).

Nach der Chronik folgt als Prolog zum nachſtehenden Gedicht: Epistola olim Martini de Tissiwolb Henrico notario in Towocsow missa, anfangend: Mones sancta sicut opinor ductus invidia, quare alienum noviter editum inspiciendo tractatulum accenderis, qui laudes viventis adhuc feliciter celeberrimi Antistitis Olom̄ domini Prothasii conceinit non indigna ut veteris historiae non tñ abolite Czinnburgensium Barorum narratiunculas similes sali per eloquentiam uno contexa tractatulo etc. — Das Gedicht ſelbſt fängt an:

Hesitat obliquans ne sepia, si rationis
E situla inerti guttent quibus ingenuorum
Natio cum gestis clarescat mera, quibusque
Res celebris clare pateat lectoribus alma
(componere)
Indere verba velis frontem spectantia Clyo.
Consona depingi res hec si non queat esto
Oda, terrei nichil est quo possit arator
Propudor officium obticuit scenale, simulque
Tota falanx scene que scilicet apta poesin
Noscere sub larvis expersque inimicitiarum
Talem scriptorem sint qualia carmina dicat
Risibus indignus ridet etc.

Am Ende folgen noch Epitaphia der auf einander gefolgten Czinnburg, nämlich Miroslai, Bernhardi, Stibori dicti Kaczka, Alberti, et Joannis Epitaphium.

Die älteſte Urkunde des Muſeums iſt von Ottokar Přemysl, 1224, auf welche ich mich im Oppaland, II. B., S. 2 ꝛc., oft beziehe, und welche in Boczek's Cod. dipl., II. Bd., S. 155, abgedruckt iſt. Von dieſem Otokar I. an, beſitzt das Muſeum von allen Fürſten und Herrſchern des Herzogthums Troppau einige Urkunden, theils in vidimirten Abſchriften, theils in Original, bis auf die Liechtenſteine. Wünſchen Sie ein Inhaltsverzeichniß derſelben, ſo werde ich es mit Vergnügen verfaſſen**).

*) Vgl. Muratori SS. Rer. Ital. VI. p. 635—858. Ottonis Frisingensis et Radevici (continuat.) historiae Friderici I. λ.

**) Iſt willkommen.

träge hiezu lieferten Karl Wenzelides, fürstlich Dietrichsteini
in Nikolsburg, welcher sie in Tertiär- und Juraformation
burg und den angränzenden Gegenden mit unermüdetem Ei
und mit solcher Festigkeit für das Museum seiner Vaterstadt
sammenhielt, daß jede Bemühung, selbst seiner besten Freun
etwas zu entziehen, fruchtlos blieb. Eine zweite Sammlun
schen Petrefakten und Gebirgsarten verdanken wir der allgemei
Freigebigkeit des Herrn Dr. Zipser in Neusol. Eine dritt
Petrefakten aus der Lias- und Keuperformation des Königre
berg, kaufte Anton Freiherr von Skrbensky für das M
ziemlich reiche Sammlung von Petrefakten und Pflanzenabdr
oberschlesischen Steinkohlen- Grauwacken und Thonschieferg
aus dem in Geschieben vorfindlichen skandinavischen Uebergan
mir vergönnt zusammen zu bringen.

Varia.

1) Die königliche Kommission der Geschichte im Königr
stellt, Namens des Grafen J. Coghen, für die beste genügend
liche Abhandlung »über die Geschichte Belgiens u
Hause Oesterreich, von der Verheirathung
lians I. mit Maria von Burgund an bis zur A
Karls V.,« den Preis von 2000 Franken. Es wird beso
hingewiesen, daß man nur die Beziehungen der Glieder des H
reich zu Belgien behandelt wissen will. — Die Bewerbungsch
entweder in französischer oder flamländischer Sprache geschrie
Ende Juli 1841 an das Sekretariat der Kommission in Brüssel
(Literar. Zeit. von Berlin,
Art. 163, S. 76

2) Das verdiente wohl Nachahmung in Oesterreich, wie
Herausgeber des österreichischen Geschichtsforschers im Stande,
Hefte schon einige Preisfragen, auf deren befriedigende B
patriotische Geschichtsfreunde ehrenvolle Preise setzen wollen, d

bereits ins Auge faßte. — In der Monatsverſammlung deſſelben, am 4. Jänner 1841, ward beſchloſſen, »39 Blätter Durchzeichnungen der Fenſter eines Kloſterganges in der Abtei Heiligenkreuz, welche Herr von Cameſina mit ſeltener Mühe und Ausdauer ausgeführt und dem Vereine zum Geſchenke dargebracht hat, durch die Lithographie in verkleinertem Maßſtabe zu vervielfältigen und den Geber zur Anerkennung ſeiner Leiſtung mit der ſilbernen Vereins-Medaille auszuzeichnen« (Wiener Zeitung, 1841, vom 19. Jänner, S. 139).

Herr von Cameſina hat den höchſt intereſſanten ſogenannten Verduner-Altar zu Kloſterneuburg auf die netteſte und treueſte Art abgezeichnet, und es ſollen dieſe herrlichen Blätter nächſtens, mit einem paſſenden Texte von kundiger Hand begleitet, dem Publikum vorgeführt werden. Das iſt ein ſchönes Unternehmen!

Mögen unſere Denkmahle des Mittelalters, deren Oeſterreich, und namentlich Wien, noch ſo viele beſitzt, nach und nach in treuen Abbildungen herausgegeben werden, Wie viel Intereſſantes böte z. B. nicht die in ihrer Art ganz einzige Ambraſer-Sammlung dar. — λ

4) Franz Haas von Ehrenfeld, Diſtrikts-Kommiſſär zu Leonfelden, iſt mit der Verfaſſung einer ausführlichen Genealogie des Hauſes Harrach beſchäftigt, wozu ihm diplomatiſche Quellen, die noch bis jetzt ganz unbenützt waren, zu Gebote ſtehen. W. v. R.

5) Wolfgang Kollendorfer, Stifts-Kapitular zu Lambach, arbeitet gegenwärtig an einer kritiſchen Geſchichte ſeines Stiftes, durch deren Erſcheinen zweifelsohne viele Lücken in der Spezial-Geſchichte des Landes ob der Enns ausgefüllt, manche Schleier gelüftet werden dürften.

W. v. R.

Inhalt des erſten Heftes.

I. Zur Geſchichte und Topographie Oeſterreichs unter der Enns. Von J. Fr. Keiblinger.

A. Beiträge zur Geſchichte des Nonnenkloſters zu Dürnſtein an der Donau . . . . . .

B. Zur Chronik und Topographie von Tuln . . . . . .

C. Beiträge zur Topographie von Medling . . . . . .

II. Zum öſterreichiſchen Codex diplomaticus.

A. Urkunden der vier vorarlbergiſchen Herrſchaften und der Grafen von Montfort. Mitgetheilt von J. Bergmann, k. k. Cuſtos ꝛc. (Fortſetzung) Nr. XVII — XXVIII . . . . . .

III. Verſuch eines chronologiſchen Verzeichniſſes der türkiſchen Statthalter von Ofen. Von Anton von Gevay, k. k. geh. Hof- und Haus-Archivar. Mit einer typographiſchen Karte . . . . . .

IV. Beiträge zur öſterreichiſchen Siegelkunde. Von Karl von Sava, k. k. Hofbuchhaltungsbeamten . . . . . .

V. Ueber Banteidinge. Von Theodor Georg von Karajan, k. k. Hofbibliotheks-Beamten . . . . . .

VI. Zur Geſchichte der tiroliſchen Landesfürſten im erſten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts.

A. Amtsrechnungen über die fürſtlichen Gefälle in der Grafſchaft Tirol, von den Jahren 1303 — 1305 . . . . . .

B. Auszüge aus einem Diplomatarium des tiroliſchen Landesfürſten K. Heinrichs von Böhmen, Herzogs von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol Von den Jahren 1316 — 1330

Notizenblatt
für
österreichische Geschichte.

Vom Herausgeber.

Nro. II.

VI.

Handschriften in der Bibliothek des Klosters Göttweih.

Vergleiche »Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters ꝛc., herausgegeben von G. H. Pertz. VI. Band. (Hannover, 1831.) S. 190—192, und einige Andeutungen schon früher, III. Band, S. 72 und 73. — Man wird aus der Vergleichung sehen, daß der Herausgeber des österreichischen Geschichtsforschers einen andern Zweck verfolgte; auch hat er, so viel es die Kürze der Zeit erlaubte, mehrere Codices Mss. selbst durchsucht und ihren Inhalt näher angegeben (unter der Rubrik B.). Dieser Auszug schließt sich an den von Seitenstätten an, welcher in Kaltenbäcks Zeitschrift ꝛc., Jahrgang II., Nr. 93—99, 101, 102 mitgetheilt wurde. — Mögen Bibliothekäre der verschiedenen Klöster Oesterreichs die ihnen anvertrauten Schätze durch Kundgebung der vorhandenen Manuskripte gemeinnützig machen.

A. Auszug aus dem Kataloge der Handschriften.

1) Acta in Legnitz Feria VI. infra oct. Pasch. 1459. C. 14. Fol.

2) Aestas siccissima et ferventissima Anni 1473 in Cod. ch. s. XV. B. 26. 12° Apparitio Cometae 1472.

3) Auszug aller Phandschafften des Erzh. Österreich ob der Enns. C. ch. s. XVI. Q. 14 Fol.

4) Basileensis sinodus inc. Sacros. Synodus Basil. etc. durat per 4 folia C. ch. s. XV. D. 8. 4to 1436.

5) Beschreibung einiger Blumen und Kräuter. p. 1 fol. Cod. K. 4. 4to S. XV.

6) »Best. d. Brieff so H. Ernst dem Land Steyr hatte wider hinausgegeben nach geendigten Streitigkeiten mit dem H. Albrecht. Diese Brieff best. Friedrich H. v. Öst. A. 1424.« p. 1 pag. Cod. membr. s. XV. C. 1 fol.

Hymel Canonicum Olomucensem et Wiennensem. 31 fol. (Basil.)

9) Bessarionis Card. De ea parte Evangelii. Si eu quid ad te? Huic accedit

Eiusd. Ep. ad Graecos, qua eos a Schismate re Huic it. acc.

Eiusd. De Sacramento Eucharistiae, et quibus Corpus conficitur. Cod. membr. S. XV. N. 70. M. Corv.)

10) Calender teutſcher auf den Anfang des 15. Jah Cod. ch. s. XV. B. 5. fol.

11) Capistrani I. Epp. 2. una ad S. Pontif. altera Regem Hungariae ob victoriam 1456 a Turcis report C. ch. s. XV. B. 28. 8.°

12) Casus Episcopales et Papales cum notandis. bus non est dandum Corpus D. N. Jesu Ch. p. 1 fol. A. 15. fol. it. B. 8 fol. it. C. 18 f° it. D. 7 4to D. 16

13) Casus reservati a Bernardo II. Ep. Pat. p. 9 f xis casibus Papalibus et exhortationibus ad homines c C. ch. s. XV. K. 5 4to

14) Solche Cas. res. ſiehe auch K. 12. in 4to L. 20. in fol. S. 25. in fol.

15) Casus in quibus fieri debet denuntiatio. C. c

16) Collatio in Coena domini 1452. incipit: »pa sessione tua in die illa agnus etc. p. 4. folia. Co E. 33 in 4to

17) Constitutiones synodales iussu Sigismundi A burg. conditae, quae emanarunt per Wolfg. Wurm Do torum et Plebanum in Hemisperg. Archi Diaconum C rioris. p. 4 folia. C. ch. s. XV. D. 32. in 4to

18) Decretum cuiusdam electionis (Spital am Pie C. ch. s. XV. K. 37 4to Annexae sunt notitiae de eade Diöces. Patav. sita.

19) Ep. Joannis Praelati et conv. S. Floriani concer decimas quas repetit de 1. 67. in assere antico. C

22) Friderici Imp. Reform. super diversis punctis Imperium concernentibus, de 1442. p. 9. folia. C. ch. s. XV. Q. 57. 4to

23) Friderici Epp. plures extant. c. Aeneae Sylv. C. 14.

24) Miraculum quod contigit Anno 1443 in Radawn prope Peterstorf cum 3 potatoribus in sacra Nocte Nativitatis Domini, et aliud de S. Katerina. K. 14 4to

25) Miscellanea varia iuridica. C. ch. s. XV. D. 3. in 4to

26) Notabilia quaedam (ex gr. de inundatione Crembsii per Danubium 1440). B. 5. fol.

27) Notabile de Ladislao Alberti R. R. filio Pragae interfecto cibo lethifero E. 36- 8vo

28) Notabile de disturbiis Hungariam concernentibus ortis inter Imp. Rom. et Mathiam Hunyadem de 1459. K. 12. in 4to (et alia).

29) Notabile de indulgentiis datis visitantibus ossa mortuorum a Joanne Cardinali S. Angeli et S. Legato in Cod. M. 35 (et alia ibid.).

30) Notata de Grandine ingenti in Chottans de 1458 C. 39. fol.

31) Notata medica suspecta de superstitione. dur. p. 8 fol. C. ch. s. XV. D. 11. 4to

32) Pagi Germaniae Mediae C. ch. s. XVIII. P. 54. fol.

33) Peurbach Georg. Calculatio Aetatum Mundi. lat. p. 1 fol. germ. p. 1 fol. E. 20. in 4to

34) Pii II. Ep, ad Georg. Reg. Boh. C. 14. fol.
» » » Tract. de fug. cons. Mulier. per 4 folia. ibid.
» » » » de laude et epitaphiis virorum illustrium p. 6 fol. ibid.

35) * Prisciani Grammaticalia p. 213 fol. Cod. membran. s. XIV. s. Q. 45. 4to

36) Privil. (v. K. Friedr.) Cod. membr. s. XV. C. 1. fol.

37) Protestatio Cap. Passaviensis contra quandam Bullam Sixti IV. de 1480. Venerabiles patres domini Wilhelmus de Ahaim praep. etc. p. 4. folia. annexa est bulla responsoria Papae p. 3. fol. C. ch. s. XV. Q. 50. in 4to

38) De Pulemdorff Michaelis Gerichts-Händl. Unterschiedliche, s. XV., passirt in Teutschland. (Erfordiae, Norimbergae, Viennae in nova civitate.) C. ch. s. XV. N. 49. in fol. p. 124 folia.

39) Kais. Rechte (Sachsenspiegel). p. 138 f. C. ch. s. XV. M. 36.

40) Renner fabulae part. Germ. p. lat. fab. 1. de superbia. p. 17 folia. C. ch. s. XV. D. 8. in 4to

41) Reycholff Oswaldi, Beschreibung des Wunders so sich zugetragen zu Breßlau mit einer h. Hostie, 1453, zugeschickt dem Rath zu Wien ꝛc. p. 4 folia. C. ch. s. XV. K. 14. in 4to

42) Sächsische Landrecht m. s. Glossen. p. 398 folia, post Landrecht sequitur Wichbilde p. 34 folia. C. ch. s. XV. M. 10. folio.

43) Sachsenspiegel. ibid. p. 36 f.

44) Speculum humanae salvationis (mehrmal), z. B. A. 15. f. de anno 1460. p. 96 folia. A. 16. p. 99 folia. M. 31. R. 20.

45) Sylvii Enee Eneis seu opus epp. Aeneae Sylvii et Frid. Imp. 145 Epp. p. 87 fol. C. ch. s. XV. C. 14. fol.

46) Sylvii tract. de morali institutione Principis Adolescentis. p. 17. fol ibid.

47) Sylvii Epp. distinctae a superioribus. p. 16. fol. ibid.

ſiſchen Herzogs (Friedrich?) an P. Pius II. (über Podieb

Incipit: Beatissime pater ac celeberrime domine recommendationem cum reverencia deuotiori ad ped torum transmissi sunt paulo his diebus superioribus a illustribus terre et ducatuum slesie principibus et duci ambasiatores et nuncij nostri utpote venerabilis et v petrus Wartenburga sacri iuris canonici ac Mathias fidei orthodoxe etc.

Explicit: Acta sunt feria VI infra octauas pasch anno M° CCCC lix°.

---

2) B.* 26. in 12° (Theils gedruckt, über die 7 römiſch theils geſchrieben; Papier.)

Auf dem erſten Blatte. »Anno 1472 Cometa appar anni circa festum agnetis transiuit super Coloniam gam quasi graduum 30. misit ad occidentem. In festo in ariete et misit caudam versus Orientem. Vaga ni Oppque (?) et flamma crinitaque valde. Sequuntur be in diversis partibus. Et anno 1473 fuit estas ſeruent tas inaudita et in quibusdam terris ignis sub terra su ad arenam fuit.«

---

3) B. 25. in 12° Pergament. Die letzten 15 Bl. über lateiniſche Texte.

In principio: Do her is wolde allis das bilche ſin ſ vnd begerden u. ſ. w.

Auf dem vorletzten Blatte: Dit ſint de. xv. manunge Herre ieſu Chriſti ich manne dich der vreyslicher denungen der man dich dende ayn deme cruce vnde nackint ſtun Cruce. vnd bedin dich dat du mich ſelue cleydis mit alre duogenden.

11. Herre ieſu Chriſte ich manne dich der ſtumppir dye hende vnd dyne vuoſze durch bort vuorden u. ſ. w.

Explicit: »Maria zuo primen volgde na.

geruegit vnd gezugit wart.
vnd ſin antlize mynneclige.
ſach ſy virſpuen yemerliche.
ſi ſach da zuo vndi zweyg.
allayn drug ſi irs herzenleyt.

---

4) Q. 14. fol. C. ch. s. XVI. »Auszug aller Pfandtſchafften des Erczherczogthumbs Öſterreich ob der Enns«

*1) Ambt Khronſtorf iſt dennen von Volckhenſtorff verſchriben vmb 700 fl. Rh. Vnnd ſo Ir Mt. ꝛc. ſolches Ablöſen wellen. So ſollen ſi Ain halb Jar hieuor die Auf khundtung thain, Inhalt der Verſchreibung. Deren Datum ſteet. Wien, den 3. Nouember ꝛc. im 1517 Jar.

Steyr. Die Herrſchafft Steyr iſt dem herrn Hofman, Pfanndtweiß Alſo verſchriben, vmb 29000 fl. Rh. Das Ir Mt. ꝛc. Niemands Annderm Abzuleſen, Vergunen vnnd zuelaſſen well, weder Ine noch ſeine Sune, doch vorbehalten. Da Ir Mt. ſolche ſelbſt zu Irem Aignen Nucz und Camerguet ablöſen wolten. Innhalt der Verſchreibung, deren Datum ſteet, Wienn, am 15 May Anno ꝛc. 1533.

Nuczung ain Jar Lanng 2774 fl. 1 β. 22 d.

NB. Zur Seite ſteht: Schulden Erasmen Scheirers, die Ime zu andern Pfandtſchilling geſchlagen 500 fl.

Suma ſo er auf dem Vngelt zu Steyr gehabt die Ime auch zu den anndern Pfanndtſchillingen geſchlagen. Iſt 2626 fl. 1 β. 22 d.

Vogtey Welß: dem H. Hofman verſchriben Anno 1550.

Nuczung 1 Jar 1222 fl. 6 β. 7 d. 1 heller.

Camer detto.

Nucz. 1 Jar 997 fl. 4 β. 22 d.

Frannkhenburg, detto.

Nucz. 1 Jar 1211 fl. 3 fl. 8 d.

Khogll, detto.

Nucz. 1 Jar 1104 fl 3 β. 2½ d.

Pfandtſumma aller 4 leztgen. Herrſchafften. 55097 fl. 1 β. 8 d.

Staigerung auf alle Pfanndtſchafften des Herrn Hofmann 80000 fl.

Solche 4 Herrſchafften ſein dem hofmann, auf einem ewigen Widerkhauff vmb 124764 fl. 7 β. 18 d. Innhalt Verſchreibung verkaufft worden. Wienn 8 May 1550.

Paugelt auf Raittung 1200 fl. Khauffung vmb der Auerin behauſung in Welß. 1000 fl.

Summa Summarum aller Pfanndtſchilling, ſo die Herrn Hofmanen Inen haben, als die Herrſchafft Steyr, Vogtey Welß, Camer, Franckhenburg, Khogl, Rainarigl, Ambt Khronnſtorf vnnd Ambt Mollu thuet 127388 fl. 7 β. 18 d. u. ſ. w. 12 Bl.

*2) »Extract was die Herrſchafft Steyr in Ordinary vnnd Extraordinary gefell, ſo das getraidt vnnd Khucheldiennſt zu gelt, wie ſolches alles verſilbert werden khan, angeſchlagen wirdt, auſſerhalb etlicher Extraordinari gefell, ſo erſt Aus den Hofmaniſchen Raittungen gezogen müſſen werden, dauon im beſchluß diſes Auszugs meldung beſchiecht ain Jar lang Ertragen mag.« 4 Bl.

*3) »Extract aller der Herrſchafft vnnd Vogthey Welß Ordinary vnnd Extraordinary Einkhomen.« 7 Bl.

(Auch die Auslagen.)

1560. 5 Bl.

10) Auszug der Gotshäuser, Clöster, Pfarren, und Lanndt ob der Ennß so im verschinen 1544 Jar visitirt worden laut dessen Visitation buechs, wie vollgt. 11 Bl.

11) Anschlag im Lanndt Österreich ob der Ennß, na auf das Einlegen im 1526 Jare. 7 Bl.

*12) — — im 1529 Jare.

Die hernachbeschribnen güldt und Einkhomen souill der Erzherzogthumb hat, ist nach herren Anschlag beturdt und 5 Seiten.

*13) Gemainer Lanndschafft ob der Ennß Schluß vn der Vogteyen halben. 1 Bl.

*14) Hernach zu uermerkhen, was die Schlösser vnd Lanndt für befreyung haben, dauon sie khain Steur zu 1 Seite.

15) Der 5 Niederösterreichischen Lande und Fürstli Görtz vergleichung ꝛc. MDXLII. Gedruckt zu Wienn, d hofer. 6 Bl.

16) Kaufbrief vmb die Herrschafft Starhemberg mit sa gericht und allen Iren Ein und Zuegehörungen, wie diese Albrechten gottseligisten gedechtnus von weillendt herrn Ri hemberg erkaufft worden.

Dat. Wienn, 1379, an S. Partlmeß Abent des 5 Blätter.

17) Was massen weillendt K. Ferdinand, die herr berg mitsambt dem Landtgericht, und allen Iren Ein und Weil. Bernharden Jörgers, auf einen ewigen Widerkhauf Geben in der Neustat. 18. Oct. 1523. und Consenns das ger die Herrschaft Starhenberg ablösen muge. 6 Bl.

18) Herrn Geörgen von Liechtenstain Anschlag vmb 3 Blätter.

19) Tolleth sambt s. Zugehörung, durch mich Sebas geschlagen und geschätzt auf — meines freundtlichen liebe

21) Schätzung und Anſchlag der Herrſchafft Tarperg in Öſterrich ob der Enuß. 26 Bl.
22) Fleckher ambt ſo man petzt Wartperger Ambt nent. 5 Bl.
23) Ambt im Viechtwang. 14 Bl.
24) Kirchhaimer Ambt. 11 Bl.
25) Zehent betreffendt. 3 Seiten.
26) Summa . . 3 Seiten.

27) Der verordneten Commiſſarien Relation und Schätzung die Herrſchaft Neidthartting betreffendt. 14 Bl.

28) Der Commiſſari Relation der Innderſeeriſchen Guetter die ſchätzung betreffendt. (1579.) 23 Bl.

29) Erſte Schätzung des Edlmanß Sitz Wildtenhag vnd ſeiner zuegehörung. 3 Bl.

30) Aunderte » » » » » » » » » 5 Bl.

31) Summariſcher Anſchlag der Herrſchafft Oberwalſſe. 3 Bl.

32) Mäſſigung Daniel Luegers newen Einlag der gülten ſo im von ſeinem Schweher Melchioren Prunhamer zuegeſtanden iſt. 5 Bl. u. 1 Bl. Hannſn Hierſcheggers Einlag Mäſſigung der Gülten ſo er ſambt dem Syz Hueb von Daniel Lueger erkhaufft. Actum 1560.

33) Anſchlag des Syz Hueb und deren darzue gehörigen Richtigen oder vnanſprechigen Stückh Gülten und Guetter, wie die petzo augenſcheinlich oder vorſteundt darezue gehörig ſeindt ꝛc. 9 Bl.

34) Anſchlag über die herrſchafft Haugſtorff in Öſterreich unter der Enns. 12 Bl.

*35) Anſchlag über den Sitz Höfft ſambt ordenlicher Beſchreibung deſſelbigen veldern Peundten, Wismaden gehülczern Teuchten, auch anndern zuegehörigen Gründten der vnnderthonen jährlicher Diennſt zehenden, was auch ſolche zu gemainen Jarn ertragen und ſonſten allenthalben mit guter Wierdtſchafft zu Nutz gebracht und erhalten werden mag. 6 Bl.

36) Anſchlag über das Schloß Mülttenberg, ſo man hieuor Haidting genannt ſambt derſelben zuegehörigen Stückhen, Guettern, Gehültzen, Gülten, vnderthonen und Zehenten. So durch die Verordneten Commiſſary die Edlen vnd veſten Joſ. Syghardter zu Leompach. Chriſtof Häckhl zu Luſtenfelden und Gebrgen Pürhinger zu Weingarten. R. Kaiſ. Mt. diener im 1576 Jar beſchehen. 4 Bl.

37) Anſchlag über das Schloß oder den Edlmanß Sitz Schmiding. 2 Bl.

---

5) *D. 8. in 4to C. chart. s. XV.

1) Calendarium, unterſchrieben Cristannus Temprunner. 20 Bl.

2) (Im Drittel des Buches.) Incipit se Rener fabularum primo de superbia etc. 7 Bl.

3) Exempla exquisita de diversis materijs huius mundi et de multiplici miseria. 10 Bl. (Lateiniſch, mit deutſchen Erklärungen.)

*4) Wer vom h. Sakrament ausgeſchloſſen ſeyn ſoll. (Intereſſant zur Sitten- und Kulturgeſchichte.) 12 Bl. Incipit: Karissimi Licet omnis impius coram Deo sit excommunicatus etc.

*5) Sacrosancta sinodus basileensis in spiritu sancto legittime congregata vniversalem ecclesiam representans vniversis xti fidelibus salutem et omnipotentis Dei benedictionem; Vox illa iocunditatis etc.

Datum in sessione publica hujus sancte sinodi in iori Basiliensi solempniter celebrata xviij Kal. May Anno Domini 1436.

---

6) G. 1. Cod. membr. s. XV. fol. (Ex libris Georg Comitis a Kollonitsch.)

1 Bl. Stammtafel, von Leopold d. M. bis Friedrich d. Die Hanntveſten von Steyermark.

1) Von H. Ottokar. 1186.

2) Beſt. von K. Friedr. II. de anno 1249. XII Castro Gremons.

Dann wieder Chronik.

Stammtafel bis Philipp dem Schönen v. K. Rudolph an im Anfange des ſechzehnten oder Ende des fünfzehnten Jahr

Dann Brief von K. Rudolph. Wienn x. Kal. Ma Steyermark.

Dann Brief von H. Albrecht. Grätz S. Niklastag 133

Wieder Chronik.

Dann Brief von H. Friedrich. Grätz S. Elspetentag 1 mit der leeren Taſche).

* Dann Brief von K. Friedrich. Wienn. Sambſtag n. Aller

* detto vom » » (Müllner in Land Steyer.) heil. Abent. 1445.

* detto » » » (quod iudei non possunt quem citare ad iudiciu Sambſtag nach ſ. Andreas

* detto » » » Gretz an S. Steffanſtag 1

* Dann Brief v. K. Maximilian (mit Anführung der frühe in civitate nostra Wiennensi 20 Dec. 1493.

* detto Brief v. K. Max. I. geben an S. Thomastag.

* » » » » Wienn an Ertag n. S. Erh

* » » » » » Mitwochn vor S. 1494. (2) vom n. T

* D. Brief v. K. Friedrich. (Khärnthneriſche Privilegia. in Kherendn an Eritag vor tag 1444.

Olomucensis et Sancti Stephani Wyenn. Olomucensis et Patauiensis dioecesis Commissarius principalis a sacrosancta Synodo Basilecnsi ad totam provinciam Salczburgensem nec non ad alia loca in materia Indulgentiarum pro opere reductionis Graecorum et tocius ecclesie Orientalis processarum prout in praefati concilii Bullis latius continetur Electus et constitutus tenore presentium notum facio. N. humiliter supplicavit etc.

---

8) *N. 70. Cod. membr. in fol. s. XV. (Aus der Bibliothek des K. Matthias Corvinus.)

Auf der inneren Seite des vorderen Deckels iſt gedruckt:

Emptus est iste liber per nos Doctorem Joannem Fabrum Episcopum Wiennensem et Coadiutorem Nove civitatis Gloriosissimi et Clementissimi Rom. Hung. Bohemieque etc. Regis ac Archiducis Austrie Ferdinandi pientissimi a Consiliis et a confessionibus. Et quidem non ea pecunia, que ex proventibus et censibus Episcopatus provenit. Sed ea, quam ex honestissimis nostris laboribus aliunde accepimus. Proinde liberum est nobis donare et legare cui voluerimus. Donamus igitur eundem Collegio nostro apud sanctum Nicolaum, ordinamusque ut ibi in perpetuum Studentibus usui sit, iuxta statuta et prescripta nostra. Actum Wienne in Episcopali Curia, 1. Sept. 1540.

Enthält ein Werk des Cardinals Beſſarion (lat.). Das erſte Blatt ſchön verziert, Rabe mit dem Ringe.

1) Bessarionis episcopi Thusculani Cardinalis Nicaeni de ea parte Evangelii, ubi scribitur si eum volo manere, quid ad te?

Incipit: »Cum nuper sacrum evangelium Joannis Euangeliste in eius festivitate latine legeretur: ventumque esset ad eam partem ubi Petrus a Salvatore de Johanne quaerens: Domine inquit etc.

Explicit: »haec loquens absque ulla prorsus ambiguitate verborum: Si eum inquit volo manere donec veniam quid ad te: tu sequere me.«

Finis Deo Gratias Amen. Leonardus Job s. s. 15 Bl.

2) Bessarionis episcopi Tusculani S. R. E. Cardinalis, Patriarchae Constantinopolitani Epistola ad Graecos incipit:

Bessarion divina miseratione Sanctaeque sedis Apostolicae gratia etc. Voluissemus profecto dilecti fratres et filii ipsi vobiscum loquentes dare atque accipere etc.

Explicit: Post vero huius mortalis sarcinae depositionem et desideratum finem adepti vita fruamur aeterna Amen. Leonardus Job ss. 8 Blätter.

3) Bessarionis episc. Tusc. etc. De sacramento Eucharistiae et quibus verbis Christi corpus conficiatur incipit foeliciter.

Explicit: Valeant autem hi omnes etc. 29 Bl.

---

9) C. 3. Cod. ch. s. XV. in halb. Folio. 1) Calendarium (ſchlecht geſchrieben).

2) Lateiniſche und deutſche Sprüche:

Incepto nomine operi discrecio donat
Virtutes alias que suma laude coronat.
Ich bin genant beſcheidenhait
Dy aller tugende crone treit ꝛc.

10) N. 5. XIII. Band, v. A. Streins genealo
(Vergleiche die Handſchriftenſammlung der niederöſterr
in Wien, in Kaltenbäcks Zeitſchrift, Jahrgang I., Nr. 7.
Grafen von Hardek. Die »Eltiſten.« 16 Bl.
Memorial die Herrſchaft Bleiß betreffendt.
Dann wieder Hardek.
Dann Genealogia Streiniana. 31 Bl.
Und dieſe doppelt. Hohenfelder, Hagen, Hohenecke
Hoyoß, Hohenwarter, Hofkirchen. (Alles durcheinander.

11) Cod. B. 5. Anno dñi 1427 in die circumcisionis va
Czbetl eodem muro sicut pridie purificationis Marie p
civitati viri quasi tria milia vel citra ab huzzonibus i
Anno dñi 1432. obcubuerunt huzzones in campo
perch in die sancti kalixti prope cj.
Item anno dñi 1437. gra roa. (gratia romana) a p
pro adiutorio graecorum. et s. ecclesie.
Anno dñi 1440. in dominica 70ª facta est inu
et quasi operuit civitatem Chrems etc.

12) Von Magnus Klein exiſtiren noch Sammlungen
diplom. Apparat (Zum Theil auch von Gottfried Beſſel.
Einiges habe ich unterſucht.
*Tomus III. Collect. diplomat. Austriac. Fol.
1) Darin: Ex Archivio S. Lamberti communicata
von 1451.
2) Extractum ex Archiv. S. Paul. 48 Bl., letzt
3) Excerpta ex litteris quibusdam in Archivio M
phensis Ord. Praemonstrat. in inferiori Carinthia et a
lisburg. inventis. 7 Bl.
4) Excerpta ex antiquis literis Archivi nostri I
Andream. (missa 27 Nov. 1680.) 6 Bl.
5) Copia einer alten Kärneriſchen Kronike, incip.
ward Graf Ruedolf von Habsburg ꝛc. 8 Bl.
6) Briefe K. Rudolphs I. 58 Stück in 30 Bl. D
ein Brief (von der Signatur XXIII (Ejusdem cum supe

f. Ex Codice Ms. Friderici Pulchri Vienae, und ex Registro. Lit. R. A. in Archiv. Caes., und ex Archivo Colleg. S. I. Viennae, von den Jahren 1314, 1330, 1318, 1323, 1324, 1310, 1337, 1330, 1402, 1411, 1406, 1407, 1410, 1411, 1404, 1401, 1375, 1397, 1398, 1402, 1399, 1414, 1344, 1340, 1364 (2), 1365 (2), 1403, 1361, 1385, 1391, 1366, 1397, 1374, 1366, 1377, 1378, 1374, 1396, 1412 (2), 1413, 1367, 1374, 1335, 1312, 1243, 1331.

---

*Tomus IV. 1) Rationarium Austriae et Styriae ab Helwico Thuringo etc., 63 Bl. Und dann Zusätze (??), 18 Bl. Auch gedruckt?

2) Ex Scheidii Origg. Guelphicis. Tom. III. in Praefat. p. 32. Otacher Dux Styriae iura nundinarum Anasensis villae ad instantiam civium Ratisbonensium renovat et confirmat. Anno 1190. 3 S.

3) Leopoldi A. D. Dipl. dat. civibus Ratisbon. de solutione telonei, et aliis iuribus in ditione sua observandis. Dat. Viennae 1192. VII. Id. Julii. 2 Bl.

4) Fortsetzung des Rationarii (??). In n. D. Amen. Anno Dñi. 1265. Regnante D. etc. 38 Bl.

5) Dann eine Chronik (?). Incipit: S. Udalricus August. Ep. anno etatis 83°. etc. 18 Bl. (Kommt eine Note von Suntheim vor.)

6) De publica Penitentia, gehört zu Nr. 5 (??). 24 Bl. (Letzt. 1327. Wiener Brand.)

7) De ordine Ducum Babarie sive Regum. Descripto ordine Archiepiscoporum S. Laureacensis etc. (vielleicht Bernardus Noricus) von Kremsmünster die Rede. 10 Bl.

---

*Tomus VI. 1) »Loßagung der Gerhabschaft über Thiernstein ꝛc., die Herr Jörg von Khuenring verwesen hat. Ich Bernhard von Thiernstain ꝛc. 1457. Nat. B. V. M.

2) Ain Leibgedingsbrief umb ain Weingarten zu Tirnstain 1414, Montag n. Pauli Bek.

3) Lehenbrief von Bischof Friedr. von Regensburg. 1457.

4) Brief von Tiernstain über einen Keller und Preß. 1414.

5) Briefe von den Jahren 1377, 1397, 1393, 1401 (2), 1445. 1329 (Dobra), 1340, 1279. 1433 (Grossenweidn, von H. Albrecht Spruchbrief), 1401, 1433, 1434 (Grafenweidn), 1406, 1455 (Lehenbrief um Schweinbart von Ladislaus). 1488, Lehenbrief von Mathias Corv. f. Balth. v. Kuenring und von 1489, detto f. Schweinbart. 1293 (Erzb. v. Salzb.) 1410, 1435, 1445 ꝛc., größtentheils Kuenringer. Hadres, Schweinbart u. s. w. 48 Bl., alle 5 Nummern.

6) Manschafften und Lehenschaften, zuerst von 1443. 16 Bl. (Kuenring, Achaz v.)

7) Hie sind vermerkt die Manschaft des wolgeborn herrn herrn Balthasarn von Kuenring, Herr zu Seeveld, vnd die er gelihn hat 1476. 13 Blätter.

8) Theilbrief der Güter zw. Sigmund und Leopold v. Kranichperich Gebrüder. Geben zu Wienn am Mittichen vor Petri et Pauli SS. app. 1437. 17 Bl.

9) Register aller Titeln des Lehenbuchs. (Aus den Schönkirchnerischen Büchern in dem Landhause, Tom II. Lit. B, herausgeschrieben.) 8 Blätter.

17) Eine Advokatenschrift, wegen Erbschaft von
(Spätere Zeit)
18) 8 Bl. Varia; Prozeßsachen in Erbschaften.

---

*Tom. VII. Lauter Urkunden (darunt. Nr. 20 Unter
Posth, mit den ungar. Herren 1457. Pfinztag des ne
Das 175ste (und vorletzte) Stück enthält ein Diariu
von Wien 1529. Abschriften, ohne Angabe woher!

---

*Tom. VIII. Ebenfalls Urkunden, worunter ei
Abschriften.
Nr. 1 sind Regesten über die Urkunden, in Be
und Stadt Pechlarn. 55 Stück in 8 Bl.
2) Regesten über Reinsperg: Erneck, Ritterstadt
von Pechlarn, ist zu untersuchen.
3) Urkunden von Regensburg, eingeschickt für Ab
31 Stück verzeichnet, und ihre Abschriften.
4) Extract auß dem neu verfaßten Repertorio
Archivs zu Regenspurg verschiedener Urkunden, welche
Gerechtsamen des Hochstifts in Österreichischen Landen
oder sonst in die Geschichte von Österreich einschlagen
den 10 Aprill 1772. 7 Bl.
5) Geisenfeldensia (Liber traditionum). 42 2
6) Ex libro Traditionum Monasterii Reichenba
et circa ipsa fundationis tempora conscribi coepto
selbst geschrieben). 38 Stücke. 12 Bl.
*7) Ex codice traditionum Majore conscribi c
Abbate Mettensi. Ao. 1407. 16 Bl. (Darunter
nach ? ?)

---

13) Eine andere Sammlung existirt von M. Klein
graphia Austriaca, in alphabetischer Ordnung; sin
(z. B. der Buchstabe S ein Band); ist fürs erste bloße

VII.

Literatur des Auslandes.

(Austriaca enthaltend, oder ſonſt für öſterreichiſche Geſchichtsforſcher von Intereſſe.)

1. Anzeiger für Kunde des deutſchen Mittelalters (der deutſchen Vorzeit). Acht Jahrgänge.

Erſter Jahrgang. Nürnberg 1832. 4to 310 Sp. (83 Bl., worunter 4 Bl. Regiſter, 1 Titelblatt). Mit 10 Taf.

Zweiter Jahrgang. Nürnberg 1833. 4to 322 Sp. 7 Sp. Regiſter und Bericht. (85 Bl.) Herausgegeben von Hans Freiherrn von und zu Aufſeß.

Dritter Jahrgang. 1834. Herausg. von Freiherrn von Aufſeß und Prof. Mone. Nürnberg (in Kommiſſion bei Riegel und Wießner). 4to 398 Sp. (100 Bl.)

Vierter Jahrgang. 1835. Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit. Herausg. von Fr. Joſ. Mone. Karlsruhe (Groos). 4to 516 Sp. (130 Bl., wov. 2 Bl. Reg.) Mit 4 Tafeln.

Fünfter Jahrgang. Karlsruhe 1836. (Groos.) 4to 516 Sp. (130 Bl., wovon 3 Bl. Reg.) Mit 3 Tafeln.

Sechster Jahrgang. Karlsruhe 1837. (Groos.) 4to 496 Sp. (125 Bl., wovon 2 Bl. Reg.) Mit 2 Tafeln.

Siebenter Jahrgang. Karlsruhe 1838. (Groos.) 4to 624 Sp. (154 Bl., wovon 2 Bl. Reg.) Mit 1 Tafel.

Achter Jahrgang. Karlsruhe 1839. (Groos.) 4to 632 Sp. (156 Bl., wovon 2 Bl. Reg.) Mit 1 Tafel.

Die letzten fünf Jahrgänge vom Herrn Archivs-Direktor Mone herausgegeben.

Eine für den öſterreichiſchen Forſcher der Vaterlandsgeſchichte ganz unentbehrliche Sammlung, voll der intereſſanteſten Notizen und Mittheilungen. Dieſe acht Jahrgänge bilden eine reichhaltige Bibliothek durch die darin enthaltenen literariſchen Nachweiſungen auf vorhandene Manuſkripte, — nicht wenige davon gehören öſterreichiſchen Bibliotheken. Beſonders in den letzten zwei Jahrgängen hat Herr Direktor Mone eine ſolche Fülle von Daten und Excerpten aus öſterreichiſchen Handſchriften geliefert, daß man wirklich über den Fleiß dieſes verdienten Forſchers erſtaunen muß; was doch dieſer Mann in ſo kurzer Zeit in unſern Bibliotheken fand! Freilich wäre es noch erfreulicher, wenn derlei Mittheilungen von Oeſterreich unmittelbar ſelbſt ausgehen würden. — Möchten doch Bibliothekare die ihrer Obhut anvertrauten literariſchen Schätze durch genaue Angabe des darunter vorhandenen Intereſſanten und Neuen gemeinnützig machen. — Das iſt doch wahrlich nicht zu viel begehrt. Muß uns denn das Ausland erſt darauf aufmerkſam machen? Ich will zum Beſten der öſterreichiſchen Geſchichtsforſcher die darin enthaltenen Austriaca (sensu latissimo) verzeichnen. — Zuerſt was die öſterreichiſchen Regenten betrifft, dann das Uebrige.

I. Römiſche Könige und Kaiſer aus Habsburg.

K. Rudolf I.

Nachträge zu den Böhmeriſchen Regeſten, ſ. Mone's Anz. VI Sp. 371 (10), VII. Sp. 195 (1).

K. Albrecht I.

Nachträge zu ſeinen Regeſten, Anz. VI., Sp. 140 (2), Sp. 196 (3), VIII., 466 (1).

K. Friedrich der Schön

Nachträge zu ſeinen Regeſten, Anz. VIII., Sp. 466 (1).

K. Friedrich III. und ſeine Z

1) Akten über den Heerzug des Markgrafen Albrecht von Bra Feldhauptmanns gegen Herzog Karl von Burgund. III Voll. fo Archiv zu Bamberg. S. Anzeiger I., p. 17.

2) Münze. »Friedricus : Romanorum : Imperator
»Moneta : Nova : Nordlingensis : 1491.«
(Goldſtück in Größe und Gewicht eines Goldgulden.) 2 Auffeß Anz. II. Sp. 7.

3) Im neuen Anzeiger für Geſchichte, Staatenkunde, Literatur Nr. 17, ſteht S. 136 eine Beſchreibung der Leichenfeier des K. F Darin heißt es;
»Unter den hiezu Abgeordneten: Von dem Schwäbiſchen R den ſich:
a) Leonhard Rohlinger (ſ. h. Rehlinger) von Augsburg und ther (ſ. Grundherr) von Nürnberg.
b) Jac. Klinger von Ulm und Nicolaus Groß von Nür Ulrich Grundherr und Nicolaus Groß ſaßen beide im J. 1 pfenbank im Rath zu Nürnberg. — Aber die Günther waren nie fähige Familie. D. Kr. in Auffeß, Anz. II. (1833), Sp. 131.

4) »Kayſer Friedrich Maximilians Vater nennete ſeinen Sohn lein.« Melander Jocoseria. Th. II., 1605. S. Auffeß Anz. II

5) In der Karlsruher Bibl. der Ausgabe des Valer. Max. von »Anno 1457. Praga interfecit regem Cecilise Landislavum,
»Sceptra Ladislai Clemens tu sancte rotabas.«
S. Auffeß und Mone, Anz. III. (1834), Sp. 282.

6) »Anno dom. 1485. imp. Rom. Fridericus III., perpetuus ille sanguineo suo Sigismundo Austriae duce ad filium suum Maximilia Burgundiae per Sueviam petens Constantiam attigit ibique pausans tium fixis castris mansit. Die autem tertia, quae fuit undecima men anni ad venerabile monasterium Augiae maioris clam omnibus Augi de mane hora octava multa classe stipataque nobilium multitudine

2) Siegel des Erzh. Max vom J. 1488, worauf zugleich dessen Sohn Philipp, mit zu Pferd sitzend, vorgestellt ist; in Herrgott Monument. Tom. I., p. 30, Tab. XI, Nro. 3.

3) Geschichte Ritters Michael von Ehenheim und seines Stammes. Jungens Miscell. T. III. p. 306 — 373. Darin: Vorfälle im flanderischen Kriege von 1488. S. 323. — K. Max als römischer König erwählt, 1486. S. 341.

4) Manuscript auf Perg. mit einer latein. Rede, welche der Dichter Palonius Marcellus an den K. Max zu Rom 1516 halten sollte. Zwei Blätter sind mit Gold und Farben ungemein schön geziert. Der Dichter kniet vor dem Kaiser, im Hintergrunde sieht man die Alpen. Im Besitze des Hrn. M. v. Reider (Bamberg). S. Aufseß, Anz. I. p. 281.

5) Münze: »Maximilianus : Romanorum : Rex —
»Moneta : Nova : Francfurtensis : 1498.
Goldstück. (Größe und Gewicht eines Goldgulden.) Aufseß, Anz. II. Sp. 7.

6) Zu Reichenau. Der Leichnam des h. Markus.
»Post anno 1492 corpus s. Marci manibus contrectavit serenissi. princeps Maximilianus, dux Austriae et Romanorum Rex, cum proceribus suis, assistente sibi reverendo patre Thoma, episc. Constantiensi, doctore eximio.«
Aus der Reichenauer Hs., Nr. 84 (1516), zu Karlsruhe. (Bl. 124? oder 144?) S. Aufseß und Mone, Anz III. (1834), Sp 234.

7) Briefe des Kaisers Maximilian I. und seiner Tochter Margareta. Von 1499 — 1518. Mone's Anz. IV. (1835), Sp. 287 — 297.
1) Max. an Margar. Ulm, 10. Sept. 1499. — 2) Max. an Marg. (o. l. a. et d.) 1500. — 3) Max. an Marg. Innsbruck, Sept. 1507. — 4) Max. an Marg. Schoonhoven in Holland, 12 Oct. 1508. — 5) Max. an Marg. (o. l.) 28. März (o. a.) (1511). — 6) Max. an Marg. (o. l. et a.) 17. Mai (1511). — 7) Max. an Marg. Ulm, 16. März 1512. — 8) Max. an Marg. (o. l.) 11. Sept. 1512. — 9) Max. an Marg. (o. l.) 6. Jänner 1513 — 10) Marg. an Max. Brüssel, 18. Febr. 1513. — 11) Max. an Marg. Ulm, 8. Juni 1513. — 12) Max. an Marg. Worms, 24. Juni 1513. — 13) Max. an Marg. Bittburg, im Juli 1513. — 14) Max. an Marg. (o. l. et a.) 7. Juli (1513) — 15) Max an Marg. und seine Finanzkammer. Koblenz, im Juli 1513. — 16) Max. an Marg. Namür, 10. Juli 1513. (Sp. 396 — 405.) — 17) Max. an Marg. Namür, 23. Juli 1513. — 18) Max. an Marg. Audenaerde, 31. Juli 1513. — 19) Max. an Marg. Audenaerde (und Sotteghem), 4. August 1513. — 20) Max. an Marg. (o. l. et a.) 19. August (1513). — 21) Max. an Marg. Rebeek, 20. August 1513. — 22) Max. an Marg. Terouanne, 24. August 1513. — 23) Max. an Marg. S. Omer, 26. August 1513. — 24) Max an seinen Enkel Karl (V.) Concept (ohne D.). — 25) Max. an Marg. Aire, 29. August 1513. — 26) Max. an Marg. Aire, 6. Sept. 1513. — 27) Max. an Marg. (Ohne Ort und Jahr.) 3. Nov. (1513.) — 28) Max. an Marg. Wildenburg, 7. Nov. 1513. — 29) Max. an Marg Wildenburg, 7. Nov. 1513. — 30) Max. an Marg. (o. l. d. et a.) (1515). — 31) Max. an Marg. Erenberg, 9. Oct. 1518. — 32) Max. an Marg. Kaufbeuren, im Oct. 1518. — 33) Max. an Marg. Gmünd, 17. Nov. 1518. 34) Max an Marg. Welß, 12. Dec. 1518.
Sämmtlich aus dem Archive zu Lille mitgetheilt von Mone.
(Vergleiche die folgende Anzeige von Le Glay's Briefwechsel 2c.

8) Briefwechsel über die Kaiserwahl Karls V. (Mone's Anz. V. (1836), Sp. 13 u. f. f.) Enthält: 1) K. Max. an s. Enkel Karl (V.). Innsbruck, 24. Mai 1518. S Karl V.

9) * Bestätigung der Statuten der Straßburger Steinmetzen durch K. Maximilian I. 1498. Straßburg, 8. Octob. S. Mone's Anz. V. (1836), Sp. 494 — 498, et VIII (1839), 112.

10) * Aus dem Entscheid des K. Maximilian I. zwischen dem Bischof und der Stadt Constanz, vom 15. Mai 1511. Aus dem Constanzer Copialbuch, Nr. 8, in Karlsruhe. S. Mone's Anz. VI. (1837), Sp. 244 — 247.

11) K. Max. I. läßt bei einem Bildschnitzer zu Ehingen Familienbilder in Holz schneiden. Mone's Anz VI. (1837), Sp. 481.

12) Die Stadt Laufenburg im Aargau bittet den K Maximilian, für ein gemaltes Fenster in ihrer Pfarrkirche mit dem österreichisch-habsburgischen Wapen u. s. w. ihr 29 fl. rh. zu verwilligen. (15 fl. hatte er schon früher verwilligt.) 15. August 1510. — Mone's Anz. VI. (1837), Sp. 482.

13) Zur Geschichte des Hauses Oesterreich-Burgund und des Herzogs Karl von Geldern. 1509 — 1519.
1) Der Wapenherold an Margareta von Oesterreich. Xanten, 31. Jänner 1509. (Unterredung mit dem von Geldern.)
2) Margareta an den Sekretär Johann Marnix. Mecheln, 7. Septemb. 1509. (Auftrag an ihn, mit dem von Geldern zu sprechen.)

16) Erard, H. von Nassau und G. von Pleine an Marga
Köln, 15. Juli (1519). (Nachricht vom Heranziehen d.
»Der weitläufige diplomatische Briefwechsel über die langjä
des Hauses Oesterreich als Erben von Burgund, mit dem ein
Karl von Geldern, liegt im Departements-Archive zu Lille,
Proben nur zum Beweise des Vorhandenseyns und zur weiter
theilt sind.« Mone. S. Mone's Anz. VII. (1838), Sp 21 —
14) Zur Kunstgeschichte des K. Maximilian I. 1
Zwei Briefe des Kaisers an seinen Historiographen Jo
Betreff einiger Arbeiten an dem Werke: der Triumphwagen.
und 1. Sept. 1517. Mitgetheilt von Anton Emmert. S. Mon
Sp. 178.
15) Briefe des K. Maximilian I. an seinen V
1486 — 1494.
1) Von Bruck (Brügge) 13. August 1486. (Gesandten
Sigmund von Wolkenstein.)
2) * St. Gerolt, 28. Oct. 1490. (Kann für jetzt den Pü
ihrer Pflegen zu Ymbst und Sigmundsberg nicht ents
munds Begehren den Hanns von Puch und den Florian
denstein darauf zu setzen.)
3) Straßburg, 22. August 1492. (Mittheilung eines Brief
Frankreich.)
4) ** Altkirch, 23. Jänner 1493. (Varia.)
5) Fuessen, 16. April 1494. (Will nächstens, von Kempt
schluß melden.) — Mitgetheilt von A. Emmert.
16) Siehe auch Volkslieder.

K. Karl V. und seine Zeitgenos

1) »Ein Schönes Newes Lied | von Carolo dem
wündtlichsten | Römischen Kaiser, vnd Philipsen weylendt La
u. s. w. Nach | Christi vnsers heylands geburt Im 1547 Jar
die schlacht von Pavia | gesungen wirt. — Fliegendes Blatt, 4
Das Lied hat 57 achtzeilige Strophen.

Anfang: »Ein new gedicht will heben an
von wunderlichen Dingen:
von einem Kayser wolgethan
gott woll das mir gelinge« u. s. w.

Mone's Anz. IV. (1835), Sp. 40.

2) Ein schön newes lied | gemacht zuo lob vnnd Eer, N
Mayestat, wie sy im 1546 Jar vor | Ingolstadt widern Land
vnnd Hertzog Hansen von Sachsen, zuo veldt | gelegen.|

»Imperio populos regito tu Carole magne
Hae tibi erunt artes, pacique imponere morem
Parcere subiectis et debellare superbos.«

3) Der Geschäftsträger Karls (V.) von Courteville an die Regentin Margareta. Augsburg, 1. Sept. 1518.
4) Maroton an die Regentin Margareta. Augsburg, 21. Jänner 1519.
5) Instruktion des Cardinals von Sitten für M. de Beccaria. Zürich, 1. Febr 1519.
6) Der Cardinal von Sitten an die Regentin Margareta. (Zürich) 12. Februar 1519.
7) * Instruktion für den Herrn von Sedan, um den Franz von Sickingen zu bearbeiten. Mecheln, 7. Febr. 1519.
8) Dieterich von Speth an die Regentin Margareta. Augsburg, 18. Febr. 1519.
9) * Marmier und Spechbach an die Regentin Margareta. Koblenz, 20. Februar 1519.
10) Der Cardinal von Sitten an Margareta. Zürich, 24. Febr. 1519.
11) * Instruktion der Regentin Margareta für M. von Siebenbergen, im Auszug. Mecheln, 25 Februar 1519.
12) * Maximilian von Siebenbergen an die Regentin Margareta. Augsburg, 26., 27. Febr. 1519. (Sp. 118.)
13) Pfalzgraf Friderich an die Regentin Margareta. Heidelberg, 2. März 1519.
14) Georg von Schaumberg an den Grafen Heinrich von Nassau zu Dieß. (O. O.) 4. März 1519. (Vergl. Nr. 24.)
15) Die Regentin Margareta an M. von Zevenbergen. Mecheln, 4. März 1519. Auszug.
16) Arnstorf an die Regentin Margareta. Mainz, 8. März 1519.
17) Der Sekretär Marnix an die Regentin Margareta. Augsburg, 9. März 1519.
18) * Heinrich von Nassau an die Regentin Margareta. Dieß, 11. März 1519.
19) * Heinrich von Nassau an die Regentin Margareta. Dieß, 12. März 1519.
20) * Die Regentin Margareta an H. von Nassau. Mecheln, 13. März 1519. Im Auszug.
21) H. von Nassau an die Regentin Margareta. Dieß, 14. März 1519.
22) * Verzeichniß der Grafen, mit welchen H. von Nassau unterhandeln sollte. (Angabe der Summen.)
23) Die Regentin Margareta an P. von Armsdorf. Mecheln, 14. März 1519.
24) * H. von Nassau an die Regentin Margareta. Dieß, 16. März 1519.
25) * H. von Nassau an die Regentin Margareta. Dieß, 16. März 1519.
26) * Marnix an die Regentin Margareta. Augsburg, 16. März 1519. Auszug.
27) J. Marnix an H. von Hoogstraten, zweiten Kammerherrn Karls (V.). Augsburg, 16. März 1519.
28) J. von Marnix an den Grafen von Hoogstraten. Augsburg, den 17. März 1519.
29) * Die Regentin Margareta an H. von Nassau. Mecheln, 20. März 1519.
30) P. von Armstorf an die Regentin Margareta. Trier, 20. März 1519.
31) * Heinrich von Nassau an die Regentin Margareta. Kerpen bei Köln, 20. März 1519.
32) * H von Nassau an die Regentin Margareta. Bonn, 23. März 1519.
33) * Uebereinkunft mit den Grafen zu Bonn, 22. März 1519.
34) * H. von Nassau an die Regentin Margareta. Bonn, 24. März 1519.
35) * H. von Nassau an die Regentin Margareta. Bonn, 25. März 1519.
36) * H. von Nassau an die Regentin Margareta. Koblenz, 28. März 1519.
37) * Max v. Zevenbergben an die Regentin Margareta. Zürich, 28. März 1519.
38) * Die Räthe zu Augsburg an Maximilian von Bergen zu Zürich. Augsburg, 29. März 1510.
39) Die Regentin Margareta an H. von Nassau. Mecheln, 1. April 1519.
40) Die schweizerische Eidgenossenschaft an den Kurfürsten von Mainz. Zürich, 4. April 1519. (Bloß angeführt.)
41) * Ludwig Maroton an die Regentin Margareta. Zürich, 10. April 1519.
42) * H. von Nassau und G. von Pleine an die Regentin Margareta. Mainz, 11. April 1519.
43) * (H. von Nassau und G. von Pleine) an die Regentin Margareta. Aschaffenburg, 13. April 1519.
44) * P. von Armstorf an die Regentin Margareta. Frankfurt, 14. April 1519.
45) * M. von Zevenbergben an die Regentin Margareta. Augsburg, 18. April 1519 (und 1518).
46) * H. von Nassau und G. von Pleine an die Regentin Margareta. Römhild, 18. April 1519.
47) * Dieselben an die Regentin Margareta. Erfurt, 28. April 1519.
48) * Dieselben an die Regentin Margareta. Erfurt, 26. April 1519.
49) * Johann de le Sauch an die Regentin Margareta. Augsburg, 29. (April) 1519.
50) * H. von Nassau und G. von Pleine an die Regentin Margareta. Altenburg, 30. April 1519.

2) Schreiben des G. von Fr. an die Regierung von Innsbr
Krankheit verlaſſen). Dat. Ferrara, 13. Juni 1527. Sp. 1
3) Schreiben des Anton Brandis von Leonburg an die Regieru
Dat. Brixen, 5. Febr. 1526. (Auszugsweiſe.) Sp. 269.
4) Schreiben Deſſelben an Dieſelbe. Brixen, 10. Juli 1526.
nere Verwaltungsgegenſtände.)
5) Schreiben Deſſelben an Dieſelbe, über Geldausgaben u. ſ.
Anz. V. (1836), S. 298.

5) Spruch auf Georg von Freundsberg.

»Kurtze erzelung der namhafftigiſten thatten und geſchichten
theuren und geſtrengen rytter herrn Georgen von Frondtſperg zu
Pettersberg ꝛc begangen. 1528. (Landsknechtspoeſie, 12 Thaten.)
VII. (1838), Sp. 114—118.

Aus der Pfälzer Hdſt., Nr. 171, Bl. 24, zu Karlsruhe.

6) K. Karls V. Beſtallungsbrief für ſeinen Hauptm
Bämelberg. Befiehlt ihm, 10 Fähnlein deutſches Kriegsvolk auf 4 Mo
Ddo. Rom, 6. April 1535. (16 imp.)

(Aus einem Codex Ms. der Münchner Bibliothek, Cod. B
Bl. 176. S. Mone's Anz. VIII. (1829), S. 301.

7) »Bernhard Nonnenmacher, werckmeiſter unſer lieben frawen M
berger der Stadt werckmeiſter und Hans Spiegel, alle drig Burger
bitten den Kaiſer Karl V. um Beſtätigung einer Urkunde Kaiſer M
tober 1498, Straßburg. Der Entwurf dieſer Beſtätigung iſt ddo
April 1538. (Abſchrift im ehem. Reichshofraths-Archiv in Wien.
VIII. (1839), 112.

8) Eine handſchriftlich gereimte Beſchreibung der Todtenfeier Ka
burg befindet ſich bei H. Kuppitſch in Wien. S. Mone's Anz. VII

9) Siehe auch Volkslieder.

Spätere Kaiſer.

a. Beſtätigungsurkunden für die Steinmetzenhütte zu Straßbur
von Ferdinand I. d. a. 1563. (Copia.)
Maximilian II. 18. April 1570. (Entwurf.)
Rudolf II. 3. März 1578, Preßburg. (Entwurf.)
Matthias. 16. Oct. 1613, Regensburg. (Concept.)
Ferdinand II. 1611.
Karl VI. (Schreiben des Churfürſten von Mainz an ihn
1715, Mainz. S. Mone's Anz. VIII. (1839), S. 113.

b. *Verhältniſſe des römiſchen Kaiſers zum Orient zu Anfang
Jahrhunderts.

Staatsbriefe des franzöſ. Geſandten in Konſtantinopel, Ferrio
10. Juli 1699 bis 25. Auguſt 1700, und ſeine Privatbriefe vom 1
26. April 1709.

1) Au cap. Pera 10 fevr. 1700. Ankunft des kaiſerlichen Geſand

5) Au roy. Pera 4 Avril 1700. Sklavenweſen. Gränzſtreit der Türken mit Venedig und Oeſterreich.
6) Au roy. Pera, 12 May 1700. Ankunft des polniſchen Geſandten. Ruſſiſche Frage und ihr Einfluß auf die griechiſche Religionsſache. Verhältniſſe des Fürſten Tökely
7) Au roy. Pera, 22. Juin 1700. Streitigkeiten mit dem kaiſ. Geſandten.
8) Au roy; posteriptum. Pera, 24 Juin 1700. (Tumult wegen den entlaufenen Sklaven.)
9) Au roy. Pera, 12. Juillet 1700. Oeſterreichs Einfluß auf die Katholiken im Orient und Benehmen der Jeſuiten dabei.
10) Au roy. Pera, 25 Aout 1700. Bekehrungsverſuche mit dem Fürſten Tökely.
11) A M. de Ferriol. Pera, 11 Juin 1707. Verhältniſſe mit Rakoczy und Zahlungen an denſelben.
12) A M. de Ferriol. Pera, 26. Juin 1707. Verhältniſſe mit Ungarn.
13) A Monsieur de Ferriol. Pera, 28 Juin 1707. Zahlungen an Rakoczy.
14) A M. de Ferriol. Pera, 25 Juillet 1707. Zahlungen an Rakoczy.
15) A Mons. Blondel de Jouvancourt. Pera, 26 Juillet 1707. Verhältniſſe in Ungarn.
16) A M. de Ferriol. Pera, 23 Aoust 1707. Prinz Eugen, Sklavenweſen.
17) A Mons. de Ferriol. Pera, 26. Sept. 1707.
18) A M. de Ferriol. Pera, 1 Novembre 1707. Prinz Eugen.
19) Posteriptum. Pera, 4 Nov. 1707.
20) A Mons. Blondel de Sissonne. Pera, 8 Nov. 1707. Verhältniſſe mit Ungarn und Polen.
21) A Monsieur Blondel de Jouvancourt. Pera, 8 Nov. 1707. Polen.

S. Mone's Anz. VIII. (1839), S. 17—29, 157—164, 296—300.

Aus dem übrigen Inhalte der acht Jahrgänge des Anzeigers heben wir, mit Uebergehung einer beträchtlichen Anzahl kleiner Notizen und Hinweiſungen auf Austriaca, nur hervor: erſtens die darin angeführten Dichtungen und Lieder, inſo fern ſie den öſterreichiſchen Geſchichtsforſcher beſonders intereſſiren müſſen, zweitens die Nachweiſungen vieler Handſchriften in öſterreichiſchen Bibliotheken. Zum Schluſſe werden aber Bemerkungen eines ſachkundigen Tirolers über den Reiſezug reiſender Niederländer in Tirol im fünfzehnten Jahrhundert (Anzeiger IV. von 1835, S. 276) mitgetheilt, mit dem Wunſche, ähnliche Bemerkungen über derlei ältere Nachrichten zu erhalten.

I. Gedichte und Lieder.

Nachgewieſen oder mitgetheilt.

1) Aus Zwettler Handſchriften. Schreiberanhängſel. (Lat.) 11 Nummern (von Hoffmann von Fallersleben). S. Aufſeß Anz. I, Sp. 251.

2) Herzog Wilhelm von Oeſterreich durch Johann von Würzburg im Jahre 1314. S. v. d. Hagen's Grundriß, S. 187, 540, 541. Drei Handſchriften zu Gotha, Heidelberg und Liegnitz Eine vierte, in der königlichen Bibliothek im Haag (auf Papier), ſchließt;

Ich ioh'es der ſchriber
Dieſe abentuer ahtbere
In latin geſchriben vant
Von zizia kunik agrant
Hiez ſie alſo beſchriben
Mannen und wiben
Die eren walten ichs han
Getutſchet dorch daz ſie verſtan
Waz truwe vnd werdez leben ſy
Ich dun uch kunt auch daby
Wie lang ez ſi daz ez gemaht
Wart dorch die Furſten geſtaht
Von Oſterrich beide
Die zal ich uch beſcheide
Do man von gotz geburt iach
Druzehen hundert iar darnach
In dem virzehenden iare
Diz iſt die zal vorware
In der cruze wochen
Wart diz buch wol geſprochen
Do man vor asberg lag
Manigen dag
Hie hat diz buch ein ende
Got vns ſinen heiligen ſegen ſende.

Die Inhaltsanzeige der einzelnen Abſchnitte des Gedichts ſind nach der Liegnitzer Handſchrift gedruckt in einem Programme: Mittheilungen aus der neueſten

Geſchichte der königl. Ritterakademie zu Liegnitz. 1824, 8., S. 35, 36. D nicht 1387, wie Hagen S. 541 ſagt, iſt dieſe Handſchrift. S. Auffeß's Sp. 19, 20. (Von Hoffmann.)

3) »Eyn ſchones Lied von der ſchlacht vor Pavia geſchehen, Gedicht lich geſungen (durch Hanſen von Wirtzburg). In einem newen Thon.«

Darunter ein Holzſchnitt, vorſtellend einen Krieger. 4 Bl. Ohne (Gedruckt.) S. Auffeß's Anz. 1833. (II.) Sp. 178.

Anfang: Was wöl wir aber heben an, ein newes lied zu ſingen, dem kunig auß Frankenreich, Meyland das wolt er zwingen ꝛc.

4) Graf Laurenz von Tirol, wegen ſeiner reichen Erzgrube der kleine L ſeinen Erdmännlein oder Zwerglein geheißen? S. Steinhövels Ueberſ Werkes von Boccaccio, de claris mulieribus, Augsburg, 1543, in der Vo

5) In einer Handſchrift von St. Georgen zu Villingen, jetzt in Karlsr Nummer, Pap. 15. Jahrhundert, in 4to.), Bl. 15, ein Lied von Muſk die Wahl des Königs Albrecht II., worin er ihn ermahnt, eine gute Reg führen. 7 Strophen.

Anfang: Muſchatbluot von Kunig Aulbrechten, her zuo Oeſterrich.

In ainer nacht
Zu kunig haet erkorn
haß ich bedacht
und die fürſten algemain
an miner wacht
hoechwirdig hochgeborn
die groſſe macht
en zorens grim
die got haet hie gegeben
ſechs volkom ſtimm
aim fürſten her
ſind ordentlich geſchehen
der übt ſich ſer
darin niendert kain
in gottes er
zwitracht was
und dennocht mer
nit noch haſſe
in hoechwirdigen leben
ganz ainikait
Deu got ſelb mit der muoter ſin
an alles lait
mach ich die warhait jeh

In der Endſtrophe nennt ſich ebenfalls der Dichter. Mone. Auffeß's Anz. II. (1833), Sp. 231.

6) Lied von Philipp von Spanien, von Hans Bauhoff (in Eberts Ueberl I, 2, 1—8

7) Liederanklänge von Ladislaus in Hormayr's Archiv, 1812, Nr. 147 hiſtor. Volkslieder (Aus Senkenberg Selecta juris V., vergl. Cod. Monac. Bl. 214 u. f.)

8) »Ain Lyed von der Beheimiſchen ſchlacht 1504.

Es kumpt noch wol ein gute zeit | das man in frembden landen pfeiffen vnd mit trummen | nun merckt ihr Herrn allegleich | wie wir ſeind kuemen | Wir zugens Bayerlandt auff und ab | vil armer leut hab ic

9) Die behemiſch ſchlacht 1504.

»Ich hab gar oft vnd dick geſagt ꝛc.« Augsb. Fol.

10) Des Mönchen von Salzburg Lied:

»Kom ſenfter Troſt heliger geiſt
»Sid dv vnſer aller vater heiſt« ꝛc.

In Straßburg. Cod. Joh. B. 121, S. Auffeß's Anz. II. (1833), (

11) Gedicht des Grafen Hugo von Montfort:

»Ich gieng eins morgens früh am tag

13) Königliche Bibliothek zu Berlin. Mss. Germ. in Fol. Nro. 451. Abſchrift eines Prager Codex, welchen Barbara Haßlerin A. 1470 zu Augsburg geſchrieben. Faſt lauter weltliche Lieder. Fol. 473. Die ſiben tagzeitt des Munichs von Salzburg. (Pilgrinus II. von Puchheim. † 1396.)

»Die Nacht wirt ſchier des himmels gaſt
»Des Tages glaſt
»Will ir gewaltig ſein.«

8 Strophen à 22 Zeilen

Ende: »Das waſſer vnd das pluot
»Das mannig ellend ſel begoß
»Mach vnſer end auch guot.«

S. Auffeß's Anz. II. (1833), Sp. 284.

14) Wapen und Landesbeſchreibung Oeſterreichs von Michael Beheim. S. Pf. H. 312. Bl. 153. a. (Zu Karlsruhe.)

»Ain ſchoner edler wurze gart,
durchſprengt mit roten roſen zart,
der ſtet gar unverhelzet;
da mitten durch hot ſich geſchart
ain weiſſer pach auf ſneller vart,
der ſich da durch her welzet:
im garten wart gepelzet
ain edler pöm von hoher art,
mit ſchonen eſten er da wart
umb geben ſchon peſchelzet.

den garten tun ich euch pekant
Oeſterreich ſo iſt er genannt,
die roten roſen ſeine
der reichtum in demſelben land
von rotem gold ſo mancher hand
getrait und dar zu wine,
das da die völl' iſt ſcheine:
der weiſſe pach, als ich verſtand,
iſt die Tunaw mit irem ſtrand,
da auf das lant kümt eine

vil weiſſes ſilbers, wert manch ſom;
die roſen do des waſſers ſtrom
durchrint mit ſnellen hürſten,
iſt des landes wapen mit nom,
auch deuten die eſt und der pöm
des landes regirenden fürſten u. ſ. w.«

S. Mone's Anz. V. (1836), Sp. 51, 52.

15) Gedichte von Conrad von Würzburg. (Nach einer Handſchrift im Muſeum zu Innsbruck vom fünfzehnten Jahrhundert, in Kleinfolio.) S. Mone's Anz. V. (1836), Sp. 336 — 341.

16) Bruchſtück aus dem Leben der h. Eliſabeth in Koblenz, 2 Pergament-Blätter des fünfzehnten Jahrhunderts. 193 Verſe. S. Mone's Anz. VI (1837). Sp. 54 — 58.

17) Liebeslied. Geſtickt auf weißer Leinwand, mit den ebenfalls geſtickten Noten. (Wahrſcheinlich von Margareten von Oeſterreich, der Tante Karls V.) In der Burgundiſchen Bibliothek zu Brüſſel. — Abgedruckt in Mone's Anz. VI. (1837), Sp. 422 — 425. Mitgetheilt von Fr. Willems zu Gent.

18) Deutſche Volkslieder. Mone's Anz. VII. (1838), Sp. 55. Mitgetheilt von Mone.

Deutſche Volkslieder.

Ein hübſch Lied von dem Bremberger vnd eyner Hertzogin von Oſterreich, mit fünffzehen geſetzen. Auf dem Holzſchnitt beide unter Bäumen im Geſpräche. Angeführt in Mone's Anz. VIII. (1839), S. 364.

Ein ſchön lied von einem Ritter aus der Steyermarckt genant Trimunitas und von eines Königs Tochter auß Denmark Floredebel genannt. Von Martin Mayer 1507 gedichtet. VII. S. 386. VIII. 365.

Ain loblicher ſpruch wie der König von Arragonia yetz newlich dy hayden beſtritten vnd vberwunden hat. VIII. S. 519.

Aufruf an König Sigmund zur Vertreibung der Huſſiten 1417. Abgedruckt VIII. S. 475.

Das Lied von Künig Laſſla (Ladislaus Poſth. 1457), aus einer Handſchrift des H. Kuppitſch in Wien. VIII. S. 66.

Ein hübſches lied von dem König Laſſla. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin, 8 Seiten. VIII. S. 370.

Lied über Chriſtoph Creyſſing der zu Paſſau 1477 den Juden eine conſecrirte Hoſtie verkauft hat. VIII. 215.

Ain hipſches lied von dem Rom zug in der bechemer ſchlacht, 1508. VIII. 479.

Ain liedt wie der Kaiſer Maximilian den rokh Jheſus gefunden hat. 27 Strophen. In der Kloſterneuburger Handſchrift Nr. 1128, Nr. 11. Angeführt in VIII. S. 349.

Tod des Kaiſers Maximilian I., 1519. Kloſterneuburger Handſchrift, Nr. 1128. VIII. S. 70.

L

Ein new Lied, von dem Lantzknecht auff der stelzen und ein andere Kriegsleut orden. VII. S. 368.

Ein anderes Landsknechtlied gedichtet von Jörg Graff. »Gott Großmechtigen Keiser frumme, Maximilian bey dem ist auf kumme ꝛc. VIII. S. 368.

Ein new lied von Küneg Karol, 1519. 22 achtzeilige Strophen. V S. 56 — 60.

Feldzug in Lothringen, 1521. 24 fünfzeilige Strophen.
»So will ichs aber heben an
»das best, so ichs gelernet han ꝛc.«

Fliegendes Blatt in der Pfälz. Handsch. Nr. 793, Bl. 93. VII. (

Einnahme von Doornick (Tournay), 1521. 16 fünfzeilige Strophen.
Inc. »Wer sucht der findt, hab ich gehört ꝛc.«

Fliegendes Blatt, gedruckt auf die Rückseite eines Wandkalenders v in der Pfälzischen Handschrift, Nr. 793, Bl. 73. VII. S. 63 — 64.

Belagerung von Pavia 1524. Abgedruckt in Bartholds Georg von Fr S. 507. Fliegendes Blatt. Pfälzer Handschrift, Nr. 793, Bl. 124. Auf seite eines alten Wandkalenders. Varianten in Mone's Anz VII. S. 6

Ein hübsch new lied von der stat Pauia, wie sie vom Künig auß belegert und zum sturm geschossen ward. Von H. Back. VIII. S. 369.

Ein schön news Lied von der Schlacht vor Pavia geschehen, gedicht gesungen durch Hansen von Würtzburg. VII. 386.

Ein newer Bergkrewe von künig Ludwig auß Hungern. VIII. S. 3

Zwey Lieder von Hertzog Ulrich von Würtemberg, 1534.

Ein Lied für die Landsknecht gemacht, in diesen Kriegsleufften nütz gen. Manso Augusto. 1546. VII. S. 387.

Ein New Lied von der Belegerung der fürstlichen Stad Leipzig. 1547. VII. S. 387.

Klaglied deren von Magdeburgk, 8. August 1551. VII. S. 387.

Ein Newes Lied von der Belegerung der Stat Frankfurt am Mayn VII. S. 387.

Ein ander news Lied, wie es in diesem Krieg zu Augspurg, Ulm und ergangen ist. a. 1552. VII. S. 387

Uiberfall von Toul durch die Franzosen, 1552.

Schöner Lieder zwey ꝛc. Auf den Tod des Herzogs Moriz von Sach 1553. VII. S. 387.

Ein schön New Liedt von dem Auffruhr zu Ulmitz ꝛc. Von Hans ao. 1558. VII. S. 387.

Ein schön New Lied von König Maximiliano, wie und wo und w kön: M. in Ungern gekrönt ist worden, und ist im thon, wie man hat ge Bauren Krieg, 1563.

Ein new Lied — was sich mit Röm. Kayſ. M. Kriegsvolck in Ung den 4 Marty dieses 1565 Jars hat zugetragen.

Ein klaglied über das absterben des herrn. Hansen Ungnaden, F Sonneck ꝛc. am 27 Christmonats 1565. 26 achtzeilige Strophen.

Ein New und gar klägliches Lied von der grausamen Straff S 3. Sept. zu Venedig geschehen, 1569. VII. 387

Zwey newe Lieder 1) wie sichs zugetragen hat im Jar 1569 auff d

Ein anderes:

»Von Böhemen kam ein Kriegesſchar ꝛc.«

Ebenfalls 7 vierzeilige Strophen. (Aus dem Pfälzer Copialbuche, Nr. 78, im Karlsruher Archive.) VII. S. 66, 67.

Ein Lied von Cardinal Claeſel, 1618. Abgedruckt VIII. S. 82.

»Carmen« Auf den König Friedrich von Böhmen, 1620. VIII. S. 473.

Lied auf den Winterkönig. VIII. S. 474.

Lamentatio über den Winterkönig. S. 473.

Das böhmiſch Jägerhorndlein, 1621. S. 473.

Ein böhmiſch Lied in der Melodia, durch Adams Fall iſt ganz verderbt. S. 473.

Calviniſcher Vortantz, welcher in Oberöſterreich geſchmittet, zu Praag in Böhaim angefangen und wider die Papiſten allenthalben gehalten worden iſt. Durch Vicenz Rupffenbart. Gent in Holland 1621. VII. S. 389.

Der heroiſche wilde Mann. Lied über den Sieg der Rhätier gegen die Spanier. 1622. VIII. S. 473.

Wilkom, wie die aus Cärndten, Crain und Steyr vertribne exules empfangen werden. 1630 und Beantwortung uff vorgehenden Willkhomb. (Hſ. zu Ulm, bezeichnet 13896.) VIII. S. 472.

Zwey Lieder über die Belagerung von Stralſund. VIII. S. 473.

Zwey ſchwediſche Lieder, das erſte von der Flucht und Niderlag deß Greffen von Tilly — das Ander: vom Fall und Untergang der Römiſch Papiſtiſchen Religion, 1632. VII. S. 389.

Gott mit uns! Schwediſcher Abzugk von Freybergk, 1643. VII. S. 389.

Lobgeſang umb die von Gott gnediglich verliehen victori wider den Türkiſch Erbfeindt erhalten vor Syſſegkh den 22 Juny Anno (16)93. Geſtelt den 20 Juli Anno 93 in Lambach. VII. S. 581.

Ein hübſch liedt von dem grauſamen Fluchen und Schwerenn. (Meiſtergeſang.) VIII. S. 594.

Ein ſeltenes Volksliederbuch, gedruckt 1582, 8vo, beſitzt die Ambraſer Sammlung. VII. S. 389.

32 alte Drucke von Volksliedern, die oben angeführt ſind, befinden ſich in den Händen des Herrn Kuppitſch in Wien. VII. S. 389.

II. Handſchriften in öſterreichiſchen Bibliotheken.

Nachgewieſen von Mone.

St. Florian.

Pap. Hſ. 35. Bl. Enthält das Leben des h. Chriſtophorus. Altdeutſches Gedicht in 1616 Verſen öſterreichiſcher Mundart, und ein myſtiſch-theologiſches Werk, das Buch der Weisheit genannt. Angeführt Mone's Anz. VIII (1839). S. 590.

Perg. » des 14. Jahrh., in 4°. Blatt 8, b. Mehrere engliſche Verſe (vom Leiden Chriſti). VII. S. 545.

» » » 15. » Enthält Predigten, und auf Bl. 93 zwei geiſtliche Lieder jener Zeit. VII. S. 579.

Pap. » » » » Enthält ein Gedicht von den Edelſteinen. 17 Blätter. VIII. S. 591.

Innsbruck. (Univerſitäts-Bibliothek.)

Pap. Hſ. Nr. 66/6, in Fol. 14. Jahrh. (aus dem Kloſter Schnals). Enthält Martini Poloni chronicon, und Hermanni minoritae flores temporum, VII. S. 437.

Perg. » » 73, 14. Jahrh. enthält niederdeutſche Gloſſen. VIII. 98.

» » » 130/8, 15. Jahrh. Predigten von Jakob Lanzenberger von Hall und Andern. VII. 517.

Pap. » » 169, in Folio, 15. Jahrh. Schwäbiſches Land- und Lehenrecht. VIII. S. 80.

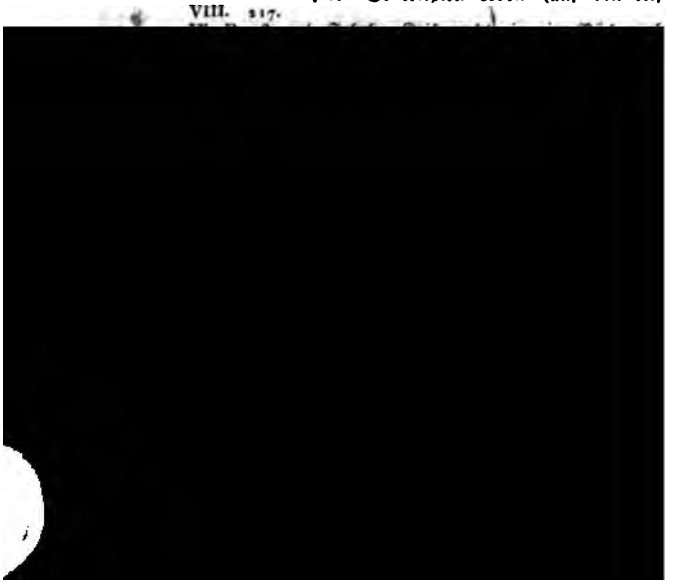
» » » 212, in Folio, 14. Jahrh. Schwäbiſches Land- und Lehenrecht. VIII. S. 80.

» » » 256, 18. Jahrh. Auf dem letzten Blatte ein deutſches Gedicht VIII. S. 218.

Perg. Hſ. Nr. 106/8, Ende des 13. Jahrh. Die geiſtliche Lehre.
» Hſn. » 340, 391, 393, 649, 650 und 660, eingeleimte Pa
Fol. 14. Jahrh. Bruchſtücke einer Reimch
» Hſ. » 366. Enthält viele Farbenrecepte aus dem 14. J
Schrift, als auch Metall und Wolle, u
VII. S. 606.
» » » 364. Deutſche Ueberſetzung der Practica Bartholom
» » » 409. Am Ende ein abergläubiſcher Spruch des 14. J
» » » 411. 14. Jahrh. Ein deutſcher Beichtſpiegel und
ſche Texte. VII. S. 422.
» » » 474 Drei Gloſſen des 12. Jahrh. VII. S. 602.
» » » 498. In 4to. 14. Jahrh. Ordo judiciorum. Schw
Lehenrecht (früher zu Schnals). VIII. S.
Pap. » » 507. In der Mitte der deutſche Cato, die Tiſchzuc
» » » 613. Niederdeutſches Gloſſar VIII. S. 100.
» » » 627. Predigten des 15. Jahrhund. über das E
VII. S. 517.
» » » 684. 15. Jahrh. Stadt- und Marktrechte in Bai
des Baiern Rechtsbuch 1336. VIII. S. 36,
Perg. » » 662. Deutſche Recepte — Fragmente verſchiede
Ende ein Gedicht über das Vater unſer un
sigillis aus einer Handſch. des 12. Jahrh. V
S. 39 — 46.
Pap. » » 663. 15. Jahrh. Das Leben der Jungfrau Eliſabe
Propſt Konrat VII. S. 432.
» » » 668. B. J. 1383 (ehedem zu Schnals), enthält Gl
» » » 669. 14. Jahrh. Bruchſtücke eines Gloſſars und d
S. 99, 212.
» » » 711. 11. — 12. Jahrh. Liber Commaticus, eine
VII. S. 587.
3 Papier-Handſchriften, um 1430 geſchrieben, enthalten Spruchged
Pap. Hſ. Kl. Folio. Unter der Abtheilung Tirolensia. Altdeu
Hugo von Ehrenberg. Angeführt und Probe

Innsbruck (Ferdinandeum).

Perg. Hſ. IV. C. 17. In Fol. 14. Jahrh. Kaiſer Ludwig des
1346. Daſſelbe auch in einer Papierhandſchrift, IV.
1637. VIII. 36.
Pap. » IX. B. Kriegsbuch des Konrat Kayſer von Eichſtädt, 1
Perg. » IX. C. 1. 15. Jahrh. Stadtrecht von Lindau und F
Pap. » IX. C. 141/2. Bl. 8. Ein Pflanzengloſſar des 15. J
Segensſprüche gegen Krankheiten, Gegenzauber. VII.
» » IX C. 17. Auf den vierzehn letzten Blättern Stadtr
VIII. 37.
» » IX. D. 2. 1405. S. Alexien Leben (auf den eilf
VIII. 217.



Pap. Hſn. Nr. 1089, 1091, 1092, 1098. 15. Jahrh. Vocabularius. VIII. 98, 248, 252.

Perg. Hſ. » 1222. In 8. In der Mitte 14. Jahrh. VIII. 212.

» » 1228. 16. Jahrh. 2 Lieder. 1) Das iſt der pluemelmacher. 2) Heilige Sehnſucht. Und eine ſchätzbare Sammlung älterer geiſtlicher und Kirchenlieder. VIII. 331, 333 — 334, 347 — 364.

» » » Tod des Kaiſers Maximilian I. 1519. Ueberfall von Toul, 1552. (Volkslieder.) Abgedr. VIII. 70—77.

Pap. » 15. Jahrh. Proſaiſche Ueberſetzung der Meluſinenſage von Thüring von Ruggeltingen aus Bern. VII. 612.

Eine Handſchrift enthält eine deutſche Ueberſetzung der Summa Johannis. VIII. 32.

L a m b a c h.

Pap. Hſ. Nr. 37. Am Ende ein geiſtliches Lied des 17. Jahrh. VII. 581.

Perg. » » 43. 13. Jahrh. Strafe des Wolfes (Fragment). VIII. 107.

» » » 51. 14. » Auf der letzten Seite Spruchverſe. VIII. 548.

» » » 73. (Ritualhſ.) Etwas über Gottesurtheile. VIII 606.

» » » 81. 12. bis 13. Jahrh. Auf der erſten Seite Räthſel. VIII. 315.

» » » 88. Auf dem Deckel Spruchverſe. VIII 548.

Pap. » » 90. Vocabularius (hochdeutſch mit öſterreichiſcher Schreibweiſe). VIII. 247.

Perg. » » 99. Gegen Ende Anleitung zur Fingerſprache (de signis loquendi). VIII. 93.

» » » 100. Viele intereſſante lateiniſche Gedichte des 12. Jahrh. und eine Comoedie, deren Inhaltsanzeige: Incipit comoedia Vsk etc. VII. 612. VIII. 321.

» » » 119. 13. Jahrh. Lateiniſche Denk- und Sittenſprüche. VII. 606.

» » » 143. Ein Blutſegen und am Ende Räthſel aus dem 12. Jahrhund. VII. 422. VIII. 315.

Pap. » » 147. 15. Jahrh. Schwäbiſches Land- und Lehenrecht. VIII. 30

» » » 194. Eine deutſche Ueberſetzung der Summa Joannis. VIII. 32.

» » » 222. Gegen Ende ein Verzeichniß der Zaubereien. VII. 423.

» » » 237. 15. Jahrh. Naturgeſchichtliche und medicin. Schriften, deutſche Recepte und Pflanzennamen. VIII. 103.

» » » 244. V. J. 1449. Grammatikaliſchen Inhalts, am Ende ein Gloſſar. VIII. 103.

» » » 247. 15. Jahrh. Am Ende Einiges über Zauberey. VII. 423.

» » » 291. Auf dem Deckel einige Gloſſen aus dem 11. — 12. Jahrhund. VII. 602.

» » » 297. Commentare und Gloſſen zu den Kirchenhymnen, worunter auch deutſche aus dem 15. Jahrh. VIII. 103.

» » » 476. 17. Jahrh. Poetiſchen Inhalts. VII. 579.

L i n z (Lyceal-Bibliothek).

Hſ. A. 1. 11. (Ehedem Garſten.) Auf der erſten Seite aus dem 12. Jahrh. die Sage vom Pilatus. VII. 519.

Perg. » B. III. 22. 12.—13. Jahrh. 61 lateiniſche Predigten des Bruders Berchtolt. VIII. 280.

» B. IV. 24. (Einſt zu Baumgartenberg.) Auf dem letzten Blatte ein Fragment von dem Gedichte über den heil. Johann den Täufer, vom Prieſter Adelprecht. VIII. 51.

» B. IV. 28. 13. Jahrh. (Einſt Baumgartenberg.) Denk- und Sittenſprüche. VII. 506.

Perg. » B. IV. 33. 14. Jahrh. (Einſt Baumgartenberg) Enthält eine Anweiſung zum Predigen. VII. 517.

» Nr. 19. B. VI. 45. (Einſt Suben.) Am Ende aus dem 13. Jahrh. Denk- und Sittenſprüche. VII 506.

» B. VI 47. 13. Jahrh. (Ehedem Garſten.) Denk- und Sittenſprüche. VII. 506.

» B. VII. 54. Von S. 322 an ein lateiniſches Vocabular des 12. Jahrh. VII. 602.

» B. X. 100. 15. Jahrh. (Einſt Kl. Suben.) Deutſche Ueberſetzung der Summa Joannis und ſchwäbiſches Landrecht. VIII. 32.

Pap. » B. XI. 92. 15. Jahrhund. (Ehedem Baumgartenberg.) Ein Gloſſar. VIII. 256.

Pap. Hſ. B. XII. 102. 15. Jahrh. (Einſt Garſten.) Gloſſar. V
» » C. XII. 8. 16. Jahrh. Ueberſetzung des Vegetius de re
len Zeichnungen. VIII. 280.

Linz (Muſeum).

Bruchſtücke der Nibelungen und anderer Ged
Pap. Hſ. 14. Jahrh. Garél von dem Pleiäre, deutſches zur Taf
Gedicht. VII. 611.
» » Vom Jahre 1420. Schwäbiſches Landrecht. VIII. 32.

Maria Saal in Kärnth n (im Canonicats

Hſ. des 14. Jahrh., auf deren Deckeln Bruchſtücke einer deutſchen
aufgeklebt waren. Dieſe enthalten Bruchſtücke eines
hann den Täufer vom Prieſter Adelprecht, den Anfang
heil. Veit, und eine bildliche Erklärung der babyloniſch
VIII. 46.

Salzburg (bei St. Peter).

Perg. Hſ. 8 ol. 831. nunc intus VI. 7, enthält lateiniſche Pſalmen
ein deutſches Gedicht. Incipit: »Vater here vater got

Salzburg (Colleg. St. Caroli).

Pap. Hſ. Nr. 60. Enthält ein Bruchſtück von Hartmanns Gr
VII. 390.

Wien (Hofbibliothek).

Perg. Hſ. Nr. 1847. 14. Jahrh. (Einſt Gamming.) Sermones de
pore. Von Wigalois eine Stelle auf einem
gelöſet.) VII. 227 – 232.
» » 2970. (Rec. 3138.) Wigalois vollſtändig. VII. 232
» Cod. histor. prof. Nr. 71. 15. Jahrh. Enenkels Welt
Geſchichte Alexanders) VIII. 208, 209
» h. p. Nr. 94. Auf den 4 letzten Blättern eine Menge
ſprüche des 13. und 14. Jahrh. VII. 506.
Pap. » » » » 279. 15. Jahrh. Bl. 154, a. Eintheilung de
Pentameter. VIII. 586.
» » » » 482. Bl 45, b. Haller Chronik (Schwäbiſch Ha
» » » » 532. Proſaiſche Bearbeitung des Lancelot
Sprache. VII. 551.
» » » » 533. Ein italieniſcher proſaiſcher Roman
Jahrh. VII. 406.
» » » » 537. Ein ſpaniſcher Roman: Don Belianis de
dor de Vavilonia. VII. 551.
» » » » 589. Eine proſaiſche Weltchronik des 15. J
Ende zu einer öſterreichiſchen wird. VIII
» » » » 673. Miscell unt. and. auch Luparius, Ged. 15.

Pap. Hſ. Jur. civ. Nr. 171. 14. Jahrh. Stadtrecht von Augsburg. VIII. 88.
» » » » » 181. Vom J. 1387. Weichbild. VIII. 87.
» » » » 204. Abſchrift des Stadtrechts von Antwerpen aus dem 17. Jahrh. VII. 468.
Perg. » » » » 214. 14. Jahrh. (ehedem Ambras Nr. 140), und Pap. Hſ. Jur. civ. Nr. 238, 14. Jahrh. Schwäbiſches Land- und Lehenrecht. VIII 30, 31.
» » » » » 239 (ehedem Ambras Nr. 145). Stadtrecht der Stadt Brügge. Landrecht der Freien von Flandern Rechte der Kirche des h. Donatius zu Brügge. Erbrecht von Brügge. VII. 4.
» » » » 244. 16 Jahrh. Bl 149 Ueberſetzungen mehrerer Kirchenlieder, auf Blatt 162 alte Gebräuche. VII. 429, 677.
Pap. » » » » 269. 16. Jahrh. Hamburger Stadtrecht. VIII. 88.
» » » » 280. 17. Jahrh. (Früher im Beſitze des Lambecius.) Werbordnung und Kriegsartikel der Landsknechte für den Churfürſten Ernſt von Köln, 1583. Karls V. Mallaſtz recht, d. h. Militär Strafgeſetz. VIII. 176.
» » » » 290. 13. Jahrh. Auf dem Bl. 16, lateiniſche Räthſel, auf dem letzten Blatte Gloſſen. VIII. 98, 316.
» philolog. » 67. (Endlichers Katalog, S. 289.) Eine lateiniſche Räthſelſammlung. VIII. 219.
» » » 277 und 390. (Endlichers Katalog, S. 162 und 277.) Sage vom Pilatus. VII. 530, 531
» » » 289. (Endlichers Katalog, S. 107.) Prophezeiung der heil. Hildegart von Bingen. VII. 613.
» » » 428. Gesta Theoderici regis et Frodegarii fragmenta. VII. 355.
Perg. » » 2705. 14. Jahrh. (Denis, I, 857, S. 1378.) Mehrere altdeutſche Gedichte. VII. 237.
» 662 rec. 8356. (Denis, II, 2, 1271.) Rapularius. VIII. 571.

Wien (bei Herrn Kuppitſch).

Hſ. 13. Jahrh. und Hſ. 15. — 16. Jahrh., enthalten deutſche Denk- und Sittenſprüche. VII. 600, 601, 607.
Perg. » 12. — 13. Jahrh. Deutſche Predigten. VIII. 409, 509 — 529.
Pap. » 16. Jahrh. Muſter zu Gelegenheitsgedichten. VII. 552. VIII. 331.
» » » » 1) Weinſegen, 2) Bierſegen. VII. 509.
» 15 — 16. Jahrh. Kunz Schott (Gedicht) Eulenſpiegel. Gedicht über die Gans von Hans von Saher. (16. Jahrh.) VIII. 77, 212.
» » » » Bl. 28, 29 Deutſche Räthſel. VIII. 317 — 319.
Perg. » 15. Jahrh. Lehren des Ariſtoteles an Alexander in deutſcher Bearbeitung, und am Ende ein Gedicht über Sitten- und Lebensregeln. VIII. 216.
Pap. » ca. 1450. Chronik von Baiern. Gedicht des Johannes Engelmar über den Zuſtand der Kirche und des Reiches zu ſeiner Zeit. (Das Konſtanzer Concil als die neueſte Begebenheit angeführt.) — »Ein Red,« Anleitung einer Mutter für ihre Tochter zur Buſerei. — Die drei Hahnen. — Das Lied von der Nonne und dem Bruder Konrat. VIII. 211
» » 1501. Bruchſtück des Freydank und viele Gedichte. VIII. 211.

Servitenkloſter in Wien.

Perg. Hſ. Nr. 16. 14. Jahrh. Schwäbiſches Land- und Lehenrecht. Tiſchzucht auf drei Blättern. Eingefügt auf vier Kolumnen folgendes Stück: »daz ſint die reht umb alle die wandlung die di Wiennær und die Haimburger gegen einander ze wandeln haben.« Dieſe Uebereinkunft iſt vom Samstag in der Pfingſtwoche 1351 datirt. VIII. 33.

Staatsarchiv in Wien.

Hſ. Nr. 112. Lonst. 110. Eine mangelhafte Abſchrift (des 17. Jahrh.) von der Chronik des Eberhard Windeck. VII. 434.

III. Bemerkungen eines Tirolers über d einiger Niederländer durch Tirol im für Jahrhundert.

Als Berichtigungen zu Mone's Anzeiger ꝛc.

Herr Direktor Mone liefert in ſeinem höchſt intereſſant ger für Kunde der deutſchen Vorzeit, vierten 1835, Karlsruhe, S. 273,« Bruchſtücke aus den Reiſ ger Niederländer, welche ihren Weg ins heil. Land durch D Tirol nahmen, in der richtigen Vorausſetzung, daß die welche dieſe Fremden in ihren Schriften niederlegten, ganz durch für uns ein näheres Intereſſe haben müſſen, weil ſie a anderem Belehrenden und Anziehenden den alten Stra zeigen.

Herr Mone hat ſich durch die Mittheilung dieſer Bruchſ auf unſere Dankbarkeit erworben Denn obwohl es in Tir zur Ermitteluug des Römer Straßenzuges durch unſe nicht fehlt, mangeln uns doch gänzlich Verſuche, wenn Belege, zur Bezeichnung des Straßenzuges in der viel nä Mittelalters.

Wir benützen daher die Mittheilung des Herrn Mone ſung, um erſtens ſeinen eigenen Erklärungen einige Berid Lokalitäten beizuſetzen, und zweitens, um einige Winke über lauf in unſerm Gebirgslande während des Mittelalters zu g gleich auf Monumente aufmerkſam zu machen, die im Lande helfe zur nähern Beſtimmung des fraglichen Gegenſtandes v

Das erſte Bruchſtück gibt Herr Mone aus dem Reiſeb von Zeilbecke aus Flandern, welcher ſeine Reiſe im Jahre Ueber Augsburg, Landsberg und Füſſen kommend, betra dem Chatiau d'Errenberch unſer Tirol, und beſtimmt ſofe Angabe ſeiner Reiſeſtationen auch die Entfernung derſelben Wir ſetzen zur beſſeren Ueberſicht die ganze Stelle hieher:

»A Oostborch 2 lieves, a Lansberch 6 l., a Veur Chatiau d'Errenberch 6 l., a Nasaret 4 l., a Landek 3 l a Noders oultre le mont S. Nicolay 3 l., a Mals de Vl a Lets 3 l., a Solorez 3 l., a Trente 3 l., et fin des Al

Herr Mone überſetzt und beſtimmt ſie wie folgt: »Aug

mens Mals zeigen? Man will bisher immer eine Mallſtadt darin finden. Hätte nur Mals nicht ſo oft das traurige Schickſal gehabt, ein Raub der Flammen zu werden! Die Benennung »zu den ſieben Kirchen« iſt gegenwärtig ganz verſchwunden, ja völlig unbekannt.

Lets mit Laas überſetzt iſt unrichtig, da Lets nichts anderes iſt als Latſch, und unſer nur in gewiſſen Wörtern vorkommendes allemanniſches a überhaupt in den Ohren und im Munde der Ausländer gerne ſich in den Umlaut á verwandelt. Z. B. in ganz Tirol ſagt man Kas mit dem hochlauten allemanniſchen Gaumenlaut a, und jeder Fremde ſpricht es Käſe.

Solorez kennt Herr Mone nicht. Die Diſtanz der 3 lieues von Solorez bis Trient, und der Name ſelbſt ſchon führt auf den Markt Salurn oder italieniſch geſprochen Salorno. Bedeutender iſt die Lücke, welche Zeilbeke in ſeinem Reiſebuche von Latſch bis Salurn unausgefüllt ließ, eine Strecke von 18 Stunden Weges, da er ſelbe zu Folge der Analogie mit ſeinen übrigen Tagmärſchen kaum in einem Ritte gemacht haben wird. Es wäre wünſchenswerth, zu wiſſen, ob er Botzen berührt, oder ſeine Reiſe über St. Pauls und Tramin gemacht habe.

Zweitens liefert Herr Mone ein Bruchſtück aus der Helmreiſe des Georg Lenguerrand aus Mons im Henegau, welcher an einem Samstag den 20. Jänner 1486 bei »Hoſpital«*) Tirol betrat. Merkwürdig bleibt ſeine Erzählung über die damals im friſchen Andenken ſtehende Geſchichte mit dem h. Knaben Simonin von Trient.

Am Sonntage den 21. Jänner kam er nach Tramin, und Tags darauf zu Mittag nach St. Leonhard**). Die ganze Stelle lautet: »Le Lundy XXII jour de Janv. partismes du matin du dit Termine et allames disner en ung village, nommé Saint-Lienart, a deux lieuwes du dit Termine, et au giste en la ville de Merrant***) qui est a ung seigneur subgiect**** a trois lieuwes du dit Saint-Lienart.

Die folgenden zwei Bruchſtücke verdienen eine umſtändlichere Berichtigung.

Le mardy XXIII jour de Janv. partismes du dit Merrant allames logier en ung village nommé Dorony*****) a deux lieuwes du dit Merrant, et au giste (Nachtlager) a ung aultre village, qui s'appelle Nodris†) a lieuwe et demy du dit Doronis. —

*) Ospedaletto an der Brenta.

**) Herr Mone vermuthet mit Recht, es müſſe heißen: »St. Paul; denn St. Leonhard müſte nach Meran ſtehen.« Wir bemerken, daß von dem kleinen St. Leonhards Kirchlein nahe bei Meran die Rede gar nicht ſeyn kann, weil es nie für Reiſende eine Herberge bot. Auffallend bleibt es immer, warum Lengrerrand ſich ſo feſt im Ortsnamen geirrt haben ſollte, daß er denſelben Fehler noch einmal wiederholte. Ob nicht St. Paul oder Eppan damals zugleich, oder allein den Namen St. Leonhard führte? Wir haben das ähnliche Beiſpiel an Mals, von dem man in Tirol gar nichts weiß, daß es »zu den ſieben Kirchen« hieß.

***) Meran.

****) Herr Mone: »Seignour subgieot iſt ein dem Kaiſer unterworfener Fürſt, ein Reichsfürſt.« Ob die Stelle nicht den Sinn hat, daß Meran eine landesfürſtliche Stadt ſey? Bekanntlich theilte ſich das tiroliſche Territorium in landesfürſtliches und fürſtbiſchöfliches Gebiet.

*****) Herr Mone: »Mir nicht bekannt.« Man beliebe vorher die ganze obenſtehende Stelle zu leſen, worauf wir unſere Meinung ausſprechen werden.

†) Herr Mone meint: Randers. Man wird oben im Texte ſehen, daß er irrte.

guerrand aufgestanden war, ungefähr fünf d

Dieß vorausgesetzt, kann Nodris oder Nodrys
Mone glaubt, Nauders seyn; denn da wäre 1)
sche Meilen von Meran entfernt, da doch die Entfe
den Weges beträgt; und 2) was noch störender
früher nach Nauders als nach Les-VII-eglises, d
Es kann also dieses Nodris oder Nodrys, das Len
dem Noldris lez de mont Saint-Nicolay, wohin
eglises, Mals, am 24. Jänner kam, wohl untersc
Nauders seyn. In ganz Vinschgau wird man aber
den Wortlaut Rücksicht nimmt, kein anderes Nod
Doronys finden. Berücksichtiget man aber die ge
fernungen dieser Orte von Meran, so hat man in d
von zwei deutschen Meilen wirklich einen Ort für
nys, nämlich die feste Burg Tarants- oder D
ten Etschufer, und in einer weitern Entfernung von
dris, nämlich Naturns. Herr Lenguerrand fa
von Torants- oder Dornsberg gastfreundliche Au
da die Zeit inter pocula und Gesprächen über A
Lande schnell verging, nur die kurzen Märsche, und g
des darauf folgenden Tages über Mals (das hier n
Namen les-VII-eglises, Siebenkirchen, vorkomm
Nauders.

Was nun zweitens den Straßenzug durch Tirol
langt, so fließen aus den vorstehenden Reiseberichte
Bemerkungen. Erstens unterstützen sie die durch
zu erhärtende Behauptung, daß die sogenannte
Scharnitz oder Ehrenberg durch Oberinnthal und V
damals frequenter war, als die sogenannte Unte
woraus ferner der auffallende Umstand erklärbar m
Ende des fünfzehnten Jahrhunderts durch das ganz
Oberinnthal, Vinschgau und Burggrafenamte ein
größere Bevölkerung und ausgebildetere gesellschaftl
merken sind, als an der untern Straße, und waru
des Mittelalters gerade im Oberinnthale, Vinschgau
fast jeden Hügel mit einer seiner Burgen bedeckte.

mantiſchen Hügel des Mittelgebirges, an den zahlreichen Burgen und Adelsſitzen von Eppan vorbei, den Sumpfgegenden am linken Etſchufer vorzog. Ueberhaupt mögen die Straßeu in Tirol, wo die Elemente ſo zerſtörend hauſen, ihren Zug oft geändert, und ihn bald auf die linke, bald auf die rechte Seite der Flüſſe und Berge verſetzt haben. Zur Ausmittelung ihrer jeweiligen Richtungen würden aber nebſt ſolchen Reiſeberichten auch viele im Lande ſelbſt noch vorhandene Zeichen wichtige Dienſte leiſten. Wir begnügen uns, nur auf einige wenige aufmerkſam zu machen. Zum Beiſpiel, auf die große Menge von uralten Spitälern, die, wenn man nur bei dem urſprünglichen Wortbegriffe ſtehen bleibt, nicht ſo faſt Krankenhäuſer als Hospitalitia, d. i. Herbergen für Fremde waren. Sie ſind Fingerzeige, und je mehr ihrer in einem Thale ſind, deſto kräftigere Fingerzeige über den Straßenzug. Daher es auch zu erklären iſt, warum ſelbſt an jetzt faſt verlaſſenen Orten Spitalſtiftungen gefunden werden, z. B. zu San Martin di Castrozzo auf einer Alpe zwiſchen Fleims und Primör; zu Senal auf dem Nonsberg ꝛc. — Ganz vorzügliche Aufmerkſamkeit in dieſer Beziehung verdienen die rieſengroßen, oft ungeheuern, die ganze Höhe einer Kirchenfaçade oder Thurmſeite einnehmenden St. Chriſtophsbilder an ſo vielen der älteren Kirchen. Zwiſchen den Füßen des Rieſen oder in der Nähe ſieht man den Eremiten mit der Laterne, welcher die Fremden im Schneegeſtöber oder ſtürmiſcher Nacht aufſucht, und unter ſein Obdach führt, und daher ſolche Bilder der fernhin ſichtbare Aushängſchild gaſtfreundlicher Hoſpitalitien waren. Sie deuten aber wieder auf den Straßenzug, und ihr häufigeres Vorkommen auf die größere Frequenz der Straßen.

Dieß ſind ungefähr einige Gedanken über den Straßenzug in Tirol während des Mittelalters. Herzerhebend iſt der Gedanke, daß die vielen St. Chriſtophe mit dem die fremden aufſuchenden Eremiten ſo viele Zeugen ſind, von dem ehemaligen Daſeyn ſehr vieler ſolcher menſchenfreundlicher Inſtitute, deren Eines wir noch immer auf dem St. Bernhard in der Schweiz bewundern.

---

2. 1) Taſchenbuch für Geſchichte und Alterthum in Süddeutſchland. Herausgegeben von Dr. Heinr. Schreiber. Freiburg im Breisgau. Univerſitäts-Buchhandlung von Adolph Emmerling. 1839, in 12°. VI. u. 392 S.

Inhalt: I. *Balthaſar Hubmaier, Stifter der Wiedertäufer auf dem Schwarzwalde. S. 1.

II. *Die Keltengräber am Oberrhein, mit einem Vorworte über die älteſten Nationalwaffen der Kelten und Germanen. S. 181.

III. *Das Breisgau im Bauernkriege vom Jahre 1525. S. 233.

IV. Kleinere hiſtoriſche Mittheilungen.

1) Die älteſten Familien in Süddeutſchland (Löſch, Lossius). S. 311.

2) Zur Geſchichte und Statiſtik des Aberglaubens. — Aus dem Kinzigthale, S. 318. Aus dem Altthale, S. 324.

3) Bettlerinduſtrie um das Jahr 1475. S. 330.

4) Volksſagen, mit hiſtoriſchen Erläuterungen. — Der Springbrunnen zu St. Ulrich, S. 343. Der Venusberg bei Uffhauſen, S. 348.

5) Minne- und Meiſterlieder, mit Nachrichten über die Verfaſſer derſelben. — Schenk Ulrich von Winterſtetten, mit Facſimile, S. 352. Der von Kürenberg, S. 358. Brunwart von Auggen, S. 360. Der Turner, S. 361. Kranzleinlied, S. 362.

6) Merkwürdige Briefe aus verſchiedenen Jahrhunderten.

Funfzehntes Jahrhundert. Herzog Karl von Burgund, deſſen Verhältniß zu Deutſchland und deſſen Kriege. S. 365.

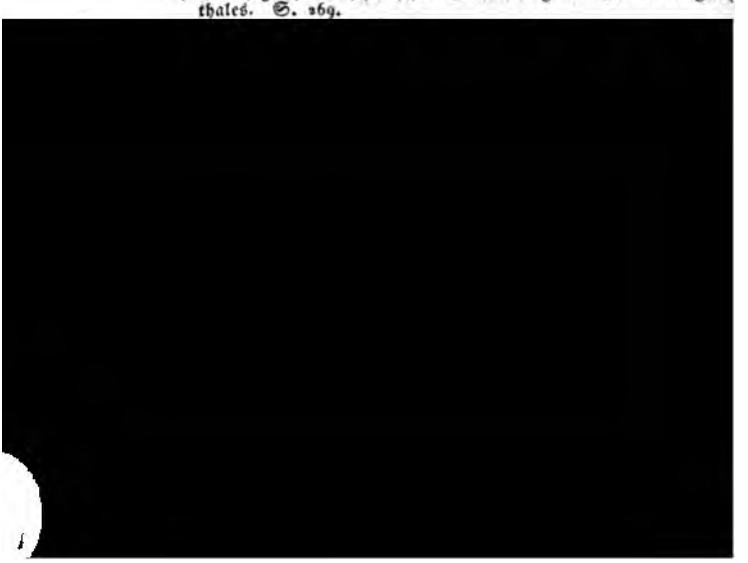
*(1. Peter von Hagenbach, Landvogt, an den Magiſtrat von Mühlhauſen,

27. März 1471. — 2. Stadt Basel an die Stadt Freiburg
19. März 1474. — 3. Stadt Bern an die Stadt Basel, 1. A
Sechzehntes Jahrhundert. Der Theolog Lonicerus u
Zasius. S. 371.
(1. Lonicerus, Professor zu Freiburg im Breisgau, der aber weg
an den Magistrat der Stadt über die Ursachen seines Abzugs; Ehl
1522. 2. K. Ferdinand schreibt der Universität zu Freiburg in
Innsbruck, 5. Dec. 1531, mrn möge den verdienten Profe
einer Pension von den Vorlesungen entbinden, zu seiner Erle
Siebenzehntes Jahrhundert. Herzog Bernhard von W
Schlachten bei Rheinfelden und die Uebergabe der Stadt Fr
selben. S. 380.
(Brief eines Augenzeugen über die Schlachten bei Rheinfel
bruar und 3. März 1638 (von dem deutschen Ordenspriester H
von Castell), an den Ordenscomthur Johann Jakob von St
lingen, den 2. April 1638; it. Brief des Christoph Kuechlin
komthurischen Obervogt in Altschausen Simon Eyrich, vom
über die Uebergabe von Freiburg.)

---

2) Taschenbuch für Geschichte und Alterthu
deutschland. Herausgegeben von Dr. Heinr
ber. Mit drei Tafeln Abbildungen Freibur
gau. Druck und Verlag von Adolph Emmerl
12°. VIII und 328 S.

Inhalt: I. *Peter von Hagenbach, und das Gericht der Geschwor
(H. enthauptet im Mai 1474) S. 1.
(Zur Geschichte Herzogs Sigmund von Oesterreich.)
II. *Die Metallringe der Kelten, als Schmuck und Geld. S
Abbildungen. S. 67.
III. **Balthasar Hubmaier, Stifter der Wiedertäufer auf dem
(zweite Abtheilung). S. 163.
IV. Kleinere historische Mittheilungen.
1) Die Romanen im hohen Rhätien. Das Pferd als Nationalt
ten. S. 237.
2) Die Sänger am Bodensee und im Höhgau. Von O. F. H.
(Heinrich von Tettingen.)
3) Zur Sammlung der Minnesänger. Von L. Uhland. S. 269.
(8 Strophen aus einer Donauöschinger Handschrift, N. 37,
und Bl. 320 b.)
4) Versuch einer Uebertragung der Musik des Fragments aus de
des Schenken Ulrich von Winterstetten, im vorigen Jahrgang
buches. Mit einer lithographirten Tafel. Von E. A. Föppl.
5) Volkssagen, mit historischen Erläuterungen. Der Untergan
thales. S. 269.



in Konſtanz, wird berührt, und ſeine frühere Hinneigung zu den Reformatoren erzählt. S. 44. Erzherzog Ferdinand ſchickt Geſandte (den Landvogt von Nellenburg und einen anderen Ritter, dann ſeinen Sekretär Veit Sutter) nach Konſtanz (am 22. Jänner 1524), um die Fortſchritte der Reformation zu hemmen, dieſelben richten aber nichts aus. Der erzherzogliche Sekretär, Veit Sutter, wurde ſogar vom Magiſtrate abgeſchafft. Der Grafen von Sulz (der eine Präſident der Regierung zu Innsbruck) Reaction gegen die Reformatoren, p. 54. — König Ferdinand erklärt ſich ſcharf gegen den von Konſtanz mit evangeliſchen Eidgenoſſen abgeſchloſſenen Verein, und befiehlt am 16. Februar 1528 allen ſeinen Landvögten und Schultheißen: »Da ſich etlich Prieſter in Konſtanz der verführiſchen, ketzeriſchen neuen Secten anhengig gemacht, ſo ſolle man ſie ihrer Pfrainden entſetzen, die Einkommen, Früchte und Gülten derſelben keineswegs weiter ihnen, ſondern denen verabfolgen laſſen, an welchen die Pfrainden nunmehr durch die ordinari Lehnherren verliehen werden.« p. 84 — Der Rath von Konſtanz verweiſet 1530 (1532?) einen Wiedertäufer, Johann Bünderlin aus Linz in Oeſterreich (?) aus der Stadt, p. 91. — K. Karl V. zürnt den vier Städten Straßburg, Konſtanz, Memmingen und Lindau, welche ſich der Lehre Zwingli's näherten, und mit den Eidgenoſſen gemeine Sache machten (beſonders die erſten zwei), Geſandte von ihm nicht vorgelaſſen (8 Juli 1530 zu Augsburg), p. 95. — Lateiniſche Schule in Konſtanz beſonders gepflegt, aus ihr hervorgegangen Johann Sebaſtian Pfauſer, 1520 zu Konſtanz geboren, bekannt als Hofprediger bei K. Maximilian II., p. 100. — Des bekannten Schertlin von Burtenbach Aufenthalt in Konſtanz (1547, 1. Febr bis Nov.), p. 109. (Der Kaiſer ließ ihn dort verweilen, um ihn nicht zur Flucht nach Frankreich, deſſen Geſandter zu Winterthur ihn für franzöſiſchen Kriegsdienſt gewinnen wollte, zu veranlaſſen.) — Achterklärung der Stadt Konſtanz durch K. Karl V. am 6. Auguſt 1548, p. 112 — 117. Urſachen der ſchlimmen Lage der Stadt. (Biſchof Johann (von Weza) von Konſtanz, K. Karls V. vertrauter Rath; p. 117. — Abbt Gerwig Blarer von Girsperg (von Weingarten und Ochſenhauſen), in großer Gunſt bei K. Karl V. und K. Ferdinand I.; p. 118. — Konſtanz von den Spaniern (kaiſerl. Truppen) am 6. Auguſt 1548 überfallen; p. 120; doch nicht eingenommen. — Die Eidgenoſſen verwenden ſich beim Kaiſer für die Stadt, er ſchreibt aber am 28. Auguſt 1548 aus Speier: »Die weil die von Coſtantz ſolicher Fürbitt nit würdig ſeynd, ſo iſt unſer gnedig Begeren an euch, ihr wellend euch dieſer Müh entladen, und die von Coſtantz als unſre und des Reichs erklarte Aechter, ſo umb ihrer beharrlichen Rebellion willen alle Straf wol verdient haben, halten und erkennen.« p. 127. — Die Nachbarn lehnen eine Fürbitte ab. — Der öſterreichiſche Befehlshaber zu Bregenz, Nikolaus Freiherr von Pollweiler, erhält den Auftrag, Truppen gegen Konſtanz zu ſammeln, um die Reichsacht im Namen des Königs Ferdinand, der vom Kaiſer damit beauftragt wurde, zu vollziehen. — Reaction in der Stadt ſelbſt, der Bäckermeiſter Melchior Zündelin, ein gewandter Mann, wird Bürgermeiſter (und blieb es durch 9 Jahre beinahe, wurde von König Ferdinand durch einen Jahrgehalt und Wapenſchild mit Helm, »ſeines Wolhaltens und ſeiner treuen Dienſte wegen,« belohnt) — Am 11. October 1548 entſchied eine Majorität von 50 Stimmen, bei Berathung der Zünfte, für den Antrag, ſich unter öſterreichiſchen Schutz zu begeben. — Am 13. October der letzte evangeliſche Gottesdienſt, viele Einwohner wandern aus. — Am 14. October rückten 2000 Oeſterreicher unter Pollweiler ein, nahmen Beſitz für König Ferdinand, und brachten zugleich einen Geiſtlichen von Bregenz mit. Dieſer eröffnete am folgenden Morgen in der St. Stephanskirche den katholiſchen Gottesdienſt nach zwanzigjähriger Unterbrechung. Am 15. October 1548 die Huldigung. — Die Forderung des Biſchofs um Entſchädigung wird nach jahrelangem Unterhandeln, er hatte 100,000 fl. begehrt, von der öſterreichiſchen Regierung auf 10,000 herabgeſetzt; p. 132. -- Die Aufhebung der Reichsacht wurde am 19. September 1549 verkündigt. — Intereſſant ſind die Bemerkungen über die ferneren religiöſen Verhältniſſe Konſtanz's; p. 138 bis 152.

*II. Das Kriegsweſen der Kelten. (Hiezu Tafel I der Abbildungen.) S. 153.

I. Kriegsplätze und Landwehren S. 155.

S. 231 — 236 wird eine Stelle aus: »Franke, zur Geſchichte Trajans und ſeiner Zeitgenoſſen, 2. Ausg. 1840, S. 154 ff., worin er von Landwehren im ſüdöſtlichen Europa, namentlich von großen Wällen auf den weiten Ebenen des Bannats berichtet, und dieſelben den mongoliſchen Völkern zuſchreibt,« auf die Kelten bezogen und angewendet — Wir heben um des damit für uns Oeſterreicher verknüpften Intereſſes willen, dieſe Stellen aus:

(Franke ſagt:) »Man trifft dieſe großen Wälle auf den weiten Ebenen des Bannats an, und ſie ſind kein Römerwerk.«

»Der erſte nimmt ſeinen Anfang an der nördlichen Seite der Maroſch und erſtreckt ſich in krummer Linie über Parathas und Mercidorf bis Bogda, nahe

einem deutschen Pflanzort, und verlängert sich über Grei
Beg bei Remete, und die Temes zwischen Medueſch und
mes läuft sie gegen die Pirda, und weiter gegen die Berſe
in dem festen Boden von Werschez, verlängert sich über
fähr, wo der Fluß Caraſch bei Uipalanka in die Donau
Wall, welcher das ganze Bannat der Breite nach d
Linie, so würde sie ungefähr siebenzehn deutsche Meilen b
ihren vielen Krümmungen, und spitzen und stumpfen W
Laufe bildet, möchte man ihre ganze Länge wohl über vier
nen dürfen.«

»Die Architektur dieses großen Erdwalles und d
sich gleich. Man unterscheidet da, wo sie sich am beſt
Linien, die von beiden Seiten, jede durch ihren
durch einen zwischenlaufenden dritten Graben unte
Wenn nach so vielen Jahrhunderten, trotz den Verwüſtun
rung, ihre Höhe in einigen Gegenden noch ſechs bis
wie viel mehr mußten sie sich über die Erde, aus der ſi
ben, da sie noch neu waren, und durch jene Zerſtörungen

»An andern Orten Pannoniens finden sich Wä
ſchaffenheit. Einer erſtreckt sich an der Theiß von
Linie fast bis Neuſatz, Peterwardein gegenüber; ein ander
sich in beträchtlicher Ausdehnung durch das heutige
Simanda.«

»Es ist kein Zeugniß irgend eines alten Schriftſtellers
folgern ließe, daß dieſe ungeheuern Schanzen
ſchweige denn des Kaiſers Trajan ſeyen. Sie ſind vielm
ſchen Völkern erbaut, welche die Donauländer ſeit der
zogen und bewohnten.« (So weit Franke, dazu ber
Seite 233:)

»Stimmen wir nun auch darin überein, daß dieſe L
telbar von den Römern ſelbſt herrührten, ſo ſehen wi
wegs veranlaßt, auf die mongoliſchen Völker zu
Gegenden häufig nur durchzogen, auch ihre dafelbſt
weiſe längſt bekannt und eine ganz andere iſt. Ihre n
den nämlich, wie wir dieſes urſprünglich auch bei den Ge
den nomadiſchen Völkern finden — nicht aus Stei
aus Holzbauten; es waren Verhaue von Baum
breit und eben ſo hoch, mit Steinen oder Erde ausgefüllt
mit Raſen bekleidet. Der Widerſtand dieſer Landhage (
wurde noch durch geſtützte Bäume, nach Art der ſogen
vermehrt *). So großartig dieſe Fortifikationen auch ſeyn
ſelben doch mit den rieſenhaften Erdwällen, wel
vorkommen, nicht verwechſelt werden. Dieſe ſind nämlich
Werk ſtändiger Landesbewohner oor und noch unte
ſolche ſind aber nur keltiſche Völkerſchaften bekannt: S

auch — mit den Pannoniern vermiſcht — in ihre heimathlichen Länder durch den Gegenſtoß der Römer zurückgeworfen wurden, und unter deren Oberhoheit daſelbſt neuerdings Jahrhunderte lang in Sicherheit zubrachten. Spricht nun aber nichts — geographiſch oder hiſtoriſch — gegen die Annahme, daß die genannten Erdwälle von keltiſchen Völkern herrühren mögen; ſo ſpricht deren Architektur noch bedeutend dafür. Auch in Frankreich ſelbſt zeigen ſich nicht ſelten zwei neben einander laufende Erdwälle mit einem Graben vor und einem Graben zwiſchen ihnen. Der dritte Graben hinter den Erdwällen in Pannonien mochte durch die Oertlichkeit und das Bedürfniß einer möglichen Vertheidigung von beiden Seiten bedingt ſeyn. Uebrigens dürfte ſchon ein aufmerkſamer Blick auf die vortrefflichen Lipſky'ſchen Karten von Ungarn belehren, daß es ſich hier nicht um einzelne Schanzen, ſondern um ein ganzes Syſtem einer Landwehr handelt, was ſogar noch auf die römiſche Periode (wenigſtens zur Vollendung) ſchließen läßt, wenn auch der Ausführung bei keinem alten Schriftſteller gedacht ſeyn ſollte **).«

III. Zur Geſchichte des Schutzrechtes der Ritterburgen. Aus der Familienchronik der Freiherren von Röder. S. 243.

1) Die ſtreitenden Landleute (1480 — 1481). 2) Der Burgfriede zu Thiersburg (1488). 3) Kleiner und großer Kirchenbann (1493 — 1501).

(Intereſſante Beiträge zur deutſchen Rechtsgeſchichte.)

IV. Offizieller Bericht über die päpſtliche Nuntiatur in der Schweiz. Vom Jahre 1612. S. 289

(Sehr intereſſant, beſonders VII. Wie ſich der Nuntius zu verhalten habe, um in zeitlichen Dingen in der Nuntiatur Genüge zu leiſten. S. 333.)

V. Kleinere hiſtoriſche Mittheilungen. S. 345.

a. Süddeutſche Sagen, in ihren Quellen aufgeſucht. Von O. F. H. Schönhut.

*1. Sage von des Grafen Luipolds zu Calw Sohn, oder die Jugendgeſchichte Kaiſer Heinrich III. Im Pantheon des Gottfried von Viterbo, XVII. Buch, und einem Chroniſten des fünfzehnten Jahrhunderts (deutſch) u. ſ. f. S. 349.

b. Ueber die ſogenannten ſymboliſchen Säulen im Dome zu Würzburg, mit einer Zeichnung derſelben (Tafel 3). Von Gotthard Freiherrn von Bernewitz. S. 371.

c. Hiſtoriſche Volkslieder. S. 380.

Die Frau von Weiſſenburg (bei Bonndorf auf dem Schwarzwalde). S. 380.

d. Die Sänger am Bodenſee und im Höhgau. Von O. F. H. Schönhut.

II. Conrad von Stoffeln. S. 384. (Sein noch ungedr. Epos: »Gabriel von Montavel, von 564» Zeilen, handſchriftlich in der Sammlung des Freiherrn von Laßberg zu Mörsburg.) (13. Jahrh.) (Geſchichte des Geſchlechts.)

e. Stiftung des Kloſters Frauenzimmern. Aus der Zimmern'ſchen Chronik, im Beſitze des Freiherrn Joſeph von Laßberg. S. 363.

Nachtrag zu dem Aufſatze:

Die Metallringe der Kelten als Schmuck und Geld. Im Jahrgange 1840 dieſes Taſchenbuches. (Hiezu Tafel II der Abbildungen. Mehrere davon in Böhmen gefunden.) S. 401.

Dieſe drei Jahrgänge des hiſtoriſchen Taſchenbuches für Süddeutſchland von dem gelehrten Herrn Dr. Heinrich Schreiber, deſſen Urkundenbuch der Stadt Breisgau ſo viel Intereſſantes dem öſterreichiſchen Geſchichtsforſcher darbietet, verdienen die vollſte Aufmerkſamkeit und Würdigung.

Vorzüglich intereſſant ſind die Aufſätze über Balthaſar Hubmaier, der bekanntlich auch in Oeſterreich und Mähren ſeine Lehre verbreitete, und am 10. März 1528 zu Wien den Feuertod ſtarb (Vergl. Denis Buchdruckergeſchichte von Wien, S. 617), und die Geſchichte der Proteſtanten in Konſtanz. Eben ſo der Aufſatz im erſten Jahrgange: Das Breisgau im Bauernkriege 1525, und Hagenbachs Ende im zweiten. Die Unterſuchungen über die Kelten in allen drei Jahrgängen verdienen auch vom öſterreichiſchen Geſchichts- und Alterthumsforſcher ſtudiert zu werden, und möchten ſie von Oeſterreich aus auch Vervollſtändigung erhalten! Wir ſehen der Fortſetzung mit großer Erwartung und Sehnſucht entgegen.

---

†) Möchte doch irgend ein hiſtoriſch-gebildeter Militär, deren es unter den öſterr. Generalſtabs-Offizieren gewiß mehrere gibt, dieſen Gegenſtand aufgreifen, und weiter aus- und durchführen. Anm. d. öſt. Geſchichtsf.

V. *Martin von Bolkenhain, von den Hussitenkrieg
Lausitz. 1425 — 1443. XXIV — XXVI, S. 351 — 379.
VI. Anhang. A. Aelteste Statuten von Görlitz. XXV
B. Görlitzer Rechtsbuch. XXXI — XXX
S. 458 — 471. Ein Verzeichniß der Personen- und
Bibl. Urkunden. — Sehr schön gedruckt.

Zweiten Bandes erste Lieferung.
Seiten. Imp. 8

*Görlitzer Rathsannalen, von 1487 — 1495. Erster
vinus.)

Besonders abgedruckt:

Jahrbücher des Zittauischen Sta
hannes von Guben, und einiger seiner
Herausgegeben von Ernst Friedrich H
ersten Bande der »Scriptores Rerum
Görlitz, gedruckt bei G. Heinze et Comp.
(1 — 104 Text. S. 107 — 112 Beilagen. S. 115 —

Diese interessanten Jahrbücher sind mit grossem Flei
herausgegeben und erläutert. Der Herr Herausgeber, d
Fr Haupt, hat dadurch nicht bloß seinem Zittau ein sch
hänglichkeit und Belesenheit gesetzt, sondern auch der deutsc
einen aller Anerkennung würdigen Beitrag geliefert. — De
geben ein lebendiges Bild der Gesinnungen und Schicksale
enthalten öfters recht interessante Notizen, die nicht bloß l
nes Interesse haben. — Auch für die österreichische Gesch
halten diese Zittauischen Jahrbücher, auch abgesehen von d
der die Lausitz so lange zu Böhmen stand, so manche schät
wir empfehlen sie allen Forschern des Mittelalters in unser
tung und Benützung, freilich mit der gehörigen Vorsicht u
Zeit. Johannes von Guben, der diese Jahrbücher begann,
schreiber zu Zittau. — So zum Beispiele S. 3, die Erh
König Ottokar II. von Böhmen. (Diese Jahrbücher legten
tion zum Grunde, die denn doch wenigstens nicht ganz z
in Verbindung mit andern, glaubwürdigen, schriftlichen
erst später noch entdeckt werden dürften, so manche We
kann *). — S. 4 Der Aufenthalt des jungen Wenzels (I
Ottackerus liz ein son, der waz vnmundic, der hiis Wencz

ten yn her yn dese (Stadt), vnd ware bevolen desen burgern: vy czogen yn drey jar in desir stat. — Vergleiche, was der Herr Herausgeber darüber bemerkt in den Noten S. 197. — Palacky sagt in seiner Geschichte von Böhmen, II. Band, S. 336: »Schon im Jahre 1279 hatte er (Markgraf Otto von Brandenburg) ihn (den jungen Wenzel) vom Wesigberge weg und über die böhmische Gränze abführen lassen, wohin? war schon seinen Zeitgenossen wenig bekannt, und der Nachwelt ist darüber nichts Gewisses überliefert worden.« — Freilich haben diese Gegenden gerade durch Kriege, besonders in der Hussitenzeit, sehr viel gelitten, und so manche schriftliche Denkmähler mögen zu Grunde gegangen seyn; indessen ist doch die Hoffnung nicht aufzugeben, daß so manche dunkle Partien der Geschichte des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts noch aufgehellt werden könnten, wenigstens verdient diese Tradition der Zittauer weitere Nachforschungen, wobei freilich der Zufall am ersten zu einem Resultat führen dürfte, denn oft findet man Alterthümer und Manuskripte da, wo sie am wenigsten gesucht werden. — Die Angabe der Jahrbücher, in Verbindung mit dem, was sie von der später Statt gefundenen Audienz einiger Bürger bei König Wenzel (S. 6) erzählen, möchte doch nicht ganz aus der Luft gegriffen seyn, die Zeit ist nicht gar zu entfernt, als daß nicht alte Leute es von ihren Aeltern (die Zeitgenossen waren) hätten erzählen hören können. Derlei Ereignisse, die einem kleineren Gemeinwesen so interessant und ehrenvoll sind, erhalten sich gewiß in der lebhaftesten Erinnerung*). — 1305 befreite König Wenzel II. die Zittauer von allen Zöllen in Böhmen auf 8 Jahre, auch ein Beweis mit für besondere Verpflichtung.

Zur Geschichte K. Karl IV. finden sich in diesen Jahrbüchern mehrere interessante Beiträge, S. 9, 10. Er that zur Erhebung der Stadt so Manches, freilich klagen die Jahrbücher auch über beträchtliche Geldopfer, die sie zu bringen hatte, so heißt es S. 11: »Ouch in dem iare (1359) nam Keyser Karl deser stat den czol, den sy gemitit hatten vnd ir gelt dor vf gegeben hatten, vnd nam ouch der stat xv mark cznsis ewegis (ewigen Zinses), den si in den czol gekouft hatten. her nam ouch dirre stat den walt, den man heyst daz Konigis holcz, den di manche czol ir hatten gehat vnd yn ouch gekouft hatten vmme ir phenninge. ouch in dem selbin iare muste dese stat geben CXX schok, vnd in dem selbe iare in der v vdus Ottobris muste de Stat gebin CC. Vj. schok, vmme daz, daz man der stat leych ir lengut, daz dese burger in dirre stat vf dem lande iu von eyner marg dy andir marg musten geben. ouch in demselben iare in der XIX. Kal. Septembris muste dese stat geben. lxvj schok vor vir Mark vins goldis czou sente Wenceslaus grab.« Sehr interessant sind des Erzbischofs Dietrich von Magdeburg (eines Böhmen und vielbetrauten Dieners Karls IV.) gerichtliche Verhandlungen in Zittau, das sich bequemte, 200 Schock zum Baue eines Kaiserhauses daselbst beizutragen, S. 13—16. — Bei der Krönung des zweijährigen Sohnes Karls IV. (Wenzel, 1363) mußten die Schöffen der Stadt, die dabei waren, 100 Schock »czu stwere« geben (»daz Keyser Karl koufte Ryland daz huz von deme von Ylberg«)

Weiters S. 16. »In dem selben iare (1363), in dem monden augusti muste dese stat czihen in dy herwart in di marke mit Keyser Karl vnd hatten do C werhaftege: di herwart koste dese stat CCC schok.«

Mit den Pragern (Söldner der Stadt Prag auf diesem Heerzuge) waren die Zittauer übel zufrieden, S. 16: »Donoch quomen dy burger von Prage mit CCC platen vnd woren also vnbeschenden in desin lande, sunderlich zu Herwigstorf, do

*) Wir können nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit auf eine interessante Tradition eines kleinen, höchst unansehnlichen Ortes in Unterösterreich, V. O. M. B, aufmerksam zu machen, nämlich Rachsendorf; siehe Donauländchen von Reil (Wien 1835), S. 367 — 377. Die Bewohner dieses Ortes sollen einst einem österreichischen Landesfürsten das Leben gerettet haben, der sich, von seinen Feinden verfolgt, nach Rachsendorf flüchtete. — Gewiß ist, daß dieser unbedeutende Ort einen sehr interessanten Privilegien-Bestätigungsbrief von K. Friedrich IV., D. D. 1459, Chrems, Samstag nach Bartholomäi (25 August), erhalten hat, laut eines Vidimus von 1466 im Persenbeuger Archive, worin unter andern die auffallende Stelle: »Auch haben wir (die Freien von R.) das recht, wan wier gehn Hoff khämen, so sol der Herzog sein Pferdt auß seinem stal zieben vnd die vnsern sol man darein ziehen vnd sol vns geben hey vnd fuetter genueg an allen Schaden..« Es wäre der Mühe werth, hierüber umsichtige und gründliche Nachforschungen zu machen. — Uebrigens sind auch sonst diese Rachsendorfer Gewohnheiten und Gerechtsame eine sehr merkwürdige Urkunde, und ein interessanter Beitrag zur Rechts- und inneren Verfassungs-Geschichte.

So berichten diese Jahrbücher auch die Erbverbrüderung Oesterreich, auch die Stadt Zittau hängte ihr Siegel an den brief dirre stat vnd ander stete vmme sessen nam herczoge R vm hin weg.« — Dieser Erbverbrüderung vergaß man ab Böhmens.

Zur Lösung des Lausitzer Landes gab Zittau dem Kais Schock. S. 17. 1365 mußte es den sogenannten Königswald vnd von gebot vnd also we (me?) von getwenginisse keyser Ka in allem auf 600 Schock. S. 18. Die Jahrbücher setzen hinz dese stat herczoge Bulken von der Swydenicz czu vndirkouf g hatte czwithschem dem keyser vnd deser stat vmme den wa vbir irn willin, eyne marg goldis (!) Ouch in dem stat geben Keyser Karln CC schok, di wolde Keyser Karl gewa boeude vnd an graben an daz noeue hus vor der stat, vn vheninge an dy schyf, dy man machte czu Prage; den Ostern beylegen tagen in demselben iare.«

»Donoch in demselben iare vmme Katherine, in dem Wy Keyser Karl geben czwenhundirt schok, dy sich geburten an sel stete by disset dez gebirgez musten geben Keysir Karl vbir muste ouch dyse stat geben hundirt marg ir rechten renten.«

Man sieht, daß der prachtliebende, sein geliebtes Prag ung in Eröffnung außerordentlicher Zuflüsse und Hülfsquellen eben Cölestiner auf dem Oybin, durch K. Karl IV. gebracht *). S. Jahrbücher (S. 19): »Dy (Colestiner) quomen her in dese sta iaren (1366) vm pfingsten vnd waren von desin burgerin gewy huben an zu bwehen, daz dese stat kost me wen CC schok daz s dez Keysers geheysse, vnd moche vnd erbeit hatte dese stat, vnd wart gemuegt stat vnd das gancze land mit fure vnd mit dy stat vnd daz land bei manchen jare ny vorwant. alzo sint d men in daz lant.«

Im Jahre 1367 mußte Zittau 400 Schock geben zur Rom er vor hatte (S. 20): »vdoch ginge zu dem male dy fart abe, genam von lande vnde von steten.«

Höchst interessant sind die Verhandlungen des Zittauer Ra S. 10 ff., besonders als Kaiser Karl nach Zittau komen wollte vorstellt', daß sie sich ja nicht an den Kaiser wenden sollen (S leyder eynen swerren herren vnd der mochte also czischen luyte luyte do von beyderst beschedgete, alz es vil geschen ist in ma Lobow, Budissin, Koln, Greez, vf dem berge, zcu Eger ꝛc. den selben steten sprach und besante dy gemeyne in eyner stat v ben gemeyne, ist uch keyn gebreche, das lat vns vorsten, daz

*) S. Geschichte der Cölestiner des Oybins, urkundlich er von M. Christian Adolph Peschek, Diakonus in Zittau

de!en dy wyle ir vns by ouch habt; »»so fur mancher her vor vnd sprach »»io herre den gebrechen vnd den gebrechen habe wir: »»alſo quam der Keyſer zcwiſchen dy luyte vnd beſchaczte dy, vnd ſtunt do noch vbel in den ſtetin vnd vorturben dy luyte in der ſtat. hyrume rathe wir uch mit truwen, lat alle ſachen den rat vorantworten vnd blybt dez ſelbin by dem rathte, das deſe ſtat icht vorterbe vnd keyn czweyunge in deſer ſtat icht do von werde; wer aber ymand, der der ſachen nicht welte by dem rathte blyben, der las vnz daz vorſten « — Höchſt intereſſant und faſt dramatiſch iſt die darauf folgende Schilderung der Beſchwerdeführung der Handwerker bei dem Kaiſer; wie derſelbe zornig ward über die hartnäckigen Burſche (»bwſen,« Buben?), von welchen, nachdem er ſie mit Mühe mit dem Rathe vereinigt hatte, nach dem Eſſen bei 200 vor ihn kamen (S. 29), »vnd boten den Keiſer vm eynen frien mart (Markt) in der wochen mit brote vnd mit vleyſche. do gab in der Keiſer eynen tag zcu eyme fryen mart in der wochen. do wolden ſy czwene haben in der wochen; do wart do der Keiſer czornek vnd ſprach »»ach ir dorftegen bwſen, wolt ir mir myne ſtat vorterben?«« vnd lif in noch, do flogen zy alle in die heyde do; do ſchrey der Keiſer »»her burgermeiſter von der Sittaw!«« do quam ſyn hoffegeſynde gelouffen noch dem burgermeiſter, der quam vor den Keiſer; do ſprach der Keiſer »»ir bugermeiſter, ich gebyte uch by meynen hulden, nemet czwenczig oder dreyſig zu hulfe vnd den Burgrafen von dem Besdes vnd ryt den bwſen noch vf dy heyde vnd richt vnd hauet czwenczig oder dreyſig dy haubt habe, zo wert ir vorbas mer ſolcher ſachen oberhaben von den bwſen.«« Der Rath aber bat für ſie, indeß wurden die Handwerker der freien Aufnahme ihrer Meiſter beraubt, »ſunder der ratht von der ſtat kuſt dy meiſter.« — Solcher intereſſanter und lebendiger Schilderungen gibt es noch mehrere in dieſen Jahrbüchern — Es folgen auch noch ſo manche Notizen über die finanziellen Verhältniſſe der Stadt unter K. Karl IV. — S. 33 iſt eine Urkunde von Karl IV., vom 15. Mai 1366 aus Prag, mitgetheilt, worin der Kaiſer der Stadt Zittau auf zwei Jahre für jährliche 310 Schock Prager Münze den Zoll und das Gericht in der Stadt, und die »Bete« auf dem zu Zittau gehörigen Lande einzunehmen überläßt, nebſt anderen Bedingungen. — S. 34—47, höchſt intereſſante Schilderung des Treibens der Städte während K. Karls IV. Zug nach Italien, S. 47, wieder eine Urkunde von K. Karl IV., vom 23. October 1369, abermalige Vermiethung des Zolles u. ſ. w. auf drei Jahre, für jährliche 310 Schock Prager Groſchen (und ordinäre jährliche Abgabe 90 Schock). Um dieſe Zeit kam K. Karl IV. perſönlich nach Zittau, und zog auf den Oybin. Karl iſt aufgebracht über die Stadt (S. 49), »vnd waz czornyg vff dy ſcheyfen vnd handelte dy ſcheyfen obil vnd ſprach, er hette gekoren czwene vormunder der monche, dy torſtr ſich nyndirt vff gerichten vor dem rate vnd vor den ſcheyfen vnd beſtiz dy ſcheyfen zere, wenn lichte hatte man dem Keiſer geclayt oder den rath in der wyle als er waz geweſt vff dem Oywyn. . Die Stadt war gegen die Mönche und ihre Leute nicht gut zu ſprechen, »vnd drocten dy ſelbin monche donoch deſe ſtat vnd den armen rath daz er nicht wſte waz er tun ſolde, wenn als, daz der arme rath in gute geigin den monche tatt, daz wart im von in vorkart in obele, vnd muſte deſe ſtat groſſe ſache von en lyden, daz zy von keyme vmbeſeſſene herren hetten geleden, bys an den huttegin tag. daz vorker got ſchyre vnd laz deſe ſtat gnyſin ir gerechtekeyt.« — Auch das Folgende, S. 49 und 50 ff., iſt ſehr intereſſant, in Betreff des Verhältniſſes der Mönche gegen die Stadt.

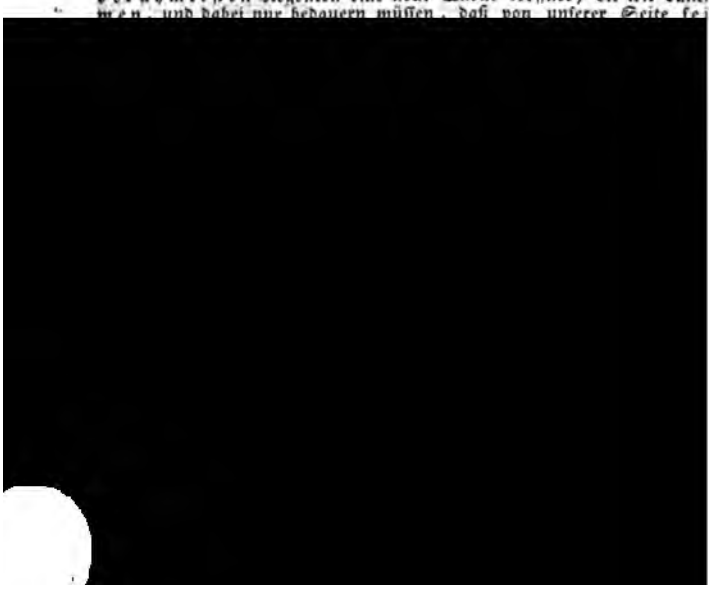
S. 52. Die Stadt Zittau vergleicht ſich nach fünfjähriger Spannung mit den Pragern (1370), durch Vorſprache des Erzbiſchofs Johann von Prag und des Herzogs Rudolph von Sachſen und Anderer — »vnd byn der czit waz deſe ſtat vnd ouch andir ſtete alſo ſwerlich oberheret von mancherley herren, vornerſte von dem Keiſer, dornoch von der Keyſerynne, donoch von kung Wenczlaw, donoch von ir allen drin hoffegeſynde, beyde von ir hoffemeiſter camermeiſter marſchalke kochenmaiſter kalmermeiſter, von dem canceler, vnd von irin knechten, den man allen gnug muſte gebin vnd muſten ſy alle eren, wenn do waz kein wedirrede, vnd wer daz hette getan, der wart obel von en gehandelt, vnd wo man nicht gab den Keiſer waz er mute, czu hant ſo ſprach er »»ir muſt mirz morne czwyr als vil gebin.«« als muſt man tun geigin der Keyſerynne vnd geigin kung Wenczlaw vnd geigen ir al amplupten vnd waren dy ſtete byn der czyt gar eygen der herſchaft.« — Die Zahlungen dauern fort und mehren ſich. S. 53—57. — Große Noth in der Huſſitenzeit, S. 58, — »vnd ſein mit herſcraft vor diſe ſtat mit dreyen hawffen, nemlich die ſich nanten die weiſen, das andere die Veltthaborn, das dritte die alden Thaborn vnd die Preger, czu czweinczig mol vorgeczogen vnd czu dreyen vnd oft czu acht tagen vor vns gelegen, von den wir vberſwenklichen ſchaden empfingen, vnd ny vor yn in groſſerer noth waren, denn do dy Lobaw vorloſtig wart, vnd ſein doch mit der hulfe gotes gnedeclich vor in beſchirmet, das vns mit groſſen ſolde vnd ander befeſtigunge czu groſſer armut brocht hot. vnd diſelben ketezer hatten gemeyniclich alle ſtete vnder ſich bracht vnd merklich vil ſlöſſer, alſo daz kein ſtat vnbeflecket bleib in dem ganczen

lande ezu Behem, denn diſe ſtat Zittaw Beux Elbogen Eger und
S. 59 u. f. ebenfalls Nachrichten und Schilderungen der damaligen
Verhältniſſe. — Grauſames Schalten des Botzko von Kunſtadt (142
Jan, Peters von Wartenberg Sohn, der mit 400 Pferden einen Ra
wird von den Zittauern geſchlagen und die Beute ihm wieder abgeja
Die Waiſen werden bei Machendorf (11. November 1428) von Albrech
Hanns von Polenzk, und von den Görlitzern und Zittauern geſchlage
bei 406 derſelben. S. 60. — Schlacht bei böhmiſch Brod. S. 61 —
Freitag vor Symon und Juda, kam König Albrecht II. nach Zitta
* Die Zittauer zeichnen ſich durch gute und edle Geſinnung gegen die
berh und den unmündigen Ladislaus P. aus. S 68 und 69 — Hö
iſt die Geſchichte der vorgenommenen Wahl eines Königs (Lichtmeß 14
men, die aber zu Waſſer ward. Kluge Bemerkungen über das V
Kronlande. Ueberhaupt ſind dieſe Jahrbücher (nebſt der breslauiſche
Eſchenloer) gaaz geeignet, über das Verhältniß dieſer Lande gegen
rend des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts einiges Licht zu v
fehlt nicht an intereſſanten Notizen zur Geſchichte K. Ladislaus P.,
brads und Matthias Corvins. Beſonders für K. Georgs Geſchichte ſi
nützen. Auch für Matthias Corvinus. S. 79, 80, 81, 83, 84,
Es verſteht ſich, daß die Nachrichten kritiſch geprüft werden müſſen,
Herausgeber in den mühevoll geſammelten Erläuterungen ſo manche
gibt. — Hätten wir nur recht viele ſolche Stadtgeſchichten und Ged
dieſe Zittauiſchen (die bis zum J. 1490 beiläufig reichen), wie ganz
lebendig könnte nicht die Geſchichte dieſer beiden Jahrhunderte ſeyn
Auflöſung und Erſchlaffung eben ſo lehrreich als betrübend ſind. —
hat durch ihre geſchichtsforſchende Geſellſchaft wirklich die gerechteſten
unſern lebhaften Dank erworben. — Mochten ihrem ſchönen Beiſpiele
barte Länder folgen.

---

4. Correspondance de l'Empereur Ma
1er et de Marguerite d'Autriche, sa fille,
nante des Pays-bas, de 1507 a 1519, publiée d'
Manuscrits originaux par M. le Glay, Ar
général du Département du Nord, Corre
de l'Institut. A Paris, chez Jules Renoua
Libraires de la Société de l'histoire de Fra
2 Tomes, en 8vo XII. 508 P. et 540 P.

Die »Geſellſchaft für Geſchichte Frankreichs,« welche ſeit
ren eben ſo intereſſante als erſprießliche Leiſtungen zu Tage fördert*)
beiden Bänden »Korreſpondenz Maximilians I. und ſeiner Tochter M
den Jahren 1507 bis 1519),« der Geſchichte Oeſterreichs und insb
berühmteſten Regenten eine neue Quelle eröffnet, die wir dank
wen, und dabei nur bedauern müſſen, daß von unſerer Seite ſo



Mitwirkung der Société de l'histoire de France (die den Druck beſtritt) herausgegeben, enthalten ſechshundert acht und ſechzig (668; 619 iſt doppelt gezählt) Briefe; außer fünf lateiniſchen, ſämmtlich in franzöſiſcher Sprache geſchrieben. Fünfhundert drey und zwanzig (523) davon ſind von K. Maximilian, hundert fünf und vierzig (145) von ſeiner Tochter Margarethe. Die erſteren ſind, mit Ausnahme von 14) aus den zu Lille aufbewahrten Originalen, die letzteren (mit Ausnahme von vier Originalen) aus den eben daſelbſt vorfindlichen »Minutes« (reingeſchriebene Konzepte) genommen. — Ganz von eigener Hand ſind 33 Briefe von K. Maximilian, einem derſelben (Nr 638) iſt ein Facſimile beigegeben, ſo wie Nr. 296 (Autograph von Prinzeſſin Margareth).

Von dieſen 668 Briefen waren bisher bekannt (gedruckt) 55 beiläufig, theils von Jean Godefroy in ſeinen »Lettres de Louis XII et du Cardinal d'Amboise« (4 Vol. in 12. Bruxelles, Foppens 1712, und zwar 23 Stücke ſind von Maximilian und ſeiner Tochter), theils vom Archivs-Director Mone in ſeinem Anzeiger (Karlsruhe 1835, ſiehe die vorhergehende Anzeige) herausgegeben (35 Stücke).

Jedem Briefe iſt der Inhalt zur Bequemlichkeit des Leſers vorausgeſchickt, eben ſo ſind hie und da hiſtoriſche Anmerkungen und Erläuterungen beigeſetzt. Am Schluſs der Briefe befindet ſich eine Notice sur Maximilien I., Empereur d'Allemagne (p. 385 — 421), und eine Notice sur Marguerite D'Autriche, Gouvernante des Pays-Bas (p. 422 — 465). Von S. 466 — 489 folgen Notes additionnelles zum Leben der Margaretha, und zwar (p. 466): 1) Devise de Marguerite (»Fortune infortune fort une,« von Cornelius Grapheus ſo überſetzt: »Fortis fortuna infortunat fortiter unam«). 2) (P. 467.) Principaux ouvrages imprimés ou manuscrits concernant Marguerite. 3) (P. 468.) Quelques fragments d'inventaires des livres, objets d'art et lingerie de luxe qui composaient son mobilier, 1° (p. 468 — 477) °Librairie (höchſt intereſſant für die Charakteriſtik der geiſtreichen Dame). 2° (p. 477 — 479.) Orfèvreries, Peintures, Statuettes, Jeux, Curiosités, Menus Objets d'arts etc. 3° (p. 479 — 484.) °Tableaux et Statues (darunter mehrere hiſtoriſche Porträte, z. B. von Kaiſer Friedrich und Maximilian). 4° (p. 485 — 489.) Tapisserie, Tentures, Vêtements, Lingerie. Von p. 489 — 540 eine ſehr dankenswerthe Table des Matières contenues dans les deux volumes de la correspondance.

Das Leben der geiſtvollen Margaretha iſt intereſſant, das K. Maximilians ſo ziemlich unparteiiſch geſchildert (beſonders p. 404), ſo heißt es zum Schluſſe: (p. 418) »Au total, ce prince, que nos historiens français ont jugé ce me semble avec trop de sévérité, n'était pas un homme vulgaire. Dans ses luttes politiques, il ne s'est pas montré trop inférieur aux souverains habiles (!) à qui il avait à faire. L'astuce de Louis XI°), l'impétuosité de Charles VIII, la sagesse de Louis XII, l'humeur chevaleresque de François Ier, les hardiesses d'Alexandre VI et de Jules II, les tortuosités de Ferdinand d'Aragon le prirent rarement au dépourvu. (Das will viel ſagen!) Héritier de la puissante maison de Bourgogne, il sut fondre dans la maison d'Autriche les éléments de cette monarchie colossale sur laquelle vingt ans après le soleil ne se couchait plus. Machiavel, ce grand appréciateur des hommes et des choses politiques, a tracé le caractère de Maximilien en plusieurs endroits de ses oeuvres. Ambassadeur de Florence auprès de lui, il le connaissait assez pour en parler. Il le trouve dissipateur et besoigneux, inconstant, irrésolu, défiant et crédule; »Mais d'un autre côté, dit-il, il a l'humeur très-guerrière, il sait conduire et maintenir une armée en ordre et y faire régner justice et discipline. Il supporte aussi bien que personne les fatiques les plus pénibles: plein de courage dans le péril, il n'est inférieur comme capitaine à qui que ce soit de ce temps. Il est très-affable dans ses audiences, mais il ne les donne que lorsque cela lui convient. Il n'aime pas que les ambassadeurs viennent lui faire la cour, à moins qu'il ne les appelle; il est extrêmement secret. Il vit dans une agitation continuelle de corps et d'esprit.«« («Oeuvres de Machiavel, trad. par J. V. Périès, VI, 473.«)

»Ce qui suit achévera de peindre ce monarque. Vivement blessé des affronts qu'il avait reçus de la cour de France par le mariage d'Anne de Bretagne, par le renvoi de Marguerite, par la rupture des divers traités pour l'union de Charles d'Autriche avec Claude et Renée de France, il avait écrit tous ces outrages sur son livre

---

°) Dazu die Anmerkung, welche für einen Franzoſen unparteiiſch genug iſt: »S'il fallait en croire un acte de la chambre des comptes de Paris, du 13 avril 1480 avant Pâques, Maximilien ne se serait pas fait scrupule de contrefaire souvent la signature de Louis XI. Du reste on n'a apporté aucune preuve à l'appui de cette accusation de faux qui pourrait bien n'être qu'une malice de plus à ajouter à toutes celles qui pèsent sur la mémoire du rusé monarque (!); Mabillon, de re Diplom. 601. Nouv. traité de Diplom. VI. 196.

gar K. Karls V. — Der Inhalt der Briefe iſt zum größten Th
und ihre Mittheilung verpflichtet uns zum lebhafteſten Danke.

Dieſe Briefe ſind ein ſchönes Denkmal des zwiſchen Vater
ſchenden Vertrauens, der Thätigkeit und Umſicht des Einen, ſo
und Muthes der Andern. Fürwahr, wenige Perſonen werde
Aufdeckung ihrer innerſten Geſinnungen und Anſichten, wie
Briefwechſel meiſt offenbar werden, ſo viel gewinnen, als Mari
retha hier; beſonders aber zeigt dieſer Briefwechſel aufs deut
gendſte die Redlichkeit, Großmuth und Energie beider.

Der Geſchichtsforſcher wird eine Unzahl von Daten, A
tungen in dieſen Briefen finden, die in ſehr vielen Angeleg
geben oder veranlaſſen können, ſie ſind dem Geſchichtsſchreiber
unentbehrlich. — Wir wollten Anfangs zum Beſten derſell
der Briefe geben und die intereſſanteſten Stellen herausheben,
zu viel Raum einnehmen, und wir müſſen uns begnügen, au
aufmerkſam gemacht zu haben*). Wer in einer kurzen, g
benen Anzeige mehrere recht intereſſante und pikante Auszüge au
denz ſo im Fluge gleichſam überſehen will, den verweiſen wir a

*) »Examen de la Correspondance de l'Empereur Maximilien Ier
D'Autriche etc., par Jules Deligne, Employé aux Archives dépa
et professeur de Littérature. Lille (1839?), 8 35 P.

Der Verfaſſer dieſes Schriftchens, Herr Deligne, hat, wie
anführt, bei Herausgabe dieſer intereſſanten Korreſpondenz ſehr
geleiſtet.

---

5. Mémoires et Publications de la
Sciences, des Arts et des Lettres du Hai
1839. (Tome premier.) Mons 1840, Em. H
meur-Libraire. 8vo XXXV et 225 P.

Enthält: »Faits et Particularités
Marie de Bourgogne et Maximilien d'
5 janvier 1476 (1477) au 2 nouembre 1477
Fac-Simile, Appendices et Notice ch
sur les Serments des Souverains du Hai
a 1792; recueillis et mis en ordre par A
conservateur des Archives de l'Etat e
de la Ville, à Mons; Membre de la Socié
ces, des Arts et des Lettres du Hainaut.

Handelt vorzüglich von der Lage der Provinz Hennegau nach
Kühnen, und von den Maßregeln, um das Land gegen Frank

der Herzogin Marie, der Tochter und Erbin Karls, zu bewahren. — Von der franzöſiſchen Partei. — Verbindung Hennegaus mit den andern Provinzen, als Brabant, Flandern. — Franzöſiſche Progreſſen — Ankunft Erzherzogs Maximilian in den Niederlanden. — Von S. 126 angefangen iſt das Buch auch eine Quelle zur Geſchichte K. Maximilians I., von dem mehreres darin vorkommt. — Das Ganze ſind Auszüge aus den Stadt-Regiſtern von Mons, und zwar meiſt von localem Intereſſe, doch zur Vervollſtändigung eines Bildes dieſer intereſſanten und bewegten Zeit ganz geeignet. — Maximilian hatte wahrlich einen ſchweren Stand bei dieſen Leuten. Er ſollte das Land ſchützen, und die Stände wollten ſo wenig als möglich dazu mitwirken. Maximilian ſchreibt fleißig um Mithülfe, die Stände ſchicken Deputirte mehrere Male, »pour faire escusance.« So heißt es p. 143: »Le 13me jour d'octobre (1477), fu le Conseil de la ville (de Mons) en le Maison de le paix. — Lors firent relation Beghin et Waudart, qui et Gille Druelin avoient esté envoyes par le dit Conseil par devers notre très-redoubté Seigneur et Prince, faire responce sur sa requeste des ayddes estre remises subs dont le tout ils avoient prétendu à escusance selon qu'il avoit esté conclud et à eulx chergié faire par le povreté du pays, là où Mgr. de Chimay s'estoit pour le pays grandement employé en leur assistence: de la quelle escusance notre dit trésredoubté Seigneur ne s'estoit du tout contenté, combien que bien congneusist les remonstrances à lui faites estre véritables; mais pour rebouter les ennemis, requeroit du moins avoir paye et soldoye 500 lances et les archiers, que avec autres 100 lances jl metteroit promptement en ce pays, et ce dit paiement estre fait pour 2 mois seulement, et se plus les y convenoit avoir, payer les feroit; avertissant que pour ce, et ses autres affaires, il faisoit employer se vaisselles à forgier monnoye, et aussi les présentations qu'il avoit fait faire au Roy, affin que de partir se voleist et ses gens de ses pays, considéré qu'il n'avoit cause ne action de lui avoir fait les domaiges que fait avoit par lui et ses gens, dont obstant ce, ou d'avoir autres trèves et marchandes que celles de 10 jours et celles de desdit, lesquelles à desdit le dit Roy avoit rompues; le dit Roy n'avoit voulu faire aucune chose se il n'avoit en ses mains tout ce qui de présent y estoit des pays de Bourgogne, de Hayanau, d'Artois, d'Ostrevant et les villes de Saint-Omer, d'Aire, Douay et Lille, adès notre dit très-redoubté Seigneur tendoit, affin de le ditte paye de'gens de guerre avoir, qui ne monteroit plus de 10 à 12 m. frans, et que aidier secourreroit au besoing, ce qu'il vouloit faire; mais ne lui estoit possible seul, ne ses mannans aussi le faire seul, faisant fighure que a ceux d'arres qui s'estoient autreffoix excusé des requestes à eulx faites, le Roy avoit fait thirer 180 m frans et rosté tout leur hièvre (cuivre, hier alles Metall, als Glocken u. ſ. w.). Mit ſolchen Schwierigkeiten kämpfend, mußte freilich Maximilian gegen Frankreich, deſſen König eine ungetheiltere und faſt unumſchränkte Macht hatte (wozu der kühne, nichts achtende und ſchonende Geiſt der Nation kam), im Nachtheile ſtehen; um ſo ausgezeichneter iſt ſein Benehmen und ſeine Reſultate ſind um ſo glänzender.

Die Forderungen und Excuſationen wiederholen ſich noch öfter. Ueberhaupt war die Provinz, wie alle übrigen, auf ihre alten Vorrechte ſehr eiferſüchtig. Es heißt p. 149: »Le jeudj pénultisme jour d'octobre (30. October 1437), fu le seul Conseil de la ville (de Mons) assemblé.«

Adont parlé se on receporoit le serment de Johan Aubert, comme Prévost de Mons, lequel on avoit par cydevant refusé pour ce que on entendoit le dit office avoir esté acheté par le dit Aubert, à Christoffle de Launoy, et aussi qu'il n'estoit point natif du pays, le quel chose on désiroit obtenir en ce pays comme pluiseurs autres pays avoient obtenu: et conclud le tout veu, et sur lettres envoyées par Mgr. le Duc d'Osterich, requérans à ceste fin, avec déclaration de mon dit Seigneur par ses lettres de confirmation, que les dons fais par la Ducesse Marie, son espouse, devoient avoir lieu ainsi et selon l'ordre que fais estoient, que on receporoit le sérment du dit Johan Aubert.«

»Parlé aussi de ce que on estoit advertj par lettres de Mgr. de Chimay, que mon dit Seigneur le Duc Maximilien d'Osterich devoit ce jour ariver et venir en ceste ville de Mons, lequel estoit fils de l'Empereur Frédérich, Roy des Romains, et estoit la première fois qu'il arivoit en ce pays, affin de savoir comment on se conduiroit à la réception de ce Prince, combien que on n'entendoit point que il devyst preare encores le possession du pays ne faire serment, car Madamme sa compaigne n'estoit point avec lui, et si n'avoit point aussi fait encores serment: et conclud, veu le briefté du tamps et le jnadvertence de ce, de redoubler les gaits des portes, aller à l'encontre au plus grant nombre que faire se pora pour le révérender et bien vignier, nettyer les rues, par espéçal le rue de Nimy; s'il vient tart, avoir certain nombre de torses, aussi lui faire présent de deux queuves de vin, et si on puet, le faire entrer par le porte de Havrech, et de parler à Mgr. de Chimay; aussi s'il venoit en nombre excessif de gens de gherre, emplyer de une partie faire logier dehors.«

pays soient aussi mandez pour y estre; et néantmoins de tout se r
dit très-redoubté Seigneur.«

Von P. 155 — 225 ſind »Annexes« beigegeben, und zwar:

Nro. 1. Extraits du compte du Massart de Mons, pour un an
Toussaint l'an 1476 (v. s.), p. 155.

Nro. 2. Extraits du compte du Massart de Mons, pour un an
1476 à la Toussaint 1477, p. 163, sqq.

Darunter: (p. 177) »Le pénultisme jour du dit mois (octobre
que notre très-redoubté Seigneur et Prince vint la première fois en
où il prist possession et fist serment, le second de novembre ensu
dis Signeurs le bienviegnier et révérender, tant sur les champs com
en son hostel, où lui fu présenté le vin en la manière acoustumeé,
rent en la maison de le paix, et avecq eulx, aucuns du conseil de
sergans, où il despendirent et que le dit Massart a payet, la somm
(12 livres. 16 sous — Es iſt Schade, daß bei den übrigen Poſte
gen die Beträge meiſt ausgelaſſen ſind.)

P. 190. »Résumé des faits relatifs à Robert de Marteguy, Re
nes de la Duchesse Marie de Bourgogne, et Membre du Conseil Sou
décapité à Mons le 30 Mai 1477.« — M. fiel als ein Opfer der
kes, nach dem Tode Herzog Karls des Kühnen. Dieſes Exempel
ſtiz iſt bemerkenswerth, und beweiſt den ſchwierigen Charakter d
wohner Hennegau's.

Nro. 3. Copie de l'octroi de Jean d'Avesnes, en date du mois
tenant Cession, au profit de la ville de Mons, du droit des portes,
fosses qui entourent les fortifications, et de herbages y croissants
simile. P. 195.

Nro. 4. (P. 196.) Copie du serment fait à Mons par Maximil
1477, comme Mari, bail et avoué de Marie de Bourgogne, Comtes
la prise de possession du dit pays, au nom de cette Princesse.« (
gament.) Iſt ſehr intereſſant.

Nro. 5. Facsimile. 1) Des dem vorerwähnten Eide angehäng
milians.

2) Facsimile einer von Mar. eigenhändig unterzeichneten Qui
cember 1484, über 250 livres, du pris de quarante gros de notre
dres la livre.« die ihm die Stadt Mons (Prévost, Eschevins et
hat, »pour le paiement de cent compaignons de guerre, à piet, po

3) Facsimile zweier Stellen des in dieſem Bande abgedruckte

Als Anhang folgt eine: »Notice analytique et chronologique
prêtés en la ville de Mons par les Comtes et les Comtesses du Hai
de possession de ce pays, depuis 1337 jusqu'en 1793. P. 203 — 2

Die Habsburgiſchen Regenten leiſteten Eide in den Jahren
am ſelben Tage (den 2. Nov.) wie der Stadt, ſo auch den Stän
dieſen Eid); 1483, am 14. Jänner (von Erzherzog Mar. als Vor
nes Philipp); am 31. Dec. 1494 (von Erzherzog Philipp). Bei

»le Mardy pénultisme de décembre 1494, Mgrs. Eschevins firent assambler aucuns du Conseil.«

»Ou dit Conseil, les Députes de la ville firent rapport de ce que ce jour avoit esté besongnié avec les Députes des Estas, qui fu tel che Mgr. le Prince de Chimey, par le bouche de maistre Thumas de Plaine, remonstra comment Mgr. l'Arciducq, qui amoit son pays, avoit intention de soy trouver en ceste ville, pour estre receu pour Prince du dit pays, avoit-il chergie de exposer que le Prince n'avoit point intention, se il y avoit aucuns privilaiges obtenus par la ville, despuis le trespas du Ducq Charles, de faire serment de les entretenir, et qu'il n'avoit intention de faire aucun serment que n'avoient fait les Ducs Phelippe et Charles.«

»Et ce fu averty que Mgr le Bailly de Haynnau avoit mis avant, comment il estoit acoustumé que, quant le Prince faisoit hommaige, on devoit au premier Chambelan une courtoisie, faisit ce service par Mgr. de Walain, premier Chambelan de notre Prince, et lui sembloit qne on lui devroit donner aucune chose si comme 5o escus et ung ghobelet d'argent doré de 2 ou 3 mars, et les 5o escus dedens; sur quoy fu demandé retraitte: conclud de lui donner ung pot d'argent d'environ 3 mars, qui fut monstré ou dit conseil.«) — Dann 1507, Mai (von Erzh. Margaretha, statt Karl V. — wahrscheinlich). 1515, 12. Nov. (von Karl V.). 1549 (von Philipp, Prinzen von Spanien). 1555, 25 Oct. (von K. Philipp II.). 1598, 25. Auguſt (von Erzh. Albert, für die Infantin Iſabella-Clara-Eugenia). 1600, 24 Februar (von Erzh. Albert und der Prinzeſſin Iſabella). 1615, 1616, 1621 — 1633, 1666, 1702, im März (wie Lacroix glaubt) (von dem Grafen de Roeulx, Grand-Bailli de Hainaut, im Namen Philipps von Frankreich). 1717, 18. Oct. (von dem Subſtituten des Mandatars K. Karls VI). Endlich 1744, am 4. Mai (vom Fürſten von Aremberg, im Namen M. Thereſiens). 1781, 27. Aug. (vom Herzoge v. Aremberg für K. Joſeph II.) 1791, 12. Juli (vom Herzog Albert von Sachſen-Teſchen im Namen K. Leopolds II.) Zuletzt aber am 11. Juni 1792 (vom Fürſten De Ligne für K. Franz. II.)

Möge die Geſellſchaft zu Mons noch mehrere ſolche Mittheilungen zum Beſten der Geſchichte dieſer intereſſanten Provinz uns verſchaffen, und in ſo würdiger Ausſtattung.

V a r i a.

1) Wapen am Herzoghof in Medling.

Der Herzoghof in Medling, ein ſchönes alterthümliches Gebäude, im Mittelalter ein Eigenthum des Landesfürſten, zeigt gegen den Rathhausplatz zu drei Wapenſchilde, deren Farben durch mehrmalige, nicht unglückliche, Renovation auf uns gekommen ſind: den öſterreichiſchen Balkenſchild, den kaiſerlichen Doppeladler, und ein drittes, fünf und zwanzig Mal von Silber und roth geſchachtes Wapen.

Dieſes Letztere ſcheint bisher für alle unſere Topographen ein ungelöſtes heraldiſches Räthſel geblieben zu ſeyn, da keiner derſelben auch nur eine Vermuthung über die Bedeutung deſſelben ausſpricht.

Sollte nicht vielleicht Herzog Primislaus von Troppau, Pfarrer in Medling, der 1493 ſtarb*), dieſes Hauſes Erbauer geweſen ſeyn, und daſſelbe mit dem kaiſerlichen und Landeswapen, und dem ihm angeſtammten Schleſiſch-Liegnitz'ſchen (welches genau im Blaſon mit dem hier beſprochenen übereinſtimmt) verziert haben?**).

Eine Muthmaßung, welcher wenigſtens die Form der Wapenſchilde, wie die Bauart des Hauſes nicht entgegen tritt. W. v. R.

---

*) Deſſen ſchönes Grabdenkmal in der Othmarskirche, bisher vielfach mißdeutet und verkannt, erſt ſeit Kurzem in Feil's trefflicher Beſchreibung Medlings (Wiens Umgebung auf 10 Stunden im Umkreiſe, III. Bandes 2. Heft, S. 265) gerechte Würdigung fand. S. auch öſterr. Geſchichtsforſcher, II. Bd., S. 23, von Keiblinger mitgetheilt.

**) Daß dieſer »Schachzabel,« wie ihn die alten Wapenkundigen nannten, faſt von allen Linien der ſchleſiſchen Herzoge geführt wurde, iſt bekannt genug, und ein wichtiger Beleg dafür die Erſcheinung dieſes Wapens mit der Bezeichnung »Alt-Schleſien« im fünften Theile des Siebmacher'ſchen Wapenwerkes, Tafel I. Vergl. über das Liegnitz'ſche Wapen Spener Insignium Theoria, S. 187 ff.

buch (von 1800) aufgeführten Geschichts-Literatur von Ti
dankenswerth. — Es ist seit 40 Jahren ziemlich viel, und
wenig Vortreffliches für die Geschichte und Topographie T
worden, theils in eigenen, selbständigen Werken, thei
kleineren oder größeren Aufsätzen, welche in Zeitschrifte
gen u. dgl. zerstreut sind.

Ehe man das bereits Geleistete nicht vollständig übersi
ist an zweckmäßiges Weiterschreiten und an eine vollende
schon gar nicht zu denken. Es muß einem künftige
schreiber Tirols die Bahn, welche an und für sich schw
sam genug seyn dürfte, möglichst geebnet und zubereitet
Fragen sollten deßhalb früher ins Reine gebracht seyn. E
über Tirols Geschichte und Geographie bereits gedruckt; zw
in den verschiedenen Archiven und Bibliotheken im Lande
desselben noch als Manuskript und ungedruckte Quelle v
Die zweite Frage ist freilich ungleich schwieriger und mühs
trotz der vortrefflichen vaterländischen Bibliotheken Mazzetti'
li's; jedoch hat auch schon die erste, »Was ist gedruckt
keine Lösung gefunden. — Um diesem Uebelstande abzu
Freund der Geschichte Tirols den Herausgeber des österreichi
forschers ermächtiget, demjenigen, der bis Ostern 1842 die b
Uebersicht der historisch-topographischen Li
rols liefert*), einen Preis von fünf und zwanzig
Gold zuzusagen. Sachverständige unparteiische Männer so
tender Konkurrenz über den Vorzug entscheiden. Das Re
gleich im Geschichtsforscher bekannt gemacht werden. —
bleibt das volle Eigenthumsrecht seiner Schrift,
geber, so wie der Herausgeber des Geschichtsforschers, w
Ihrige beitragen, um sie unter günstigen Bedingungen zu
fördern. — Die Art und Weise dieser Uebersicht der G
tur Tirols bleibt dem Verfasser ganz überlassen, doch werde
kritischen Fingerzeigen und Würdigungen des
billig, vorgezogen. Es versteht sich, daß die Anordnung lich
tisch seyn müsse; je einfacher, desto besser. — Die um de
rirenden Arbeiten müssen bis Ende März 1842 dem Herausge
chischen Geschichtsforschers zugesendet werden, der bis zum

Inhalt des zweiten Heftes.

Seite

VIII. Zur österreichischen Finanzgeschichte in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Aus einem Cod. Ms. des geheim. Haus-Archives mitgetheilt vom Herausgeber . . . . . 203 — 260

IX. Ueber die Vögte von Perg. Zusammenstellung der ihren Namen enthaltenden urkundlichen Denkmähler. Von Jodok Stülz, Archivar zu St. Florian . . . . . 260 — 274

X. Zur Geschichte und Topographie Oesterreichs unter der Enns. Von J. Keiblinger.

D. Urbar des ehemal. Klosters St. Klaren-Ordens zu Tiernstein 274 — 301

E. König Richards von England Gefängniß zu Tiernstein, und die Ritter von Tiernstein. Berichtigungen zur Geschichte des Schlosses Tiernstein . . . . . 301 — 308

F. Ueber ein, angeblich das Stift Melk betreffendes und im Melker Archive befindlich seyn sollendes, aber der Burgkapelle zu Wien angehöriges und im Archive derselben verwahrtes Diplom von K. Albrecht I., vom J. 1298 . . 308 — 312

XI. Burglehner und seine Zeit. Von Anton Emmert . . . . 312 — 350

XII. Zur Geschichte der tirolischen Landesfürsten im ersten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts. 1300 — 1330.

C. Urkunden von und an König Heinrich von Böhmen und Polen, Herzog von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol. Mitgetheilt vom Herausgeber . . . . . 350 — 398

Notizenblatt für österreich. Geschichte, Nr. II. Vom Herausgeber. Enthält:

VI. Handschriften in der Bibliothek des Klosters Göttweih . . XXIX

VII. Literatur des Auslandes XLI

Varia. 1) Herzogshof in Medling LXXIII

2) Preisaufgabe LXXIV

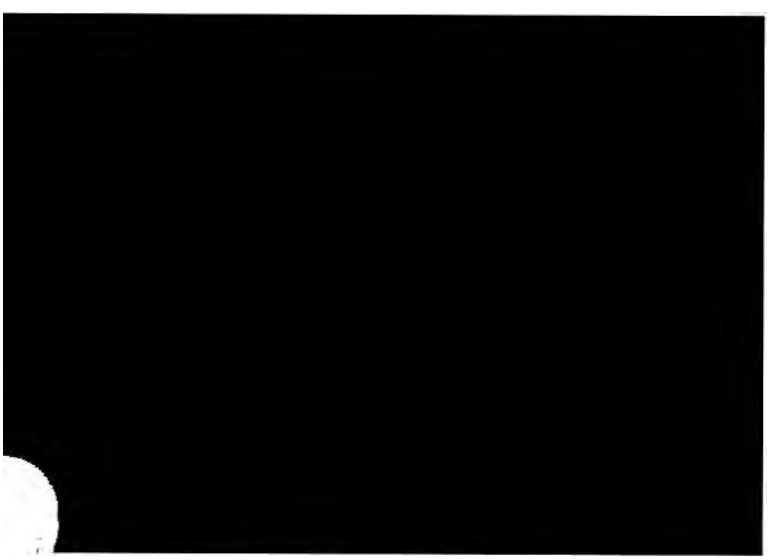
Druckverbeſſerungen.

Im erſten Hefte:

Auf S. 117 ſoll die erſte Zeile die letzte ſeyn.
S. XI des Notizenblattes, vorletzte Zeile, lies zeuge ſtatt ze

Im zweiten Hefte:

S. 260, Z. 18, lies Perg ſtatt Prag.



Notizenblatt
für
österreichische Geschichte.

Vom Herausgeber.

Nro. III.

VIII.

Notizen über Urkunden und Handschriften.

a) Diplomatische Notizen über einige Kirchen und das Spital der Stadt Freystadt im Lande ob der Enns, aus dem 14. u. 15. Jahrhunderte.

Aus den Originalen mitgetheilt von A. Böhm.

St. Catharinenkirche (jetzige Stadtpfarrkirche).

I. 1370. 2. Febr. Peter Ybin der Gusner von Chernekk*, seine Hausfrau und Niklas der Gusner sein Sohn versetzen den Bürgern von Freystadt und der ewigen Messe, die Mathe von Nadelnpach** weiland ebenfalls Burger daselbst in der St. Catharinenkirche auf St. Wenzels und Georgen Altar auf der Porkirchen gestiftet und den Burgern empfohlen hat, und dem damahligen Caplan Chunrat dem Semelrokch ihr in der Neumarkter Pfarre gelegenes freies Eigen: den Hof genannt der Maierhof, die Hueb zu Pylgreimstorf*** und die Mitterhueb daselbst. Neben ihnen beiden Gusnern haben gesiegelt Peters beide Eidame Sighart der Gneuzs Burggraf zu Wildberg und Jacob der Paernst, Peters Bruder Bohuslaw der Gusner und Herr Hanns von Traun Hauptmann zu Freistadt. Die Gusner führen im Siegel einen schräg abgetheilten Schild.

II. 1370. 13. July. Andre von Haunsperg, seine Hausfrau und Erben verkaufen der Gemeinde zu Freistadt zu der von Mathes von Nadelnpach Gelde gestifteten Messe um 130 Pfund alter Wiener Pfen. ihr in der Guttauer Pfarre gelegenes freies Eigen: das Gut zu Erling und das zu Pösenberg und in der Neumarkter Pfarre den Payerhof. Nebst ihm hat gesiegelt sein Oheim Herr Ulrich der Anhanger, sein Schwager Veit der Anhanger, sein Oheim Marchard der Slus-

ewiges Seelgeräth für sich und ihre Vorfahren nann
Reichlein und ihre Ann Maczen, ihren Vater Herm
und ihre Mutter Elspet und für Reytzen, die auch
gewesen, ihre Brüder Herrn Ulreich Pfarrer zu La
Simon und Ulrich und ihre Schwestern Margareth, C
Agnes und Kathrein mit dem von diesen dazu empf
lassenem Gute mit dem Hofe zu Kirchberg in der H
und dem Hofe genannt in dem Stainach bei dem Cz
Neumarkter Pfarre alles ihr freies Eigen und einem
stadt und auf Häusern Gärten und Peunten daselbs
Herman, die Stadt und ihr lieber Freund Stephan

V 1388. St. Antoniustag. Chunrat Zinespan B
stat stiftet in der St. Katharinenkirche ein ewi
und einen ewigen Jahrtag mit dem Gute zu Tyrber
bäcker Pfarre seinem freyen Eigen. Gesiegelt hat d
dam Stephan der Gulher, sein Schwager Alber Har
Stadtrichter Simon Lemperzagl.

VI. 1470. Samstag nach Allerheiligen. Bartho
Burger zu Freistadt stiftet zum St. Niklas Altar in
kirche ein Pfund Pfen. jährlicher Gülte auf freyer
jeder Altarist alle Quatember eine Seelenmesse lese
er kein freyes Eigen hat und zur Zeit nicht bekom
schreibt er dieses Pfund auf seinem Hofe in St. P
melhof genannt, davon man dem Altaristen jährlich
chen soll. Gesiegelt hat der Ritter H. Pilgreim Wa
und Vincenz Schaler. *

S p i t a l.

VII. 1350. Pfingstag nach Misericordia. Herzo
Oest. bewilligt seinem getreuen Ulrich dem Öchsel
des Dunen Bruder Burgern zu Freystadt die Stiftu
Messe in der Capelle des Spitals daselbst für den
mung des Pfarrers. Sie widmen hiezu einen Hof a
Hof zu Lest, eine Hube zu Witzleinsdorf und eine

1354. 9. Kal. April. Bischof Gottfrid von Passau bestätigt die ebengenannte Stiftung.

IX. 1361. 24. Aug. Jan von Lossperg und seine Soehne Jans und Leutold versetzen dem erbern Manne Hermann dem Zinispan Burger und Pfleger des Spitals zu Freistadt und dem Rathe und Spital um 40 Pfund Wiener Pfenning 3 Reute zu Chyrperg in der Hirsbäcker Pfarre. Gesiegelt haben die beiden erstern, Herr Hans v. Traun Hauptmann in der Riedmarch und Jan's Vetter Wuschk von Lossperg und Wolfhard der Frodnar (Frodnacher).

X. 1361. 18. Oct. Purchard von Waltpurch und Ann seine Hausfrau, Härtl der Gâtringer und Elspet seine Hausfrau versetzen dem Burger und Spitalmeister Herman Zinispan und dem Spitale mehrere frei eigene Güter in Hiersbäcker Pfarre und 10 Reute zu Chirchberg und die Erlmühl ebendaselbst. Gesiegelt haben nebst ihnen, H. Hanns v. Traun und ihr Freund Jann von Losperch.

Das Siegel Purchards enthält einen dreieckigen mauerzinkenförmig schräg abgetheilten Schild. Härtls Schild ist in zwei ungleiche Theile abgetheilt. In dem oberen gröfsern erscheint ein stehender Vogel, im untern aber ein sechseckiger Stern.

XI. 1369. Mittwoch nach St. Stephani im Schnitt. Testament der Katrei Vlreichs des Prueschinchen Wittwe. Sie verschafft zu einem ewigen Nachtlicht in der Stube im Spital zu Freistadt 2 Pfund Pfennige auf drei Gütern zu Prehtleinslag, Kunigslag und Behaimdorf ihrem freien Eigen, die ihr Eidam Heinrich der Schreiber und ihre Tochter Dorothea seine Hausfrau innehaben sollen, 1 Pfund Pfen. aber stiftet sie zu einem Jahrtag für ihren Wirth Mähtlein und den Prueschinchen. Gesiegelt hat Freistadt und Ott der Fevchter Landrichter daselbst. (Des Letztern Siegel enthält ein Hirschgeweih im Schilde.)

XII. 1372. 21. Dec. Jans der Haracher und Ann seine Hausfrau versetzen dem Spitale um 70 Pfund W. Pfen. ihr freies Eigen den Tobelhof in der Neumarkter Pfarr. Gesiegelt haben neben ihm seine lieben Vettern Chraft von Harach, und Peter der Haracher von Parttenstain, sein Schwager Heinrich von Aw, sein lieber Freund Niclas der Stainpeck und H. Jans von Traun, Hauptmann zu Freistadt.

XIII. 1381. Hainrich Schaffer zu Freistadt stiftet ein ewiges Liecht, das im Spitale nächtlicher Weile vor den Dürftigen brennen solle, und widmet dazu ein Pfund W. Pfen. auf seinem freien Eigen zu Oberaich in der Gallneukircher Pfarre. Gesiegelt haben sein lieber Sweger Herman der Czinispan und Stephan der Gulher Stadtrichter und er selbst.

XIV. 1383. Herman der Zinispan Burger zu Freistadt gibt sein freies Eigen, seine Hube »dats dem dörflein« in der Neumarkter Pfarre dem H. Otto Caplan von St. Wenzlsaltar in der Catharinenkirche für das Spital, und selbe dient jährlich ein Pfund Pfennige. Nebst ihm haben gesiegelt sein Schwager Stephan der Gulher Schaffer und Richter zu Freistadt und Friedrich der Piber. Des Letzteren Siegel enthält den bei Hoheneck vorkommenden gewöhnlichen Schild dieser Familie

XV. 1383. 21. Jän. Herman der Czinespan Burger zu Freistadt verschafft in seinem Testamente die Güter zu Prechtleinschlag zum Spitale. In der Urkunde kommen vor seine Hausfrau Dorothe, sein Sohn Jacob, sein Bruder Chunrad d. Czinespan, dessen Sohn Hanns,

seine Oheime Jacob an dem Anger und Hanns von Spitz un
uneheliche Tochter Margareth, sein Vetter Wolfgang der Zi
sein Schwager Fridreich der Piber und Grigorig der Plonkk
siegelt hat nebst ihm die Stadt.

XVI. 1383. 25. Jän. Herman der Zinispan übergibt dem
zwey Huben zu Reicherstorf und Chrenlechen in der Lasberger
die ihm Ulrich der Ochsel überantwortet hatte. Gesiegelt habe
ihm der Ritter Hanns der Rudewzzer Pfleger zu Freistadt u
Schwager Stephan der Gulher. Die Siegel der Letzteren
Grunde gegangen.

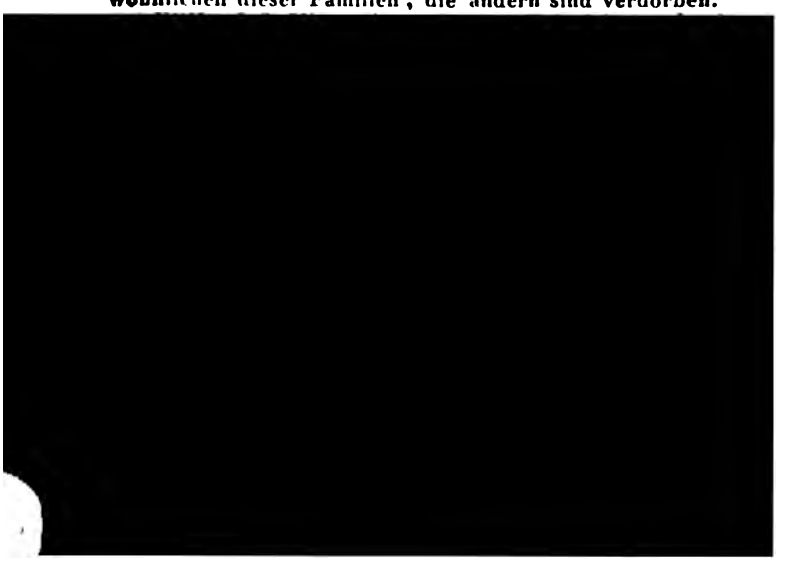
XVII. 1386. 13. Dez. Rath und Gemeine zu Freistadt un
rat Zinespan, Verweser des Spitals, verkaufen wegen des
baues Chunraten dem Pestlein Burger daselbst 12 Schilling
und 3 Metzen Gerste ewige Gülte, die der Burger Wulfing
nem Zehend in St. Peterspfarre geschafft hat. Gesiegelt hat
tal und die Stadt.

XVIII. 1388. Montag nach Oculi. Bestätigung von Her
brecht von Oest. für das Spital über das Gut zu Reicherst
Ehren.

XIX. 1391. Freitag vor dem Palmtag. Hanns Losperger
Purggraf zum Wasen und seine Hausfrau verkaufen zum Sp
Gut zu Kirchberg im Dorfe in der Hiersbäcker Pfarre ihr fi
gen. Gesiegelt hat nebst ihm sein Sohn Jeorg, seine Vett
reich und Hanns Gebrüder die Lasperger und sein Oheim D
der Weczel von Erbing. Letzterer führt im Schilde einen
Wolf.

XX. 1393. St. Dionistag Linz. Herzog Albrecht v. Oest
den Hof zu Altmanstorf, den weiland Albrecht von Arnolczp
Zeiten dem Spitale verkauft hatte, von der ihm schuldigen
pflicht mit Vorbehalt der Steuer, Roboth etc.

XXI. 1397. St. Florianstag. Heinrich von der Au der
Chlar seine Hausfrau verkaufen dem Spitale den Slawgein
ober Trebming in der Hirschbäcker Pfarre. Gesiegelt habe
ihm, sein Sohn Heinrich, seine Eidame Ernst der Prewhaf
reich Schestauer, Hanns und Jorg Losperger und Caspar vo
hemberg Pfleger zu Freistadt. Die drei ersteren Siegel sind
wöhnlichen dieser Familien, die andern sind verdorben.



auf welchem ein Mühlrad erscheint, das zweite im Schilde einen stufenförmig abgetheilten Querbalken und auf dem Helme einen Baumklotz mit drei Aesten, das dritte aber einen Schild, in welchem eine vierblättrige Blume zu sehen ist.

XXIV. 1417. Suntag vorm Fasching. Hanns Czinispan übergibt dem Spitale 2 Pfund Pfen. jährlichen Geldes vom Hofe Altmansperg in der Gallneukircher Pfarre, damit den Armen täglich Brod ausgetheilt werde. Nebst dem hat gesiegelt sein Eidam Niclas Newgamer. Hannsens Siegel enthält einen Schild, in dem ein Kreus zwischen zwei Spänen erscheint, Niclasens aber einen Schild, der schräg kreusweis stufenförmig abgetheilt ist, ober selbem aber einen eben so abgetheilten Adlersflittig.

XXV. 1496. St. Michaelsabend. Bernhard von Scherfenberg freiet den Hof zu Mofs in der Waldkircher Pfarre und Peuerbäcker Landgericht von der Lebenspflicht, auf Bitten der Edeln Katharina Hennd-lin weiland des Edlen Ulrichs Katzprenner sel. Tochter, die ihn von Jorig dem Sohne ihres verstorbenen Bruders Marx Katzprenner zu einer ewigen Messe in der St. Catharinenkirche gekauft hat.

XXVI. 1528. St. Leonhardstag. Herr Leonhard Grofsbaup Priester des Passauer Bisthums resignirt das St. Peter und Pauls Beneficium zu Freistadt. Zeuge und Mitsiegler war Herr Oswald Schreckinger, Richter zu Haslach.

Unser Frauen- jetzt Gottesackerkirche.

XXVII. 1494. Sontag vor Martini. Bernhard von Scherfenberg und Kathrey seine Hausfrau, geborne von Starhemberg, stiften eine ewige Wochenmesse in u. l. Frauenkirche »vor dem Behaymtor« bei Freistadt mit 3 Pfund Pfenning auf ihren Gütern zu Prechtleinsiag in der Reichenthaler Pfarre, mit Vorbehalt der Vogtey. Pfarrer zu Freistadt war damahls Bernhard Mewrl, Hanns Hueter Kaplan dieser Messe. Selbe ist für alle Scherfenberge und für Reinprecht von Wallsee alle Samstage zu lesen.

St. Peter.

XXVIII, 1354. 2. Febr. Ulreich der Öchsel, Stadtrichter zu Freistadt, und Christian der Gugell und Wulfing Burger daselbst, stiften in der St. Peterskirche eine tägliche Messe mit 10 Pfund W. Pf., Christian gibt hiezu einen Zehend sein freies Eigen in der Neumarkter Pfarre, der jährlich 10 Pf. W. Pf. abwirft, Wulfing den Stainchelerhof in eben dieser Pfarre ebenfalls freies Eigen, der jährlich 4 Pfund dient, Ulrich aber widmet hiezu was er übernohmen von Weiland Dietrich von Harach nähmlich eine Badstube zu Freistadt, die dieser zur Messe geschafft hat und die freies Burgrecht ist und 3 Pfund dient, wie auch von weiland Herrn Penisch von Harach Dietrichs Bruder verschafftes Geld, wofür man auch 3 Pfund kaufen kann. Der Aelteste im Rathe zu Freistadt soll das Verleihungsrecht haben. Gesiegelt hat die Stadt.

XXIX. 1370. 2. Febr. Herman der Zinispan Burger zu Freistadt, Zechmeister des Gotteshauses St. Peter bekennet, dafs er nach Rath der Stadt Freistadt wegen des Baues der neuen Capelle zu

hat gesiegelt sein Oheim Ulreich der Losperger.

XXXI. 1400. 21. Jän. Reinhart der Snekkenr
seine Schwester Thomans des Herbler Burgers zu Le
und Erbin und deren Aeltern Ulreich der Snekk
im Pechaymdorf und Elsbet seine Hausfrau ver
der St. Peterskirche 6 Güter im Pechaymdorf in d
thal. Gesiegelt haben nebst beyden Schnekkenreu
Wohunkch und Ulreich die Harrocher, ihr Schv
Pründlein für seine Hausfrau Cathrein, und Elsb
rig der Gruber und der edl wolgeborne Herr Hai
tenegk Pfleger zu Freistadt. Die Schnekkenreuter
Siegeln die gewöhnlichen drei Rosen im Schildha
cher und Grueber wie bei Hoheneck, der Prvndl
verkehrt über einander liegender V, das Letzte abe
nie angehängt gewesen zu seyn. Bei der Pergar
ein Bettzettel an den von Liechteneck wegen des
thiastag 1400.

XXXII. 1417. Samstag vor Michaeli. Testam
nispan. Selber beordnet, dafs man 16 Pfund Gel
mit eine Messe zu St. Peter stiften solle.

XXXIII. 1425. Montag vor Fronleichnamstag.
den, Landmarschal in Oesterreich, schreibt dem
zu Freistadt und befiehlt ihnen wegen des Streite
Mitburger Wenzel dem Zinispan und Margareth d
der Lehenschast einer Messe in der neuen Kapel
terskirche ihre Meinung zu schreiben, und Einige
ser Sache wegen bei einem Gerichte gesessen, im
vor ihn oder seinen Anwalt zu senden.

XXXIV. 1425 Pfingstag nach St. Johann ante
Derselbe citirt in eben dieser Sache die Parteien vo

XXXV. 1425. St. Magdalenatag. Christoph
Freistadt, und seine Hausfrau verkaufen dem
für die selbem empfohlene Stiftung Hannsens Zi
u. 12 Pfund Geld auf dem Hofe zu Hunrkobl in
Pfarre ihrem freien Eigen.

zu der neuen Kapelle zu St. Peter. Gesiegelt hat der erber und weis Wolfgang der Cainespan und Wolfgang Lempel. Das Siegel des Erstern enthält in dem Schilde eine Hand mit einem Büschel Spänen, des Letzteren aber ein Lamm.

XXXVII. 1450. 19. Dez. Passau. Leonhard Bischof von Passau schreibt dem Vicar der Freistädter Pfarre, dafs er die durch den Hintritt des Matheus Aicher erledigte Allerheiligenkapelle auf dem Petersberge auf Präsentation des Wolfgang Zinispan (»armigeri«) dem Erhard Chreml Priester seiner Diöcese verliehen habe, und befiehlt ihm, selben bei seinen diefsfälligen Rechten zu schirmen.

XXXVIII. 1450. Maria Geburt, Passau. Leonhard Bischof zu Passau bestimmt im Streite Ulrichs Zeller mit Wolfgang Zinispan wegen der Lehenschaft der Allerheiligencapelle auf dem Petersberge einen Tag zu Passau, und ermahnt ihn zu kommen, widrigenfalls er den vom Zinispan präsentirten Priester bestätigen würde.

XXXIX. 1451. Pfingsttag nach Matthias. Erhard Kreml, Caplan der Allerheiligenkapelle auf dem vordern Altar zu St. Peter, verkauft mit Willen seines Stiftherrn, seinem Holden Peter dem Zaunmayr dem Wytinger und Kunigund seiner Hausfrau ein Kaufrecht auf dem Wytingerhof in der Guttauer Pfarre, das zu seiner Pfründe gehöret. Gesiegelt hat der Edl Wolfgang der Cainispan, Stiffter und Lehensherr dieser Capelle.

XL. 1451, 1. May. Peter Plaicher, wohnhaft zu Freistadt, seine Mutter Margareth und seine Geschwister weiland Ulrichs Friesenberger Kinder verkaufen an Genglein den Friesenperger am Friesenperg das Gut am Friesenperg in der Neumarkter Pfarre, davon man H. Erharten Chreml Kaplan der Allerheiligenkapelle zu Georgi 72 Pfenninge und zu Michaeli $^1/_2$ Pfund Pfen. dienet. Gesiegelt haben die edeln Peter der Stettner und Leonhard der Frodnacher. Ersterer führt im Sigille im Schilde ein Jagdhorn, letzterer ein Gehenge.

XLI. 1453. 1. Febr. Stephan Wurmb, Burger zu Freistadt, und seine Hausfrau verkaufen ihrem Mitburger Heinrich dem Rauber und seiner Hausfrau einen Lus am Petersberg, nach St. Peter mit jährlichen 20 Pfenning dienstbar.

XLII. 1474. St. Achaztag. Hanns Zeller bekennt, dafs weiland Ulrich Zeller sein Vatter zu seiner Vorfahren Stift der neuen Capelle Allerheiligen zu St. Peter zur Besserung der Pfründe des Caplans den Wishof in der Neumarkter Pfarre bei Waldburg gelegen, der 2 Pfund dienet, gegen eine Wochenmesse in Unser lieben Frauen-Capelle zu Freistadt gewidmet habe, und bestätigt mit Vorbehalt der Erbvogtei als Lehensherr und Vogt diese Stiftung. Gesiegelt hat nebst ihm sein Vetter Vincenz Schaller am Prannthof.

Hannsens Siegel enthält einen Schild mit einem Querbalken, auf dem ein Pfahl steht, ober dem Schilde aber einen Helm, auf dem zwischen zwei vielfach abgetheilten Büffelhörnern ein Stab mit einer Kugel und einem Federbusche erscheint, ist also ganz ein anderes als die Zeller zu Schwertberg und Riedau, oder die Zeller zu Almeck führten. Schallers Siegel enthält den gewöhnlichen Schild dieser Familie.

Anmerkungen.

Ad. 1. Die von Gusen erscheinen schon im 13. Jahrhunderte in Urkunden der Herrn von Rosenberg für das Stift Hohenfurth, und

dient an der ost. Gränze gelegene Gut Hörschlag
sich aber in dieser Zeit nur durch Beunruhigung O
kannt gemacht, so dafs dieses Schlofs zu wiederhol
vielen österreichischen Landherren belagert werden
endlich Bernhard von Scherfenberg, Hauptmann zu
störte. Ihr Name ist noch jetzt im Munde des un
Volkes ein Schimpfname für die Bewohner Hörschla
öfters zu Schlägereien Anlafs gegeben hat. Von ihn
letzt Elisabeth Zinispanin, die zu Ende des 16. Ja
Herrn Jan Wambersky von Rohatec und Rzeben ver
diesem, als vermuthlich Letzte ihres Geschlechtes,
Gut zugebracht haben mag.

Ad 5. Die erlauchte Familie der heutigen Grafe
war in Oesterreich zuerst in der Freistädter Gegend
begütert, und stammt aus Böhmen, wo selbe in den
dau von Rosenberg abwärts gelegenen Dorfe Hora se
gehabt haben dürfte, da Glieder derselben, die im 1
hunderte häufig in Hohenfurther Urkunden vorkomm
Horach und auch von Hor nennen.

Ad 6. Die Walchen, in älteren Urkunden auch
erscheinen schon 1258 und 1282 in Wilheringer Urku
in dem Rationarium Austriae bei Rauch II. 37. Ein
Walich hat nebst Sophia seiner Hausfrau 1328 und
Hohenfurth Weingärten zu Gobelsburg und Heundorf
sein Sohn Friedrich 1335 die Schenkung bestätigt. I
genannten Stücken erscheinen Männer aus Freistadt
gend als Zeugen. Diese Familie besafs auch den wol
nannten Walchshof (die jetzige Ortschaft Walshof in
Pfarre, und auch das Amt und Dorf Waldschlag in
berg, das in einer Urkunde des 15. Jahrhunderts W
nannt wird, scheint von ihr Namen und Gründung z
heneck hat Mehreres über selbe verzeichnet, das ebe
weggelassen.

Ad 7 u. 8. Ulreich der Alt Öchsel und Ulreich
ger zu Freistadt, haben sich auch im Kloster Imbach
vom St. Niclastag 1350 einen ewigen Jahrtag gestifte

Urkunden. Auch die Frodnacher stammen aus der Freistädter Gegend, und besafsen den Biberhof in der Neumarkter Pfarre, welcher gemeiniglich das Kronöstschlofs genannt wird. Sie kommen häufiger in der unruhigen Zeit Friedrichs IV. und zwar auch in Unteröstereich begütert vor. Eustach der Frodnacher, von diesem Kaiser auf der Tiberbrücke zum Ritter geschlagen, ruht zu Pulgarn, aus eben dieser Zeit Achaz zu St. Lorenz bei Enns.

Ad 10. Ein Hezelo von Waldburg erscheint schon im 13. Jahrhunderte als in der Riedmarch sefsbaft in den Mon. boic. XXVIII. 471. Derselbe wird auch in dem Rationarium Austriae bei Rauch II. 87 erwähnt, und scheint nach beiden Quellen ein etwas gewaltig ritterlicher Mann gewesen zu seyn. — Ein Rudolf Gatringer kommt bei Hoheneck als im J. 1378 bereits verstorben vor.

Ad 11. Die Prueschenken, jetzigen Grafen von Hardeck, erscheinen früh in Wilheringer Urkunden. Nach einem bei Millauer (Ursprung von Hohenfurth) abgedrucktem Stücke waren sie im 13. Jahrhunderte auch im südlichen Böhmen an der Gränze begütert.

Ad 12. Ein Niclas der Steinpöck kömmt bei Hoheneck nicht vor. Diese Familie, über die er ziemlich Vieles aufgezeichnet hat, scheint nach dem Wappen mit den Gruebern und Gneufsen einerlei Ursprungs zu seyn, wie denn auch ihre Besitzungen sich nahe lagen: Steinbach in der Pfarre Waldkirchen, Grueb bei St. Martin und Zell, und Gneissenau bei Zell. Grabmähler mit diesem Wappen sind zu Ottensheim, und wären, wenn sie nicht theilweise von Kirchenstühlen bedeckt wären, wohl noch zu entziffern. Die Steinpöcken führten aber manchmal auch einen Steinbock im Schilde.

Ad. 14 u. 15. Die Piber zu Piberstein, Lobenstein, Rotteneck, Helfenberg, ob- und zu Wald unter der Enns sind ein angesehenes edles Geschlecht gewesen, das schon im 12. Jahrhunderte in den Mon. boic. vorkömmt. Ortolf der Pyber war nach einer Freistädter Urkunde 1351 passauischer Burggraf zu Riedeck, und nennt Gundackern den Starhenberger seinen Bruder (wohl von der Mutter). Auffallend ist, dafs 1289 Arnold Piber einen Biber im Schilde führte, der einen Fisch zwischen den Zähnen trägt (Hanth. Rec. dipl. II. T. XL), wie er auch in einem von mir gesehenen Siegel Ulrichs von Ror zu Anfang des 15. Jahrh. erscheint, und dafs ferner Ulrich von Ror 1395 einen Panther, Gundaker von Starhenberg aber früher 1294 den gewöhnlichen Schild der Herrn von Ror (Hanthaler Rec. dipl. II. T. 42 et 45) und Johann von Ror 1284 auf dem Helme den Kopf und Hals eines Storches im Siegel führt.

Ad 21. Die Schestauer waren ein in der Gegend von Hörits in Böhmen begütertes Edelgeschlecht, das einige Male in Hohenfurter Urkunden erscheint.

Ad 26. Die Grofshaup (Grafshaupt) und Schreckinger sind Familien des Marktes Haslach, wo man noch Grabmähler von ihnen findet. Letztere erhielten von K. Friedrich IV. einen Wappenbrief von dem eine vidimirte Abschrift in den Händen des Herrn Cameralraths Schröckhinger von Neudenberg zu Linz sich befindet.

Ad 31. Die Schneckenreuter besafsen zu Ende des 15. Jahrh. das Schlofs Klingenberg. 1459 am St. Martatag starb Jorig Sch. und liegt zu Seitenstetten, wo sein grofser Grabstein von rothem Marmor in der sogenannten Stifterkapelle zu sehen ist. Eine Ortschaft

2. Vom J. 1548. Reskript von Passau wegen des ve
predigers zu Steyr, Wolfgang Waldner, damals in Augsb
gen seiner schlechten Aufführung nicht mehr dürfe angenom
3. Vom Jahre 1566. Lutherische Kirchenordnung bei d
(ziemlich lang).
4. 1572. Correspondenz aus Wittenberg, des alldort
hier als lateinischer Schuldiener in Diensten gestandenen
welcher wegen gering gehabter Besoldung um die verspro
bittet, worauf 10 fl. placidirt worden.
5. Protokoll, was 1572 wegen Abschaffung der Wiede
geschlossen wurde.
6. Zwischen 1574 u 1589. Lutherischer Pfarrer in S
garstnerischen Revier, nothwendige Entschuldigungsschrift a
Abtten zu Garsten auf dessen gethane Zuschrift, den Ehest
7. An die zwey Stände von Herrn und der Ritterschc
ob der Enns, It. der sieben Stett daselbs, als Steyr, Li
Freistat, Gmunden und Böcklaprugg nothwendige erclerr
angeheffte Petition in Religionssachen, Uebergeben am 13.
8. Vom J. 1576. Correspondenz mit dem Magister Jo
lutherischer Pfarrer zu Falkenau, gewester Professor zu P
cher eine Grammatik und Hauspostill geschrieben und hiesig
dedicirt, vor welche Ehre ihme nur 20 Dukaten verehrt
die Stadt 1572 großen Wasserschaden erlitten.
9. 1578. Kirchenordnung Errichtung der lutherischen d
es mit Aufnahme der Kirchen- und Schulbedienten gehalte
10) Extract, was der Stadt Steyer wegen Herhalt
schen Kirchen, Prädikanten und Schulen von 1580 bis z
Unkosten aufgeloffen.
11. 1596. Correspondenz mit Herrn Amtman Sitti
heit der Sierninger luth. Bauern wider Herrn Pfarrer a
mult, dann wegen der aufrührerischen Salzburger Baue
an eine schrifft an die Landstände von lutherischen versa
läufig.)
12. 1597. Lutherische Schutzschrift vor ihre Religion
zianer und andere Sektirer. (Sehr weitläufig)

einander, benantlich den M. Isingio, M. Georg Thomas, M. Bayr, M. Schaidtkauf, sammt verschiedenen Verweisdekreten von 1611 bis 1621 fürdauernd.

16. Abschriften von k. k. Resolutionen, so dem Magistrate zu Steyr von 1628 — 1684 und später ertheilt worden, die letzte von 1687. Auf Pergament, Folio in ledernem Bande.

17. Verzeichniß der bürgerlichen Emigranten, welche sich 1625, 1626 und 1627 von Steyr hinwegbegeben, und was sie an Vermögen hinterlassen und versichert haben. Vom Jahre 1627.

IX.

Inländische Literatur der Geschichte.

1. Oesterreich unter der Enns. Wien.

v. Gévay.

Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Oesterreich, Ungern und der Pforte im XVI. und XVII. Jahrhunderte. Aus Archiven und Bibliotheken. 2. Bde. (8 Hefte) in Quart. Wien in Commission bei Schaumburg und Comp. 1838 — 1841. Enthält:

Erster Band. Gesandtschaften König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1527 — 1532.

Erstes Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1527. (1840.) 4to 123 SS.

(Enthält 94 Actenstücke vom 7. September 1526 bis 23. November 1527)

Zweites Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1528. (1840.) 4to 80 SS.

(Enthält 43 Actenstücke vom 19. Dezember 1527 — 24. April 1529.)

Drittes Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1529. (1840.) 4to 50 SS.

(Enthält 26 Actenstücke vom 31. Mai bis 19. Oktober 1529.)

Viertes Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1530. (1838.) 4to 106 SS.

(Enthält 13 Aktenstücke vom 28. Jänner 1530 bis 17. März 1531.)

Fünftes Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1531 — 1532. (1838.) 4to 92 SS. und XVI. SS. (Wegrayſz.)

(Enthält 32 Actenstücke vom 3. Nov. 1531 bis 21. Sept. 1532.)

Zweiter Band. Gesandtschaften K. Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1532 — 1536.

Erstes Heft Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1533. (1838.) 4to 156 SS.

(Enthält 86 Actenstücke vom 2 Oktober 1532 bis 11. Oktober 1533.)

Zweites Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1534. (1839.) 4to 154 SS.

doch in uns ein gemischtes Gefühl von Freude u
Schmerz — daß sie nicht um vieles früher erschie
schichtschreiber diese Periode umständlich bearbei
eine Erleichterung hätten dieselben für jene Verhä
ser eben so interessanten als vollendet (ohne allen Ma
Quellensammlung gefunden! — Wenn irgend etwas
daß Quellenforschung der Geschichtschrei
müsse, beweisen kann, so sind es Gévays höchst verdien
nicht nur beträchtlich viel Neues, das jenen entgangen
mittheilen, sondern auch nicht wenige falsche und irrige
und dunkle Partien beleuchten. —

Der Hauptzweck der Geschichtschreibung soll
seyn, die läßt sich aber nicht im Fluge erhasch
mühsam gesucht werden, besonders in einer so
wirrten Zeit, wie die des 16. Jahrhunderts. — Der G
sechzehnten Jahrhunderts hat eine der mühsamsten und
ben, zu deren Lösung die Vereinigung seltener Kenntni
scharfsinnigen kritischen Verstande, und eine Uebersicht
die mannigfaltigsten Studien erlangt werden dürfte. Bes
hältnisse gegen die Türken und (das Mittelglied in der
Ungern mit zum Hauptaugenmerk machen will und soll
K. Ferdinands I. insbesondere ist unstreitig die schwieri
höchst mannigfaltigen und verwickelten Verhältnisse, vo
eine pragmatische und möglichst unparteiische werden sol
schichtschreiber aber auch genöthigt, früher zugleic
scher zu seyn, das heißt, muß er seine Quellen zuvor
suchen und reinigen zum Gebrauche, so fordert dieses
Kraft und Zeit, der für einen einzelnen Menschen, ohne
zeitige Vorbereitung und ein Zusammentreffen günstiger
nicht erreichbar seyn dürfte. — Selbst den günstigs
men, daß einem solchen Geschichtschreiber (in spe) di
lich offen stehen, so ist die schwierigste Aufgabe, d
ßig zu benützen; dazu gehört nun aber vor Allem,
her in den Archiven selbst gehörig geordnet und zur Be
tet sind, die zusammen gehörenden Stücke müsse
sammen liegen; wie viel gehört aber dazu, allen G
hörigen Platz anzuweisen. Wie viele äußerst
sind gar nicht datirt, bei sehr vielen weiß man ni

wenn die Archive geordnet sind, und zugänglich gemacht werden. Folglich dürfte der Schluß ziemlich richtig seyn: Es ist nicht möglich befriedigende Geschichten zu liefern, bis nicht die Quellen gesammelt und geordnet sind, alle früheren Arbeiten können im Einzelnen Dankenswerthes leisten, je nachdem die Quellen schon vorliegen, aber im Ganzen werden sie unmöglich genügen, eben weil nachträgliche Forschungen oft ganz andere Resultate hervorbringen. — Es sollten früher in größeren Massen die Quellen mitgetheilt, und deßhalb durch Theilnahme des Publikums ihre Mittheilung belohnt ja nur möglich gemacht werden.

Die vorliegende Quellensammlung Gévay's, auf seine eigenen Kosten in den Druck gelegt, bietet nun dem Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber eine Masse von höchst interessanten und wichtigen Actenstücken und Dokumenten dar, durch welche nicht bloß das bisher für Geschichte Geltende berichtigt und vielfach modificirt wird, sondern eine ganz andere Ansicht der Dinge möglich ja nöthig gemacht ist. — Gévay, von der sehr richtigen Ueberzeugung geleitet, daß die Verhältnisse Oesterreichs und Ungerns gegen die Pforte nur dann erst verstanden und unparteilich beurtheilt werden können, wenn man den ganzen Zusammenhang und die Gesammtverhältnisse des Hauses und der ihm zugefallenen Reiche kennt, hat eine Menge von Briefen mitgetheilt, welche zwar strenge genommen nicht bloß die Verhältnisse gegen die Pforte betreffen, aber sie beleuchten die ganze Lage des österreichischen Hauses, und sind nichts weniger als überflussig, vielmehr erklärt Referent geradezu, es wäre wünschenswerth, daß Gévay noch mehr dergleichen mitgetheilt hätte oder noch mittheilen wollte. Es ließe sich keine willkommenere und reichere Quelle für die Zeit von 1520 — 1558 (für die Periode der so interessanten Regierung K. Karl's des Fünften) eröffnen, als die Veröffentlichung der Correspondenz zwischen Carl V., Ferdinand I., Maria (ihrer Schwester) und ihren Ministern und Vertrauten. — Es wäre eine solche Publicirung, in vielleicht 5 bis 6 Bänden, das schönste Geschenk, das man der literarischen Welt (den Freunden der Geschichte) geben könnte, wäre ein höchst verdienstliches Unternehmen, das, mit Gévay'scher Genauigkeit und Nettigkeit ins Daseyn gerufen, diese drei Geschwister (Carl, Ferdinand und Maria) auf eine Art verewigen würde, wie kein einziges Regentenhaus Aehnliches entgegen stellen könnte! —

Es fehlt uns leider an Raum, die in den vorliegenden zwei Bänden (8 Heften) der vaterländischen Geschichte gebotenen Bereicherungen speciell anzugeben. Wir können nur im Allgemeinen auf den Gewinn aufmerksam machen und zur Probe ein Faktum näher auseinandersetzen. Eine genauere und erschöpfende Uebersicht gehört in ein anderes Blatt, und wird vielleicht späterhin einmal folgen, da unsere Zeit leider auf das Wichtigste immer erst aufmerksam gemacht werden muß, weil entweder die Masse des neu Erscheinenden zu groß ist (?), oder — die Flüchtigkeit und Seichtigkeit der Lesewelt (in Masse). —

Es werden in diesen acht Heften acht Gesandtschaften K. Ferdinands (von 1527 — 1536) an die turkische Pforte beleuchtet, deren Geschichte für die Kenntniß der Verhältnisse überhaupt höchst wichtig ist. —

1. 1526. Bereits in der ersten Hälfte des Oktober (aus Wien), läßt Ferdinand (noch als Erzherzog) durch seinen Kanzler Leonhard von Harrach an Suleiman I. um sicheres Geleit für eine an diesen abzuschickende Gesandtschaft schreiben.

Hieronymus Laski zuvorkam.

Man ſieht, wie wichtig dieſe Spuren ſind zur Re
Ferdinands gegen den Vorwurf, als ſey etwas verſä
Schickſal, nicht Fahrläſſigkeit! —

II. 1528, letzte Hälfte Februars (Gran). — A
zweiten Geſandtſchaft Ferdinands an Sulten Sul
danacz und Weichselberger).
—— April 9. Sie betreten bei Türkiſch-Brod den Türkiſc
—— Ende April oder Anfang Maj. — Ankunft in Konſtan
—— Mai 29. — Erſter (!) Beſuch bei Ibrahimpascha.
—— Mai 31. Erſte Audienz bei Suleiman.
—— Juni 1. — Fortſetzung dieſer Audienz bei Ibrahim.
—— Juni 28. Abſchiedsaudienz bei Suleiman (vgl. Buch
III. 592.)
—— Erſte Tage im Dezember. Ab von Konſtantinopel (!)
1529, Ende Jänner. Weichſelberger ſchon in Innsbruck.
—— Februar 18 Hoberdanacz kömmt in Innsbruck an.
—— Februar 19. H. berichtet; übergibt Ferdinanden Sulei
ben ꝛc. Dieſes Schreiben wird leider erſt am 13. od
leſen (! wegen Mangel eines Translators), Suleiman
gegen Belgrad. —

Wie intereſſant ſind die genauen Angaben über dieſe
hältniſſe. Dieſe Geſandtſchaft iſt zwar von allen Hiſtorikern
doch ohne alle Berückſichtigung der Chronologie. —

III. 1529, Juli 15. (Budweis). Gleich nach Leſung d
beſtürzt über den Inhalt deſſelben, welcher friedlich la
mündlichen Berichte der Geſandten im Widerſpruche wa
dinand an Suleiman.
1529, Juli 23. (Linz) Ferdinand ſchickt an Suleiman ein A
ſten Schreibens.

blieben wäre, hätte das türkiſche Schreiben früher einen Ueberſetzer gefunden!

IV. 1530. Anfangs Auguſt. Abfertigung der vierten Geſandtſchaft (Lamberg und Jurischitsch) von Augsburg aus (die Inſtruction aber iſt ſchon von Innsbruck am 27. Mai datirt).
(Dieſe Geſandtſchaft iſt ziemlich gut von den Hiſtorikern beſchrieben.)

---

*V. 1531, November 5. Innsbruck. — Inſtruction für die fünfte Geſandtſchaft (Nogarola und Lamberg).
Bei allen Hiſtorikern falſch (ſ. S. XCII.).

Bd. II. 1. (VI.) 1532, Ende Oktober. Innsbruck. — Sechste Geſandtſchaft (Hieronymus von Zara und Schepper).
Der Bericht iſt ziemlich gut benützt, das Uebrige in beträchtlicher Verwirrung geblieben, die chronologiſche Folge iſt die:
1532, Oktober 2. K. Ferdinand ſchreibt an ſ. Schweſter Maria (»me fault panser de paisa«).
—— Okt. gegen Ende. Hieronymus von Zara wahrſcheinlich abgefertigt.
—— Nov. 15. Hieronymus kömmt in Ragusa an.
—— » 26. » » bricht auf von Ragusa.
1533, Jänner 10. » » kömmt in Konſtantinopel an (Marino Sanudo LVI.).
—— Jänner 12. Hieronymus Audienz bei Ibrahim (Marino Sanudo LVI.)
—— » 14. » » Audienz bei Suleiman (Marino Sanudo LVI).
—— » 20. » » Schreiben nach Koron (»ho contractato pace«).
—— » 21. » » Schreiben an Ferdinand etc.
—— » 27. Mohammed Tschausch mit Vespasian von Zara ab von Konſtantinopel.
—— Februar 14. » » an in Ragusa.
—— März 12. » » an in Steyer. Mohammed bleibt daſelbſt, Vespasian eilt nach Linz.
—— » 14. Nikolaus Graf von Salm ab von Linz nach Alessandria zum Kaiſer.
—— » 16—22. Mohammed Audienz in Wien.
—— » 19. Salm an in Alessandria.
—— » 26. Schreiben des Kaiſers an Suleiman.
—— April 4. Mohammed ab von Wien mit Vespasian.
—— » 7. Salm an in Wien mit der Entſchließung des Kaiſers.
—— » 12. Mohammed an in Fiume. — Schepper noch in Wien.
—— » 21. Schepper an in Fiume.
—— » 29. Schepper, Mohammed und Vespasian ab von Fiume.
—— » — Gritti an in Konſtantinopel von Ofen.
—— Mai 3. Gritti bei Ibrahim.
—— » 5. Hieronymus mit Gritti.
—— » 6. » » » »
—— » — Schepper, Mohammed und Vespasian an in Gabella.
—— » 20 » » » » an bei Techekmedsche.

1533, Mai 25. Hieronymus und Vespasian bei Ibrahim.
—— » 27. Hieronymus und Schepper bei Ibrahim.
—— » 28. » » » bei Gritti.
—— » 30. » » » » »
—— Juni 7. » » » » Ibrahim.
—— » 11. » » » » Gritti.
—— » 22. » » » » Ibrahim.
—— » 23. » » » Audienz bei Sul
—— » 24. » » » bei Ibrahim.
—— Juli 8. Lasky kömmt an in Konſtantinopel.
—— » 14. Hieronymus und Schepper erhalten die E
leimans an K
Ferdinand.
—— » 15. » » » bei Gritti.
—— » 16. » » » ab von Konſtant
—— » 30. » » » an in Sofia.
—— Auguſt 28. » » » ſind in Zara.
—— » 31. » » » an in Buccari.
—— Sept. 18. Ferdinand beruft die »Ungriſchen Herren« z
nach Wien.
—— » 21. Hieronymus von Zara und Schepper kommen
—— » 27. überreichen ſie ihren Schlußbericht.

Gleich nach ihrer Zurückkunft ſollen wieder Geſandte na
nopel reiſen, für welche auch bereits die Inſtruction ausgearbe
wird es im Rathe verworfen, und vorläufig Vespasian m
Briefen an Ibrahim geſchickt, am 5 Oktober 1533 ꝛc. Alles

(VII.) Bd. II. 2. Siebente Geſandtſchaft.
1533, Dezember 24. Monzon. Inſtruction K. Karl's
per.
1534, Februar 11. Prag. Inſtruction K. Ferdinands für
von Zara und Schepper.
—— Februar 14. Schepper ab von Prag. Geht über L
kömmt am
—— März 8. in Fiume an. (Hieronymus iſt krank, bleib
—— März 10. geht von Fiume ab.
—— März 28. kömmt er in Ragusa an.

[redacted]

(VIII.) Bd. II. 3. Achte Gesandtschaft.

Correspondenz zwischen K. Ferdinand und Suleiman im Jahre 1535. (Nebst sandern Actenstücken.) Erste Hälfte des achten Heftes. Theilweise benützt. Zweite Hälfte die Gesandtschaft Barziza's.

1536, Jänner 8. Wien. Paß für den (achten) Gesandten Johann Maria Barziza.

—— Februar 21. Barziza schreibt an K. Ferdinand von der kroatischen Bergstadt Gwozdanszko aus.

—— Februar 29. Gwozdanszko. Barziza an K. Ferdinand.

—— Juni 3. Konstantinopel. Barziza's erste Audienz.

—— Juni 30. Innsbruck. (K. Ferdinand beglaubigt nachträglich den Barziza bei Suleiman I.)

—— Mitte Juli. Barziza reist von Konstantinopel wieder ab.

—— August 8. Fiume. Barziza schreibt an K. Ferdinand.

—— August 23 oder 24. Innsbruck. Barziza's Schlußbericht an K. Ferdinand.

Wenig bekannt, hier und da benützt, ohne den Causalnexus zu beachten. Zwei Actenstücke (Nro. XLI. und XCIX.) sind schon früher gedruckt, aber nicht fehlerfrei, die übrigen neu (101).

Die genauesten Angaben sind erforderlich, um zuverlässige Schlüsse machen zu können; Chronologie ist die conditio sine qua non datur lux, jeder Geschichtschreiber sollte zuvor ein accurates chronologisch wahres Netz der Begebenheiten entworfen haben, eine genaue Chronik, dann erst kann er darauf bauen und pragmatisch darstellen. Aber wie Viele thun das? Welche Mühe, welcher Zeitaufwand würde dazu erfordert. — Darum bestehen die wenigsten Geschichten eine strenge Prüfung, bei näherer Untersuchung zeigen sich nicht bloß Lücken, sondern auch Irrthümer und schiefe Darstellung. Darum zuerst Vorarbeiten, genaue Bestimmung der Facten reiner Abdruck wichtiger und ergiebiger Quellen, dann Geschichten. — Das ist aber schnurgerade gegen alle bisherige Praxis, und wer dieser Ansicht (von der Nothwendigkeit früherer genauer Forschung) ist, wird mit Hohngelächter, mit Indignation, wenns gut geht mit vornehmen mitleidigen Achselzucken abgefertigt. Es bleibt nichts übrig, als nach und nach den kritischen Maßstab anzulegen, und alle bisherigen Geschichten von Seite zu Seite zu prüfen, und alle Irrthümer und Mängel hervorzustellen. Freilich kein angenehmes Geschäft. Veritas odium parit! —

Wir wollen übrigens als eine kleine Probe, wie durch diese vorliegende Dokumenten-Sammlung die bisherigen Geschichtschreiber dieser interessanten Periode rectificirt werden, eine einzige Thatsache beleuchten in beiliegender Tabelle, welche in ihrer ersten Columne den wirklichen Verlauf der fünften Gesandtschaft Ferdinands an Suleiman gibt, zusammengestellt mit den Angaben der bekanntesten Geschichtschreiber dieser Zeit und dieser Verhältnisse. —

	Kaiser zur Begutachtung u Gutheißung;			
1532.	Jänner 29. läßt wieder um sicheres Geleit schreiben;		»kehren bereits vor dem 6. Jänner 1532 zurück.«	
—	April 3. (Regensburg) beklagt sich in einem Schreiben an seine Schwester die Königin Maria, dasselbe noch nicht erhalten zu haben (erhält es endlich im letzten Drittel Aprils);			
—	Mai 3. Nogarola und Lamberg treten ihre Reise von Laibach aus an;			
—	Mai 28. treffen in Nissa ein;			
—	Juni 12. haben daselbst Audienz bei dem Großwesir Ibrahim und			
—	Juni 13. bei dem Sultan;			
—	Juni 14. brechen mit dem türkischen Heere von Nissa auf;			»werden zum H… kusse gelassen.«
—	Juni 21. kommen in Belgrad an;			
—	Juli 5. haben Abschiedsaudienz bei Suleiman;			
—	— 7. brechen von Belgrad auf;			»werden (am 6.J…
—	— 15. treffen in Essek ein;		»werden wieder zu Suleiman geschickt.«	entlassen.«
—	— 18. haben die letzte Audienz bei Ibrahim;			
—	— 20. ziehen von Essek weg;			» erscheinen wi…
—	August 10. kommen vor Güns an;	»Auch brachte Suleiman mit sich die Ferdinandischen Gesandten Nogarola u. Lamberg.«	»werden von Suleiman entlassen.«	vor Suleiman.«
—	— 29. brechen von da auf;			»werden (am 30.
—	Sept. 1. kommen mit dem türkischen Heere vor Oedenburg an;			guſt) entlassen.«
—	— 2. werden nach Bruck an der Leitha escortirt, kommen Abends in Wien an, eilen nach Linz, und überreichen daselbst			
—	Sept. 11 — 21. dem Könige ihren Schlußbericht.			

Und ſo könnte man es ins Unendliche fortſpinnen. — Ich nehme keinen Anſtand zu behaupten, daß wir in der Geſchichte in mancher Hinſicht kaum noch beim Abece ſind, ja weniger als das Abece wiſſen wir, weil wir bisher oft ein confuſes Aggregat von Thatſachen und Folgerungen für baare Münze angenommen haben. — O Kritik, wann wird für Dich die rechte Zeit kommen! — Wann werden die nöthigen Arbeiten zur Begründung einer wahrhaften, pragmatiſchen Geſchichte (des öſterreichiſchen Staates) begonnen, und mit Conſequenz und Gründlichkeit durchgeführt werden? Quellenſammlungen doppelter Art (Scriptores und Codex diplomaticus, Dokumente und Aktenſtücke) ſind unumgängliche Vorarbeiten; und gute Karten aus den verſchiedenen Zeiträumen ſind höchſt nöthige Hülfsmittel, dieſe letzteren ſind aber wieder nicht eher möglich, bis nicht viele verſchiedene Quellen bekannt ſind, aus denen die Topographie und Geographie der verſchiedenen Zeiträume geſchöpft werden. — Bis dorthin werden alle von Einzelnen gelieferten Werke mehr oder weniger unbefriedigend ſeyn; es iſt nicht anders möglich. — Referent iſt weit entfernt, das von einzelnen Männern Geleiſtete zu verkennen oder gering zu ſchätzen, namentlich bewundert er den Fleiß Bucholtz's und Hammer's; er wollte ihre Leiſtungen um keinen Preis miſſen, eher gäbe er drei Viertel der äſthetiſchen Literatur Oeſterreichs in den letzten 40 Jahren hin. — Aber ſie hätten gewiß noch weit mehr geleiſtet, ihre Arbeiten wären vollendeter, wenn ſie mehr Vorarbeiten, wie dieſe Gévay'ſche Sammlung, vor ſich gehabt hätten. — Darum die Hände ans Werk! — Freilich gehört eine Reſignation und Aufopferung zu ſolchen Vorarbeiten, die jetzt nur höchſt ſelten gefunden wird. — Das Publikum iſt gegen ſolche Arbeiten wo nicht feindſelig geſtimmt, doch wenigſtens ganz gleichgültig und kalt, nicht einmal die Bibliothekäre nehmen davon Notiz; freilich nehmen die ſogenannten Intereſſen des Tages (?!) die Zeit der Bibliothekäre, und das Geld ihrer Fonds zu ſehr in Anſpruch; eine Schande bleibt es aber dennoch, wenn Unternehmungen, wie die vorliegende, nur durch die Großmuth ihrer Herausgeber fortgeſetzt werden können; wenn der Abſatz der ſpäteren Hefte, ſtatt ſich, bei größerem Bekanntwerden, zu verdoppeln, ſich auffallend vermindert, da mochte man an dem Sinn unſerer Zeit für Geſchichtsforſchung ganz verzweifeln! —

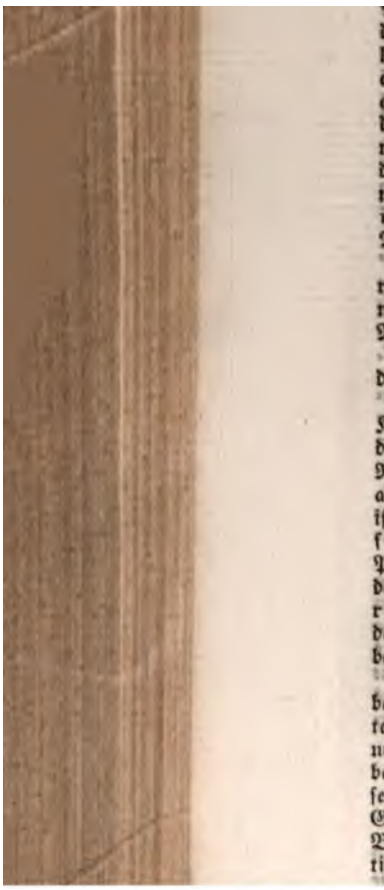
Uebrigens wiederholt Referent die (freilich für jene, welche die Sammlung näher kennen gelernt haben, überflüſſige) Andeutung, daß in dieſen Heften weit mehr zu finden iſt, als der Titel angibt, Dank ſey den von Gévay darin mitgetheilten höchſt intereſſanten Briefen Ferdinands und ſeiner Geſchwiſter. So erhält man im erſten Hefte nebenbei (1527) eine Reihe von ſehr wichtigen Andeutungen über die Verhältniſſe des Hauſes Habsburg gegen Ungarn. Doch dieſes bedarf einer weiteren Auseinanderſetzung, die einer ſpäteren Anzeige vorbehalten bleibt.

---

2. Oeſterreich ob der Enns.

I. Fünfter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebſt der zweiten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oeſterreich ob der Enns und Salzburg. Mit zwei lithographirten Tafeln. 8vo Linz 1841 (Druck v. Friedrich Eurich). XLVI. und 255 SS. Muſealblatt für das Jahr 1841. Verlag von Quirin Haslinger. 4to

Wir freuen uns, ſo bald wieder eine neue Leiſtung des Linzer Muſeal-Vereines und zwar eine ſo gediegene beſprechen zu können.



Publicum erraten sollte? Nein, das sollte man von ver
die in so kurzer Zeit so Herrliches geleistet, nicht sagen
lauer und theilnamsloser werden! Es ist sehr
eine vermehrte Thätigkeit und schnellere Mittheilung im
einsglieder das Werk, welches so schön begonnen, zu ei
der Vollkommenheit erhebe, und vor allem, daß der Ve
materiellen Kräften consolidire. — Möchten doch ein pa
deutendere Schenkungen, wie sie in so manchen anderen
men, das Kapital nahmhaft vermehren (im letzten Ja
1000 fl. zu), damit der Verein durch das zahlreichere A
Theilnehmer nicht gefährdet werde. —

Sehr erfreulich hingegen ist das umfassende Verzeichn
resfrist (1. Jänner bis 31. Dezember) 1840 eingelaufenen
machten Erwerbungen, worunter so manche recht interessa
Nummern. —

Der zweite Band der »Beiträge zur Landeskunde v
der Enns und Salzburg« enthält sieben verschiedene Leis
I. »Ueber den Gang der Wärme in Oberösterrei
Koller.« — K. ein würdiger Nachfolger Firlmillner's the
dienstlichen und mühsamen, zum Theil zwanzigjährigen
Resultate mit, welche dem »Vereine für magnetisch-mete
achtungen,« der sich jüngst gebildet hat, sehr willkommen
ist erfreulich, daß Kremsmünster, welches für die
schaften schon nicht Weniges leistete und so herrliche
Pflege besitzt, diesen Ruhm noch fester zu begründen und z
der gegenwärtige Herr Abbt ist ganz dazu geeignet, durch
rerer fähiger Köpfe für einzelne Zweige dieses übe
das herrliche Stift zu einer der vorzüglichsten Pflege
ben. Also Glück auf!

II. »Ueber den Werth des Studiums der Insekten.
berger, reg. Chorherren zu St. Florian.« — Der Versa
ten zu werben für dieses »angenehme und nützlich
noch »viele tausende von Insekten-Gattungen nicht gena
beschrieben sind.« Wirklich gäbe es insbesondere für Landg
sendere Nebenbeschäftigung. — Nur müßten solche Männe
Geduld und unermüdliche Sorgfalt haben, welche Schmi
Beobachtungen der »Blattlaus« anwendete, um für die
tiges zu leisten! —

es abdrucken mit gegenüberſtehendem Texte der Lasbergiſchen Handſchrift. — (V. 11626 u. ff.) Ein lithographirtes Facsimile der vier erſten Strophen dieſes intereſſanten Fragments iſt beigegeben. — Es wäre der Mühe wohl werth, über das Schickſal der Handſchrift, aus welcher dieſes Fragment herſtammt, nähere Nachforſchung zu pflegen; es iſt doch ſonderbar, daß ſich in Oeſterreich keine Handſchrift des Nibelungen-Liedes bisher gezeigt hat, freilich haben nicht leicht anderswo die Bibliotheken des Adels ſo widrige Schickſale gehabt als in Oeſterreich. Höchſt werthvolle Bibliotheken, wie die Starhembergiſche zu Riedeck, die Dietrichſteiniſche zu Nikolsburg, die Engel'ſche zu Seiſenburg wurden durch geraume Zeit auf eine bedauernswerthe Weiſe vernachläßigt, und ſomit entweder ganz dilapidirt, wie die letztgenannte, oder gräßlich verſtümmelt und zum Theile beraubt. — Die Bibliotheken des öſterreichiſchen Adels enthielten im 16. und Anfange des 17. Jahrhunderts gewiß ſo manche werthvolle Handſchriften altdeutſcher und mittelhochdeutſcher Gedichte, darunter mögen auch Exemplare des Nibelungen-Liedes geweſen ſeyn. Ihr Schickſal? — Verſchleppung, Verwendung zu ökonomiſchem und techniſchem Gebrauche, Vermoderung, Verbrennen. Manches ließe ſich vielleicht noch auffinden. — So manche Rumpelkammern, Dachböden, alte Schränke beherbergen noch alte Bücher und Handſchriften. Doch wer kümmert ſich darum?!

IV. »Geſchichte des Kloſters des heiligen Geiſt-Ordens zu Pulgarn. Von Jodok Stülz, reg. Chorherrn zu St. Florian.« — Der heilige Geiſt-Orden, aus Chorherren und Rittern, dienenden Brüdern und Schweſtern beſtehend, breitete ſich über Frankreich und England, Deutſchland und Italien aus, ſein Zweck war — Hoſpitalität, Pflege der Kranken und Armen. — (Geſtiftet von Guido von Montpellier, beſtätigt vom Papſte Innocenz III. am 23. April 1198.) In Wien bekam der Orden eine Niederlaſſung unter Herzog Leopold VII. zwiſchen 1208—1211. — In Oberöſterreich beiläufig hundert Jahre ſpäter. Margaretha von Falkenberg, die fromme Wittwe Ulrichs (II.) von Capellen, eines eifrigen Anhängers der Habsburger, der in der Marchfeldsſchlacht gegen K. Ottokar kämpfte, und von dem dankbaren Fürſten viele Güter erwarb, vollzog den letzten Willen ihres Gemahls, und baute unfern Steyereck ein Spital. 1303. — Schwierigkeiten gleich anfänglich, erhoben durch den Pfarrer von Tauersheim, der ſich beeinträchtigt glaubte. — Ausgleichung durch Biſchof Bernhard von Paſſau (20. Auguſt 1303, Beilage I.), Pulgarn wird der Jurisdiction des Pfarrers enthoben und der Stifterin unmittelbar unterſtellt, dafür erhält der Pfarrer einen Hof zu Plintendorf. — Neue Schwierigkeiten über die Execution werden durch einen Vergleich unter Vermittlung des Abts von Baumgartenberg, des Probſtes von St Florian und des Dekans von Enns ausgeglichen. (Beilage Nro. II., Beſtätigung des Biſchofs Bernhard von Paſſau, Dat. in St. Ypolito, 1305. Dominica Quasimodogeniti, 25. April). — Pulgarn wird dem Ordenshauſe zu Wien einverleibt. (28. Juli 1313. — 24. Juni 1315. 21. Dezember 1315.) Daſſelbe macht ſich anheiſchig, zu Pulgarn zwei Prieſter des Ordens und dreizehn arme Sieche zu unterhalten. — Anfängliche Dotation 40 Pfund Pfg. jährlicher Einkünfte (!). — Vermehrung derſelben durch Margaretha von Capellen (1317, 2 Muth Weizen jährlicher Gülte), durch Kunigunde von Wallſee (ſtiftet 1322 einen dritten Prieſter), Janns von Capellen (1322, einen vierten Prieſter); am 23. März 1328 übergab Janns von C. mit den Seinen dem Orden abermals 40 Pfd. Einkunfte, und eben ſo viel Agnes von Falkenberg, zur Stiftung eines Kloſters des h. Geiſtordens von Schweſtern und Brüdern. — Sie ward die erſte Meiſterin. —

Nach dem Aussterben des Geschlechts der Stifter und
hart II. von Capellen, um 1406, kömmt die Vogtei
Steyereck an Christoph von Liechtenstein zu Nicolsburg
jüngeren Tochter Eberharts). — Sein Sohn Jörg sche
henschaft der Kirche Pabneukirchen (1429). — Pu
die Hussiten. — Erholt sich nach und nach durch Schenk
— Um 1500 muß Pulgarn die Gnade des Landesfürst
Verfall der Gebäude. — Maximilian I. bewilligt ihm
jährlich 16. Fuder Hallstädter Salz (1505. 11. Jänner
Vogt (Lichtenstein) will Pulgarn willkürlich Steuern au
mäus von Starhemberg und Georg von Scherfenberg sp
wählte Schiedsrichter das Befugniß ab. — Pulgarn m
den Opfern, welche der Krieg gegen die Osmanen auferl
chensilber abgeliefert (25 Mark, 7 Loth an unvergolde
3 Loth an vergoldetem Silber). — 1529 muß es, wie
den vierten Theil seiner Besitzungen auslösen oder verkau
formationszeit leidet Pulgarn, dem sein Vogt, der fr
Lichtenstein von Steyereck, viele Güter entzieht. — Auc
nähert sich stark dem Verfalle. — 1553 nur noch drei Fr
Kain, als Prior 1552 von Lichtenstein eingesetzt, vereheli
zieht Viele an sich. — Auch Bernhart von Schallenberg zu
unglimpflicher Nachbar. — Von ihm führt der Verfasser
von Rohheit und Gewaltthätigkeit an. Prior Kain wird
die Nonnen mit der letzten Meisterin Rosina von Maiburg
wird Pulgarn zum Kammergut erklärt, der neue Adminis
Lafentsteiner, angewiesen, dem Kaiser von den Einkünften
300 Gulden abzuführen. — Lichtensteins Eingriffe als V
Steyereck, weniges Ansehen der Regierung. — Noch
die Jörger Steyereck kauften. Besonders Wolfgang J
waltthätig. — Kaiserliches Urtheil, D. D. Prag 11. 9
Vogteistreite, zu Gunsten Pulgarns. Jörger nicht viel a
liche Administratoren. — S. 89. »Die gewaltige Bauern
— 1597 schüchterte die Stände etwas ein, und es s
blick ihnen klar geworden zu seyn, wohin es führen wer
thanen jenen Geist des Widerstandes gegen sie wenden
planmäßig hervorgerufen und dessen man sich eigentlich
desfürsten bedienen wollte; wenn sie gegen ihre Herrschaf
Benehmen gegen den Kaiser zum Muster nähmen. — J

am 13. November wirklich übergeben. — (Schenkungsdiplom von K. Matthias, Wien, 25. April 1612.) — Fortdauer der Proceſſe mit Jörger, Ausgleichung mit David Freiherrn von Ungnad, Helmhard Jörgers Schwiegerſohn, 1640. — Ruhiger Beſitz von Pulgarn für die Jeſuiten bis zu ihrer Aufhebung. — 1807 ging die Herrſchaft Pulgarn an Franz Steinhauſer, 1836 an das Kloſter St. Florian über, welches die ſtark herabgekommenen Gebäude wieder herſtellte. Das obere, von den Frauen bewohnte Kloſtergebäude war ſchon bei der Uebergabe an die Jeſuiten zum Theile in Trümmern, und iſt jetzt ganz Ruine. — Die Gegend um Pulgarn iſt einſam, aber nicht unlieblich, ganz geeignet für klöſterliche Zurückgezogenheit. — Stülz führt ſchließlich noch die Reihe (beiläufig) der Meiſterinnen (14), der Pfleger und Prioren (21), der Adminiſtratoren (7) auf, und theilt als Beilage ſechs Urkunden und Aktenſtücke mit.

I. Biſchof Bernhard von Paſſau entſcheidet den Jurisdictionsſtreit zwiſchen dem Pfarrer von Tauersheim und dem neuerrichteten Ordenshauſe in Pulgarn. 1303, 20. Auguſt. (Aus einer Abſchrift.)

II. Biſchof Bernhard's von Paſſau weitere Entſcheidung und Beſtätigung in dieſer Angelegenheit, Dat. in St. Pölten 1305, 25. April. (Aus einer Abſchrift.)

III. Janns von Chapelle und ſeine Söhne Ulrich und Eberhard beſtätigen die Stiftung des Doppelkloſters Pulgarn, und erklären, daß die Vogtei bei ihrer Familie bleiben ſoll, bis etwa ein Glied ſich Uebergriffe erlauben wollte, dann ſoll ſie dem Landesfürſten zufallen. — D. D. 1342, 23. April zu Wien. (Aus d. Orig.)

IV. Bruder Irnfrit, Meiſter des h. Geiſt-Ordenshauſes zu Wien, und ſein Convent geſtatten dem Ordenshauſe zu Pulgarn die freie Wahl der Meiſterin, und die Selbſtſtändigkeit des Kloſters, worin 18 Frauen, 6 Brüder (Prieſter) und 13 Siechе ſtets wohnen ſollen. D. D. Wien, 1342, 23. April. (Aus d. Orig.)

V. Herzog Otto von Oeſterreich geſtattet dem Kloſter Pulgarn die mauthfreie Zufuhr von 30 Faß Wein und 40 Muth Getreide jährlich (modios hier wohl Muth, wie öfter; dann heißt Metzen metreta). D. D. Paumgartenberg, 13. Mai 1335. (Aus d. Orig.)

VI. Bittgeſuch der Väter der Geſellſchaft Jeſu zu Linz an den Kaiſer (Matthias) um ein Empfehlungsſchreiben an den Erzbiſchof von Salzburg (deſſen Hof in Linz außerhalb des Schulerthürls ſie zu acquiriren wünſchten). — Das Interceſſionsſchreiben wurde wirklich und zwar in ſehr dringenden Ausdrücken ausgefertigt zu Kremsmünſter am 15. Juli 1613. —

Der Aufſatz des Herrn Archivars Stülz, der über Pulgarn die Notizen mühſam zuſammenſuchen mußte, iſt wieder ein ſchöner Beitrag zur Landesgeſchichte von ob der Enns. —

V. »Bruchſtücke über die Linzer Jahrmärkte. Von J. Kenner, Magiſtratsrathe in Linz.« Eine ſehr fleißige und mühevolle Zuſammenſtellung von Ausweiſen und Daten über den Handelsverkehr auf den früher ſo belebten zwei Jahrmärkten zu Linz, von denen der zu Bartholomäi (4 Wochen) durch Herzog Albrecht III. am 17. Sept. 1382 verliehen wurde. — Der Urſprung des Marktes vom erſten Sonntage nach Oſtern iſt unbekannt. — Der letztere Markt wird in einer Beſtätigungsurkunde von K. Maximilian II. (21. November 1564) angeführt als zu halten am Sonntage Quasimodogeniti, »ſo vor Alters der Brüder St. Franciſcen-Ordens Kirchweihe genannt worden.« Herr Kenner führt nun die Hypotheſe durch, daß dieſer Markt aus einem Kirchtage entſtanden ſey, da zu Ende des 13. Jahrhunderts die Herren von Wallſee ein Franziskanerkloſter außer Linz ge-

Bekanntlich brachte er die letzten Jahre seines viel geprüfte
zu. — Die Linzer hatten meist die Verwaltung der dortiger
und Steuerämter in Pacht, und durften ihre Rechnung ge
Kaiser selbst legen, der immer mit ihnen in Geschäftsverk
(In einer Note, S. 121, führt Herr K. einen solchen B
vom 8. März 1493, die Linzer nicht zu drängen wegen Re
an, und der Kaiser sagt dabei: »nachdem wir Sy zw
anfangen« d. h. ganz allein) — K. Maximilian I. w
Linzern gnädig, brachte aber Ordnung und Evidenz in d
niß. (Herr Kenner würde sich durch Mittheilung der d
Akenstücke um die Geschichtsforschung verdient machen.) —
auf das Verwaltungswesen der Stadt überhaupt mehr Sc
und alles genauer aufgezeichnet. — So sind insbesondere
1496 — 1500 Rechnungen über die Linzer Marktgefälle vor
Kenner auszugsweise nun mittheilt. Da in diesen die Häuse
parteien, die Gattung und Menge der zollbaren Waaren,
Heimath aufgezeichnet sind, so läßt sich ein interessantes B
Marktverkehrs daraus herstellen. Interessant sind auch d
renden Bemerkungen, welche der Mittheilung der Tabell
geschickt sind. — Es folgen nun von S. 127 — 248 die A
Besuch und die Gefälle der Jahrmärkte von 1496 — 1500
Weberwaaren, Häute und — Honig. — Die Parteien aus
ten, Märkten) (z. B. 1496): Augsburg, Budweis, Br
bühl, Eichstett (3), Glatz, Haslach, Ingolstadt (5), Ke
stein, Krumau, Landshut, Linz, Memmingen, Neuh
Nürnberg (7), Passau (3), Reichenhall (2), Rosenberg
Sobieslav, Steyer, Tabor (2), Wels (3), Werd, Zlab
aus unbekannten Orten (24). Zusammen 76 Parteien,
Stücke Tuch, 51 Ballen und 397 Stücke Zeug- und Leinn
Aroß, 15 Stücke Parchent, 1416 Stücke Häute, 17 Ton
Gefälle betrugen 64 Pfund, 5 Schilling, 14 Pfennige —
gebniß des Bartholomäi Marktes im J. 1496. — Im
waren aus 33 Ortschaften (?) 83 Parteien, welche 3280
Ballen und 614 Stücke Zeug- und Leinwaaren, 31 St
Stücke Häute und 30 Tonnen Honig zum Verkaufe brac
waren 75 Pfd., 2 Schilling, 27 Pfennige.

Die Aufschreibung über das Jahr 1497 fehlt. Im
den in beiden Jahrmärkten 5800 Stücke Tuch, 26 Ball

war, nebſt Nebengefällen, 628 Pfund, 5 Schilling, 3 Pfennige. Die Aufſchreibung von 1500 iſt ſehr ungenügend; — 135 Parteien brachten 1588 Stücke Häute und 8 Tonnen Honig, die Gebühren betrugen 131 Pfund, 7 Schilling, 13 Pfennige. Sollte der Verkehr ſo ſchnell in einem ſolchen Grade abgenommen haben? — S. 238 gibt Herr Kenner die ſtädtiſchen Auslagen auf die Abhaltung der Jahrmärkte in der Periode 1496—1500, und S. 243 das Reſultat der Ausgabsrechnung der Bauverwalter vom J. 1500 (es mußte die Stadt befeſtiget werden). Wir fordern hiemit im Intereſſe der vaterländiſchen Geſchichte Herrn Kenner auf, dieſe verdienſtlichen Forſchungen fortzuſetzen, durchs 16., 17. und 18. Jahrhundert. Höchſt intereſſant wären aber Parallelisirungen mit der neueren Zeit, ſeit 1815, die herausſtellen würden, wie der Verkehr der Stadt Linz, deren Jahrmärkte bedeutende Geſchäfte veranlaſſen, ſeit dem 15. Jahrhundert ſich unendlich vermehrte. Doch iſt es in der Natur der Sache, daß mit den fortwährend ſich vermehrenden Verkehrsmitteln, mit der lebhafteren Schifffahrt und ſchnelleren Beförderung zu Lande ſich zwar der Verkehr im Ganzen unendlich vermehre, jedoch die Jahrmärkte immer weniger bedeutend werden, es vertheilt ſich der Handel aufs ganze Jahr. — Und noch iſt Linz erſt im Aufblühen, eine glänzende Zunahme ſteht ihm zu hoffen. — Wir aber hoffen, es werde ſich mit dem Wohlſtande auch der Sinn für Bildung und Kenntniſſe noch mehr regen. — Linz wird dann ein intereſſanter Punkt werden, wie durch eine ſchöne Lage und Umgegend, ſo durch den Eifer fürs Gute und Wahre und den Sinn fürs Schöne. — Gemeingeiſt, Streben nach Kenntniſſen und Kunſtſinn werden die Linzer dann auszeichnen, es liegt viel Bildungsfähigkeit in den Oberöſterreichern. —

Die andern zwei Stücke dieſer Lieferung ſind des Domherrn von Schumann lateiniſche Verſe auf Salzburgs klaſſiſchen Boden (»Juvaviae rudera«), der in ſo intereſſanten Ausgrabungen auftaucht, und des thätigen Herrn Hauptmanns Preiſch Beſchreibung (Abbildung) zweier Münzen der Stadt Linz (Rechenpfenninge), nebſt Anführung von zwei andern bereits bei Appel (im Münz-Repertorium) beſchriebenen. — Zwei derſelben (verſchiedene) ſind vom Jahre 1530. — Ein Münzmeiſter in Linz (Maierauer) kömmt in einer Stadtrechnung von 1540 vor. —

Wir freuen uns über alle dieſe Leiſtungen und ſprechen die Zuverſicht aus, daß die künftigen an Intereſſe noch zunehmen werden. —

Wir wollen bei dieſer Gelegenheit auch noch kurz die im Linzer Muſealblatte für 1841 gelieferten Aufſätze angeben, in ſo ferne ſie uns beſonderer Berückſichtigung würdig erſcheinen. — Es iſt darin unſtreitig ein erfreulicher Fortſchritt bemerkbar.

Unter den hiſtoriſchen Aufſätzen heben wir heraus: Für Oeſterreich ob der Enns 1. die Beiträge zur Geſchichte der Stadt Linz.

*a) Die Ausgrabungen römiſcher Denkmäler und Alterthümer, Nro. 20 und 21. (Beim Kanalbau in der Altſtadt wurden gefunden 1) eine große Menge von Fragmenten römiſcher Geſchirre, meiſt aus Siegelerde; 2) Geräthſchaften aus Metall; 3) Bronze-Münzen von Auguſtus, Antoninus Pius und Trajanus. Andeutungen über die Lokalität der römiſchen Anſiedlung, Namen der Geber der ausgegrabenen Gegenſtände).

b) »Bruchſtücke über die Linzer Jahrmärkte. Vom Magiſtratsrathe Joſeph Kenner.« Nro. 2, 3, 4, 5, 6, 7. Mit vielen Beilagen vermehrt,

Nro. 32, 33, 34. Mit vier lithographirten Beilagen. —
Artikel, im ersten (N. 32 und 33) bespricht Stülz die Geschic
berge kurz, im zweiten (N. 34) beschreibt Ritter von Spau
ler dieses für das Land ob der Enns so wichtigen Geschlech
dungen erfüllen ihren Zweck. Eine der interessantesten
Jahrganges.

3. a) Nachrichten von den Glasmalereien in der Sta
Wels. Von W. von Rally (einem sehr unterrichteten un
und Topographie Oesterreichs enthusiastisch eingenommenen
den die Wege des Schicksals leider aus Oesterreich nach —
ten). 81 Glasschildereien.

b) Die altdeutschen Kunstdenkmale in der Stadtpfa
Von Matthias Koch. (Zuerst das höchst interessante alte Po
stein, aus sechs Säulen bestehend, ein Werk des 8. (9.) J
Dann über die Reinigung und Aufstellung der Glasschilder
die Pfarrgeistlichen, besonders Herr Zaunmüller so verdien
Das obderennsische Landes-Museum könnte sich durch Mitt
bildungen dieses Portals und mehrerer ausgewählter Glas
verdient machen, überhaupt ist Oberösterreich reich an Den
terthümern, wie interessant wären Nachrichten mit Darstell
selben. —

*4. Die beiden kurzen historischen Aufsätze von J. St
venhiller.

a) Des Grafen Franz Christoph Khevenhiller's zwe
(Aus seiner ungedruckten Selbstbiographie ꝛc. — Sehr int
über seine Verhältnisse; er mußte oft Noth leiden, weil
dung nicht bekam. Briefe an den Kaiser (Ferdinand II.)
sten von Eggenberg) Nro. 13, 15. Sehr charakteristis
der Vermählung. (1635.)

b) Wie Graf Fr. Ch. Khevenhiller den Orden des
erhielt. — (1623.) Die vorausgegangenen Verhandlungen.
ben des K. Ferdinand II. an den König von Spanien und
Olivarez, v. 16. August 1623. — Diese beiden interessante
machen sehr rege — das Verlangen nach mehr. —

*5. »Rococo-Justiz.« Ein Beitrag zur Geschichte der

doch noch mehr schauderhaft als lächerlich! — Dann sehr interessante aber freilich auch sehr betrübende Nachrichten über eine große Untersuchung, die im J. 1728 in den Pfarren Grein, Schwertberg, Tragwein und Zellhof über 17 Personen, meist junge Bursche und Dirnen, verhängt wurde, die beschuldigt wurden, nächtliche Zusammenkünfte mit — dem Teufel gehabt zu haben. — Gutachten der berühmtesten Rechtsgelehrten, worunter auch Linzer Advokaten, vom J. 1729 oder 1730 liegen dem Akte bei. Er liegt in Zellhof im Mühlkreise. — Wie viele wird es noch dergleichen geben in Oesterreich ob und unter der Enns! —)

6. Wir wollen noch einer Aufforderung und Anfrage erwähnen, die in Nro. 9 vorkömmt. Bei Gelegenheit des neuen Kirchenbaues in St. Florian (zu Ende des 13. Jahrhunderts) erlaubt Gundacker von Stahremberg Gundachrus de Storichenperch) dem Probste zu St. Florian, aus seinem Marmorbruche zu Hornpach bei Gaflenz (ubi marmora fodi solent) ‚so viel Marmor zu brechen, als er zur Ausschmückung der Kirche bedürfe. Es frägt sich nun, wo ist das Gut Hornpach (das jetzt auf keiner Karte erscheint), und sind keine Spuren von Marmorbrüchen in der Umgegend von Gaflenz? —

In Betreff der mit der ob der ennsischen so nahe verbundenen salzburgischen Geschichte und Topographie sind folgende Aufsätze von Interesse:

1. Die Nachricht: »Ueber den im Monate Mai 1841 auf dem Michael-Platze zu Salzburg aufgefundenen römischen Mosaik-Boden. Von Dr. Karl Hock. (Sehr interessant, wie sich Referent selbst überzeugte.) Erfreulich ist die Theilnahme der Salzburger an derlei Entdeckungen, preiswürdig die dabei entwickelte Thätigkeit des eben so gebildeten als liebenswürdigen Herrn Kreishauptmanns Grafen Chorinsky, und anerkennungswerth die Geschicklichkeit der Arbeiter, welche unter Leitung des umsichtigen und kenntnißreichen Herrn Kreis-Ingenieurs Gehmacher die Ausgrabung glücklich vollbrachten.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, den Wunsch auszudrücken, daß das Salzburger Stadt-Museum bald ein Landes-Museum werde, um alles in der Stadt und dem Lande auftauchende Interessante und Denkwürdige aus der Vorzeit zu sammeln und gemeinnützig zu machen. Es ist bereits eine sehr interessante Sammlung von Merkwürdigkeiten vorhanden, nur fehlt es an einem anständigen und geräumigen Lokale, das übrigens in Salzburg doch am ehesten auszumitteln seyn dürfte, um die zahlreichen Gegenstände zweckmäßig aufzustellen und die noch zu erwartenden aufzunehmen. — Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß in Salzburg, das eine so interessante Geschichte hat, das durch die Natur so wunderherrlich ausgestattet ist, ein solches Centrale zu Stande komme, sonst ist leider zu fürchten, daß späterhin, wie leider schon früher, die interessantesten Funde — außer Land gehen. Es fehlt auswärts nicht an solchen Personen, die Sinn haben für das Interessante, und auch Geld darauf wenden, es zu acquiriren, deßhalb ist es höchste Zeit. —)

2. »Lebensskizze des Erzbischofes von Salzburg Thiemo. Eine Monographie von Dr. Ignaz Schumann, Edlen von Mannsegg, Domkapitular am Metropolitan-Stifte zu Salzburg. Nro. 11 — 16, 18. Interessante Zusammenstellung aus den gedruckten Quellen. — So reichhaltig die salzburgische Geschichtsliteratur verhältnißmäßig gegen die österreichische ist, so muß die salzburgische Geschichte doch erst ex fundamento gearbeitet werden, wozu unendlich reichhaltige Quellen vorhanden sind. —

schaften Arzberg, Reich- und Groß-Raming, Gaflenz und
20. — Es ist gut, wenn bisher noch weniger beachtete
genden der Provinz den einheimischen und fremden Freu
Natur bekannt gemacht werden, was ließe sich nicht noch
— Kaum möchte was Herrlicheres und Erhebenderes in
den werden als die Umsicht und Aussicht (bei heiterem
Pyrgas bei Spital, was Lieblicheres, als die Gegend bei
wie herrlich ist die Lage von Hinter-Stoder am Priel! —

*4 Die Anzeigen der »Detailkarte des Salzkammergu
reich. Von A. Souvent, Wappen-Archivar des Katasters
Rally. Nro. 21 Und der Karte des Bisthums Linz von
Westermayer. Nro. 14.

5. Die für die Statistik der Provinz sehr brauchb
Buchaczek und Hrn. Regierungsrath Streinz:

a) Rückblick auf die Trauungen, Geburten und
Provinzial-Hauptstadt Linz, im Jahre 1840. Von Buch
Item im Mühlkreise (außer Linz). Nro. 10, 11. Jt.
Nro. 12. Jt. im Hausruckkreise. Nro. 16. Jt. im Innkre
im Salzburger Kreise. Nro. 24, 25. Jt. beim Militär.

*b) Die Armen-Institute im Erzherzogthume O
Enns und im Herzogthume Salzburg im Allgemeinen.
rungsrathe und Protomedicus Dr. W. Streinz. Nro.

Im Besondern I. das Armen-Institut der k. k. Provi
Linz. Nro. 19, 20.

II. Die Wirksamkeit der im Mühlkreise außerhalb der
stadt bestehenden Armen-Institute während des Jahres 18
Beilage zu Nro. 22.

III. Die Leistungen der öffentlichen Anstalten zur Unt
men im Traunkreise (1839). Beilage zu Nro. 25.

IV. Das Ergebniß vom Stande der Armen-Versorgu
Hausruckkreise während des Jahres 1839, und ihren gleic
gen. Beilage zu Nro. 28.

V. Summarische Uebersicht der Leistungen der öffen
zur Unterstützung der Armen im Innkreise für das Jahre
Nro. 31.

c) Statistische Notizen von Oesterreich ob der Enn

Intereſſe, mehrere Anzeigen von intereſſanten literariſchen Erſcheinungen in der Provinz (Stülz's Wilhering, Pritz's Garſten, Schleifers Gedichte) und anſprechenden Gedichten (von Schleifer, Kaltenbrunner, L. v. Pyrker u. ſ. w.). — Die genaue Angabe der Bereicherungen, welche das Landes-Muſeum im Laufe des Jahres erhielt, iſt ſehr zweckmäßig, und zeigt die höchſt erfreuliche Fortdauer der Theilnahme, welche das intereſſante Inſtitut im Lande und ſelbſt auch außer der Provinz findet. —

Das Muſealblatt hat ſomit in der Zeit ſeines bisherigen Beſtehens, 2½ Jahre, ſchon viel Gutes geleiſtet, es iſt ein reſpektables Organ geworden, wodurch die Geſchichte des Landes, die verſchiedenen Anſtalten im Lande, ſeine Natur und ihre Erſcheinungen beleuchtet wurden, und das Intereſſe an dem Muſeum mehrfach angeregt wurde. — Dank gebührt dem bisherigen Redacteur, Prof. Gaisberger, der mit ſo vieler Umſicht und Sachkenntniß für anziehende Artikel ſorgte, und zur Beſprechung mancher kleinen Ereigniſſe öfter das Wort nahm. Möge er ſeine Thätigkeit fernerhin dem Blatte ſchenken, und vielleicht ſelbſt größere hiſtoriſche Aufſätze, wie z. B. jener über Joviacum war, nach und nach mittheilen. — Wir wollen hoffen, daß das nun unter neuem Titel (Zeitſchrift des Muſeums Francisco-Carolinum) künftig erſcheinende Blatt auch fernerhin Intereſſantes und Anſprechendes liefern werde, an Stoff kann es nicht fehlen. —

Ob der Enns hat ſich ſeit Kurzem ſehr gehoben und es iſt eine größere literariſche Regſamkeit eingetretten; jene, die da zweifelten, ob es jemals möglich wäre, ein Landes-Muſeum ins Leben zu rufen, ſind beſchämt, und es wird die Anſtalt nicht wieder einſchlafen, dafür birgt die öſterreichiſche Ausdauer, die vielleicht länaere Zeit zu einem Entſchluſſe braucht, als anderswo, aber den einmal gefaßten nicht ſo leicht wieder fahren läßt. —

Daß aber größere literariſche Thätigkeit eingetreten ſey, zeigen die ſeit wenigen Jahren erſchienenen hiſtoriſchen Werke, die wir in einem zweiten Artikel beſprechen wollen.

III. Monographien einzelner Städte, Klöſter, Geſchlechter u. ſ. w. im Lande ob der Enns.

Eben ſo erfreulich als ehrenvoll iſt die Thätigkeit der Oberöſterreicher für die Geſchichte ihrer ſo intereſſanten Provinz, um ſo erfreulicher, weil ſie den rechten Weg eingeſchlagen haben und folglich gewiſſer zum Ziele kommen (wenn gleich etwas langſamer), als wenn ſie zum Beiſpiel ſich gleich eine glänzendere Aufgabe geſtellt hätten, wie die »Geſchichte des Landes ob der Enns« u. ſ. w, die erſt in ſpäterer Zeit, wenn einmal die ſämmtlichen Materialien geſammelt und theilweiſe verarbeitet ſeyn werden, an der Zeit ſeyn dürfte. —

Wie will man die Schickſale eines ganzen Standes pragmatiſch darſtellen, wenn man nicht die einzelner Theile (Glieder und Corporationen) gründlich kennt? und dann erſt die ſämmtlicher Stände einer Provinz? und die Stellung dieſer Provinz gegen andere Länder? wie will man erſt die Geſchichte ganzer Reiche, aus verſchiedenen Provinzen und Reichen beſtehend, mit Wahrheit ſchreiben, wenn nicht zuvor recht tüchtige Provinzialgeſchichten ins Leben getreten ſind? —

Wir freuen uns, im Lande ob der Enns ſo viel Sinn für Geſchichtsforſchung und ſo großen Eifer für die Bearbeitung von Monographien, durch welche die Landesgeſchichte vorbereitet wird, zu finden. — Wir wollen deßhalb die in den letzteren Jahren erſchienenen ſpeciellen

Bibelstudiums am Lyceum in Linz. Mit einer (lithogr.) An
Steyer. Linz, bei Quirin Haslinger. 1837, in 8vo 464 S

Steyer, eine der angenehmsten und bedeutendsten unter
Städten der österreichischen Monarchie, hat bekanntlich eine s
Geschichte, indem der Handel und der Gemeinsinn
ihr zu gewissen Zeiten eine größere Wichtigkeit gab, als vi
Umfang und Einwohnerzahl weit bedeutendere Städte jem
Wie viel Interessantes bieten nicht schon die »Preuenhuberisch
Stadt Steyer« dem Forscher dar, und doch sind diese we
noch genügend, und gehen zudem nur bis 1618. Es war al
cher Gedanke des Herrn Verfassers eine Monographie seiner
liefern, die gewiß von Einheimischen und Fremden vielfach
kann und soll, wenn gleich die Bescheidenheit desselben nur
bürger als Leser rechnet. — Sein Werk ist interessant und
wird gewiß viel Lust und Liebe zu weiteren Forschungen erwe
das ist ein großes Verdienst. — In der Vorrede rühmt der
Bereitwilligkeit des verehrten Herrn Bürgermeisters, der die
interessanten Stadtarchivs gestattete, noch mehr aber die Un
sehr unterrichteten und für die Geschichte seiner Vaterstadt en
kenden Herrn Justiziärs Ignaz Schroff, der ein glückli
und ein liberaler Spender historischer Schätze ist. Wollte
jeder etwas bedeutendere Ort unseres Vaterlandes derlei g
strebsame Männer, die der Vergangenheit wie der Zukunft
sammeln, wie bewahren und vorbereiten für künftige Forsch
es wahrlich um unsere Geschichte bedeutend besser! —

Professor Pritz liefert zuerst eine kurze, aber sehr inter
graphie der Stadt und ihrer Umgebungen. Die Lage
zwei Flüssen ist wunderschön. Im Ganzen hat Steyer mit
ten und dazu gerechnetem Dorfe 873 Häuser mit 9508 S
Sehr interessant ist der historische Ueberblick der merkwürdi
— Die Stadtpfarrkirche ist ein schönes altdeutsches Bauw
nahme leider des Thurmes. — Interessante Glasmalereien
fenstern. — Nachricht von den übrigen Kirchen und Klöste
war einst ein protestantisches, später ein jesuitisches Gymn
dem Jesuiten-Collegium wurde (1788 — 1824) ein Büchsenm
Institut von 60 Kopfen. — Vorzüglich schöner Gottesac
— 35. *Gewerbe und Handel. S. 36 — 42. Unterhaltungs
ter der Bewohner, Ansichten der Stadt; ihre nächsten Umg

nach ihm Strechau oder Rottenmann. Von einem römiſchen Orte an dem Platze, wo jetzt Steyer ſteht, weiß man nichts oder wenig (?). — (Genauere und umfaſſendere Forſchungen könnten da vielleicht doch noch Licht geben!) — Von der Zeit der Volkerwanderung und der darauf folgenden der Bajuvarier und der ihnen entgegenſtehenden Longobarden, dann der Avaren; von den Wenden (Winden). — Von Ottokar, Sohn des Aribo, um 900. — Von Ottokar II. und III. — (Dieſe ältere Zeit verdient jedenfalls eine genauere Forſchung.) II. Abſchnitt. (S. 81 — 101.) Von 985 — 1283. Von Erbauung der Burg und Stadt Steyer bis Albrecht I. (v. Habsburg). — Faſt gleichzeitig mit dem Auftreten der Babenberger in der Oſtmark erſcheint Steyer in der Geſchichte. Ottokar III. (traungauiſcher Graf) erbaut Styraburg um 980. — Von nun fängt es in der Geſchichte zu tagen an. Im J. 1082 wird Steyer ſchon als eine Stadt erwähnt. — Verhältnißmäßig ſind die Nachrichten aus dieſer Zeit doch ſpärlich zu nennen, der Verfaſſer ſucht dafür die Leſer durch die Landesgeſchichte zu entſchädigen, was auch nicht zu tadeln iſt. — III. Abſchnitt (S 101 — 134). Von 1283 — 1404. Von Albrecht I. bis Albrechts IV. Tod, und zwar 5. Kapitel Geſchichte der Stadt, 6. Kapitel innere Verfaſſung und Zuſtand der Stadt, Emporblühen der Gewerbe und des Handels. — *Albrechts I. ſehr wichtiges Privilegium für Stadt Steyer, vom 21. Auguſt 1287, wird in ſeinen einzelnen Artikeln angeführt. (Vergl. Kurz, Oeſterreich unter Ottokar und Albrecht I, II. Bd., S 52 u. 53.) Darunter ſind zu bemerken Nro. 2, freie Wahl des Stadtrichters durch die Bürger (bei Kurz iſt dieſes wichtige Vorrecht nicht angeführt) Nro. 3, wenn ein Bürger einen unvorſätzlichen Todſchlag begeht, ſo zahlt er dem Landesfürſten 30 Pf. Pf. u. ſ. w. (Bei Kurz heißt es: daß ein Bürger, der eine Mordthat begangen hat, keineswegs ſein Haus oder ſeine Habſeligkeiten verliert, ſondern nur dem Landesfürſten 30 Pf. Pf. und dem Richter 60 Denare Strafgeld bezahlen ſoll; das lautet ganz anders, und wäre eine arge Schändlichkeit; wie nöthig iſt es, der Geſchichte auch Urkunden beizugeben, ſonſt gibt es bedeutende Mißverſtändniſſe! Im Original heißt es: »Item, ut si aliquem civium ipsorum, casu sinistro contingat homicidium perpetrare, eidem homicidae si solvendo fuerit, non frangatur hospitium nec res asportentur ipsius per judicem, nec ullatenus distrahantur etc.) — 1299 wurde bei Steyer von Bauern ein großer Schatz von alten römiſchen Münzen, unter denen viele goldene mit dem Gepräge der Fauſtina (M. Aurels Gemahlin) waren, gefunden. Die herumwohnenden Großen nahmen ſie aber denſelben größtentheils weg, und theilten ſie unter ſich. K. Albrecht befahl zwar die Auslieferung dieſer Münzen an ihn, den Landesfürſten, allein er bekam nur wenige. (Es muß alſo bei Steyer denn doch eine, vielleicht nicht unbedeutende, römiſche Kolonie geweſen ſeyn!) — Königin Eliſabeth, Albrechts I. Gemahlin, Beſitzerin der Burg und Herrſchaft Steyer. Wohlthäterin von Steyer. — *1311 Inquiſition gegen die Ketzer (Waldenſer). — Item 1397. — Beiläufig 100 verbrannt. (Wo ſind die Akten dieſer Unterſuchung? Sie ſollen einſt in Garſten aufbewahrt worden ſeyn, in 3 Bänden. Sind ſie nicht in der Lycealbibliothek von Linz?) — Intereſſant iſt das 6. Kapitel. Steyer war der Hauptſitz der Eiſengewerke und des Eiſenhandels. — Lebhafter Holzhandel — IV. Abſchnitt. Von 1404 — 1500. S 134 — 173. Eine zweite Eliſabeth, Gemahlin, dann bald Wittwe K. Albrechts II., beſaß Steyer als Morgengabe und Wittwenſitz. — Streit zwiſchen dem Abte von Garſten und dem Stadtpfarrer und Magiſtrat, entſchieden durch H. Albrecht 1437. — Widrige Schickſale der Stadt unter K. Friedrichs IV.

Zahl der Bürger, der Handel und die Gewerbe sehr zuge
VI. Abschnitt. Von 1545 bis 1619. (S. 210—245.) *E
Protestantismus in Steyer. — Der damalige Pfarrer, W
ner, Conventual von Garsten, legte den Grund dazu. —
1547 versammelten sich in Steyer Ausschüsse der Stände v
Steyermark, Kärnthen und Krain, 17 an der Zahl, und
ihren Präsidenten den Georg Teufel aus Wien. Der haup
genstand ihrer Berathungen, welche bis zum 20. September
Gesandte an den Kaiser und die Reichsstände nach Augsburg
Hülfe gegen die Türken, und die Zulassung, das heilige Ab
zweierlei Gestalten zu nehmen, zu erlangen; fünf aus ihrer
nun dorthin abgesandt. — Pfarrer Waldner heirathet 1548,
später (1565) Pastor in Regensburg. Auch sein Kapellan u
Lorenz Twenger (ebenfalls ein Garstner), war ein großer
lutherische Lehre. — *1558 starb zu Steyer der erste lateini
Andreas Kuttner, welcher Protestant war, und die um die
zu Steyer errichtete Schule (Gymnasium) leitete. — An se
Melanchthons Schüler, Thomas Pagäus aus Landshut (i
Im städtischen Archive findet sich noch die Korrespondenz der
Wittenberg mit dem Magistrate zu Steyer wegen der Verth
pendien vor, da für Söhne steyerischer Bürger, die dort
deutende gestiftet worden waren. Auch mit der Leipziger Un
Steyer im Briefwechsel. — Auch Twengers Nachfolger im Pf
gang Prenner und seine beiden Cooperatoren, alle drei vom
sten, waren lutherisch gesinnt. — Unter K. Maximilian II.
stanten öffentlich auf. — 1566, Prediger Basilius Kammerhof
märker aus Afflenz, aus Wittenberg berufen. — 1567 überg
stantische Ministerium dem Magistrate die auf dessen Begehr
chenordnung, welche von demselben gebilligt, und von
unterzeichnet wurde. — Man richtete auch eine deutsche Sch
und ein berühmter Rechenmeister wurde von Freiberg in Sach
men, welchem später seine beiden Söhne im Amte folgten. —
ten unter den Predigern. — Auftauchen der Wiedertäufer. —
ruhen 1594 und die folgenden Jahre. 1598 soll Steyer der
mus aufgeben. Im Jänner 1599 nahmen auch die protestan

Nach dem Aufhören der Preuenhuberischen Annalen (enden mit 1618) benützte Herr Pritz eine Chronik in Manuskript, von Jakob Zettl, der Ordner und Sammler mag Tilmetz gewesen seyn. (Zettl war Soldat, dann Färbermeister, Bruderhaus-Verwalter, Viertelmeister, Herrenhaus-Verwalter, Stadtgerichtsbeisitzer und Rathsherr, war einer von den wenigen katholischen Bürgern in Steyer, und litt deßwegen große Verfolgungen, besonders während der Bauern-Rebellion, er starb 1647, seine Chronik beginnt 1612 und geht bis 1636.) *Das 13. Kapitel, von 1619 — 1630, ist besonders interessant und für die Geschichte der ganzen traurigen Periode sehr wichtig, es würde zu viel Raum einnehmen, wenn wir alles herausheben wollten. — 14. Kapitel, 1630 — 1657 — *Jesuiten kommen nach Steyer. Neue Bauernunruhen. — *Wohlstand der Stadt sinkt sehr. — (Auch die Quellen zur Geschichte der Stadt versiegen.) — Neues Kloster (Augustinerinnen) im J. 1646. — *Anfangs 1652 legen die Steyrer dem K. Ferdinand III. eine sehr genaue Beschreibung und Darstellung des Zustandes der Stadt vor, die Herr Pritz theilweise mittheilt. (Sehr interessant.) 228 öde Häuser. — Steuernachlaß. — VIII. Abschnitt, von 1657 — 1780. (S. 301 — 348.) Die Stadt erholt sich langsam. Aufblühen der Jesuiten. — *Türkengefahr. — *Schulden der Stadt. — Neue Wochenmarkts-Ordnung. Aufblühen des Katholizismus. Bemühungen von Garsten, der Jesuiten, der Weltgeistlichen — Kriegsanstalten gegen Baiern (1703). Pest in Steyer, nicht stark. — 1727 große Feuersbrunst. Später große Wassernoth u. s. w. *1741 Baiern im Lande und Franzosen. — (Kriegsnachrichten.) 1750 große Untersuchung des Vermögensstandes der Stadt. Derselbe bessert sich bald darauf. — IX. Abschnitt. Von 1780 — 1837. (S. 348 — 381.) Sehr gedrängte Darstellung der Begebenheiten. Von der Stadtgeschichte ist nur wenig zu sagen. — Die Steyrer wünschen wieder ein Gymnasium (das jesuitische horte 1773 auf), letzter Versuch 1796. — 1798 am 11. Oktober wurde zu Wien ein Kontrakt abgeschlossen zwischen Stadt Steyer und der k. k. privil. Kanal- und Bergbau-Kompagnie in Wien, die erste cedirt ihre bisherigen Rechte als Verlegerin bei der Eisengewerkschaft zu Gunsten der letztern. — Seit 1625 war Steyer bei dieser Gesellschaft gewesen und hatte bald bedeutenden Nutzen, bald auch großen Schaden gehabt. Der Austritt dürfte im Ganzen besonders während der Kriegsjahre nicht schädlich auf das Wohl der Stadt gewirkt haben. Kurze Geschichte der französischen Kriege. Am 25. Dez. 1800 Waffenstillstand geschlossen zu Steyer. — Moreau. — Exekution von vier Bauernknechten, die zwei Franzosen erschlagen hatten. Große Lasten bei den Invasionen, besonders 1805 und 1809. — Handel der Stadt liegt darnieder. Im 18. Kapitel (v. 1815 — 1837) gibt der Herr Verf. meist Ereignisse von Lokal-Interesse, darunter besonders Naturereignisse Wasserausse, Feuersbrunst (21. Juni 1824, Schaden über eine Million Gulden W. W. ohne Schloß, dessen Schaden allein auf 600000 fl. angeschlagen wurde). Die Stadt erholt sich nur langsam. — 1827 erste Buchhandlung in Steyer. (Greis). — Räubereien in der Nähe von Steyer (Diebsbande). Viel litt auch Steyer wiederholt vom Feuer und von Wassergüssen. — 1836 bekömmt das Bürgerkorps eine eigene Abtheilung Artillerie (40 Mann, 5 Offiziere, 6 Kanonen, 1 Pulverwagen). — Seite 383 ist das Verzeichniß der Bürgermeister zu Steyer seit 1500 (74 Wechsel). S. 386, das der Stadtrichter, ebenfalls seit 1500 (89 Wechsel). S. 389 das der Stadtpfarrer (seit 1312), so weit sie bekannt sind (26). Seite 391 gibt Herr Prof. Pritz ein Verzeichniß einiger ausgezeichneter Personen, deren Vaterstadt Steyer war, und zwar zuerst von zehn Aebten in verschiedenen Stiftern [Kremsi-

Herrn Verfasser eine eigene Monographie, unter dem T
schichte der ehemaligen Benediktiner-Klöst
und Gleink im Lande ob der Enns, und der dazu gehör
Von Franz Xav. Pritz ꝛc. SS. VIII. und 219 in 8vo

Dieses zwar kurze aber sehr interessante Büchlein erweckt
nach einer umfassenden Bearbeitung, besonders
des überaus wichtigen Klosters Garsten, durch welche die L
bedeutend beleuchtet würde. Aber auch das schon, was Her
ferte, ist sehr dankenswerth, und wird gewiß mit der größt
gelesen werden von jedem Freunde der Geschichte Oberöster
drei Abtheilungen behandelt Herr Pritz zuerst die Geschichte
(von 1082 — 1787), dann die Topographie und Geschichte
Pfarren (Garsten, Steyer, St. Ulrich, Christkindl, Ternbe
Großraming, Gaflenz, Weyer, Neustift, Aschach, Stein
Frauenstein, St. Magdalena, also 15), und endlich die Ges
ten Benediktinerklosters Gleink im Lande ob der Enns (v. 1
und des jetzigen Klosters der Salesianerinnen daselbst (von T
Thomas Ziegler 1832 gestiftet). — S. 212 — 219 wird ein V
49 Urkunden von Gleink mitgetheilt, davon aber mehrere unt
wie in einer Abhandlung, die das nächste Heft des Geschicht
fern wird, gezeigt werden soll. — Auch von Garsten werden
die Herr Prof. Pritz bei dieser Geschichte benützte, kurz regis
— 103.)

Es würde uns zu weit führen, den Inhalt dieses intere
chens näher anzugeben, wir bemerken nur, daß Garsten zu
tendsten Klöstern des Landes gehörte, und für die Kultu
kreises nicht wenig wirkte. — Eine Stiftung der steyrischen L
der heilige Berthold (aus dem Geschlechte der Grafen von
als erster Abt segensreich vorstand. Außer ihm hatte Garst
rere ausgezeichnete Aebbte (unter 54), z. B. *Alexander I. (a
selm I. Sechzehn Mönche und Aebte wurden von Garsten
Klöstern berufen (postulirt). — Zum Aufblühen der einst s
gen Benediktiner-Universität zu Salzburg trug Garsten a
nig bei. — Schön ist das Klostergebäude, das Bischof Ziegl
großmüthige Thätigkeit dem Verfalle entriß. — Die zweit
Topographie der Pfarren des ehemaligen Klosters Garsten, ist

aber ſeine Geſchichte iſt gar nicht unintereſſant, beſonders im 16. Jahrhunderte. — Bei Gelegenheit des Jubelfeſtes des letzten Gleinker-Benediktiners wurde das neue Frauenkloſter (Saleſianerinnen, die ſich beſonders mit Erziehung der weiblichen Jugend befaſſen) erhoben. —

Herr Prix hat durch beide Monographien von Steyer und Garſten mit Gleink, die eben ſo fleißig geſammelt, als mit Klarheit und freundlicher Ruhe geſchrieben ſind, zur Landesgeſchichte von ob der Enns einen ſehr dankenswerthen Beitrag geliefert, wir wollen hoffen, daß er für die Geſchichte des Traunkreiſes und der ſteyriſchen Ottokare zu wirken fortfahren werde, ja wir freuen uns, vielleicht bald eine Geſchichte der letzteren von ihm einführen zu können. —

---

3. Geſchichte des regulirten Chorherrn-Stiftes St. Florian. Ein Beitrag zur Geſchichte des Landes Oeſterreich ob der Enns. Von Jodok Stülz, regulirten Chorherrn zu St. Florian. Linz, bei Cajetan Haslinger. 1835. 8. SS. VIII. und 334. —

4. Geſchichte des Ciſtercienſer-Kloſters Wilhering, von Jodok Stülz, regulirtem Chorherrn zu St. Florian. Ein Beitrag zur Landes- und Kirchengeſchichte Oberöſterreichs. Linz 1840. Bei Quirin Haslinger. 8. SS. VIII. und 616.

Noch einige ſolche Monographien von bedeutenden Klöſtern, Städten oder Geſchlechtern des Landes, und wir können eine Provinzialgeſchichte von Oeſterreich ob der Enns erhalten, welcher wenige Landſchaften eine ähnliche entgegen ſtellen werden! —

Es iſt in dieſen beiden Büchern eine ſolche Fulle von Daten und Zügen, welche die Zuſtände des Landes im Laufe der Zeit ſchildern und bezeichnen, daß die vollſtändige Angabe und Heraushebung des Intereſſanten und für den Geſchichtſchreiber der Provinz wie des ganzen Staates Brauchbaren einen für den Geſchichtsforſcher viel zu beträchtlichen Raum einnehmen würde. Wir müſſen uns daher begnügen, nur einige Proben zu geben und Charakteriſtiſches herauszuheben. —

3. Die Geſchichte St. Florians hat Stülz verhältnißmäßig kürzer und ſkizzenhafter behandelt, als die von Wilhering; die ältere Geſchichte Florians iſt nur angedeutet, beſonders weil Kurz in dem dritten Theile ſeiner »Beiträge zur Geſchichte des Landes ob der Enns« dieſelbe weitläufiger behandelt hat. —

St. Florian entſtand aus und an der Grabſtätte des heiligen Florian, der um 304 (nach Chriſto) zu Laureacum erſäuft, und deſſen von der Enns ausgeſpülter Leichnam von einer frommen Frau, Namens Valeria, an dem Orte beſtattet wurde, wo jetzt Florian ſteht (?). Vielleicht ſtiftete bereits der h. Severin (vor 482) daſelbſt eine klöſterliche Gemeinde, gewiß iſt, daß in einem uralten Paſſauer Codex im Reichsarchive zu München erwähnt wird, wie Biſchof Otkar (zwiſchen 625 — 639) zu Puoche (»ubi preciosus Martyr Florianus corpore requiescit«) eine Verſammlung gehalten, und eine Schenkung des Prieſters Reginulf an die Kirche des h. Stephan zu Paſſau beſtätigt habe; da die Hunnivaren 737 Lorch und das benachbarte St. Florian zerſtorten, ſo iſt zu vermuthen, daß daſelbſt irgend eine Kirche oder kleineres Kloſter beſtanden habe. Gewiſſeres weiß man von dem Ende des achten Jahrhunderts angefangen. K. Ludwig der Fromme erneuerte am 18. Juni 823 zu Frankfurt (die Urkunde iſt aber unecht!) die Schenkungen ſeines Vaters an die Kirche zu Paſſau, und es heißt darin: insuper et Domnus et genitor noster eidem

kungen, Käufe nnd Tausche) und Pfarren an, wobei die
Topographie des Landes vielfache Beleuchtung erhält. —
sten Wohlthäter waren die Bischöfe Ulrich, Reginmar, Con
Diepold von Passau, die Markgrafen Leopold IV. von Oes
lige) und Leopold V., die Dynasten Eppo von Windberg u
frau Regelinde, Friedrich (von Peilstein?) und Sieghard
sen?) Brüder, Rudolph von Perge, die Edlen Hermann
storf und Adalbert von Griezbac u. s. w. — Von Florian
Kolonien aus (Weltenburg in Bayern, Wälschmichel im S
um 1145); das Kloster hat aber von den Vögten viele
Bedrückungen zu leiden. *Herzog Leopold VII. gibt Abhül
zog Ludwig von Baiern (1209) ist Wohlthäter. — 1235 ver
die von B. Altmann hergestellte Kirche und das Klostergebä
Unglücksfälle. — Trauriger Zustand des Landes in der h
K. Ottokar ist respektive ein Glück für Oesterreich — 125
benachbarter Dynast, Ortolph von Volkenstorf, den Landschr
(früheren Hauptmann in Steyermark), Witigo, einen Lie
kars, in St. Florian während der Mahlzeit. — Die Volke
sich mit dem König, der anfangs die schwersten Strafen ver
aus. — *Streitigkeiten in der Klostergemeinde, haben au
Folgen für den Wohlstand des Klosters. — Doch Probst A
selbe wieder in bessern Stand; viele Schenkungen und S
Geschlechter während seiner Verwaltung, besonders der V
Lonsdorfe, Starhemberge und Kapellen. Sp
schaftlicher Bestrebungen, Schule, Schriftsteller (und V
graphen des heiligen Berthold von Garsten, des h. Florian)
erbaut, unter allgemeiner Theilnahme, doch leidet der Bau
durch den Kriegszug K. Rudolphs von Habsburg gegen K. Ott
ßes Elend während desselben in Florian, der Konvent muß i
stern gastliche Aufnahme suchen. — Am 15. Juni 1291 wird
Kirche von Bischof Bernhard von Passau eingeweiht. Unge
menfluß von Gläubigen (gegen 100,000!). Am Vortage der
dem Beichthören 11 Personen erdrückt! — Am folgenden To
einer großen Wiese die Beichten aufgenommen. — Stülz
ser Gelegenheit eine Digression über die uralte (jetzt unteri
(Wahrscheinlich aus dem achten Jahrhunderte. Viele Todteng
großen Gruben gefunden bei dem Abgraben des Berges, V
dem Volksglauben. Schlacht gegen die Ungern?)

Chorherrn um die Kirchweihe (1291) war: 24 Prieſter, 8 Diakonen, mehrere Laienbrüder, mehrere Nonnen und einige Jünglinge, welche für den geiſtlichen Stand herangebildet wurden. — Viele Wohlthäter in den zwei letzten Decennien des 13. Jahrhunderts. — Die Hoſpitalität eine drückende Laſt. — Erleichterung durch Biſchof Bernhard von Paſſau. — Derſelbe gibt dem Kloſter ein ſehr rühmliches Zeugniß. — Kloſterſchule blüht um 1300. Albert, Notar des Propſtes (ſpäter Pfarrer zu Grünbach), iſt Verfaſſer des Chronicon Florianense (bei Rauch), ein Zögling der Schule daſelbſt. — Abwechſelnd widrige Schickſale und Schenkungen während des 14. Jahrhunderts. — Der Propſt Heinrich, aus dem edlen Geſchlechte der Piber, erweitert das Spital in St. Florian von 7 auf 32 Perſonen (1348). — *Propſt Welgand, unter ihm Uneinigkeit im Kloſter. Intereſſant iſt der am Schluſſe des 14. und Anfangs des 15 Jahrhunderts geführte Prozeß über die dem Kloſter incorporirte Pfarrei Böcklabruck; das Kloſter verlor den Prozeß (vor der römiſchen Curie, eigentlich gegen ſie). — Konſtanzer Concilium. *Kloſter-Viſitation (1419). Huſſitenkrieg, das Kloſter leidet großen Schaden in ſeinen Beſitzungen und Pfarren (im Mühlviertel). — Neue Viſitation (1451). Guter Zuſtand der Schule. — Wolfgang Kerspeck, zu Enns geboren, ſeit 1400 in Florian, wird päpſtlicher Unterſuchungscommiſſär. — *Schlechte Zeit unter Erzherzog Albrecht, Fehden unter K. Friedrich. (Georg von Stain, Wilhelm von Puchheim, im Dienſte Georg Podiebrads, Königs von Böhmen.) Laſten fürs Kloſter — unerſchwinglich. — Beſſere Zeit unter K. Maximilian I., ſo daß man die ziemlich ſtarken Forderungen doch wenigſtens erſchwingen konnte. — Traurige Zeit wieder ſpäter. — Es mußte alle Kraft aufgeboten werden — gegen die Türken. —

»Im J. 1526 kommt eine neue Einlage zu Stande, da die früheren mangelhaft und unvollſtändig befunden wurden. Jeder Gutsbeſitzer war verpflichtet, alle ſeine Einkünfte genau zu verzeichnen, worauf die Stände im folgenden Jahre eine Commiſſion ernannten, deren Aufgabe es war, die Bekenntniſſe oder die Verzeichniſſe der einzelnen Beſitzer mit ihren Regiſtern, Urbarien ꝛc. zu vergleichen, und die Unrichtigkeiten zu berichtigen. Nach dieſen Einlagen wurden dann die Landesbewilligungen ausgetheilt. — Die mit Berichtigung der Einlagen beauftragte Commiſſion iſt in der Geſchichte des Landes auch deßhalb merkwürdig, weil ſie die nächſte Veranlaſſung zu der permanenten ſtändiſchen Commiſſion wurde, welche man dann das Verordneten-Collegium nannte. Von den Kirchen und Klöſtern forderte man in dem Jahre 1527 die Hälfte des Kirchenſchatzes. (Von Ob der Enns kamen auf dieſe Weiſe zuſammen 754 Mark Silber.) Die Klöſter mußten noch überdieß ein Drittel der Einkünfte zum Opfer bringen. Als die Türken im J. 1529 mit furchtbarer Heereskraft heraufrückten, verlangte K. Ferdinand nicht ein Viertel der Einkünfte geiſtlicher Güter, ſondern ein Viertel des geſammten Vermögens von den Klöſtern als Kriegsſteuer. Die Hälfte der Einkünfte hatten ſie ſchon bezahlt, im vorhergehenden Jahre ſogar drei Viertel. Nach langer Unterhandlung erklärte K. Ferdinand ſtatt des verlangten Viertels mit 24,000 fl. zufrieden ſeyn zu wollen. St. Florian hatte hieran 4000 fl. zu bezahlen, und mußte, um dem Vertrage nachleben zu können, viele ſeiner Beſitzungen um einen Spottpreis oder auf Wiedereinlöſung von ſich geben. — Nebſt dieſen außerordentlichen Leiſtungen mußten die ordentlichen, der ganzen Landſchaft obliegenden Anlagen, gleichmäßig gereicht werden.« — Umſichgreifen des Proteſtantismus in Oeſterreich, beſonders beim Adel. — Von nun an wird dieſe Kloſtergeſchichte beſonders wichtig und in-

meistern, Präceptoren ꝛc. ins Land gekommen. Diese [illegible]
natspfarren auf den Gütern des Adels, oder wurden den
amte, Hofrichter ꝛc. aufgedrungen, was um so weniger
hatte, als man sie unter strenger Vormundschaft hielt. —
lung fanden sie leichte und bequeme Gelegenheit, den Mö
besondere den jüngern aus ihnen die Grundsätze Luthers b
sie für dieselben zu gewinnen. Wo diese Mittel nicht aus
schritt man auch zu Gewaltthätigkeiten; und mane
ten sich unter dem Titel der Vogteiherrlichkeit das Recht
Willen des Patrons, Pfarrer ein- und abzusetzen, Reversa
nehmen, sie nicht bloß in weltlichen, sondern auch in geistli
Richter anzuerkennen, und in der Lehre sich ihrem Willen z
Die Befehle K. Ferdinands wurden nicht geachtet, und e
der Türkengefahr gegen die Stände nicht mit Nachdruck
blieben alle seine Verordnungen kraftlos, und das Ansehen
Religion sank zugleich mit dem Ansehen ihrer Diener im
»Im Jahre 1538 beantragte die Regierung, die Präla
walter von Kammergütern von dem ständischen
auszuschließen. — Das sind nun freilich ganz andere An
Geschichtschreiber K. Ferdinands I., v. Bucholtz in seinem
ckelt. — Diese Zeit des 16. Jahrhunderts muß noch sehr sie
werden. K. Ferdinands I., K. Maximilians II., K. R
K. Matthias's Geschichte ist verhältnißmäßig noch a
aufgehellt, wenn irgend eine Zeit es verdient und
Heile braucht, so ist es diese; vor allem sollten, um
isches Urtheil fällen zu können, recht viel Dokumente,
moiren und so weiter gesammelt und publicirt werden; S
dem überreichen Vorrathe, der ihm zu Gebote steht,
einem bewundernswerthen Fleiße, wie sich Refe
zeugte, durchgearbeitet hat, ein paar höchst interessante Do
liefern, und dadurch seine Darstellung von S. 79—125,
Schärfe und theilweise Bitterkeit so Manche befremdet, r
begründen. — Uebrigens kommt es bei dem Urtheile über
den wohlwollenden Vermittler, der gewiß einer der
sten Regenten Oesterreichs ist, und seinen Sohn Maxim
weiches Gemüth freilich zu seiner so schwierigen Aufgabe n

nur den furchtbaren Abfall ſieht, der einen bedeutenden Theil de
Menſchheit von der göttlichen Anſtalt der Kirche, die mit ihrem Ober
haupte ihm identiſch iſt, losgeriſſen hat, dem müſſen der vermi
telnde Ferdinand und noch mehr der weiche, nachgiebige Maximi
lian als chriſtliche (katholiſche) Regenten auf einer ſehr tiefen Stufe ſtehen
den dürfte vielleicht unter allen Regenten der neueren Zeit nur K. Ferdi
nand II. befriedigen. Wie ungenügend muß einem Solchen die Zeit vo
1780 bis zu unſeren Tagen erſcheinen! Toleranz iſt ihm Schwäche
ſtrenger Glaubenseifer unerläßliche Pflicht! — Bei der entgegen
geſetzten Anſicht, die in der Reformation das Aufgehen eines neuen
Lichtes, die Befreiung von den Feſſeln der Geiſtesknechtſchaf
überhaupt und die Grundlage einer neuen beſſern Zeit ſieht, wird wi
der K. Ferdinand I. noch K. Maximilian II. einer beſondern Geltung ſie
erfreuen gegen die Glaubenshelden, die für dieſelbe mit dem ganzen Ge
wichte ihrer Stellung und Macht ſich verwendeten. — Es gibt aber ein
dritte Anſicht von der neuern Zeit, die bei gewiſſenhafter For
ſchung das Mittelalter als eine ſehr verſchiedene Elemente i
ſich faſſende Periode erkennt, welche unter ſich in geiſtigen Kampf gerie
then; da leider dieſer Kampf durch die Entartung der Menſchen nich
auf die einzig heilbringende Weiſe verſöhnt wurde, ſo kam es zu einem
äußeren Kriege. An dieſem Kriege, an dem Widerſtreite verſchiedene
Anſichten und Tendenzen hat nun die Welt mit ſcheinbaren Unterbre
chungen durch drei Jahrhunderte bereits zu leiden, und noch iſt der Frie
ihr nicht vergönnt. — Siegen muß und wird die gute Sache
Dieſe iſt — das wahre Chriſtenthum. Die Aufgabe iſt hauptſächlich ein
praktiſche. Die Welt hat für den Glauben die blutigſten Kriege ge
führt, es ward nicht beſſer. — Nur auf friedlichem Wege, durch Wett
eifer in Tugenden und durch gründliche Ueberzeugung von den Vorzü
gen des Glaubens kann jene Einigkeit errungen werden, die dem Men
ſchengeſchlechte hier auf Erden als Aufgabe geſetzt wurde bis zur Zeit, wo
der kommt, der da richten wird und jedem nach ſeinen Thaten ver
gelten. — Der Geiſt der Welt kann nur überwunden werden durch den
Geiſt Chriſti und der iſt keine äußere Gewalt. Eine Heerde und
ein Hirt ſoll werden, aber dieſe Vereinigung iſt nur möglich, wenn
ſtatt des Wortſtreits, ſtatt der liebloſen Verfolgungen, wie früher
durch Feuer und Schwert, ſo jetzt durch Zungen und Federn
eine wechſelſeitige Achtung und liebvolle Berückſichtigung tritt, die das Gut
an ſeinen Feinden und Gegnern erkennt. — Insbeſondere hat der Klerus
eine ſehr ernſte Aufgabe vor ſich. — Er ſoll das Salz der Erde wieder
werden, durch Geiſtesbildung und Weisheit. — Er ſoll ſich die
Achtung wieder erringen, die, es kann nicht geläugnet werden, ihm theil
weiſe abhanden gekommen. — Nur durch ungeheuchelte Sittenr
reinheit, die nicht bloß mit Vermeidung der gröbern Laſter und Fehle
ſich begnügt, durch wohlthätige Nächſtenliebe, die das Gut
thut, ohne nach Ruhm und Menſchenlob zu haſchen, durch Sanftmuth
und Demuth kann er ſeine Wirkſamkeit für den wahren Glauben wieder
erlangen. — Das iſt keine politiſche, die ward ja eben ſein Verder
ben, aber eine geiſtige, und nach der ſoll er ſtreben, zwar nicht um
ihretwillen, wohl aber um Chriſti Willen. — Die Geſchichte predigt laut
genug, Thatſachen abläugnen wollen iſt vergeblich. — Die Religion wird
nicht ſchlechter, aber die Menſchen irreligiöſer; die Erſcheinungen des
ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts ſind doch wahrlich keine Beweiſe
von chriſtlicher Liebe und wahrer Tugend, aber der Urſprung

bitterung des gemeinen Volkes. — Ueber die
die Heilmittel ließe sich freilich Manches sagen; in die
dieses Buch jedenfalls sehr anregend, und verdient von jede
Vaterlands studiert zu werden. —

Wichtig und interessant sind die häufig vorkommenden Be
regeln der Regierung in Betreff der von den Klöstern zu p
stungen. Man sieht daraus, daß, wie überall, auch hier
sicht galt, daß die geistlichen Güter eine Art Kammergüter
Prälaten nur zeitweilige Verwalter und Nutznießer. —

Von Seite 125—190 behandelt der Verfasser die Ge
18. und des ersten Viertels des 19. Jahrhunderts zwar nur
mit sehr kräftigen Zügen. Es fehlt uns an Raum, alles G
zuheben. — Wir erlauben uns nur die Bemerkung, wie
schenswerth wäre, daß wir über die innere Geschich
über seine Organisation und die Regeln des Hau
Anstalten zur Bildung seiner Mitglieder, dann auch
stungen zum allgemeinen Besten, über seine Sam
chere Aufschlüsse erhalten hätten. Gewiß wäre eine Ueber
Geschichte seiner vier und dreißig Pfarreien von großem In
wie sie z. B. Pritz bei dem Kloster Garsten lieferte. — St
Klosterarchiv die Geschichte der meisten Pfarren weitläufig
höchst interessante Zusammenstellungen gemacht. Dem P
Auszüge daraus höchst willkommen, da sie Beiträge zu
phie und Geschichte des Landes bilden würden. —
friedigend sind die Nachrichten oder vielmehr nur Andeutu
Sammlungen des Stiftes. Von einem so wichtigen Institu
90 Glieder zählt, 34 Pfarreien zu versehen hat, eine Pflanz
fessoren seyn soll, eine, wie allgemein anerkannt ist, sehr gu
wohl eingerichtete Bibliothek hat, dessen Bildersammlung, n
ornithologisches, entomologisches Kabinet wenigstens das er
ben, mehrere Anstalten zur Bildung ins Leben z
sam beurkunden, würde man eine etwas speciellere Beschreib
überflüssig finden, ja man erwartet sie. —

Wir fordern daher den Verfasser auf, eine umfas
schichte St. Florians, wenigstens in den drei letzte
derten seines Bestehens, nebst einer genauen Beschr
Leistungen und Sammlungen zu liefern; an Stoff
mische und Fremde interessiren wird, kann es ihm nicht fehl

ren! — Die 78 urkundlichen Beilagen von der älteſten Zeit bis zum Jahre 1300 ſind eine ſehr verdienſtvolle Zugabe, der Verfaſſer hofft ſelbſt »damit die meiſte Ehre einzulegen.« Wirklich ſind die mitgetheilten Dokumente für die Topographie und Landesgeſchichte für die Kenntniß der Verfaſſung der Provinz, ungemein ergiebig und verdienen genaue Berückſichtigung. Da wir wegen Beſchränkung des Raumes die Reſultate nicht mittheilen können, ſo viel wir dazu Luſt hätten, ſo geben wir bloß die Nummern jener Stücke an, die uns beſonders reich an derlei Notizen dünken, die ein künftiger Geſchichtſchreiber zu berückſichtigen hat. — Nro. II. Bruchſtücke eines Codex traditionum aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts. Nro. V. Schenkung von K. Arnulph, vom 15. Febr. 892. *Nro. X Beſtätigungsbrief von Biſchof Ulrich von Paſſau, vom 23. Auguſt 1111. (Sehr intereſſant und gut erläutert.) It. Nro. XI. von demſelben, an demſelben Tage. Nro. XII. Von B. Ulrich von Paſſau, vom 26. Juni 1113. Nro. XIV. Von B. Reinmarus von Paſſau, vom J. 1122. Nro. XVII. Von K. Lothar II., vom 26. Nov. 1125. Nro. XVIII. Von B. Reginmar von Paſſau, 1125. Nro. XXI. Von K. Konrad III. 1142. Nro. XXII. Von B. Reginbert von Paſſau, 1143. Nro. XXIV. Von B. Reginbert von Paſſau, v. 24. Nov. 1145. *Nro. XXV. Von B. Reginbert von Paſſau, v. 26. Dez. 1148. Nro. XXVI. (Einige Notizen über die Weihen verſchiedener Kirchen.) *Nro. XXVII. Von B. Konrad von Paſſau, v. 26. Auguſt 1151. *Nro. XXVIII. Von B. Konrad von Paſſau, 1151. Nro. XXX. Von B. Konrad von Paſſau, 1158. Nro. XXXI. Von B. Konrad von Paſſau, 1159. Nro. XXXIV. Von B. Konrad v. Paſſau, 18. Okt. 1165. Nro. XXXV. Von B. Diebald von Paſſau, 21. Juli 1183. Nro. XXXVI. Von B. Diebald von Paſſau, 24. Jänner 1188. *Nro. XXXIX. Von H. Leopold VII. v. Oeſterreich, v. 23. Okt. 1202. Nro. XLII. Von Herz. Ludwig von Bayern, v. 1209. It. XLIII., von demſelben, 1209. **Nro. XLVI. Von Herz. Leopold VII., v. 8. Auguſt 1213. (Sehr intereſſant. Befreiung des Kloſters vom Landgerichte.) It. Nro. XLVIII., von H. Leopold., v. 16. Mai 1214. It. Nro. XLIX. Von H. Leopold VII., vom 16. Juni 1215. *Nro. LIII. Von H. Leopold VII., v. 7. Dez. 1222. *Nro. LIV. Von B. Gebhard von Paſſau, v. 28. Febr. 1230. *Nro. LV. Von B. Gebhard von Paſſau, vom 7. März 1231. *Nro. LVI.. Von Herzog Friedrich II von Oeſterreich, vom 28 Juni 1234. Nro. LX. Von Herzog Friedrich II., vom 8. Dezember 1243. Nro. LXII. Von B. Rudiger von Paſſau, vom 1. Sept. 1248. Nro. LXVII. Von B. Otto von Paſſau, vom 25. Juli 1258. Nro. LXXII. Von Herzog Albrecht von Oeſterreich, v. 4. Mai 1288. Nro. LXXIII Von B. Bernhard von Paſſau, vom 6. Juni 1290. Nro. LXXIV. Von B. Bernhard von Paſſau, v. 14. Auguſt 1294. Nro. LXXV. Von B. Bernhard von Paſſau, vom 15. Auguſt 1294. —

Der Gewinn für die Kenntniß der Landſchaft, wie der Verhältniſſe iſt ſehr beträchtlich, wenn man nur dieſe Urkunden zu benützen weiß. Fürwahr, wenn ſolche Quellen nach und nach zugänglich gemacht werden, ſo kann man zuverſichtlich hoffen, einmal eine tüchtige Landesgeſchichte zu erhalten, die nicht im Nebel herumtappt, und Phraſen ſtatt Thatſachen, äſthetiſche Pinſelſtriche ſtatt klarer Darſtellung der Sachlage zum Ekel wiederholt. — Was wird erſt für Licht durch den verſprochenen Codex diplomaticus vom Lande ob der Enns, an dem Stülz ſo rüſtig arbeitet, der Landesgeſchichte zu Theil werden! — Und was könnte erſt ein Codex diplomaticus vom Lande unter der Enns liefern, wenn man die Kunſt ver-

ſtände, modernde Urkunden ans Licht zu bringen, ohne daß ſich die W
ſchen zu bemühen brauchten! —

4. Der unermüdliche Stülz hat aber noch eine andere Monograp
im J. 1840, geliefert, die noch reicher an Aufſchlüſſen und Th
ſachen und unſtreitig eine der wichtigſten Erſcheinungen unter den öſte
chiſchen Geſchichtswerken ſeit langer Zeit iſt. Seine Geſchichte
Ciſtercienſer-Kloſters Wilhering iſt nicht bloß mehr Provinzial-
ſchichte von ob der Enns (ſeit 1517) als Kloſtergeſchichte, ſondern ſie g
natürlich in die Geſchichte des öſterreichiſchen Staates überh
ein, und wir freuen uns, durch ſeine rüſtige Thätigkeit ſo inter
ſante Quellen für die öſterreichiſche Geſchichte eröffne
ſehen. —

Wir ſind nicht im Stande, auch nur das Intereſſanteſte in di
Buche, welches von allen Freunden der öſterreichiſchen Geſchichte be
werden ſoll, anzudeuten, aus Mangel an Raum; jede Seite liefert
tereſſante und wichtige Notizen, und lehrreich iſt dieſes Buch, wie
nige! —

Von S. 1—77 liefert der Verfaſſer nur Kloſtergeſchichte. — Wi
ring, an der Donau eine Stunde ober Linz, iſt eine Stiftung der He
von Wilhering, deren letzte männlichen Zweige, Ulrich und Kolo
den Jahren 1144—1146 das neue Kloſter dem Ciſtercienſer-Orden ü
gaben; die erſten Mönche kamen von dem ſteyriſchen, auch erſt 1128
gründeten, Kloſter Rain bei Grätz, Mutterſtift beider Klöſter war
fränkiſche Kloſter Ebrach, die Schutzvogtei übernahm anfangs der
ſchof von Bamberg. Das Vermögen des Kloſters war beim
ginne nur klein, vermehrte ſich jedoch bald durch Schenkungen und Kä
Einer der vorzüglichſten Wohlthäter war Herzog Friedrich
Oeſterreich, der Streitbare. — Nach dem Ausſterben der weibli
Linie der Stifter, in Hedwig von Wachſenberg, Gemahlin Bernh
von Schaunberg, kam der Stifter- und Schützername an das Geſch
der Schaunberge, die für das Kloſter viel thaten. — Im Jahre
kam von Wilhering eine Kolonie in das von Wok von Roſenberg neu
gründete Kloſter Hohenfurt in Böhmen. — Man ſieht, wie enge
bunden Adelsgeſchichte und Klöſtergeſchichte iſt, eine
gänzt und beleuchtet die andere; was für eine intereſſante Lande
ſchichte Oeſterreichs kann einmal geliefert werden, wenn die Geſchichten
vorzüglichſten Dynaſten und Geſchlechter in Verbindung mit i

brüche, welche man aus den angeführten Thatsachen schöpfen kann, die Lehren, welche unbefangene und wohlwollende Staatsmänner daraus abstrahiren können, sind wirklich von höchstem Interesse, und nur auf diese Weise kann Geschichte fruchtbar gemacht werden. — Das ist eine Schule für Regenten! —

Oesterreich hat Gottlob diese Schule durchgemacht, und sie hat es viel Blut und schwere Opfer gekostet. — Die Stellung der österreichischen Regenten war unstreitig die allerschwierigste, die man sich denken kann, der Kampf gegen die Ungläubigen (Türken), die Verhältnisse im Innern gegen die verschiedenen Stände, die Stellung gegen die auswärtigen Mächte, die bei der Familien-Verbindung mit der Krone von Spanien (wodurch die Eifersucht und Feindseligkeit besonders erregt wurde) äußerst schwierig war, machten die Aufgabe derselben zur schwersten, gegen die alle übrigen leicht zu nennen sind. — Ohne uns in Anführung einzelner Daten einzulassen, da ohnehin Jeder, den die Zeit interessirt, das Buch des Chorherrn Stülz lesen wird, wollen wir nur einige Folgerungen angeben, die sich uns bei Durchlesung dieser Thatsachen herauszustellen schienen, wir wollen dabei nicht behaupten, daß sie apodiktisch wahr seyen, denn das menschliche Urtheil ist oft irrig. —

1. Diese Zeit des sechzehnten und der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts ist eine traurige Zeit, sie ist größtentheils nicht etwa der Kampf der Wahrheit mit den Irrthümern, denn die ewige Wahrheit kämpft nicht, sie wird bekämpft; sie selbst aber geht ruhig ihren ewigen Gang, und siegt wie die Sonne über die Nebel. — Diese Zeit ist vielmehr oft nur der Kampf menschlicher Leidenschaften gegen einander, unter dem Deckmantel der Religion, in den leider auch die Besseren oft wider Willen hineingezogen wurden.

2. Die Geschichte lehrt uns, daß unter dem Namen und Deckmantel der Religion die Leidenschaften der Menschen, besonders Herrschsucht, Habsucht und Wollust, die die Kraft der Religion mißbrauchten, großes Elend über die Menschheit in gewissen Zeiträumen brachte, daß Menschlichkeit und Sittlichkeit, diese Grundpfeiler des Staates, dabei furchtbar litten. Der Staat muß um seiner Sicherheit willen den Mißbrauch der Religion verhindern und abwehren, er hat ein Aufsichtsrecht und die daraus folgenden Gerechtsame und Pflichten. — Der wahren Religion kann und soll er nie zu nahe treten.

3. Je tugendhafter die Glieder der Kirche Christi sind, desto mehr breitet sie sich aus, weil die Menschen ihre Wohlthätigkeit, ihre herrlichen Früchte immer mehr erkennen; die beste Weise der Ausbreitung also ist und bleibt das gute Beispiel; darum soll das Streben der Lehrer in der christlichen Kirche ganz vorzüglich darauf gerichtet seyn, und je mehr sie in allen Tugenden vorangehen, desto mehr werden sie führen zur Lebensquelle, dem Muster aller Tugenden. — Am Ende haben (christlicher) Staat und Kirche gleichen Zweck; der eine erreicht ihn durch Gerechtigkeit, die andere durch Liebe. — Die Ehen, wie die Schulen, als Begründung der Sittlichkeit und Bildung, gehen den Staat so gut an als die Kirche, sie berühren sich auf diesem Gebiete. —

4. Oesterreich hat die Geschichte nicht zu scheuen, seine Regenten waren menschlich, und je mehr man forscht, desto mehr stellt es sich heraus; sie konnten irren, besonders in der Wahl ihrer Mittel und Werkzeuge, aber sie waren wohlwollend, und ihre Schuld war es nicht, wenn der Friede unter die Menschen lange nicht zurückkehren wollte. Insbesondere ist K. Ferdinand I. ein edler, auf Vermittlung und Versöh-

seyn, und was waren für Kämpfe erspart worden! Ja die
den Parteien ist nie wieder ausgefüllt worden, sie wird
von Uebelwollenden aufs Neue gegraben. — Die religiösen
für Deutschland, das seine Religion ernstlich nimmt u
auch Gut und Blut läßt, wenn es Noth thut, noch immer
gefährlichsten. — Woher übrigens der überhand nehmende
tismus, und die furchtbar gesunkene Moralität unter
und leider auch in Deutschland? Weil es zu keiner wahrhaf
nung und Vereinigung kam. — Die Religions-Par
ten, und aus ihrem unversöhnten Kampfe, den nur ein
stand beendigte, entstand der Unglaube; es muß zu ei
gründlichen Einigung kommen, an die Stelle des
zwischen Katholiken und Evangelischen sollte der zwischen
Ungläubigen treten, und käme es zu einer so wünschens
durch äußere Veranlassungen, sondern aus dem Innern her
lichem Wege, sich bildenden Wiedervereinigung der
Parteien in Deutschland, wenn auch in verschiedene
würde es wieder ein sittliches, ein starkes Reich, das
Völkerfamilie der Welt die edelste Stellung einnehmen w
ster der Sittlichkeit, das Volk der Gerechtigke
deutsche Volk werden.

5. Die Geschichte soll dazu die Wege bahnen, sie soll u
freimüthig die Abwege und die Mißgriffe aufdecken,
früheren Deutschen im 16. und 17. Jahrhunderte gemacht
Lehren werden hoffentlich nicht verloren gehen. Freilich n
nicht im gehässigen, menschenfeindlichen oder geistesstolzen
erbittert, aber nicht bekehrt, vorgetragen werden. Wer die
früheren Jahrhunderte gründlich kennt, und den Gang
und religiösen Ansichten mit Aufmerksamkeit verfol
so interessante und wichtige Zeit auf eine Weise darstellen, di
reich und für Viele, die Empfänglicheren, auch ergreifen
Was ist wohl interessanter, was ergreifender als das Ringe
heit, der Eifer für Glauben und Sitte! —

6. Oesterreich ist durch seine ganze Stellung berufen
Vermittlung, es hat seit geraumer Zeit für Recht un
im Völkervereine gekämpft und gewirkt, es soll, kann, wird
für die wahre, dauernde Ausgleichung der religiösen Geg
nicht um eitler Ehre willen, sondern aus gemüthvolle

ist höher als Nationalität, und die Pflege derselben wird es stark machen gegen innere und äußere Feinde! —

Diese Gedanken, welche vielleicht nicht ganz die von dem Verfasser dieser Geschichte Wilherings ausgesprochenen sind, drängten sich Referenten bei Durchlesung der inhaltsschweren Blätter auf.

Von Seite 338—372 behandelt Stülz ziemlich kurz die Geschichte Wilherings und seiner Töchter-Klöster Engelszell, Seisenstein und Hohenfurt seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts; es fehlt jedoch nicht an sehr interessanten Daten, und wir machen die Leser besonders aufmerksam auf Seite 353 (Bauernunruhen wegen der Menge des Wildes, Untersuchungs-Commission, 1725 strafbare Individuen), S. 357—359 (gute Wirthschaft des Abtes Johann Baptist Hinterhölzl), S. 364—368 (protestantische Bewegung in Oberösterreich). —

Die letzten neunzig Jahre hat Stülz leider gar zu kurz abgefertigt, insbesondere hätten wir aus der Zeit des letztverstorbenen Abtes Bruno Detterle, der ein tüchtiger Verwalter in früheren Zeiten war, und insbesondere als ständischer Verordneter viel Verstand und Sachkenntniß entwickelte, mehr Notizen erwartet. Unter ihm erfuhr das Kloster besonders in den leidigen französischen Kriegen sehr widrige Schicksale, es konnte dem Verfasser nicht schwer fallen, von noch lebenden Konventualen und vielleicht aus handschriftlichen Notizen mancher Klosterbewohner interessante Angaben zu sammeln, die Nachwelt wird eine Geschichte der französischen Invasionen in Oesterreich sehnlichst wünschen In einer Monographie können und sollen solche allgemein interessante Erlebnisse weitläufiger besprochen werden. Was wir übrigens bei der Geschichte St. Florians zu bemerken hatten, gilt auch von Wilherings Geschichte, sie ist mehr auf die äußern Schicksale als auf die inneren Verhältnisse bedacht, wir erfahren zwar in zerstreuten Bemerkungen so manche Notiz über das Thun und Lassen der Klosterglieder, jedoch fehlt es an einem lebendigen Bilde der klösterlichen Ordnung, der religiösen und literarischen Wirksamkeit, auch die Zusammenstellung der Pastoral-Wirksamkeit auf den Klosterpfarren vermissen wir. Es ist ein solcher Mangel an dem Eigenthümlichen des Klosterlebens, an Schilderung seiner Verdienste um Land und Kirche nachtheilig für die Institute selbst, deren Ersprießlichkeit und segenvolle Existenz dabei weniger hervortritt. — Wir tadeln nicht das, was der Verfasser uns gibt; wir vermissen nur das, was er leider nicht gibt. —

S. 373 werden die seit 1146 in Wilhering waltenden 63 Aebte aufgeführt, darunter auch Abt Anton Wolfradt war, später Abt von Kremsmünster und Bischof von Wien (und Kammerpräsident). —

Es folgen nun zwei sehr interessante Beilagen.

I. (S. 375—387.) Zur Genealogie des Geschlechtes der Herren von Wilhering, Wachsenberg und Griesbach. Der Verfasser übergeht die unbegründeten Behauptungen der ältern Genealogen, und gibt nur, was sich ihm als gewiß herausstellte. Der erste Name der Herren von Wilhering ist Aribo de Willecheringen (zw. 1090 und 1100). Ein Sohn oder Bruder (?) desselben war Udalrich von Wilhering, der zwischen 1099 und 1116 (unter Bischof Ulrich) Schutzvogt von Passau war, ein Beweis für das Ansehen des Geschlechtes. Stülz führt zur Erleichterung weiterer Forschungen alle Urkunden an, in denen Ulrich (oder sein gleichnamiger

Anfange des 13. Jahrhunderts sich [illegible] theilten
des Machland- und Mühlviertels theilten, und zwar von
fangen: Otto von Machland, der Stifter von Baumg
Waldhausen; die von Griesbach, von Hounsberg
Hunsberg); Wachsenberg-Wilhering und die von
Ihre Besitzungen reichten immer von der Donau bis zur Gr
— Eine kleine Tabelle erleichtert die Uebersicht der Resultate
fanten Untersuchung. —

Eine zweite noch interessantere Beilage bespricht (von S
die »unruhigen Bewegungen der Unterthane
stenthale« (dem Collegiatstifte Spital am Pyhrn gehörig)
hundert. Dieser wichtige Beitrag zur Landesgeschichte ist
eine der interessantesten Partien des Werke
begannen manche Unterthanen des Stiftes Spital sich ihrer
waltsam zu widersetzen, und die Leistung aller Abgaben zu ver
Verfahren gegen die Bauern und deren Benehmen ist wicklic
und zeigt, daß der Unterthanen und Obrigkeiten gegenseitig
leider ganz in Zerrüttung gekommen waren. Des Bauern
Horn Umtriebe und seine Reisen nach Linz und Prag, die
theile und die Resultate des Prozesses, der 1552 endete, w
Verhältnisse des Landes bedeutendes Licht. — Noch interessan
schichte der Spitaler Dechante seit 1555. Der katholische Gott
um diese Zeit schon im ganzen Garstenthale aufgehört zu hab
Pruckner mußte wegen schlechter Wirthschaft abgesetzt werden,
Helmhart Jörger, der ihm die dem Hochstifte Passau abgedr
Atzbach zuwendete, einen Schützer. — Einen harten Stand
K. Maximilian II. 1570 eingesetzte Jakob Gienger von Grün
herr von Wien, besonders seit er versuchte, in Windischgarst
nen katholischen Geistlichen einzusetzen. — Die Statt gefunde
besonders von Seite des eigenen Hofrichters, der gegen den
chinirte (S. 399), die sich daran knüpfenden Reibungen, bis
sind eben so charakteristisch. Der sich erneuernde (seit 1585)
terthanen, die sich nicht zur katholischen Religion bequemen
Nachgiebigkeit und Duldung von Seite der Regierung, das
Dechants u. s. w. wird sehr lebhaft geschildert. — Charakteri
gende Stelle in einem Schreiben des Verwesers der Landesha
(vom 6. Oktober 1589) an den Dechant: »Ich kann mit nich
mit Papier und Dinten. Wie aber dergleichen Befelch resp

Von S. 435 — 616 ſind CXXVI urkundliche Mittheilungen, die dem Werke einen noch bedeutenderen Werth verſchaffen. Wir können leider nicht das Intereſſante daraus hervorheben, ſondern nur die Nummern anderen. I. Die Auszüge aus dem Necrologium Wilhering, beſonders die S. 446 mitgetheilten Notizen ſind ſehr intereſſant. Die letztern veranſchaulichen das innere Leben im Kloſter, wenigſtens — die klöſterlichen Mahlzeiten. — Noch intereſſanter und wichtiger iſt **Nro. II. Eine alte Aufſchreibung (aus d. 13. Jahrhundert) über die Gründung und die früheren Schickſale des Stiftes Wilhering. *Nro. III. Von 1287. Ein Urbar von Wilhering. (Zur Kenntniß der Leiſtungen und Abgaben der Unterthanen natürlich ſehr dienlich.) — Unter den Urkunden, die folgen, heben wir heraus, beſonders auch wegen den angeführten Zeugen Nro. IV. (v. 25. Sept. 1154, v. Biſchof Eberhard von Bamberg); Nro. V. (von 1154, von demſelben); Nro. VIII. (s. l. et a.); Nro. X. (v. 23. Sept. 1159, v. B. Konrad von Paſſau); Nro. XVI. (v. 24. Febr. 1188, von Herzog Leopold von Oeſterreich); Nro. XVII. (v. 29. Febr. 1188, v. Herzog Leopold v. Oeſterreich); Nro. XVIII. (v. 7. März 1189, von B. Diepold von Paſſau); Nro. XX. (zw 1193 — 1200); Nro. XXI. (v. 26. April 1197, v. Herzog Friedrich v Oeſterreich, dem katholiſchen); Nro. XXIII. (v. 15. Dez. 1202, von Herzog Leopold VII. v. Oeſterreich); Nro. XXIV. (vom 4. Febr. 1206, von B. Poppo von Paſſau); Nro. XXV. (v. 19. Juni 1206, von B. Manegold von Paſſau); Nro. XXVI. (v. 24. Jänner 1212, von B. Manegold von Paſſau); Nro. XXVII. (v. 24. Jänner 1212, von demſelben); Nro. XXX., XXXI., *XXXII. (v. 20., 28. und Monat Februar 1236, von Kaiſer Friedrich II); *Nro. XXXVI. (v. 25. Sept. 1241, von Herzog Friedrich II. von Oeſterreich); *Nro. XLVI., XLVII., XLVIII., XLIX. (v. 28. Nov 1252, von Herzog Ottokar); *Nro. LIV. (26. April 1262, *Bernhart von Schaunberg beſtätigt den Spruch der ehehaften Teiding zu Freiham, daß eine Veräußerung der Güter des Kloſters Wilhering zur lebenslänglichen Nutznießung durch den Abt ohne des Konvents Einwilligung kraftlos ſey); Nro. LVII. (vom 24. Juni 1263, von den Gebrüdern Heinrich und Bernhard von Schaunberg); *Nro. LVIII. (v. 15. Auguſt 1264, Ulrich von Lobenſtein gründet die Pfarrkirche zu Zwettel); *Nro. LX. (vom 29. Sept. 1264, die Brüder Heinrich und Bernhart von Schaunberg entſagen aller Jurisdiction über die Leute und die Güter des Gotteshauſes Wilhering); *Nro. LXV., LXVI., LXVII., LXVIII. (v. 27. Jänner 1270, v. K. Ottokar von Böhmen ꝛc.); Nro. LXXII. (v. 22. April 1277, v. K. Rudolf I.); Nro. LXXV. (v. 1. Jänner 1281, von den Brüdern Wernhart und Heinrich von Schaunberg); *Nro. XC. (v. 2. Febr. 1293, Konrad von Chapelle, welcher das Landgericht von den Herren von Schaunberg zu Lehen empfangen, bekennt, daß ihm über die Leute des Kloſters Wilhering keine Gerichtsbarkeit, außer in drei Fällen (vdaz ist den totslag vnd die devf vnd die nothnuft, di zv dem tott zihent), zuſtehe]; *Nro XCII. (v. 12 März 1293, B. Wernhard von Paſſau ſtiftet das Kloſter Engelszell); *Nro. CII. (v. 15. Febr. 1323, Biſchof Albert von Paſſau beſtätigt alles dasjenige, was der Abt von Ebrach in der Viſitation des Kloſters Wilhering, wo Zwietracht geherrſcht hatte, anzuordnen nöthig erachtete); *Nro. CIV. (v 4. Dez. 1323, Herzog Heinrich von Oeſterreich entladet das Kloſter Wilhering auf ein Jahr der Saſtung); *Nro. CVII. (v. 19. Sept. 1336, Eberhart von Walſee übergibt die Stiftung von Seiſenſtein dem Kloſter Wilhering); Nro. CIX. (v. 28. Febr. 1458, Papſt Pius II. verleiht den Aebten von Wilhering den Gebrauch der Pontificalien); Nro. CX. [v. 18. März 1362, Herzog Rudolf IV. von Oeſterreich

alle geiſtlichen Häuſer behaupteten), venditioni debite exp
huntur, nisi dicti ciues illis fratribus indulgere v
ex gratia inducias longiores.«]; Nro. CXI. (v.
H. Rudolf IV. beſtätigt den Freiheitsbrief K. Rudolfs I., v
1277, in der bekannten Weiſe, mit vielen Zeugen); Nro.
15. Auguſt 1398, v. Elsbeth von Schaunberg, gebornen von
*Nro. CXVI. (v. 11. Nov. 1412, Herzog Albrecht entſcheidet
zwiſchen Wilhering und Joſten von Hofkirchen übe? die Vogt
zu Zembleu zu Gunſten des Kloſters; Joſt war nie erſchiene
auch vor den Herzog war citirt worden!); *Nro. CXVIII.
1451, der Abt von Morimond, welcher das Kloſter Wilhe
geſtattet dem Abte einige kleinere Einkünfte ohne Verrechnu
zu dürfen; eine ſehr intereſſante Urkunde!); Nro. CXIX. (v
1493, K. Friedrich IV. verleiht dem Kloſter Wilhering die F
der Donau, oberhalb und unterhalb des Kloſters, ſo weit
reichen, bis in die Mitte des Fluſſes); *Nro. CXX. (v. 4.
K. Friedrich IV. beſtätigt die Freiheiten des Kloſters Wilherin
einige Fälle genauer); Nro. CXXI. (v. 10. Okt. 1494, K. M
bietet ſeinem Pfleger zu Wachſenberg, Michael von Traun, de
ſes Wilhering Holden mit Steuern und Laſten zu belegen,
ſelbſt ſie einzubringen hat, wenn ein Anſchlag geſchieht); *
(6. Mai 1507, Viſitationsbefund des Kloſters Wilhering d. d
von Ebrach, das Kloſter hatte innerhalb 6 Jahren eingenomm
7 Schilling, 3 Pfennige, es wurde alles wieder ausgegeben bis
6 Schillinge, 9 Pfennige. Getreide und Wein iſt bis zur Ern
zeit hinlänglich da, in den Meierhöfen des Kloſters fanden
12 Ochſen, 70 Ziegen, 13 Pferde und 37 Schweine. Haus
und Kleinodien haben ſich ſeit der angegebenen Zeit erhalten u
vermehrt); Nro. CXXIII. (v. 23. Februar 1545, Dr. Geor
Wittenberg, M. Luthers Gefährte (Famulus?), ſchreibt an G
von Schaunberg); *Nro. CXXIV. (Oktober 1622, Fragen
Herzog Maximilian von Bayern dem Abte Georg von Wilh
heim vorgelegt wurden, über die Zuſtände des Landes ob der
intereſſant); *Nro. CXXV. [Anfang des Bauernkriegs 1626 (
1626) Ein Brief des Hofrichters Martin Wulf zu Wilhering
Georg in Wien, betreffend den Ausbruch des Bauernkriegs (
*Nro. CXXVI. Auszüge aus einem Berichte des Propſtes zu G
ſtoph Milleder, über das Betragen Karl's von Jörger im

Geſchichte ſeine Forſchungen mitzutheilen. Man wird ihm nur Dank wiſſen; die Anſichten mögen verſchieden ſeyn, aber volle Achtung ſeinem Streben, ſeinen Leiſtungen!

X.

Beſtrebungen und Arbeiten.

a) Wiener-Neuſtadt.

Wir hatten ſchon früher einmal Gelegenheit, der verdienſtlichen Bemühungen des Herrn Magiſtratsrathes Fronner um die Neuſtädter Stadtgeſchichte zu erwähnen (ſ. Geſchichtsforſcher I. Bd., S. 166). Seitdem machte der Herausgeber die perſönliche Bekanntſchaft des eben ſo beſcheidenen als gefälligen Mannes, der ihm ſeine literariſchen Arbeiten, 4 Hefte im Manuſkript, freundlichſt mittheilte und die nähere Einſicht derſelben geſtattete. Es wird die Freunde der öſterreichiſchen Geſchichte intereſſiren, den Inhalt dieſer Hefte näher kennen zu lernen, um ſo mehr, da in und ſeit dem unglücklichen Brande im Jahre 1834 ſo manche der von Herrn Fronner beſchriebenen und ſkizzirten Monumente zu Grunde gegangen ſind, folglich ſeine Beſchreibung einen ganz beſondern Werth erhält.

Der Titel dieſer verdienſtlichen, von großem Fleiße und löblicher Genauigkeit zeugenden Sammlung iſt:

»Monumenta Novae Civitatis Austriae eorumdemque Inscriptiones tum in arce caesarea, tum in templis, claustris, aedificiis, in coemeterio concinnata in quatuor libros, cura et industria Joannis Nepom. Francisci de Paula Fronner, Consiliarii civico-magistratualis, nec non fundationis pro damno incendiario Administratoris, et Gremii lapicidarum murariorumque Praesidis.« — 4 Hefte in Folio.

Das erſte Heft enthält das:

Liber I. de Civitate Neostadii. MDCCCXXXIX., und iſt dem um Neuſtadt ſo verdienten Herrn Bürgermeiſter Felix Mieſsl Edlen von Treuenſtadt dedicirt.

In der Vorrede erwähnt Herr Fronner die von Herrn von Mießl ihm gewordene Veranlaſſung, ſich für die Denkmähler der ſo intereſſanten Stadt näher zu intereſſiren. — Es muß dem verdienten Manne dieſe Zuſammenſtellung und Beſchreibung nicht wenig Mühe gemacht haben, doch ſeine Mühe lohnte ſich reichlich, das heißt, er brachte nicht wenig Intereſſantes zuſammen, und hat dadurch für eine künftige Monumenten-Sammlung Oeſterreichs einen recht ſchätzenswerthen Beitrag geliefert, der hoffentlich einſt wenigſtens auszugsweiſe zur Publicität gelangen wird. —

Das erſte Heft gibt auf 377 Folioſeiten die Beſchreibung von 578 verſchiedenen Denkmählern und Denkſteinen, häufig auch eine recht deutliche Abbildung (Federzeichnung). —

Es wird die Stadt in acht verſchiedenen Abtheilungen nach ihren Monumenten beſchrieben.

A. »Das Gretzl auf dem Hauptplatze, die Frauenſäule, der Richtplatz und Brunnen. (Vom Centrum der Stadt ausgehend.)

B. »Das Kapuziner-, Minoriten- auch Jakobi-Viertel; alles was die Linie der Häuſer einſchließt vom Wolfiſchen Hauſe am

Neunkirchnerthore bis zum Rathhauseck, von dem Hausknechtiſchen Hauſe bis zum H. Lederer Hanl am Neuthore.«

C. »Das Trinitatis-, Dominikaner- auch Burgviertel mit der Linie von der Zeughauskaſerne bis zum Kindleriſchen, ehemals Franz Fleck, Pichleriſchen Hauſe, von da bis zum Natterer, jetzt Schwingenſchlegliſchen Hauſe, dann die Häuſerreihe bis zum Rehgartel am Stift Neukloſter, in der Ungargaſſe und am Ungarthore.«

D. »Das Frauen-, Dom- auch Pfarr-Viertel, von der Peterskirche bis zur Wolfartiſchen Apotheke, von dem Plaimſchaueriſchen Hauſe bis zum Stadtmaierhof in der Neugaſſe.«

E. »Das Herren-, Deutſche Herren- auch Karmeliter-Viertel; von H. Lederer Hartnagel am Wienerthor bis zum Wälſchen Hauseck in der Wienergaſſe, von H. Schmuckers Apotheke bis zu H. Lederer Burgleitner am Ungarthor.«

F. »*Die Thore, Thürme und Stadtmauern, Baſteien und Gräben.«

G. »Die Vorſtadt, ſammt den in- und außerhalb des Burgfriedens gelegenen, den Ort Felixdorf, Thereſienfeld, Föhrenwald, Laytha, Haid, Peunt.«

H. »Der Gottesacker vor dem Neuthor.«

Herr Fronner führt bisweilen intereſſante Notizen über die Entſtehung und das frühere Vorhandenſeyn ſo mancher Gebäude und Monumente an.

Nro. 1.. Auf dem »Gretzl« am Hauptplatze ſtand früher die Nikolaikirche, die älteſte der Stadt. (»Ecc. S. Nicolai ob turrim ruinosam demolita A. 1770.«)

Nro. 5. Richtplatz der Wiener (am 19. Auguſt 1522 wurden die Wiener Rebellen, an ihrer Spitze Michel von Eizing und Johann von Puchheim, hingerichtet).

Nro. 6 — 9. Die Frauenſäule.

Nro. 13. Denkſtein der Hinrichtung Zrini's und Frangepans.

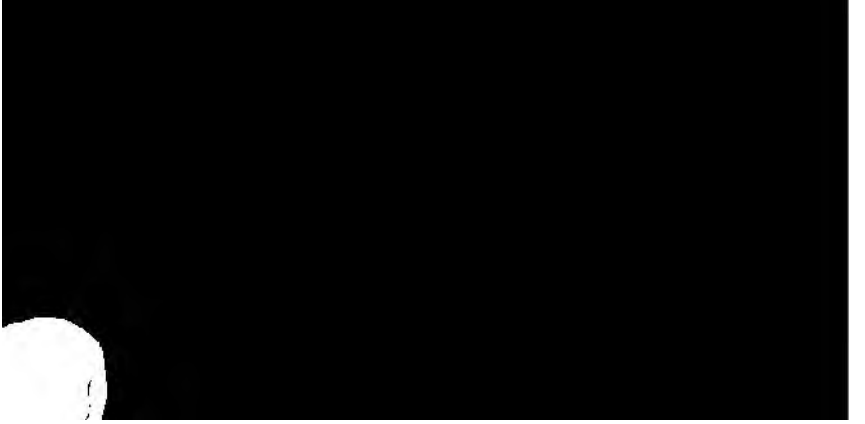
Nro. 14 — 23. Kapuzinerkirche und Kloſter.

Nro. 24. Stadtmauerthurm. A. E. I. O. V. 1477.

Nro. 35 — 49. *Das Rathhaus.

Nro. 55. Zeughaus-Kaſerne-Portal. Nro. 57. Zeughaus-Kaſerne-Thor.

Nro. 60. Altes Wappen, ſeitwärts der Pforte des ehemaligen Paulinerkloſters. A. E. I. O. V. 1490.



ſchriften auswärts an der k. k. Burg und im Hofe daſelbſt; B. im Innern der Kirche: C. der Kirche übrige Denkwürdigkeiten; D. von der Sakriſtei; E. die Superiores und Burgpfarrer; F. Beſchreibung der Glocken; G. der Burggraben; H. Denkmahle des Thiergartens; I. Inſchriften der Friedhof-Kapelle und des Friedhofs; K. Zeiſelmauer- (Thiergartenmauer-) Inſchriften; L. Haus-Direktoren; M. verſchiedenes Denkwürdige der k. k. Burg. — Dieſes Heft iſt unſtreitig das intereſſanteſte. Wir heben heraus die vielen Spuren der Bauten K. Friedrichs IV. (Inſchriften ꝛc.); die höchſt intereſſante Kapelle, die, vollſtändig beſchrieben und in allen ihren Theilen abgebildet, dem Publikum zugänglich gemacht zu werden verdiente! — Herr Fronner hat auch alle Grabmähler (Gedenkſteine) geſammelt, alle Glockeninſchriften, kurz alle möglichen Notizen, ein ſolcher Fleiß verdient Anerkennung! —

Das dritte Heft (251 Folioſeiten, 120 Nummern) enthält das III. Buch: Hauptpfarrkirche, und iſt dem Hochwürdigen Probſte und Stadtpfarrer Kammerlocher dedicirt. Es behandelt in 4 Abſchnitten:

A. Die Monumente im Innern der Kirche (Fol. 11);
B. die Glocken in den Thürmen (Fol. 133);
C. die verſchiedenen Denkwürdigkeiten der Kirche (Fol. 145);
D. die Monumente der Außenſeite der Kirche (Fol 157).

Unter den Monumenten der erſten Klaſſe heben wir heraus Nro. 1 Kardinal M. Kleſels Monument. *Nro. 25. die Wappen am Speisaltar Chor (A.E.I.O.V. 1449) u. ſ. f. *Nro. 28. das Monument der Kinder Herzog Ernſts (Rudolph, Leopold, Ernst, Anna, Alexandra, jung verſtorben). Nro. 35. Kanzel des Biſchofs M. Kleſel. Nro. 52. Das Monument Biſchof Engelbrechts (des erſten Biſchofs † 1491, u. Lehrers K. Maximilians). Unter den Denkwürdigkeiten (dritte Klaſſe) iſt manche intereſſante Notiz über die Paramente und den ehemaligen Schatz der Kirche (der bedeutende Silberſchatz, Leuchter ꝛc. wanderte bei Uebertragung des Bisthums nach St. Pölten). — Die vierte Klaſſe enthält manche intereſſante Grabſteine und Denkmähler, z. B. Nro. 72 der Grafen Zrini und Frangepan. Zur Stadtgeſchichte finden ſich hier viele Denkſteine. —

Das vierte Heft (154 Folioſeiten, 76 Nummern) enthält das IV. Buch: Stift Neukloſter (ad. St. Trinitatem, von K. Friedrich im J. 1444 geſtiftet), und iſt dem Andenken des verſtorbenen Abtes Anton Wohlfarth in einer warmen Dedikation gewidmet. — Dieſes Buch enthält wieder viel Intereſſantes in 10 Abſchnitten. A. Die Kirche; B. die Schatzkammer; C. die Glocken; D. von den Prälaten; E. die Prälatur und Clauſur; F. der Maierhof; G. Merkwürdigkeiten des Stiftes; H. vom Stiftsgarten; I. Bibliothek und Kabinet; K. Schloß Strezhof, Wienerhaus und Pfarreien. — Wir machen aufmerkſam auf den intereſſanten Flügelaltar (ehemaligen Hochaltar) *Nro. 1. Nro. 2 auf das Grabmahl der Kaiſerin Eleonora (K. Maximilians I. Mutter) *Nro. 3. Nro. 4 auf die drei Denkmähler ihrer Kinder Chriſtoph, Johann und Helena. *Nro. 5 auf die zwei Reliquienkäſten. *Nro. 6 das Grabmahl der vertrauten Dienerin Kaiſer Eleonorens Beatrix Lopi de Portugalia, die am 9. April 1453, alſo bald nach ihrer Ankunft ſtarb. *Nro. 33 die St. Barbara-Kapelle, von Erzherzog Albrecht 1453 im März geſtiftet (eigentlich eine Stiftung Herzog Ernſts?). *Nro. 44. Ueberall viele Spuren von K. Friedrichs IV. Zeit, wie natürlich, beſonders intereſſant das Hauptthor. Bild *Nro. 59. 1444.

Wir können nur unſer Vergnügen zu erkennen geben über den bei Zuſammenſtellung dieſer Notizen und Skizzen verwendeten Fleiß. — Wiener-Neuſtadt iſt ohne Zweifel eine der intereſſanteſten Städte Oeſterreichs, und verdiente eine kritiſch bearbeitete Geſchichte, wozu im Stadt-Archive und dem

Kloſter-Archive des Neuklosters noch viele Dokumente benützt werden könn ten. Sehr verdienſtlich iſt des Pauliners Fuhrmann handſchriftlicher Inde und Regiſterband über das Neuſtädter-Stadtarchiv, es verſteht ſich, da man aber nach den Originalien arbeiten müßte*). — Eine durch Kupfer ſtiche oder nette Lithographien illuſtrirte Topographie Neuſtadts und genau Beſchreibung der Neuſtädter Denkmähler, beſonders der Burgkapell und des Neukloſters wäre gewiß von allgemeinem Intereſſe. — Herr Fronners Manuſcript kann bei den vorzunehmenden Arbeiten ein guter Fin gerzeig werden, die für die Publicität beſtimmten Zeichnungen und Ab bildungen müßten, verſteht ſich, nach den Original-Monumenten verfertig werden. — Wann wird Oeſterreich eine ſolche intereſſante Denkmähler Sammlung erhalten, wie ſo viele, weit weniger wohlhabende Landſchafte und einzelnen Orte ſogar ſie haben. — Wiener-Neuſtadt lieferte dazu ga manchen Beitrag. —

---

b) Hiſtoriſch antiquariſche Forſchungen zu Ips. Hr. Espig, mag Beamter zu Ips, durch ſeine gedrängte Chronik dieſer alterthümliche Stadt bekannt, wird eine Geſchichte des Marktes und der Herrſchaft Wie ſelburg aus bisher unbenützten, archivaliſchen Quellen bearbeiten. Ueber haupt verdient der lobenswerthe Eifer, mit welchem der Bürgermeiſter von Ips, Hr. J Fürſt, hiſtoriſche und archäologiſche Forſchungen unterſtützt öffentliche Erwähnung. Hr. Fürſt, in ſeinen Jugendjahren ein Schüle des Kremſer- (Steiner-) Schmidt, und ſelbſt in der bildenden Kunſt ein glücklicher Dilettant, hat eine ſehr gelungene Zeichnung der ſchönen, be der ſtädtiſchen Pfarre aufbewahrten Monſtranze vollendet, der nur Ver vielfältigung durch den Stich gewünſcht werden muß. Dieſes ſchöne, der fünfzehnten Jahrhundert angehörende Kunſtwerk iſt aus maſſivem Silbe geformt und reich vergoldet: die Erhaltung deſſelben bei allen Feindesgefahren und ſeine wiederholte Auslöſung bei Ablieferung des Kirchenſilbers zu Staatsbedürfniſſen gereicht den patriotiſchen Bürgern von Ips zur Ehre. Auch das nicht unwichtige Pfarrarchiv zu Ips wird von Hrn. Espi geordnet und verzeichnet. Die alte Burg der Babenberger Herzoge zu Ips (vorlängſt in Privathände übergegangen) wird nun ganz abgetragen; man hofft bei dieſer Gelegenheit auf manchen antiquariſchen Fund zu ge then. Die alten Fresken mit Reimſprüchen im Innern dieſes Gebäudes, d man jetzt erſt recht zu Geſichte bekommt, ſind intereſſant: ſie werden ſor fältig kopirt und aufgezeichnet. Der mitgetheilten Probe:

Die kirchliche Topographie, welche in den letzten Bänden einen erweiterten Plan angenommen hat, lieferte bei allen, freilich oft gräßlichen, Fehlern und unnützer Spreu doch unstreitig viel Brauchbares und Gutes; es ist jedenfalls Schade, daß das Unternehmen ins Stocken kam durch den Tod des bis ins höchste Greisenalter thätigen Domherrn Stelzhammer. — Schon eine Fortsetzung der Topographie wäre verdienstlich, aber man könnte von den theilweise in sehr günstigen Verhältnissen sich befindenden Klostergeistlichen Oesterreichs unter der Enns auch noch mehr erwarten, eine Herausgabe der österreichischen Geschichtsquellen; eine Sammlung: »Scriptores Rerum Austriacarum« könnte und sollte bei solchen Mitteln doch wahrlich ins Leben gerufen werden! — Von dem Ruhme seiner Altvordern zu zehren, ist nicht rühmlich. — Man bemerkt seit längerer Zeit, daß die historischen Studien in den Klöstern mit wenigen Ausnahmen bei weitem nicht mehr so gepflegt werden, wie noch vor zwanzig Jahren. Das ist traurig!

Die Zeit der Peze, Hueber, Hanthaler, Duellius u. s. w. war eine schöne, es traten höchst verdienstliche und erfreuliche Arbeiten ans Licht. In den ersten Decennien dieses Jahrhunderts erneuerte sich dieses löbliche Streben, wir erinnern an die gewiß sehr gutklingenden Namen, Max. Fischer in Klosterneuburg, Friedrich Blumberger in Göttweih, Johann von Frast in Zwetel, Ignaz Keiblinger und Theodor Mayer in Melk. Mehrere sehr verdienstliche Leistungen traten ins Leben, auf noch viele andere konnte und durfte man rechnen. Doch seit dieser vielversprechenden Zeit sind schon mehr als zehn Jahre hingeschwunden, ohne daß die erwarteten Leistungen erschienen, manche der schönsten Kräfte wurden den historisch-kritischen Arbeiten (den mühsamsten) entzogen und den rein praktischen Geschäften zugewendet, kurz es läßt sich nicht läugnen, daß ein Stillstand eingetreten ist. Ich zweifle nicht, daß so manche Arbeiten fertig sind, daß unter günstigen Umständen, wozu man die fördernde Aufmunterung von Seite der Obern vor allem rechnen muß, mehrere in kurzer Zeit vollendet werden könnten, aber — die Zeit bleibt nicht stille stehen, alles arbeitet und bestrebt sich, die Industrie droht alles zu überflügeln, Journale schießen auf, wie die Pilze, über Nacht; das ist ein Regen und Weben und Drängen und Schreiben, und die vaterländische Geschichte hinkt langsam hinten nach — kömmt zuletzt zu spät! —

Darum erfreute den Herausgeber des österreichischen Geschichtsforschers (der leider nur von Zeit zu Zeit ein Heft Materialien und kleinerer historischer Aufsätze liefert, der zum zweiten Male wahrscheinlich zu Grabe geht) die freilich noch unverbürgte Nachricht von einem so ersprießlichen Unternehmen. Ja die Klöster Unterösterreichs könnten das historische Quellenstudium durch Herausgabe der so reichen Quellen fördern. Nur wenn sie die Mittel dazu hergeben und die Leute liefern, welche arbeiten, wenn sie auf ihre Kosten Monographien und Diplomatare erscheinen lassen, — wird das noch zum größern Theile unbearbeitete Feld unserer Geschichte urbar werden. — Bei dem schönen Vorgange Oesterreichs ob der Enns wird das Land unter der Enns doch nicht zurückbleiben!?

d) Die im zweiten Hefte mitgetheilte Preisaufgabe, hinsichtlich der Zusammenstellung und Charakterisirung der tirolischen Geschichts-Literatur, ist unbeantwortet geblieben (!?!), der Termin wird also verlängert bis zum 31. März 1843!

Inhalt des dritten Heftes.

Seite

XIII. Beiträge zu einem Codex epistolaris aus Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Von Th. Dolliner, mitgetheilt vom Archivar Stülz 399

XIV. Zur österreichischen Finanzgeschichte in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Aus einem Cod. Ms. des Haus-Archives, mitgetheilt vom Herausgeber 418

XV. Zur Geschichte Herzog Sigmunds von Oesterreich. Aktenstücke aus den Jahren 1448—1461. Mitgetheilt vom Herausgeber 448

XVI. Historisch-diplomatische Beiträge. Von Carl von Sava. I. Die Herzoge von Mödling. II. Ein Beitrag zur Diplomatik des Mittelalters (aus dem Heiligenkreuzer-Archive) 475

XVII. Zur Geschichte des Grafen Heinrich V. von Görz. Aktenstücke aus den Jahren 1444—1451. Mitgetheilt vom Herausgeber 498

XVIII. Zur Geschichte und Topographie Oesterreichs unter der Enns.

G. Zur Topographie von Niederösterreich (Bemerkungen über eine Schrift Koch-Sternfelds) 536

H. Schloß Kreuzenstein. Berichtigung 548

I. Bemerkungen zur Geschichte von Michelbeuern, von Filz . . . 549

K. Zur Geschichte des Minoritenklosters in Laa ꝛc. 551

L. Zur Geschichte der Tempelherrn in Oesterreich 554

M. Berichtigungen und Zusatze zum österreichischen Geschichtsforscher. Sämmtlich von J. F. Keiblinger 556

N. Urkunden zur Geschichte des Nonnenklosters Imbach. Mitgetheilt vom Herausgeber 559

O. Ehrenrettung des als Mörder verdächtigten Pfarrers zu Raabs, Anton Stromayer (1591). Von Joseph Feil 571

Notizenblatt für österreich. Geschichte Nr. III. Vom Herausgeber.

VIII. Notizen über Urkunden und Handschriften.

a) Notizen aus Urkunden des Stadtarchives zu Freystadt im Lande ob der Enns. Mitgetheilt von Adalbert Böhm LXXV

b) Handschriften im Stadtarchive zu Steyer. Mitgetheilt von Prof. Pritz LXXXI

IX. Inländische Literatur der österreichischen Geschichte.

1. Oesterreich unter der Enns. Wien. Von Gevays Urkunden ꝛc. LXXXV

2. Oesterreich ob der Enns XCIII

X. Bestrebungen und Arbeiten.

(In Wiener-Neustadt, in Ips, in den Klöstern Unterösterreichs) CXXII

DB
3
O34
v. 2
1841

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.